Digitized by Google

Digitized by Google

r. 7i (1857

Eilbote

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Der Eilbote.

№ 1. Landau in der Pfalz, den 3. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich durch allerhöchste Entschließung vom 5. Dez. 1856 allergnädigst bewogen gefunden, den functionirenden Staatsprokurator-Substituten am Bezirksgerichte Kaiserslautern, Jacob Fitting, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Landau zu versetzen.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Dez. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Büchelberg, Landcommissariats Germersheim, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Georg Kloer, verliehen werde.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Dez. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Schweighofen, Landcommissariats Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Johann Schäfer, Pfarrer in Mörzheim, Landcommissariats Landau, verliehen werde.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Dezember die erledigte protestantische III. Pfarrstelle zu Speyer dem bisherigen Senior und Pfarrer zu Annweiler, Decanats Bergzabern, Carl Philipp Hoffmann, zu verleihen.

— Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. Dezember 1856 wurde dem bisherigen Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H., Theodor Weber, die erledigte Subrectors- und Lehrstelle der 3. und 4. Klasse der isolirten lateinischen Schule zu Bergzabern in widerruflicher Eigenschaft übertragen.

— Durch Regierungsentschließung vom 13. Dez. wurde der Schuldienstexspectant Peter Betz von Altenbamberg zum Gehilfen an der protestantisch-deutschen Schule zu Mörzheim, Landcommissariats Landau; ferner unterm 23. Dez. der Schuldienstexspectant Mathias Gump Frank aus Bonnland, kgl. Landgerichts Arnstein, zum Verweser der israelitischen Elementar-Lehrerstelle zu Altdorf vom 1. laufenden Monats an ernannt.

— München, 28. Dez. Se. Maj. der König Ludwig läßt bereits Vorkehrungen treffen zu der beabsichtigten Reise nach Rom, die am 1. Februar angetreten werden soll.

— Die „bayerische Landbötin" schreibt: Dem Vernehmen nach ist der Durchmarsch preußischer Truppen durch Bayern bereits bestimmt. Von Seite der Generaldirection der Verkehrsanstalten sollen bezüglich des Transportes der Truppen auf der Eisenbahn bereits alle Vorkehrungen getroffen sein. Man spricht von nicht weniger als 60,000 Mann, welche in den nächsten Tagen schon durch Augsburg kommen würden, um von da über Ulm nach Aulendorf zu fahren und von dort an die Schweizer Grenze zu marschiren. — Der „Volksbote" meldet, daß im Falle eines Krieges zwischen Preußen und der Schweiz von Bayern auch ein Beobachtungscorps aufgestellt werden soll.

— Würzburg. Wie wir hören, wird nächsten Dienstag eine Anzahl Schweizer, welche die hiesige Universität besuchten, nach Hause zurückkehren.

— Aus Würzburg, 26. Dez., wird geschrieben: Unsere Stadt beginnt schon ein anderes Ansehen zu bekommen. Da die Festungseigenschaft der diesseitigen Stadt aufgehoben ist, so werden seit 4 Tagen die Thore nicht mehr geschlossen, die Barrieren und Pallisaden an denselben sind bereits niedergerissen und werden übermorgen von der Militär-Lokal-Bau-Kommission öffentlich versteigert. Die Thorwachen wurden eingezogen und die Hauptwache wird nur noch mit einem Unteroffizier bezogen; dagegen ist am Brückenthore im jenseitigen Stadttheile, wo die Festungseigenschaft fortbesteht, eine neue Wache aufgestellt. Die Hauptwache wird dieser Tage in die Residenzwache verlegt und das seither benützte Gebäude auf dem grünen Markte versteigert werden. Im Frühjahre wird man auch an das Einlegen der Stadtwälle schreiten.

— Heidelberg, 26. Dez. Wir erlauben uns auf ein Fabrikat aufmerksam zu machen, welches seit einiger Zeit in Frankreich in Aufnahme gekommen ist, und wofür nunmehr auch in Dürkheim an der Haardt ein besonderes Etablissement gegründet worden ist. Es besteht darin, aus den Kernen der Trauben einen sehr wohlschmeckenden Kaffee zu bereiten. Zugleich wird sich die Dürkheimer Fabrik damit beschäftigen, die Traubentrester werthvoller als bisher zu benützen.

— Mannheim, 27. Dez. Es sind die Herren Handelskammerpräsident Lauer von hier und Ministerialrath Ammann von Karlsruhe als Vertreter Badens zu dem Handels-Congreß in Nürnberg ausersehen.

— Karlsruhe, 29. Dez. Die bis zur Stunde über den Stand des Conflicts zwischen Preußen und der Schweiz eingetroffenen Nachrichten lauten entschieden kriegerisch. Die Hoffnungen auf eine friedliche Ausgleichung, wie sie gestern aus Paris und London in den von dort eingetroffenen Correspondenzen sich

Digitized by Google

vernehmen ließen, werden auf directe Nachrichten aus der Schweiz sowohl, wie aus Berlin vollständig dementirt. Die Erwählung Eschers zum Präsidenten der Bundesversammlung, eines bekannten Radicalen, ist eine Thatsache, welche hinlänglich auf die Stimmung der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung schließen läßt, andererseits wird von Berlin wiederholt von gut unterrichteter Stelle aus berichtet, daß von neuen Vermittelungsvorschlägen gar keine Rede sein könne, es sich vielmehr einzig und allein um unbedingte Freilassung der Neuenburger Gefangenen handle. So werden wir denn bald ernstere Vorgänge zu gewärtigen haben.

— Müllheim, Ende Dezbr. Z'Müllen uff der Post, Poztausend Sappermost! Trinkt mer net en gute Wi, lauft er net wie Baumöl i! Z'Müllen uff der Post. — Wer erinnert sich nicht an dieses Lied Hebel's? Und gewiß hat's dieses Jahr mancher Müllheimer mehr als einmal und aus frohem Herzen gesungen! Das schöne badische Land hat gar manchen guten Fleck, und einer der besten ist jene Gegend um Müllheim. Der Werth des im dortigen Amtsbezirk dieses Jahr erzeugten Weines übersteigt die Summe von 700,000 fl. Auf jeden Bewohner der weinbautreibenden Gemeinden trifft es hiernach gegen 40 fl. und auf jede Familie gegen 200 fl.

— Stuttgart. Die anwesenden Mitglieder der Ständeversammlung haben in einer Eingabe an den ständischen Ausschuß sich dagegen erklärt, daß württembergisches Gebiet zu den Operationen preußischer Truppen oder zu deren Durchzug hergegeben werde.

— Aus dem Dillthal wird von einem „Teufelaustreiber" berichtet, der dort sein Wesen so lange trieb und die Leute so lange brandschatzte, bis die Polizei dem Hokuspokus ein schnelles Ende machte.

— Herzogthum Schleswig, 21. Dez. Man soll den Teufel nicht citiren und an die Wand malen. Er kommt. — Kaum war in meteorologischer Beziehung in der November-Mittheilung der hier vorherrschende Windmangel und das Ausbleiben der Aequinoctialstürme hervorgehoben, als von allen Seiten die traurigsten Seeberichte in Betreff von Strandungen, namentlich vom dänischen Archipel und vom jütschen Antheil der cymbrischen Halbinsel — weniger von den Küsten der Herzogthümer — sich häuften. Die Zahl der Strandungen und Schiffbrüche an den dänischen Küsten, größtentheils total, übersteigt bereits ein halbes Hundert. Schiffstrümmer und Güter aller Art treiben an allen Ufern an, — und von der Mannschaft verlassene, und als delinquirirt betrachtete Schiffe werden mehrseitig auf offener See angetroffen.

— Paris. Kaiser Napoleon soll in der Neuenburger Sache ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen gerichtet haben.

— Es ist, wie man versichert, eine Anzahl der wegen politischer Vergehen nach Cayenne gebrachten Individuen von dem Kaiser begnadigt und das Amnestiedecret bereits nach dieser Colonie abgeschickt worden.

— Von den Ufern des Bodensees, 27. Dezbr. Die immer mehr Schwierigkeiten bietende Ausgleichung der Schweizerwirren hat eine Lebendigkeit sowohl in der ganzen Schweiz wie an den schwäbischen Ufern des Bodensees hervorgebracht, von der man sich im entfernten Kreis kein Bild machen kann. In der Schweiz ist Alles kriegerisch gestimmt und voll Begeisterung. Die Infanterie-Mannschaft muß vollständig in feldgemäßer Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung erscheinen. Entschuldigungen durch privatärztliche Zeugnisse werden nicht berücksichtigt, und es kommen die Nichteingerückten zur kriegsrechtlichen Bestrafung. Dem Oberstlieutenant Hoffstetter sind hierüber unbedingte Vollmachten eingeräumt worden.

Accorde zur Anlegung von Magazinen werden abgeschlossen und vollzogen.

Abwesende Schweizer-Angehörige, die sich besonders in Oberschwaben aufhalten, machen sich bereits auf den Weg in ihre Heimath. Während dieß in der Schweiz vorgeht, wird an den Ufern des Bodensees und in Oberschwaben gleiche Thätigkeit entwickelt. Alle Lebensmittel haben bereits aufgeschlagen, und nächstens wird eine bedeutende Preiserhöhung der Früchte eintreten, so daß diesem unpopulären Krieg der Jammer des armen brodkaufenden Publikums folgt. Kaum hat sich dieses von den theuren Zeiten etwas erholt, geht der Nothstand wieder an. Man fragt sich, wohin dieses führen solle, und meint, daß man wohl wisse, wo der erste Schuß geschehe, nicht aber wo der letzte fallen werde.

— Aus der Schweiz. Die Schweizer Rüstungen gehen rasch und kräftig vorwärts. Die Schweizer getrauen sich, 230,000 Mann auf die Beine zu bringen, aus dem ersten und zweiten Bundesauszug und aus der Landwehr bestehend. Im Sonderbundskriege standen hüben und drüben 180,000 Mann im Felde. Gerüchte erzählen, die französischen Generale Cavaignac, Changarnier und Lamoriciere hätten ihre Dienste angeboten, ebenso Klapka, der Ungar. Angenommen werden sie schwerlich. — Nöthiger und erwünschter scheint eine andere Hilfe. Baseler Bankiers sollen 100 Millionen Francs leihen wollen, Amerika nöthigenfalls 20 Millionen Dollars. Die Cantonal-Cassen sollen merkwürdig leer sein. Im Anfang scheint man an die „Kriegsköschte" gar nicht gedacht zu haben.

— Basel. In einer Proclamation, die an die ernste Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks anknüpft, fordert die Regierung die gesammte Bürgerschaft auf, in Eintracht und festem Muth gottvertrauend zusammenzustehen, als treues Glied der Eidgenossenschaft, deren Segnungen seit Jahrhunderten Basel mitgenossen, in trüber Zeit sich zu bewähren, unausweichliche Opfer bereitwillig zu tragen, die eidgenössischen Wehrmänner gebührend aufzunehmen.

— Die Gesandten der auswärtigen Mächte in Bern haben nicht in einer Collectivnote, sondern in einzelnen Zuschriften der Bundesregierung erklärt, sich den Ansichten und Rathschlägen Frankreichs, wie dieselben in der zuletzt überreichten Note niedergelegt, in der Weise anschließen zu müssen. Es bestätigt sich, daß die französische Note die unbedingte Freilassung der Gefangenen aufs dringendste befürwortet und eine spätere Schlichtung der Frage den Beschlüssen einer neuen, von den Unterzeichnern des Londoner Protokolls abzuhaltenden Conferenz in Vorschlag bringt.

— Bern, 27. Dez., 2 Uhr 10 Min. Nachm. Der Nationalrath v. Martin hat die erste Sitzung der Bundesversammlung mit kriegerischer Rede eröffnet. Escher wurde zum Präsidenten erwählt. Der Bun-

Digitized by Google

desrath erbittet die Ermächtigung, in gleicher Weise wie bisher zu friedlicher Ausgleichung die Hand bieten zu dürfen, die Genehmigung der getroffenen Sicherheitsmaßregeln, den Auftrag zu Rüstungen auf's äußerste, unbeschränkten Credit, die Ermächtigung zu Anlehen bis zu 30 Millionen. Die Stimmung der Mitglieder der Bundesversammlung ist sehr entschieden.

— Freiburg, 28. Dez. Gestern Abend kam die Hälfte der Mannschaft der für Hohenzollern bestimmten Batterie hier an und setzte heute ihren Marsch fort. Die zweite Hälfte nebst den Geschützen soll in Kurzem nachfolgen.

— Bern, 29. Dez. Heute hatte keine Sitzung der Bundesversammlung statt. — Bundesrath Furrer hat eine Mission an die süddeutschen Höfe übernommen. — Der amerikanische Gesandte ist nach Berlin abgereist. — Die Dampfschiffe auf dem Bodensee werden mit Artillerie bemannt und die schweizerischen Häfen in Vertheidigungszustand gesetzt.

— St. Gallen. So eben habe ich gehört, daß die Gefangenen in Neuenburg den König von Preußen selbst bitten werden, er möchte doch lieber der ganzen Sache den Lauf lassen, als einen Feldzug gegen die Schweiz eröffnen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so dürfte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß der König auf diesen Wunsch Rücksicht nehme.

— Bern, 30. Dez., 1 Uhr Mitt. Der Nationalrath hat ohne Discussion und einstimmig die Anträge des Bundesraths genehmigt. Die Schweiz ändert ihre Politik nicht. „Der Bundesrath hat eröffnet, daß eine friedliche, die Schweiz befriedigende Lösung in Aussicht stehe."

— In der Sylvesternacht wollte der Dienstknecht des Hrn. Pfarrers Simon in Walsheim, mit Namen Fleischbein aus Gleisweiler, 27 Jahre alt, das Neujahr anschießen, wobei ihm der Lauf seines Gewehres zersprang und dem Mann die Hand zerschmetterte, so daß derselbe in's Landauer Hospital gebracht werden mußte, um dessen Heilung bewerkstelligen zu können.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Mittwoch, den 7. Januar 1857, Morgens 8 Uhr, auf der Irrenanstalt zu Klingenmünster, läßt die Baugesellschaft derselben nachverzeichnete Hölzer und Bauten auf den Abriß versteigern, als: a) eine Bauhütte, 20,00 Meter lang, 4,00 breit, mit 2 Zimmern, Küche und Schmiede, mit Ziegeln gedeckt; b) 1 Brennofen 8,40 lang, 7,90 breit, mit Ziegeln gedeckt; c) 1 Schürküche mit 1 Dache, einseitig lang 6,40 und breit 4,00, mit Ziegeln gedeckt; d) ein Trockenschoppen 14,00 lang und 5,50 breit; e) ein Schoppen mit einseitigem Dache 8,00 lang und 4,35 breit; f) dito 7,80 lang und 4,50 breit; g) circa 220 Stück Baustämme von 8 bis 55 Fuß Länge und von 4 bis 8 Zoll Durchmesser; h) 14 Klafter, theils rundes Holz, theils Gerüstholz.

Sämmtliches Gehölz, welches bei dem Baue der Irrenanstalt verwendet war, ist tannen und kiefern und eignet sich ganz besonders zu Tabaksschoppen. Alle Hölzer sind noch in gutem Zustande und kann die Looseintheilung jeden Tag auf dem Bauplatze eingesehen werden.

Bergzabern, den 23. Dezember 1856.

Hörner, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Januar nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Böchingen, werden sämmtliche der Magdalena Becker, Ehefrau des abwesenden Hieronymus Zoller von da, gehörende Mobilien, in deren Wohnung daselbst, öffentlich versteigert, als:

Verschiedene Spezereiwaaren und Waagen, sodann Bettung, Weißzeug, 2 Bettladen, 1 Kleiderschrank, 1 kupferner Kessel, Küchengeräth, Kartoffeln, Dürrfleisch, Brennholz und andere Hausgeräthschaften.

Edenkoben, den 30. Dezember 1856.

Keller, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 5. Januar nächsthin und die folgenden Tage, jedes Mal des Vormittags 9 Uhr beginnend, werden auf der

Zeiskamer Mühle

sämmtliche zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Eheleute Johann Ludwig Schrank und Eva Maria Schrank, im Leben Müller und Gutsbesitzer, gehörigen Mobiliargegenstände, mit Ausnahme der theilbaren Leinwand, der Erbvertheilung wegen, gegen baare Zahlung versteigert, und zwar namentlich:

1) Am ersten Tage: 9 Kühe, 2 trächtige Rinder,

2 anderthalbjährige Stiere, 1 Fassel (Schweizerraçe und 2¼ Jahre alt), 5 kleine

Rinder, 2 Wagenpferde, 5 bis 6 Jahre alt, 1 trächtige Stute (Birkenfelder Raçe),

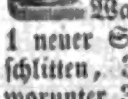
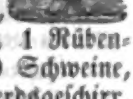
1 dreijähriges Pferd von mecklenburger Raçe, eine Häckselmaschine, circa 500 Centner

Heu und Ohmet, 45 Gruben weiße und 20 Gruben dicke Rüben, 150 Centner

Kartoffeln im Keller, 50 bis 60 Karren Strohdünger, vielerlei Geflügel, eine

große Partie eichene Diele, 44 tannene Borde, 20 Stück Schaufelbord, 3

große Fuhrwägen, 1 kleiner dito, 5 Pflüge, 3 Eggen,

2 Walzen, 2 Kastenkarren, 2 Wagenwinden, 1 Fußwinde, 1 neuer Schälstein, 2 Wagenräder, 1 Rübenschlitten, 3 eichene Baustämme, 10 Schweine, worunter 3 fette, 1 Apfelreibe, Pferdsgeschirr, Fässer, Ständer, Züber und Ackergeräthschaften, Getreide und Reps, Geschirrholz, Kammen, Spindeln und Reibbuchs, 10 Bienenstöcke, Schiff

Digitized by Google

und Geschirr aller Art und sonstige in die Landwirthschaft und Müllerei einschlagende Artikel, — auch circa 5000 Gebund Stroh, das jedoch zum Theil noch nicht ausgedroschen ist.

2) Am zweiten Tage: ein neuer Glaswagen, Chaisengeschirr und Reitzeug, Jagd-Gewehre, Kleiderschränke, Commode, Bettladen, 2 Sopha, 2 Chiffoniers, Tische, Stühle, Bettung, 9 große Spiegel, ein schöner Waschtisch, 7 Matratzen und überhaupt das ganze Ameublement; ferner 2 Rehfelle, Topfgewächse, Gartenmöbel, Reisekoffer und sonstige Gegenstände dieser Art.

3) An den spätern Tagen: Gegenstände der innern Einrichtung wie sie sich darbieten, als: Kupfer, Porzellain, Küchengeschirr, Silbergeräthschaften, einige Kleider und Bücher, etwas Getüch und Leinwand von den minderjährigen Erben; und zuletzt noch der verbleibende Rest des Strohes und der Früchte, die zur Zeit noch nicht ausgedroschen sind.

Bellheim, den 20. Dezember 1856.

L. Köster, k. Notär.

Die Gläubiger des fallirten

Peter Geiß, Weinhändler zu Ilbesheim,

werden andurch eingeladen, sich **Mittwoch, den 7. dieses Monats, des Vormittags um neun Uhr,** bei dem unterzeichneten provisorischen Syndik, zur Besprechung eines gütigen Arrangements einzufinden.

Landau, den 2. Januar 1857.

Der provisorische Syndik:
Robert Ufer.

Bundschuh-Lieferung

Mittwoch, den 7. Januar 1857, früh 9 Uhr, wird von der Garnisons-Montur-Commission Landau in der neuen Infanterie-Kaserne allda das Material für 1500 Paar Bundschuhe an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. Januar k. Js., früh 9 Uhr, werden durch die Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier im Reduit Nr. 13 verschiedene zum Militärdienst nicht mehr geeignete Gegenstände, bestehend in wollenen Kaserndecken, Leintüchern und Leinen-Abfällen, Schmied- und Gußeisen ꝛc., dann Baurequisiten und dergleichen mehr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nach dieser Versteigerung werden auf gleiche Weise im Militär-Krankenhause leinene Socken, Sacktücher, Pantoffel und verschiedene Krankenhaus-Requisiten verkauft.

Landau, den 24. Dezember 1856.

Einen schönen, großen Kochofen verkauft: Notär **Köster** in Bellheim.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Dienstag, den 6. d., in der Frühe dahier ein und ist während einiger Tage für alle sein Fach betreffenden Operationen im Gasthof zum Schwanen (Post) zu treffen.

Maximilian Brach,
königl. bayr. approb. Zahnarzt aus Speyer.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft gebildeter Oeconomie-Verwalter wünscht seine innehabende Stelle mit einer andern zu vertauschen. Es hat sich derselbe in der letzten Zeit besonders mit Tabaksbau beschäftigt und kann auf Verlangen sogleich oder im März 1857 eintreten, auf großen Gehalt wird kein Anspruch gemacht.

Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Mühle — vor wenigen Jahren neu aufgeführt — sammt dem dazu gehörigen Ackerland und sehr ergiebigen Steinbruch, hart an der Landstraße am Eingang eines frequenten Thales der obern Pfalz gelegen, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaction.

Gesucht wird:

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Wagnerhandwerk zu lernen, bei

Adam Baum in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Zwei Ackerpferde, Stuten, wovon die eine trächtig, sowie 2 dreijährige Stutenfohlen, Zweibrücker Race, bei Wittwe Hoffmann in Schaidt (bei Candel).

Zwei noch brauchbare Pferde sind zu verkaufen bei

Kutscher Klohr in Landau.

Zu verkaufen:

Eine große junge Kuh mit Kalb und 1 Stuben-Uhr mit Kasten bei Kaufmann Bosch in Annweiler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	31. Dez.	7 11	5 22	— —	4 50	3 54
Cusel	19. Dez.	6 30	5 9	5 54	5 6	3 24
Kaiserslautern	30. Dez.	6 48	4 58	5 38	5 9	3 39
Kandel . . .	31. Dez.	— —	5 24	— —	— —	3 50
Neustadt . .	30. Dez.	7 11	5 19	5 29	5 1	3 51
Speyer . . .	30. Dez.	6 44	5 6	5 38	5 1	3 51
Zweibrücken .	24. Dez.	7 20	4 41	5 39	4 23	3 21

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 2. Landau in der Pfalz, den 8. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Seine Majestät der König haben dem Oberstlieutenant Martin Mager vom Genie-Stab, Genie-Direktor in Landau, am 1. ds. das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen geruht.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Dez. 1856 dem Georg Schwarz von Annweiler in Anerkennung seiner langjährigen zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden geleisteten Dienste als Stadtdiener daselbst das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

— Durch Regierungs-Entschließung vom 30. Dezember 1856 wurde der Schuldienst-Expectant Heinrich Zaun von Ebertsheim zum Gehilfen an der protest.-deutschen Vorbereitungsschule zu Neuburg am Rhein vom 5. k. Mts. an ernannt.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Dezember 1856:

61,457 Personen ertrugen . .	32,211 fl.	33 kr.
362,469 Centner Güter ertrugen .	46,561 fl.	33 kr.
570,640 Centner Kohlen ertrugen	79,516 fl.	15 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	158,289 fl.	22 kr.
Der Monat Dezember 1855 hat ertragen	104,094 fl.	9 kr.
Mehreinnahme im Dezember 1856	54,195 fl.	13 kr.
Ergebniß in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$.	460,778 fl.	6 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{55}/_{56}$	395,779 fl.	35 kr.
Mehreinnahme im Jahr $18^{56}/_{57}$.	64,998 fl.	30 kr.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Maximilians-Bahn vom Monat Dezember 1856:

18,668 Personen ertrugen . .	5,851 fl.	47 kr.
67,085 Centner Güter ertrugen .	6,775 fl.	25 kr.
156,720 Centner Kohlen ertrugen	8,524 fl.	43 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	21,151 fl.	55 kr.
Der Monat Dezember 1855 hat ertragen	7,757 fl.	19 kr.
Mehreinnahme im Dezember 1856	13,394 fl.	35 kr.
Ergebniß in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$.	59,722 fl.	16 kr.

— Die Hoffnung der Actionäre unserer Maxbahn, daß es noch zu einer Fusion mit der Verbacher Linie kommen werde, scheint auf lange Zeit hinausgeschoben zu sein. Es zeigt sich zwar seit einigen Wochen ein besseres Erträgniß auf der Neustadt-Weissenburger Strecke; allein dasselbe steht noch in keinem Verhältnisse mit den Betriebsergebnissen der Ludwigshafen-Verbacher Bahn.

— Vor einigen Tagen ist eine Denkschrift in Betreff der Neustadt-Dürkheim-Frankenthaler Zweigbahn mit bestimmten Propositionen an den König nach München abgegangen. Auch in dem Distrikts-Handelsrathe von Neustadt-Dürkheim ist das Projekt zur Sprache gekommen und beifällig aufgenommen worden.

§* Dierbach, 2. Januar. Der wiederkehrende Jahreswechsel wurde in der hiesigen Gemeinde auch dieses Jahr wie üblich auf recht feierlich ernste Weise verkündigt. Nachdem am Mittwoch Abend der letzte Glockenschlag von 12 Uhr verhallt war, ertönte vom Kirchthurme das herrliche Geläute der Glocken, einen mächtigen, zauberischen Einfluß in stiller Nacht auf die Gemüther der vom süßen Schlaf erwachenden Menschen ausübend. Zugleich vernahm man vor den Häusern den Neujahrsgesang eines Häufleins singender Knaben: „Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, ein neues Jahr fängt an." Gewöhnlich erhalten sie dafür eine kleine Gabe, für welche sie ein kurzes Danklied absingen. Diese so freundlichen Begrüßungen, zum Lobe sei es gesagt, wurden schon einige Jahre höchst selten mehr gestört durch die nächtlichen Unfuge, welche ehedem durch das schon oft unglückbringende Schießen getrieben wurden. Bei Tagesanbruch sodann pflegt man sich bekanntlich gegenseitig mit mannigfaltigen Wünschen und Geschenken zu beehren, wodurch einer schönen herkömmlichen Sitte Rechnung getragen wird. Aber kaum waren unsere Leute aufgestanden, so fand sich eine so zahlreiche Menge fremder Gäste aus den Nachbarsgemeinden ein, vor allen Thüren das neue Jahr für ein Stück Brod oder Kuchen wünschend, daß es einem ordentlich übel zu Muthe ward. Einen um so betrübenderen Eindruck mußte indeß die Bettlerschaar machen, als im Laufe der letzten Woche in hiesiger Gemeinde der St. Johannisverein für die Bezirksarmen im Landkommissariatsbezirke Bergzabern seinen jährlichen Umgang hielt, um von wohlgesinnten Menschenfreunden milde Gaben in Empfang zu nehmen. Wenn auch die angestellte Sammlung noch nicht den erwünschten Erfolg hatte, den sie hätte haben können, so ergibt sich doch nach Zusammenstellung aller Gaben eine Summe von

Digitized by Google

ungefähr 90 Gulden zur Unterstützung armer Hülfsbedürftiger, wofür man den Gebern allen herzlichen Dank im Namen der Armen sagt. Mögen in diesem Jahre die Zwecke des Vereins noch vollständiger erfüllt werden! Möge es mit Gottes Hilfe gelingen, den lästigen, unheilvollen Bettel, der so sichtlich im Absterben begriffen ist, durch Zusammenwirken vereinter Kräfte endlich in unserer Gegend, in der ganzen Pfalz unterdrückt werden, und an dessen Stelle Fleiß, Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Häuslichkeit und Sittlichkeit ꝛc. treten, welche Tugenden ja Grundzüge des deutschen Volkes sind!

— In Frankenthal sind in letzter Zeit mehrere Fälle der natürlichen Blattern vorgekommen, die zum Theil tödtlich verliefen. In Folge dessen wird von Physikatswegen die Revaccination dringend angerathen, die unentgeltlich stattfindet.

— München. Die h. Inquisition in Rom hat nach dem „Volksfreund" ein Rundschreiben gegen die Mißbräuche des Magnetismus an alle Bischöfe erlassen. Es hat sich gezeigt, — heißt es in diesem Circulare — daß eine neue Art von Aberglauben mit den Erscheinungen des Magnetismus getrieben wird, auf welche sich neugierige Leute verlegen, um die Menschen durch die Meinung zu betrügen und irre zu führen, man könne durch die Kunst oder durch die Zauberei des Magnetismus vornehmlich mit Hülfe von Somnambulen, verborgene, entfernte oder zukünftige Dinge entdecken. Schon im Jahre 1847 wurde durch zwei Decrete der Gebrauch des Magnetismus in dem obrn erwähnten Sinne für unerlaubt und die Anwendung rein physischer Principien und Mittel zur natürlichen Erklärung rein übernatürlicher Dinge für einen ketzerischen Betrug erklärt. Die Bosheit der Menschen — heißt es in dem Circulare weiter — ist so gewachsen, daß sie das erlaubte Studium der Wissenschaft bei Seite setzen, statt dessen mit heftiger Begierde nach Absonderlichkeiten streben und zum großen Schaden der Seelen und der bürgerlichen Gesellschaft sich rühmen, sie haben eine Art von Zauberei und Prophetengeist gefunden. Darum behaupten jene, durch den Aberglauben des Somnambulismus und des Hellsehens verführte Frauen, sie können Unsichtbares sehen, und maßen sich in kecker Verblendung an, Reden über die Religion zu halten, die Geister Verstorbener zu citiren, ihre Antworten zu hören, Unbekanntes und Entferntes zu entdecken und andern ähnlichen Aberglauben zu treiben, in der sichern Hoffnung, durch diese ihre Prophezeihungen für sich und ihre Herren sicher einen großen Gewinn zu erlangen. In all' dem, welche Kunst oder Täuschung dabei angewendet werden mag, findet durchaus ein unerlaubter und ketzerischer Betrug statt, indem physische Mittel zu unnatürlichen Zwecken verwendet werden. Die Bischöfe werden zur wirksamen Hemmung einer solchen, der Religion und der bürgerlichen Gesellschaft höchst gefährlichen Gottlosigkeit aufgefordert.

— Auf dem Marienplatze zu München kam am 30. Dez. Nachmittags ein Knabe unter einen Wagen und wurde ihm der Fuß abgefahren. Der Leichtsinnige hatte sich, wie das so viele Kinder thun, an den Wagen rückwärts angehängt.

— Von da, 31. Dez. Der „Volksbote" will wissen, daß bei der zweiten Armee-Division, deren Stab in Augsburg liegt, bereits die Truppentheile bezeichnet worden sein sollen, welche im Falle eines Kriegs zwischen Preußen und der Schweiz sich in der Umgegend von Lindau aufzustellen haben. Beim hiesigen ersten Artillerie-Regiment haben dem Verlauten nach die Verzeichnisse zur Einberufung der beurlaubten Mannschaft bereits angefertigt werden müssen, um dieselben nöthigenfalls sogleich hinaussenden zu können.

— Von Marktrain wird folgender seltene Fang gemeldet: In dem Jagdreviere Marktrain wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Dez. durch den Förster Hrn. Klieber ein Fuchs und ein starker Edelmarder in einem Berlinereisen zugleich gefangen.

— Landshut, 31. Dez. Um 9 Uhr Nachts wurde gestern dahier, in fast westlicher Richtung hinziehend, ein hellleuchtendes Meteor gesehen.

— Nürnberg. Seit einigen Tagen bemerkt man, daß viele Pferde der Eisenbahn zum Transport übergeben werden und bezahlen die Händler hohe Preise für dieselben. Dressirte Reitpferde sind am meisten gesucht und wurden solche in München bis 70 Louisd'ors, Zugpferde bis 40 Louisd'ors bezahlt.

— Da im Laufe des Winters bei den begonnenen Eisenbahnbauten in der Umgebung von Regensburg nur circa 300 Arbeiter Beschäftigung finden, eine solche Anzahl aber auch bereits aufgenommen ist, und da die etwaigen Abgänge stets durch Arbeiter von Regensburg und den zunächst gelegenen Orten leicht ersetzt werden können, so sind die Polizeibehörden angewiesen worden, durch entsprechende Belehrung der Arbeitssuchenden entlegener Bezirke eine voraussichtlich nutzlose Reise dahin zu ersparen.

— Würzburg, 2. Jan. Heute als am 275. Jahrestag der Stiftung unserer Universität hielt der derzeitige Rektor magn., Hr. Prof. Dr. Reißmann, seine Antrittsrede.

— Der letzte Schneefall in Wien hat der Stadt 8500 Gulden eingetragen; denn 1700 Hausbesitzer hatten versäumt, den Schnee aufzuräumen und wurden um 5 Gulden à Mann gestraft.

— Triest, 31. Dez. Zwischen der Pforte und Persien drohen starke Verwicklungen.

— Aus Ungarn, 29. Dez. Der Stand der Saaten ist in Gegenden, wo man vor der großen Trockenheit die Aussaat beschaffte, sehr günstig, in andern nur mittelmäßig. Im Uebrigen dauert das Fallen der Fruchtpreise fort, doch behaupten Speculanten, daß sich solche bis zum Frühjahr wieder heben würden. — In einigen Gegenden, namentlich in den dichten Röhrichten des Donauufers, zeigen sich eine Menge Wölfe. Während die Rohrschneider mit ihrer Arbeit beschäftigt sind, kommen diese Raubthiere am hellen Tage aus ihren Schlupfwinkeln hervor und verzehren die Eßwaaren der Arbeiter, Abends umringen sie diese selbst, wenn sie um ihre Feuer gelagert sind, und nöthigen, zur Sicherung ihrer Nachtruhe Wächter aufzustellen.

Digitized by Google

— Pesth, 31. Dez. Im Fruchtgeschäfte große Stille. Preise unverändert.

— Aus dem Großherzogthum Hessen, 14. Dez. Durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Vereins sind im verflossenen Jahr in der Provinz Starkenburg 873 Morgen Wiesen be- oder entwässert worden, 865 Morgen stehen noch in Ausführung und 819 Morgen sind durch Anfertigung der Pläne zur Ausführung vorbereitet. Daneben haben Privaten die Verbesserung von 293 Morgen Wiesen auf ihre alleinigen Kosten durch Techniker ausführen lassen. Auch macht die Drainage in dieser Provinz, welche gleich im Jahre 1851 schnell Eingang fand, erfreuliche Fortschritte.

— Karlsruhe, 27. Dez. Einzelne Städte, wie namentlich Pforzheim, Mannheim, Karlsruhe, zeigen namhafte Vermehrung der Bevölkerung. Die größern Städte des Landes zählen, und zwar Mannheim 25,688 Einwohner, Karlsruhe 25,163 Einw., Freiburg 16,089 Einw., Heidelberg 15,129 Einw., Pforzheim 10,711 Einw. ꝛc.

— Mainz, 27. Dez. Gestern starb hier der Inhaber der weltberühmten Musikalienhandlung B. Schott Söhne, August Schott, in noch rüstigem Mannesalter.

— 30. Dez. Die hiesigen Spezereihändler haben, als Neujahrsgeschenk für die Armen, der Central-Armen-Commission die Summe von 175 fl. zugestellt. Es ist dieser jährliche Gebrauch an die Stelle der Sitte getreten, den Kunden Neujahrsgaben zu verabfolgen.

— Frankfurt a. M., 3. Jan. Die kriegerischen Rüstungen zeigten zur Zeit ihre Wirkung mehr auf die süddeutschen Fruchtmärkte. — Rotterdam, 29. Dez. Die Ausfuhr vom Inland war klein. In Waizen mehr Frage. Inländischer Roggen niedriger. Gerste und Hafer niedriger und stark angeboten. — Amsterdam, 31. Dez. Waizen und Roggen sehr still. — London, 31. Dez. Waizen bis zum 29. sehr gefragt, Gerste, Mehl höher. Auch die Provinzialmärkte hatten sämmtlich höhere Notirungen. Heute sehr wenig Geschäft, Preise nur nominell. — Paris, 29. Dez. Keine Aenderung in den Preisen. Departementalmärkte bis jetzt fast alle niedriger. — Stettin, 31. Dez. Waizen fest, Roggen wenig verändert. — Berlin, 31. Dez. Waizen fest, Roggen still, Gerste begehrt. — Neuester Marktbericht von Mainz (2. Januar):

Im Großhandel war das Geschäft zwar auch während dieser Woche nicht von Bedeutung und die Umsätze blieben ziemlich beschränkt, doch gab sich im Allgemeinen eine merklich festere Stimmung kund. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv, fränkischer 14½ fl. à 14⅔ fl., per März 14⅘ fl. à 14⅘ fl.; Roggen effectiv 11⅘ fl., per März 11⅘ fl.; Gerste, pfälzische 10⅔ fl., fränkische 10⅘ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil.; Hafer 4½ fl. à 4⅔ fl. per 60 Kil. Bohnen 18 fl.; Erbsen 10½ fl. à 11 fl.; Linsen, kleine 10½ fl., breite 19 fl. à 20 fl. per 100 Kil. Kohlsamen 20 fl. per 170 Pfd.; Mohnsamen 22 fl. per 160 Pfd. Rüböl effectiv 31½ fl. per 50 Kil. o. F., per Mai 50 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F.; Mohnöl 37 fl. à 37½ fl.; Leinöl 28 fl. Talg, roher 24½ fl., geschmolzener 34½ fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein 31 fl. per Ohm excl. Octroi. — Am Landmarkte war die Getreidezufuhr abermals sehr schwach, wahrscheinlich in Folge der Feiertage, und Waizen ging merklich höher.

— Köln, 2. Jan. (Colonialwaaren-Bericht.) Kaffee, wenig Handel, Preise fest. Auch in Zuckern bei fester Stimmung wenig Umsätze. Reis, vorige Preise behaupten sich. Gewürze, ohne Veränderung.

— Leipzig, 28. Dez. Unsere Neujahrsmesse hat gestern begonnen. Daß das drohende Kriegsunwetter nicht belebend auf diese Messe einwirken wird, ist unzweifelhaft. Auch der gelinde Winter wird manchen Winterstoffen, namentlich Rauchwaaren und dicken Tuchen, nicht eben förderlich sein. Am meisten hofft man noch von der Ledermesse. Käufer sind bis jetzt noch wenige eingetroffen.

— Hamburg, 28. Dez. Die heute Vormittag hier angelangte inhaltsschwere Nachricht von der Bombardirung Cantons durch die Engländer erregte, weil sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam, eine ungeheure Sensation und drängte die in Betreff des Resultats der gestrigen Sitzung der schweizerischen Bundesversammlung herrschende Spannung fast gänzlich in den Hintergrund.

— Boizenburg (Mecklenburg), 31. Dez. In unserer Umgegend haben sich die Saaten überall gut aufgenommen und hat das milde Wetter darauf viel Einfluß geübt; Waizen ist gut aufgelaufen, auch steht ebenfalls der Roggen recht gut; der Raps hat sich, von dem weichen Wetter begünstigt, besonders üppig entwickelt. Von den in einigen Gegenden Mecklenburgs wahrgenommenen Wurmknoten an den Wurzeln dieser Pflanze hat man bis jetzt nichts bemerkt.

— Der Neunaugenfang hat diesen Winter über recht florirt; wenn auch der hohe Wasserstand der Elbe es den Fischern nicht immer gelingen ließ, eine große Menge dieses delicaten Fisches zu fangen, so war doch an einzelnen Tagen der Fang recht gesegnet.

— Madrid, 26. Dez. Die Brodpreise sind auf's Neue aufgeschlagen. Die Aufregung des Volks ist im Steigen, obgleich sich die Regierung bemüht, die Preise wieder zu drücken.

— Bern, 2. Jan. Dem „Bund" zufolge hat der Bundesrath auf Verlangen des Generals Dufour beschlossen, folgende weitere Truppen aufzubieten: Von der Division Nro 1.: 1 6-Pfünderbatterie, 1 Kompagnie Guiden, von je einer der 3 Brigaden 2 Bataillone und 1 Scharfschützenkompagnie. Von der Division Nr. 4 dreßgleichen. Von der Division Nr. 6 deßgleichen. Ferner richtet der Bundesrath an das Schweizervolk und an die Armee eine Proklamation.

— Paris, 4. Jan. Die Antwort des Schweizer Bundesraths, deren Ueberbringer Oberst Barmann ist, soll, wie man allgemein hier behauptet, zu den günstigsten Hoffnungen berechtigen.

— 4. Januar. Eine erschütternde Kunde durch-

Digitized by Google

rilt die französische Hauptstadt: „Der Erzbischof von „Paris ist gestern Nachmittag in der Kirche St.-„Etienne-du-Mont während des Gottesdienstes von „einem Priester ermordet worden." Die verruchte That geschah nach einer Prozession und im Augenblicke, wo der Prälat in die Sakristei zurückkehren wollte. Der Erzbischof wurde in die Sakristei der Kirche gebracht, wo er sogleich den Geist aufgab. Bergès, der Mörder, der jüngst in den Bann gethan worden war, ist augenblicklich verhaftet worden.

Die „Gazette des tribunaux" sagt, Bergès habe mit der einen Hand das Priestergewand des Erzbischofs aufgehoben und mit der andern seinen Stoß geführt. Seine Bewegung war so rasch, daß es unmöglich gewesen, ihm zuvorzukommen. Er ließ sich ohne Widerstand verhaften, und übergab selbst Einem von Denen, die ihn faßten, seine blutige Waffe. Der Mörder wurde sofort nach der Mairie des 12. Stadtbezirks gebracht. Bergès wurde einst als Zeuge vor dem Assisenhofe von Marne in einer Vergiftungsangelegenheit vernommen. Er vertheidigte den Angeklagten (beschuldigt, seine Frau vergiftet zu haben) mit unerklärlicher Heftigkeit, und veröffentlichte nach dessen Verurtheilung verschiedene Memoiren, in welchen er die Geschwornen und die bei dieser Sache betheiligten Gerichtspersonen auf die beschimpfendste Weise angegriffen hat. Ueber die Ursachen seines Verbrechens ausgefragt, antwortete Bergès, daß er keinerlei Grund zu persönlichem Hasse gegen den Erzbischof habe, und blos gegen das Dogma der unbefleckten Empfängniß protestiren wollte. Er rief dabei zu verschiedenen Malen aus: „Keine Göttin!" Er hat erklärt, das Messer ehegestern gekauft zu haben, und läugnet nicht, in der Absicht, den Mord zu begehen, nach der Kirche St.-Etienne-du-Mont gekommen zu sein. Am Schlusse seiner Aussagen soll er ausgerufen haben: „Ja, es ist schrecklich", und sein neues Testament verlangt haben. Bergès befindet sich in der Conciergerie.

Ueber die Ermordung des Erzbischofs gibt der „Univers" folgende Einzelheiten, deren Genauigkeit er verbürgt: Der Erzbischof ist fast augenblicklich gestorben; doch konnte der Generalvicar, Abbe Surat, der sich an seiner Seite befand, ihm noch die Absolution geben. Der Erzbischof ist um 5 Uhr von den Dolchstichen getroffen worden, in dem Augenblicke, wo die Prozession (zur Eröffnung der Neuntagsandacht für die heil. Genovefa) nach der Sakristei zurückkehrte. Er wurde an der rechten Seite getroffen. Der Mörder Bergès ist Priester aus dem Sprengel von Meaux, und, wie man uns versichert, schon fünf- oder sechsmal seiner priesterlichen Funktionen enthoben worden, und zwar noch ganz vor kurzem, weil er öffentlich gegen das Dogma der unbefleckten Empfängniß gepredigt hatte, welches er als Götzendienerei bezeichnete. In Folge dieses letzten Bannes ist er nach Paris zurückgekommen und ist in ihm der Entschluß zu dem Verbrechen aufs neue erwacht, das er schon vorher gefaßt und wieder aufgegeben hatte. Er ist 32 Jahre alt. Seine Physiognomie ist ausdrucksvoll, und er antwortet mit größter Ruhe auf die an ihn gerichteten Fragen. Er behauptet, ohne Grund in den Bann gethan worden zu sein. Er habe beschlossen, sich zu rächen, weil er beim Erzbischofe nicht die Erlaubniß durchsetzen konnte, wieder im Pariser Klerus aufgenommen zu werden. Indem er den Dolch nach Mgr. Sibour führte, hat er ausgerufen: Man darf einen Priester nicht Hungers sterben lassen. Schon früher ist er bei der Polizei wegen seiner Drohungen gegen einen der Pfarrer von Paris, von dem er nur Gutes empfangen, verhört worden; aber niemals hat er seine bösen Absichten gegen den Erzbischof verrathen. Er ist am 24. Dez. aus seinem Sprengel hier angekommen und wohnte Rue Racine Nro 2. Wie er sagt, hat er seine Zeit damit verbracht, auf den Bibliotheken zu arbeiten, und hat sich auch noch gestern dahin begeben. Zu gleicher Zeit reifte er seinen Plan und erspähte den günstigen Augenblick für dessen Vollziehung. Er hat den Dolch, dessen er sich bediente, bei einem Messerschmied in der Dauphinstraße gekauft. Er ist in der Kleidung eines Laien gewesen. Man hat seinen Paletot mit Schriften jeder Art gefüttert gefunden.

Der ermordete Erzbischof, Mgr. Maria Dominik August Sibour, ist am 4. April 1792 zu St.-Paul-Trois-Chateaux in der Diözese Valence geboren. Er ist also im 65sten Lebensjahre dem Dolch des Mörders erlegen. Er wurde zum Bischof von Digne am 25. Februar 1840 geweiht, und am 10. Aug. 1848 von General Cavaignac zum Nachfolger des in der Juni-Straßenschlacht getödteten Erzbischofs von Paris, Mgr. Affre, ernannt.

— 5. Jan. Noch dauert die allgemeine Erregung über das furchtbare Verbrechen fort, dem der Erzbischof von Paris zum Opfer gefallen ist. Alle Blätter sind davon voll; doch fehlt vor der Hand noch jede zuverlässige Kunde über die Motive, die den Mörder — er heißt Berger, nicht Bergès, wie er gestern genannt wurde — zu seiner Unthat verleitet haben. Vielleicht ist Geistesstörung mit im Spiel; die „Union" behauptet wenigstens, er habe zu verschiedenen Malen Zeichen von Geistesabwesenheit gegeben, und der „Univers" will von der bezeichnenden Thatsache wissen, daß seine beiden Eltern und einer seiner Brüder durch Selbstmord geendet hätten; auch seine Aeußerungen unmittelbar nach der That lassen auf höchste Exaltation schließen. Wir stellen das Hauptsächlichere zusammen, was die heutigen Blätter berichten. Das „Journ. d. Deb." schreibt: Hr. v. Bories, der Pfarrer von St.-Etienne-du-Mont, ging dem Prälaten voran, und lud die Anwesenden ein, niederzuknien. Er bemerkte zu seiner Rechten einen Mann, der stehen geblieben war, aber auf ein Zeichen des Pfarrers sofort auf die Knie fiel. Während der Erzbischof sich zur Linken wandte, um die Kinder zu segnen, erhob dieser Mann sich plötzlich, faßte Mgr. Sibour an der rechten Hand, zwang ihn, sich umzukehren, und stieß ihm einen Dolch in's Herz. Der Prälat trat einige Schritte zurück und rief aus: „Der Unglückliche hat mich getödtet", und fiel zusammen. Ein schrecklicher Tumult fand statt, und die

Digitized by Google

Anwesenden, meist Frauen, erhoben ein Geschrei des Entsetzens. Der Pfarrer suchte die Menge zu beruhigen, und eilte dem Erzbischof zu Hilfe. Ein Brigadier der Stadtsergeanten, welcher in der Kirche den Dienst hatte, faßte den Mörder zuerst. Der Polizeipräfect begab sich sofort nach der Pfarrwohnung, und von da nach der Mairie des 12. Stadtbezirks, wohin man den Verbrecher gebracht hatte. Nach dem Verhör wurde derselbe nach dem Gefängniß Mazas gebracht. Auch der „Union" zufolge wurde der Erzbischof mitten in seinen kirchlichen Funktionen überfallen. Er war mit seinem bischöflichen Gewande bekleidet, und trug Stab und Mitra, während er der knienden Menge seinen Segen ertheilte. Der Segen wurde nicht gegeben, sondern die Kirche sofort geräumt und geschlossen. Der Mörder war beständig unter der großen Orgel gekniet und hatte sich nur erhoben, um mit entsetzlicher Eile sein scheußliches Vorhaben auszuführen. Der Leichnam des Erzbischofs ist unmittelbar nach dem Tode des Prälaten nach dem Pfarrhause von St.-Etienne-du-Mont gebracht worden, wohin sich alsbald der päpstliche Nuntius begab. Vorgestern Abend wurde der Leichnam nach dem erzbischöflichen Palaste gebracht. Gestern ist derselbe einbalsamirt worden und morgen wird er, wie herkömmlich, im Palaste des Erzbisthums ausgestellt werden. Der Tag des Leichenbegängnisses ist noch nicht festgesetzt. Die Kirche, wo das Verbrechen geschah, ist gleich nach dem Morde geschlossen worden, und bleibt es bis zu ihrer Entsühnung. Gestern war sie außen ganz mit schwarzem Tuche behängt. Ein Anschlag kündigte die Ursache dieser Trauer an. Dem „Univers" zufolge ist es nicht richtig, daß der Mörder ausgerufen habe: „Man darf keinen Priester Hungers sterben lassen!" aber diese Worte fanden sich in einem Briefe, den der Mörder bei sich trug. Verger ist — wie der „Constitutionnel" schreibt — ein Mann von mittlerer Gestalt. Er hatte im Augenblick des Verbrechens einen schwarzen Frack und einen schwarzen Ueberrock. Seine Gesichtszüge sind regelmäßig, er hat das Gesicht ganz rasirt und die hervorragende Stirne ist von Haaren unbedeckt. Er war im Jahr 1824 in Neuilly (bei Paris) geboren und der gegenwärtige Pfarrer von St. Germain l'auxerrois, der ihn während einiger Zeit in seiner Pfarre angestellt hatte, war damals Pfarrer von Neuilly. Verger ist bei diesem zur ersten Kommunion gegangen. Aus der Pfarre von St. Germain wegen Angeberei gegen seinen Oberen entlassen, zog er sich in ein Seminar der Diözese von Mans zurück, wo er zwei Monate blieb. In Folge dieses Aufenthaltes wurde er später zum Pfarrer von Serain ernannt.

— 5. Jan. Die Nachricht von der Ermordung des Erzbischofs hat beim kais. Hofe die tiefste Theilnahme an dem Schicksal des würdigen Prälaten gefunden. Der Kaiser, welcher am Samstag Abend einer Vorstellung im Gaité-Theater beiwohnen wollte, ließ sofort dort melden, daß er nicht kommen werde. Ein Ball, der bei der Prinzessin Mathilde hätte stattfinden sollen, wurde abgesagt. — Mgr. Clausel de Montals, vormaliger Bischof von Chartres, ist dort am Schlage gestorben.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Minder-Versteigerung.

Bis künftigen Dienstag, den 13. Januar l. J., des Mittags 1 Uhr, zu Walsheim, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Herstellung einer steinernen Brücke in der Judengasse auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

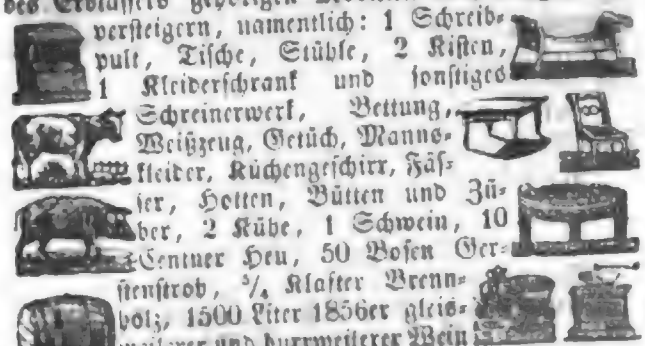
Plan und Kosten-Anschlag zu 215 fl. liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen.

Walsheim, den 2. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Heckmann.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Gleisweiler in dem Hause des daselbst verlebten Wingertsmannes Johannes Götz des 2ten, lassen dessen Wittwe 2ter Ehe, Elisabetha Anselmann, ohne Gewerbe in Gleisweiler wohnhaft, und die mit seiner verlebten ersten Ehefrau, Franziska Minges, erzeugten minderjährigen Kinder, respective deren Vertreter, die zu beiden Gütergemeinschaften sowohl, wie zum persönlichen Nachlasse des Erblassers gehörigen Mobilien abtheilungshalber



versteigern, namentlich: 1 Schreibpult, Tische, Stühle, 2 Kisten, 1 Kleiderschrank und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Getüch, Mannskleider, Küchengeschirr, Fässer, Hotten, Bütten und Züber, 2 Kübe, 1 Schwein, 10 Centner Heu, 50 Bosen Gerstenstroh, ¾ Klafter Brennholz, 1500 Liter 1856er gleisweilerer und durweilerer Wein und sonstige Mobilien.

Landau, den 5. Januar 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 13. Januar 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.
Schlag Reitschule.

6	eichen Schiffbaustämme 4. Klasse,
53	dito Baustämme 2., 3. und 4. Klasse,
2	dito Nutzstämme 3. Klasse,
1	kiefern dito 4. Klasse,
15	hainbuchen dito,
275½	Klafter buchen Scheit, gut, knorrig, anbr. und Prügel,
5	„ birken und Weichholz Scheit, knorrig und Prügel.

Digitized by Google

Den 14. Januar 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

Schlag Reitschule.

111 Klafter eichen Scheit, gut, knorr. u. anbr.,
105 „ kiefern Scheit gut, knorr. u. Prügel
237 „ gemischt Stockholz,
6350 kiefern und gemischte Reiserwellen.

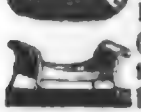
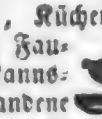
Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Januar nächsthin, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend — zu Steinweiler — lassen die Kinder des daselbst verlebten Sattlers Johannes Hauck, in ihrer Behausung allda, die sämmtlichen zur fraglichen Verlassenschaft gehörenden Mobilien öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

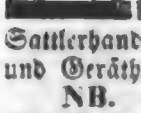
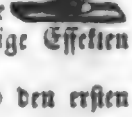
2 tragende Kühe, 1 tragendes Rind, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Karren, 1 Windmühle,

etwas Dung, Heu und Stroh,

weiße und Dickrüben, und sonstiges Schiff und Geschirr, ferner verschiedene Fässer, 4

Schränke, 2 Commode, Tische, 1 Mehlkasten, Bettladen, 1 großen Spiegel, Küchengeräthe (Zinn und Porzellan), 1 Fauteil, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Hemden, das vorhandene

Sattlerhandwerkzeug und verschiedene sonstige Effekten und Geräthe.

NB. Das Sattlerhandwerkzeug wird den ersten Tag Nachmittags versteigert.

Kandel, den 5. Januar 1857.

Schauberg, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Verwaltung werden

Donnerstag, den 15. Januar d. Js., Vormittags 9 Uhr

und wenn nöthig an dem darauf folgenden Tage und der nämlichen Stunde nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

98 bayerische Zentner Pausch-, 75 Zentner Schmelz- und 95 Zentner altes Guß-Eisen, einiger alter Stahl von Feilen, Federzeug, sowie altes Messing, eine größere Parthie ganz brauchbare Feldkessel und Kasserole alter Art, mehrere Hundert brauchbare Schützen-Pulverhörner und eine große Anzahl französischer Flinten-Feuersteine, 5 Schraubstöcke, alte wollene Decken, altes Papier, alte Schaufeln, alte Pulverfässer, einiges Abfallholz und sonstige andere unbrauchbare Gegenstände.

Landau, den 2. Januar 1857.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Die Pfandscheine Nro. 4263 — 5272 — 5433 und 5842 E. sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Am 11. ds. wird die Nachkirchweihe bei Unterzeichnetem abgehalten.

Val. Hornberger jun.,
Wirth zur Pfalz in Wollmesheim.

Der Singverein von Niederhochstadt hält Sonntag, den 11. dieses, Nachmittags 2 Uhr, ein **Concert** mit darauf folgendem **Balle**, im Gasthaus zum Ochsen, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Tanz-Musik

findet kommenden Sonntag in dem Saale von Anton Heupel in Knöringen statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Ein Hühnerhund, weiß mit gelbem Behäng, nicht ganz glatthaarig, wird seit dem 2. d. M. von dem Eigenthümer in Landau vermißt. Auskunft über den unrechtmäßigen Besitzer wird belohnt.

Ein Bilderbuch ist liegen geblieben bei

Philipp Krauß in Landau.

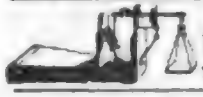
Verloren:

Vom kleinen Platz bis zum Parade-Platz ein grauer Pelzkragen. Der Finder erhält bei der Zurückgabe desselben von der Redaction dieses Blattes eine gute Belohnung.

Bei Schmiedmeister Hr. Böllinger in Walsheim kann ein fleißiger Schmiedgeselle Arbeit auf längere Zeit erhalten.

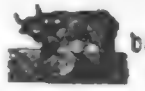
Zu verkaufen:

Sieben 4zöllige kiefern Herzdiele von 12 Schuh Länge bei Glaser Schaller d. A. in Landau.



Eine schon gebrauchte Decimal-Waage wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:



Zwei Kühe, frischmelkend, eine welche demnächst kalbt und ein Rind, bei

Friedrich Schickendantz
in Landau.

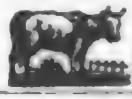
Zu verkaufen:

Gute Kocherbsen bei Pfarrer Simon zu Walsheim.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe Lotz ein Logis, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Speicherkammer, Keller, Holzplatz, Stallung und Mistplatz, welches bis den 1. April bezogen werden kann.

Zu verkaufen:



Eine große junge Kuh mit Kalb und 1 Stuben-Uhr mit Kasten bei Kaufmann Bosch in Annweiler.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 3. Landau in der Pfalz, den 10. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Durch Regierungsentschließung vom 6. Januar 1857 wurde der Schuldienst-Expectant Wilhelm Ehli von Ottersheim zum Gehilfen an der protestantisch-deutschen Vorbereitungsschule in Bellheim vom 15. l. M. an ernannt.

— Am 29. Dez. entfernte sich in Oberweiler-Tiefenbach, Kanton Wolfstein, die Frau eines Musikanten, unter Zurücklassung ihres anderthalbjährigen Kindes, aus ihrem Wohnzimmer, um außerhalb desselben ein Geschäft zu besorgen. Nach etwa einer halben Stunde wieder zurückgekehrt, fand sie zu ihrem großen Schrecken ihr Kind als Leiche am Boden liegen. Dasselbe war während ihrer Abwesenheit dem Ofen zu nahe gekommen, seine Kleider hatten Feuer gefangen und es sich am Leibe dermaßen verbrannt, daß es in kurzer Zeit den Geist aufgab.

— Die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das erste Quartal 1857 findet den 2. März nächsthin statt; zum Präsidenten derselben ist der k. Appellationsgerichtsrath Konrad Hitzfeld ernannt.

— München. In Bayern steht nächstens eine ziemlich allgemeine Herabsetzung der Medikamenten-Taxe zu erwarten. Das Apotheker-Gremium hat bereits die neue Taxe ausgearbeitet und zur Genehmigung der hohen kgl. Regierung von Oberbayern vorgelegt.

— Die k. bayerische Eisenbahn-Direction hat die Betriebs-Directionen verpflichtet, über Qualität und Quantität der Speisen und Getränke der Eisenbahn-Restaurationen, so wie in Betreff der Preise eine strenge Controlle zu üben.

— 3. Januar. Im Laufe des eben verflossenen Jahres 1856 wurden im Königreiche Bayern 20 praktische Aerzte zu Gerichtsärzten ernannt, während 17 Gerichtsärzte mit Tod abgingen. Unter den letztern war der älteste Dr. Friedrich Pauli in Landau, welcher ein Alter von 81 Jahren erreichte, sowie der jüngste Dr. Olivier, welcher im 39ten Jahre starb. Zu praktischen Aerzten wurden 48 Doktoren ernannt, wovon 4, nämlich die Doktoren Breslau, Ehrl, Franz und Zimmer in München die ärztliche Praxis ausüben. Gestorben sind von praktischen Aerzten nur 16, wovon der ehemalige Leibchirurg Dr. v. Winter als der älteste derselben im 87., und der jüngste Dr. Gentil zu Saal, kgl. Landg. Königshofen, im 39. Lebensjahre mit Tod abging. Militärärzte starben 3, nämlich der Unterarzt Dr. Carius in Bamberg, der pensionirte Bataillonsarzt Dr. Kramer in München und der pensionirte Bataillonsarzt Dr. Rösel in Passau.

— Der „Münchener Volksbote" schreibt: In Nürnberg sind's schon Leckermäuler, d. h. nach Pferdefleisch. Im abgelaufenen Jahre haben's zu den zwei schon früher vorhandenen Pferdeschlächtereien noch eine dritte errichtet und im Ganzen 390 Gäule verspeist. Zuletzt wird der Nürnberger Roßbraten noch so berühmt, wie die Nürnberger Lebkuchen.

— Vor dem Schwurgerichte in Amberg stand in voriger Woche eine aus 18 Personen bestehende Diebsbande. Die Verhandlung dauerte 8 Tage. Sechs der Angeklagten wurden freigesprochen, 12 aber für schuldig erklärt und Einer zur Kettenstrafe, die übrigen aber zu Zucht- und Arbeitshausstrafen (im Ganzen 91 Jahre) verurtheilt.

— In Weimar ist am Sylvesterabend zum erstenmal ein Abendgottesdienst abgehalten worden. Diese schöne Sitte ist im protestantischen Bayern, Baden, Hessen, Frankfurt ꝛc. schon längst allgemein eingeführt und verdient überall Nachahmung.

— In Weimar verkündete das Regierungsblatt vom 1. Januar die Publikation des Steuergesetzes für 1856—59, woraus sich ergibt, daß die directe Einkommensteuer eine Reduction erfahren hat.

— Berlin, 3. Jan., Abends 6 Uhr 20 Min. Bis auf weiteres ist die Pferdeausfuhr über die äußere Zollgrenze für den ganzen Umfang des Staats nach allen Richtungen hin verboten.

— 4. Jan. Die preußischen Blätter sind stumm und es ist aus ihnen über die Lage der Dinge nichts mehr zu entnehmen.

— In Berlin ist, nach der „N. Pr. Ztg.", betreffs der Neuenburger Frage bis zum 6. d. nichts Entscheidendes bekannt gegeben, namentlich auch nichts über einen englisch-französischen Vermittlungsvorschlag, der von den Zeitungen erwähnt wird.

— In Preußen wird noch immer das Für und Wider wegen der Prügelstrafe erörtert und es kommen dabei unglaubliche Dinge und Zustände zum Vorschein, die man in Preußen nicht gesucht hätte. So wird u. a. aus Schlesien berichtet, daß einzelne Landgüter einen jährlichen Verlust von 500—1000 Thalern durch Diebesbände erleiden, daß allein bei einem Kreisgericht 600 Straferkenntnisse wegen Mangel an Raum

Digitized by Google

in den Gefängnissen unvollstreckt blieben, daß endlich ⅔ der Vergehen unverfolgt und unbestraft hingehen.

— Magdeburg. Am 31. Dezember wurde hier ein seltenes originelles Jubiläum gefeiert, nämlich das eines Weinreisenden, der fünfzig Jahre lang diesen Posten bei einer hiesigen Weinhandlung versieht. Die Collegen des 50jährigen Reise-Jubilars, der ungeachtet er auch bereits 73 Jahre der Reise durch's Leben zurückgelegt hat, nach wie vor Weinreisender bleibt, feierten das Fest durch ein solennes Mittagsmahl in dem Börsensaale und überreichten dem Jubilar einen werthvollen, sinnreich gezierten silbernen Pokal, so wie ein geschmackvolles Album.

— Hannover, 5. Jan. Nach dem „Hann. Cour." soll am 16. d. M. der König in den Freimaurerorden aufgenommen und, nachdem die verschiedenen Grade nach einander durchlaufen sind, zum Großmeister aller Logen im Königreich ernannt werden.

— Wien, 5. Jan. In Bezug auf den Neuenburger Streit bemerkt heute die „Oesterr. Ztg." nochmals, „daß die Diplomatie hier einen Ausweg suchen und finden müsse, wolle sie sich nicht der Gefahr aussetzen, daß die kleinen Dimensionen des Neuenburger Streites zu einem Weltkriege anwachsen. Daß ein solcher aber in den Intentionen der Großmächte jetzt nicht liegen könne, dürfte kaum eines Beweises bedürfen."

— 5. Januar, Nachmittags. Heute eingetroffene authentische Depeschen wegen Neuenburg lauten günstig. Oesterreich besteht auf Zusammentretung der Conferenz wegen Neuenburg. Preußen, zur Versöhnung geneigt, stimmt diesem Ansinnen bei.

— Bern, 5. Jan. Bis in 10 Tagen muß die Entscheidung da sein, da am 15. d. M. die preuß. Armee sich in Marsch setzen und am 19. die öffentlichen Verhandlungen des Neuenburger Prozesses beginnen sollen. Eine kurze Frist, und noch so wenig sichere Aussicht, wie der Friede erhalten werden soll. Von Paris laufen zwar immer noch gute Berichte ein. Man soll dort am Frieden nicht mehr zweifeln, da Barmann gute Mittheilungen von Bern gebracht und der Kaiser ihn und Dr. Kern gestern sehr freundlich in einer Audienz empfangen habe. Damit ist aber die Lage noch in gar nichts geändert, und nur in der Annahme ließe sich ein Grund für die Friedenshoffnungen finden, daß der franz. Kaiser eine sehr entschiedene Haltung zu Gunsten der Schweiz einzunehmen entschlossen sei, worauf mehrere Blätter bereits hindeuten.

— Athen, 27. Dez. Ein siegreiches Gefecht der k. Truppen mit den Räubern an den Grenzen hat stattgefunden.

— London, 3. Jan. Morningpost meldet, die Vermittlung des Kaisers Napoleon für die Schlichtung der Neuenburger Frage sei acceptirt worden; Barmann habe die Bedingungen dieser Annahme nach Paris überbracht; sie lasse eine friedliche Lösung erwarten. Eine Correspondenz der Times bestätigt diese Angaben.

— Marseille zählte unter Napoleon I. nur 80,000 Seelen, und jetzt unter Napoleon III. ist seine Bevölkerung, die schwimmende ausgenommen, schon auf 250,000 gestiegen. Keinem Zweifel unterliegt es, daß Marseille in zwanzig Jahren nächst Paris die bedeutendste und bevölkertste Stadt Frankreichs sein wird.

— Aus Marseille wird gemeldet, daß der Missionair in der Mongolei, Abbe Mercadet, auf dem Wege nach Paris dort angelangt war. Dieser Priester, der ganz Sibirien durchreiste, um sich zu überzeugen, ob keine Spur dorthin deportirter Franzosen aufzufinden sei, kehrt mit erfrorenen Füßen zurück, so daß er an Krücken geht. Er hat zwei Waisen, Kinder französischer Eltern, bei sich, die er in Sibirien vorfand und in einer der Pariser Wohlthätigkeitsanstalten unterbringen will. Der Abbe befand sich die letzte Zeit hindurch in der chinesischen Tartarei.

— Straßburg. Die Lebensmittel stehen noch immer sehr hoch im Preise. Das Fleisch bezahlen wir so theuer als Paris, nur haben wir geringere Qualität: Rindfleisch das Pfund 17 kr.; Kalbfleisch 14 kr.; Butter 26 kr.; Kartoffeln den Hectoliter 2 fl. 42 kr. Das Getreide geht langsam herunter, dagegen eilt der Wein in die Höhe.

— Paris, 6. Jan. Die schmerzliche Aufregung, welche die Ermordung des Erzbischofs von Paris verursachte, hat sich keineswegs gelegt; die geringsten Details dieses furchtbaren Dramas werden mit einer Theilnahme vernommen, die ein deutlicher Beweis des tiefen Abscheus und des innigen Bedauerns ist, welche die ganze Bevölkerung erfüllen. Dem „Journ. d. Deb." zufolge werden die gerichtlichen Vernehmungen von dem damit beauftragten Untersuchungsrichter eifrigst fortgesetzt. Vorigen Sonntag begab sich dieser Beamte nach Mazas, wo der Mörder sich befindet, und schritt zu einem abermaligen Verhör. Man versichert, daß Letzterer, bei seinen Geständnissen beharrend, mit eben so großer Ruhe als Genauigkeit auf alle an ihn gerichteten Fragen antwortete. Dieselbe Präzision hatte Berger übrigens auch in dem summarischen Verhöre bestätigt, welches er Tags zuvor in der Mairie des 12. Stadtbezirks bestand; ja er drang darauf, daß seine Antworten „buchstäblich" in das Protokoll aufgenommen würden. Als der Angeschuldigte im Gefängniß Mazas angelangt war, verlangte er sogleich zu essen. „Ich habe seit heute Morgen Nichts genossen — sagte er — und ich habe Hunger." Man willfahrte seiner Bitte, und er speiste, ohne die geringste Bewegung zu verrathen. Bekanntlich war Berger ein suspendirter Priester. Kürzlich machte er eine Reise nach Belgien, wo er, wegen seiner Antecedenzien, Seitens der Landespolizei überwacht wurde, ohne daß sie, während seines kurzen Aufenthalts, Tadelnswerthes wahrgenommen hätte. Nach Frankreich war er vor etwa 10 Tagen zurückgekehrt, und in Paris Rue d'Anjou-Dauphine bei seinem Bruder abgestiegen, dem er von seinem schrecklichen Vorhaben Nichts ahnen ließ. Das Messer, welches er Tags vorher zur Vollführung seines Verbrechens Rue Dauphine gekauft hatte, verbarg er Aller Augen. Dieses Dolchmesser, katalonischer Form mit Hirschhorngriff, ist sehr groß; es hat nicht weniger als 43 Centim. Länge, wenn es geöffnet ist;

Digitized by Google

die Klinge selbst ist 19 Centim. lang, und am Heft 3 breit. Es ist eine Art Luxusmesser mit damaszirter Klinge, und der Mörder führte seinen Stoß mit solcher Gewalt, daß die Waffe 9—10 Centim. tief in die Brust des Opfers drang. Mit Unrecht wurde behauptet, der Mörder habe Nichts gegen die unbefleckte Empfängniß geäußert und im Augenblicke des Verbrechens nicht gerufen: „Keine Göttin!" Diese Worte wurden von vielen Zeugen vernommen und Berger selbst bestätigte ihre Aussage. Wie Dem auch sei, man ist zu der Annahme geneigt, daß es nicht die Ansicht über das Dogma allein war, die ihn zu seiner Missethat trieb, sondern daß seine Interdiction nicht ohne Einfluß war. Das Trauergemach, worin die Leiche des Erzbischofs heute, morgen und übermorgen öffentlich ausgestellt wird, befindet sich in einem der Säle im Erdgeschoß des erzbischöflichen Palastes. Der Körper ruht unter einem Baldachin von schwarzem Sammet; der Prälat ist mit seinem priesterlichen Gewande bekleidet und das Gesicht ist unbedeckt. Rechts und links befinden sich Altäre, wo fortwährend Messen gelesen werden. Alle Säle des Erdgeschosses sind schwarz behängt und auf dem angebrachten Wappen liest man die Inschrift: „Major autem horum est charitas." — Die „Patrie" versichert, daß Berger mehrere Stunden in der Kirche St.-Etienne-du-Mont verbrachte, um die zur sichern Ausführung seines Vorhabens entsprechendste Stelle auszuwählen. Es scheint, daß er zuerst beabsichtigte, den Erzbischof auf dem erzbischöflichen Stuhle selbst zu ermorden. Er versuchte es deßhalb, sich durch das Anerbieten einer Erkenntlichkeit Eingang in den Chor zu verschaffen; der Kirchendiener jedoch schlug das Angebotene aus und verweigerte den Eintritt. Berger dachte nun an die Bank der Kanzel gegenüber. Der Eingang zu dieser Bank (wo die Geistlichkeit, die Kirchenadministratoren ꝛc. während der Predigt Platz nehmen) ist eng; der Erzbischof mußte, ohne daß sich Jemand an seiner Seite befände, eintreten, namentlich aber beim Wiederheraustritt dem Mörderdolch eine unbeschützte Brust bieten. Der Mörder postirte sich in der That an eine der Thüren der Bank und hatte demnach Kaltblütigkeit genug, während der Predigt seinem Opfer fast gegenüber zu stehen. Beim Eintritt ging der Erzbischof dicht an ihm vorüber. Berger wartete auf seine Rückkehr; aber der Erzbischof entging dem Mörder — leider nur für wenige Augenblicke — weil er durch die entgegengesetzte Thüre trat. Dann erst postirte Berger sich unter der Orgel, wo das Verbrechen vollbracht wurde. — Der „Constitutionnel" theilt mit, daß der Befehl, welcher Berger vor die Assisen verweist, gestern bereits erlassen wurde. — Man liest im „Univers": Ich komme aus dem erzbischöflichen Palast. Ich habe den Mantel und die Stola gesehen, welche der Mörderdolch durchbohrte. Der Stoß war so heftig, daß ihn ein sehr dick gesticktes, schwer durchdringliches Blatt nicht aufhalten konnte. Die Wunde ist ganz nahe an der linken Brust. Noch blutet die breite Wunde. Erst vor wenigen Tagen ließ der Erzbischof Berger eine ziemlich beträchtliche Unterstützung zugehen. — Der Trauergottesdienst wird am 13. Jan. zu Notre-Dame stattfinden.

— 7. Jan. Alle offiziellen Feste sind in Folge des Todes des Erzbischofs verschoben worden. Im Hotel-de-ville wird vor der Beerdigung kein Fest stattfinden. Das Herz des Erzbischofs von Paris wurde besonders einbalsamirt und wird in der Karmelitenkirche an der Seite der Herzen seiner Vorgänger beigesetzt werden. Der Zudrang zum erzbischöflichen Palaste war gestern und heute ungeheuer. Die tiefe Stille und der Ernst der Menge bringt einen erschütternden Eindruck hervor. In allen Kirchen der Diözese soll für die Ruhe der Seele des Erzbischofs eine feierliche Messe gehalten werden, welcher am Tage vorher die Vespern und Vigilien vorausgehen sollen. Von heute an bis zum Tage des Leichenbegängnisses sind allen Priestern gewisse Gebete bei der Messe vorgeschrieben. Die Leichenfeier wird am Dienstag, den 13. Jan., in der Notre-Dame-Kirche stattfinden. Die Kirche St.-Etienne-du-Mont, wo das Verbrechen begangen wurde, ist vorläufig geschlossen, und wird erst am 14. Jan. dem Gottesdienst feierlichst wieder übergeben werden. Das Metropolitankapitel und die Geistlichkeit der Pfarrei von Notre-Dame werden sich heute Mittag in die Kapelle begeben, wo der Leichnam ausgestellt ist, um Weihwasser zu streuen und das De Profundis zu singen. Die übrigen Kirchensprengel von Paris und die geistlichen Gemeinschaften werden dieselbe Zeremonie an den folgenden Tagen verrichten.

— 7. Jan. Die Konferenz hat, wie der „Moniteur" meldet, gestern das Protokoll unterzeichnet, welches die Differenzen beilegt. Die Grenze wurde in der Art geregelt, daß Bolgrad und Tobach mit der Moldau vereinigt werden, Rußland aber Konrat mit 330 Werst Land erhält. Das Donau-Delta und die Schlangeninseln fallen an die Türkei zurück. Die Grenzabsteckung soll spätestens bis zum 30. März vollendet sein und bis dahin auch die Engländer und Oesterreicher die Türkei geräumt haben. Die Kommission der Fürstenthümer wird sich dann ihres Auftrags entledigen und die Konferenz von neuem darüber entscheiden.

— 7. Jan. Die hiesigen Blätter sehen jeden Tag mit größerer Hoffnung der friedlichen Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheit entgegen. Auch die Regierungsorgane, z. B. das „Pays", äußern sich dahin, daß dieselbe sich auf dem besten Wege der Ausgleichung befinde. Manche stellen sich die Sache so vor, daß Frankreich die Initiative ergreifen und auch im Namen Englands handeln würde, und daß Rußland und Oesterreich Beiden sich anschließen würden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Kinder und Erben der in Landau verstorbenen Ehegatten Herrn Friedrich Kiehl, gewesener Müller, und Frau Sibylle Weygandt der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Landau.

1) 45 Dezimalen Acker in den 12 Morgen, III. Gewann, mit Spelz, neben Michael Grieß und Roth von Candel.
2) 53 Dez. Acker im obern Blattengrund, neben Jacob Klein und Roth von Candel.
3) 71 Dez. Acker am Kirschbaumteich, neben Heinrich Stöpel Erben und Philipp Weygandt.
4) 65 Dez. Acker am Göcklingerweg, neben Friedrich Volz und Theodor Knoderer.
5) 65 Dez. Acker allda, neben Friedrich Volz und Bürgermeister Lang.
6) 55 Dez. Acker am Schinderweg, neben Wittwe Wolf und Schlachter von Nußdorf.

Im Banne von Queichheim.

7) 88 Dez. Acker am Göcklingerweg, mit breitem Klee, neben Wittel und Bandel von Queichheim.
8) 66 Dez. Acker im Gärtel, mit Korn, neben Philipp Weygandt und Volz von Queichheim.
9) 64 Dez. Acker in der Schleidt, mit Spelz, neben Maulbecker und Weisbarth von Queichheim.
10) 37 Dez. Acker auf dem ebenen Berg, mit Spelz, neben Mook und Bandel von Queichheim.

Im Banne von Nußdorf.

11) 106 Dez. Acker am rothen Weg, mit Spelz, neben Franz Paul Regenauer und Straße.
12) 59 Dez. im Grain, mit Spelz, neben Bäcker Grieß und Lorenz Geropp.

Landau, den 22. Dezember 1856.

Der königliche Notar:
Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

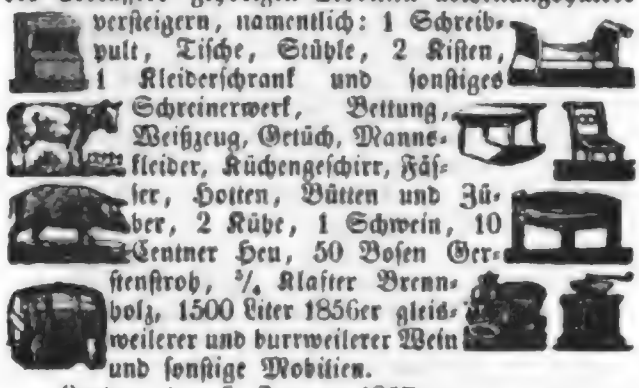
Montag, den 19. Januar nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Godramstein im Hause des Erblassers, werden die zum Nachlasse des Valentin Völcker, lebend Bäcker daselbst, gehörigen Mobilien öffentlich versteigert, nämlich: 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Hammel, 1 Schwein, 1 Wagen, wie er ins Heu geht, 1 neuer Hinterwagen, Pflug, Egge, Pferdsgeschirr, Ketten, Heu, Ohmet, Korn-, Spelz- und Gerstenstroh, Kartoffeln, Rüben, 1 Fuder neuer Wein, Fässer verschiedener Größe, Bütten, Züber, Hotten, 2 Backmulden, 1 Werkbank und sonstiges Bäckergeräth; Schreinerwerk, Bettung, Kleider, Getüch, Zinn und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 8. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Gleisweiler in dem Hause des daselbst verlebten Wingertsmannes Johannes Götz des 2ten, lassen dessen Wittwe 2ter Ehe, Elisabetha Anselmann, ohne Gewerbe in Gleisweiler wohnhaft, und die mit seiner verlebten ersten Ehefrau, Franziska Minges, erzeugten minderjährigen Kinder, respective deren Vertreter, die zu beiden Gütergemeinschaften sowohl, wie zum persönlichen Nachlasse des Erblassers gehörigen Mobilien abtheilungshalber versteigern, namentlich: 1 Schreibpult, Tische, Stühle, 2 Kisten, 1 Kleiderschrank und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Getüch, Mannskleider, Küchengeschirr, Fässer, Hotten, Bütten und Züber, 2 Kühe, 1 Schwein, 10 Centner Heu, 50 Bosen Gerstenstroh, ¾ Klafter Brennholz, 1500 Liter 1856er gleisweilerer und burrweilerer Wein und sonstige Mobilien.



Landau, den 5. Januar 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, lassen die Kinder des zu Annweiler verlebten Müllers Johannes Frank ihr zu Annweiler an der Hauptstraße am Landauer Thore gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit 7 Zimmern und Küche im untern Stocke und 9 Zimmern und Küche im obern Stocke, geräumigem Keller darunter, großem Speicher, mit Brennhaus, neugebauten Scheuer, Stallung, Schweinställen und Waschküche, nebst sehr geräumigem Hofraum und einem Garten hinter der Scheuer, nebst allen rechtlichen Zubehörden, durch den Unterzeichneten zu Eigenthum versteigern.

Die sämmtlichen Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande und eignen sich durch ihre vortheilhafte Lage und ihre bedeutenden Räumlichkeiten zu jedem Geschäfte, namentlich Bierbrauerei, Essigsiederei, Brennerei, Wirthschaft und Fabrik, zumal da auch der Arbeitslohn in der Stadt Annweiler sehr niedrig ist.

Annweiler, den 7. Januar 1857.

Bastian, kgl. Notär.

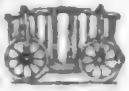
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit sehr gutem Holzwerk, 12 Meter lang und 9 Meter breit, ist auf den Abriß zu verkaufen durch

Marx Schneider,
Ackersmann in Vorderweidenthal.

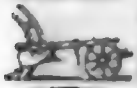
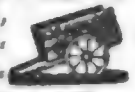
Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

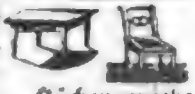
Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Januar nächsthin, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend — zu Steinweiler — lassen die Kinder des daselbst verlebten Sattlers Johannes Hauck, in ihrer Behausung allda, die sämmtlichen zur fraglichen Verlassenschaft gehörenden Mobilien öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:



2 tragende Kühe, 1 tragendes Rind, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Karren, 1 Windmühle,

etwas Dung, Heu und Stroh, weiße und Dickrüben, und sonstiges Schiff und Geschirr, ferner verschiedene Fässer, 4



Schränke, 2 Commode, Tische, 1 Mehlkasten, Bettladen, 1 großen Spiegel, Küchengeräthe

(Zinn und Porzellan), 1 Fauteil, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Hemden, das vorhandene Sattlerhandwerkzeug und verschiedene sonstige Effekten und Geräthe.

NB. Das Sattlerhandwerkzeug wird den ersten Tag Nachmittags versteigert.

Kandel, den 5. Januar 1857.

Schauberg, kgl. Notär.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des fallirten Frucht- und Mehlhändlers Julius Marx von hier werden andurch aufgefordert, binnen vierzig Tagen von heute an, die ihre Forderungen begründenden Titel, unter Anmeldung ihrer Forderungen bei Unterzeichnetem, entweder diesem zu übergeben oder solche auf der Kanzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen.

Am sechszehnten Februar nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, wird sodann nach Bestimmung des Fallimente-Commissärs Herrn Assessors Horn die Verification der Forderungen durch den Unterzeichneten im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier vorgenommen, und es werden die Gläubiger aufgefordert, bei Vermeidung aller Rechtsnachtheile, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, die aber ausdrücklich zur Affirmation der Forderungen autorisirt sein müssen, hiebei zu erscheinen.

Landau, den 2. Januar 1857.

Der provisorische Syndik:
Louis Mayer.

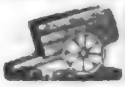
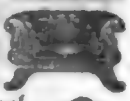
Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler in der Behausung des verlebten Rothgerbers Abraham Diehl, lassen die Wittwe und Kinder des genannt verlebten Abraham Diehl ihre sämmtlichen Mobilien versteigern, als:

29 Fässer verschiedener Größe, Bütten, 400 Wingertsstiefel, 6½ Fuder 54er und 56er, 3

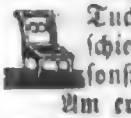
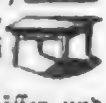
Fuder 55er ordinären, 3 Fuder 55er Traminer, 3 Fuder 56er ordinären und 1½ Fuder 56er Traminer Weine aus den besten Lagen, sowie 1 Fuder Gesindwein; 3 Kühe, 1 Rind, 1

Pferd, Pferdsgeschirr, Wagen, Pflug, Karren, Ketten, Weiden, Holz, Dauen, Borde, Windmühle, Dung; 25 Centner Kartoffeln, etwas Gerste und Korn;

2 Schränke, 1 Kanapee, 4 Commode, Tische, Stühle, Spiegel, Bettung und Weißzeug, Uhr, 3

Jagdflinten, Küchengeschirr, Zinn, Tuch und Kölsch; Heu, Stroh; verschiedene Mannskleider; und allerlei sonstige Mobilien.

Am ersten Tag wird der Wein, die Fässer und das Vieh versteigert.

Annweiler, den 6. Januar 1857.

Bastian, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Verwaltung werden

Donnerstag, den 15. Januar d. Js., Vormittags 9 Uhr

und wenn nöthig an dem darauf folgenden Tage und der nämlichen Stunde nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

98 bayerische Zentner Pausch-, 75 Zentner Schmelz- und 95 Zentner altes Guß-Eisen, einiger alter Stahl von Feilen, Federzeug, sowie altes Messing, eine größere Parthie ganz brauchbare Feldkessel und Kasserole alter Art, mehrere Hundert brauchbare Schützen-Pulverhörner und eine große Anzahl französischer Flinten-Feuersteine, 5 Schraubstöcke, alte wollene Decken, altes Papier, alte Schaufeln, alte Pulverfässer, einiges Abfallholz und sonstige andere unbrauchbare Gegenstände.

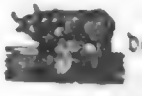
Landau, den 2. Januar 1857.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Die Pfandscheine Nro 4263 — 5272 — 5433 und 5842 E. sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Zu verkaufen:



Zwei Kühe, frischmelkend, eine welche demnächst kalbt und ein Rind, bei

Friedrich Schickendantz
in Landau.

Ein zweijähriger, sehr schöner Zuchtfassel, Quirnbacher Race, zum Gebrauche einer Heerde sehr geeignet, ist zu verkaufen auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Digitized by Google

Bei Schreiner **Krauß** in Landau ist eine schöne Auswahl von Möbeln neuester Façon vorhanden, die derselbe zu möglichst billigen Preisen abgibt.

Glacee-Handschuhe,

darunter eine Sorte à 30 kr. das Paar, **ächt amerikanische Gummi-Ueberschuhe, Strickwolle, Strickbaumwolle,** so wie alle Sorten **Wollenwaaren,**

Tüll, Spitzen, Bänder und **Knöpfe** empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Benedict,
Gerberstraße Nro. 18.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft gebildeter Oeconomie-Verwalter wünscht seine innehabende Stelle mit einer andern zu vertauschen. Es hat sich derselbe in der letzten Zeit besonders mit Tabaksbau beschäftigt und kann auf Verlangen sogleich oder im März 1857 eintreten, auf großen Gehalt wird kein Anspruch gemacht.

Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Gänselebern,

frische, kauft fortwährend

Georg Brück
in Landau.

Zu verlehnen:

Die Bierbrauerei **zur Weißkirche** in Weissenburg (Niederrheinisches Departement) nebst dazu gehörendem Hof, Garten, gewölbtem Keller, Theater-Saal und Dependenzien.

Man wende sich an den Eigenthümer der Bierbrauerei, Herrn Schmidt, in Weissenburg im Elsaß.

Nachkirchweihe-Anzeige.

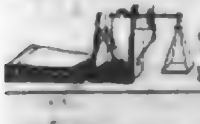
Die Nachkirchweihe zu Frankweiler wird bis kommenden Sonntag, als den 11. Januar, mit gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten, wozu höflichst einladet

Jacob Keller,
zur Krone.

Verloren:

Sonntag, den 4. l. M., ein rothes Portemonnaies mit 5 bis 6 fl. Um die Zurückgabe bittet:

Jean Herbert.



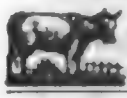
Eine schon gebrauchte Decimal-Waage wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

Sieben 4zöllige kiefern Herzdiele von 12 Schuh Länge bei Glaser Schaller d. Ä. in Landau.

Zu vermiethen und bis 1. Februar zu beziehen, den mittlern Stock des ehemals Heidenreich'schen Vorderhauses bei Ph. D. Knobloch, Gerber.

Zu verkaufen:



Bei Georg Michael Heintz Wittib in Minfeld eine gute Zugkuh, 6 Jahre alt und trägt 38 Wochen.

Zu vermiethen:

Das am deutschen Thore in Landau gelegene Wohnhaus des Unterzeichneten, in welchem bisher Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wurde. Ferner fünf Horststücke, wovon drei als Garten angelegt sind.

M. Renner.

Zu vermiethen:

Im ehemaligen Busch'schen Hause auf der Königsstraße in Landau ein Logis ebener Erde, und bis zum 1. Februar zu beziehen.

Cours der Geldsorten
vom 7. Januar 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	38½-39½
dito Preuß.	9	54-55
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	42-43
Rand-Ducaten	5	29-30
20 Frankenstücke	9	19-20
Englische Souveraigns . . .	11	38-42
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44⅞-45⅛

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 140 G.
Marbahn 102⅞ G.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	8. Jan.	— —	5 38	5 18	5 7	3 57
Cusel	2. Jan.	6 50	5 16	5 54	5 16	3 29
Kaiserslautern	6. Jan.	7 6	5 14	5 50	5 22	3 39
Kandel	7. Jan.	— —	5 43	— —	4 52	3 50
Neustadt . . .	6. Jan.	7 21	5 28	5 39	5 9	3 48
Speyer	6. Jan.	6 34	5 10	5 38	5 11	3 54
Zweibrücken .	8. Jan.	7 46	4 39	5 51	4 38	3 42

Mainz, 19 Dez. Waizen à 200 Pfd. 13 fl. 10 kr. — Korn à 180 Pfd. 10 fl. 16 kr. — Gerste à 160 Pfd. 7 fl. 46 kr. — Spelz à 120 Pfd. — fl. — kr. — Hafer à 120 Pfd. 4 fl. 39 kr.

Druck der Ludwig Georgee'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 4. Landau in der Pfalz, den 15. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

Landau. Sonntag, den 11. d., Nachmittags 3 Uhr, fand die Beerdigung des Herrn Ludwig Frantz aus Markteidenfeld in Unterfranken, Lehrers der praktischen Mechanik und des Maschinenzeichnens an der hiesigen k. Landwirthschafts- und Gewerbschule, unter sehr zahlreicher Theilnahme aller Klassen und Stände der hiesigen Bevölkerung, der Beamten, des Militärs und der Bürger, der Lehrer und der Zöglinge der Anstalt statt. Der Verblichene hatte sich selbst den Tod gegeben. Herr Frantz erreichte ein Alter von 40 Jahren, und war seit 1847 Lehrer an unserer Anstalt, wo er als anerkannter Meister seines Faches, als eben so fleißiger und tüchtiger, wie anspruchsloser Lehrer unermüdet wirkte und zahlreiche, tüchtige Schüler ausstellte, die zum Theil an bedeutenden Etablissements thätig sind, und welche, dem treuen Lehrer in Liebe zugethan, die erschütternde Kunde mit gerechtem Entsetzen hören werden. Mit tüchtigem mathematischen Wissen verband der Verblichene eine seltene Geschicklichkeit in der Verfertigung aller Maschinen und Werkzeuge auf dem reichen Gebiete der Mechanik, so daß seine Leistungen und Arbeiten nicht nur die Bewunderung aller Besucher der Werkstätte hervorriefen, in welcher er sich durch dieselben ein bleibendes Denkmal gestiftet, sondern auch die ungetheilte, warme Anerkennung aller kgl. Prüfungs-Commissäre und unserer löbl. Distrikts- und städtischen Behörde ihm erwarben, und Arbeiten seiner Schüler sogar an ferne Anstalten versandt wurden, wo sie durch die Genauigkeit in der Ausführung ebenso, wie durch ihre Gediegenheit das verdiente Lob fanden. Um so mehr fragte sich jeder, was den kräftigen Mann in der Blüthe seines Mannesalters zu dem schrecklichen Entschlusse gebracht habe, selbst Hand an sich zu legen? Man sagt, daß ihn die fixe Idee beherrscht habe, er sei in der hiesigen Stadt nicht beliebt und genieße die gebührende Achtung nicht, und manche seiner Handlungen und Reden in der letzten Zeit scheinen diese Annahme zu bestätigen. Hätte er sein so frühe geschlossenes Auge noch einmal öffnen können, ehe der Grabeshügel es auf immer deckte: er würde die Unwahrheit seiner Voraussetzung selbst erkannt, selbst haben wahrnehmen müssen, wie im Gegentheil jeder den gediegenen Mann zu schätzen wußte. Aber jene Idee scheint ihn so sehr beherrscht zu haben, daß sie ihn der Klarheit des Blicks, und im Augenblicke der That wohl des Urtheils, und daher auch der Zurechnungsfähigkeit beraubte. Wir kennen nun wohl den scharfen Stachel, den wirkliche, und daher auch eingebildete — denn die Wirkung ist dieselbe — unverdiente Zurücksetzung und Mißachtung in dem gesellschaftlichen Leben in das Herz ihres Opfers verzehrend einsenkt, leider! nur zu gut. Es bedarf des vollen Bewußtseins des eigenen Werthes, den uns menschliches Vorurtheil nicht rauben kann, des gerechten Stolzes, den wir dem oft so leeren Hochmuth entgegensetzen, wenn wir dabei nicht geistig und körperlich zu Grunde gehen sollen, ein Bewußtsein und ein Stolz, die dem bescheidenen Verblichenen gefehlt zu haben scheinen, und wir können daher, wenn jene fixe Idee ihn beherrschte, seine That leider! sehr wohl begreifen, und eben daher in gewisser Hinsicht selbst entschuldigen, aber — niemals rechtfertigen. Denn der Selbstmord bleibt unter allen Umständen verabscheuungswürdig. — Religion und Moral und Vernunft verdammen ihn in gleicher Weise. Wir Menschen sind hienieden, wie schon alte Geheimnisse lehren, wie die Schildwachen ausgestellt, und es ist eine Feigheit und ein Verrath, unsere Posten zu verlassen, ehe wir abgelöst werden. Gott hat uns das Leben gegeben, und wir haben durchaus nicht mehr Recht, unser eigenes Leben gewaltsam zu verkürzen, als das eines Andern.

Wir wollen damit keinen Stein auf das Grab des Verblichenen werfen: wir sind, wie wir bereits angedeutet, aus manchen Vorgängen zu der Annahme berechtigt, daß er seines Geistes nicht mehr mächtig war, wie es uns klar ist, wie es so weit mit ihm kommen konnte. Aber die That an sich kann nicht laut genug verdammt werden. Möchte es die letzte der Art in unserer so nüchternen, besonnenen Stadt sein! —

— Frankfurt a. M., 10. Jan. In der preußisch-schweizerischen Frage liegt nunmehr eine Vereinbarung der Berner Bundesgewalt mit Napoleon III. vor, welche in der Schweiz als Ende des Streits angesehen und mit großer Freude aufgenommen worden ist. Danach wäre die Schweiz bereit, die Gefangenen zwar freizugeben, aber nur unter einer wichtigen Bedingung: Ein definitives Arrangement zwischen Preußen und der Schweiz soll versucht werden, und „bis dahin haben alle Angeklagten einstweilen das Schweizergebiet zu verlassen." Nach Freilassung der Gefangenen sollen feindselige Unternehmungen Preußens

Digitized by Google

gegen die Schweiz nicht stattfinden. Man sieht, daß diese Bedingungen für die Schweiz sehr günstig sind. Diese würde es vollständig in ihrer Gewalt haben, der Krone Preußen den Vertrag zu dictiren, da ja letztere Macht keine Zwangsmaßregeln soll zur Anwendung bringen können und zusehen müßte, was die Schweiz zu fordern für gut findet, um die Rückkehr der sogenannten Royalisten zu gestatten. Obgleich England zustimmt, läßt sich doch hiernach der Friede noch nicht als gesichert ansehen.

Berliner offiziöse Blätter stellen in Abrede, daß der Friede gesichert sei. In der Schweiz sind nunmehr gegen 30,000 Mann Truppen längs der Grenze aufgestellt, bei Schaffhausen und Basel werden Befestigungsarbeiten vorgenommen. — In Württemberg ist die friedliche Agitation, namentlich der schon jetzt schwer bedrohten Industriellen im Wachsen. Oesterreich scheint darauf zu bestehen, daß ein besonderer Congreß die Sache regeln solle, und zwar nicht bloß den Anspruch Preußens an sich, sondern auch die Frage, ob diese Macht gegen die Schweiz kriegerisch vorgehen darf. Die von Wien aus erhobene Durchmarschfrage ist anscheinend noch schwebend.

— Stuttgart, 9. Jan. Wie man hört, hat das hier aufgelegte Schweizer Anlehen eine sehr bedeutende und rasche Betheiligung gefunden.

— Suhl. Wir lieben den Frieden, wenn wir aber mehr Flinten und Pistolen zu machen bekämen, so hätten wir nichts dagegen. Es geht gar zu flau in dem Artikel, sogar die Sonntagsjäger sterben aus. Viele junge Leute ziehen vor, im Auslande Arbeit zu suchen und innerhalb 3 Jahren haben wir 1000 Köpfe weniger hier.

— Weimar, 6. Jan. Die Geschäftswelt wird sich vielleicht nicht ungern auf die Notiz aufmerksam gemacht sehen, daß Schwarzburg-Sondershäuser 1 und 5 Thlr.-Scheine, sowie Köthener 1 und 5 Thlr.-Scheine vom 1. Juni 1848 mit dem 31. Dezember 1856 außer Gültigkeit gesetzt sind. Die Köthen-Bernburger 1 und 5 Thlr.-Scheine vom 2. März 1846 waren schon am 1. Dezember 1856 verfallen. Schwarzburg-Rudolstädter 1 und 5 Thlr.-Scheine vom Jahr 1848 gelten bereits seit dem Jahr 1850 nicht mehr und Köthen-Bernburger 1 und 5 Thlr.-Scheine vom 20. Februar 1856 treten mit dem 1. April 1857 außer Zahlungskraft. Jedoch bleiben Dessauer und Bernburger in Cours.

— Rom. Es ist eine alte Sitte des neapolitanischen Hofes, dem Papste zur Weihnachtszeit ein Dutzend Fasanen zu überschicken. Auch heuer ist dies wieder geschehen. Der Großherzog von Toscana machte die gleiche Sendung, außerdem übersandte er auch ein Dutzend ausgesuchte Käselaibe aus den großherzoglichen Schäfereien.

— Von der Mosel, 30. Dezbr. Alle Dörfer schmachten bei uns in förmlichem Elend, welche einzig auf den Ertrag ihrer Weinberge angewiesen sind. Dagegen steht es in solchen Gegenden viel besser, wo außer dem Weinbau auch noch Ackerbau betrieben wird. Man sucht nun gegenwärtig jene Weindörfer, die meist im Thale liegen, zum Anbau der Ländereien auf dem Plateau ihrer steilen Schiefergebirge zu bestimmen, wo noch viel culturfähiges Feld unbenutzt liegt. Zu diesem Zwecke werden mit großen Kosten Bergwege angelegt, z. B. in Uerzig, Cues ꝛc. Es steht zu hoffen, daß ein so verständiges Beispiel Nachahmer finden würde.

— Paris, 7. Jan. Man erzählt sich folgenden Vorfall, welcher dieser Tage in der Kaserne in der Rue de la Pepiniere stattgefunden haben soll. Nach der Einnahme des Malakoffs führte ein Zuaven-Sergeant (denn alle Offiziere waren unter den Geschossen der Russen gefallen) die Ueberbleibsel seiner Compagnie durch die halb zerstörten Straßen Sebastopols. Da die abziehenden Feinde diesen Theil der Stadt mit einem Kugelregen übergossen, so suchte das Häuflein hinter einem, von den Bewohnern kaum erst verlassenen Hause Schutz. Plötzlich tönt ein lauter Schrei aus dem ersten Stockwerke; der Sergeant eilt hinauf und sieht eine in Blut gebadete, todte Frau — ein Kind in ihren Armen vor sich. Das unschuldige Wesen aufnehmen, es in ein Zimmer des Erdgeschosses tragen, wo es gegen das Feuer sicher war — das war für den tapfern Sergeanten das Werk eines Augenblicks. Abends vertraute man das Knäblein den Marketenderinnen an, die es nach Herzenslust hätschelten; später wurde es von Sebastopol nach Marseille und von da nach Paris gebracht. Letzten Mittwoch nun stieg eine trauernde Dame in Begleitung eines Greises an der Kaserne der Rue de la Pepiniere ab; sie fragte nach dem Sergeanten B...; man sagte ihr, der Herr Lieutenant (denn er war unterdessen dazu avancirt) wohne in der Nachbarschaft. Die Besucher begaben sich dahin. Als die junge Frau in das bescheidene Zimmer des Offiziers trat, sank sie ohnmächtig auf einen Stuhl: sie hatte das Kind, welches sie zu Sebastopol verlor, mit seinen Neujahrsgeschenken am Boden spielend, gesehen. Lieutenant B... erzählte einfach, was er gethan, behändigte das Kind tief gerührt der freudetrunkenen Mutter, und bat sich nur die Erlaubniß aus, den Kleinen von Zeit zu Zeit umarmen zu dürfen. Heute herrscht in dem Hotel der Gräfin C.. eben so große Freude, als noch vor kurzem Trauer dort geherrscht hatte. Der brave Lieutenant wird von der jungen Wittwe als Freund und Wohlthäter behandelt und bald werden engere Bande diese Vaterschaft des Muthes und der Uneigennützigkeit weihen.

— Das Prozeßverfahren gegen Berger wird rasch betrieben. Wie schon erwähnt, ist der Befehl, wodurch derselbe vor die Assisen verwiesen wird, bereits erlassen, und wird die Sache — wenn der Angeklagte nicht appellirt wird — bald vor die Geschwornen gelangen. Die „Patrie" widerlegt die Nachricht von dem Selbstmord der Eltern und des Bruders Berger's; sein Vater lebe noch. Die feierliche Bestattung des Erzbischofs in der Notre-Dame-Kirche wird nächsten Samstag Morgen um ½9 Uhr stattfinden. — Der auf heute festgesetzt gewesene Ball in den Tuilerien wurde auf den 15. verschoben.

— 9. Jan. Der „Moniteur" bringt das Programm des feierlichen Leichenbegängnisses des Erz-

Digitized by Google

bischofs von Paris. Dasselbe findet bekanntlich morgen früh halb 9 Uhr statt. Die Wegnahme der Leiche vom Paradebette geschieht durch die Generalvikare, Kapitulare und Kanoniker. Sobald der Körper in den Leichenwagen gebracht ist, setzt sich der Zug in Bewegung. Vor dem Wagen werden die Würdeninsignien des Prälaten getragen. Der Trauerzug bewegt sich vom erzbischöflichen Palaste in der Rue Grenelle aus durch die Rue de Bourgogne über den Platz des Palais Bourbon, die Quais entlang über die Pont-neuf, den Quai des Orfèvre, und durch die Rue Neuve Notre-Dame nach Notre-Dame, wohin die Kanoniker, Almoseniert und Vikare der Diözesanpfarreien, die Direktoren und Elèven des großen Seminars u. s. w. sich direkt begeben. Vor der Kathedrale wird die Leiche von denselben, das Kapitelkreuz voran, empfangen. Sobald die Leiche auf dem Katafalk liegt, beginnt der Gottesdienst. Die Leiche des Erzbischofs bleibt sodann bis zur Vesper um 3 Uhr im Dome ausgestellt, worauf sie in die Gruft der Erzbischöfe von Paris gebracht werden wird. Am Vorabende um 7 Uhr, dann am Tage des Leichenbegängnisses um 7 Uhr Morgens, beim Wegnehmen der Leiche, beim Abgang des Zugs, bei der Absolution und im Augenblicke der Bestattung läuten die Bourdon von Notre-Dame und alle Glocken der Pfarrkirchen. — Die Wiedereinweihung der Pfarrkirche zu St.-Etienne-du-Mont findet Montag, 12. Januar, Vormittags um 10 Uhr, statt. Den Beginn der Zeremonie zeigt um 9¾ Uhr der Bourdon von Notre-Dame an; die Glocken von St.-Etienne-du-Mont dürfen erst läuten, wenn die Wiedereinweihungszeremonie beendet ist und man zum Schmücken der Altäre und zur Messe schreitet. — Der Mörder Berger wird am 17. d. vor Gericht erscheinen. Er wird, wie man heute versichert, von Nogent St. Laurent vertheidigt werden. Der Angeklagte ist zu verschiedenen Malen über die Motive seiner That befragt worden und hat fortwährend behauptet, er habe den Erzbischof um das Leben gebracht, weil dieser sich für das Dogma der unbefleckten Empfängniß ausgesprochen habe (!). Ein anderes Mal sagte der Verbrecher, daß seine That eine Warnung an den hohen Klerus sein sollte, der sich zu wenig um das Schicksal der armen Priester kümmere. Der Prozeß soll in einem Tage beendigt werden und der Generalprokurator am Appellhofe wird den Stuhl des öffentlichen Anklägers einnehmen. Sollte Berger an den Kassationshof appelliren, so wird dieser die Appellation in außerordentlicher Sitzung abthun.

— 10. Jan. Das Leichenbegängniß des Erzbischofs von Paris fand heute Morgen statt. Trotz des schlechten Wetters bedeckte eine zahllose Menge die beiden Seiten der Straßen, durch welche der Trauerzug vom erzbischöflichen Palast sich nach Notre-Dame bewegte. Eine Schwadron Gardeguiden, Musik und der Oberst an der Spitze, eröffnete den Leichenzug; ihr folgte ein Bataillon Elitegendarmerie und ein Bataillon Linien-Infanterie, mit ihren Musikchören, Fahnen und Trommeln schwarz verhüllt; 6 zweispännige Trauerwagen mit den dienenden Geistlichen; das Kreuz, der Stab, die Mütze und Insignien des Bischofs, von Geistlichen auf Kissen getragen; der Leichenwagen mit 6 reich geschirrten Rappen bespannt; die geschlossene Equipage des Erzbischofs; eine kaiserl. Equipage mit dem Groß- und ersten Kämmerer; eine Equipage des Prinzen Jerome mit mehreren Hausoffizieren; 20 Trauerwagen; das 11. und 20. Linienregiment; ein Piquet Gardes de Paris zu Pferd. In der von außen und innen schwarz behängten Kathedrale hatten sich die Großwürdenträger, die Minister, Gesandten, Senatoren, die Richter in ihren Roben, der Munizipalrath, die Marschälle, Generale, Admirale und Offiziere aller Waffen versammelt. In der Mitte des Domes erhob sich unter einem schwarzsammetnen, mit Hermelin ausgeschlagenen Baldachin der Katafalk, von Kerzen und den Statuen der vier evangelischen Tugenden umgeben. Eine dichtgedrängte Menge hatte alle übrigen Räume des ungeheuren Gotteshauses angefüllt. Der Gottesdienst, während dessen die Glocken aller Kirchen läuteten und die hinter der Kirche aufgestellte Artillerie von 5 zu 5 Sekunden feuerte, wurde durch den Suffraganbischof von Meaux abgehalten. Um 12½ Uhr war die Zeremonie zu Ende, und bleibt die Leiche des Erzbischofs bis 3 Uhr ausgestellt, wo sie dann in die erzbischöfliche Gruft gebracht werden wird. Das Herz desselben wird — dem Ansuchen des Klerus von St.-Etienne-du-Mont entsprechend — statt zu den Karmelitern in diese Kirche gebracht werden. Nach der Wiedereinweihung beginnt ein neuntägiges Gebet für die Seelenruhe des Ermordeten und wird sich die Geistlichkeit sämmtlicher Pariser Kirchen nach einander in Prozession dahin begeben. — Zufolge Beschlusses des kaiserl. Gerichtshofes zu Paris (Anklagekammer) vom Freitag, 9. Jan., wurde Jean Louis Berger, unter der Anklage der Ermordung des Erzbischofs von Paris, vor die Assisen des Seinedepartements verwiesen. In Folge dieses Beschlusses wurde Berger von Mazas, wo er sich seit dem Tage seines Verbrechens befand, nach der „Conciergerie" gebracht. Diese Angelegenheit wird nächste Woche (man sagt Samstag, den 17.) zur Verhandlung kommen.

— 8. Jan. Als Nachfolger des Mgr. Sibour auf dem erzbischöflichen Stuhl von Paris bezeichnet das Gerücht den Cardinal Morlot, Erzbischof von Tours.

— Märkte. Durch die Kriegsrüstungen wurden die Eigner in dieser Woche zu größerer Zurückhaltung und höheren Forderungen bestimmt. Indessen schwankte die Bewegung der Preise zwischen Stillstand, Höher- und Herabgehen. — London, 7. Jan. Waizen fest zu vorigen Preisen. Frühjahrs-Getreide ruhig, aber unverändert. — Amsterdam 7. Jan. Waizen und Roggen geschäftslos. — Berlin, 8. Jan. Für Roggen bessere Stimmung. Rüböl fest, Umsatz gering, Spiritus etwas höher, Waizen gefragt und besser bezahlt. — Paris, 5. Jan. Preise fest behauptet. — Neuester Marktbericht von Mainz, vom 9. Jan.: Im Großhandel war das Geschäft auch diese Woche

Digitized by Google

unbelebt, einerseits in Folge der schwächeren Fragen nach Waizen von Außen, und andererseits wegen der Zurückhaltung der Eigner, welche sich um so weniger veranlaßt finden, in die niedrigeren Gebote der Eigner zu willigen, als unsere Vorräthe im Ganzen nicht von Bedeutung sind, und bei der gegenwärtigen Jahreszeit auch nichts aus dem Main beikömmt. Ungeachtet der geringen Anbietungen haben indessen die Preise doch etwas nachgegeben. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv, fränk. 14⅞ fl. à 14⅞ fl., per März 14⅞ fl.; Roggen effectiv 11⅞ fl., per März 11⅞ fl.; Gerste, pfälzische 10⅞ fl., fränkische 10⅞ fl. à 10⅞ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil.; Haser 4⅞ fl. à 4⅞ fl. per 60 Kilog. Bohnen 13 fl.; Erbsen 10⅞ fl. à 11 fl.; Linsen, kleine 10⅞ fl. à 11 fl., breite 19 fl. à 21 fl. per 100 Kil. Kohlsamen 20⅞ fl.; Mohnsamen 22 fl. per Malter.

Rüböl fester, effectiv 31⅞ fl. à ⅞ fl., per 50 Kil. ohne Faß, per Mai Rthlr. 50 per 280 Pfd. l. G. m. F. geboten, ohne Abgeber. Mohnöl 37⅞ fl., Leinöl 28 fl. à 28⅞ fl. per 50 Kil. Talg, roher und geschmolzener unverändert. Branntwein 30 fl. per Ohm exclusive Octroi.

Die Getreide-Zufuhr am Landmarkte war heute zwar etwas stärker in Waizen, in Korn und Gerste aber ganz unbedeutend, und alle Gattungen gingen wieder etwas höher.

— Cöln, 9. Jan. (Colonialwaaren-Bericht.) Obwohl der Umsatz nicht groß war, blieb Kaffee doch in fester Haltung; die englischen Märkte hatten sogar höhere Notirungen. Zucker gefragt, doch sind die Preise noch auf dem früheren ermäßigten Stand. In Reis und Gewürzen ziemlich Frage, Preise wie bisher.

— Berlin, 9. Jan. Wenig Geschäft und matte Haltung in allen Artikeln. Roggen, Preise unverändert, Waizen weniger gefragt, Hafer und Gerste begehrt, Spiritus ohne Leben.

— München. Auch ein Wort über Heckenzucht und Vögelschutz, dann Kartoffelkrankheit. Betrachtet man in den warmen Sommermonaten aufmerksam die Blätter der Pappeln, Ulmen und Gesträuche, dann muß man oft über die Menge der Verwundungen dieser Blätter staunen, welche theils durch sichtbare, theils mikroskopische Insecten verursacht werden. Namentlich werden die Blätter der Ulme, besonders wenn sie vereinzelt steht, oft bis zur Unkenntlichkeit durch dieses Geschmeiß verunstaltet; denn nicht allein der Stich des Insekts verstümmelt das Blatt, sondern es ist auch die giftartige Substanz, die in der Masse der Thiere, die auf den Blättern lagert, ihre Entstehung findet, und keineswegs mit dem Mehlthau verwechselt werden kann, welcher anderseits gleichfalls so nachtheilig auf die zarten Gebilde der angegriffenen Blätter wirkt, daß sie bald kränkeln, mit Auswüchsen, Pilzen, Parasiten und allen möglichen Uebeln überladen, höckerig und hart werden, sofort ihre Funktionen als „Blatt" verlieren. Diese Erscheinungen dürften Jedermann um so glaublicher und überzeugender werden, wenn man weiß, aus welch' einer in's Unendliche gehenden kunstvollen und überaus zarten Beschaffenheit alle Blätter mit ihren Markmassen, Bündeln von Gefäßen, Röhrchen, delikaten Häutchen, Bläschen, Stomaten und fleischichten Substanzen bestehen, welch' Alles Organe der Ernährung und Erhaltung, der Respiration, der Einsaugung des Kohlen- und Ausstoßung des Sauerstoffes sind. Es dürfte deßhalb leicht begreiflich werden, daß die Blätter bei einem so komplizirten, kunstvollen und zarten Bau durch die tausendfachen Verwundungen der allerkleinsten Insecten und durch die denselben entfließenden giftigen Stoffe leicht erkranken. Diese Vergiftungen der Blätter wirken sofort um so schädlicher auf den Stamm selbst zurück, je größer die Menge der Blätter ist, die er getrieben hat, und welche nunmehr ihrer Thätigkeit beraubt worden sind. Da nun diese häufig vorkommenden Uebelstände bei starken Stammgewächsen schon handgreiflich — ja sprechend — die verderblichen Wirkungen der überhand genommenen Insecten an den Baumblättern bekunden, so glaubt man mit Ueberzeugung die giftigen Wirkungen der mikroskopischen und übrigen Insecten um so mehr auch an den zarten Kartoffelkräutern aus dem sehr einfachen, aber wesentlichen Grunde annehmen zu dürfen, als die Hecken, auf welche sich früher ganze Schwärme solchen Ungeziefers stürzten, dort verblieben oder größtentheils von den Vögeln verzehrt wurden, leider vertilgt und die Vögel in natürlicher Folge beinahe ausgerottet sind. Es bleibt somit diesem Geschmeiß von dieser Seite die ungestörte Freiheit — ja solches ist beziehungsweise gezwungen, sich andere Tummelplätze zu ersehen, und natürlich sich über alle jene Gewächse, die ihnen am meisten zusagen, zu verbreiten und solche zu vergiften. Die Kartoffelkräuter sind es nun, welche hauptsächlich durch dieses Ungeziefer leiden, wodurch alle Jahre jene Krankheit hervorgerufen wird, deren wirklich entdeckte Entstehung auf eine andere als die hier angeregte Art bis jetzt um so weniger gelungen ist, als man bemerkt haben will, daß, wenn die Witterung im Sommer für die Entstehung oder das Auftreten der Insecten längere Zeit ungünstig ist, diese also später zu ihrer verderblichen Wirksamkeit gelangen, die Kartoffelkräuter akkurat um eben diesen Zeitraum später schwarz oder krank werden, da sich durch keine vorausgegangene Verletzung der Kräuter Parasiten auf denselben bilden und sie vergiften können. Ist diese Wahrnehmung gegründet — was unfraglich sein dürfte — dann ist sie für den Oekonomen von der allergrößten Tragweite. Damit also dieses Ungeziefer, das bereits seit Jahren unsere Kartoffelernten verkümmert, sich nicht völlig an die neue Ansiedlung gewöhne, seinen frühern Zug auf Heckenlaub nicht gänzlich verliere, in einiger Zeit unsere Waizen-, Korn- und Gerstenfelder mit seinem verderblichen Besuch nicht auch zerstöre, sondern wieder dorthin zurückkehre, dürfte die Kultur der Hecken allenthalben um so dringender empfohlen werden, als sie, nieder gehalten, nirgends schaden, die Vermehrung der Vögel zur Folge haben, welche ihrerseits hingegen wieder sämmtliche Ländereien

Digitized by Google

von dem unheilvollen Insectenfraß und Insectengift befreien werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Jagd-Verpachtung.

Böbingen, Canton Edenkoben. Mittwoch, den 4. Februar l. Js., Nachmittags ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Jagd der hiesigen 1700 Tagwerke enthaltenden Gemarkung auf 6 oder 9 Jahre öffentlich an den Meißbietenden verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Böbingen, den 8. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Renner.

Häuser- und Garten-Versteigerung.

Montag, den 26. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Wittwe und Kinder des hier verlebten kgl. Medizinalrathes, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) 30 Dezimalen Garten mit einem in Stein erbauten Gartenhaus, gelegen zu Landau an der Bachstraße neben Stiftwirth Christoph Clauß und folgendem Artikel, hinten auf die Pfarrkirche stoßend;
2) ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Kirchstraße, die Ecke dieser und der Bachstraße bildend, neben obigem Garten und Leon Levi Wittwe;
3) ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Zubehör, gelegen zu Landau in der Kirchstraße, neben Leon Levi Wittwe und Messerschmied Ludwig Conrad.

Landau, den 13. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 16. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Bornheim in der Wohnung des Friedrich Schwein, lassen die Kinder und Erben von Josepha Wind, lebend Wittwe von Friedrich Schwein dem Alten, die zum Nachlasse ihrer Mutter gehörigen Mobilien versteigern, namentlich:

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Wagen wie er ins Heu geht, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Windmühle, Früchte, Kartoffeln, Stroh, Heu, Schreinerwerk, insbesondere einen großen Kleiderschrank, Bettung, Getüch und sonstige Gegenstände.

Landau, den 12. Januar 1857.

W. Henck, kgl. Notar.

Garn-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, läßt der St. Johannis-Verein des Gossersweiler Thales vor der Wohnung des unterzeichneten kgl. Gerichtsboten in der Gerbergasse zu Landau, 250 Pfund wergenes und 200 Pfund hänfenes Garn gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Landau, den 12. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Am 22. Januar nächsthin, Morgens neun Uhr, läßt Herr Martin Renner, Wirth in Landau, in seiner Behausung allda am deutschen Thore folgende Mobilien gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigern, als:

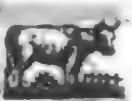
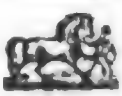
9 Fässer von 3 bis 1 Fuder abwärts, mehrere Tische, Stühle, mehrere Commode, 1 Kanapee, 1 Kleiderschrank, Wirthschafts-Geräthschaften und sonstige Hausmobilien.

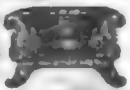
Landau, den 12. Januar 1857.

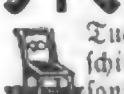
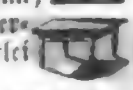
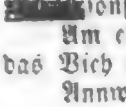
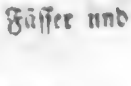
Zinckgraf, königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler in der Behausung des verlebten Rothgerbers Abraham Diehl, lassen die Wittwe und Kinder des genannt verlebten Abraham Diehl ihre sämmtlichen Mobilien versteigern, als:



29 Fässer verschiedener Größe, Bütten, 400 Wingertsstiefel, 6½ Fuder 54er und 56er, 3 Fuder 55er ordinären, 3 Fuder 55er Traminer, 3 Fuder 56er ordinären und 1½ Fuder 56er Traminer Weine aus den besten Lagen, sowie 1 Fuder Gesindwein; 3 Kühe, 1 Rind, 1 Pferd, Pferdsgeschirr, Wagen, Pflug, Karren, Ketten, Weiden, Holz, Dauen, Borde, Windmühle, Dung; 25 Centner Kartoffeln, etwas Gerste und Korn; 2 Schränke, 1 Kanapee, 4 Commode, Tische, Stühle, Spiegel, Bettung und Weißzeug, Uhr, 3 Jagdflinten, Küchengeschirr, Zinn, Tuch und Kölsch; Heu, Stroh; verschiedene Mannskleider; und allerlei sonstige Mobilien.

Am ersten Tag wird der Wein, die Fässer und das Vieh versteigert.

Annweiler, den 6. Januar 1857.

Bastian, kgl. Notär.

Digitized by Google

Durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier werden von nun an die Ankäufe der erforderlichen Brodfrüchte pro $18^{36}/_{37}$ bewerkstelliget.

Es werden daher die Produzenten aufmerksam gemacht, in ihrem Interesse die Märkte zu befahren, wobei bemerkt wird, daß auch außer den Markttagen Ankäufe aus freier Hand im Reduit Nro. 13 vollzogen werden.

Landau, den 11. Januar 1857.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 19. Januar 1857, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

Schlag Dreibrüder.

9 eichen Baustämme 2., 3. und 4. Klasse,
1 dito Schiffbaustamm 3. Kl. (sehr schön),
6 buchen und hainbuchen Nutzstämme,
1 Klafter eichen Misselholz 3. Kl., 4schuh.,
$281^1/_2$ „ buchen Scheit gut, knorr. u. anbr.,
$4^1/_2$ „ eichen dito knorr. und anbr.,
7 „ kiefern Scheit- und Prügelholz,
$206^1/_2$ „ gemischtes Stockholz,
3675 Stück buchen, kiefern u. gemischte Reiserwellen.

Sämmtliches Material befindet sich an und zunächst der Kandel-Lauterburger-Straße und ist daher sehr bequem abzufahren.

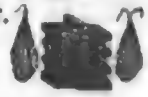
Trockenes Erlenholz

in allen Dimensionen wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Angabe der betreffenden Dimensionen und Preise bei:

J. Walter in Godramstein.

Neue holl. Vollhäringe 3 und 4 kr.
Jährige gute do. 2 kr.

Saftigen Schweizerkäs à 26 kr.



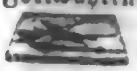
Besten Limburger 15 kr.
Backsteinkäse 13 und 14 kr.
Schmierkäse 8 „ 10 „

Chandelles de Nancy
pr. 6, 8 und 9 Stück 25 kr.

Beste Kernseife à 14 kr.
„ Harzseife (braun) 11 kr.
Im Großen billiger.

Neue Hafergrütze, grüne Kernen, Reis, Ulmer Gerste, Sago, billigst.

Fortwährend Lager in **prima Traubenzucker.**



Lager in ord. und feinen Bremer Cigarren, zum alten Preis.

J. Weiß, jr. Landau.

Bei Schreiner Krauß in Landau ist eine schöne Auswahl von Möbeln neuester Façon vorhanden, die derselbe zu möglichst billigen Preisen abgibt.

Die Unterzeichnete, welche bereits acht Jahre in auswärtigen Spitälern als Krankenwärterin gestanden und mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt sich als solche sowohl für Landau als auch für entferntere Orte und bittet um gütige Verwendung bei vorkommenden Fällen unter Zusicherung guter Bedienung.

Ihre Wohnung ist bei Hrn. Melchior Kühner.

Katharina Krebs.

Zu verlehnen:

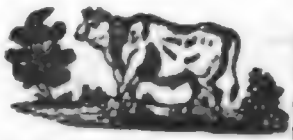
Die Bierbrauerei **zur Weißkirche** in Weissenburg (Niederrheinisches Departement) nebst dazu gehörendem Hof, Garten, gewölbtem Keller, Theater-Saal und Dependenzien.

Man wende sich an den Eigenthümer der Bierbrauerei, Herrn Schmidt, in Weissenburg im Elsaß.

Zu vermiethen:

Das am deutschen Thore in Landau gelegene Wohnhaus des Unterzeichneten, in welchem bisher Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wurde. Ferner fünf Horststücke, wovon drei als Garten angelegt sind.

M. Renner.



Ein zweijähriger, sehr schöner Zuchtfassel, Quirnbacher Race, zum Gebrauche einer Heerde sehr geeignet, ist zu verkaufen auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Sieben 4zöllige kiefern Herzdiele von 12 Schuh Länge bei Glaser Schaller d. A. in Landau.

Zu verkaufen:

Eine noch neue Chaise (Phaeton) und ein Char-à-banc, bei Friedrich Heng in Landau.

Ein $2^1/_2$jähriger Fassel, Glan-Race, unter zwei die Wahl, zum Sprung, ist zu kaufen bei B. Koch in Hainfeld.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe fahl, 5 Viertel Jahr alt, zum Sprung tauglich, bei Anton Schwarz in Herxheimweyer.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 5. Landau in der Pfalz, den 17. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Durch Regierungsentschließung vom 14. Jan. 1857 wurde der bisherige Gehülfe an der katholischen Schule zu Sanct Martin, Franz Braun, zum wirklichen Lehrer an der genannten Schule in provisorischer Eigenschaft ernannt.

— Landau, 15. Jan. Im Verlaufe des heutigen Nachmittags hat sich ein Corporal vom kgl. 15. Infanterie-Regiment dahier mittelst eines Musketenschusses selbst entleibt.

— Ludwigshafen, 12. Jan. Ein an einem Pulverwagen heute Nacht als Schildwache stehender Soldat hat sich aus bis jetzt unbekannten Gründen erschossen.

— München. Entgegen der k. Verordnung vom 30. August 1852, wonach Deputationen an das k. Hoflager niemals vor hiefür erlangter Allerhöchster Bewilligung abgesendet werden sollen, lassen sich noch immer häufig Deputationen von Städten und Märkten bei Sr. Maj. dem König unmittelbar anmelden, ohne daß solche Erlaubniß zur Abordnung auf dem dienstlichen Wege nachgesucht und erlangt ist. Nach heute erschienenem Kreisamtsblatt Nr. 2 haben Se. Maj. der König neuest beschlossen, künftig Deputationen, für deren Empfang nicht vorher auf dem vorgeschriebenen Wege Erlaubniß erholt worden ist, von jetzt an nicht mehr zuzulassen. — Die Behörden sind damit angewiesen, über Kostenansätze für derlei unbefugte Abordnungen auf Gemeinde- und ähnliche Kassen von Curatel und Obercuratel wegen bei Revision der Rechnungen strenge zu wachen.

— 9. Jan. Dem Vernehmen wird die schon früher projektirte Reise Sr. Maj. des Königs Max nach Italien im Laufe einiger Wochen zur Ausführung kommen und sollen dazu bereits die nöthigen Vorbereitungen im Werke sein.

— In Pfaffenreuth, Landgerichts Wegscheid, gebar am Feste der heil. 3 Könige die Bäuerin Roth drei Knaben, welche in der Taufe auch die Namen: Kaspar, Melchior und Balthasar erhielten.

— 10. Jan. Von der k. Hofhaltung werden verschiedene Vorkehrungen zu einer von Sr. Maj. dem Könige beabsichtigten größeren Reise getroffen; über das Ziel und den Zeitpunkt der Reise ist jedoch bis heute keine Bestimmung bekannt, und Das, was verschiedene Blätter hierüber melden, beruht nur auf Vermuthungen.

— 11. Jan. Se. Maj. der König Max hat neuerdings die bedeutende Summe von 37,000 fl. zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke aus der Cabinetscasse zur Verfügung gestellt, und die näheren Bestimmungen über deren Verwendung bekunden wieder die allseitige Theilnahme des hohen Gebers für die geistigen Interessen, und eine nicht geringere Sorge für das Heimathliche wie für auswärtige deutsche Unternehmungen.

— 13. Januar. Es ist erfreulich, die erhebliche Aufbesserung der Staatsdienerbesoldungen berichten zu können, die manches trübe Loos zum Vortheil des öffentlichen Dienstes erheitert. Wir haben heute einen weiteren wichtigen Fortschritt mitzutheilen — der Entwurf einer neuen Schulordnung für die technischen Lehranstalten liegt vor und wird den Kreis-, Handels- und Gewerberäthen aller Kreise ohne Verzug zum Gutachten zugehen.

— 13. Jan. Das Regierungsblatt publicirt das Verbot der Pferde-Ausfuhr. Ausgenommen sind Fohlen, dann Pferde, welche nur durch Bayern durchpassiren. Das Handelsministerium kann auf einzelnen Gränzstrecken für einzelne Fälle ausnahmsweise Erleichterung im „kleinen Gränzverkehr" gewähren.

— Fünftausend Arbeiter aus Württemberg und Bayern sollen durch Einstellung des St. Galler Eisenbahnbaues brodlos geworden sein.

— Mannheim, 8. Jan. Trotz dem so hohen Preise des Tabaks sind die Verkäufer theilweise doch nicht ganz zufrieden, wie es denn in jedem Stande Leute gibt, welche nie genug bekommen können. Ein Beispiel wird aus einem Dorfe jenseits des Rheins erzählt. Ein Bauer dort hat vor einigen Tagen seinen Tabak um hohen Preis verkauft, und er sollte Tags darauf gefaßt werden. Um mehr Gewicht zu erzielen, setzte er vorher das Tabaksquantum in seinen Kuhstall, hatte aber nicht dafür gehörig gesorgt, daß die Blätter dem im Stall befindlichen Vieh entfernt blieben. Dasselbe fraß von dem Tabak, ruinirte dadurch theilweise die Büschel, und am anderen Morgen war eine Kuh todt, und eine zweite mußte schnell geschlachtet werden. So ging Vieh und Tabak in einer Nacht zu Grunde.

— Mannheim, 13. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkte wurden verkauft: 5 Pferde und 76 Stück Rindvieh, wodurch die Summe von 7244 fl. in Umlauf gesetzt wurde.

— Worms, 10. Jan. Kürzlich kam man durch die Aussage eines Jungen einer organisirten Diebsbande auf die Spur, die sich schon seit Jahren zur Aufgabe gestellt hatte, den Speisekammern und Kellern der Bemittelten zuzusprechen. Die Untersuchung ist im Gang, und einer der in Untersuchung Befindlichen,

Digitized by Google

ein Schlossermeister, machte den vergeblichen Versuch, sich mit einem durch Eindrücken einer Glasscheibe gewonnenen Scherben die Halsader zu öffnen, und sich dadurch zu tödten.

— Mainz. Für die erste Narren-Sitzung waren 700 Schellenkappen nebst Stern angefertigt, der Andrang von Narren und „solchen, die es werden wollen", aber so groß, daß die benachbarte Krämerschaft ihre papiernen Tutten herausgeben mußte und noch 300 Theilnehmer in dieser originellen Kopfbedeckung der Versammlung anwohnten.

— Das Schillerhaus in Weimar hat ein interessantes Neujahrsgeschenk erhalten; es ist ein Himmelsglobus, der sich in Schillers Versteck zu Oggersheim befand, während der Dichter als Flüchtling dort lebte. Der noch gut erhaltene Globus war von Schillers Hausleuten auf den alten Gerichtsboten Eberhard und von diesem auf den Notär Heuck in Landau übergegangen, der ihn nun, angeregt durch Ranks Schillerhäuser, dem Dichterhause in Weimar verehrt hat. In dem Schillerhause, das von der Weimarer Gemeinde vor etlichen Jahren käuflich erworben ist, findet sich überhaupt manche interessante Erinnerung an den großen Dichter.

— Den Rheinweintrinkern dürfte folgender Bericht von dort her, wo ihre Lieblingsreben wachsen, eine angenehme Neujahrsbotschaft sein. Man schreibt nämlich aus Höningen, vom 3. Jan.: „Unsere Winzer sind voll der Erwartung, daß der nächste Herbst, wo nicht dem von 1811, doch dem von 1834 oder 1846 gleichkommen werde. Als gewöhnliche Vorzeichen erscheinen ihnen hierbei sehr reifes Holz am Stocke, ein warmer Winter und hauptsächlich zeitige und reichliche Gestaltung der Beeren um Epheu; aber auch den weniger Gläubigen begegnen Erscheinungen, die höchst merkwürdig und ganz außergewöhnlich sind. So wurde hier vor einigen Tagen das Nest einer Grasmücke mit drei frischen warmen Eiern gefunden. Referent selbst nahm heute von einem im Freien stehenden Resedastrauche sechs lebende grüne Raupen ab, welche im Sommer an dieser Pflanze häufig vorkommen, und endlich mußte er schon jetzt die Keime seiner Kartoffeln abpflücken lassen, was in sonstigen Jahren erst im März zu geschehen pflegt."

— Düsseldorf. Der Malkasten soll von jetzt an ein neues, stattliches Futteral erhalten. Die berühmte lustige Malergenossenschaft will für die Summe von 40,000 Thalern ein neues Haus für ihre humoristischen Zusammenkünfte bauen und jedes Mitglied soll ein Bild beisteuern, dessen Erlös in die Baukasse fließt. Eine vortreffliche Idee, der wir schöne Gemälde in Fülle zu verdanken haben werden.

— Nachrichten aus Leipzig zu Folge ist die Messe dort so schlecht ausgefallen, wie noch keine ihrer Vorgängerinnen, selbst das Leder erhielt keinen Zug, so daß sowohl dieses als die Häute um 1 bis 2 Thaler zurückgingen. Es ist somit wohl Aussicht, daß die Lederpreise sich ermäßigen und die Schuster dann auch wohlfeiler arbeiten können.

— Dresden, 6. Jan. Gestern wurde unser berühmter Homöopath, Hofrath Dr. Wolf, auf dem israelitischen Kirchhof in Antonstadt begraben. Sein Ruf ging in alle Länder Europas, und aus den entferntesten Gegenden desselben wurde der kenntnißreiche, erfahrene Arzt consultirt.

— Wien, 10. Jan. Wie man hört, sind fast sämmtliche modifizirende Anträge, welche von einzelnen Regierungen zu der Münzconvention gestellt waren, erledigt, und wird dieselbe in diesen Tagen von sämmtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet werden. Sobald hiernächst die Ratification der Staatsregierungen hinzugekommen sein wird, steht der für das gesammte Deutschland gültigen Münzvereinigung nichts mehr im Wege.

— Von der Donau. Oesterreich besitzt 172 Dampfschiffe mit 20,831 Pferdekraft und 148,245 Tonnengehalt; nimmt also unter den europäischen Seestaaten in Hinsicht auf Zahl der Dampfer Nr. 3, in Hinsicht auf Tonnengehalt Nr. 2 ein.

— 11. Januar. In den hiesigen exclusiven Kreisen circulirt die Nachricht, daß sich die Kaiserin neuerdings in gesegneten Umständen befinde.

— Der „Oesterr. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Unter den jüngst stattgefundenen Aenderungen in den Präfecturen findet sich auch die Ernennung eines General-Procurators von Tours zum Präfecten — ein seltenes Avancement von einer Stelle von 4000 zu einer von 15—20,000 Frcs. jährlichen Gehaltes. Die Ursache dieser Gunst ist folgende: Als der Kaiser während der letzten Ueberschwemmungen nach Tours kam, fand er den General-Procurator bis zu den Schultern im Wasser, überall thätig Hand anlegend, während der Präfect, in seinen innersten Gemächern zurückgezogen, wahrscheinlich über die Theorie der Ueberschwemmungen Betrachtungen anstellte. Letzterer verlor seine Stelle, während jener nebst dem Kreuze der Ehrenlegion diese Ernennung erhalten.

— Constantinopel, 2. Jan. Eine Anzahl von Zöglingen der türkischen polytechnischen Schule hat nach Berichten öffentlicher Blätter den Kirchhof der hier begrabenen französischen Soldaten zerstört, was als Zeichen des dort herrschenden Geistes von Interesse ist.

— Madrid, 1. Jan. Prächtiger und glänzender, als es hier geschehen, konnte die Natur unmöglich das neue Jahr einleiten. In der Sonne fiel einem der Winter-Anzug beschwerlich.

— Rom. Die vor einigen Monaten überall verbreitete Nachricht von der Ausplünderung des Eisenbahnzuges zwischen hier und Civitavecchia ist eine große Ente. Es war nichts weiter als ein Witz, weil man hier zu Lande die Nothwendigkeit eines Schienenwegs zwischen beiden Punkten für baaren „Luxus" hält.

— Neapel. Die Gemeinde von Neapel beschloß zur Erinnerung der Rettung des Königs ein Spital für Verstümmelte beiderlei Geschlechts zu errichten.

— Man schreibt aus Lyon vom 10. d.: Gestern bemerkte man auf dem Platz Bellecour mehrere Offiziere, welche in Gesellschaft einer Nonne spazieren gingen, die ein hölzernes Bein hatte und mit mehreren Orden decorirt war. Es war Fräulein v. Norval (Schwester Veronika). Kaum 30 Jahre alt, war sie eine der Ersten, welche während des Orient-Krieges sich beim Ausbruch der Cholera nach Varna begeben; sie verließ das Spital dieser Stadt nur, um auf dem Schlachtfelde den Verwundeten bis unter den feindlichen Kanonen beizustehen. In der Ausübung ihres

Digitized by Google

frommen Berufs selbst am Beine verwundet, mußte sie amputirt werden und empfing zu Inkerman aus der Hand des Obergenerals das Kreuz der Ehrenlegion.

— In den letzten Tagen des Dezember hat es im Tessin massenhaft geschneit. Eine Menge Lavinen hat die Wege unfahrbar gemacht. Auch aus Belgien und Luxemburg berichtet man von großen Schneefällen.

— Eine inhaltschwere Nachricht geht uns von Paris zu. Eine von dort über die ganze Welt verbreitete Macht ist gebrochen, ihre Herrschaft vorüber. Die Crinoline steht am Ende ihrer Tage und der Anfang dieses Endes fällt ominös genug auf den Neujahrstag. An diesem Tage erschien auf dem Tuilerienball die anmuthige Kaiserin von Frankreich im glatten enganschließenden Kleide. Anfangs wollten die Anwesenden kaum ihren Augen trauen. Der Kaiser beglückwünschte in Gegenwart der Hofdamen seine Gemahlin aufs lebhafteste.

— Die Furcht vor einer Entwerthung des Goldes ist unbegründet. Man hat in Californien und Australien in 8 Jahren zusammen 2625 Millionen Gulden Gold gewonnen. Auf den Goldwerth hat diese ungeheure Menge keinen merklichen Einfluß geübt. Nach amtlichen Notizen der Frankfurter Börse kostete die Mark feinen Goldes in dem niedrigsten Jahreswerthe: 1844: 383 fl., 1845: 378 fl., 1846: 378 fl., 1847: 378 fl., 1848: 380 fl., 1849: 380 fl., 1850: 382 fl., 1851: 372 fl., 1852: 370 fl., 1853: 379 fl., 1854: 374 fl., 1855: 373 fl., 1856: 375 fl. Somit behauptete das Gold 1855 einen höheren Werth als 1844 vor den ersten Entdeckungen. Jetzt hat das Gold im Minimum den 15½fachen, im Maximum den 15½fachen Werth des Silbers und 1793 war das Verhältniß wie 15$^{29}/_{100}$: 1. Wie wenig hat sich also geändert!

— Aus der Schweiz. Die erwartete Proclamation des Bundesrathes ist am 5. Januar erschienen. Sie enthält eine geschichtliche Darstellung der Ereignisse seit dem 3. September, erklärt jedoch die Frage, ob Krieg, ob Frieden für unentschieden. — In wenigen Tagen wird die ganze Grenzlinie von Basel bis Constanz von 34,000 Mann besetzt sein. Außer diesen Truppen sind auch noch zwei Pontontrains nebst der erforderlichen Mannschaft in den Dienst berufen worden, einer nach Basel und einer nach Schaffhausen.

— Basel, 9. Jan. Der Großfürst Michael von Rußland langte auf seiner Reise nach Nizza hier an. Eine Scharfschützen-Compagnie von Obwalden rückte als Ehrenwache mit klingendem Spiel vor sein Hotel. Der Prinz inspicirte die Truppen, und drückte seine volle Zufriedenheit mit ihrer Haltung ꝛc. aus. Ein Geschenk von 200 Fr. schickte die Compagnie sofort zur Unterstützung der nothleidenden Familien nach Obwalden.

— Freiburg, 9. Jan. Von der Schweizergrenze erfahren wir, daß man jenseits um so fester sich an die Friedenshoffnungen anschließt, als das erst kurze militärische Vorspiel eines möglichen Krieges bereits äußerst große Opfer verlangt. In Basel z. B. kostet die Einquartierung 3—4 Franken per Tag auf den Mann. Gleichwohl ist die Stimmung, wenn man einzelne Kreise ausnimmt, eine ruhige, aber entschiedene. Jedenfalls kann diese einer weisen Ueberlegung mehr Raum lassen und so der Erhaltung des Friedens förderlicher sein.

— Vom Niederrhein, 10. Jan. Ungeachtet der neuesten Berner Nachrichten über ein erzieltes französisch-schweizerisches Uebereinkommen haben die Kriegsrüstungen in unsern Rheinfestungen ihren Fortgang, und nachdem seit einigen Tagen namhafte Munitionstransporte rheinaufwärts abgegangen sind, sieht man gestern und heute viel schweres Geschütz, in Schiffe verladen, nach derselben Bestimmung abgehen.

— Bern, 11. Jan. Jeder Zweifel an der Wahrheit des in Paris zu Stande gebrachten Vermittlungswerkes ist unbegründet. Der Friede ist sicher. Der Kaiser von Frankreich hat bereits an den König von Preußen das Ansuchen gestellt, bis zur gänzlichen Austragung der Unterhandlungen mit der Schweiz die Mobilmachung nicht eintreten zu lassen; sämmtliche Unterzeichner des Londoner Protokolls unterstützen dieses Begehren. Damit hat bereits Napoleon eine der Zusagen erfüllt, welche er in Folge der Mission Kern der Schweiz gegeben hat. In den hiesigen maßgebenden Kreisen hat man sichere Kunde, daß bald eine Conferenz zusammentreten wird, welche aus den Bevollmächtigten Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Rußlands bestehen und eine ehrenvolle Lösung des Conflikts herbeiführen soll.

— Berlin, 11. Jan. Nach Versicherung des Pariser Correspondenten der „Indepandance" wäre die Bereitwilligkeit zur Verzichtleistung auf Neuenburg Seite Preußens ausgesprochen, und würde die Krone nur gewisse derselben zugehörige Domänen in Neuenburg als Eigenthum sich reserviren, deren Erträgnisse zur Unterhaltung dortiger Wohlthätigkeitsanstalten verwendet werden würden.

— 13. Jan. Die Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung beantragt: der Prozeß wird niedergeschlagen, die Angeklagten verlassen die Schweiz bis zum Austrag der Sache, ein definitives Uebereinkommen bedarf der Genehmigung der Bundesversammlung, der Bundesrath ist mit der Vollziehung beauftragt. Successive Beurlaubung der Truppen findet statt, sobald die Ausgleichung erfolgt. Ein Angriff von Außen ist nicht mehr zu befürchten. Der russische und der österreichische Gesandte haben dem Bundesrath Noten überreicht, entsprechend den Pariser Vereinbarungen, die für die Schweiz günstig lauten.

— Frankfurt, 14. Jan. Die Schweizerfrage nähert sich anscheinend ihrer friedlichen Entwicklung. Der englische Gesandte hat dem Bundespräsidenten mittelst förmlicher Note den Beitritt zu den von Frankreich aufgestellten Präliminarien erklärt. Die 66 Angeklagten sollen nach der französischen Grenze gebracht werden, wo Alles zu ihrem Empfang vorbereitet wird. (Dadurch wäre allerdings den Verbannten einige Garantie gegeben, daß Frankreich selbst das Arrangement zwischen Preußen und der Schweiz, die Bedingung ihrer Heimkehr, wünschen und daher fördern wird. In den österreichischen Blättern wird das Verfahren der kaiserlichen Regierung motivirt und gerechtfertigt. In der Schweiz scheinen weitere Kriegsmaßregeln eingestellt. Eine Menge im Ausland wohnender Schweizer senden Geldbeiträge, und das neue Anlehen scheint untergebracht.)

Digitized by Google

— Landau. Wir haben unsern Lesern s. Z. eine kleine Beschreibung über das landwirthschaftliche Fest in Candel veröffentlicht, heute sind wir durch die jüngste Nummer der Blätter für Landwirthschaft und Gewerbe in den Stand gesetzt, über die stattgehabte Preisevertheilung noch manches Interessante nachträglich mitzutheilen.

Anrede an die Versammlung vor der Preise-Vertheilung.

Bevor wir zur Preisevertheilung schreiten, erlaube ich mir, an sie einige Worte über die Organisation und Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern zu richten.

Se. Kgl. Majestät unser früherer allgeliebter König und Landesvater Max I. haben nach hergestelltem Frieden unsern Verein, wie er heute noch in seinen Grundzügen besteht, gegründet. Sein höchstweiser Sohn, Se. Maj. der König Ludwig, haben, die Wichtigkeit des Vereines einsehend und aus Liebe zu seinem Volke, uns seinen höchsteigenen Herrn Sohn, unsern jetzigen allergnädigsten König Maximilian, sogar zum Vorstande gegeben.

Se. Kgl. Majestät haben nach Allerhöchstihrem Besteigen des Thrones dem Vereine in seiner Reorganisation einen halboffiziellen Charakter gegeben, was für die Landwirthschaft und das allgemeine Wohl nur förderlich sein kann.

Durchgehen wir unsere Satzungen und die Erlasse des Central- und Kreis-Comite, so finden wir, daß die Gewalt, Gutes zu schaffen, fast allein in unsere Hand gelegt ist; wir bekommen von dort fortwährend Beweise der königlichen Weisheit und Huld, Belehrungen und Aufmunterungen zum Fortschritt, Belobung und Belohnung für diejenigen, die Ausgezeichnetes in der Landwirthschaft leisten.

Aus der Staatskasse, von öffentlichen Geldern wird der landwirthschaftliche Verein fortwährend unterstützt. Die Mitglieder des Vereins leisten ihre Beiträge uneigennützig, und alles dieses zur Beförderung der Landwirthschaft, sohin für euch, ihr Landwirthe. Sollte ein so schöner Verein von euerer Seite nicht mehr Theilnahme finden?

Die allerhöchsten Stifter, sowie die höhern Organe unsers Vereins haben von je her den Wunsch gehegt, daß alle Stände sich dabei betheiligen möchten. Der Verein ist gleichwichtig für Beamte, Geistliche, Lehrer, Fabrikanten, Handwerker und Landwirthe; das Interesse an der Landwirthschaft berührt den Staat, die Consumenten und Produzenten gleichmäßig.

Die Beamten können gemäß ihrer amtlichen Stellung für den Fortschritt in der Landwirthschaft sehr Vieles beitragen; wir verlangen nicht von ihnen, daß sie selbst Landwirthschaft treiben sollen, ebensowenig daß sie als landwirthschaftliche Lehrer auftreten; dagegen muß es von großem Nutzen sein, wenn sie sich über die landwirthschaftlichen Zustände in ihrer Umgebung Licht verschaffen, Verbesserungen in derselben beobachten und solche kraft ihrer amtlichen Stellung beleben und verbreiten. Ein freundliches Wort von den Beamten an den Bürger, dessen Geschäft betreffend, ermuntert denselben und veranlaßt meistens mehr Eifer zum Fortschritt und Beseitigung von Mißständen.

Die Gemeinde-Vorstände sollten den übrigen Landwirthen mit gutem Beispiel vorangehen und das Gemeinde-Grundeigenthum musterhaft bebaut werden. Oedungen, übermäßig große Weideplätze, sumpfige Wiesen und unebene Aecker in demselben müssen verschwinden.

Unser Aller Herr gab uns durch eines seiner ersten Gebote die Erde zur Bebauung und schenkte uns die landwirthschaftlichen Produkte zur Nahrung und Kleidung; daß Erstere nicht unbenützt liegen bleibe und Letztere nicht vergeudet werden, ist Gebot unserer Religion; darum mögen es die Diener des Herrn nicht verschmähen, zum Fortschritt der bessern Benützung dieser Gottesgaben aufzumuntern.

An euch, ihr Lehrer des Volks, die dringende Bitte: arbeitet auch ihr mit zum Fortschritt in der Landwirthschaft; wir verlangen nicht von euch, daß ihr den Pflug und den Spaten führen sollt, wir verlangen nicht von euch, daß ihr förmlichen landwirthschaftlichen Unterricht ertheilen sollt, wir verlangen aber dagegen, daß ihr Lehrer, hauptsächlich auf dem Lande, unsere Kinder landwirthschaftlich lesen lehret, d. h., sie an das Lesen landwirthschaftlicher Schriften gewöhnt und ihnen darin die Bedeutung der darin vorkommenden fremden technischen Wörter erkläret, daß ihr dieselben landwirthschaftlich schreiben lehrt, d. h., ihnen die einfache landwirthschaftliche Buchführung beibringet, ferner, daß ihr euch bei der Wahl euerer Rechnungsbeispiele mehr der Vorkommnisse aus der Landwirthschaft bedient, damit dieselben bei späteren Ernten im Stande sind, die Selbstkosten ihrer Produkte zu berechnen. Bringen euere Zöglinge es dahin, daß sie kleine landwirthschaftliche Aufsätze lesen und verstehen, daß sie das Nothwendigste in der Landwirthschaft aufschreiben und daraus Berechnungen zu machen verstehen, bringt ihr die neuen Erfahrungen und Fortschritte, sowie den Stand der Landwirthschaft in euerer Umgebung zu Papier; theilt ihr solches dem Vereine mit und verbreitet unsere Mittheilungen an unsere Mitbürger, so wären alle Wünsche in Bezug auf die Volksschullehrer erfüllt.

An euch Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker richte ich auch die Bitte, mit unserem Vereine thätig zu sein. Ein großer Theil des Rohmaterials geht durch euere Hände; sorgt dafür, daß der Verdienst des Landwirthes nicht durch Wucher und Uebervortheilung geschmälert werde; sorgt aber auch dafür, daß, wo übermäßige Preise verlangt werden, Rohproduct belassen und anderweitig Billigeres beigeschafft werde. Ihr wißt, daß Speculanten auf telegraphischem Wege fortwährend vom Steigen und Fallen der Landesproducte sich Nachricht verschaffen; benützt ebenfalls diesen Weg, warnt die Landleute im Falle des Steigens vor Uebervortheilungen Einzelner und ermuthigt sie zum Verkauf im Falle des Rückganges; in beiden Fällen wird sowohl dem Producenten als dem Consumenten genützt.

Ihr Landleute aber, werft ab euern starren Hang an den alten Schlendrian; damit soll nicht gesagt sein: verlasset Pflug und Egge und bearbeitet euere Felder mit Dampf. Rings um uns schreitet die Landwirthschaft rasch vorwärts und wir müssen derselben folgen. Prüfet Alles, was ihr erfahret, und behaltet das Beste. Verwerfet Nichts, bevor ihr von der Untauglichkeit desselben überzeugt seid. Seid mittheilsam mit euren Erfahrungen, damit sie euren Mitmenschen zu Gute kommen. Berechnet genau, wie hoch euch die landwirthschaftlichen Producte selbst stehen, und verlangt nicht dafür starr übermäßige Preise. Seid vorsichtig im Handel, denn nicht selten ziehen Andere den Lohn für euren Schweiß. Man macht uns Landwirthen den Vorwurf, wir belohnten unsere Arbeiter nicht in dem Verhältnisse, wie die landwirthschaftlichen Producte im Preise gestiegen seien. Auf den ersten Blick scheint dieser Vorwurf gegründet, ist es aber nicht; halbe Ernte gibt auch einen doppelten Werth des Produktes, und daher bliebe sich, im Grund genommen, der Lohn für Arbeit gleich, ob die Producte im Preise hoch oder nieder stehen. Nichtsdestoweniger wünschen wir selbst, daß die Lohnarbeiter besser wie bisher in theuerer Zeit bezahlt werden, aber nicht auf die Art, wie man dies allgemein zu fordern gewöhnt ist, nämlich nicht mittelst Erhöhung des Tagelohnes durch die Bank, wir finden im Gegentheil im gleichen Taglohn für die Arbeiter ein Mittel zur Beförderung der Faulheit, weil der Fleißige bei kräftiger Körperanstrengung eben nicht mehr verdient, als der Faule, und deßwegen früh oder spät dessen Beispiel folgt. Man glaube ja nicht, daß man durch geringen Taglohn viel in der Landwirthschaft erspare, im Gegentheil, ist der Arbeiter schlecht gelohnt, so arbeitet er auch schlecht. Man wird fragen, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei: Ich kannte einen Oeconomen, dessen Felder, Weinberge und Wiesen so auffallend verbessert waren, daß ihr Stand vor allen übrigen in den verschiedenen Gewannen sich so auszeichnete, daß sie jedem Vorübergehenden auffielen. Die Erträgnisse seiner Felder waren immer höher, als jene seiner Nachbarn. Derselbe zahlte keinen festen Taglohn und bestimmte denselben erst nach vollbrachter Arbeit, je nach dem Fleiß, nach Zeit und Qualität, und zwar so, daß oft ein Arbeiter mehr als den doppelten Lohn gegen den Andern bekam. Was war die Folge davon? Bald sammelten sich bei ihm die besten Arbeiter der ganzen Gegend, und seine Arbeit wurde musterhaft und fast in der halben Zeit ausgeführt. Allerdings wird noch manche Zeit verstreichen, bis solche Lohnungsart eingeführt ist, machen wir aber nicht den Anfang, so kommen wir nicht zum Ziel. Die Einführung einer solchen Auslohnung kann nur im Verein von vielen Oeconomen in's Leben gerufen werden; hierzu, sowie zu allen Verbesserungen in der Landwirthschaft, eignet sich unser landwirthschaftlicher Verein am besten.

Einführung neuer Maschinen, landwirthschaftlicher Geräthe und Werkzeuge, neuer Getreidearten, Futterkräuter, Handelsgewächse, Obst- und Traubensorten, die erst versucht werden müssen, kann ebenfalls am Besten durch den landwirthschaftlichen Verein geschehen. Sie werden aber einsehen, daß wir in unserer geringen Zahl bis heute noch wenig Förderliches thun konnten, obschon die Leistungen Einzelner, wie uns heute unsere Ausstellung zeigte, alles Lob verdienen, wogegen zu beklagen ist,

Digitized by Google

daß Viele unter euch, die noch bessere und schönere Produkte erzielt haben, solche hier nicht ausstellten.

Hoffen wir, daß, wenn wir wieder ein derartiges Fest feiern, die landwirthschaftlichen Produkte unseres Bezirks besser vertreten werden.

Unser Verein zählte am Ende vorigen Jahres 91 Mitglieder und sind bis heute 44 Neue hinzugetreten, wovon der größte Theil aus den Gemeinden Leimersheim und Neupfotz.

Ich schließe mit der dringenden Bitte, besonders an euch, Bemitteltere, euch unserem Vereine als Mitglieder anzuschließen, weil dies das einzige Mittel ist, die Landwirthschaft im Allgemeinen heben zu können.

Preise-Vertheilung.

1) Gewählte Preisrichter für allgemeine Leistungen:

1) Der kgl. Landrichter Müller von Kandel.
2) Der kgl. Rentbeamte Hilger von Kandel.
3) Der kgl. Notär Wellinger von Rheinzabern.
4) Herr Jacob Weigel, Rentner von Rheinzabern.
5) Herr Johann Georg Röder, Bürgermeister von Neupfotz.

1) Des Programms für Förderung des landwirthschaftlichen Vereins.

Leopold Gregg, Oeconom an der Schiffbrücke Wörth, die kleine silberne Medaille und Lehrbuch von Fraas mit Ehren-Diplom.

2) Besonderes Wirken für landwirthschaftliches Interesse an Orts-Vorstände und Gemeindeschreiber.

a. Dem Bürgermeister Georg Jacob Boltz von Kandel die silberne Medaille mit Ehren-Diplom.
b. Dem Bürgermeister Jacob Weigel von Hayna Lehrbuch von Müller mit Ehren-Diplom.
c. Dem Gemeindeschreiber Carl Gottfried Wettengel von Leimersheim die silberne Medaille und Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
d. Dem Gemeindeschreiber Georg Adam Fuhr von Hagenbach Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.

3) Erfolgreicher landwirthschaftlicher Unterricht in den Volksschulen an Lehrer.

Hat bis jetzt in dem Stundenplan der Schulen noch keinen Platz gefunden.

4) Herrschaften, die durch Zucht und Ordnung tüchtige landwirthschaftliche Dienstboten bilden.

Keine Bewerbungen.

5) Herrschaften, bei denen Dienstboten länger als 10 Jahre in Diensten stehen.

a. Osthoff-Hartmath von Steinweiler mit Ehren-Diplom.
b. August von Schönbeck von Neuburg mit Ehren-Diplom.
c. Wittib Däuwel von Niederlustadt mit Ehren-Diplom.
d. Metz, Johann Michael, von Hayna mit Ehren-Diplom.
e. Kuntz, Ferdinand, Wittib, von Hagenbach mit Ehren-Diplom.
f. Schultz, Franz, Wittib, von Neulauterburg mit Ehren-Diplom.
g. Emsheimer, Simon, von Hagenbach mit Ehren-Diplom.
h. Elkan, Moritz, von Hagenbach, mit Ehren-Diplom.
i. Commissar, Franz Peter, von Rheinzabern mit Ehren-Diplom.
k. Hetterich, Bernhard, von Langenberg mit Ehren-Diplom.
l. Scheid, Michael, von Kandel mit Ehren-Diplom.
m. Drumm, Wilhelm, von Wörth mit Ehren-Diplom.
n. Bernion, Heinrich, von Germersheim mit Ehren-Diplom.
o. Willi, Michael, von Hatzenbühl mit Ehren-Diplom.
p. Beyer, Philipp Jacob, von Freckenfeld mit Ehren-Diplom.
q. Wüst, Ferdinand, Lehrer, von Wörth mit Ehren-Diplom.
r. Hummel, Albert, von Kandel mit Ehren-Diplom.
s. Todt, Georg, Bierbrauer, von Kandel mit Ehren-Diplom.
t. Oberreich, Wittib, von Germersheim mit Ehren-Diplom.
u. Roth, Johann Louis, Müller, von Kandel mit Ehren-Diplom.
v. Hilger, Louis, kgl. Rentbeamte, von Kandel mit Ehren-Diplom.
w. Köhler, Pfarrer und kgl. Decan, von Rülzheim mit Ehren-Diplom.
x. Werling, Louis, von Hatzenbühl mit Ehren-Diplom.

6) Besondere Handhabung der Feldpolizei; an Feldschützen.

a. Bürkmann, Peter, von Rheinzabern die silberne Medaille, Ehren-Diplom und 8 fl.
b. Glaser, Johann Georg, von Kandel Ehren-Diplom und 4 fl.
c. Metz, Joseph, von Jockgrim Ehren-Diplom und 4 fl.
d. Reis, Franz, von Hatzenbühl Ehren-Diplom und 4 fl.

7) Dienstboten, die länger als 10 Jahre ununterbrochen in einem Dienste stehen.

a. Werrle, Franz von Steinweiler für 29 Dienstjahre eine Medaille mit Ehren-Diplom.
b. Dauer, Margaretha, von Neuburg für 28 Dienstjahre eine Medaille mit Ehren-Diplom.
c. Hoffmann, Maria Eva, von Niederlustadt für 27 Dienstjahre Ehren-Diplom und 5 fl.
d. Pfander, Katharina, von Hayna für 26 Dienstjahre Ehren-Diplom und 5 fl.
e. Braun, Johann, von Büchelberg für 24 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 5 fl.
f. Knepper, Heinrich Alexander, von Neulauterburg für 23 Dienstjahre Ehren-Diplom und 4 fl.
g. Bloch, Magdalena, von Hagenbach für 22 Dienstjahre eine Medaille mit Ehren-Diplom.
h. Fidel, Magdalena, von Hagenbach für 22 Dienstjahre eine Medaille nebst Ehren-Diplom.
i. Kuhnberger, Katharina, von Rheinzabern für 21 Dienstjahre Ehren-Diplom und 3 fl.
k. Macherle, Jacob, von Langenberg für 21 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl. 30 kr.
l. Hey, Margaretha, von Kandel für 20 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl. 30 kr.
m. König, Eva Katharina, von Wörth für 18 Dienstjahre Ehren-Diplom und 2 fl. 30 kr.
n. Bauer, Johannes, von Kuhardt für 18 Dienstjahre Ehren-Diplom und 3 fl.
o. Herrmann, Wendelin, von Hatzenbühl für 16 Dienstjahre Ehren-Diplom und 2 fl.
p. Geiger, Margaretha, von Freckenfeld für 16 Dienstjahre Ehren-Diplom und 2 fl. 30 kr.
q. Bussam, Katharina, von Hagenbach für 13 Jahre Dienst eine Medaille nebst Ehren-Diplom.
r. Seiler, Anna Maria, von Kandel für 13 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl.
s. Bollmer, Anna Maria, von Kandel für 13 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl.
t. Bollmer, Franz, von Kandel für 13 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl.
u. Arbogast, Jacobina, von Germersheim für 12 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 3 fl.
v. Dietz, Johann Jacob, von Germersheim für 12 Jahre Dienst Ehren-Diplom und 2 fl.
w. Bächle, Carolina, von Waldmohr für 11 Jahre Dienstzeit eine Medaille nebst Ehren-Diplom.
x. Wick, Margaretha, von Hatzenbühl für 10 Jahre Dienstzeit Ehren-Diplom und 2 fl.
y. Wenger, Barbara, von Rülzheim für 10 Jahre Dienstzeit ein Ehren-Diplom.

8) An Hirten für der Landwirthschaft geleistete Dienste.

Durch besondern Beschluß des Comite:

a. Ulrich, Adam, Hirt, von Weingarten Ehren-Diplom und 5 fl.
b. Klein, Wilhelm, von Winden Ehren-Diplom und 5 fl.

9) Unterstützung an arme Dienstboten, die unverschuldet arbeitsunfähig wurden.

Keine Bewerbung.

10) Cultur-Verbesserungen.

a. Gemeinde Zeiskam ein Ehren-Diplom.
b. Ziller, Johannes, Kunstgärtner in Neulauterburg, die silberne Medaille nebst Ehren-Diplom.
c. Becker, Jacob, von Rülzheim mit Ehren-Diplom.
d. Eckert, Johannes, von Schaidt eine silberne Medaille nebst Ehren-Diplom.
e. Schuh, Johann Michael, von Jockgrim mit Ehren-Diplom.

Digitized by Google

f. Heinz, Johann Peter II., von Neupfotz ein Lehrbuch von Müller mit Ehren-Diplom.
g. Weirel, Joseph, von Jockgrimm eine silberne Medaille nebst Ehren-Diplom.
h. Koch, Franz, von Kandel mit Ehren-Diplom.
i. Wüst, Ferdinand, Lehrer, von Wörth ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
k. Simon, Bernhard, Lehrer in Neupfotz, ein Lehrbuch von Fraas nebst Ehren-Diplom.
l. Schuh, Georg Heinrich, Lehrer in Pfortz, ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.

Durch besondern Beschluß des Comite:

m. Baumann, Johann, Bürgermeister in Hördt, ein Ehren-Diplom.
n. Kramer, Bürgermeister in Bellheim, mit einem Ehren-Diplom.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Notiz.

Den Theaterfreunden die gewiß erfreuliche Nachricht, daß es der Direktion gelungen, den berühmten Schauspieler Hrn. Kunst für einige Vorstellungen auf unserer Bühne zu gewinnen.

Schon vor mehreren Jahren hatten wir das Vergnügen, Hrn. Kunst hier in verschiedenen Stücken bewundern zu können und steht derselbe sohin bei uns noch in gutem Andenken, daher wir mit Zuversicht auf einige genußreiche Abende rechnen können.

G.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgé.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch reg. Akt des kgl. Gerichtsboten Gleizes zu Landau vom 15. Januar 1857 hat Maria Anna Rosalia Hosch, Ehefrau von Franz Peter Müller, Pflästerer, zu Landau wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten kgl. Advokaten Sartorius zu Landau als Anwalt bestellt.

Landau, den 16. Januar 1857.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Sartorius.

Versteigerung.

Montag, den 26. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Carl Wilhelm Eysel, pensionirter Major allda, nachbeschriebene Güter seiner Ehegattin Frau Catharina geb. Geropp, in Eigenthum, versteigern:

1) 33 Dezimalen Wingert im neuen Löhl, erste Gewann, Landauer Bannes, neben Ludwig Wolf und Michael Culmann.
2) 56 Dez. dito im Hochborn, Godramsteiner Bannes, neben Jakob Schunk und Jakob Geropp.
3) 29 Dez. dito allda, neben dem Flurgraben und Philipp Daniel Knobloch Erben.
4) 46 Dez. dito in der langen Furche, Nußdorfer Bannes, neben Wittwe Schlee und Otto Mohr.

Landau, den 16. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Waaren- und Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Birkweiler, läßt Herr Jacob Egge, Kaufmann daselbst, — wegen Wohnungsveränderung — öffentlich auf Zahlungstermin versteigern: sämmtliche Geräthschaften zur Tabak- und Cigarren-Fabrikation, feine und ordinäre Rauch- und Schnupftabake, Cigarren, Spezerei- und Kurzwaaren, eine neue Laden-Einrichtung, mehre kleine messingene und große eiserne Balkenwaagen, 1 Chaise mit Geschirr, 1 Reitzeug, 1 neuen Kuhwagen, 1 neuen Kastenkarren, 1 neues Joch mit Kissen und Riemen, 1 Kuh, Kartoffeln, eingeschnittene Rüben und Sauerkraut, Küchengeräthschaften, Bettwerk, Schränke, Commode, Secretär, Kanapee, Tische, unterschiedliche Fässer, 1 Kugelbüchse und allerlei sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 13. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 29. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, auf Ansuchen der Kinder und Erben von den verstorbenen Banquiers Herren Gebrüdern Leon und Moises Cerf in Landau wird in Eigenthum versteigert:

Ein zu Landau im gelben Viertel an der Königsstraße und der Schwarz-Bärengasse liegendes zweistöckiges Wohnhaus mit einem zur Wohnung und Comptoir eingerichteten zweistöckigen Nebenhause, Magazins-Gebäude, Remise, drei gewölbten Kellern, nebst den meistens 4südrigen weingrünen Fässern von 200 Fuder Gehalt, geräumigem Hof und Zubehörungen auf 28 Dezimalen Fläche.

Die großen Räumlichkeiten so wie die vortheilhafte Lage dieses Anwesens eignen dasselbe zum Betriebe eines jeden großen Geschäfts.

Landau, den 8. Januar 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 26. Januar l. J., Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung der Erblasserin an der Marktstraße, lassen die Kinder und Erben der hier verlebten Eigenthümerin Frau Margaretha Rosina Stiehler, Wittwe von Herrn Johannes Rehn, die in deren Nachlaß gehörigen Mobilien versteigern, nämlich: Bettung, Getüch, Schreinwerk — worunter 1 eichener Kleiderschrank, nußbaumene Commode, Tische und Bettladen; — ferner 1 Standuhr, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und anderes Küchengeschirr, Frauenkleidung, 1 Stück weißhänfen Tuch, 1 Repstuch, 1 Partie Spelz und Gerst, 2 Ohm 1846er, 13 Ohm 1853er, 12 Ohm 1854er und 20 Ohm 1856er Wein, 2 — 34öhmige, 3 — 20öhmige, 2 — 12öhmige, 2 — 5öhmige, 1 — 6öhmiges und mehre kleine Fässer, 1 Kelter mit eiserner Schraube, Wingertsstiefel, Züber, Bütten, Hotten und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 16. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Am 22. Januar nächsthin, Morgens neun Uhr, läßt Herr Martin Renner, Wirth in Landau, in seiner Behausung allda am deutschen Thore folgende Mobilien gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigern, als: 9 Fässer von 3 bis 1 Fuder abwärts, mehrere Tische, Stühle, mehrere Commode, 1 Kanapee, 1 Kleiderschrank, Wirthschafts-Geräthschaften und sonstige Hausmobilien.

Landau, den 12. Januar 1857.

Zinkgraf, königl. Gerichtsbote.

Garn-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, läßt der St. Johannis-Verein des Gossersweiler Thales vor der Wohnung des unterzeichneten kgl. Gerichtsboten in der Gerbergasse zu Landau, 250 Pfund wergenes und 200 Pfund hänfenes Garn gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Landau, den 12. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Rohrbach im Rappen, lassen die Erben von Johannes Becker II. allda das zu dessen Nachlaß gehörige Wohnhaus sammt großen Oeconomiegebäuden, in der Vordergasse zu Rohrbach gelegen, zu Eigenthum versteigern.

In früherer Zeit wurde in diesem Hause eine frequente Wirthschaft betrieben, wozu es auch heute noch geeignet erscheint. Außerdem aber würde es auch für einen Fabrik-Unternehmer, besonders für einen Tabaks-Fabrikanten, eine vortheilhafte Acquisition sein, da die Räumlichkeiten sehr umfassend sind, und die bei Rohrbach vorüberziehende Maximilians-Eisenbahn wohlfeile Transportgelegenheit darbietet.

Billigheim, am 14. Januar 1857.

Milster, k. Notär.

Holzversteigerungen in Staats- und Mundat-Waldungen.

Mittwochs, den 21. Januar 1857, zu Böllenborn, Morgens um 9 Uhr.

Revier Bobenthal.

Schlag Hesselsschleif, Mundatwald.

35 eichen Bau- u. Nutzhölzer 2., 3. u. 4. Classe,
38 „ Wagnerstangen,
50 kiefern Blöche 3. und 4. Classe,
8 Klafter buchen Scheitholz,
26¼ „ eichen „
23½ „ kiefern „
2½ „ buchen Prügelholz,
30½ „ eichen und kiefern Krappen,
700 gemischte Wellen.

Schlag Kühdelle im Theilberg, Staatswald.

48 eichen Bau- und Nutzhölzer 3. u. 4. Classe,
9 „ Wagnerstangen,
27 kiefern Baustämme 3. und 4. Classe,
104 „ Blöche 2. 3. und 4. „
3½ Klafter buchen Scheitholz,
12¾ „ eichen „
21¼ „ kiefern „
13 „ eichen und kiefern Krappen.

Donnerstags, den 22. Januar 1857, zu Böllenborn, Morgens 9 Uhr.

Revier Bobenthal.

Schlag Hesselsschleif, Mundat.

½ Klafter buchen Scheitholz,
½ „ eichen „

Schlag Kanone, Mundat.

2½ Klafter eichen Misselholz,
8¾ „ „ Scheithölzer,
5¼ „ kiefern Scheit- und Prügelholz.

Schlag Rolleneck, Mundat.

½ Klafter eichen Misselholz,
1¼ „ buchen Scheitholz,
½ „ eichen „
¼ „ „ Krappen,
1¼ „ kiefern Scheitholz,
3¼ „ „ Prügelholz.

Schlag Theilbergerkopf im Staatswald.

55 eichen Bau- und Nutzhölzer, 2., 3. u. 4. Cl.,
19 „ Wagnerstangen,
22½ Klafter buchen Scheitholz,
10¾ „ eichen „
4 „ buchen Prügelholz,
1¼ „ eichen „

Schlag Grabenhald, Staatswald.

31 eichen Bau- und Nutzhölzer 2., 3. u. 4. Cl.,
13 „ Wagnerstangen,
½ Klafter eichen Misselholz,
16¼ „ buchen Scheitholz,
32¾ „ eichen „
9¼ „ buchen Prügelholz,
4¾ „ eichen und erlen Prügelholz,
2100 buchen und gemischte Wellen.

Alle eichen Klafterhölzer haben eine Scheitlänge von 5 Fuß.

Zu verkaufen:

20 Centner gute Kartoffeln in Landau. Bei wem? sagt die Expedition.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbraunes Walachen-Pferd, 7 Jahre alt, bei Johannes Kern in Dammheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 7 Viertel Jahre alt, von Farbe fahl, bei Ph. Hüner im Edenkober Thal.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 5 Viertel Jahre alt, von Farbe fahl, Glan-Race, bei Daniel Dengler, Bäcker in Billigheim.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 26. Januar 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg westlich.

Schlag Lindensteeg.

8 eichen Baustämme 4. Klasse,
2 dito Nutzstämme 4. Klasse,
56 kiefern Baustämme 3. und 4. Klasse,
8 dito Nutzstämme 3. und 4. Klasse,
2 birken dito,
17 Stück kiefern Gerüststangen,
100 dito Bohnenstangen,
5½ Klafter buchen Scheit knorrig und anbr.,
17½ „ eichen dito,
271 „ kiefern Scheit knorr. u. Prügelholz,
10 „ birken Scheit knorr. und anbr.,
184½ „ gemischtes Stockholz, und
4625 kiefern Reiserwellen.

Schlag Zufällige Ergebnisse ad I u. II (Materialrest).

6 eichen Baustämme 2. und 4. Klasse,
6 dito Nutzstämme 3. und 4. Klasse.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit seinem

optischen Waaren-Lager

am Freitag Mittag, den 16. d. Mts., dahier eingetroffen und wird sich bis Montag, den 18. d., aufhalten. — Er empfiehlt achromatische Telescope mit oder ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernröhre von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, aller Arten Loupen und Theater-Perspective, Lorgnetten in allen Fassungen, sehr gute Thermometer, Wein-, Bier- und Brandwein-Waagen ꝛc. — Ferner empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Conservations-Brillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten. — Hausiren geht er nicht. Auf Verlangen kommt er in's Haus. — Auch Herr Kreis-Medizinalrath **Dr. Heine** hatte die Güte, dieses optische Fabrikat durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Wertheimer,
königl. bayer. approb. Optiker aus Würzburg,
logirt im Gasthause zum Schwanen (Post)
in Landau.

Zeugniß.

Unterzeichneter kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer, und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Heine,
königl. Kreis-Medizinalrath.

Zu verlehnen:

Die Bierbrauerei **zur Weißkirche** in Weissenburg (Niederrheinisches Departement) nebst dazu gehörendem Hof, Garten, gewölbtem Keller, Theater-Saal und Dependenzien.

Man wende sich an den Eigenthümer der Bierbrauerei, Herrn Schmidt, in Weissenburg im Elsaß.

In der Leihbibliothek von **Anton Schiesel** sind folgende neue Werke zu haben:

Dumas, Alex. Drei starke Männer.
Hackländer. Erlebtes. 2 Bde.
Horn, W. Die Spinnstube für 1857.
Mühlbach, L. Friedrich der Große und seine Geschwister. 2 Bde.
— — Königin Hortense. 2 Bde.
Mützelburg, A. Der Herr der Welt. Fortsetzung des Grafen von Monte-Christo. 4 Bde.
Schoppe, A. Die Edelfrau von Kellingdorfen. 3 Bde.
— — Polixena. 3 Bde.
— — Der Prophet. 3 Bde.
— — Tabitha von Geyersberg. 3 Bde.
Sue, Eugen. Die Familiensöhne. 2 Bde.
Willkomm, E. Eisen, Gold und Geist. 2 Bde.

Trockenes Erlenholz

in allen Dimensionen wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Angabe der betreffenden Dimensionen und Preise bei:

J. Walter in Godramstein.

Cours der Geldsorten
vom 15. Januar 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	39–40
dito Preuß.	9	55½–56½
Holländische 10 fl. Stücke	9	43–44
Rand-Ducaten	5	31
20 Frankenstücke	9	18–19
Englische Souveraigns	11	38–42
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45½

Pfälzische Eisenbahn-Actien.
4% Ludwigsh.-Bexb. 144¼ G.
Maxbahn 104 P.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	15. Jan.	7 5	5 34	5 23	4 58	3 43
Cusel	9. Jan.	7 —	5 25	6 8	5 30	3 33
Kaiserslautern	13. Jan.	7 29	5 21	5 47	5 25	3 43
Kandel	14. Jan.	8 —	6 1	5 —	4 52	— —
Neustadt . . .	10. Jan.	7 39	5 40	5 48	5 18	4 —
Speyer. . . .	13. Jan.	6 54	5 7	5 45	5 8	3 53
Zweibrücken .	15. Jan.	7 55	4 53	6 —	5 5	3 44

Mainz, 9. Jan. Waizen à 200 Pfd. 14 fl. 3 kr. — Korn à 180 Pfd. 10 fl. 14 kr. — Gerste à 160 Pfd. 8 fl. — kr. — Spelz à 120 Pfd. — fl. — kr. — Hafer à 120 Pfd. 4 fl. 48 kr.

Druck der Ludwig Straub'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 6. Landau in der Pfalz, den 22. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Frankfurt, 17. Jan. Ueber die Tagesfrage, welche übrigens auf die volkswirthschaftlichen Verhältnisse immer noch Einfluß übt — die Truppenaufstellungen in der Schweiz sind immer noch in vielfachen Beziehungen von Gewicht — läßt sich der heutige Stand dahin feststellen: Die Berner Bundesversammlung hat die Pariser Vorschläge fast einstimmig angenommen. Es handelt sich nun noch lediglich darum, ob Preußen die vorläufige Entfernung der Gefangenen aus dem Schweizergebiet als „bedingungslose Freigebung" betrachtet. In keinem Falle ist aus seiner etwaigen Weigerung der Ausbruch des Kriegs zu befürchten. Mit Ausnahme Rußlands scheint kein einziger der betheiligten Staaten gesonnen, ein bewaffnetes Einschreiten Preußens zuzulassen. — Auf den Börsen hatte man nie ernste Besorgnisse, und die Friedensaussichten äußern darum keinen Einfluß auf die stark gesunkenen Course, die sich bei der argen Ueberladung mit Effekten aller Art und der energischen Thätigkeit der Contremine schwerlich so bald wieder heben werden.

— Märkte. Der Gang des Fruchthandels war in dieser Woche im Ganzen nicht sonderlich belebt. Der Impuls, den die Kriegsaussichten und vor Allem die starken Schweizereinkäufe den Preisen gaben, ist gewichen, wenn auch seine Folgen noch nicht ganz aufgehört und vorerst einen weitern Rückgang verhindert haben.

— Mainz, 17. Jan. Im Großhandel gab sich diese Woche eine feste Stimmung kund. Einige Zufuhren von Waizen aus dem Main, welche die mildere Witterung herbeiließ, belebten das Geschäft, und in Folge des fortdauernden regelmäßigen Abzugs nach Frankreich kamen sowohl in effectivem Waizen, als auf Lieferung pro März mehrere Umsätze zu Stande. Roggen bleibt im Großhandel ohne Umsatz, der auch in Gerste nicht von Bedeutung ist. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv 14¼ fl. à 14¾ fl. nach Qualität, fränkischer pro März 14½ fl. à 14⅞ fl.; Roggen effectiv 11½ fl., pro März 11⅝ fl.; Gerste, pfälzische 10¼ fl. à 10½ fl., fränkische 10¾ fl. à 11 fl., Alles per netto 100 Kil.; Hafer 4⅞ fl. per 60 Kil. Bohnen, Erbsen und Linsen unverändert. Kohlsamen 20½ fl. per 170 Pfd; Mohnsamen höher gehalten und 22¼ fl. per 160 Pfd. bezahlt. Rüböl effectiv 31 fl. per 50 Kilog. o. F. pro Mai 51 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. gefordert, 50½ fl. Rthlr. geboten; Mohnöl 38 fl.; Leinöl 28 fl. à 28½ fl. Talg, roher 24½ fl., geschmolzener 34½ fl. per 50 Kil. Branntwein unverändert, 30 fl. per Ohm, excl. Octroi. — Die Getreidezufuhr am Landmarkte war heute in fast gleichem Verhältnisse, wie vor 8 Tagen, und die Preise zogen noch circa ½ fl. an.

— Cöln, 17. Jan. (Colonialwaaren-Bericht.) Zu London war Kaffee still, aber behauptet. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft auf den holländischen Märkten, namentlich zu Rotterdam, und die steigende Tendenz ist nicht zu verkennen. Zucker fortwährend gefragt ohne Aenderung der Preise. Reis und Gewürze unverändert.

— Leipzig, 13. Jan. Der Geschäftsgang ist bis jetzt, wo die Messe so ziemlich vorüber ist, durchweg flau geblieben. In rohen Wildhäuten wurden nur einige ganz unbedeutende Verkäufe gemacht, weil die Preise aller Sorten seit der Michaelismesse noch mehr gestiegen sind und nicht im Verhältniß zu denen der fertigen Waare stehen. Ebenso war es mit ostindischen Kipsen, davon der Centner seit Michaelis 9 bis 10 Thlr. höher ist und weßhalb bei den gedrückten Preisen des Fabrikats die Gerber fast gar nichts kauften. Gleiche Bewandtniß hatte es mit deutschen Rindshäuten und Kalbfellen.

— München. Auf dem statistischen Congreß zu Brüssel wurde fast einstimmig das Bedauern ausgesprochen, daß von keinem Lande statistische Nachweise über den Handel mit Lebensmitteln, namentlich mit Getreide vorliegen, woran sich von selbst der Wunsch knüpfte, es möchten die einzelnen Regierungen sich der Aufgabe der Anfertigung solcher Nachweise unterziehen, da sie die einzig zuverlässigen Materialien zur Begründung einer richtigen Theurungspolitik darbieten würden. Bayern — wir sagen es nicht ohne Stolz — hat zuerst die Aufgabe gelöst, indem ein vorzugsweise im statistischen Bureau beschäftigter Ministerialaccessist, Hr. Dr. G. K. L. Seuffert, aus amtlichen Quellen eine „Statistik des Getreide- und Victualienhandels im Königreiche Bayern mit Berücksichtigung des Auslands" bearbeitete, welche wohl das Unicum im Bereiche der statistischen Literatur, sowohl was den Gegenstand wie die Art der Behandlung betrifft, dastehen dürfte und so eben (München, J. G. Weiß) aus der Presse hervorgegangen ist. Um Ihnen nur im Allge-

Digitized by Google

meinen eine Uebersicht über die Bedeutung dieses Werkes zu geben, lasse ich hier die summarische Angabe des Inhalts, wie er sich in sechs Abschnitte und fünfzig statistische Tafeln (im Ganzen 62 Bogen gr. 8.) vertheilt, folgen: Verkehr auf den Hauptschrannen Bayerns; Malzverbrauch im Königreich Bayern diesf. des Rheins; die ärarialischen Getreidemagazine in Bayern; ausländische Getreidepreise; Verkehr mit Getreide auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Inlande, dann nach und vom Auslande; Bayerns Handel mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln nach und aus dem Zollvereinslande; Fleisch-, Schmalz-, Kartoffel- und Erbsenpreise in den größern Städten des Königreichs. Die drei ersten Tafeln sind allein der Münchener Schranne gewidmet und stellen Verkehr und Mittelpreise an den einzelnen Schrannentagen in den Jahren 1790—1855, in den einzelnen Monaten der Jahre 1790—1855 und die mittleren Jahres-Durchschnittspreise in den Jahren 1637—1855. Die letzten Jahre 1854 und 1855 gehören zu den theuersten der Periode 1815—1855. Doch ich will nicht versuchen, in das Detail des statistischen Materials einzugehen. Dem größern Publikum ist das handelspolitische Resultat von Hauptbedeutung und in dieser Beziehung liefert Hrn. Seufferts Arbeit die sichersten Beweise für den Satz, „daß Freiheit des Kornhandels überall das Beste sei." In der Einleitung, den ganzen Zahlen-Apparat gleichsam in eine Formel fassend, spricht sich der Verfasser hierüber wie folgt aus: „Zu den wenigen Ländern Europa's, welche ihren Bedarf selbst erzeugen, gehört Bayern. In einem solchen Lande ist die Freiheit der Ausfuhr in aller Weise veranlaßt, denn jede Beschränkung der Ausfuhr würde eine Beschränkung des Anbaues von Getreide zur Folge haben; minder fruchtbare Aecker würden nicht mehr mit Getreide bestellt werden wollen, weil sich ihr Anbau nicht mehr lohnte. Nicht die Zurückhaltung der Produkte im Inlande sichert die Ernährung der Consumenten, sondern die möglichst starke Produktion, die eben den freiesten Absatz sowohl im Inlande, als nach Außen erfordert. Nach diesem durch die Erfahrung von Jahrhunderten erwiesenen Satze sollte die Ausfuhr der Landesprodukte nicht nur erlaubt, sondern sogar gefördert werden. Ist die Vergrößerung der Produktion bis zur Ausfuhr möglich, so verschafft sie dem einheimischen Consumenten nicht blos größere Sicherheit in dem ausreichenden Bezug seiner Nahrungsmittel, sondern sie gewährt ihm auch diese um die Frachtkosten ins Ausland wohlfeiler, als der Fremde dasselbe Getreide zu verbrauchen vermag. Die stärkere Produktion erzeugt diejenige Wohlfeilheit, bei welcher der einheimische Markt am sichersten seinen Bedarf geliefert erhält. In dieser günstigen Lage ist aber gerade Bayern. Man darf nie außer Acht lassen, daß die Theuerung die einfache und natürliche Folge schwacher Ernten ist; trotz Ausfuhrverboten und Magazinirung kann eine Regierung niemals Theuerungsjahre abwenden; nur dann, wenn sie Mißwachs verhindern könnte, würde sie solche Uebel zu beseitigen im Stande sein. Das einfachste und erste Mittel gegen hohe Theuerung und eigentliche Hungersnoth bleibt vielmehr der „vollständigste Schutz des Getreidehandels und der Aufbewahrung des Getreides." Wenn das Getreide im Preise zu steigen anfängt, sollte jede Regierung darauf halten, daß dem Getreidehandel nicht das geringste Hinderniß entgegengestellt werde, aber es auch öffentlich aussprechen; nur dadurch ziehen sich die beim Steigen des Getreides nothwendigen weit größeren Kapitale in das Geschäft, theils zur Zufuhr, theils zur Aufbewahrung von noch disponiblen Vorräthen für die Zeit des Erntejahres, wo man ihrer am dringendsten bedarf. Im Interesse der Consumenten ist zu wünschen, daß unmittelbar nach einer nicht vollständigen Ernte der Getreidepreis steige. Nur dadurch wird zweierlei erreicht, nämlich a) einige Beschränkung des Getreideverbrauchs und dabei häufiger Verbrauch von Surrogaten, als Kartoffeln ꝛc., und b) die gehörige Aufsparung von Speise-Getreide für spätere Monate bis zur nächsten Ernte, in der Hoffnung, daß der bereits jetzt steigende Kornpreis noch höher steigen werde. Wenn das Publikum in solchen schlechteren Erntejahren Getreideaufbewahrung von Seite der Produzenten haben will, so muß es hiefür auch eine Prämie, d. h. einen höhern Preis geben; wer dann aus seinen Magazinen Getreide liefert, muß als Wohlthäter betrachtet werden, weil, wenn er kein Getreide aufgespart hätte, jetzt um so viel weniger auf den Markt kommen könnte und die Noth so noch größer wäre. Beim Steigen des Getreidepreises darf man auf das unverständige Geschrei derjenigen kein Gewicht legen, welche die „unvermeidliche Ursache" des Steigens ignoriren und da eine politische oder administrative Hilfe verlangen, wo es gilt, den natürlichen Mangel der Produktion zu ertragen und so viel möglich zu ergänzen. Statt, wie es z. B. jüngst eine deutsche Regierung gethan, mit fester Hand den Getreidehandel zu schützen, ist es höchst bedenklich, ihn durch störende Eingriffe in seinen Gang zu verdächtigen und zu hindern, weil hiedurch direkt oder indirekt, durch Ausbleiben der Zufuhr, nur der Mangel sich steigert. Wenn der Getreideverkehr frei ist, nichts der Ansammlung von Seite der Privaten im Wege steht, so wird der Getreidehändler im eigenen Interesse darauf sehen, daß fortwährend Getreide auf Privatboden aufbewahrt und in das nächste Jahr übertragen wird. In Ländern, wo die Communicationsmittel entsprechen, ist von Seite des Staates keinerlei Vorsorge für den Kornhandel und keine Aufbewahrung des Getreides nöthig, ja es würde sogar jedes solche Eingreifen von Amtswegen und die Anlage von Magazinen durch den Staat die Privataufspeicherung hindern, da Niemand wüßte, ob nicht durch plötzliche Zufuhr aus den Staatsmagazinen zum Schaden des regelmäßigen Handels der Preis herabgedrückt würde. Ein vorübergehendes Sinken des Getreidepreises durch Zufuhr aus Staatsmagazinen müßte aber nach deren Erschöpfung durch überhohes Emporgehen der Preise immer zum Nachtheil der Consumenten selbst ausschlagen. Dazu kommt, daß der Staat, wenn er für das ganze Land auch nur einigermaßen erklecklich aufspeichern wollte, ein übergroßes Kapital nöthig hätte. Allgemeine Magazine widerrathen sich auch darum, weil ihre Kosten

Digitized by Google

den Staat im Ganzen treffen, während die Vortheile, die sie gewähren, nur denjenigen Theile der Bevölkerung zuwachsen, der Getreide kaufen muß, also mehr der Stadt- als der Landbevölkerung. Es erscheint aber gewiß billig, die Last der Magazinirung auf diejenigen fallen zu lassen, denen die Magazinirung auch faktisch zu Gute kommt oder obliegt; sodann, daß sie auch in den Städten auf das Bedürfniß derjenigen beschränkt werde, welchen das Steigen der Getreidepreise am Meisten beschwerlich fällt — der Armen und Niederdemittelten. Am zweckmäßigsten überläßt man daher die Aufspeicherung den Gemeinden selbst in der Begrenzung auf Armen- und Arbeitermagazine." Bündiger kann die wichtige Frage über Getreidehandel und Magazinirung wohl nicht behandelt werden. In ähnlicher Weise werden die statistischen Tabellen der Reihe nach beleuchtet und gewähren so auch dem mit Zahlen weniger Vertrauten ein anregendes und lebensvolles Bild, das doppelt wohlthut bei einer Materie, die sonst durch Trockenheit leicht abschreckend wirkt.

— Die Durchschnittspreise der Periode 1815 bis 1855 waren im diesseitigen Bayern folgende:

Waizen und Kern	. . .	16 fl.	44 kr.
Roggen	. . . . .	12 „	22 „
Gerste	. . . . .	10 „	18 „
Haser	. . . . .	5 „	32 „

In der Pfalz sind die Preise um etwas Weniges höher.

— Die Vergleichung der bayerischen Kornpreise mit denen anderer deutschen Staaten zeigt, daß in Bayern von 1818 bis 1850 der Waizen fast gleich theuer war wie in Hamburg, nämlich dort 16 fl. 8 kr., hier 16 fl., in Preußen aber 14 fl. 52 kr., in Frankreich 20 fl. 19 kr., in England 26 fl. 29 kr. galt. In Oesterreich ist der Preis in der Regel etwas höher als in Bayern.

— Altenburg, 13. Jan. Vor kurzem wurde ein in der Nähe Altenburgs wohnender Schneider, Namens G., in der dortigen Gegend allgemein unter dem Namen „der reiche Schneider" bekannt, gefänglich eingezogen. Derselbe hatte sich unter allerhand betrügerischen Vorspiegelungen, durch hohe Procentsätze ꝛc. einen bedeutenden Credit zu verschaffen gewußt und namentlich viele Bauern vermocht, ihre ersparten Kapitalien bei ihm — sicher anzulegen. Man muß erstaunen, mit welcher Frechheit, um nicht zu sagen Plumpheit, jener Schneider die guten Bauern übertölpelt hat. Wir wollen nur eins seiner Kunststückchen anführen. Nachdem er nämlich einem Bauer die Vortheile der Lebensversicherung geschildert und ihn bewogen hatte, sein Leben bei einer Leipziger Anstalt zu versichern, gab er ihm statt der Police eine alte, zwar auf 1000 Thlr. lautende, aber nur mit einigen Thalern eingezahlte Steinkohlenactie gegen einen eigenhändigen Wechsel, in dem sich der Bauer noch überdies zu einer Schuld von 500 Thlrn. an den Schneider bekannte. Wahrlich, man möchte lachen, wenn der Streich nicht gar zu plump wäre. Die auf diese Art von dem Schneider erworbenen Summen sollen sich auf viele Tausend Thaler (man sagt auf 20,000 Thlr.) belaufen, und manche Bauernfamilie geht ihrer ganzen Ersparnisse verlustig.

— Paris, 17. Jan. (Prozeß Berger.) Schon heute Morgen um 8 Uhr belagerte eine zahllose Menge die Gitter des Hofes im Tuilerienpalast; um 9 Uhr wurden die Thüren geöffnet, und man konnte sich nur mit Mühe durch die Menge drängen. Der Polizeidienst wurde von 25 Stadtsergeanten besorgt. Im Innern sind hinter dem Gerichtshofe mehrere Plätze für Magistratspersonen reservirt; und um den Tisch, wo die Beweisstücke liegen, haben der Prinz Murat, mehrere Mitglieder der türkischen Gesandtschaft und andere hohe Personen Platz genommen. Auf den für die Juristen reservirten Bänken bemerkt man gegen 40 Advokaten in Amtskleidung; andere reservirte Plätze sind von ausgezeichneten Persönlichkeiten besetzt. Niemand wird in den Sitzungssaal zugelassen, der nicht mit einem Billet versehen ist. Alle Blätter von Paris haben ihre Stenographen hingeschickt. Um 10 Uhr 20 Minuten wird der Angeklagte eingeführt — ein Mann von mittlerer Größe, mit magerem, blassem Gesichte und offener Stirne. Seine ganze, nicht gewöhnliche Physiognomie hat einen gewissen Ausdruck von Intelligenz. Er trägt eine schwarze, bis zum Halse zugeknöpfte Weste und einen langen, schwarzen Rock. Berger ist anfänglich ruhig; er sieht zu wiederholten Malen das Auditorium an, welches seine Blicke nicht von ihm abwendet. Der Angeklagte unterhält sich mit seinem Vertheidiger und scheint mehrere Stücke Papier zu ordnen, auf welche er ohne Zweifel Notizen geschrieben hat. Um 10 Uhr 25 Minuten nehmen die Geschwornen ihre Plätze ein, worauf die Beweisstücke, d. h. die Kleider des Erzbischofs, auf den Tisch gelegt werden. Um halb 11 Uhr beginnt die Sitzung. Die Anklageakte enthält die bekannten Einzelnheiten über das Verbrechen selbst und über die Lebensumstände des Angeklagten. Letzterer hört die Verlesung mit großer Ruhe an, und beklagt sich dann darüber, daß man ihm nicht die ganze Freiheit der Vertheidigung gestatte, daß man eine Menge Zeugen zurückgewiesen habe. Er verliest einen Brief an den Justizminister, worin er sich über die Behandlung beklagt. Berger legt im Laufe des Verhörs eine an Wuth grenzende Heftigkeit an den Tag, erklärt einen der Zeugen, seinen frühern Obern, den Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, für einen schändlichen Verbrecher, und benimmt sich dergestalt, daß er aus dem Saal geführt werden muß. Als er später wieder hineinkommt, verbietet er dem Generalprokurator das Wort, und läßt ihn in keiner Weise sprechen, so daß er jetzt ein- für allemal aus dem Sitzungssaale entfernt wird. Der Vertheidiger suchte in seiner Rede den Irrsinn des Angeklagten nachzuweisen, was ihm natürlich nicht gelingt. Um 5 Uhr sprachen die Geschwornen ihr Schuldig aus, und der Angeklagte wird vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt, welches Urtheil in seiner Abwesenheit vom Präsidenten kundgethan wird.

— 19. Januar. (Der Mörder Berger.) Vorgestern Abend um 7 Uhr begaben sich zwei Gerichtsschreiber in die Conciergerie. Sie traten in die

Digitized by Google

Zelle Berger's ein, welchem der Gefängnißdirektor Leveille mitgetheilt hatte, daß man ihm (nach Art. 9 des Gesetzes vom 9. Sept. 1855) das Protokoll der Verhandlungen von dem Augenblicke an, wo er aus dem Saale entfernt worden war, vorlesen wird. Berger, der ziemlich ruhig schien, stand aufrecht; er erklärte, daß er zu hören bereit sei. Nach Verlesung des Protokolls und des Urtheils wendete sich der Verurtheilte mit den heftig ausgesprochenen Worten an die beiden Greffiers: „Gehen Sie nun, meine Herren, und handeln Sie nach dem Urtheil! Auch Sie werden verurtheilt werden! Hinaus! Ich sage Sie hinaus und verachte Sie!" — Gleich darauf befahl der Direktor, Berger mit dem Kostüme der zum Tode Verurtheilten zu bekleiden, welches bekanntlich in einer Zwangsjacke besteht und jede Bewegung der Arme verhindert. Berger ließ ruhig gewähren: „Ich weiß — sagte er — daß ich mir nun nicht mehr gehöre." Die Nacht verbrachte Berger ruhig und schlief sogar ziemlich tief. Heute Morgen verlangte er zu frühstücken und aß mit Lust. Der Direktor fragte Berger, ob er etwas brauche. „Ich wünschte — erwiederte er — sofort um Kassation nachzusuchen." Hr. Leveille machte ihm bemerklich, daß Dies heute, Sonntag, nicht möglich sei, versprach ihm aber, es den Gerichtsschreibern sogleich wissen zu lassen. „Nun — fügte der Verurtheilte bei — hätte ich noch um eine andere Gefälligkeit zu bitten: ich möchte ein Gnadengesuch an Se. Maj. den Kaiser richten. Aber ich weiß nicht, wie ich Dies mit dieser Jacke machen soll, die mich am Schreiben hindert." Man sagte ihm, daß er sein Gesuch diktiren solle, und daß man ihm zum Unterzeichnen die Jacke ausziehen werde. Seinerseits fragte der Director nun Berger, ob er den Geistlichen der Conciergerie empfangen wolle, der ihn zu sehen und zu trösten wünsche. Berger antwortete: „Mit Vergnügen!", worauf Hr. Leveille den Abbé Mottelet eintreten ließ. Sobald Berger ihn sah, stürzte er sich in seine Arme. Man entfernte sich etwas, um den Verurtheilten einen Augenblick mit dem Priester sprechen zu lassen, den Berger bat, ihn morgen wieder zu besuchen. Bis jetzt aß Berger übrigens mit gesundem Appetit; sein Schlaf jedoch war kurz und unruhig. Beim Gefängnißarzte beklagte er sich, zu leicht bekleidet zu sein. „Lassen Sie mir — sagte er — für den Rest des Winters ein dickeres Beinkleid geben."

Den Gerichtsverhandlungen über den Mörder Berger entnehmen wir folgende, für die Anklage und die Vertheidigung bezeichnende Stellen: „Sie wissen, wie ich — schloß der Generalprokurator Baltse — daß es sich hier nicht um ein einzelnes Verbrechen handelt. Nicht Mgr. Sibour wollte dieser Elende opfern, nicht einen Mann wollte er erreichen! — nein! die Religion, die Kirche, die ganze Gesellschaft wollte er treffen; gegen die soziale Hierarchie wollte sich dieser Mensch auflehnen, der, aller Ehrgeize voll, keinen zu rechtfertigen weiß. Die Sühne, so furchtbar, so schmachvoll sie sein mag, wird für ein solches Attentat nie genügend sein. Nachdem er in allen Rollen zu glänzen versuchte, kam er so weit, die Berühmtheit des Schaffots zu träumen, und wenn er — wie er es that — von der Höhe dieses infamirenden Piedestals nochmals an das Volk appellirt und ihm zuruft: „Volk, vertheidige mich!" (Der Mörder rief einmal so während der Verhandlungen. D. R.) — so wird ihm das Volk durch den einstimmigen, noch in Ihre Ohren tönenden Ruf: „Mörder! Mörder! Mörder!" antworten." — Der Vertheidiger Berger's, Hr. Rogent-St.-Laurens, erfüllte seine undankbare Aufgabe mit großer Geschicklichkeit. Namentlich versuchte er nachzuweisen, daß Berger seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. „Ich habe Alles gesagt — schloß der würdige Advokat — ich habe es versucht, meine Pflicht zu thun; Sie werden die Ihrige erfüllen. . . . Unter dem Eindrucke des Schmerzes, unter der sich Ihrer vielleicht bemeisternden Indignation, werden Sie ruhig und kalt dem Rechte folgen. Wenn Sie zur Annahme des Wahnsinnes hinneigen, wenn irgend eine innere, sanfte Stimme Ihnen sagen wird, daß weder Intelligenz, noch Willenskraft vorhanden ist, so widerstehen Sie nicht. . . Diese Stimme, es ist das Opfer, es ist der Märtyrer, es ist der Erzbischof von Paris, der Sie vom Himmel her ermahnt, der Ihnen diesen Rath ertheilt, der in Ihre Seele die Barmherzigkeit einflößt . . . .! Ich klammere mich an diesen Gedanken; er ist mein Hoffen und mein Trost: . . . nur ein Wahnsinniger konnte den Erzbischof von Paris morden. . . . Nein, so viel Sanftmuth, so viel Barmherzigkeit, so viel Tugend, alle diese Eigenschaften der Seele, des Herzens und des Geistes, nein Dies Alles konnte ein der Vernunft mächtiges Wesen nicht verkennen. Die menschliche Vernunft ist durch diese verabscheuungswürdige That nicht besudelt. Der Wahnsinn allein wird den künftigen Jahrhunderten dafür verantwortlich sein." — Wir fügen schließlich noch bei, daß sich Berger heute an den Kassationshof gewendet und zugleich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet hat.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeo.

Der Ehefrau Catharina Renner, Wirthin von hier, wurden aus ihrer verschlossenen Commode ein schwarz seidener Schurz, am Rand gezackt und mit Seidensammt verziert, im Werthe zu 4 fl., ferner 5 weiße Sacktücher mit L R, A L und C L im Werthe von 1 fl. und ein blau gewirkter Küchenschurz im Werthe von 24 kr. entwendet.

Es wird Jedermann ersucht, zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände geeignete Mittheilung bei der kgl. Staatsbehörde dahier oder bei mir zu machen.

Landau, den 16. Januar 1857.

Der kgl. Polizei-Commissär.
Dinkel.

Gesucht wird:

Ein Frauenzimmer in gesetztem Alter, welche eine Haushaltung zu führen vermag. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Digitized by Google

Garn-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, läßt der St. Johannis-Verein des Gossersweiler Thales vor der Wohnung des unterzeichneten kgl. Gerichtsboten in der Gerbergasse zu Landau, 250 Pfund wergenes und 200 Pfund hänfenes Garn gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bei obiger Versteigerung wird auch ein noch ganz gutes Klavier versteigert.

Landau, den 12. Januar 1857.

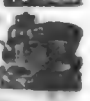
Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Möbel-Versteigerung.

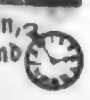
Donnerstag, den 29. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, werden folgende zur Fallitmasse des Handelsmannes Julius Marr dahier gehörige Mobiliargegenstände, vor der letzten Wohnung des Julius Marr in der Schwanengasse dahier, durch den unterzeichneten Beamten versteigert, nämlich:

Erbsen, Bohnen, Linsen, Hanfsaamen, Kleesaamen, Reis, Gerste, Mehl, Haser, Mehl- und Haferkästen, eine Decimal- und zwei kleinere Waagen, 1 Schrank,

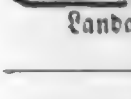
Bettladen, Porzellan- und Glaswaaren, Küchengeschirr,



1 Küchenschrank, Herrenkleider, 50 Ellen gebleichte Leinwand, 1 Pendule,



Gold- und Silbergeräthschaften, als:

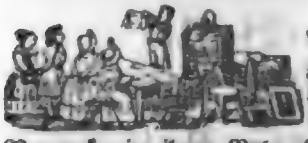


Löffel, Kaffeelöffel, 4 Zuckerzangen, eine goldene Uhr, Vorstecknadeln und circa 1 Klafter Brennholz.

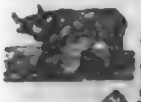
Landau, den 14. Januar 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag, den 23. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Freckenfeld — lassen die Kinder der daselbst verlebten Eheleute Georg Jacob Runck, in ihrer Behausung allda, die vorhandenen Masse-Mobilien öffentlich in Eigenthum versteigern, namentlich:



2 Kühe, 1 Rind, 1 Karren, Schubkarren, Heu, Rüben, Kartoffeln, Dung, Weber-Geschirr,

Kleider, Hemden, Bettung, Weißzeug, Acker- und Hausgeräthe und sonstige Effekten.

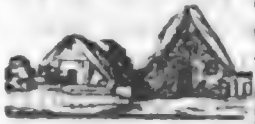
Kandel, den 17. Januar 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Bei Peter Amann, Wagner in Landau, kann ein tüchtiger Wagnergeselle dauernde Arbeit haben, und ein junger Mensch, welcher das Wagnerhandwerk lernen will, wird sogleich in die Lehre genommen.

Versteigerung einer Ziegelei.

Mittwoch, den 4. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird die zur Verlassenschaft des daselbst verlebten Ziegelers Joseph Schwarzweller gehörige Ziegelei mit allen Zubehörungen, bestehend in:

1)  Einem in hiesiger Stadt stehenden Wohngebäude mit Ziegelscheuer, Brennofen, Oeconomie-Gebäuden und Garten, zusammen 79 Dezimalen oder 113 Ruthen Fläche enthaltend;

2) 4 Stück Land mit Weinberg und Ackerfeld, zusammen 397 Dezimalen enthaltend, woraus das zum Betriebe des Geschäftes nöthige Material an Kalksteinen und Lehm gewonnen wird;

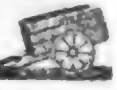
nebst dem Vorrath an ungebrannten Ziegeln und Backsteinen, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 15. Januar 1857.

Werner, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 26. l. M., Morgens 8 Uhr, zu Offenbach vor dem Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Ackersmannes Georg Stricker: 1 Kuh, 1 Rind,



1 Karren, 1 Windmühle, 1

eiserne Egge, 1 Repstuch, Heu, Stroh, Kartoffeln, Früchte, Pferdsgeschirr, Ackergeräthe, dann Bettung, Getüch, Schreinwerk, worunter mehrere Schränke und

Tische, Bettladen, sodann mehrere Fässer von 350 Litre bis zu 25 Litre abwärts, 3 große Bütten,

1 eisernen Kochofen, 1 kupfernen Brandweinkessel von 100 Litre Gehalt mit Schlange und Hut, 1 goldene Sackuhr,

Mannskleider, Küchen-Geschirr, Zinn, Porzellain und sonstiges Hausgeräthe, öffentlich versteigern.

Herrheim, den 20. Januar 1857.

J. Rubé, k. Notär.

Allerbestes

Nordisches Seegras,

in Zöpfen und aufgedreht!
per ℔ 2½ kr.
Im Großen billiger,
bei J. Weiß, Landau,
am kleinen Platz.

Zu verkaufen:

Eine noch neue Chaise (Phaeton) und ein Char-à-banc, bei Friedrich Heng

in Landau.

Digitized by Google

Für die zahlreiche Theilnahme an dem langen Leiden meiner so frühe in dem Herrn entschlafenen Tochter

Katharina,

und für die uns bei deren Leichenbegleitung unter Trauermusik erwiesene Liebe sage ich für mich und meine Familie den herzlichsten Dank.

Landau, den 19. Januar 1857.

Ludwig Burckhardt,
pensionirter Hauptmann.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Montags, den 26. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, im Schlosse zu Bergzabern.

Revier Birkenhördt.

Schlag Hoher Kopf.

62	weißtannene Baustämme 3. u. 4. Classe,
2	„ Nutzholzstämme 3. Classe,
69	„ Blöche 2., 3. und 4. Classe,
137	„ Sparren,
46	„ Wagnerstangen,
235	„ Hopfenstangen,
1026	„ Baum-Stützen und Pfähle,
50	„ Bohnenstaugen,
9	Klafter kiefern Scheitholz,
14¼	„ weißtannenes Scheitholz,
3½	„ „ Prügelholz,
3125	weißtannene Wellen.

Schlag Mühlenhang.

3	kieferne Baustämme 3. und 4. Classe,
114	weißtannene „ 2., 3. und 4. Classe,
8	kieferne und tannene Nutzholzstämme 2. und 4. Classe,
54	kieferne Blöche 2., 3. und 4. Classe,
15	weißtannene Blöche desgl.,
44	weißtannene Sparren,
37	„ Gerüststangen,
92	„ Baumstützen und Pfähle,
½	Klafter buchen Scheitholz,
1¼	„ eichen „
16¾	„ kiefern und tannen Scheitholz,
7¾	„ desgl. Prügelholz,
1150	tannene und kieferne Wellen.

Zufällige Ergebnisse im Forstbegang Bergzabern.

10	weißtannene Baustämme 3. und 4. Classe,
3	kieferne „ 3. Classe,
6	„ Blöche 2. und 3. Classe,
9	weißtannene Blöche 3. und 4. Classe,
7	„ Sparren,
2½	Klafter kiefern Scheitholz,
1	„ weißtannen Scheitholz,
¼	„ kiefern Prügelholz.

Schlag Roschel.

6	kieferne Nutzholzstämme 2., 3. und 4. Classe,
9	kiefern Blöche 2., 3. und 4. Classe,
3¾	Klafter kiefern Scheitholz,
¾	„ „ Prügelholz,
425	kieferne Wellen.

Schlag Breitteich.

1	kieferner Nutzholzstamm 3. Classe,
14	kieferne Blöche 3. und 4. Classe,
5	Klafter kiefern Scheitholz,
¾	„ „ Prügelholz,
300	kieferne Reiserwellen.

Schlag Hahnenthal.

32	weißtannene Baustämme 4. Classe,
3	kieferne Nutzholzstämme 3. Classe,
3	„ Blöche 2. Classe,
8	„ Blöche 3. „
23	weißtannene Sparren,
7¼	Klafter kiefern Scheitholz,
3¼	„ weißtannen „
1	„ „ Prügelholz,
250	kieferne Wellen,
450	weißtannene Wellen.

Schlag Fuchslöcher.

3	kiefern Nutzholzstämme	3. Classe,
4	„ „	4. „
4	„ Blöche	2. „
4	„ „	3. „
9	„ „	4. „
¼	Klafter eichen knorrig Scheitholz,	
1¾	„ kiefern Scheitholz,	
½	„ eichen und kiefern Prügelholz,	
200	kieferne Wellen.	

Durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier werden von nun an die Ankäufe der erforderlichen Brodfrüchte pro 18⁵⁶/₅₇ bewerkstelliget.

Es werden daher die Produzenten aufmerksam gemacht, in ihrem Interesse die Märkte zu befahren, wobei bemerkt wird, daß auch außer den Markttagen Ankäufe aus freier Hand im Reduit Nro. 13 vollzogen werden.

Landau, den 11. Januar 1857.

Bürger-Ball.

Kommenden Sonntag, den 25. d., findet in dem Saale des Unterzeichneten ein

Gesellschafts-Ball

statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Jacob Bäcker,
Lammwirth in Böchingen.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend **dürre Kiefernzapfen** zu 8 kr. per Hectoliter zu haben.

P. Schott
in Knittelsheim.

Zu haben:
Aecht englische Milchschweine bei
Friedrich Völker
in Annweiler.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 7. Landau in der Pfalz, den 24. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— München, 17. Jan. Alle Vorkehrungen zu der Reise Sr. Maj. des Königs müssen nach allerhöchster Weisung bis zum 28. d. beendet sein, woraus man schließt, daß Se. Maj. noch vor Schluß dieses Monats abzureisen gedenkt. Es heißt, daß sich Se. Maj. über Wien nach Triest ꝛc. begeben und in Italien mit den kaiserlichen Majestäten von Oesterreich zusammentreffen werde.

— 19. Jan. Se. Maj. der König Max haben gestern den Fabrikanten Loeb aus Edenkoben, der sich mehrere Jahre in Californien aufhielt, zu empfangen und dessen Gedicht „der Flüchtling in Amerika" huldreichst entgegen zu nehmen geruht.

— Seine Majestät der König, beseelt von dem Wunsche, die genaue Kenntniß des Volkszustandes nach Kräften zu fördern und hiedurch eine gründliche Abhilfe socialer Mißstände zu ermöglichen, haben für Abhandlungen, die zu diesem Zwecke, wenn auch nur zuerst für kleinere Kreise, entsprechendes Material liefern und hiedurch anregend für weitere Arbeiten auf diesem Felde wirken, in allerhöchster landesväterlicher Fürsorge zwei Preise aus Allerhöchstihrer Cabinetskasse zu je 200 fl. auszusetzen geruht für die Bearbeitung zweier Fragen, deren Veröffentlichung demnächst bevorsteht. Ueberdies haben Seine Majestät noch ein Reise-Aversum von 1000 fl. zum Behufe der Ausarbeitung eines Werkes auszusetzen geruht, welches eine Darstellung aller jener Anstalten und Maßregeln geben soll, welche in sämmtlichen deutschen Staaten zur Reform der socialen Zustände, Hebung der Bevölkerung und Bekämpfung des Proletariats gegenwärtig bestehen.

— Im Laufe der in München stattfindenden Post-Conferenz wird die vielbesprochene Reform des Fahrpostitarifes des österreichisch-deutschen Postvereins verwirklicht werden und zwar in der Weise, daß Fahrpoststücke künftig nur einer einmaligen Taxirung und nur in dem Lande unterliegen sollen, wo sie aufgegeben werden, und daß der Tarif von je 4 zu 4 Meilen steigt. Wenn auch durch die letztere Bestimmung eine höhere Tarifirung als die bisherige eintritt, so wird doch durch den Wegfall der Zwischentaxirung, da wo es sich um weite Entfernungen handelt, die Taxe eine viel geringere sein, als bisher.

— Die Vergütungssätze für die Kostportionen der einzuquartierenden kgl. bayr. Militärs wurden für 1857 in folgender Weise festgesetzt: für Verabreichung der vollen Kost auf 29 kr., für die Mittagskost auf 17 kr., für die Abendkost auf 8 kr., für die Morgenkost 4 kr., für die verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, auf 25 kr. erhöht. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Beheitzung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. In Folge der gegenwärtigen Haberpreise wird für schwere Ration für Artillerie-Zugpferde zu 25 kr., die Ration für die schwere Cavalerie mit 22 kr., und die leichte Ration mit 18 kr. ausbezahlt.

— Der „Volksbote" berichtet aus Niederbayern von einem Bauern, der Hasenschlingen gelegt hatte und einmal einen lebendigen Hasen in der Schlinge fand. Da er keine Schnur bei sich hatte, um demselben die Läufe zusammenzubinden, zog er seinen ledernen, reich mit Zwanzigern gespickten Geldbeutel heraus, schlingt mit der ledernen Schnur davon einen Knoten dem Hasen um die Läufe und macht ihn los. Kaum spürt aber dieser die Freiheit, so macht er einen Satz und noch einen und springt davon. Der Bauer schreit, was er schreien kann um seinen Geldbeutel, aber den nimmt der Haase mit, und der Schlingenleger hatte das Nachsehen.

— In Stadtamhof wurden zwei Frauenzimmer arretirt, welche in jüngster Zeit bei 11 Wirthen logirten und jedesmal die Betten, in denen sie schliefen, heimlich mit fortspazieren ließen.

— Bergzabern, 17. Jan. Heute wurde auf der Jagd des Hrn. Rentmeisters Wertensohn ein großes Wildschwein geschossen und im Triumph in das Rentamtsgebäude gebracht. Seit zwanzig Jahren war hier kein Stück Schwarzwild mehr erlegt worden.

— Neustadt, 20. Jan. Durch Anschlag am Rathhause erfährt man, daß die zur Projektirung einer Eisenbahn von Neustadt über Dürkheim nach Frankenthal nöthigen Vermessungen nunmehr vorgenommen werden.

— Mannheim, 16. Jan. Dieses Jahr wird der Carneval nicht so still und spurlos vorübergehen, da sicherm Vernehmen nach sich aus einer im großen Maierhof bestehenden Gesellschaft „Kappennarren" gebildet haben, welche beabsichtigen, auch Nichtmitgliedern gedachter Gesellschaft Zutritt zu gestatten, um dadurch

Digitized by Google

allen gediegenen Narren Gelegenheit zu geben, ihre Eigenschaften zu entfalten.

— Stuttgart. In den letzten Tagen gingen zwei Gymnasiumsschüler, 11 und 13 Jahre alt, mit ziemlicher Baarschaft versehen, ihren Eltern durch. Sie waren von der romantischen Idee befangen, sich als Schiffsjungen für die amerikanische Marine anwerben zu lassen. Zu diesem Zwecke begaben sie sich nach Ludwigshafen am Rhein, wurden aber dort verhaftet und hierher geliefert.

— Von der Werra. In diesen Tagen sollen zwei Dachsjäger in einem Dachsbau unweit der Werrabahn, etwa 1 Stunde von Salzungen entfernt, statt des gesuchten wohlbepelzten Bewohners, einen Fund von 2000 Stück Napoleond'ors gemacht haben, welche seit dem französischen Rückzug hier geschlummert haben.

— Im Großherzogthum Hessen werden jährlich an 200 Millionen Cigarren verfertigt, wozu 3600 Centner Tabak verbraucht werden. Danach fällt auf das Großherzogthum Hessen fast die Hälfte der deutschen Cigarrenfabrikation. 4000 Arbeiter beschäftigen sich dort mit der Cigarrenverfertigung und verdienen zusammen etwa 385,000 fl.

— Frankfurt. Vom 1. Febr. d. J. ab werden von den fürstl. Thurn- und Taxis'schen Poststellen die Postwagen-Passagier-Billets nicht mehr mit dem Namen des Reisenden ausgefüllt, sondern nur einfach wie bisher die Nummer nach der Reihenfolge der Einschreibung. Die Scheine über das Reisegepäck bilden einen Coupon des Reisescheines. Auch werden die Effecten mit gelben, die entsprechende Bezeichnung enthaltenden Zetteln beklebt.

— In Frankfurt werden Möbelwagen als eine der jetzigen Damen-Toilette entsprechende Ballfuhr empfohlen.

— Köln, 18. Jan. 1855 kaufte ein schlichter Bauer aus dem Dorfe G . . . . ch bei einem hiesigen Goldarbeiter für sich, seine Frau und 5 Kinder für jeden 1 goldenen Eßlöffel, wovon jeder circa 50 Thl. kosten mag. Er erschien dieser Tage wieder, und bestellte 3 goldene Suppenkellen, im Betrage von 1000 Thalern, und noch ein Dutzend goldener Eßlöffel à 36 Thaler per Stück.

— Leipzig, 17. Jan. Die „Leipz. Ztg." bringt in einer Extrabeilage eine mit nahe an 1600 Unterschriften bedeckte „Erklärung", deren Unterzeichner — Rittergutsbesitzer, Oeconomen, Schenkwirthe, Handwerker ꝛc. aus allen Theilen Sachsens — bekannt machen, daß von ihnen „fremde Banknoten und Kassenscheine im Verkehr nicht zu einem höhern Course angenommen werden, als zu welchen solche in Silber umzusetzen sind."

— Nach einem zuverlässigen Berichte über den Verlauf der Leipziger Neujahrmesse, waren es nur die schwereren Ledersorten, die einen Preisrückgang erfuhren. Leichteres Leder war zu den nämlichen Preisen wie zur verflossenen Herbstmesse sehr gesucht und rasch vergriffen. Vorderhand können wir daher nicht auf billigere Schuhpreise rechnen, da gerade in unserer Gegend jene Ledersorten, die einen Preisrückgang erfuhren, nicht verarbeitet werden.

— Die europäische Modezeitung, als technisches Organ der Bekleidungs-Academie für Herrengarderobe in Dresden, will von jetzt an vierteljährig eine Liste beigeben, worin alle schlechten Bezahler namhaft gemacht werden. Sämmtliche „Fachgenossen" werden aufgefordert, die Namen dieser Herren mit möglichst genauer Bezeichnung des Vornamens, Heimathsortes, Standes ꝛc. baldigst einzusenden.

— Am 7. und 8. Jan. ist in Gießen ein Drama vor den Assisen verhandelt worden, das gewiß mit zu den psychologisch interessantesten gehört, die je zur öffentlichen Verhandlung gekommen sind. Ein Schlosser (K. Pöhlert aus Merkenfritz in Oberhessen) hat mit einem Mädchen in Darmstadt ein Verhältniß, das nicht ohne Folgen bleibt. Aus Scham wünscht das Mädchen Entfernung von Darmstadt, und beide gehen nun nach Oberhessen, wo er ein Unterkommen für das Mädchen bei seiner Schwester für die Zeit ihrer Niederkunft zu schaffen hofft. In steigender Noth äußert sie den Gedanken, sich in's Wasser zu stürzen, um der Schande zu entgehen; die Schwester nimmt sie nicht auf; jetzt wird der Gedanke, zu sterben, lebhafter, und beide kommen überein, daß er zuerst sie und dann sich erschießen soll. Eine kleine Pistole wird gekauft, und als ein neuer Versuch, von der Schwester aufgenommen zu werden, mißglückt, wird eine dunkle Stelle im Walde aufgesucht, um nicht gefunden zu werden und nicht nach Gießen (auf die Anatomie) zu kommen. Im entscheidenden Momente weigert sich der Liebhaber lange, zu schießen; das Mädchen läßt aber nicht ab mit Dringen, legt sich selbst auf dem Boden zurecht; endlich schießt er, nach seiner Angabe, mit abgewendetem Gesicht und trifft sie in den Kinnbacken, wo die kleine Kugel noch sitzt. Indessen ist sie nicht todt; sie verlangt abermals dringend, daß er nochmals auf sie schieße; er will nicht, weil er keine Kugel für sich behalte und schießt endlich die zweite Kugel in die Erde. Nun erwacht die Liebe zum Leben; sie beschließen, Hilfe bei einem Arzt zu suchen, die Verwundung als Folge eines Raubanfalls auszugeben, was zur Entdeckung und zu der Anklage gegen ihn „des Versuchs der Tödtung" führt. Man mag über die Handlung urtheilen, wie man will, der weibliche Charakter erscheint nicht ohne einen gewissen Heroismus, da sie nicht nur dem Tode so standhaft sich ausgesetzt, sondern auch während der ganzen Verhandlung alles Mögliche gethan hat, um dem Mann die Schuld abzunehmen. Mit dem Mädchen verglichen, erschien der Mann durchweg als ein schwacher Charakter. Er wurde in großer, aber gewiß gerechter Milde zu einem Jahr Korrektionshaus verurtheilt.

— Berlin, 17. Jan. In den nächsten Tagen wird eine diplomatische Kundgebung erfolgen, welche die Niederschlagung des Prozesses seitens der eidgenössischen Behörden als Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingung constatirt, und Preußen nunmehr zu Verhandlungen über die definitive Regelung der Verhältnisse Neuenburgs (auf einer europäischen Conferenz) bereit erklärt. — Nach einer telegr. Mit-

Digitized by Google

theilung des „Ind. Belge" scheinen der König geneigt, auf seine Souveränetätsrechte über Neuenburg unter der Bedingung zu verzichten, daß die Schlösser in Neuchatel und Locle sammt den dazu gehörigen Domänen, welche einen Jahresertrag von 20,000 Thlrn. abwerfen, für ewige Zeiten Eigenthum des Königs bleiben. Die preußische Fahne soll auf beiden Schlössern aufgepflanzt bleiben.

— 20. Januar. Der Ministerpräsident machte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Anzeige, daß die Kriegsfrage, da die Neuenburger Unterthanen nunmehr bedingungslos freigegeben wären, als beseitigt zu betrachten sei und der Möglichkeit einer Regelung dieser Angelegenheit mit den Großmächten im Wege der Conferenz nun nichts mehr im Wege stünde.

— Ein Berliner Schenkwirth zeigt in dem Intelligenzblatt an, daß ihm seine Frau abhanden gekommen sei, und daß er dringend wünscht, derselben wieder habhaft zu werden, aber, wie es scheint, weniger wegen ihrer eigenen theuren Person, als vielmehr wegen seiner sämmtlichen Wirthschaftsgegenstände, die mit ihr verschwunden sind.

— In Wien veranstaltet der Severinus-Verein auch heuer eine Pilgerfahrt nach Palästina für solche, welche die nächste Osterzeit in Jerusalem zubringen wollen. Anmeldungen müssen bis längstens 25. Febr. geschehen; die Kosten sind für die Person auf 500 fl. C.-M. angesetzt.

— Triest, 11. Jan. So wie im Canal, haben auch im Adriatischen und Mittelländischen Meere arge Stürme gehaust.

— Italien. Die neapolitanische Regierung ist bereit, allen wegen politischen Vergehen in der Verbannung lebenden Neapolitanern die Rückkehr in's Vaterland zu gestatten, wenn sie darum bitten.

— Aus Sebastopol wird dem „Nord" berichtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamiesch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

— Es ist erstaunlich, wie weit die Bildung und der Pantoffel reicht, selbst bei Völkern, die barfuß gehen. Livingston traf im Innern Afrika's Neger, groß und stark wie Herkulesse, und glänzend schwarz. Es war ihm etwas ängstlich zu Muthe; denn er hörte, wie sie weit umher im Rufe standen, Menschenfleisch jeder andern Kost vorzuziehen. Als er aber einen Herkules fragte: willst du Das thun? und der Herkules antwortete: ich will heim und meine Frau fragen, und als ihm Das zehn- und mehrmal begegnete, da, bekennt er, „ward ich schnell heimisch, und dachte an meinen lieben gebildeten Nachbar daheim, der eine große Freude haben wird, wenn er liest, wie gebildet die Herren Neger sind."

— Am 27. Dezember v. J. fand die Hinrichtung von sechs Raubmördern bei Athen statt, welche, zur Bande von Davely und Beluli gehörend, im Monate October von den Geschwornen in Syra zum Tode verurtheilt worden waren. Vier von ihnen waren junge Bursche von kaum 20 Jahren, die beiden übrigen Männer von 40 Jahren. Die Ersteren waren schon halb todt, als sie auf das Blutgerüste geschleppt wurden, und kaum verstand das Volk die herkömmliche Bitte, die jeder Einzelne an dasselbe richtete: „Verzeiht mir, wie euch Gott verzeihen möge" — zögerte aber lange mit der christlichen Antwort: „Wir verzeihen dir." Die beiden älteren Männer betraten das Gerüst unerschrocken, betheuerten, daß sie den Tod verdient hätten, und ließen den König, die Königin und das Gesetz hoch leben. An sechstausend Menschen waren bei diesem Schauspiel versammelt. Der Vater eines Verurtheilten, ganz nahe am Blutgerüste stehend, rief unter Thränen seinem 19jährigen Sohne zu: „Ich habe dich gewarnt, ich habe es dir vorausgesagt, daß du in den Armen des Henkers sterben wirst; aber du hast mich nicht gehört, und hast den Umgang mit schlechten Gesellen vorgezogen. Gott erbarme sich deiner Seele und verzeihe mir meine Sünden." Von Athen begab sich die Guillotine nach Megara, wo die letzten fünf dieser berüchtigten Bande hingerichtet wurden.

— Bern, 18. Jan. Der Genfer Banquier des Arts in Paris, welcher dem Bundesrath als patriotische Gabe 200,000 Frcs. zustellte, hat alle seine schweizerischen Angestellten, etwa dreißig an der Zahl, zur Leistung des Militärdienstes in die Schweiz zurückgeschickt, jedem das Reisegeld und 300 Fr. zur Ausrüstung gegeben und ihnen die Wiederaufnahme in seinem Bureau nach beendigtem Feldzuge zugesichert. — Die Nationalsubscription in Genf ist bereits über 100,000 Frcs. gestiegen. — In Genf verlangt man, daß nach der Neuenburger Frage sofort auch die Stellung von Savoyen zu Genf vereinigt und der Turiner Vertrag revidirt werde. — Man glaubt, daß die Unterhandlungen über Neuenburg zunächst in Paris zum Abschlusse gebracht werden.

— Die Pariser (ihre Gäste eingeschlossen) vertilgen jährlich 138,000 Ochsen, 28,000 Kühe, 104,000 Kälber und 800,000 Hämmel. Im Durchschnitt kommen 13 Loth Fleisch täglich auf den Pariser Kopf. Das leistet, englische Köpfe und Mäuler ausgenommen, kein anderer europäischer Kopf. Bekannt ist's freilich, daß die Kopfportionen in Paris sehr ungleich vertheilt sind und daß oft Einer für hundert Andere mitißt.

— Man glaubt mit aller Bestimmtheit, daß das Jahr 1857 Europa eine französisch-russische Allianee bringen wird. Der russische Großfürst Constantin reist eben nach Paris, um die letzten Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Der Kaiser und die kaiserliche Familie — den Prinzen Napoleon ausgenommen — und andere sehr einflußreiche Personen, z. B. Graf Morny sind ganz dafür. Ein Aufsatz „Russische Ideen" überschrieben, von einem russischen Diplomaten der Kölner Ztg. und der Times zugesandt, bereitet Europa auf das neue Bündniß vor, zeigt die Vortheile und macht ungemeines Aufsehen.

— Paris, 20. Jan. (Berger.) Seit Berger mit der Zwangsjacke bekleidet wurde, ist er ruhiger. Die fieberhafte, nervöse Aufregung, welche er im Gerichtssaal zeigte, ist verschwunden. Gestern schrieb er

Digitized by Google

an Hrn. Nogent-St.-Laurens und dankte ihm für den Eifer und die Geschicklichkeit seiner Vertheidigung. „Wenn ich — schrieb er — eines Tages wieder frei sein und wieder in Genuß einiger Menschenrechte gekommen sein werde, so werde ich weder Ihren Namen, noch Ihre Hingebung vergessen". . . Er endet mit der Bitte, daß Hr. Nogent-St.-Laurens ihn in der Conciergerie besucht. Der ehrenwerthe Vertheidiger ging um 2 Uhr dorthin und wurde durch den Direktor zum Verurtheilten gebracht. Berger hatte in diesem Augenblicke die Zwangsjacke nicht an; er saß am Tische und schrieb. Acht Wächter umgaben ihn und beobachteten jede seiner Bewegungen. Seinen Vertheidiger empfing Berger mit Höflichkeit und drückte ihm von neuem seinen Dank aus. — Man liest im „Droit": Berger frühstückte gestern zu früher Stunde; allein er aß weniger, als am vorhergehenden Tage; er hat auch wenig zu Mittag gegessen. Seine Nacht war aufgeregt und ohne Schlaf; sein Athem war kurz und beklommen; er änderte oft seinen Platz und seine Lage, ohne Ruhe zu finden. Sein gewöhnlich blasses Gesicht war grün und gelb und trug die Spuren einer schlaflosen Nacht; seine Niedergeschlagenheit hatte den höchsten Grad erreicht. Der Vater Berger's wünschte seinen Sohn zu sehen; die Erlaubniß wurde ihm ertheilt. Er begab sich zur Conciergerie, wo der Gefängnißdirektor sich auf eine herzzerreißende Szene gefaßt machte; Dem war aber nicht so; auf beiden Seiten that sich eine sehr zurückgehaltene Rührung kund. Der Vater redete seinen Sohn mit den Worten an: „Deine Angelegenheit hat mir viel Umstände gemacht, und ich habe viel für Dich herumlaufen müssen. Nun, Du bist also zum Tode verurtheilt?" — „Ja, — antwortete Berger — es ist aber noch nicht aus; denn ich werde appelliren, und dann habe ich eine Bitte um Begnadigung an den Kaiser gerichtet. Nein, nein, es ist noch nicht aus." — Um 4 Uhr wurde Befehl ertheilt, Berger nach dem Gefängnisse la Roquette zu bringen. Um halb 5 Uhr war schon eine beträchtliche Menge im Hofe versammelt, um Berger zu sehen. Ein Wächter trat aus der Thür mit einem großen Packete, Berger's Kleider enthaltend, unter dem Arm; ihm folgte nach einigen Minuten ein Mann mit magerem, bleichem Gesichte und mit der grau-gelben Gefängnißjacke angethan. Es war Berger, finster und niedergeschlagen, und Diejenigen, welche ihn in dem Geschwornengericht gesehen hatten, würden ihn kaum wieder erkannt haben. — Der Kassationshof wird nächsten Donnerstag über das Kassationsgesuch aburtheilen.

— 21. Januar. Wie wir mitgetheilt, hat Berger ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. In seiner 4 Seiten langen Eingabe bittet der Mörder um Umwandlung der Todesstrafe in „ehrenvolle Verbannung". Gestern erhielt Berger — wie schon erwähnt — den Besuch seines Vaters. „Das Schaffot — sagte der Verurtheilte, den Vater tröstend — ist noch nicht aufgerichtet; mein Kopf ist noch nicht gefallen. Ich habe dem Kaiser geschrieben und habe das größte Vertrauen in seine Barmherzigkeit." Als sein Vater weggehen wollte, ertheilte ihm Berger mehrere Aufträge, unter Anderem, nach Neuilly zu gehen, um dort ein ihm nöthiges Zeugniß zu besorgen, ihm für den Rest des Winters wärmere Kleider zu kaufen. Nachdem Berger's Vater diese Aufträge ausgeführt hatte, kehrte er in die Conciergerie zurück und nahm Abschied von seinem Sohne. Einige Augenblicke später benachrichtigte man den Verurtheilten, daß er nach dem Gefängniß la Roquette geführt werden solle. Als man ihn in seiner Zelle abholte, sagte er allen Angestellten des Hauses weinend Lebewohl. Er hatte bereits einige Schritte gegen die Thüre gethan, als er umkehrte und sich die 4 Papiere, welche er während seiner Haft beschrieben hatte, in die gefesselten Hände geben ließ. „Dieses — rief er aus — gehört mir; es ist mein Eigenthum; ich kann darüber nach Belieben verfügen; ich werde es meinem Bruder Friedrich vermachen. Früher oder später wird es mehr als eine Million werth sein." Einer der Beamten, welcher seit Berger's Verurtheilung unter seiner Angabe geschrieben und ihm einige kleine Gefälligkeiten erwiesen hatte, sprach den Wunsch aus, etwas von ihm eigenhändig Geschriebenes zu haben. Berger benützte den Augenblick, wo er seine Unterschrift zu geben und er die Hände frei hatte, um ihm einen kleinen Brief zu schreiben, der die Unterschrift hat: „L. Berger, Vinctus pro X^o" (pro Christo). Auf dem Wege von der Conciergerie nach la Roquette war Berger, trotz aller Versicherungen, von dem Gedanken beherrscht, daß man ihn zum Richtplatz führe; er war leichenblaß. „Schwören Sie mir vor Gott, sagte er zu dem Wächter, der mit ihm in der Zelle des Wagens saß, daß Sie mich nicht zur Guillotine führen, daß ich nicht hingerichtet werde." Man antwortete ihm durch abermalige Versicherung; er aber sah darin nur einen Akt der Menschlichkeit. „Sagen Sie mir — fuhr er fort — die Wahrheit; die Todesgewißheit wäre mir nicht so schrecklich, als die Zweifel." Im Gefängniß angekommen, sah Berger schnell um, und als er erkannte, daß man ihn nicht getäuscht hatte, faßte er Muth. Er wurde in eine der drei Zellen gebracht, welche für die zum Tode Verurtheilten bestimmt sind, in jene, welche früher der Mörder Dombey innehatte, und wo vor ungefähr 1 Jahre ein anderer Verurtheilter der Freude erlag, als man ihm seine Begnadigung anzeigte. Namentlich suchte Berger wiederholt darum nach, ihn von der Zwangsjacke zu befreien. Man gab ihm zu verstehen, daß Dies nicht zulässig sei, und er fügte sich darein. Seine Niedergeschlagenheit hat ihn noch nicht gänzlich verlassen. Zwar schlief er ziemlich ruhig, aber unter Tages ist er sehr bestürzt, und die Erhaltung des Lebens, welches er einem edlen Manne so kaltblütig raubte, liegt dem Mörder gewaltig am Herzen. — Die Berger'schen Akten kamen gestern Morgen vor den Generalprokurator des Kassationshofes. Sie wurden im Laufe des Tages den HH. Reverchon und Thiercelin, Advokaten am Kassationshofe, mitgetheilt, die ex officio mit den diese Woche einlaufenden Appellationen beauftragt sind. Man denkt, daß Berger's Berufung nächsten Donnerstag vorkommen wird.

Digitized by Google

— (Es war einst auch, wie es jetzt ist.) Die Schlußstrophe eines alten Liedes aus dem 15. Jahrhunderte: Ein hübsch new Lied: Was wirdt es doch des Wunders noch ꝛc. Gedruckt zu Nürnbergk durch Kunegund Hergotin — lautet also:

Man läuft, man rent, man reit, man sprengt;
Nach gelt steen al ir sinnen
Im regen und schnee, auf Land und see,
Wie man nur gelt mög g'winnen.
Man lest nicht ab bis in das grap:
Gelt, gelt ist nur ir leben,
Gelt ist ir got fru und auch spot:
Wie kans doch erger werden!

Willst Welt und Menschen recht versteh'n,
Mußt Du in's eigne Herz Dir seh'n.
Willst Du Dich selbst recht kennen lernen,
Mußt Du Dich aus Dir selbst entfernen.

Wer sich beurtheilt nur nach sich
Gelangt zu falschen Schlüssen. —
Du selbst erkennst so wenig Dich
Als Du Dich selbst kannst küssen.

Ueber moderne Seifen-Fabrikation,

von Dr. F. Borwerk.

In Cöln, Offenbach und wohl auch an andern Orten wird seit den letzten Jahren eine Seife fabrizirt und großentheils auf dem Wege des Hausirhandels unter das Publikum gebracht, deren äußerst billiger Preis — der Centner kostet 7 bis 9 Gulden — verbunden mit einem gefälligen Aussehen schon manche einseitig speculative Hausfrau veranlaßt hat, ohne vorherige Probe gleich eine größere Quantität zu kaufen. Die Verkäufer nehmen das Geld und verschwinden spurlos; die Hausfrau, glücklich über den wohlfeilen Kauf, hält große Wäsche und die Seife — zerfließt im warmen Wasser wie ein Schneeball! —

Von solcher Seife erhielt ich ein Stück zur Untersuchung. Sie ist in weißer Grundfarbe mit grauen Adern marmorirt, erscheint ungleich zärter, als wie die gewöhnliche Kernseife, läßt sich mit dem Messer fast wie Butter schneiden und zeigt an den Schnittflächen hervorquellende Wassertropfen, die besonders reichlich hervortreten, wenn man ein Stück zwischen den Händen zerdrückt. Liegt die Seife einige Zeit in einem trockenen Raum, so effloreseirt nicht nur viel Soda, sondern es bilden sich im Innern der Rigel so große Krystalle dieses Salzes, daß die Seife an einzelnen Stellen ganz auseinander getrieben wird. In einer Porzellanschale im Wasserbade erhitzt, zerfließt sie sehr schnell zu einer klaren Flüssigkeit und hinterläßt beim Verdampfen 25 Proz. festen Rückstand, der aus Palmölseife und überschüssigem kohlensauren Natron besteht.

Bei einem solch bedeutenden Wassergehalt ist der niedere Preis der Seife leicht erklärlich, ja er sollte noch geringer sein, wenn man dem wahren Gehalte ein Aequivalent gute Palmölseife gegenüber stellt. Dem sei übrigens, wie ihm wolle, ein solches Fabrikat — und hierher gehören wohl alle sogenannten gefüllten Seifen — kann nur dazu dienen, den reellen Seifensieder zeitweise zu beeinträchtigen, und das Vertrauen des Publikums gegenüber den Fabrikprodukten und der fortschreitenden Industrie noch mehr zu schwächen, als dies jetzt schon der Fall ist.

— Nachträgliche Mittheilung über das landwirthschaftliche Fest in Candel am 20. und 21. September 1856.

Preise-Vertheilung.

(Fortsetzung und Schluß.)

11) Musterhafte Haushaltung und Reinlichkeit.

a. Die ganze Gemeinde Hayna mit Ehren-Diplom.
b. Die ganze Gemeinde Büchelberg mit Ehren-Diplom.

12) Ausgedehnter Futterbau im Verhältniß des Besitzes.

Keine Bewerbung.

13) Musterhafte Stalleinrichtung.

Herr Osthoff-Hartmuth von Steinweiler Ehren-Diplom.

14) Musterhafte Dungstätten.

Der vorbenannte Herr Osthoff-Hartmuth.

15) Musterhafte Compostbereitung.

a. Die Gemeinde Kuhardt ein Pfuhlfaß mit Ehren-Diplom.
b. Wernz, Friedrich, von Hördt Ehren-Diplom.

16) Obstbaumzucht.

Dreyer, Johann Philipp, von Jockgrimm 12 Obststämme mit Ehren-Diplom.

17) Hanf- und Flachsbau auf Vorlage von Mustern.

Ertel, Daniel, von Neuburg Ehren-Diplom und 3 fl.

18) Hopfenbau.

a. Frei, Jacob, der Alte, von Germersheim Ehren-Diplom.
b. Jochim, Franz, von Leimersheim Ehren-Diplom.
c. Weinmann, Baptist, von Bellheim Ehren-Diplom.
d. Hoffmann, Martin, von Schaidt Ehren-Diplom und 2 fl.
e. Schweickert, Michael, von Schaidt Ehren-Diplom u. 2 fl.

19) Tabaksbau.

a. Ziller, Johannes, von Neulauterburg Ehren-Diplom.
b. Barth, Damian, von Berg mit Ehren-Diplom.
c. Meyer, Peter, von Berg mit Ehren-Diplom.
d. Kuntz, Franz, von Hagenbach mit Ehren-Diplom.
e. Dreyer, Johann Philipp, von Jockgrim mit Ehren-Diplom.
f. Reis, Martin III., von Jockgrim mit Ehren-Diplom.
g. Gemeinde Hatzenbühl mit Ehren-Diplom.
h. Wolf, Johann Georg, von Kuhardt mit Ehren-Diplom.
i. Meyer, Valentin, von Kuhardt mit Ehren-Diplom.
k. Weigel, David, von Hördt mit Ehren-Diplom.
l. Mayer, Lehrer in Hatzenbühl, ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
m. Höpfle, Franz Anton, von Hayna mit Ehren-Diplom und 4 fl.
n. Nuß, Dieter, von Kandel mit Ehren-Diplom und 2 fl.
o. Fischer, Joseph III., von Hördt mit Ehren-Diplom.

2) Gewählte Preisrichter für die Ausstellung landwirthschaftlicher Thiere.

1) Thierarzt Werner von Germersheim.
2) Bürgermeister Voltz, Georg Jacob, von Kandel.
3) Bürgermeister Weigel, Jacob, von Hayna.
4) Wirth Ertel, Daniel, von Neuburg.
5) Gerlein, Franz, von Neupfetz.

Digitized by Google

20) Pferde.

a. Herr Mayer von Kandel ein Ehren-Diplom und 20 fl.; für den Führer 1 fl.
b. K. Jobb von Ottersheim ein Ehren-Diplom und 10 fl.; für den Führer 1 fl.
c. Schloß, Michael, von Winden, für Hengste ein Preis-Diplom und 5 fl.; für den Führer 1 fl.
d. Logé, Philipp, von Steinweiler, ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.
e. Ehrbar, Theobald, von Bellheim ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.

21) Für Rindvieh-Kühe.

a. Blättner, Heinrich, von Steinweiler ein Ehren-Diplom und ein Glan-Kalb; dem Führer 1 fl.
b. Roth, Karl Ludwig, von Kandel ein Ehren-Diplom und 8 fl.; für den Führer 1 fl.
c. Roth, Ludwig, von Kandel ein Ehren-Diplom und 4 fl.; für den Führer 1 fl.
d. Hummel, Dieter, von Kandel ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.
e. Roth, Louis, von Kandel ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.
f. Friedmann, Valentin, von Hagenbach ein Ehren-Diplom und 2 fl.; für den Führer 1 fl.

Für Kalbinen.

g. Großglaus, Michael, von Kandel ein Ehren-Diplom und 12 fl.; für den Führer 1 fl.
h. Schönlaub, Johann, von Minfeld ein Ehren-Diplom und 8 fl.; für den Führer 1 fl.
i. Roth, Wilhelm, von Kandel ein Ehren-Diplom und 4 fl.; für den Führer 1 fl.
k. Keppel, Friedrich, von Kandel ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.

Für Kälber.

l. Herrn königlichen Forstmeister Pausch von Langenberg ein Ehren-Diplom und 5 fl.; für den Führer 1 fl.

Für Fassel.

m. Koch, Franz, der Junge, von Kandel ein Ehren-Diplom und 15 fl.; für den Führer 1 fl.
n. Reinhold Osthoff-Hartmuth von Steinweiler 10 fl.; für den Führer 1 fl.
o. Eckert, Johannes, von Schaidt ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.
p. Humbert, Peter, von Zeiskam ein Ehren-Diplom und für den Führer 1 fl.
q. Schnebele, Jacob, von Westheim ein Ehren-Diplom.

22) Für Schweine-Fassel.

a. Berrizzl, Ludwig, Wittib, von Berg ein Ehren-Diplom nebst 5 fl.; für den Führer 1 fl.

Für Mutterschweine.

b. Koch, Georg, von Kandel ein Ehren-Diplom und 5 fl.
c. Metz, Adam, von Kandel ein Ehren-Diplom.
d. Lehr, Dietrich, von Germersheim ein Ehren-Diplom.

23) Für Schaafe.

Hummel, Johann Dieter, von Kandel ein Ehren-Diplom und 5 fl.

24) Für Ziegen.

Kolbenschlag, Caspar, von Wörth ein Ehren-Diplom und 5 fl.

25) Für Enten.

Baumgart, Andreas, von Kandel ein Ehren-Diplom und 3 fl.

26) Für Seidenzucht.

a. Dem Lehrer Schultz von Knhardt 12 Maulbeerbäume und Ehren-Diplom.
b. Mulzer, Zollverwalter, von Neulauterburg mit Ehren-Diplom.

27) Für Bienenzucht.

Der Dzierzon-Berlep'sche Bienenkasten konnte heute noch nicht vergeben werden.

1) Heiterich, Bernhard von Langenberg die silberne Medaille nebst Ehren-Diplom.
2) Werny, Friedrich, von Hördt ein Ehren-Diplom.
3) Pausch, königlicher Forstmeister, von Langenberg ein Ehren-Diplom.
4) Dr. Baumann von Kandel ein Ehren-Diplom.
5) Dr. Deßwein von Hagenbach ein Ehren-Diplom.

28) Landwirthschaftliche Geräthe-Ausstellung.

a. Schmied Hofsäß von Mühlburg (Großherzogth. Baden) mit Ehren-Diplom.
b. J. Kieser von Knielingen allda mit Ehren-Diplom.
c. Gottlieb Kieser von da mit Ehren-Diplom.
d. Ph. Schenkel von Durlach (Baden) mit Ehren-Diplom.

29) Ausgestellte landwirthschaftliche Produkte.

a. Ziller, Johannes, Gärtner, in Neulauterburg ein Buch von Fraas nebst Ehren-Diplom.
b. Dessen Gärtnerbursche 2 fl.
c. Herrn Osthoff-Hartmuth von Steinweiler ein silbernes Medaillon.
d. Zimmer, Johannes, Gärtner, von Kandel ein Ehren-Diplom mit 4 fl.
e. Schuh, Georg Heinrich, Lehrer, von Pforz ein silbernes Medaillon.
f. Westenhöffer, Louis, Adjunkt, von Kandel ein Ehren-Diplom und 4 fl.
g. Wingerter, Georg Franz, von Hayna ein Ehren-Diplom und 5 fl.
h. Bühler, Heinrich, von Kandel ein Ehren-Diplom und 2 fl.
i. Weigel, Jacob, Bürgermeister, von Hayna ein silbernes Medaillon und Ehren-Diplom.
k. Keller, Emil, von Kandel ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
l. Schellenberger jun., Lehrer, von Rheinzabern ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
m. Mayer, Jakob, von Kandel ein Ehren-Diplom und 2 fl.
n. Hoffmann, Louis, von Kandel ein Lehrbuch von Müller nebst Ehren-Diplom.
o. Meyer, Gärtner, von Speyer ein silbernes Medaillon mit Ehren-Diplom.
p. Hoffmann, Apotheker, in Kandel ein Ehren-Diplom.
q. Den Bürgern der Gemeinde Wörth ein Ehren-Diplom.
r. Koch, Franz, von Kandel ein Ehren-Diplom.
s. Roth, Friedrich, von Kandel ein Ehren-Diplom.
t. Herrn Pfarrer Seiler von Kandel ein Ehren-Diplom.
u. Verschiedenen Bürgern in der Gemeinde Schaidt ein Ehren-Diplom.
v. Hirsch, Peter, von Hayna ein Ehren-Diplom.
w. Herrn Rentmeister Hilger ein Ehren-Diplom.
x. Dr. Baumann von Kandel ein Ehren-Diplom.
y. Roth, Jacob, von Kandel ein Ehren-Diplom.
z. Werling, Wendelin, von Hatzenbühl ein Ehren-Diplom.
aa. Libs, Johannes, von Kandel ein Ehren-Diplom.
bb. Hilger, Albert, von Kandel mit Ehren-Diplom und silbernem Medaillon.
cc. Herrn Kaufmann Rothermel von Speyer ein Ehren-Diplom.
dd. Seither, Jacob, von Herxheim ein Ehren-Diplom.
ee. Kunstgärtner Welten von Speyer ein Ehren-Diplom.
ff. Kunstgärtner Schellenberger von Karlsruhe ein Ehren-Diplom.
gg. Rinck, Peter, von Schaidt ein Ehren-Diplom.

Ferner wurde den Lehrern Vögeli, Bollinger, Hornberger, Koch und Eichenlaub sen. von Kandel für thätige Beihilfe bei dem Arrangement der Ausstellung öffentlicher Dank ausgesprochen.

Wir schließen mit dem innigsten Dankgefühle für die Bestrebungen der Bewohner obengenannter Orte, dann für die Zuschüsse zu dem Bezirksfeste der

Gemeinde Kandel mit	400	Gulden.
„ Hayna mit	10	„
„ Hördt mit	10	„
„ Jockgrim mit	25	„
Zu übertragen . .	445	Gulden.

Digitized by Google

	Uebertrag .	445	Gulden.
Gemeinde	Knittelsheim mit . .	10	„
„	Kuhardt mit . . .	10	„
„	Leimersheim mit . .	15	„
„	Minfeld mit . . .	30	„
„	Neuburg mit . . .	20	„
„	Neupfetz mit . . .	10	„
„	Ottersheim mit . .	5	„
„	Pfetz mit	20	„
„	Rheinzabern mit . .	20	„
„	Rülzheim mit . . .	30	„
„	Scheibenhardt mit .	5	„
„	Schwegenheim mit .	20	„
„	Steinweiler mit . .	10	„
„	Weingarten mit . .	15	„
„	Westheim mit . . .	10	„
„	Winden mit . . .	20	„
„	Wörth mit	20	„
„	Hatzenbühl mit . .	10	„
„	Erlenbach mit . . .	15	„
„	Schaidt, Johann Eckert mit	5	„
„	Bellheim mit . . .	20	„
„	Berg mit	5	„
„	Freckenfeld mit . .	20	„
„	Germersheim mit . .	20	„
„	Hagenbach mit . .	30	„
das Kreis-Comite mit	. . .	100	„
	Summa . .	855	Gulden.

Stadttheater. Die Jäger von Iffland. Herr Kunst, als Oberförster.

So liebevoll anhängliches Entgegenkommen hatte bisher keine Theatertruppe gefunden, als die jetzige.

Kunst und Poesie wurden freilich weder dargeboten noch erwartet. Sind unsere Hof- und National-Theater ja nicht immer Musentempel. Große dramatische Dichtungen gleichen jenen Pflanzen, die von hundert zu hundert Jahren blühen. Große dramatische Künstler, wahrhaft berufen, das poetische Wort des Meisters zu verkündigen, die von ihm erdachten Gestalten zur lebendigen Anschauung zu bringen und dem Volke klar zu machen, gehören in das Reich der Phänomene.

Mit architektonischen Herrlichkeiten aber, mit sammetgepolsterten Sitzen, flammenden Lustres, rauschenden Orchester, brillanten Costumen u. s. w., mit technischen Fertigkeiten, Glätte, Manieren, wissen die Theater der Metropolen uns einzuschläfern in süße betäubende Lust.

Von wandernden Bühnengesellschaften die seltene Blüthe der Kunst zu begehren oder die reizenden Sinnestäuschungen äußeren Glanzes — wäre zu naiv, um ungerecht zu sein.

Man hüte sich über Leistungen abzusprechen, ehe man die Mittel gewürdigt hat. Bevor man das Werk verachtet, wäge man den Preis.

Wir unterlassen, dieses Manchen schmerzliche Thema weiter durchzuführen. Mit der Andeutung mag es sein Bewenden haben.

Wir können von einem Theater, ausgestattet wie das unsere, Nichts verlangen, als einen gemüthlich heiteren Abend, ohne Kunst und ohne Trivialität.

Der bloße Versuch, die dramatischen Meisterwerke vorzuführen, ist eine Kränkung gegen ihre Schöpfer. Triviale Possen beleidigen den öffentlichen Geschmack und die gute Sitte.

Es ist ein der innigsten Erkenntlichkeit dargebrachtes Opfer, wenn wir gestehen, daß uns das Theater im Laufe dieses Winters manchen heiteren Genuß bereitet hat.

Aber viel, sehr viel zugemuthet hat uns der Herr Direktor mit dem Stücke: „Keiner ist der Rechte", das nur von der „Regimentstochter" überboten werden konnte. Dort der Unsinn und das Lächerliche bis an ihre Grenze getrieben, um zu schweigen von der völlig unschicklichen Rollenvertheilung; hier die liebliche Soldaten-Oper zum plumpen Marionettenspiel herabgewürdigt, um des unbeschreiblichen Gesanges nicht Erwähnung zu thun.

Die Jäger von Iffland haben alle Wunden wieder zugeheilt. Der Oberförster, dargestellt von dem berühmten Gaste, Kunst, erhob mit seinem künstlerischen Spiele die ganze Truppe. Wir glaubten diesen Abend, an eine Bühne höherer Ordnung versetzt zu sein.

Landau, den 22. Januar 1857.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 28. Januar l. J., um zwei Uhr des Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu Arzheim, wird die dasige Feldjagd öffentlich auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Arzheim, den 21. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Hüppler.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 9. Februar nächsthin, und folgende Tage, je Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung des Erblassers in der Königsstraße, werden folgende, zum Nachlasse des Herrn Medizinal-Rathes Friedrich Pauli allda gehörige Mobilien öffentlich versteigert, nämlich: 2 nußbaumene Secretäre, 1 dito mit Marmorplatte, 2 nußbaumene Commode, 1 Arbeitstisch mit Marmorplatte, Nacht-, Spiel- und andere Tische, Bücher-, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Pfeilercommode und Tische mit Marmorplatten, 4 Kanapee's mit den dazu gehörigen Stühlen, mehre Fauteuils, Stühle und Bänke, 1 Mehlkasten, 1 Musikkasten, Kisten, Koffer, 2 Reisesäcke, 1 Wiege, Ofenschirme, Spiegel, Bilder, 1 Degen, 1 Bolzflinte und 2 Terzerolen; 1 Physharmonika, 4 Pendulen mit Glocken, 1 Portrait-Uhr, 4 Vasen mit Glasglocken, 1 Kronleuchter, 1 Zünd- und Electrisirmaschine, Camera obscura, 3 Tubus, 1 Musik-Dose; 15 Matratzen, 30 Kissen, 8 Couverten, 7 Plumeaux, Rouleaux, Strohsäcke, Decken, Hussen, Bodentücher, Getüch, Vorhänge, 1 Kelter mit Zugehör, 21 Blumenbäume in Kübel mit Steinen, 1 Waage, 1 kupfernen Kessel, 1 Badwanne, Stiefel- und Brennholz, Weiden, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Messing-, Blechen- und anderes Geschirr, Küchengeschirr, Lampen, Porzellain, Glaswaaren, Tafel- und Kaffee-Service, Silbergeräthe und verschiedene andere Gegenstände; ferner

Eine Bibliothek, enthaltend 1500 Bände medizinischen, chirurgischen und literarischen Inhalts;

4 chirurgische Etuis, 2 Schachteln mit chirurgi-

Digitized by Google

schen Instrumenten, 1 Geburtshilfe-Etui, 8 Lanzettenkästchen, 1 Brocart.

Die Versteigerung der Bibliothek und der chirurgischen Instrumente wird Donnerstags, den 12. Februar, statt haben.

Der Katalog ist gegenwärtig im Druck und wird in der Kaußler'schen Buchhandlung hier gratis abgegeben.

Landau, den 16. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Häuser- und Garten-Versteigerung.

Montag, den 26. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Wittwe und Kinder des hier verlebten kgl. Medizinalrathes, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) 30 Dezimalen Garten mit einem in Stein erbauten Gartenhaus, gelegen zu Landau an der Bachstraße neben Stiftwirth Christoph Clauß und folgendem Artikel, hinten auf die Pfarrkirche stoßend;
2) ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Kirchstraße, die Ecke dieser und der Bachstraße bildend, neben obigem Garten und Leon Levi Wittwe;
3) ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Zubehör, gelegen zu Landau in der Kirchstraße, neben Leon Levi Wittwe und Messerschmied Ludwig Conrad.

Landau, den 13. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 26. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Carl Wilhelm Epsel, pensionirter Major allda, nachbeschriebene Güter seiner Ehegattin Frau Catharina geb. Geropp, in Eigenthum, versteigern:

1) 33 Dezimalen Wingert im neuen Löhl, erste Gewann, Landauer Bannes, neben Ludwig Wolf und Michael Culmann.
2) 56 Dez. dito im Hochborn, Godramsteiner Bannes, neben Jakob Schunk und Jakob Geropp.
3) 29 Dez. dito allda, neben dem Flurgraben und Philipp Daniel Knobloch Erben.
4) 46 Dez. dito in der langen Furche, Nußdorfer Bannes, neben Wittwe Schlee und Otto Mohr.

Landau, den 16. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Häuser- und Wingert-Versteigerung.

Montag, den 2. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolf,

lassen die Wittwe und Kinder des zu Landau verlebten Medizinal-Raths, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kelterhaus, Kelter, Stallung, Hofraum, Garten und Zugehör, zu Rhodt in der Löchelsgasse gelegen, neben Folgendem und Baumann, Fläche 35 Decimalen.
2) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kelterhaus, Schoppen, Stall, Keller, Hof und Zubehör, daselbst, neben vorigem Immöbel und Gabriel Seibel Wittib, Fläche 7 Decimalen.

Weinberge, Rhodter Banns.

3) 54 Decimalen am Haaseneck.
4) 20 Dec. in der Oelmühle, daselbst.
5) 22 Dec. am Edenkoberweg am Klosterpfad.
6) 26 Dec. daselbst.
7) 13 Dec. allda am Hinterweg.
8) 33 Dec. allda im Bremer.
9) 26 Dec. daselbst.
10) 18 Dec. in der Straßburgergewann, am Wiesenforst.
11) 16 Dec. daselbst.
12) 16 Dec. hinter den 7 Morgen am Edesheimerweg.
13) 35 Dec. daselbst in der Mulde.
14) 9 Dec. allda.
15) 14 Dec. allda im Gelmen.
16) 31 Dec. an der Löchelsgasse.
17) 20 Dec. daselbst im Bitzgarten.
18) 31 Dec. mit Baumstück daselbst, hinter der Scheuer.
19) 18 Dec. im Rosengarten.
20) 32 Dec. allda.
21) 26 Dec. daselbst an der Löchelsgasse.
22) 25 Dec. allda im Krug.
23) 13 Dec. allda am Krug.
24) 12 Dec. daselbst.
25) 19 Dec. in der Röthergewann.
26) 16 Dec. daselbst.
27) 35 Dec. daselbst im Krug.
28) 12 Dec. daselbst im Krug.
29) 12 Dec. daselbst im kurzen Schemel.
30) 12 Dec. in der Röthergewann, am Weyherer Weg.
31) 15 Dec. allda.
32) 29 Dec. allda.
33) 13 Dec. allda.
34) 30 Dec. am Weyherer Weg.
35) 12 Dec. daselbst.
36) 23 Dec. daselbst.
37) 18 Dec. daselbst.
38) 27 Dec. daselbst.

Landau, den 17. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Garn-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, läßt der St. Johannis-Verein des Gossersweiler Thales vor der Wohnung des unterzeichneten kgl. Gerichtsboten in der Gerbergasse zu Landau, 250 Pfund wergenes und 200 Pfund hänfenes Garn gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bei obiger Versteigerung wird auch ein noch ganz gutes Klavier versteigert.

Landau, den 12. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Waaren- und Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Birkweiler, läßt Herr Jacob Egge, Kaufmann daselbst, — wegen Wohnungsveränderung — öffentlich auf Zahlungstermin versteigern: sämmtliche Geräthschaften zur Tabak- und Cigarren-Fabrikation, feine und ordinäre Rauch- und Schnupftabake, Cigarren, Spezerei- und Kurzwaaren, eine neue Laden-Einrichtung, mehre kleine messingene und große eiserne Balkenwaagen, 1 Chaise mit Geschirr, 1 Reitzeug, 1 neuen Kuhwagen, 1 neuen Kastenkarren, 1 neues Joch mit Kissen und Riemen, 1 Kuh, Kartoffeln, eingeschnittene Rüben und Sauerkraut, Küchengeräthschaften, Bettwerk, Schränke, Commode, Secretär, Kanapee, 5 große Spiegel, Sopha mit 6 Stühlen dazu, Tische, unterschiedliche Fässer, 1 Kugelbüchse und allerlei sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 13. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 29. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, auf Anstehen der Kinder und Erben von den verstorbenen Banquiers Herren Gebrüdern Leon und Moises Cerf in Landau wird in Eigenthum versteigert:

Ein zu Landau im gelben Viertel an der Königsstraße und der Schwarz-Bärengasse liegendes zweistöckiges Wohnhaus mit einem zur Wohnung und Comptoir eingerichteten zweistöckigen Nebenhause, Magazins-Gebäude, Remise, drei gewölbten Kellern, nebst den meistens 4südrigen weingrünen Fässern von 200 Fuder Gehalt, geräumigem Hof und Zubehörungen auf 28 Dezimalen Fläche.

Die großen Räumlichkeiten so wie die vortheilhafte Lage dieses Anwesens eignen dasselbe zum Betriebe eines jeden großen Geschäfts.

Landau, den 8. Januar 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Montag, den 2. Februar, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Bürgermeister Spanier, lassen die Wittwe und Kinder des zu Albersweiler verlebten Gerbers Abraham Diehl ihr Wohnhaus zu Albersweiler gegenüber von Spanier an der Hauptstraße gelegen, mit großem Keller, sodann mit den Eheleuten Pelzer die Hälfte des Herrschafts-Kellers zu Albersweiler mit Ueberbau und Speicher versteigern. Dieser Keller ist sehr gut, von bedeutender Größe und daher für ein Weingeschäft zu empfehlen.

Annweiler. Bastian, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthaus-Saale, läßt Herr Bürgermeister Rebholtz von Merzalben aus seinem Holzhofe zu Annweiler folgende Hölzer auf Termin bis Michaeli versteigern: 100 Klafter buchen Scheitholz 1. Klasse, 10 Klafter buchen Scheitholz 2. Klasse, 30 Klafter 4½ schuh. Stiefelholz und Scheitholz, 11 Klafter kiefern Scheitholz 1. Klasse, 34 Klafter kiefern Scheitholz mit Prügel, 30 Klafter gemischtes Scheitholz und Prügel. Alle Hölzer sind nicht geflößt, sondern per Achse hierher gefahren.

Annweiler. Bastian, kgl. Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, lassen die Kinder des zu Annweiler verlebten Müllers Johannes Frank ihr zu Annweiler an der Hauptstraße am Landauer Thore gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit 7 Zimmern und Küche im untern Stocke und 9 Zimmern und Küche im obern Stocke, geräumigem Keller darunter, großem Speicher, mit Brennhaus, neugebauten Scheuer, Stallung, Schweinställen und Waschküche, nebst sehr geräumigem Hofraum und einem Garten hinter der Scheuer, nebst allen rechtlichen Zubehörden, durch den Unterzeichneten zu Eigenthum versteigern.

Die sämmtlichen Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande und eignen sich durch ihre vortheilhafte Lage und ihre bedeutenden Räumlichkeiten zu jedem Geschäfte, namentlich Bierbrauerei, Essigsiederei, Brennerei, Wirthschaft und Fabrik, zumal da auch der Arbeitslohn in der Stadt Annweiler sehr niedrig ist.

Annweiler, den 7. Januar 1857.

Bastian, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 26. l. M., Morgens 8 Uhr, zu Offenbach vor dem Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Ackersmannes Georg Stricker: 1 Kuh, 1 Rind,

1 Karren, 1 Windmühle, 1 eiserne Egge, 1 Repstuch, Heu, Stroh,

Kartoffeln, Früchte, Pferdsgeschirr, Ackergeräthe, dann Bettung, Getüch, Schreinwerk, worunter mehrere Schränke und

Tische, Bettladen, sodann mehrere Fässer von 350 Litre bis zu 25 Litre abwärts, 3 große Bütten,

1 eisernen Kochofen, 1 kupfernen Brandweinkessel von 100 Litre Gehalt mit Schlange und Hut, 1 goldene Sackuhr,

Mannskleider, Küchen-Geschirr, Zinn, Porzellain und sonstiges Hausgeräthe, öffentlich versteigern.

Herrheim, den 20. Januar 1857.

J. Rubé, k. Notär.

Zu verlehnen:

Die Bierbrauerei zur Weißkirche in Weissenburg (Niederrheinisches Departement) nebst dazu gehörendem Hof, Garten, gewölbtem Keller, Theater-Saal und Dependenzien.

Man wende sich an den Eigenthümer der Bierbrauerei, Herrn Schmidt, in Weissenburg im Elsaß.

Digitized by Google

Auszuleihen:

200 fl. gegen hypothekarische Versicherung aus der protest. Kirchenkasse zu Godramstein.

Der Rechner: Klach.

Bürger-Ball.

Kommenden Sonntag, den 25. d., findet in dem Saale des Unterzeichneten ein

Gesellschafts-Ball

statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Jacob Bäcker,
Lammwirth in Böchingen.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend **dürre Kiefernzapfen** zu 8 kr. per Hectoliter zu haben.

P. Schott
in Knittelsheim.

Trockenes Erlenholz

in allen Dimensionen wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Angabe der betreffenden Dimensionen und Preise bei:

J. Walter in Godramstein.

Gesucht wird:

Ein Frauenzimmer in gesetztem Alter, welche eine Haushaltung zu führen vermag. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Bei Peter Amann, Wagner in Landau, kann ein tüchtiger Wagnergeselle dauernde Arbeit haben, und ein junger Mensch, welcher das Wagnerhandwerk lernen will, wird sogleich in die Lehre genommen.

Der Webermeister G. Anton Zoller in Edesheim ist gesonnen, sein sämmtliches Handwerkszeug aus der Hand zu verkaufen.

Liebhaber belieben sich an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Zu verkaufen:

Acht Böllenbäume, 12 bis 16 Zoll im Durchmesser und 50 bis 60 Schuh in der Länge, bei Georg Alexander I. in Klingen.

Bei demselben wird auch ein Schleifstein von 7 Schuh abgegeben.

Zu verkaufen:

Eine Steinkohlen-Waage, auf welcher mehrere Centner gewogen werden können, bei Joh. Rieth, Bierbrauer zum Dauphin in Landau.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 23. Januar 1857.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4	Loth.
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. .	5	"
Ein Groschenbrod soll wiegen . .	14	"
1½ Kilogramm Weißbrod kosten .	16	Kreuzer
3 " " " . .	32	"
1½ " Halbweißbrod kosten	14	"
3 " " "	28	"
1½ " Schwarzbrod kosten .	12	"
3 " " " .	24	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6	Loth.
Ein rundes Zweikreuzerbrod . . .	11	"

3000 Stück 4½ Schuh lange kastanienholzene Wingertsstiefel sind billig zu kaufen bei

Hein. Graf jr.
in Annweiler.

Bei Johann Georg Theobald, Schreiner in Godramstein, ist ein schön gemaltes Schild „zum goldenen Pflug" mit einer schönen Goldschrift um billigen Preis zu verkaufen, dasselbe ist 2 Mtr. lang und 70 Centi-Mtr. breit.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbraunes Walachen-Pferd, 7 Jahre alt, bei Joh. Kern in Dammheim.

Zu verkaufen:

Ein Zugpferd, Walach, 7 Jahre alt, und einen einspännigen Wagen bei Georg Anton Brutscher in Roschbach.

Zu verkaufen:

Einen starken breiten Wagen, zu erfragen bei Heinrich Hörner, Schmied in Dierbach.

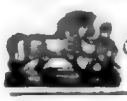
Zu verkaufen:

Zwei trächtige Mutterschweine bei Valentin Schlachter
in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 5 Viertel Jahre alt, von Farbe rothscheck, bei Fr. Greibihl in Insheim.

Zu verkaufen:



Ein schwarzes Walachen-Pferd, 5 Jahre alt, bei Johannes Glaser
in Hainfeld.

Lotto.

Bei der am 20. Januar 1857 zu Regensburg stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

49 46 90 84 87

Die nächste Ziehung findet zu Nürnberg am 29. Januar statt. — Schluß am 27.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	22. Jan.	7 22	5 37	5 22	4 55	3 48
Cusel	16. Jan.	7 2	5 30	6 7	5 36	3 38
Kaiserslautern	20. Jan.	7 26	5 28	5 46	5 26	3 44
Kandel	21. Jan.	——	6 —	5 8	——	4 6
Neustadt . . .	20. Jan.	7 26	5 24	5 45	5 16	3 59
Speyer	20. Jan.	——	5 —	5 48	5 1	3 42
Zweibrücken .	22. Jan.	7 49	5 2	5 54	4 42	3 42

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 8. Landau in der Pfalz, den 29. Januar 1857.

Zeitungs-Rundschau.

— Das kgl. Regierungsblatt Nr. 4 vom 23. Januar bringt folgende allerhöchste Verordnung, „das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Privat-Papiergeldes betreffend." Maximilian II. ꝛc. ꝛc. In Betracht der seit einiger Zeit eingetretenen übermäßigen Vermehrung und Verbreitung ausländischer Banknoten und anderer die Stelle baarer Münze vertretenden Kredit-Papiere, und in der Absicht, Unsere getreuen Unterthanen gegen die ihnen hieraus drohenden Verlustgefahren nach Thunlichkeit zu schützen, finden Wir Uns veranlaßt, vorbehaltlich der über die Emission von Geldsurrogaten in den deutschen Bundesstaaten mit den betreffenden Staatsregierungen noch zu pflegenden Verhandlungen, bis auf Weiteres zu verordnen, wie folgt: §. 1. Im Verkehr des Königreiches darf fremdes Privatpapiergeld ohne Unterschied des Nominalbetrages zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Als Privatpapiergeld sind alle unverzinslichen, nicht auf einen benannten Gläubiger, sondern auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen zu betrachten, welche unter dem Versprechen der Einlösung in baarer Münze, sei es von einzelnen Privaten oder von Gemeinden, Korporationen, Bank- oder sonstigen Gesellschaften ausgestellt werden. §. 2. Von diesem Verbote bleiben vorläufig die Noten der k. k. österreichischen Nationalbank ausgeschlossen; es soll jedoch Niemand gehalten sein, dieselben als Zahlungsmittel anzunehmen. §. 3. Der Umtausch des nach §. 1 vom Verkehr im Königreiche ausgeschlossenen Privatpapiergeldes gegen Münze oder gegen Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder gegen sonstige zulässige Werthpapiere bleibt gestattet. §. 4. Wer fremdes Privatpapiergeld — dem nach §. 1 bestehenden Verbote entgegen — zu Leistung von Zahlungen ausgibt oder anbietet, verfällt in eine polizeiliche Geldbuße bis zu 50 Gulden. §. 5. Gegenwärtige Verordnung, durch welche das Verbot der Annahme irgend eines ausländischen Papiergeldes bei öffentlichen Kassen keinerlei Aenderung erleidet, tritt 4 Wochen nach der Kundmachung in Wirksamkeit. Uebrigens hat es, was die Nichtzulassung fremden Staatspapiergeldes des Vierzehn-Thalerfußes betrifft, bei Unserer Verordnung vom 21. November 1855 und den nachgefolgten Bestimmungen vom 24. November 1855 sein Verbleiben. München, den 18. Januar 1857. Max. Freiherr v. d. Pfordten.

— Laut Ausschreiben kgl. hoher Regierung im Amtsblatt Nro. 6 l. J. sind folgende Stationen des Bezirks Landau mit Beschälhengsten des Landgestüts besetzt worden: Kandel mit 4, Bergzabern, Offenbach und Schwegenheim mit je 3 Hengsten. Die Sprungzeit dauert vom 1. März bis 15. Juni.

— Landshut, 23. Jan. Durch Trommelschlag wurde gestern Abends bekannt gegeben, daß wegen einem wuthverdächtigen Hunde, der leider mehrere Personen hier biß, ehe er gefangen werden konnte, alle Hunde bis auf Weiteres an der Schnur geführt werden müssen. Die gebissenen Personen — darunter der Zimmermeister B. — sind in entsprechende ärztliche Behandlung genommen. (Wie schon erwähnt, soll der alte Schullehrer X. Limmer von Kirchdorf, Landgerichts Osterhofen, ein unfehlbares Mittel gegen die fürchterliche Krankheit der Wuth bei Menschen besitzen. Sollte dieses Mittel nicht Eigenthum der k. Regierung und dann Gemeingut werden können?)

— Frankfurt, 24. Jan. In der preußisch-schweizerischen Angelegenheit wird von Berlin aus anscheinend officiös berichtet, daß der König sich das Eigenthum der Neuenburger Domainen und den Fürstentitel auf der bevorstehenden Conferenz vorbehalten werde. Von anderer Seite her wird jedoch die Ernstlichkeit dieses Anspruchs bestritten. — In Asien bereiten sich ernste Conflikte vor. Die Engländer haben bereits mehre Plätze am persischen Meerbusen besetzt, und wenn auch englische Blätter behaupten, der Friede werde erhalten bleiben, so ist solcher Hoffnung doch nicht zu trauen. — Da die österreichischen Truppen die Donaufürstenthümer verlassen, so werden 10,000 Türken solche besetzen. Mit Montenegro droht der Pforte ein neuer Conflict. — Erzherzog Ferdinand Max ist nach Bericht der „Independance" zum Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs ernannt.

— 24. Jan. Der Gang des Fruchthandels war in dieser Woche auf allen Hauptplätzen wenig belebt. Obwohl leichte Schwankungen auf einigen Plätzen vorkamen, ist im Allgemeinen doch die Tendenz zum Sinken der Preise nicht zu verkennen.

— Mainz, 23. Jan. Die Stimmung im Großhandel blieb diese Woche ziemlich fest, das Geschäft war jedoch nicht von besonderer Bedeutung, in Folge der Zurückhaltung der Verkäufer. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv 14⅓ fl. à 14½ fl., pro März 14½ fl. à 14⅔ fl.; Roggen effectiv 11½ fl. pro März 11½ fl. à 11¾ fl.; Gerste, pfälzische 10¼ fl. à 10½ fl., fränkische 10⅔ fl. à 10¾ fl., pro März 10¾ fl. à 11 fl., Alles per Sack von netto 100 Kil.; Hafer 4⅔ fl. à 4¾ fl. per 60 Kil. Bohnen 12 fl. à 13 fl.; Erbsen 10 fl.

Digitized by Google

à 11 fl.; Linsen, kleine 10 fl. à 11 fl., breite 19 fl. à 21 fl. per 100 Kil. Kohlsamen 20¹/₂ fl. à 20³/₄ fl. per 170 Pfd.; Mohnsamen 22¹/₄ fl. à 22¹/₂ fl. per 160 Pfd.; Rüböl effectiv 30¹/₂ fl. à 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß, pro Mai 51¹/₂ Rthlr., pro Oktbr. 47 Rthlr. per 280 Pfund l. G. m. F.; Mohnöl 37¹/₂ fl. à 38 fl.; Leinöl 28 fl. à 28¹/₂ fl. per 50 Kilogramm. Talg unverändert. Branntwein deßgleichen. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war heute nicht stärker als vor acht Tagen, doch ging Waizen circa 24 kr. und Korn und Gerste circa 6 kr. per Sack niedriger.

— Cöln, 22. Jan. Waizen loco niedriger, 8¹/₂ à ⁷/₁₂ Thlr. Br. (95—98 Sgr.), pro März unverändert 8¹/₂ Thl. Br. (97 Sgr.), pro März 88 Pfd. höher, 9 Thl. Br. (103 Sgr.), 8 Thl. 26 Sgr. Gd. (102 Sgr.) pro 234 Pfund. — Roggen loco unverändert, 6¹/₄ Thl. Br. (71 Sgr.) pro 220 Pfund, pro März höher, 6 Thl. 4 Sgr. Br. (70 Sgr.), 6¹/₂ Thl. Gd. (74 Sgr.), pro Mai unverändert 6 Thl. 6 Sgr. Br. (70¹/₂ Sgr.), 6 Thl. 4 Sgr. Gd. (70 Sgr.) pro 214 Pfund. — Gerste 5 à 5³/₄ Thl. Br. (57—66 Sgr.) pro 200 Pfund. — Hafer 2¹/₂ Thl. Br. (30 Sgr.) pro 131 Pfund.

— 23. Jan. (Colonialwaarenbericht.) Das Geschäft in Kaffee war auf den meisten Plätzen lebhaft, und zwar sowohl in Brasil, wie in Java- und anderen Sorten. Eine neue Preiserhöhung dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Zucker gleichfalls gefragt, die nordischen Rübenzuckerfabriken haben ihre Preise erhöht. Reis leidet unter dem Druck der übrigen Cerealien. In Gewürzen keine Veränderung.

— Neueste Märkte: Stettin, 22. Jan. Still in allen Sorten. — Breslau, 22. Jan. Waizen etwas gefragter. — Wien, 21. Jan. Alle Fruchtarten still. — Paris, 21. Jan. Waizen niedriger, Roggen behauptet.

— Stockholm, 13. Jan. Aus verschiedenen Gegenden des Landes werden interessante meteorologische Mittheilungen gemacht. So meldet man aus Pieta vom 3. Jan., daß dort die Kälte in den Weihnachtstagen bis auf 36 Grad (Celsius) gestiegen war und während dieser Zeit niemals unter 33 Grad gewesen sei. Im nördlichen Theile des Lehns soll das Thermometer sogar bis auf 40 Grad unter Null gesunken sein. Ferner wird aus Westerwick unterm 7. Jan. berichtet, daß am 3. zwischen 6 und 7 Uhr Morgens im Nordwesten zwei rasch auf einander folgende Blitze bemerkt wurden; es wurde jedoch kein Donnerschlag gehört. Auch am 4. Morgens wiederholte sich dasselbe Phänomen. Endlich meldet man aus Helsingborg vom 5. Jan., daß die Temperatur vom 1. bis 4. d., außerordentlich mild war. Am Neujahrstage waren in einem Garten der Stadt die Pensees ausgeschlagen. Am 4. Jan. Morgens 6 Uhr und am 5. um dieselbe Zeit war das Thermometer resp. auf 12 und 12¹/₄ unter Null gesunken.

— Aus dem Königreich Sachsen. Die Verkümmerung der männlichen Jugend steigt von Jahr zu Jahr; namentlich in den Fabrikgegenden. Im Distrikt Zwickau lieferte die diesmalige Aushebung von 1569 Jünglingen nur 153, sage 153 für den Militärdienst tüchtige Jünglinge, und im Erzgebirg sieht's noch schlimmer aus. Geht das progressiv so fort, so werden jene Gegenden in 50 Jahren keinen einzigen Soldaten mehr stellen können. — Weit besser sind die Verhältnisse in dieser Beziehung in Gegenden, in denen Landwirthschaft vorherrscht.

— Wien, 20. Jan. Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, eine der wirksamsten und angesehensten Associationen des Kaiserstaates, hat am 14. und 15. Januar ihre allgemeine Versammlung gehalten. Eine Menge der ersten Cavaliere, Prälaten, höheren Staatsbeamten befinden sich unter den Mitgliedern des Vereins, und erhöhen nicht nur dessen Ansehen, sondern tragen auch zu den Zwecken desselben thätig bei. Fürst Liechtenstein präsidirte, Vorträge hielten Baron Hohenbruck, Ritter von Suttner, Professor Arenstein.

St. Johannis-Verein.

Landauer Cantonal-Zweig-Verein.

In Vollziehung eines Beschlusses des Ausschusses wird nachstehend das Resultat der von dem Vereine in der Zeit vom 1. Januar 1855 bis 30. September 1856 geübten Armenpflege veröffentlicht:

Die Einnahmen betrugen:	fl.	kr.
an Activrest vom Jahr 1854	100	24
an Beiträgen von Vereinsmitgliedern . .	423	20
an Unterstützungen aus Gemeinden . . .	212	9
an Zinsen des Fundations-Capitals . . .	49	10
in Summa .	785	3

Hievon wurde verabreicht:	fl.	kr.		
an bedürftige Gemeinden . . .	430	—		
an arme Familien in Landau .	135	15		
für Druckkosten ꝛc. wurden verausgabt	12	30		
			577	45
Bleibt sonach Kassenrest .			207	18

An Mitgliedern zählt der Verein 259.

Bei den Unterstützungen, die dem Verein zuflossen, betheiligten sich 13 auswärtige Gemeinden.

Unterstützungen im Winter erhielten 6 Gemeinden des Kantons Landau und 2 außerhalb des Kantons als anerkannt bedürftig.

In Landau empfingen abwechselnd 8 bis 12 Familien theils regelmäßig monatlich milde Gaben, theils nach augenblicklichem Bedürfniß.

Der Verein hat die Genugthuung, daß seine Bemühungen nicht ohne günstigen Erfolg geblieben sind: manche unverschuldete bittere Noth wurde gelindert, der Bettel hat sich ansehnlich vermindert. So wird denn der Verein auch in diesem Jahre fortfahren arbeitsunfähige Arme durch Geld und Naturalien zu unterstützen, und Vorsorge treffen, daß erwerbsfähigen Armen, denen es nur an Erwerbs-Gelegenheit fehlt, durch Arbeitsverschaffung die nöthige Unterstützung zu Theil werde.

Möchten die Spender von Almosen dem Verein in seinem Bestreben beistehen und die Gaben, die häufig unwissentlich in der besten Absicht an arbeitsscheue Individuen und bettelnde Kinder zu deren größtem Verderben verschwendet werden, durch ihre Beitritts-Erklärung zum Verein den wirklich Unterstützungsbedürftigen zuwenden!

Digitized by Google

Nur durch eine zahlreiche Betheiligung wird es möglich werden, den verderblichen Bettel, womit vorzugsweise Landau heimgesucht wird, ganz zu beseitigen und die Wohlthaten würdigen Armen zu erhalten.

Gefällige Beitrittserklärungen wollen bei dem unterfertigten Vorstande des Vereins recht bald gemacht werden.

Landau, den 20. Januar 1857.

Der Vorstand.
Gatterman.

Der Secretär.
Schmidt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Am nächsten Freitag und Samstag, den 30. und 31. Januar l. J., von 8—12 und 2—4 Uhr, wird durch den Thierarzt die Hundevisitation im Vorzimmer des Polizeibureau vorgenommen werden.

Gemäß Art. 59 und 61 des Localpolizeibeschlusses von Landau haben die Hundebesitzer ihre Hunde vorführen und Zeichen à 12 kr. lösen zu lassen.

Landau, den 28. Januar 1857.

Der kgl. Polizeicommissär.
Dinkel.

Feldjagd-Verpachtung.

Samstag, den 14. Februar l. J., des Nachmittags um ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Ilbesheim die dasige Feldjagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ilbesheim, den 25. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Auszug.

1) Georg Nicolaus Weylandt, Winzer, in Rhodt wohnhaft, 2) Johann Jacob Weylandt, Schlosser, in Mußbach wohnhaft, Impetranten, wurden durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 20. Januar 1857 contradictorisch mit der k. Staatsbehörde zum Beweise durch Zeugen dahin zugelassen: „daß ihr Bruder Christoph Weylandt, „Winzer von Rhodt, im Jahre 1840 seine Heimaths„gemeinde Rhodt verlassen und wie er damals vor„gab, sich nach Amerika begeben hat, ohne daß man „bis heute Kenntniß von seinem Wohn- und Aufent„haltsorte erlangen konnte, oder Nachrichten von ihm, „außer im ersten Jahre seiner Entfernung, eingelau„fen sind;" was durch den unterzeichneten k. Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt der Impetranten, gesetzlicher Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 28. Januar 1857.

Boecking,
k. Advokat-Anwalt.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend **dürre Kiefernzapfen** zu 8 kr. per Hectoliter zu haben.

P. Schott
in Knittelsheim.

Den Gewerbsverein betreffend.

Der Gewerbsverein dahier erfreut sich der zu unserer Zeit nicht hoch genug anzuschlagenden Wohlthat, durch die wichtigsten Zeitschriften von den Tagesfragen in Betreff der technischen Erfahrungen sowohl als in Betreff der allgemeinen Bildung sich unterrichten zu können.

Um diese Wohlthat auf einen noch höheren Grad von Wirksamkeit zu bringen, hat der Verein in seiner Sitzung vom 18. l. Mts. beschlossen, daß über die wichtigsten Erscheinungen alle 14 Tage Montags in der Abendstunde von 6—7 Uhr den Mitgliedern referirt werde. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich einzelne Fragen gestellt und zu deren Beantwortung geschritten.

Neben diesen Besprechungen bleiben die öffentlichen Vorträge vor wie nach als das Mittel in Anwendung, durch welches der Verein in engster Verbindung mit der technischen Lehranstalt anregend für geistige Bildung zu wirken sich bestrebt.

Der Verein entledigt sich einer Verbindlichkeit gegen die hiesige Einwohnerschaft, wenn derselbe hierdurch eine Einladung zu Beitritts-Erklärungen der Oeffentlichkeit übergibt.

Landau, den 25. Januar 1857.

Der Vorstand: Der Sekretär:
L. Jooß. Th. Gümbel.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Mittwoch, den 4. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, **zu Klingenmünster im Pfälzer Hofe.**

Revier Birkenhördt.

Schlag Abtskopf.

2	kiefern Baustämme 4. Klasse,
101	weißtannen „ 3. und 4. Klasse,
5	kiefern Blöche 4. Klasse,
1	tannen Bloch 4. „
125	weißtannen Sparren,
24	„ Baumstützen,
12¹/₄	Klafter kiefern und tannen Scheitholz,
10¹/₂	„ desgl. Prügel,
1¹/₄	„ Stockholz,
1950	kiefern und tannen Wellen.

Schlag Vordere Schmeisenborn.

1	kiefern Baustamm 4. Klasse,
17	weißtannen Baustämme 4. Klasse,
2	„ Blöche 3. und 4. Klasse,
92	„ Sparren,
132	„ Gerüststangen,
356	„ Baumstützen und Baumpfähle,
200	„ Bohnen- und Wingertspfähle,
2	Klafter kiefern und tannen Scheitholz,
2	„ tannen Prügelholz,
525	tannen Wellen.

Zufällige Ergebnisse im Abtswald und im Herrenwald.

8	kiefern Blöche 3. und 4. Klasse,
20	Klafter kiefern Scheitholz,
³/₄	„ buchen Prügelholz,
7³/₄	„ kiefern „
75	kiefern Wellen.

Digitized by Google

Schlag Großer Schweinsfels.

32 kiefern Baustämme 3. und 4. Klasse,
56 „ Blöche 3. und 4. Klasse,
34¾ Klafter kiefern Scheitholz,
1050 kiefern Wellen.

Schlag Große Herrenhecken.

775 kiefern Hopfen- und Gartenstangen,
500 „ Bohnenpfähle,
3 Klafter kiefern Prügelholz,
775 kiefern Wellen.

Schlag Weibersthal.

38¼ Klafter buchen Scheitholz,
30¾ „ „ Prügelholz,
18½ „ kiefern Scheitholz,
1550 buchene Wellen,
675 kieferne „

Freitag, den 6. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu **Bergzabern im Schlosse.**

Revier Birkenhördt.

Schlag Taubenbühl.

77 weißtannen Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse,
17 „ Blöche id.
116 „ Sparren,
86 „ Gerüststangen,
56 „ Wagnerstangen,
278 „ Hopfenstangen 1., 2. u. 3. Kl.,
449 „ Baumstützen und Baumpfähle,
1950 „ Bohnen- und Wingertspfähle,
7 Klafter weißtannen und kiefern Scheitholz,
5¾ „ „ Prügelholz,
2275 weißtannen Wellen.

Schlag Hintere Schmeisenborn.

115 kiefern und tannen Baustämme 3. u. 4. Kl.,
75 „ „ Blöche,
236 weißtannen Sparren und Gerüststangen,
111 „ Baumstützen und Pfähle,
20½ Klafter kiefern und tannen Scheitholz,
6¼ „ verschiedene Prügelhölzer,
2075 kieferne und tannene Wellen.

Schläge Sudel und Spelzenröder.

175 weißtannen Baustämme 3. u. 4. Klasse,
6 „ Blöche 4. Klasse,
3 kiefern Nutzholzstämme 3. und 4. Klasse,
6 „ Blöche id.
99 weißtannen Sparren,
35 „ Gerüststangen,
38 „ Baumstützen und Baumpfähle,
¾ Klafter eichen Scheitholz,
6¾ „ kiefern und tannen Scheitholz,
8 „ verschiedene Prügelhölzer,
1800 kiefern und tannen Wellen.

Schlag Hohe Eiche.

9 kiefern und tannen Blöche 2., 3. u. 4. Kl.,
2¼ Klafter buchen Scheitholz,
17¾ „ kiefern und tannen Scheitholz,
31¾ „ buchen Stangen-Prügelholz,
¾ „ kiefern id.
875 buchen Wellen,
650 kiefern und tannen Wellen.

Schlag Dünkelthal.

8¼ Klafter buchen Scheitholz,
6 „ eichen „
½ Klafter kiefern „
¼ „ buchen Prügelholz,

Schlag Kühnenkopf.

1 eichen Abschnitt 3. Klasse,
1¾ Klafter kiefern Scheitholz,
3 „ eichen „

Auszuleihen:

Aus der Kirchenkasse zu Wollmesheim **640 fl.** gegen erste Hypothek.

Das Nähere bei dem Rechner Heinrich Leistner zu Wollmesheim.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Behausung der Frau Wittwe Heng auf der Königsstraße neben Herrn Tabaksfabrikant Heinrich Kern.

Landau, den 29. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Für Fuhrleute.

Die Kaiserslauterer Kohlenhändler-Gesellschaft hat vom Bahnhofe Landau bis Germersheim 10,000 Centner Steinkohlen zu fahren. Das Nähere zu erfragen bei dem Geschäftsführer Auberer im Bahnhofe zu Landau.

In einem der größten Gasthöfe in Kaiserslautern wird ein junger Mensch in die Lehre genommen.

Näheres ertheilt Herr J. J. Schneider im Maulbeerbaum in Landau.

Ein mit dem Fuhrwerk wohlvertrauter Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Kutscher oder als Hausknecht.

Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Tanzmusik in Godramstein

wird nächsten Sonntag, den 1. Februar abgehalten, wozu höflich einladet

Hubert Kaub
zum goldenen Ritter.

Bei Johann Georg Theobald, Schreiner in Godramstein, ist ein schön gemaltes Schild „zum goldenen Pflug" mit einer schönen Goldschrift um billigen Preis zu verkaufen, dasselbe ist 2 Mtr. lang und 70 Centi-Mtr. breit.

Zu verkaufen:

Mehrere Löcher Dick- und weiße Rüben, sowie einige Hundert Korn-, Spelz- und Haferstroh, bei Fr. Schickendantz in Landau.

Zu verkaufen:

Ein zum Ritt brauchbarer Schweinefassel bei Peter Bäcker in Gräfenhausen.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbraunes Stutenfohlen, 2 Jahre alt, bei Heinrich Hauck in Klingen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 9. Landau in der Pfalz, den 31. Januar 1857.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Januar den Kantonsarzt zu Germersheim, Dr. Franz Xaver Kunst, seiner Bitte willfahrend, zum Kantonsarzt in Kaiserslautern zu ernennen.

— Die im Eilboten Nro. 7 angezeigten Vergütungssätze für die Kostportionen der einzuquartierenden Militärs für 1857 galten nur für das jenseitige Bayern. In unserm Regierungsbezirk wird für Verabreichung der vollen Kost 35 kr. vergütet, und zwar für Mittagskost 19 kr., für Abendkost 12 kr. und für Morgenkost 4 kr. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Lagerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht dauert. Die schwere Ration für Artilleriezug- und Wagenpferde wird mit 30 kr., die Ration für die schwere Cavalerie mit 26 kr. und die Ration für die leichtere Cavalerie mit 22 kr. ausbezahlt.

— In Neustadt hat man die Absicht eine Actien-Gesellschaft zur Errichtung einer mechanischen Flachsgarn-Spinnerei und Zwirnerei zu errichten; das bereits gewählte provisorische Comite hat den betreffenden Prospectus ausgegeben und eine Einladung zu einer Versammlung zur definitiven Constituirung auf den 16. Februar im Gasthofe zum goldenen Schiff, ergehen lassen.

Da zu erwarten steht, daß sich sehr viele Personen an diesem Unternehmen betheiligen werden, jedoch nicht Jedermann in den Besitz eines Prospectus gekommen sein mag, so theilt der Eilbote seinen verehrten Lesern denselben nachstehend mit:

Bei der heutigen Zeitrichtung, den ungeheuern Fortschritten und der großartigen Entwickelung des Gewerbefleißes nimmt es uns kein Wunder und sind wir daran gewöhnt, jeden Tag neue Anlagen und Werke um uns her entstehen und industrielle Etablissements aller Art ins Leben gerufen zu sehen, deren Ausführbarkeit und Ausdehnung sich vor wenig Jahren noch kaum ahnen ließ. — Ueberall bilden sich neue Gesellschaften zur Hebung und zur Ausbeutung aller Branchen der Gewerbe und des Handels, welche bei richtiger Leitung ohne Ausnahme auch überall günstiger und oft überraschend vortheilhafter Ergebnisse sich erfreuen. Einer der in Deutschland bis jetzt noch am wenigst gewürdigten Industriezweige ist unstreitig die Leinengarn-Spinnerei, welche wir anderwärts, in England, Belgien und Frankreich, bereits in großartigem Maßstabe entwickelt sehen. Da aber Anlage und schwunghafter Betrieb für die Mittel Einzelner zu schwer sind, so befinden sich in jenen Ländern, wo die Association des Capitals früher Eingang gefunden, wie bei uns, die meisten Etablissements dieser Art in den Händen von Gesellschaften, wodurch es ihnen allein möglich ward, so außerordentliche Fortschritte zu machen. Aus statistischen Berichten geht hervor, daß England zwei Millionen Spindeln hat, während das kleine Belgien deren 150,000 besitzt, und Frankreich, welches im Jahre 1844 nur 40,000 mechanische Spindeln betrieb, jetzt sich rühmen kann, auf 500,000 gestiegen zu sein. — Im Zollverein besitzt Preußen die meisten mechanischen Flachsgarn-Spinnereien; daselbst gab es

im Jahre 1849 14 Anstalten mit zusammen 46,000 Spindeln, und im Jahre 1852 20 Anstalten mit zusammen 56,000 Spindeln.

Seitdem sind noch einige neue Gesellschaften entstanden, bestehende vergrößert und insbesondere eine neue Gesellschaft für ein Etablissement von 20,000 Spindeln gebildet worden. In den übrigen Zollvereins-Staaten ist außer der mechanischen Flachsspinnerei in Urach in Württemberg kein namhaftes Werk zu erwähnen.

Da hienach im Zollverein noch keine 100,000 Spindeln im Betriebe sind, so steht die Production von Flachsgespinnsten in gar keinem Verhältniß zur Consumtion; das Ausland deckt den Bedarf, und zwar England den größten Theil, indem Belgien wenig und Frankreich noch fast gar kein einfaches Leinengarn ausführen, sondern für den Consum im Lande selbst Beschäftigung haben.

Die Einfuhr von einfachen und gezwirnten Leinengarnen betrug im vergangenen Jahre an 700,000 fl. — über Hamburg allein; die ganze Einfuhr im Zollverein aber dürfte jetzt noch das Quantum von 200,000 Ctr. übersteigen, zu dessen Erzeugung noch über 100,000 Spindeln erforderlich sind.

Es ist bekannt, daß der Zollverein vielen und vorzüglichen Flachs producirt, und wenn auch in der Pfalz jetzt nicht mehr so viel angebaut wird, wie in früheren Zeiten, so ist es doch Thatsache, daß im Großherzogthum Hessen noch jährlich pr. pr. 15,000 Morgen mit Flachs besäet werden, und es ist ebenso Thatsache, daß die fremdländischen Spinnereien, namentlich die englischen, mit einem großen Theil ihres Bedarfs auf deutschen Flachs angewiesen sind, welchen sie uns als gesponnenes Garn und Zwirn wieder zuführen.

Mit letzterem Artikel, welchem bis jetzt im Zollvein auch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, sind bloß in den beiden belgischen Städten Ninove und Alost bei 2000 Arbeiter beschäftigt, deren Product fast ausschließlich nach Deutschland geht, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß England eben so vielen Zwirn in den Zollverein liefert, wie Belgien.

Wenn es nun evident nachgewiesen ist, daß die Errichtung von mechanischen Flachsspinnereien und Zwirnereien sich für Deutschland als durchaus zeitgemäß darstellt, so tritt für intelligente Unternehmer zunächst in der Pfalz ein nicht bloß momentan lohnendes, sondern auch dauerhaft günstiges Resultat in Aussicht, oder ist als vollkommen gesichert anzunehmen. Hierfür spricht außer den vorausgeschickten Betrachtungen und dem unten über Bevölkerung und Lage der Pfalz Gesagten noch Folgendes:

1) Die Vorurtheile gegen Maschinen-Leinen sind nicht allein glänzend widerlegt und verschwunden, sondern die Handspinnerei kann sogar in der Schönheit und Güte, wie in der Billigkeit nicht mehr dagegen ankämpfen.

2) Gegen die ausländischen Spinnereien und Zwirnfabriken ergibt sich bei einem Zollsatze von 3½ fl. auf einfaches Flachsgarn, und von 7 fl. per Centner auf Leinenzwirn ein Vortheil von 4 bis 6%, die Frachten nicht mitgerechnet.

3) Eben so viele Vortheile werden sich dem Auslande gegenüber bei den Einkäufen des größeren Theils des rohen Flachses in Deutschland herausstellen.

4) Die Arbeitslöhne sind hier zu Lande bedeutend niederer, als in den concurrirenden Ländern England, Frankreich und Belgien.

Digitized by Google

(Die Ausdehnung des Geschäfts auch auf Weberei, Hanfspinnerei ꝛc. ꝛc. bleibt nach §. 5 des Statuts vorbehalten.) —

Was nun das zum Betriebe beider Branchen, der mechanischen Flachsspinnerei und der mechanischen Leinengarnweberei erforderliche Anlage- und Betriebs-Capital betrifft, so ist dasselbe auf Eine Million Gulden in 2000 Actien à 500 fl. calculirt, wovon jedoch vorläufig nur die Hälfte mit 500,000 fl. oder 250 fl. per Actie zur Errichtung von 6000 Spindeln für Flachsspinnerei und 2500 Spindeln für Zwirnerei, und die zweite Hälfte erst dann eingezogen werden soll, wenn die ersten 6000 Spindeln der Flachsspinnerei vollständig im Betriebe sind. Während der Bauzeit und bis zum Betriebe werden die eingezahlten Beträge der Actien mit 4½% aus dem Baufonds verzinst. —

Die Bevölkerungs-Verhältniße der vorderen Pfalz, wo namentlich am Gebirge bei 10,000 Seelen auf die Quadrat-Meile kommen, laßen in Beziehung der erforderlichen Arbeitskräfte ganz besondere Vorzüge eintreten, indem dieselbe eine theilweise arme, aber fleißige Population darbietet, welche, während des Sommers ohne genügend beständigen, und während der rauhen und Winterszeit ohne allen Verdienst, gern und für geringen, aber gesicherten Lohn in die Spinnerei übergehen wird.

Die directe Verbindung mittelst der Eisenbahn mit den Kohlengruben an der Saar wird ferner wegen der zu beschaffenden Betriebskraft der Rentabilität einer Anlage in hiesiger Gegend sehr günstig sein, indem sich die Kohlen zu solchen Preisen hierher legen laßen, wie sie in den Spinnereien Englands kaum beschafft werden, und weit billiger, als sie die schlesischen, österreichischen und selbst die niederrheinischen Spinnereien zu beziehen im Stande sind.

Was also ein wesentliches Moment bei der Rentabilitäts-Berechnung neuer Etablissements ist, nämlich billige und hinreichende Arbeitskräfte, sowie billige Triebkraft, Billigkeit der Baumaterialien, Leichtigkeit des Bezugs und der Versendung, dazu dürfte sich eine günstigere Gelegenheit, als die vordere Pfalz in dieser Beziehung bietet, so leicht wohl anderwärts nicht finden, und sind den Unternehmern hier Vortheile gegeben, welche einen einladenden und sichern Gewinn in Aussicht stellen. —

Von dieser Ueberzeugung ausgehend und sich stützend auf die vorangegangenen Bemerkungen, ist eine Anzahl Freunde der heimischen Industrie zusammen getreten, um eine Actien-Gesellschaft zur Errichtung einer mechanischen Flachsspinnerei und Zwirnerei zu bilden.

— Die Commission des Pferdezuchtvereins für die Pfalz ist für die Erreichung der Vereinszwecke: Erzielung und Erhaltung eines schönen und zweckentsprechenden Pferdeschlags in unserer Provinz, unermüdlich thätig. In einer Zusammenkunft zu Zweibrüen am 15. d. M. wurde beschlossen, Stuten Zweibrücker Raçe fortwährend für den Verein und dessen Mitglieder anzukaufen; ferner wurde eine Commission erwählt zum Ankauf von Stuten größeren und schwereren Schlages in Norddeutschland, um dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Zur näheren Besprechung über den letzten Punkt werden die Pferdezüchter zu einer Zusammenkunft nach Neustadt auf den 7. Februar eingeladen.

— Französische Gelehrsamkeit hat die europäische Geographie wieder mit einer höchst interessanten Entdeckung bereichert. Es handelt sich diesmal nicht um Bolgrad, Tobak, Komrat und dergleichen Ortschaften „hinten tief in der Türkei", sondern um Deutschland, um Bayern. Die franz. Gesandtschaft in München hat nämlich dem kgl. Staatsministerium des Innern daselbst eine Reihe von Todtenscheinen auf französischem Boden oder unter den französischen Fahnen verstorbener angeblich bayerischer Unterthanen mitgetheilt, und deren Verzeichniß wird nun in den Kreisamtsblättern zur Ermittelung allenfallsiger Anverwandten bekannt gemacht. Wir lesen nun hier unter andern folgende angebliche Geburtsorte der Verstorbenen aus unserer Gegend: Andreas Boost, 31 Jahre alt, angeblich geboren zu Ambach (Hambach?); Heinrich Brein, 26 J., v. Heichelehu (Heuchelheim?); Joseph Brosard, 24 J., v. Büchelberg (Büchelberg?); Gottlob Hees, 26 J., v. Grovensengen (Großfischlingen?); Sebastian Kipper, 28 J., v. Hanberg (Ramberg?); Daniel Kirch, 34 J., v. Stein (Stein?); Joh. Kobel, 23 J., v. Bounheim (Bornheim, Bubenheim?); Joh. Kraus, 21 J., v. Kibrith (Kuhardt?); Kaspar Lutz, 33 J., v. Feimingen (Venningen?).

— München, 22. Jan. Heute machte ein Faß großes Aufsehen, welches Faßbinder Staudacher zu Rosenheim für den Spiritusfabrikanten Riemerschmied gefertigt. Dasselbe faßt circa 500 Eimer.

— An allen jähabstürzenden Straßenstellen sind statt der üblichen hölzernen Geländer, die leicht der Fäulniß unterliegen oder dem Andrängen weichen, wo immer thunlich, Erdaufwürfe oder sich enger schließende Baumreihen anzulegen.

— 24. Jan. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern, höchstwelcher sich nunmehr wieder des besten Wohlseins erfreut, ist aus Tegernsee heute Mittag wieder hier eingetroffen.

— 25. Jan. Se. Maj. der König haben am Samstag Nachmittag die Leibgarde der Hartschiere inspicirt und sich bei dieser gleichsam Abschiedsparade vor der diesen Donnerstag erfolgenden Abreise nach Italien höchst befriedigend über die treffliche Haltung dieses stattlichen Corps mit dem höchstehrenden Wunsche ausgesprochen: „statt der hundert einige Tausende solcher Leute zu besitzen."

— 28. Jan. Der König ist heute am frühen Morgen mit zahlreicher Begleitung nach Italien abgereist.

— Kulmbach, 21. Jan. Wie man vernimmt, gehen die Oekonomen in der Umgegend und in den oberen Bezirken mit dem Plane um, am Anfange des Monats März Fruchtumtausche vorzunehmen, um die Sommersaat zu besorgen, da man sich im vorigen Jahre überzeugt hat, daß der Wechsel mit fremdem Korn äußerst günstig bei der Ernte auf den Ertrag gewirkt habe. So haben im verflossenen Jahre die benachbarten Gemeinden gegenseitig ihr Saatkorn ausgetauscht und man hat hiebei die Bemerkung gemacht, daß der Same von den höher gelegenen Gegenden in den Niederungen reichliche Frucht gewährte, während dagegen der Same von den besseren Gegenden sich weniger ergiebig in den kälteren Gegenden anließ. Man hat daher von Seite der Oekonomen die Beschaffenheit des Bodens und die verschiedenen Wärmegrade wohl beachtet und wird hienach der Samenkorn-Austausch bei dem Beginne der Sommersaat berücksichtigt werden.

— Vom Bodensee. Das Kriegsgetümmel am schweizerischen Ufer ist vorüber, Friedensbälle und Festdiners sind an der Tagesordnung, General Dufour inspizirt am Bodensee- und Rheinufer die heimziehenden Krieger, und alles wendet sich wieder den Werken des Friedens zu. Auch am friedlichen deutschen Bodenseeufer erregt die Beilegung der borussisch-helvetischen Differenz allseitige Befriedigung; wir leben, heißt es, im Zeitalter der materiellen Interessen, der virtus pro nummos und der freundnachbarlichen Gesinnungen, welche durch keine Truppendurchmärsche getrübt werden dürfen. Gab es in jüngster Zeit hier

Digitized by Google

und dort in Oberschwaben auch allerhand Excentricitäten, so kann man sicher sein, daß sie weniger in Politik und Nationalgefühl als in materiellen Interessen ihren Sitz und Ursprung hatten. Die bodensee-uferische Schwärmerei beruhigt sich, sobald die Schranne und das Speditionsgeschäft vor Explosionen gesichert sind. Wenden daher auch wir uns wieder den Werken des Friedens, der Künste und den Wissenschaften zu.

— Heilbronn, 22. Jan. Mit dem Anbruch des heutigen Tages sah man hier auf der Dachfirste eines Hauses einen Mann (Taglöhner) im Hemde sitzend, der mit Händen und Füßen heftige Bewegungen machte. Zwei Maurern gelang es, ihm durch Aufbrechen des Daches beizukommen und ihn vor Gefahr zu retten. Man ist im Zweifel darüber, ob er ein Nachtwandler oder geisteskrank ist.

— Aus dem Breisgau, 27. Jan. Der Ankauf von Nußbaumstämmen ist fortwährend sehr stark. Die ungewöhnliche Höhe der Preise kann man daraus entnehmen, daß schon für einzelne Stämme an Ort und Stelle über 50 fl. bezahlt worden sind. Dieselben werden alle nach Frankreich ausgeführt, dort geschnitten und sortirt, und sodann an die großen Gewehrfabriken in Belgien versandt, woselbst die Ausarbeitung in Gewehrschäfte stattfindet. Dieser Tage bereiste der Inhaber einer der größten Fabriken Lüttichs unsere Gegend, um sich über die vorhandenen Vorräthe dieses theuern Rohmaterials Kenntniß zu verschaffen. Er beabsichtigt, wie wir vernehmen, noch mehrere Tausend Stämme ankaufen zu lassen. Die Nachzucht von Nußbäumen dürfte um so mehr zu empfehlen sein, als die Nachfrage stets sehr stark bleiben wird.

— Bruchsal, 26. Jan. Die Giftmörderin Ehefrau Bischoff von Schnellingen hat ihr schreckliches Verbrechen durch den Tod gesühnt; ohne alle Störung ging dieser Act der Gerechtigkeit heute Vormittag vor sich. Die dabei und zwar in Baden zum ersten Male angewendete Fallbeilmaschine erprobte sich als ein vollkommen sicheres Werkzeug zum Vollzuge der Todesstrafe.

— Kostheim. Den von den Messen und Märkten auch auswärts bekannten Fischotternfängern soll es gelungen sein, eine ihrer Fischottern zum Fischfange zu dressiren, so daß sie ihr nur die Größe und Gattung der Fische anzugeben brauchen, worauf das Thier mit dem größten Behagen in den Main geht und so lange seine Jagd fortsetzt, bis es seinen Auftrag erledigt hat. Das Thier soll so viele Fische fangen, als in Kostheim verbraucht werden.

— Karlsruhe. Statistische Notizen weisen nach, daß in unserm Großherzogthum Baden innerhalb 22 Jahren 36,624 Morgen Wald in Feld umgewandelt und dagegen 36,012 Morgen öde Fläche nun zu Wald angelegt worden. Die Austrocknungen fallen hauptsächlich in die Rheinebene, Pfalz und in das Hügelland zwischen der Pfinz, dem Neckar und Main, die Aufforstungen dagegen in den Schwarzwald. Auf einen Einwohner kommt ein Morgen Wald.

— Die 14. Versammlung der süddeutschen Forstwirthe findet dieses Jahr in Baden vom 12. bis 15. Mai statt. Für die Zwecke derselben ist im Conversationshause der erforderliche Raum, selbst der große Saal zur Verfügung gestellt worden. Während und nach der Versammlung finden interessante Waldexcursionen statt, bei welchen auch das alte Schloß Baden, Schloß Eberstein, die Herrenwies, die große Schwarzenbacher Schwallung, das Bühler und Beurer Thal, Allerheiligen, Gernsbach ꝛc. berührt werden.

— Frankfurt a. M., 27. Jan. Die neuesten Berichte melden eine bedeutende Reduction der Truppen in mehreren Staaten. In Oesterreich sollen die vierten Bataillone der Regimenter aufgelöst, die Cavalerie-Regimenter um eine halbe Escadron vermindert und alle andern Truppentheile vom Kriegs- auf den Friedensfuß gebracht werden. — In Preußen ist nunmehr der Befehl zur Einstellung der Rüstungen gleichfalls erfolgt. Auch in der Schweiz werden die Streitkräfte bedeutend reduzirt. — Nach telegraphischen Depeschen aus London haben die Chinesen am 17. Dezember die europäischen Waarenhäuser in Canton zerstört, wogegen die Engländer ihre Beschießung auf die ganze Stadt ausdehnen. — Persien hat dagegen nach der Wegnahme Buschirs sich bereit erklärt, die Bedingungen Englands anzunehmen.

— Von der Bergstraße. Es scheint, da der frisch gefallene Schnee kaum bleiben will, mit unserem Winter zu Ende zu sein. Wenn es mit dem baldigen Erscheinen des Cometen seine Richtigkeit hat, so dürften wir, nach der Analogie unseres Jahresanfangs mit dem von 1811, auf Cometenwein hoffen. „Gut darf er schon sein, sagt mein Nachbar, wenn's nur viel gibt."

— Berlin. Lieutenant von Alvensleben wurde nach Alexandrien abgesendet, um dort für unsern König als Geschenk des Vicekönigs von Aegypten eingetroffene vier arabische Hengste in Empfang zu nehmen. Was fand er aber? Vier alte blinde Mähren, die der Ueberfahrt nicht werth! Die Thiere müssen auf dem Transport vertauscht worden sein und die Untersuchung wird die Sache wohl aufhellen.

— Königsberg, 21. Jan. Vorgestern Abends ereignete sich auf der Eisenbahn unfern unserer Stadt ein tragikomischer Fall. Ein total berauschter Landmann, welcher mit seinem zweispännigen Fuhrwerke der Heimath zufuhr, verfehlte die rechte Straße und gerieth auf den Schienenweg, welchen entlang er dem gerade ankommenden berliner Schnellzuge entgegenfuhr. Der Zugführer hatte zwar noch Zeit, zu bremsen; trotzdem war der Zusammenstoß ein so heftiger, daß beide Pferde, so wie der Wagen zermalmt wurden. Die Locomotive erlitt eine unbedeutende Beschädigung, und die Passagiere kamen mit einem gelinden Schrecken davon. Wo aber war der Landmann geblieben? Er saß wohlbehalten auf dem Buffer der Locomotive, auf welchen er bei dem Zusammenstoße geschleudert worden war; indeß befindet er sich seit gestern in ärztlicher Behandlung, da er mindestens momentan den Verstand verloren hat und dem Teufel verfallen zu sein behauptet.

— Hamburg, 24. Jan. Eine hier eingetroffene Londoner Privatdepesche meldet, die Chinesen hätten am 17. Dez. die europäischen Faktoreien nebst Waaren in Canton zerstört.

— Man liest im „Pays": Die letzten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern melden, daß in Folge von Befehlen aus St. Petersburg die russischen Behörden Bolgrad am 1. Februar verlassen werden,

Digitized by Google

um sich nach Kischeneff zu begeben. Nur der Secretär der Intendanz bleibt zurück, da er beauftragt ist, die Stadt den moldauischen Behörden offiziell zu übergeben.

— Verona, 25. Jan. Ein heutiges Decret des Kaisers setzt alle politischen Gefangenen des lombardisch-venetianischen Königreichs in Freiheit, unterdrückt alle anhängigen politischen Prozesse, hebt den speziellen Gerichtshof in Mantua auf.

— Griechenland. Die Truppen der Westmächte werden das Königreich im nächsten März verlassen.

— London. Der bekannte englische Marine-Lieutenant Pim hat eine Broschüre veröffentlicht, welche dringend eine neue Expedition zur Aufsuchung der vermißten Nordpolfahrer befürwortet. Die Schrift macht in den wissenschaftlichen Kreisen London's viel Aufsehen und hat in wenigen Tagen 4 Auflagen erlebt. Pim versucht darin nachzuweisen, daß die bisherigen Entdeckungen noch lange nicht den Beweis vom Tode Franklin's und seiner Gefährten festgestellt hätten.

— 24. Januar. Die Regierung hat heute die Nachricht empfangen, Persien acceptire nach Wegnahme Buschirs die Bedingungen von England. Die Nachricht von der Verbrennung der Factoreien von Canton durch die Chinesen ist bisher von der „Times" allein gebracht.

— Bombay, 2. Jan. Die Einnahme von Buschir bestätigt sich. Die Engländer hatten einen Verlust von 4 Offizieren und 20 Soldaten. Die Truppen haben sich zwischen der Stadt und der Festung verschanzt. Man hat 25,000 Mann abgeschickt.

— Die Lage von Canton ist unverändert. Die Franzosen haben die Forts zerstört.

— Rom, 15. Jan. An der Grenze der Provinz Ravenna hat die päpstliche Gendarmerie den berüchtigten Räuberhauptmann Lazzarini gefangen. Die Regierung hatte einen Preis von 3000 Thalern auf seinen Kopf gesetzt.

— New-York, 12. Jan. Die Zahl der im verflossenen Jahre in New-York angekommenen Auswanderer belief sich auf 141,915, und überstieg die des vorhergehenden Jahres um 5682. Durch Feuersbrunst kamen im vorigen Jahre in den Vereinigten Staaten 183 Personen ums Leben, und wurde Vermögen zum Werthe von 27,000,000 Dollars zerstört. Die Zahl der Eisenbahn-Unfälle betrug 143; 195 Personen kamen dabei ums Leben und 629 wurden verwundet.

— Neuenburg. (Schreckliche Folgen des Bundesauszugs.) Eine daherige Militär-Correspondenz klagt über allzu sehr überhandnehmende „Beleibtheit" der aargauischen Truppe, so daß weder Räthe noch Knöpfe der innern Entwicklung Widerstand zu leisten vermögen. Für Einzelne mußte bereits um die größte Uniformnummer oder noch besser um Tuch reclamirt werden, um nicht hinter den Dimensionen zu bleiben. Auch spricht das ganze Bataillon Nr. 15 französisch.

— Bern, 23. Jan. Auf den Wunsch des Bundesraths sind die Neuenburger Staatsräthe Humbert und Piaget nach Paris verreist, um dem außerordentlichen Gesandten der Eidgenossenschaft bei den schwebenden Verhandlungen, wenn nöthig, an die Hand zu gehen. — Im Bundesrath ist die Motion erheblich erklärt worden, 60,000 Frcs. zur beförderlichen Anschaffung von Jägergewehren zu verwenden. Ebenso wurde die Motion gestellt, über die gesammte Wehrkraft der Schweiz eine genaue Generalinspection abhalten zu lassen, die etwaigen Lücken zu constatiren und sofort zu ergänzen.

— 24. Jan. General Dufour hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Der General, Oberbefehlshaber der eidgenössischen Armee, indem er den Truppen ihre baldige Entlassung ankündigt, macht es sich zur besondern Freude, gleich wie es auch seine Pflicht ist, ihnen zu sagen, wie glücklich er sich schätzt, daß man ihn würdig erfand, an ihre Spitze zu treten. Er kann der Mannschaft nur sein volles Lob spenden über ihre Disciplin und über ihr gutes Einvernehmen mit den Bürgern in ihren Kantonnementen. Er dankt ihnen dafür; denn Nichts konnte ihm angenehmer sein und mehr seinen Absichten entsprechen. Er zweifelt übrigens nicht daran, daß, wenn die Umstände es erfordert hätten, Offiziere und Soldaten weitere Beweise ihrer Hingebung abgelegt hätten durch treue Erfüllung ihrer heiligsten Pflicht, nämlich derjenigen, die Unverletzlichkeit, Unabhängigkeit und die Ehre eines Vaterlandes, das so gerechten Anspruch an ihre Anhänglichkeit hat, auch mit Einsetzung ihres Lebens zu vertheidigen.

Eidgenössische Wehrmänner! Ihr werdet bald in Eure Heimath zurückkehren; meine besten Wünsche begleiten Euch dorthin, und ich hoffe, daß auch Ihr Eurem General, der bereit war, alle Wechselfälle des Geschickes mit Euch zu theilen, ein freundliches Andenken bewahren werdet. Genießt in Euren Familienkreisen die wohlverdiente Ruhe; Eure Ruhe sei aber diejenige aller Braven; trennt Euch nämlich nie von Euren Waffen, und seid stets bereit, sie wieder zu ergreifen, um von neuem an die Grenzen zu eilen, wenn irgend ein Feind sich nähern sollte. So werdet Ihr die Achtung bewahren, die man Euch zollt, und das Ansehen, den Frieden und die Wohlfahrt unserer glücklichen Schweiz sicherstellen. — Im Hauptquartier Zürich, den 22. Januar 1857. Der Oberbefehlshaber: W. H. Dufour. Der Chef des Generalstabs: Frey-Herosee.

— Paris, 23. Jan. Die Vorgänge während der Assisenverhandlungen in der Angelegenheit Berger's, sowie der seither in den Blättern veröffentlichten Einzelheiten über Berger's Benehmen haben die Aufmerksamkeit einiger Aerzte auf sich gezogen, und man hat in einer Versammlung die Frage verhandelt, ob der Angeklagte nicht wahnsinnig ist. Der „Moniteur des hopitaux" hat in seiner gestrigen Nummer das Ergebniß dieser Berathung mitgetheilt, welche bejahend ausgefallen ist.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Berger's Appellation an den Kassationshof wird wohl von Erfolg sein. Der Mörder soll nun vor den Assisenhof von Versailles gestellt werden. Hr. Delangle, welcher präsidirte, hatte vergessen, die Geschwornen zu beeidigen, und das ist ein so starker Formfehler, daß das Urtheil für nichtig erklärt werden muß. Es ist dies nicht der einzige Formfehler, der mit untergelaufen ist, und wie es scheint, sind sämmtliche Advokaten beim Kassationshofe dem von Berger's Anwälten abgefaßten Memoire beigetreten." — Eben so glauben viele Personen, daß der Kaiser dem Mörder die Todesstrafe

Digitized by Google

erlassen und ihm eine Irren-Anstalt als Gefängniß anweisen werde.

— Im Widerspruch mit einer gestern mitgetheilten Nachricht der „Köln. Z." schreibt die „Corresp. Havas": Man glaubt hier allgemein, daß Berger's Recurs vom Kassationshofe verworfen werden dürfte. Der Berichterstatter Lagagneur soll sich in seinem Berichte für die Verwerfung ausgesprochen haben.

— Die französischen Journale haben Befehl erhalten, nichts mehr über Berger zu veröffentlichen. Man fürchtet, daß diese fortwährenden Veröffentlichungen der öffentlichen Meinung Sympathie für ihn einflößen. An den Orten, wo man bisher mit großer Bereitwilligkeit Auskunft über Berger gab, ist Alles verstummt.

— 26. Jan. Ueber den Prozeß Berger schreibt man der „N. Preuß. Ztg.": „Der päpstliche Nuntius und der Bischof von Tripolis haben eine Audienz in den Tuilerien gehabt; man glaubt, daß die beiden Prälaten den Kaiser um Begnadigung des Berger, d. h. Befreiung von der Todesstrafe, gebeten hätten. Uns aber ist versichert worden, daß in dieser Audienz vorzugsweise von der Nothwendigkeit die Rede gewesen sei, den Berger vor der Vollziehung des Urtheils seiner geistlichen Würde zu entkleiden, wenn auch nur innerhalb der Mauern des Gefängnisses. In früheren Zeiten geschah diese „Degradation" der verurtheilten Priester öffentlich. Dem sei, wie ihm wolle, aus den Aeußerungen von Personen, welche dem Kaiser sehr nahe stehen, geht keineswegs hervor, daß dieser die Absicht kund gegeben hätte, den Verbrecher zu begnadigen, vielmehr Dies, daß am Hofe die Ueberzeugung vorherrsche, das wohlverstandene Interesse des Klerus selber erheische es, daß man der Gerechtigkeit ihren Lauf lasse.

Stadt-Theater. Wilhelm Kunst.

Nach der mit typischer Trefflichkeit durchgeführten Charakterentwicklung des Oberförsters, dieses schroffen, aber ehrenfesten deutschen Mannes, so hoch und gerade, wie die Tannen- und Eichenstämme seiner Wälder, bot uns Wilhelm Kunst in dem Grafen von Morin einen jener Generäle des ersten Kaiserreiches, von bürgerlicher Abstammung, aber hochgeborener Sinnesart, von rauhen Manieren, aber dem Stoffe, welchen Napoleon, der große Künstler, zur Schöpfung seiner unsterblichen Heldengallerie verwendet hat.

Eine wirklich tragische Größe war der Gast in Babo's Otto von Wittelsbach. Gefesselt von dem erschütternden Zauber dieser Gestalt sind wir unfähig gewesen, ihren Schwächen mit kritischem Auge nachzuspüren. Aus den Särgen der Geschichte schien er aufgestanden zu sein, der wilde ritterliche Löwe, mit aufgesträubter Mähne, tapfer, stolz und fürchterlich. Wer konnte zweifeln, daß es Otto war von Wittelsbach, der den Verrath nicht ertrug und die Seligkeit geringer achtete, denn die Rache für das gebrochene Wort? Die Scene der Enthüllung des kaiserlichen Uriasbriefes, — der Gang zur entsetzlichen That, die Stunde der Reue, so wie der Abschied des Geächteten von seinen Kindern hätten die tragische Muse selbst gerührt.

In der Wahl des Faust hat sich der Künstler völlig vergriffen. Wenn wir diesen Abend von Allen befriedigt waren, so waren wir es nicht von dem Gaste selbst. Abgesehen von dem unangenehmen Tone, welchen er zuweilen seiner Stimme zu geben suchte, spielte Mephisto meisterhaft. Das brave Gretchen hat uns an die besten ihres Fachs erinnert.

Was uns den Faust besonders verleidete, war das fehlerliche Blicken in den Kasten des Souffleurs. Aber nur die Worte stiegen von unten herauf, nicht der Geist.

In so vielen anderen Rollen hätte Kunst uns entzücken können, — um so bedauerlicher ist dieses Fiasko gewesen.

Landau, den 28. Januar 1857.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Aufforderung.

Im Vollzuge einer kgl. Regierungs-Entschließung vom 23. lauf. Mts. und einer Zuschrift des kgl. Rentamtes dahier vom 29. lauf. Mts., sowie auf den Grund der Art. 12, 31 und 33 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856, dann der Art. 9, 27 und 29 des Capitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 werden alle jene Bewohner Landau's, deren Einkommen oder Kapitalrenten seit dem 1. Oktober abhin bis heute sich erhöht haben oder welche während dieser Periode in den Bezug eines steuerpflichtigen Einkommens oder einer steuerpflichtigen Capitalrente getreten sind — aufgefordert, am künftigen Montage, den 2. Februar l. Js., auf dem Bureau des unterfertigten Amtes ihre deßfallsigen Erklärungen entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich abzugeben.

Landau, den 30. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Samstag, den 7. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im Schießhaus zu Queichheim, werden die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung einer Brücke über die Queich bei der Horstwiese an den Wenigstnehmenden vergeben, als:

		fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, nebst Material-Lieferung, veranschlagt zu	170	8
2)	Zimmermannsarbeit zu	147	19
3)	Schlosserarbeit zu	40	—
	Sa.	357	27

Bedingnißheft, Plan- und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei dahier eingesehen werden.

Queichheim, den 25. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Beyer.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.
(Armensache.)

In Gemäßheit registrirter Ordonnanz des Herrn Präsidenten des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 19. Januar 1857 und zufolge Ladung des kgl. Gerichtsboten Nicolaus in Bergzabern vom heutigen Tage hat Maria Josepha Fischer, ohne Gewerbe, in Pleisweiler wohnend, Ehefrau des daselbst wohnenden Leinenwebers Nicolaus Büffel, gegen diesen ihren Ehemann bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Gütertrennungsklage erhoben und den kgl. Advokaten Kast in Landau zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 30. Januar 1857.

Für den Auszug.
Der Anwalt der Klägerin.
Kast.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar nächsthin und am folgenden Tag, je Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Wohnung der Erblasser, der Bäcker Röhm'schen Behausung in der Kirchstraße, werden die in den Nachlaß des Wirthes Leonhard Schörner und dessen auch verleben Wittwe Barbara Brodbeck gehörigen Mobilien öffentlich versteigert, nämlich: Bettung, Getüch, nußbaumener Secretär, Kleiderschrank, Commode, Bettladen, Stühle, Wirths- und andere Tische, sowie sonstiges Schreinwerk; 1 Uhr mit Kasten, Küchengeschirr, Manns- und Frauenkleider, Leibweißzeug, Brennholz, 400 L. 1854er, 1080 L. 1855er Wein, 2 Halbfuder- und mehrere kleine Fässer, Züber, Kartoffeln und verschiedene andere Gegenstände.

Zugleich lassen bei Gelegenheit dieser Versteigerung und zwar Mittwoch Vormittags um 10 Uhr, die Kinder des hier verlebten Bäckers, Herrn Ludwig Röhm, folgende, im Keller der obigen Behausung lagernde weingrüne Fässer versteigern: 2 von je 30 Hektolitern, 1 von 14 Hektol., 3 von je 11 Hektol., 1 von 9 Hektol., 2 von je 6 Hektol., 1 von 5, und 2 von je 3 Hektol., alle in Eisen gebunden.

Landau, den 19. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Häuser- und Wingert-Versteigerung.

Montag, den 2. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolf,

lassen die Wittwe und Kinder des zu Landau verlebten Medizinal-Raths, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) **Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kelterhaus, Kelter, Stallung, Hofraum, Garten und Zugehör, zu Rhodt in der Löchelsgasse gelegen, neben Folgendem und Baumann, Fläche 35 Decimalen.**

2) **Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kelterhaus, Schoppen, Stall, Keller, Hof und Zubehör, daselbst, neben vorigem Immöbel und Gabriel Seibel Wittib, Fläche 7 Decimalen.**

Weinberge, Rhodter Banns.

3) 54 Decimalen am Haaseneck.
4) 20 Dec. in der Oelmühle, daselbst.
5) 22 Dec. am Edenkoberweg am Klosterpfad.
6) 26 Dec. daselbst.
7) 13 Dec. allda am Hinterweg.
8) 33 Dec. allda im Bremer.
9) 26 Dec. daselbst.
10) 18 Dec. in der Straßburgergewann, am Wiesenforst.
11) 16 Dec. daselbst.
12) 16 Dec. hinter den 7 Morgen am Edesheimerweg.
13) 35 Dec. daselbst in der Mulde.
14) 9 Dec. allda.
15) 14 Dec. allda im Gelmen.
16) 31 Dec. an der Löchelsgasse.
17) 20 Dec. daselbst im Bitzgarten.
18) 31 Dec. mit Baumstück daselbst, hinter der Scheuer.
19) 18 Dec. im Rosengarten.
20) 32 Dec. allda.
21) 26 Dec. daselbst an der Löchelsgasse.
22) 25 Dec. allda im Krug.
23) 13 Dec. allda am Krug.
24) 12 Dec. daselbst.
25) 19 Dec. in der Röthergewann.
26) 16 Dec. daselbst.
27) 35 Dec. daselbst im Krug.
28) 12 Dec. daselbst im Krug.
29) 12 Dec. daselbst im kurzen Schemel.
30) 12 Dec. in der Röthergewann, am Weyherer Weg.
31) 15 Dec. allda.
32) 29 Dec. allda.
33) 13 Dec. allda.
34) 30 Dec. am Weyherer Weg.
35) 12 Dec. daselbst.
36) 23 Dec. daselbst.
37) 18 Dec. daselbst.
38) 27 Dec. daselbst.

Landau, den 17. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthaus-Saale, läßt Herr Bürgermeister Rebholz von

Merzalben aus seinem Holzhofe zu Annweiler folgende Hölzer auf Termin bis Michaeli versteigern: 100 Klafter buchen Scheitholz 1. Klasse, 10 Klafter buchen Scheitholz 2. Klasse, 30 Klafter 4½ schuh. Stiefelholz und Scheitholz, 11 Klafter kiefern Scheitholz 1. Klasse, 34 Klafter kiefern Scheitholz mit Prügel, 30 Klafter gemischtes Scheitholz und Prügel. Alle Hölzer sind nicht geflößt, sondern per Achse hierher gefahren.

Annweiler. Bastian, kgl. Notär.

Versteigerung einer Ziegelei.

Mittwoch, den 4. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird die zur Verlassenschaft des daselbst verlebten Ziegelers Joseph Schwarzweller gehörige Ziegelei mit allen Zubehörungen, bestehend in:

1)
Einem in hiesiger Stadt stehenden Wohngebäude mit Ziegelscheuer, Brennofen, Oeconomie-Gebäuden und Garten, zusammen 79 Dezimalen oder 113 Ruthen Fläche enthaltend;

2) **4 Stück Land mit Weinberg und Ackerfeld, zusammen 397 Dezimalen enthaltend, woraus das zum Betriebe des Geschäftes nöthige Material an Kalksteinen und Lehm gewonnen wird;**

nebst dem Vorrath an ungebrannten Ziegeln und Backsteinen, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 15. Januar 1857.

Werner, kgl. Notär.

Digitized by Google

Wer an den zu Mühlhofen verstorbenen Ackerer Georg Michael Corneille eine Forderung zu machen hat, wolle solche ungesäumt dem Unterzeichneten anmelden.

Billigheim, am 29. Januar 1857.

Milster, k. Notar.

Garn-Versteigerung.

Den 4. Februar l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu Insheim, werden sechs Centner Garn, von hänfenem Werg, öffentlich versteigert.

Insheim, den 27. Januar 1857.

N. Orth,
Rechner der Lokal-Armenpflege.

Dienstag, den 3. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Arzheim, läßt Frau Friedrich Bähr Wittwe ihre Wiesen im Arzheimer Banne auf 4 Jahre verpachten und zu gleicher Zeit die auf ihrer Wiese bei der Kreuzmühle stehenden Pappelstämme auf Termin versteigern.

Holz- und Lohrinden-Versteigerung in Staats-Waldungen.

Montag, den 9. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, im Gemeindehause zu Oberotterbach.

Revier Rechtenbach.

Schlag Mittelberg.

2 kiefern Baustämme 3. Klasse,
17 „ „ 4. „
1 „ Nutzholzabschnitt 4. Klasse,
25 „ Hopfenstangen 1. „
¾ Klafter buchen Scheitholz,
2 „ „ Stangen-Prügelholz,
23 „ kiefern Scheitholz,
19½ „ „ Prügelholz,
6¼ „ „ Stockholz,
100 buchene Wellen,
775 kieferne „

Schlag Zimmerthal.

7 kiefern Baustämme 4. Klasse,
12 „ Bau-Abschnitte id.,
2 „ Nutzholz-Abschnitte 3. Klasse,
33 Klafter kiefern Scheitholz,
12 „ „ Prügelholz,
13½ „ „ Stockholz,
1450 kieferne Wellen.

Zufällige Ergebnisse.

Material-Rest in der Abtheilung Mühlschaufel.
575 buchene Wellen.

Schlag Brunnenhald.

16 eichen Bau- und Nutzstämme 4. Klasse,
3 „ Nutzholz-Abschnitte 3. u. 4. „
1 kiefern Nutzholz-Abschnitt 3. Klasse,
24 eichen Wagnerstangen,
2¼ Klafter eichen Wellholz,
8 „ „ Scheitholz,
4 „ „ Prügelholz,
½ „ kiefern Scheitholz,
¼ „ „ Prügelholz,
175 eichen Wellen.

Schlag Buchenkehl.

12 buchen Nutzholzstämme und Abschnitte,
43¾ Klafter buchen Scheitholz,
2½ „ „ „ anbrüchig,
6½ „ „ Ast-Prügelholz,
¾ „ kiefern Scheitholz,
¾ „ gemischtes Prügelholz,
325 buchene Reiserwellen.

Nach Beendigung der Holzversteigerung wird die Eichen-Lohrinden-Ausbeute aus nachbezeichneten Schlägen nach dem Gewichte meistbietend versteigert.

Revier Rechtenbach,

aus dem Schlage Winterunger im Mundatwalde, Distrikt Langenberg, beiläufig 200 Centner Eichen-Lohrinde.

Revier Birkenhördt,

aus dem Schlage vorderer Rappenfelsen, Distrikt Abtswald, beiläufig 40 Centner Eichen-Lohrinde, aus dem Schlage Sudel, Distrikt Soylborn, 40 Centner Eichen-Lohrinde.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 6. Februar 1857, Morgens um 10 Uhr, zu Annweiler.

Revier Bindersbach.

Schläge Förlenbach an den Erzgruben,
Haag am Waldbühel,
Rehberg an der Schwan und
Zufällige Ergebnisse.

2 kiefern Baustämme 4. Klasse,
3 „ Sägblöche desgl.,
36¼ Klafter buchen Scheitholz,
10¾ „ „ knorrig und anbrüchig,
15¾ „ „ Prügelholz,
26 „ kiefern Scheitholz,
4¾ „ „ Prügelholz,
3¼ „ gemischt Prügelholz,
¾ „ birken Scheit- und Prügel,
6¾ „ aspen „ „
26¾ „ buchen, kiefern und gemischtes Stockholz,
4156 buchen, kiefern und gemischte Reiserwellen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Den 5. Februar 1857, zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

Schlag Darban und Zuf. Ergebnisse ad I. und II.

39 eichen Baustämme 2., 3. und 4. Klasse,
2 linden Nutzholzstämme,
1 eschen dito,
284 Klafter buchen Scheit, gut, knorrig u. anbr.
13½ „ eichen dito knorrig und anbrüchig,
14½ „ kiefern dito knorrig und Prügel,
9 „ eschen dito knorrig und anbrüchig,
22 „ birken, erlen und gemischt Scheit knorrig.

Den 6. Februar 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

Schlag Holler III 2, Nro. 2.

4 eichen Baustämme 4. Klasse,
18 buchen Nutzholzstämme (mitunter sehr schön und stark),

Digitized by Google

448½ Klafter buchen Scheit, gut, knorrig, andr. und Prügel,
9 „ eichen dito knorrig und andr.,
14½ „ kiefern, birken und aspen Scheit und Prügel,
1500 buchen, kiefern und gemischte Wellen.

Sämmtliches Material befindet sich an und zunächst der Wörther-Kandler Straße, daher sehr bequem zur Abfuhr.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Behausung der Frau Wittwe Heng auf der Königsstraße neben Herrn Tabaksfabrikant Heinrich Kern.

Landau, den 29. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Für Fuhrleute.

Die Kaiserslauterer Kohlenhändler-Gesellschaft hat vom Bahnhofe Landau bis Germersheim 10,000 Centner Steinkohlen zu fahren. Das Nähere zu erfragen bei dem Geschäftsführer Auberer im Bahnhofe zu Landau.

In einem der größten Gasthöfe in Kaiserslautern wird ein junger Mensch in die Lehre genommen.

Näheres ertheilt Herr J. J. Schneider im Maulbeerbaum in Landau.

Ein mit dem Fuhrwerk wohlvertrauter Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Kutscher oder als Hausknecht.

Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Verloren:

Ein Stück Wachstuch, ¾ Pfund schwer, von dem Bahnhofe bis nach Landau.

Abzugeben gegen eine Belohnung bei der Redaction dieses Blattes.

Bei Wilhelm Brüderle, Bäckermeister in Landau, sind alle Tage frische Fastenbretzeln zu haben.

Zu verkaufen:

Spelzenstroh bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Zu verkaufen:

Mehrere Löcher Dick- und weiße Rüben, sowie einige Hundert Korn-, Spelz- und Haferstroh, bei Fr. Schickendantz in Landau.

Zu verkaufen:

Ein braunes Stutenpferd, 6 Jahre alt, bei Peter Jäger in Dammheim.

Zur Beachtung!

Nach beendigtem Jahresabschluß habe ich mehrere Parthieen Cattune, Mousseline de laine, Thybet, Napolitaine, Hosen- und Westenzeuge, halbseidene und halbwollene Kleiderstoffe zum Aufräumen bestimmt. — Ebenso auch eine große Quantität Resten verschiedener Artikel, wobei größere zu jedem Zwecke geeignete Coupons.

Preisermäßigung **25—30** pro Cent je nach Abnahme des Quantums.

L. Löb,
Kronstraße Nro. 25.

Für einen jungen Mann, der die Kellnerei zu erlernen wünscht, wird bis kommende Ostern eine Stelle offen im Pfälzer Hof in Landau.

Zu vermiethen:

Ein Wirthschaftslocal, geschildet „zur Eisenbahn", nächst der rothen Kaserne, bei Frau Kochkeller Wittib.

Bei Johann Georg Theobald, Schreiner in Godramstein, ist ein schön gemaltes Schild „zum goldenen Pflug" mit einer schönen Goldschrift um billigen Preis zu verkaufen, dasselbe ist 2 Mtr. lang und 70 Centi-Mtr. breit.

Zu verkaufen:

Ein vollständiger Bleizug in noch sehr gutem Zustande, bei Fr. Peter Rieder in Herrheim.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 1—28. Februar.

Franz. Thor: Oeffnung um halb 7 Uhr. Schluß um 7 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 8 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. Jan.	7	33	5	37	——		4	59	——	
Cusel	23. Jan.	7	20	5	58	6	9	5	32	3	36
Kaiserslautern	27. Jan.	7	12	5	15	5	44	5	26	3	44
Kandel	28. Jan.	7	30	6	3	5	15	4	57	——	
Neustadt . . .	27. Jan.	7	26	5	20	5	51	5	15	——	
Speyer	27. Jan.	——		5	9	5	38	4	53	3	49
Zweibrücken .	29. Jan.	7	50	4	59	5	46	4	45	3	47

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 10. Landau in der Pfalz, den 5. Februar 1857.

Was gibt es Neues?

— Annweiler, 2. Feb. Dienstag, den 10. Februar nächsthin, und sofort immer den zweiten Dienstag eines jeden Monats, bis incl. Oktober, findet der Viehmarkt zu Annweiler wieder statt, so ferne christliche oder jüdische Feiertage dies nicht verhindern. Welcher Ausdehnung sich dieser erst im Entstehen begriffene Viehmarkt zu erfreuen hat, darüber geben die im vorigen Jahre protokollirten Käufe das günstigste Zeugniß ab und gewiß wird der Markt immer mehr und mehr die Absatzquelle für Viehzüchter werden, wenn Letztere ihrerseits nicht verabsäumen, sich fleißig hieran zu betheiligen, denn unstreitig waren die Märkte des vorigen Jahres, im Vergleiche zur Kaufluft, immer gering befahren.

— München. Der landwirthschaftliche Verein für Bayern hat bezüglich der 1856r Ernte Erhebungen gemacht und resulirt daraus, daß bei Waizen, Korn, Dinkel, Gerste und Haser der Ertrag qualitativ und quantitativ ein „sehr guter", ebenso beim Stroh. Dasselbe Prädikat bekommen Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Linsen. — Hopfen bedeutend hinter dem Vorjahre zurückstehend. — Obst „gering." — Heu „sehr gut."

— Ende Jan. Jagdfreunde dürfte es interessiren, zu vernehmen, daß vom Oktober bis Mitte Dezember auf den von Sr. Maj. dem Könige im Freien abgehaltenen Jagden unter Anderm erlegt worden sind: in Berchtesgaden 37 Stück Hochwild und 19 Gemsen, in der Vordern Riß 41 Gemsen und im Ettal 65, zusammen 125 Gemsen.

— Aus Baden, 27. Jan. Bei der Beurtheilung der Verhältnisse, die bei der Gestaltung der Preise in der Lebensmittelfrage zusammenwirken, geht man vielfältig nur von dem Augenblicklichen und Näherliegenden aus, während das Fernere, das gleichwohl großen Einfluß übt, außer Acht bleibt. Wir machen hier nur darauf aufmerksam, wie viele Morgen Landes bebaut werden zum Betrieb industrieller Unternehmungen. Nach einem Bericht des „Bad. Ctrbl.", wurden in Baden 1855 im Ganzen 7690 Morgen mit Zuckerrüben bebaut: 572 im Seekreise, 1016 im Oberrheinkreise, 3242 im Mittelrheinkreise, 2860 im Unterrheinkreise, wodurch bei einer Durchschnittszahl von 138 Zentnern auf den Morgen 513,030 fl. im Ganzen, durchschnittlich 87 fl. per Morgen, erlöst wurden. Nun nehme man dazu alle Morgen Landes, welche für den Tabaksbau bestimmt sind und immer noch mehr bestimmt werden, und die Zahl der Fruchtfelder wird um ein Wesentliches kleiner erscheinen. Gerade der Umstand aber, daß der Ackerbau mit in das große Getriebe der Industrie und des Handels eingreift, ist für den Landmann eine Quelle des Wohlstandes.

— Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Gang der Fruchtmärkte in dieser Woche war überall schleppend, die Preise gingen niedriger oder zeigten doch stark sinkende Tendenz, da der Impuls im Süden, der bedeutende Ankauf für Rechnung der Schweiz, aufgehört hat.

— Mainz, 30. Jan. Bei schwacher Zufuhr zum heutigen Getreidemarkt gingen die Preise von Waizen etwas zurück, während sich Roggen durchschnittlich etwas höher stellen wird. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfund 13⅓ bis 14 fl., Korn 180 Pfund 10 bis 10¼ fl., Gerste 160 Pfund 8 bis 8½ fl. Im Großhandel bleibt die Stimmung fortwährend eine sehr lustlose, und das Geschäft beschränkt sich auf den unmittelbaren Bedarf. Für Kohlsamen hat sich diese Woche mehr Frage gezeigt, in Folge dessen auch für Rüböl höhere Preise erlangt wurden. Kohlsamen wurde heute mit 21 fl. per Darmstädter Malter bezahlt. Rüböl 13½ fl. per Kilo.

— Neueste Märkte. — Stettin, 29. Januar. Waizen und Roggen unverändert, Spiritus fester, Oel höher. — Cöln, 29. Jan. Waizen unverändert, Roggen fester, Oel höher. — Paris, 28. Jan. Waizen unverändert, Roggen etwas niedriger.

— Aus der Wetterau, 29. Jan. Welche unerhört hohe Preise dermalen für größere Güter verwilligt werden, geht aus dem (recht gut redigirten) Butzbacher Monatsblatt für Landwirthschaft und Gewerbe hervor. Das Heß'sche Gütchen zu Butzbach — aus 43 Parzellen bestehend und etwas über 35 Morgen umfassend — wurde kürzlich um 25,210 fl. versteigert. Für 16 Morgen Ländereien jener Gemarkung, in 40 Parzellen bestehend, wurde ein Pachtpreis von 423 fl. erzielt. — Das Klotz'sche Gut zu Ostheim — etwa 275 Morgen in 272 Parzellen — kam im vorigen Monat parzellenweise zur Versteigerung und lieferte einen Erlös von — 109,000 fl.!

— Aus dem Fränkischen, 29. Jan. Schwere Verluste erleiden gegenwärtig unsere Schafzüchte durch eine Krankheit der Schafe, die ziemlich allgemein, nur

Digitized by Google

einzelne Markungen ausgenommen, herrscht. Wenn man bei den ersten Anzeichen der Krankheit das Thier schnell schlachtet, so ist das Fleisch (und dies hat den Preis z. B. in Künzelsau herabgedrückt) noch ganz wohl genießbar, denn es ist nur Lunge oder Leber krank, in denen man Engerlinge findet. Da diese heuer besonders zahlreich sind, so erklärt man die Krankheit aus der Weide, auf welcher die Thiere dieses Insekt hineinfressen sollen.

— Cöln, 31. Jan. (Colonialwaaren-Bericht.) Die gute Stimmung für Kaffee hält an und zwar sowohl für Java-, wie für Brasilsorten. Die Forderungen der Eigner sind höher, auch in Zuckern, was in letzterm Artikel die Kauflust hemmt und Flaue erzeugt. Raffinirter still, aber Preise behauptet. Reis unverändert, ebenso Gewürze.

— M.-Gladbach, 26. Jan. Am 19. d., Morgens, stürzte in hiesiger Stadt ein von sieben Familien bewohntes Wohnhaus unter furchtbarem Krachen zusammen. Nach einer Stunde verzweiflungsvoller Arbeit gelang es, die Unglücklichen unter dem Schutt hervorzuziehen; doch schrecklich war der Anblick; eine Frau, ihren Säugling an der Brust, fand man bereits todt; eine Frau gänzlich zerschmettert, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; eine dritte Frau ganz verstümmelt und lebensgefährlich verwundet; einen Mann mit zerbrochenen Armen und Beinen, dabei ganz wahnsinnig. In einem Winkel, mit Schutt bedeckt, fand man eine Frau mit fünf Kindern ganz unverletzt; ein Kleiderschrank hatte das gänzliche Niederschlagen des Gewölbes verhindert, und auf diese Weise hatte sich über dem Bette dieser stark Bedrohten ein freier Raum gebildet.

— In Hamburg ist im Jahre 1855 für das Auswandererwesen eine Aufsichtsbehörde eingesetzt worden, welche ein Nachweisungsbureau für Auswanderer errichtet hat. Ein Hauptzweck dieses Bureau ist, den aus dem Innern Deutschlands ankommenden Auswanderern die erforderlichen Nachweisungen und Aufschlüsse unentgeltlich zu ertheilen, um sie so viel als möglich vor Schaden und Uebervortheilungen zu schützen, welchen sie auf der Reise und auch in Hamburg selbst ausgesetzt sind. Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg hat es als wünschenswerth bezeichnet, daß die Auswanderer nicht erst dann, wenn sie bereits Grund zu Beschwerden gegen Wirthe und Expedienten zu haben glauben, sondern sogleich bei ihrer Ankunft in Hamburg an das gedachte Bureau sich melden, um dort jene Rathschläge und Weisungen entgegen zu nehmen, welche sie vor Beeinträchtigungen im Voraus zu bewahren geeignet erscheinen.

— In den Gebirgen des Departements du Var sind in diesem Winter ungewöhnlich viele Wölfe, die in ganzen Banden den Heerden und Schäferhunden den Krieg erklärt und schon große Verwüstungen unter denselben angerichtet haben. Am hellen Mittage wagen sie sich bis in die Nähe der Dörfer.

— London, 26. Jan. So eben ziehen im Westend starke Arbeiterhaufen, mit Schaufeln und andern Handwerkszeugen in den Händen, durch die Straßen und singen mit feierlicher Stimme, nach der Melodie eines bekannten Kirchenliedes: „Wir sind arbeitslos! Habt Mitleid mit uns und unsern hungernden Weibern und Kindern!" An den geöffneten Fenstern und Ladenthüren sieht man erschrockene Gesichter. Man wirft den Mitgliedern des „Hunger-Parlaments von Smithfield" (wie die armen Leute hier genannt werden) Almosen zu. Zahlreiches Volk begleitet die langsam einherschreitenden Züge. Man spricht von einer Versammlung von 100,000 brodlosen Arbeitern am Primrose-Hill.

— (Ist aufzubewahren bis zur Zeit der Noth.) Gegen die verheerende Krankheit des Weinstockes durch ein schimmelähnliches mikroskopisches Schmarotzergewächs (Oïdium Tuckeri) hat man häufig und mit gutem Erfolg Schwefel angewandt. Der Gebrauch dieses Mittels ist jedoch, wie natürlich, überall mit Kosten verbunden. Indeß gibt es glücklicher Weise ein sehr wohlfeiles Mittel, dem Uebel zu begegnen. In der Sitzung der Pariser Academie der Wissenschaften vom 28. September hat Herr Chrestien darauf hingewiesen, daß der Schwefel, obwohl sehr wirksam, doch überhaupt gar keine specifisch-eigenthümliche Kraft gegen das Oïdium besitze. Demnach sei es durchaus nicht der Stoff des Schwefels selbst, welcher der Krankheit entgegentrete, sondern lediglich die Form seiner Verwendung in dem Zustande äußerster Zerkleinerung zu einer höchst feinen, staubartigen Masse, die, wenn man die Reben dicht mit ihr bedeckt, zur Folge hat, daß das winzige Schmarotzergewächs an denselben durch Abschließen der Luft erstickt. Andere leicht haftende Stoffe müssen daher, in gleicher Weise angewandt, um so mehr dieselbe gute Wirkung äußern, je mehr sie gleichzeitig die Eigenschaft haben, Feuchtigkeit aus denjenigen Gegenständen, mit welchen sie unmittelbar in Berührung kommen, an sich zu ziehen. Diese Eigenschaft besitzt aber der gewöhnliche feine Chaussee-Staub nicht blos in gleichem, sondern in höherem Grade, als der feinste pulverisirte Schwefel. Ersteren hat daher auch Hr. Chrestien bei den erkrankenden Weinstöcken wirklich angewandt und mit ihm ganz dieselbe gute Wirkung erzielt, wie mit dem Gebrauche von Schwefel. Herr Chrestien ist übrigens nicht der Erste gewesen, der ein so einfaches Mittel angewandt hat; denn bei dem Vortrage seiner Auseinandersetzung in der Academie wurde daran erinnert, daß auch der berühmte Agronom Eugen Robert zu Paris bereits vor drei Jahren Chaussee-Staub gegen das Oïdium benutzt, seine Erfahrung der kaiserlichen Gesellschaft für Ackerbau und Gartenwesen mitgetheilt und die Sache inzwischen auf's Neue bewährt gefunden habe.

Prozeß Verger.

— Paris, 30. Jan. Schon lange vor Eröffnung des Sitzungssaales waren die Thüren von einer neugierigen Menge belagert, und gleich beim Beginn der Sitzung war das Zimmer gedrängt voll. Nachdem der Rath Lagagneur über Verger's

Appellation Bericht erstattet hatte, ergriff der Vertheidiger, Advokat Mosin, sogleich das Wort und begann seine Rede in folgender Weise: „Die Appellation eines zum Tode Verurtheilten ist einer von den Prozessen, welche kein Advokat von sich weisen kann; denn die Humanität, die Gerechtigkeit und unsere Traditionen verlangen gebieterisch einen Vertheidiger. Mir ist die peinliche Mission zu Theil geworden, das Verfahren zu diskutiren, worüber Ihnen so genau Bericht erstattet worden ist. Was mich beruhigt, ist, daß es sich hier allein um das Recht handelt, daß ich die Ehre habe, vor dem höchsten Gerichtshofe zu sprechen, diesem richterlichen Senat, dem Wächter der Prinzipien und Beschützer der Formen, und dem Erhalter der Autorität und der Reinheit des Gesetzes." Nachdem der Vertheidiger in kurzen Worten auseinandergesetzt, daß er es hier weder mit dem Verbrechen selbst zu thun habe, noch mit der Frage, ob der Verbrecher ein Verrückter sei oder nicht, erklärt er, daß er sich einzig und allein an das Verfahren halten werde. Die drei Argumente, auf welche er seinen Antrag auf Kassirung des Urtheils stützt, sind kurz folgende:

1) Ungesetzlichkeit in der Zusammensetzung des Assisenhofes, in so fern als der erste Präsident des kaiserl. Gerichtshofes selbst präsidirte, indem er den vom Justizminister ernannten Präsidenten als ersten Beisitzer beibehielt, ohne daß er diese Abänderung dem Gerichtspersonal, dem Angeklagten und dem Publikum durch eine besondere Ordonnanz angezeigt hatte, wie das Gesetz es bestimmt.

2) Verletzung der Vertheidigungsrechte, besonders in Betreff der dem Angeklagten bewilligten Fristen; denn dieser Letztere, welcher Appellation gegen die Versetzung in Anklagezustand eingelegt hatte, und 5 Tage vor Verwerfung der Appellation an hätte haben müssen, um seine Vertheidigung vor den Assisen vorzubereiten, ist gezwungen worden, die Debatte 3 Tage nach der Appellation und 36 Stunden nach Verwerfung der letztern aufzunehmen. Seiner Behauptung nach hat ihn Das verhindert, seine Zeugen zu rechter Zeit zu zitiren, als das öffentliche Ministerium sich weigerte, sie selbst zu berufen; und nur deßhalb ließ er sich zu den Protestationen hinreißen, in Folge deren er aus der Sitzung entfernt werden mußte. In der That — sagt der Vertheidiger —, am 9. Januar wurde er in Anklagestand versetzt, am 10. verhört, am 14. reichte er seine Appellation ein, am 15. wurde diese verworfen, am 17. Debatte und Verurtheilung. Ich enthalte mich, meine HH., jeder Bemerkung über die so rasche Verwerfung der Appellation. Ich nehme Ihr Urtheil zum Ausgangspunkt, und ich sage: der Angeklagte hat weniger als 48 Stunden gehabt, um seine Vertheidigung vorzubereiten, um seine Zeugen zu benachrichtigen und zu berufen; man konnte ihn nicht zwingen, die Debatte anzunehmen. Hier drängt sich ganz natürlich eine allgemeine Bemerkung auf. Die Gerechtigkeit der Menschen, welche nicht unfehlbar ist, muß mit Langsamkeit verfahren, um beklagenswerthe Irrthümer zu vermeiden. Das ist nothwendig, nicht nur den Angeklagten gegenüber, sondern auch aus Achtung für das heilige Recht der Vertheidigung, für die Würde der Justiz und das Ansehen ihrer Entscheidungen, den Staatsbürgern zum Exempel und zur Bürgschaft. Montesquieu hat es ausgesprochen: „Die Vielfältigkeit der Formen, ihre Langsamkeiten, die Kosten, welche sie verursachen, sind gleichsam der Preis, welchen Jedermann für die Freiheit seiner Person und die Sicherheit ihrer Güter bezahlt." Der Vertheidiger denkt zwar nicht daran, zu Gunsten unnützer Langsamkeit zu sprechen; allein diese abzuschaffen ist Sache des Gesetzgebers; der Gerichtshof dagegen muß sich streng an die Gesetze halten, und die Formen beobachten. Es folgt dann eine sehr detaillirte juristische Auseinandersetzung, worauf wir hier nicht weiter eingehen.

3) Verletzung der Art. 357, 363 und 368 des Kriminalgesetzbuches und der Art. 8, 9 und 10 des Gesetzes vom 9. September 1835, in so fern als der Entfernung Berger's aus der Sitzung, welche nur während der Debatte stattfinden durfte, noch Gesuche um doppelte Verlesung der Erklärung der Geschworenen, und eine Verurtheilung zum Tode folgte, ohne daß der Angeklagte wieder hineingeführt wurde, um die Verlesung anzuhören, ohne daß man ihn von der Verurtheilung benachrichtigte, und ohne daß er etwas Anderes erhalten habe, als unvollständige Anzeige von seinem Todesurtheile.

Der Vertheidiger schließt endlich seine Rede mit folgenden Worten: „Ich verlange also die Kassation des Urtheils; ich verlange sie im Namen der Principien, welche nicht ohne Gefahr für die Zukunft geopfert werden könnten. Ich verlange sie im Namen der Gerechtigkeit, welche wesentlich an einer neuen Untersuchung interessirt ist, die erlauben wird, außer Zweifel zu setzen, ob die Katastrophe in St.-Etienne-du-Mont das Werk eines Mörders oder eines Wahnsinnigen ist." — Der Generalprokurator ruft in seiner Erwiederung das ganze Leben Berger's und den Lauf des Verbrechens ins Gedächtniß zurück, und sucht nachzuweisen, daß der Gerichtshof alle Formen gewahrt, und zu der Beschleunigung des Prozesses nur gesetzmäßige Schritte gethan habe.

Nach 2½stündiger Berathung verwirft der Kassationshof die Appellation Berger's.

Hinrichtung Berger's.

Paris, 30. Januar. Berger, der sein Verbrechen allein gefaßt, genährt und ausgeführt hat, zitterte im Angesicht des Todes. Der Befehl des Gerichtshofes zur Hinrichtung kam im Gefängniß la Roquette um halb 1 Uhr Nachts an; der Scharfrichter selbst überbrachte ihn. Um 2 Uhr wurde das Schaffot vor dem Gefängnisse aufgerichtet. Obgleich man jede Veröffentlichung der bevorstehenden Hinrichtung vermieden hatte, fand sich heute Morgen doch eine ungeheure Menschenmenge ein. Schon um 3 Uhr Nachts kamen zahlreiche Wagen an; um 7 Uhr waren der Platz vor dem Gefängniß und die benachbarten Straßen gedrängt

Digitized by Google

voll. Während des gestrigen Tages war Berger sehr aufgeregt; er fürchtete die Verwerfung seiner Berufung, hielt jedoch noch immer die Hoffnung fest. Während eines Theils der Nacht schlief er sehr schlecht; um 2 Uhr Morgens, als man das Schaffott aufschlug, schlief er fest, und diesen Morgen, als es Zeit war, sich zum Tode vorzubereiten, mußte man ihn wecken. Um halb 8 Uhr traten die Direktoren des Gefängnisses und der Abbé Hugon in seine Zelle, um ihm die Todesnachricht zu überbringen. Abbé Hugon sagte ihm, daß seine Berufung verworfen sei, und er sich vorbereiten müsse, vor Gott zu erscheinen. Beim ersten Wort schüttelte Berger den Kopf, wie ein Mensch, der aus einem bösen Traum erwacht, und rief aus: „Nicht möglich! nicht möglich!" und als Abbé Hugon ihm bemerkte, daß er Nichts mehr zu hoffen habe, gerieth er in unbeschreibliche Wuth. „Ich will nicht sterben!" — rief er — „es ist unmöglich! Ich hänge am Leben! Man hat kein Recht, es mir zu rauben!" Allen Ermahnungen des Geistlichen setzte er nur jene Heftigkeit entgegen, welche er bei den Assisen an den Tag gelegt hatte. Jetzt wandte sich der Gefängnißdirektor an den Verurtheilten. Aber Berger rief: „Eine Stunde, nur noch eine Stunde gewähren Sie mir!" Man erklärte ihm, Dies sei nicht möglich. „Wohlan" — sagte er — „ich will nicht sterben; ich werde mich wehren; man kann mich hier tödten, aber man wird mich nicht von hier fortbringen." In der That klammerte er sich an das Bett an, und weigerte sich, aufzustehen. Man mußte die Wächter rufen lassen, um ihn mit Gewalt anzukleiden. Berger wehrte sich auf's heftigste, verfiel aber, als er die Nutzlosigkeit seines Widerstandes sah, in eine Art von Erschlaffung. Um 7¾ Uhr kam der Scharfrichter, um ihm die Armesünder-Kleidung anzulegen. Berger verhielt sich still. Abbé Hugon näherte sich nun ihm nochmals, und ermahnte ihn, an sein Seelenheil zu denken. Anfangs hörte ihn Berger an, ohne ein Wort zu erwiedern, gab jedoch endlich seinen Bitten nach, trat mit ihm einen Augenblick bei Seite und empfing die Absolution. Wenige Minuten vor 8 Uhr trat Berger aus seiner Zelle; er schien gefaßter. Als er jedoch dem Direktor des Gefängnisses Lebewohl sagte, bat er nochmals um eine Stunde Aufschub. Endlich trat er, vom Abbé Hugon und dem Scharfrichter unter den Armen gefaßt, den Weg vom Gefängnisse nach dem Schaffote an. Auf dem Wege hörte man ihn murmeln: „Abbitte . . . . später . . . ."; und er stieg, immer von dem Geistlichen und dem Scharfrichter unterstützt, die Stufen hinan. Oben angekommen, kniete er nieder, sprach noch einige Worte, erhob sich dann wieder, küßte das Kruzifix, warf sich in die Arme des Abbé's und überlieferte sich dem Nachrichter. Einen Augenblick darauf stand er vor Gottes Richterstuhl.

— 31. Jan. Wir tragen noch einige Notizen über die letzten Augenblicke Berger's nach. Bekanntlich hatte sich seine Aufregung und seine Angst wenige Tage nach seiner Ankunft im Gefängnisse von la Roquette einigermaßen gelegt, und Berger brachte einen großen Theil seiner Zeit mit Schreiben zu. In Folge einer scandalösen Szene, welche vorigen Sonntag in der Gefängnißkapelle stattfand, mußte man ihm die Zwangsjacke wieder anlegen; während der Predigt des Almoseniers erhob sich Berger, der bis dahin ruhig zugehört hatte, plötzlich, und unterbrach die Predigt mit dem heftigen Rufe: „Fluch, Fluch der Betrügerei!", und man mußte ihn mit Gewalt zurückhalten, um neue Szenen dieser Art zu verhüten. Bald darauf wurde er wieder ruhiger und vorgestern Abend bat er den Gefängnißdirektor, ihm Papier und Federn zu schicken, da er hoffe, daß man ihm am folgenden Tage die Zwangsjacke wieder abnehmen werde. Während der letzten Tage schien er überhaupt noch im vollen Besitze der Energie zu sein, welche er vor den Assisen gezeigt hatte.

Als man ihn über seine Stimmung im Augenblick des Verbrechens befragte, antwortete er: „Ich sehe, worauf Ihr hinauszielt; Ihr wollt das Phänomen des Gewissens bei mir studiren. Ich will Eure Neugierde in aller Ruhe befriedigen. Höret also: Die Handlung, welche ich begangen habe, geht über meinen Standpunkt hinaus; alle moralische Idee bei Seite gesetzt, so hätte ich mich nie einer solchen Handlung für fähig gehalten. Ich bin nie auf die Jagd gegangen; ich habe nie irgend ein Thier tödten können. Ich hatte einen Hund, den man für wasserscheu hielt; ich mußte ihn tödten lassen; aber ich ging aus dem Hause; erst am Abend kam ich wieder und weinte die ganze Nacht. Niemals habe ich einen Degen, ein Gewehr anfassen können, ohne ein unangenehmes Gefühl zu haben, als wenn es mich kalt überliefe — und dennoch habe ich freiwillig und mit Vorbedacht das Messer gekauft; ich habe es angefaßt und wieder angefaßt; ich habe es offen auf der Brust getragen, und das Gefühl von Kälte, wovon ich sprach, nicht gehabt. . . . Nichts — durchaus Nichts habe ich gefühlt. Im Augenblick der That dachte ich ohne Zweifel daran, und doch behielt ich genug Freiheit des Geistes, um dem Gottesdienst zu folgen und der Predigt zuzuhören. Ich habe so gut zugehört, daß ich 10 Ketzereien, die dem Prediger entwischten, bemerkt habe und Euch noch heute wieder sagen könnte. Bemerken Sie wohl, ich sage zehn, und nicht ungefähr zehn; nicht neun, nicht elf, — zehn! — Als ich den armen Monsignore getroffen hatte, da fühlte ich keine Gewissensbisse, sondern eher Befriedigung. . . . Nein, doch nicht — warten Sie, Befriedigung ist nicht das richtige Wort, es würde auch meinen Gedanken nicht wiedergeben: als ich diesen armen Monsignore getroffen hatte, fühlte ich eine Art großer Beruhigung . . . meine Seele wurde frei; ich ließ meine Arme sinken, wie der Arbeiter, der sein Werk gethan hat, seine Werkzeuge fortlegt, sobald die ersehnte Stunde der Ruhe schlägt!" Und indem Berger Dies sagte, lächelte er.

Je mehr aber die Zeit verging, je mehr verlor Berger von seiner Zuversicht; er berechnete mit sichtbarer Aufregung den Augenblick, wo über seine Berufung abgeurtheilt würde. Während des ganzen vorgestrigen Tages, obgleich er gar nicht wußte, daß der Kassationshof in diesem Augenblick über sein Schick-

Digitized by Google

sal entschied, war er düster gestimmt, und in sich gekehrt. Um Mitternacht, obgleich er sich früh zu Bett gelegt hatte, konnte er noch keinen Schlaf finden. Gegen 2 Uhr schlief er endlich ein; jedoch war sein Schlaf außerordentlich unruhig, als wenn schreckliche Träume ihn peinigten. Gestern Morgen um 7 Uhr war er noch im Schlaf, als der Abbé Hugon, der Almosenier der Gefängnisse, in sein Zimmer trat, zuerst allein, jedoch gleich hinter ihm her kamen der Direktor, die beiden Schreiber, der Brigadier, der Chef des aktiven Dienstes und seine Agenten, Hr. Mailant, Gefängnißinspector und zwei oder drei andere Personen. „Mein Freund, mein Bruder — sagte der Geistliche zu dem Gefangenen, welcher seit Sonntag ihn durchaus nicht hatte sehen wollen — der verhängnißvolle Augenblick ist da. Sie haben von der Justiz oder dem Mitleide der Menschen Nichts mehr zu erwarten; es bleibt Ihnen nur noch übrig, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes anzurufen, und ich flehe Sie an, sich in seine Arme zu werfen." — „Aber Das ist nicht möglich — rief Verger, — es ist Verrath, mich nicht benachrichtigt zu haben; lassen Sie mich in Ruhe; ich kann, ich darf nicht so enden." — Als der Gefängnißdirektor ihm die erhaltenen Befehle mittheilte, rief er: „Mein Herr, Sie, der Sie so menschlich, so gut gegen mich gewesen sind, ich bitte Sie nur um eine oder zwei Stunden, um an den Kaiser zu schreiben! Sie können mir Das nicht abschlagen!" — Der Direktor antwortete, er habe bestimmte Befehle und müsse sie ausführen. Und als der Geistliche seine Ermahnungen erneuerte, rief Verger, der sich bis dahin begnügt hatte, unartikulirte Töne auszustoßen: „Meine Herren, lassen Sie mich nicht so anfassen; lassen Sie mich in Ruhe; wenn ich sterben muß, so will ich sterben, wie ich bin; ich will weder Priester, noch Reliquien." — „Mein Bruder — erwiederte sanft der ehrwürdige Priester — was ich in der Hand halte, was ich Ihnen bringe, ist das Crucifix, das heilige Bild Jesu Christi, den Sie immer anzubeten behauptet haben; ich spreche zu Ihnen im Namen Jesu Christi, hören Sie mich an!" — „Das ist möglich, ja, ich bete Christus an; aber so darf und kann ich nicht sterben. Meine Herren, Sie, die Sie mit Orden geziert sind, Sie, die Sie den Kaiser kennen, suchen Sie nach und bringen Sie für mich die Erlaubniß, ihm zu schreiben .... das ist eine Sache von zwei Stunden, — man wird einen Expressen schicken."

Als alle Umstehenden still schwiegen, gerieth er in Wuth und rief: „Ich werde nicht auf das Schaffot steigen; ich will nicht hinaufsteigen; man wird mich nur in Stücken aus meinem Bette reißen; man kann mich auf's Schaffot schleifen; ich werde nicht gehen; nein, nein, ich gehe nicht!" Verger sah mit blödem Ausdruck umher, seine Gesichtszüge wurden länger, sein Auge war todt, sein Gesicht verzerrt; man sah, daß er wie fast alle Leute in seiner Lage, Anstrengung zum Athmen machte, um den mangelnden Speichel wieder zu ersetzen. Es wurde dann dem Brigadier Befehl ertheilt, den Gefangenen zum Aufstehen zu bringen. Die Stunde nahte heran; der Direktor wiederholte in dringenderer Weise an Verger den Befehl, aufzustehen. „Nein, tausendmal nein!" antwortete der Verurtheilte. Verger lag noch immer im Bette und wälzte sich in den Decken und Tüchern, welche er in seinen Armen wie in einem Schraubstocke festhielt. Der Brigadier faßte ihn um den Leib, während 5 andere Wächter ihm ein Beinkleid anzogen. Verger stieß ein wildes Geheul aus, das nichts Menschliches hatte. Wenn es ihm zufällig gelang, einige Töne zu artikuliren, so war jene Stimme der früheren gar nicht mehr ähnlich; er schrie: „Mord, Hilfe, Mord!" Man wollte ihm wegen der Kälte noch andere Kleider anziehen; das war aber unmöglich. Vier Mann hoben ihn auf und brachten ihn in das sog. „Toilettezimmer", ohne ihn, wie es sonst Gebrauch ist, in die Kapelle zu führen. Als die Scharfrichtergehilfen ihm das Haar abschnitten, und er das kalte Eisen am Halse spürte, schauerte ihn. Sein von Zorn geröthetes Gesicht wurde plötzlich leichenblaß; seine Wuth fiel und machte einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz. Von diesem Augenblicke an verfiel Verger in einen solchen Zustand der Schwäche und gänzlicher Abspannung, daß er keiner selbstständigen Bewegung mehr fähig war; man mußte ihn fast auf das Schaffot tragen, wo er so zu sagen auf das Brett niederfiel. Eine Secunde später war Alles vorüber.

Hierbei eine Abbildung des Erzbischofs Herrn Marie Dominique Auguste Sibour. Derselbe wurde am 4. Aug. 1792 zu St. Paul-Trois-Chateaux im Drome-Departement geboren, und lehrte anfänglich am College de France und an der Sorbonne. 1817 ward er Geistlicher in der Parochie von St. Sulpice, 1818 Vicar für die auswärtigen Missionen, 1820 Aumonier am College Louis le Grand, 1821 Kanonikus und erhielt 1830 den Bischofsitz von Nimes, 1839 von Digne und am 3. Juli 1848 das Erzbisthum von Paris. Seine Ermordung in der Kirche St. Etienne-du-Mont durch Verger geschah am 3. Januar 1857.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des sogenannten Waibelguts, Bann Wörth, am Rhein, Dr. August Rothpletz, wohnhaft in Neustadt a. d. H., hat auf genanntem Gute eine Branntweinbrennerei eingerichtet, was dem Publikum mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht wird, allenfallsige Einwendungen dagegen, innerhalb eines Monats nach der durch das Gesetz vom 15ten Oktober 1810 vorgeschriebenen Form dem unterfertigten Amte anzuzeigen.

Wörth, den 29. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Pfirrmann.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Gemäß registr. Ordonnanz des Herrn Präsidenten des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 22. Januar 1857 und zufolge Ladung des k. Gerichtsboten Frentzel in Annweiler vom 2. Februar darauf hat Nannette Blum, gewerblose Ehefrau von Raphael Wolff, Oeconom und Handelsmann, früher in Oberbronn jetzt in Vorderweidenthal wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den k. Advocaten Friedrich Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellt.

Landau, den 3. Februar 1857.

Für den Auszug.
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Wer an den zu Mühlhofen verstorbenen Ackerer Georg Michael Corneille eine Forderung zu machen hat, wolle solche ungesäumt dem Unterzeichneten anmelden.

Billigheim, am 29. Januar 1857.

Milster, k. Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 10. Februar 1857, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.
Schläge Viehtrieb und Fixeneck.

4	Klafter	eichen Misselholz 1. und 2. Cl.
134	„	buchen Scheit 1., 2. und 3. Cl.
90¾	„	eichen Scheit 1., 2. u. 3. Cl. u. Prügel.
28	„	kiefern, aspen und gemischt Scheit.
123	„	gemischtes Stockholz.
400		eichen, kiefern und gemischte Wellen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Den 11. Februar 1857, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldmühle.
Schlag Schweinebrückel, Forlenbühl, Staatsbühl und Zufällige Ergebnisse II.

27		eichen Bau- und Schiffbaustämme 1. bis 4. Cl.
1700		kiefern Hopfenstangen 2. Cl.
8		dito Baumstützen 1. Cl.
59	Klafter	eichen Scheit 1., 2. und 3. Cl.
124½	„	kiefern Scheit und Prügel.
18,000		kiefern und gemischte Wellen.

Wieder **(Traubenzucker)** eingetroffen.

Doppelt raffinirter, in Originalfässer!

bei J. Weiß jr. in Landau.

In einer Sesselfabrik in Landau wird ein Bursche in die Lehre genommen.

Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Behausung der Frau Wittwe Heng auf der Königsstraße neben Herrn Tabaksfabrikant Heinrich Kern.

Landau, den 29. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Ein Beamter auf dem Lande wünscht zur Erziehung seiner Kinder einen Privat-Lehrer. Wo und unter welchen Bedingungen sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als Wärterin bei Wöchnerinnen und Kranken oder auch als Haushälterin. Ihre Wohnung ist bei Hrn. Melchior Kühner.

Katharina Krebs.

Zu verkaufen:

Bei Peter Erlenwein, Sessel-Fabrikant in Landau, eine große Anzahl Nußbaumstämme um billigen Preis. Ferner hat derselbe eine große Auswahl von Stroh-, Rohr- und Polsterstühlen, neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Eine gute Violine und eine Zither. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein trächtiges Pferd, von Farbe rothbraun, bei Joh. Meyer I. in Insheim.

Cours der Geldsorten
vom 3. Februar 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	39
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	43½-44½
Rand-Ducaten	5	31½-32½
20 Frankenstücke	9	19-20
Englische Souveraigns	11	38-42
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45-¼

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 149½ G.
Marbahn 107¼ P.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 11. Landau in der Pfalz, den 7. Februar 1857.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Januar den Secretär der Regierung der Pfalz, Christian Ernesti, in Anwendung des §. 19 der IX. Verfassungs-Beilage des Dienstes zu entlassen, und zum Secretär dieser Kreisstelle, den Rechtspraktikanten Joseph Benedict Treu aus Obergänzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; unterm gleichen Datum zu verfügen, daß a) künftig die Vorstände der kgl. Filialbanken die Benennung: „kgl. Bankoberbeamter", und bei jenen Filialbanken, bei denen sie die Cassageschäfte mitzubesorgen haben, „Bankoberbeamter und Cassier" zu führen haben, b) bei den Filialbanken Ansbach, Bamberg, Ludwigshafen, Regensburg und Würzburg in Berücksichtigung ihres großen Geschäftsverkehrs für die Cassageschäfte eigene Cassiere mit dem Range und der Uniform des I. Buchhalters der kgl. Hauptbank angestellt werden, und hienach den Buchhalter Friedrich Strobel zu Ludwigshafen zum Cassier bei der Filialbank Ludwigshafen, und an dessen Stelle zum Bankbuchhalter bei der Filialbank Ludwigshafen den Bankcommis Rudolph Bauer daselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

— Ungeachtet der im Kreisamtsblatte veröffentlichten Bekanntmachung des kgl. Generalstaatsprokurators der Pfalz vom 25. Jan. d. J. laufen bei der kgl. Gesandtschaft in Paris fast noch täglich Urkunden aus der Pfalz, welche nur mit der Fertigung des kgl. Appellationsgerichts-Präsidenten oder eines Bezirksgerichts-Präsidenten versehen sind, mit der Bitte ein, die in der Pfalz erhaltenen Unterschriften zu legalisiren. Solche Urkunden müssen stets ohne Weiteres zurückgesendet werden und die Betheiligten haben nichts als großen Zeitverlust, unnöthige Kosten und zuweilen selbst durch die Verzögerung namhaften Schaden. Es ist daher nöthig, wiederholt auf jene Bekanntmachung des kgl. Generalprokurators aufmerksam zu machen, welche lautet: „Nachdem den kgl. Gesandten an auswärtigen Höfen nur die Befugniß zusteht, den Urkunden bayerischer Behörden alsdann die gesandtschaftliche Beglaubigung beizufügen, wenn diese Urkunden zuvor mit der Beglaubigung des kgl. Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern versehen sind, so ward der kgl. Gesandtschaft in Paris der Auftrag ertheilt, jedes Ansinnen zur Beglaubigung einer Urkunde bayerischer Behörden, welcher die Beglaubigung des genannten kgl. Staatsministeriums abgeht, zurückzuweisen.

Vorstehende Anordnung wird höchstem Auftrage des kgl. Staatsministeriums der Justiz vom 19/25. Jan. 1856 zufolge, um die Betheiligten vor Zeitverlust und unnöthigen Kosten zu verwarnen, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nöthigen Legalisationen am schnellsten und mit den wenigsten Kosten erlangt werden, wenn man die zu legalisirenden Urkunden dem betreffenden kgl. Staatsprokurator übergibt oder zusendet (Bekanntmachung vom 23. Juni 1837, Amtsblatt S. 307) und daß es nur zu Verzögerungen führt, wenn man solche Urkunden direct bei unterfertigter Stelle einreicht, wo sie entweder zurückgegeben oder an die kgl. Staatsprokuratoren gesendet werden müssen, welche vorerst zu erheben haben, ob der nachgesuchten Legalisation kein Hinderniß entgegen stehe. Zweibrücken, den 25. Jan. 1856. Der k. b. General-Staatsprokurator der Pfalz: v. Schmitt.

— München, 24. Jan. Es ist wahrhaftig erstaunlich, wenn man heut zu Tage sieht, wie alles bemüht ist, ein erkleckliches Quantum Tabak zu konsumiren. Wenn dieses von erwachsenen Männern geschieht, so ist es in der völligen Ordnung, und Jeden, auch den Einsender dieser Zeilen, schmeckt sein Pfeifchen; wenn sich aber die Rauchlust beinahe bis auf Buben von 9 und 10 Jahren erstreckt, so ist dieses nicht nur allein im höchsten Maße lächerlich, sondern sogar im selben Maße von den schädlichsten Einflüssen auf die Gesundheitsverhältnisse dieser jugendlichen Raucher. Warum das Rauchen für unerwachsene Leute resp. Kinder schädlich ist, kann sich Jeder leicht selbst enträthseln, nämlich einfach schon darum, weil es die besten Säfte verdirbt, die der in seiner Ausbildung begriffene menschliche Körper so dringend bedarf. — Wahrhaft spaßhaft ist folgender Vorfall, der dem Schreiber dieser Zeilen neulich persönlich begegnete: Derselbe ging vor einigen Tagen Abends 7 Uhr mit einer brennenden Cigarre durch die Wurzerstraße, als er auf einmal um Feuer angegangen wurde. „Zu dienen", war die Antwort, und als er die Cigarre dem Ansucher überreichen wollte, sah er aber keinen solchen; endlich nach einiger Anstrengung seiner Augen (Dank der in dieser Straße besonders brillanten Beleuchtung) gewahrte er einen hoffnungsvollen Jungen von 13—14 Jahren. Auf Befragen,

wie er zu seiner Cigarre gelangt sei, gab der Kleine zur Antwort: „meim' Vater hab ich's g'schnipft", worauf ihm natürlich das Feuer zum Anbrennen verweigert und ihm der Rath ertheilt wurde, er möge seinen Rauchbedarf von irgend einem Bäcker beziehen, es sei ihm förderlicher, worauf der liebenswürdige Knabe ein langgedehntes „Je! der Ander'!" ausrief und davonlief. — Könnten Eltern, Vormünder, Lehrer, vor allem aber die Obrigkeit nicht darauf hinwirken, daß dieser höchst ärgerliche Unfug gehoben würde? Tabak ist eine gute Gabe Gottes für den erwachsenen Mann, für das Kind aber Gift.

— Würzburg, 31. Jan. In Folge der plötzlich eingetretenen starken Kälte (heute Morgens hatten wir 9 Grad im Freien) hat sich der Main heute Nacht oberhalb der Brücke gestellt.

— Die diesjährige „Rheinische Kunstausstellung" wird vom 2. bis 30. Juli in Mannheim stattfinden.

— Freiburg, 29. Jan. Ein hiesiger Bürger wollte heute Morgen noch in den abwärts fahrenden Eisenbahnzug einsteigen, als derselbe sich bereits in Gang setzte; glitt aber dabei aus, verletzte sich sehr stark am Kopfe und verlor außerdem den einen Zeigfinger vollständig unter dem dahin rollenden Rade des Waggons.

— Von der bad. Rheingrenze, 26. Jan. Seit etwa acht Tagen nehmen die Geschäftsverbindungen der Schweiz mit den Nachbarländern wieder einen größeren Aufschwung. Man sucht das seit 2 Monaten Versäumte nachzuholen. In dem badischen Handel mit Landesprodukten gibt der Tabak noch immer zu einem sehr lebhaften Umsatz Anlaß. Die französische Tabakregie hat bei uns für höchst belangreiche Lieferungen von Cigarren Verträge abgeschlossen, was einerseits die außerordentliche Zunahme des Verbrauchs in Frankreich, andrerseits aber die gute Fabrikation in Deutschland beweist.

— Innsbruck, 30. Jan. Laut Aussagen eines Reisenden ist die gestern von Verona nach hier abgefertigte Mallepost von einer Räuberbande überfallen und die Passagiere total ausgeplündert worden. — Das Ausbleiben der betreffenden Post spricht für die Wahrheit der Nachricht.

— Mainz, 1. Febr. Der gestrenge Herr Winter hat sich doch noch eingestellt, nachdem man sich schon Frühlingshoffnungen hingegeben. Unser Vater Rhein, sowie der Main führen bereits viel Eis und die Brücke mußte abgefahren werden.

— Berlin, 29. Jan. Schon vor einiger Zeit wurde von einer im Laufe dieses Jahres hier abzuhaltenden Versammlung evangelischer Christen aller Länder Mittheilung gemacht. Zu einer solchen sind bereits von dem hiesigen Zweig-Verein des großen evangelischen Bundes Einladungen auf den 10. September erlassen worden. Diese Versammlung wird hier bis zum 15. September tagen; die Einladungen sind gleichzeitig von einer großen Anzahl namhafter Mitglieder der evangelischen Kirchen Deutschlands mit unterzeichnet worden. In diesem Rundschreiben wird ausgesprochen, wie der Bund richtig verstandene Glaubens- und Geistesfreiheit als ein unverletzliches Menschenrecht anerkannt sehen möchte nach dem Wahlspruch des Kaisers Maximilian II.: „Es kommt uns nicht zu, dem Gewissen zu gebieten, noch Jemand mit Gewalt zum Glauben zu zwingen ꝛc."

— Naumburg, 29. Jan. Die Unsicherheit wächst mit jedem Tage in hiesiger Gegend so sehr, daß Niemand sich eine Stunde Weges zu entfernen getraut.

— Rußland. Der Czar will dem Kaiser von China ein Armeekorps zur Bekämpfung der Insurgenten zu Hilfe schicken; dafür wird ein ansehnlicher Landstrich von China an Rußland abgetreten.

— Pleschen, 30. Jan. In einem Dorfe bei Opatowek, hinter Kalisch, kehrte vor wenigen Tagen ein Bauernsohn vom Militärdienst zurück, welcher die 25 Jahre seiner Dienstzeit unverletzt überlebt, und ein hübsches Sümmchen blanker Silberrubel erworben hatte. In der Heimath angelangt, kehrte derselbe zuerst in das Wirthshaus ein, erkundigte sich nach seinen Eltern, welche noch lebten, und entdeckte dem Wirthe, daß er zwar bei den Seinigen übernachten, sich ihnen jedoch erst am folgenden Tage zu erkennen geben wolle, um denselben eine Ueberraschung zu bereiten. Mit diesem Vorsatze suchte der Heimkehrende die elterliche Hütte auf und bat um ein Nachtquartier daselbst. Zum Beweise aber, daß er der Aufnahme würdig sei, gab er seinen Geldbeutel der Hausfrau zur Aufbewahrung. Es wurde hierauf auch bald für Erholung und Ruhe des Müden Sorge getragen. Die Frau war lüstern nach dem Gelde, und erklärte dem Manne, daß sie den Fremden umbringen müßten. Der feige Mann mußte nach dem Wirthshause, um sich Courage zu kaufen, wo er bald erfuhr, daß er seinen Sohn beherberge. Schleunigst kehrte er nach Hause zurück, aber es war zu spät! Der Sohn war bereits von der eigenen Mutter mit einer Axt ermordet. Die Mutter, über die schreckliche an ihrem Kinde verübte Mordthat in Verzweiflung, eilte auf den Boden und machte ihrem Leben durch den Strick ein Ende.

— Der Kaiser von Japan, welcher Willens ist, die Minen seines Reiches bearbeiten zu lassen, was unzweifelhaft zu großen Resultaten führen würde, hat die holländische Regierung in Ostindien um einen der dort anwesenden holländischen Ingenieure ersucht, und Hr. Otto Huguenin, ein Zögling der delfter Akademie, ist unlängst mit fürstlicher Pracht nach Jeddo abgereist.

— Neapel, 27. Jan. Gegen Erzbischof von Matera wurde ein Mordversuch in dem Augenblicke begangen, wo dieser Prälat, vor dem zur Anbetung ausgestellten Allerheiligsten, auf den Stufen des Altars kniete. Wenige Augenblicke vor dem Segen brachte ein Geistlicher, welcher hinter dem Hochaltar hervorkam, dem Erzbischof einen Dolchstoß bei. Da der Stoß jedoch von einem, bei dem Prälaten stehenden Domherrn aufgehalten wurde, so blieb der Dolch im Mantel stecken und der Erzbischof wurde nur leicht verwundet. Der Erzbischof floh. Der Mörder aber zog ein Pistol hervor, schoß es gegen den Kanonikus ab, der den Dolchstich abgewendet hatte, und streckte ihn todt zu Boden. Die Ursache dieses Mordes ist noch unbekannt.

Digitized by Google

— Von der Schweizergrenze, 31. Jan. Nachdem die ernsten Tage vorüber, erzählt man sich jetzt manchen Schwank, der sich während derselben zugetragen. Den heitersten Effekt brachte der Unfall des allbekannten Dr. jur. Biedermann hervor. Derselbe war als Major-Staabs-Auditor in Dienst berufen. Bei seinem Eintritt war noch kein Mann in Untersuchung oder Arrest, da reitet unsern Freund der Teufel, daß er sich wider das Verbot in Uniform auf das badische Gebiet begibt, um sich seinen zahlreichen Bekannten dortselbst zu zeigen. Zurückgekehrt, erhält er 24 Stunden Zimmerarrest, und hat somit die Ehre, als Staabsauditor der erste und einzige Mann seiner Division in Arrest zu sein.

— Bern, 1. Febr. Ein Pariser Correspondent des „Bund" will an competenter Stelle erfahren haben, daß die Neuenburger Differenz in wenigen Tagen in Paris definitiv ausgeglichen werden wird. „Man erwartet (so meldet derselbe) noch eine russische Depesche, die übermorgen eintreffen soll und der man eine gewisse Wichtigkeit beilegt. Eigentliche Conferenzen werden also nicht stattfinden. Die Vertreter der Mächte, die das Londoner Protokoll gezeichnet haben, werden einfach hier in einer einzigen Sitzung zusammentreten, um unter das bereits abgeschlossene Uebereinkommen ihre Unterschriften zu setzen."

— Straßburg, 31. Jan. Alle Maßregeln der Regierung erinnern daran, daß wir mehr und mehr in die normale Friedensepoche eingetreten. Die Entlassungen und Urlaube im Heer dauern auf die ausgedehnteste Weise fort, und führen den Effectivbestand desselben allmälig auf das Minimum des Kontingents zurück. Bei der in den jüngsten Tagen angeordneten Reduktion von 46,000 Mann ist unsere Besatzung mit 1300 Beurlaubungen einbegriffen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Beispiel Frankreichs in den meisten Staaten Europas Nachahmung findet, und dadurch allenthalben Ersparnisse zu erzielen sind, welche nützliche Verwendung zu Gunsten der Bedürfnisse des Friedens erlangen. Die gedeihlichsten Fortschritte sind im Elsaß in Bezug auf das gewerbliche Leben bemerkbar. Seiner Entwicklung verdanken auch die meisten finanziellen Institute ein stufenweises Aufblühen. Unsere Beziehungen zu Deutschland erfreuen sich ebenfalls eines fühlbaren Aufschwungs, und es bedürfte nur weniger Zollreformen, um denselben die Bedeutung zu verschaffen, zu welchen die vortrefflichen internationalen Eisenbahn-Verbindungen berechtigen. Den Grenzzollämtern kann übrigens die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie hinsichtlich der Förmlichkeiten die möglichste Erleichterung gewähren.

— In der gemachten Mittheilung über den ermordeten Erzbischof von Paris im Eilboten Nr. 10, Seite 63, Zeile 3 in beregtem Artikel soll es heißen: „4. April" statt 4. Aug.

Concert des Liederkranzes zu Edenkoben, 1. Februar 1857.

Wenn es in unserer materiellen Zeit schon als ein besonderes Verdienst erscheint, die edle Tonkunst zu pflegen und sie zur geist- und gemüthbildenden nicht minder als geselligen Unterhaltung zu benützen, — so ist solches Streben noch um so höher zu achten, wenn dessen Träger, obwohl nur Dilletanten der Kunst, es verstehen, bei musikalischen Productionen durch Wahl und Vortrag der Tonstücke auch einen entsprechenden Erfolg zu erringen. Dem Edenkobener Liederkranze alle Ehre, der sich diese schöne Aufgabe gestellt und in obigem Concerte so glücklich gelöst hat.

Das Programm enthielt 11 Nummern, darunter 4 Männerchöre, 1 Gesangquartett, 1 komisches Duett, 4 Gesänge für einzelne Stimmen und 1 Solo für die Violine. Sämmtliche Chöre wurden rein und präcis vorgetragen, was für einen so jungen Chor, dessen Mitglieder theilweise noch Noten buchstabiren, sehr viel heißen will. Am meisten gefiel übrigens das herrliche Lied Heines: „Loreley", im Geiste des echten, deutsch gemüthlichen Volksliedes von Silcher componirt. Wir glauben, kleinere Vereine sollten sich immerhin nur hauptsächlich an solche Gesänge halten, deren das deutsche Volk mehr und bessere aufzuweisen hat, als irgend eine Nation. Sie sind leicht einstudirt, erwecken Lust und Liebe zum Gesang und sprechen in der Regel mehr an, als complicirte Chöre.

Das Gesangquartett, eine frische, liebliche Composition von C. Kreutzer, wurde mit großem Beifall aufgenommen, ebenso die übrigen Sologesänge und bewunderten wir namentlich die Kraft und Fülle der Sopranstimme von Frl. C. — Das komische Duett für Tenor und Baß hätte wohl etwas komischer vorgetragen werden dürfen, um gehörig auf die Lachmuskeln zu wirken, obwohl es gut einstudirt war. — In Hrn. R. hatten wir Gelegenheit, einen recht wackern Violinspieler zu hören, der es bei seinem edlen Streben einst gewiß zu etwas sehr Bedeutendem bringen wird. Einzelne Sätze seines Violinsolos wurden besonders applaudirt, das brillante Finale mußte sogar wiederholt werden. — Hr. L. hat die wohleinstudirten Chöre sehr gut dirigirt und auch die Pianofortebegleitung der einzelnen Solis angemessen vorgetragen.

Möchten andere größere Städte unserer Pfalz, die mindestens eben solche Gesangkräfte aufzuweisen haben, wo aber die edle Musica, wie Kaiser Barbarosa im Kyffhäuser, zwar „niemals ganz gestorben", aber doch ziemlich fest „eingeschlummert" scheint, und nur hie und da „wie im Traume nickt" und mit dem „Auge halboffen zwinkt", hierin auch ein Beispiel zur Aufmunterung und Nachahmung sehen!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgel.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1857 finden zu Landstuhl folgende Viehmärkte statt:

1) am 23. Februar,
2) „ 23. März,
3) „ 27. April,
4) „ 25. Mai,

Digitized by Google

5) am 20. Juni,
6) „ 27. Juli,
7) „ 10. August,
8) „ 28. September,
9) „ 26. October,
10) „ 23. November,
11) „ 28. Dezember,

auf welche die Viehzüchter so wie das handeltreibende Publikum mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, daß der hiesige Platz für diese Märkte sehr geeignet und der Transport des Viehes wegen der Nähe der Eisenbahn sehr bequem und minder kostspielig ist.

Landstuhl, den 31. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 9. Februar nächsthin, und folgende Tage, je Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung des Erblassers in der Königsstraße, werden folgende, zum Nachlasse des Herrn Medizinal-Rathes Friedrich Pauli allda gehörige Mobilien öffentlich versteigert, nämlich: 2 nußbaumene Secretäre, 1 dito mit Marmorplatte, 2 nußbaumene Commode, 1 Arbeitstisch mit Marmorplatte, Nacht-, Spiel- und andere Tische, Bücher-, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Pfeilercommode und Tische mit Marmorplatten, 4 Kanapee's mit den dazu gehörigen Stühlen, mehre Fauteuils, Stühle und Bänke, 1 Mehlkasten, 1 Musikkasten, Kisten, Koffer, 2 Reisesäcke, 1 Wiege, Ofenschirme, Spiegel, Bilder, 1 Degen, 1 Bolzflinte und 2 Terzerolen; 1 Physharmonika, 4 Pendulen mit Glocken, 1 Portrait-Uhr, 4 Vasen mit Glasglocken, 1 Kronleuchter, 1 Zünd- und Electrisirmaschine, Camera obscura, 3 Tubus, 1 Musik-Dose; 15 Matratzen, 30 Kissen, 8 Couverten, 7 Plumeaux, Rouleaux, Strohsäcke, Decken, Hussen, Bettentücher, Oeltuch, Vorhänge, 1 Kelter mit Zugehör, 21 Blumenbäume in Kübel mit Steinen, 1 Waage, 1 kupfernen Kessel, 1 Badwanne, Stiefel- und Brennholz, Weiden, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Messing-, Blechen- und anderes Geschirr, Küchengeschirr, Lampen, Porzellain, Glaswaaren, Tafel- und Kaffee-Service, Silbergeräthe und verschiedene andere Gegenstände; ferner

Eine Bibliothek, enthaltend 1500 Bände medizinischen, chirurgischen und literarischen Inhalts;

4 chirurgische Etuis, 2 Schachteln mit chirurgischen Instrumenten, 1 Geburtshülfe-Etui, 8 Lanzettenkästchen, 1 Brocart.

Die Versteigerung der Bibliothek und der chirurgischen Instrumente wird Donnerstags, den 12. Februar, statt haben.

Der Katalog ist gegenwärtig im Druck und wird in der Kaußler'schen Buchhandlung hier gratis abgegeben.

Landau, den 16. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Haus- und Wingert-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Erben der verlebten Wittwe von Herrn Johannes Rehn und deren auch verstorbenen Tochter Catharina Elisabetha Rehn der Untheilbarkeit halber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 40, ein 3stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau auf 1 Dezimale, die Ecke der Marktstraße und Zwerchliefergasse bildend, neben Christoph Krauß und Friedrich Krauß.

2) Plan-Nro. 1443, von 26 Dezimalen Wingert im Voracker, Bann Wollmesheim, die 3 Lauben neben Mayer's Erben.

Landau, den 6. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 2. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Rhodt in der Behausung des Erblassers, lassen die Wittwe und Kinder des in Landau verlebten Medizinal-Rathes Herrn Dr. Friedrich Pauli, folgende selbst gezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, nämlich:

10 Ohm 1849er, 28 Ohm 1844er, 118 Ohm 1846er, 51 Ohm 1852er Traminer, 10 Ohm 1853er dito, 10 Ohm 1854er ordinärer, ebensoviel 1854er Traminer, 43 Ohm 1855er ordinärer und 43 Ohm Traminer vom nämlichen Jahre.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden die in den Kellern der obigen Behausung zu Rhodt lagernden Fässer ebenfalls versteigert.

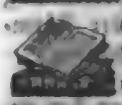
Landau, den 24. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung von Bauholz ꝛc. ꝛc. und Büchern.

Dienstag, den 17. Februar 1857, des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Stadtmühle, wird auf Ansuchen der Gebrüder Kiehl dahier die zum Nachlasse ihres verlebten Bruders Friedrich Michael Kiehl, gewesener Zimmermeister in Landau, gehörige Mobiliarschaft versteigert, namentlich: 200 Meter Bauholz verschiedener

Dicke und Länge, 1 Zimmermannskarren, altes Eisen, 1 Clavier, 1 Schreibpult, Bücherschaft und mehrere 100 Bände Bücher über



Geometrie, Chemie, Baukunde, Naturlehre, Völker- und Länderkunde, Gedichte und sonst wissenschaftlichen Inhalts, worüber der Catalog ausgegeben ist.

Landau, den 6. Februar 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Ein Beamter auf dem Lande wünscht zur Erziehung seines Kindes einen Privat-Lehrer. Wo und unter welchen Bedingungen sagt die Expedition dieses Blattes.

In meinem Herrenkleiderlager

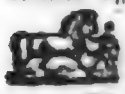
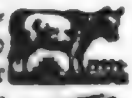
sind beständig vorräthig und können nach allen Angaben nach Maß verfertigt werden: Winter-Raglans von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Stoffen von 10, 15, 25 fl.; Burnusse, welche für Herren Geistliche passen, ohne Verzierung, von 9, 15, 20, 25 bis 33 fl.; Amerikanische Kautschuk-Regenmäntel und Ueberzieher von 12, 14 bis 20 fl.; warme Winterröcke und Tween in Callmuf, Sibirienne und Angora von 5½, 7, 9 bis 15 fl.; Tuchröcke von 12 bis 24 fl.; Beinkleider in Buckskling, Satin und Tuch von 4½, 5, 6 bis 12 fl.; Winter-Gilets in Buckskling, Cachemir, Plüsch, Sammt, Seide und Wolle von 1 fl. 45 kr., 2 fl. 30 kr., 3, 5, 7 fl.; eine große Auswahl in wattirten Haus- und Schlaf-Röcken in Lama, Plüsch, Napolitain und Croisé von 4 fl. 30 kr., 5, 7, 10 bis 18 fl.; Knaben-Kapuzen, Talma's, Joppen und dgl. äußerst billig.

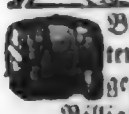
Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

S. Wormser, Marchand Tailleur,
zunächst dem Paradeplatz in **Landau.**

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar 1857, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Mühlhofen, werden die zum Nachlasse des allda verlebten Ackerers Georg Michael Corneille und zur Gütergemeinschaft seiner zweiten Ehe mit Maria Anna Bantz gehörigen Mobilien in der Wohnung der Wittwe öffentlich versteigert, und zwar:



2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Schaaf, Hühner und Gänse; Pferdsgeschirr, ein großer Wagen, Karren, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften; eine Quantität Früchte, Heu und Stroh; Fässer und Züber; ein großer Kleiderschrank, Tische, Stühle, Bettladen; Bettung; Küchengeräthschaften und sonstige Mobiliargegenstände jeder Art.

Billigheim, den 5. Februar 1857.

Milster, k. Notär.

Kommenden Dienstag, den 10. ds. Mts., früh 10 Uhr, wird in der neuen Cavalerie-Kaserne das alte unbrauchbare Lagerstroh der detachirten Escadron des kgl. 6. Chevauxlegers-Regiments vac. Herzog von Leuchtenberg versteigert.

Landau, den 5. Februar 1857.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung **Germersheim** gibt bis den 17. Februar l. Js. ihren Bedarf an Constructions-Hölzer für das Etats-Jahr 1856/57 im Betrage zu 875 fl. 54 kr. in öffentlicher Herabsteigerung in Accord, wozu Liebhaber zum Erscheinen auf der Dienstes-Canzlei um 9 Uhr eingeladen werden.

Zu verkaufen:

Spelz- und Gerstenstroh bei Bezirksrichter Culmann zu Landau.

Englische Schiefer

aus den Festinyo-Brüchen in North Wales,

contractmäßig alleiniger Verkauf

für Frankreich und die Pfalz,

von

Ad. Schultz & Cie.

Die Qualität dieser Schiefer ist rein thonhaltig, fest, zieht kein Moos, wird immer härter in der Luft und ist durchaus feuerfest und Zeugnisse der berühmtesten Chemiker in Liverpool und des Herrn Magnus in London geben hiefür genügenden Beleg.

Was der Hobel des Schreiners und der Meisel des Künstlers zu verfertigen im Stande ist, kann aus dieser schönen Schiefermasse gemacht werden, und wir nehmen vom einfachsten Dachschiefer bis zum größten Monument Bestellungen an.

Die Dachschiefer zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit und schöne egale Form vor allen andern Schiefern aus, berechnen sich auf dem Dache nicht theurer, und wenn man sich die englische Art zu decken angewöhnen wollte, so würden sie den Vortheil bieten, daß man keine Bordunterlage braucht und dadurch eine bedeutende Ersparniß erzielt, während dem diese Art eben so dauerhaft und schön ist.

Es stehen hier in der Catharinen-Halle einige Probestücke, wovon Jedermann Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Einsicht nehmen kann.

Landau, den 3. Februar 1857.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Küferei zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schöner Rinderfassel, zwei Jahre alt, bei Georg Christmann in St. Martin.

Digitized by Google

Anfrage.

Warum wird die schon ¾ Jahre vorhandene Uhr auf dem Bahnhof zu Rohrbach zur allgemeinen Benützung des Publikums nicht aufgestellt? S.

Im Saale bei Kaffee Brück.

Samstag, den 7. Februar,

Bei brillanter Beleuchtung und Musik:

Große abwechselnde Production

in orientalischer Magie, Gesang und Bauchrede-Kunst.

Anfang 7 Uhr.

Schweizer-Butter,

Fromage de Void, Münster, Kräuter, Schweizer und Limburger-Käs bei

Louis Mayer in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Pirschbüchse nebst Zugehör, welche 36 Kugeln schießt, um billigen Preis, bei Ludwig Wormser, Königsstraße, gelbes Viertel Nro. 54.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	5. Febr.	7 40	5 41	5 40	4 56	— —
Cusel	30. Jan.	7 18	5 34	6 10	5 30	3 38
Kaiserslautern	3. Febr.	7 2	5 12	5 42	5 19	3 47
Landel . . .	4. Febr.	7 30	6 3	— —	5 —	4 6
Neustadt . .	3. Febr.	7 27	5 28	5 44	5 10	3 58
Speyer . . .	3. Febr.	7 18	5 17	5 48	5 —	3 55
Zweibrücken .	5. Febr.	7 54	5 13	5 52	— —	3 53

Uhrmacher-Gesuch.

Ein noch junger lediger Mann, der sich über gute Kenntnisse in seinem Fache ausweisen kann, findet sogleich eine Stelle bei

Finkler,
Criminal-Advokat in Landau.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Behausung der Frau Wittwe Heng auf der Königsstraße neben Herrn Tabaksfabrikant Heinrich Kern.

Landau, den 29. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Nachricht.

Durch Beschluß des königl. Landcommissariats Landau vom 10. Januar d. J. wurde dem Unterzeichneten eine Concession als approbirter Bader in Edesheim ertheilt. Er empfiehlt sich den geehrten Einwohnern von Edesheim und Umgegend in allen in die niedere Chirurgie einschlagenden Verrichtungen auf's Beste. Um geneigten Zuspruch bittet

Adam Fischer,
approbirter Bader.

Verloren:

Am Freitag, den 30. Januar d. Js. die Drehe der Mechanik eines Wagens, vom deutschen Thore bis zunächst Gedramstein auf der Straße. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Vom Hackel'schen Bräuhause bis zu den drei Königen ging ein brauner Filzhut verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Druck der Ludwig Kranz'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 12. Landau in der Pfalz, den 12. Februar 1857.

Verschiedenes.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Januar 1857:

51,979 Personen ertrugen . .	27,298 fl. 29 kr.
424,317 Centner Güter ertrugen	52,710 fl. 41 kr.
492,160 Centner Kohlen ertrugen	71,559 fl. 14 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	151,568 fl. 25 kr.
Der Monat Januar 1856 hat ertragen	118,157 fl. 15 kr.
Mehreinnahme im Januar 1857	33,411 fl. 9 kr.
Ergebniß in den verflossenen 4 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$	612,346 fl. 31 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{55}/_{56}$	513,936 fl. 51 kr.
Mehreinnahme im Jahre $18^{56}/_{57}$	98,409 fl. 39 kr.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Januar 1857:

17,621 Personen ertrugen . .	5,554 fl. 33 kr.
114,589 Centner Güter ertrugen	10,049 fl. 28 kr.
119,340 Centner Kohlen ertrugen	6,061 fl. 38 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	21,665 fl. 39 kr.
Der Monat Januar 1856 hat ertragen	7,576 fl. 30 kr.
Mehreinnahme im Januar 1857	14,089 fl. 8 kr.
Ergebniß in den verflossenen 4 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$	81,387 fl. 55 kr.

— Wenn es begründet ist, was öffentliche Blätter bereits berichten, daß der bekannte Hofrath Dr. Perner in München, der Gründer des Vereins gegen Thierquälerei, ernstlich mit dem Gedanken umgeht, einen Verein gegen „Menschenquälerei" ins Leben zu rufen, so darf er wohl des Beistandes aller wahren Menschenfreunde sich versichert halten. Ueberhaupt hätten sicher schon viele es gewiß längst vorgezogen, wenn Herr Perner diesen Verein zuerst und dann den gegen Thierquälerei gegründet haben würde. Denn zu leugnen ist es nicht, wie unbarmherzig und gefühllos oftmals Menschen von jenen behandelt werden, welche ihren Pferden, Hunden und Katzen mit einer zuweilen mehr als sentimalen Liebe begegnen. Ja, wirft man aufmerksame Blicke in gar manches Familienleben, so kann man die betrübende Erfahrung machen, wie Kinder von ihren eigenen Eltern fast ohne Nahrung, ohne Waschung, ohne sie schützende Kleidung ꝛc. gelassen werden, nicht zu gedenken der Quälereien, welche durch Schimpfen, Fluchen, Treten, Schlagen entstehen, indeß es dem Pferde nicht an Hafer, Striegelung ꝛc., dem Hund nicht an Knochen und der Katze nicht an Milch fehlt, von sonstigen Verzärtelungen der Thiere nicht zu reden. Vergleicht man so manche sentimale Bemerkung, wenn einmal ein Pferd eine außergewöhnliche Last ziehen muß oder ein Hund mit dazu verwendet wird, die Kräfte des Menschen zu unterstützen, wie hingegen so mancher Mensch unter seiner schweren Last keuchend zu Boden sinkt, wie so mancher Familienvater vom frühen Morgen bis zum späten Abend seine ganzen Kräfte übermäßig anwenden muß, um seinen Pflichten gegen Staat und Familie nachzukommen — so kann es nur erfreulich sein, wenn Herr Perner seinen Gedanken, einen Verein gegen Menschenquälerei zu gründen, durchführt. Er ist der Mann der Umsicht und Erfahrung, und Gesinnungsgenossen werden sich ihm sicher in allen Gauen des deutschen Vaterlandes gerne anschließen. Es scheint überhaupt ein eigenes Verhängniß über der Menschheit zu walten: sie bildete für so Vieles Andere Vereine, vergaß aber bis jetzt, was ihr hätte so nahe liegen sollen, einen Verein gegen — Menschenquälerei. Hoffen wir das Beste!

— Am 31. Jan. wollte zu Eschenbach in der Oberpfalz der großjährige Bauernsohn Johann Beer von Dabertshof schlachten. In Folge Widersträubens des Schweines stach sich derselbe mit dem Messer in den Unterleib, so daß er in Folge dieser Verwundung sogleich todt blieb.

— Aus Mitteldeutschland, 6. Febr. (Druschergebnisse.) Bei dem nunmehr in vollem Gange befindlichen Dreschen des Getreides läßt sich ein durchschnittliches Ergebniß des quantitativen und qualitativen Körnerertrages desselben angeben. Der Waizen steht gegen den vorjährigen niederer Quantität, nach Qualität im Vorzug; in Gegentheil hat man einzelne Striche, wo derselbe in Folge des Frostes eine sehr geringe und fast unbrauchbare Körnerausbeute liefert. Der Roggen scheffelte bei mittelmäßigen Gebinden pr. Schock 2—$2^1/_2$ berl. Scheffel und meist etwas schwerer als voriges Jahr. Am günstigsten gestaltete sich das Druschergebniß bei der Gerste, welche wenigstens seit zehn Jahren nicht so gut scheffelte (pr. Schock 4—6 berl. Scheffel) und so schwer ins Gewicht fiel. Die bessere Qualität wiegt pr. berl. Scheffel 84—85 Pfd. Minder günstig fällt der Haferausdrusch aus. Er scheffelt heuer um den vierten bis fünften Theil weniger als voriges Jahr und liefert auch ein geringeres Gewicht. — Von der letzten Ernte ist bereits von Getreide und Kartoffeln ein großer Theil consumirt, es wird mehr Körnerfutter für's Vieh gefüttert, weil es an Dürrfutter mangelt, und im Frühling wird ein

Digitized by Google

größerer Saatbedarf an Sommergetreide (Gerste, Sommerroggen, Sommerwaizen) nöthig, weil in Folge der Verheerungen durch die Feldmäuse viele Wintersaaten voraussichtlich umgepflügt werden müssen.

— Frankfurt, 7. Febr. Die Flaue der meisten Märkte dauerte fort. Man kauft nur, was zum laufenden Consum gehört und im Ganzen behaupten sich die Preise, wenn sie auch vorübergehend auf einzelnen Märkten um eine Kleinigkeit hin- und herschwanken.

— Von da, 2. Febr. Die jetzt eingetretene Kälte, welche sich schon bis zu 12 Gr. gesteigert hat, dürfte, wenn wir einer oft bewährten „Bauernregel" trauen können, nicht lange anhalten; denn heute ist Lichtmeß und die Sonne scheint nicht; der Dachs, wenn er aus seiner Höhle kommt, wird also seinen Schatten nicht sehen können. Auch viele im nördlichen Deutschland beobachtete Anzeichen sprechen für ein baldiges Eintreten gelinderer Witterung.

— Mainz, 6. Febr. Im Großhandel war diese Woche äußerst beschränktes Geschäft, und der Umsatz kaum nennenswerth, da Kauflust und Angebot in gleichem Grade schwach blieben. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv fl. 14⅛—⅜ nach Qualität, per März fl. 14⅛—⅜; Roggen effectiv fl. 11⅛—¼, per März fl. 11¼; Gerste effectiv, pfälzische fl. 10—10½ nach Qual., fränk. fl. 10—11 nach Qual., per März fl. 10½—¾, Alles per Sack von Netto 100 Kil.; Hafer fl. 4¼—⅜ per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen fl. 22 per 170 Pfd., Mohnsamen fl. 24 per 160 Pfd. Rüböl fester; effectiv fl. 31¾—32 per 50 Kil. ohne Faß, per Mai Rthlr. 53⅓ per 280 Pfd. l. G. m. F. Mohnöl fl. 39—40, Leinöl fl. 29—29¼. Talg, roher unverändert, geschmolzener fl. 34⅓ per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein unverändert. Am Landmarkte war die Getreidezufuhr sehr unbedeutend, dennoch gingen alle Gattungen niedriger.

— Köln, 6. Febr. (Kolonialwaaren-Bericht.) In Kaffee haben sich bei lebhaftem Umsatz Preise fortwährend behauptet und sind sogar in einzelnen Sorten höher gegangen. Auch Rohzucker sehr begehrt und von steigender Tendenz. Raffinirte abermals höher. Reis wenig verändert, ebenso Gewürze.

— Neueste Märkte. Stettin, am 5., Waizen unverändert, Roggen etwas besser. — Breslau, 5. Febr., Waizen gefragt, Roggen matt. — Wien, den 4. Febr., still. Paris, den 4. Febr., Waizen fest, Roggen lebhaft. Pesth, den 4. Febr., unverändert.

— Heidelberg. Gerüchtsweise verlautet hier, daß die allbekannten Bruchhäuser-Höfe bei Schwetzingen, welche den Herren Markgrafen von Baden eigenthümlich zugehören, ihrer seitherigen Bestimmung als Bauerngüter entzogen werden sollen, indem die hohen Eigenthümer beabsichtigten, daselbst eine Runkelrübenzuckerfabrik anzulegen. Die außerordentlichen Erfolge des Waghäusler Unternehmens sind in der That einladend genug, um ein solches Projekt begreiflich finden zu lassen. Man sieht hiernach, wie die Aussichten auf eine süße Zukunft sich mehren.

— Berlin, 31. Jan. Wolle. Die bisher im Geschäft bestandene Lebhaftigkeit erhält sich unausgesetzt. Außer einem Posten von circa 600 Ct. Mecklenburger Wollen zum Kamm bestand der Absatz zwar meist in kleinern Partieen aus allen Gattungen, da sich derselbe aber täglich wiederholt, so erhellt daraus die Vielseitigkeit des Bedarfs. Unsere Lager behaupten sich auf 12- bis 15,000 Ctr. und wenn auch 1500 bis 2000 Ctr. davon genommen, wurden auch eben so viel herangezogen.

— Hannover, 5. Febr. Der Ledermarkt, welcher Ende Januar in Hannover abgehalten wurde, zeichnete sich durch äußerst geringe Zufuhr aus, man forderte von Seiten der Fabrikanten hohe Preise, die auch von Seiten der Käufer, wiewohl ungern, bewilligt wurden. Der Preis für bestes Mastrichter Sohlleder betrug per 100 Pfund 50—64 Thaler, geringere Sorten kaufte man unter 50 Thaler, für Kalbleder mußte man per Pfd. 18—20 gGr. zahlen. Schafleder war wenig vorhanden und wurde rasch zu hohen Preisen begeben.

— New-York, 21. Jan. Die Witterung ist in diesem Winter auffallend streng. Die Eisenbahn-Fahrten haben durch den Schnee eine bedeutende Störung erlitten, und in New-York selbst brachte ein furchtbares Schneegestöber den Verkehr fast ganz in's Stocken.

(Eingesandt.)

Wie wir hören, findet Freitag, den 13. ds., das Benefiz der Frl. v. Bieron statt.

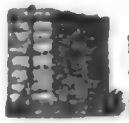
Da dieselbe ein gern gesehenes Mitglied hiesiger Bühne ist, so wünschen wir diesem Fräulein eine recht gute Einnahme, um so mehr, da sie bei der Wahl ihres Stückes einen guten Geschmack begründet hat. — Das Schauspiel „Catharina Howard" wird gewiß dem Publicum einen genußreichen Abend bereiten, es ist uns als sehr gutes klassisches Werk durch Recensionen der Frankfurter Didaskalia bekannt.

Mehrere Theaterfreunde.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewalde von Freckenfeld, Kantons Kandel, betreffend.



An den nachbezeichneten Tagen werden auf dem Gemeindehause zu Freckenfeld folgende Hölzer auf Credit versteigert, nämlich:

A. Donnerstag, den 19. Februar 1857, Morgens 9 Uhr,

3 eichen Baustämme 3. Klasse,
157 erlen Bau- und Nutzholzstämme,
476 eschene und erlene Nutzholzstangen u. Sparren,

B. Freitag, den 20. Februar 1857, Morgens 9 Uhr,

294 Klafter erlen Scheit- und Prügelholz,
4 „ eichen Scheitholz,
4425 Stück Wellen.

Freckenfeld, den 8. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächstkommenden 17. Februar l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, wird zu Niederhochstadt im Saale des Gemeindehauses durch das unterfertigte Amt die Lieferung mit Transport von circa 200 Cub.-Meter Kalksteinen zur Herstellung von Gemeindewegen im Mindersteigerungswege vergeben.

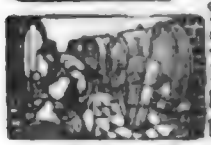
Niederhochstadt, den 10. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Becker.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. März nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf seinem Hofgute zu Burrweiler, läßt Herr Friedrich Stöpel von Landau 80 Fuder rein gehaltene Weine, eigenes Gewächs, aus den Jahren 1846, 1847, 1848, 1852, 1853, 1854, 1855 und 1856, wobei sich einige reine Traminer befinden, öffentlich versteigern.



Proben können Tags vorher an den Fässern genommen werden.

Landau, den 10. Februar 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Berichtigung.

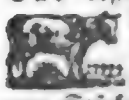
Die Weinversteigerung der Erben Pauli in Rhodt wird nicht am 2. März, sondern am künftigen „26. Februar, Morgens 10 Uhr", Statt haben.

Landau, den 10. Februar 1857.

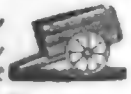
Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

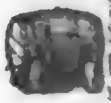
Mittwoch, den 18. l. M., Morgens 8 Uhr, zu Insheim vor dem Sterbhause, werden sämmtliche, in die zwischen Balthasar Meyer, Ackersmann allda, und dessen verlebten Ehefrau Eva Bus bestandene Gütergemeinschaft gehörenden Mobilien, namentlich: 3 Kühe,



Heu, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Bettung, Getüch, mehrere Stücke leinenes Tuch, Schreinwerk,



1 Wagen, wie er ins Heu geht, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Acker-Geräthschaften, mehrere



Fässer, 1 Weinlotte, 3 Züber, 1 Nepetuch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

Herrheim, den 11. Februar 1857.

Rubé, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

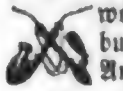
Mittwoch, den 18. Februar nächsthin, und nöthigen Falles den folgenden Tag, Morgens 9 Uhr, zu Hagenbach, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmers Georg Michael Kaub, in ihrer Behausung allda, die zu dessen Verlassenschaft gehörenden Mobilien in Eigenthum versteigern, als:

Bettung, Getüch, Weißzeug, Herrenkleider (worunter noch ganz neue Anzüge), Hemden, 1

zweisitzige Chaise mit Geschirr, 1 Droschke, wozu auch ein Schlittengestell vorhanden, 1 Flügel, Küchengeräthe in Porzellan und

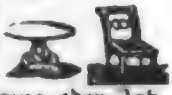
Eisen, Züber, Ständer, 1 neuen Badezuber, 1 Flaschengestell, Flaschen, Krüge, 2½

Klafter Holz, 2 Oefen, wovon der eine ein Kochofen, 2 Säbel, 1 doppelte Flinte, verschiedene Bücher,

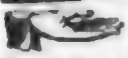


worunter Schillers Werke, Chelius Handbuch, die 5 französ. Gesetzbücher, das Amtsblatt ꝛc. ꝛc., sodann 20—30 Tabakspfeifen, 3 Tabaksdosen (worunter

eine silberne und eine vergoldete), eine goldene Repetir-Uhr, 1 Siegelring, 1 großen Hofhund und



verschiedene sonstige Hausgeräthe und Effekten.

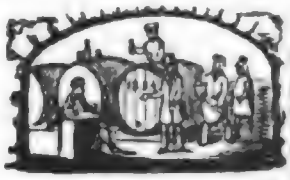


NB. Wer eine Forderung oder Zahlung an die Masse zu machen hat, möge dieses bei dem Unterzeichneten melden.

Kandel, den 9. Februar 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Wein-Versteigerung zu Edenkoben.



Donnerstags, am 5. März 1857, Morgens 10 Uhr, zu Edenkoben in seiner Wohnung, läßt Andreas Heinrich Vollmer, Gutsbesitzer, folgende rein gehaltene Weine versteigern:

1) In seinem Hause in Edenkoben lagernd:

9600	Liter	1852r	Edenkobener Traminer,
4800	„	1854r	dto.
4700	„	1854r	Edenkobener,
1700	„	1854r	Diedesfelder,
1100	„	1855r	gemischter Edenkobener,
4700	„	1855r	Hambacher,
4704	„	1855r	Weyherer,
4700	„	1855r	Edenkobener Traminer,
3600	„	1855r	Ungsteiner Auslese,
2400	„	1856r	gemischter Edenkobener,
600	„	1846r	Herxheimer Rießling.

2) Auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen lagernd:

1200	Liter	1852r	Siebeldinger,
7800	„	1855r	dto.
4000	„	1856r	dto.
6000	„	1856r	Siebeldinger Traminer.

Die Proben können an den Fässern genommen werden von den sub Nro. 1 verzeichneten Weinen am 2. und 3. März, und von den sub Nro. 2 verzeichneten am 4. März nächsthin.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Ställen und Scheuer, noch alles in brauchbarem Zustande, bei

Joh. Huber
in Birkenhördt.

Digitized by Google

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung **Germersheim** gibt bis den 17. Februar l. Js. ihren Bedarf an Constructions-Hölzer für das Etats-Jahr 1856/57 im Betrage zu 875 fl. 54 kr. in öffentlicher Herabsteigerung in Accord, wozu Liebhaber zum Erscheinen auf der Dienstes-Canzlei um 9 Uhr eingeladen werden.

Dienstag, den 17. Februar 1857, Vormittags 10 Uhr, werden durch die diesseitige Materialdepot-Commission gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden loosweise versteigert:

circa 300 Gebund sortirte Goldweiden, hauptsächlich für Weinberge,

und circa 250 Gebund Rothweiden, für Korbflechter geeignet.

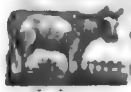
Die Versteigerung beginnt am Ludwigsthorgebäude und endiget am Brückenkopfe.

Germersheim, den 5. Februar 1857.

Die Königliche Local-Genie-Direction.

v. Reichel, Major.

Versteigerung von Mastvieh.



Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags 1 Uhr, läßt G. J. Clauß, Gutsbesitzer in Landau, auf seinem Hofe in Mörlheim, 8 fette Ochsen, 3 Kühe, 1 Fassel und 12 Rinder versteigern, welche noch bis 1. März stehen bleiben können.

Photographie auf Metallplatten.

Der Unterzeichnete bringt hiermit ergebenst zur Anzeige, daß er sein Geschäft in Verfertigung photographischer Portraits angefangen hat, dieselben sich gut zur Versendung eignen und arbeitet unter sehr billigen Preisen.

Franz Nahm, Photograph,
wohnhaft bei Herrn Bäcker Rehn, Königsstraße,
der Latein- und Gewerbschule gegenüber,
in Landau.

Danksagung.

Zu noch nicht vollendetem 33ten Lebensjahre und im 7ten unserer glücklichen Ehe verschied am 3ten d. Mts. meine unvergeßliche Gattin

Philippina Wilhelmina Kern,

geb. Moser.

Indem ich dieses zur Kenntniß meiner Freunde und Bekannten bringe, kann ich nicht umhin Denjenigen, welche dieselbe zu ihrer Grabesruhe begleiteten, und Allen, welche so innigen Antheil an dem mich betroffenen herben Schicksale nahmen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen; insbesondere noch danke ich meinen Collegen für das Absingen mehrerer Trauergesänge und Herrn Pfarrer Bruckner für die trostreichen, theilnehmenden Worte.

Offenbach, den 8. Februar 1857.

Gg. Kern, protest. Lehrer,
mit zwei Kindern.

Da mir schon einigemal zu Gehör kam, als hätte ich in den umliegenden Ortschaften Landau's Theatralische Vorstellungen gegeben, so zeige ich hiemit zur Warnung an, daß man meinen Namen hiezu mißbraucht, indem mir das noch nie in den Sinn kam, und ich ersuche daher die Orts-Behörden, keine Bewilligung zu ertheilen.

Emil Weinmüller,
Theaterdirector in Landau.

Sonntag, den 15. Februar 1857:

Musikalische Unterhaltung

des

Männergesang-Vereins zu Rhodt

im Gasthause zum Wolf.

Anfang Nachmittags **3** Uhr.

Abends Ball.

Fremde haben freien Zutritt.

Närrische Anzeige

mit und ohne Unsinn.

Donnerstag, den 12. des Narrenmonats:

Große General-Versammlung der Narren im Narrhallasaale des närrischen Pfälzer Hofes. Anfang präcis 8 Uhr, Ende um 11 Uhr, der Stunde aller Narren.

Auf der Nachtunordnung stehen als Gegenstände der Verhandlung:

I. Abtheilung:

Festsetzung des Hauptzuges und der am Sonntage stattfindenden Kappenfahrt.

II. Abtheilung:

1) Philosophischer Vortrag närrischer Declamationen von Frietziez und Bottmüller und anderen Narren.
2) dito Vortrag einiger Gesänge von Bauer und Waltmann, mit und ohne Bekleidung.

Hierauf:

Große equilibristische Vorstellung von dem edlen, ganz närrischen Künstlerpaare Kümmig und Ludel nebst Bajazzo und Gehilfen.

Eintritts-Pässe à 12 kr. für Nichtnarren, welche jedoch für alle Narrensitzungen gelten, sind am Eintritt in die Narrhalla zu haben.

Nachschrift:

Da bei der im Festzuge vorkommenden Ranzengarde und dem Corps des Circusolympus zur würdigen Darstellung noch circa 500 Mann fehlen, so werden alle Narrenjünglinge von den Altersklassen 1757 bis 1857 (Kinder unter zwei Jahren werden jedoch nicht mehr angenommen) aufgefordert, sich zur Ziehung, Visitation und Einreihung in diese edlen Corps unfehlbar einzufinden. Wer nicht erscheint, wird guilliotinirt.

Zu der am nächsten Sonntage, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden ersten großen Kappenfahrt sind alle Narren von nah und ferne närrischstens eingeladen. Namentlich aber ersucht man die Herren Besitzer von Chaisen ꝛc. und Pferden, selbige unentgeldlich für diese närrische Fahrt zur Verfügung stellen zu wollen.

Aus Auftrag des Comites:

Ein Hauptnarr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 13. Landau in der Pfalz, den 14. Februar 1857.

Ein Wahlspruch.

Tadel mußt Du lernen tragen,
Dir die Wahrheit lassen sagen,
Nicht darüber Dich beklagen,
Wenn es heilsam Dich wird nagen. —
Aber wenn es Tölpel wagen,
Grob zu sein mit Wohlbehagen,
Dir die Achtung zu versagen,
Sollst Du nichts nach ihnen fragen,
Oder sie ins Antlitz schlagen!

Was gibt es Neues?

— Speyer, 7. Febr. Wie wir hören, hat der König dem Retscher-Verein die allerh. Genehmigung zu ertheilen geruht. Dieser Verein beabsichtigt, an der denkwürdigen Stelle des alten Retschers, wo 1529 die evangelischen Reichsstände ihren „Protest" übergeben haben und woher der Name „Protestanten" entstanden ist, eine neue protestantische Kirche zu erbauen und für diesen Bau im In- und Auslande Liebesgaben zu sammeln.

— Die gegenwärtig im Gang befindlichen Holzversteigerungen ergeben eine abermalige bedeutende Erhöhung der Preise für Brenn- und Nutzholz. Besonders sind es die Nutzhölzer, die zum Theil enorm bezahlt werden. Das Klafter glatten Eichenholzes wird bis zu 6 Louisd'or bezahlt. Dies war jüngst im Bienwalde nahe der französischen Grenze der Fall. Dort, namentlich in der Gemeinde Neuburg, hat sich ein neuer Industriezweig gebildet. Das Eichenholz wird zu kleinen Dauben verarbeitet, die im rohen Zustande zu ganzen Schiffladungen den Rhein hinabgehen, um in Holland zur Herstellung der Buttertönnchen zu dienen. Die Unternehmer scheinen trotz der enormen Preise des Materials doch noch gute Geschäfte zu machen.

— Nürnberg. Der „Nürnb. Kurier" schreibt: Sicherem Vernehmen nach wird in der Nähe unserer Stadt im nächsten Herbste ein großes Uebungslager stattfinden und hat bereits gestern eine Kommission im Landgerichtsbezirke Augenschein genommen von den zu einem Lager tauglichen Plätzen. Daß sich an das Uebungslager noch die Hoffnung auf einen, wenn auch kurzen Besuch der Allerhöchsten Herrschaften in hiesiger Stadt knüpft, liegt sehr nahe.

— Mannheim. Schullehrer Alt, ein in allen Kreisen hochgeachteter Greis, der beinahe ein halbes Jahrhundert mit seltener Liebe dem schweren Beruf der Jugenderziehung oblag, in letzter Zeit aber Spuren von Geisteszerstörung zeigte, hat in den eisigen Wellen des Rheines seinen Tod gesucht und gefunden. Alle, die den Ehrenmann kannten, alle seine früheren Schüler, deren Zahl viele Tausende beträgt, werden unser „Ruhe sanft!" mit einem „Amen!" begleiten.

— Aus Baden. Unser in Batavia verstorbener Landsmann Pandel aus Rheinbischofsheim hat den Armen seines Geburtsorts ein Legat von 10,000 fl. ausgesetzt.

— Vom Brurhein (Baden), 8. Febr. Die hohen Preise des Nußbaumholzes, von denen aus anderen Landestheilen berichtet wird, sind hier nicht eingetreten, und könnte man gerade jetzt in unserer Gegend bedeutende Quantitäten davon erhalten.

— In Leopoldshafen ergötzten sich diese Woche drei Brüder mit Schlittschuhlaufen. Da brach das Eis und einer nach dem andern sank unter in den 15 Fuß tiefen Rhein. Glücklicherweise war ein Schiffer in der Nähe und dieser Wackere rastete nicht eher, bis er alle drei Brüder wieder hervorgeholt und auf's Trockene gebracht hatte. Ehre dem Ehre gebührt!

— Ehingen (Württemberg). Kaum ist ein Jahr verflossen, daß ein Sohn der Hirschwirthsfamilie in einen Braukessel mit siedendem Wasser stürzte und seinen gräßlichen Tod fand, so kommt ein zweiter Sohn dieser Familie auf eben so fürchterliche Art um's Leben. Beim Pferdefüttern packte denselben ein Hengst an der Gurgel und riß sie ganz heraus.

— Wien, 7. Febr. Gestern stürzte sich hier ein Bäcker in die Donau, dessen Gesellen aus Versehen die Kipfel um ein Achtelquentchen schwerer gebacken hatten.

— Die „Novara" soll nächstens im Interesse der Wissenschaft eine Reise um die Welt antreten. In Triest sollen aus allen Theilen Deutschlands von Gelehrten und Ungelehrten so viel Gesuche um die Erlaubniß, die Weltfahrt mitmachen zu dürfen, eintreffen, daß selbst der fabelhaft große „Great Britain" nicht hinreichen würde, allen diesen Bewerbungen zu willfahren.

— In Triest bildet sich eine Gesellschaft, welche an der Bucht von Porto Rosa bei Pirano ein Seebad errichten will.

— Vom Rhein, 8. Febr., schreibt das „Mainzer Journal": Die Neuenburger Angelegenheit geht ihrer Ausgleichung entgegen, indem, wie man in kundigen Kreisen vernimmt, Preußen seine ursprünglichen Forderungen bedeutend herabgestimmt hat. Man soll in Berlin zu dem Entschlusse gekommen sein, auf den

Digitized by Google

letzten Rest von Souveränitätsrechten über jenes Land zu verzichten.

— Darmstadt. Ein junger Postillon, der sehr gut fahren und — trinken kann, zeichnete sich jüngst auch durch andere Talente aus. Mit vieler Gewandtheit wußte er sich ein Geldpacket von 1200 fl. zuzueignen. Darob in Untersuchungshaft genommen und in der Burg zu Friedberg einquartiert, wußte er sich bald in Freiheit zu setzen, leider ohne das Geld mitzunehmen. Er zerschnitt eine Decke, fertigte sich daraus ein Seil und zeigte auch seine Kunst im Klettern, indem er sich daran von einer Höhe von 80 Fuß herabließ und davon machte. Ob er Extrapost nahm, steht zu bezweifeln. Der Steckbrief hat ihn noch nicht aufgefunden.

— Koblenz, 6. Febr. Unsere gesammte Armee wird nunmehr Zündnadel-Gewehre erhalten, und sollen die Minié-Gewehre abgeschafft werden. Die Pioniere haben bereits Zündnadeln und die Jäger sollen eine Art Zündnadel-Büchsen erhalten.

— Berlin. Die „B. B.-Ztg." meldet, jedoch ohne Garantie, der Flügel-Adjutant des Königs, Oberst v. Manteuffel, werde sich in der nächsten Zeit mit besonderen Aufträgen nach Paris begeben. Das Gerücht bezeichne namentlich die Neuenburger Angelegenheit als den Gegenstand dieser Mission.

— Leipzig. Ein Herr Köhn will die neue Erfindung der durch galvanisches Licht erleuchteten „See-Laterne" nicht nur zum Fischfang und Aufsuchung von Schiffstrümmern benützen, sondern einen billigen Apparat herstellen, mit diesem die untergegangene Stadt Leba in der Ostsee aufsuchen, und hofft, sie zu finden.

— Kiel, 6. Febr. Seit einiger Zeit tauchen wieder Gerüchte auf von einer nächstens zu erwartenden allgemeinen Amnestie, von welcher nur wenige Personen ausgeschlossen werden würden. Daß die Gerüchte eine factische Grundlage haben, darüber liegen hier genügende Beweise vor.

— Mecklenburg-Schwerin. Dem ausgegebenen „Staatskalender" entnehmen wir die auffallende Erscheinung, daß im Jahre 1856 unter 17,675 Geburten 3462 uneheliche vorkamen, und unter diesen 9 Drillingsgeburten.

— Konstantinopel. Eine wichtige Nachricht für die Culturgeschichte des Orients ist, daß auf unseren Bällen, welche bereits von Türken besucht, nächstens auch Türkinnen erscheinen werden, denn in den Harems fangen sich die weiblichen Füßchen schon zu regen an; sie üben sich auf Walzer, Polka und Quadrillen, und die Frauen im Oriente verstehen sich auch auf Sophistereien von Natur aus. Ihnen ist der Schleier geboten. Siehe da! Was ist denn die Maske anders als der Schleier? und somit sind sie entschlossen, auf Maskenbällen zu erscheinen. Ein solches Raisonnement bildet das schönste Seitenstück zu dem Branntweintrinken mancher Türken, die aber keinen Wein trinken, weil der Koran dieses berauschende Getränk verbietet.

— Aus Paris wird der Independance Belge nach einem Briefe aus Port-au-Prince ein neuer Zug der brutalen Grausamkeit des Kaisers Soulouque gemeldet. Dieser Neger, der nur von Verschwörungen träumt, ließ einen jungen Mann die unerhörte Folter erdulden, daß derselbe fünfzehn Tage lang täglich mit Massen von anderen „Verschwörern" zur Erschießung geführt, aber auf ausdrücklichen Befehl der schwarzen Majestät jedesmal verschont blieb. Erst am sechszehnten Tage gelang es den Vorstellungen europäischer Consuln, es dahin zu bringen, daß der Verschwörer, der nun bereits fünfzehnmal die Todesangst ausgestanden, mit den anderen Delinquenten wirklich erschossen wurde.

— Die Expedition nach Kabylien ist aufgeschoben, jedoch nicht aufgehoben, da die Regierung Ersparung in ihrem Budget machen will; dagegen geht aber die Expedition nach China ihren vollen Gang.

— In der Nacht auf den 26. Januar hat der Blitz die Drähte des electrischen Telegraphen der Linie von Cherburg auf eine Strecke von sieben Kilometer zerstört. Das Gewitter fand Statt, während ziemlich tiefer Schnee lag.

— 6. Febr. Der heutige Moniteur enthält eine amtliche Benachrichtigung, wonach die allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung in diesem Jahre nicht Statt finden wird.

— 4. Febr. Die Räumung Griechenlands durch die französischen und britischen Occupations-Truppen wird sofort vollzogen werden. Von Paris ist bereits die Weisung nach Toulon, sowie von London nach Malta abgegangen, die erforderliche Anzahl Schiffe nach Griechenland zu senden, auf daß die Räumung ohne Verzögerung bewerkstelligt werde.

— Nach einer Mittheilung im „Moniteur du Loiret" ist auf Befehl der Behörde Alles verbrannt worden, was Berger während seines Aufenthaltes in dem Gefängnisse la Roquette geschrieben hatte.

— Italien. Ueber den Mordanfall auf den Erzbischof von Matera (im Königreich Neapel) wird der „Allg. Ztg." noch Folgendes berichtet: Als der Thäter den Dolch gegen den Erzbischof zückte, warf sich ein Kanonikus dazwischen. Leider fiel dieser als Opfer, von der Mordwaffe des Ungeheuers tödtlich getroffen. (Andere Berichte sagen, er sei von dem Thäter durch einen Pistolenschuß getödet worden). Von neuem stürzte der Bösewicht auf den Erzbischof los, der sich indessen durch die Flucht über eine enge und zugleich steile Treppe zu retten suchte. Hier ward er von seinem Verfolger eingeholt. Zu seinem Glück aber stolperte der Prälat, fiel von der Treppe herunter, und schleppte im Fallen seinen Angreifer mit sich, ohne von dessen Blutwaffe getroffen zu werden, noch sich selbst im Fallen zu verletzen. Der Mörder ward sofort verhaftet, soll aber zu dem Kunstgriff der Geistesverwirrung seine Zuflucht genommen haben.

— Neapel, 3. Feb. Der Mörder des Erzbischofs von Matera heißt Angonica. Er erklärte, daß er die Kirche reformiren wollte. Während des Zeugenverhörs zeigte er große Aufregung.

— Man schreibt dem „Pays" aus London, daß der „Salamander", welcher im Hafen von Sheerneß lag, Befehl erhalten hat, in besonderer Mission nach dem Persischen Meerbusen abzugehen. Vier andere Kriegsschiffe rüsten sich zur Fahrt nach Canton. Sie werden 3 Kompagnien Rifflemen und 2 Raketenkompagnien mitnehmen. — In Portsmouth wird ein ganzes Geschwader von Bombarden ausgerüstet, nach dem Muster derer, welche an der Beschießung von

Sweaborg Theil nahmen und eine sehr große Tragweite besitzen; es heißt, dies Geschwader sei zugleich für China bestimmt. Endlich werden in Plymouth zwei große Transportschiffe zu Magazinen eingerichtet.

— Aus der Schweiz. In dem Gotthardshospizium haben im Laufe des Jahres 1856 nicht weniger als 8136 arme und kranke Durchreisende Speise und Pflege gefunden. Ausgaben dafür waren 8124 Fr. Bekanntlich besitzt das Hospiz keine Fonds und werden diese Kosten durch milde Steuern gedeckt.

— Bern, 5. Febr. Man denkt daran, in der ganzen Schweiz an einem Sonntag ein „Friedensfest" mit einem Dankgottesdienst in allen Kirchen zu feiern. — In einem Berggute im Schächerthale in Uri wurde während 8—10 Tagen fast eine ganze Familie irrsinnig. Man vermuthet eine unfreiwillige Vergiftung.

— Nordamerika. Am 4. Juli l. J. soll nach einer Botschaft des Präsidenten die Telegraphenleitung nach London vollendet sein. Also am Jahrestage der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung Nordamerika's eine neue, aber freudige Verbindung mit dem Mutterlande.

— New-York, 21. Jan. Im ganzen vorigen Jahre sollen in den Vereinigten Staaten 2705 Bankerotte im Betrage von etwa 11 Mill. Pfd. Sterl. vorgekommen und davon ungefähr 25 pCt. ausgeglichen worden sein.

— Nach den amerikanischen Journalen betrug der Totalwerth des wirklichen und Personalreichthums der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1856 die Summe von 11,317,611,972 Doll. oder nahezu 3 Milliarden Pfd. Sterl. Die Bevölkerung hob sich gleichzeitig auf 26,964,312 Seelen. Die reichsten Staaten sind New-York, Pensylvanien, Virginien, Georgien, Massachussetts, Kentucky, Ohio, Süd-Carolina und Tennessee.

— 23. Jan. Der Senat der Vereinigten Staaten hat seine Zustimmung gegeben, für den europäisch-amerikanischen Telegraphen eine Subsidie zu gewähren. Es wurde dieser Beschluß mit 29 gegen 18 Stimmen gefaßt.

— München, 8. Febr. An allen Ecken und Enden der Hauptstadt rauschte es gestern von Karnevalsfesten; zwischen dem großartigen kostümirten Balle beim französischen Gesandten, Baron de Menneval, wo die Diplomatie und die Crême de la société ihren Fasching hielt, und dem Prater, wo die Grisetten am Arme ihrer Gönner oder Liebhaber sich belustigten, lagen unzählige Gesellschafts-, Gasthäuser- und abonnirte Bälle. Ich habe mich indessen heute auf die Schilderung des am nämlichen Abend stattgefundenen „Studentenballes" zu beschränken, welchen die vaterländischen Musensöhne zu nicht geringer Freude der hauptstädtischen Schönen veranstalteten, zu welchem indessen manch holdes Bäschen oder lieb Schwesterchen mit ihrer ehrbaren Mutter aus Augsburg, Landshut, Freysing und auch aus entfernteren Orten hieher gekommen ist, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, wie die Herren Studiosen lustig in Ehren sind und es nobel treiben. In der That war das Fest an Glanz und Großartigkeit seinen Vorgängern in allen früheren Jahren gleich: Dekoration, Arrangement reich und geschmackvoll und — was nicht am geringsten anzuschlagen, — die ganze Blüthe der Münchener Damenwelt, in den reizendsten Toiletten, verherrlichte den Ball, den JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert, die HH. Staatsminister des Innern und des Cultus und viele andere hohe Staatsbeamte und Offiziere, insbesondere aber sämmtliche Herren Professoren, mit ihrem Besuche beehrten. Außerdem waren auch die Gebildeten aller übrigen Stände vertreten und die alle Räume des k. Odeons fast überfüllenden Gäste amüsirten sich trefflich, so daß ein großer Theil erst kurz vor Tagesanbruch den Schauplatz des Vergnügens verließ.

— Mannheim, 9. Febr. Die Faschingszeit wird hier immer lebhafter. Gestern versammelten sich die Walhallesen im „Großen Mayerhof" zum großen närrischen Kappenzug. Beiläufig zwanzig zweispännige Wagen führten die Masken. Zwei vollständige Musiken waren auf vierspännigen Wagen.

— Mainz, 9. Feb. Am Samstag Abend wurde dem General der Garde des Prinzen Carneval eine solenne Fackelmusik dargebracht.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Dem Kaufmann Anton Delobelle von hier wurden gestern Abends durch einen bis jetzt unbekannten Thäter wahrscheinlich mehrere Spazierstöcke entwendet. Einer derselben soll aus Einem Buchenstück gefertigt gewesen sein, am Griff einen Pferdskopf und einen Werth von 1 fl. gehabt haben.

Zur Entdeckung des Thäters und Auffindung der Stöcke geeignete Mittheilungen wollen der königlichen Staatsbehörde oder mir gemacht werden.

Landau, den 10. Februar 1857.

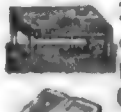
Der kgl. Polizeicommissär.

Dinkel.

Versteigerung

von Bauholz ꝛc. ꝛc. und Büchern.

Dienstag, den 17. Februar 1857, des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau in der Stadtmühle, wird auf Ansuchen der Gebrüder Kiehl dahier die zum Nachlasse ihres verlebten Bruders Friedrich Michael Kiehl, gewesener Zimmermeister in Landau, gehörige Mobiliarschaft versteigert, namentlich: 200 Meter Bauholz verschiedener



Dicke und Länge, 1 Zimmermannskarren, altes Eisen, 1 Clavier, 1 Schreibpult, Bücherschaft und mehrere 100 Bände Bücher über

Geometrie, Chemie, Baukunde, Naturlehre, Völker- und Länderkunde, Gedichte und sonst wissenschaftlichen Inhalts, worüber der Catalog ausgegeben ist.

Landau, den 6. Februar 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Herr Johann Philipp Rehn, Bäcker dahier, in Eigenthum versteigern:

Digitized by Google

Im Banne von Landau.

1) 68 Dez. Acker, mit Repś, an der Birnbach, II. Gewann, neben Heinrich Stöpel Erben und Johann Adam Clauß.
2) Von 113 Dez. Acker, mit Spelz, in der Wolfsgasse, II. Gewann, die Hälfte neben Heinrich Stöpel Erben.
3) 118⅞ Dez. Acker, mit Spelz, am Wollmesheimer Pfad, III. Gewann, neben Johann Hitschler Erben und Daniel Grieß Wittib.

Im Banne von Wollmesheim.

4) 87 Dez. Acker am Bibib, neben Ludwig Haas und Wascher Foid.
5) 12 Dez. Wingert an der Benzhecke, neben Michael Bauer und Conrad Müller Erben.

Landau, den 10. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, lassen die Kinder des hier verlebten kgl. Medizinal-Rathes, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) 56 Dez. Wingert im Grain, Nußdorfer Bannes, neben Friederich Knoderer Erben und Friedrich Schweickhardt.
2) 26 Dez. Garten vor dem deutschen Thore, Landauer Bannes, neben Reinhard Weber und Johann Theodor Knoderer.

Landau, den 10. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Eschbach in der Behausung der verlebten Wittwe von Georg Bengert von da, werden die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in: 2 Kühen, 2 Rindern, Fuhr- und Ackergeräthschaften, Schreinwerk, Getüch, Bettung, Kleidern, Fässern, Bütten, Züber, Küchengeschirr und sonstigen Gegenständen, öffentlich versteigert.

Landau, den 8. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gemeindehause, läßt Herr Valentin Pfaffmann, Gutsbesitzer in Nußdorf, als Bevollmächtigter von David Pfaffmann in Amerika, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Nußdorf.

1) **46 Dezimalen Acker in der Krebsgewann, neben Jacob Pfaffmann und Jacob Schlachter, Metzger.**
2) **37 Dez. Acker im Eichreiß, neben Wilhelm Pfaffmann und Thomas Heupel.**
3) **37 Dez. Acker im Holler an der Speyererstraße, neben Thomas Pfaffmann und Theobald Dorst.**
4) **21 Dez. Acker in der Muld, neben Johann Messerschmidt und Jacob Pfirrmann.**
5) 29 Dez. Wingert im Ochsenloch, neben Thomas Heupel, Georg Schreiber und Jacob Wambsganß.
6) 14 Dez. Wingert im Riedbuckel, neben Georg Schreiber und Bernhard Wambsganß.
7) 8 Dez. Wingert in der Blenk, neben Georg Jacob Heß und Valentin Wambsganß.

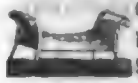
Landau, den 9. Februar 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 16. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Nicolaus Hurillon und Anna Maria Seiler, vor der Wohnung der Erblasser in der Nußbaumgasse in der Nähe der Einleitschleuße zu Landau, Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Kleidungsstücke, Schreinwerk und sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften gegen baare Zahlung versteigern.

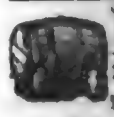


Landau, den 11. Februar 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Conrad Völker, Ackersmann, in Godramstein wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, 1 Pferd, Grauschimmel, 8 Jahre alt, 1 Kuh, 1 Rind, Pflug, Egge,



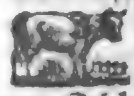
Pferdsgeschirr, Fässer, Bütten, Züber und sonstige Haus- und Acker-Geräthschaften auf Termin versteigern.

Landau, den 13. Februar 1857.

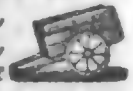
Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

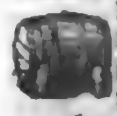
Mittwoch, den 18. l. M., Morgens 8 Uhr, zu Inoheim vor dem Sterbhause, werden sämmtliche, in die zwischen Balthasar Meyer, Ackersmann allda, und dessen verlebten Ehefrau Eva Bus bestandene Gütergemeinschaft gehörenden Mobilien, namentlich: 3 Kühe,



Heu, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Bettung, Getüch, mehrere Stücke leinenes Tuch, Schreinwerk,



1 Wagen, wie er ins Heu geht, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Acker-Geräthschaften, mehrere



Fässer, 1 Weinlotte, 3 Züber, 1 Repstuch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

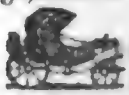
Herxheim, den 11. Februar 1857.

Ruhé, k. Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar nächsthin, und nöthigen Falles den folgenden Tag, Morgens 9 Uhr, zu Hagenbach, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmers Georg Michael Kaub, in ihrer Behausung allda, die zu dessen Verlassenschaft gehörenden Mobilien in Eigenthum versteigern, als:

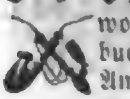


Bettung, Getüch, Weißzeug, Herrenkleider (worunter noch ganz neue Anzüge), Hemden, 1

zweißitzige Chaise mit Geschirr, 1 Droschke, wozu auch ein Schlittengestell vorhanden, 1 Flügel, Küchen-

geräthe in Porzellan und Eisen, Züber, Ständer, 1 neuen Badezuber, 1 Flaschengestell, Flaschen, Krüge, 2½

Klafter Holz, 2 Oefen, wovon der eine ein Kochofen, 2 Säbel, 1 doppelte Flinte, verschiedene Bücher,



worunter Schillers Werke, Chelius Handbuch, die 5 französ. Gesetzbücher, das Amtsblatt ꝛc. ꝛc., sodann 20—30 Tabakspfeifen, 3 Tabaksdosen (worunter

eine silberne und eine vergoldete), eine goldene Repetir-Uhr, 1 Siegelring, 1 großen Hofhund und

verschiedene sonstige Hausgeräthe und Effekten.

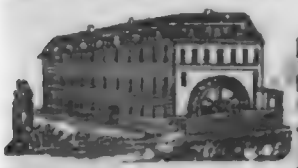
NB. Wer eine Forderung oder Zahlung an die Masse zu machen hat, möge dieses bei dem Unterzeichneten melden.

Kandel, den 9. Februar 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Mühlen-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungs-Locale im Schloß, läßt Friedrich Jacob Surerus seine im Bergzaberer Mühlenthale gelegene Mühle, nämlich:



21 Dez. Fläche mit Wohnhaus, mit Mahlmühle, Schälgang, Scheuer mit 2 Ställen, Schweinställen, Schoppen, Pferds- und Schweinstall und Hofraum: „die Gehlmühle", 18 Dez. Pflanzgarten, 3 Dez. Weg und 11½ Tagwerk Ackerland, Steinbruch und Wiesen, alles beisammen liegend, nebst Zubehörung, in Eigenthum versteigern.

Bergzabern, den 6. Februar 1857.

A. A.:
Sartorius,
Not.

Zu verkaufen:

Ein acht Jahre altes Stuten-Pferd, fehlerfrei, zum Ackerbau und Zug vorzüglich geeignet, bei

Dr. Weiß
in Bergzabern.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Den 19. Februar 1857, zu Klingenmünster, Morgens um 10 Uhr.

Revier Bindersbach.

Schlag Treutelsberg, am Jungkopf, Steinbruch, Sägmühlhang, Treutelskopf und Zufällige Ergebnisse.

1	kiefern	Sägblock 4. Klasse,
2600	„	Bohnenstangen,
75¾	Klafter kiefern	Scheitholz,
10	„ „	Prügel,
15¾	„ „	Stockholz,
3225	kiefern	Reiserwellen.

Annonce.

Cours der Handelswissenschaft in französischer und deutscher Sprache, als: einfache und doppelte Buchhaltung in der neuen und alten Methode, Wechselrecht nebst Korrespondenz durch **Karl Grieß** aus **Landau**, Lehrer der Handelswissenschaft in Colmar (Frankreich).

Besonders für junge Leute, welche bald nach Frankreich zu gehen gedenken, ist der Unterricht von großem Vortheile, da beständig französisch gesprochen wird.

Für die Schuljugend werden Stunden bestimmt, per zwei Gulden die Person.

Bei Herrn Conditor Grieß auf der Marktstraße kann man sich einschreiben lassen.

Nicht zu übersehen, daß mein hiesiger Aufenthalt nicht von sehr langer Dauer sein wird.

Lager

von

englischer Patent-Wagenschmiere

per Kistchen von 2 Pfd. à 22 kr.,

ferner:

vorzüglichster und ächter französ. Mineral-Wagenschmiere

per Pfd. à 16 kr.,

zum Wieder-Verkaufe in Original-Fässern von circa 300 Pfd., so wie bei kleinern Abnahme billiger, bei

J. Ph. Lang,

Seifen- und Lichterfabrikant,
Gerbergasse.

Zu verkaufen:

Eine größere Parthie kieferne Gerüststangen und Sparren, von starker Dimension; — darunter auch Hölzer, welche sich besonders zu Tabakstrockenschoppen eignen — an der Distriktsstraße von Annweiler nach Bergzabern, ½ Stunde von Annweiler sitzend. — Liebhaber wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Eigenthümer Fr. Zingraff in Annweiler melden. — Nach Ablauf dieser Frist werden die Hölzer zu Brandholz hergerichtet.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäfts-Abschluß pro 1856.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit	fl.	204,312,430.
erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	15,935,570.
betrug somit ultimo Dezember 1856	fl.	220,248,000.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **301** Beschädigte verausgabt	fl.	135,776.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,929,160.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	„	867,000.
Die **Prämienreserve** von	„	185,325.
	fl.	4,052,325.

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungs-Zugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **220,248,000** Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den **baaren Garantiemitteln der Anstalt** und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Hr. **Bähr, F. A.**, Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgart, A.**, Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos, C.**, Seifensieder in Rockenhausen;
„ **Binger, C.**, k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner, H.**, Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer, F.**, Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher, L.**, Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard, F.**, Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung, B.**, Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen, M.**, Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich, L.**, Kaufmann in Lauterecken;
Hr. **Jäger, F.**, Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert, C.**, Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller, G. P.**, Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault, C. L.**, Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider, A.**, Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey, C.**, Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf, P. J.**, Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
„ **Schlick, J. P.**, Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth, C. F. P.**, k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff, W. F.**, Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die **Sparkassen-Tontine-Anstalt** beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

Gérard.

Gute geübte Cigarren-Arbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei G. V. Eschelmann u. Cie. in Mannheim.

Nähere Auskunft ertheilt die Umträgerin des Eilboten, Frau Neumann in Landau.

Zu verkaufen:

1 Omnibus und Drotschke in Neustadt,
1 Drotschke im Pfälzer Hof in Landau,
durch Stahl, Kutscher von Neustadt.

Versteigerung von Mastvieh.

Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags 1 Uhr, läßt G. J. Clauß, Gutsbesitzer in Landau, auf seinem Hofe in Mörlheim, 8 fette Ochsen, 3 Kühe, 1 Faffel und 12 Rinder versteigern, welche noch bis 1. März stehen bleiben können.

Zu verkaufen:

1000 Liter 1846er Wein. Derselbe wird in kleineren Quantitäten billig abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Behausung der Frau Wittwe Heng auf der Königsstraße neben Herrn Tabaksfabrikant Heinrich Kern.

Landau, den 29. Januar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Rebenfäßel,

von ächt englischem Stahl, sind zu haben bei
M. Gilb, Messerschmied,
in Landau, Gerbergasse.

Sonntag, als am 15. d., findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Gleisweiler, den 12. Februar 1857.
Clauß, zum Hirsch.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag, den 15. d.,

Tanzmusik

statt.

Daniel Serr,
zur Krone in Weyher.

Schwarze Holzschuhe

sind in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei
Jacob Schlosser
in Ingenheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Küferei zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Gefunden:

Eine lederne Tasche und eine Haarkette mit goldenem Schlößchen, auf dem Polizeibüreau in Landau abzuholen.

Gefunden:

Eine Börse mit Geld von Queichheim bis Offenbach. Der Verlierer kann dieselbe mit Angabe der darin befindlichen Geldsorten und Entrichtung der Inseratgebühren bei Daniel Garrecht, Neumüller in Offenbach, abholen.

Verloren:

Eine Haarkette mit goldenem Schlößchen auf dem Wege von Landau nach Leinsweiler. Gegen eine Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Frisch angekommene Pariser Masken ganz billig bei
Arnaud Vater
in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges, noch neues Blechschmieds-Handwerkszeug bei Heinrich Dubernelle in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Ein Pferd und ein neues Pferdsgeschirr bei Sattler Braun in Essingen.

Zu verkaufen:

Bei Georg Franz Theobald, Holzhändler in Herxheim, 7000 Stück 4½schuhige Wingerts-Stiefel, sehr schöne Waare.

Dürren Klee zu verkaufen bei Gbr. Ritter in Landau.

Zu verkaufen:

Korn- und Gerstenstroh bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Wagen, zwei Jahre geführt, gut beschlagen, zu erfragen bei Jac. Hörner, Schmied in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2 Jahre alt, von Farbe fahl, Donnersberger Raçe, bei Georg Friedrich Becker dem II. in Oberhochstadt.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, unter zwei die Auswahl, beide sind 5 Viertel Jahre alt, von der Glan-Raçe, bei Jacob Schlachter in Queichheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	12. Febr.	7 34	5 35	5 47	4 55	4 12
Edenkoben . .	7. Febr.	7 32	5 46	5 42	5 16	——
Kaiserslautern	10. Febr.	7 12	5 27	5 14	5 21	3 54
Kandel	11. Febr.	7 30	5 49	——	5 —	——
Neustadt . . .	10. Febr.	7 20	5 25	5 36	5 12	3 53
Speyer	10. Febr.	7 16	5 16	5 40	5 3	3 41
Zweibrücken .	12. Febr.	7 45	5 11	5 49	5 —	3 53

An

alle Närrinnen und Narren

in und um unserer

Stadt Landau.

Kund und zu wissen thuen wir Euch Allen und zuerst Denjenigen, welche nicht das Glück haben, in unsern Mauern zu wohnen, was heute vor acht Tagen sich Großartiges allhier zugetragen, nämlich:

Es hat die Narrheit große Fortschritte gemacht und wenn nur noch einige Schritte vorwärts, so wird dieselbe wie anderwärts den höchsten Grad erreichen. Es hat sich an belobtem 7ten Tage des Monats Februar allhier ein Narren-Verein gebildet und zwar unter dem Namen:

„Die Lebensfrohen"

und indem wir dieses für Alle so große Ereigniß mittheilen, bitten wir Narren und Närrinnen, ob groß, ob klein, um laute und große Theilnahme.

Bei unsern Zusammenkünften, welche wir bisher zum Wohle und Pflege der Narrheit hielten, haben wir besonders darauf Bedacht genommen, Euch an einem der Faschingstage einen großartigen Maskenzug zur besondern Belustigung zu bereiten, daher hoffen wir auch Euch Alle, die ihr für Narrheit lebt, an diesem Tage hier beisammen zu sehen, besonders ihr auswärtigen Narren werdet den Schimmel anspannen, alle Närrchen und Narren des Hauses aufsitzen lassen und hierher bringen. Tag und Stunde, an welchen sich der Zug durch unsere Stadt bewegen soll, werden wir Euch durch unsern Freund, den allernärrischsten Eilboten, mittheilen.

Zur Vorfeier dieses großen Festes haben „die Lebensfrohen" beschlossen, morgen, Sonntag Nachmittag, ihre Schellenkappen aufzusetzen, sich in Chaisen, Wagen und Omnibus zu setzen, ihre Reise durch die Judengasse zum deutschen Thore hinaus zu setzen, über Nußdorf, Böchingen, Flemlingen, Hainfeld, Rhodt nach Edesheim zu setzen, um ihren getreuen Erznarren dortselbst zu besuchen und ihm gute Rathschläge für die fernere Narrenzeit zu bringen.

Nach einem stundelangen Aufenthalte begibt sich unter dem Jubel der Edesheimer Jugend die ganze Gesellschaft wieder auf den Heimweg.

Bei der freudigen Zurückkehr in die Vaterstadt wird es sich die Gesellschaft zur angenehmen Pflicht machen, allen Närrinnen und Narren die herzlichsten Grüße von auswärtigen Freunden zu überbringen und wird sich sohin der Zug zum deutschen Thore herein über den kleinen Platz, am Theatergebäude rechts einbiegen, die Marktstraße hinauf, die Meerweibchen-Straße gegen die Kirche, bei Hackel vorüber, die Königsstraße hinunter an der Fahrpost vorüber zum Pfälzer Hof bewegen.

Von hier aus begibt sich der ganze Zug in's Theater, um der Vorstellung, bei beleuchtetem Hause und besetzt mit großem Orchester, beizuwohnen.

Auch hierzu sind alle, welche Geschmack an der Narrheit finden, hiermit geziemend eingeladen und haben sich dieselben Punkt 1 Uhr am Pfälzer Hof einzufinden, woselbst abgefahren wird.

An Euch, Ihr lieben guten Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, habe ich eine Bitte von Seiten der ganzen Gesellschaft der „Frohen" zu bringen. Es wurde mir aufgegeben, Euch dieses Anliegen so recht an's Herz zu legen, daher nehmt es fest daran und hört uns Narren Alle:

Wir bedürfen zur Verzierung von Wägen, Köpfen und ganzen Personen Blumen, Blätter von Eueren schönen Händen gefertigt, aber diese nur Einzeln und nicht in Sträußen gebunden, indem diese Arbeit erst zu den bestimmten Zwecken an einem noch näher zu bestimmenden Orte durch Euch gefertigt werden soll. Auch Bur wird uns willkommen sein. Unser närrischer Wilhelm im Pfälzer Hof ist so gefällig, alle Zusendungen in Empfang zu nehmen und seinen Dank im Namen aller Narren sogleich abzustatten.

* * *

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 14. Landau in der Pfalz, den 19. Februar 1857.

Was die Landauer Lebensfrohen

an den großen Tagen der Narrheit und Einigkeit in Scherz und Laune beginnen und mit des Hanswurſten Hülfe ausführen werden!

Hört! Hört!

Sintemalen die Tage, von welchen es mit Fug und Recht heißt: „Sie gefallen uns baß!“ mit jeder Verneigung des Secundenzeigers näher herbei complimentiret werden, so schwebte zweifelsohne dem groß- und klein-, still- und laut-närriſchen Publico schon längſt die Frage auf der Zunge, was der heurige Faſching zu Luſt und Liſt, Scherz und Schabernack aufzutiſchen geſonnen ſein könnte? Dieſem Wunſche kann anjetzt ſattſam genügt werden; und ſollte es dennoch bei kurzen Andeutungen vorläufig verbleiben, ſo geſchieht dies nur in der beſcheidenen Abſicht, der Einbildungskraft des Publici nicht weiter vorgreifen zu wollen, als es zum Begreifen der zu erwartenden Herrlichkeiten Noth iſt.

Hört, ihr Herren, groß und klein,
So wie ihr Damen, nett und fein,
Und alle Narren weit und breit
Die luſtige Hiſtorie heut':
Denn es theilt Euch der Eilbot mit
Des Narr'nzugs Ordnung Schritt für Schritt.
Den Anfang macht, wie allbekannt
Es Ordnung iſt in jedem Land,
Zwei Trompeter, die hoch zu Roß
Sind ſchön geſchmücket, feſt und groß,
Die blaſen, daß die ganze Stadt
Gewiß genug zu hören hat! —
Darauf erſcheint ein ganzer Mann,
Dem ſieht man ſchon was Rechtes an;
Er wird in unſerm deutſchen Land
Der Narrenherold zubenannt! —
Was kommt denn jetzt? — Da ſchaut mal her,
Ein ganzer Wagen voll und ſchwer,
Der iſt mit Reben ganz belebt;
Auf einem Faß der Bacchus ſchwebt,
Der im Geſicht glüht ganz und gar,
Man merkt's, daß der a Trinker war.
An ſeiner Seit Schart'neck', der Rittersmann,
Stößt mit 'nem bemoosten Haupt jetzt an,
Und loben laut der Trauben Saft,
Die G'ſundheit gibt und Muth uns ſchafft! —
Hier ſtehet auf der andern Seit
Im Faltenkleide, lang und weit,
Der Römerkaiſer Nero da,
Der bringt den Kelch Germania,
Verkörpert in Frankonen hier,
Deß Abſtammung uns rühmen wir. —
Saarbrücken's Fürſt, Hans Heinerich,
Spielt Würfel mit Prinz Friederich,
Vergeſſend alle Sorg und Pein,
Wenn trinken ſie den edlen Wein! —
Die beid' vom fernen Orient
Gewiß und ſicher Jeder kennt:
Es iſt der Sultan Amuranth,
Der Labſal bei dem Feinde fand;
Der Grieche ihm ſchenkt Cypern-Wein
Ein Glas um's And're freundlich ein. —
Jetzt ſitzt im Wagen Einer hier,
Der uns beweiſet beinah' ſchier,
Es ſei nicht Alles ächt und klar,
Was man uns bringt zum Trinken dar.
Wenn man ihm Traubenzucker bringt,
Er ſauern Wein und Waſſer nimmt,
Es rührt in einem großen Eimer,
Verkauft es dann als Deidesheimer!
Ein Diener aus dem Mohrenland
Leiht hülfreich ihm dabei die Hand —
Dies iſt's — was man nennt „Wein geſchmiert“,
Der Nam' für das heißt Galliſirt! —
Auf dieſes Treiben ſchlecht erbaut
Zu Pferd herab der Winzer ſchaut,
Ihm deſſen Ehr' und höchſtes Gut,
Iſt Rebenſaft und Traubenblut. —
Wer iſt der Reiter groß und ſchwer?
Das iſt ein wack'rer Musketair!
Herr d'Artagnan, das iſt ſein Nam',
Der iſt den Mädchen auch nicht gram. —
Hierauf erſcheint ein großer Mann,
Man ſieht ihm gleich den Herrſcher an;
Mit kleinem Hut — großer Perrück',
Ich wollt ich wär auch ſo ein Stück!
Der vierzehnt' Ludwig er ſich nennt,
Die Pfalz ihn wohl genugſam kennt! —
An ſeiner Seite ſitzt ſo breit,
Die Pompadour aus ſpät'rer Zeit,
Wo damals dacht' jeder Franzoſ':
„O wär'n wir dieſe nur erſt los!“ —
Der hinter drein nach dieſen fährt,
Den nennet man ſtets aufgeklärt,
Der nur der Sterne Walten ſieht
Und all das irdiſch Treiben flieht,
Das iſt das Aſtrologolein
Des Königs, ach ſo nett und fein. —
Darauf ein and'rer Musketair,
Wiſſen möcht' ich, wer der wär? —

Digitized by Google

Ist's Porthos, Arthos, Aramis —?
Mein Gedächtniß kriegt bei dem an Riß! —
— Nun seh einmal, was ist denn das,
Ist denn das wirklich a nur Spaß —?
A ganzer Wagen Türken, Ritter,
Und Ungarn gar im Goldgeflitter!? —
Der Don Juan, der folget jetzt,
Sich baß an dem Champagner letzt;
Da er bekannt als Hauptgalan,
Bier' er den Damen Sträußchen an.
Figaro hat zu ihm sich g'eint,
Das is wohl auch a treuer Freund;
Der stiehlt die Herzen ganz gewiß
Den Damen er gefährlich is. —
— Jetzt kommet an, zu aller Freud,
Der Musikwagen voll Spielleut,
Die spiel'n auf, daß's Herz ein'm lacht,
's ist wahrhaftig eine Pracht! —
Was kommt denn wieder angerückt?
Der Eine krumm, der Ander gebückt?
Das ist die Ranzengard genannt,
Die kommet aus Schlaraffenland!
Voran ist der Tambour-Major,
Der hat die Bär'nmütz auf dem Ohr;
Nach ihm erscheint der Kommandant
Auf einem Thier, das allbekannt,
Sagt er zu dem „Hopp Grauer, ha!"
So antwort' es „Jja! Jja!"
Des Grauen Bruder trägt sodann
Euch einen großen tapfern Mann,
Fähndrich Rummelpuff geheißen,
Bekannt in Tripstrill und in Meißen,
Dann folgt der Tambour und Pfeif e r,
Den Bauch heraus, den Magen leer.
Nach diesen marschieret krumm und quer
Die Ranzengarde hin und her. —
Jetzt aufgepaßt — jetzt kommt was Rechts —
Der Reiter is gewiß nix Schlecht's,
Der Ritter Trifels, ja fürwahr,
So Roß und Reiter ganz und gar! —
O schaut — o schaut — was kommt denn hier? —
Ein Hopfen-Wagen voller Bier,
Und auf dem Thron Gambrinus sitzt,
Die Hoheit aus dem Aug' ihm blitzt;
Er ward von Flandern und Brabant
Der Herr und König einst genannt!
Das Bier hat er zuerst erdacht,
Aus Hopf' und Gerste es gemacht,
Deß rühmen auch die Brauer sich
Und sag'n: „ihr G'schäft sei königlich!"
Ein englischer Soldat, wie 's Brauch,
Bläßt in die Luft den Tabaksrauch,
Trinkt Bier, ißt Wurst, und schäckert keck
Von seinem Schatz die Grillen weg. —
Der Wirth von Neu-Alexandria,
Vom fernen Land Amerika,
Zeigt hier dem Wilden edles Naß,
Das zapft er aus Gambrinus Faß;
Der Wilde trinkt mit frischer Kraft
Den edlen deutschen Gerstensaft! —
Daß auf dem Wagen gar nix fehlt
Ist auch die Gerste hingestellt,
Bei der a alter Herr da steht,
Mit einem Schwabenbauern red't! —

Was ist da auf der andern Seit?
Das sind gewiß zwei närr'sche Leut'?
Die Bäurin bei dem Hopfenbau,
Wer denket schier — es sei a Frau,
A Marschall mit ihr karrefirt,
O, glaubt mir, der is angeführt! —
Da kommt schon wieder etwas an,
Was wir noch nit gesehen han.
Es ist der Prinz Fitzelepuz,
Mit ihm der Ruff Waschminirnuz;
Der Räuber Fradiavolo
Ist auch dabei, vom fernen Po. —
Ah! Hier erscheinet hehr zu Pferd,
Von allen Menschen hoch verehrt,
Gustav Adolph vom fernen Schweden;
Die Geschichte weiß von ihm zu reden.
Der ihm zur Seit ist' Wallenstein,
Der war im Krieg wohl auch nicht fein. —
Schau, hier aus fernem Afrika
Ist auch der Abdel Kader da. —
Was ist denn das da hier zum Lachen?
Die treiben ja ganz närr'sche Sachen!
Es is a ganze Mordgeschicht',
Wie todt er auf der Leinwand liegt;
A Orgel is ja auch dabei,
Die singen Euch so vielerlei,
Und wenn's die Ohren nit zerreißt,
Gewiß sich Jeder glücklich preißt.
An Affen haben's auch noch mit,
Bei dene Leut' da ist das Sitt',
Der macht sei Sprüng, daß man sich freut,
Für große, klein' und andere Leut'. —
Drauf ein Bajazz' und sodann
Kommen a Meng geritten an,
Mit schönen Kleidern angethan,
Die brechen überall sich Bahn;
Es ist, ihr dürft mir's glauben frei,
A ganze groß' Kunstreiterei.
Der Renz, der reitet da voraus
Mit g'stücktem Kleid, in Saus und Braus.
Er hat 'nen prächtigen Araber,
Der kriegt das ganze Jahr kein Haber.
Der sagt den Leut' ihr Alter an,
Und and're Kunststück noch er kann;
Sie geb'n a große Produktion,
Ich wollt, ich hätt's gesehen schon. —
Der Harlequine bunte Schaar,
Die stellen Euch die Ordnung dar.
Drum dränget nicht so, liebe Leut,
Sonst Harlequin die Pritsch Euch beut.
Kurzum ihr Herren, groß und klein,
Und all ihr Damen, nett und fein,
Kommt nur zum Zug nach Landau rein,
Ihr werdet sehr zufrieden sein.
Ihr könnt noch vielerlei da seh'n,
Daß Ohr und Aug' Euch übergeh'n.
Ich wollt' erzähl'n a ganzes Buch —
Doch hab' ich jetzt geschrieb'n genug.

FM.

Verschiedenes.

— Frankfurt, 14. Febr. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) „Stilles oder flaues Geschäft" lauten die Berichte so ziemlich von allen Hauptmärkten. Einer vorübergehenden Erhöhung auf dem einen Platz, folgte wieder ein Heruntergehen auf dem andern. Es läßt sich nicht verkennen, daß im Ganzen die Preise sich unverändert behaupten und die Nachfrage den momentanen Bedarf nicht übersteigt.

— Köln, 13. Febr. (Colonialwaaren-Bericht.) Kaffee aller Sorten gefragt und höher gehalten. Auch in Rohzucker immer höhere Forderungen der Eigner. Raffinirte bei lebhaftem Umsatz gleichfalls höher. Reis still und ohne Preisveränderung. Eben so Gewürze.

— Von da, 10. Febr. Zuverläßiger Mittheilung zufolge tritt das von den Herrn Ministern des Innern und der Finanzen unterm 30. Dez. v. Js. verfügte Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze mit dem 16. d. M. außer Wirksamkeit.

— Mainz, 13. Febr. Im Großhandel gab sich diese Woche und namentlich am heutigen Markte eine bessere Stimmung für Waizen kund; bei der festen Haltung der Eigner kam es jedoch zu keinen Umsätzen von Belang. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv, fränkischer fl. 14½, per März 14¼—⅓ Geld, ohne Angebot; Roggen effect. fl. 11¼, per März fl. 11¼; Gerste pfälzische fl. 10½, fränkische fl. 11, per März fl. 10½—¾, Alles per Sack von netto 100 Kil., Hafer fl. 4⅔—¾ per 60 Kil. Bohnen fl. 12½—13, Erbsen fl. 10—10½, Linsen kleine fl. 9½—10, breite fl. 19—21 per 100 Kil. Kohlsamen fl. 22¼—½ per 175 Pfd., Mohnsamen fl. 24—½ per 100 Pfd. Rüböl mit wenig Geschäft; effectiv fl. 31½ per 50 Kil. o. F., per Mai Rthlr. 53, per Oktbr. Rthlr. 48—½ per 256 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl fest zu fl. 39—40, Leinöl fl. 29½ per 50 Kil. Talg unverändert. Branntwein desgleichen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Schlachthaus-Aufseher.

Es wird dahier ein Schlachthaus-Aufseher zur Sicherung einer vollständigen Fleischbeschau angestellt. Der Jahresgehalt einschließlich der Wohnungs-Entschädigung ist zu 250 fl. festgestellt.

Bewerber um diesen Dienst haben sich längstens bis 26. lauf. Mts. bei dem unterfertigten Amte persönlich anzumelden.

Landau, den 17. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Vergebung von Bauarbeiten.

In Folge Ermächtigung königl. Regierung vom 5. Februar l. J., sub Nro. 8328 O., werden nachstehende zur Instandesetzung der königl. Revierförsters-Wohnung zu Schönau erforderliche Bauarbeiten auf dem Submissions-Wege hiemit ausgeschrieben, als:

		fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	1860	3
2)	Zimmermanns-Arbeiten, veranschl. zu	342	55
3)	Schreiner-Arbeiten, „ „	256	6
4)	Glaser-Arbeiten, „ „	133	30
5)	Schlosser-Arbeiten, „ „	285	10
6)	Tüncher-Arbeiten, „ „	150	49
	im Ganzen zu	3028	33

Es kann sowohl auf jedes einzelne obiger 6 Loose, wie auf mehrere zusammen und selbst auf das Ganze submittirt werden.

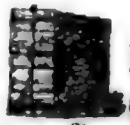
Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse sind auf dem Büreau der unterzeichneten königl. Bauinspektion zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Submissionen bis längstens 7. März, Vormittags 9 Uhr, versiegelt und frankirt eingereicht werden müssen.

Zweibrücken, den 14. Februar 1857.

Königl. Bau-Inspection.

Wolff.

Holz-Versteigerung.



Mittwoch, den 25. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler bei Bürgermeister Spanier, läßt Karl Pasquay von Annweiler 10,000 gemischte Wellen (Winter-Wellen) und 6 Klafter kiefern Scheitholz im Schlag Hohenberg und Rothenbusch, Winterseite, welche gut abzufahren sind, versteigern.

Annweiler. Bastian, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 25. Februar 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.

Schlag Holler.

4 buchen Nutzholzabschnitte.

Schlag Dreispitz.

112 Klafter buchen Scheit, gut, knorrig, anbr. und Prügel.
6 Klafter eichen dito.
4½ „ Weichholz Prügel.
1850 buchen, kiefern und gemischte Reiserwellen.

Schlag Zuf. Ergebnisse ad I. und II.

19 eichen, erlen und rüstern Wagnerstangen.
1 aspen Baustamm 4. Cl.
18 eichen Baumstützen 2 Cl.
6 Klafter buchen Scheit gut und knorrig.
5 „ eichen dito.
41 „ kiefern, erlen und gemischt Scheit, gut und knorrig.
2750 kiefern, gemischte und erlen Reiserwellen.

Schlag Rheinanlagen.

5 aspen Bauholzabschnitte 4 Cl.
38 Baumstützen 2 Cl.
56 Klafter Weichholz Scheit und Prügel.
5300 Stück Weichholz Wellen.

Die Pfandscheine Nro. 4869 — 10,129 und 10,394 E. — sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Pfandanstalt Landau.

Eichenholz-Lieferung.

Am 23. Februar, Morgens 9 Uhr, wird durch die Militär-Localbau-Commission im Reduit Nro. 13 der diesjährige Bedarf an Eichenholz in Lieferung auf dem Wege der schriftlichen Submission vergeben. Das Holzsorten-Verzeichniß und die Bedingnisse sind täglich auf der Canzlei der Localbau-Commission, Zimmer Nro. 32, des französischen Thorgebäudes einzusehen, woselbst die versiegelten Submissionen mit der Aufschrift „Eichenholz-Lieferung betreffend" bis längstens am 23. Februar, 8 Uhr Morgens, einzureichen sind.

Landau, den 16. Februar 1857.

Weiden-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden durch die kgl. Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier,

75 Loose geschnittene Weiden und 2 Haufen alte Weidenstöcke loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Der Sammelplatz ist an der Proviant-Bäckerei.

Landau, den 16. Februar 1857.

In der Kirchenkasse zu Rheinzabern liegen

1000 Gulden

gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Lager

von

englischer Patent-Wagenschmiere

per Kistchen von 2 Pfd. à 22 kr.,

ferner:

vorzüglichster und **ächter**

französ. Mineral-Wagenschmiere

per Pfd. à 16 kr.,

zum Wieder-Verkaufe in Original-Fässern von circa 300 Pfd., so wie bei kleinern Abnahme billiger, bei

J. Ph. Lang,

Seifen- und Lichterfabrikant,

Gerbergasse.

Gute geübte Cigarren-Arbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei G. V. Eschelmann u. Cie. in Mannheim.

Nähere Auskunft ertheilt die Umträgerin des Eilboten, Frau Neumann in Landau.

Pfälzer Hof.

Fastnacht Dienstag:

Tanz-Musik.

Anfang **6** Uhr. Entree **30** kr.

Wozu freundlich einladet:

Landau, den 18. Februar 1857.

Jung.

Verloren:

Im Innern der Stadt Landau ein rothsasianenes Cigarren-Etui, welches man bei der Red. ds. Bl. gegen 1 Gulden Belohnung abzugeben bittet.

Zu verkaufen:

1 Omnibus und Drotschke in Neustadt,
1 Drotschke im Pfälzer Hof in Landau,
durch Stahl, Kutscher von Neustadt.

Zu verkaufen:

Gutes Unterwiesen-Heu und Grummet bei Georg Scherer in Landau.

Zu verkaufen:

Ein alter, aber zum Pottaschesieden noch zu gebrauchender Kessel, bei Joh. Ph. Lang, Seifen-Fabrikant in Landau.

Zu verkaufen:

Ein großer Deichselwagen in ganz gutem Zustand, bei Johannes Lugenbühl in Heuchelheim.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr.

Die Drachenhöhle,

oder:

Der Hammer um Mitternacht.

Großes Ritter-Schauspiel in 4 Akten mit Tableaux:

Der Räuber-Ueberfall.

Cours der Geldsorten
vom 14. Februar 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	41-42
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	47-48
Rand-Ducaten	5	32-33
20 Frankenstücke	9	20½-21½
Englische Souveraigns	11	40-44
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45-¼

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 148¾ P.

Marbahn 107½ P.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 15. Landau in der Pfalz, den 21. Februar 1857.

Was gibt es Neues?

— Durch Regierungs-Entschließung vom 31. Januar d. Js. wurden die Funktionen der Distrikts-Schulinspection für die katholischen Schulen des Kantons Germersheim dem Pfarrer zu Germersheim, Priester Franz Joseph Siener, übertragen.

— Nach dem Kreisamtsblatt vom 13. ds. haben folgende Bader in unserem Bezirke unterm 4. und 5. November v. J. ihre Approbationsprüfung bestanden und die Note „genügend" erhalten: Adam Fischer von Roschbach und Leonhard Bolz von Albersweiler.

— Freiherr von Gemmingen-Hagenschies zu Schloß Beßenbach bei Aschaffenburg hat die landesherrliche Concession zum Betriebe des verlassenen Eisenstein-Bergwerkes „Petronell" bei Bergzabern erhalten. Der Oberflächeninhalt des Grubenfeldes, der sich über einen Theil der Gemarkungen von Bergzabern, Dörrenbach, Böllenborn, Birkenhördt, Blankenborn und Pleisweiler erstreckt, ist auf 6 □Kilometer, 84 Hectaren festgesetzt. Der Concessionär ist verbunden, einen regelmäßigen Betriebsplan, sowie die polizeilichen Vorschriften des Bergwerksgesetzes zu befolgen.

— Im Jahre 1855 wurden Weine eines gewissen Habener zu Mußbach wegen Verdachtes der Verfälschung unter Siegel gelegt. Derselbe wurde durch alle Instanzen des ihm zur Last gelegten Vergehens der Gallisirung schuldig befunden und konnte nur auf dem Gnadenwege die Hälfte (5 Fuder) retten, die er zu Essig oder Branntwein brennen muß. Diesen Vormittag fand unter einem merkwürdigen Zulauf aus den benachbarten Orten die Ausschüttung des Weins unter polizeilicher Aufsicht statt.

— Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der von dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereines in Worms verfaßte und vorgelegte Aufruf zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmals in dieser Stadt vom 17. Dez. v. J. in passenden bayerischen öffentlichen Blättern aufgenommen und die protestantischen königlichen Pfarrämter zur Empfangnahme freiwilliger Beiträge für fraglichen Zweck ermächtigt werden dürfen.

— Se. Maj. der König haben die Vornahme einer Collecte in sämmtlichen katholischen Kirchen des Königreiches zum Zwecke der Ermöglichung und Ausführung des Neubaues einer katholischen Kirche zu Hochspeyer allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Die katholische Kirche zählte in Bayern im Jahre 1856 in 206 Dekanaten 2802 Pfarreien, 235 Kuratien und Exposituren, 1033 Benefizien mit 6762 Priestern, (die Klostergeistlichen mitgerechnet) und 3,188,655 Seelen ohne Militär. Die protestantische Kirche zählte in 81 Dekanaten 1101 Pfarreien und 21 Vikariate mit einer Seelenzahl von 1,231,463 ohne Militär. Die Zahl der Klosterbewohner jeden Ordens in Bayern bestand in 434 Patern, 357 Brüdern und 87 Novizen; die der Klosterbewohnerinnen aus 599 Frauen, 480 englischen Fräuleins, 881 Schwestern, 152 Novizinnen und 182 Kandidatinnen, Postulantinnen ꝛc.

— Zweibrücken, 10. Febr. Durch allerhöchste Entschließung vom 27. Jan. wurde die von dem k. Assisengerichte am 4. Dez. v. J. wegen Brandstiftung gegen Michael Baumann, Ackersmann, auf dem zur Gemeinde Neustadt gehörigen Wolff'schen Holzhofe wohnhaft, und die am 15. Dez. gegen Johann Buhl von Hohenecken wegen desselben Verbrechens ausgesprochene Todesstrafe bei Ersterem in die Strafe der Zwangsarbeit auf 12 Jahre und bei Letzterem in die lebenslängliche Zwangsarbeit gemildert.

— Der Herausgeber des in München erscheinenden „Katholischen Volksfreundes" M. Knorr, der jüngst in auffallender Weise die Ermordung des Erzbischofs von Paris gewissermaßen zu entschuldigen suchte, leistet nun deßhalb öffentliche Abbitte und erklärt, daß er sich seinem hochwürdigsten Oberhirten, dem jene Artikel tiefen Kummer bereiteten, reuig zu Füßen warf.

— Vor einigen Monaten hat der Magistrat von Augsburg vier Israeliten die Aufnahme als Großhändler ertheilt; hiergegen hat eine Anzahl Augsburger Bürger eine Vorstellung an die Kreisregierung gerichtet, in welcher sie anführten, daß sie die Aufnahme israelitischer Großhändler als ein großes Unglück für die gute Stadt Augsburg betrachten; die Kreisregierung hat denn in der That auch die Aufnahme versagt, das k. Staatsministerium des Innern aber hat dieselbe ohne Anstand sofort ertheilt und zwar allen Gesuchstellern an einem und demselben Tag.

— München, 9. Febr. Ihre gestrige, dem „Nürnb. Kurier" entnommene Nachricht, daß im nächsten Herbst bei Nürnberg ein großes Uebungslager stattfinden soll, ist dahin zu berichtigen, daß kein derartiges Lager, wohl aber das Zusammenziehen von im Ganzen 4 Brigaden, je eine der vier Divisionen, zu größeren Uebungen, jedoch nicht an einem, sondern an mehreren noch zu bestimmenden Orten Bayerns

Digitized by Google

beabsichtigt wird, worüber die näheren Verfügungen erst demnächst zu gewärtigen sind.

— In Betreff der beabsichtigten Verbesserung der Offiziersgagen vernimmt man, daß es sich vorerst nicht um bestimmte Gagen-Erhöhungen, sondern zunächst um Gagenzulagen an die Subaltern-Offiziere für das laufende Finanzjahr handelt.

— Das seit dem 7. Januar d. J. bestandene Pferde-Ausfuhrverbot ist zurückgenommen.

— Der vormalige bayerische Artillerieunteroffizier Wilhelm Bauer, welcher sich seit einem Jahre in Kronstadt befindet, wo unter persönlicher Anwesenheit des Großfürsten Konstantin Versuche mit dem von ihm erfundenen und kürzlich in der illustrirten Zeitung abgebildeten Tauchapparat angestellt worden sind, ist nach den neuesten Nachrichten auf 6 Jahre mit dem Range und der Uniform eines Majors in die russ. Armee aufgenommen worden. Er bezieht monatlich einen Gehalt von 180 Rubel; für seine Erfindung erhielt er 20,000 Rubel von der russischen Regierung.

— Straubing, 6. Febr. Vor dem Schwurgerichte standen gestern zwei Buben, von 15½ und 10 Jahren, welche voriges Jahr im Complotte sieben verschiedene Brandstiftungen verübt haben. Nach ihrem Geständniß haben sie u. A. die ganz abgebrannte Kapelle zu Herrnbründl lediglich aus Aerger angezündet, weil sie den dortigen Opferstock nicht öffnen konnten; die übrigen Brandstiftungen von minderem Werth und Belange geschahen aus Rache, weil sie von den Bauern nur schwarzes Bettlerbrod geschenkt erhalten hatten, endlich, weil sie während des Brennens leichter Gelegenheit zum Stehlen zu finden hofften. Der ältere wurde zu 14 Jahren Zuchthaus, der jüngere zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Mannheim, 15. Febr. Laut Zollverordnungsblatt ist vom 16. d. M. an der Rheinzoll von roher Baumwolle auf die Viertelgebühr herabgesetzt.

— In den Kölner Blättern lesen wir häufig Anzeigen der Gerichtsvollzieher „Lustig" und „Meerrettig." Ohne begreiflicherweise diesen achtbaren Herren selbst nahe treten zu wollen, können wir die Bemerkung nicht zurückhalten, daß der erstere Name weniger als der andere zu seinem Berufe paßt. Es ist wenigstens mit Gewißheit anzunehmen, daß Herr Meerrettig bei Ausübung seines Amtes häufiger die dem Meerrettig des Pflanzenreichs eigenthümliche Wirkung, Thränen, erscheinen sieht, als daß im gleichen Falle bei Herrn Lustig — ihn selbst mit inbegriffen — Jemand etwas Lustiges daran findet.

— Frankfurt, 11. Febr. Der persisch-britische Streit ist die brennende Frage des Tags. Obwohl die europäischen Interessen nur mittelbar berührend, muß der ausgebrochene Krieg doch auf die politischen Stellungen und Interessen der europäischen Cabinette bedeutend einwirken. Nach den neuesten Berichten hat der Schah den „heiligen Krieg" erklärt und ein Heer gegen die von Buschir aus vordringenden Engländer abgesandt. Von britischer Seite gehen fortwährend Kriegs- und Proviantschiffe mit Verstärkungen an den persischen Meerbusen.

— 14. Febr. Das Projekt, dahier auf kommende Pfingsten eine allgemeine deutsche Lehrerversammlung abzuhalten, hat nicht nur die obrigkeitliche Genehmigung erhalten, sondern es ist auch von der Oberschulbehörde für den Fall des Zustandekommens eine Verlängerung der Pfingstferien um zwei Tage bewilligt worden.

— Hannover. Hier hält sich jetzt ein Mann auf, der vorgibt, durch den Magnetismus die Blindheit heilen zu können, weßhalb er zunächst an Zöglingen des Blindeninstituts Proben ablegen wird, um dann dem König seine Dienste anzubieten.

— Wien. Die Vermuthung, daß für Ungarn ebenfalls eine allgemeine politische Amnestie bevorsteht, findet ihre Bestätigung; sie soll während des Kaisers Anwesenheit in der ungarischen Hauptstadt verkündet werden. Natürlich bezieht sich die Amnestie nur auf alle in den Gefängnissen der österreichischen Monarchie befindlichen Individuen; auf die politischen Flüchtlinge, so wie auf die in contumaciam Verurtheilten hat sie keine Anwendung.

— 13. Febr. Dringender als je stellt sich nach den großmüthigen Acten des Kaisers in Italien ein Besuch desselben in Ungarn heraus, und zwar soll derselbe bereits im März stattfinden. Man will wissen, daß bei diesem Anlaß sämmtlichen ungarischen politischen Flüchtlingen die freie bedingungslose Rückkehr in ihre geliebte, schwer entbehrte Heimath gestattet werden soll, und daß von diesem Gnadenact blos das Haupt der Revolution, Ludwig Kossuth, ausgeschlossen bleiben wird. Auch für Böhmen und Galizien bereiten sich ähnliche kaiserliche Gnadenacte vor, und die Maisonne des Jahres 1857 dürfte schwerlich mehr in die düstere Zelle eines Gefangenen scheinen, den die gewaltige Stromwelle des Jahres 1848 in dieselbe geschleudert hatte.

— In Wien tobte am 16. ein heftiger Nordweststurm. Die Windstöße waren so heftig, daß viele Menschen auf der Straße umgeworfen wurden.

— In Kraßea bei Siebenbürgen lag ein 70jähriger Ziegenhirt auf dem Sterbelager. Da ließ er die Vorsteher der Gemeinde bitten, zu ihm zu kommen, und übergab ihnen 1000 Gulden, die er in einem langen, an Entbehrungen reichen Leben kreuzerweise gespart hatte. Liebe Herren, sagte er, nehmt das für unser armes (reformirtes) Kirchlein und 500 fl. davon zur Erbauung eines Schulhäusleins. Der Segen eines armen Mannes wird d'rauf ruhen.

— In Gotha ist, wie man hört, ganz unerwartet das Jahrhunderte alte, harmlose Ausrufen der sogenannten Bretzeljungen verboten und dafür jedem dieser Jungen eine Klingel zuerkannt worden, mit welcher sie den Kunden ihre Anwesenheit verkünden sollen.

— Vom dänischen Postamte in Hamburg wurde ein Brief, welcher zur näheren Bezeichnung des Ortes die Angabe „in Schleswig-Holstein" führte, nach Braunschweig mit dem Bemerken zurückgesandt, daß jenes Land „nicht mehr existire".

— Die vier prachtvollen Pferde, welche der Schah von Persien dem Kaiser Napoleon zum Geschenk gemacht, entspringen dem Stamme Tehi, der an Schönheit nur dem arabischen Stamme Nedji nachsteht, dagegen an Kraft, Feuer und Muth alle anderen Pferderacen übertrifft. Insbesondere wird ihre Rüstigkeit, Ausdauer und wunderbare Schnelligkeit gerühmt. Als Beispiel für die letztere erzählt

Digitized by Google

man sich noch gegenwärtig in Tehran, daß Feth-Ali-Schah, der sich bei dem Ableben seines Vorgängers in Schiras befand und allen Grund hatte, nach Ispahan zu eilen, um die Krone nicht in die Hände eines Usurpators übergehen zu sehen, die Entfernung von 96 Meilen, welche Schiras von Ispahan trennt, in der fabelhaft kurzen Zeit von 24 Stunden mit einem und demselben Pferde zurückgelegt habe. Dieser Race gehören auch die beiden Pferde an, die im Stalle des Mufti von Ispahan gesattelt und gezäunt für Jesus Christus und den Prophet Abdallah fortwährend in Bereitschaft stehen. Nach den mohamedanischen Traditionen steht nämlich das Erscheinen einer Ausgeburt der Hölle auf Erden bevor; gleichzeitig mit dieser werden jedoch Christus und der Prophet Abdallah auf die Erde herabsteigen, den Dämon mit verhängten Zügeln verfolgen und wieder in den Abgrund der Hölle hinabstürzen.

— So heiter, wie auf den Bällen in Amerika, geht es an andern Orten wohl nicht zu. Ein eigenthümliches Leben muß dort herrschen, dem der Tod über die Achsel schaut. Bei einem Balle in Baltimore z. B. bemerkte ein gewisser Thomson, er begreife nicht, wie die Kommissäre einen Menschen zulassen könnten, der ein offenbarer Schurke sei. Darauf Tumult, und es fielen mehrere Pistolenschüsse. Alles stob auseinander, man sah Thomson fallen, der durch den Hals geschossen war. Bald darauf fing der Tanz wieder an. Ein junger Mann stieß gegen einen andern und wurde von diesem zu Boden geschlagen. Neuer Tumult, es wurde wieder einer erschossen, mehrere andere verwundet. Nebenbei wurden noch verschiedene Portefeuilles gestohlen, was zur Erhöhung des Vergnügens dienen konnte, denn es geht nichts über eine gehörige Aufregung.

Fest-Ordnung

des

Maskenzuges

der

Lebensfrohen.

Am Montag, den 23. Februar 1857:

Die Verbrüderung

des Bachus mit Gambrinus

nebst ihren Anhängern aus allen entdeckten und unentdeckten Herren Ländern.

Der Tag wird eröffnet mit der Tagreveille der Tambours der Ranzengarde. Um 11 Uhr Musterung der Garde.

Um halb 2 Uhr wird der Zug eröffnet.

I. Zug des Bachus.

II. Zug Ludwig XIV.

III. Zug der Ranzengarde.

IV. Zug Sr. Maj. des großen Königs Gambrinus.

V. Zug der Mordgeschichte.

VI. Zug des Circus acrobaticum olympo equilibristicorum.

Der Zug wird um 1 Uhr auf dem Paradeplatz geordnet und bewegt sich von da an der Hauptwache vorbei durch die Judengasse am deutschen Thore links einbiegend über den kleinen Platz am Pfälzer Hof und Cafe Brück vorbei auf die Marktstraße, dieselbe entlang bei Schickendantz einbiegend bis an die Kirche, dann bei Hackel vorbei ziehend über die Königsstraße in die Poststraße einbiegend durch die Gerberstraße wieder über die Marktstraße in die Kirchstraße, sodann am 3 König vorbei bis zum Pfälzer Hof, abermals durch die Judenstraße die ganze Königsstraße entlang, an der Reiterkaserne vorbei durch die Marktstraße auf den Paradeplatz zurück. — Nach Beendigung des Zuges begeben sich alle Narren in den Saal des Pfälzer Hofes zur großen närrischen Reunion mit Pauken und Trompeten, wozu Jedermann gegen ein Entree von 12 kr. Zutritt erhält. — Essen und Trinken jedoch nicht inbegriffen. — Dienstags vertheilen sich sämmtliche Narren in allen Gasthöfen, Bier- und sonstigen Kneipen, Abends hält der Posthalter großen Ball, und im Pfälzer Hof wird ein großer Maskenball abgehalten, wobei man mit und ohne Maske erscheinen kann. — Aschermittwoch **Beerdigung des Carnevals**, großes Drama in 5 Akten mit Heulen und Zähneklappern, ausgeführt von sämmtlichen Narren. — Der Ort wird nicht genannt.

Eine ausführliche Beschreibung gibt das Programm, welches bei Herrn **Ad. Trauth**, Kaufmann, a **6** kr. zu haben ist.

Ein Befehl an die Ranzengarde.

Achtung! richtet euch!
Ihr wackren Kumpanen,
Ihr Trinker und ihr Weinschläuch',
Wie oft soll ich euch mahnen.
Seht euren wackren General!
Ihr sollt wie er exerciren,
Statt der Flinte den Pokal
Will ich kommandiren.

Augen links!
Ihr sollt nicht Alle sehen,
Von eurem General,
Was da drüben vor thut gehen,
Sonst gibt's ein Randal.

Augen rechts!
Füllet eure Gläser voll,
Und das Trinken nicht vergessen,
Werdet aber nur nicht toll.
Trinken könnt ihr und auch essen,
Denn ein wackerer Soldat
Gibt allen beiden keine Gnad'.

Gewehr an!
Darum, wenn ich jetzt kommandire,
In die linke Hand das volle Glas,
Die Rechte soll die Linke führen,
Und jeder trinke eine Maas.
Denn ein Jeder soll sich laben,
Bei euch kann's ja nicht anders sein;
Es muß das Zündloch Pulver haben,
Und das Gewehr geladen sein.

Gewehr auf!
Nehmt jetzt das Glas zum Munde
Und gebt auf das Kommando Acht,
Von euch Kameraden in der Runde
Sei Jeder auf sich selbst bedacht.

Schlagt an! gebt Feuer!
Das ist recht, so will ich's haben,
Ich bin zwar nur Korporal,
Ihr sollt euch aber Alle laben,
Das ist Befehl vom General.

Brust heraus! den Kopf erhoben!
Kameraden, so ist es recht,
Heute muß ich euch loben,
Ob der Wein auch noch schlecht.
Ihr habt euch wacker dran gehalten,
Denn Kehl' und Bauch besitzet ihr,
Der Magen liegt bei euch in Falten,
Das ist der Ranzengarde Zier.

Grade aus!
Grad aus geht der Ranzengardist,
Er geht nicht die krummen Wege;
Wenn er auch besoffen ist,
Geht er grad auf krummem Stege.
Wandelt er auch schief geladen,
Nimmt er sich doch sehr in Acht,
Daß er nicht geht mit steifen Waden
Abends auf die Mitternacht.
Denn grad aus geht der deutsche Mann,
Wer sich bieder nennen kann.

Einundzwanzig! Zweiundzwanzig!
Donnerwetter, sonst kuranz' ich,
Den, der ungesäumt
Oder was sich auf kuranzen reimt,
Nicht respectirt das neu' Kommandowort,
Das jetzt tritt an's zweiundzwanzigst' Ort,
Zwei Maas Eilfter trink ein Jeder,
Wenn ihr dabei um thut sinken;
Aber darin seid ihr Maitres,
Wenn zum Trinken Gläser winken.

Ganzes! Bataillon!
Es wird ein Ganzes, Kameraden,
Verlangt von eurer Macht;
Bei Ordnung, Sieden oder Braten,
Besonders bei der Fastennacht
Seid ihr, was unvergeßlich ist,
Den „Lebensfroh'n" geblieben.
Drum soll ein jeder Ranzengardist
Sein'n Kameraden lieben.
Denn Einigkeit ist nur allein,
Was eure Garde zieret.
Vielleicht wird euch Champagnerwein
An der Nas' vorbei geführet.

Rechts um!
Wenn über euch die Leute lachen,
Drehet euch rechts um,
Wenn sie euch einen bösen Namen machen,
Halten wir sie für dumm.
Vielleicht ist er in unserer Näh'
Bei dem hochlöblichen Comite.

Vorwärts! Marsch!
Auf! die Schanzen eingenommen,
Lasset euren Muth nicht sinken;
Auf! die Wälle frisch erklommen,
Wo nur die Flaschen winken.
Plündrung gehe ihren Lauf,
Alle Keller springen auf,
Alle Fässer fliegen auf,
Alle Flaschen thun sich auf,
Alle werden ausgeleert!!

Halt!
Seht erst euren wackren General
Vom Stuhle sich erheben,
Ergreifet Alle den Pokal,
Und lasset ihn hoch leben.
Was uns beglückt, das billigt er.
Kameraden! Präsentirt das Gewehr!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Steinlieferung.

Mittwoch, den 25. Februar l. Js., Morgens um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung von 30 Cubikmeter Granitsteine an den Wenigstnehmenden versteigert.

Oberhochstadt, den 17. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Holz-Versteigerung
aus dem Gemeindewalde von Dahn.

Am 26. Februar nächsthin, präcis 10 Uhr Vormittags, in loco Dahn, schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde, wobei bemerkt wird, daß der Schlag Gerstel, worin die Hölzer lagern, an die Zweibrücker-Bergzaberer Bezirksstraße angrenzt und das Material daher nach allen Richtungen sehr leicht abzufahren ist, als:

34 eichen Baustämme,
656 kiefern Baustämme 3. und 4. Klasse, 40—60 Fuß lang,

Digitized by Google

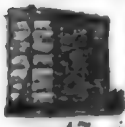
60 kiefern Blöche 1. Klasse,
120 „ „ 2. „
650 „ „ 3. „
1170 „ „ 4. „

Die Herren Ortsvorstände werden dienstfreundlichst ersucht, den in ihrem Bezirke wohnenden Holzhändlern und einschlägigen Geschäftsleuten speziell von dieser Versteigerung Kenntniß geben und denselben bedeuten zu wollen, daß, namentlich die kiefern Hölzer von bester Qualität sind, und weil sehr harzig, sich zu Bahnschwellen eignen und vorzügliches Schreinerholz abgeben.

Dahn, den 11. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.
Conrad, Gdeschbr.

Holz-Versteigerung.



Montag, den 23. Februar l. J., um 9 Uhr des Morgens, wird zu Klingenmünster nachbeschriebenes Holz aus dem Gemeindewalde versteigert:

17 eichene Baustämme,
153 tannene id.
316 tannene Sparren und Gerüststangen,
104 Klafter buchen und kiefern Brandholz,
2863 kiefern Wellen.

Klingenmünster, den 17. Februar 1857.

Haus- und Wingert-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Erben der verlebten Wittwe von Herrn Johannes Rehn und deren auch verstorbenen Tochter Catharina Elisabetha Rehn der Untheilbarkeit halber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 40, ein 3stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau auf 1 Dezimale, die Ecke der Marktstraße und Zwerchkiefergasse bildend, neben Christoph Krauß und Friedrich Krauß.

2) Plan-Nro. 1443, von 26 Dezimalen Wingert im Voracker, Bann Wollmesheim, die 3 Lauben neben Mayer's Erben.

Landau, den 6. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 23. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen dahier, läßt Herr Jakob Schaller, Glaser allda, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nr. 1384. 81 Dez. Acker im Kirschbaumteich, 3. Gewann, hiesigen Bannes, neben Julius Eichhorn und Wtb. Collmar.

Landau, den 17. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Herr Johann Philipp Rehn, Bäcker dahier, in Eigenthum versteigern:

Im Banne von Landau.

1) 68 Dez. Acker, mit Reys, an der Birnbach, II. Gewann, neben Heinrich Stöpel Erben und Johann Adam Clauß.

2) Von 113 Dez. Acker, mit Spelz, in der Wolfsgasse, II. Gewann, die Hälfte neben Heinrich Stöpel Erben.

3) 118⅔ Dez. Acker, mit Spelz, am Wollmesheimer Pfad, III. Gewann, neben Johann Hitschler Erben und Daniel Grieß Wittib.

Im Banne von Wollmesheim.

4) 87 Dez. Acker am Bibid, neben Ludwig Haas und Wascher Foid.

5) 12 Dez. Wingert an der Benzhecke, neben Michael Bauer und Conrad Müller Erben.

Landau, den 10. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Rhodt in der Behausung des Erblassers, lassen die Wittwe und Kinder des in Landau verlebten Medizinal-Rathes Herrn Dr. Friedrich Pauli, folgende selbst gezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, nämlich:

10 Ohm 1819er, 28 Ohm 1844er, 118 Ohm 1846er, 51 Ohm 1852er Traminer, 10 Ohm 1853er dito, 10 Ohm 1854er ordinärer, ebensoviel 1854er Traminer, 43 Ohm 1855er ordinärer und 43 Ohm Traminer vom nämlichen Jahre.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden die in den Kellern der obigen Behausung zu Rhodt lagernden Fässer ebenfalls versteigert.

Landau, den 24. Januar 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 23. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, lassen die Kinder des hier verlebten kgl. Medizinal-Rathes, Herrn Dr. Friedrich Pauli in Eigenthum versteigern:

1) 56 Dez. Wingert im Grain, Nußdorfer Bannes, neben Friederich Knoderer Erben und Friedrich Schweickhardt.

2) 26 Dez. Garten vor dem deutschen Thore, Landauer Bannes, neben Reinhard Weber und Johann Theodor Knoderer.

Landau, den 10. Februar 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 27. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Michael Schmitt, ledig, Metzger, in Impflingen wohnhaft, in seiner Wohnung allda, verschiedenes Schreinwerk, Bettung, Getüch, 3 Halbfuder-Fässer, Bütten, Züber, Kartoffeln, Wein und sonstige Hausgeräthschaften öffentlich versteigern.

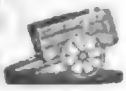
Landau, den 20. Februar 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

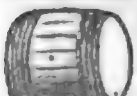
Donnerstag, den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Ilbesheim im Wirthshaus zum Pflug, lassen Herr Adam Disqué, früher Wirth, jetzt Privatmann daselbst, und die mit seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha Keller erzeugten Kinder, resp. deren Vertreter, die gütergemeinschaftlichen Mobilien der Abtheilung halber versteigern, namentlich:



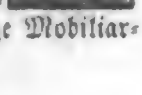
1 Wagen, wie er ins Heu geht, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Windmühle, 1 Hinterpflug, 2

Schreibpulte, 1 Jagdflinte, Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinwerk, namentlich mehrere Tische,

Stühle und Bettladen, 1 Kommode, 3 Bütten, 1



Bauchzuber, mehrere Lotten, 1 Hotte, Fässer von ½ Ohm bis 23 Ohm Gehalt,



Pferdsgeschirr, verschiedenes Lederzeug und verschiedene sonstige Mobiliar-Gegenstände.

Landau, den 18. Februar 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Die Mobilien-Versteigerung

auf der **Zeiskamer Mühle** wird Mittwoch, den 25. dieses, des Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt und beendigt. Hierbei kommen noch zum Ausgebote: 125 Centner Heu, 20 Centner Ohmet, 15 Centner Kleeheu,

100 Centner Kornstroh, 40 Centner Spelzenstroh, 35 Centner Gerstenstroh, 5 Gruben Kartoffeln; sodann Korn, Spelz und Gerste, etwas Zinn und einige Hausgeräthschaften.

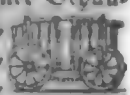
Wer noch Fruchtgeld zur Masse schuldet, hat dasselbe bei Vermeidung von Kosten innerhalb 10 Tagen zu bezahlen.

Bellheim, den 15. Februar 1857.

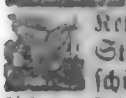
L. Köster, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 24. l. M., Morgens 8 Uhr, läßt Ferdinand Schumacher, Ackersmann, in Herxheimweyer wohnhaft, vor seiner Behausung allda, 1 Rub, 1 Wagen,



wie er ins Heu geht, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdsgeschirre,



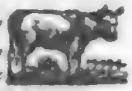
Ketten, Ackergeräthschaften, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben und verschiedene Hausgeräthschaften öffentlich versteigern.

Herxheim, den 18. Februar 1857.

Ruhé, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 2. März nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Kandel in der Wohnbehausung des Herrn Philipp Hoffmann, Metzger — lassen die Geschwister Hoffmann öffentlich auf Credit in Eigenthum versteigern, als:



2 Pferde, 3 Kühe, 4 Rinder, 1 Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge,

Egge, Pferdsgeschirr, Ketten, Züber, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln, Dickrüben und sonstige Acker- und Oeconomiegeräthe.

Kandel, den 20. Februar 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

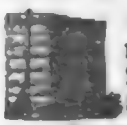
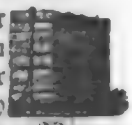
Mittwoch, den 25. Februar 1857, Morgens 8 Uhr, zu Kapsweyer in seiner Behausung, läßt Jakob Frey der Alte auf Zahlungstermin versteigern:

2 neunjährige Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, Heu, Stroh, weiße Rüben, Dickrüben, Kartoffeln, Wagen,

Karren, Eggen, Pflüge und sonst allerhand Haus- und Feldgeräthschaften.

Sartorius,
Not.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler bei Bürgermeister Spanier, läßt Karl Pasquay von Annweiler 10,000 gemischte Wellen (Winter-Wellen) und 6 Klafter kiefern Scheitholz im Schlag Hohenberg und Rothenbusch, Winterseite, welche gut abzufahren sind, versteigern.

Annweiler. Bastian, kgl. Notär.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Den 25. Februar 1857, zu Wilgartswiesen, **Morgens um 9 Uhr.**

Revier Horbacherhof.

Schlag Siebenbuchen.

35	eichene	Baustämme 3. und 4. Klasse,
60	„	Nutzholzstämme id.
113	„	Nutzholzabschnitte id.
87	kiefern	Sägblöche id.
226	buchen	Werkholzstämme,
3	hainbuchen	id.
17	eichene	Wagnerstangen.

Schlag Wolfsdelle.

23	eichene	Baustämme 3. und 4. Klasse,
6	„	Nutzholzstämme id.
19	„	Nutzholzabschnitte id.
28	„	Wagnerstangen,
8	kiefern	Baustämme 3. und 4. Klasse,
90	„	Sägblöche id.

Schlag Mühlenberg (Schäferdelle).

18	eichene	Baustämme 3. und 4. Klasse,
12	„	Nutzholzstämme id.
13	„	Nutzholzabschnitte id.
34	„	Wagnerstangen,

Digitized by Google

48 buchen Werkholzstämme,
43¾ Klafter buchen Scheit,
3¾ „ „ anbrüchig und knorrig,
14¾ „ „ Prügelholz,
5 „ eichen Scheit,
7¾ „ „ knorrig und anbrüchig,
8¼ „ „ Prügelholz,
1¾ „ kiefern Scheit,
8¾ „ gemischt Prügelholz,
Dann der Schlagabraum zu circa 100 Wellen.

Den 26. Februar 1857, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hauenstein.

Schlag Himmelspforte.

39 kiefern Sägblöche 4. Klasse,
173 buchen Werkholzstämme, darunter zu Schlittenläufen,
1¼ Klafter buchen und gemischt anbrüchig.

Schlag Wernagel, Pfalzklause und Modenbach.

430 eichene Baustämme 3. und 4. Klasse,
145 „ Sparren,
58 „ Abschnitte 3. und 4. Klasse,
85 „ Wagnerstangen,
22 kiefern Baustämme 4. Klasse,
17 „ Sägblöche id.
6 hainbuchen Wagnerstangen.

Den 27. Februar 1857, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hauenstein.

Schlag Rindenbühl.

70 eichene Baustämme 4. Klasse,
15 „ Sparren,
40 kiefern Baustämme 3. und 4. Klasse,
21 eichene Nutzholzstämme id.
25 kiefern id. 2. und 3. Klasse,
51 eichene Nutzholzabschnitte 3. und 4. Klasse,
303 kiefern Sägblöche 2., 3. und 4. Klasse,
10 Klafter eichen Scheitholz,
21 „ „ anbrüchig und knorrig,
17 „ kiefern Scheit,
47 „ gemischt Prügelholz.

Holzversteigerung in Staats- und Mundat-Waldungen.

Montag, den 2. März 1857, zu Oberotterbach, Morgens um 9 Uhr.

Revier Rechtenbach.

Schlag Kesselhald, Mundatwald.

1 eichen Baustamm 4. Klasse,
4 „ Wagnerstangen,
12 Klafter eichen Misselholz, 3. Klasse,
7¾ „ buchen Scheitholz,
12¼ „ eichen Scheitholz,
1¾ „ „ Prügelholz,
3¼ „ kiefern Scheitholz,
½ „ „ Krappen-Prügel,
275 gemischte Reiserwellen.

Schlag Pitzberg, Mundatwald.

1 kiefern Baustamm 4. Klasse,
17 „ Bauholzabschnitte 4. Klasse,
2 „ Blöche 3. und 4. Klasse,
39½ Klafter kiefern Scheitholz,
4½ „ „ Stangenprügelholz,
9½ „ gemischt Stockholz,
1025 kiefern Reiserwellen.

Schlag Hirschtränk, Guttenbergerwald.

34 eichene Baustämme 3. und 4. Klasse,
18 „ Nutzstämme 2., 3. und 4. Klasse,
7 „ Nutzabschnitte 3. und 4. Klasse,
5 „ Wagnerstangen,
17¾ Klafter eichen Misselholz 2. und 3. Classe,
29¾ „ eichen Scheitholz,
12 „ eichen Prügelholz,
250 eichene Reiserwellen.

Schläge Farrenteich 3 a¹ und a².

Guttenbergerwald.

2 eichene Nutzstämme 4. Classe,
32 buchene „ zu Holzschuhen
12 „ Nutzabschnitte,
1 eichene Wagnerstange,
¾ Klafter eichen Misselholz,
110¾ „ buchen Scheitholz,
28¾ „ „ Stangenprügel,
1¾ „ eichen Scheitholz,
1¾ „ kiefern „
¾ „ weichholz „
1 „ gemischte Prügel,
3 „ gemischtes Stockholz.
1400 buchene Reiserwellen.

Lager

von

englischer Patent-Wagenschmiere

per Kistchen von 2 Pfd. à 22 kr.,

ferner:

vorzüglichster und **ächter**

französ. Mineral-Wagenschmiere

per Pfd. à 16 kr.,

zum Wieder-Verkaufe in Original-Fässern von circa 300 Pfd., so wie bei kleinern Abnahme billiger, bei

J. Ph. Lang,

Seifen- und Lichterfabrikant,

Gerbergasse.

Gute geübte Cigarren-Arbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei G. V. Eschellmann u. Cie. in Mannheim.

Nähere Auskunft ertheilt die Umträgerin des Eilboten, Frau Neumann in Landau.

Eichenholz-Lieferung.

Am 23. Februar, Morgens 9 Uhr, wird durch die Militär-Localbau-Commission im Reduit Nro. 13 der diesjährige Bedarf an Eichenholz in Lieferung auf dem Wege der schriftlichen Submission vergeben. Das Holzsorten-Verzeichniß und die Bedingnisse sind täglich auf der Canzlei der Localbau-Commission, Zimmer Nro. 32, des französischen Thorgebäudes einzusehen, woselbst die versiegelten Submissionen mit der Aufschrift „Eichenholz-Lieferung betreffend" bis ängstens am 23. Februar, 8 Uhr Morgens, einzureichen sind.

Landau, den 16. Februar 1857.

Bettfedern.

Durch Uebereinkunft mit den größeren Bauernhöfen des jenseitigen Bayern und Württembergs bin ich im Stande, fortwährend frisch gerupfte Gänse-Federn für Betten zu liefern.

B. Wolff in Edenkoben,
Eisenbahnstraße.

Zeugniß.

Dem Herrn B. Wolff in Edenkoben bezeuge ich hiermit mit Vergnügen, daß er mich mit Lieferung von Bettfedern ganz vorzüglich zufrieden gestellt hat.

F. Würr, Besitzer des Münchhofes.

Gleicherweise sprechen sich aus: Herr Fort, Einnehmer in Hochspeyer, Herr Ganweiller, Gutsbesitzer in Altdorf und Andere.

Rebensäßel,

von ächt englischem Stahl, sind zu haben bei

M. Gilb, Messerschmied,
in Landau, Gerbergasse.

Während den **drei Faschingstagen** gibts in der Bierbrauerei von Fr. Weinmann in Edesheim

ausgezeichnet gutes

Doppel-Bier,

wozu einladet:

Fr. Weinmann.

Am Fastnacht Sonntag

findet bei Joh. Siener, Gastwirth zum goldenen Adler in Edesheim,

Tanz-Musik

statt, wozu derselbe unter Zusicherung guter Bedienung höflichst einladet.

Bei Ph. Mechtersheimer, Bäcker in Landau, ist fortwährend guter Kern-Grieß und Karlsruher Zwieback zu haben.

Zu verkaufen:

Gutes Unterwiesen-Heu und Grummet bei Georg Scherer in Landau.

Pfälzer Hof.

Fastnacht Dienstag:

Tanz-Musik.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 kr.

Masken haben Zutritt.

Wozu freundlich einladet:

Landau, den 18. Februar 1857.

Jung.

Friedrich Schickendantz in Landau hat Heu und Ohmet zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Die Minges'sche Wirthschaft am franz. Thore in Landau, welche sogleich bezogen werden kann. Sollte sich kein Liebhaber finden, so kann diese Localität auch ohne Einrichtung vermiethet werden.

Zu verkaufen:

Ein alter, aber zum Pottaschesieden noch zu gebrauchender Kessel, bei Joh. Ph. Lang, Seifen-Fabrikant in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei nußbaumene Stämme bei M. Feitig in Mörzheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, unter zwei die Auswahl, der eine 7/4 und der andere 5/4 Jahre alt, beide fahl von Farbe, Quirnbacher Race, bei Friedrich Bangerth in Ingenheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	19. Febr.	7 34	5 36	5 30	4 54	4 12
Edenkoben . .	14. Febr.	7 34	5 43	5 40	5 11	4 12
Kaiserslautern	17. Febr.	7 15	5 24	5 44	5 23	3 55
Kandel	18. Febr.	7 35	5 50	5 8	5 —	— —
Neustadt . . .	17. Febr.	7 21	5 22	5 37	5 10	4 1
Speyer	17. Febr.	7 11	5 10	5 38	5 5	3 53
Zweibrücken .	19. Febr.	7 27	5 7	5 48	4 58	4 10

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 16. Landau in der Pfalz, den 26. Februar 1857.

Verschiedenes.

— Frankfurt, 21. Febr. Die wichtigste politische Conjunctur des Moments bildet die Unionsfrage der Donaufürstenthümer. Oesterreich scheint mit England einig, daß man dem Andrängen Rußlands, aus den beiden Ländern einen Staat zu machen (der die russischen Pläne im Osten nur erleichtern und ihre Anhänger mehr centralisiren würde) nicht nachgeben, sondern auf der bisherigen Staatsordnung bestehen soll. Dagegen ist Napoleon III. auf der Seite Rußlands und die heftige Sprache der amtlichen und halbamtlichen Journale beweist, daß man von einer friedlichen Uebereinkunft noch weit entfernt ist. Es wird sich nur darum handeln, ob der schwache Sultan, der jetzt auf österreichisch-britischer Seite steht, auf seinem Entschlusse beharren wird. — Was sich in China ereignet, Zerstörung der ersten Handelsstadt Asiens durch englische Kanonen, ist gleichfalls von Bedeutung, da auch die europäischen Interessen von diesen hochwichtigen Conflikten nachgerade erheblich berührt werden. — Auch der persisch-britische Hader scheint keineswegs so rasch zu friedlichem Austrag gelangen zu wollen, als es die englischen Journale versichern.

— Von da, 21. Febr. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Immer noch stilles und flaues Geschäft auf allen Hauptmärkten. In den Preisen waren die Schwankungen sehr unbedeutend und immer nur local. Nur Oel und Spiritus haben etwas angezogen.

— Cöln, 18. Febr. Rüböl loco unverändert, Termine matter, loco 43⅜ Thlr. Br., per Oktober 38⅜ Thlr. Br., 38¼ Gd., per Mai 42¼ Thr. Br. (per 255 Pfund Netto mit Faß). Leinöl 39 Thlr. Br. (per 260 Pfund Netto mit Faß).

— Von da, 20. Febr. (Colonialwaarenbericht.) Die Frage für Kaffee aller Sorten ist immer noch lebhaft und ein neues Höhergehen der Preise sehr wahrscheinlich. Zucker gleichfalls gefragt und steigende Tendenz. Reis höher, weil derselbe zur Destillation jetzt in Frankreich zugelassen wird. In Gewürzen wenig Umsatz.

— Mainz, 21. Febr. Im Großhandel hatten diese Woche zwar einige Umsätze in Waizen und Gerste statt, bei den erhöhten Forderungen der Eigner konnte jedoch das Geschäft keine größere Ausdehnung gewinnen. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv fl. 14½—14⅝ nach Qualität, fränkischer per März fl. 14½—⅔; Roggen effectiv fl. 11½—⅝, per März fl. 11½—⅔; Gerste effectiv, pfälzische fl. 10¼—10⅝ nach Qual., fränkische effectiv und per März fl. 10½—11¼ nach Qual., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer fl. 4¾—5 per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Für Kohlsamen fordert man jetzt fl. 22¼—½ per 175 Pfd., für Mohnsamen fl. 24¼—25 per 160 Pfd. Kleesamen bleibt fortwährend sehr begehrt und steigend; rother gilt fl. 37 für geringe, fl. 39—40 für mittel, und fl. 42—44 für feine Qualität; feiner weißer wird fl. 39—40, Luzerner ordinärer französischer fl. 37—40, feiner Provencer fl. 46—49 per 50 Kil. gehalten. Rüböl effectiv fl. 31—32 per 50 Kil. o. F.; die Notirungen per Mai Rthlr. 53½—54 und per Oktober Rthlr. 48—48½ per 280 Pfd. l. G. m. F. sind nominell. Mohnöl fl. 39½—40, Leinöl fl. 29½, Talg roher fl. 25½, geschmolzener fl. 35 per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein unverändert. Am Landmarkte war die Getreidezufuhr nur in Waizen stärker als vor acht Tagen, in Gerste und Hafer aber sehr unbedeutend, und die Preise aller Gattungen gingen wesentlich höher.

— Neueste Märkte: Stettin, 19. Febr., in allen Gattungen still und unverändert. Breslau, 19. Febr., Waizen und Roggen gefragt. Cöln, 19. Febr., Brodfrüchte ohne Aenderung, Spiritus höher. Wien, 18. Febr., alle Gattungen still. Paris, 18. Febr., Waizen unverändert, Roggen behauptet. Hamburg, 19. Febr., Waizen still, Roggen flau, Oel flau.

— München. Die „B. Lbd." schreibt: Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, ein aus Repskuchen und Kornmehl gebackenes Brod zu besehen, das Hr. Ad. Heller aus Würzburg als Erfinder dieser Mischung dem König vorzulegen die Ehre hatte. Se. Maj. ordneten dessen Prüfung an. Ob sich die versicherte Nahrhaftigkeit, der Wohlgeschmack und die lockere Beschaffenheit bestätigen, dafür können wir nicht einstehen, wohl aber für dessen lange Haltbarkeit, denn das vorgezeigte Laibchen zählte bereits ein 5monatliches Alter und gab einen schönen Metallklang (?) von sich. Der Preis stellte sich im Vergleiche zu ähnlichen Sorten des Roggenbrodes um 3 kr. per Laib billiger und wäre diese Ersparniß jedenfalls im Vereine mit den obigen Vorzügen der Beachtung werth.

— Augsburg. Am Fastnachtsdienstag, den 24. Febr. l. J., unternimmt es der Wagnermeister Ebner in Augsburg, innerhalb 12 Stunden (von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr) aus einem erst intra terminum, im Walde zu fällenden Baumstamme ein ganz großes Wagenrad nicht blos vollständig auszu-

Digitized by Google

arbeiten, sondern dasselbe auch noch von Augsburg nach Neustadt (1 Stunde Entfernung) mit freier Hand zu treiben.

— Nürnberg. Die Verhandlungen über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch scheinen sich sehr in die Länge zu ziehen und werden wenigstens noch acht bis zehn Monate dauern. Viele der Abgeordneten lassen deßhalb ihre Familien hierher kommen und gedenken sich auf längere Zeit häuslich einzurichten.

— Schweinfurt. Das Holzgas ist durch unsern genialen Techniker Riedinger zu glänzendem Erfolg gebracht worden. Mit immer größerer Vollkommenheit hat er dasselbe in Bayreuth, Bamberg, Würzburg, Koburg, Darmstadt, Zürich und Gießen eingeführt. Auch Regensburg, Erlangen, Ulm, St. Gallen, Innsbruck sollen durch Riedinger Holzgaseinrichtungen erhalten.

— Mannheim. Wie unsere Behörden rastlos bemüht sind, durch tüchtige Ausbildung des Instituts der Feuerwehr Leben und Eigenthum der Bürger im Augenblicke der Gefahr zu schützen, so sind sie weiter vorsorglich bedacht, selbst die Entstehung jeder Gefahr zu vermeiden. In diesem Sinne begrüßen wir eine Verordnung, welche den Fabriken und größeren Geschäftsetablissements die Anschaffung von Handspritzen auferlegt.

— Seit einigen Tagen sieht man, und hört zuweilen auch zur Nachtzeit, große Züge Schneegänse über unsere Stadt von Süden nach Norden ziehen, woraus Witterungsbeobachter auf einen beendigten Winter, oder doch jedenfalls auf einen sehr gelinden Nachwinter schließen wollen.

— London. Die französische Thronrede wird am günstigsten in „Times" und „Post" besprochen. Letzteres Blatt läßt sich zu dem ergötzlichen Wunsche hinreißen, daß der Kaiser nie zu reden aufhören möchte. Er gehöre zu jenen guten Genien der Märchenzeit, die niemals den Mund öffneten, ohne Perlen und Diamanten von sich zu geben ꝛc. Die „Times" erklärt die Glückwünsche, welche der Kaiser sich und seinem Lande zu seiner gegenwärtigen Stellung bringt, für vollkommen gerechtfertigt, und schreibt einen großen Theil der Wohlhabenheit Frankreichs der Allianz mit England zu.

— Mailand, 15. Febr. Die gestrige „Gazzetta uffiziale di Milano" meldet, daß mit kaiserl. Handschreiben vom 11. d. Mts. der Gnadenact vom 25. v. M. auch auf jene Personen ausgedehnt worden ist, welche sich Beleidigungen gegen Mitglieder des Kaiserhauses zu Schulden kommen ließen.

— Landau, 25. Febr. Den Musikfreunden bringt der Eilbote die Nachricht, daß nächsten Sonntag, Morgens 11 Uhr, zu Neustadt im Bahnhofgebäude eine Besprechung wegen Abhaltung eines pfälzischen Musikfestes stattfinden wird.

Aufruf

zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig III. von Hessen und bei Rhein, und unter Allerhöchstdessen huldreichem Protectorate, ist in Worms ein Verein in's Leben getreten, der sich die Aufgabe stellt, durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen die Mittel aufzubringen, um dem Reformator Dr. Martin Luther in der Stadt, in welcher er durch sein heldenmüthiges Glaubensbekenntniß vor Kaiser und Reich am 18. April 1521 gleichsam den Grundstein zu allen evangelischen Kirchen der Erde gelegt hat, ein großartiges Standbild von Erz zu errichten.

Zwar hat sich der unsterbliche Gottesmann durch sein eigenes Werk schon selbst ein Denkmal gesetzt, welches alle Denkmäler überdauern wird, die des Künstlers Hand je zu schaffen vermag: allein was der Riesengeist dieses gewaltigen Kämpfers zum Wohle der Menschheit hier vollbracht, das überhebt die Nachwelt, die sich des von ihm wiederangezündeten Lichtes erfreut, noch keineswegs der Pflicht der Dankbarkeit, auf welche er gewiß die gerechtesten Ansprüche hat. Und da es eine schöne, alte Sitte ist, das Andenken verdienstvoller Männer auch durch sichtbare Zeichen zu ehren, so kann es nur Wunder nehmen, daß die Blicke des Fremden, der hier die Spuren einer glorreichen Vergangenheit aufsucht, bis jetzt noch keinem Denkmale begegnen, das die Stätte bezeichnet, an welcher der unerschrockene Glaubensheld vor Gott und der Welt die ewig denkwürdigen Worte gesprochen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen."

Aber warum — könnte Mancher fragen — wurde diese Schuld der Dankbarkeit nicht schon längst getilgt? Warum ließ man mehr als drei Jahrhunderte verfließen, bis endlich einmal Hand an's Werk gelegt wird? Weil für Alles hienieden erst die rechte Stunde kommen muß. Angesichts der mancherlei Prüfungen, welche die evangelische Kirche zu bestehen hat, wenden die Gemüther sich wieder mehr dem erhabenen Vorbilde zu, das uns in dem großen Reformator des sechzehnten Jahrhunderts erschienen ist. Auf daß Alle, die sich protestantische Christen nennen, von dem Geiste der Eintracht und Liebe beseelt, zu einem Werke des Friedens sich vereinigen und durch Errichtung von Luther's Standbild auf dem klassischen Boden der Reformation Zeugniß davon ablegen, daß der alte evangelische Geist in den Enkeln noch fortlebt: darum wollen wir dem großen Kirchenverbesserer hier in Worms ein Denkmal errichten, und darum ergeht dieser Aufruf an unsere evangelischen Brüder in allen Ländern, in denen dankbare Herzen für den muthigen Streiter Gottes schlagen. Gestützt auf so manche Beweise der wärmsten Theilnahme, die uns schon aus der Nähe und Ferne zugekommen sind, hegen wir auch das feste Vertrauen, daß das begonnene Werk gelingen, und daß sich recht bald in den Mauern unserer alt-ehrwürdigen Stadt, als Symbol unzerstörbarer, geistiger Einheit und unwandelbarer Glaubens-

Digitized by Google

treue ein Standbild Luther's erheben werde, welches der evangelischen Christenheit zur Ehre gereicht.

Die Mittel zur Ausführung des projectirten Unternehmens werden nicht fehlen, wenn dasselbe als Das aufgefaßt wird, was es in Wirklichkeit sein soll; nicht etwa blos als ein Denkmal der Stadt Worms oder des Großherzogthums Hessen, sondern als ein Denkmal, welches die evangelischen Christen aller Länder dem großen Reformator an dem Orte errichten, welcher in der Kirchen-Geschichte so unendlich bedeutungsvoll geworden ist. Wenn jeder evangelische Christ, dem die Gelegenheit dazu geboten ist, sein Scherflein beiträgt, so kann etwas Großes, des unsterblichen Helden Würdiges geschaffen werden. Eine solche allgemeine Betheiligung wird aber nur dann ermöglicht werden, wenn allenthalben Männer von einflußreicher Stellung, wenn namentlich auch die Gustav-Adolphs-Vereine ihre freundliche Vermittlung uns angedeihen lassen und dahin zu wirken suchen, daß überall Comite's zur Förderung unseres Vorhabens zusammentreten.

Und so empfehlen wir denn dieses Unternehmen dem Beistande des Allerhöchsten, und der thatkräftigen Theilnahme aller evangelischen Christen. Der Herr, welcher die Idee zu diesem Werke entstehen ließ, wird auch darüber wachen, daß die Ausführung zur Verherrlichung seines Namens und zum Ruhme der evangelischen Kirche gereiche. —

Worms, den 17. Dezember 1856.

Im Namen des Luther-Denkmal-Vereins
in Worms:

Der Ausschuß des Comite's:

E. Keim, Präsident. — Dr. Eich, Vicepräsident. Bennigsof, Secretär. — Edelmann, Secretär. Dr. Goldbeck. — A. Kranzbühler. — G. Nebel. Dr. Raiser. — L. Wagner.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

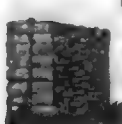
Die Lebensfrohen!!

Den verehrlichen Militär- und Civil-Behörden, welche uns gütigst unterstützt, sowie den holden Damen, die durch ihre kunstreichen Hände unser Fest verschönern halfen, sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Landau, den 25. Februar 1857.

Das Comite.

Holzversteigerung
im Stadtwalde zu Annweiler.



An den nachfolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Annweiler auf dem Stadthause, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage „Wüstehald am Forsthaus" öffentlich versteigert, und zwar:

Montag, den 2. März nächsthin.

589 eichene Baustämme 3. und 4. Classe,
18 aspene Baustämme 4. Classe,
224 eichene Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Classe, bis zu 21 Zoll Durchmesser bei 40′ Länge,
94 kieferne Sägblöche 3. und 4. Classe,
16 aspene Abschnitte bis 18″,
1016 eichene Wagnerstangen.

Dienstag, den 3. März nächsthin.

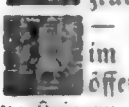
135¼ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz,
116¼ „ eichenes geschnitten Scheit- und Prügelholz 4½′ Länge,
6 „ kiefernes geschnitten Scheit- und Prügelholz,
30,13 gemischte Wellen mit ger. Prügeln,
14½ Klafter gemischtes Stockholz.

Annweiler, den 17. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Jacoby.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 2. März 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Herren Hauptmann und Oberlieutenant Bösmüller von Würzburg, als Erben ihrer dahier verlebten Eltern, vor deren Wohnung allda, dem neuen Gefängniß gegenüber, die von denselben hinterlassenen Mobilien, bestehend in Schreinwerk der verschiedensten Art, Spiegeln, Uhren, Bilder, Canapées, Stühlen, Getüch, Bettwerk, 1 Porzellan-Ofen, Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc. — alles in modernster Art und im besten Zustand erhalten — öffentlich an den Meistbietenden versteigern.



Auch sind dieselben geneigt, die erwähnte Wohnung selbst in Eigenthum zu verkaufen oder zu vermiethen, durch die Vermittlung des dazu beauftragten unterzeichneten Beamten, an welchen sich die respectiven Liebhaber wenden wollen.

Landau, den 21. Februar 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 2. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Silz bei Adjunkt Mandery, läßt Johannes Köhler, Wirth zu Billigheim, öffentlich aus seinem Walde im Banne von Silz versteigern:

14,000 kieferne und buchene Wellen,
25 Klafter kiefernes Scheitholz.

Billigheim, am 23. Februar 1857.

Milster, kgl. Notär.

Zu verkaufen:

Ein Hühnerhund, unter zwei die Wahl, beide männlichen Geschlechts, wovon der eine drei Jahre alt und ausgezeichnet, der andere 10 Monate alt und auch dressirt ist, bei

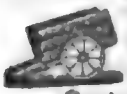
Georg Ad. Diedra
in Oberhochstadt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 2. März nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Kandel in der Wohnbehausung des Herrn Philipp Hoffmann, Metzger — lassen die Geschwister Hoffmann öffentlich auf Credit in Eigenthum versteigern, als:

2 Pferde, 3 Kühe, 4 Rinder, 1 Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge, Egge, Pferdsgeschirr, Ketten, Züber, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln, Dickrüben und sonstige Acker- und Oeconomiegeräthe.



Kandel, den 20. Februar 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Versteigerung
von
Pöckelfleisch, Schmalz und Wachholderbeeren.

Von den zur Verproviantirung der Festung Landau gehörigen Artikeln werden 244 Centner noch gut erhaltenes eingepöckeltes Ochsenfleisch partienweise in größeren und kleineren Quantitäten vom 3. März d. J. beginnend jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, dann Donnerstag, den 12. März, Vormittags 9 Uhr, 1480 Pfund zum Genusse nicht mehr geeignetes Schmalz und 1551 Litres Wachholderbeeren, im Souterrain des Thurmes Nro. 20 hinter der rothen Kaserne dahier öffentlich versteigert.

Landau, den 24. Februar 1857.

Bekanntmachung.

Durch die unterfertigte Commission wird der seit dem Jahre 1848 gelagerte Fruchtbranntwein und Weinessig, bestehend in

11070 Liter von ersterer und
1525 „ „ letzterer Gattung

an den Meistbietenden in Partien zu 100 Liter öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet im Bureau der Commission statt, beginnt mit dem Branntwein am Dienstag, den 3. März l. Js., Vormittags 9 bis 12 Uhr, und wird Donnerstag und Samstag, und so folgend an jedem dieser 3 Wochenmarkttage, — mit Ausnahme des 19. März (Donnerstag), welcher ein Feiertag ist, — fortgesetzt.

Nach beendigter Versteigerung des Branntweins wird mit jener des Weinessigs fortgefahren, zu welchen Verhandlungen Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Branntwein, sowie der Weinessig von ausgezeichneter Qualität ist.

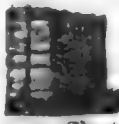
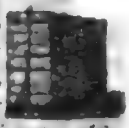
Germersheim, den 20. Februar 1857.

Die
kgl. Militär-Lokal-Verpflegskommission.
v. Xylander, Major.

Alle, welche eine Forderung an die **Lebensfrohen** zu machen haben, werden hiermit ersucht, ihre Rechnungen binnen 3 Tagen bei dem Schriftführer A. Trauth einzureichen, da spätere Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Das Comité.

Holz- und Wellen-Versteigerung vom Rothenhof.

Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler, im Versteigerungslokale, werden nachverzeichnete Hölzer vom Rothenhof, am Wege lagernd, versteigert, als:

5500 kiefern Wellen mit starkem Holz,
15 Klafter kiefern Holz,
2300 Bohnenpfähle,
650 Baumpfähle.

Zahlbar auf nächste Martini.

Edenkoben, den 22. Februar 1857.

J. Völker.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 5. März 1857, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.
Schlag Vorderer Junkerweg.

1 Klafter buchen Misselholz,
499¹/₂ „ buchen Scheit, gut, knorrig und anbrüchig, von Nro. 690 bis 1250.

Von mehreren homöopatischen Aerzten aufgefordert, ein Surrogat für Kaffee zu bereiten, welches ohne Beimischung von Cichorien, nicht aufregend, dabei aber nahrhaft und billig sei, habe ich unter dem Namen

Gesundheits-Kaffee

ein Fabrikat verfertigt, welches die genannten Eigenschaften besitzt und wovon ich dem Herrn B. Reischert in Landau eine Niederlage übergeben habe.

Rüsselsheim a. Main, den 15. Februar 1857.

Fr. Engelhardt.

Ich empfehle obigen homöopatischen Gesundheits-Kaffee als ein angenehmes und nahrhaftes Getränk zu dem billigen Preis von 3 kr. das Paquet von ¹/₄ Pfund, welches gut aufgekocht 25 Tassen wohlschmeckenden, dem indischen ähnlichen Kaffee gibt.

B. Reischert.

Geschäfts-Eröffnung.

Bei Georg Michael Herbst in Roschbach wird Elfenbein gebrannt und zu den billigsten Preisen abgegeben.

Verloren:

Ein schwarzer Pelzkragen mit rother Seide gefüttert, abzugeben bei Frau Neumann.

Zu verkaufen:

Ein Paar fette Ochsen, erster Qualität, bei
Georg Fleischer
in Zeiskam.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnetes, zum Fuhrwerk wie in die Chaise brauchbares Pferd (Stute), sechs Jahre alt, bei Bauunternehmer Joh. Schneider in Edenkoben.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 17. Landau in der Pfalz, den 28. Februar 1857.

Was gibt es Neues?

Landau, am Aschermittwoch. Am verflossenen Samstag waren es vierzehn Tage, daß sich die „Lebensfrohen" zum ersten Male in ihrer Halle versammelten und schon am Fastnacht Montag sahen wir einen herrlichen, gewiß Jedermann befriedigenden Maskenzug durch diese Gesellschaft ausgeführt.

Es hat uns diese Einigkeit angenehm berührt und können wir uns nur herzlich freuen, unsere heranwachsende Generation brüderlich in Freundschaft und Liebe in unseren Mauern mit einander leben zu sehen. Selbst bei der letzten Reunion haben sich mehrere die Hände zur Versöhnung gereicht und das Alte in das Reich der Vergessenheit geworfen. Solche Scenen inmitten der drolligsten Auftritte überraschten doppelt und brachten bei dem echten Menschenfreund einen großen und angenehmen Eindruck hervor.

Eine detaillirte Beschreibung über den Zug zu bringen, finden wir für überflüssig, da erstens das Ganze genau nach dem ausgegebenen Programm ausgeführt wurde und zweitens eine so außerordentliche Menschenmenge sich am Tage selbst zur Anschauung desselben hier eingefunden.

In dem Augenblicke, in welchem sich der Zug vom Max-Josephs-Platze aus bewegte, konnte man die vorhandene Menschenmasse daselbst auf 6000 anschlagen, während sich die gesammte Zahl der Zuschauer gerne auf 12,000 angeben läßt.

Bei der Hauptwache angelangt, machte der ganze Zug Halt und brachte, durch dessen Präsidenten angeregt, unserm würdigen Festungscommandanten, Herrn Generalmajor von Schnizlein, ein donnerndes dreifaches Hoch, was von dieser Seite auch freundlichst und dankend entgegen genommen wurde.

Bei der Wohnung des verehrten Herrn Bürgermeisters Lang wurde zum zweiten Male gehalten und abermals durch den Präsidenten der „Lebensfrohen" ein dreifaches Hoch mit Musik auf denselben ausgebracht, welches auf das Herzlichste aufgenommen wurde.

Ein drittes und weithin schallendes Hoch wurde am Pfälzer Hof auf unsere sämmtliche Garnison und Bürgerschaft von unserm braven Präsidenten gebracht.

Wenn wir auch im Eingange uns dahin ausgesprochen, über den Zug selbst nichts Näheres zu berichten, so können wir doch nicht umhin, der so herrlich geschmückten Wägen, worauf Bacchus und Gambrinus sich befanden, zu gedenken. Hier hat sich alles vereinigt, was Geschmack und Reichthum nur hervorzurufen im Stande ist, und waren wir über diese, so wie über alle folgende Costüme vollkommen zufrieden gestellt.

Jede Rolle wurde mit der größten Meisterschaft durchgeführt, namentlich hat die Kunstreiter-Gesellschaft sich durch gute Haltung, ausgezeichnete Talente und graziöse Sprünge, Tänze und durch Humor besonders ausgezeichnet. Auch die Ranzengarde, mit ihrem graziösen Tambourmajor an der Spitze, trug zur Erheiterung des Publikums viel bei.

Als eine besonders künstliche Maske stolzirte der große Hahn einher und erheiterte durch seine Sprünge und Bewegungen Jung und Alt.

Ein Wagen mit Orgelleuten war originell und nahm sich die aller Welt bekannte Harfenkatzel gut darauf aus.

Nach Beendigung dieser Faschingsfreuden eilte Alles in Gast-, Kaffee-, Wein- und Bierhäuser, wo ordentlich gezecht wurde. Angenehm ist es berichten zu können, daß auch nicht ein einziger Unfall bei dem Zusammenfließen so vieler Menschen vorkam.

So schön dieses Fest gefeiert wurde und so vielen Spaß dasselbe bereitete, um so trauriger war dessen Ausgang. Am Mittwoch Abend bewegte sich ein großer Zug Leidtragender durch die Straßen und Mancher war genöthigt sein Taschentuch zu ringeln, um sich der vielen Thränen, die ihm der Schmerz erpreßte, zu entledigen. Eine Herz und Ohr tief erschütternde Musik, voran ein großer Häring getragen, ging an der Spitze dieser Jammernden — doch ein frischer Trunk bei deren würdigem Präsidenten, dem Alle ein herzliches Hoch brachten, erheiterte die Gemüther wieder, und sprach man die Hoffnung hierbei noch aus, im nächsten Jahre wieder einige Tage recht närrisch zu werden.

— **München, 23. Febr.** Der sich alljährlich am Faschings-Montag wiederholende Metzgersprung lockte auch heuer wieder eine große Menge Schaulustiger zum Fischbrunnen am Marienplatz, woselbst Nachmittags 2 Uhr — heuer acht Metzgerlehrlinge unter altherkömmlichem Ceremoniel freigesprochen wurden. Die ergötzliche Schlußscene — wo die eben Freigesprochenen sämmtlich in den mit Wasser angelaufenen Brunnen springen und hierauf während des Auswerfens von Nüssen u. dgl. die Nächststumstehenden und sich hinzudrängende liebe Jugend tüchtig mit Wasser bespritzen — brachte wieder viel Heiterkeit unter die Menge.

— Anläßlich einer Eingabe der Papierfabrikanten an das Handelsministerium wegen der Vertheuerung der Lumpen durch den Zwischenhandel und der für die Fabrikation und den Papierpreis hieraus erwach-

Digitized by Google

senden Nachtheile (es wurde bereits früher darauf hingewiesen), werden nun die bezüglich des Lumpenhandels bestehenden Verordnungen neuerdings eingeschärft.

— Im nächsten Monat findet in den acht Regierungsbezirken die diesjährige Conscription statt. Die Gesammtzahl der zur Loosung beigezogenen Conscribirten aus der Altersklasse 1835 betrug 41,687, und das zur Ergänzung des stehenden Heers erforderliche Contingent beträgt 14,000 Mann. Hievon kommen 10,183 Mann zur Infanterie, 1456 zur Cavalerie, 2030 zur Artillerie, 237 zum Genie-Regiment und 94 zu den Sanitäts-Compagnien. Die größte Zahl der Conscribirten hat die Pfalz, nämlich 6332, wovon 2127 ausgehoben werden, dann folgen Oberbayern mit 5846 und 1963, Unterfranken mit 5557 und 1698, Mittelfranken mit 5057 und 1698, Oberfranken mit 4916 und 1651, Niederbayern mit 4713 und 1583, Schwaben mit 4707 und 1581 und Oberpfalz mit 4559 Conscribirten, wovon 1531 ausgehoben werden.

— Nürnberg, 21. Febr. Seitdem bekannt, daß dem Germanischen Museum durch Ueberlassung der Karthause ein fester Sitz in Nürnberg gesichert ist, scheint nicht nur hier, sondern auch in weiteren Kreisen eine regere Theilnahme für dieses deutsche Nationalinstitut zu erwachen. Nicht nur, daß die Geldzuflüsse aus den höheren Kreisen sich zusehends mehren, beginnt nun auch der deutsche Bürgerstand mit patriotischer Gesinnung nicht unbedeutende Opfer für dasselbe zu bringen. Wenn wir uns freuen können, daß dieser Tage der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen jährlichen Zuschuß von 210 fl. bewilligte, die Fürsten von Fürstenberg, Schwarzenberg, Clary (in Venedig), Wied, Kinsky, Dietrichstein sich mit Jahresbeiträgen zu 25 fl. und Geschenken zu 50 und 100 fl. betheiligten, so wird gewiß nicht geringere Befriedigung ein Geschenk von 300 fl., welches ein Baumwollenspinner zu Zschopau in Sachsen, Georg Bodemer, einsendete, so wie die Nachricht erregen, daß sich in Berlin ein eigener Hilfsverein für das Germanische Museum gebildet hat.

— In Schweinfurt hat das eingetretene Frühlingswetter bereits die ersten Schwalben herbeigeführt, die wieder ihre Residenz bezogen haben; auch Schmetterlinge wurden schon gesehen. Verschiedenen Damen kamen am 15. ds. die Sonnenstrahlen so belästigend vor, daß sie sich durch Sonnenschirme vor der großen Gluth schützten.

— Vom Rhein, im Februar. Am Rheine wehen milde Lüfte, Eis und Schnee sind auf das Gebirge und seine Thäler und Schluchten beschränkt, sonnenhelle Tage verkünden die Nähe des Frühlings; ein neues Grün beginnt die Wiesen zu zieren, und Veilchen und Wald-Anemonen machen ihre ersten Anstrengungen zu Blatt- und Knospenbildung. Der Winter hat den guten Hausvater wie im vorigen Jahr gemacht und nicht nur erhalten, was ihm der Herbst überlieferte, sondern fürbaß gepflegt und gefördert meisterlich, wie man es an dem rauhen Eismanne nicht gewohnt ist. Die Saaten stehen ohne Ausnahme trefflich, Raps und Wintergerste, die für den Winterfrost empfänglichsten Pflanzen, haben nichts gelitten, da die Kälte durchschnittlich gering war und nur ausnahmsweise auf kurze Zeit acht Grad erreichte. Auch für das Obst sind die Aussichten günstig; nur ist zu wünschen, daß es durch die milde Frühlingsluft nicht zu früh zur Blüthe getrieben werde. Der Weinstock, von dem Winterfroste unberührt, mit kräftigem, reifem Holze prangend, bietet allen Grund zu den Hoffnungen eines guten Herbstes. Gestützt auf diese Beobachtungen glauben wir, falls nicht besonders ungünstige Witterungs-Conjuncturen eintreten, eine reiche Ernte verkünden zu dürfen, in deren Folge die Preise des Getreides nicht nur auf die Mittelhöhe, sondern theilweise selbst unter diese sinken werden.

— Mannheim, 13. Febr. Eine jetzt in vielen andern Gegenden Deutschlands umgehende Landplage treibt auch bei uns ihr Wesen. Nach den Mittheilungen der Localblätter finden sich die Feldmäuse namentlich in der Neckarebene noch immer sehr zahlreich auf den Feldern und hausen in einer so verderblichen Weise, daß viele Aecker, welche mit Reps, Klee oder Korn angebaut sind, theils schon umgeackert sind, theils noch werden umgeackert werden. Außer den Feldmäusen trifft man in diesem Jahre auch die Hamster in weit größerer Zahl auf den Feldern, als in früheren Jahren. Dasselbe ist mit den Ratten der Fall, die ebenfalls in viel größerer Menge in den Scheunen und Wohnhäusern der Landleute sich heuer bemerklich machen, als in anderen Jahren. Der gelinde Winter war den Mäusen nur allzu günstig, doch hofft der Landmann, daß dieselben, so wie es vor einigen Jahren der Fall gewesen, durch eintretendes Regen- und Schneewetter und durch Nebel früher vertilgt werden, als sie an den Feldfrüchten noch größeren Schaden thun können.

— Karlsruhe. Der Großherzog hat in Berücksichtigung der aus allen Landestheilen eingekommenen Gesuche befohlen, daß die Kirchweihen wieder nach früherer Uebung abgehalten werden sollen.

— Aus dem badischen Mittelrheinkreis, 23. Febr. (Landwirthschaftliches.) Die Kartoffel hat in dem verflossenen Jahre meistens an Quantität und Qualität einen weit bessern Ertrag, als mehrere Jahre vorher, geliefert; aber doch fehlt es nicht an Produzenten, welche sowohl hinsichtlich der Ergiebigkeit als der Güte dieser Frucht über die fortdauernden Wirkungen der bekannten Krankheit zu klagen Ursache haben. Wir glauben daher im Hinblick auf die nahende Setzzeit auf ein Verfahren aufmerksam machen zu müssen, das in einem uns unlängst zugekommenen Schriftchen von dem Verfasser (einem Hrn. Ottmann in Straßburg und Wolfisheim) als in allen Beziehungen erfolgreich empfohlen wird. Derselbe verbrachte alle Setzkartoffeln in eine stark geheizte Stube, wo sie theils unter den Ofen, theils um denselben herumgelegt wurden und drei Wochen liegen blieben. Sie sahen zuletzt ganz zusammengeschrumpft aus, und wurden von Niemanden mehr für brauchbar gehalten. Im Mai ließ sie der Verfasser setzen, und da der Boden nicht gedüngt war, brachte man, ehe je eine Kartoffel mittlerer Größe und ganz, nicht durchschnitten, eingelegt oder gesteckt wurde, in jede Stufe einige Hände voll Tannennadeln. In 10 bis 12 Tagen ging die Saat auf, und im Oktober fanden sich in jeder Stufe 24—26 schöne, große, gesunde Kartoffeln. Dieses Verfahren beruht auf der Ansicht, daß die

Digitized by Google

Ursache der Krankheit in der Kartoffel selbst, nämlich in dem in ihr enthaltenen Wasser liege. Durch die Wirkungen der Hitze werde dieses Wasser nicht nur absorbirt, sondern auch der unauflösliche Mehlstoff der Kartoffel in Schleimstoff und Zucker verwandelt, welcher sich sogleich auflöse und leicht in das Zellengewebe der Pflanze übergehe. Zugleich erfährt man aus diesem Schriftchen, daß mit dieser Austrocknungsmethode seit mehreren Jahren in Rußland von Einzelnen, die genannt sind, worunter z. B. Bollmann, Staatsrath und Professor am landwirthschaftlichen Institut zu Grigoretoli, der zufällig darauf kam, Versuche angestellt wurden, welche alle von über Erwarten gutem Erfolge begleitet waren. Das Austrocknen im Spätjahr wird für vorzüglicher als das im Frühjahr gehalten. Will man die Sache großartig betreiben, so räth der Verfasser, die Kartoffeln auf Dielenbrettern in den Backofen, nachdem das Brod gebacken und herausgenommen ist, zu legen, und darin bis zur Erkaltung des Backofens liegen zu lassen. Die ausgetrockneten Kartoffeln darf man übrigens nicht in dem Keller bis zum Gebrauch aufbewahren, sondern man muß für sie einen trockenen Ort, etwa eine Kammer im oberen Stockwerke des Hauses wählen. Jedenfalls ist die Sache, die sich zum voraus empfiehlt, des Versuches werth, den wir ihr im Interesse der Produzenten und der Konsumenten von Herzen wünschen.

— Wien. Aus Mailand ist gestern auf telegraphischem Wege die höchst erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß Se. Maj. der Kaiser eine allgemeine Amnestie für das ganze Kaiserreich unterzeichnet habe. Nach derselben werden alle politischen Gefangenen unverzüglich in Freiheit gesetzt, und alle wegen politischer Vergehen noch schwebenden Prozesse niedergeschlagen werden. Auf die im Auslande befindlichen Compromittirten hat dieser Gnadenact insoferne Anwendung, daß ihnen die Rückkehr in die kaiserlichen Staaten nicht verwehrt werden soll, wenn sie um die Erlaubniß zur Rückkehr nachsuchen, und durch glaubwürdige Zeugnisse dargethan haben, daß sie während ihres Verweilens in fremden Ländern die revolutionären Tendenzen nicht unterstützt und zur Verbreitung derselben in keiner Weise beigetragen haben.

— Von da. Im chemischen Laboratorium des Hrn. Professors Redtenbacher ereignete sich, wie die „Wiener med. Wochenschrift" meldet, der komische Fall, daß ein mit einer chemischen Arbeit beschäftigter Lehramtskandidat sein weißes Hemd plötzlich schwarz werden sah. Man untersuchte die Leinwand und fand dieselbe mit Blei zubereitet, wahrscheinlich der Glätte und des Gewichtes halber, wodurch die Leinwand werthvoller erscheint. In Folge gemachter Anzeige sind in mehren Leinwandhandlungen bereits derartige Fälschungen aufgefunden worden. Der Wiener Magistrat hat nun an das med. Doctorencollegium die Anfrage gestellt, inwieferne eine solche Fälschung der Gesundheit nachtheilig sei. Einstweilen sind die vorgefundenen, mit Blei hergerichteten Leinwandvorräthe in Beschlag genommen worden.

— Es heißt, die sächsische Regierung beabsichtige eine umfassende Amnestie der wegen Theilnahme am Maiaufstande 1849 Verurtheilten und habe sich an verschiedene deutsche Regierungen gewendet, damit diese gleichzeitig ähnliche Maßregeln ergreifen.

— Die Herzogin von Parma hat schon angefangen, das Beispiel des Kaisers von Oesterreich nachzuahmen, und mehrere Begnadigungen zu Gunsten politischer Verbrecher erlassen.

— Die Einnahmen des Zollvereins haben sich im Jahre 1856 gegen 1855 namhaft vermehrt.

— Hamburg, 18. Febr. Eine Depesche berichtet von einer Feuersbrunst in Bremen. Ein Speicher der Herren Fritze und Comp. mit Baumwolle ist abgebrannt. Man gibt den Schaden gerüchtweise auf 200,000 Thlr. an. Die Gefahr war übrigens bei Abgang der Depesche als beseitigt zu betrachten.

— Rom, 12. Febr. Ein 22 Jahre altes Landmädchen in Sezze, das 5 Jahre über weit und breit für eine Seherin und im Verfolge für eine Heilige galt, wurde als Betrügerin erkannt. Laut Anschlag ist sie wegen „affectirter Heiligkeit" (Sanità affettata) zu 12jähriger Einschließung in einem geistlichen Haftlokale verurtheilt, ihr Beichtvater aber, der ein Mitschuldiger war, zu 20 Jahren und 2 andere Priester wegen Mitwissenschaft zu milderer Haft.

— London. In den Kohlengruben von Sund-Hill bei Sheffield hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Kurz nach Mittag am Mittwoch brach eine Explosion aus, welche die Umgegend gleich einem Erdstoß erschütterte, und aus dem 220 Ellen tiefen Luftschacht schlugen die Flammen in einer Höhe von 20 Ellen empor. Bis Abends hatte man 16 gefährlich verletzte Arbeiter herausgeholt, aber 142 blieben in der unterirdischen Brandstätte verschüttet. Zu ihrer Rettung ist keine Aussicht vorhanden.

— Die Sund-hill-Katastrophe hat im ganzen Kohlenbezirk von Sheffield tiefe Trauer verbreitet. Es gibt kaum eine Familie, die nicht mit betroffen wäre; aus manchem Haushalt sind alle männlichen Mitglieder, z. B. der Vater mit drei oder vier Söhnen, weggerafft. Gestern Nachmittag erschien eine Liste von 155 Namen lebendig Begrabener, aber mehrere werden vermißt, deren Namen noch nicht ermittelt sind, und bei den gefährlichen Verwundungen der mit Noth aus dem flammenden Schacht Hervorgezogenen wird die Gesammtzahl der Opfer wohl 200 erreichen. Obgleich die Explosion wenige Minuten nach 12 Uhr Mittags erfolgte, war vor 4 Uhr an keinen Rettungsversuch zu denken. Die braven Leute, die das Leben für ihre Kameraden in die Schanze schlugen (sie sind ein Dutzend und in allen Blättern namhaft gemacht), verbrachten ungefähr eine Stunde mit der Auskundschaftung des Bergwerks und drangen 400 Ellen weit in's Innere, bis sie auf ein 50—60 Ellen weites Kohlenlager stießen, welches ganz in Flammen stand. Trotzdem mehrere Stunden seit dem Ausbruch vergangen waren und die drückendste Atmosphäre in der Grube herrschte, gelang es ihnen, 19 Menschen hervorzuziehen, die alle noch bei Bewußtsein waren oder doch athmeten, und die man durch ärztliche Pflege zu retten hofft. Auf der Nordseite dagegen fand man 10 geschwärzte und furchtbar verstümmelte Leichen, von denen man noch Zeit hatte 7 an's Tageslicht zu schaffen. Der um sich greifende Brand zwang jetzt die 12 Braven zum eiligsten Rückzuge, und nach sehr langer und peinlicher Berathung

Digitized by Google

kamen die Eigenthümer zu dem Entschlusse, alle Zugänge verstopfen zu lassen, denn Menschenhand vermochte die Verschütteten ohnedies unmöglich mehr zu retten, und wenn das ganze Grubenwerk mit seinen Stützen und Schachten nicht in sich zusammenstürzen sollte, mußte man das Feuer durch Entziehung der Luft zu ersticken suchen. Wie es scheint, wär dies gestern Abend geglückt. In einigen Tagen wird man die Leichen oder Gebeine von 170—180 Arbeitern ausgraben.

— Paris. Nach einem Bericht des „Journal de Falaise" ist es einem dortigen Apotheker gelungen, aus Aepfeldrester einen Branntwein herzustellen, der in Geschmack und Geruch sehr angenehm und wirklich etwas Vorzügliches sein soll. Nach den Behauptungen jenes Journals wäre das neue Erzeugniß des strebsamen Pharmaceuten einem alten Branntwein von 10 Jahren durchaus gleichzustellen, obwohl es an Wohlfeilheit alle anderen gebrannten Wasser übertreffen soll.

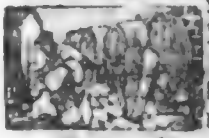
— Die Fischer von Boulogne fanden in der Nacht vom 8. auf den 9. Febr. einige Minuten vom Hafen einen todten, 60 Fuß langen Wallfisch, der wahrscheinlich bei der Häringsjagd strandete. Er gehört zu den Ochsenaugenwallen (jubarte), die sich am weitesten in die Meere wagen und auch nicht selten im baskischen Meere vorkommen.

— New-York, 21. Jan. Der Meeresraum, welcher Brooklyn von New-York trennt, war völlig zugefroren und während mehrerer Tage überschritten Tausende von Menschen dieses Eisfeld von 5000 Quadratfuß, um sich zu Fuß von einer Stadt nach der anderen zu begeben. Aber während der Fluth vom 19. Jan Morgens brach das Eis an beiden Ufern plötzlich los, und eine ungeheuere Eisfläche, auf welcher sich mehr als 500 Menschen befanden, bewegte sich dem Ocean zu. Man kann sich von der schrecklichen Größe dieser Scene keine Vorstellung machen. Das Schreien dieser Unglücklichen mischte sich in jenes der Tausende von Menschen, welche diesem furchtbaren Schauspiele vom Ufer aus beiwohnten. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen gelang es endlich einem Dampfer, sich an dieser Riesen-Eisscholle festzulegen, ehe sie die Bucht überschritten hatte, und die auf dem Eisfloße befindlichen Personen an Bord zu nehmen.

Wie wir vernehmen, soll Sonntag, den 1. März, das vortreffliche Stück: **Die Perle von Savoyen** zur Aufführung kommen, worin Frau Elise Weinmüller vom Stadttheater zu Heidelberg die Gesangspartie der Chonchon gibt. Es wäre zu wünschen, daß Hr. Director Weinmüller endlich wieder eine gute Einnahme machte, da die Fastnachtszeit einen bedeutenden Schaden brachte. Das Stück „Die Perle von Savoyen" bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, da selbes von früher her sehr beliebt ist. Wir wünschen nun Hr. Director Weinmüller einen recht günstigen Erfolg dieser Vorstellung.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgi.

Wein-Versteigerung.



Mittwoch, den 18. März nächstbin, des Morgens um 10 Uhr, auf seinem Hofgute zu Burrweiler, läßt Herr Friedrich Stövel von Landau 80 Fuder rein gehaltene Weine, eigenes Gewächs, aus den Jahren 1846, 1847, 1848, 1852, 1853, 1854, 1855 und 1856, wobei sich einige reine Traminer befinden, öffentlich versteigern.

Proben können Tags vorher an den Fässern genommen werden.

Landau, den 10. Februar 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

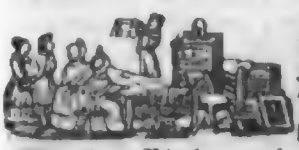
Mittwoch, den 4. März nächstbin, des Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des verlebten Nicolaus Schmitzer in Eschbach, lassen dessen Erben öffentlich versteigern:

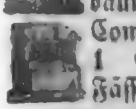
1 Kuh, 1 Paar Fuhrochsen, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und Hausgeräth, 12 nußbaumene Diehl, 1 kupfernen Branntweinkessel mit Zugehören, 1 Wagen, 1 Pflug ꝛc.

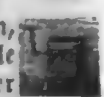
Landau, den 26. Februar 1857.

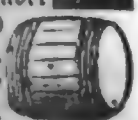
W. Heuck, königl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.









Donnerstag, den 5. März 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Rieth, Bierbrauer, in Landau wohnhaft, vor seiner Wohnung, der Bierbrauerei zum Dauphin, an der neuen Kaserne daselbst, 1 nußbaumenen großen Kleiderschrank, 1 Commode, Tische, Stühle, 2 Oefen, 1 Strohbank, 2 weingrüne ovale Fässer von 1400 Liter, 4 Halbfader und 8 kleinere, mehrere 100 Faßdauben von 4 bis 6 Schuh, Faßböden, große und kleine Faßreife, einige Centner Eisen, sowie verschiedenes Küferwerkzeug öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 27. Februar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 2. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Silz bei Absunkt Manderscheid, läßt Johannes Köhler, Wirth zu Billigheim, öffentlich aus seinem Walde im Banne von Silz versteigern:

14,000 kieferne und buchene Wellen,
25 Klafter kiefernes Scheitholz.

Billigheim, am 23. Februar 1857.

Müller, kgl. Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 3. März 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Wohnung der Frau Wittwe von Geiger in Landau, am Eck der Fleischbankgasse und der Marktstraße, verschiedene Frauenkleider, mehrere Shawls, Leibweißzeug; sodann 2 Schränke, 1 Commode, 1 Guitarre und 1 Violincello gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

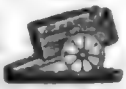
Landau, den 27. Februar 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Donnerstag, den 5. März 1857, Morgens 8 Uhr, zu Dierbach in seiner Wohnung, läßt Johann Jacob Wüst, Ackersmann allda, auf Termin versteigern:

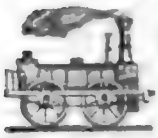
1 Wagen, 1 Karren, Pflüge, Pferdsgeschirr, Ketten, Schreinwerk, Fässer, Züber und sonst aller Gattung Hausgeräthschaften.



Bergzabern, den 24. Februar 1857.

Sartorius,
Not.

Pfälzische Eisenbahnen.



Donnerstag, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Partie Rendgries (Kohlenklein) von circa 3—4000 Centnern in Partien von 100 Centner öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfs an Steinkohlen zum Locomotiv-Brand während den letzten 6 bis 7 Wochen gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann bei ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen dirigirt werden.

Die Direction
der Pfälzischen Eisenbahnen.

Mittwoch, den 4. März 1857, Nachmittags um 3 Uhr, in den 3 Königen zu Landau, werden denjenigen Personen, denen Grundstücke im Queichheimer Banne in die Eisenbahnstrecke gefallen sind, und die pro $18^{29}/_{56}$ noch mit Umlagen hievon belastet wurden, dieselben wieder zurück vergütet.

Hiezu beauftragt:

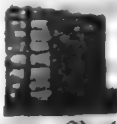
Sauerhöfer.

Billig zu verkaufen:

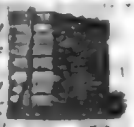
Bei Fuhr, Gemeindeschreiber in Hagenbach, von einem ausgerotteten jungen Wingert circa 600 Stück eichene, kaum 3 Jahre gebrauchte, ganz gute Herzbalken und zwei Klafter dito starke Wingerts-Stiefel.

Balken und Stiefel hat der Verkäufer selbst fabriziren lassen und sind in allen Dimensionen stärker als solche, die man bei Händlern kauft.

Holz- und Wellen-Versteigerung vom Rothenhof.



Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler, im Versteigerungslokale, werden nachverzeichnete Hölzer vom Rothenhof, am Wege lagernd, versteigert, als:



5500 kieferne Wellen mit starkem Holz,
15 Klafter kiefern Holz,
2300 Bohnenpfähle,
650 Baumpfähle.

Zahlbar auf nächste Martini.

Edenkoben, den 22. Februar 1857.

J. Völker.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten Blech- und Messingwaaren, Lampen neuester Art, besonders in ächten Pariser Moderateur-Lampen, auch ist derselbe in deren Reparaturen gut bewandt und verspricht die prompteste Bedienung.

Unterzeichneter ist auch im Besitz von zwei ganz vollständigen Blechschmieds-Werkzeugen, wovon das eine ganz neu und ungebraucht und um billigen Preis abgegeben werden kann.

Heinr. Dubbernell, Blechschmied,
in Bergzabern.

Unterricht in der höheren Reitkunst.

Ich habe vernommen, daß mehrere junge Leute dahier, angeregt durch meine außerordentlichen Leistungen während des Fastnachtszuges, sich entschlossen haben, Unterricht in der höheren Reitkunst und Equilibristik zu nehmen. — Da meine dermalige Reise in den Mond mir nicht gestattet, noch länger hier zu verweilen, so ersuche ich alle Reitlustigen, sich bei Herrn Carl Raab am Paradeplatze zu melden,

welchem ich dann mehrere wohldressirte Pferde und einige störrige Esel für die hochleibliche Ranzengarde zur Disposition stellen werde.

Zugleich fühle ich mich gedrungen, meinen tiefsten Dank für den mir gewordenen großen Beifall und Besuch während meiner Vorstellung hier, öffentlich auszusprechen. Ich bin mit meiner Einnahme sehr zufrieden.

Renz.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, augenblickliche Linderung des Zahnschmerzes, von einem königl. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes. Die große Flasche 48 kr., die kleine 24 kr. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Allein zu haben für die Pfalz bei

A. Delobelle,
Kronstraße No. 26, in Landau.

A. Ott in Augsburg.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrte sich im Monat November vorigen Jahres den geehrten Einwohnern der Stadt Landau und der Umgegend ergebenst zur Kenntniß zu bringen, „daß er sich als Lehrer der französischen Sprache dahier niedergelassen habe, daß er schon lange **und ununterbrochen** in diesem Fache thätig ist, in welchem er nicht nur an höheren Lehranstalten mit sehr gutem Erfolge mitgewirkt, wie aus amtlichen Zeugnissen ersichtlich, sondern auch im Privatunterrichte, in welchem er Personen aus allen Ständen und von jedem Alter, und namentlich junge Leute, welche sich dem mercantilischen Fache gewidmet, zu ihrer Zufriedenheit in der Kenntniß der französischen Sprache, und besonders in der kaufmännischen Correspondenz gefördert; daß er sich der Hoffnung hingegeben, durch einen **gründlichen, leichtfaßlichen** Unterricht, mit besonderer Rücksicht auf den **Geist** und die **Reinheit** der Sprache, durch **Eifer** und **beständigen Fleiß** und **gewissenhafte Treue** in diesem Berufe, das erbetene Vertrauen nicht nur zu erlangen, sondern auch für die Folge zu bewahren", und freut es ihn in der Seele, seine Hoffnung, der er sich hingegeben, nicht getäuscht zu sehen, indem er bereits die Ehre hat, **einer nicht unbedeutenden Anzahl**, theils selbstständiger junger Leute, theils Kinder, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen, so wie auch mehreren Demoiselles, Unterricht zu ertheilen.

Durch solches Vertrauen **ermuthigt**, wird der ergebenst Unterzeichnete mit Vergnügen fortfahren so zu lehren, **wie er sich in seiner Empfehlung** ausgesprochen hat, und ergreift derselbe diese Gelegenheit, um zur Betheiligung an den bereits besetzten Stunden, wie zur Betheiligung an einem besonderen Cursus für Solche, die noch gar keinen Unterricht im Französischen gehabt haben, ergebenst einzuladen.

Bezüglich der Besorgung von Uebersetzungen verschiedener Schriften, Akten, Gesuche in französischer Sprache an ausländische Behörden, so wie der Besorgung von Correspondenzen in französischer Sprache, Anzeigen und Empfehlungen in öffentlichen Blättern, so kann Derselbe solche nur noch insoweit übernehmen, als es ihm die hierzu sparsam zugetheilte Zeit erlaubt.

Seine Wohnung ist im Hause der Frau Witwe Naab am französischen Thore.

Landau, im Februar 1857.

Louis Fischer,
gebürtig aus Frankreich;
in Preußen und in Bayern theoretisch
und praktisch geprüfter und concessionirter
Lehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen:

Neue Saat-Wicken, Saat-Hafer, Kleesaamen bei Bernhard Marx, Mehlhändler auf der Marktstraße in Landau.

Für Weinproducenten!

Neueste, frisch angekommene Recepte für echten Gallusberger sind bei mir stets vorräthig zu haben und zeichnen sich meine Weine auch dadurch aus, daß der Genuß derselben ein Verlorengehen nicht befürchten läßt.

Der falsche Bachus.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Den 4. März 1857, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

Schläge Reserviertel, Pfirsingberg, Großerschlag und Windheimerschläge.

13		birken und aspen Nutzstämme,
25		eichen Baumpfähle,
625		dito Trutteln und Fachgerten,
23¼	Klafter	eichen Misselholz 1. u. 2. Classe,
11½	„	buchen Scheit knorrig,
37½	„	eichen Scheit gut,
119¼	„	dito knorr. und anbr.,
44½	„	kiefern Scheit knorr. u. Prügel,
58½	„	birken Scheit gut u. anbr.,
18	„	dito Prügel,
45	„	aspen Scheit gut u. anbr.,
31¾	„	gemischt Scheit u. Prügel,
4	„	iffen und erlen Scheit,
19	„	gemischtes Stockholz,
4125	Stück	eichen, birken u. gemischte Reiserwellen.

Von mehreren homöopatischen Aerzten aufgefordert, ein Surrogat für Kaffee zu bereiten, welches ohne Beimischung von Cichorien, nicht aufregend, dabei aber nahrhaft und billig sei, habe ich unter dem Namen

Gesundheits-Kaffee

ein Fabrikat verfertigt, welches die genannten Eigenschaften besitzt und wovon ich dem Herrn V. Reischert in Landau eine Niederlage übergeben habe.

Rüsselsheim a. Main, den 15. Februar 1857.

Fr. Engelhardt.

Ich empfehle obigen homöopatischen Gesundheits-Kaffee als ein angenehmes und nahrhaftes Getränk zu dem billigen Preis von 3 kr. das Paquet von ¼ Pfund, welches gut aufgekocht 25 Tassen wohlschmeckenden, dem indischen ähnlichen Kaffee gibt.

V. Reischert.

Abhanden gekommen.

Zwei unserer schönsten und neuesten Orgellieder, welche Crinoline tragen, sind bei dem letzten Umzuge der Mordgeschichte, wahrscheinlich von einem Zephyr durch die Lüfte entführt, abhanden gekommen. Man ersucht alle Vernünftigen darauf zu fahnden und uns von dem dermaligen Aufenthalt derselben umgehend Anzeige zu erstatten. Man erkennt die Lieder an folgenden Worten:

Das Eine:

„Ich kann sie an das Herz nicht ziehn,
Denn sie trägt einen — Crinoline ꝛc.

Und: Drum setzet auf den Grabstein hin:
Sie litt und starb an — Crinoline."

Das Andere:

„Sie glaubten sich allein
Und satzten sich ins Kämmerlein
Jedoch die Nachtwächterei
Mit ihrem Spieß ist auch dabei
Und speist sie allebeid.
Es waren 2 närrsche Leut.

Der scheel Jousel.
Die Harfenkattel.

Logiren bei Herrn Bottier.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäfts-Abschluß pro 1856.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit	fl.	204,312,430.
erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	15,935,570.
betrug somit ultimo Dezember 1856	fl.	220,248,000.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **301** Beschädigte verausgabt . .	fl.	155,776.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,929,160.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	„	867,000.
Die **Prämienreserve** von	„	185,325.
	fl.	4,052,325.

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungs-Zugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von 220,248,000 Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den **baaren Garantiemitteln der Anstalt** und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Hr. **Bähr**, F. A., Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgart**, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos**, C., Seifensieder in Rockenhausen;
„ **Binger**, C., k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner**, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer**, F., Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher**, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard**, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung**, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes**, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen**, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich**, L., Kaufmann in Lauterecken;
Hr. **Jäger**, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert**, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller**, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault**, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider**, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey**, C., Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf**, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
„ **Schlick**, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth**, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff**, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die **Sparkassen-Tontine**-Anstalt beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

Gérard.

Versteigerung

von

Pöckelfleisch, Schmalz und Wachholderbeeren.

Von den zur Verproviantirung der Festung Landau gehörigen Artikeln werden 244 Centner noch gut erhaltenes eingepöckeltes Ochsenfleisch partienweise in größeren und kleineren Quantitäten vom 3. März d. J. beginnend jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, dann Donnerstag, den 12. März, Vormittags 9 Uhr, 1480 Pfund zum Genusse nicht mehr geeignetes Schmalz und 1551 Litres Wachholderbeeren, im Souterrain des Thurmes Nro. 20 hinter der rothen Kaserne dahier öffentlich versteigert.

Landau, den 24. Februar 1857.

Weiden-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden von der kgl. Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier

66 Loose geschnittene Weiden

loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Der Sammelplatz ist am deutschen Thore.

Landau, den 27. Februar 1857.

Annonce.

Der Cours der Handelswissenschaft in französischer und deutscher Sprache, als: einfache und doppelte Buchhaltung in der neuen und alten Methode, Wechselrecht nebst Correspondenz durch **Karl Grieß** beginnt den **1. März** im Hause Nro. 68, grünes Viertel.

Tapeten.

Mein Lager von Tapeten, wovon die neueste Musterkarte mit den geschmackvollsten Dessins zu jeder Zeit bei mir zur gefälligen Einsicht offen liegt, sowie auf Leinwand fein gemalte Fenster-Rouleau, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

A. Delobelle,
Kronstraße No. 26 in Landau.

Bekanntmachung.

Durch die unterfertigte Commission wird der seit dem Jahre 1848 gelagerte Fruchtbranntwein und Weinessig, bestehend in

11070 Liter von ersterer und
1525 „ „ letzterer Gattung

an den Meistbietenden in Partien zu 100 Liter öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet im Bureau der Commission statt, beginnt mit dem Branntwein am Dienstag, den 3. März l. Js., Vormittags 9 bis 12 Uhr, und wird Donnerstag und Samstag, und so folgend an jedem dieser 3 Wochenmarkttage, — mit Ausnahme des 19. März (Donnerstag), welcher ein Feiertag ist, — fortgesetzt.

Nach beendigter Versteigerung des Branntweins wird mit jener des Weinessigs fortgefahren, zu welchen Verhandlungen Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Branntwein, sowie der Weinessig von ausgezeichneter Qualität ist.

Germersheim, den 20. Februar 1857.

Die
kgl. Militär-Lokal-Verpflegskommission.
v. Xylander, Major.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung bei Wittwe Pasquay verlassen und wohnt seit heute im Kaufmann Reiser'schen Eckhause, dem Gasthause zum Pfluge gegenüber.

Kandel, den 20. Februar 1857.

Dr. Krafft,
prakt. Arzt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von gutem Betragen, welcher gesonnen ist die Bäckerei zu lernen, kann sogleich in die Lehre eintreten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Bei Ph. Mechtersheimer, Bäcker in Landau, ist fortwährend guter Kerngrieß und Karlsruher Zwieback zu haben.

Publikandum. Hört!

Die Narren, welche den großartigen Gänsemarsch nicht mitmarschirt, werden wohl wieder nüchtern sein, wenn auch noch etwas katzenjammerig, weßhalb man bezüglich der öffentlichen Rechnungstellung eine allgemeine Zusammenkunft auf

Sonntag Abend um 7 Uhr im Pfälzer Hof

veranstaltet, wobei sich alles einzufinden hat.

Das Komm, Idee!

Tapeten.

Meine neue Tapeten-Musterkarte in einer außergewöhnlichen Auswahl und billigen Preisen ist angekommen, welche ich hiemit bestens empfehle.

J. B. Arnaud Sohn,
Nro. 33 am großen Platz.

Küfer-Gesuch.

In eine Weinhandlung, Carl-Friedrich-Straße Nro. 19, Carlsruhe, wird ein Küfer gesucht, der sogleich oder auf 1. April eintreten kann.

Zu verkaufen:

Verschiedene Sorten Kartoffeln bei Friedrich Schickendantz in Landau.

Zu verkaufen:

Korn- und Gerstenstroh bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Württemberger Wicken sind zu haben bei
Christoph Ohmer
in Herxheim.

Zu verkaufen:

Circa 300 Centner Dickrüben und 100 Centner Kartoffeln bei

Louis Vongerichten
in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnetes, zum Fuhrwerk wie in die Chaise brauchbares Pferd (Stute), sechs Jahre alt, bei Bauunternehmer Joh. Schneider in Edenkoben.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1—15. März.

Franz. Thor:	Oeffnung um 6 Uhr.	Schluß um 8 Uhr.
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 5 Uhr.	Schluß um 9 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	26. Febr.	7	32	5	34	5	34	4	58	4	15
Edenkoben	21. Febr.	7	30	5	41	5	39	5	7	4	8
Kaiserslautern	24. Febr.	6	56	5	18	5	46	5	32	3	55
Kandel	25. Febr.	7	35	5	44	—	—	5	2	—	—
Neustadt	24. Febr.	7	23	5	30	5	34	5	13	4	—
Speyer	24. Febr.	6	30	5	7	5	31	5	6	3	56
Zweibrücken	26. Febr.	7	41	5	3	5	46	4	40	4	22

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Google

Der Eilbote.

№ 18. Landau in der Pfalz, den 5. März 1857.

Die theuere Zeit.

(Ein Scherz in geselligen Kreisen zu singen nach der Mel.: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust ꝛc.)

Fast alle Welt klagt heutzutag
Die theuern Zeiten an:
Obgleich man's übertreiben mag,
Was Wahres ist daran.
Ein Thaler wiegt noch heut' so schwer
Als wie in früh'rer Zeit,
Doch dabei reichet wahrlich er
Jetzund nicht halb so weit.

Wenn's draußen einmal derb gereift,
Wenn's langsam sproßt und keimt,
Wenn dort ein Flüßchen überläuft,
Hier stockt, was man gesäumt;
Da wird der Preis gleich hoch notirt
Den Börsen weit und breit;
Von allen Seiten speculirt
Man auf die theure Zeit.

Nur bleibt der Trost uns auch gewiß,
Daß nie tritt Mangel ein,
Der Handel steht stets für den Riß,
Sind auch die Semmeln klein.
Dies möchte wahrlich Alles gehn,
Doch greift das Uebel weit,
Und wo wir sind und wo wir stehn,
Fühlt man die theure Zeit.

Wenn's drüben in Amerika
Acht Tage nieselt fort,
Da ist der Telegraph gleich da
Und meld't an jeden Ort:
„Der Kaffee ist sehr animirt,
Der Zucker stark gefragt,"
Und darauf los wird speculirt,
So sehr die Welt auch klagt.

Die Seidenraupe macht es gar
Fast den Kartoffeln nach,
Sie wurde krank im vor'gen Jahr,
Spann weniger den Tag:
Da stieg der Seide im Preise schier,
Blieb in der Höhe stehn,
So daß „ein Mädchen nicht von hier"
Kaum kann in Seide gehn.

Gleich dreißig zahlt man mehr Prezent
Für Stiefel oder Schuh,
Doch's Leder nimmt dabei am End'
An Festigkeit nicht zu.
Kommt man jetzt zum Marchand-tailleur,
So kostet es viel Moos,
Macht's auch nicht akademisch er,
Im Rechnen ist er groß.

Im Preise steigt mit jedem Jahr
Der edle Traubensaft,
Weil man ihn, unreif noch sogar,
Gleich nach Champagne schafft,
Und dort Champagner fabrizirt
Voll Schaum und Süßigkeit,
Den Alt und Jung gern konsumirt,
Trotz aller theuern Zeit.

Noch eh' die Pfeife antiquirt,
Raucht man um mäß'gen Preis
Cigarren, echt und importirt,
Wie Jedermann wohl weiß;
Doch jetzo wächst das edle Kraut
Bei mancher deutschen Stadt,
Und mancher schmaucht, was hier erbaut,
Als Ambalema-Blatt.

Sonst trank man einen „Schoppen" Bier,
Und aß sein Butterbrod,
Jetzt thun der „Mädchen" drei bis vier
Sehr oft dem Trinker Noth;
Denn Beefsteak, Cotlett, Fricassee
Mag gern dem Magen heut,
Und seufzet still dabei: O weh!
Die theure, theure Zeit.

Noch gibt es wohl so Manchrlei,
Was schafft die theure Zeit,
Doch sind wir nur gesund dabei,
So thut uns dies nicht leid;
Denn blüht der Handel und Verkehr,
Ist wohl bestellt das Haus,
So gleicht — kostet es auch was mehr,
Sich Alles wieder aus.

Verschiedenes.

— Frankfurt, 28. Febr. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Immer noch wenig Leben im Fruchtgeschäfte. Zeigte sich auch auf einigen preußischen Börsen größere Frage und daher mehr Festigkeit, so ward diese Bewegung doch von den übrigen Hauptmärkten nicht getheilt.

— Mainz, 27. Febr. Die Zufuhren zum heutigen Landmarkt waren etwas stärker wie in letzter Zeit, die Preise erlitten indessen wenig Veränderung. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 13¾ bis 14½, Korn 180 Pfd. fl. 10¼ bis 10¾, Gerste 160 Pfd. fl. 8½ bis 9. Der Umsatz im Großhandel war diese Woche in Waizen für den Oberrhein ziemlich belangreich, während sich für Roggen und Gerste weniger Frage zeigte. Für erste Qualität Waizen loco hier wurde fl. 14½ bis 14¾ angelegt, zu welchem Preis auch heute Käufer blieben. — Mehl, so lange vernachlässigt, hat endlich auch mehr Beachtung gefunden, und Preise sich in ein natürlicheres Verhältniß gestellt. Rüböl, Kohlsaamen, gut preishaltend, Branntwein ohne Aenderung, fest.

— Cöln, 27. Febr. (Colonialwaaren-Bericht.) Der Preis von Javakaffee ist abermals etwas gestiegen, auch Brasil wird höher gehalten. Gleichfalls lebhafte Frage für Zucker und darum immer noch steigende Tendenz. Reis etwas höher. Gewürze ohne wesentliche Veränderung.

Digitized by Google

— Neueste Märkte. Stettin, 26. Febr. Waizen fest, Roggen behauptet, Spiritus still, Oel fest. — Breslau, 26. Febr. Waizen unverändert, Roggen matt, Spiritus gefragt, Oel ruhig. — Cöln, 26. Febr. Die beiden Fruchtarten unverändert, Spiritus höher, Oel fester. — Paris, 25. Febr. Waizen wenig verändert, Roggen behauptet. — Pesth, 25. Febr. Das Fruchtgeschäft ist völlig ohne Leben.

— München, 25. Febr. Der heutige erste Pferdemarkt während der Fasten war sehr belebt. Es waren zwischen 15- und 1600 Pferde zugeführt, zum kleinen Theil sog. Luxuspferde, hauptsächlich aber treffliche Zugpferde. Auch die Zahl der, namentlich auswärtiger, Käufer war sehr groß und der hohen Preise ungeachtet wurden von denselben sehr viele Käufe abgeschlossen. Dasselbe war der Fall Seitens der inländischen Oekonomen, die in großer Anzahl anwesend waren und viele Pferde kauften. Man darf deßhalb annehmen, daß mindestens 8—900 Pferde heute verkauft wurden. Ueber 8 Tage findet der zweite und über 14 Tage der dritte und letzte Pferdemarkt statt.

— Von da. In den letzten drei Faschingstagen ergaben sich im k. Hofbrauhause für Geschichtsforscher untrügliche, directe Anknüpfungspunkte bezüglich des Nachweises einer legalen Abstammung der dort Hausenden von den urwüchsigen alten Deutschen. Bei dem dreitägigen Gelage wurden (ausschließlich des einleitenden Samstags, der mit 80 Eimern beginnt) am Sonntage 125, am Montage 130 und am Dienstage 145 Eimer verzapft — und dennoch soll es ungestillte Kehlen gegeben haben.

— Vom Rhein, 22. Febr. Klagt man auch in unsern Gegenden darüber, daß das gegenwärtige Transportsystem unsere besten Produkte alsbald ins Ausland führe und so das Leben vertheure, so hat man dagegen auf der andern Seite anzuerkennen, in welch rascher Weise wir nun mit ausländischen Gegenständen versorgt werden, die sonst eine Versendung nicht vertrugen. Namentlich hat sich der Handel von Seefischen von der Küste nach dem tiefen Binnenlande hin neuerdings sehr ausgebildet. Schollen, Zungen, Steinbutte kommen jetzt in anderthalb Tagen frisch, schmackhaft und wohlfeil von Havre im Neckarthal an, und man beginnt dort einzusehen, daß der bekannte Geruch des Schellfisches, wie ihn der Süddeutsche früher gewohnt war, keineswegs unentbehrlich ist. Die Schifffahrt auf dem Rhein hat sich wieder in vollen Gang gesetzt, das Wetter ist ungemein milde. Sollte es wohl endlich einmal ein gutes Weinjahr geben? Die Keller und die Menschen haben es nöthig.

— Karlsruhe. Von dem Rheinkanalprojekt vernimmt man, daß das Nivellement beendet ist und dermalen ein Kostenüberschlag bearbeitet wird. Das Projekt wird fortwährend mit allem gebührenden Eifer betrieben.

— Von der Brigach, 26. Febr. Es ist nicht zu leugnen, daß in unserm Vaterlande, insbesondere im Schwarzwalde, die Rindvieh- und Schweinezucht einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, die hohen Viehpreise eine bedeutende Einnahmsquelle eröffneten, und die Zucht des Musterviehes sich steigerte. Durch das Wiedergedeihen der Kartoffel kann dieser Aufzucht auch eine bessere Winternahrung geboten und die Nahrungskräfte des Dürrfutters ersetzt werden, weßhalb auch, obgleich die vorjährige Futterernte an Güte und Menge nicht gerade die ergiebigste war, ein Rückschlag in der Rindviehzucht nicht zu befürchten ist. Für die Freunde der Landwirthschaft, welche sich dem landwirthschaftlichen Vereine angeschlossen haben und deßhalb auch mit manchem Zweckmäßigen vorangehen müssen, möchten wir Nachfolgendes zum praktischen Versuche anempfehlen: Bekanntlich hat jeder Hofbesitzer auf den Bergen so viel Feld, daß er jährlich nicht alles anbaut, sondern brach liegen läßt, also nur ganz geringen Gewinn davon erhält, weil das Abweiden meistens nur ein mageres Futter bietet. Es fragt sich daher, ob der Anbau der Brachäcker mit Mengfutter, Wicken, Erbsen, Haidekorn nicht von größerem Nutzen für die Viehzucht bei uns wäre.

— Vom nördlichen Taunus, 24. Febr. Das gibt ein Wunderjahr! Gestern Nachmittag habe ich zwei Singdrosseln bemerkt und am Abend eine solche singen hören. Ich erinnere mich nicht, die Ankunft dieses Vogels im Februar erlebt zu haben. Gewöhnlich kommt er vielmehr in unsern Bergen erst gegen die Mitte des Monats März an. Amseln, Feld- und Baumlerchen hört man schon seit acht Tagen ihre Frühlingslieder anstimmen. Möge der Himmel die Prophezeihung der Vögel erfüllen und uns ein Segensjahr schenken! Besonders auch unsern Winzern, die nun schon 10 Jahre vergebens gehofft haben, wollten wir dies von Herzen wünschen.

— Wallis. Ein Gemsjäger aus Oberwallis prophezeit einen frühen, ausgezeichneten Frühling und einen die Reife aller Früchte befördernden heißen Sommer mit heftigen, aber blos lokalen Gewittern und Wolkenbrüchen.

— (Zimmer-Experiment.) Hängt man eine Eichel an einen Faden auf, so daß sie einen Zoll über dem Wasser in einem Glase schwebt, und läßt sie so ganz ruhig hängen, so wird sie in wenigen Wochen eine Wurzel hinunter ins Wasser und einen geraden Stengel mit schönen, kleinen, grünen Blättern emportreiben. Eine junge Eiche ist ein zierlicher, interessanter Gegenstand. Auch Kastanien treiben auf ähnliche Weise Sprößlinge.

— (Vertilgungsmittel der Raupen und der Schmetterlings-Eier an den Obstbäumen.) Raupen an den Bäumen eines Gartens zu vertilgen, ist fast unmöglich; man thut daher gut, schon gegen die Eier, aus denen die Raupen hervorkriechen, feindlich aufzutreten. Zu diesem Zwecke betrachte man Mitte oder Ende März seine Obstbäume, man wird an ihnen gewahren, daß sie an den Rissen der Rinde eine Unzahl von Eiern aufgenommen haben, die von der wärmenden Frühlingssonne successive ausgebrütet werden. Je näher sie ihrem Ziele kommen, um desto größer und glänzender sind sie. Bestreiche man in dieser Zeit mittelst eines Maurerpinsels mit Aetznatron die Stammrinde und starken Zweige der Bäume tüchtig und vorzugsweise die Eierneststellen, die man im Sonnenschein sehr leicht findet, weil sie hell glänzen. Man vertilgt auf diese Weise Milliarden von Eiern, die vom Aetznatron sofort zerfressen werden. — An ganz jungen Bäumen, die noch eine sehr zarte Rinde

Digitized by Google

haben, darf man sich des Aetznatrons nicht bedienen, es ist aber auch bei ihnen nicht nöthig, nach Eiernestern zu suchen, dieselben befinden sich alle an starken Bäumen, wo ihnen Schutz in den Rinden- und Borkenrissen gewährt werden konnte. Findet man ein Raupennest, so wird dasselbe mit dem Pinsel ausgestrichen, die Raupen krepiren sogleich nach Berührung mit dem Aetznatron. Beim Anstrich der Baumstämme und Aeste hüte sich der diese Manipulation Ausübende, daß ihm nichts von dieser Flüssigkeit ins Auge spritze, sie wirkt mit verheerender Gewalt auf die Schleimhäute und könnte zu leicht Unglück anrichten, ginge man nicht sehr vorsichtig mit ihr um. — Ueber den Nutzen der Vertilgung der Eier und Raupen an den Bäumen hat der vorgeschlagene Anstrich der Baumstämme noch den großen Vortheil, die Moosbildung zu verhüten, was vollkommen erreicht wird, wenn man an einem regnerischen Märztage die Baumstämme, vor dem Anstrich mit Aetznatron, abkratzen und mit einem stumpfen Besen nachfegen läßt.

Wer Baum und Pflanzen pflegt und hütet,
Dem wird es reichlich stets vergütet!

— (Riesen-Roggen.) Diese Sommerfrucht, welche im April ausgesäet wird und im August reift, kommt immer mehr in Aufnahme und verdient dies in der That, denn sie ist nicht allein außerordentlich ertragreich, sondern die großen, in langen Aehren stehenden Körner sind auch ganz mehlreich und das daraus gewonnene Mehl dem gewöhnlichen Roggenmehl mindestens gleich, wenn nicht feiner und schmackhafter als dieses. Dabei ist noch der größere Strohertrag nicht unerheblich. Wir offeriren den Herren Landwirthen davon 100 Pfund zu 8½ Rthlr.

C. Platz u. Sohn,
Saamenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei
in Erfurt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

— Zweibrücken, 26. Febr. Die Sitzungen des Assisengerichts für das I. Quartal 1857 werden nächsten Montag den 2. März unter dem Vorsitze des Herrn Appellationsgerichtsrathes Hitzfeld beginnen und am 6. zu Ende gehen. In fünf Sitzungen sollen nachgenannte Personen zur Aburtheilung kommen:

am 2. März: Elisabetha Zimmermann von Iggelbach wegen Kindsmords;
„ 3. „ Elisabetha Thomas von Hasel, Anna Maria Hafner von Homburg, beide wegen Diebstahls;
„ 4. „ Lorenz Göck von Otterstadt wegen Verwundung;
„ 5. u. 6. „ Joseph Weber von Weisenheim am Sand wegen freiwilliger Tödtung.

Am 3. März wird außerdem eine Contumacialsache gegen August Zöller, früher Einnehmer zu Kaiserslautern, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder und Fälschung verhandelt werden.

Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. März.

Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der für diese Session einberufenen Geschwornen, nämlich der Herren:

1) Bernhard Roos, Gutsbesitzer in Ingenheim.
2) Jacob Hechler, Bürgermeister in Barbelroth.
3) Joseph Hagenauer, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Rorheim.
4) Heinrich Layse, Gutsbesitzer in Obersülzen.
5) Jacob Krämer, Gutsbesitzer in Kandel.
6) Dr. Johann Getto, prakt. Arzt in Minfeld.
7) Philipp Heinrich Feil, Oeconom in Miesenbach.
8) Adam Müller, Bürgermeister in Obernheim-Kirchenarnbach.
9) Philipp Seeberger, Bürgermeister in Lohnsfeld.
10) Johann Jacob Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern.
11) Johann Steitz II., Oeconom in Dielkirchen.
12) Peter Damm, Ackersmann in Einselthum.
13) Jacob Limbacher, Müller in Adenbach.
14) Georg Theobald, Wirth in Wolfstein.
15) Georg Hellmann, Adjunkt in Ilbesheim.
16) Georg Keller, k. Notär in Landau.
17) Rudolph Christmann, Gutsbesitzer in Dürkheim.
18) Johann Weegmüller, Gutsbesitzer in Haardt.
19) Eberhard Bauer, k. Zoll-Obercontroleur in Kröppen.
20) Peter Leopold Schmilling, k. Forstmeister in Waldfischbach.
21) Johann Adam Schanninger, Weinwirth in Dudenhofen.
22) Franz Christoph Haas, Seifensieder in Speyer.
23) Hermann Knaps, Apotheker in Blieskastel.
24) Sebastian Erlenwein, Oeconom auf dem Kaplaneihofe.

Sämmtliche Herren Geschworne waren erschienen.

Gutsversteigerung.

Nächsten Montag, den 9. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim im Adler, läßt Frau Isabella Blauw, Ehegattin von Richard Eduard Schröder, in Rochester, Staat New-York, in Nordamerika, in Eigenthum versteigern:

Pl.-Nr. 926½, 206½ Dez. Acker in den Waldstücken, Bann Mörlheim, neben Johann Peter Guillot Kinder und Hermann Blauw.

Landau, den 2. März 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Johannes Fröhlich, Ackersmann, in Siebeldingen wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, 2 gute Zugpferde, 1 neuen Deiselwagen, 1 Karren, 1 Fuhrwinde, Pferdgeschirr, 1 Reitzeug und sonstige Fuhrgeräthschaften versteigern.

Digitized by Google

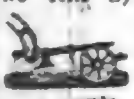
Auch können obige Gegenstände bis dahin aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 2. März 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1857, Nachmittags 1 Uhr, läßt Abraham Messerschmidt, Wirth, in Dammheim wohnhaft, in seiner Wohnung allda, 2 Stutenpferde, das eine 5, das andere 6 Jahre alt, 1 Wallach, 6 Jahre alt, und ein Fohlen, 2jährig; ferner 1 neuen Wagen,



1 Karren, 1 Kastenkarren, Traggeschirr mit Bord, 3 Pflüge, Eggen, 3 neue Pfuhllotten, 1 Walze, Pferdsgeschirr, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften auf Termin versteigern.

Landau, den 3. März 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Gutversteigerung.

Dienstag, den 10. März nächstihin, Morgens 9 Uhr, zu Altdorf im Wirthshause zur Krone, lassen die Erben des zu Landau verlebten Rentners David Abraham, ihre auf dem Banne von Altdorf gelegenen Güter in Eigenthum versteigern, als:

199 Dez. Acker am Venningerweg.
447 „ Acker auf den 30 Morgen.
406 „ Acker unten am Dorf (Speyererstraße).
181 „ Acker allda, am Kirchengäßchen.
314 „ Wiese in den Brachwiesen.

Edenkoben, den 27. Februar 1857.

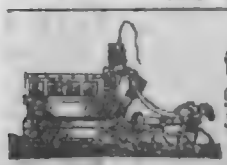
Keller, k. Notar.

Pfälzische Eisenbahnen.

Donnerstag, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Partie Redengries (Kohlenklein) von circa 3—4000 Centnern in Partien von 100 Centner öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfs an Steinkohlen zum Locomotiv-Brand während den letzten 6 bis 7 Wochen gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann bei ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen dirigirt werden.

Die Direction
der Pfälzischen Eisenbahnen.



Von heute an fährt Omnibusführer Müller regelmäßig Morgens 7 Uhr im Schwanen von Herrheim ab.

Herrheim, den 1. März 1857.

Joh. Müller.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 10. März 1857, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

Schläge Neuwies, Spieslache und zuf. Ergebnisse.

5 eichen Schiffbaustämme 1. u. 3. Cl.
165 dito Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
3 dito Nutzstämme 1. u. 3. Cl.
51 kiefern Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
25 dito Nutzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
40 erlen Nutzstämme 2. Cl.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung bei Wittwe Pasquay verlassen und wohnt seit heute im Kaufmann Reiser'schen Eckhause, dem Gasthause zum Pfluge gegenüber.

Kandel, den 20. Februar 1857.

Dr. Krafft,
prakt. Arzt.

Küfer-Gesuch.

In eine Weinhandlung, Carl-Friedrich-Straße Nro. 19, Carlsruhe, wird ein Küfer gesucht, der sogleich oder auf 1. April eintreten kann.

In meinem Verlage sind

Eisenbahn-Frachtbriefe

fortwährend zu haben.

L. Georges.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, als den 7. März, hält Federviehhändler Steinmüller aus Hanau Markt zu Edenkoben, mit einer sehr großen Auswahl aller Sorten Tauben.

Bei Frank, Müller in Zweibrücken, findet ein gewandter Schneidmüller dauernde Beschäftigung.

Gefunden:

Ein paar goldene Ohrringe. Abzuholen bei der Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 300 Centner Dickrüben und 100 Centner Kartoffeln bei

Louis Bongerichten
in Offenbach.

Zu verkaufen:

Verschiedene Sorten Kartoffeln bei Friedrich Schickendanz in Landau.

Zu verkaufen:

Beste Qualität Wiesen-Heu bei J. D. Egge in Birkweiler.

Zu verkaufen:

80 junge Zwetschgenbäume, zum Aussetzen, bei Lehrer Pfister in Bornheim.

Zu verkaufen:

Einen 2½jährigen Fassel, von Farbe rothscheck, zu Minderslachen, Kanton Kandel, bei Wittwe Beck.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 19. Landau in der Pfalz, den 7. März 1857.

Was gibt es Neues?

— Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Februar 1857:

51,246 Personen ertrugen . .	27,266 fl.	4 kr.
396,693 Centner Güter ertrugen .	50,733 fl.	23 kr.
631,740 Centner Kohlen ertrugen	92,879 fl.	16 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	170,878 fl.	44 kr.
Der Monat Februar 1856 hat ertragen	136,006 fl.	41 kr.
Mehreinnahme im Febr. 1857 .	34,872 fl.	3 kr.
Ergebniß in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18[illegible]	[illegible] fl.	15 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{55}/_{56}$	649,[illegible] fl.	32 kr.
Mehreinnahme im Jahr $18^{56}/_{57}$	133,281 fl.	42 kr.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Maximilians-Bahn vom Monat Februar 1857:

17,590 Personen ertrugen . .	5,753 fl.	25 kr.
108,064 Centner Güter ertrugen .	9,452 fl.	29 kr.
119,920 Centner Kohlen ertrugen	6,022 fl.	22 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	21,228 fl.	16 kr.
Der Monat Februar 1856 hat ertragen	10,178 fl.	44 kr.
Mehreinnahme im Febr. 1857 .	10,049 fl.	22 kr.
Ergebniß in den verflossenen 5 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$.	102,616 fl.	12 kr.

München, 27. Febr. Von den 14,000 Mann, welche bei der nächste Woche beginnenden Konscription ausgehoben werden, wird wieder ein entsprechender Theil als Unmontirt-Assentirte nicht zum Waffendienst berufen werden, und dieß nur bei einer etwa eintretenden allgemeinen Einberufung geschehen, oder, wie neuerdings angeordnet wurde, wenn sich in den betreffenden Abtheilungen ein Abgang ergibt, in welchem Falle dann solche Unmontirt-Assentirte zum Ersatz einberufen werden sollen. Da die auszuhebende Zahl der Konscribirten, für 14,000 Mann, genau den sechsten Theil des formationsmäßigen Standes der Armee zu bilden hat, so ergibt sich hieraus, daß die bayerische Armee zur Zeit 84,000 Mann stark ist.

— 28. Febr. Die kgl. Regierung von Niederbayern hat unterm 14. d. M. ein Rescript an alle Landgerichte des Kreises, die Einschärfung der Edikte über Todtenbeschau betreff., erlassen, welches auch in anderen Kreisen besondere Beachtung verdienen dürfte. Es hat sich nämlich an manchen Orten der Mißbrauch eingeschlichen, unreife und todtgeborne Kinder nicht andern Leichen gleich zu achten, sondern als solche zu betrachten, an denen eine Leichenschau vorzunehmen nicht nothwendig sei. Da es aber einer der Hauptzwecke der Leichenschau ist, daß die Todesursache erkannt, gewaltthätige und aus Fahrlässigkeit herbeigeführte Todesarten, so wie namentlich auch Pfuschereien ꝛc. entdeckt werden, so folgt, daß gerade bei unreifen und angeblich todtgebornen Kindern die Todtenbeschau mit verdoppelter Umsicht und Genauigkeit zu Werke gehen muß. „Es werden daher", heißt es im Rescripte, „die Distrikts-Polizeibehörden beauftragt, die Todtenschauer anzuhalten, die Leichen der unreifen und angeblich todtgebornen Früchte mit der größten Sorgfalt zu besichtigen."

— Von da, 28. Febr. Als ein Vorkommniß von besonderer Bedeutung (?) erzählt man sich, daß vorgestern früh beim Oeffnen des Schwurgerichtssaales eine schwarze Taube auf der Anklagebank gesessen und sich nicht habe vertreiben lassen wollen. An jenem Tage fand bekanntlich die Verhandlung gegen den flüchtigen Mathias Altmann statt, der in der Starnberger Villa seinen Kameraden Tieffel geschlachtet hatte.

— Nach einem Kriegsministerial-Erlaß werden Brigadelager kommenden Herbst bei München, Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg abgehalten.

— Der Telegraph hat sich wieder einmal als trefflicher Diener der Justiz bewährt, indem man mittelst desselben eine „durchgebrannte" Frau, deren Tochter, nebst zwei „Herren" in Hamburg gerade in dem Augenblick des Einschiffens nach Amerika habhaft wurde. Die erstgenannte „Dame" soll viele Werthsachen und entsprechende Geldmittel von hier mitgenommen haben, die nicht auf rechtem Wege erworben sind. Angesehene Personen sollen der Untersuchung mit Angst und Bangen entgegen sehen.

— 1. März. Man spricht schon seit einiger Zeit und neuerlich mit mehr Bestimmtheit von Einberufung eines außerordentlichen Landtags auf den Monat October, da die Kosten der Gerichtsorganisation nicht ganz so vorgesehen, wie sie sich nachträglich auf Grund spezieller Voranschläge herausstellen. Uebrigens haben die Baubehörden den Auftrag, bis 1. Oktober die Gebäude für die größeren Bezirksgerichte sämmtlich herzustellen, und auch die kleineren müssen jedenfalls in diesem Jahre noch, wie verlautet, längstens bis Neujahr fertig, eingerichtet und benützbar sein. Für den Fall, daß die Kammern wirklich einberufen werden, wird wohl auch der Kriegsminister auf das Militärbudget bezügliche Darlegungen machen, das die zweite Kammer zu sehr gekürzt hat

Digitized by Google

— 2. März. Den Beschlüssen der dahier getagten, eben beendeten dritten deutschen Postkonferenz entnehmen wir, daß die Bestimmungen derselben auf eine wesentliche Erleichterung des Fahrpostverkehrs im Gebiete des Postvereins abzielen und der Hauptsache nach folgende sind: Das Porto für alle im Vereinsverkehr vorkommenden Fahrpostsendungen wird künftig in einer Summe nach der geradlinigen Entfernung zwischen Abgangs- und Bestimmungsort berechnet. Die Entfernungen bis einschließlich 20 deutsche Meilen werden unmittelbar von Ort zu Ort gemessen, bei größeren Entfernungen erfolgt die Messung nach den Mittelpunkten von Quadraten, deren Seite je einer Länge von 4 deutschen Meilen entsprechen. Alle in demselben Quadrat gelegenen Orte haben die Taxe des Mittelpunktes. Der Fahrposttarif enthält 1) das Gewichtsporto, das für jedes Pfund Zollgewicht auf 4 deutsche Meilen 1/6 Silbergroschen beträgt, und 2) bei Sendungen mit declarirtem Werthe außerdem das Werthporto, das für 70 fl. auf 12 Meilen 2 kr., für 70—140 fl. 3 kr., für je weitere 140 fl. ebenfalls 3 kr., auf 12—48 Meilen für die gleichen Beträge 3 kr. und 7 kr., über 48 Meilen 7 kr. und 10 kr. nach demselben Maßstab beträgt. Zu den für den Verkehr des Publikums belangreichen Bestimmungen der in Rede stehenden Konvention gehört ferner Art. 8 derselben, wornach unter Abänderung des Art. 64 des revid. Postvereinsvertrags v. 1851 festgesetzt wird, daß bei jeder Vereinspostanstalt Beträge bis zur Höhe von 70 fl. zur Wiederauszahlung an einen bestimmten, innerhalb des Vereinsgebietes wohnenden Empfänger eingezahlt werden können. Die fragliche Konvention selbst soll nach erfolgter Ratification vom 1. Januar 1858 beginnend wirksam werden.

— Mannheim. Die Seichtigkeit des Rheines hat jetzt einen Stand erreicht, wie sie seit Menschengedenken um diese Jahreszeit nicht stattgefunden hatte und ein Zuwachs der Wassermenge durch Regen oder baldiges Schneeschmelzen in den höhern Gebirgen, welcher freilich noch eine Zeit auf sich wird warten lassen, wäre nicht blos im Interesse der Schifffahrt, sondern auch aus andern Gründen sehr zu wünschen. (Bei Knielingen kann man fast trockenen Fußes von einem Rheinufer zum gegenüberliegenden gehen.)

— Mainz, 2. März. Man schätzt die Zahl der am Fastnacht Montag hier gewesenen Fremden auf 25—30,000; daß dieselben ein erkleckliches Sümmchen in unserer Stadt zurückließen, versteht sich von selbst.

— Aus Worms wird geschrieben: Auch das protestantische Consistorium zu Speyer hat nun die ihm untergebenen Decanate und Pfarrämter aufgefordert, freiwillige Beiträge für das Luther-Denkmal in Worms in Empfang zu nehmen, nachdem hierzu die Ermächtigung von dem Cultus-Ministerium eingetroffen. Wahrscheinlich wird man nun in der Pfalz die Bethätigung der eigenen Angelegenheit, nämlich die Sammlung für den Neubau einer Kirche auf der Stelle des alten Retscherpalastes in Speyer, in welchem der Reichstag von 1529 abgehalten worden, von dem sich der Name „Protestanten" herschreibt, noch auf eine kurze Zeit verschieben, um nicht eine Collission der beiden sich so nahe verwandten Unternehmungen herbeizuführen und dadurch vielleicht beide zu beeinträchtigen. Die protestantische Welt ist groß und reich genug, um beide Denkmale zugleich auszuführen, besser aber wird es immerhin sein, wenn beide nicht zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden. Auch ist ja durchaus keine Gefahr im Verzug.

— Frankfurt, 4. März. Mehrere italienische Regenten, namentlich der Papst und der Großherzog von Toskana werden dem Beispiel des österreichischen Monarchen folgen und eine Amnestie erlassen, ein Beweis, daß die italienischen Verhältnisse sich allmälig friedlicher gestalten. — Dagegen lauten die Berichte aus Asien beunruhigender. Die steigende Erbitterung der Chinesen gegen die Europäer, die Fortschritte des Aufstandes in diesem starkbevölkerten Reich, das fortwährende Feuer der englischen Kanonen zu Kanton drohen mit einer Krise, deren Folgen bei der unermeßlichen Bedeutung Chinas in jenem Welttheil nicht leicht zu berechnen sind.

— Posen. Die hiesige Zeitung bringt eine Notiz, die ihr selbst unglaublich vorkäme, wenn sie nicht aus offizieller Quelle geschöpft. In der Stadt Pleschen starben nämlich in einem einzigen Kirchsprengel 25 Personen am Hungertode und 51 am Typhus. Theuerung und Noth müssen also fürchterlich gehaust haben!

— Oldenburg, 24. Febr. Dem aus dem schleswig-holsteinischen Krieg, insbesondere wegen der Wegnahme der Fregatte „Gerchernförde" (Gefion), bekannten Major Jungmann ist von Preußen eine Anstellung im Jagdgebiet zu Theil geworden.

— Hamburg, 28. Febr. Ein Börsenbericht behauptet: Ueber Singapur sei die Nachricht eingetroffen, Admiral Seymour habe Canton von allen Seiten in Brand geschossen. In Singapur seien Chinesen und Malayen verbunden, und bedrohten dortige Engländer und Deutsche, welche sich bewaffneten.

— Mailand, 26. Febr. Gestern Abends, eigentlich heute Morgens nach 1 Uhr beehrten die Majestäten das großartige Ballfest im prachtvoll erleuchteten k. k. Scalatheater mit allerhöchst Ihrer Gegenwart und wurden mit stürmischem und wiederholtem Händeklatschen begrüßt. Die Majestäten verweilten über anderthalb Stunden in der mittlern großen Hofloge. Dieser Maskenball hat vielleicht niemals in Mailand an Glanz seines Gleichen gehabt. An den schönsten und reichsten Masken war Ueberfluß. Ganze zahlreiche Gesellschaften erschienen. Bis 8 Uhr früh ward getanzt. Der Kaiser hat volle Ursache, auf sein schönes Mailand stolz zu sein. — Die Majestäten verlassen ganz bestimmt Mailand am 2. März und begeben sich über Lodi nach Cremona und Mantua, dann nach Treviso und Udine. Auf jeder Station, wo nicht mittelst Eisenbahn gereist wird, müssen 630 Pferde in Bereitschaft sein. Denke man sich nun wie zahlreich das Gefolge des allerhöchsten Hofs ist! Am 12. März werden die Majestäten in Wien eintreffen.

— Rom, 26. Febr. Der Papst erwiderte den Besuch des Königs von Bayern; Abends fand ein großartiges Ballfest bei dem Grafen von Colloredo Wallsee statt, welchem König Max und die Königin Marie Christine beiwohnten. Die Zahl der Eingeladenen betrug 860.

— Die letzten Nachrichten aus China vom 15.

Digitized by Google

Dezember melden, daß der Hof von Pecking ein Dekret erlassen hatte, welches in Zukunft allen Bewohnern des himmlischen Reichs verbietet, mit den Engländern Handel zu treiben. Die Chinesen, welche diesen Vorschriften nicht gehorchen und Schmuggelei treiben, sollen zum Tode verurtheilt werden.

— Aus China leuchten helle Kriegsflammen herüber. Drei große Völker sind's, die handelnd auftreten. Die Chinesen, die Engländer und die Amerikaner. Der Kampf hat begonnen um eine Lumperei, halb vom Zaune gebrochen. Das war oft so in der Geschichte und schadet nicht, daß der Verlauf und Erfolg ein großartiger wird und bedeutsam für die ganze Welt. Die englischen Kanonen sind die Schlüssel, die ein ungeheures Reich dem Weltverkehr öffnen werden, und wenn jetzt die Thür auch nur halb geöffnet, der Schlüssel nur einmal im Schlosse gedreht wird, — bald wird das Thor ganz auffliegen.

— Auf dem letzten Ball im Hotel de ville zu Paris sprach man in einem Salon, wo Mirza, der Sekretär des persischen Gesandten, auch mitplauderte, von dem Euphrat-Eisenbahnproject. „Dadurch wird Ihr Land dem unsrigen ganz nahe gerückt", sagte eine Dame zu ihm. — „Ja, aber die Ausführung dieses Plans bietet so viele Schwierigkeiten." — „Das gebe ich zu, aber die englischen Ingenieurs werden sie überwinden." — „Oh!" erwiederte der Mirza, „man wird daselbst auf eine Schwierigkeit stoßen, gegen welche die Wissenschaft nichts vermag." — „Welche denn?" — „In jenen Wüsten leben eine Menge Strauße, und da diese Vögel bekanntlich das Eisen verdauen, so werden sie die Eisenbahn fressen!"

— Paris. Anzeigen von verloren gegangenen Gegenständen und Ersuchen um Rückgabe an den redlichen Finder, sind nicht selten, aber eine des Inhalts, wie nachfolgende, dem „Diario de Avisos" vom 20. Febr. entnommene, wird man nur selten zu lesen bekommen: „Am Abend vom 17. l. Mts. wurden von der Börse durch die Straßen von Sevilla, de la Cruz und Angosta de Pelligros nach der Straße del Clavel, 2 spanische Banknoten von 4000 Realen verloren. Wenn der Finder bedürftig ist, so mag er sie behalten. Nur wird er, um jeden Zweifel zu beseitigen, gebeten, davon Calle del Clavel 19, Anzeige zu machen.

— Von da. Wegen der hohen Lebensmittelpreise haben einige Bischöfe die Strenge der Fasten ein wenig gemildert. So hat der Erzbischof von Lyon gestattet, an Fasttagen Butter und Oel durch Fett und Schmalz zu ersetzen.

— Philadelphia, 14. Febr. Die grimmige Kälte, die seit einiger Zeit in Amerika herrschte, hat endlich etwas nachgelassen; leider aber hat das schnell eintretende Thauwetter Unglück angerichtet, indem das Eis überall losbrach und das Wasser der Flüsse hemmte, wodurch große Ueberschwemmungen herbeigeführt wurden, die Brücken, Schiffe, Pflanzungen zerstörten, und wobei viele Menschen ihr Leben verloren. Von den Ebenen im fernen Westen wird gemeldet, daß sehr viele Reisende, welche von Utha, Kalifornien und Oregon kamen, auch viele Soldaten, die als Grenzwachen gegen die Indianer aufgestellt waren, durch den furchtbaren Schneesturm, der überall in der Union hauste, umgekommen seien. In Schluchten und Niederungen soll der Schnee 20 Fuß tief liegen und ein Brief aus Nebraska meldet, daß die diesjährige Kälte die größte war, welche die Ansiedler erlebt, und daß verschiedene Züge von Mormonen, die nach dem Salzsee wanderten, durch die Kälte und Mangel an Lebensmitteln umgekommen seien.

— Landau, 1. März. Da die Carnevalsbelustigungen durch die „Lebensfrohen" sich einer allgemein guten Aufnahme zu erfreuen hatten, so beschloß diese Gesellschaft, eine gleiche Festlichkeit für das nächste Jahr zu veranstalten.

Da sich auch auswärtige Freunde der Narrheit an allen vorkommenden Festlichkeiten betheiligen können, so theilen wir nachstehend die durch den neu gewählten Ausschuß erlassenen Beschlüsse mit:

1) Jedes Mitglied hat einen monatlichen Beitrag von 12 Kreuzer zu entrichten und spätere Einzeichner haben den Betrag der vorhergegangenen Monate nachzuzahlen.
2) Die erhobenen Gelder werden in hiesiger Sparkasse niedergelegt.

Der Eildote hat es übernommen, alle auswärtigen Freunde in eine Liste aufzuzeichnen und die monatlichen Beiträge in seinem Büreau in Empfang zu nehmen; daher ladet derselbe zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst ein.

Dungsurrogat.

Die Grundlage, worauf der nachhaltige Betrieb der Landwirthschaft beruht, bildet der Dung.

Da der Viehdung erfahrungsgemäß nicht mehr ausreicht, um die Felder nachhaltig in Bau und Besserung zu halten, namentlich seitdem der Anbau von Tabak, Runkelrüben, Kartoffeln ꝛc. als Handelsprodukte in der großen Ausdehnung stattfindet, so hat man seit einer Reihe von Jahren schon zu den verschiedenartigsten Dungsurrogaten seine Zuflucht genommen, ohne daß man jedoch bis heute ein solches gefunden hat, welches allen Erwartungen entsprochen.

Es kann daher für die Landwirthe nur erwünscht erscheinen, wenn denselben ein neues, gutes und zugleich verhältnißmäßig billiges Dungmittel dargeboten wird.

Schon vor mehr als 20 Jahren hat der geistreiche Kastner, und später Berzelius, die Aufmerksamkeit auf die Benützung des sauren Humus, wie solcher in den Torflagern sich vorfindet, als Dung hingeleitet.

Nach deren Andeutung hat der Unterzeichnete seit mehreren Jahren versucht, diesen Humus als Dung herzustellen, und nachdem derselbe vielseitig einer genauen Prüfung seiner Wirksamkeit von Sachkennern und Freunden der Landwirthschaft unterworfen und die günstigsten Resultate erzielt worden sind, so will er nicht länger mehr anstehen, mit diesem Dungsurrogat vor das größere Publikum zu treten.

Wie die vorliegenden Proben dieses neuen Dungs zeigen, besteht derselbe aus: Humus, gebranntem Kalk, Kieselerde, gebranntem Thonschiefer, Gyps, Holzasche,

Digitized by Google

Knochenmehl, mit Salzsäure oder Schwefelsäure aufgelöst, und Ammoniak. Diese Composition dürfte zur Genüge zeigen, inwiefern dieser Dung geschickt erscheint, allen bisherigen Dungsurrogaten an die Seite gesetzt zu werden.

Da der fragliche Dung hauptsächlich aus Humus besteht, und dieser hauptsächlich in mächtigen Lagern, in der Pfalz sowohl, wie auch noch in vielen Gauen Deutschlands, gefunden wird, so läßt sich dieser Dung in großer Menge und billig darstellen.

Nach mehrjährigen Erfahrungen eignet sich der Dung für alle Bodenarten und Fruchtgattungen, für Wiesen und Weinberge; derselbe wird mit der Saatfrucht untergemacht und bei Wiesen und Kleefeldern oben aufgestreut.

Um einen Morgen Land gut zu düngen, wendet man 25 bis 30 Centner dieses Dungs an.

Der Preis dieses Dungsurrogats stellt sich auf 36 bis 40 kr. per Centner ohne Transportkosten.

Sollte es den Landwirthen in der Pfalz darum zu thun sein, die Bereitung dieses Dungs näher kennen zu lernen, so ist der Unterzeichnete bereit, das spezielle Verfahren mitzutheilen — so wie auch den Plan, diesen Dung im Interesse der Landwirthschaft im größeren Maßstabe herzustellen.

Kaiserslautern, im Dezember 1856.

Dr. L. Guembel.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Es wird dahier eine Person aufgestellt, welche das verendete Vieh auf Begehren der Vieheigenthümer auf dem dazu bestimmten Wasenplatze gegen einen angemessenen Lohn verscharrt und außerdem auch die Reinigung der Schwindgruben auf Verlangen der Hauseigenthümer besorgt.

Wer diese Dienstleistungen zu übernehmen beabsichtigt, hat sich bei dem unterfertigten Amte längstens bis 16. lauf. Mts. persönlich anzumelden.

Landau, den 5. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom Heutigen wurde in Sachen Josephine Kölsch, ohne Gewerb, in Rhodt wohnend, Ehefrau des früher allda wohnhaften, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Kaufmannes Wilhelm Heinrich Lützenberger, Klägerin, gegen diesen ihren genannten Ehemann, Beklagten, die Gütertrennung zwischen den Partieen ausgesprochen.

Landau, am 4. März 1857.

Der Anwalt der Klägerin.

K a s t.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

(Armensache.)

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom Heutigen wurde in Sachen Maria Josepha Fischer, ohne Gewerb, in Pleisweiler wohnend, Ehefrau des zu Pleisweiler wohnenden Leinenwebers Nicolaus Büssel, Klägerin, gegen diesen ihren genannten Ehemann, Beklagten, die Gütertrennung zwischen den Partieen ausgesprochen.

Landau, am 4. März 1857.

Der Anwalt der Klägerin.

K a s t.

Auszug

aus einer Gütertrennungsklage.

Gemäß regst. Ladung des kgl. Gerichtsboten Gleizes in Landau, vom 5. März 1857, hat Barbara geb. Gehrlein, ohne Gewerbe, in Arzheim wohnhaft, sich dermalen in Neupfotz aufhaltend, Ehefrau von Franz Paul Jaeger, früher Küfer und Wirth, zuletzt Ackersmann, in Arzheim wohnhaft, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den k. Advokaten Carl Pauli in Landau zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 6. März 1857.

Für den Auszug:

C. Pauli.

Versteigerung.

Montag, den 9. März nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, läßt Peter Menges der Alte, Ackersmann, daselbst wohnhaft

Pl.-Nr. 4800, 17 Dez. Wingert auf'm Affolter, godramsteiner Bannes, auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 5. März 1857.

Der kgl. bayer. Notar:

K. F. Kößler.

Licitation

Dienstag, den 17. März nächsthin, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Gleisweiler im Hirsch bei Clauß, werden durch den damit gerichtlich beauftragten unterzeichneten kgl. bayer. Notar die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, als:

A. Im Ort und im Banne von Gleisweiler:

1) Ein zu Gleisweiler am Hinzloch auf 23 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Keller, Stallung, Kelterhaus, Pflanz- und Baumgarten sammt Zugehörungen;
2) 20 Dezimalen Wiese, früher Acker, in der Lützelbach;
3) 38 Dezimalen Bauland, früher Wingert, bei der Spitzgasse;
4) 24 Dezimalen Acker auf dem Schützenberg;
5) 10½ Dezimalen Wingert in dem Staufert;
6) 17 Dezimalen Bauland, früher Wingert, in dem untern Letten;
7) 6 Dezimalen Wiese im Hinzloch;
8) 17 Dezimalen Acker auf der Steinrutsch;
9) 9 Dezimalen Acker im Kittenbuckel;
10) von 35 Dezimalen Bauland und Wald im untern Ramberger, das Bauland mit etwa 20 Dezimalen;
11) von 19 Dezimalen Wingert in der Burrgasse die Hälfte;

Digitized by Google

B. Im Banne von Burrweiler:

12) 27 Dezimalen Wingert und Bauland im Staufert;
13) 24 Dezimalen Wingert im Landschreiber;
14) 8 Dezimalen dito im Staufert;
15) 17 Dezimalen dito allda;
16) 23 Dezimalen dito am Schlittweg.

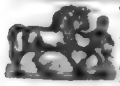
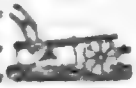
Die Eigenthümer sind die minderjährigen Kinder des zu Gleisweiler verlebten Winzers Johannes Götz des zweiten, erzeugt mit seiner gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Katharina Franziska Minges, Namens: Johannes, Valentin, Benedikt, Anton und Luisa Götz, welche den zu Burrweiler wohnhaften Winzer Simon Minges zum Hauptvormunde, und den zu Gleisweiler wohnhaften Winzer Anton Götz zum Gegenvormunde haben.

Landau, den 2. März 1857.

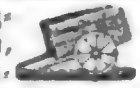
Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1857, Nachmittags 1 Uhr, läßt Abraham Messerschmidt, Wirth, in Dammheim wohnhaft, in seiner Wohnung allda, 2 Stutenpferde, das eine 5, das andere 6 Jahre alt, 1 Wallach, 6 Jahre alt, und ein Fohlen, 2jährig; ferner 1 neuen Wagen,

1 Karren, 1 Kastenkarren, Traggeschirr mit Bord, 3 Pflüge, Eggen,



3 neue Pfuhllotten, 1 Walze, Pferdsgeschirr, Ketten und sonstige Ackergerätschaften und 25 Centner Heu erster Qualität auf Termin versteigern.

Landau, den 3. März 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Johannes Fröhlich, Ackersmann, in Siebeldingen wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, 2 gute Zugpferde, 1 neuen Deiselwagen, 1 Karren,

1 Fuhrwinde, Pferdgeschirr, 1 Reitzeug und sonstige Fuhrgeräthschaften versteigern.

Auch können obige Gegenstände bis dahin aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 2. März 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Nachdem die unterm 17. Februar l. J. abgehaltene Minderversteigerung von Construktions-Hölzer die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird selbe neuerdings auf den 24. März l. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, und Steigerungs-Theilnehmer hiezu eingeladen.

Germersheim, den 5. März 1857.

Die
Königl. Zeughaus-Verwaltung.

Weinversteigerung
in
Burrweiler bei Landau.

Dienstag, den 24. März 1857, Vormittags 10 Uhr, werden auf Ansuchen von Frau Wittwe Paraquin, gewesener k. Notar, und Hrn. Dr. Schupp, in Landau wohnhaft, folgende in deren Weingut zu Burrweiler selbstgezogene und reingehaltene Weine versteigert:

I. Im Keller zu Burrweiler lagernd:

1. 6400 Liter 1852er.
2. 2700 „ 1853er Auslese.
3. 2700 „ 1854er.
4. 5700 „ 1855er.
5. 2700 „ 1855er Auslese.
6. 1300 „ 1856er Auslese.
7. 5000 „ 1856er.

II. Im Keller des Hrn. Dr. Schupp zu Landau lagernd:

8. 3500 Liter 1852er Weyherer Rießling.
9. 3000 Liter 1852er Burrweiler.
10. 1000 „ 1854er dito.
11. 1000 „ 1856er Landauer Gutedel.

Die Proben können 8 Tage vor der Versteigerung genommen werden, in Burrweiler bei Bürgermeister Eberle und in Landau bei Küfermeister Grieß.

Landau, den 5. März 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

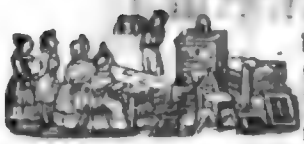
Bekanntmachung.

Durch die Militär-Local-Verpflegs-Kommission Landau werden Montag, den 16. ds. M., Vormittags 9 Uhr, im Reduit Nr. 13, die vom 1. April d. Js. anfangend nothwendig werdenden Localfuhren, bestehend in der Beifuhr von Fourage, Holz, und aus den Militär-Magazinen zu den verschiedenen Garnisons-Abtheilungen an hiesige Fuhrwerks-Besitzer im Absteigerungs-Wege in Akkord gegeben.

Landau, den 4. März 1857.

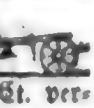
Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.



Dienstag, den 10. ds., des Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt der Ackersmann Jakob Schuster in Ottersheim, der Auswanderung nach Amerika wegen, seine sämmtlichen zum Transport dahin nicht geeigneten Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, namentlich auch:

1 siebenjähriges, fehlerfreies Pferd (Wallache), 2 Kühe, 2 große Rinder, 3 Schweine (starke Läufer), 1 Wagen, 1 Polterkarren, 2 Pflüge, 1 eiserne Egge, Pferdsgeschirr, 50 Ct. Wiesenheu, 15 Ct. Kleeheu, 70 Ct. Ohmet, 100 Ct. verschiedenes Stroh, mehrere Gruben dicke Rüben und Kartoffeln, etwas Bauholz, eine große Anzahl Gerüst- und Tabaksstangen, Fuhr- und Ackergeräthschaften aller Art, auch 20—25 Karren Strohdünger. Alles dieses und Aehnliches in den Vormittagsstunden, sodann Nachmittags:



Bettung, Getüch, Weißzeug, Schreinerwerk u. dgl. mehr.

Bellheim, den 3. März 1857.

L. Köster, kgl. Notar.

Holzversteigerung vom Modenbacher-Hof.

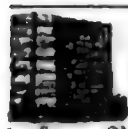
Montag, den 16. März, Nachmittags 1 Uhr, zu Weyher in der Krone, werden nachverzeichnete, auf dem Modenbacher-Hofe am Wege lagernde Hölzer versteigert, als:

40 Klafter buchen geschnitten Scheit- und starkes Prügelholz.
4100 buchene Wellen mit starkem Holz,
1200 kieferne Zappelwellen mit starkem Holz.
1000 buchene Reiserwellen.

Zahlbar auf nächste Martini.

Edenkoben, den 5. März 1857.

Jb. Völker.



Bis Mittwoch, den 11. März l. J., des Mittags 12 Uhr anfangend, werden in loco Roschbach folgende Hölzer aus den Schlägen Nellenkopf und Silzgrunderkopf, dasigen Vorder- und Hinterwaldes, und gerückt an gute Abfuhrwege, auf Zahlungstermin versteigert, als:

1) 96 eichene Bau- und Nutzstämme 3. und 4 Klasse.
2) 29 kieferne Bau- und Nutzstämme 1., 2., 3., 4. Klasse.
3) 53 eichene Wagner- und Nutzholzstangen.
4) 43½ Klafter buchen, eichen und kiefern Scheit- und Prügelholz, und
5) 27¾ Hundert buchene, eichene u. kief. Wellen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Gg. Kern, Hufschmied in Nußdorf, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

N. B. Auch werden wieder auf Bestellung eiserne Kelterschrauben verfertigt.

---

36 Zentner Heu erster Qualität sind zu haben bei

Friedrich Geiger
in Zeiskam.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 16. März 1857, zu Eusserthal, Morgens um 9 Uhr, bei Friedrich Hauck im Löwen.

Revier Eußerthal.

Schlag Sandgrube am Behälterkopf und Salzlecke.

4 eichene Bau- und Nutzholzstämme von bedeutender Stärke (1 Krümmling dabei),
30 kieferne Baustämme und Sparren,
1 id. Nutzholzstamm,
52 id. Sägblöche,
9 hainbuchene Werkholzstämme,
4 buchene Abschnitte zu Hacklötzen,
86 Klafter buchen Scheitholz,
13¾ „ „ anbrüchig und knorrig,
13 „ „ Prügelholz,
1¾ „ eichen Scheit- und Prügelholz,
7¾ „ kiefern und gemischt Scheit- und Prügelholz,
2175 buchene und kieferne Reiserwellen.

Das Klafter- und Wellenholz im Schlage Salzlecke kommt später zur Versteigerung.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 17. März 1857, zu Neulauterburg, Morgens 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

Schläge Vorderer Junkerweg, Verdorbener Schlag und Großer Brand.

54 eichen Baustämme 1., 2., 3., u 4. Cl.
2 dito Schiffbaustämme 4. Cl.
4 dito Nutzstämme 1., 2. und 3. Cl.
6 buchen und birken Nutzstämme.
1 eichen Pflugsrehe.
150 Stück kiefern Baumstützen.
1 Klafter eichen Misselholz 2. Cl.
127½ „ buchen Scheit, gut, knorr., u. anbr., von Nr. 1251 bis 1395.
40 Klafter eichen Scheit, gut u. knorr., 4 und 5 Fuß lang.
24 Klafter Weichholz Scheit, knorrig und anbr.
3250 Stück verschiedene Wellen.

Den 26. März 1857, zu Neulauterburg,

Revier Hagenbach.

Schlag Großer Brand.

481½ Klafter buchen Scheit, gut u. knorr.
3½ „ eichen Scheit, anbr.
12½ „ verschiedenes Scheitholz.
4775 Stück verschiedene Wellen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Mittwoch, den 18. März 1857, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr.

Revier Schaidt.

Schläge Spieslache und zuf. Ergebnisse.

12½ Klafter buchen Scheit, knorr. u. anbr.,
144½ „ eichen Scheit, knorr. u. anbr.,
124 „ kiefern Scheit, gut u. knorr.,
22 „ erlen Scheit, gut u. anbr.,
1 eichener Metzgerklotz.

Bei Jakob Rastätter, Wirth, in Nußdorf, ist fortwährend zu haben: Gutes Mannheimer und Kaiserslauterer Bier, sowie frische Schweizer- und Limburger-Käse.

Digitized by Google

Versteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Peter Vollweiler in Albersweiler vor ihrer Behausung versteigern: 1 Wagen wie er ins Heu geht, zwei großträchtige gut genährte Drück-Kühe, Ketten, Kartoffeln, Heu und Stroh.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Den 13. März 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.
Schlag Teufelshorst.

3 eichen Schiffbaustämme 2. u. 3. Cl.
3 dito Schiffscurven.
38 dito Baustämme 2., 3. u. 4. Cl.
2 dito Nutzstämme 2 Cl.
121 kiefern Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
119 dito Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.

Sämmtliches Holz ist von ausgezeichneter Qualität und es sind insbesondere unter dem Kiefernholze Stämme von über 60′ Länge und 20″ Durchmesser.

Den 16. März 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg westlich.
Schlag Teufelshorst.

33½ Klafter buchen Scheit, knorr. u. anbr.
64½ „ eichen dito.
399½ „ kiefern dito, gut und knorr.
6 „ birken u. gemischt Scheit.

Zu haben:

Neue Saatwicken, breiten und spanischen Kleesaamen bei Jacob Marx auf der Königsstraße, dem Bürgerhospitale gegenüber, in Landau.

Bettfedern.

Durch Uebereinkunft mit den größeren Bauernhöfen des jenseitigen Bayern und Württembergs bin ich im Stande, fortwährend frisch gerupfte Gänse-Federn für Betten zu liefern.

B. Wolff in Edenkoben,
Eisenbahnstraße.

Zeugniß.

Dem Herrn B. Wolff in Edenkoben bezeuge ich hiermit mit Vergnügen, daß er mich mit Lieferung von Bettfedern ganz vorzüglich zufrieden gestellt hat.

F. Würr, Besitzer des Münchhofes.

Gleicherweise sprechen sich aus: Herr Fort, Einnehmer in Hochspeyer, Herr Ganweiller, Gutsbesitzer in Altdorf und Andere.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnetes, zum Fuhrwerk wie in die Chaise brauchbares Pferd (Stute), sechs Jahre alt, bei Bauunternehmer Joh. Schneider in Edenkoben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von gutem Betragen, welcher gesonnen ist die Bäckerei zu lernen, kann sogleich in die Lehre eintreten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Tapeten.

Mein Lager von Tapeten, wovon die neueste Musterkarte mit den geschmackvollsten Dessins zu jeder Zeit bei mir zur gefälligen Einsicht offen liegt, sowie auf Leinwand fein gemalte Fenster-Rouleau, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

A. Delobelle,
Kronstraße No. 26 in Landau.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider angefangen hat und empfiehlt dasselbe unter Zusicherung guter und billiger Bedienung hiermit auf's Beste.

Friedrich Federmann,
wohnhaft bei Herrn Keßler-Frühwald.

Stockfische und Labberdan, täglich frisch gewässert, bei

Aug. Schimpff.

Zu haben:

Saat-Wicken und Saat-Hafer, sehr schön und billig, bei B. Kohlmann in Landau, Marktstraße, neben Herrn Schupp, Metzger.

Neuen breiten Kleesaamen bei

J. B. Feldbausch jr.

Zu verkaufen:

Dickrüben-Samen, runden gelben, erste Qualität, bei Wittwe Seither in Rülzheim.

Gefunden:

Eine Verzierung zu einem blauen Merino-Kleide. Bei der Red. d. Bl. abzuholen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung bei Wittwe Pasquay verlassen und wohnt seit heute im Kaufmann Reiser'schen Eckhause, dem Gasthause zum Pflug gegenüber.

Kandel, den 20. Februar 1857.

Dr. Krafft,
prakt. Arzt.

Zu verkaufen:

Gutes Unterwiesen-Heu bei

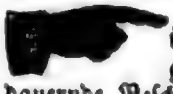
Heinrich Otto Mohr.

Zu verkaufen:

Ein schöner junger Fassel, ¾ Jahr alt, von Farbe rothbraun, bei Johannes Götz in Oberhausen.

Verloren:

Ein Buch zwischen Burrweiler und Nußdorf; gegen Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.



Bei Frank, Müller in Oberlustadt, findet ein gewandter Schneidmüller dauernde Beschäftigung.

Zu verkaufen:

Korn- und Gerstenstroh bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Digitized by Google

Neustadter Naturbleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich wieder Leinen für obige Bleiche übernehme.
Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

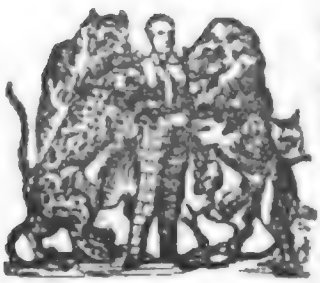
Für glatt Leinen und Gebild bis ¾ breit, die Elle 3 kr.
„ Damast-Gebild „ „ „ „ „ 4 kr.

Landau, im März 1857.

J. Trauth jun.

Die große

Menagerie



vormals **van Aken**, jetzt im Besitze des rühmlichst bekannten Thierbändigers **Kreutzberg**, wird dem hochgeehrten Publikum nur **Samstag 7., Sonntag 8., Montag 9., Dienstag 10.**, und **Mittwoch 11. März** in der dazu erbauten Bude auf dem kleinen Platz in Landau zur Schau ausgestellt sein.

Preise der Plätze: Erster Platz **30** kr. — Zweiter Platz **18** kr. — Dritter Platz **9** kr.

Kinder zahlen auf den **ersten** und **zweiten** Platz die **Hälfte.**

Von Morgens 9 Uhr an geöffnet.

Hauptvorstellung und Hauptfütterung präzis 4 Uhr Abends.

Zu vermiethen:

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, und bis 1. April zu beziehen. Sollte sich zum Ganzen kein Liebhaber finden, so wird dasselbe auch getheilt abgegeben, bei

Philipp Hönig.

Zu verkaufen:

Neue Saat-Wicken, Saat-Hafer, breiter und spanischer Kleesamen, Normender Gelbrübsamen, sowie Bohnen und Erbsen bei Jakob Rastätter in Nußdorf.

Peru-Guano,

in garantirter ächter Waare, bei

J. Trauth jr. in Landau.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, den 8. März 1857:

Zrinyi,

oder:

Die Belagerung von Sigeth.

Schauspiel in 5 Akten von Theodor Körner.

Schluß-Tableau: Sigeth's Untergang.

Des unsterblichen Dichters (Körner) Werke sind Jedermann gewiß bekannt, und obiges Stück bedarf daher keiner Anpreisung. Die Garderobe zu diesem Stücke für die Ungarn und Türken ist neu dazu verfertigt.

In meinem Verlage sind

Eisenbahn-Frachtbriefe

fortwährend zu haben.

L. Georges.

Zu haben:

Dürre Kiefernzapfen, per Hectoliter 6 kr., bei

P. Schott
in Knittelsheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	5. März	7	35	5	35	5	30	5	3	4	20
Edenkoben . .	28. Febr.	7	32	5	37	5	32	5	9	4	15
Kaiserslautern	3. März	6	49	5	26	5	48	5	37	4	7
Kandel	4. März	7	12	5	24	5	5	5	—	—	—
Neustadt . . .	3. März	7	16	5	28	5	30	5	12	4	15
Speyer	3. März	7	10	5	11	5	35	5	7	4	—
Zweibrücken .	5. März	7	58	5	10	5	51	4	48	4	37

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 20. Landau in der Pfalz, den 12. März. 1857.

Verschiedenes.

— Kaiserslautern, 10. März. Die Aktionäre der „Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern" sind auf den 31. März, Morgens 9 Uhr, zu einer Generalversammlung im Gasthof zum Schwanen dahier eingeladen.

— Nach den bereits gehabten schönen Frühlingstagen ist leider der Winter mit seinem weißen Kleide wiedergekehrt; seit zwei Tagen sind unsere Felder und Wälder wieder mit einer Schneedecke überzogen und noch fortwährend fällt der Schnee in dicken Flocken herab. (Bote f. Stadt u. Land.)

— Frankfurt a. M., 7. März. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Ohne sonderliche Schwankungen der Preise und Lebhaftigkeit bewegte sich das Geschäft auf allen Hauptplätzen. Das Höhergehen und Sinken der Preise war überall nur local.

— Mainz, 6. März. Im Großhandel war diese Woche die Stimmung für Getreide matter, und die Preise sind etwas niedriger. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv fl. 14 à fl. 14½ nach Qualität, per März fl. 14¼ à ½, per Mai fl. 14⅜ à fl. 14⅝; Roggen effectiv fl. 11 à fl. 11⅓, per März fl. 11 à fl. 11¼; Gerste, pfälzische, fl. 10¼ à ¾, fränkische fl. 10¾ à fl. 11, Alles per Sack von netto 100 Kil.; Hafer fl. 5 à fl. 5⅛ per 60 Kil.; Bohnen, Erbsen und Linsen unverändert, Kohlsamen fl. 22 à fl. 22¼ per 175 Pfd., Mohnsamen fl. 25 à fl. 25½ per 160 Pfd. Rüböl matter, effectiv fl. 31 per 50 Kil. ohne Faß, per October Rthlr. 47½ per 280 Pfd. l. G. m. F. Mohnöl fl. 41 à fl. 42 nach Qualität, Leinöl fl. 29½, Talg steigend, roher fl. 25½ à fl. 26, geschmolzener fl. 35½ à fl. 36 per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein ebenfalls höher, fl. 31 à fl. 32 per Ohm am Thor, in der Stadt fl. 32½ à fl. 33½. Am Landmarkte war die Zufuhr von Gerste wesentlich stärker wie seither; die Mittelpreise von Waizen und Korn gingen circa fl. ½ von Gerste nur 3 kr. per Sack zurück.

— Köln, 6. März. (Colonialwaaren-Bericht.) Kaffee auf den holländischen Märkten in einzelnen Sorten abermals etwas höher. Zucker bei lebhafter Frage doch ohne wesentliche Veränderung der Preise, bei den Londoner Auctionen theilweise sogar etwas niedriger. Für Reis bessere Stimmung, die Preise höher. Gewürze still, aber preishaltend.

— Aus Westphalen, 4. März. Amtlichen Berichten zufolge zeigen sich in den Amtskreisen Brakel, Nieheim, Steinheim und Börden des Kreises Höxter Feldmäuse in so großer Zahl und mit so schädlichen Wirkungen, daß einzelne im Herbste bestellte Roggenfelder als solche nicht zu erkennen sind und daher Befürchtungen für die nächste Ernte laut werden.

— Neueste Märkte. Stettin, 5. März. Waizen und Roggen etwas fester, Spiritus höher, Oel unverändert. Köln, 5. März. Waizen fester, auch Roggen, Spiritus und Oel fest. Paris, 4. März. Waizen und Roggen wenig verändert.

— Aus Finnland, im Febr. Aus den größeren Städten Oesterbottens schreibt man, daß die Hungersnoth auf dem platten Lande ringsherum die furchtbarsten, immer weiter um sich greifenden Wirkungen äußere. In jenen Städten fängt man jetzt schon an, die directe Bekanntschaft mit der Noth zu machen, indem immer größere Schaaren von abgezehrten und halbnackten Familien vom Lande her einwandern. Eine Folge davon ist, daß die gesammelten Unterstützungen gewöhnlich rasch wieder aufgebraucht sind.

— Aus Frankreich, 5. März. Im Süden hat die Einsaat bereits begonnen und der Handel mit Südfrüchten ist lebhaft. — Ein Herr de Sora, der in der Nähe von Paris ein Landgut besitzt, behauptet, das Geheimniß gefunden zu haben, wie man die Hühner das ganze Jahr hindurch zum Eierlegen bringen kann. Er beschäftigt gegen 100 Personen in seiner Brütanstalt und liefert jährlich für im Werthe von 260,000 Franken. Da seine sämmtlichen Ausgaben nur 75,000 Frcs. betragen, so gewinnt er 185,000 Frcs. — Seine Methode besteht einfach darin, daß er seine Hühner mit Pferdefleisch von alten ausgedienten Milchpferden füttert. Die Hühner werden durch Dampf ausgebrütet, indem man die Eier auf Horden legt und mit Teppichen bedeckt.

— (Witterung.) Im hohen Norden war der vergangene Winter so streng, wie er seit vielen Jahren nicht gewesen. Der amerikanische Reisende Taylor hatte in Finnmarken sechs Tage hintereinander 35° R. Kälte auszustehen! — Einer Mittheilung Augsburger Blätter entnehmen wir, daß nach den Beobachtungen des dortigen Observatoriums seit dem Jahr 1812 der Barometer- und Thermometerstand niemals so gleichmäßig war, wie im vergangenen

Digitized by Google

Monat Februar. Der 10. Februar hatte — 11° R. und war mithin der kälteste Tag dieses Winters. — Sehr niedrig ist der Wasserstand mehrerer Flüsse, namentlich des Rheins. Auch der Bodensee hat ungewöhnlich wenig Wasser.

Aufruf
des
Retscher-Vereines zu Speyer.

Theuere Glaubensgenossen!

Am 19. April 1529 haben die evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer die bekannte Protestation gegen den der Reformation höchst gefährlichen Beschluß der aus den katholischen Ständen bestehenden Majorität eingereicht. Von dieser Protestation erhielten sie den Namen Protestanten, den nach ihnen Millionen Bekenner der evangelischen Lehre mit Freude geführt haben, der Millionen der jetzt Lebenden ein Ehrenname ist, den unsere spätesten Nachkommen als ein theueres Erbe ihrer Väter hoch halten werden, nicht, als ob das Wesen des Protestantismus allein im Protestiren und Verneinen zu suchen wäre, sondern weil das Protestiren gegen alle menschliche Autorität und Gewalt in Glaubenssachen, die Unabhängigkeit der Ueberzeugung und die Gewissensfreiheit das wesentliche Merkmal des wirklichen Protestanten ist. Im großen Saale des Retscher-Palastes zu Speyer haben der Churfürst Johannes zu Sachsen, Georg, Marggraf zu Brandenburg, Ernst und Franz, Herzoge zu Lüneburg, Philipp, Landgraf in Hessen und Wolfgang, Fürst zu Anhalt, mit ihnen auch 14 Städte, Strasburg, Nürnberg, Ulm, Costnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbronn, Reutlingen, Isny, Sanct Gallen, Weissenburg und Windsheim sich gegen jenen Majoritätsbeschluß feierlich verwahrt. Ewig denkwürdig für jeden protestantischen Christen bleiben die Worte des Protestes: „Sie wären zwar, wie ihre Voreltern, Kaiserl. Majestät und dem Reich, zu dessen Ehre, Wohlfahrt und Besten allezeit mit ganz getreuer und williger Unterthänigkeit ergeben gewesen und würdens auch bis an ihr Ende bleiben, in Sachen aber, die Gottes Ehre und jeder Seele Heil und Seligkeit betreffen, und worin sie, nach Gottes Befehl und Gewissens halber Gott als den höchsten König und Herrn aller Herren und einigen Regierer und Erhalter des heiligen christlichen Glaubens, vermöge der Tauf und des göttlichen Worts, vor allen und allein anzusehen, verpflichtet und schuldig, darin könnten sie, Königl. Durchlaucht und den mehreren Stimmen ohnmöglich gehorchen.“ Diese Worte sind nicht blos Worte gewesen, sie waren eine That, vollbracht im lebendigen und festen Glauben an die reine Lehre des Evangeliums, eine That, vollbracht in der Stärke und mit dem Muthe, die der Herr den Seinen verleiht.

Zum Andenken an jene hellleuchtende Glaubensthat unserer Voreltern und zur Ehre des heiligen Namens unsers Herrn und Gottes, der sein Israel so wunderbar führt und sein Schutz in allen Nöthen war, ist und bleibt, wollen wir auf historischem Boden, an der Stelle, wo heute noch die Trümmer des ehrwürdigen Retscher's sichtbar sind, ein Gotteshaus erbauen, zu dem alle Protestanten auf Erden die Bausteine liefern sollen. Wir wenden uns daher, nachdem wir hiezu die allergnädigste Erlaubniß unsers allerdurchlauchtigsten Königs erhalten haben, an sämmtliche Protestanten, an Hohe und Niedere, an Reiche und Arme, die ihre Kirche lieb und ein dankbares Herz für Das haben, was der Herr an ihr gethan hat, daß sie uns mit freudigem Herzen ihre Gaben zu jenem Zwecke reichen und dadurch ihr protestantisches Bewußtsein nicht allein, sondern auch ihre Freude an einem Werke bethätigen, das, als das gemeinsame Werk aller Protestanten der Erde, den spätesten Geschlechtern noch davon Zeugniß geben soll, wie die Protestanten aller Länder, aller Zungen und aller Confessionen an der Geburtsstätte ihres Namens zum heiligen Bruderbunde sich die Hände reichten und, sich einig wissend in der Hauptsache, allen Hader vergessend, einträchtig Dem ein Haus bauten, vor dem sie als dem Einen Herrn, in einem Glauben die Kniee beugen.

Speyer, den 11. Februar 1857.

Der Ausschuß des Retscher-Vereines.

Börsch, kgl. Consistorialrath, I. Vorstand,
Dr. Ebrard, kgl. Consistorialrath, II. Vorstand,
Rey, kgl. Decan, 1. Secretär, Hansen, Pfarrer,
Hoffmann, Pfarrer, 2. Secretär,

Bierlein,
Caselmann,
Eberhardt,
Erdmann,
Müller,
Reidhard,
Schaaf,
Schultz,
Spitzer,
Wambsganz,
Völcker,

} Mitglieder des Presbyteriums.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. März.

Elisabetha Zimmermann, 21 Jahre alt, Tochter des Tagners Konrad Zimmermann von Iggelbach, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gintl.

Die Angeklagte, welche seit dem Jahre 1853 bei dem k. Revierförster Aufschneider zu Dahn in Diensten stand, genoß stets eines guten Rufes, als im Sommer v. J. das Gerücht entstand, daß sie schwanger

Digitized by Google

sei. Anfangs läugnete sie zwar, gestand aber auf wiederholtes Befragen Ende September ihrer Dienstherrin ein, daß das Gerücht begründet sei, daß sie jedoch erst gegen nächste Ostern ihre Niederkunft erwarte. Zugleich erklärte sie sich bereit, nach Hause zu gehen und wollte nur, da sie des Weges unkundig sei, ihren Vater bestellen, um sie abzuholen. Am 12. November klagte sie über Schmerzen, indem sie angab, sich beim Mistbreuen wehe gethan zu haben. Abends weinte sie beständig und that so verzweifelt, daß man fürchtete, sie werde sich ein Leid anthun. Auch erklärte sie sich bereit, des nächsten Tages mit einem Führer den Heimweg anzutreten. In der folgenden Nacht, um 2 Uhr ungefähr, bemerkte Aufschneider, wie die Hunde, welche sonst über Nacht in der Küche eingesperrt wurden, im Hofe bellten, und sah auch vom Fenster aus einen Hund in das gegen die Ordnung offenstehende Scheuerthor hineinbellen, glaubte auch bald nachher, halb im Schlafe, Jemanden die Stiege heraufgehen zu hören. Am nächsten Morgen ging die Angeklagte zur gewöhnlichen Zeit an ihre Arbeit und erklärte ihrem Dienstherrn, welcher sie fragte, wie die Hunde hinausgekommen seien, sie wäre in der Nacht im Hofe gewesen, wobei sie durch die Küche gehen mußte. Frau Aufschneider drang nun auf ihre schleunige Entfernung und um 10 Uhr Morgens begab sich die Angeklagte, mit Kindszeug versehen, in Begleitung des Taglöhners Jacob Keller auf den Weg. Aeußerlich nahm man dabei keine Aenderung an ihrem Körper wahr. Als ihr Führer bei seiner Rückkehr die Nachricht brachte, die Angeklagte sei gar nicht schwanger, entstand sofort Verdacht, daß sie heimlich geboren und ihr Kind aus dem Wege geräumt habe. Bei einer am 17. November vorgenommenen Untersuchung entdeckte man in der Schlafkammer der Angeklagten Blutspuren; auch fand man im Stalle eine Hacke, welche am Eisen und Stiel mit Blut besudelt und offenbar mit blutigen Händen angefaßt war. Endlich wurden im Abtritte die beiden Stücke eines am Knie durchgeschnittenen Kindsbeinchens gefunden. In der folgenden Nacht schon begab sich der Stationscommandant von Hinterweidenthal mit einem Gendarmen auf den Weg nach Iggelbach, um die Angeklagte zu verhaften. Dieselbe ging ohne eine Aeußerung der Bestürzung mit den Gendarmen nach Elmstein. Als ihr aber ihre Schwester mit ihren Kleidern dorthin nachkam, rief sie aus: „Ach Gott, ich sehe meine Mutter mein Lebtag nicht mehr! Ich springe in's Wasser!" Zur Rede gestellt, gestand sie nach anfänglichem Läugnen und verschiedenen Ausflüchten, mit einem lebenden Kinde niedergekommen zu sein; sie habe dasselbe auf den Boden geworfen und ihm mit dem Fuße auf den Schenkel getreten, worauf derselbe abgegangen sei. Endlich bezeichnete sie auch eine Stelle auf dem Heuspeicher, wo sie die Leiche des Kindes versteckt. Bei sofortiger Nachsuchung daselbst fand man nun auch wohl versteckt die Kindesleiche; das linke Bein war abgetrennt, am Halse befand sich eine bedeutende Schnittwunde und verschiedene Hautabschärfungen, endlich am Kopfe eine Lage geronnenen Blutes und ein Riß im Schädelknochen. Nach dem kantonsärztlichen Gutachten war das Kind eines gewaltsamen Todes und zwar am Schlagflusse zufolge der Kopfverletzungen und am Stickflusse, herbeigeführt durch Entziehung der zum Athmen nöthigen Luft, gestorben. Vor dem k. Landrichter zu Neustadt gestand die Angeklagte, das Kind dadurch umgebracht zu haben, daß sie ihm den Daumen und den Zeigefinger der rechten Hand in den Mund gedrückt habe. Sie habe dies gethan, weil sie mit einem Kinde nicht hätte nach Hause kommen dürfen. Dagegen nahm sie ihre frühere Angabe, daß sie das Kind auf den Boden geworfen und mit Füßen getreten habe, zurück und gab an, die Kopfverletzungen seien dadurch entstanden, daß sie im Heustalle mit dem Kinde von der Leiter gefallen sei. Nach der Erklärung des Arztes mußten jedoch jene Verletzungen beim Leben des Kindes erfolgt sein. Das Blut an der Hacke suchte sie dadurch zu erklären, daß diese beim Kalben einer Kuh — was indessen schon siebenzehn Tage vorher stattgehabt — gebraucht worden wäre. In der heutigen Sitzung machte die Angeklagte mit ihren früheren Geständnissen theilweise in Widerspruch stehende Angaben. Ihr Vertheidiger suchte nachzuweisen, daß sie im Zustande der Raserei und Geistesverwirrung gehandelt habe. Die Geschwornen erklärten sie jedoch für schuldig und das k. Assisengericht sprach die Todesstrafe gegen sie aus.

Sitzungen vom 3. März.

I.

1) Elisabetha Thomas, 28 Jahre alt, Taglöhnerin von Hasel; vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Gustav Schmitt.

2) Anna Maria Hafner, 24 Jahre alt, Tagnerin von Homburg; vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Spörer.

Am 15. Dezember letzthin, Abends 6 Uhr, begab sich der Sohn des Gutsbesitzers Nicolaus Klein vom Breitenbergerhofe (Gemeinde Ensheim) während des Nachtessens in den Hof. Auf dem Rückwege begegnete ihm unter der Hausthüre eine Weibsperson, die mit einem großen Pack Kleidungsstücke hinauseilte. Er hielt sie für die Dienstmagd und rief ihr zu, wo sie hinwolle, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Bei näherer Nachforschung ergab sich, daß aus dem an das Wohnzimmer anstoßenden Schlafzimmer fast alle Kleidungsstücke der Louise Klein entkommen waren. Noch am nämlichen Abende stellte man mit der Laterne Nachsuchung an und fand in der Nähe des Hauses von den gestohlenen Gegenständen ein Kleid von Siamoise und eines von Kattun und am folgenden Morgen nicht weit davon einen Rock, eine Jacke und eine Schürze, sowie zwei Schuhe, welche die Diebin zurückgelassen hatte. Die vorhandenen Fußspuren ließen darauf schließen, daß noch eine zweite Weibsperson bei Verübung des Diebstahls mitgewirkt, vermuthlich Wache gestanden und zur Fortbringung der gestohlenen Sachen geholfen hatte. Der Gesammtwerth der entwendeten Gegenstände mochte sich auf 40 fl. belaufen. Da die beiden Angeklagten im ver-

Digitized by Google

flossenem Sommer bei Klein einen Monat lang in Arbeit gestanden und daher mit den Oertlichkeiten bekannt waren, auch einen sehr schlechten Ruf hatten, so lenkte sich der Verdacht gegen sie. — Ein nicht minder frecher Diebstahl wurde am 22. Dezember in Homburg im Hause des Ackersmannes Jacob Adam verübt. Derselbe ging an diesem Tage nach 8 Uhr aus in eine nahe Wirthschaft, nachdem er alle Zugänge seines Hauses sorgfältig verschlossen hatte. Als er um 10 Uhr heimkehrte, nahm er wahr, daß das Küchenfenster, an welchem er die beiden Reiber vorgeschoben und die in der Mitte der beiden Flügel befindlichen eisernen Griffe mit Kordel fest umwickelt hatte, gewaltsam erbrochen, eine Scheibe daran eingedrückt und die hintere Hausthüre, welche von innen mittelst eines Riegels und einer Querstange verschlossen gewesen, geöffnet war. Sogleich kam er auf die Vermuthung, er sei bestohlen worden und entdeckte auch alsbald, daß der größte Theil seines Bettes, ein Tuchwamms, ein Sacktuch, ½ Pfd. Kaffee und 1 Pfd. Reis, zusammen im Werthe von etwa 22 fl., gestohlen worden. Offenbar war der Dieb durch das gewaltsam geöffnete Fenster eingestiegen und durch die hintere Hausthüre wieder weggegangen. Wenige Stunden nach Verübung des Diebstahls kamen die beiden Angeklagten nach Wattweiler zu der Ehefrau von Christian Gräbel, der sie das gestohlene Bettzeug um 8 fl. verkaufen wollten. Diese ging am folgenden Morgen zu ihrem Ehemanne nach Zweibrücken, wo derselbe in der Dingler'schen Fabrik arbeitete, um sich dessen Einwilligung zu holen. Da demselben aber die Sache verdächtig vorkam, so veranlaßte er seine Frau, bei der k. Gendarmerie die Anzeige zu machen, worauf sofort die Verhaftung der beiden Angeklagten zu Wattweiler erfolgte, welche noch im Besitze des größten Theils der gestohlenen Gegenstände sich befanden. Den ersten Diebstahl gesteht die Hafner zu, verübt zu haben, während die Thomas zugibt, bei dessen Verübung Wache gestanden, bei Fortbringung der gestohlenen Gegenstände geholfen und dieselben zum Theil in ihrem Nutzen verwendet zu haben. Den zweiten Diebstahl gestehen sie ein, gemeinsam verübt zu haben, behaupten jedoch hartnäckig, das Küchenfenster, durch welches sie eingestiegen, sei offen gewesen. Beide Angeklagten genießen des schlechtesten Rufes, wurden schon vielfach gerichtlich bestraft und stehen noch wegen vier weiterer Vergehen in Untersuchung. Der Wahrspruch der Geschwornen erklärte dieselben der beiden erwähnten Diebstähle für schuldig, worauf der Gerichtshof eine jede von ihnen zu 7jähriger Zwangsarbeit verurtheilte.

II.

Nachmittags wurde die Contumacialsache gegen

August Zöller, 53 Jahre alt, entlassener Rechner der Reichswaldgenossenschaft zuletzt in Kaiserslautern wohnhaft —

und zwar wegen seines Nichterscheinens, gesetzlicher Vorschrift gemäß, ohne Zuziehung von Geschwornen — verhandelt.

Derselbe war der Unterschlagung von, ihm in seiner gedachten frühern Eigenschaft anvertrauten Geldern, sowie der Fälschung öffentlicher und Privaturkunden und des wissentlichen Gebrauches derselben angeklagt und zur Aburtheilung vor die Assisen verwiesen, hatte sich jedoch dem Verfahren durch die Flucht entzogen. Das k. Assisengericht erklärte ihn in contumaciam der ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig und sprach die Strafe 10jähriger Zwangsarbeit sowie eine Geldbuße von 2000 Gulden gegen ihn aus.

Nach eben erhaltener Anzeige wurde dem Kaffetwirth Theobald Alexander von hier, Ende des vorigen Monats aus seinem, im ersten Stock des Hinterhauses befindlichen, gewöhnlich unverschlossenen Wohnzimmer eine goldene Cylinderuhr und goldene Halskette, im Gesammtwerthe von 100 fl., durch bis jetzt noch unbekannte Thäter entwendet.

Auf dem hintern Deckel der Uhr war ein Blümchen eingravirt, und am Rande des mit römischen Ziffern versehenen weißen Blattes ein Stückchen herausgebrochen. Der glattgerändete Glasdeckel schließt nicht gut. Die Halskette war geflochten, hatte in der Mitte einen gepreßten Halter und am Ende ein Schräubchen.

Unter Verwarnung vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird hiermit Jedermann ersucht, zur Auffindung derselben und Entdeckung des Thäters geeignete Mittheilungen der kgl. Staatsbehörde dahier oder der nächstgelegenen Polizeibehörde zu machen.

Landau, den 10. März 1857.

Der kgl. Polizeikommissär.

Dinkel.

Bauarbeiten.

Das im Ravelin des deutschen Thores der Stadt Landau befindliche Oktroigebäude soll abgerissen und ein Neubau hergestellt werden. Die Arbeiten sind, wie folgt, veranschlagt:

Maurer- und Steinhauerarbeit . . .	921	50
Zimmermannsarbeit	218	40
Schreinerarbeit	274	18
Schlosserarbeit	66	—
Glaserarbeit	135	2
Tüncherarbeit	51	8
Blechnerarbeit	71	20
Zusammen . .	1738	18

Diese Arbeiten und Lieferungen werden auf dem Submissionswege vergeben. Das Angebot hat nach Prozenten zu geschehen. Pläne und Kostenanschlag liegen im Büreau des unterfertigten Amtes zu Jedermanns Einsicht offen.

Diejenigen, welche sich an dem Bauunternehmen betheiligen wollen, haben ihre Angebote verschlossen längstens bis 23. lauf. Mts. dem unterfertigten Amte abzugeben.

Landau, den 7. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß den jungen Leuten beiderlei Geschlechtes unter 16 Jahren der Besuch der Wirthshäuser und öffentlicher Tanzbelustigungen polizeilich verboten ist.

Landau, den 10. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Grund-Versteigerung.

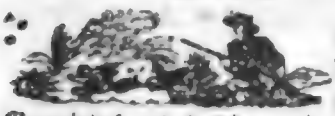
Künftigen Mittwoch, den 18. l. Mts., Morgens 10 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Landau etwa 250 Karren Grund zunächst den Unterwiesen in 4 Loosen öffentlich versteigert.

Landau, den 11. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Feldjagd-Verpachtung.



Freitag, den 20. l. M., Nachmittags 2 Uhr, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt auf dem Gemeindehaus dahier, die hiesige Feldjagd auf einen weiteren sechsjährigen Bestand an den Meistbietenden vergeben.

Impflingen, den 7. März 1857.

Bürgermeisteramt.

Heißer.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag, den 21. l. Mts., des Mittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Ilbesheim circa 150 Zentner eichene Lohrinden aus dasigem Gemeindewalde öffentlich versteigert, wozu einladet:

Ilbesheim, den 8. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

P. Dörner, Gdeschr.

Garn-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 13. März, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Local-St.-Johannis-Verein zu Ingenheim, im Gemeindehause daselbst, etwa 7 Centner wergen und hänfen Garn gegen baare Zahlung versteigern.

Ingenheim, den 7. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

P. J. Nuß.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

Durch Urtheil vom 10. März 1857 hat das kgl. Bezirksgericht zu Landau die Gütertrennung zwischen Maria Anna Rosalia Hosch, Ehefrau von Franz Peter Müller, Pflästerer, beide zu Landau wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen.

Landau, den 11. März 1857.

Für die Richtigkeit des Auszugs:

Sartorius, kgl. Advokat.

Zu verkaufen:

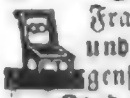
Eine junge Kuh, welche frisch gekalbt, bei J. Ludwig Schreiner in Edesheim.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 16. März 1857, Morgens 9 Uhr, zu Schaidt in ihrer Wohnung, lassen Herr Steuerbote Rimmels von Schaidt und dessen Kinder auf Zahlungs-Termin versteigern:

1 trächtige Kuh, 1 jähriges Rind, 2 Schweine, Heu, Früchte, Kartoffeln, Schränke, Tische,

Stühle, Commoden, Bettladen, 1 Kanapee, 1 Schreibpult, 2 Pendulen, Bettung, Getüch,



Frauenkleider, Küchen-Geräthschaften und verschiedene andere Mobiliar-Gegenstände.

Kandel, den 6. März 1857.

Der kgl. Notar

Jung.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 2. April nächsthin, Morgens neun Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von Nr. 1 E (1. Januar 1856) bis incl. 3604 E (30. April 1856) versteigert.

Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln und andern Kleidungsstücken, Leinwand, Weißzeug, Bettung, Flinten und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 30. März noch einlösen, dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 26. März geschehen.

Die Verwaltung der Leih-Anstalt.

Pferde-Versteigerung

des

Pferdezucht-Vereines der Pfalz.

Bei Gelegenheit des am 19ten lauf. Monats in Homburg stattfindenden Pferdemarktes wird der Pferdezucht-Verein Morgens 11 Uhr vor dem Stadthause daselbst

4 original ordenner Stuten

öffentlich versteigern, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder in der Pfalz ansässige Bürger bei der Versteigerung konkurriren kann, derselbe muß aber alsdann dem Vereine beitreten.

Die Commission wird auch Stuten, welche dem Vereinszwecke entsprechen, ankaufen, weshalb sie alle jene, die solche zu verkaufen wünschen, einladet, diese derselben am 19. früh in Homburg vorzuführen.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

Der Vorstand:

v. Rad.

Digitized by Google

Nachdem die unterm 17. Februar l. J. abgehaltene Minderversteigerung von Construktions-Hölzer die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird selbe neuerdings auf den 24. März l. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, und Steigerungs-Theilnehmer hiezu eingeladen.

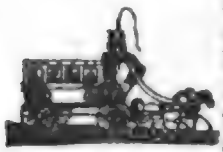
Germersheim, den 5. März 1857.

Die

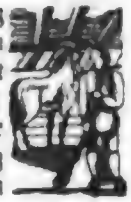
Königl. Zeughaus-Verwaltung.

Wohnungs-Veränderung.

Kutscher Kühfuß in Landau



beehrt sich anmit ganz ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er nicht mehr bei Wittwe Lotz wohnt, sondern seine eigene Behausung in der Zeughausgasse neben Christoph Weiß, und Schlosser Klug bezogen hat.



Ein in der Gemeinde Rhodt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, aus acht zum Theil tapezirten Zimmern, einer geräumigen Küche und einem schönen großen Speicher bestehend, wird auf mehrere Jahre, auch auf Verlangen mit einem Keller-Antheil, in die Miethe gegeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Kaufmann Friedrich Trapp in Landau.

Zu verkaufen:

Neue Saat-Wicken, Saat-Hafer, breiter und spanischer Kleesamen, Normender Gelbrübsamen, sowie Bohnen und Erbsen bei Jakob Rastätter in Rußdorf.

Zu haben:

Dürre Kiefernzapfen, per Hectoliter 6 fr., bei **P. Schott** in Knittelsheim.

Zu verkaufen:

Ein sehr schöner Schweinsfassel, zum Ritt brauchbar, bei Rebinger auf dem Neulasteler Hof.

Lotto.

Bei der zu München, am 7. März 1857 stattgehabten Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

85 28 7 25 26

Die nächste Ziehung findet statt zu Regensburg am 19. März. — Schluß am 16.

Die Unterzeichnete bringt allen den Verwandten und Freunden, welche bei der Beerdigung ihres zu früh verblichenen Gatten ihre Theilnahme bekundeten, ihren herzlichsten Dank dar.

Landau, den 9. März 1857.

Franziska Heiligenthal.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 23. März 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.
Schlag Schmierbachschlag.

62 eichen Bau- und Nutzholzstämme 2., 3., und 4. Classe.
163 kiefern dito 1., 2., 3. und 4. Cl.
27 dito Baumstützen 1. Cl.

Den 24. März 1857, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.
Schlag Schmierbachschlag.

73½ Klafter buchen Scheit, gut, knorrig, anbrüchig und Prügel.
510½ Klafter kiefern dito, gut, knorrig u. Prügel.

Den 25. März 1857, zu Langenberg,

Revier Langenberg östlich.
Schlag Schmierbachschlag.

¾ Klafter eichen Misselholz 2. Cl.
111½ „ dito Scheit, gut, knorrig und anbrüchig.
353 Klafter kiefern Stockholz.
136,75 buchen, eichen, kiefern und gemischte Reiserwellen.

Durch Vermittlung von **Geschäftsmann Herbert** zu Landau sind beträchtliche Kapitalien, sowohl gegen 3fache hypothekarische Sicherheit, als auch auf gute Cessionen von Gütererlösen mit ganz mäßigem Nachlaß zu placiren. Auch einige kleinere Beträge auf solide Schuldscheine.

(Eingesandt.)

Landau, 11. März. Wie wir vernehmen, steht uns in Bälde der Anblick eines hier noch nie gesehenen Schauspieles in Aussicht. Der berühmte **Athlet Herr Charles Rousselle**, bis jetzt noch nicht übertroffen in seiner außergewöhnlichen Körperstärke, wovon er bereits in den größten Städten Deutschlands vor einem sehr großen Publikum Staunen erregende Beweise ablegte, beabsichtigt nämlich in einigen Tagen auch hier eine Vorstellung zu geben, worauf wir die hiesigen Kunstfreunde einstweilen aufmerksam zu machen nicht versäumen wollen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 21. Landau in der Pfalz, den 14. März 1857.

Was gibt es Neues?

In Zweibrücken hat sich unter den Frauen und Jungfrauen mit Allerhöchster Genehmigung ein Verein gebildet, welcher durch eine zu veranstaltende Verloosung weiblicher Handarbeiten und sonstiger Gaben dem evangelischen Rettungshause zu Haßloch eine im jetzigen Augenblicke besonders nothwendige Unterstützung zuzuwenden gedenkt.

An alle evangelischen Frauen und Jungfrauen der Pfalz, sowie an alle Freunde dieser jungen, aber als segensreich bereits vielfach erprobten Anstalt ist die Einladung ergangen, auch ihrerseits durch Anfertigung und Beibringung entsprechender Arbeiten und Gaben zum ferneren Gedeihen des wahrhaft christlichen Werkes ihr Scherflein beizutragen.

Die Verloosung selbst soll an einem noch zu bestimmenden Tage stattfinden. Da diese Einladung in dem zahlreichen Leserkreise Ihres geschätzten Blattes vielleicht noch nicht genugsam bekannt geworden ist, so werden Sie sicherlich durch Aufnahme obiger Notiz und durch gütige Befürwortung sich den innigsten Dank aller Derer erwerben, denen die Förderung solch edeln Zweckes am Herzen liegt. ***

Der Eilbote sieht sich durch dieses Ansinnen besonders beehrt und wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, jede Gabe in Empfang zu nehmen, die betreffende Chiffer mit oder ohne Motto's als Empfangsbescheinigung zu veröffentlichen, und bittet im Namen so edler Menschenfreunde um recht zahlreiche Betheiligung.

— Das kgl. Regierungsblatt Nr. 11. vom 7. März enthält eine Bekanntmachung, die Ermäßigung der Rheinschifffahrts-Abgaben in spec. die Versetzung der rohen Baumwolle aus der ganzen in die ¼-Gebührenklasse des Rheinzolltarifs betr. Sie lautet: „Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern. Nachdem der unter Zustimmung sämmtlicher Rheinuferstaaten gefaßte Beschluß der Zentral-Rheinschifffahrts-Kommission: „daß die rohe Baumwolle vom 1. Januar 1857 an von der ganzen in die Viertels-Gebührenklasse des Rhein-Zolltarifs versetzt werde" die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, wird derselbe hiemit von dem unterfertigten kgl. Staatsministerium öffentlich bekannt gemacht. München, den 5. März 1857. Auf Sr. Maj. des Königs Allerhöchsten Befehl. Frhr. v. d. Pfordten. Durch den Minister der kgl. Rath Gessele."

— Neustadt, 9. März. Gestern Vormittag fanden sich in dem Wartsaale des hiesigen Bahnhofes auf ergangene deßfallsige Einladung ungefähr dreißig Musikfreunde aus Kaiserslautern, Zweibrücken, Landau, Ludwigshafen, Frankenthal und hier zusammen, um die schon im vorigen Jahre angeregte Idee, die herrlichen pfälzischen Musikfeste der 40er Jahre wieder ins Leben zu rufen, durchzuführen. Unter der Leitung des Herrn Eisenbahn-Directors Jäger wurde diese Frage reiflich besprochen und schließlich einstimmig beschlossen, das pfälzische Musikfest in diesem Jahre, und zwar Ende Juli oder Anfangs August, entweder, das heißt in erster Reihe hier, oder wenn sich Dem Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, in Kaiserslautern abzuhalten, dessen Fruchthallsaal die für hier benöthigte Erbauung einer Bretterbude überflüssig machen würde. Die Last eines solchen Baues wäre übrigens nur zum kleinsten Theile von unserer Stadtkasse zu tragen, da bedeutende Unterstützungen von anderer Seite in fast sichere Aussicht gestellt wurden. Was die Theilnahme an dem Musikfeste wesentlich fördern würde, wäre die wohl kaum zu bezweifelnde Reducirung der Fahrpreise auf unseren Eisenbahnen um 50% und die ganz freie Beförderung der activen Mitglieder — Maßregeln, die alles Dankes werth sind. Wie früher, soll auch das heurige Musikfest 3 Tage dauern und die 2 ersten mit Aufführung von bereits näher bezeichneten Musikstücken, der dritte mit einem allgemeinen Ausfluge und Festball ausgefüllt werden. Es ist gegründete Hoffnung, daß Herr Kapellmeister Vincenz Lachner aus Mannheim als Musikdirigent gewonnen wird. Die Durchführung des Ganzen wurde einem aus 10 Mitgliedern bestehenden Central-Ausschusse übertragen, an dessen Spitze Herr Director Jäger steht und mit welchem Distrikts-Ausschüsse cooperiren, die nun zunächst die tauglichen Kräfte herbeiziehen und für deren Heranbildung Sorge tragen werden. (Neustadter Ztg.)

— In München, wo bekanntlich die gewerblichen Realrechte noch besonders stark floriren, wurde in den letzten Wochen eine Schuhmachergerechtsame um 1460 fl., eine Bäckergerechtsame um 7800 fl., eine Rosoglio-brennereigerechtsame um 3800 fl. und eine Wirthsgerechtsame (zum schwarzen Rappen in der Dienersgasse) um 41,560 fl. verkauft.

— Zu der nächsten Münchener Schranne kömmt eine Quantität egyptischer Gerste.

— München, 6. März. Als der hiesige Magistrat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung Referat empfing über die Victualienpolizei, ergab sich unter Anderem das nicht uninteressante Faktum, daß vom 1. April v. J. bis 1. März d. J. auf dem hiesigen

Digitized by Google

Markte 80,654 Gänse, also täglich 240½ Gänse verkauft worden sind.

— 8. März. Sie haben bereits die Nachricht gebracht, daß sich die Kommission, welche zur Berathung des Lehrplanes für technische Lehranstalten berufen war, lebhaft mit Erörterung der Frage über Einführung der sog. „Realgymnasien" beschäftigte. Ich kann Ihnen nun mittheilen, daß die Kommission sich zu einem förmlichen Antrag auf Einführung des Institutes geeinigt hat. Die Realgymnasien sollen an die Stelle der polytechnischen Schulen treten, an ihnen sollen vorzugsweise Mathematik und Naturwissenschaft, moderne Sprachen, Geschichte ꝛc. gelehrt werden, wozu den Schlußpunkt eine in Nürnberg zu errichtende technische Hochschule bilden würde. Die Aufnahme in ein solches Gymnasium soll von dem Absolutorium der Gewerbschule oder dem der Lateinschule bedingt sein. Die ersten zwei Kurse der Gewerbschule werden lediglich auf die Ausbildung junger Leute in Bezug auf ein bürgerliches Gewerbe berechnet sein, während die letzten zwei als Vorbereitung zum Realgymnasium zu dienen hätten. In diesen Gymnasien soll sowohl die theoretische Bildung zu einem technischen Fache als die geistige Ausbildung überhaupt durch humanistische Studien mit Ausschluß jener der altklassischen Literatur erzielt werden. Die technische Hochschule würde endlich eigene Abtheilungen (Fakultäten) als: Baufach, Bergwesen ꝛc. in sich fassen. Der ganze Lehrplan wird nunmehr der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet.

— Landshut, 7. März. Von heute an sind wegen der herrschenden „Masernkrankheit" die hiesigen Schulen laut Regierungs-Beschluß vorläufig auf 3 Wochen geschlossen worden. Von 997 Schulkindern haben 179 die Krankheit glücklich überstanden. Den Eltern der Kinder ist dringend zu empfehlen, die kranken Kinder vor Erkältung und zu frühem Hinausgehen zu bewahren.

— Bayreuth. Die Schwurgerichtssitzung ist vom 9. März auf den 20. April verschoben worden, lediglich aus Mangel an Material, denn es waren nur zwei Fälle vorhanden — ein sprechendes Zeugniß für den sittlichen Zustand des oberfränkischen Kreises.

— Würzburg, 8. März. Der Schaden, den der Brand am 6. d. in Kissingen anrichtete, wird auf 60—80,000 fl. geschätzt.

— Mannheim. Der hiesige „Verein für Naturkunde" eröffnet Sonntag den 3. Mai seine jährliche „Blumen- und Pflanzen-Ausstellung" in den Gewächshäusern des botanischen Gartens, welche bis zum Mittwoch den 6. Mai andauert.

Sämmtliche Blumenliebhaber und Handelsgärtner werden ersucht und eingeladen, sich durch recht zahlreiche Einsendungen bei dieser Ausstellung zu betheiligen, und die Pflanzen schon am 1. Mai einzuliefern, damit sie passend aufgestellt werden können. Die Frachten hierher und zurück, so wie die Garantie der Pflanzen, übernimmt der Verein.

— Von da, 10. März. Das herrliche Frühlingswetter hat sich plötzlich geändert; seit gestern Abend haben wir Schnee, und die 40 Ritter sind im weißen Gewande angerückt. Der Rhein ist seit drei Tagen um einige Zoll gewachsen, steht aber immer noch 7' 5" unter Mittel, und die Beifracht von hier nach Rotterdam beträgt 18 Kreuzer per Centner, so daß der Aufschlag beinahe 100 Proz. ausmacht.

— Mainz, 9. März. Am Freitag ereignete sich hier der beklagenswerthe Fall, daß ein Kind an ein Gefäß mit Vitriol gerieth und von dieser Flüssigkeit trank, so daß es nach furchtbaren zweitägigen Schmerzen gestern den Geist aufgab.

— Darmstadt, 5. März. Seit einiger Zeit vermehren sich, namentlich in hiesiger Stadt, die Fälle von Geisteskrankheit auffallend. Besonders der Mittelstand ist der Kreis, der diese traurige Erscheinung umfaßt. Nach allen Zeichen thut das Börsenspiel auch hierbei das Seine. Schwere Verluste wirken auf das Gemüth auf das Nachtheiligste ein. Die Irrenanstalt ist überfüllt.

— Frankfurt. Gelehrte Witterungs-Propheten verkünden zu März noch viel Schnee, — möglich, aber nicht wahrscheinlich, eben des Thier-Instinktes wegen. Und käme ein solcher auch, er würde der Ernte eben so wenig Schaden thun, wie die Schneemassen des Jahres 1837, die eine besser als mittelmäßige Ernte zur Folge hatten. Ein anderes Jahr liegt uns näher zum Vergleich, das von 1847, das mit seiner Theuerung von der vorhergegangenen schlechten Ernte wohl Vielen noch im traurigen Andenken steht. Es brachte, gleich dem jetzigen, auch im Februar ein eben so mildes, freundliches Frühlingswetter, mit ihm Befürchtungen und Prophezeiungen einer schlechten Ernte, die sich aber durch den Segen Gottes, der in diesem Jahre aus den Feldern hervorwuchs, als unbegründet erwiesen. Die Saat steht in diesem Jahre überall frisch und üppig, und treten nicht außerordentliche Naturereignisse hemmend in den Weg, so haben wir die Aussicht, daß 1857 nicht zu den „sieben mageren Jahren" gehören wird, sondern zu den gesegneten.

— Wiesbaden. Am 1. April wird der Kursaal dahier eröffnet.

— Berlin, 8. März. „S'Griawerl im Koi" (Das Grübchen im Kinn), so heißt ein in Wien vor wenigen Tagen erschienenes Liedchen, componirt von Hölzel, das dort so enormes Aufsehen macht, wie in Berlin und anderwärts vor etwa 30 Jahren der von dem damaligen Tenoristen der Königestadt, Jäger, gesungene „Erste Kuß." Damals wurden unsere Musikalienhandlungen auch von Damen fast gestürmt, die Alle von den Commis den „Ersten Kuß" verlangten, natürlich auch erhielten.

— Ein in Berlin durch den zweimaligen Gewinn des großen Looses bekannter ehemaliger Schneidermeister, jetzt Rentier und Hausbesitzer, hat in diesen Tagen seine Zahlungen eingestellt.

— Sigmaringen. Ein Knabe von ungefähr 10 Jahren hat im nahen Inzikofen sein fünfjähriges Schwesterchen erschossen. Die Kinder vertrieben sich die Zeit in der Stube des Nachbars, der ein geladenes Gewehr an der Wand hängen hatte.

— Breslau, 4. März. Ein Fabrikationszweig, der sich in letzter Zeit zu bedeutender Entwickelung emporgehoben hat, ist derjenige der Zündwaaren, und zeichnet sich in dieser Beziehung namentlich die Fabrik in Hermsdorf und Kynast aus, welche wöchentlich die enorme Summe von 9 Mill. Zündhölzern verfertigt. Die Fabrik hat auch seit Kurzem angefangen, die aus

Digitized by Google

völlig giftfreien Stoffen bestehenden sogenannten Anti-Phosphor-Reibhölzer zu fabriziren. Diese Reibhölzer erfreuen sich schon jetzt eines weitverbreiteten Gebrauches, da sie mehrere wesentliche Vorzüge in sich vereinigen. Ihr Verbrennungsprozeß ist weder der Gesundheit nachtheilig noch widerlich, wie bei den gewöhnlichen Zündhölzern; die Gefahr ihres Entzündens durch zufällige Reibung ist völlig ausgeschlossen, da nur eine Friction auf der besonders zubereiteten Reibfläche die Entzündung zu bewirken im Stande ist, und vor allen Dingen können Vergiftungsfälle durch dieselben niemals vorkommen.

— Ueber die während des kaiserlichen Aufenthalts in Ungarn stattfindenden Feste erfährt der Pesther Lloyd, daß unter Anderm Freiherr v. Podmaniczky gegen 700 wilde Pferde mit Csikosen und eine wilde Gulja, bestehend aus 1000 Stück Ochsen, nach Pesth führen wird, um das interessante Schauspiel des Einfangens dieser Thiere mittels Fangschlingen vorzuführen. Im Ofener Stadtmeierhofe soll zu Ehren der kleinen Erzherzogin Sophie ein Majales gefeiert werden, an welchem 12,000 Kinder Theil nehmen werden.

— Hamburg. Wahrscheinlich um noch die letzten Tage vor dem Weltuntergange gehörig auszubeuten, ist hier eine französische Marquise eingetroffen, die sich als Hellseherin producirt. Die Audienzen, die sie gibt, kommen ziemlich theuer zu stehen, sie haben festen Preis und kosten 100 Frs. Es haben sich wirklich schon Leute gefunden, die das Geld bereitwillig zahlten, um sich etwas vormachen zu lassen.

— Das Nachweisungsbureau für Auswanderer in Bremen hat so eben seinen sechsten Bericht über seine Wirksamkeit veröffentlicht (vom 6. Jan. bis 31. Dez. 1856). Es betrug hienach die Totalauswanderung über Bremen in 191 Schiffen 36,511 Personen; davon gingen 18,450 in 89 Segelschiffen und 1199 in 13 Dampfschiffen nach New-York. Aus einer Uebersicht der von 1846—56 über Bremen ausgewanderten Personen ersehen wir, daß die Jahre 1852—54 die stärksten waren; es wanderten nämlich 1852 aus 58,551 Personen, 1853 55,511 und 1854 76,875 Personen. Im Jahre 1855 fiel die Zahl auf 31,550. An das Nachweisungsbureau für Auswanderer hatten sich 24,902 Personen gewendet, von denen 2092 Kost und Logis nachgewiesen erhielten.

— Gravenhaag, 4. März. In der Umgegend von Havelte finden jetzt alltäglich Fuchsjagden statt; der Fuchs hat sich dort so gewaltig vermehrt, daß die Abhülfe dringend nothwendig ist. Es ist hübsch, daß sich der Fuchs in seinem eigentlichen Vaterlande so tapfer hält; Malepartus, die Veste Reinecke's, lag nicht weit von Havelte.

— Nach einer telegr. Nachricht aus Athen, 28. Febr. haben sich Engländer und Franzosen um 11 Uhr Vormittags eingeschifft mit dem Befehl zum Auslaufen. — Piräus, 28. Oct. Alle Occupationstruppen sind heute abgezogen.

— Konstantinopel, 27. Febr. Die Oesterreicher haben den Abmarsch aus den Donaufürstenthümern begonnen. — Vorgestern ist Kabul Effendi Kiamil Bey mit Ferman zur Divanseinberufung nach den Fürstenthümern abgereist.

— In einer der letzten Sitzungen des Ministerconseils der Pforte wurde ein Beschluß gefaßt, welcher dem Sultan zur Unterschrift vorliegt und für Deutschland von Wichtigkeit werden kann. Es handelt sich um eine Aufforderung an die deutschen Auswanderer in die türkisch-europäischen Provinzen einzuwandern; es sollen ihnen Ländereien, Vorschüsse und besonderer Schutz verliehen werden.

— London. Das war eine Hochzeit in Gunnersbury, dem Rothschild'schen Landsitz! Vierzehn Brautjungfern führten die Braut unter den Baldachin; an der Tafel saßen die Börsenmeister von London und Paris, die Onkel und Schwäger aus der halben Welt, ein Dutzend Gesandte und der gewichtige Vertreter der Zeitungsgroßmacht, der Hauptredacteur der Times. Der Hochzeitstusch in englischen Zeitungen ist drei Spalten lang.

— Die englischen Gerichte hatten kürzlich über eine eigenthümliche Frage zu entscheiden. Ein protestantischer Geistlicher hatte kraft seines Amtes sich selbst getraut und es handelt sich nun darum, ob diese Trauung eine giltige sei. Die Gerichte entschieden sich für die Giltigkeit.

— Wir erwähnten bereits der gehässigen Erlasse des Hofes von Peking an die Gouverneur-Mandarine der Seeprovinzen des himmlischen Reiches. In mehreren Theilen, namentlich zu Shanghai, wurde diesen Befehlen keine Folge gegeben; aber auf vielen andern Plätzen fanden sie nur zu sehr Anklang. Einige Mandarine erließen an die Bevölkerung Proclamationen, welche grausame Vorschriften enthalten. Eine derselben ist folgende Ansprache des Gouverneurs von Whampoa:

„Die niederträchtigen Fremden wagten die Fahne des Aufruhrs gegen die erhabene und verehrte Autorität des Kaisers zu erheben; sie griffen die Stadt Canton an, um sie den Flammen zu überliefern; aber bereits traf sie die verdiente Strafe; denn unsere unbesiegbaren Truppen schlugen sie zurück und tödteten eine große Menge von ihnen. Von allen Theilen des Reichs bekämpfe man sie. Jeder Bewohner China's, der einen Engländer antrifft, bereite ihm das verdiente Schicksal! Schon rücken unsere unzähligen Flotten, unsere großen, auf der ganzen Erde gefürchteten Armeen vor, sie zu verjagen; Alles vereinige sich mit ihnen, Alles nehme Theil an dem Kriege, und lehre die Fremden, vor dem Willen und dem Zorn unseres Herrschers zu beben, dessen Blicke feurig sind, wie die Strahlen der Sonne, und dessen Macht unermeßlich ist! Wer von Euch nicht nach diesen Befehlen handelt, soll als Verräther behandelt werden, und einer eben so schnellen, als furchtbaren Bestrafung gewärtig sein. Ihr höret! Gehorcht! Gegeben zu Whampoa am 9. Tage des 12. Mondes. — Der Gouverneur-Mandarin Tschyn-Too."

Sobald diese Proclamation erschienen war, gab sich unter der Bevölkerung eine solche Aufregung kund, daß die wenigen Europäer es für gerathen fanden, die Stadt zu verlassen. Die Proclamationen anderer Mandarinen sollen noch grausamer lauten.

— Bern, 5. März. Gestern und vorgestern große Aufregung im Kanton Freiburg. Ein Gerücht ging, die Radikalen beabsichtigten einen Putsch gegen den versammelten neugewählten conservativen großen Rath. Vor dem Rathhaus war gestern eine große

Digitized by Google

Anzahl Bauern mit Stöcken eingetroffen. Der Stadtrath traf Vorsichtsmaßregeln. Alles wieder ruhig.

— In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris legt Hr. Guerin-Meneville eine Anzahl Waizenhalme von mehr als sieben Fuß Höhe vor, von denen jeder mehrere prächtige Aehren trug. Diese schöne Waizenart stammt von 5 Körnern her, die in einem egyptischen Grabe gefunden und viele Jahrhunderte lang den äußeren Einflüssen entzogen waren. Im Jahr 1849 ausgesäet, wuchsen sie kräftig heran und gaben einen 1200fachen Ertrag, in Folge Dessen von Hrn. Drouillard eine Menge vergleichender Versuche im Süden, im Zentrum Frankreichs, und in der Bretagne angestellt wurden. Besonders im Jahr 1850 nahmen diese Versuche einen ernsten Charakter an, da sie im Großen angestellt wurden. Man hat sie bis jetzt regelmäßig fortgesetzt, und ihre Resultate sind in amtlicher Weise konstatirt worden. Die eine Hälfte eines Feldes wurde mit diesem egyptischen Waizen, die andere Hälfte dagegen mit gewöhnlichem Waizen besäet. Der erstere gab einen 60fachen, der zweite nur einen 15fachen Ertrag, während der gewöhnliche Ertrag sogar nur ein 7- bis 8facher ist. Korn für Korn gesäet, gab der egyptische Waizen eine 556fache Ernte. Die Versuche nehmen jetzt eine immer größere Ausdehnung, und man versichert, daß in diesem Jahre nicht weniger als 1000 Kilogr. von diesem Waizen im Arrondissement Morlaix gesäet sind.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

Am 8. März l. Js. wurde in der Queich, in der Nähe des hiesigen städtischen Holzhofes, die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden. Dieselbe war in ein Handtuch gehüllt, welches wie ein Sack auf zwei Seiten zugenäht und dessen oberer Theil mit einem schwarzen s. g. Zopfband zusammengebunden war; das Handtuch ist von feinem wergen Garn und an dem obern Ende mit den Buchstaben F. N. roth gezeichnet. — Nach dem Grade der Verwesung, in welche die Leiche bereits übergegangen war, muß angenommen werden, daß dieselbe schon mehrere Wochen im Wasser gelegen ist.

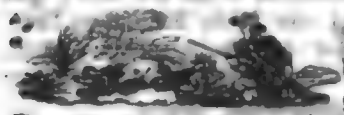
Es ergeht nunmehr an alle Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie die Aufforderung, die geeigneten Nachforschungen zur Ermittlung des bis jetzt unbekannten Thäters anzustellen und mir von etwaigen Anhaltspunkten sofort Kenntniß zu geben.

Landau, den 11. März 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Feldjagd-Verpachtung.



Freitag, den 20. l. M., Nachmittags 2 Uhr, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt auf dem Gemeindehaus dahier, die hiesige Feldjagd auf einen weiteren sechsjährigen Bestand an den Meistbietenden vergeben.

Impflingen, den 7. März 1857.

Bürgermeisteramt.

Heißer.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 30. März nächsthin, und die folgenden Tage, je des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Johann Gulde auf der Marktstraße, lassen dessen Beneficiar-Erben folgende, zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien versteigern, als:

5 Secretäre, 4 Chiffonières, 4 Commoden, 4 Pfeilerschränkchen, 2 Pfeilercommode, 3 Canapees, 1 gepolstertes Plüsch-Canapee mit 6 Stühlen und 1 Armsessel, 6 runde und verschiedene andere Tische, mehrere Schränke, Stühle, Sessel und Bänke, 8 Spiegel, 4 Bilder, 8 Bettladen, 6 Nachttische, 9 Matratzen, mehrere Kupferstiche und Bücher, worunter ein Conversations-Lexicon, Zschokke's, Shakespeare's, Rotteck's, Schiller's, Oken's und Walter Scott's Werke, 1 Pendule, 2 silberne Sackuhren, mehrere silberne Löffel, Gabeln und Messer, 1 goldne Vorsteckнadel, verschiedenes Zinn-, Blech-, Eisen-, Messing-, irdenes und sonstiges Küchengeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Bettung, Getüch, Teppiche, Vorhänge, mehrere Reste Tuch und Garn; —

3600 Liter 1842er, 100 Liter 1853er und 50 Liter 1852er Wein; 4 Fässer à je 1400, 1 à 1500 Liter, 4 à je 1200 Liter, 1 à 600 Liter, 2 à je 500 Liter, 1 à 400 Liter und verschiedene kleinere Fässer;

sodann eine vollständige Laden-Einrichtung mit 2 Comptoirs, 7 Waagen mit Gewicht, eine Anzahl leere Fässer, Stübiche, Kisten, Körbe und Säcke; — eine Partie Brennholz und verschiedene andere Mobilien und Hausgeräthschaften; ferner

an Waaren:

ca. 43,000 Stück Cigarren und 3 Ctr. Rauchtabak verschiedener Sorten, bedeutende Vorräthe von Kaffee, Zucker, Reis, Gerste, Sago, Lacritz, Wachs, Stärke, Schwefel, Pech, Leim, Cichorie, Gewürze und Gummi's verschiedener Art, Oel, Thran, Firnissen, Spiritus, Syrup, Bendel, Zwirn, Kordel, Post-, Schreib-, Maculatur- und Packpapier, Feuerzeugen und sonstigen Spezereiwaaren;

ca. 6 Ctr. Ultramarin, mehrere Fässer Bleiweiß, Champagner- und geschlemmte Kreide, Frankfurter Schwärze, Oelgrün, Schellack, Wasserblei, Alaun, Oker, Neuwiedergrün, Nürnbergerroth, bedeutende Vorräthe an Glaubersalz, cyprischem und weißem Vitriol, Erdgrün und sonstigen Material- und Farbwaaren;

24 Safianfelle, 474 weiße, schwarze und farbige Schaaffelle, 76 Kalbfelle, 50 Orgelfelle, 20 Zeughäute, mehrere Rindshäute, 59 Paar Vorschuhe, 35 P. Hinterblätter, 48 P. Vorderblätter, ca. 5 Ctr. Sohlleder, mehrere Reste von lackirtem, Rinds- und anderem Leder, mehrere Päcke Schusterhanf und eine Partie Büffelhörner.

Die Waaren werden jedes Mal des Morgens und die übrigen Mobilien des Nachmittags versteigert.

Landau, den 12. März 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Montag, den 23. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Kinder der hier verlebten Wittwe von Leopold Hoffmann in Eigenthum versteigern:

Im Landauer Banne:

1) 17 Dezimalen Pflanzstück mit Obstbäumen auf dem Horst, im 2. Fahrweg, neben Johann Jacob Wolff und Franziska Kohler.
2) 20 Dezimalen Acker auf dem Horst, im 3. Fahrweg, neben Inspector Bergmann und Jacob Schwenck.
3) 7 Dezimalen dito allda, im 5. Fahrweg, neben Otto Föll und Jacob Schwenck.

Landau, den 7. März 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 23. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, werden folgende Güter der minderjährigen Juliana Wumb von hier öffentlich verpachtet:

1) 38 Dezimalen Acker im Heuchelheimer, Wollmesheimer Banns, neben Jacob Damm und Johann Guenau.
2) 40 Dezimalen Acker auf dem Horst, 7. Gewann, Landauer Bannes, neben Birnbaum und Doppler.

Landau, den 7. März 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Wohnung des Kaufmanns Herrn Delobelle in der Kronstraße, lassen die Kinder der hier verlebten Wittwe von Leopold Hoffmann, die in deren Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, nämlich: Bettung, Getüch, Schreinwerk, — darunter 1 Kleider- und Küchenschrank, Commode mit Aufsatz, Tische, Bettladen, Pfeilertischchen, Stühle und andere Gegenstände, — 1 Wanduhr, 2 große Spiegel, Friseurgeräthschaften, Zinn-, Messing- und sonstiges Küchengeschirr, Frauenkleider und allerlei anderes Hausgeräthe.

Landau, den 7. März 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

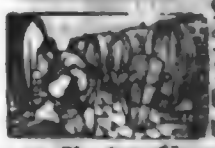
Montag, den 6. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Ehegatten Nicolaus Hurillon und Anna Maria geb. Seiler auf Eigenthum versteigern:

1) Ein Wohnhaus sammt Hofraum und Zugehör, dahier in der Nußbaumgasse, neben Philipp Knobloch und Wittwe Lang.
2) 50 Dezimalen Acker auf dem Horst, 4. Gewann, Bann Landau, neben Peter Winkler und Wilhelm Schnell.

Landau, den 13. März 1857.

Der Königliche Notar:
Hessert.

Wein-Versteigerung.



Mittwoch, den 18. März nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf seinem Hofgute zu Burrweiler, läßt Herr Friedrich Stöpel von Landau 80 Fuder rein gehaltene Weine, eigenes Gewächs, aus den Jahren 1846, 1847, 1848, 1852, 1853, 1854, 1855 und 1856, wobei sich einige reine Traminer befinden, öffentlich versteigern.

Proben können Tags vorher an den Fässern genommen werden.

Landau, den 10. Februar 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Weinversteigerung in Burrweiler bei Landau.

Dienstag, den 24. März 1857, Vormittags 10 Uhr, werden auf Ansuchen von Frau Wittwe Paraquin und Herrn Dr. Schupp, in Landau wohnhaft, folgende in deren Weingut zu Burrweiler selbstgezogene und reingehaltene Weine versteigert:

I. Im Keller zu Burrweiler lagernd:

1) 6400 Liter 1852er.
2) 2700 „ 1853er Auslese.
3) 2700 „ 1854er.
4) 5700 „ 1855er.
5) 2700 „ 1855er Auslese.
6) 1300 „ 1856er Auslese.
7) 5000 „ 1856er.

II. Im Keller des Herrn Dr. Schupp zu Landau lagernd:

8) 3500 Liter 1852er Weyherer Rießling.
9) 3000 „ 1852er Burrweiler.
10) 1000 „ 1854er dito.
11) 1000 „ 1856er Landauer Gutedel.

Die Proben können 8 Tage vor der Versteigerung genommen werden, in Burrweiler bei Bürgermeister Eberle und in Landau bei Küfermeister Grieß.

Landau, den 5. März 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Heu- und Stroh-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, zu Arzheim im Wirthshause zur Rose, bei Joh. Ph. Breitling daselbst, läßt die Wittwe des zu Landau verlebten Rentners Johann Friedrich Bähr, sie Rentnerin daselbst wohnhaft, ohngefähr 40 Centner gutes Wiesenheu, sowie ohngefähr 2000 Gebund Stroh verschiedenster Gattungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 13. März 1857.

Brenner,
k. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Licitation.

Dienstag, den 17. März nächsthin, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Gleisweiler im Hirsch bei Clauß, werden durch den damit gerichtlich beauftragten unterzeichneten kgl. bayer. Notar die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, als:

A. Im Ort und im Banne von Gleisweiler:

1) Ein zu Gleisweiler am Hinzloch auf 23 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Keller, Stallung, Kelterhaus, Pflanz- und Baumgarten sammt Zugehörungen;
2) 20 Dezimalen Wiese, früher Acker, in der Lützelbach;
3) 38 Dezimalen Bauland, früher Wingert, bei der Spitzgasse;
4) 24 Dezimalen Acker auf dem Schützenberg;
5) 10½ Dezimalen Wingert in dem Staufert;
6) 17 Dezimalen Bauland, früher Wingert, in dem untern Letten;
7) 6 Dezimalen Wiese im Hinzloch;
8) 17 Dezimalen Acker auf der Steinrutsch;
9) 9 Dezimalen Acker im Kittenbuckel;
10) von 35 Dezimalen Bauland und Wald im untern Ramberger, das Bauland mit etwa 20 Dezimalen;
11) von 19 Dezimalen Wingert in der Burrgasse die Hälfte;

B. Im Banne von Burrweiler:

12) 27 Dezimalen Wingert und Bauland im Staufert;
13) 24 Dezimalen Wingert im Landschreiber;
14) 8 Dezimalen dito im Staufert;
15) 17 Dezimalen dito allda;
16) 23 Dezimalen dito am Schlittweg.

Die Eigenthümer sind die minderjährigen Kinder des zu Gleisweiler verlebten Winzers Johannes Götz des zweiten, erzeugt mit seiner gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Katharina Franziska Minges, Namens: Johannes, Valentin, Benedikt, Anton und Luisa Götz, welche den zu Burrweiler wohnhaften Winzer Simon Minges zum Hauptvormunde, und den zu Gleisweiler wohnhaften Winzer Anton Götz zum Gegenvormunde haben.

Landau, den 2. März 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Holzversteigerung vom Modenbacher-Hof.

Montag, den 16. März, Nachmittags 1 Uhr, zu Weyher in der Krone, werden nachverzeichnete, auf dem Modenbacher-Hofe am Wege lagernde Hölzer versteigert, als:

40 Klafter buchen geschnitten Scheit- und starkes Prügelholz.
4100 buchene Wellen mit starkem Holz,
1200 kieferne Zappelwellen mit starkem Holz.
1000 buchene Reiserwellen.

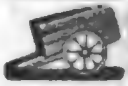
Zahlbar auf nächste Martini.

Edenkoben, den 5. März 1857.

Jb. Völker.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 17. lauf. Mts., Morgens 8 Uhr, zu Herrheim vor ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Drechslers Valentin Supiran, 2 Kühe, 2 Schweine, 1 Karren, Fuhr- und Ackergeräthe, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Früchte, Bettung, Getüch, Schreinwerk und sonstiges Hausgeräthe, sowie ein vollständiges Drechslerhandwerkzeug versteigern.

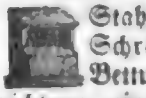


Herrheim, den 12. März 1857.

J. Ruhé, k. Notar.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. lauf. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Steinweiler in ihrer Wohnung, läßt Frau Wittwe Dr. Hagenbuch daselbst, wegen Wohnsitzveränderung verschiedene Mobilien versteigern, namentlich: 5 Bettladen mit Stahl- und Roßhaar-Matratzen, drei Schränke, 5 Tische, 1 Standuhr, Bettung, Weißzeug, eine Laden-Einrichtung, einige Spezerei- und Langwaaren u. dgl. m.



Rheinzabern, den 12. März 1857.

Mellinger, kgl. Notar.

Pferde-Versteigerung
des
Pferdezucht-Vereines der Pfalz.

Bei Gelegenheit des am 19ten lauf. Monats in Homburg stattfindenden Pferdemarktes wird der Pferdezucht-Verein Morgens 11 Uhr vor dem Stadthause daselbst

4 original ardenner Stuten

öffentlich versteigern, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder in der Pfalz ansässige Bürger bei der Versteigerung konkurriren kann, derselbe muß aber alsdann dem Vereine beitreten.

Die Commission wird auch Stuten, welche dem Vereinszwecke entsprechen, ankaufen, weshalb sie alle jene, die solche zu verkaufen wünschen, einladet, diese derselben am 19. früh in Homburg vorzuführen.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

Der Vorstand.
v. Rad.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Anna Maria Haas, gebürtig von Kandel, weder etwas zu borgen, noch sonst etwas an sie auf seinen Namen abzugeben, indem er keine Zahlung für sie mehr leistet.

Herrheim, den 12. März 1857.

Johann Joseph Knecht IV.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäfts-Abschluß pro 1856.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit	fl.	204,312,430.
erhielt im Jahre 1856 einen **Netto-Zugang** (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	15,935,570.
betrug somit ultimo Dezember 1856	fl.	220,248,000.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **301** Beschädigte verausgabt . .	fl.	155,776.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,929,160.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	„	867,000.
Die **Prämienreserve** von	„	185,525.
	fl.	4,052,525.

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungs-Zugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **220,248,000** Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den **baaren Garantiemitteln der Anstalt** und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Hr. **Bähr, F. A.**, Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgart, A.**, Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos, C.**, Seifensieder in Rockenhausen;
„ **Binger, C.**, k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner, H.**, Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer, F.**, Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher, L.**, Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard, F.**, Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung, B.**, Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen, M.**, Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich, L.**, Kaufmann in Lauterecken;
Hr. **Jäger, F.**, Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert, C.**, Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller, G. P.**, Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault, C. L.**, Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider, A.**, Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey, C.**, Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf, P. J.**, Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
„ **Schlick, J. P.**, Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth, C. F. P.**, k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Postexpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff, W. F.**, Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die **Sparkassen-Tontine-Anstalt** beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

Gérard.

Für die rühmlichst bekannte großherz. privilegirte Naturbleiche in Pforzheim kann wieder Tuch, Garn ꝛc. abgegeben werden bei

Carl Raab,
am Paradeplatz.

Ein in der Gemeinde Rhodt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, aus acht zum Theil tapezirten Zimmern, einer geräumigen Küche und einem schönen großen Speicher bestehend, wird auf mehrere Jahre, auch auf Verlangen mit einem Keller-Antheil, in die Miethe gegeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Kaufmann Friedrich Trapp in Landau.

Peru-Guano,
in garantirter ächter Waare, bei
J. Trauth jr. in Landau.

Zu verkaufen:
Spanischen, dreiblätterigen Kleesaamen, bei
Anton Heupel in Knöringen.

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren um den Fabrikpreis und bei größerer Abnahme noch billiger.

Porzellan- und Meerschaumpfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarrenetuis, Porte-Monnaies, neusilberne Löffel und Sporen, Reit- und Fahrpeitschen, feine und ordinäre Spazierstöcke, Tabakedosen und alle bekannte Artikel meines Waarenlagers.

Wtb. Steg,
in der Gerbergasse, Nr. 20.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeit, als Neubauten, Reparaturen, Treppen u. s. w., mit oder ohne Lieferung der Materialien. Unter Garantie guter und meisterhafter Arbeit bittet derselbe um geneigtes Zutrauen. Auch besitze ich, von einem auf den Abriß gekauften Bau, altes, gutes Eichenholz von allen Dimensionen, welches ich zu ganz geringen Preisen abtreten kann.

Landau, im März 1857.

J. Dieringer, Zimmermeister,
Gerbergasse Nr. 48,
im Metzger Mayer'schen Hause.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner als auch ganzer Gebisse, welche aus den besten neu erfundenen Substanzen gefertigt sind, mit denen man die Verrichtung der natürlichen Zähne ersetzen kann, und ohne heraus genommen werden zu müssen, sich stets rein und unveränderlich erhalten. Auch reparirt derselbe alle eingesetzten Zähne und ist täglich in seiner Wohnung in Neustadt anzutreffen.

Jacob Pree, Zahnkünstler.

Durch Vermittlung von **Geschäftsmann Herbert** zu Landau sind beträchtliche Kapitalien, sowohl gegen 3fache hypothekarische Sicherheit, als auch auf gute Cessionen von Gütererlösen mit ganz mäßigem Nachlaß zu placiren. Auch einige kleinere Beträge auf solide Schuldscheine.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Nachricht, daß er eine Niederlage in Kernseife erster Qualität und auch geringere Sorten, von einer der ersten Fabriken Deutschlands unterhält, die billig verkauft wird.

A. Buchmüller in Landau.

Peru-Guano,

garantirt, ächt, in Original-Säcken von ca. 130 ℔ empfiehlt

J. B. Feldbausch.

Verloren:

Ein Armband, von braunen Haaren geflochten, mit goldenem Schloße, in welchem ein Moosachat gefaßt ist.

Man bittet, dasselbe gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Sonntag, den 15. März,
im Theatergebäude dahier:

Große Vorstellung

des berühmten Athleten

Charles Rousselle

aus Lille,

Ex-Chasseur d'Afrique,

vor Kurzem aus der Krim zurückgekehrt, woselbst er die Feldzüge mitmachte und **als der stärkste Mann der Armee** proklamirt wurde.

Satin de Chine et Gros de Naples in schwarz ⅞ breit, empfiehlt bei billigen Preisen.

J. L. Heinz.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Gg. Kern, Hufschmied in Rußdorf, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

N. B. Auch werden wieder auf Bestellung eiserne Kelterschrauben verfertigt.

Zu haben:

Dürre Kiefernzapfen, per Hectoliter 6 kr., bei **P. Schott**
in Knittelsheim.

Zu verkaufen

hat Johannes Matz und Jakob Matz, Schwanenwirth in Rinnthal, kiefern Bauholz, circa 3000 Kubikschuh, 1., 2., 3. u. 4. Cl. Jakob Duttenhöfer in Niederhochstadt hat den Auftrag, es zu verkaufen.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore

Landau

vom 16—31. März.

Franz. Thor: Oeffnung um halb 6 Uhr. Schluß um 8 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 5 Uhr. Schluß um 9 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	12. März	7 16	5 34	5 25	5 10	4 16
Edenkoben . .	7. März	— —	5 46	5 41	5 13	— —
Kaiserslautern	10. März	7 10	5 17	5 46	5 43	4 14
Kandel	11. März	7 8	5 25	5 —	5 —	— —
Neustadt . . .	10. März	7 22	5 36	5 41	5 16	4 6
Speyer	10. März	6 24	5 10	5 32	5 10	4 4
Zweibrücken .	12. März	7 49	5 11	5 53	5 56	4 35

*) Welschkorn 5 fl. 55 kr. — Wicken 4 fl. 20 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 22. Landau in der Pfalz, den 19. März 1857.

Zeitungs-Rundschau.

— Aus dem Staatsministerium des Innern ist unterm 27. Febr. folgendes Rescript an die Kreisregierungen ergangen: Nahe bei der schweizerischen Grenze, zu Lörrach, im Großherzogthume Baden, wird demnächst ein k. niederländisches Werbedepot behufs der Recrutirung für die holländisch-indischen Regimenter errichtet werden. Zum Vorstand desselben ist der Oberstlieutenant Scharten von den holländisch-indischen Truppen bestimmt, welchem ein Militärarzt, dann mehrere Unteroffiziere, wo möglich geborene Deutsche und Schweizer, beigegeben werden sollen. Die k. Regierung, K. d. J., wird hievon unter Hinweisung auf §. 10 Nr. 2 der ersten Verfassungsbeilage, auf das Heer-Ergänzungsgesetz, dann auf Art. 306 Nr. IV Thl. I des Strafgesetzbuches mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die geeigneten Verfügungen zu erlassen, damit bayerische Staatsangehörige, insbesondere junge unerfahrene Leute, welche der vaterländischen Militärpflicht noch nicht genügt haben, durch angemessene Belehrung und Verwarnung bei jedem gegebenen Anlasse, namentlich bei der Ausstellung und Visirung der Wanderbücher von dem unerlaubten Eintritte in die bezeichneten Militärdienste abgehalten werden und gegen die Verführung hiezu die entsprechende Einschreitung stattfinde.

— Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Monat Oktober heurigen Jahres der nachstehende Garnisonswechsel einzutreten habe, nämlich:

Das 3. Bat. des Inf.-Leib-Reg. von Germersheim — und das 3. Bat. des 2. Inf.-Reg. Kronprinz von München nach Landau; das erste Bat. des 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen von Germersheim nach Landau; das 2. Bat. des 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff — und das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim von Landau nach Germersheim; das 1. Bat. des 14. Inf.-Reg. Zandt von Germersheim nach Landau; das 1. Bat. des 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen von Landau nach Germersheim.

Wir erhalten somit, da das 1. Bat. vom 9. Inf.-Reg. Wrede hier verbleibt, statt der bisherigen vier Bataillone Infanterie, deren fünf hierher in Garnison.

— Im verflossenen Jahre wurden auf den Münchener Victualien-Markt zum Verkauf gebracht: 1,397,962 Pfund Schmalz, 351,671 Pfund Butter, 14,250,028 Stück Eier, 16,554 Hennen, 55,794 Hühner, 2301 Indianen, 7482 Kapaunen, 81,268 Gänse, 81,368 Gansjung, 31,730 Enten, 23,648 Entenjung, 19,001 Tauben, 12,080 Spanferkeln.

— München, 11. März. Der dritte und letzte diesjährige Pferdemarkt, der heute hier stattfand, war von Käufern und Verkäufern wieder zahlreich besucht. Es waren zwischen 1000 und 1100 Pferde zu Markte gebracht und größten Theils verkauft, namentlich haben württembergische und badische Händler, dann Schweizer, viele Zugpferde gekauft; die Preise waren wieder sehr hoch, höher als es seit Jahren der Fall war. Eine Militärcommission, die sich auf dem Markte eingefunden hatte, hat nur wenige Reitpferde angekauft. Die drei diesjährigen Pferdemärkte haben abermals gezeigt, daß in Ober- und Niederbayern, aus welchen hauptsächlich diese Märkte besucht werden, ein kräftiger Pferdeschlag, d. h. Zugpferde, erzielt wird, daß aber für eine veredelte Race, für Erzielung schöner Reitpferde, noch viel zu thun übrig bleibt.

— Frankfurt, 14. März. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche). Immer noch Geschäftsflaue auf den Hauptbörsen, unter Fortdauer der bisherigen Preise, jedoch mit der Neigung zum weiteren Herabgehen.

— Mainz, 13. März. Im Großhandel war das Geschäft auch diese Woche wenig belebt, da die Export-Frage schwach bleibt, die Preise sind jedoch eher fester. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effectiv und per März fl. 14½ à ½, per Mai fl. 14⅝ à fl. 15; Roggen effectiv und per März fl. 11¼, per Mai fl. 11⅓ à ½; Gerste effectiv, pfälzische fl. 10½, fränkische fl. 11⅙ à ½. Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer fl. 5¼ à ⅓ per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen fl. 22 per 175 Pfd., Mohnsamen fl. 25½ per 160 Pfund. Rüböl fester und auf Lieferung per October gute Frage, bei wenig Abgebern; effectiv fl. 31½ per 50 Kil. o. F., per Mai Rthlr. 52 geboten, Rthlr. 53 gefordert, per October 49½ Thlr. bezahlt. Mohnöl fl. 41½ per 50 Kil. o. F., Leinöl bei wenig Vorrath fl. 29½ m. F., Talg, roher, fl. 25½ à fl. 26, geschmolzener fl. 35½ à fl. 36 per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein steigend, fl. 32 per Ohm am Thor (excl. Octroi), in der Stadt fl. 34 à fl. 34½ (incl. Octroi). Am Landmarkte bleiben die Getreidezufuhren schwach, und die Preise gingen heute wieder etwas höher.

— Cöln, 13. März. (Colonialwaarenbericht.) Im Ganzen so ziemlich noch wie in voriger Woche. Kaffee und Zucker gefragt, Reis mehr begehrt, Gewürze unverändert.

Digitized by Google

— Mittelpreise württembergischer Märkte: Stuttgart, 10. März. Kernen 18 fl. 20 kr. (+ 37 kr.) Ackerbohnen 12 fl. (— 40 kr.), Hafer 6 fl. 5 kr. (+13 kr.), Mehl 8 fl. 30 kr. Heilbronn, 11. März. Kernen 17 fl. 46 kr. (+ 7 kr.), Dinkel 7 fl. 41 kr. (+ 7 kr.), Hafer 5 fl. 44 kr. (+ 9 kr.). Geißlingen, 7. März. Kernen 17 fl. 28 kr. (+ 32 kr.), Haber 5 fl. 18 kr. (+ 14 kr.)

— Neueste Fruchtmärkte. Stettin, 12. März. Waizen matt, Roggen unverändert. Köln, 12. März. Waizen höher, Roggen unverändert, Spiritus gleichfalls, Oel höher. Wien, 11. März. Waizen und Roggen still, Spiritus ohne Leben. Paris, 11. März. Waizen fest, Roggen unverändert.

— Saarburg. Die Wildschweine haben hier, namentlich auf der rechten Saarseite, in der letzten Zeit zur wirklichen Plage des Landmannes überhand genommen und es sollen daher in der nächsten Woche an vier aufeinander folgenden Tagen polizeiliche Jagden darauf gehalten werden, wozu sich bis heute eine zahlreiche Betheiligung an Schützen angemeldet hat.

— Von der rauhen Alb. Wir halten es an der Zeit, unsern Landsleuten zu verkünden, daß wir in unserer Abgeschiedenheit in stiller, häuslicher Thätigkeit leben, die uns zufrieden macht, und deren Produkte weithin Zeugniß von unserem Gewerbefleiß geben. Wenn überall in unserem Lande Handel und Industrie sich beleben und unsere Wollen- und Baumwollenfabrikate ebenbürtig mit denen der nordischen Fabrikindustrie konkurriren, so darf unsere Gegend die Ehre, der Hauptsitz der Leinenfabrikation zu sein, mit allem Grunde für sich in Anspruch nehmen. Wer hat nicht aus alter Zeit her die Ulmer und Uracher Leinen und in neuerer Zeit die Blaubeurer rühmend nennen hören? Und wem ist es unbekannt, mit welcher Auszeichnung die Firmen Lang, Seemann und andere bei verschiedenen Industrieausstellungen aufgetreten sind? Weniger bekannt dürfte es aber sein, daß der Mittelpunct und eigentlichste Sitz der besten Leinenweberei der große und wohlhabende Ort Laichingen mit seinen nach Hunderten zählenden Webstühlen ist und in früheren Zeiten ein bedeutender Leinenhandel von dasigen Häusern betrieben wurde. Zeit und Umstände führten indeß eine Erlahmung der Leinenweberei herbei und brachten die Beschäftigung mit leichten, halbleinenen und baumwollenen Fabrikaten auf die Beine, bis vor wenigen Jahren die bedeutende Leinenhandlung von Heinrich Hofman in Karlsruhe auf den guten Gedanken kam, hier eine Fabrik zu gründen. Ohne das Verdienst, welches sich die erstgenannten Häuser und das längst bestehende Laichinger Haus Rheinwald um die Erhaltung und Verbesserung der dasigen Fabrikation erworben haben, schmälern zu wollen, müssen wir anerkennen, daß das Karlsruher Haus die Leinenfabrikation mit kräftiger Hand angefaßt und mit sichtbarem Fortschritt emporgehoben hat; denn ihm gebührt das Verdienst, neben der größeren Verbreitung der 3 Ellen breiten Leinwandstühle auch 4 Ellen breite eingeführt zu haben, und was mehr ist, die Einführung eines verwandten, aber in Laichingen bis dahin gänzlich mangelnden Zweiges der Weberei, nämlich der Jacquard- und Damastweberei, ist lediglich sein Werk. Schade nur, daß der Mangel an Localitäten für derartige hohe und breite Stühle den Fabrikanten nöthigten, die eben jetzt wieder neu angeschafften im nahen Merklingen aufstellen zu lassen, ein Beweis zugleich, daß sich derselbe durch keine Schwierigkeiten und Opfer, welche mit der Leitung eines Fabrikgeschäfts aus der Ferne in verstärktem Maße verknüpft sind, von dem vorgesteckten Ziele abschrecken läßt. Mit Dank muß auch anerkannt werden, wie mächtig der erhabene Beschützer und Förderer der württembergischen Industrie, Seine Majestät unser König durch die Centralstelle für Handel und Gewerbe zur That und Ausdauer ermuntern läßt.

— Aus dem Mainthal, 13. März. Bei den oft so verderblichen Raupenverwüstungen verdient der Gedanke eines hiesigen um die Landwirthschaft der Gegend verdienten Lehrers (V. in E.) gewiß Nachahmung auch in weiteren Kreisen. Auf seine Veranlassung bringt jeder seiner 100 Schüler während der Monate Februar, März, April, täglich ein Zweiglein mit einem Raupennest mit zur Schule — in den Sommermonaten täglich einen Schmetterling, namentlich Kohlweißling (**Papilio Brassicae** und **Rapae**) oder ein Baum-, Blumen- oder Kohlblättchen mit angeklebten Schmetterlingseiern. Dieses schädliche Ungeziefer wird dann vernichtet und alle Landwirthe erkennen an, daß seit den drei Jahren, wo die Methode in Uebung ist, der Raupenschaden beträchtlich abgenommen hat.

— Bielefeld, 9. März. Die hier versuchte künstliche Aufzucht von Lachsen hat überaus günstige Erfolge erzielt. Wir haben hiernach Aussicht, den Lachs in unseren Gewässern dereinst wieder eben so heimisch zu sehen, als dies früher der Fall war.

— Man schreibt aus Kösen, 4. März: In diesen Tagen wurde in der Saale zwischen Merseburg und Weißenfels ein Barsch gefangen, welcher nicht weniger als 74 vollwichtige preußische Pfunde wog. Er wurde natürlich mehrere Tage öffentlich gegen Entree ausgestellt.

— (Hundertjähriges Kartoffel-Jubiläum.) Am 11. März hat man in Weimar den Tag gefeiert, an welchem vor hundert Jahren, also am 11. März 1757, durch eine Verordnung des Herzogs Ernst August Constantin „das Säen und Erbauen der Tartuffeln, als einer zum Lebensunterhalt und vielerlei anderm Gebrauch höchst nöthigen und nützlichen Frucht" ermuntert wurde. Es wurde in dieser Verordnung zugleich bestimmt, daß, „wer in dem gegenwärtigen (1757) Jahr die meisten Tartuffeln, besonders von der weißen Art erbauen und solches durch obrigkeitliche Attestate doziren würde", eine Belohnung von 40 Thalern, die demnächst folgenden Kartoffelbauer 30, 20 und 10 Thaler erhalten sollten.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgii.

Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

Sitzung vom 4. März.

Lorenz Göck, 25 Jahre alt, Ackerer von Otterstadt, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Am zweiten Christtage v. J., zur Zeit der Otterstadter Kirchweihe, waren bei der Familie des Ackers-

Digitized by Google

mannes Johann Koob auf dem Binshofe bei Otterstadt vier Bursche von Iggelheim, darunter einer Namens Jacob Weiß, auf Besuch und begaben sich nach dem Nachtessen mit dem jungen Koob und dessen drei Schwestern in die Wirthschaft des Philipp Schmitt zu Otterstadt. Dort trafen sie den Angeklagten, dessen Bruder und einen andern Burschen. Einer der Iggelheimer brachte dem Angeklagten, den er kannte, zu trinken zu, wurde aber mit den Worten: „Ich trinke nicht mit Dir!" abgewiesen. Da die Iggelheimer Bursche daraus entnahmen, daß man Streit suche, so entfernten sie sich. Die drei erwähnten Bursche folgten ihnen jedoch in die Holz'sche Wirthschaft und benahmen sich in herausfordernder Weise, weßhalb die Andern sich entschlossen, nach Hause zu gehen. Allein kaum auf der Straße angelangt, wurden sie von ihren drei Gegnern angegriffen. Zwar gelang es, ihrer durch besänftigende Worte loszuwerden, jedoch schon am Ende des Dorfes standen sie wiederum auf der Lauer, was die Verfolgten veranlaßte, in der Wirthschaft des Martin Koob einzukehren. Die drei Verfolger kamen nach und geberdeten sich in frecher und beleidigender Weise; der Angeklagte wurde sogar wegen seines rohen Benehmens von einem Polizeidiener hinausgewiesen. Um 10 Uhr begaben sich die Iggelheimer mit ihrer Begleitung auf den Heimweg. Etwa 3—400 Schritte von dem Dorfe sahen sie mehrere Bursche, mit Prügeln bewaffnet, nacheilen. Einer derselben rief: „Da geht einmal her, wenn Ihr wollt!" Darauf rief einer der Iggelheimer, der nebst zweien seiner Gefährten Soldat ist, zurück: „Wir sind Soldaten und wollen nichts mit Euch!" Bald darauf hatte der Angeklagte, mit einem dicken, 8 Fuß langen Prügel bewaffnet, sie eingeholt und ging auf einen der ihrigen los. Jacob Weiß suchte ihn mit den Worten zu beschwichtigen: „Lorenz, Du wirst doch gescheidt sein und nicht glauben, daß wir von Iggelheim gekommen sind, um Streit anzufangen." Zur Antwort erhielt er einen Schlag mit dem Prügel auf die Mitte des Kopfes, so daß der Prügel entzweisprang und der Getroffene wie todt niederstürzte, worauf Göck die Flucht ergriff. Trotzdem daß Weiß ein Sacktuch unter seiner Mütze liegen hatte und daher keine äußere Verletzung zu sehen war, schwebte er in Folge der starken Gehirnerschütterung längere Zeit in Lebensgefahr und war 38 Tage lang krank und arbeitsunfähig. Der Angeklagte, welcher sich Anfangs nach Baden geflüchtet hatte, stellte sich am 19. Januar freiwillig. Er behauptete, so arg betrunken gewesen zu sein, daß er nicht mehr wisse, was er gethan; die Veranlassung zu Allem sei sein Kamerad Franz Elzer gewesen, der ihn aus Eifersucht aufgestiftet habe. Dagegen hat die Verhandlung ergeben, daß Göck ganz nüchtern war. An seiner andern Angabe ist nur so viel wahr, daß Elzer die Veranlassung zur letzten Verfolgung der Iggelheimer gewesen, indem er dem Angeklagten, der mit zwei Andern auf der Straße ging, zurief: „Alleweil sind die Binshöfer hinaus!" Auf Göck's Frage: „Kriegen wir sie noch?" erwiederte er: „Ja, wenn wir recht springen." Beide sprangen nun nach. Am letzten Hause des Dorfes ward von einem Rebstock die Stange abgebrochen, womit der Streich geführt wurde. Die Beweggründe zur Verfolgung der Iggelheimer sind in verschiedenen geringfügigen Vorfällen zu finden, die Anlaß zu Aerger und Eifersucht gegeben hatten. Das anständige und gesittete Benehmen der Iggelheimer bot nicht die geringste Veranlassung zu Feindseligkeiten. Der Angeklagte wird als roh geschildert und wurde schon mehrmals wegen Exzessen bestraft, genießt aber im Uebrigen eines guten Rufes. Im Laufe der heutigen Sitzung stellte der Angeklagte, nachdem er von Anfang an hartnäckig darauf bestanden hatte, von Verübung der That wegen seiner damaligen Trunkenheit nichts mehr zu wissen, mit Benützung des Umstandes, daß das Messer des Verwundeten am Orte der That gefunden worden, die ganz neue Behauptung auf, er sei von Letzterem mit dem offenen Messer angefallen worden, worauf er sich mit dem Prügel, den er in der Hand gehabt, zur Wehre gesetzt und den Streich auf seinen Gegner geführt habe; und sein Vertheidiger suchte darzuthun, daß er im Zustande des Reizes gehandelt, stellte auch, da der Angeklagte hierauf bestand, den förmlichen Antrag, daß den Geschwornen die Reizfrage vorgelegt werde. Die k. Staatsbehörde widersetzte sich jedoch diesem Antrage, worauf das Gericht ein Urtheil erließ, welches den gestellten Antrag verwarf. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus und das k. Assisengericht verhängte über Lorenz Göck die Strafe 5jähriger Einsperrung.

Minderversteigerung
von Gemeinde-Arbeiten zu Offenbach.

Samstag, den 21. März l. Js., Morgens 9 Uhr anfangend, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung nachbezeichneter Gemeinde-Arbeiten öffentlich geschritten werden, nämlich:

I. Erbauung eines Spritzenlokals.

a) Maurer- und Steinhauerarbeit veranschlagt zu . . .	155 fl.	50
b) Zimmermannsarbeit veranschlagt zu .	44 fl.	9
c) Schreinerarbeit „ „ .	19 fl.	—
d) Schlosserarbeit „ „ .	22 fl.	20
e) Tüncherarbeit „ „ .	6 fl.	—
Summa . . .	247 fl.	19

II. Chaussirung der Enggasse.

a) Erd-Stückungs- und Pflasterarbeiten veranschlagt zu	63 fl.	24
b) Material-Ankauf mit Transport (84 Cub.-Met. Kalksteine) veranschlagt zu	218 fl.	24
c) Kleinschlagen und Setzen des Materials veranschlagt zu	8 fl.	24
Summa . . .	311 fl.	12

Die auf vorstehende Arbeiten Bezug habende Kostenanschläge und Bedingnißhefte, sowie Plan über Erstere können täglich auf dem Bureau des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

Offenbach, Landk. Landau, den 14. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Bentz.

Zu verkaufen:

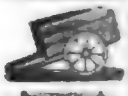
200 Zentner Wiesenheu vorzüglicher Qualität bei Geenen in Godramstein.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 23. März 1857, Mittwoch, den 25. März 1857, und Donnerstag, den 26. März 1857, jedesmal Morgens 8 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des in Bergzabern verlebten Rothgerbers Hrn. Ludwig Wintz allda, in ihrer Wohnung versteigern, und zwar

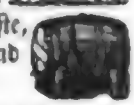
Montags, den 23. März 1857,

3 tragende Kühe, 2 Rinder, 1 Pferd, 1 Fohlen, 2 Wägen, 1 Karren, Pflüge, Eggen, 1 Char-

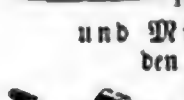


à-banc, 1 Chaise, Fässer, Züber, Fuhr- und Chaisengeschirr, 1

Reitzeug, 1 Schlitten, Fuhr- und



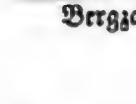
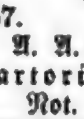
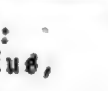
Ackergeräthschaften, 33 Stück beschlagenes Bauholz, Heu,



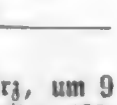
Stroh, Grundbeeren, Rummeln,

Waizen, Spelz, Korn, Gerste, 7½ Fuder 1849er, 54er und 1855er Wein,

und Mittwoch und Donnerstags, den 25. und 26. März 1857,

Bettwerk, Getüch, Schreinerwerk, Küchengeschirr, Schiller's und



Goethe's Werke, ein Conversationslexikon, andere Bücher und alle Arten sonstigen Hausrathes.

Bergzabern, den 15. März 1857.

A. A.:
Sartorius,
Not.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 23. März, um 9 Uhr Morgens, zu Albersweiler, läßt Frau Wittwe Regula, im Wirthshause zum Fäßchen, versteigern: 1 Wagen, wie er in's Heu geht, Pferdsgeschirr, 1 Char-à-banc mit

Chaisengeschirr, 1 eiserne Egge, 1 Pflug, Ketten, 1 Pfuhllotte,

1 Branntweinkessel von 14 Viertel mit Zubehör, Küfergeschirr, Faßdauben und Bodenstücke, und sonstige Hausgeräthe.

Annweiler. Bastian, k. Notar.

Abfallholz-Versteigerung.

Dienstag, den 24. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden durch die Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier 50 Haufen Abfallholz öffentlich versteigert. — Der Versammlungsort ist am deutschen Thore.

Landau, den 15. März 1857.

---

927 Gulden

liegen, aus der Kasse der kathol. Kirche in Siebeldingen, zum Ausleihen bereit.

Näheres bei dem Rechner

J. Riedinger.

Bekanntmachung.

Auf den Namen Carolina Maria und Conrad Hagenbuch von Steinweiler, ist sub Nr. 2255 des Conto-Current der hiesigen Sparkasse ein Betrag von 25 fl. am 7. Januar 1856 eingelegt worden. Den genannten Eigenthümern ist angeblich das betreffende Conto-Buch abhanden gekommen und auf Grund des §. 12 der Satzungen wird hiermit bekannt gemacht, daß nach Ablauf einer Frist von vier Wochen a dato den Einlegern ihr Guthaben ausbezahlt oder ein Duplicat des Conto-Buches ausgestellt werden wird. Wer allenfalls auf rechtliche Weise in Besitz des berührten Contobuchs gekommen sein sollte, hat sich innerhalb dieser vierwöchentlichen Frist bei dem Unterzeichneten einzufinden und den Eigenthumsübergang nachzuweisen.

Landau, den 14. März 1857.

Der Rechner der Sparkasse:
F. Linder.

In der Stadt Annweiler ist ein dreistöckiges Wohnhaus von sehr gutem eichen Holz, 11 Meter lang und 8 Meter breit, auf den Abriß zu verkaufen.. Näheres bei

F. Fuchs, Geschäftsmann in Annweiler.

Die katholische Kirche zu Ingenheim hat sogleich 550 Gulden und später noch einige Kapitalien zu verleihen.

Karbeck, Pfr.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und die nunmehrige neben der Briefpost bezogen hat, und empfiehlt sein Lager in fertigen Herren-Kleidern, und bittet um geneigten Zuspruch.

P. Senger.

Satin de Chine et Gros de Naples in schwarz ⅞ breit, empfiehlt bei billigen Preisen

J. L. Heintz.

Zu verkaufen:

Eine spanische Wand. Näheres bei Fräulein Frick im Hause der Frau von Geiger.

Zu verkaufen:

Ein noch gutes Scheuerthor bei Otto Foell in Landau.

Ohmet zu kaufen

bei F. Schneider, engl. Garten.

Landau.

Sonntag, den 22. März 1857,
in der Cavalerie-Reitschule dahier,
wird

Herr

Ch. Rouselle aus Lille in Flandern,

Sohn des vormals berühmten Aleiden aus Norden, in dankbarer Anerkennung der, seinen Vorstellungen im Theaterhause durch das hiesige Publikum zu Theil gewordenen guten Aufnahme, die Ehre haben, eine letzte Vorstellung in den neuen Uebungen außergewöhnlicher Körperstärke zu geben, die im Theatergebäude nicht zur Ausführung gebracht werden konnten.

Druck der Ludwig Georgeé'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 23. Landau in der Pfalz, den 21. März **1857.**

Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement auf den **Eilboten.** Auswärtige wollen ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden königlichen Postanstalt machen. Der Preis für den wöchentlich zweimal erscheinenden **Eilboten** ist in ganz Bayern wie bisher.

Was gibt es Neues?

— Landau. Unser allverehrter kgl. Regierungs-Präsident Herr von Hohe hat dem hiesigen Frauen-Verein, zur Sicherung des ferneren Fortbestandes seiner Kleinkinderbewahranstalt, einen Zuschuß von 200 fl. aus dem Polizeistrafsonde anweisen lassen. Dem edlen Geber, der so gerne bereit, wohlzuthun, wo Hülfe nöthig, unsern wärmsten Dank mit dem Wunsche:

Des Himmels Segen
Folge ihm auf allen seinen Wegen.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, de dato Rom den 4. März, den Accessisten der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, Hermann Beisler, zum Actuar des Landcommissariats Bergzabern in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

— Im laufenden Jahre wird eine Concursprüfung für den Staatsforst-Verwaltungsdienst abgehalten werden, welche am Sitze jeder Kreisregierung, Kammer der Finanzen, am 31. August 1857 ihren Anfang zu nehmen hat.

— Nach dem Kreisamtsblatte wird für das Jahr 1857 ein Vorschuß von Brandversicherungsbeiträgen von 3 kr. per 100 fl. zur Erhebung kommen, der auf erste Anforderung an die betr. Gemeinde-Einnehmer zu entrichten ist. Gleichzeitig damit wird noch zur Abrechnung von 1856 1 kr. per 100 fl. als Restbeitrag erhoben werden.

— Die Eröffnung der Assisen für das II. Quartal 1857 findet den 2. Juni nächsthin unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsrathes Herrn Karl Hoffmann statt.

— Am 11. ds. verschied in München der erst kürzlich zum Major beförderte Artilleriecommandant Abele, welcher von Landau in Urlaub in München anwesend war; er hinterläßt den Ruf eines ebenso ausgezeichneten Offiziers als Ehrenmannes.

— Frankfurt. Nach der taktischen Eintheilung umfaßt das gesammte deutsche Bundesheer dieses Jahr 274¼ Infanterie- und Jägerbataillone, 400 Schwadronen, 146½ Batterien (38¾ schwere, 70 leichte, 37¼ reitende) mit 1138 Feldgeschützen, und außerdem 5 österreichische Raketenbatterien mit 60 Geschützen.

— Weimar, 11. März. Die officielle „Weim. Ztg." enthält folgendes Straferkenntniß: „Charlotte Henriette Ganz, geb. Grosch, welche geständig gewesen, mit dem Gewerbe des Kartenschlagens um Lohn sich beschäftigt zu haben, ist in öffentlicher Hauptverhandlung zu 14tägiger Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod, sowie zur Bezahlung der Kosten verurtheilt worden. Nachdem nun die Ganz ihre Strafe verbüßt hat, so wird, bestehender gesetzlicher Vorschrift gemäß, dies mit der weiteren Bemerkung veröffentlicht, daß Frau Eva Maria Luttermann, geb. Putze, zu Wogau, von der Frau Ganz sich die Karte hat schlagen lassen. Apolda, den 27. Febr. 1857. Großh. S. Justizamt das. L. Wächter.

— Hildesheim, 11. März. Die hiesigen Schmiede und Schlosser haben sich durch die gesteigerten Preise von Eisen und Kohlen bewegen lassen, ihre Waarenpreise gleichmäßig und ohne Ausnahme zu erhöhen.

— Eine Menge Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine von 1 und 5 Thaler laufen noch in der Welt herum oder halten sich versteckt und thun daran sehr unrecht; denn am 1. Dezember v. J. hätten sie eingelöst sein müssen. Das betr. Ministerium hat ausnahmsweise einen letzten Termin zur Einlösung bis 1. April d. J. gesetzt. Dieselbe erfolgt aber nur allein direct bei der Kasse des Köthen-Bernburger Eisenbahnfonds in Köthen Montags und Donnerstags.

— Leipzig, 13. März. Krankenwagen. Die Leipzig-Dresdener Bahnverwaltung besitzt einen zur Beförderung kranker Personen besonders eingerichteten zweiachsigen Wagen, welcher übereinkunftsgemäß den übrigen, bei dem mitteldeutschen Eisenbahn-Verbande betheiligten Bahnen im vorkommenden Falle des Bedarfs zur Benutzung überlassen wird. Im Fall der Benützung dieses Wagens wird eine Beförderungstaxe von 1 Thlr. = 1 fl. 45 kr. per Meile auf die ganze Tour von der Heimath aus bis dahin zurück erhoben und der Leipzig-Dresdner Bahn, neben ihrem Antheile an der Beförderungstaxe, eine Wagenmiethe von 1½ Sgr. = 5¼ kr. per Achse und Meile der durchlaufenen fremden Bahnstrecke vergütet. Hinsichtlich der Erhebung der Transporttaxe, des Abfertigungsverfahrens und der Rechnungsablagen haben die Eisenbahnstationen im Falle der Benützung dieses Krankenwagens nach Maßgabe und Analogie der mitteldeutschen Instruction über das Reisen Fürstlicher Personen in besonderen Wagen zu verfahren.

Digitized by Google

— Berlin. Fälle, wo Frauen von ihren Männern verkauft worden, hat man seither geglaubt, kämen nur in England dann und wann vor; sie ereignen sich aber auch in Preußen. Aus Schlesien wird berichtet: Ein reicher junger Mann verliebte sich in die Frau eines armen Doctor der Medizin und da dieser 10,000 Thaler lieber hat als seine Frau, so läßt er sich scheiden, und der junge reiche Mann führt die baar gekaufte Braut als sein theures Weib heim.

— Aus Wien, 12. März, schreibt man dem „Pays", daß der General Giulay einen Tagesbefehl erlassen hat, der in einem bemerkenswerthen Geiste der Versöhnung und Mäßigung abgefaßt ist, ganz verschieden von der Sprache seiner Vorgänger. Dieses Aktenstück hat von Seiten der Regierung die vollständigste Billigung erhalten. Es ist ganz den vom Kaiser während seiner Reise an den Tag gelegten Gesinnungen entsprechend.

— In Preßburg ist am 8. d. Abends am Dampfschifflandungsplatze ein mit 2000 Centnern Zucker beladenes von Wien herabgekommenes Schleppschiff gesunken. Ein Viertheil der Ladung ist dabei zu Grunde gegangen. Die Donau, bemerkte ein Bonmotmacher dazu, ist eine gefährliche Concurrentin der Preßburger Caffeesieder geworden, sie hat Zuckerwasser gratis geliefert.

— Cattaro, 28. Febr. Die russische Regierung hat jede Pension, die Montenegro früher hatte, aufgehoben. In Folge dessen hat Fürst Danilo den Befehl ertheilt, das Gebet für den Czaren, das bei kirchlichen Functionen bis jetzt gebetet wurde, auszulassen.

— Schweiz. Nach dem „Genfer Journal" bestünde zwischen Kaiser Napoleon und König Friedrich Wilhelm eine eifrige Correspondenz. Napoleon wünscht, der König möchte die Angelegenheit gänzlich der Conferenz anvertrauen, wozu dieser nicht geneigt scheint.

— (Blutbad in Nanking. Der Porzellanthurm zerstört.) Ueber die neuesten Vorgänge in Nanking (der Residenz des Gegenkaisers), woher man so lange Nichts vernommen hatte, berichtet der bekannte Dr. Bridgman in einem ausführlichen Briefe vom 2. Januar d. J. an die Redaction des „North China Herald" Folgendes:

Drei Männer, ein Chinese und zwei mit der chinesischen Sprache völlig Unbekannte, welche seit dem Frühling vorigen Jahres im Heere des Gegenkaisers gedient hatten, waren in Folge der gleich zu erwähnenden blutigen Ereignisse in Nanking, wovon sie Augenzeugen gewesen, heimlich entwichen, und kamen nach Schanghai, wo sie nun Nachstehendes aussagten, was wir hier kurz berichten. Der unter dem Titel des Königs des Ostens bekannte hohe Würdenträger des Gegenkaisers, Namens Yang, der sich allmälig selbst als Kaiser gebehrdete, wohnte in einem, mit allem möglichen Luxus eingerichteten Palaste in Nanking, den er fast gar nicht mehr verließ, weil er dort in der ausgesuchtesten Ueppigkeit schwelgte. In seinen Anmaßungen ging er zuletzt so weit, daß er ein Complot wider den Gegenkaiser anzettelte, bei dem es auf dessen Ermordung abgesehen war. Dies ward indessen verrathen, und der Gegenkaiser verlor keinen Augenblick, seinen zweiten höchsten Beamten, den König des Nordens, Namens Wei, insgeheim zu beauftragen, den König des Ostens sammt seinem Anhang aus dem Wege zu räumen. Dieser Befehl ward in umfassendster Weise ausgeführt. Wei besetzte zur Nachtzeit den Palast des Königs des Ostens. Als und ehe der Morgen graute, waren sämmtliche Bewohner des Palastes, Männer, Weiber und Kinder, niedergemetzelt. Als diese Blutthat in der Stadt ruchbar wurde, ließ der Gegenkaiser das Gerücht verbreiten, Wei habe seine Befehle überschritten, und ihn nebst seinen Offizieren zur Bastonnade verurtheilen. Das Urtheil wurde aufs grausamste vollzogen. Darauf forderte der sogenannte Nebenkönig (assistant King), welcher sich damals in der Provinz Ganhwui befand, den Kopf des unglücklichen Wei, und erhielt ihn in einer Kiste nebst einigen Köpfen der Offiziere des Wei zugeschickt. Auch die Soldaten Wei's mußten darnach ihre Anhänglichkeit an ihren Führer mit dem Leben büßen. Ihre Zahl belief sich auf mehr als dreißigtausend, die sämmtlich geschlachtet wurden. Drei Monate währte dies Morden, Leichen wurden auf Leichen gehäuft, und nachdem das Blutbad geendet, zog der Gegenkaiser alle Habe der Gemordeten ein und ließ auch Yang's Palast verwüsten. Bei dieser Gelegenheit ward auch der berühmte Porzellanthurm in Nanking völlig zerstört, angeblich weil sich mehrere schwere Geschütze in demselben befanden.

Als die Berichterstatter des Herrn Bridgman Nanking verließen, ging das Gerücht, daß der schon erwähnte Nebenkönig, welcher Schih Tahkai heißt, dem Gegenkaiser nach dem Leben trachte; das Complot sollte binnen drei Tagen zur Ausführung kommen. Als die drei Flüchtlinge die Stadt in nicht sehr großer Entfernung hinter sich hatten, vernahmen sie in der Richtung nach derselben eine laute Kanonade.

— Hongkong, 24. Febr. Es sind zehn Chinesen verhaftet worden, welche man beschuldigte, daß sie mehrere Europäer in Canton vergiftet haben. Die westlichen Vorstädte von Canton sind in Asche gelegt.

— Von da, 30. Jan. Am 18. d. M. machten 10,000 Chinesen einen lebhaften Angriff auf das Fort Dutch Folly, wurden jedoch zurückgeschlagen. Admiral Seymour räumte später das Fort und zog sich auf das Fort Titotum zurück. Ein Versuch der Chinesen, den Dampfer Queen zu nehmen, mißlang. Die chinesischen Passagiere hatten, da das Führen von Waffen verboten war, der Mannschaft und den Offizieren Pulver in die Augen streuen wollen, durch welches dieselben für immer geblendet werden sollten. Sie wurden indeß sämmtlich vor Ausführung des Plans festgenommen. Der Bäcker, der das Brod in Hongkong vergiftete, ist gefangen eingebracht.

— Briefe von Missionären aus Honkong von Mitte Januar, die in der Times mitgetheilt werden, schildern die Lage der Missionsmitglieder in der Nähe von Canton seit Beginn des Zerwürfnisses als eine sehr traurige. Auch die deutschen Missionäre hatten sich gezwungen gesehen, von dem Festlande nach Macao oder Hongkong zu flüchten. Ihre jahrelangen Bemühungen seien nicht im Stande gewesen, den Haß der Chinesen gegen alle Ausländer abzuschwächen, und nur kleine chinesische Gemeinden seien bisher den sanften Lehren des Christenthums zugänglich geworden.

— London, 14. März. Die „Times" bemerkt,

Digitized by Google

daß Lord **Elgin** die Mission in China, welche ihm die Regierung anbot, angenommen hat. Lord Elgin wird sofort nach China abgehen, sobald er im Besitze seiner Weisungen ist. Er hat zu verlangen, daß der Verkehr mit China erleichtert werde und daß die Verpflichtung, welche man in dieser Beziehung eingehen wird, unmittelbar erfüllt werden soll.

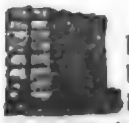
— Im Hofe von **Daniel Dengler** in Billigheim steht ein Aprikosenbaum in voller Blüthe.

— Im vorigen Jahrgange dieses Blattes berichtete der Eilbote über mehrere Hühner-Racen, unter welchen die **Brahma-Potra** als die vorzüglichsten geschildert wurden. Diese Hühner wurden bei uns eingeführt und in jeder Hinsicht als die vortrefflichsten erfunden. Wer solche zu züchten beabsichtigt, wende sich an Lehrer **Frölich** in Landau, von welchem Eier à 36 kr. abgegeben werden.

— Landau. Auf die morgen Nachmittag um 4 Uhr in der Cavalerie-Reitschule beginnende große Vorstellung des Herrn **Charles Rousselle**, des stärksten Mannes, welcher in unserer Gegend je gesehen wurde, machen wir die Leser des Eilboten besonders aufmerksam. Alles, was wir von diesem Kraftgenie bisher gesehen und gelesen, bestätigt auf's Vollkommenste, was in unserm heutigen Blatte unter den Anzeigen im Programm angegeben und können wir mit Recht alle Besucher auf überraschende Scenen im Voraus versichern. Da die Casse um 3 Uhr eröffnet, der Anfang auf 4 Uhr festgesetzt und das Ende um halb 6 Uhr stattfindet, so hat jeder Fremde, welcher um 1 Uhr eintrifft und bis zum Schlusse der Thore hier verweilen will, vor und nach der Vorstellung noch so viel Zeit, etwas feines zu speisen und einen guten Schoppen dazu zu trinken.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Holz-Versteigerung.



Kommenden Freitag, den 27. März l. J., des Mittags 12 Uhr anfangend, werden in der Gemeinde Böchingen, durch das dasige Bürgermeisteramt, nachstehende Hölzer aus dem Gemeinde-Hinterwald auf Zahlungs-Termin versteigert:

Schlag Keßloch.

12 buchen Abschnitte,
16 eichen Baustämme,
60 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1700 buchen Wellen,
200 kiefern Wellen.

Schlag Botasthal.

22 kiefern Baustämme 3. und 4. Classe,
6 Klafter buchen Scheitholz,
4 do. kiefern Scheitholz,
200 buchen Wellen,
400 kiefern Wellen.

Sämmtliches Holz sitzt ¾ Stunden hinter Eußerthal am Thalweg und ist eben und bequem abzuführen.

Böchingen, den 18. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Jagdverpachtung.

Freitag, den 27. März nächsthin, des Nachmittags um ein Uhr, zu Knöringen, wird die dasige Feldjagd auf einen sechsjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Amt vergeben werden.

Knöringen, den 9. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Bucher.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 23. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Kinder der hier verlebten Wittwe von **Leopold Hoffmann** in Eigenthum versteigern:

Im Landauer Banne.

1) 20 Dezimalen Pflanzstück mit Obstbäumen auf dem Horst, im 2. Fahrweg, neben Johann Jacob Wolff und Franziska Kohler.
2) 20 Dezimalen Acker auf dem Horst, im 3. Fahrweg, neben Inspector Bergmann und Jacob Schwenck.
3) 10 Dezimalen dito allda, im 5. Fahrweg, neben Otto Föll und Jacob Schwenck.

Landau, den 18. März 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

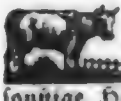
Mittwoch, den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im nachbeschriebenen Wirthshause, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten **Elisabetha Baron**, gewesener Ehefrau von Friedrich Ottenad, lebend Wirth in Arzheim, das zu deren Nachlaß gehörige Wirthshaus zum Hirsch, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Nebengebäuden, Scheuer, Kelterhaus, Kelter, Stallungen, Kellern, Hof und Pflanzgarten, gelegen zu Arzheim in der Waldgasse, neben dem Pfarrhaus und Johann Baptist Siener Wtb., in Eigenthum versteigern. Der hinter dem Hause gelegene Garten eignet sich zur Anlegung eines Bierkellers.

Landau, den 16. März 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 23. März 1857, Morgens 9 Uhr, läßt **Friedrich Jacob Roker**, Ackersmann in Godramstein, vor seiner Wohnung allda, 1 Kuh, 1 Rind, Stroh, Dickrüben, 1 Kelter, Fässer, Züber, 1 Schrank und sonstige Hausgeräthschaften versteigern.



Landau, den 19. März 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Heuversteigerung.

Am 26. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Einhorn zu Godramstein, läßt Frau **Anton Geéner** Wtb. daselbst, circa 150 Zentner gutes Wiesenheu durch den unterzeichneten Beamten auf Credit versteigern.

Landau, den 19. März 1857.

Brenner,
K. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 27. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, bei Konrad Trauth, im Schießhause zu Queichheim, läßt Herr Ludwig Jäger, Bezirks-Geometer, in Kitzingen wohnend, und dessen Ehefrau Frau Caroline Herwart folgende Immobilien, Queichheimer Bannes in Eigenthum versteigern:

Plan-Nr. 1299 und 1300. 83 Dezimalen Acker im Gärtel neben Aufstößer.

Plan-Nr. 1493. 42 Dezimalen Acker an den Weidenbäumen, neben Leonhard Beyer Wittib, und Heinrich Seiler Wittib.

Plan-Nr. 1536. 79 Dezimalen Acker am Insheimer Weg, neben Johann Fath und Simon Moock Wittib.

Plan-Nr. 1744. 80 Dezimalen Acker am obern Serger, neben Georg Jacob Jäger und Martin Jäger.

Plan-Nr. 2080. 47 Dezimalen Acker am Wingertsberg, neben Philippina Trauth und Theobald Beyers Kinder.

Plan-Nr. 2573. 42 Dezimalen Acker am Gradweg, oder in den Westergräben, neben Magdalena Beyer und Adam Trauth.

Plan-Nr. 2757. 89 Dezimalen Acker am Mörlheimer Fußpfad, neben Leonhard Fath und Johannes Fath.

Plan-Nr. 3098 und 3099. Ein Tagwerk, 73 Dezimalen Acker in der Kleewies, neben Theobald Renner und Georg Trauth.

Plan-Nr. 625. 44 Dezimalen, sieben Seelentheile, Wies am Viehtrieb, neben Christoph Schnabel und Valentin Trauth Wittib.

Plan-Nr. 701. 54 Dezimalen, sechs Seelentheile, Wies in den Gemeinde-Bachwiesen, neben Conrad Engelhard und Michael Thürwachter Wittwe.

Plan-Nr. 891. 20 Dezimalen Wiese in den Oberwiesen, neben Johann Trauth und Georg Jacob Trauth.

Plan-Nr. 711. 16 Dezimalen, zwei Seelentheile, Wies in den Gemeinde-Bachwiesen, neben Abraham Trauth und Guillot.

Plan-Nr. 2673. 39 Dezimalen Acker in der Froschau.

Landau, den 20. März 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. ds. Monats, Nachmittags um 1 Uhr, zu Böchingen im Wirthshause von Michael Küchel, lassen die daselbst wohnhaften Eheleute Elias Metzger, Handelsmann, und Johanna Weil, die nachbeschriebenen ihnen zu eigen angehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern:

Im Ort und Banne von Böchingen:

1) Ein auf 10 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum in der Niedergasse;
2) 14 Dez. Wingert über der Chaussee;
3) 9 Dez. dito allda;
4) 194 Dez. Acker im Kastanienbusch;
5) 10 Dez. Wingert im Schlittweg;
6) 40 Dez. Acker am Geraidenstuhl;
7) 36 9/10 Dez. dito am Flemlingerpfad;
8) 21 Dez. Wingert in den Galgenäcker;
9) 22 Dez. dito im Rosenkranz;
10) 14 Dez. dito im Bachwingert;
11) 6 Dez. dito, 2. Gewann, Gleisweilergasse;
12) 9 Dez. dito allda;
13) 12 Dez. dito am Bachwingert;
14) 8 Dez. dito im Rosenkranz;
15) 38 Dez. Acker in den 7 Morgen;
16) 13 Dez. Wingert am Edesheimerweg;
17) 25 Dez. Acker im Nopen.

Im Banne von Nußdorf:

18) 28 Dez. Acker im untern Rans.

Im Banne von Walsheim:

19) 78 Dez. Acker in der Wolfsgrube;
20) 18 Dez. Wies in der 2. Spiesgewann.

Landau, den 18. März 1857.

Der königl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Weinversteigerung
in
Burrweiler bei Landau.

Dienstag, den 24. März 1857, Vormittags 10 Uhr, werden auf Ansuchen von Frau Wittwe Paraquin und Herrn Dr. Schupp, in Landau wohnhaft, folgende in deren Weingut zu Burrweiler selbstgezogene und reingehaltene Weine versteigert:

I. Im Keller zu Burrweiler lagernd:

1) 6400 Liter 1852er.
2) 2700 „ 1853er Auslese.
3) 2700 „ 1854er.
4) 5700 „ 1855er.
5) 2700 „ 1855er Auslese.
6) 1300 „ 1856er Auslese.
7) 5000 „ 1856er.

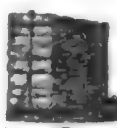
II. Im Keller des Herrn Dr. Schupp zu Landau lagernd:

8) 3500 Liter 1852er Weyherer Rießling.
9) 3000 „ 1852er Burrweiler.
10) 1000 „ 1854er dito.
11) 1000 „ 1856er Landauer Gutedel.

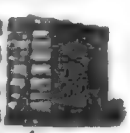
Die Proben können 8 Tage vor der Versteigerung genommen werden, in Burrweiler bei Bürgermeister Eberle und in Landau bei Küfermeister Grieß.

Landau, den 5. März 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.



Bei Aug. Pasquay in Annweiler sind 30 Klafter dürres Kiefernholz und 2000 Wellen, oberhalb Rinnthal ganz nahe an der Straße sitzend, um billigen Preis zu kaufen.



Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. dieses, des Morgens um 9 Uhr, zu Landau auf dem kleinen Platze vor dem Hause des Herrn Stephan, lassen die Beneficiarerben des daselbst verlebten Doktors Hrn. Johann Baptist Bochshorn, im Leben Unterarzt im 2. Bat. des kgl. bayer. 8. Infanterieregiments, die zu dessen Nachlaß gehörige Mobilien und Kleider gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

1 ledernen Koffer mit leinenem Ueberzug, 1 Reisetasche, Civilröcke und Hosen, Westen, 1 wollenen Unterwamms, weiße englische Hosen, Unterhosen, Sacktücher, Handschuhe, Hemden; 1 schwarzwälder Wanduhr, 1 Terzerole und 1 Zimmerpistole, 1 Säbel, 2 silberne Säbelkuppeln, 1 Paar weiße Epaulettes, 1 Paar silberne Portépées, 1 Ordonanzhut, 2 Ordonanzkappen, 2 Uniformsröcke, 2 Paar Uniformshosen und ein Uniformsburnus, alles ganz neu; ferner mehrere Bücher, worunter Plagge's Pharmakodynamik, Baumgärtner's Handbuch, 2 Bände, Frank's Taschen-Encyklopädie der medizinischen Klinik, Troschel's Lehrbuch der Chirurgie; 1 Etui mit 5 Lanzetten und sonstigen chirurgischen Instrumenten, 1 vollständiges chirurgisches Etui, 2 Zahnschlüssel und mehrere sonstige Gegenstände.

Landau, den 18. März 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Köstler.

Bibliothek-Versteigerung.

Freitag, den 27. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zu den 3 Königen, lassen die Erben des zu Haßloch verlebten k. Notärs Herrn Hitschler die zu dessen Nachlaß gehörige Bibliothek, bestehend in verschiedenen Werken literarischen, belletristischen und juristischen Inhalts, worunter Shakespeare, Walter Scott, Schiller, Byron, Victor Hugo, Siebenpfeiffer, Roland de Villarques, Roos Enregistrement, Zachariae und die Amtsblätter aus früheren Jahren, öffentlich versteigern.

Landau, den 20. März 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 24. März nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu Queichheim im Wirthshause zur Pfalz, lassen die Erben der allda verlebten Anna Catharina Fath, lebend Wittwe von Leonhard Jäger von da, die zu deren Nachlaß gehörigen Grundstücke, bestehend in:

1001 Dezimalen Acker in 13 Parzellen;
71 Dezimalen Wiese in 4 Parzellen und
24 Dezimalen Wiese und Krautstück;

Alle Queichheimer Bannes, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 20. März 1857.

Keller, k. Notar.

Zu haben:
Ueberrheiner Tabak-Samen in allen Sorten bei
Franz Peter Wagner,
Färber in Offenbach.

Garnversteigerung.

Donnerstag, den 26. März 1857, Morgens 9 Uhr, läßt der St. Johannis-Verein des Gossersweilerthales vor der Wohnung der Frau Wittwe von Geiger auf der Marktstraße zu Landau, 300 Pfd. hänfenes und 200 Pfd. wergenes Garn gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Landau, den 20. März 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Möbel-Versteigerung.

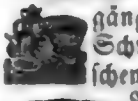
Am 24. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt Adam Pfaffmann, Ackersmann in Nußdorf, vor seiner Wohnung allda, sein Fuhrgeschirr, Heu und Stroh durch den unterzeichneten Beamten öffentlich versteigern.

Landau, den 19. März 1857.

Brenner,
k. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 31. März 1857, und am darauffolgenden Mittwoch, — am ersten Tage Morgens 8 Uhr, am zweiten Tage Nachmittags 1 Uhr anfangend, — zu Billigheim im Gasthause zum Lamm, lassen die Erben der zu Billigheim verstorbenen Margaretha Erhardt, im Leben Wittwe des verlebten Bürgermeisters Johann Jacob Hauck, verschiedene Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, namentlich:



Mehrere Schränke, Commode, Schreibpult; Tische, Bänke, Stühle, Sessel, Spiegel und Bilder; eine Uhr (Pendule); Mehlkästen, Waagen, Kisten, mehrere Bettladen und Nachttischchen; verschiedene Ackerbaugeräthschaften; ferner das vorhandene Weißzeug und Bettung; eine Quantität Wein von verschiedenen Jahrgängen; Fässer, Züber, kupfernen Schwenkkessel, eine große Anzahl Flaschen, Gläser und allerlei sonstige Wirthschafts-Gegenstände; Küchengeschirr, Kupfer, Zinn, Porzellan und verschiedene andere Hausgeräthschaften.

Billigheim, den 19. März 1857.

Milster, k. Notär.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner als auch ganzer Gebisse, welche aus den besten neu erfundenen Substanzen gefertigt sind, mit denen man die Verrichtung der natürlichen Zähne ersetzen kann, und ohne heraus genommen werden zu müssen, sich stets rein und unveränderlich erhalten. Auch reparirt derselbe all eingesetzten Zähne und ist täglich in seiner Wohnun in Neustadt anzutreffen.

Jacob Pree, Zahnkünstler.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Die Witwe und Kinder des zu Annweiler verlebten Gutsbesitzers Johann Philipp Bartz lassen in ihrer Behausung daselbst ihre sämmtlichen Mobilien versteigern:

Montag, den 30. März, Morgens 9 Uhr:

Zwei Pferde, von 5 bis 9 Jahren, 5 Kühe, 1 Paar fette Ochsen, 10 Stiere und Rinder,

die meistens gemästet, 2 vollständige Erntewagen, 1 Karren, mehrere Pflüge und Eggen, 1

Pfuhllotte, 1 Schlitten und sonstige Ackergeräthe, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Kartoffelmühle,

1 vollständige Branntweinbrennerei, 1 Chaise und 1 Char-à-banc.

Dienstag, den 31. März, Morgens 9 Uhr:

1000 Liter 52er, 5000 Liter 53er, 3500 Liter 56er weißen Wein, 2000 Liter 53er und 500 Liter 56er rothen Wein, 1300 Liter Aepfelwein,

100 Fuder Faß von allen Größen, 3 Herbstlotten, 3 große Herbstbütten, viele Züber, 150 Centner Frucht, 200 Centner Heu, 40 Ctr. Ohmet, 150 Ctr. Stroh, 120 Ctr. Kartoffeln und sonstige Mobilien.

Mittwoch, den 1. April, Morgens 9 Uhr:

Schränke, Commode, Tische, Bänke, Stühle und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthe.

Zahltermin nächste Martini, Beträge unter 1 fl. sogleich.

Annweiler. Bastian, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 31. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, läßt Herr Friedrich Zinngraf, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, die nachbezeichneten, an der neuen Distriktsstraße, eine halbe Stunde von Annweiler, nächst dem Bärenhofe, sitzenden Hölzer auf Zahlungstermin versteigern:

85 Klafter geschnitten kiefern Scheitholz.
55 „ gehauenes gemischtes kiefernes Holz.
62 „ kiefern Stockholz.
6000 kieferne Wellen mit starken Prügeln.
200 Stämme zu Tabaksschoppen geeignet.
200 Tabaksstangen.
3000 Hopfenstangen, 25, 30, 35 und 40 Fuß lang.

Die Hölzer sitzen alle an der Straße, sind daher zu jeder Zeit ganz gut abzufahren.

Annweiler, den 19. März 1857.

L. Bolza, k. b. Notar.

Bei Abraham Mayer d. J. in Niederhochstadt bekommt man gutes Heu auf Termine.

Aechter Peru-Guano.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in vorzüglicher Qualität zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.

Abnehmern von größeren Parthieen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Ludwigshafen a. Rh., März 1857.

Karl Huß.

Holzhandel in Offenbach.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein Lager in allen Sorten Nutzhölzer und hat in schöner Waare zu verkaufen:

Alle Sorten **Faßdauben, Böden** und **Bütdauben;**
Wingertsbalken und **Wingertsstiefel;**
Wagnerhölzer, dürre Bord, Diel, Latten und **Rahmen,** wobei über 5000 Stück dürre kieferne Bord und 10000 Stück tannen Bretter, feine eichen, tannen und kiefern **Diel** in allen **Dimensionen** und ebenso **Rahmen** von 2/4, 3/4 und 4/4 Zoll.

Reelle Bedienung wird zugesichert und auf **frankirte** Anfragen über die Preise Auskunft gegeben.

Offenbach bei **Landau,** im März 1857.

Jb. v. Gerichten,
Holzhändler.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeit, als Neubauten, Reparaturen, Treppen u. s. w., mit oder ohne Lieferung der Materialien. Unter Garantie guter und meisterhafter Arbeit bittet derselbe um geneigtes Zutrauen. Auch besitze ich, von einem auf den Abriß gekauften Bau, altes, gutes Eichenholz von allen Dimensionen, welches ich zu ganz geringen Preisen abtreten kann.

Landau, im März 1857.

J. Dieringer, Zimmermeister,
Gerbergasse Nr. 48,
im Metzger Mayer'schen Hause.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 30. März 1857, bei Fr. Machwirth zu Eusserthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Eußerthal I.

Schlag Salzlecke, Fischbach und zufällige Ergebnisse.

4 eichen Bau- und Nutzholzstämme 4. Kl.
50 id. Sparren und Wagnerstangen.
21 kiefern Baustämme 4. Kl.
18 id. Sparren.
2 id. Säglöche 3. und 4. Kl.
148 Klafter buchen Scheitholz.
19 „ „ anbrüchig und knorrig.
26 „ „ Prügelholz.
2 „ eichen Scheitholz.
2 „ „ anbrüchig und knorrig.
3 1/4 „ „ Prügelholz.
4 1/4 „ kiefern Scheit und Prügel.
1/4 „ gemischt Scheit.
1/4 „ „ Knorren.
4500 buchen Reiserwellen.
1750 eichen, kiefern und gemischte desgl.

Digitized by Google

Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart,

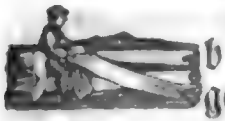
welche für das Königreich Bayern von Seiner Majestät dem König allergnädigst concessionirt worden ist, hat mich zu ihrem Agenten bestellt und bin ich als solcher auch von dem königlichen Ministerium bestätigt.

In dieser Eigenschaft erlaube ich mir nun, zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen, auf voller Gegenseitigkeit gegründeten Institut, bei welchem die Ueberschüsse den Versicherten selbst wieder zu gut kommen, mit dem Bemerken freundlich einzuladen, daß der Gewinn in den Jahren $18^{44}/_{55}$ 43%, im Jahre 1856 46% Dividende ergeben hat.

Zur unentgeldlichen Ertheilung von Statuten-Prospecten, Formularen und allen gewünschten Aufschlüssen bin ich gerne bereit.

Landau, im März 1857.

Ignaz Schultz.



Für die rühmlichst bekannte großherz. privilegirte Naturbleiche in Pforzheim kann wieder Tuch, Garn ꝛc. abgegeben werden bei

Carl Naab,
am Paradeplatz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Zeughaushofe mehrere Parthien Abfall-Holz und Späne öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 20. März 1857.

Die
Königliche Zeughaus-Verwaltung.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Auerbach, Berthold. Barfüßele.
Cumming. Der Lampenwärter. 2 Bde.
Dumas, Alex. Die Mohikaner von Paris. 5 Bde.
— — Salvator. 4 Bde.
Ernesti, B. Eine Parthie nach den Externsteinen. 2. Bde.
Horn, Otto. Ferdinand Raimund. 3. Bde.
— — Therese Krones. 5 Bde.
König, Heinr. König Jerome's Carneval. 6 Bde.
Wetherell. Die weite, weite Welt. 2 Bde.

Bettfedern.

Durch Uebereinkunft mit den größeren Bauernhöfen des jenseitigen Bayern und Württembergs bin ich im Stande, fortwährend frisch gerupfte Gänse-Federn für Betten zu liefern.

B. Wolff in Edenkoben,
Eisenbahnstraße.

Zeugniß.

Dem Herrn B. Wolff in Edenkoben bezeuge ich hiermit mit Vergnügen, daß er mich mit Lieferung von Bettfedern ganz vorzüglich zufrieden gestellt hat.

F. Würr, Besitzer des Münchhofes.

Gleicherweise sprechen sich aus: Herr Fort, Einnehmer in Hochspeyer, Herr Ganweiller, Gutsbesitzer in Altdorf und Andere.

Zu verkaufen:

Kleesaamen und Saatgerste bei
Joh. Heckmann in Böchingen.

Da ich meine Strohhut-Bleiche nach Art der Fabriken und mit den neuesten pariser Formen eingerichtet habe, so werden die Damen-, Herren- und Kinderhüte nach der neuesten Façon geändert und gebleicht, auch werden Hüte zum Färben angenommen. Unter Zusicherung guter und schneller Bedienung empfiehlt sich

Wittwe Schneider,
wohnt bei Schmied Brüderle in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und die nunmehrige neben der Briefpost bezogen hat, und empfiehlt sein Lager in fertigen Herren-Kleidern, und bittet um geneigten Zuspruch.

P. Senger.

Am Sonntag Abend wurde im Pfälzer Hofe aus Versehen ein Hut verwechselt. In dem zurückgebliebenen Hute steht geschrieben: Sie Irren. Man ersucht den Eigenthümer dieses Hutes gefälligst einen Umtausch baldigst vornehmen zu wollen.

Verloren:

Ein weiß-grauer Rattenfänger, ¾ Jahr alt. Der Finder erhält bei Zurückgabe eine angemessene Belohnung von Adam Burquin, Bierbrauer in Ingenheim.

Zu vermiethen:

Im Washeim'schen Hause am Max-Josephs-Platze der untere Stock, bestehend aus einem geräumigen Laden, 4 Zimmern mit 2 Alkoven, Küche, Keller und Speicher.

Ferner 1 Keller mit circa 25 Fuder gutgehaltenen Faß.

Das Nähere bei Geschäftsmann Herbert.

Zu verkaufen:

Ein trächtiges Pferd, 7 Jahre alt, bei
Michael Wissing,
in Appenhofen.

Landau.

Sonntag, den 22. März 1857,
in der Cavalerie-Reitschule dahier,
wird
Herr
Ch. Rousselle aus Lille in Flandern
eine letzte Vorstellung geben.

Programm.

1) Das Spiel der Folterbeine oder die Wiedergeburt kräftiger Menschen.

2) Das Gaukelspiel mit Gewichtsteinen von 25 Kilogr. = 50 Pfund. —

3) Militärische Exercitien mit einer 100 Pfund schweren Stange, deren er sich wie eines Gewehres bedient.

4) Pyramide mit Tischen oder der gefahrvolle Stuhl, eine Uebung, die Schnellwaage vorstellend.

Zwischen-Act von 15 Minuten.

5) Herr Rousselle legt seine Körperkraft dadurch an Tag, daß er den Anstrengungen der zwei stärksten hiesigen Pferde, welche an ihn, gleichwie vor einen Wagen gespannt, Widerstand leistet. — Der Eigenthümer kann dieselben ferner vor eine Fuhre spannen, und Herr Rousselle wird, allen ihren Anstrengungen Trotz bietend, verhindern, die Fuhre vorwärts in Bewegung zu bringen.

6) Der mit 8000 Kilogr. = 16,000 Pfund — beladene Wagen, das — Non plus ultra — Unübertreffliche menschlicher Kraft.

Um zu zeigen, wie weit die männliche Kraft gehen kann, wird Herr Rousselle eine mit 8000 Kilogramm = 16,000 Pfund — beladene Fuhre, welche mit 6 Pferden bespannt und von diesen an den Ort der Vorstellung gebracht sein wird, sich an deren Stelle vor die Fuhre spannen und diese allein fortziehen.

Diese Fuhre geht um 1 Uhr Nachmittags vom Gasthause zum Pfälzerhof zum Abwägen nach der Heuwaage ab, und begibt sich sofort nach der Reitschule.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 Kreuzer. — Zweiter Platz 12 Kreuzer. — Kassa-Oeffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende halb 6 Uhr. — Billets werden vorher im Pfälzerhofe abgegeben.

Große militärische Musik.

Ohmet zu kaufen
bei F. Schneider, engl. Garten.

Zu verkaufen:

Breiten Kleesamen, 1. Qualität, Kleesamenehnen und Stroh, Ohmet und 30—40 Centner Kleeheu bei Joh. Jacob Garrecht in Mörlheim.

Zu verkaufen:

Kornstroh und Kleeheu bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Stut-Fohlen, ¾ Jahr alt, bei Heinrich Hauck in Klingen.

Montag, den 23. März,
Wurstsuppe
bei Lehritter in den Gärten.

Zu verkaufen:

Ein vorzügliches Fuhr- und Chaisepferd (Stute), sechs Jahre alt, mit Geschirr und Einspännerwagen, einzeln oder im Ganzen, bei Bauunternehmer Johann Schneider in Edenkoben.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein einstöckiges Wohnhaus, 5 Meter breit, 10 Meter lang, alles eichen Holz und in gutem Zustand, bei
Johannes Böbinger,
Hirschwirth in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, Quirnbacher Race, neun Viertel Jahre alt, ganz vorzüglich, von Farbe gelbfahl, mit einem Bläß, bei Konrad Lösch, in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1½ Jahr alt, Glan-Race, Farbe gelbfahl, bei Daniel Dengler in Billigheim.

Zu vermiethen:

Das ganze Haus mit Laden in der Meerweibchen-Straße, Nro. 77 grünes Viertel (bis jetzt von Herrn Moritz Wormser bewohnt), beziehbar bis 1. Juni nächsthin.

Das Nähere bei Ph. D. Knobloch, Gerber.

Lotto.

Bei der Dienstag, den 17. März 1857, zu Regensburg stattgehabten Ziehung kamen nachfolgende Nummern zum Vorschein:

51 9 83 44 14

Die nächste Ziehung findet statt zu Nürnberg, den 26. März. — Schluß den 24.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	19. März	7 26	5 31	5 25	5 23	4 35
Edenkoben . .	14. März	7 20	5 45	5 39	5 18	— —
Kaiserslautern	17. März	7 12	5 18	5 47	5 35	4 21
Kandel	18. März	7 33	5 32	5 10	5 —	4 15
Neustadt . . .	17. März	7 26	5 34	5 43	5 28	4 16
Speyer	17. März	7 —	5 9	5 35	5 13	4 11
Zweibrücken .	19. März	7 55	4 30	6 3	6 3	4 22

*) Welschkorn 6 fl. 15 kr. — Wicken 4 fl. 22 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 24. Landau in der Pfalz, den 26. März 1857.

Verschiedenes.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Stabsarzt Dr. Mathäus Hauer von der Commandantschaft Landau zum 2. Armee-Division-Commando, und den Regimentsarzt Dr. Theodor Dompierre vom 9. Infanterie-Regiment Wrede als functionirenden Stabsarzt zur Commandantschaft Landau zu versetzen.

— Am 10. August l. Js. wird am Sitze des k. Bezirksgerichtes Zweibrücken eine Prüfung der Bewerber um Gerichtsbotenstellen abgehalten.

— München, 17. März. Das Kapitel des St. Johannis-Vereins war gestern in dem k. Staatsministerium des Innern zu einer Plenarsitzung unter dem Vorsitze Sr. Exc. des k. Staatsministers des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg, versammelt. Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung bildeten der zweite Haupt-Jahresbericht des Gesammtvereins und hiernach wieder eine Reihe von Unterstützungsgesuchen, welche von einzelnen Zweigvereinen, deren Kräfte mit dem Aufwande für dringende Bedürfnisse nicht im Einklange stehen, zu Förderung ihrer Zwecke, hauptsächlich zur Unterhaltung und bessern Begründung mildthätiger Anstalten an das Kapitel gelangt sind. Wie wir vernehmen, hat die von Sr. Maj. dem Könige Max ins Leben gerufene, großartige Association auch im Jahre 1855/56 wieder sehr befriedigende Resultate geliefert und solche bemerkenswerthe Fortschritte gemacht, daß hieran die Hoffnung einer nachhaltigen, ersprießlichen Wirksamkeit geknüpft werden kann und die landesväterliche Absicht des königlichen Stifters, durch das Zusammenwirken der zahlreich vorhandenen wohlthätigen Elemente in gegliederten Einzel-Verbänden, welche mit den Organen des öffentlichen Armenwesens Hand in Hand gehen, einem künftigen Proletariate möglichst vorzubeugen, ihrer Erfüllung näher gerückt ist.

— 18. März. Das Verbot des Fangens von Singvögeln und des Wegschießens in den Gärten wird, gleichwie das Abraupen der Bäume (binnen 14 Tagen) polizeilich in Erinnerung gebracht. Bei dieser Gelegenheit machen wir aufmerksam auf die Wetterprophezeiung eines alten Gemsenjägers in Oberwallis. Dieselbe verheißt für heuer einen angenehmen Frühling und heißen Sommer und hebt insbesondere hervor, daß d. J. Raupen und anderes Ungeziefer in großer Menge in den Gemüsegärten und Hecken vorkommen; weshalb der alte Gemsenjäger einerseits zur Schonung der jungen Vögel, andererseits zur strengsten Reinigung der Bäume, Gesträuche und Zäune von Raupen auffordert, was die Besitzer von Gärten und Anlagen beherzigen wollen.

— Postillons-Bestrafungen. Im Laufe des IV. Quartals 1855/56 und des I. Quartals 1856/57 wurden in ganz Bayern 20 Postillons wegen unbefugter Personenbeförderung, 14 wegen Schlafens im Dienste, 5 wegen Trunkenheit im Dienste, 29 wegen Fahrtversäumnisse, Einer wegen vorschriftswidriger Dienstkleidung, 2 wegen Wagenumwurfs, 10 wegen unterlassenen Signalgebens, Einer wegen nachlässiger Bespannung eines Wagens, Einer wegen zu früher Abfahrt, Einer wegen Postportodefraudation, 5 wegen ungeeigneten und subordinationswidrigen Benehmens, Einer wegen vorschriftswidrigen Anhaltens vor einem Privathause, Einer wegen Dienstnachlässigkeiten und Einer wegen verweigerter Mitnahme eines leeren Eilwagens, theils mit Geld-, theils mit Arreststrafen belegt.

— Frankfurt, 21. März. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Immer noch wenig Lebhaftigkeit im Großhandel, man kauft nur für den gegenwärtigen Bedarf und sind die Preise ziemlich ständig.

— Köln, 20. März. (Colonialwaarenbericht.) Zu Amsterdam und London war Kaffee in allen Sorten, namentlich auch Brasil gefragt. Zucker abermals etwas höher, und zwar sowohl roher, wie raffinirter. Für Reis bestand weniger Kauflust. Einige Sorten von Gewürzen etwas höher.

— Mainz, 20. März. Im Großhandel kamen diese Woche einige Umsätze zu Stande, doch waren solche weder in Waizen, noch in Roggen und Gerste von größerem Umfange, wegen mangelnden Abzuges nach außen. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effect. und per März fl. 14 1/2 à 1/2, per Mai fl. 14 2/3 à 5/6; Roggen effect. und per März fl. 11 1/6 à 1/2, per Mai fl. 11 1/3; Gerste effect., pfälzische fl. 10 2/6 à 3/4, fränkische fl. 11 1/6 à 1/3. Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer fl. 5 1/4 per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen fl. 22 1/2 per 175 Pfund. Mohnsamen fehlt. Rüböl effectiv fl. 31 à 31 1/2 per 60 Kil. ohne Faß, per Mai Rthlr. 53 per 280 Pfd. l. G. m. F. nominell, per Oct. Rthlr. 49 geboten. Mohnöl fl. 41 1/2 per 50 Kil. o. F., Leinöl fl. 29 1/2 mit Faß. Talg unverändert. Branntwein desgleichen. Am Landmarkte war die heutige Getreidezufuhr nur unbedeutend stärker als seither; Waizen ging ca. fl. 1/2 per Sack höher, Korn und Gerste blieben unverändert.

— Mittelpreise süddeutscher Märkte. Stuttgart,

Digitized by Google

17. März. Gerste 11 fl. 30 kr., Hafer 6 fl. 13 kr. (+ 8 kr.) Heilbronn, 18. März. Kernen 18 fl. (— 4 kr.), Gerste 11 fl. 22 kr. (+ 12 kr.), Dinkel 7 fl. 38 kr. (— 4 kr.), Hafer 5 fl. 50 kr. (— 7 kr.)

— Neueste Märkte: Stettin, 20. März. Waizen matt, Roggen und Oel unverändert, Spiritus fest. Wien, 18. März. Waizen und Roggen still, Spiritus fest. Paris, 18. März. Waizen fest, Roggen sehr begehrt, Spiritus und Oel höher.

Was ist bei Markt- und Händlersbäumen zu beobachten?

Mißlich bleibt es immer, Markt- oder Händlersbäume zu kaufen, wenn man nicht ganz guter Kenner ist.

1) Weil die Wurzeln durch das lange Herumschleppen mehr oder weniger verdorben sein können, wenigstens die feinern. Es ist auch fast unbegreiflich, mit welcher Sorglosigkeit die Bäume bei Frost und Hitze, auch während die trockendsten Winde wehen, zu Markt gebracht werden, immer ganz unbedeckt.

Auf dem Markt angelangt, werden sie in Reihen gestellt und auch so jeder Witterung Preis gegeben, daß die feinen Saugwurzeln entweder durch Frost leiden oder eintrocknen müssen. Ebenso unbedachtsam gehen auch die meisten Käufer damit um, die ebenfalls mit den ganz unbeschützten Wurzeln einen häufig noch viel weitern Weg machen; natürlich, daß solche Bäume je nachdem die Witterung wird, entweder ganz schlecht oder gar nicht anwachsen, mithin Zeit und Geld verloren geht. Bei trockenen Winden, Frost und Hitze, bringt eine Viertelstunde den unverwahrten Wurzeln schon großen Schaden. Hunderte von Bäumen sind schon deßwegen ausgeblieben, ohne daß Mancher wußte, warum. Möchten doch viele zu ihrem Besten diese Klippen vermeiden!

2) Bekommt man häufig nicht die Sorten, die man verlangt, und die zu dem beabsichtigten Gebrauch taugen. Nach vielen Jahren erst sieht der unvorsichtige Käufer ein, daß er betrogen ist; er muß sich dann durch Umpfropfen helfen, was oft bedeutende Unkosten verursacht und den Baum um einige Jahre zurückwirft, auch oft mißlingt.

Zur Vorsicht rathe ich daher an, auf dem Markt und bei Händlern nicht nach bestimmten Sorten zu fragen, sondern erst angeben zu lassen, welche Sorten die Leute haben; denn nur zu gerne taufen gewissenlose Verkäufer ihre Bäume um, um sie gut und schnell an Mann zu bringen. Jedoch ist mit dem Abfragen nicht jedem Betrug und jeder Täuschung vorgebeugt: die Schlauen haben es bald weg, welches die gesuchtesten Sorten sind, und diese müssen die ihrigen alsdann auch sein.

Viele werden auch auf den Markt gebracht, welche die Besitzer selbst nicht kennen (besonders wenn es Händler sind) auch nicht zu kennen vermögen, weil es unveredelte sind, die in der Regel schlechte Früchte bringen. Kenner suchen daher bei jedem Exemplar nach der Stelle der Veredlung, welche in der Regel unten am Stamm, manchmal aber auch an der Krone sich befindet, und an einer Wulst oder Knoten kennbar ist; bei okulirten Bäumen hat der Stamm, je nachdem der Trieb mehr oder weniger sorgfältig angebunden wurde, eine Ausbeugung auf die Seite, was bei den gepfropften nicht der Fall ist; bei diesen sieht man den vernarbten Spalt, leider oft auch eine dürre Stelle, was sehr fehlerhaft ist.

Es hält aber zuweilen schwer, die Veredlungsstellen zu erkennen, weil sie auch öfters von Natur solche Auswüchse haben. Es muß einer schon ein guter Kenner sein, wenn er die Hauptarten ohne Laub unterscheiden kann, und wie Wenige, die einkaufen, sind dies im Stand. Daher steht dem Betrug ein weites Feld offen. Wer die meisten Sorten zu kennen behauptet, sagt eine Unwahrheit.

3) Sind sie in der Regel in gutgedüngtem Weinbergboden gewachsen, wo ihnen noch sogar durch Mistjauche nachgeholfen wird, so daß sie sehr übermäßig wachsen und bald sehr stark und kräftig werden; aber es sind Treibhauspflanzen, sie bekommen dadurch ein sehr poröses Holz, das sie weniger dauerhaft macht, und was, wenn sie in einen geringern Boden kommen, ein Trauern oder gar Verderben veranlaßt.

4) Haben viele ein schlechtes Wurzelwerk, weil sie nicht versetzt wurden, sondern auf der Stelle blieben, wo sie im Dunge aufgegangen sind, daher außer der Stech- oder Pfahlwurzel wenig Wurzeln bekommen. Ueberdies werden sie in der Regel nicht schön gerade erzogen, was doch eine Hauptsache sein sollte.

Kachler.

Mittel gegen Erblindung. Im Sohler Komitate hat ein Bursche von 18 Jahren, welcher nach und nach blind wurde und sich selbst im Hause herumführen lassen mußte, sein Gesicht auf ähnliche Art, wie der alttestamentliche Tobias, wieder erlangt. Der Vater kam in einer Neusohler Schenke mit einem herrschaftlichen Bedienten zufällig zusammen. Er war sehr betrübt und der Bediente fragte, was ihm fehle, und als er die Ursache seiner Trauer vernahm, sprach er ihm Trost zu. „Mein Herr, sagte er, war auch erblindet, aber er befolgte einen guten Rath und zwar mit einem erfreulichen Erfolg. Thut deßgleichen und Ihr werdet mir dafür danken. Nehmt einen Aalfisch, und hängt seine Leber sammt der Gallenblase an der Sonne oder in der Nähe eines warmen Ofens so auf, daß die Fettigkeit, die sich daraus entwickelt, in ein untergestelltes Gläschen tröpfelt. Damit werden die Augenlieder des Patienten benetzt und Ihr sollt den heilsamen Erfolg sehen." Der Vater that es und der Blinde konnte sogleich, aber nur wie in der Dämmerung die Gegenstände unterscheiden. Der Versuch wurde wiederholt und eine weiße Haut, an der Eierschale (so drückte sich der Vater aus), löste sich ab, und der Betrübte hat sammt dem Sohne die Freude, daß er vollkommen hergestellt ist.

Das jüngste Heft der „Neuesten Erfindungen" von Dr. Stamm bringt Proben eines Papiers, das ganz aus Maisstroh und Maisstengel verfertigt ist. Dem Erfinder dieses Maispapiers, Hrn. Diamont, wurden bereits mehrere sehr glänzende Anerbietungen für die Ausbeutung seiner Erfindung gemacht, und in kurzer Zeit dürfte die erste Fabrik dieser Art ins Leben treten.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Digitized by Google

Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

Sitzungen vom 5. und 6. März.

Joseph Weber, 22 Jahre alt, Obsthändler aus Weisenheim am Sand; vertheidigt durch Herrn Anwalt Glasser.

Am zweiten Weihnachtstage v. J., gegen 10 Uhr Abends, entstand zwischen dem Angeklagten und dem Ackerer Daniel Weber auf der Straße vor dem Wirthshause von Jacob Neckerauer zu Weisenheim a. S. eine Rauferei, welche dadurch veranlaßt wurde, daß Ersterer gegen Daniel Weber, der ziemlich betrunken aus dem Wirthshause kam, Schimpfreden ausstieß. Als der Angeklagte den Letzteren zu Boden geworfen hatte und mit der Faust auf ihn losschlug, versuchte David Neckerauer, der nebst einigen Anderen Zeuge des Streites war, Ruhe zu stiften, erhielt jedoch von dem Angeklagten einen Schlag ins Gesicht, worauf sich zwischen Beiden ein Raufhandel entspann. Unter den Leuten, welche durch den Lärm des Streites herbeigelockt wurden, befand sich auch der beurlaubte Soldat Georg Schwing, durch dessen Vermittelung es dem Neckerauer gelang, sich von dem Angeklagten freizumachen. Sofort wendete sich der Letztere mit seinem offenen Messer gegen Schwing und versetzte ihm mehrere Hiebe auf Kopf und Rücken. An dem Kampfe betheiligten sich nun noch andere Personen. Als unterdessen Schwing sich einmal bückte, um seine Mütze, die ihm während des Kampfes gefallen war, aufzuheben, ging der Angeklagte nochmals allein auf ihn los und gab ihm von vorn mehrere Hiebe auf den Rücken, worauf derselbe ausrief: „Ich bin gestochen!" In der Nähe eines 2½ Meter tiefen Grabens, der neben der Straße herläuft, versetzte er dem unglücklichen Opfer noch einen Faustschlag auf die Brust, so daß Schwing in den Graben hinabfiel. Letzterer versuchte, sich wieder herauszuschaffen und rief dem Angeklagten zu: „Lieber Rothschild — dies ist ein Beiname desselben — „stech' mich doch nicht vollends todt!" worauf Letzterer die rohe Drohung ausstieß: „Mach' nur, daß Du heraufkommst, damit ich Dir die Gurgel vollends abschneide!" Bald nachher entfernte er sich jedoch, worauf der Verwundete nach Hause gebracht wurde. Der herbeigerufene k. Kantonsarzt fand außer zwei unbedeutenden Verletzungen eine bedeutende Stichwunde auf dem Rücken, welche trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung sich immer mehr verschlimmerte und am 12. Januar den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Dieser bezeichnete bis zum letzten Augenblicke, insbesondere auch in seinem Verhöre vor dem k. Untersuchungsrichter, den Angeklagten als denjenigen, der ihm alle Wunden beigebracht habe. Der Letztere, welcher auch mehrere, zum Theil nicht unbedeutende Verwundungen an sich trug, behauptete, während er im Streite begriffen gewesen, sei Schwing plötzlich auf ihn zugekommen und habe ihm ohne weitere Veranlassung alle diese Verwundungen beigebracht, und nur aus Nothwehr habe er, der Angeklagte, das Messer gegen denselben gezogen, ihm aber keinenfalls einen Stich in den Rücken versetzt. Schwing dagegen läugnete dies und versicherte auf das Bestimmteste, daß er am fraglichen Abende gar kein Messer bei sich getragen habe; auch ist festgestellt, daß er in der Regel kein Messer bei sich gehabt. Weber wird als ein roher, bösartiger Mensch geschildert, der schon dreimal wegen Raufereien bestraft wurde; auch der Getödtete war schon dreimal wegen Exzessen gestraft worden, soll übrigens nicht bösartig gewesen sein. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten zwar der Tödtung des Georg Schwing für schuldig, nahmen jedoch an, daß er zu der That gereizt worden sei, worauf das k. Assisengericht eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 3 Jahren über ihn verhängte.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 2. April nächstbin, Morgens neun Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von Nr. 1 E (1. Januar 1856) bis incl. 3604 E (30. April 1856) versteigert.

Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln und andern Kleidungsstücken, Leinwand, Weißzeug, Bettung, Flinten und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 30. März noch einlösen, dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 26. März geschehen.

Die Verwaltung der Leih-Anstalt.

Versteigerungs-Anzeige.

Den 3. April 1857, Morgens 10 Uhr, vor dem Gemeindehause zu Frankweiler;

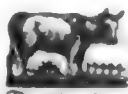
wird durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert werden:

ein Pferd, eine Kuh, ein Wagen, verschiedene Ketten und drei Lagerfässer.

Edenkoben, den 22. März 1857.

Der kgl. Gerichtsbote.
Caselmann.

Zu verkaufen:



Ein starker Rinderfassel, 2 Jahre alt, Glanrace, von Farbe fahl, für den Ritt wird garantirt, bei Jacob Meier in Dierbach.

Zu verkaufen:

Einen Rinder-Fassel, 5 Viertel Jahr alt, Glanrace, bei Jacob Renner in Kleinfischlingen.

Versteigerung von altem Eisen und Holz.

Dienstag, den 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr, werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission im Bauhofe dahier altes Eisenblech und Gußeisen, ein Haufen altes Stroh, 840 Pfd. Asphaltbrocken, 10 alte Mühlsteine, dann mehrere Parthien altes Holz und Bretter versteigert.

Landau, den 24. März 1857.

Zu haben:

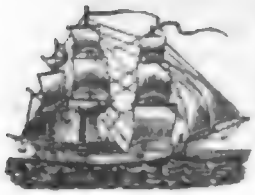
Frische Bierhefe bei Christian Berg im schwarzen Bären.

Zu verkaufen:

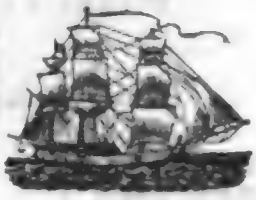
Ein Rinderfassel, 1¼ Jahr alt, von Farbe braun, bei Philipp Zeiß in Dierbach.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.



Regelmäßige Postschiffe zwischen Havre, New-York und New-Orleans. General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg. Concessionirt durch hohe Staatsregierung.



Durch die Postschiffe des Herrn Prosper Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach New-York, und in den Frühlings-, Herbst- und Wintermonaten nach New-Orleans befördert.

Verträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen, durch den

concessionirten Agenten

Robert in Kandel.

ALIZARIN-, SCHREIB- & COPIR-TINTE,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 12 kr., 21 kr. und 36 kr., sowie in jeder beliebigen Quantität aus dem Fasse

Ed. Haussler in Landau.

Vorläufige Anzeige.

Da ich Unterzeichneter die Ehre habe, mich mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft auf meiner Durchreise einige Tage in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur zu produziren, mache ich ein geehrtes, kunstliebendes Publikum aufmerksam, indem ich überzeugt bin, daß ich den geehrten Kunstliebhabern Landau's und der Umgegend manche genußreiche Abende und Stunden bereiten werde, und lade ich dazu höflichst ein.

Johann Koßmaier.

Näheres wird durch die Austrag- und Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Lauterbach, der Kirche gegenüber, und wird, wie seit langen Jahren bekannt, die Strohhutbleiche auf neueste Pariser Façon, die Bleiche in Fabriken übertreffend, fortführen.

Barbara Schmierer,
Strohhutbleicherin,
vormals Gerbergasse.

Beim Ausbau der Heil- und Pflegeanstalt für Irren zu Klingenmünster können Steinhauer, Maurer, Pflästerer und Erdarbeiter im Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere auf der Baustelle zu erfahren.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft in Billigheim angefangen hat und um gefälligen Zuspruch bittet.

Philipp Völker,
Tüncher in Billigheim.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt bis kommenden Samstag, den 28. ds. Mts., im hiesigen Theatersaale ein

Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben und ladet Freunde der Musik hierzu ergebenst ein.

C. Heckel,
Musikmeister.

Bekanntmachung.

Federviehhändler Steinmacher aus Hanau hält den 27. und 28. dieses Monats in Edenkoben Markt mit seinen Tauben und einer Auswahl aller möglichen Sorten sonstigen Federviehes.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Eine Scheuer mit zwei Ställen, von gut eichen Holz, bei Wittwe Lague
in Heuchelheim.

Fleisch-Taxe.

Ochsenfleisch . . .	1	Pfund	16 Kreuzer.
Kuhfleisch	1	„	12 „
Rindfleisch . . .	1	„	13 „
Kalbfleisch . . .	1	„	10 „
Hammelfleisch . .	1	„	13 „
Schweinenfleisch . .	1	„	17 „

Der Verkauf um einen Preis über der Taxe zieht die gesetzliche Strafe nach sich; diese tritt auch nebst der Confiscation dann ein, wenn der Metzger das Gewicht nicht beobachtet, schlechtes Fleisch oder Fleisch von Kälbern verkauft, welche, ehe sie das Alter von 10 Tagen erreicht hatten, geschlachtet worden.

Beschlossen zu Landau, am 24. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Lang.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 25. Landau in der Pfalz, den 28. März 1857.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement auf den **Eilboten.** Auswärtige wollen ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden **königlichen Postanstalt** machen. Der Preis für den wöchentlich zweimal erscheinenden **Eilboten** ist in ganz Bayern wie bisher.

Was gibt es Neues?

— Vom kgl. Kultusministerium ist unterm 26. v. M. eine Entschließung ergangen, betreffend die Besoldungen der Schullehrer, durch welche, nach vorausgeschickter, sehr ausführlicher Motivirung, die Herstellung neuer Schulfassionen und damit eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse der einzelnen Lehrstellen in der Weise angeordnet wird, daß bezüglich jeder einzelnen Schulstelle zu erheben ist: a) Welche Veränderungen sich in dem Einkommen derselben seit Herstellung der Schulfassionen ergeben haben, und wie hoch sich das Einkommen derselben sonach gegenwärtig beläuft? b) Ob dieses Einkommen die Subsistenz des Lehrers in genügender Weise sichert oder nicht, und letzteren Falls, ob eine Erhöhung desselben erzielt werden kann und in welcher Weise? Zur Herstellung dieser neuen Fassionen werden die eingehendsten und umfassendsten Direktiven und Erläuterungen gegeben und darauf hingewiesen, daß bei dem Umfange und der Wichtigkeit der Sache jede Uebereilung sorgfältig zu vermeiden sei, damit die Aufgabe nicht blos formell gelöst, sondern eine wirkliche eingehende Lösung derselben gesichert werde.

— Inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 7. ds. wurde die Ertheilung der dienstlichen Verehelichungsbewilligung für das Schullehrer-Personal jeder Kategorie den k. Kreisregierungen übertragen.

— Nachdem die Landrathsabschiede nun die königliche Genehmigung erhielten, werden dieselben in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden und dürfte kurz darauf die Einberufung der Landräthe auf den 1. Mai erfolgen.

— Speyer, 21. März. Bei dem heftigen Sturme gestern ist im Rheine oberhalb der fliegenden Brücke ein mit Neckarsteinen beladenes Schiff versunken.

— Von da, 24 März. In dem Landcommissariatsgebäude brach gestern Abend um 9 Uhr auf der Stiege, die zu den Sprecheträumen führt, Feuer aus, das noch rechtzeitig entdeckt ward und mit Hülfe der Nachbarschaft im Entstehen unterdrückt werden konnte.

— Cusel, 21. März. Gestern Nachmittag sind während des heftigen Ostwindes in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Rammelsbach acht Häuser und sieben Scheunen abgebrannt. Das Feuer ist in einem kleinen mit Stroh gedeckten Bauernhaus entstanden, in welchem man im Ofen ein unvorsichtig starkes Heckenfeuer angemacht hatte, das zum Schornstein hinausschlug, das Strohdach ergriff und so im Sturmwinde sein verheerendes Element weiter trug. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der herzugeeilten Hülfe von hier und einigen Nachbarorten gelang es, demselben Einhalt zu thun.

— München, 20 März. Heute um die Mitternachtsstunde wurde die Leiche der im Jahr 1854 verstorbenen und in der Königsgruft zu den Theatinern beigesetzten Königin Therese, Gemahlin des Königs Ludwig, in die von diesem erbaute Basilikakirche transferiet. König Ludwig bestimmte zugleich, daß einst auch sein Sarkophag, beide vom weißen Mamor, neben den seiner Gemahlin hieher zu stehen komme. Die Uebertragung des Sarges ging in aller Stille vor sich.

— 21. März. König Ludwig wird seine Reise nach Italien am kommenden Dienstag antreten und sich zuerst über Modena nach Rom, dann nach Palermo begeben. Unser berühmter Violinist Hr. Eduard Mittermayer, Dirigent der k. Hofmusik, ist nach langem schweren Leiden heute im 43sten Lebensjahre gestorben.

— 22. März. In dem Befinden der Prinzessin Luitpold ist eine merkliche Wendung zum Bessern eingetreten.

— 22. März. Gestern wurde eine Bauersfrau, Maria Pickl, wegen Gattenmordes hingerichtet.

— Von da. Das Ministerium warnt vor Schwindlern und Betrügern, die in Amsterdam unter dem Namen „de toevlugt" ein Bureau eröffnet und Erbschaften in Holland und dessen Colonien betreiben wollen. Die fraglichen Herren Agenten — ein heruntergekommener Advokat und ein bankerutter Kauf-

Digitized by Google

mann — schicken Circulare und Annoncen in alle Weltgegenden; komme nun ein Leichtgläubiger, so müsse er vor Allem einen ansehnlichen Vorschuß zahlen, um auf die vorgespiegelte große Erbschaft — bis zum jüngsten Tage warten zu können.

— Würzburg, 20. März. Gestern wurde der Geschäftsführer der J. B. Müller'schen Lotterie-Collekte, Namens Mayer, nebst seiner Frau und Schwägerin verhaftet, da dieselben im Verdachte der Urkundenfälschung und des Betruges stehen. Bei einem Bauern aus dem Badischen, welcher seit längerer Zeit mit beträchtlichen Einsätzen spielte und der jetzt einen Gewinnst von 7000 fl. machte, waren meistens in der Originalliste, welche aus Lotto-Oberamt eingesendet werden muß, geringere Einsätze eingeschrieben als auf dem Lottozettel und als derselbe eingezahlt hatte.

— Unter den diesjährigen Konfirmanten in Karlsruhe erscheinen vollkommen wachsene, gesunde Drillinge: 2 Knaben und 1 Mädchen.

— Hochheim. Begünstigt von einem heitern, trockenen Himmel nehmen die in ihrer ganzen Ausdehnung schon während der schönen Tage des Monats Februar begonnenen Arbeiten in den Weinbergen den erfreulichsten Fortgang. Nach den bei dem Schneiden der Reben gemachten Erfahrungen ist das Holz recht gesund und die Tragkraft eine solche, welche nur zu angenehmen Hoffnungen zu berechtigen geeignet ist.

— Berlin, 15. März. Die inländischen chemischen Bleichen haben die besondere Aufmerksamkeit der königl. Regierung auf sich gezogen, indem die chemische Appretur der Leinenwaaren besonders durch Bleipräparate sich schädlich für den menschlichen Körper gezeigt haben soll.

— Das preußische Staatsministerium soll sich gegen die Einführung der Civilehe entschieden haben.

— Die alten Wucherpatente sollen aufgehoben und das Maximum des gesetzlich erlaubten Zinsfußes um mehrere Procent erhöht werden.

— In Breslau hat sich dieser Tage ein Verein zur Verhinderung des Begrabens Scheintodter gebildet. Bei der Versammlung, in welcher die Organisation des Vereines beschlossen wurde, war unter anderen auch eine Dame anwesend, welche fünf Tage lang vom Scheintode befallen gewesen sein will. Sie habe während dieser Zeit Alles, was um sie her gesprochen wurde, vollständig verstanden, und sey nur gänzlich unfähig gewesen, irgend welches Lebenszeichen von sich zu geben.

— Wien, 13. März. Heute tritt die neue erleichternde Paßvorschrift in's Leben. Die nach Oesterreich kommenden Fremden haben von nun an keinen Paß mehr abzugeben, noch sich persönlich im Fremdenbureau vorzustellen, sondern lediglich die Rubriken des vom Unterstandgeber ihnen vorzulegenden Meldezettels auszufüllen.

— In Wien feierten die anwesenden Italiener durch eine feierliche Messe die ihrem Vaterlande durch den Kaiser verliehenen Gnadenakte.

— In der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist so eben das „Hof- und Staatshandbuch des Kaiserthums Oesterreich für das Jahr 1856" erschienen. Es ist vor Allem zu entnehmen, daß der gesammte Kaiserstaat jetzt von kaum 70,000 Beamten verwaltet wird, während die Zahl vor zehn Jahren noch mehr als das Doppelte betrug, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß sich der gesammte Geschäftskreis ebenfalls bei weitem vergrößert hat, so daß früher 140,000 Beamte nicht so viel geleistet haben, wie jetzt 70,000.

— Die schleswig-holsteinische Angelegenheit wird endlich von den deutschen Regierungen und der deutschen — Presse etwas wärmer behandelt. Es ist aber auch hohe Zeit; denn Dänemark erklärt es ja offen, daß, um sein dänisches Land vor Zerfall in sich selber zu retten, es dieses, nach so vielen unglücklichen Kämpfen fast unverwüstlich scheinende deutsche Land in seine Gesammtmonarchie hineinziehen müsse. Deutschland muß solchem Hohn um so fester entgegentreten, als Frankreich, England und Rußland in dieser Sache Dänemarks Stützen sind, um Deutschland zu — schwächen!

— Erst jetzt ist es aufgefallen, daß Holstein und Lauenburg weder auf der deutschen Zoll-, noch Post-, noch Handelskonferenz vertreten sind und waren, und daß seit Jahren kein deutscher Bundesbeschluß in jenen deutschen Landen verkündigt worden ist. Man traut den Dänen zu, daß das kein Zufall ist und fragt, wozu der Däne v. Bülow im Bundestage sitze.

— Bad Homburg. Letzter Tage erhielt die Spielbank eine bedeutende Schlappe. Ein walachischer Bojar gewann 300,000 Frs. in Trent-et-quarante. Trotzdem erlitt das Spiel keine Unterbrechung.

— Kopenhagen, 17. März. Soeben ist das vom Reichstag in letzter Session angenommene Gesetz mit königlicher Sanction versehen und veröffentlicht worden, wonach kein Däne seine Kinder mehr taufen zu lassen braucht. Doch sollen die Aeltern gehalten sein, vor Ablauf des ersten Jahres den Namen des Kindes — in die Kirchenbücher eintragen zu lassen.

— London. An den Straßenecken von Gloucester war dieser Tage ein Placat angeklebt mit der Anzeige, ein Bürger von Bristol brauche 2000 Katzen, um sie nach Californien zu befördern.

— Mexico befindet sich in diesem Augenblick zwischen zwei Gefahren — der Feindschaft Spaniens und der Freundschaft der Vereinigten Staaten.

— Aus Neapel lauten die Nachrichten nach wie vor sehr düster. Täglich finden neue Verhaftungen statt.

— Bern. Die beiden Lämmergeier in der Sammlung von Alpenthieren des Hrn. Challande haben sich gepaart und ein enormes Nest angelegt, in welchem sich ein Ei befindet; ein Fall, der noch in keiner Menagerie vorgekommen sei.

— Die Rheinfallbahn (Winterthur-Schaffhausen) wird am 30. März geprüft, am 31. eingeweiht und am 1. April dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

— 19. März. Die Neuenburger Frage beginnt das schweizerische Publikum recht herzlich zu langweilen. Die Zeitungen merken dieses und schweigen darüber. — Zwischen zwei Schülerinnen einer hiesigen pietistischen Mädchenschule fand letzte Woche

Digitized by Google

wegen eines Zankes über Glaubenssachen ein Pistolenduell statt. Die Mädchen waren zwischen 16—18 Jahren. Duellantinnen und Sekundantinnen gehören derselben Schule an.

— Paris, 17. März. Man nahm es hier, höhern Orts, sehr wohlgefällig auf, daß der Kaiser von Oesterreich vor seiner Abreise von Mailand den Befehl ertheilt hat, das Standbild Napoleons I. im öffentlichen Garten zu Mailand wieder aufzurichten.

— Aus Paris 19. März Abends wird der „Eidg. Ztg." telegraphirt: Die Neuenburger Angelegenheit ist auf gutem Wege. Preußen gesteht eine Ausgleichung zu, welche zum Resultate die Entsagung seiner Souveränetätsrechte auf Neuenburg als Folge der Verhandlungen haben soll, es will nur nicht die Form zugeben, daß diese Entsagung als Basis festgesetzt werde. Eine Konferenz wird nächstens stattfinden.

— 20. März. Die Wiederversöhnung von England und Frankreich mit Neapel wird wahrscheinlich bald bewerkstelligt werden. Namentlich Frankreich wird bald eine spezielle Mission hier empfangen. So versichert die Pariser Corresp. der Times.

— 23. März. Wie die „Patrie" meldet, hat der französische Gesandte am englischen Hofe von der Regierung J. Maj. der Königin die Ueberlassung des Hauses, wo Napoleon I. starb, und seines Grabes erlangt, um diese jedem Franzosen heiligen Orte der Profanation zu entreißen. Das Haus, wo der hohe Verbannte starb, war ein Pachthof geworden, und wo der Cäsar starb, wurden Schweine gemästet.

— 23. März. Der gestrige „Moniteur" enthält einen Bericht des Kanzlers der Ehrenlegion. Danach beträgt die Zahl der alten Soldaten des Kaiserreichs 67,550, von denen mehr als 40,000 noch zu unterstützen sind.

— (Warnung für Auswanderer.) Von den amerikanischen Behörden und dem New-Yorker Auswanderungsverein wird eindringlich auf eine neue Art von Betrug an den Auswanderern aufmerksam gemacht. Der Präsident des genannten Vereins schreibt u. A. an den Staatssekretär Marcy: In der letzten Sitzung der Commissioners of Emigration des Staates New-York wurde mir der Auftrag, Ihnen deren Bitte mitzutheilen, nochmals bei den Regierungen derjenigen europäischen Länder, aus denen größtentheils die Auswanderung nach diesem Hafen zieht, hinzuwirken, daß sowohl das sog. Buchen der Passagegelder für Weiterbeförderung der Passagiere vom amerikanischen Landungshafen nach einem Bestimmungsorte im Innern, als der Verkauf solcher Reisebillets (passage-tickets) und die Schließung von Kontrakten für Reisebillets, welche diesseits des Atlantischen Ozeans benützt werden sollen, untersagt werde. Die in dem Schreiben des Komite's ausgedrückten Befürchtungen, daß der Sitz der Ausplünderung des Auswanderers von diesem Hafenplatze nach den Einschiffungshäfen verlegt werden würde, haben sich mehr als verwirklicht. Die Haupträdelsführer dieses Betrugsystems haben nicht nur in den verschiedenen Seehäfen, wo Einigkantin sich gewöhnlich nach hier einschiffen, Bureaus errichtet, sondern auch in den Städten im Innern solcher Länder und selbst in den Dörfern, aus welchen Familien auszuwandern gedenken, Agenturen errichtet. Diese Agenturen ließen alle die Uebelstände von neuem und sogar in vergrößertem Maße zur Erscheinung gelangen, welchen durch das Etablissement eines ausschließlichen Landungsplatzes für Emigranten zu Castle Garden Schranken gesetzt wurde. Je entfernter der Ort, wo der Auswanderer veranlaßt wird, ein Billet für die Reise in's Innere zu kaufen, desto größer ist die Gelegenheit zur Hintergehung und zum Betruge, und diese wird selten unbenützt gelassen. Manchen wird für wirklich giltige Billets viel zu viel angerechnet; aber eben so oft werden Leute durch falsche Billete betrogen, und hier in New-York und anderen Orten der Vereinigten Staaten weiteren Betrügereien durch andere Bundesgenossen zugeführt. Dies sind Thatsachen, die täglich vorkommen, die unsere amtliche Stellung zwar fortwährend zu unserer Kunde gelangen läßt, trotzdem aber zu verhüten, oder wieder gut zu machen uns nur selten in den Stand setzt. Zwischen den von Hamburg und Bremen und den von anderen europäischen Plätzen kommenden Passagieren herrscht ein auffallender Kontrast. Es ereignet sich selten, daß von Hamburg oder Bremen hier ankommende Passagiere unfähig sind, ihre Reise in's Innere zu bezahlen, oder sich alle nöthigen Bequemlichkeiten auf der Reise zu sichern. Sehr viele von anderen Häfen Kommende werden dagegen vorab ihrer Mittel dadurch beraubt, daß sie beredet werden, Karten für die Reise auf Eisenbahnen oder zu Wasser in diesem Lande zu einem hohen Preise zu kaufen, welche, wenn sie hier vorgezeigt werden, entweder als werthlos sich erweisen, oder mittelst welcher die Inhaber nur nach einem Platze im Innern befördert werden können, der noch weit von dem Bestimmungsorte entfernt liegt, woselbst sie alsdann verlassen dastehen. Andere Karten sind freilich echt, für dieselben jedoch Preise bezahlt, welche die wirklichen Preise in den Bureau's weit übersteigen. Es scheint uns, daß die Ansprüche der Humanität und Gerechtigkeit, sowie die einer internationalen Rücksichtnahme es erheischen und unsere Regierung berechtigen, die Hilfe anderer Regierungen zum Schutze ihrer eigenen Unterthanen während deren Wanderung aus einer übervölkerten Heimath nach einem Lande anzurufen, wo noch ungebaute Aecker fleißige Hände einladen und belohnen.

— Ein strenges aber nicht unverdientes Urtheil wurde vor Kurzem vom Tribunale des Seine-Departements über eine fahrlässige Mutter verhängt. Diese, die eine höhere Stellung in der Pariser Gesellschaft einnimmt, traf eines Abends im verflossenen Fasching alle Anstalten, um auf einen Ball zu gehen, obwohl ihre Tochter an den Masern krank lag, und der Arzt ihren Zustand als bedenklich erklärt hatte. „Du wirst nicht gehen", bemerkt ihr erbitterter Mann. „Ich werde gehen", lautete die Antwort. „Ich habe mein Wort gegeben und werde es halten. In zwei Stunden bin ich zurück." „Deine Tochter stirbt einstweilen." „So werde ich nur eine Stunde

Digitized by Google

wegbleiben." „Wenn Du gehst, so kehrst Du aber auch nicht mehr hieher zurück," behauptete der Gemahl, und beide hielten Wort. Die Dame ging auf den Ball, fand aber bei ihrer Rückkehr die Thür verschlossen. Hieraus entspann sich ein Scheidungsprozeß, in welchem nicht nur die Scheidung ausgesprochen, sondern auch das Kind dem Vater zuerkannt wurde, da, wie in den Beweggründen des Urtheils erklärt wird, „eine Mutter, die ihr Kind auf dem Krankenlager verläßt, ihre Rechte als Mutter verliert."

— Eine originelle Scene wurde dieser Tage vor dem Frankfurter Zuchtpolizeigericht verhandelt. Zwei sachsenhäuser Gemüsehändlerinnen waren in Streit gerathen und hatten nach Art der Homerischen Helden ihren Zorn durch gegenseitiges Schimpfen Luft gemacht. Das Resultat war eine Klage der Einen. Vor den öffentlichen Schranken suchte nun jede mit geläufiger Zunge ihr vermeintliches Recht darzuthun, wobei es an neuen, mitunter sehr originellen Schimpfwörtern nicht fehlte. Als der Präsident der Einen dies ernstlich verwies, sagte sie: „Wenn des net wahr iß, Herr Präsident, so soll mich, un Ihne, un die ganz werth' Gesellschaft gleich e Gewitter verschlage!" Man kann sich das schallende Gelächter der Zuschauer denken, in das selbst die ernsten Richter einstimmten.

— Abermals kommt der Eilbote im Namen der hier anwesenden Künstler, um die Nachbaren Landau's zu einem genußreichen Sonntag Mittag einzuladen. Herr Rousselle hat auf diesen Tag die obere Gartenwirthschaft von Hrn. Jacob Durand gewählt um eines seiner Hauptstücke, das Abfeuern einer Kanone, die er auf der Schulter hält, ausführen zu können. Ferner verspricht Hr. Rousselle dem Ackersmanne Valentin Uebel von Nußdorf 200 fl., wenn dieser im Stande ist, mit seinen 2 Ochsen den Künstler aus seiner Stellung zu bringen.

Haben wir uns am verflossenen Sonntag von der übermenschlichen Kraft dieses Mannes genügend überzeugt, so dürfte ein nochmaliger Besuch, um die beiden angegebenen großen Stücke zu sehen, am Platze sein, da etwas derartiges nicht leicht wieder in unserer Gegend zur Aufführung kommen dürfte.

In der Reitschule wird die Kunstreitergesellschaft des Herrn Roßmayer zwei große Vorstellungen geben, wovon die Letzte nach Beendigung obiger Vorstellung in Augenschein genommen werden könnte.

Der Rath des Eilboten wurde am verflossenen Sonntag meisterhaft befolgt und man sah allenthalben bei einem Glase Wein freundliche Gesichter. Aber auch bei Gambrinus wurde wacker zugesprochen und haben die Herren Bierbrauer manch' Fäßchen aus der Tiefe an das Licht des Tages befördert, um durstige Kehlen zu befriedigen. Nicht wahr Jacöbel?

Es ergeht daher nochmals die Einladung an alle, welche sehen, staunen und genießen wollen, erstens und zweitens bei den Herren Rousselle und Roßmayer, und drittens in allen Wein-, Caffe- und Bierwirthschaften sich einzufinden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

Grund-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 1. April, Morgens 10 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Landau etwa 96 Karren Grund, an der Dammühlstraße liegend, in zwei Loosen öffentlich versteigert.

Landau, den 27. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. April, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus dahier, 906 Quad.-Meter Pflasterarbeit, 298 Cub.-Meter Kalksteine, und 30 Cub.-Meter Albersweiler Pflastersteine durch das Bürgermeisteramt an die Wenigstnehmenden versteigert.

Essingen, den 23. März 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Röhm.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 7. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Adler, werden folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigert:

I. Auf Ansuchen von Herrn Johann Baptist Schlundt, Tapezierer in Landau, als Bevollmächtigter von Franz Joseph Scherrer, Schreiner in Amerika:

Im Banne von Arzheim:

1) 32 Dez. Acker und Wiese auf den Kleinwiesen;
2) 4 dreizeilige Lauben Wingert im Krebs;
3) 5½ Dez. Pflanzstück in den Weihergärten;
4) 15 Dez. Wiese auf den Junkerwiesen;
5) 5 Dez. Wiese auf dem Ebertsborn;
6) 5 Dez. Baustück in den Staubgärten.

II. Auf Ansuchen von Herrn Stephan Getto, Glaser, und dessen Ehefrau Maria Eva Scherrer in Schaidt:

Im Banne von Arzheim:

1) 32½ Dez. Acker im Oberfeld;
2) 9 Dez. Wingert im Serflinger;
3) 2 dreizeilige Lauben Wingert im Oberfeld;
4) 4 Dez. Pflanzstück im Grohr;
5) 63 Dez. Acker im Wollmesheimergrund;
6) 17 Dez. Acker im Holzweg;
7) 9 Dez. Wingert im Rosenberg.

Im Banne von Ranschbach:

8) 22½ Dez. Wiese im Ringel.

Landau, den 27. März 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Aechter Peru-Guano.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in vorzüglicher Qualität zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.

Abnehmern von größeren Parthieen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Ludwigshafen a. Rh., März 1857.

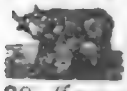
Karl Huß.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 31. laufenden Monats, des Morgens um 9 Uhr, zu Böchingen in dem Hause des Versteigerers,

läßt Herr Elias Metzger, Handelsmann, daselbst wohnhaft, auf Zahlungstermin versteigern:



2 Fuhrkühe, 1 Wagen wie er in's Heu geht, 1 Pflug, 1 Bütte,

1 Lotte, 1 Windmühle, Stroh, 30 Centner Heu, 1 Kelter sammt Zugehörungen, Dung, Pferdsgeschirr, Ketten, Wingertsbalken und sonstige Mobiliargegenstände.

Landau, den 27. März 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

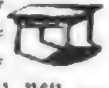
Mittwoch, den 1. April nächsthin, des Mittags um 1 Uhr, zu Godramstein im Hause des Cigarrenmachers Kaspar Jülch,

lassen die Wittwe und Erben der daselbst verstorbenen Barbara Schäfer, im Leben Ehefrau des genannten Kaspar Jülch, die zu deren Nachlaß und der zwischen ihr und ihrem hinterbliebenen Wittwer bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien, der Abtheilung halber, versteigern, namentlich:

1 eichenen Kleiderschrank, 1 runden eichenen Tisch, 1 kleines Tischchen,

Lehnstühle, 1 Kiste, Bettladen, 1

Küchenschrank, 1 schwarzwälder Wanduhr, Bettung, Weißzeug, Getüch, wergenes und hänfenes Garn, Frauenkleider, Hemden, Sacktücher — meistens ganz neu — und sonstige Gegenstände.



Landau, den 27. März 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 30. März nächsthin, und die folgenden Tage, je des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Johann Gulde auf der Marktstraße, lassen dessen Benefiziar-Erben folgende, zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien versteigern, als:

5 Secretäre, 4 Chiffonières, 4 Commoden, 4 Pfeilerschränkchen, 2 Pfeilercommode, 3 Canapees, 1 gepolstertes Plüsch-Canapee mit 6 Stühlen und 1 Armsessel, 6 runde und verschiedene andere Tische, mehrere Schränke, Stühle, Sessel und Bänke, 8 Spiegel, 4 Bilder, 8 Bettladen, 6 Nachttische, 9 Matratzen, mehrere Kupferstiche und Bücher, worunter ein Conversations-Lexicon, Zschokke's, Shakespeare's, Rotteck's, Schiller's, Oken's und Walter Scott's Werke, 1 Pendule, 2 silberne Sackuhren, mehrere silberne Löffel, Gabeln und Messer, 1 goldne Vorsteckнadel, verschiedenes Zinn-, Blech-, Eisen-, Messing-, irdenes und sonstiges Küchengeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Bettung, Getüch, Teppiche, Vorhänge, mehrere Reste Tuch und Garn; —

3600 Liter 1842er, 100 Liter 1853er und 50 Liter 1852er Wein; 4 Fässer à je 1400, 1 à 1500 Liter, 4 à je 1200 Liter, 1 à 600 Liter, 2 à je 500 Liter, 1 à 400 Liter und verschiedene kleinere Fässer;

sodann eine vollständige Laden-Einrichtung mit 2 Comptoirs, 7 Waagen mit Gewicht, eine Anzahl leere Fässer, Stübiche, Kisten, Körbe und Säcke; — eine Partie Brennholz und verschiedene andere Mobilien und Hausgeräthschaften; ferner

an Waaren:

ca. 43,000 Stück Cigarren und 3 Ctr. Rauchtabak verschiedener Sorten, bedeutende Vorräthe von Kaffee, Zucker, Reis, Gerste, Sago, Lacritz, Wachs, Stärke, Schwefel, Pech, Leim, Cichorie, Gewürze und Gummi's verschiedener Art, Oel, Thran, Firnissen, Spiritus, Syrup, Bendel, Zwirn, Kordel, Post-, Schreib-, Maculatur- und Packpapier, Feuerzeugen und sonstigen Spezereiwaaren;

ca. 6 Ctr. Ultramarin, mehrere Fässer Bleiweiß, Champagner- und geschlemmte Kreide, Frankfurter Schwärze, Oelgrün, Schellack, Wasserblei, Alaun, Oker, Neuwiedergrün, Nürnbergerroth, bedeutende Vorräthe an Glaubersalz, cyprischem und weißem Vitriol, Erdgrün und sonstigen Material- und Farbwaaren;

24 Safianfelle, 474 weiße, schwarze und farbige Schaaffelle, 76 Kalbfelle, 50 Orgelfelle, 20 Zeughäute, mehrere Rindshäute, 59 Paar Vorschuhe, 35 P. Hinterblätter, 48 P. Vorderblätter, ca. 5 Ctr. Sohlleder, mehrere Reste von lackirtem, Rinds- und anderem Leder, mehrere Päcke Schusterhanf und eine Partie Büffelhörner.

Die Waaren werden jedes Mal des Morgens und die übrigen Mobilien des Nachmittags versteigert.

Landau, den 12. März 1857.

Keller, k. Notar.

Heu-Versteigerung.

Künftigen 6. April, Morgens 9 Uhr anfangend, lassen Abraham Mayer d. J. und Isaias Bodenheimer, beide Handelsleute in Niederhochstadt, in dem ehemals Johann Jacob Haeberling'schen, jetzt Philipp Jacob Laur'schen Hause daselbst, zwei- bis dreihundert Zentner gutes Wiesenheu auf Zahlungstermin durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 26. März 1857.

Brenner,
K. Gerichtsbote.

Die Pfandscheine Nr. 10,836 — 12,113 und 12,293 E sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

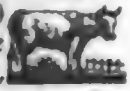
Die Verwaltung der Leihanstalt zu Landau.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

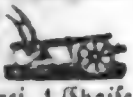
Die Wittwe und Kinder des zu Annweiler verlebten Gutsbesitzers Johann Philipp Bartz lassen in ihrer Behausung daselbst ihre sämmtlichen Mobilien versteigern:

Montag, den 30. März, Morgens 9 Uhr:

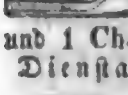
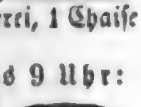


Zwei Pferde, von 5 bis 9 Jahren, 5 Kühe, 1 Paar fette Ochsen, 10 Stiere und Rinder,

die meistens gemästet, 2 vollständige Erntewagen, 1 Karren, mehrere Pflüge und Eggen, 1



Pfuhllotte, 1 Schlitten und sonstige Ackergeräthe, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Kartoffelmühle,

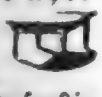
1 vollständige Branntweinbrennerei, 1 Chaise und 1 Char-à-banc.

Dienstag, den 31. März, Morgens 9 Uhr:

1000 Liter 52er, 5000 Liter 53er, 3500 Liter 56er weißen Wein, 2000 Liter 53er und 500 Liter 56er rothen Wein, 1300 Liter Aepfelwein,

100 Fuder Faß von allen Größen, 3 Herbstlotten, 3 große Herbstbütten, viele Züber, 150 Centner Frucht, 200 Centner Heu, 40 Ctr. Ohmet, 150 Ctr. Stroh, 120 Ctr. Kartoffeln und sonstige Mobilien.

Mittwoch, den 1. April, Morgens 9 Uhr:

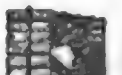


Schränke, Commode, Tische, Bänke, Stühle und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthe.

Zahltermin nächste Martini, Beträge unter 1 fl. sogleich.

Annweiler. Bastian, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.



Dienstag, den 31. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, läßt Herr Friedrich Zinngraf, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, die nachbezeichneten, an der neuen Distriktsstraße, eine halbe Stunde von Annweiler, nächst dem Bärenhofe, sitzenden Hölzer auf Zahlungstermin versteigern:

85 Klafter geschnitten kiefern Scheitholz.
55 „ gehauenes gemischtes kiefernes Holz.
62 „ kiefern Stockholz.
6000 kieferne Wellen mit starken Prügeln.
200 Stämme zu Tabakschoppen geeignet.
200 Tabaksstangen.
3000 Hopfenstangen, 25, 30, 35 und 40 Fuß lang.

Die Hölzer sitzen alle an der Straße, sind daher zu jeder Zeit ganz gut abzufahren.

Annweiler, den 19. März 1857.

L. Bolza, k. b. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 31. März 1857, und am darauffolgenden Mittwoch, — am ersten Tage Morgens 8 Uhr, am zweiten Tage Nachmittags 1 Uhr anfangend, — zu Billigheim im Gasthause zum Lamm, lassen die Erben der zu Billigheim verstorbenen Margaretha Erhardt, im Leben Wittwe des verlebten Bürgermeisters Johann Jacob Hauck, verschiedene Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, namentlich:

Mehrere Schränke, Commode, Schreibpult; Tische, Bänke, Stühle, Sessel, Spiegel und Bilder; eine Uhr

(Pendule); Mehlkästen, Waagen, Kisten, mehrere Bettladen und Nachttischchen; verschiedene Ackerbaugeräthschaften; ferner das vorhandene Weißzeug

und Bettung; eine Quantität Wein von verschiedenen Jahrgängen; Fässer, Züber, kupfernen

Schwenkkessel, eine große Anzahl Flaschen, Gläser und allerlei sonstige

Wirthschafts-Gegenstände; Küchengeschirr, Kupfer, Zinn, Porzellan und verschiedene andere Hausgeräthschaften.

Billigheim, den 19. März 1857.

Milster, k. Notär.

Bei Gebrüder Kahn auf der Untermühle in Rülzheim ist fortwährend Gyps, per Meß zu 9 kr., zu haben.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 6. April, zu Schaidt, Morgens 9 Uhr, Reviere Bienwaldmühle und Schaidt.

Schläge Großer Böhl, Speckweg, Kohlplatte, Kiesgrube und zuf. Ergebnisse.

10 eichen Bau- und Nutzstämme.
33 kiefern dito.
5 buchen Nutzstämme.
32 buchen und eichen Wagnerstangen.
12 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
33½ „ eichen Scheit gut und anbrüchig.
163 „ kiefern Scheit- und Prügel.
14 „ verschiedenes Scheit- und Prügelholz.
37 „ dito Stockholz.
14,000 Stück dito Wellen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 7. April, zu Schaidt, Morgens 9 Uhr, Reviere Bienwaldmühle und Schaidt.

Schläge Oberheilbach, Kegelbahn, Prosseljacobstütz, Franzosenloch und zufäll. Ergebn. in der Mundat.

5 kiefern Baustämme und Stützen.
2550 dito Zauntrutteln.
328 Klafter kiefern Scheit- u. Prügelholz.
9500 Stück kieferne Wellen.

Aus beiden Revieren kommt im Jahre 1856/57 kein Holz mehr zur Versteigerung.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäfts-Abschluß pro 1856.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit	fl.	204,312,430.
erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	15,935,570.
betrug somit ultimo Dezember 1856	fl.	220,248,000.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **301** Beschädigte verausgabt . .	fl.	153,776.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,929,160.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	„	867,000.
Die **Prämienreserve** von	„	185,325.
	fl.	4,052,325.

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungs-Zugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **220,248,000** Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den **baaren Garantiemitteln der Anstalt** und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Hr. **Bähr, F. A.**, Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgart, A.**, Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos, C.**, Seifensieder in Rockenhausen;
„ **Binger, C.**, k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner, H.**, Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer, F.**, Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher, L.**, Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard, F.**, Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung, B.**, Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen, M.**, Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich, L.**, Kaufmann in Lauterecken;
Hr. **Jäger, F.**, Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert, C.**, Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller, G. P.**, Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault, C. L.**, Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider, A.**, Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey, C.**, Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf, P. J.**, Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
„ **Schlick, J. P.**, Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth, C. F. P.**, k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff, W. F.**, Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die **Sparkassen-Tontine-Anstalt** beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

Gérard.

Neustadter Naturbleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich wieder Leinen für obige Bleiche übernehme.
Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:
Für glatt Leinen und Gebild bis ⅞ breit, die Elle 3 kr.
„ Damast-Gebild „ „ „ „ „ 4 kr.

Landau, im März 1857.

J. Trauth jun.

Zwei tüchtige **Stückwerker** werden gegen guten Lohn in der früher **Schwarzweller** jetzt **Will'**schen Ziegelei in Arbeit gesucht.
Neustadt a. d. H., den 28. März 1857.

Zu verkaufen:
Ein Fassel, 2 Jahre alt, von Farbe rothscheck, bei **Karl Kuhn** in Niederhorbach.

Digitized by Google

Bei Friedrich Kling, Bäcker an der Kirche, ist ein Regenschirm stehen geblieben. Gegen Inseratgebühr kann solcher wieder abgeholt werden.

Carlsruher Chocolade,

in allen Sorten frisch eingetroffen und zu Fabrikpreisen empfohlen durch

Aug. Schimpff.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er die Wirthschaft zum „schwarzen Bären" gemiethet, und dieselbe Sonntag, den 29. ds. Mts., eröffnen wird. Um geneigten Besuch bittet

Christian Berg.

Zu verkaufen:

Eine Scheuer. Das Nähere zu erfragen bei Michael Genshaimer dem Jungen in Mörlheim.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 6. April nächsthin, Morgens 8 Uhr, läßt Friedrich Jakob Ehrhardt, Ackersmann in Gleiszellen, in seiner Wohnung folgende Mobilien auf Credit versteigern:

Fässer, Züber, 4 Schränke, 1 Kommod, Getüch, Bettung, Bettstellen, Heu, Stroh, Kartoffeln und alle Gattungen sonstigen Hausraths.

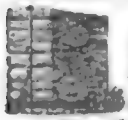
Gleiszellen, den 24. März 1857.

Friedrich Jakob Ehrhardt.

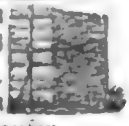
Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Lauterbach, der Kirche gegenüber, und wird, wie seit langen Jahren bekannt, die Strohhutbleiche auf neueste Pariser Façon, die Bleiche in Fabriken übertreffend, fortführen.

Barbara Schmierer,
Strohhutbleicherin,
vormals Gerbergasse.



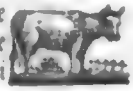
Bei Aug. Pasquay in Annweiler sind 30 Klafter dürres Kiefernholz und 2000 Wellen, oberhalb Rinnthal ganz nahe an der Straße sitzend, um billigen Preis zu kaufen.



Beim Ausbau der Heil- und Pflegeanstalt für Irren zu Klingenmünster können Steinhauer, Maurer, Pflästerer und Erdarbeiter im Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere auf der Baustelle zu erfahren.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, unter vier die Auswahl, wovon zwei 2½ Jahre und zwei 1½ Jahre alt sind, bei Georg Trarel in Walsheim.



Zu verkaufen:

Mehrere Gebund Buchs bei

Joseph Morin.

Zu verkaufen:

Ein Stutenfohlen, 1 Jahr alt, bei Jakob Bantz in Rohrbach.

Bei Bäcker Holzhauser nächst der weißen Caserne in Landau, sind mehrere Zentner gutes Futter-Mehl billig zu haben.

Holzhandel in Offenbach.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein Lager in allen Sorten Nutzhölzer und hat in schöner Waare zu verkaufen:

Alle Sorten **Faßdauben, Böden** und **Büttendauben;**
Wingertsbalken und **Wingertsstiefel;**
Wagnerhölzer, dürre Bord, Diel, Latten und **Rahmen,** wobei über 5000 Stück dürre kieferne Bord und 10000 Stück tannen Bretter, feine eichen, tannen und kiefern **Diel** in allen **Dimensionen** und ebenso **Rahmen** von ⅔, ⅝ und ⅘ Zoll.

Reelle Bedienung wird zugesichert und auf **frankirte** Anfragen über die Preise Auskunft gegeben.

Offenbach bei **Landau,** im März 1857.

Jb. v. Gerichten,
Holzhändler.

Zu verkaufen:

Ein vorzügliches Fuhr- und Chaisepferd (Stute), sechs Jahre alt, mit Geschirr und Einspännerwagen, einzeln oder im Ganzen, bei Bauunternehmer Johann Schneider in Edenkoben.

Empfehlung.

In der schon seit vielen Jahren betriebenen mechanischen Werkstätte von Barbey von Oberhausen bei Bergzabern werden fortwährend Dezimal-Brücken-Waagen und zwar nach neuester Art und vielfach verbessert, von jeder beliebigen Tragkraft und von allen Größen auf Garantie und zu möglichst billigen Preisen verfertigt.

Anzeige.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er die Menges'sche Wirthschaft am französischen Thore gemiethet, und am 1. April bei sehr guten billigen Weinen und ausgezeichnetem Bier vom Hackelbräu eröffnen wird, wozu ergebenst einladet

Fr. Jos. Lieb.

Zugleich zeigt seine Frau, Caroline, geb. Wittmann, und ihre Schwester Luise ihren verehrlichen Kunden ergebenst an, daß sie ihr Geschäft im Kleidermachen und Weißnähen (über einer Stiege mit eigenem Eingang) wie bisher fortführen; auch können sich jederzeit Mädchen in die Lehre aufnehmen lassen.

Zu verkaufen:

Eine halbmondförmige neue Gitter-Gloriette sammt dem Tisch und einer Bank. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Eine Zuchtstute, Mecklenburger Race, fehlerfrei und handfromm, ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt

Herr Kaufmann Reiser
in Unterlandel.

Digitized by Google

Mommenheimer Gips

ist wieder fortwährend auf unserm Kohlenlager zu haben. Die Resultate mit demselben sind der Art zufriedenstellend, daß er keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Landau, den 26. März 1857.

Ad. Schultz u. Comp.

Tapeten.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Musterkarten von Tapeten und Bordüren eigener Fabrik, aus den neuesten und modernsten Dessins bestehend und zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, bei Herrn A. Delobelle in Landau zur gefälligen Auswahl niedergelegt habe.

Heidelberg, im März 1857.

Valentin Scherer.

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung dem consumirenden Publicum zu gefälligen Aufträgen bestens empfohlen.

Landau, im März 1857.

A. Delobelle,
Kronstraße Nr. 26.

Dünge-Mittel

aus der

Fabrik von C. Clemm & Lennig

in Mannheim

als: Gedämpftes Knochenmehl,
Saurer phosphorsaurer Kalk (superphosphor),
Künstlicher Guano und
Peruvianischer ächter Guano,

worüber Gebrauchs-Anweisungen gratis zu Diensten stehen; in Niederlage bei

A. Trauth jr. in Landau.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeit, als Neubauten, Reparaturen, Treppen u. s. w., mit oder ohne Lieferung der Materialien. Unter Garantie guter und meisterhafter Arbeit bittet derselbe um geneigtes Zutrauen. Auch besitze ich, von einem auf den Abriß gekauften Bau, altes, gutes Eichenholz von allen Dimensionen, welches ich zu ganz geringen Preisen abtreten kann.

Landau, im März 1857.

J. Dieringer, Zimmermeister,
Gerbergasse Nr. 48,
im Metzger Mayer'schen Hause.

Gesangs-Produktion

vom

Minnesänger **Julius Sprenger.**

Heute Samstag im Englischen Garten, und am Montag in der Brauerei des Herrn Jung. — Anfang 7 Uhr.

NB. An 500 Gesänge schmücken mein Repertoir.

Holzversteigerung aus Staatswaldungen.

Samstag, den 4. April 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Oberotterbach.

Revier Rechtenbach.

Schlag Kanzelberg.

2125	buchen Zaungerten 1. Cl.
700	„ „ 2. Cl.
¾	Klafter eichen Misselholz.
27¾	„ buchen Stangen-Prügelholz.
5	„ „ Krappen-Prügel.
7	„ kiefern Scheitholz.
10	„ Stangen-Prügelholz.
¾	„ birken Scheitholz.
1¾	„ „ Prügelholz.
¾	„ weiches Scheitholz.
¼	„ „ Prügelholz.
¾	„ eichen Scheitholz anbrüchig.
3¾	„ gemischtes Prügelholz.
6000	buchene Reiserwellen.

Zufällige Ergebnisse im Guttenberger-wald.

1	tannen Baustamm 2. Cl.
1	eichen Wagnerstange.
¾	Klafter kiefern Scheitholz.
1¼	„ „ Astprügelholz.
¼	„ birken Scheitholz.

Schlag Buchbach.

2¼	Klafter kiefern Stangenprügelholz.
2¼	„ gemischtes Scheitholz.
5¾	„ Prügelholz.
175	kieferne Wellen.
550	gemischte Wellen.

Schlag Zunderbirk.

12	eichen Baustämme 3. Cl.
3	„ „ 4. Cl.
3	kiefern „ 2. Cl.
5	„ „ 3. Cl.
3	eichen Nutzabschnitte 3. Cl.
2	„ Nutzstämme 3. Cl.
1	„ „ 4. Cl.
1	kiefern Nutzstamm 1. Cl.
1	„ „ 2. Cl.
1	„ Nutzabschnitt 1. Cl.
2	„ „ 2. Cl.
5	„ „ 3. Cl.
5	„ „ 4. Cl.
12	eichen Wagnerstangen.
1¼	Klafter eichen Misselholz 2. Cl.
3	„ „ „ 3. Cl.
3	„ buchen Scheitholz.
3	„ „ Stangen-Prügelholz.
8¾	„ eichen Scheitholz.
2	„ „ „ astig.
8	„ „ „ anbrüchig.
7¼	„ „ Prügelholz.
5	„ kiefern Scheitholz.
3¾	„ „ Astprügelholz.
¾	„ birken Scheitholz.
200	gemischte Reiserwellen.

Digitized by Google

Pfälzisches Musikfest.

Einladung.

Es ist bekannt, daß eine Gesellschaft von Freunden der Musik, welche sich Anfangs März l. J. in Neustadt zusammengefunden hatte, die Wiederbelebung der pfälzischen Musikfeste und die Abhaltung eines solchen in Neustadt oder Kaiserslautern Ende Juli oder Anfangs August l. J. beschlossen hat.

Es ergeht demgemäß an die Musiker, Sänger und Sängerinnen des Bezirks und der Stadt Landau, welche mitwirken wollen, die Einladung, sich mündlich oder brieflich bei den Herren Emil Trapp, Firma Johann Trapp, Adrian Schultz und Georges in Landau, wo die Liste aufgelegt ist, zu melden und zugleich anzugeben, in welchem Zweige der Musik (welchem Instrumente oder welcher Stimme) sie ausübend sind.

Zugleich werden sämmtliche Theilnehmer eingeladen, sich Mittwoch, 1. April, Nachmittags 3 Uhr, im Theatersaale in Landau zu einer Besprechung über die Proben und zur Wahl der Dirigenten einzufinden.

Landau, den 27. März 1857.

Im Auftrag des provisorischen Comité:
Die Delegation.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein zweistöckiger neuer Stall, auch für ein Wohnhaus geeignet, 7 M. lang, 4 M. 70 C.-M. breit, alles von Eichenholz und im besten Zustande, bei
Anton Stritzinger in Hayna.

Landau.

Sonntag, den 29. März 1857,
und zwar wegen
Abfeuern der Kanone
im Durand'schen Garten,
unwiederruflich letzte
Vorstellung
des berühmten Athleten
Ch. Rousselle.

Circus Kossmayer.

Sonntag, den 29. März
finden
Zwei große Vorstellungen
in der höheren
Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur
statt.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, und der zweiten Vorstellung um 7 Uhr.

Der Anschlage-Zettel besagt das Nähere.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Johann Koßmayer,
Director.

In meinem Verlage sind zu haben:

Andenken
an die erste heil. Kommunion.

L. Georges.

In Mantillen und Kleiderbesatz ist mein Lager auf das Beste assortirt, ebenso unterhalte ich eine hübsche Auswahl in Hut-, Hauben- und Bollierbänder, Tüll und Spitzen, Handschuhen, und sonstigen in das Fach einschlagenden Artikeln zu billigen Preisen.

L. Benedict,
Gerberstraße, Nr. 18.

Dürrer Klee, Riesengelbrübsaamen, Saathafer, Viktoria-Gerste bei Obr. Ritter dahier.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1—15. April.

Franz. Thor: Oeffnung um 5 Uhr. Schluß um 9 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 4 Uhr. Schluß um 10 Uhr.

Cours der Geldsorten
vom 26. März 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	41½-42½
dito Preuß.	9	57-58
Holländische 10 fl. Stücke	9	47½-48½
Rand-Ducaten	5	33½-34½
20 Frankenstücke	9	19½-20½
Englische Souveraigns	11	42-46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Sch.ine	1	45⅜-⅝

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 148⅝ P. ¼ G.
Maxbahn 108 ⅛ ⅛ bez. u. G.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	26. März	7 24	5 38	5 28	5 26	— —
Edenkoben . .	21. März	7 38	5 45	5 50	5 29	— —
Kaiserslautern	24. März	7 12	5 27	5 54	5 38	4 33
Kandel	25. März	7 30	5 39	5 15	5 —	— —
Neustadt . . .	24. März	7 29	5 35	5 43	5 32	4 33
Speyer	24. März	7 19	5 24	5 36	5 18	4 20
Zweibrücken .	26. März	7 58	5 —	6 12	6 3	4 47

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 26. Landau in der Pfalz, den 2. April 1857.

Verschiedenes.

— Das k. Regierungsblatt Nr. 13 vom 23. März bringt folgende königl. allerh. Verordnung, die Arznei-Taxe für das Königreich Bayern betreffend. Maximilian II. ꝛc. Wir haben unter Berücksichtigung der neuen Pharmacopoe und der dadurch eingetretenen Veränderungen in der Bereitungsweise mehrerer Präparate, sowie mit Rücksicht auf die seit der Herausgabe der Arznei-Taxordnung vom 27. Jan. 1842 veränderten Einkaufspreise mehrerer Roh-Arznei-Waaren und der hienach zu bestimmenden Taxpreise der betreffenden Arzneimittel beschlossen, eine neue Arznei-Taxordnung bearbeiten zu lassen. Indem Wir nunmehr diese neue Taxordnung in gesondertem amtlichen Abdrucke zur Kenntniß und Darnachachtung veröffentlichen lassen, verordnen Wir zugleich in Absicht auf deren Handhabung, was folgt: §. 1. Nur diejenigen Arzneien, welche auf schriftliche Ordination ärztlicher Individuen dispensirt werden, unterliegen der Taxe. Im Handverkaufe dagegen bleibt die Preisbestimmung, unabhängig von jeder Taxbeschränkung, dem freien Ermessen des Apothekers heimgestellt. §. 2. Ergeben sich bei der Taxirung eines Arzneimittels Bruchtheile eines Kreuzers, so sind dieselben für einen vollen Kreuzer zu rechnen. §. 3. Bei jenen Arznei-Mitteln, bei welchen für verschiedene Gewichte verschiedene Preise angesetzt sind, ist die Taxe der kleineren Gewichtsabtheilung nur bis zur Hälfte des Preises der nächst höheren in Ansatz zu bringen. Wenn z. B. die Taxe von 1 Drachme 3 kr. und die von 1 Unze 16 kr. beträgt, so sind 3 oder 4 Drachmen nicht zu 9 oder 12 kr., sondern beide nur zu 8 kr. zu taxiren. §. 4. Sind in der Pharmacopoe von einem Arzneimittel mehrere Sorten aufgeführt, und hat der Arzt die eine oder die andere im Rezepte nicht näher bezeichnet, so ist nur der Preis für die wohlfeilere Sorte anzusetzen. §. 5. Bezüglich der Preisbestimmung jener Arzneimittel, welche in der Taxordnung nicht aufgeführt sind, hat der Apotheker neben der Taxe für die Arbeit den Ankaufspreis mit einer Erhöhung von 100 Prozent in Ansatz zu bringen. §. 6. Das Gewicht eines Tropfens verschiedener Flüssigkeiten ist nach den in der neuen Pharmacopoe Seite XII. enthaltenen Bestimmungen über Maß und Gewicht zu bemessen. §. 7. Die gegenwärtige Arzneitaxe ist von unbedingt verbindlicher Kraft und es kann daher eine Abweichung von derselben auch im Wege freiwilliger Uebereinkunft zwischen den Apothekern und ihren Abnehmern nicht Platz greifen. Jede Abweichung, es mag dabei eine Steigerung oder Ermäßigung des Taxpreises in Frage stehen, unterliegt als Gewerbsmißbrauch der gesetzlichen Bestrafung, vorbehaltlich der im §. 8. enthaltenen Bestimmungen. §. 8. Bei Arzneilieferungen für Rechnung von Lokal- und Distrikts-Armenpflegen und Krankenhäusern, von milden Stiftungen und Anstalten, Spitälern, Polizei- und Untersuchungs-Gefängnissen, Zwangs- und Straf-Arbeitshäusern und sonstigen ähnlichen Anstalten kann im Wege gegenseitigen freiwilligen Uebereinkommens eine Ermäßigung des Taxpreises Platz greifen. §. 9. Der Preis einer gefertigten Arznei ist jederzeit auf dem Rezepte zu bemerken. §. 10. Die dermalige Arzneitaxe ist durch Unser Staatsministerium des Innern von zwei zu zwei Jahren mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Veränderungen in den Materialpreisen, sowie auf die neuerlich erzielten Bereicherungen des Arzneischatzes einer sorgfältigen Revision zu unterstellen und deren Ergebniß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. §. 11. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1857 in Wirksamkeit und ist von da an die Verordnung vom 27. Januar 1842 aufgehoben. Unser Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge derselben beauftragt. Rom, den 1. März 1857. Max. Graf von Reigersberg.

— Frankfurt a. M., 28. März. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Immer noch der alte Zustand der Geschäftsflaue bei geringer Veränderung der Preise. Ein Höhergehen ist wohl so bald nicht mehr zu erwarten, da allmälig viel zurückgehaltene Vorräthe an Markt gelangen und die Saaten überall gut stehen.

— Mainz, 27. März. Im Großhandel war das Geschäft nach Außen nicht von Belang, dagegen gab sich größere Frage für den Consumo kund. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv und per März fl. 14⅓ à ½, per Mai fl. 14⅔ à ⅚; Roggen effektiv und per März fl. 11¼, per Mai fl. 11⅓ à ½; Gerste effektiv, pfälzische fl. 10¾, fränkische fl. 11¼, Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer fl. 5¼ per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsaamen fl. 22 à fl. 22¼ per 175 Pfd., Mohnsaamen fl. 26 per 150 Pfd. und selten. Rüböl effektiv fl. 31 à 31½ per 50 Kil. ohne Faß; auf Lieferung werden die Umsätze durch die feste Haltung der Oelschläger beschränkt, welche per Mai Rthlr. 53 à Rthlr. 54, und per Okt. Rthlr. 49 à Rblr. 49½ per 280 Pfd. l. G. mit Faß fordern. Mohnöl fl. 41½ à fl. 42 per 50 Kil. ohne Faß, Leinöl fl. 29½ mit Faß. Talg roher fl. 25½ à fl. 26.

Digitized by Google

geschmolzener fl. 35½ per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein à fl. 33 am Thor gefragt, in der Stadt fl. 35 à fl. 35½ per Ohm. Am Landmarkte war die heutige Zufuhr von Waizen stärker als bisher, von Korn dagegen schwächer; der Mittelpreis von Waizen stellte sich 3 kr., von Korn 8 kr. niedriger, der von Gerste 9 kr. höher per Sack. In der Fruchthalle wurde zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

521	Säcke	Waizen	à	fl.	14.	16	kr.	p. Sack	von Netto	200 Pfd.
99	„	Korn	„	„	10.	13	„	„	„	160 „
114	„	Gerste	„	„	8.	41	„	„	„	160 „
93	„	Hafer	„	„	5.	37	„	„	„	120 „

Vorher außerhalb derselben:

30	Säcke	Waizen	à	fl.	14.	3	kr.	p. Sack	von Netto	200 Pfd.
39	„	Gerste	„	„	8.	41	„	„	„	160 „

Mittelpreise: Waizen fl. 14. 15 kr., Korn fl. 10. 13 kr., Gerste fl. 8. 41 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 15½ kr. ermäßigt. Geschälte Hirsen galten unverändert fl. 19 per Malter.

— Köln, 26. März. (Colonialwaarenbericht.) Bei den großen Kaffeeversteigerungen in Holland war die Kauflust ungemein stark und fast Alles wurde zu hohen Preisen rasch begeben. Es ist daher ein neuer Aufschlag die unvermeidliche Folge. Auch raffinirte Zucker wieder höher, weil Rußland sehr bedeutende Quantitäten bezieht. Reis hat guten Abzug zu den bestehenden Preisen. Gewürze wenig Veränderung.

— Ein interessantes Beispiel von Pflanzenverbreitung wird aus Kopenhagen berichtet. Man hat nämlich in dieser Stadt und deren Umgegend in den letzten Jahren einige zwanzig neue Pflanzenarten entdeckt, die fast nur in Südeuropa, namentlich Italien, wild wachsen. Die meisten dieser Arten verschwanden später wieder vor dem rauhen nordischen Winter, und nur etwa vier oder fünf haben sich akklimatisirt und wachsen jetzt wild auf Amager und Seeland. Eine genauere Untersuchung hat nun entdecken lassen, daß die Samen zu diesen neuen Pflanzenspezien in dem Heu und Stroh enthalten sind, womit die in den vierziger Jahren von Rom nach Kopenhagen gebrachten Kunstwerke Thorwaldsens verpackt waren. Südliche Blumen unter nordischem Himmel selbst aus der weggeworfenen Hülle klassischer Werke erblüht: — ist das nicht eine artige Erscheinung?

— Eine nicht uninteressante Notiz für Landwirthe ist, daß es einem französischen Viehzüchter, Herrn Dutrone (im Departement Calvados) gelungen ist, durch Kreuzung normannischer und englischer Racen, Rinder ohne Hörner, wie man deren namentlich in der Grafschaft Suffolk kennt, auch in Frankreich einheimisch zu machen. Es ist leicht begreiflich, daß es für Landleute, welche die Gefahren kennen, denen sie oft dem Rindvieh gegenüber ausgesetzt sind, unter Umständen von großem Werthe sein könne, milchende Kühe und selbst Stiere ohne Hörner zu besitzen. Ein kolossaler Stier ohne Hörner, aus der Züchterei des Herrn Dutrone, hatte bereits am diesjährigen Fastnachts-Dienstag (mardi-gras) die Ehre, der von den Parisern gekrönte und bewunderte Faschings-Ochse zu sein. Man hatte ihm den Namen des Gutes „Sarlabot" gegeben, von welchem er herstammt. Außerdem hat Herr Dutrone aber auch in der Anstalt der „Société d'acclimatisation" im Boulogner Gehölz von Paris achtunddreißig Stück verschiedenes, hörnerloses Rindvieh, sowohl Ochsen als Kühe und Jungvieh, ausgestellt. Selbst nach England hat Herr Dutrone ein Exemplar der von ihm gezogenen Race gesandt, und auch dort ist dasselbe von der „Royal Society of Agriculture" einer Auszeichnung werth erachtet worden.

— Drais (bei Mainz), 23. März. Eine Naturmerkwürdigkeit hat sich dieser Tage hier zugetragen, indem eine Kuh einen schwarzen Hund gebar, dem erst ein Kalb folgte.

— (Künstliche Augen für Pferde.) Seitdem man sich Seiten der Aerzte zur Aufgabe gemacht hat, Menschen künstliche Augen einzusetzen, welches Verfahren jetzt zu einer hohen Stufe der Ausbildung gekommen, ist es auch dem kurfürstl. hessischen Kreis-Thierarzt, Herrn Fr. Bauer in Schmalkalden, gelungen, mit dem besten Erfolge dasselbe Experiment bei Pferden anzuwenden. Derselbe setzt solche künstliche Augen derart ein, daß es nur einem genau prüfenden Sachkenner gelingen wird, dieselben zu erkennen. Der damit verbundene Hauptzweck ist der, bei noch brauchbaren und selbst Luruspferden das durch den Verlust eines Auges sehr gestörte äußere Ansehen wieder herzustellen und das Eindringen von Insekten, Staub, Kälte ꝛc. in die Augenhöhle abzuhalten, was für diese Thiere eine große Plage ist. Herr Kreis-Thierarzt Bauer setzt aber nicht nur seine Augen ein, sondern gibt auch zum Einsetzen vorbereitete Augen an andere Thierärzte mit der nöthigen Behandlungsweise auf Verlangen ab.

— Das einfachste Mittel gegen den Kornwurm, zugleich das sicherste, kommt jetzt allmälig in allgemeinere Aufnahme. Man legt einige Wermuthzweige in den Getreide-Haufen und kein Kornwurm wird sich zeigen. Der Wermuth verbreitet einen so starken Geruch, daß er jeden Kornwurm tödtet.

— In Australien ist ein Gesetz erlassen worden, welches die Landbauern verpflichtet, alle Disteln auf ihren Feldern zu vertilgen. (Wo wäre ein solches Gesetz nöthiger, als bei uns in Deutschland?)

— Ein Haupthinderniß der allgemeinen Verbreitung der Bienenzucht fällt durch die Einführung der italienischen Bienen hinweg, denn diese Race ist so gutmüthig, daß sie, wie Dzierzon sagt, fast keinen Stachel zu besitzen scheint. Gegen fremde Bienen kämpfen die italienischen wie Löwen, Menschen, und namentlich ihre Wärter, stechen sie nur im äußersten Nothfalle, nur, wenn man sie drückt, sonst niemals.

— Die Drainage wird jetzt mit großem Erfolge auch zur Trockenlegung von Wohnhäusern mit nassem Untergrunde angewendet.

— Den geehrten Lesern ist aus dem vorigen Jahrgange d. Bl. genugsam bekannt, daß in Frauendorf ein Paar der prachtvollen Brahma-Pootra-Hühner sich befindet. — Zahlreichen Anfragen, ob die Henne lege und Eier zu haben seien, mußten wir bisher leider ein Nein entgegenstellen. Nun aber können wir mittheilen, daß die Henne Mitte Januar d. J. zu legen begann und von jetzt ab Eier, das Stück zu 1 fl., von uns zu beziehen sind. Die Eier haben eine etwas braune Farbe. Sie können in jeder Jahreszeit und jede Gegend versendet werden.

Digitized by Google

Die Emballage wird unentgeldlich besorgt. Um aus den Eiern Hähne und Hühner zu erhalten, ist es rathsam, mindest 6 Eier auf einmal zu nehmen, die wir zusammen um 5 fl. ablassen wollen. Billiger kann der Preis jetzt und vor einem halben Jahre nicht gestellt werden, dagegen ist es zu empfehlen, sich durch Brut schon im nächsten Frühjahre solche stattliche Hühner zu verschaffen. (Frauend. Blt.)

Auch bei Herrn Lehrer Frölich in Landau sind solche Eier per Stück zu 36 Kreuzer zu haben, was wir in einer unserer jüngsten Nummern des Eilboten mittheilten.

— (Neue, leicht gedeihliche Reissorte.) In der Sitzung der niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn legte von Siebold Samen von Oryza montana oder Bergreis vor. Diese Sorte Reis bedarf nur eine geringe Bewässerung und eine niedere Sonnenwärme, dürfte daher für deutsche Klimate sich ganz vorzüglich eignen.

Auf Verlangen noch einmal veröffentlicht:

— (Riesen-Roggen.) Diese Sommerfrucht, welche im April ausgesäet wird und im August reift, kommt immer mehr in Aufnahme und verdient dies in der That, denn sie ist nicht allein außerordentlich ertragreich, sondern die großen, in langen Aehren stehenden Körner sind auch ganz mehlreich und das daraus gewonnene Mehl dem gewöhnlichen Roggenmehl mindestens gleich, wenn nicht feiner und schmackhafter als dieses. Dabei ist noch der größere Strohertrag nicht unerheblich. Wir offeriren den Herren Landwirthen davon 100 Pfund zu 8½ Rthlr.

C. Platz u. Sohn,
Saamenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei
in Erfurt.

— (Siegellack unpraktisch.) Die „New-Yorker Staats-Ztg." sagt: „Wir sind vom hiesigen Postamte ersucht worden, darauf aufmerksam zu machen, daß die Hauptursache, warum so viele von Deutschland kommenden Briefe nicht an ihre Adresse gelangen, der Umstand ist, daß die meisten deutschen Briefe mit Siegellack versiegelt sind. Wenn die Briefe zusammengepackt sind und auf der Reise durch irgend einen Umstand das Lack erweicht wird, so können die Briefe hier nicht von einander genommen werden, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß die Adresse des einen oder des andern Briefes derart verletzt wird, daß sie unkenntlich bleibt. Erst kürzlich war auf einer Menge von Briefen, die ohne Zweifel nach Milwaukie bestimmt waren, von der Adresse nichts weiter zu lesen als das „kie". — Wer mit seinen Verwandten oder Freunden in Deutschland in Korrespondenz steht, mache sie im nächsten Briefe darauf aufmerksam, kein Siegellack mehr zu gebrauchen."

Die Preise für Fassel der Gemeinden
pro Kreisfest 1856.

Im Nachstehenden theilen wir die Namen der Gemeinden mit, deren Fassel nach §. 4 Nr. 12 des vorjährigen Programmes zum Kreisfeste den eingereichten Bewerbungen zufolge als preiswürdig erkannt worden sind:

Bezirk Germersheim: Gemeinde Hayna.
Bezirk Bergzabern: Gemeinde Waldrohrbach (unter besonderer Anerkennung des Fasselhalters Moritz Zürk.)
„ Speyer: Gemeinde Oggersheim (unter besonderer Anerkennung des Fasselhalters Friedrich König.)
„ Pirmasens: Gemeinde Hohenelnöd.
„ Zweibrücken: Gemeinde Zweibrücken.
„ Landau: Gemeinde Frankweiler (mit besonderer Belobung des Fasselhalters H. Jacob Mathes.)
„ Neustadt: Gemeinde Haßloch (unter besonderer Anerkennung des Fasselhalters Jacob Strubel.
„ Homburg: Gemeinde Kindsbach (Fasselhalter Peter Schwarz).
„ Cusel hatte für dieses Jahr auf die Preisbewerbung verzichtet.
„ Kaiserslautern sind keine Preisbewerbungen eingelaufen. Eben so wenig von:
„ Frankenthal und Kirchheim.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Auszug.

Laut registrirter Ladungen der kgl. Gerichtsboten Gleizes in Landau, vom 1., 10., 11., 18., 22., 23., 24., 27., 29. und 30. Dezember 1856, 12. und 14. Januar 1857, Carl in Speyer, vom 24. Dezember 1856, sodann Arent in Neustadt, vom 24. Januar 1857, und Lauben in Kirchheimbolanden, vom 17. März 1857, hat Gottfried Graßmück, der Alte, Weinhändler, in Birkweiler wohnhaft, welcher den unterzeichneten Königlichen Advokaten Ferdinand Boecking in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Klage auf cessio bonorum erhoben, und zu diesem Zwecke bereits unter dem 23. Oktober 1856, nach Artikel 898 s. q. der Civilprozeßordnung seine Bilanz auf der kgl. Bezirksgerichts-Canzlei dahier hinterlegt.

Landau, den 28. März 1857.

Boecking,
K. Advokat-Anwalt.

Versteigerung.

Montag, den 6. April 1857, Morgens 8 Uhr, zu Klingenmünster, läßt Herr Lehrer Becker allda in seiner Wohnung im Schulhause auf Termin versteigern:

Einen Wagen mit 2 Paar Leitern, 1 Pflug, 1 Egge, Windmühle, Ketten, 1 Winde und

sonst allerhand Oekonomiegeräthschaften, sowie mehrere Zentner Heu und Stroh.

Bergzabern, den 31. März 1857.

A. A.: Sartorius, Notar.

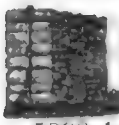
Heuversteigerung.

Samstag, den 4. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft zum Löwen in Insheim, läßt Herr Jacob Berger, Metzger daselbst, circa 90 Centner Heu, erster Qualität, öffentlich versteigern.

Landau, den 1. April 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.



Mittwoch, den 15. April lauf. Js., Morgens 9 Uhr anfangend, loco Birckenhördt, läßt Georg Engel, Adjunct und Ackersmann allda,

5000 buchene Scheiter-Wellen,
4000 kieferne dito,
40 Klafter geschnitten kiefern Scheitholz und
16 Klafter kiefern Stockholz

aus seinen Eigenthumswaldungen im Langenthal, nahe bei Lauterschwan, auf Termin bis Martini nächsthin, öffentlich versteigern.

Abfuhr-Wege ganz bequem.

Bergzabern, den 27. März 1857.

Aus Auftrag:
Nicolaus, kgl. Gerichtsbote.

Die Pfandscheine Nr. 9496 und 13,363 E sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf hiemit gewarnt wird.

Die Verwaltung des Leihhauses zu Landau.

Dünge-Mittel

aus der

Fabrik von C. Clemm & Lennig

in Mannheim

als: Gedämpftes Knochenmehl,
Saurer phosphorsaurer Kalk (superphosphat),
Künstlicher Guano und
Peruvianischer ächter Guano,

worüber Gebrauchs-Anweisungen gratis zu Diensten stehen; in Niederlage bei

J. Trauth jr. in Landau.

Neckar-Gyps

in feinst gemahlener weißer und grauer Waare, empfehlen

Baudoin & Müller
in Edenkoben.

In **Mantillen** und **Kleiderbesatz** ist mein Lager auf das Beste assortirt, ebenso unterhalte ich eine hübsche Auswahl in **Hut-, Hauben-** und **Collierbänder, Tüll** und **Spitzen, Handschuhen,** und sonstigen in das Fach einschlagenden Artikeln zu billigen Preisen.

L. Benedict,
Gerberstraße, Nr. 18.

Holzhandel.

Es sind zu haben: Stiefel, Balken, Trutteln, Latten, Bord u. dgl., bei

Jakob Bach in Walsheim.

Zu haben:

Einige Hundert schöne Spargelbatten bei

C. Hill in Landau.

Bei Gebrüder Kahn auf der Untermühle in Rülzheim ist fortwährend Gyps, per Meß zu 9 kr., zu haben.

Essig-Hefe

in vorzüglicher Qualität und stets frischer Waare, bei

Baudoin & Müller
in Edenkoben.

Ich bringe den Herren Militär-Pensionisten zur Anzeige, daß die neu vorgeschriebenen Quittungen auch bei mir zu haben sind.

L. Georges.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Kunstfreunden hiermit anzuzeigen, daß sein Concert kommenden Freitag, den 3. April, Abends 7 Uhr, stattfindet, wozu höflichst einladet

C. Heckel, Musikmeister.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung verlassen und die der Witwe Lotz, in welcher bisher Kutscher Kühfuß wohnte, bezogen hat.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sie sich, den geehrten Bewohnern Landau's zur Kenntniß zu bringen, daß sie das bisher betriebene Geschäft der Lohnkutscherei auch ferner fortführen wird, sohin fallen die Aussagen böswilliger Menschen, die ihr nur in ihrem Geschäfte zu schaden suchen, hinweg.

Wittwe Hollhorst.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Eine Scheuer, 38 Schuh in der Länge und 26 Schuh in der Breite, von vier Giebeln, mit zwei Stallungen und Remise, alles von gut eichen Holz, bei

Joseph Böhles
in Schaidt.

Zu verkaufen:

Etwa 40 Zentner Kartoffeln, erster Qualität, sowie mehrere Zentner Dickrüben bei Balthasar Meyer I. in Insheim.

Zu verkaufen:

Eine halbmondförmige neue Gitter-Gloriette sammt dem Tisch und einer Bank. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger Schweinfassel, ausgezeichnetster Race. Wo? sagt Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Zu verkaufen:

Gutes Heu bei Friedrich Boltz in Landau.

Unterzeichneter verkauft einen brauchbaren eisernen Brunnen von 14 Metres Länge.

Apotheker Sieben
in Billigheim.

Zu haben:

Selbstverfertigte Stroh-Hüte sowie auch Stroh-Taschen aller Sorten, bei

Margaretha Sutter in Erlenbach
bei Langenkandel.

Eine tüchtige Magd, in gesetztem Alter, welche alle häusliche Arbeiten zu verrichten im Stande und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sogleich in Dienst treten.

Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Aechter Normänder Riesen-Gelbrüb- und Dickrüb-Samen bei Emil Lang neben dem deutschen Thore in Landau.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 27. Landau in der Pfalz, den 4. April 1857.

Lob des April's.

Erschöpft sich doch in Huldigungen
Fast Jeder, lobt und preist den Mai;
Und den April, den muntern Jungen,
Vergeßt Ihr ganz und gar dabei!
Zwar will auch ich den Mai nicht schelten;
Doch, daß erborgter Glanz ihn schmückt,
Soll mir sein Bruder nicht entgelten,
Deß Kuß mich einst zuerst beglückt!
Ihr fragt, wer Lenzes Zierde sei? —
'S ist der April und nicht der Mai!

Was lockt den Storch aus mildern Zonen,
Der einzieht klappernd über's Dach;
Den Glücklichen? — Durch Regionen
Folgt liebend treu sein Weibchen nach.
Wer bringt die Schwalb' auf raschem Flügel
Und mit ihr Glück ins Haus und Fried?
Wann lauscht Ihr am bebuschten Hügel
Der Nachtigallen erstem Lied?
Wann trillert Lerch in Lüften frei? —
'S ist der April und nicht der Mai!

Wer streuet die balsam'schen Düfte
Der Hyazinth — selbst von Apoll
Geliebt — in laue Frühlings-Lüfte?
Wann blüht Narziß — so schönheitsvoll,
Daß Echo Gram zur Stimm' verzehrte
Drob, daß ihr Ahn die Gluth verkannt,
Womit ihn heiße Lieb' begehrte?
Wer sä't an luft'ger Quelle Strand
Schmuck der Aurikeln bunte Reih'? —
'S ist der April und nicht der Mai!

Wann gebt den Saamen Ihr der Erde,
Der Herbstes goldne Aehren bringt?
Wer wirkt, daß Keim zur Pflanze werde
Und Fruchtbaum's Blüth' in Knospen dringt?
Wer mehrt das flüchtige Gehege
Des Forst's zur Lust dem Jägermann?
Belebt mit farb'gen Flaggen rege
Zuerst des Flusses Spiegelbahn?
Wer zieht der Fische Brut herbei? —
'S ist der April und nicht der Mai!

Und die Ihr liebt Veränderungen,
Ihr Schönen, männiglich verehrt,
Wem ist's am Besten je gelungen,
So reich zu leih'n, was Ihr begehrt?
Wer warnt vor schwanken Glückes Tücken
Den aufgeblas'nen Uebermuth;
Und bürgt bei feindlichen Geschicken
Für Sonnenschein nach Sturmes Wuth?
Beweist, daß nichts beständig sei? —
'S ist der April und nicht der Mai!

Und müßt' Ihr nun nicht offen sagen,
Daß dem April sein Lob gebührt?
Nur wäre höchstens zu beklagen,
Daß er die Schellenkapp' regiert:
Doch wer für Lieb', Recht, Wahrheit glühet,
Der ist als Narr selbst nicht verrückt;
Wen aber Glück, Trost, Ruhe fliehet,
Bleibt stets ja in April geschickt:
Und dem gilt leider einerlei,
Ob's nun April ist oder Mai.

Was gibt es Neues?

— Ein Schreiben aus Louisville vom 6. März theilt uns mit, daß durch die letzten Stürme viele Schiffe auf dem Meere zu Grunde gegangen und sohin auch manch' schönes Briefchen mit und ohne Geld nicht an den Ort seiner Bestimmung gelangen konnte. Ferner sagt dieses Schreiben, daß das Einbrechen in den Postbüreaus dorten an der Tagesordnung wäre, denn die Diebe hätten besonderes Wohlgefallen an Briefen, in welchen sich Gelder befänden. Schließlich räth der Schreiber, lieber Briefe unfrankirt nach Amerika zu senden, als unnöthiges Porto auszugeben.

In Beziehung der Brände, welche dorten täglich entstehen, sagt der Schreiber folgendes:

So eben, als ich diese Paar Zeilen niederschreibe, ertönen wieder alle Glocken, zum Zeichen, daß Feuer ausgebrochen sei, welches ein halbes Viertel in Asche legte; schon seit zwei Monaten ist selten ein Tag oder eine Nacht vergangen, wo es nicht brannte. Die meisten Brände sind angelegt, sogar bei neuerbauten Häusern und solchen, die noch nicht ganz fertig sind. Drei nebeneinander stehende vierstöckige Häuser brannten in einer Nacht darnieder und waren am nächsten Morgen nur noch ein Haufen Asche. Vor drei Wochen brannten 6 der größten und schönsten Stooren-Häuser neben einander nieder; den Werth des Mobiliars und Immobiliars schätzte man auf eine halbe Million Dollars. In ganz Deutschland brennt in einem Jahre nicht so viel zusammen, als in derselben Zeit hier, in Louisville. Mit Angst und Schrecken legt man sich Abends schlafen. Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn ich

Digitized by Google

schreibe, daß sich die ganze Pfalz auf ein Jahr mit Kaffee, Zucker, Mehl, geräuchertem Fleisch, Butter, Salz, Oel, Branntwein ꝛc. ꝛc. versehen könnte, was hier in den großen Stooren-Häusern seit 2 Monaten verbrannt ist, von den vielen Tausend anderen Gegenständen gar nicht zu reden.

— Todte Briefe. Generalpostmeister Campbell theilt in einem Berichte mit, daß die Zahl der unbestellten oder todten Briefe sich wahrscheinlich auf 3 Millionen belaufe. Es sollten prompte Maßregeln zur Beseitigung eines solchen Uebelstandes getroffen werden. Durch das Liegenbleiben jener Briefe sind dem Postamt $ 120,000 erwachsen, ohne daß es sich der Pflicht der Ablieferung derselben erledigt hat. Hoffentlich wird der neue Generalpostmeister etwas zur Abhilfe dieses Uebelstandes thun.

— In Straubing wurde am jüngsten Marienfesttage (25.) in der Jesuitenkirche einem Bauern — während der Priester das h. Abendmahl reichte — das Geld aus der Tasche gestohlen. Der Dieb hatte dabei den leinenen Geldsack verkehrt ergriffen und darüber beim Herausziehen aus der Tasche des Bestohlenen die klingenden Münzen am Steinpflaster ausgestreut. Das Geld wurde bis auf wenigen Abgang wieder gefunden, der Dieb aber entkam in der Menge, nach welcher Störung die heilige Handlung erst wieder fortgesetzt werden konnte. Gewiß ein Diebstahlsversuch, der an Frechheit seines Gleichen sucht.

— Am 27. März stürzte im Franziskaner-Kloster zu Dettelbach der bei der Bierbrauerei beschäftigt gewesene Koch in eine mit heißem Bier gefüllte Kufe und erhielt hierdurch derartige Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Regensburg, 28. März. Die beiden Regentage dieser Woche haben auf das Aussehen der Wintersaaten, die durch Schneedruck etwas gelitten haben, sehr günstig eingewirkt. Sie erhoben sich zusehends und versprechen in Kurzem eine kräftige Entwicklung. Es haben deßwegen auch die Fruchtpreise auf der heutigen Schranne trotz der mittelmäßigen Zufuhr und trotz der lebhaften Kauflust, insbesondere von Seite der Kanalschiffer, die nunmehr bei Eröffnung der Schifffahrt ihre Speculationen wieder beginnen, keine erhebliche Veränderung gegenüber den Mittelpreisen der vorigen Schranne erlitten, die sich heute berechnen: Waizen 21 fl. 43 kr., (gef. 20 kr.), Korn 15 fl. 4 kr., (gest. 7 kr.), Gerste 11 fl. 15 kr., (gest. 8 kr.), Haber 6 fl. 42 kr., (gest. 7 kr.)

— Karlsruhe. Nach einer Bekanntmachung betrug die Zahl aller Zehnten im Großherzogthum 5751, davon wurden bis 1. Januar 1857 5684 abgelöst, und noch 67 sind abzulösen. Von den abgelösten Zehnten betragen die Ablösungscapitalien 40,547,778 fl. 30 kr. und die angewiesenen Staatsbeiträge 7,933,210 fl. 59 kr.

— Vom großherzoglichen Ministerium des Innern in Karlsruhe ist ein sehr anerkennenswerther Erlaß bezüglich der Handwerksburschen erschienen, nämlich gegen dieselben mit Nachsicht zu verfahren und bei polizeilichen Exzessen nicht sogleich auf Fortweisung zu erkennen, wenn dadurch den Meistern Nachtheile zugehen und das Vergehen nicht von der Art war, daß die Fortweisung im öffentlichen Interesse geboten erscheint. Auch sollen die wandernden Handwerksgesellen nur an den Grenzstationen des Landes, aber nur dann hinsichtlich ihrer Reise-Legitimation controlirt werden, wenn ein besonderer Grund, wie verdächtiges Benehmen, Bettel, dazu Veranlassung gibt. Ferner sind an den Grenzstationen unverdächtig aussehende Handwerksgesellen zur Reise in das Inland zuzulassen, selbst wenn sie nicht mit dem vollen Reisegeld versehen sind, im Falle sie nur glaubhaft machen können, daß sie im Inland Beschäftigung finden. Ueberhaupt soll in der Beaufsichtigung von Handwerksgehilfen jedes Uebermaß verhütet werden, und jede ungerechtfertigte Härte und Strenge unterbleiben.

— Aus dem Elzthale, 29. März. Der Winter hat Abschied genommen und uns den erfreulichen Stand der Wintersaaten hinterlassen, was mit den besten Hoffnungen auf ein ergiebiges Jahr erfüllt. Auch die Knospen der Obstbäume, insbesondere der Kirschen, zeigen, daß sie uns wieder mit Früchten — dem so lohnenden Erzeugniß unseres Thales — erfreuen wollen. Der Landmann ist emsig auf seinen Feldern beschäftigt und scheint diesmal namentlich Kartoffeln in möglichst ausgedehntem Grade pflanzen zu wollen.

— Stuttgart, 28. März. In der Nacht vom 25. bis 26. März kam auf den höchsten Lagen des Schwarzwaldes zum alten Schnee wieder ein neuer, wie dieselben überhaupt noch immer den Anblick eines ununterbrochenen Schneefeldes gewähren.

— Vom Rhein, 28. März. Wie wiederholt und von unterrichteter Seite berichtet wird, soll der Bischof von Nancy, Großalmosenier des Kaisers, den Auftrag haben, in Rom jedes Zugeständniß zu machen, um den Papst zur Reise nach Paris zu bestimmen.

— Aus dem Rheingau, 27. März. Die verschiedenen Ortssingvereine haben beschlossen, einen Rheingauer Sängerbund zu schließen und ihr erstes Gesangfest im Juni auf Schloß Johannisberg zu feiern. Die fürstlich v. Metternich'sche Verwaltung hat den Schloßhof, Terrasse wie Garten zu diesem Feste hergegeben.

— Wiesbaden, 28. März. Heute Morgen wurde die Frau eines hiesigen Bürgers von vier Mädchen entbunden, welche jedoch gleich nach der Geburt starben.

— Aus der Wetterau, 25. März. Die Güterpreise behaupten sich in unserem fruchtbaren Landstriche vollkommen auf ihrem hohen Stand. Zu Butzbach fand kürzlich eine Güterversteigerung statt, bei welcher für 18 Morgen Ackerland nicht weniger als 10,146 fl. erlöst wurden. Aber auch die Pachtpreise sind nicht niedriger. Bei einer Verpachtung von 23 Parzellen, 9½ Morgen enthaltend, wurde ein jährlicher Pachtzins von 212 fl. erzielt und zwar auf 6 Jahre.

— Frankfurter Telegraphenstationen. Nach einer approximativen Schätzung haben die drei Frankfurter Telegraphenstationen, die preußische, bayerische und baden-hessische, im Jahre 1856 eine Einnahme von zusammen über 160,000 fl. gehabt. Bezeichnend ist, daß diejenige Station, welche den billigsten Tarifsatz hat, die bayerische nämlich, nicht blos die verhältnißmäßig größte Anzahl von Depeschen beförderte, sondern auch die größte Einnahme machte, nahe an 80,000 Gulden.

— Leipzig, 27. März. Einer Bekanntmachung des Stadtraths zufolge beginnt die diesjährige Ostermesse am 27. April und endet mit dem 16. Mai.

Digitized by Google

— Berlin, 31. März. Zwischen Oesterreich und Preußen ist nunmehr in der dänisch-deutschen Frage eine vollständige Einigung erzielt. Beide Mächte sind von den Erklärungen, welche das Kopenhagener Kabinet auf ihre Beschwerdenoten abgegeben hat, nicht befriedigt, und haben sich entschlossen, die Sache gemeinsam an den Bund zu bringen, wenn Dänemark nicht alsbald die geeigneten Schritte thut, um den wohlbegründeten Klagen der Herzogthümer abzuhelfen. Es werden keine neue Vorstellungen nach Kopenhagen ergehen, sondern man hat sich damit begnügt, den Vertretern Dänemarks in Berlin wie in Wien zu eröffnen, daß dem Kopenhagener Kabinet noch einige Wochen Zeit gegeben seien, um die Ausgleichung der gesammtstaatlichen Interessen mit den verfassungsmäßigen Rechten Holsteins und Lauenburgs in angemessener Weise herbeizuführen. Versteht sich Dänemark in der ihm verstatteten Frist nicht dazu, so werden beide Mächte gemeinschaftlich beim Bunde weitere Maßnahmen in der Sache beantragen.

— Wien. Die „Presse" vernimmt, daß das Projekt, die Stadt Wien durch Cassirung der Basteimauern und des Stadtgrabens zu erweitern und zu verschönern, bei der allerhöchsten entscheidenden Stelle sehr günstig aufgenommen wurde und alle Chancen einer baldigen Realisirung habe. Die „Presse" ergeht sich bereits in Träumen von Boulevards, welche sich da ausdehnen, und von öffentlichen monumentalen Gebäuden (z. B. einem neuen Hoftheater), welche sich da erheben werden.

— In Sevilla wurden am 12. und 13. März mehr als 6000 Personen von heftigen Koliken befallen, die jedoch ohne gefährliche Folgen vorübergingen. Die veranlassende Ursache dieser auffallenden Erscheinung ist noch nicht ermittelt.

— London. Die Parlamentswahlen sind in vollem Gang. Bis zum 28. März befanden sich unter den positiv Gewählten 91 Ministerielle und 47 Oppositions-Mitglieder.

— 29. März. In der City sind gestern Lord J. Russell, Baron Rothschild, Sir J. Duke und Crawford gewählt worden; R. Currie ist durchgefallen. Lord J. Russell hat die größte Majorität gehabt. In Finsbury sind Duncombe und Parry, in Dower Hamlets sind Ayrton und Butler gewählt worden. Die bekannten Wahlresultate sind der Regierung äußerst günstig. Walmsley, Gibson, Bright, und Cobden sind durchgefallen, Gladstone und Roebuck gewählt worden. Alle für Burgflecken kandidirende Mitglieder der Regierung haben den Sieg davongetragen. Der „Globe" meint, daß die Majorität Lord Palmerston's mehr als 100 Stimmen betragen werde.

— Die englische Jury wird immer strenger, wo es sich um eine Entschädigungsfrage bei Eisenbahn-Unfällen handelt. In York erkannten die Geschwornen einem Kläger 2200 Pf. St. Schadenersatz zu, nachdem derselbe durch einen Zusammenstoß auf der Nordostbahn so beträchtliche Beschädigungen erlitten hatte, daß er seine bisherige Beschäftigung aufgeben mußte. Die Klage hatte auf 4000 Pfd. St. gelautet. Einem Andern wurden von den Geschwornen 1000 Pfd. St., einem Dritten 150 Pfd. St. für erlittene Beschädigung zuerkannt.

— In der Morn. Post findet man einen Holzschnitt, das neue Folterwerkzeug der neapolitanischen Polizei darstellend. Er ist nach einer Federzeichnung geschnitten, die der Redaktion in einem Privatbriefe aus Palermo durch außerordentliche Gelegenheit zukam. Ein brüsseler Korrespondent der Kölnischen Zeitung erklärt alle Angaben über eine Folteranwendung für erdichtet. Die Kölnische Zeitung fügt dem hinzu: „Wir wollen zu Ehren der Menschheit hoffen, daß die Nachrichten von Anwendung der Tortur in Neapel völlig ungegründet sind. Doch ist man in Brüssel schwerlich im Stande, genau zu wissen, was im Dunkel eines sicilischen Gefängnisses vor sich geht."

— Aus Malta wird der Times berichtet, der Friede mit China sei gewiß.

— Paris. Seit drei Tagen haben viele politische Verhaftungen in Paris und dessen Umgebung stattgefunden. Die davon Betroffenen sind angeblich Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, die sich den Namen „Freirichter" beigelegt hat und deren Zahl 40—50 beträgt, worunter mehrere Studenten und Professoren. Man hört nicht, ob Personen von Bedeutung bei dieser Affaire compromittirt sind.

— In Aix plaidirte neulich, wie der „Indep." geschrieben wird, der Exjustizminister Cremieux für einen Kaufmann, der die Ladung seines Schiffes, nachdem er telegraphisch aus Konstantinopel dessen Untergang erfahren, versichert hatte. Da der Code pénal diesen Mißbrauch des Telegraphen nicht vorgesehen hatte, so gelang es der Kunst des Vertheidigers, seinen Klienten zu retten.

— Man versichert, die Kaiserin Eugenie befinde sich schon drei Monate in interessanten Umständen, und es sei einer baldigen hierauf bezüglichen Kundmachung im „Moniteur" entgegenzusehen.

— Höfliche Ablehnung eines Duells. In der letzten Generalversammlung der Pariser Gasgesellschaft wurde Einer der Vorstände von einem Aktionär sehr derb abgekanzelt. Der Beleidigte sandte am nächsten Tage Einen seiner Freunde zu dem mißvergnügten Aktionär, um von diesem Genugthuung zu verlangen. Dieser lehnte jedoch das Duell mit folgenden lakonischen Worten ab: „Es gibt Menschen, welche die Gewohnheit haben, von den Leuten die Börse oder das Leben zu verlangen. Sagen Sie Ihrem Freunde, daß er von mir weder das Eine noch das Andere erhalten wird."

— Ein geniales Mittel, Kunden anzuziehen. Ein junger Belgier, Namens Louis Vanden Dale, etablirte in der Rue du Faubourg St. Antoine, dem volkreichsten Viertel von Paris und gewissermaßen dem Mittelpunkt der belgischen Kolonie, ein großes, den Brüsseler Faro-Bier-Liebhabern bestimmtes Etablissement. Um sich sogleich eine zahlreiche Kundschaft zu sichern, verfiel der junge Belgier auf ein sehr sinnreiches Mittel. Er nannte sein Etablissement „Zur goldenen Wurst" und verfährt dem Namen seines Schildes genau entsprechend. In der That befindet sich unter 50 Würsten, welche in der Bierschenke verabreicht werden, eine, worin ein 5-Fr.-Goldstück eingefüllt ist. Man kann sich keine Vorstellung von der Menge von Bratwürsten machen, die in dem Etablissement verzehrt und von dort geholt werden, in der Hoffnung, die goldspendende

Digitized by Google

zu erhalten, wobei es sich von selbst versteht, daß die Würste mit einer verhältnißmäßigen Zahl Kannen Bier hinabgespült werden. Kurzum, seit Eröffnung der „Goldenen Wurst" ist der Zudrang so groß, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein Polizeisergeant anwesend sein muß, und der Verbrauch der vorigen Woche ergab mehr als 1000 Liter Faro-Bier per Tag. Der erfinderische Belgier denkt bereits an Errichtung einer Succursale.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Dem Kaufmann Johann Baptist Arnaud Sohn von Landau wurde aus seinem an die Horststraße stoßenden Garten das Zifferblatt einer Sonnenuhr durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet. Dasselbe war aus Zink, viereckig, etwa 30 Centimeter lang, und 20 Centimeter breit und hatte sonst eine gewöhnliche Konstruktion.

Ferner wurden in der Nacht von gestern auf heute aus dem an der Holzhofstraße gelegenen Garten des Herrn Dr. Pauli durch bis jetzt unbekannte Thäter sechs, etwa 4—5 Schuh hohe und seit zwei Jahren okulirte Rosenstöckchen entwendet.

Es wird hiermit Jedermann ersucht, zur Entdeckung des Thäters und Auffindung der entwendeten Gegenstände geeignete Mittheilungen der kgl. Staatsbehörde dahier, oder mir zu machen, und dabei bemerkt, daß Herr Doktor Eduard Pauli demjenigen, der den resp. Thäter ausfindig macht, zwei Kronenthaler ausgesetzt hat.

Landau, den 1. April 1857.

Der kgl. Polizeikommissär.

Dinkel.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im nachbeschriebenen Wirthshause, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Elisabetha Baron, gewesener Ehefrau von Friedrich Ottenad, lebend Wirth in Arzheim, das zu deren Nachlaß gehörige Wirthshaus zum Hirsch, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Nebengebäuden, Scheuer, Kelterhaus, Kelter, Stallungen, Kellern, Hof und Pflanzgarten, gelegen zu Arzheim in der Waldgasse, neben dem Pfarrhaus und Johann Baptist Siener Wtb., in Eigenthum versteigern. Der hinter dem Hause gelegene Garten eignet sich zur Anlegung eines Bierkellers.

Landau, den 16. März 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 7. April nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des dahier verlebten Wasenmeisters Valentin Fischer, lassen dessen Wittwe und Erben folgende zu dessen Nachlaß gehörige Mobilien öffentlich versteigern, als: 1 Pferd, 1 Karren, 1 Vorderwagen, 1 Pfuhllotte, Stroh, Dung, Mannskleider, Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 20. März 1857.

Keller, k. Notar.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. April 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramstein im Einhorn, lassen die Kinder und Benefiziarerben des zu Godramstein verlebten Bäckers Johann Valentin Völcker folgende zu dessen Nachlaß gehörige Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1) Pl.-Nr. 353, ein Wohnhaus mit Backhaus, Kelterhaus, Kelter, Hof, Scheuer, Stallung, Keller und Zugehör, gelegen zu Godramstein an der Hauptstraße, auf 11 Dezimalen.
2) Pl.-Nr. 4282, 17 Dezimalen Wingert auf dem Berg.
3) Pl.-Nr. 2494, 16 Dezimalen Wingert am alten Böchingerweg.
4) Pl.-Nr. 4882, 15 Dezimalen dito am Gleisweilerweg.
5) Pl.-Nr. 4823, 13 Dezimalen Wingert allda.
6) Pl.-Nr. 5523½, 80 Dezimalen Wingert an der Böchinger Chaussee.
7) Pl.-Nr. 3454½, 111 Dezimalen Acker an den Steinäckern.
8) Pl.-Nr. 1183, 39 Dezimalen Acker auf der Godramsteiner Höhe, Arzheimer Bannes.
9) Pl.-Nr. 1403½, 25 Dezimalen Wies am Steg.
10) Pl.-Nr. 2269, 21 Dezimalen Wingert im obern Steinweg.
11) Pl.-Nr. 4569, 16 Dezimalen dito am Gleisweilerweg.

Alle, deren Bann nicht angegeben, Godramsteiner Banns.

Landau, den 28. März 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Hirsch, lassen die großjährigen Kinder des Gärtners Johann Hahn von hier — Jakob und Rosina Hahn — ihre Aecker und Wingerte, Arzheimer Bannes, darunter namentlich ½ Morgen Wingert (14 Lauben) in den Fuchslöchern, neben Joseph Bähr, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 3. April 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 6. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Ehegatten Nicolaus Hurillon und Anna Maria geb. Seiler auf Eigenthum versteigern:

1) Ein Wohnhaus sammt Hofraum und Zugehör, dahier in der Nußbaumgasse, neben Philipp Knobloch und Wittwe Lang.
2) 50 Dezimalen Acker auf dem Horst, 4. Gewann, Bann Landau, neben Peter Winkler und Wilhelm Schnell.

Landau, den 13. März 1857.

Der Königliche Notar:

Hessert.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 7. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Adler, werden folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigert:

I. Auf Ansuchen von Herrn Johann Baptist Schlundt, Tapezierer in Landau, als Bevollmächtigter von Franz Joseph Scherrer, Schreiner in Amerika:

Im Banne von Arzheim:

1) 32 Dez. Acker und Wiese auf den Kleinwiesen;
2) 4 dreizeilige Lauben Wingert im Krebs;
3) 5½ Dez. Pflanzstück in den Weihergärten;
4) 15 Dez. Wiese auf den Junckerwiesen;
5) 5 Dez. Wiese auf dem Ebertsborn;
6) 5 Dez. Baustück in den Staubgärten.

II. Auf Ansuchen von Herrn Stephan Getto, Glaser, und dessen Ehefrau Maria Eva Scherrer in Schaidt:

Im Banne von Arzheim:

1) 32½ Dez. Acker im Oberfeld;
2) 9 Dez. Wingert im Serflinger;
3) 2 dreizeilige Lauben Wingert im Oberfeld;
4) 4 Dez. Pflanzstück im Grohr;
5) 63 Dez. Acker im Wollmesheimergrund;
6) 17 Dez. Acker im Holzweg;
7) 9 Dez. Wingert im Rosenberg.

Im Banne von Ranschbach:

8) 22½ Dez. Wiese im Ringel.

Landau, den 27. März 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag, den 7. ds., des V. M. 8 Uhr anfangend, lassen die Eheleute Peter Gehrig II. und III. in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung zu Zeiskam ihre sämmtlichen Fuhr- und Ackergeräthschaften, Produkte und Hausmobilien, sowie ihr Vieh, Schiff und Geschirr öffentlich versteigern, worunter namentlich auch: 7 Stück Rindvieh, 1 Pferd, 3 Schweine, 1 Wagen, 1 Kuhkarren, 1 Pferdskarren, 1 Windmühle, 1 Pfuhlfaß, 1 eiserne Egge, Heu, Stroh und Kartoffeln, etwas Weißzeug u. dgl. m.

NB. Die Steigpreise über einem Gulden sind erst auf Bartholomäi zahlbar.

Bellheim, den 1. April 1857.

L. Köster, kgl. Notar.

Viehmarkt zu Billigheim.

Wegen des auf den 15. April fallenden Osterfestes der Israeliten wird der nächste Viehmarkt auf Mittwoch, den 22. April l. J. abgehalten.

Billigheim, den 1. April 1857.

Bürgermeisteramt.
Kuhn.

Tücherversteigerung
in
Lambrecht-Grevenhausen.

Mittwoch, den 15. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr anfangend, im Sterbhause zu Lambrecht-Grevenhausen, lassen die Wittwe und Erben von Friedrich Becker, weiland Tuchfabrikant daselbst, ohngefähr 80 Stück Tuch verschiedener Qualität und Farbe, abtheilungshalber an die Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 2. April 1857.

A. Neumayer, kgl. Notar.

Gerichtliche Einladung.

In der Fallimentsprozedur gegen Julius Marx, Mehl- und Fruchthändler von Landau, hat das hiesige kgl. Bezirksgericht, als Handelsgericht sprechend, durch registrirtes Urtheil vom 12. März abhin für die bei der ersten Verificationsverhandlung nicht erschienenen Gläubiger eine neue Frist von zwei Monaten gestattet, und demgemäß der Falliments-Commissär, Hr. Assessor Horn, Tagfahrt auf Montag, den fünfzehnten Juni laufenden Jahrs, Nachmittags zwei Uhr, zur Verification festgesetzt.

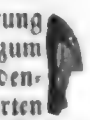
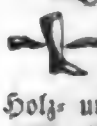
Es werden nun alle bisher nicht erschienenen Gläubiger aufgefordert, in der Zwischenzeit ihre Beweisschriften dem Unterzeichneten zu übergeben oder solche auf der Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen, sodann am beregten fünfzehnten Juni, Nachmittags zwei Uhr, im Sitzungssaale des königl. Bezirksgerichts entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, welche aber ausdrücklich zur Affirmation der Forderungen ermächtigt sein müssen, zu erscheinen.

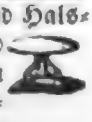
Landau, den 2. April 1857.

Der provisorische Syndik:
Louis Mayer.

Ausverkauf.

Wegen Wohnungsveränderung verkauft der Unterzeichnete bis zum 1. Mai seine sämmtlichen Ladenwaaren, bestehend: in allen Sorten Herrenkleidern, als: Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Ueberzieher, sowie eine bedeutende Anzahl französische halbe und ganze Kittel, Schuhe und Stiefel; ferner in Frauenkleidern und Mänteln, Hemden, Weiß- und Bettzeug, Holz- und Lederkoffern, Reisetaschen, Sack- und Halstüchern, bedeutenden französischen und deutschen Büchern, Möbels, Spiegeln und Bildern, alles unter dem Ankaufspreise, und bittet um recht geneigten Zuspruch.



Landau, im April 1857.

Moritz Wormser,
Meerweibchenstraße Nr. 77.

Essig-Hefe

in vorzüglicher Qualität und stets frischer Waare, bei

Baudoin & Müller
in Edenkoben.

Digitized by Google

Aechter Peru-Guano.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in vorzüglicher Qualität zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.

Abnehmern von größeren Parthieen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Ludwigshafen a. Rh., März 1857.

Karl Huß.

Bei Unterzeichnetem ist bis den 21. April ein zweistöckiges Wohnhaus, 26 Fuß lang und 34 Fuß breit, von gesundem Eichen-Holz, nebst Scheuer, Stall, Schoppen und Schweinstall, aus freier Hand auf den Abriß zu verkaufen.

Kochert in Rothweiler.

Holzversteigerung aus Staats- und Mundatwaldungen.

Donnerstag, den 16. April 1857, Morgens 9 Uhr, zu Oberotterbach.

Revier Rechtenbach.

Schlag Winterunger, Obere Mundat.

75 kieferne Hopfenstangen 1r Klasse,
200 „ „ 2r „
125 „ „ 3r „
100 kastanien Baumstützen,
100 „ Baumpfähle,
1000 kieferne Bohnenpfähle,
2¾ Klafter buchen Stangen-Prügelholz,
1 „ „ Krappen- „
52¾ „ kiefern Stangen-Prügelholz,
6 „ „ Krappen- „
125 buchene Wellen,
1450 gemischte „
1450 kieferne „

Schlag zufällige Ergebnisse in der Mundat.

4¾ Klafter kiefern Scheitholz,
1¾ „ „ Stangen-Prügelholz.

Schlag Hühnerfelsen, Guttenbergerwald.

12 kieferne Baustämme 2r Klasse,
52 „ „ 3r „
14 „ „ 4r „
1 „ Nutzholzabschnitt 2r Klasse,
9 „ Nutzstämme 3r „
30 „ Nutzabschnitte 3r „
16 „ „ 4r „
1 eichen Nutzholzstamm 3r „
1¾ Klafter buchen Scheitholz,
16¾ „ „ „ astig,
1 „ „ „ anbrüchig,
¾ „ „ Stangen-Prügelholz,
2 „ eichen Scheitholz,
2 „ „ „ astig,
5 „ „ „ anbrüchig,
1¾ „ „ Prügelholz,
39¼ „ kiefern Scheitholz,
8¾ „ „ Stangen-Prügelholz,
33¾ „ gemischtes Stockholz,
150 buchene Reiserwellen,
850 kieferne „

Dies ist, mit Ausnahme weniger Schälhölzer, die letzte Holzversteigerung im Revier Rechtenbach pro $18^{57}/_{57}$.

Neckar-Gyps

in feinst gemahlener weißer und grauer Waare, empfehlen

Baudoin & Müller
in Edenkoben.

Auf einem Acker im Landauer Oberfeld wurde ein goldener Fingerring gefunden und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer auf dem Polizeibureau in Empfang genommen werden.

Holzversteigerung aus Staats- und Mundatwaldungen.

Samstag, den 18. April 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Böllenborn.

Revier Bobenthal.

Schlag Reishald, Kanon, Obere Mundat.

4¾ Klafter kieferne Krappenprügel,
¾ „ birkene „
200 gemischte Reiserwellen.

Schlag zufällige Ergebnisse II. in der Mundat.

¼ Klafter buchen Scheitholz astig und knorrig,
¾ „ „ „ anbrüchig,
¾ „ eichen „ astig und knorrig,
¼ „ weichholz „ anbrüchig,
5¾ „ kiefern „
¾ „ buchene Krappenprügel,
1¼ „ kiefern Prügelholz,
¾ „ „ Krappenprügel,
¼ „ weichholz Prügel.

Schlag zufällige Ergebnisse II. im Guttenbergerwalde.

2 kieferne Blöche 4r Klasse,
1¼ Klafter buchen Scheitholz,
¼ „ „ „ astig und knorrig,
¾ „ „ „ anbrüchig,
2¼ „ kiefern „
¼ „ buchen Astprügelholz,
6 „ kiefern Krappenprügel,
50 buchene Reiserwellen,
238 weichholz „

Schlag Bobenthaler Knopf, Wahrzeichen, in der Mundat.

185 buchene Nutzstämme 3r Klasse,
5 „ Nutzabschnitte 3r Klasse,
7 hainbuchene Nutzstämme 4r Klasse,
179¾ Klafter buchen Scheitholz,
44 „ „ „ astig und knorrig,
12¾ „ „ „ anbrüchig,
1¼ „ eichen „
3 „ „ „ astig und knorrig,
5¾ „ „ „ anbrüchig,
¼ „ kiefern „
1¼ „ birken „
1 „ weichholz „
48¾ „ buchen Astprügelholz,
2 „ eichene Kohlprügel,
¼ „ kieferne Krappenprügel,
¾ „ birken Prügelholz,
¼ „ weiches Krappen-Prügelholz,
2825 buchene Reiserwellen,
125 gemischte „

Digitized by Google

Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart,

welche für das Königreich Bayern von Seiner Majestät dem König allergnädigst concessionirt worden ist, hat mich zu ihrem Agenten bestellt und bin ich als solcher auch von dem königlichen Ministerium bestätigt.

In dieser Eigenschaft erlaube ich mir nun, zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen, auf voller Gegenseitigkeit gegründeten Institut, bei welchem die Ueberschüsse den Versicherten selbst wieder zu gut kommen, mit dem Bemerken freundlich einzuladen, daß der Gewinn in den Jahren $18^{54}/_{55}$ 43%, im Jahre 1856 46% Dividende ergeben hat.

Zur unentgeldlichen Ertheilung von Statuten-Prospecten, Formularen und allen gewünschten Aufschlüssen bin ich gerne bereit.

Landau, im März 1857.

Ignaz Schultz.

Lehrlings-Gesuch.

Bei M. Künkele, Bäcker in Annweiler, wird ein wohlerzogener Bursche in die Lehre genommen.

Ein Gemüse-Gärtner, der sogleich eintreten kann, wird gesucht gegen anständige Bezahlung. Nähere Auskunft ertheilt die Red. ds. Bl.

Eine tüchtige Magd, in gesetztem Alter, welche alle häusliche Arbeiten zu verrichten im Stande und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sogleich in Dienst treten.

Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 15. April, zu Neulauterburg, früh 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

Schläge Goldgrund, Breitwiese, Jostenwörth und Zuf. Ergebnisse.

10 eichen Baustämme 2r, 3r und 4r Klasse,
21 eschen, rüstern, iffen, pappeln und birnbaum Nutzstämme 3r Klasse,
54½ Klafter buchen Scheit gut, knorrig u. anbr.,
4½ „ eichen ditto knorrig,
46½ „ kiefern, rüstern, gemischtes und weichholz Scheit und Prügel,
21,325 weichholz und gemischte Wellen.

Revier Scheibenhardt.

Schlag Zuf. Ergebnisse ad I und II.

2 eichen Baustämme 3r und 4r Klasse,
2 birken Nutzholzstämme,
11 aspen Bau- und Nutzholzstämme,
14 erlen Nutzholzstangen,
15 eichen Wagnerstangen,
125 „ Baumpfähle,
1 „ Wagenleise,
100 „ Trutteln,
8 Klafter eichen Miffel 1r und 2r Klasse,
20½ „ „ Scheit gut, knorr., anbr. u. Prügel,
9 „ buchen „ knorr. u. anbr.
41 „ kiefern, birken, gemischt u. aspen Scheit u. Prügel,
400 Stück aspen, gemischte und kiefern Reiserwellen,
1300 kiefern Zaunfaschinen.

Außerdem werden 2 Klafter eichen und kiefern Beschlagspähne und alte Brückenhölzer, auf dem Letten und Schaidtersträßchen sitzend, zur Versteigerung gebracht.

Dies die letzte Holzversteigerung pro $18^{56}/_{57}$ im Forstamtsbezirke Langenberg.

Circus Koßmayer.

Nachdem wir jüngst einen Athleten sahen, der das Staunen Aller erregte, wegen der außerordentlichen Stärke, deren der Mensch fähig ist, wird uns jetzt Gelegenheit geboten, die Kunst der Gymnastik auch in Bezug auf die merkwürdige Gewandtheit, zu welcher es der Mensch zu bringen vermag, in obigem Circus zu bewundern. Nicht nur die Damen Therese und Antoinette, die als graziöse und tüchtige Reiterinnen unsere Aufmerksamkeit fesseln, sowie Herr Pepin, der durch seine Force-Sprünge zu Pferd und eine glänzende Kunst — er springt auf dem Pferde vor- und rückwärts über eine Flasche und einen Teller, die er in beiden Händen hält — Ueberraschendes leistet, sondern vielleicht noch mehr der junge Herr Koßmayer, der es bis jetzt schon zu einer wahren Virtuosität gebracht — er springt nach einander im strengsten Galopp durch vier ihm entgegengehaltene Reife, und zuletzt sogar noch durch einen ganz engen — und ganz besonders die kleine Marie Koßmayer, ein Kind von etwa 8 Jahren, ein wahrer Engel, erregen unsere Bewunderung. Ausgezeichnet tanzte die letztere auch die Cachucha, wo das Kind eine Grazie und eine Kunst entfaltet, die an Pepita erinnert. Wir erlauben uns daher, die Bewohner der Stadt und Umgegend auf diesen seltenen Kunstgenuß aufmerksam zu machen. Möchte ein zahlreicher Besuch die großen Kosten und anstrengende Mühe der Gesellschaft lohnen.

Landau. Mehrere Kunstfreunde.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 1½ Jahre alt, rothscheck, erste Qualität, für dessen Brauchbarkeit garantirt wird, bei Gg. Jakob Messemer Wittib in Offenbach.

Zu verkaufen:

Saat-Wicken, vorzüglicher Qualität, bei Georg Jakob Röhm in Essingen.

Zu verkaufen:

Ein Jahr alte Wurzelreben — Oesterreicher, Gutedel — bei Joh. Nikolaus Dreher, Wirth in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, von Farbe fahl, 1 Jahr alt, bei Joh. Gehbauer in Steinweiler.

Bei Gebrüder Kahn auf der Untermühle in Rülzheim ist fortwährend Gyps, per Meß zu 9 kr., zu haben.

Digitized by Google

Tapeten.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Musterkarten von Tapeten und Bordüren eigener Fabrik, aus den neuesten und modernsten Dessins bestehend und zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, bei Herrn A. Delobelle in Landau zur gefälligen Auswahl niedergelegt habe.

Heidelberg, im März 1857.

Valentin Scherer.

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung dem consumirenden Publicum zu gefälligen Aufträgen bestens empfohlen.

Landau, im März 1857.

A. Delobelle,
Kronstraße Nr. 26.

Zu vermiethen:

Das ganze, in der Gerbergasse gelegene Wohnhaus mit Laden, welches bisher Hr. Posamentierer Zeiter bewohnte; zu beziehen bis 1. Juli d. J. Näheres bei dem Eigenthümer L. Georges.

Zu vermiethen:

Bei Peter Becker an der neuen Kaserne eine Wohnung zu ebener Erde, dann Speicher, Keller und Waschbrücks. Dieses Lokal eignet sich zu jedem Geschäft und kann bis 1. Mai bezogen werden.

Zu verkaufen:

Klee-Heu bei Bezirksrichter Eulmann in Landau.

Aechter Normänder Riesen-Gelbrüb- und Dickrüb-Samen bei Emil Lang neben dem deutschen Thore in Landau.

Bei Bäcker Holzhauser nächst der weißen Caserne in Landau, sind mehrere Zentner gutes Futter-Mehl billig zu haben.

Bei Maurermeister Hertel in Landau sind 36 □Schuh Garten-Drillage von eichen Holz, und immerwährend gute Maurerrohr um billigen Preis zu haben.

Theater-Anzeige.

Letzte Sonntags-Vorstellung in Edenkoben
im Gasthof zum Schaaf:

Graf Essex.

Graf Essex von F. Laube, Verfasser von: „der Fechter von Ravenna", ist sein neuestes Werk und wurde seit der kurzen Zeit, in der es erschienen, mit ungeheuerm Beifall an allen Hofbühnen und Provinzialtheatern aufgenommen. Ich hoffe, dadurch eine günstige Wahl getroffen zu haben, indem „Graf Essex" dem verehrlichen Publikum durch Zeitungen gewiß bekannt sein wird. Zu dieser letzten Sonntags-Vorstellung ladet ergebenst ein

E. Weinmüller.

In meinem Verlage sind zu haben:

Andenken
an die erste heilige Kommunion.

L. Georges.

Unterzeichneter verkauft einen brauchbaren eisernen Brunnen von 14 Metres Länge.

Apotheker Sieben
in Billigheim.

Circus Kossmayer.
Sonntag, den 5. April 1857,
finden
zwei große Vorstellungen
in der
höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur
statt.

Die erste beginnt Abends 4 Uhr. Die zweite um 7 Uhr.

Da dieses die letzten Vorstellungen sind, so bittet um zahlreichen Besuch

J. Koßmayer, Direktor.

Lotto.

Bei der zu Nürnberg am 26. März 1857 stattgehabten Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

23 41 46 6 77

Die nächste Ziehung findet statt zu München, den 7. April. — Schluß den 5.

Cours der Geldsorten
vom 2. April 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	41½-42½
dito Preuß.	9	57-58
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	47½-48½
Rand-Ducaten	5	33½-34
20 Frankenstücke	9	19½-20½
Englische Souveraigns . . .	11	42-46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45¼-½

Pfälzische Eisenbahn-Actien.
4% Ludwigsh.-Verb. 148¼ P. 148 G.
Marbahn 108¼ P. 108 G.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Haser	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	2. April	7	45	5	43	5	35	5	28	4	45
Edenkoben . .	28. März	7	20	5	46	5	43	5	35	—	—
Kaiserslautern	31. März	7	12	5	34	6	3	5	41	4	49
Kandel	1. April	7	20	—	—	5	10	5	5	5	46
Neustadt . . .	31. März	7	35	5	32	5	46	5	32	4	45
Speyer	31. März	7	24	5	14	5	38	5	23	4	50
Zweibrücken .	2. April	7	52	5	13	6	4	6	30	4	51

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 28. Landau in der Pfalz, den 9. April 1857.

Verschiedenes.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat März:

69,147 Personen ertrugen . .	38,940 fl.	28 kr.
551,574 Centner Güter ertrugen	69,094 fl.	47 kr.
574,300 Centner Kohlen ertrugen	87,413 fl.	4 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	195,448 fl.	19 kr.
Der Monat März 1856 hat ergeben	148,789 fl.	43 kr.
Mehreinnahme im März 1857	46,658 fl.	35 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres 1856/57	978,673 fl.	34 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 1855/56	798,733 fl.	16 kr.
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	179,940 fl.	18 kr.

— Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat März:

20,371 Personen ertrugen . .	6,693 fl.	26 kr.
140,369 Centner Güter ertrugen	12,494 fl.	15 kr.
117,580 Centner Kohlen ertrugen	5,987 fl.	16 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	25,174 fl.	57 kr.
Der Monat März 1856 hat ertragen	17,590 fl.	15 kr.
Mehr-Einnahme im März 1857	7,584 fl.	42 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres 1856/57	127,791 fl.	9 kr.

† Am 1. April, Abends nach 9 Uhr, brach zu Gommersheim in einem Stalle Feuer aus, wobei 2 Pferde im Rauche erstickten. Das Feuer scheint im Pferdsstalle entstanden zu sein, denn als der Eigenthümer die Thüre desselben öffnete, kam ihm ein so dicker Rauch und Qualm entgegen, daß er zurückwich. Die Rettung für die Pferde war damals schon zu spät. Das im nebenliegenden Stalle sich befindliche Rindvieh wurde sämmtlich gerettet. Obgleich man des Feuers bald Herr wurde, so erlitt der Eigenthümer dennoch nicht unbeträchtlichen Schaden an Heu und Ohmet. Vieh und Mobilien sind nicht versichert.

— Der St. Johannis-Verein in Elmstein liefert die Erzeugnisse seiner Fabriken zu folgenden Preisen:

A. Holzschuhe.

1) Männer- u. Weiberschuhe, das Dutzend zu	2 fl.	30 kr.
2) Packschuhe, das Dutzend zu . . .	2 fl.	— kr.
3) Kinderschuhe, das Dutzend zu . . .	1 fl.	45 kr.

B. Strohwaaren.

1) Sohlen, das Paar zu	— fl.	9 kr.
2) Tischdecken, große zu	— fl.	20 kr.
3) „ kleine zu	— fl.	15 kr.
4) Taschen, große zu	— fl.	20 kr.
5) „ kleine zu	— fl.	15 kr.
6) Männerhüte, feinere zu . . .	— fl.	21 kr.
7) „ gröbere zu . . .	— fl.	14 kr.
8) Frauenhüte, breitränderige . .	— fl.	40 kr.
9) Herrenhüte, braune, zu . . .	— fl.	40 kr.
10) Damenhüte, „ zu . . .	1 fl.	— kr.

Kaufleute, welche Bestellungen machen wollen, mögen sich an Hrn. Fr. Daum, Vorstand des Vereins wenden.

— Deidesheim. Im Weinhandel wird es allmälig wieder belebter; seit Kurzem wurden namhafte Käufe, sowohl in älteren wie in jüngeren Weinen, abgeschlossen. Die 53r, 54r und 55r Weine sind bei den kleinen Produzenten zum größten Theil vergriffen, und nur noch bei den größeren Gutsbesitzern und Spekulanten — die die Conjuncturen besser abwarten können — zu finden, aber in namhaft höheren Preisen. Unsere 1856r entwickeln sich sehr vortheilhaft und werden in letzterer Zeit auch ziemlich gesucht und à fl. 290 bis 330 pr. 1000 Liter bei den kleinen Produzenten bezahlt; für bessere Qualitäten wird fl. 350, 400 bis 1000 pr. 1000 Liter gefordert.

Trotz der kleinen Ergebnisse unserer letzten Herbste ist es im Weinhandel nicht so belebt, wie man in früheren Jahren um diese Jahreszeit gewöhnt war, woran eben die hohen Weinpreise, die in keinem Verhältniß zu den Qualitäten stehen, viele Schuld tragen mögen. Ein reicher Herbst würde manche Calamität beseitigen, womit der reelle Geschäftsmann jetzt kämpfen muß. Ein schnelles Sinken der Weinpreise ließ sich aber dadurch in keinem Falle erwarten, da dieses nicht im Stande wäre, die so sehr gelichteten Kellerräume auf einmal wieder zu füllen. Ueberhaupt ist die Ansicht eine irrige, daß der Ertrag eines einzigen reichen Herbstes die Preise der Weinvorräthe drücke, weil doch das Erzeugte bekanntlich nicht sogleich verwendet werden kann und zu seiner vollkommenen Ausbildung einige Jahre bedarf. Das gleiche Bedürfniß existirt aber fast in allen weinproduzirenden Ländern. Namentlich wird Frankreich, das erste Weinland der Welt, mehrere auf einander folgende gute Jahrgänge nöthig haben, wenn die Preise herabgehen sollen.

Unsere Reben versprechen für den nächsten Herbst, soweit sie nicht von den Frösten im letzten Oktober bei noch nicht völliger Reife des Rebholzes berührt wurden, alles Gute, mit Ausnahme unserer Traminer-

Digitized by Google

pflanzungen, welche von allen andern Rebsorten am allerwenigsten von Nässe und Kälte vertragen können. Schon seit einigen Jahren, namentlich bei schon belebter Vegetation in den Frühjahren, litten sie Noth und erlangten dadurch nur ein kümmerliches Wachsthum, viele starben ab. Dies veranlaßte eine namhafte Zahl von Produzenten, jene Sorten auszurotten und in den Oestreicher- und Riesling-Reben ihr Heil zu suchen. Nicht zum Vortheil unserer Weinproduktion! Jetzt fehlt der süß-schmalzige Wein, den der Traminer liefert, besonders in Jahrgängen, wo die Rebe nur einen geringen Reifegrad erlangt. Seit einigen Jahren sucht man die Anpflanzung anderer Rebsorten zu bewirken und hat mit Tokayer-Reben Versuche angestellt; die bereits angepflanzte Sorte ist, außer ihrer länglicheren Beerenbildung, unserem häufig gepflanzten Roländer (roth Clövner) sowohl im Geschmack als im Ertrag ganz gleich, liefert aber lange keinen Ersatz für den Traminer. Hoffentlich werden sich nicht alle unsere Produzenten durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse einiger Jahre bestimmen lassen, die edle Traminer-Rebe zu beseitigen, die bei günstigeren Verhältnissen sicher ihren früheren Stand wieder einnehmen wird.

Durch das fortwährende Steigen der Holzpreise und namentlich des Eichenholzes ist man gezwungen, bei neuen Wingertsanlagen, statt der seither üblichen Eichenlatten und Pfähle sich des Eisendrahtes zu bedienen, welcher an starke 3½ Schuh lange und in Zwischenräumen von 20—30 Fuß in die Erde gerammte Eichenpfähle befestigt wird. Je zwei Drähte laufen übereinander gespannt, an welche die Rebe mit Weiden gebunden wird. Man spart so namhaft an den Kosten.

— Frankfurt, 4. April. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Ueberall noch fortdauernde Flaue und Tendenz zum Herabgehen der Preise. Von allen europäischen Hauptmärkten ist das der Refrain der Berichte und wohl schwerlich so bald eine Aenderung zu erwarten.

— Mainz, 3. April. Der heutige Landmarkt war wieder schwach befahren und die Preise erlitten nur wenig Aenderung. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 14¼ bis 14½, Korn 180 Pfd. fl. 10 bis 10½, Gerste 160 Pfd. fl. 8¼ bis 9. Im Großhandel ist die Stimmung eine überwiegend flaue, und daß sich die Preise demohngeachtet ziemlich behaupten, müssen wir einzig und allein dem mehr und mehr zunehmenden Loco-Bedarf zuschreiben. Die Preise sind zu notiren: Waizen in prima Waare fl. 14¼ bis 14½. Roggen fl. 11. Gerste fl. 11¼ pr. 200 Pfund. Rüböl Faßweise fl. 31 pr. Ctr. Kohlsamen etwas billiger fl. 21 à 21½ pr. Darmst. Malter. Branntwein unverändert fest.

— Köln, 4. April. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee ist große Thätigkeit, Preise fest. Zucker gleichfalls fest, englischer Colonialzucker sogar etwas höher. Reis gleichfalls gefragt. Gewürze in einzelnen Gattungen höher.

— Süddeutsche Mittelpreise. Stuttgart, 31. März. Gerste 11 fl., Wicken 11 fl. 12 kr., Hafer 7 fl. Heilbronn, 1 April. Kernen 18 fl. 5 kr. (— 11 kr.), Gerste 11 fl. 38 kr. (— 16 kr.), Dinkel 7 fl. 35 kr. (— 25 kr.), Hafer 6 fl. 36 kr. (— 6 kr.) Geißlingen, 28. März. Kernen 18 fl. 32 kr. (+ 16 kr.), Hafer 6 fl. 50 kr. (+ 45 kr.)

— Neueste Märkte, 4. April. Zu Stettin am 2. April Waizen und Roggen matt. Zu Breslau am 2. April Waizen beachtet, Roggen unverändert. Zu Paris am 1. April Waizen billiger.

— Koblenz, 31. März. Als interessante Thatsache darf folgende Notiz gelten: „Man bemerkt in diesem Jahre eine abermalige starke Abnahme der Segelschiffe und dagegen eine Vermehrung der Dampfschlepper, so daß in 10—15 Jahren eine gänzliche Verdrängung der ersteren in Aussicht steht.

— Aus Süddeutschland vom 31. März wird der „Zeit" geschrieben: Man rechnet, daß ungefähr 35 größere Actienunternehmungen, mit denen man in Süddeutschland schwanger ging, wegen eingetretener „Bankmüdigkeit" auf ferne Zukunft verschoben worden sind, und daß dadurch ein Kapital von 50—60 Mill. Gulden dem Ackerbau und den bestehenden Erwerbsgeschäften erhalten bleibt.

— Newyork, 18. März. Auf den Salz-Ebenen war der Winter so streng, daß die Indianer in mehreren Fällen Menschenfleisch gegessen haben sollen, um dem Hungertode zu entgehen.

(Eine neue wichtige Entdeckung für den Ackerbau.) Um Krieg zu führen, braucht man erstens Geld, zweitens Geld, und drittens Geld. Dieser Spruch läßt sich in seiner Form nicht minder richtig auch auf den Ackerbau anwenden; die Bodenkultur verlangt Dünger und wiederum Dünger und immerfort Dünger. Dieser werthvolle Stoff ist in großem Ueberfluß vorhanden und könnte man Alles, was davon verloren geht, ordentlich zu Rathe halten, die Erde würde weit mehr erzeugen, als sie erzeugt. Welcher Landmann z. B. bedauert nicht die ungeheure Menge Dünger, die in den großen Städten nicht nur ungenutzt, sondern zum Schaden der öffentlichen Gesundheit tagtäglich umkommt? Durch genaue Analysis und Abschätzung hat sich herausgestellt, daß mit den Flüssigkeiten, welche die Abzüge in Paris jährlich abführen, 1,204,500 Kilogramme Stickstoff verloren gehen — eine Quantität, die, der Guano zu 15 Prozent Stickstoffgehalt berechnet, beiläufig 8,000,000 Kilogrammen Guano entspricht. — Wollte man aber, um diesen so beträchtlichen jährlichen Verlust zu verhüten, die befruchtenden Elemente aus den Rinnstein-Flüssigkeiten durch Verdunstung ausziehen oder die ganze Masse auf den Acker bringen: so würden die Kosten unmöglich gedeckt werden. Diese schwierige Aufgabe scheint nun jüngst Herr Wicksteed, ein englischer Maschinenbauer, gelöst zu haben, indem er auf den glücklichen Gedanken kam, durch chemisches Niederschlagen zu operiren. Das Mittel ist das allereinfachste: das Rinnsteinwasser wird mit Kalkmilch so lange umgerührt, bis die Mischung theils in eine teigichte Masse, welche die meisten Befruchtungsstoffe enthält, theils in ein farb- und geruchloses Wasser von geringem Stickstoffgehalt sich sondert. Hr. Wicksteed hat dieses System in Leicester, einer Stadt von 65,000 Seelen, mit gutem Erfolg eingeführt. Er leitet das Rinnsteinwasser mit Kalk vermischt in einen Behälter, worin der bewirkte Niederschlag sich zu einem Bodensatz bildet. Dieser, im Zustande eines flüssigen Kothes, der durch ununterbrochene Bewegung

Digitized by Google

einer archimedischen Schraube ausgezogen und der Thätigkeit zentrifugal-kräftiger Trockenmaschinen ausgesetzt, in einen hinlänglich derben Teig verdichtet wird, um sofort, in Ziegel geformt, ohne Schwierigkeit an der freien Luft getrocknet zu werden. Die Verwandlung des unsaubern Wassers in eine durchsichtige Flüssigkeit und in feste Ziegel kostbaren Düngers wird auf diese Weise ohne widerwärtigen Geruch und in Werkstätten von tadelloser Reinlichkeit zu Stande gebracht. Es enthalten 1000 Kilogramme dieses Produktes so viel Stickstoff, wie 2750 Kilogramme eines normalen Düngers. Ein Kompost von Kalk und stickstoffhaltigen Materien wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen trefflichen Dünger geben. Indessen wird die Erfahrung wohl nicht lange auf sich warten lassen, ihr Urtheil abzugeben. In Leicester hatten die Kloaken mit ihren Ausdünstungen höchst schädlichen Einfluß auf den Gesundheitszustand. Man versichert aber, seit der Gründung jener Anstalten habe die jährliche Sterblichkeit sehr merklich abgenommen. Aus dem doppelten Gesichtspunkte der Hygiene und der Agricultur verlohnt es sich, die englische Erfindung zu prüfen. In Frankreich ist auf Vorschlag des Hrn. Dumas, Mitgliedes des Instituts, eine Kommission ad hoc ernannt worden.

— So erfreulich die Fortschritte sind, welche wir in Deutschland mit unserm jungen Industriezweige der Seidenzucht schon gemacht haben, so bleibt uns doch noch immer viel zu thun übrig. Unsere Ohnmacht liegt aber nur im Futtermangel, und diesem muß durch zahlreiche und ausgedehnte Ansamungen und Anpflanzungen abgeholfen werden. Jeder Einzelne, der nur eine Spanne Land besitzt, kann das Seinige dazu beitragen; vorzüglich aber sollten die größeren Grund- und Forstbesitzer die Sache mehr in die Hand nehmen, da nach den bisherigen Ergebnissen und hauptsächlich nach dem günstigen Resultate der letzten Ernte die ausgezeichnete Rentabilität dieses Zweiges außer allem Zweifel steht. Die unterzeichnete Anstalt hat Sorge getragen, dem Bedürfnisse an Samen und Pflanzen auch im ausgedehntesten Maße genügen zu können, und verkauft echten Trienter Moretti à ℔ 5 *Rß*, südfranzösischen à ℔ 3½ *Rß*, Moretti-Pflanzen 1jähr. à 2 *Rß*, 2jähr. à 4—5 *Rß*, 3jähr. à 7—8 *Rß* pro Mille, echt französischen, aus Ablegern gezogenen Lhou 1jähr. à 6—6½ *Rß*, 2jähr. à 9—9½ *Rß*, 3jähr. à 14—15 *Rß* per Schock. Alles in preuß. Courant ab hier excl. Emballage, und empfiehlt recht zahlreiche Abnahme — Breslau, im Januar 1857. — Die Central-Seiden-Haspel- und Molinir-Anstalt für Schlesien.

Gedanken
am Grabe eines wahren, edlen Freundes.

So ruhe denn, umhaucht von Gottes Frieden,
Sanft eingewiegt im kühlen Grabes-Schoos.
Es warf schon mancher Mond, der hingeschieden,
Den Scheideblick auf Deines Hügels Moos.

Ob auch Dein Herz, das bieder einst geschlagen,
Das mich geliebt, zum Grabesmoder sank;
Ich denke stets zurück an jene Tagen,
Wo Du mir warst, und niemals stirbt mein Dank.

Dein stummer Blick auf mich im letzten Ringen,
Dein letzter Seufzer und Dein Abschiedswort,
Es wird die Seele ewig mir durchdringen,
Lebt unverwischt im treuen Herzen fort.

Was sich im Leben mir noch mag entfalten,
Ob's Leiden ist, ob Lust ich mag noch schau'n;
Ich werde stets an Deiner Lehre halten,
Wie Du es thatst, stets fest auf Gott vertrau'n.

Laß Jahr auf Jahr im Zeitenstrom zerfließen,
Im Wechsel Lust und Schmerz vorüberzieh'n,
Bis mich auch einst der Hügel wird umschließen
Soll nie Dein Angedenken mir entflieh'n.

Mit Blumen kann ich nicht Dein Grab bekränzen,
Doch liebend segnen Deine stille Gruft:
O ruhe sanft, wo bess're Sterne glänzen,
Seh' ich Dich wieder, wenn der Engel ruft.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Vorspannsdienst.

Die Vorspannsleistungen für Vaganten, Beschuldigte und Verurtheilte während des II. Semesters $18^{56}/_{57}$ werden auf dem Wege der Minderversteigerung am Mittwoch, den 15. l. Mts., Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau vergeben.

Landau, den 4. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Lang.

Güter-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 11. April, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim im Wirthshause zur Pfalz, lassen Herr Georg Jakob Jäger, Handlungsreisender aus Essingen und Frau Catharina Martin, Ehefrau des Herrn Jakob Schneider, Lehrer in Rhodt, folgende aus dem Nachlasse der Wittwe von Leonhard Jäger vererbte Güter in Eigenthum versteigern:

Im Queichheimer Banne:

1) 72 Dez. Acker im Lerchel, neben Leonhard Beyer und Leonhard Jäger I.
2) 53½ Dez. Acker am Birnbach im Ziegelgrund, neben Ludwig Beyer und Leonhard Jäger I.
3) 82 Dez. Acker im untern Serger, neben Ludwig Fath und Karl Fath.
4) 90 Dez. Acker in den 7 Morgen, neben Jakob Trauth und Johannes Trauth.
5) 58 Dez. Acker am Mörlheimer Fußpfad, neben Valentin Trauth und Leonhard Fath.
6) 41 Dez. Acker im Wingertsberg, neben Adam Kerner und Barbara Trauth.
7) 46 Dez. Acker an der Herrheimer Straße, neben Johannes Trauth und Anwender.
8) 47 Dez. Acker am untern Birnbach, neben Jakob Beyer und Leonhard Jäger I.
9) 9 Dez. Acker am Breitenweg, neben Valentin Trauth und Jakob Beyer.
10) 38 Dez. Wies im Wäldchen, über den Neubruch, neben Ludwig Bandel und Joh. Trauth.
11) 9 Dez. Wies in den Schleifwiesen, neben Leonhard Jäger und Daniel Wolffhügel.

Landau, den 4. April 1857.

Keller, k. Notar.

d by Google

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren um den Fabrikpreis und bei größerer Abnahme noch billiger.

Porzellan- und Meerschaumpfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarrenetuis, Porte-Monnaies, neusilberne Löffel und Sporen, Reit- und Fahrpeitschen, feine und ordinäre Spazierstöcke, Tabaksdosen und alle bekannte Artikel meines Waarenlagers.

Wtb. Steg,
in der Gerbergasse, Nr. 20.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt andurch die Eröffnung seiner Gartenwirthschaft an, wobei nebst Wein und Kaffee auch gutes Bier verabreicht wird; jeden Sonntag gibt es frische Kuchen. Hierzu ladet höflichst ein

Hubert Kaub,
zum goldnen Ritter in Godramstein.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß bis nächsten Ostermontag die Gartenwirthschaft auf

dem Horste mit Harmonie-Musik eröffnet wird. Für gute Speisen und Getränke, so wie auch frische Kuchen ist bestens gesorgt.

Johann Voltz.

Künftigen Ostersonntag, den 12. dieses, eröffnet der Unterzeichnete seine Gartenwirthschaft im obern Garten, und indem derselbe stets für gute und frische Speisen und Getränke Sorge tragen wird, ladet er zu lebhaftem Besuche höflichst ein.

Die Kegelbahn ist zur sofortigen Benützung bestens hergerichtet.

Jak. Durand.

Neckar-Gyps

in feinst gemahlener weißer und grauer Waare, empfehlen

Bauduin & Müller
in Edenkoben.

Bei Gebr. Ritter, Schirmfabrikanten in der Mengelsgasse, nächst dem Walle in Landau, werden alle Sorten Sonnen- und Regenschirme, sowie auch Strohhüte und Taschen, Glacé- und andere Handschuhe und sonstige Kurzwaaren, um und unter dem Fabrikpreise verkauft. Auch werden alle Schirmreparaturen übernommen.

Unterzeichneter, zum praktischen Arzt in Billigheim ernannt, wohnt bei Herrn Gastwirth Vollmer daselbst (zu ebener Erde).

Billigheim, den 8. April 1857.

Dr. med. Gg. Reiser.

Guter Neckar-Gyps

ist fortwährend zu haben bei

Emanuel Holländer
in Edesheim.

Die Landauer Schießhalle

wird kommenden Ostermontag, den 13. dieses, Nachmittags 2 Uhr, eröffnet.

Essig-Hefe

in vorzüglicher Qualität und stets frischer Waare, bei

Bauduin & Müller
in Edenkoben.

Lehrlings-Gesuch.

Bei M. Künkele, Bäcker in Annweiler, wird ein wohlerzogener Bursche in die Lehre genommen.

Ein Gemüse-Gärtner, der sogleich eintreten kann, wird gesucht gegen anständige Bezahlung. Nähere Auskunft ertheilt die Red. ds. Bl.

Ein männlicher, langhaariger, braun und weiß gefleckter Hühnerhund, der auf den Ruf „Feldmann" geht, hat sich am 5. April außerhalb Landau auf dem Felde verlaufen. Da dieser Hund irgend Jemand aus der Umgegend zugelaufen sein wird, so wird dieser gebeten, es dem Eigenthümer, Lieutenant Schieden in Landau, mitzutheilen.

Zugelaufen:

Ein großer starker Jagdhund.

Jakob Anton Kröber
in Ottersheim.

Zu haben:

Ungefähr 800 Liter Zwetschgen-Branntwein bei Andreas Wind in Eschbach.

Zu haben:

Breiten Kleesaamen bei Gebr. Clauß in Landau.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein noch ganz neues, 9,00 Meter langes und 7,50 Meter breites, von Holz erbautes Wohnhaus, bei

Zimmermeister Nuß
in Kandel.

Auch kann bei demselben ein Lehrling angenommen werden.

Zu verkaufen:

Eine noch in sehr gutem Zustande sich befindliche Kelter, auf welcher ein Fuder gekeltert werden kann. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein Billard. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Heu, von der besten Sorte, bei Pfarrer Geul zu Niederhochstadt.

Zu verkaufen:

Ein gut gemästeter Schweinsfaffel bei Jakob Meyer in Dierbach.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 29. Landau in der Pfalz, den 11. April 1857.

Was gibt es Neues?

— Neustadt, 3. April. So eben vernehmen wir, daß Ihre Majestät die Königin Marie wieder einen Akt landesmütterlicher Liebe und Theilnahme in Bezug auf eine pfälzische Wohlthätigkeitsanstalt geübt hat. Auf die erst in diesen Tagen erhaltene Kunde von der Zweibrücker Verloosung zu Gunsten des evangelischen Rettungshauses in Haßloch haben nämlich Ihre Majestät allergnädigst geruht, zwei schöne Oelgemälde für diese Verloosung an den Verwaltungsausschuß der genannten Anstalt zu senden, mit dem ausgesprochenen Bedauern, daß die Kürze der Zeit Ihrer Majestät nicht mehr gestatten, Allerhöchstselbst eine Handarbeit zu fertigen. Eine solche vom Throne herab den Unglücklichsten und Hülfebedürftigsten des Volks erzeigte Liebesthat wird wohl bei Frauen und Jungfrauen zu freudiger Nachahmung reizen und auch der Abnahme von Loosen zum Besten der Kinder des Rettungshauses zur Empfehlung dienen.

— Zweibrücken, 4. April. Mit dem Beginne des Sommerdienstes am 10. Mai sollen auch die regelmäßigen Fahrten von Homburg nach Zweibrücken ihren Anfang nehmen.

— München, 3. April. Mit nächstem werden im Interesse der Landeskultur in jedem Kreise am Sitze der Kreisregierung Kulturingenieure aufgestellt werden, welche jedoch von der Staatskasse einen Gehalt nicht beziehen, sondern für ihre dem Staate oder den Kreis- und Ortsgemeinden, so wie den Privaten zu leistenden Dienste von den Betreffenden nach einem festzusetzenden Maße bezahlt werden müssen.

— 6. April. Nachstehend theile ich Ihnen das Verzeichniß der zwölf alten Männer mit, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahles auf allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt werden, und an welchen die Fußwaschung vollzogen wird: 1) Joh. Adam Heil, quiesz. herrschaftlicher Förster von Sachsendorf, Gerichts Hollfeld, 96 Jahre alt; 2) Ignaz Motzler, vormaliger Antiquar von Freising, Gerichts Freising, 94 J. alt; 3) Mich. Riedelsheimer, Austräglер von Leitling, Ger. Neuburg a. d. D., 90 J. alt; 4) Benedikt Gilgenrainer, Austräglер von Königsdorf, Gerichts Wolfratshausen, 89 J. alt; 5) J. Gg. Goßner, Austräglер von Memmenhausen, Ger. Krumbach, 89 J. alt; 6) Joseph Stadtmüller, Austräglер von Hochgreith, Ger. Kempten, 89 J. alt; 7) Joh. Gg. Zadler, Nachtwächter von Warzenried, Ger. Kötzting, 89 J. alt; 8) Mich. Scheurer, vorm. Schreiner von Neukirchen-Balbini, Ger. Neuenburg v./W., 88 J. alt; 9) Franz Koch, Drechsler von Wartenberg, Ger. Erding, 88 J. alt; 10) Wolfgang Weinrauch, Weber von Aikofen, Ger. Landshut, 88 J. alt; 11) Thomas Gruber, Güterlader von Augsburg, 87 Jahre alt; 12) Seraphin Eggle, Pfründner von Kadeltshofen, Ger. Neu-Ulm, 87 J. alt; zusammen 1074 Jahre.

— Am 30. März wurde in München in dem engeren Kreise der Familie und der Freunde das seltene Fest der goldenen Hochzeit eines Jubelpaares gefeiert, das auch in weitesten Kreisen bekannt und verehrt ist. Es war die goldene Hochzeit des geheimen Raths v. Tiedemann, des berühmten Anatomen und Physiologen. Von nah und fern zeigte sich die regste Theilnahme.

— Heidelberg, 2. April. Seit einigen Tagen befindet sich hier eine Commission von Eisenbahnbeamten. Dieselbe berathet über einen deutschen Eisenbahnverband, welcher die Strecke von Hamburg und Bremen (nebst Abzweigung von Berlin über Magdeburg und Braunschweig) nach Basel umfassen soll.

— Bruchsal. Das Wetter ist so schön und warm, wie in den lieblichen Tagen des „wunderschönen Monats Mai"; Aprikosen- und Pfirsichbäume öffnen ihre reizenden Blüthen, und die kleineren Gebüsche und Sträucher bedecken sich mit frischem Grün. Auch der Stand der Saaten, Reben und Obstbäume ist vortrefflich; die Feldarbeiten sind bereits ausnahmsweise weit gediehen, und ein anhaltender, warmer Regen, welchen der Landmann wünscht, wird hoffentlich nicht fehlen. So berechtigt das Frühjahr zu den besten Hoffnungen, was auch auf die Lebensmittel-Preise in so fern von gutem Einfluß ist, als es deren Steigen bisher verhindert hat.

— Baden, 7. April. Mit der Mitte dieses Monats werden unsere Molkenanstalt und die Trinkhalle eröffnet werden, und dürften sich wohl gleich Anfangs eines guten Besuches zu erfreuen haben; denn außer den zahlreichen Fremden aus der Wintersaison treffen schon häufig Familien und einzelne Personen hier ein, die sich für die Saison einmiethen. Wohnungsbestellungen sind schon sehr zahlreiche gemacht worden, und dieselben mehren sich täglich. Das herrliche heitere Frühlingswetter, dessen wir uns zu erfreuen haben, wurde heute Nacht durch einen warmen Regen unterbrochen, der die Vegetation außerordentlich fördern wird. Unsere Sophienstraße mit ihrer herrlichen Allee ist bereits ganz grün.

— Mainz. Das Kreisamt fordert die Oekonomen zur Versicherung ihrer Felder vor Hagel-

Digitized by Google

schaden auf, eine Vorsichtsmaßregel, die allen Landleuten nicht dringend genug anempfohlen werden kann.

— Frankfurt, 5. April. Die Bundesversammlung vertagte sich in ihrer Sitzung vom 2. d. aus Anlaß der Osterfeiertage auf drei Wochen.

— Berlin, 4. April. Der Jubel in den Ostseehäfen über die endlich erfolgte Aufhebung des lästigen Sundzolls ist sehr groß, und man hat dort allerdings vollen Grund dazu, denn die Erleichterung des Osthandels durch den Wegfall dieser Abgabe ist sehr bedeutend. Man will wissen, daß der Nutzen dieser Maßregel sich für einzelne Handlungshäuser auf fast 10,000 Thlr. jährlich beläuft. Besonders lebhaft äußert sich die Freude in Stettin.

— Von der Saale, 4. April. Die durch ihren Prozeß wegen Unterschiebung eines Kindes bekannt gewordene Frau v. Feilitzsch, welche die ihr zuerkannte zweijährige Zuchthausstrafe seit dem 3. Dez. v. J. im Kreisgefängniß zu Halle verbüßt, ist durch die Gnade des Königs gestern ihrer Haft entlassen worden.

— Leipzig, 4. April. Gestern gegen Abend hatten wir hier ein ziemlich starkes und längere Zeit anhaltendes Gewitter mit heftigem Regen.

— In Hamburg wurden am 31. März von einem wüthenden Hund eine große Bulldogge, sechs Personen gebissen, darunter 2 Knaben, die im Begriff standen, die Schule zu besuchen.

— Brüssel. Der in der Umgegend von Antwerpen und in der holländischen Provinz Nordbrabant so bekannte Wunderthäter Jefke de Strücker (Joseph der Streicher) ist vom hiesigen Appellhofe zu 13 Monaten Gefängniß und 150 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Dieser frühere Fleischergesell, der sich für einen Abgesandten Gottes ausgab, war so in Ruf gekommen, daß die Leute in Prozessionen zu ihm zogen, und er täglich über 400 Besucher empfing. In Kurzem hatte er sich ein Vermögen von 50,000 Francs erdoctert.

— Wien. Die seit einiger Zeit bei den Tänzerinnen des Ballets im Hof-Operntheater neu eingeführten kurzen und weiten Ueberzugshosen, die über die Tricots getragen werden mußten, werden mit dem 1. k. M., wie man hört, als „unpraktisch" und „unästhetisch" wieder außer Gebrauch gesetzt.

— In Wien wird ein türkischer Abgeordneter erwartet, welcher wegen einer direkt von Wien nach Konstantinopel zu führenden Eisenbahn in Unterhandlung treten soll.

— London, 3. April. Die Times meldet, daß bedeutende Streitkräfte nach China geschickt werden sollen, um Kanton schwer zu bestrafen. Auch Daily News meint, ein langer Krieg mit China sei unvermeidlich. Die Truppeneinschiffungen nach den chinesischen Gewässern nehmen am 6. April ihren Anfang.

— Genua, 1. April. Prinz Joinville ist hier angekommen.

— Dem Pariser Blatte „Univers" wird aus Rom, 26. März, geschrieben: Der König Maximilian von Bayern beehrte die letzte Soirée des Kommandanten der französischen Besatzungstruppen, Generals Goyon, mit seiner Gegenwart. Der General hatte, wie dies auch in den Tuilerien üblich ist, beim Feste die schönsten Leute seiner Division als Schildwachen auf den Treppen seines Palastes aufgestellt. Der König, welchem das kriegerische Ansehen eines Sappeurs vom Geniecorps auffiel, dessen Brust mit dem Ehrenkreuze, der Militär- und der Krim-Medaille und einem türkischen Orden geschmückt war, ließ sich mit lebhafter Theilnahme über die Dienste dieses braven Soldaten unterrichten und beschenkte ihn mit einer schönen goldenen Uhr und Kette. General Goyon seinerseits ehrte den Mann, indem er diesen Vorfall durch den Armee-Tagsbefehl bekannt machte.

— Der unterseeische Telegraph zwischen Amerika und Europa wird, wie man zu hoffen guten Grund hat, im Juli gelegt sein.

— Bern, 31. März. Seit gestern ist der große Rath von Bern versammelt, um einige wichtige Gesetze zu behandeln, von denen das eine die Beseitigung des Preßgesetzes von 1852 in sich schließt.

— Paris. Therese Mikanola verheirathet sich mit einem Kapitän vom Geniecorps, Namens Parmentier, Adjutant des Generals Niel's.

— 6. April. Bei der letzten Revue über die Zuaven auf dem Longchamps beim Bois de Boulogne bemerkte der Kaiser ein Soldatenkind in den Reihen des Zuaven und klopfte ihm freundlich auf die Schultern. Der Knabe benützte diese Gelegenheit, um den Kaiser ganz ungenirt zu fragen: „Warum ist denn der kaiserl. Prinz nicht bei den Zuaven?" „Mein Kind — erwiederte der Kaiser — ich habe ihn zu den Grenadieren gethan." „Das weiß ich, aber wir wollen auch Einen, und das recht bald." Der Kaiser lachte und sagte: Das mußt du der Kaiserin sagen; die geht Das eigentlich an. Komm mit zu ihr! Er nahm das Kind mit sich und brachte es der Kaiserin, die sich nicht wenig an den drolligen Einfällen des Kleinen belustigt haben soll.

— Der „Courrier de Lyon" meldet folgende Thatsache: Ein armer Lumpensammler, für den die Trunkenheit einigermaßen ein Normalzustand geworden, kehrte heftig trunken nach Hause und fiel inmitten seiner Hütte nieder. Leicht an der Nase beim Fallen sich verletzend, flossen einige Blutstropfen über sein Antlitz. Seine Katze, vom Blute angelockt, fraß ihm einen Theil seiner Nase fort, ohne daß der Trunkenbold darüber erwachte. Erst nach einem Schlafe von sechs und dreißig Stunden fühlte dieser Unglückliche bei seinem Erwachen, daß ihm ein Theil der Nase verzehrt war.

— Eine Sentenz der Königin von Tahiti. Mitte August erschlug ein Eingeborner des Ortes Auxe bei Papeete, Namens Oopa, seinen Freund Terepohe, den er mit seinem Weibe im verbrecherischen Umgange wähnte. Der Mörder wurde festgenommen und vor den Hof von Toohitus, der höchsten eingebornen Gerichtsstelle, gestellt, der ihn, ohne Berücksichtigung der mildernden Umstände, daß der Mörder trunken und von Eifersucht erhitzt war, zum Tode verurtheilte. Gegen den Ausspruch dieses Gerichts gibt es keine Appellation; nur die Gnade der Königin vermag das Urtheil zu mildern. Am 3. September theilte diese dem kaiserl. Kommissär folgenden Beschluß mit. Papeete, 3. Sept. 1856. Hr. kaiserl. Kommissär. Ich grüße Sie im Namen des wahren Gottes. Hören Sie mein Wort! Ich habe über die Gerechtigkeit der Strafe nachgedacht, welche die Toohitus über Taae fällten, der angeklagt war, Terepohe

ermordet zu haben, und habe ich folgenden Beschluß gefaßt. Ich unterrichte Sie demlich, Hr. kaiserlicher Kommissär, daß ich die von den Toohitus ausgesprochene Todesstrafe nicht billige. Ich unterrichte Sie, daß ich Taae begnadige; er soll nicht getödtet werden. Folgende Strafe scheint mir seinem Verbrechen angemessen: das Gefängniß mit Arbeit für die Regierung während 2 Jahren. Genug gesprochen! Ich grüße Sie im Namen Gottes! Die Königin der Gesellschaftsinseln. Pomare.

— Ueber das Unternehmen des Amerikaners Gowan, die bei Sebastopol versenkten russischen Schiffe wieder ans Tageslicht zu fördern, macht ein New-Yorker Blatt folgende Mittheilungen: Es sollen zur Arbeit 8 Dampfmaschinen von je 40 Pferdekraft verwendet werden, die auf großen Flößen postirt werden und mit ungeheuren hydraulischen Rammklötzen in Verbindung stehen. Jeder dieser letzteren wiegt 54,000 Pfd. und hat eine Hebekraft von 500 Tonnen. Eine Kette verbindet den Pumpenkolben der hydraulischen Presse (die eben nur aus dem Cylinder und Kolben besteht) mit dem aus der Tiefe herauf zu holenden Schiffe, das durch wiederholte Züge gehoben werden soll. Vier Maschinen, in Verbindung mit den Rammklötzen, werden somit eine Hebekraft von 4000 Tonnen liefern, mehr als genügend, um das größte im Hafen versenkte Fahrzeug zu heben. Von den 187 in der Tiefe liegenden russischen Fahrzeugen sind blos 15 von der Größe der amerikanischen Fregatte „Pennsylvania", die im Wasser an 3500 Tonnen wiegt, während die andern im Durchschnitt 2000 Tonnen wiegen dürfen. Die Ketten, die eben fabrizirt werden, sollen jede 500 Fuß lang, und im Stande sein, 500 Tonnen zu tragen, und von den Eisenplatten, durch welche diese Ketten zu laufen haben, wird jede 26 Tonnen wiegen. M. Gowan, der sich zu den Operationen seines neuerfundenen Taucherapparates bedienen will, hofft mindestens 40 der Schiffe unversehrt emporheben zu können. Die übrigen beabsichtigt er unter Wasser zu sprengen, und die russische Regierung hat das Pulver zu liefern. Da die größte Tiefe im Hafenbecken blos 60 Fuß beträgt und die Ruhe des Wasserspiegels durch Stürme kaum getrübt wird, hofft er die Arbeit in zwei Jahren vollenden zu können. Als Vergütung empfängt er die Hälfte vom Werthe der heraufbeförderten Schiffe, die er in Verbindung mit einem Regierungsbeamten abzuschätzen haben wird. Die größeren Schiffe kosteten einzeln gegen 1 Mill. Dollars, und waren erst ein Jahr alt, als sie versenkt wurden, so daß der Amerikaner mit etwas Glück schon ein gutes Geschäft machen kann. Seine Maschinen und sonstigen Vorbereitungen dürften auf 250,000 Dollars zu stehen kommen, und 3 Schiffe müssen gemiethet werden, um sie nach der Krim zu schaffen. Bis Ende Juni sollen sie alle von New-York unter Segel sein. Der Unternehmer nimmt 90 sachverständige Arbeiter aus Amerika mit, und außerdem, auf Verlangen der russischen Regierung, Werkzeuge und Modelle neuester Erfindungen.

Landwirthschaftliches.

— Kultur der Perl-Linse. Diese Linse, vor ein paar Jahren unter diesem Namen aus dem allsegnenden Frankreich bezogen, ist durchaus aller Anpflanzung und Mühe werth. Solche will einen mittelmäßig guten Gartenboden, sonnig und möglichst Schutz gegen Niederdrückung und Verfaulung. Im geeigneten Standplatze gab sie bei mir wohl hundertfachen Samen, der schön geformt und von weißgelblicher Farbe ist. Sie wird wie Zuckererbsen u. dergl. benützt, und ihr Geschmack ist vorzüglich. Daher ihr Anbau und ihre Kultur mehrfach versucht zu werden gewiß verdient.

— Um die Nachgeburt bei Kühen zu beseitigen, empfiehlt ein Landwirth, der Kuh, wenn sie nicht rein geworden, zweimal 4 mittelgroße weiße Zwiebeln einzugeben, nämlich am Morgen 4 Stück vor dem Fressen und am Abend desselben Tages spät noch einmal 4 Stück und zwar so, daß die Zwiebeln in den Schlund hineingeschoben werden. Die einzugebenden Zwiebeln werden zu diesem Zwecke wie zum gewöhnlichen häuslichen Gebrauche abgezogen und ein Paar Mal eingeschnitten. Andere als weiße Zwiebeln sollen die gewünschte Wirkung nicht hervorbringen.

— (Chinesisches Zuckerrohr.) Auf einem fürstl. Liechtenstein'schen Gute in Mähren wurde verflossenes Jahr ein erster Anbauversuch mit dem chinesischen Zuckerrohr (Holcus saccharatus) auf einer kleinen Grundfläche gemacht, dessen Ergebniß eine Ernte von 16 Centner Zuckerrohr gewesen ist. Acht Centner davon wurden der Salm Reifferscheid'schen Zuckerfabrik zum Versuche zugesendet, um aus selben den Zuckerstoff zu krystallisiren.

— Die besten Zuckerrüben zur Samenzucht sollen diejenigen sein, welche in Salzwasser gelegt untergehen, indem selbe zuckerreicher sind.

— (Eggen auf Räder gestellt.) Die Amerikaner stellen Skarifikatoren und schwere Eggen auf Räder, welche höher oder niederer stellbar sind, so daß man damit entweder blos die Schollen zerstoßen und zerbröckeln kann, oder den Boden beliebig tief aufschärfen. Darin liegen Vortheile von der aufliegenden Egge, die, wenn gleich nur zwecklos auf der Ackerkrume herumrangelt, dann zu schwer ungleich eingreift, ohne daß sie der Führer durch das Seil leicht und sicher leiten kann.

Ueber Pflüge. Die landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthebau-Anstalt von Chr. Schubart & Hesse in Dresden führt in ihrem Preis-Courante pro 1856 allein 17 Arten Ruchadlo-Pflüge an, worunter folgende am Bemerkenswerthesten sind:

1) Ruchadlo mit schmaler eiserner Sohle und Streichbrett, das Schar nach vorn zu schieben, und mit einem Ackergrundhaken hinten am Pflug.
2) Horsky's Ruchadlo mit eiserner Sohle, großem, breiten Schar und hinten mit zwei Untergrundhaken.
3) Adler's Ruchadlo mit schmaler eiserner Sohle, ohne Streichbrett, das Schar nach oben, unten, vor- und rückwärts zu richten, sowie den Grindel, auch während der Arbeit, mit einem Griffe höher und niederer zu stellen.
4) Ruchadlo mit englischem, fest an den Grindel befestigten, oben stellbarem und mit eiserner Zugstange versehenem Vordergestell, mit Streichbrett und stellbarem Schar.

Digitized by Google

Eine Bittschrift.

Folgende Bittschrift ward vor Kurzem dem jungen Herzog von B. übersandt. Ihr Verfasser war ein Gefangener auf dem festen Schlosse K. und hatte vor sechs Jahren, als Hofjäger bei dem verstorbenen Fürsten angestellt, einen fremden Edelmann, Wilhelm von D., ermordet. Ueber die eigentlichen Triebfedern dieses Verbrechens, das von verwickelten Umständen begleitet gewesen sein soll, konnte man nie ins Reine kommen; nur so viel ist gewiß, daß Liebe zu einem schönen und edeln Mädchen, worin sich Beide begegneten, die Grundursache zu der bösen That wurde. — Auch sagt man, der Ausländer sei so eben im Begriffe gewesen, sich nicht nur gänzlich zurückzuziehen, sondern auch durch eine edelmüthige Unterstützung den Bund der Liebenden zu befördern, als der Falkonier, von Verleumdung und Irrthum angehetzt, seinen Wohlthäter eines Abends im Gebüsch überfiel und ihm im Handgemenge das Leben raubte. — Der Verbrecher entfloh, kehrte aber bald zurück, stellte sich freiwillig den Gerichten und ward, nicht, wie man vermuthete, zum Tode, sondern zu ewigem Gefängniß verurtheilt. — Das Mädchen, um derentwillen alles dieses geschah, fiel in Melancholie, in der sie zwar fortlebte, aber ohne klares Bewußtsein, mit völlig zerstörtem Geiste. — Sei dem, wie ihm wolle, nachstehende Bittschrift, aus der ein tief gebrochenes Gemüth und ein in solchen Schriften ungewöhnlicher Styl spricht, wird sicherlich Mitleid und Interesse erregen, und wer könnte es wagen, den Fürsten zu tadeln, daß er sich durch sie zu einer Nachsicht hinreißen ließ, die freilich nicht ganz justizgemäß genannt werden darf. — Wir enthalten uns alles Urtheils und schreiben blos wörtlich her, was uns zu Augen kam.

Die Bittschrift lautete aber also:

„Gnädigster Herzog und Herr!

„Nachdem Ew. Durchlaucht den Fürstenstuhl Ihrer Väter vor Kurzem bestiegen und die Zügel der Regierung selbst ergriffen haben, wird es Ihrem Herzen Bedürfniß sein, Werke des Wohlthuns und der Gnade zu vollbringen. Diese Hoffnung ist es, die ein Unglücklicher als letzte Zuflucht ergreift, sich aus einem trostlosen Schicksale zu retten, und die ihn so kühn macht, gegenwärtige unterthänige Supplik an seinen Fürsten zu richten. — Daß sie ein offenes Ohr bei ihm finde, wage ich, voraussetzen zu dürfen, denn Sie hörten ja von jeher den niedrigsten Unterthan Ihres hochseligen Herrn Vaters liebreich an. Ob sie aber ihren Zweck erreiche, das steht beim allmächtigen Gott, der die Herzen der Menschen lenkt, und das Ihrige, mein Fürst, gnädig und mild für mich stimmen möge!

„Ich bin jener Mörder des unglücklichen von D., dessen traurige Geschichte Ew. Durchlaucht kennen. Ein Schreckbild der Menschheit und ein Abscheu meiner selbst, wozu mich die entsetzliche That stempelte, wage ich es dennoch meinen Fürsten an jenes Knäuel trugvoller Irrthümer und unglückseliger Verzweiflungen zu erinnern, die mich in ein so tiefes Verderben hinabrissen. Ich war nicht zum Verbrecher geboren, meine Triebe, von Natur sanft, leiteten mich meist auf den rechten Weg; mein Herz freute sich am Guten und war leicht für das Schöne gewonnen; aber Leidenschaften fingen an, mich zu beherrschen und trieben mein Fühlen und Denken aus dem gewöhnlichen Kreise ruhiger Fläche hinaus, meine Seele zitterte zwischen wilden Stürmen, bis sie endlich in einem unterging. An mir, mein Fürst, ward der Fluch bewährt, daß es unheilbringende finstere Mächte gibt, die den verblendeten Menschen an den Rand eines Abgrundes führen, ihn lachend hinabstürzen und dann erst die Binde von seinen Augen nehmen, daß er die Tiefe seines Falles erkenne.

„Indem ich meinen Schmerz in dem Blute eines Mannes kühlte, der mir das Liebste auf Erden zu rauben schien, indem ich meinen Freund, meinen Wohlthäter mordete, das edelste Leben zerstörte, stürzte ich in den Abgrund; der Himmel verließ mich, und die Hölle jubelte mir entgegen. — Die Augen gingen mir auf, aber mein Bewußtsein schmolz in eine einzige unsägliche Qual zusammen, meine Seele starb bis auf ein Gefühl, hinter mir versanken Himmel und Erde, und nur das Gespenst meiner That blieb lebendig und jagte und verfolgte mich, und drückte mich an sich mit glühenden Armen.

„So hatte sich mein friedliches Dasein vergiftet; ich sehnte mich nach dem Tode, wie nach einem rettenden Freunde, und stellte mich freiwillig den Gerichten. Durch mein Blut hoffte ich die Gottheit, die Welt und vor Allem die zürnende Stimme in mir doch in etwas zu versöhnen. Ich freute mich auf die Stunde der Büßung; in ihrem Vorgefühle lebte mein zerrissenes Herz wieder auf, und seine heiße Qual ward milder.

„Aber, wehe! Ich wurde nicht zum Tode verurtheilt, ein grausames Erbarmen mißgönnte mir den letzten Trost, nach dem ich dürstete. In Erwägung einiger früheren Verdienste, eines ehemaligen rechtschaffenen Wandels ließen mir meine Richter das arme Leben und verdammten mich zu einem ewigen Kerker. Man sparte mich einem Dasein auf, das dem Schuldlosen schrecklich, aber dem Verbrecher furchtbarer ist als Alles; man sperrte mich in vier enge Wände, man nahm mir Geschäfte, Bewegung, Luft und Licht, und ließ mich allein.

„O, wüßtet Ihr Fürsten und Richter, wie es dem Schuldigen im Kerker zu Muthe ist, könntet Ihr es fühlen, was er empfindet in seinen einsamen Mauern, die ihn schroff und mitleidslos anstarren und ihm seine Klagen in höhnenden Echo's zurückwerfen: Ihr würdet den Menschen, Euren Bruder nicht zu so heilloser Qual verdammen. Wie groß sein Verbrechen sei, er büßt es furchtbarer ab. Wähnt nicht, daß die Zeit ihm Linderung gibt, an ihm kriecht sie hin, wie mit gebrochenem Fluge, ihm dehnt sie die Sekunden endlos aus, und mit dem Pulsschlag einer jeden taucht sie einen spitzeren Dolch in seine blutende Brust.

„Nicht die Zeit, nur die bunten wechselnden Begegnisse des Lebens in ihr sind ein Grab für den Schmerz; sie nehmen jede Erinnerung langsam mit fort und wischen sie blässer und blässer in der Seele des Menschen; bei dem armen Gefangenen ist das anders! In seinen Mauern hat ja das Leben aufgehört, Alles um ihn her ist todt und still, Alles hat ihn verlassen, nur nicht die Hölle, der ihn seine That überlieferte und die ihn immer heißer und heißer er-

Digitized by Google

greift! Was frommt es ihm, daß er nach Hülfe ruft, nach einem einzigen menschlichen Trost? Seine Brüder haben ihn verlassen und schweigen; er weint zum Himmel auf; aber die zürnende Gottheit hat keinen Engel für den Frevler, und so bleibt ihm nichts, als die Verzweiflung und sein zerstörtes Selbst.

„O, mein Fürst, wenden Sie ihr Auge nur einmal von dem Schimmer des Lebens hinweg, der Sie in glücklicher Fülle umfließt, und blicken Sie in den Jammer des Gefangenen hinab. Denken Sie Sich ein kleines enges Stübchen, tief unter der Erde, in den Casematten dieses Schlosses — ohne Licht, ohne frische Luft, schwitzend von mephitischen Dünsten, die unaufhörlich dem faulen Boden entsteigen und an den Mauern in giftigen Tropfen wieder herabfallen, — ungeheure Riegel vor der eisernen Thür, an denen die aufkochende, brausende Freiheit rüttelt und in Verzweiflung abläßt . . . Darin eine Greisen-Gestalt in Lumpen auf dem Boden, den Tod im verfallenen Antlitz und in den erloschenen Augen. — Denken Sie Sich das, und Sie haben mein Bild! Dieser Elende ist der stolze Falkonier Ihres hochseligen Herrn Vaters, ist der Wolfram, der Sie, junger Fürst, oft auf seinem Arme getragen hat, Ihnen manche Jagdgeschichte erzählte und die schönen königlichen Falken oft zu Ihrer Freude aufsteigen ließ in die Lüfte. Diese Jammergestalt, die Ihr Erbarmen erregt, bin ich! — derselbe kühne, gewaltige Jäger, der einst den alten Fürsten, Ihren Vater, aus dem Gehörn eines angeschossenen Hirsch's rettete. O, meine Richter haben's erreicht, ich schade Niemanden mehr! Sie haben der Pflanze Licht und Sonne entzogen und sie langsam verschmachten lassen! Ich bin verschmachtet in Kerkernacht, meine Seele und mein Leib sind verwelkt; ich bin nur noch mein Schatten!

„Jetzt, mein Fürst lassen Sie mich noch einmal die göttliche Freiheit kosten! Ich morde Keinen mehr! Nur noch einmal möchte ich die Natur sehen und die, die ich geliebt habe in Glück und Schmerz! Oeffnen Sie meinen Kerker, ich bin bestraft genug! O, die letzte schmerzliche Wonne dieses Lebens versagen Sie mir nicht! Lassen Sie mich Abschied nehmen von meiner Mutter, der Natur; ich fühle es an einem inneren Drange, sie ruft ihren Sohn zur letzten Umarmung. Die Fluren, die Wälder, die Ströme der balsamischen Luft, das liebe göttliche Sonnenlicht, Alles, Alles ruft mich mit so befreundeten Stimmen zu sich hinaus! Alexis! Erinnern Sie sich Ihrer Kindheit noch? Wissen Sie wohl, wie oft Sie als wilder, kleiner Knabe an dem Jäger Wolfram emporsprangen, daß er Sie mit hinausnehmen möge in den dunkeln schönen Wald, wo die großen Bäume so rauschten? O, mein Alexis, was rauschten die Bäume, was flüsterten die Lüfte in einander, was war es für eine holde Sprache, nach der sich das kindliche Herz so sehnte?

„Wenn Sie diese Stimme noch hören, wenn das Leben dieses innere zarte Ohr Ihres Gefühls nicht übertäubt — o, so wissen Sie, fürstlicher Jüngling, warum ich in meinen letzten Tagen nach Freiheit dürste. Im Tempel der Natur will ich mich hinwerfen, und von ihren Geistern getragen, soll sich mein gereinigtes Gebet zum Himmel erheben. Die Bäume, die ich erzog und liebend pflegte, die Fluren, die ich schützte, die Lüfte, die so oft die Töne meines Waldhorns jubelnd trugen, — sie sollen meine Fürsprecher werden und mich liebreich trösten, statt daß ich hier im Kerker verzweifle. — Wirst Du, Alexis, — o mein geliebter Alexis! mich erhören? Ja, Du wirst es. Sieh, Ich flehe Dich an im Namen Deiner Erinnerungen, im Namen Deiner schönen unglücklichen Mutter, an der Dein Herz hing, die oft in den Gemächern dieses Schlosses wandelte und weinte. O, in diesen Mauern sind viele Thränen geflossen! Trocknen Sie derer so viel, als Sie können, mein Fürst! verschließen Sie Ihr Ohr nie der sanften Stimme des Mitleids. Seien Sie stets gnädiger als gerecht, und Sie ahmen dem Himmel nach.

„Ich weiß im Voraus, daß Sie der Freiheit verzeihen, mit der ich sprach. Der Jüngling haßt die steife Form, und was bedarf ihrer ein Unglücklicher, der nichts mehr zu hoffen hat, als den Tod, und der nur um einen Tropfen Balsam bittet, dessen Gewährung Ihnen so leicht wird! Ich werde mich ewig mit treuem Gehorsam nennen

meines geliebten Fürsten
unterthänigsten Diener
Wolfram."

Man sagt, der Herzog habe Thränen vergossen, als er diese Bittschrift gelesen. Er ließ in der Stille satteln und ritt noch dieselbe Nacht, nur in Begleitung des Ober-Forstmeisters von T..., eines Cavaliers und eines Reitknechts, nach dem Bergschlosse. Der bestürzte Commandant, nichts weniger vermuthend, als die so plötzliche Ankunft des jungen Landesherrn, erschöpfte sich in Ehrenbezeugungen und Ceremonien, die dieser sich aber alle verbat, vielmehr nach kurzer Ruhe und Erfrischung sogleich in das Gefängniß des ehemaligen Hof-Falkoniers geführt zu werden verlangte. Kaum entsann sich der Commandant, daß ein solcher in den Kerkern des Schlosses sich befinde, und nur der Gefangenwärter, ein höchst roher Mensch, wußte die gehörige Auskunft zu geben. Man stieg mit Fackeln in die Casematten hinab, eines ihrer Behältnisse wurde geöffnet, und beim Schein des Lichtes erblickte man eine Gestalt, die im Hintergrunde auf einem Strohbette saß und, mit aufgestützten Armen, das Gesicht in die Hände gedrückt, zu schlafen schien. Der Herzog winkte Ruhe, nahte sich dem Schlummernden, und nachdem er ihn eine Weile betrachtet hatte, rührte er ihn leise an. Da richtete der Mann den Kopf auf, öffnete die Augen und starrte den jungen Fürsten, der vom Strahl der Fackel hell beleuchtet vor ihm stand, lange schweigend und mit zuckenden Gesichtsmuskeln an. Endlich ermannte er sich, stürzte mit einem dumpfen Ausruf zu des Herzogs Füßen, brach in Schluchzen aus und fuhr mit heftiger Bewegung nach der Hand des Herzogs. Man wollte diese Berührung als unschicklich verhindern, aber der Herzog selbst reichte ihm die Hand, und aus seinen Augen fiel eine Thräne auf die eisgrauen Locken des Gefangenen herab. Alle Anwesenden waren tief erschüttert. Hast du den Brief an mich geschrieben? fragte dann der Herzog. Ja, stöhnte der Falkonier. Geh hin! erwiderte jener, geh in die Natur, wo dein Herz dich hinzieht, — du bist frei!

Ich wußte es — ach, ich wußte es ja wohl, rief

Digitized by Google

der Jäger einmal über das andere, indem er die Hand des Prinzen an seine Augen drückte, ach, ich wußte es ja wohl, mein geliebter Fürst, mein edler Alexis! Wie konnte ich denn zweifeln? ich habe ihn ja gekannt, ich habe ihn ja auf diesen Armen getragen!

Der Commandant sah etwas verlegen diesem Auftritt zu, und der Gefangenwärter zog sich rückwärts nach dem Eingange. Aber der Herzog selbst führte den Befreiten die Treppen hinauf an das Tageslicht, wo eben die Sonne, in glühender Pracht aufgehend, ihre goldene Strahlen über die weite Gegend warf, die unten malerisch schön dampfte und wogte.

Noch erzählen sich die Schloßbewohner von N. von den seltsamen Geberden des Mannes, wie er auf die Bastei trat, niederkniete und die Stirn gegen den feuchten Rasen drückte. Der Herzog sicherte ihm ein angemessenes, sorgenfreies Leben bis an das Ende seiner Tage zu und ritt nach einigen Stunden, von Segenswünschen begleitet, in seine Residenzstadt zurück.

Frühlingssonntag.

Holde Freude lächelt allen Wesen,
Freier athmet jede Menschenbrust;
Die Natur zerbricht die starre Fessel,
Und gebiert die sanfte Frühlingslust.

Sieh, es flieht das Leichentuch der Erde,
Und die Hoffnungsfarbe glänzt hervor;
Kraftvoll keimt das junge, schöne Leben,
Hain und Wald ertönt vom Sängerchor.

Einsam blühet das bescheid'ne Veilchen —
Wie die Tugend — in Verborgenheit;
Labet — so wie sie — mit süßem Dufte,
Der doch nur den Kindessinn recht freut.

Wonne trinkt der Mensch in vollen Zügen
Aus dem heil'gen Becher der Natur;
Alles ruht an ihrem Mutterbusen,
Und ihr huldigt jede Kreatur.

Wie sind deiner Werke doch so viele,
Großer Vater, auf dem Erdenrund;
Weislich hast du alle sie geordnet,
Und die Welt macht deine Güte kund.

Dich — den Schöpfer — preis't die Frühlingsblume —
Dich — den Vater — lobt des Staubes Wurm —
Nachtigallen flöten deine Ehre —
Deine Größe brüllt der laute Sturm! —

Eine Woche ist dahin geschwunden
In das stille Meer Vergangenheit;
Freundlich winkt dein Sabbath, der uns Ruhe,
Der uns, Vater, deinen Frieden beut.

Unser Christentempel steht geöffnet,
Hin zur Andacht ruft der Glockenlaut;
Feierlich erschallen fromme Lieder
Dir, der auf die Menschen liebend schaut.

Wie der Winter fleucht, die Flur sich schmücket,
Wie der Tod dem neuen Leben weicht;
So der Mensch: er wachset, blühet, reifet,
Bis er einst sein hohes Ziel erreicht.

Glückliche Feiertage!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeß.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 24. April 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Café Brück'schen Saale, lassen die Ehegatten Herr Georg Theophile Brück, Cafetier, und Frau Magdalena Juliana Eberhardt von hier, folgende ihnen zugehörige Liegenschaften, Landauer Bannes, in Eigenthum versteigern, als:

1) Pl.-Nro. 1893. 64 Dez. Acker mit Korn, ober dem Blattengrund, neben Roth von Kandel und Ludwig Albrecht.
2) 1889. 68 Dez. Acker mit Spelz, allda, neben Johann Ludwig Schneider und Heinrich Geropp Erben.
3) 1946. 41 Dez. Acker mit Spelz, am Insheimer Eck, I. Gewann, neben Aufstößer beiderseits.
4) 1570. 61 Dez. Acker mit breitem Klee, im Hollergrund, III. Gewann, neben Friedensrichter Haas und Christoph Clauß.
5) 2021 und 2022. 103 Dez. Acker mit Spelz, in der obern Schleidt, an der Impflingerweide, III. Gewann, neben Georg Kling und Wittwe Groh.
6) 1208. 37 Dez. Acker mit breitem Klee, im Benderring, neben Andreas Föll Wittwe und Christoph Jelito Erben.
7) 1783. 69 Dez. Acker mit Gerst, in der mittlern Schleidt, an der neuen Straße, neben Andreas Föll Wittwe und Major Elblein.

Landau, den 7. April 1857.

Der Königliche Notar:
Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 14. lauf. Mts., Vormittags 9 Uhr, zu Roschbach, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten Winzers Jakob Fischer ihre sämmtlichen Mobilien, abtheilungshalber versteigern, als:

2 Kühe, ein Rind, einen vollständigen Wagen, Pflug, Egge,

Korn, Spelz, Waizen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Fässer verschiedener Größe, eine Bütte von 30 Hotten, Züber, Hotten,

einen Krautständer, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthe u. s. w.

Edenkoben, den 7. April 1857.

Stett, kgl. Notar.

Digitized by Google

Tücherversteigerung
in
Lambrecht-Grevenhausen.

Die auf den 15. l. M. anberaumt gewesene Versteigerung der zum Nachlasse des zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft gewesenen und verlebten Tuchfabrikanten Friedrich Becker gehörigen Tücher mußte, eingetretener Hindernisse wegen, verschoben werden, und findet dieselbe nun

Mittwoch, den 22sten April nächsthin, Vormittags 9 Uhr,

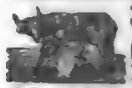
im Sterbhause zu Lambrecht-Grevenhausen Statt, wobei 80 Stück Tuch verschiedener Qualität und Farbe, zum Ausgebote kommen.

Neustadt, den 7. April 1857.

A. Neumayer, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 17. dieses, des Vorm. 8 Uhr, läßt der Leinweber Lorenz Müller in Knittelsheim, wegen seines Abzugs von da, versteigern:



3 Webstühle und sonstiges Webergeschirr, 1 Kuh, 2 Schweine,

Dung, 1 Bloch, seine sämmtlichen Ackergeräthschaften, Hausmobilien und Anderes mehr.

Bellheim, den 8. April 1857.

L. Köster, kgl. Notar.

Versteigerung eines Hauses
in Weißenburg.

Montag, den 20. April 1857, um 3 Uhr Nachmittags, lassen die Erben und Wittwe des Herrn Lentz, ehemaliger Notar in Weißenburg, auf dem Gemeindehaus daselbst, durch Herrn Karth, Notar allda, das in Weißenburg, blaues Quartier Nr. 42, auf dem Anselmann Staden gelegene Haus, früher Gasthaus zum Sternen geschildet, mit Hof, Stallung, Schweinstall, öffentlich versteigern.

Karth, Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 14. April 1857, Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft von Abraham Messerschmidt in Dannheim, läßt Herr Christian Messerschmidt, Gutsbesitzer allda, 150 Centner gutes Heu, eine frischmelkige gut eingefahrene Kuh und ein fettes Rind, zahlbar Weihnachten 1857, versteigern.

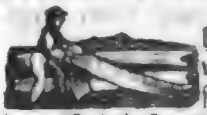
Landau, den 8. April 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Kommenden Donnerstag, den 16. ds. Mts., läßt Valentin Heinrich von Arzheim vor seiner Behausung Stroh und Kartoffeln auf Termin versteigern.

Bleich-Anzeige.



Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß das Bauchwaschen und Tuchbleichen nach Ostern seinen Anfang nimmt. Ihre Niederlage ist bei Herrn L. Schupp, Wirth in Landau.

Unter Zusicherung guter Bedienung ladet zu recht vielen Aufträgen ein

Stephan Schultz Wittwe
in Herrheim.

Anzeige und Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfiehlt die Unterzeichnete, wie gewöhnlich, ihre verschiedene Modeartikel, als: Eine große Auswahl in Putzhüten von den neuesten Stoffen, Coiffüren, Stickereien und besonders schöne und sehr billige Strohhüte. Auch sind von nun an fortwährend Mantillen in Sammt- und Seide-Stoffen, sowie auch Talma's in Tuch nach modernstem Geschmack und neuester Facon vorräthig.

Lina Heintz.

Empfehlung.

In der schon seit vielen Jahren betriebenen mechanischen Werkstätte von Barbey von Oberhausen bei Bergzabern werden fortwährend Dezimal-Brücken-Waagen und zwar nach neuester Art und vielfach verbessert, von jeder beliebigen Tragkraft und von allen Größen auf Garantie und zu möglichst billigen Preisen verfertigt.

Annonce.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein reich assortirtes Lager in den modernsten Damen- und Mädchenstrohhüten aller Art, sowohl in Capotte, als auch in runden italienischen, braunen und grauen Glocken- und Amazonen-Strohhüten, dann in Schleier, Tüll, Bänder, Spitzen, Blumen, sowie überhaupt in allen in das Fach einschlagenden Artikeln; Alles in hübscher Auswahl und zu äußerst billigen Preisen.

Elise Schweitzer,
Modiste,
neben Herrn Kaufmann Weis,
in Landau.

Unterzeichneter, zum praktischen Arzt in Billigheim ernannt, wohnt bei Herrn Gastwirth Vollmer daselbst (zu ebener Erde).

Billigheim, den 8. April 1857.

Dr. med. Gg. Reiser.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein noch ganz neues, 9,00 Meter langes und 7,50 Meter breites, von Holz erbautes Wohnhaus, bei Zimmermeister Nuß
in Kandel.

Auch kann bei demselben ein Lehrling angenommen werden.

Digitized by Google

In meinem Verlage sind zu haben:

Andenken
an die erste heil. Kommunion.

L. Georges.

Große Auswahl in **Tollette-, Kinder-, Pferde-** und **Fenster-Schwämme** frisch angekommen bei

Louis Mayer in Landau.

Gyps-Verkauf.

Auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist fortwährend weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 10 kr. oder das Malter zu 1 fl.

Neckar-Gyps

in feinst gemahlener weißer und grauer Waare, empfehlen

Bauduin & Müller
in Edenkoben.

Guter Neckar-Gyps

ist fortwährend zu haben bei

Emanuel Holländer
in Edesheim.

Bockbier!

Bis Ostermontag wird bei dem Unterzeichneten Bockbier ausgeschenkt, wozu höflichst einladet

Landau, 7. April 1857.

Liegl.

Bei J. Mühlhäuser in Annweiler findet Sonntag, den 13. April, im Saale **Harmonie-Musik** statt, wobei **Salvator-Bier** ausgeschenkt wird.

Ein Knecht,

welcher den Ackerbau versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann bei dem Unterzeichneten gleich in Dienst treten.

Billigheim, den 7. April 1857.

Vollmar.

Mehrere Schreinergesellen können dauernde Arbeit haben bei W. Schech, Schreiner in Landau.

Auch kann bei demselben ein Scheuerplatz zum Dreschen abgegeben werden.

Alle Sorten

Mineral-Wasser

frischer Füllung bei

Louis Mayer in Landau.

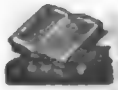
Zu verkaufen:

Ein Fassel, sieben Viertel Jahre alt, von vorzüglicher Race, auf der

Lachenmühle
bei Oberlustadt.

Zu verkaufen:

Gutes Heu bei Friedrich Volz in Landau.



Bei J. Neumann, Buchbinder in Landau, kann ein junger Mensch in die Lehre genommen werden.

Zu verkaufen:

Eine noch in sehr gutem Zustande sich befindliche Kelter, auf welcher ein Fuder gekeltert werden kann. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

150 buchene dürre Radfelgen bei Jakob Becker, Lammwirth in Böchingen.

Zu verkaufen:

27 beschlagene tannene Baustämme bei Konrad Spitzfadem in Impflingen.

Zu haben:

Elsäßer Gyps bei Wilhelm Becker, Wirth in Rohrbach.

Zu vermiethen:

Das ganze Haus mit Laden in der Meerweibchen-Straße, Nro. 77 grünes Viertel (bis jetzt von Herrn Moritz Wormser bewohnt), beziehbar bis 1. Juni nächsthin.

Das Nähere bei Ph. D. Knobloch, Gerber.

Zu vermiethen:

Einen Speicher, einen großen und einen kleinen Platz in der Scheuer, bei

Wittwe Rebstock.

Zu vermiethen:

Zwei Logis, gleich zu beziehen, bei Johann Müller, Hafner, dem neuen Arresthaus gegenüber.

Lotto.

Bei der am 7. April 1857 in München stattgehabten Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

22 12 13 2 73

Die nächste Ziehung wird in Regensburg am 16. April vor sich gehen. — Schluß: 14. April.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	2. April	7 45	5 43	5 35	5 28	4 45
Edenkoben . .	4. April	7 30	5 43	5 47	5 26	4 30
Kaiserslautern	7. April	7 11	5 27	5 54	5 48	4 38
Kandel	8. April	7 30	5 44	5 10	5 —	— —
Neustadt . . .	7. April	7 36	5 46	5 45	5 32	4 49
Speyer	7. April	7 30	5 21	5 26	5 19	4 53
Zweibrücken .	2. April	7 52	5 13	6 4	6 30	4 51

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 30. Landau in der Pfalz, den 16. April 1857.

Verschiedenes.

— Viele der diesjährigen deutschen Auswanderer wollen nach Texas. Ihren Aeußerungen nach haben Landsleute dort ihr Glück gemacht. Aber wenn es sich nur wirklich so verhält! Schon um die Mitte der vierziger Jahre ging der Strom der Auswanderung vorzugsweise einmal nach Texas. Leider wurden die dort Eingewanderten jedoch bitter in ihren Erwartungen getäuscht: sie erfuhren namentlich in der sandigen, holz- und wasserarmen Gegend von Indian Point das traurigste Schicksal. Der heiße Sommer von 1846 ließ Viele an seuchenartigen Krankheiten sterben, mehrere Hundert zogen aus Verzweiflung mit in den Krieg gegen Mexiko, und die Wenigen, die nach Deutschland zurückkehrten, erzählten das Schrecklichste von ihren Erlebnissen. Den 1848 unter dem französischen Communisten Cabet nach Texas ausgewanderten Ikariern ist es bekanntlich nicht besser ergangen. Es ist Pflicht der öffentlichen Presse, die Auswandrerungslustigen über Bodenbeschaffenheit und Klima der geträumten Schlaraffenländer aufzuklären.

— Das neueste Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern enthält einen sehr interessanten Bericht über die nun zweijährigen Versuche und Erfahrungen, welche dieser Verein in den Etablissements zu Schleißheim, Mallertshofen, in dem Veterinär- und im landwirthschaftlichen Garten über die Züchtung und den Ertrag der in neuerer Zeit so viel gepriesenen ausländischen Ganges-, Dorkings-, belgische und normannische Hühner eingestellt und beobachtet worden, und es hat der Verein folgende Fragen zu beantworten sich dabei vorgesetzt: 1) ob die in neuester Zeit empfohlenen ausländischen Hühnerracen unserm Klima entsprechen, und unter den bei unseren Oekonomie-Verhältnissen für die Hühnerzucht zur Verfügung stehenden Ernährungsmitteln einen größeren Ertrag an Eiern liefern? 2) ob sie eben so leicht, oder noch ergiebiger, als unsere gemeinen Haushühner, vermehrt und verbreitet werden können? 3) ob sie auch behufs Mästung und Verwendung zum Verspeisen hinsichtlich Quantität und Qualität des Fleisches unsere Haushühner übertreffen? Die gewonnenen Resultate werden nun dahin veröffentlicht, daß die Chochin-China-Hühner alle anderen bei Weitem übertreffen, und zwar nicht nur durch ihre stärkere und reichhaltigere Eierproduktion, sondern auch durch ihre schätzbare Eigenthümlichkeit, daß sie während der Winterszeit, wo die frischen Eier allenthalben werthvoller und mehr begehrt sind, fleißig Eier legen. Sie bewähren sich zudem als ausgezeichnete Bruthennen, da sie eine viel größere Anzahl Eier bedecken, als die gewöhnlichen Haushühner. Wenn sie auch verhältnißmäßig, weil sie größer und stärker sind, mehr fressen, als diese, so begnügen sie sich doch gänzlich mit der gewöhnlichen Hühnerfütterungsweise. Bei landesüblicher Fütterung und Behandlung legen sie im Allgemeinen 5—6 Eier in der Woche. Sie liefern, besonders in der Mästung, ein ausgezeichnet feines und saftiges Fleisch, welches sich dem Geschmacke nach dem Indianafleisch nähert, aber weniger fett ist. Sehr groß, fetter und geschmackvoller als die reine Race wurden Bastarde zwischen normännischen und Chochin-China-Hühnern, wie denn überhaupt Bastarde sich besonders empfehlen. Die Eier beider Arten haben gleichfalls einen ausgezeichnet feinen Geschmack, und da sie größer sind als die Eier der gemeinen Haushühner, so liefern sie auch mehr Nahrungsmittel. In den mit milderem Klima begabten Landestheilen Bayerns, z. B. in der Pfalz, Unterfranken, in dem mehr geschützten Donau- und Mainthal dürfte sich die Züchtung sowohl der Chochin-China-, als der Brahma-Hühner noch viel günstiger gestalten, denn es ist nicht zu verkennen, daß in Oberbayern, wo diese Versuche angestellt sind, wegen der mitunter feuchten und rauhen Witterung, namentlich die erstere Art etwas schwieriger aufzuziehen ist, weil 1) die Henne nicht so lange mit der Brut läuft, als die gemeine Landhenne und weil 2) die Brut sich langsamer mit Federn bedeckt. Uebrigens liefert nach den Untersuchungen des Hrn. Direktor Dr. Fraas eine gute Chochin-China-Henne per Jahr siebenmal so viel Nährstoff in Eierform, als sie selbst mit 4½—5 Pfd. wiegt und die Neigung dieser Hühnerrace zum Brüten kehrt bei dem fortgesetzten Eierlegen so oft und so häufig wieder, daß dieser natürliche Trieb, wenn er bei der Züchtung nicht mit Vorliebe und Aufmerksamkeit behandelt wird, für die ökonomische Hausthierzucht fast lästig werden könnte. Die Dorkings-Hühner, welche im Veterinärgarten dahier beobachtet wurden, zeigten sich zwar als ausgezeichnete Eierlegerinnen, indem eine junge Henne von Ende Februar bis Ende November, also in 260 Tagen 207 Eier, und an manchen Tagen selbst zwei Eier legte, aber die ganz jungen Hühner waren nicht fortzubringen und gingen fast alle zu Grunde. — Bei den in Schleißheim angestellten Versuchen zeigten sich die Brahma-Hühner als die vorzüglichsten im Eierlegen und ebenso hinsichtlich der Züchtungsversuche, welche letztere auch bei den in Mallertshofen im letzten Jahre viel günstiger waren, als im vorher-

Digitized by Google

gehenden. Dagegen haben sich in Hochmutting die eingelegten Chochin-China-Hühner gegen die diesjährige Witterung viel empfindlicher gezeigt, als dahier im Veterinärgarten. — Auch die ausgezeichnet schönen, ganz weißen Duganges-Hühner im landwirthschaftlichen Garten dahier scheinen sich noch nicht akklimatisirt zu haben, indem die jungen nur sehr schwer und hinderlich aufzuziehen waren; viele davon gingen durch Krankheit ein. Sehr schön und groß machten sich dagegen Bastarde von Duganges- und Chochin-China-Hühnern. Der landwirthschaftliche Verein hat im verwichenen Jahre aus seiner eigenen Züchtung 700 Eier und 48 junge Hennen obiger Hühnerracen an seine Mitglieder vertheilt.

— In der Strafanstalt Kaisheim (Bayern) beschäftigt man seit dem Jahre 1854 die Sträflinge mit landwirthschaftlichen Arbeiten und sind bereits durch dieselben über 100 Morgen Landes sehr fleißig bebaut. Die neueste Nummer der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins" vom Monat April bespricht diese Kultivirung von Ländereien vom ökonomischen und landwirthschaftlichen Standpunkte, indem durch dieselbe mehrere wichtige Versuche über Anbau neuer Kulturpflanzen zu einem günstigen Resultate führten. Uns aber sei es gestattet, einige Bemerkungen über Verwendung der Sträflinge zum Landbau aus humanistischen Prinzipien zu machen und darauf hinzuweisen, daß Feld- und Gartenarbeiten gewiß zu jenen Beschäftigungen gehören, welche am ehesten die Liebe zur Arbeit und Ordnung überhaupt zu erregen, somit Besserung der moralisch Depravirten, den einzigen oder Hauptzweck der Straf-Anstalten, zu erzielen im Stande sind. Eben so wird durch die genannten Arbeiten der Körper in frischer, freier Luft bewegt, somit gesund erhalten und die zahlreichen Erkrankungen an Skorbut, Skrofeln, Tuberkeln, sowie die ungeheure Mortalität verhindert, welche wir leider in vielen Strafanstalten zu beklagen haben. Wir besitzen zwar keine Botany Bay, wie die Engländer, die sich aus ihren Sträflingen, die großentheils durch Armuth und Noth zum Verbrechen gelangten, nützliche und selbst glückliche Kolonisten erziehen, aber Ländereien zu bebauen oder urbar zu machen, gibt es allenthalben und es möchte daher für das geistige und körperliche Heil der Gefangenen förderlich sein, den Spaten, den Pflug und die Egge an die Stelle des traurigen Spinnrades, das sich in der dumpfen und staubigen Luft der Keuchen bewegt, treten zu lassen.

— Im vergangenen Monat März wurden in München 1404 Individuen polizeilich abgewandelt, darunter 204 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 101 wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung, 6 wegen Dienstbuchfälschung, 15 wegen Arbeitsverweigerung, 18 wegen unterlassener Arbeitsanzeige und 12 wegen Blaumontagmachens, 18 wegen Hausirens und 11 wegen Gewerbsanmaßung, 28 wegen Uebertretung der Fiaker- und 6 wegen der Fahrordnung, 50 wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 7 wegen Thierquälerei, 114 wegen Lüderlichkeit und 33 wegen solcher Begünstigung, 2 wegen Winkelagentie und 2 wegen Wuchers. Den zuständigen Gerichten wurden 44 weitere Individuen zugewiesen. — In demselben Monat wurden 921 Brod-, 744 Fleisch- und 171 Bierwisitationen amtlich vorgenommen und hierbei drei Bäcker wegen zu geringgewichtigen Brodes bestraft, und zwar: nebst Konfiskation der Brode und Tragung der Kosten 1 mit einem amtlichen Verweis, 1 mit 2 fl. 24 kr. und 1 mit 12 fl. Geldstrafe. Zwei Gartenwirthe wurden wegen Ueberschreitung der Biertaxe je zu 15 fl. Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Aus dem Württembergischen. In den Landeszeitungen wird auf die Aussicht einer großen Raupenbrut aufmerksam gemacht, deßgleichen auf das Vorhandensein zahlreicher Engerlinge. Man empfiehlt Vögel, namentlich Sperlinge und eben so den Maulwurf zu schonen, statt ihn zu verfolgen und für jedes getödtete Stück 6 Kreuzer zu bezahlen.

— Mainz, 8. April. Der heutige Landmarkt war, wie immer, wenn er an einem außergewöhnlichen Tage abgehalten wird, von Käufer und Verkäufer wenig besucht. Die Preise von Waizen und Korn erlitten einen kleinen Abschlag, während sich Gerste behauptete. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 13½—14¼, Korn 180 Pfd. fl. 9⅞ bis 9¾, Gerste 160 Pfd. fl. 8½—9. Im Großhandel besteht die Flauigkeit fort und der Umsatz beschränkt sich lediglich auf den Lokalbedarf.

— Frankfurt, 10. April. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Geschäftsstille und starke Tendenz zur Baisse bezeichnen die vorliegende Periode.

— Köln, 10. April. (Colonialwaarenbericht). Kaffee in allen Sorten preishaltend. Rohzucker wegen Mangel an verkäuflichen Vorräthen in Holland ruhig, die Preise fest, zu London höher. Raffinirter zu Rotterdam abermals höher. In Reis etwas still, eher niedriger. Gewürze ohne wesentliche Veränderung.

— Breslau. Seit vielen Jahren konnte die Frühjahrs-Einsaat nicht so zeitlich und so gut bestellt werden, wie im gegenwärtigen, und wir erleben den seltenen Fall, daß sie jetzt schon fast zur Hälfte vollendet ist, wo sie sonst kaum angefangen werden konnte. Für das Gedeihen derselben berechtigt das zu den schönsten Hoffnungen, die aber auch ganz besonders durch den überaus guten Stand der Wintersaaten begründet werden. In der That haben wir letztere seit langer Zeit nicht so schön gesehen. Sie grünen bereits aufs lebhafteste und versprechen uns nicht allein eine sehr gesegnete, sondern auch eine ungewöhnlich frühe Ernte. Der Einfluß dieser günstigen Aussichten bekundet sich bereits auf unsren Getreidemärkten, die überall ein Herabgehen der Preise zeigen. — Auch die Oelsaaten stehen im Ganzen gut, und lassen auf reichen Ertrag schließen, was man vor wenigen Wochen in Frage stellte, wovon die Folge ist, daß jetzt die Käufer mit ihren Abschlüssen für die nächste Ernte zurückhalten, und nicht mehr die Preise, wie sie solche noch vor kurzem antrugen, bewilligen.

— Aus Frankreich. Die Köln. Ztg. berichtet: Die Baumzüchter in Frankreich erwarten, daß das Jahr 1857 ein sehr segensreiches für die Obstbäume sein wird. Man versichert, daß seit zehn Jahren das Aussehen der Bäume nicht mehr so gut war.

— Der Stand der Saaten ist in Frankreich so trefflich, wie seit zehn Jahren nicht.

— Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in der sich gegenwärtig dort befindenden Kreuzberg'schen

Digitized by Google

Menagerie am 25. März der seltene, vielleicht erste derartige Fall vorgekommen, daß die Boa Constrictor 15 Eier gelegt hat. Dieselben sind weiß, von der Größe von Gänseeiern, nur länglich und ganz weich. Man ist nun sehr gespannt darauf, ob aus diesen Eiern auch Schlangen auskriechen werden.

Die Düngung der Weinberge mit Guano.

(Von Dr. Förster zu Oppenheim.)

Die Guanodüngung, welche ich jetzt im vierten Jahre für Weinberge anwende, hat meine früheren Annahmen und Erfahrungen vollkommen bestätigt, so daß ich nicht zweifle, daß dieselbe immer mehr Eingang finden wird. Man ist vielseitig, namentlich was den Weinstock anbetrifft, besorgt, ein neues Verfahren einzuführen und dies wohl mit allem Recht. Man sollte aber bei der Wichtigkeit des Gegenstandes mehr Aufmerksamkeit darauf verwenden, denn die Vortheile, welche wir gerade bei der Weinbergdüngung dieser Art erzielen können, sind zu sehr in die Augen springend, als daß ich dieselben hier aufzuzählen brauche. Was häufig gegen die Weinbergdüngung mit Guano ꝛc. überhaupt eingewendet wird, ist die gewöhnliche Redensart: „Kuhmist ist besser!" Wir sind weit entfernt, das in Abrede stellen zu wollen, aber da, wo guter Kuhmist nicht zu haben oder dessen Anwendung zu kostspielig und deßhalb oft unausführbar ist, da soll man zu den Hülfsdüngungsmittel seine Zuflucht nehmen und es kann dem Weinbergbesitzer nur sehr angenehm sein, ein solches Ersatzmittel zu wissen. Nächst dieser allgemeinen Abfertigung für die Anwendung des Guano ist dann ein förmlicher Kampf der Fuhrleute, Wingertsleute und Taglöhner gegen diese Anwendung, denn namentlich diese letzteren glauben zu einer Jahreszeit, wo weniger Verdienst zu erzielen ist, sich dessen beraubt, indem die Unterbringung des Guano mit sehr wenigen Arbeitskräften geschehen kann.

Ich theilte in diesem Frühjahre einen Weinberg von beiläufig 6 Morgen in zwei gleiche Theile und ließ die eine Hälfte ungedüngt, weil eine Düngung dieses Theils noch nicht an der Zeit war. 1/3 dieses jetzt nicht gedüngten Theils hatte ich bereits vor 2 Jahren mit Guano gedüngt. Von der andern Hälfte düngte ich ein Drittheil mit Stallmist, die übrigen 2/3 mit Guano und Holzasche. Die Düngung wurde in folgender Weise vorgenommen: Ich ließ oberhalb des Stocks eine längliche Raute schlagen, und zwar so hoch, daß der Guano beim Hacken nicht ausgehackt wird; in diese wurden von dem gesiebten und gröblich zerkleinerten Guano 5—6 Loth geschüttet, und zwar auf einem Haufen. Ich benutzte hierzu vielfach die beim Zerkleinern des für Saaten bestimmten Guano übrig bleibenden und schwer zerreiblichen Brocken. Ich bediene mich dazu eines becherförmigen Maaßes von Blech, an welchem sich ein Stiel befindet, eine folgende Person wirft eine Hand voll Holzasche neben den Guano in die Raute. Sobald die Arbeiter mit dem Schlagen der Rauten fertig sind, beginnen sie sofort mit dem Zudecken derselben. Diese ganze Manipulation geht außerordentlich schnell, so daß die 2 Morgen mit Hülfe zweier Männer und zweier Frauen in einem Tage gedüngt wurden. Eine Mistdüngung hätte bei der Höhe dieses Berges jedenfalls die vierfachen Kosten verursacht. Die oben angeführte Unterbringung des Guano halte ich für die geeignetste von allen von mir bereits versuchten. Es geht auf diese Weise vom Guano nichts verloren, denn der eindringende Regen löst den Guano nur allmälig auf und führt ihn den innern Erdschichten zu und diese allmälige Auflösung ist zugleich das Heilsamste für das Gedeihen des Weinstocks. Ich habe beim Nachsuchen des Guano an den Stöcken hier und da nach vollen zwei Jahren noch diese Guanohäufchen, zusammengeschmolzen bis zur Größe einer Wallnuß, gefunden, ich hatte somit meinen Zweck, die allmälige Lösung und Vertheilung der Wirksamkeit des Guano auf drei Jahre, vollständig erreicht. Bei ebenen Weinpflanzungen könnte man wohl den Guano und die Asche aufstreuen und unterhacken, doch, wie bereits erwähnt, bin ich von allen andern als dem angegebenen Verfahren zurückgekommen. Bei der eben erwähnten Methode würde zu viel des Düngstoffes dem Unkraute zu Gute kommen und die Wucherung desselben befördern.

Der mit Guano gedüngte Theil des erwähnten Weinbergs zeigte vor den mit Mist gedüngten keinen Unterschied, es müßte denn in einem etwas stärkeren Holzwuchs und einer noch dunkleren Färbung des Laubes bestehen; dieser mit Guano gedüngte Theil war bisher im Holz immer etwas schwächer, als der mit Mist gedüngte, hat sich aber in diesem Jahre bedeutend verstärkt. Betreffs der Trauben war an beiden ebenfalls kein Unterschied zu finden, an beiden waren solche, so viel sich schätzen ließ, in gleicher Menge gleich gedrungen und gleich ausgebildet. Wohl aber war sehr bemerkbar ein Unterschied zwischen dem nicht gedüngten Theil, das Holz war hier schwächer, die Trauben weniger vollkommen und während des heftigen Regens im Juli zeigten sich an einzelnen Stellen die Blätter an den Spitzen der Ranken mehr gelblich, während der andere Theil in dunkelem, frischem Grün prangte. Auffallend war das schöne dunkle Grün dieses Weinbergs gegen alle rings umliegenden und ist dasselbe auch jetzt noch nach dem Laube, wo das Gelb der benachbarten Weinberge nicht so stark mehr hervortritt, dennoch sehr bemerkbar*). Zufällig sind in diesem Weinberg die am meisten hier vorkommenden Bodenarten in hinreichender Größe und hinlänglich abgesondert vertreten, so daß man auch über die Brauchbarkeit der Guano- und Aschendüngung für diese schließen kann. Es ist nämlich zum Theil ein Boden von steinigem Geröll mit hervorragendem Kalk, dann weiter ein lehmiger und stichweise ein fetter Lettenboden, während der oben sich mehr flach ausdehnende Theil aus humusreicher Gartenerde besteht. Ich habe bei allen diesen Bodenarten keinen merklichen Unterschied in der Wirkung der Guanodüngung gefunden, nur bei dieser letzten Bodenart würde ich vorschlagen, das kleinste Quantum Guano anzuwenden und die Aschendüngung zu vermehren, auch

*) Wenn man diese Weinpflanzung betrachtet, so sieht man genau die Linie, wo die Düngung aufhört, indem von da an die Färbung des Laubes der ungedüngten Stöcke das intensivere Grün verliert und in's blaßgrüne übergeht.

Digitized by Google

zugleich Gyps zu verwenden, um derselben nicht mineralische Bestandtheile zuzuführen.

Mit dieser Düngung zugleich nahm ich die Düngung von 1½ Morgen in der Dienheimer Gemarkung am sogenannten Tafelstein vor. Ein Morgen war ein junger Wingert im dritten Jahre, die Düngung wurde ganz in derselben Weise vorgenommen und das Resultat war ein gleich zufriedenstellendes. Gleiche Erfahrungen und gleiche zufriedenstellende Aeußerungen habe ich aus hiesiger Gegend schon mehrfach vernommen, und was mir ganz besonders erfreulich war, ist, daß ich auch aus andern Gegenden, namentlich der Bergstraße, woselbst auf meine Empfehlung ebenfalls schon im dritten Jahre diese Düngung von einzelnen Weinbergsbesitzern angewendet wird, gleich günstige Berichte empfangen habe.

Es liegt im Interesse aller Weinbautreibenden, diese Versuche fortzusetzen und die gemachten Erfahrungen zu veröffentlichen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Eine gewisse Marianna Schmidt aus Marktheidenfeld, die sich auch für die Frau eines Leinwandhändlers Fingel aus Frankenthal oder Speyer ausgibt, hat sich mehrerer Prellereien schuldig gemacht, und auch von dem Kaufmann Ludwig Heintz dahier dreißig Ellen weißes baumwollenes Doppeltuch, elf Ellen Shirting und sechs baumwollene Taschentücher durch lügenhafte Darstellungen herausgelockt.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, diese gefährliche Landstreicherin zu verhaften, und der kgl. Staatsbehörde in Landau vorzuführen.

Der kgl. Polizeikommissär.
Dinkel.

Signalement:

Sie ist von mittlerer Statur, hat schwarze Haare, braune Augen, an der rechten Unterlippe einen Flecken, und eine durch Schnupftabak aufgebissene Nase, trägt ein abgeschossenes rothes Kleid, eine braune Jacke mit grüner Einfassung und ein paar leichte Schuhe.

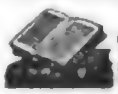
Bei der ledigen, gewerblosen Apollonia Priester von Diedesfeld wurde gelegenheitlich einer Haussuchung am 29. September 1856 ein Paar ganz neue, noch nicht getragene kalbkederne Schuhe, auf der Sohle mit 29 und 23 gezeichnet, sodann ein großes schwarzes Halstuch mit rothen, grünen und weißen eingestickten Blumen, einem farbigen Kranze und schwarzen Fransen, welches nach ihrer Angabe der ebenfalls übel beleumundeten Christina Thyrolf von dort gehören soll, gefunden. Sie vermag sich über den rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände nicht auszuweisen und sind dieselben wahrscheinlich an dem in fraglicher Zeit gewesenen Edesheimer Markt entwendet worden. Es ergeht an alle Diejenigen, welche solche wie die oben beschriebenen Gegenstände vermissen, die Aufforderung, Anzeige bei der kgl. Staatsbehörde dahier zu machen.

Landau, den 11. April 1857.

Der kgl. Polizeikommissär.
Dinkel.

Am 23. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor der Wohnung des Bäcker Moriz beim Kaufhaus dahier, läßt Frau Wittib von Isaak Wormser durch den Unterzeichneten Mannskleider, Leibweißzeug, Kattune, Siamoise, Sacktücher, Halstücher, Matratzen, Kleiderschränke und verschiedene Hausmobilien versteigern.

Zinckgraf, königl. Gerichtsbote.



Bei J. Neumann, Buchbinder in Landau, kann ein junger Mensch in die Lehre genommen werden.

Bei J. Mühlhäuser in Annweiler findet **Sonntag, den 19. April**, im Saale Harmonie-Musik statt, wobei Salvator-Bier ausgeschenkt wird.

Zu verkaufen:
Ein Scheuer- und ein Keller-Thor.
Kornstroh.
Bei Joh. Lang, Marktstraße in Landau.

Zu haben:
Elsässer Gyps bei Jakob Schloß in Winden.

Verloren:

Am 10. d. M. von Landau bis Queichheim ein goldener Ring. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung bei Fr. Heilsberg in Landau abzugeben.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau vom 16—30. April.

Franz. Thor: Oeffnung um halb 5 Uhr. Schluß um 9 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 4 Uhr. Schluß um 10 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haber
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	9. April	7 45	5 47	5 28	5 30	4 45
Edenkoben . .	11. April	7 38	5 45	5 48	5 31	——
Kaiserslautern	7. April	7 11	5 27	5 54	5 48	4 38
Kandel	8. April	7 30	5 44	5 10	5 —	——
Neustadt . . .	11. April	7 39	5 45	5 43	5 28	4 59
Speyer	7. April	7 30	5 21	5 26	5 19	4 53
Zweibrücken .	2. April	7 52	5 13	6 4	6 30	4 51

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 31. Landau in der Pfalz, den 18. April 1857.

Könntest du dich wiedersehn,
Wie du gewesen vor zwanzig Jahren,
Würdest du ganz verwundert stehn
Vor dem Narren in blonden Haaren;
Würdet euch Beide fremd erscheinen,
Du dem Jungen und er dem Alten,
Würdet Beide lachen und weinen
Ueber den Wechsel der Gestalten.

Was gibt es Neues?

— Durch Regierungsentschließung vom 14. April laufenden Jahres wurde der bisherige erste Adjunkt Carl Hoffmann zum Bürgermeister der Stadt Landau ernannt.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. März den protestantischen Pfarrern Johann Philipp Weismann in Lachen, Dekanats Neustadt, und Karl Friedrich Scholler in Minfeld, Dekanats Germersheim, in wohlgefälliger Anerkennung ihres langjährigen treuen und ersprießlichen Wirkens als Dekane, Distriktsschulinspektoren und Seelsorger den Titel und Rang von Prodekanen tax- und stempelfrei zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. April die katholische Pfarrei Schaidt, Lds. Germersheim, dem Priester Valentin Auth, Pfarrer in Nünschweiler, Lds. Pirmasens, die katholische Pfarrei Mörzheim, Lds. Landau, dem Priester Georg Bischoff, Pfarrer in Steinfeld, Lds. Bergzabern zu übertragen.

— München, 12. April. Nachdem, nach dem vorgestrigen Gewitter, der gestrige Tag wieder heitern Himmel, jedoch bei ziemlich kühler Temperatur gebracht hatte, sind gestern Abend 7¼ Uhr zwei Gewitter, das eine von Südwest, das andere von Norden kommend, in unserer Nähe zusammengetroffen und haben länger als eine Stunde mit heftigem Blitzen und starken Donner sich entladen. Dabei fiel heftiger Regen, der auch heute noch anhält, und zwischen den sich Schneeflocken mischen. Die Gärten und Felder können die Anfeuchtung recht wohl brauchen, und selbst der Wärmenachlaß wird der Vegetation nicht schaden, aber daß gerade heute, am Ostersonntage, wo Tausenden ein Ausflug vereitelt wurde, so unvermuthet das schlechte Wetter eingetreten, das ist für Wirthe und Spaziergänger gleich ärgerlich.

— Für jenen Tag, an welchem Truppen-Abtheilungen oder einzelne Unteroffiziere und Soldaten vom Marsche in ihren Garnisonsort einrücken, hat in der Regel die Quartierverpflegung aufzuhören und die Garnisonsgebühr einzutreten. In jenen Fällen jedoch, wo bei Beförderung auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen das Einrücken in die Garnison voraussichtlich zu so später Abendstunde erfolgen wird, daß dem Kommandanten der marschirenden Truppe (für Einzelne dem betreffenden Regiments-, Bataillons- oder Stadtkommandanten) die Menagirung nicht mehr zulässig oder angemessen erscheinen sollte, darf der bezeichnete Tag einem Marschtage gleich gehalten, und demnach an Unteroffiziere und Soldaten die im Kriegsministerial-Rescripte vom 28. April 1855, Marschverpflegung betreffend, für die entgangene Mittagskost, beziehungsweise für diese und die Abendkost bewilligte Geldvergütung geleistet werden.

— Mannheim, 13. April. Dem Vernehmen nach ist nunmehr der Tag für Abhaltung des zweiten mittelrheinischen Musikfestes bestimmt. Samstag, den 13. Juni, werden die fremden Sänger und Musiker hier eintreffen und festlich empfangen werden. Am Nachmittage wird Hauptprobe des „Elias" in dem Festlokale stattfinden, zu welcher, wie wir hören, Billette ausgegeben werden, so daß den Freunden dieser großartigen Tonschöpfung Gelegenheit geboten ist, sich näher mit derselben bekannt zu machen. Samstag Abend Schauspiel. Sonntag, den 14. Juni, findet die Aufführung unter Mitwirkung von etwa tausend Personen statt. Am Sonntag Nachmittag ist Musik im Schloßgarten, Abends große Oper und außerdem Feuerwerke auf verschiedenen Bierkellern und so weiter. Am Montag, den 15., Morgens Probe, Nachmittags zweites Konzert und Abends Ball in den vereinigten Lokalen des Theatergebäudes.

— Von da. Bekanntlich beabsichtigt man eine Zuschrift an das protestantische Nordamerika, welche um Abschaffung der Sclaverei bittet. Nach zuverlässiger Mittheilung sind wir in der Lage, berichten zu können, daß in Frankreich alle protestantischen Parteien an der Unterzeichnung dieser Petition sich betheiligen.

— Mainz, 9. April. Nachdem die hiesigen Schneidergesellen gemeinschaftliche Versuche zur Erzwingung höherer Arbeitslöhne gemacht hatten, fand die Polizei gestern Nacht sich zum Einschreiten veranlaßt und hat einige Verhaftungen und Ausweisungen verfügt. Einige 30 Schneidergesellen sollen auf den Holzthurm gebracht worden sein. Die „Mainzer

Digitized by Google

Zeitung" tadelt auch das gemeinsame Aufschlagen der Schuhmacher- und Schneidermeister. Sie bemerkt: „Wozu eine Verabredung und eine Ankündigung des Aufschlags? Der Fabrikant, der Kaufmann und jeder Geschäftsmann richtet sich beim Verkauf seiner Waare nach dem Preis, welchen dieselbe im großen Verkehr gilt, und richtet sich hierbei weiter nach der Konkurrenz. Ist diese stark, verkauft er billig, ist sie rar, verkauft er theurer. Wer hindert die Herren Schuhmachermeister, Schneidermeister und Gesellen, gerade Dasselbe zu thun? Niemand. Allein die Assoziation zur Erzielung höheren Arbeitslohnes verbietet das Gesetz, um der Willkühr vorzubeugen."

— 12. April. Heute, an dem hohen Festtage, kam es außerhalb der Stadt zu Reibungen zwischen österreichischen und preußischen Soldaten. Die hohen Militärbehörden beider Truppentheile waren sogleich zur Stelle, so daß weiteren Exzessen vorgebeugt wurde. Es wird nicht fehlen, daß, wie früher schon geschehen, Nachrichten in die Blätter gelangen, die von einem förmlichen Kampf zu reden wissen. (So ist es in der That bereits von Seiten eines Wiesbadener Blattes geschehen, welches von vier Wagen voll Todter und Verwundeter spricht. Ein anderes, in dem „Frankf. Journ." erwähntes, jedoch als unbestätigt hingestelltes Gerücht will wissen, auf Seite der Preußen seien 5 todt auf dem Platze geblieben.) Nach neuesten Berichten ist leider 1 Mann todt geblieben und 10 Mann im Ganzen von beiden Theilen verwundet.

— Wiesbaden, 13. April. Vorgestern hat an der hiesigen Spielbank ein Franzose 18,000 Franken gewonnen.

— Nachstehende Mittheilung möge den Hühneraugen-Leidenden zur Warnung dienen: Frankfurt, 9. April. Gestern wurde der jüngere der bekannten beiden Brüder Petermann, Gutsbesitzer und Landwirthe auf der Mainkur, begraben. Der ältere Bruder liegt am gleichen Uebel erkrankt darnieder. Beide hatten sich durch einen landstreichenden Hühneraugendoktor und Rattenfänger die Hühneraugen schneiden lassen, und Beide sind durch die Fettsalbe, welche der Quacksalber auflegte, vergiftet, so daß, als zuerst die Zehen und Füße schwarz zu werden begannen, bald der ganze Körper von unten auf abzusterben anfing, bis vorgestern den Einen der Tod ereilte. Beide Brüder gehörten zu den rüstigsten, gesunden und heiteren Menschen.

— Aus dem untern Rheingau, 11. April. Gestern hatten wir bei sehr gelinder Temperatur ein kräftiges Gewitter, in Folge dessen letzte Nacht ein starker Regen, begleitet mit heftigem Winde, fiel. Die Vegetation ist im Allgemeinen sehr günstig, und lebt der Landmann bis jetzt noch einer gedeihlichen und segensreichen Ernte entgegen. Der Epheu, dem manche Winzer eine prophetische Deutung für den nächsten Herbst alljährlich geben, zeigt sich in solcher Schönheit und Beerenfülle, daß, wie mir mein Nachbar sagt, wir einen vortrefflichen 1857r gewinnen können.

— Dem „Dresd. Journ." wird aus Paris von einem für inspirirt geltenden Berichterstatter geschrieben: „Frankreich hat in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit die Kompetenz des deutschen Bundes nicht bezweifelt; es hat ferner nicht nur eine „wohlwollende Zurückhaltung" gegen die deutschen Staaten beobachtet, sondern überhaupt eine Stellung eingenommen, welche der Entscheidung dieses Konfliktes im deutschen Sinne nur förderlich sein muß. Wie nämlich von gutunterrichteter Seite versichert wird, hat das französische Kabinet die neuesten Schritte der deutschen Großmächte in Kopenhagen ausdrücklich unterstützt, und es ist unter diesen Umständen wohl um so mehr zu hoffen, daß diese Schritte in Kopenhagen nicht ohne Erfolg bleiben werden, als auch Rußland sich zu Gunsten der deutschen Mächte ausgesprochen und seine Gesandten demgemäß instruirt hat. Daß das Kabinet zu St. James sich der Auffassung Frankreichs und Rußlands anschließen werde, ist allerdings noch zu bezweifeln." In Bezug auf Rußland bestätigt jetzt auch der „Nord", daß das Kabinet von St. Petersburg dem Kopenhagener Hof gerathen hat, die holstein-lauenburgische Angelegenheit als eine deutsche mit den deutschen Mächten auszugleichen, statt eine europäische Entscheidung zu provoziren.

— Elektromagnetische Diebsfänger. Die Wirkung dieser Vorrichtung, über welche Telegrapheninspector Frischen in der letzten Sitzung des hannover'schen Lokal-Gewerbevereins einige Mittheilungen machte, besteht darin, daß durch die unbefugte Berührung irgend eines Gegenstandes an einem davon entfernten Orte ein Wecker mittelst eines elektrischen Stromes Lärm schlägt. Die einfache Vorrichtung läßt sich überall leicht anbringen, so daß beim Oeffnen einer Thür, einer Schublade u. dgl., ja selbst schon bei der Berührung dieser Dinge, auch bei Ladenfenstern, durch kleine Federn die Leitung geschlossen wird und der Dieb sich wider Vermuthen augenblicklich selbst verräth. Die Vorrichtung wird als durchaus zweckmäßig und billig empfohlen.

— Triest, 8. April. Das Haus Ruechuich hat gestern mit einem Passivstand von 300,000 fl. C.-M. fallirt, was um so mehr Aufsehen erregt hat, als der alte Chef des Hauses, der vor ungefähr anderthalb Jahren gestorben ist, seine Vermögensverhältnisse im besten Zustande zurückließ. Als der Fürst Danilo von Montenegro seine jüngere Tochter heirathete, erhielt sie nicht nur eine Mitgift von 100,000 fl., sondern auch eine wahrhaft fürstliche Ausstattung. Unser Platz soll bei dieser Calamität nicht bedeutend betheiligt sein.

— Mailand, 6. April. Der Erzherzog Generalgouverneur wird am 17. ds. hier eintreffen. Der Einzug desselben dürfte glänzend ausfallen.

— Aus Angeln, 5. April. Wie die Bevölkerung sich zu der dänischen Maßregelung des Herzogthums Schleswig durch Einführung der dänischen Kirchen- und Schulsprache anstatt der deutschen stellt, darüber geben tausende von Petitionen an die letzte schleswig'sche Ständeversammlung eine genügende Auskunft, auch sind darüber gar viele Zeugnisse an die Oeffentlichkeit gelangt. Hier nur noch ein Beitrag. Ein Knabe, Sohn eines armen Botengängers in einem jener

Digitized by Google

vielen, von der Gewalt so schwer betroffenen Kirchspiele, seit sieben Jahren in Folge eines unglücklichen Sturzes auf dem Eise völlig gelähmt darniederliegend, kann sich von seinem Schmerzens-Lager nicht mehr erheben. Die deutsche Bibel, das deutsche Gesangbuch, den deutschen Katechismus las er täglich in den langen Jahren. Die frommen Eltern wünschten nun seine Konfirmation, die im Hause geschehen mußte. Auf Verlangen kommt der von den Dänen angestellte Prediger und überbringt dem Knaben Bibel, Gesangbuch und Katechismus in dänischer Sprache. Aber der Knabe antwortet ihm: „ich liege hier jämmerlich, Gott hat mich schwer gestraft, aber die Sünde begehe ich nicht, daß ich von meinem Gott abfalle, daß ich vom deutschen Glauben zum dänischen übertrete. Ihre Bücher werde ich nicht ansehen." Der Prediger entfernte sich im Zorneseifer und der Knabe bleibt einstweilen unkonfirmirt.

— Als die Dänen im Jahre 1679 mit großer Kriegsmacht gegen Hamburg gezogen waren, doch nach vergeblicher Anstrengung die Belagerung aufgeben und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, ließen die Hamburger eine Münze schlagen, welche auf der einen Seite die Inschrift führte: „Der König von Dänemark ist vor Hamburg gewesen, Was er ausgerichtet, ist auf der andern Seite zu lesen." — Auf der andern Seite stand nichts.

— Kopenhagen, 13. April. Diesen Nachmittag 4 Uhr hat der König Herrn v. Scheele seine Entlassung als Minister für Holstein und für das Auswärtige ertheilt.

— Warschau, 8. April. Die politischen Begnadigungen polnischer Exilirter und Verurtheilter nehmen ihren Fortgang. Eine Anzahl politischer Verbrecher, die zu Zwangsarbeit verurtheilt waren, sind zur Colonisation begnadigt worden.

— In Belgien wies ein Abgeordneter nach, daß der Unterhalt ein Kürassierpferdes dem Staate mehr Geld koste als die Besoldung eines Lehrers. Die Hälfte der Lehrer hat einen Gehalt von nahe an 200 Gulden.

— Rom. Am vierten Sonntage der Fasten wurde in Rom, wie üblich, die goldene Rose geweiht. Im verflossenen Jahr wurde sie bekanntlich der Kaiserin Eugenie von Frankreich, im vorletzten der Königin von Spanien übersendet; für wen sie in diesem Jahre bestimmt, ist noch nicht bekannt. Der Werth dieses Gegenstandes beträgt gewöhnlich 25,000 Francs.

— In Turin begab sich am 26. März ein merkwürdiger Vorfall. Eine Seiltänzergesellschaft gab auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt eine Vorstellung, als plötzlich einer der Zuschauer mit dem Rufe: „Meine Tochter, meine Tochter!" vorwärts stürzte. In dem nämlichen Augenblicke riß sich ein etwa neunjähriges Mädchen mit schönen Locken von den Seiltänzern los und warf sich mit einem Schrei der Wiedererkennung in die Arme jenes Herrn. Die Polizei mischte sich sofort in diesen Alles in die lebhafteste Bewegung versetzenden Auftritt ein, und der Herr sagte aus, daß das kleine Mädchen sein Kind sei, welches ihm im September v. J. gestohlen wurde. Die Seiltänzer wurden auf das Polizeibureau geführt, wo es dem Prinzipal der Bande gelang, zu beweisen, daß nicht er das Mädchen gestohlen habe. Die Tochter aber wurde dem erfreuten Vater zurückgegeben.

— Bern, 10. April. Nach dem Genfer Journal wäre eine Uebereinkunft, betreffend Neuenburg, bis auf Festsetzung der Entschädigungssumme fertig, diese im Prinzip anerkannt; der Titel würde ohne schweizerische Anerkennung zugesprochen. (Die Independance deutet an, die Entschädigung solle auf 600,000 Fr. herabgesetzt werden.)

— Ancona, 31. März. Im nahen Osimo ist abermals ein Meuchelmord zu beklagen. Am Mariä-Verkündigungstage wurde ein junger Pächterssohn in der Kirche während der Messe mit einem Hanfhecheleisen, einer furchtbaren Waffe, erstochen. Der Mörder, ein Seiler, ist bereits festgenommen. Derselbe soll vor der That geäußert haben, er sei in einer Stimmung, in welcher er den Ersten, der an ihn anstoße, niederstoßen könnte!

— London, 13. April. Die „Afrika" bringt Nachrichten aus New-York vom 1. April. Dem „New-York.-Her." zufolge hätte Lord Napier Hrn. Buchanan eine Allianz zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich bezüglich der chinesischen Angelegenheiten angeboten.

— Laut einem amtlichen Berichte sind während des verflossenen Jahres in England durch Eisenbahnunfälle 281 Personen um's Leben gekommen und 394 verletzt worden.

Landau, 17. April. Das projektirte pfälzische Musikfest ist auf äußere Hindernisse gestoßen und kann in diesem Jahre nicht stattfinden. Für das großentheils sehr bereitwillige Entgegenkommen der Musikfreunde hiesiger Gegend, welche ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben, wird bestens gedankt und ihre Theilnahme für günstigere Zeiten vorbehalten.

— Die echte Bisquitkartoffel, welche wir seit vielen Jahren bauen, ist zwar weniger ertragreich, als andere bekannte Sorten, aber als Tafelkartoffel eine der feinsten. Zur Frühjahrssaat können an Liebhaber noch einige Scheffel à 2 Rthlr. ablassen

Moschkowitz & Siegling
in Erfurt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Am 3., 4. und 5. Mai l. Js. wird der übliche Frühjahrs-Markt der Stadt Landau auf dem Max-Josephs-Platze gehalten werden.

Landau, den 15. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann
1. Adj.

Digitized by Google

Viehmarkt zu Billigheim.

Wegen des auf den 15. April fallenden Osterfestes der Israeliten wird der nächste Viehmarkt auf Mittwoch, den 22. April l. J. abgehalten.

Billigheim, den 1. April 1857.

Bürgermeisteramt.
Kuhn.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

Durch regst. Defaut-Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom fünfzehnten April 1857 wurde die Gütertrennung zwischen Barbara geb. Gehrlein, ohne Gewerbe, in Arzheim wohnhaft, sich dermalen in Neupfotz aufhaltend, Ehefrau von Franz Paul Jäger, früher Küfer und Wirth, zuletzt Ackersmann in Arzheim wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und diesem ihrem Ehemanne ausgesprochen.

Landau, den 16. April 1857.

Der Anwalt der Klägerin:
C. Pauli.

Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 15. April 1857 wurde zwischen Nanette Blum, gewerblose Ehefrau von Raphael Wolff, Oekonom und Handelsmann, früher in Oberbronn, jetzt zu Vorderweidenthal wohnhaft, und ihrem genannten Ehemann die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 17. April 1857.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 27. April nächsthin, und die folgenden Tage, je des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Johann Gulde wird zur Fortsetzung der Versteigerung der zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien geschritten, von denen noch vorräthig sind:

1 Canapee, mehrere Secretäre, Chiffonieres, Pfeilerschränkchen, Tische, Schränke, Stühle, Sessel, Bänke, Spiegel, Bilder, Bettladen, Nachttische, Matratzen, Kupferstiche und Bücher, worunter ein Conversationslexikon, Zschokke's, Shakespeare's, Rotteck's, Schiller's, Oken's und Walter Scott's Werke, verschiedenes Zinn-, Blech-, Eisen-, Messing-, irdenes und sonstiges Küchengeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Bettung, Getüch, Teppiche, Vorhänge, mehrere Reste Tuch und Garn;

3600 Liter 1842r, 100 Liter 1853r und 50 Liter 1852r Wein; 4 Fässer à je 1400 Liter, 1 à 1500 Liter, 4 à je 1200 Liter, 1 à 600 Liter, 2 à je 500 Liter, 1 à 400 Liter und verschiedene kleinere Fässer;

eine Parthie Büffelhörner, Kaffee und Reis, Münchner Lack, mehrere Wagen mit Gewicht, eine Anzahl leere Fässer, Stübiche, Kisten, Körbe und Säcke; eine Partie Brennholz und verschiedene andere Mobilien und Hausgeräthschaften.

Landau, den 8. April 1857.

Keller, k. Notar.

Tücherversteigerung
in
Lambrecht-Grevenhausen.

Die auf den 15. l. M. anberaumt gewesene Versteigerung der zum Nachlasse des zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft gewesenen und verlebten Tuchfabrikanten Friedrich Becker gehörigen Tücher mußte, eingetretener Hindernisse wegen, verschoben werden, und findet dieselbe nun

Mittwoch, den 22sten April nächsthin, Vormittags 9 Uhr,

im Sterbhause zu Lambrecht-Grevenhausen Statt, wobei 80 Stück Tuch verschiedener Qualität und Farbe, zum Ausgebote kommen.

Neustadt, den 7. April 1857.

A. Neumayer, kgl. Notar.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. l. M., Morgens um 9 Uhr, in ihrer Wohnung in der Wilhelm Tells-Gasse zu Landau, läßt die Wittwe von dem verlebten Kutscher Christian Hollhorst öffentlich versteigern: 2 Pferde, 2 zweispännige

und 1 einspännige Chaise, 2 zweispännige und 1 einspänniges Chaisengeschirr, 1

Schlitten, verschiedenes

Pferdsgeschirr, Ketten und Eisen, 1 Schrank, Bettung und mehreres Hausgeräthe.

Landau, den 14. April 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 24. April 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Café Brück'schen Saale, lassen die Ehegatten Herr Georg Theophile Brück, Cafetier, und Frau Magdalena Juliana Eberhardt von hier, folgende ihnen zugehörige Liegenschaften, Landauer Bannes, in Eigenthum versteigern, als:

1) Pl.-Nro. 1893. 64 Dez. Acker mit Korn, ober dem Blattengrund, neben Roth von Kandel und Ludwig Albrecht.
2) 1889. 68 Dez. Acker mit Spelz, allda, neben Johann Ludwig Schneider und Heinrich Geropp Erben.
3) 1946. 41 Dez. Acker mit Spelz, am Insheimer Eck, I. Gewann, neben Aufstößer beiderseits.
4) 1570. 61 Dez. Acker mit breitem Klee, im Hollergrund, III. Gewann, neben Friedensrichter Haas und Christoph Clauß.
5) 2021 und 2022. 103 Dez. Acker mit Spelz, in der obern Schleidt, an der Impflingerweide, III. Gewann, neben Georg Kling und Wittwe Groh.

Digitized by Google

6) 1208. 37 Dez. Acker mit breitem Klee, im Benderring, neben Andreas Föll Wittwe und Christoph Jelito Erben.
7) 1783. 69 Dez. Acker mit Gerst, in der mittlern Schleidt, an der neuen Straße, neben Andreas Föll Wittwe und Major Elblein.

Landau, den 7. April 1857.

Der Königliche Notar:
Hessert.

Versteigerung.

Freitag, den 24. April 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Café Brück'schen Saale, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Ehegatten Nikolaus Hurillon und Anna Maria geb. Seiler in Eigenthum versteigern:

1) Plan Nro. 111. Ein Wohnhaus sammt Hof und Zugehör, gelegen zu Landau im grünen Viertel in der Nußbaumgasse, neben Philipp Knobloch und Wittwe Lang, auf 4 Dez. Fläche.
2) 4046 und 4047. 50 Dez. Acker auf dem Horst, 4. Gewann, Bann Landau, neben Peter Winkler und Wilhelm Schnell.

Landau, den 16. April 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Versteigerung.

Freitag, den 24. April 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Café Brück'schen Saale, lassen die Ehegatten Herr Germain Baudoin, Taxator und Frau Catharina Ursula geb. Ramé von hier, in Eigenthum versteigern:

Plan Nro. 1470. 62 Dezimalen Acker am untern Brett, 5. Gewann, Bann Landau, neben Ludwig Mohr und Wittwe Jung.

Landau, den 16. April 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. April 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, zu Stein, lassen die Gebr. Corneille von Mörzheim und Einnehmer Reither von Göcklingen folgende Hölzer aus dem Distrikt Ottmannswald versteigern:

10¹/₄ Klafter geschnitten buchen Scheitholz.
36²/₄ „ „ kiefern „
3450 buchen Wellen.
8600 kiefern Wellen.

Ein braun- und weißgefleckter starker Pommerhund, auf den Namen „Schnauzer" hörend, ist vor einigen Tagen entlaufen; gegen Belohnung bittet man denselben bei Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau, abzugeben, oder dessen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Knochenmehl

in kleinern und größern Quantitäten ist zu haben und bittet um geneigte Abnahme der Knochenmühle-Besitzer

C. Gemeiner in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, sieben Viertel Jahre alt, von vorzüglicher Race, auf der Lachenmühle bei Oberlustadt.

Holzversteigerung in Staats- und Mundat-Waldungen.

Dienstags, den 28. April 1857, Morgens um 9 Uhr zu Böllenborn.

Revier Birkenhördt.

Schlag Eichelberg, Sommerhald. Mundat.

58 kiefern Baustämme 4. Kl.
9 id. Blöche id.
16 id. Brunnendeicheln.
1 buchen Nutzholzabschnitt.
4 Klafter buchen Scheitholz.
½ „ eichen Scheitholz.
21½ „ kiefern „
3½ „ buchen Astprügelholz.
6 „ verschiedene Prügelhölzer.
500 buchene Wellen.
875 kieferne „

Schläge Schüsseleck, 4 b und 4 c. Mundat.

7 tannen Baustämme 4. Kl.
11 kirschbaumen Werkholzstämme und Abschnitte.
5 tannen Sparren.
4 „ Gerüststangen.
4¾ Klafter verschiedene Prügelhölzer.
½ „ kiefern Scheitholz.
150 kieferne Wellen.
125 tannene „
25 kirschbaumen Wellen.

Zufällige Ergebnisse in der Mundat.

2¾ Klafter buchen Scheitholz.
3 „ eichen Scheitholz.
6¾ „ kiefern und tannen Scheitholz.
½ „ buchen Astprügelholz.

Revier Bobenthal.

Schlag Bremmelsberg, Schnackenteich.

1 Klafter buchen Scheitholz.
1½ „ kiefern „
½ „ birken „
8 „ weichholz „
80¾ „ buchen Stangenprügelholz.
¾ „ kiefern Prügelholz.
¼ „ „ Krappen.
¾ „ birken Prügelholz.
5¾ „ weichholz id.
10325 buchene Wellen,
975 gemischte „

Dies ist die letzte Holzversteigerung aus dem Reviere Bobenthal pro $18^{56}/_{57}$.

Digitized by Google

Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart,

welche für das Königreich Bayern von Seiner Majestät dem König allergnädigst concessionirt worden ist, hat mich zu ihrem Agenten bestellt und bin ich als solcher auch von dem königlichen Ministerium bestätigt.

In dieser Eigenschaft erlaube ich mir nun, zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen, auf voller Gegenseitigkeit gegründeten Institut, bei welchem die Ueberschüsse den Versicherten selbst wieder zu gut kommen, mit dem Bemerken freundlich einzuladen, daß der Gewinn in den Jahren 18$^{54}/_{55}$ 43%, im Jahre 1856 46% Dividende ergeben hat.

Zur unentgeldlichen Ertheilung von Statuten-Prospecten, Formularen und allen gewünschten Aufschlüssen bin ich gerne bereit.

Landau, im März 1857.

Janaz Schultz.

Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Die

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar

von

Carl Link & Cie.

in Wimpfen a. N.

Die neuen Besitzer der **rühmlichst bekannten Heilbronner Bleiche** haben mich für hier und die Umgegend als ihren Agent ernannt.

Ich mache nun hievon einem **verehrlichen Publikum** die Anzeige mit dem freundlichen Ersuchen, mir ihre **Aufträge von Leinwand, Garn und Faden** für diese Bleichanstalt zukommen zu lassen und gebe dagegen die **Versicherung**, daß die **schonendste Behandlung** und die **beste Rückgabe** zugesichert werden.

Bei günstiger Witterung wird mit dem Auslegen der Leine begonnen, und empfiehlt sich zu recht **vielen Aufträgen** bestens.

Lud. Theodor Köller.

Gyps-Verkauf.

Auf der Lachenmühle bei Oberlustadt ist fortwährend weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 10 kr. oder das Malter zu 1 fl.

Gemahlener Gyps,

das Meß à 9 Kreuzer, auf der Rülzheimer Obermühle bei

Max Kitt.

Zu verkaufen:

Eine Balkenwaage, sich als Gemeindewaage eignend. Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Zu verkaufen:

Eine noch in sehr gutem Zustande sich befindliche Kelter, auf welcher ein Fuder gekeltert werden kann. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zwei ächte einjährige Cochinchina-Hähne sind billig zu verkaufen, wo? sagt die Red. d. Bl.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem Spezerei-Geschäft in Landau ist eine Lehrlingsstelle durch einen braven jungen Menschen sogleich zu besetzen. Das Nähere bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

In Landau wird ein junger Mensch von guter Familie, der das Bäckerhandwerk erlernen will, in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Eine solide vierssitzige, gedeckte Drotschke ist um annehmbaren Preis zu verkaufen bei Regenauer in Landau.

Zu vermiethen:

Bei Schmied Brüderle in Landau eine Stube, Kammer, Küche und Speicher, und kann gleich bezogen werden.

Gefunden:

Vor etwa 10 Tagen auf der Straße bei Queichheim eine neusilberne Hundskette mit Schloß. Abzuholen bei Hrn. Bürgermeister Beyer in Queichheim.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	16. April	7	28	5	49	5	34	5	34	4	48
Edenkoben . .	11. April	7	38	5	45	5	48	5	31	——	
Kaiserslautern	14. April	6	55	5	29	5	46	5	48	4	35
Kandel	15. April	7	30	5	52	——		5	--	4	20
Neustadt . . .	14. April	7	44	5	49	5	39	5	31	4	54
Speyer	14. April	——		5	14	5	26	5	17	5	2
Zweibrücken .	16. April	7	41	5	18	5	46	4	40	4	30

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 32. Landau in der Pfalz, den 23. April 1857.

Verschiedenes.

— Durch Regierungs-Entschließung vom 14. April laufenden Jahres wurde dem bisherigen Bürgermeister der Stadt Landau, Johann Lang, die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt und an dessen Stelle der bisherige erste Adjunkt, Carl Hoffmann, zum Bürgermeister der Stadt Landau ernannt.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. April den Communal-Revierförster Johann Chandon zu Kaiserslautern auf Ansuchen auf das im Forstamte Langenberg erledigte Aerarialrevier Langenberg östlich zu versetzen.

— Frankfurt, 18. April. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) In den Preisen aller Hauptmärkte bei geringer Lebhaftigkeit des Handels fortwährend weichende Tendenz. Auch läßt sich wohl schwerlich erwarten, daß sie bei den starken Vorräthen und dem günstigen Stand der Saaten bald wieder in die Höhe gehen.

— Mainz, 17. April. Der heutige Landmarkt war wieder sehr schwach befahren und zogen die Preise ohnerachtet der anhaltend flauen Tendenz und der gänzlichen Geschäftsstille im Großhandel wieder etwas an. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfund 13¾ bis 14½ fl., Korn 180 Pfund 9¾ bis 10¼ fl., Gerste 160 Pfd. 8½ bis 9 fl. Im Großhandel wird offerirt: bester Franken-Waizen 14½ fl. Spelzkern 14⅙ fl. Sächsischer Roggen 10½ fl. Gerste 10¾ fl. per 200 Pfd. bei schwachem Umsatz. Rüböl etwas fester und nicht wohl unter 31¼ fl. zu haben. Mohnöl unverändert. Branntwein etwas stiller, ohne billiger.

— Köln, 17. April. (Colonialwaarenbericht.) Der Feiertage wegen war der Umsatz nicht lebhaft. Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze behaupteten auf den großen Märkten den vorigen Preisstand.

— Vom Main, 15. April. Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß auch in der Champagne der Stand des Weinstocks ein vorzüglicher ist.

— Vom schwäbischen Bodensee, 13. April. Die Reben am ganzen Bodenseeufer haben den Winter auf's glücklichste überstanden, man findet nirgends Spuren, wornach die öfters empfindlich gewesene Kälte einen nachtheiligen Einfluß geäußert hätte. Hier hat allerdings Vorsicht der vom vorigen Jahre gewarnten Rebleute Vieles beigetragen, indem diese weder Kosten noch Mühe scheuten, die Reben mit Stroh zu bedecken.

— Freiburg im Breisgau, 11. April. Auf dem hiesigen Bahnhof sieht man an einer in geschützter Lage stehenden Rebe bereits seit 3 Tagen mehrere Saamen, die in erfreulicher Entwicklung begriffen sind.

Landwirthschaftliches.

— Das Aufbewahren der Garten-Sämereien ist ein Gegenstand, der meistens nicht viel beachtet wird; und doch verdient derselbe unsere volle Aufmerksamkeit. Es ist nicht genug, daß die Samen gut gereift sind, und bei trockener Witterung geerntet werden, sie müssen, wenn sie gehörig gereinigt und genau sortirt sind, auch an einem Orte aufbewahrt werden, wo sie nicht nur gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung, sondern auch gegen Ungeziefer geschützt sind. In feuchten dumpfen Kammern, besonders wenn sie nie gelüftet werden, schimmeln und ersticken die Samen leicht, und werden so unbrauchbar. Eben so wenig eignen sich geheizte Stuben zur Aufbewahrung von Sämereien; diese trocknen durch die Ofenwärme zu sehr ein, und verlieren mehr oder weniger ihre Keimkraft. Der beste Ort, um Samen gut zu erhalten, ist ein trockenes frostfreies Lokal, das zeitweise gelüftet wird. Aber auch vor Ungeziefer müssen die Samen wohl verwahrt werden. Namentlich richten die Mäuse, diese Leckermäuler, die Alles beschnüffeln und benagen, in Samen-Magazinen oft schreckliche Verwüstungen an, und lassen, wie zum Hohn, nur die leeren Hülsen und ihren Unrath zurück. Auch die Gewürmer, die Asseln, verschiedene Käfer und Larven, die sich manchmal bei der Samenernte in die Magazine einschmuggeln, sind darin keine angenehmen Gäste. Man muß daher bei der Ernte wohl auf der Hut sein, und auch sonst gegen das vier- oder mehrfüßige Gartengesindel strenge Fremdenpolizei halten. Papier- und Leinwandsäcke eignen sich zwar sehr gut zum Aufbewahren von Sämereien; nur müssen sie gegen Feinde von außen entweder frei aufgehängt oder in hölzernen Kasten verwahrt werden, obgleich sie auch in diesen nicht immer ganz sicher sind, und es nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, daß irgend eine hungrige Maus durch ihre scharfen Nagewerkzeuge sich unberufen den Eingang erzwingt. Man hat ehedem gegen die Mäuse das Wollkraut (**Verbascum Thapsus**) empfohlen, welches ihnen sehr zuwider sein soll. Die Wirksamkeit dieses Mittels muß jedoch sehr bezweifelt werden; denn es ist vorgekommen, daß in einer Apotheke, in welcher Wollkraut in einem Kasten aufbewahrt wurde, die Mäuse in eben diesen Kasten ein großes Loch gemacht hatten,

Digitized by Google

um sich darin — ein Nest zu bereiten. Beißender hätten diese Thierchen gegen die Wirksamkeit des Wollkrautes wohl nicht demonstriren können.

Sonst sind zum Aufbewahren von Sämereien, besonders in kleineren Partien, die hölzernen Büchschen und Kistchen sehr zu empfehlen, worin in neuester Zeit die Zündhölzer in den Handel kommen, und derer man nach und nach eine Menge sammeln kann, da sie ja sonst ohnehin, wenn die Zündhölzer verbraucht sind, weggeworfen werden. Man wähle aber nur solche aus, deren Deckel gut schließt, sticht in denselben mit einer Ahle ein Paar Löcher für den Luftdurchzug und bezeichnet die Samensorte und das Erntejahr mit Bleistift oder Tusch. Dasselbe gilt von den Cigarren-Kistchen, die besonders für etwas größere Samenvorräthe sehr brauchbar sind, und worin man auch die kleineren Samen-Sortimente in den obengenannten Büchschen noch eigens unterbringen kann. Diese Kistchen müssen jedoch mit einem Deckel versehen sein, den man mit einem Stück Sarsenet so aufleimt, daß er geschlossen und geöffnet werden kann. Ein auf der Außenseite aufgeklebter Papierstreifen, worauf der Inhalt geschrieben wird, mag als Etiquette dienen.

Schließlich dürfte in Bezug auf diesen Gegenstand nicht unnöthig sein, zu erinnern, daß in Samen-Magazinen, sie seien klein oder groß, eine gute Mäusefalle bei aller sonstigen Vorsicht immer ein respectables Meubel ist, das man aber nicht erst dann zur Stelle schaffen soll, wenn die Samen-Vorräthe bereits aufgezehrt sind.

— Leichtes Mittel zu wesentlicher Verminderung der Maikäferlarven. (Von Th. van der Boom, Gärtner zu Oudenbosch.) Man lege an möglichst vielen Orten des Gartens, vorzüglich aber des Gemüsegartens, flache Häufchen von reinem und frischem Kuhdünger, ungefähr 3—4 Zoll hoch und bedecke sie ungefähr $^2/_3$ Zoll dick mit Erde. Unfehlbar werden die Maikäfer bei ihrem Fliegen diese Häufchen aufsuchen und darein ihre Eier legen. Sobald die Flugzeit der Maikäfer vorüber ist, hebe man diese Misthäufchen mit ihrer Erddecke sorgfältig vom Boden ab und werfe sie in die Jauchegrube, wo die Bruten zu Grunde gehen.

— Der Schafstall muß geräumig sein. Man findet noch oft den großen Fehler, daß die Schafe zu eng neben einander stehen. Man glaubt gar nicht, wie dies der ganzen Haltung nachtheilig ist, wie übel es auf die Ernährung und die Wolle der Schafe wirke. Man muß immer Raum genug haben, um mit Bequemlichkeit im Stalle viele Abtheilungen machen zu können, weil die Ernährung nach den verschiedenen Gattungen und Bedürfnissen oft geändert werden muß. Wenn ein Schaf sich schon zum Futter drängen muß, so wird es niemals an vielen Kümmerlingen fehlen, die in einem geräumigen Stalle nicht vorkommen würden.

— Guter Rath. Der Acker ist Dein Brodkorb, Dein Schuldner, der Dich mit Nahrung und Kleidung und mit Geld versorgen soll.

„Mache darum, daß er leistungsfähig und ge„sund bleibe und Dir dienen könne."

Krank ist ein nasser Acker; er leistet Dir nichts. Heile ihn durch zweckentsprechende Entwässerung.

In nassem Boden gedeiht kein Kulturgewächs; in ihm erzeugt sich Säure, weil ihn die Luft nicht zu durchdringen vermag, und Säure bringt nur Binsen, Riedgräser, Duwock, Schilf, Moose und andere gehaltlose Pflanzen.

Ein nasser Boden ist auch kalt. Die stauende Nässe verhindert, daß ihn Sonne und Luft erwärmend durchdringen und die Wärme wird zur Verdunstung des Wassers aufgebraucht.

Nasser Boden ist ferner unthätig. Der Mist bleibt unvollständig zersetzt in seinem Schooße liegen; denn Wärme und Luft sind von ihm abgesperrt und ohne diese entwickelt sich keine Pflanzennahrung. Die Wirkung des Mistes geht verloren.

Nasser Boden ist endlich schwer und stets nur unvollkommen und mangelhaft zu bauen.

„Ruhe nicht, bis Dein Acker einen Schuh tief „vom Pfluge durchwühlt ist, bis Du also einen Schuh „tief lockern Ackerboden besitzest;" die Pflanzen können Dir nur unter dieser Bedingung den Dünger reichlich zahlen, den Du ihnen gibst und die Arbeit lohnt sich auf's Beste.

Eine tiefe Krume nimmt mehr Wasser auf, als eine flache, ohne davon überfüllt zu werden; denn das Wasser vertheilt sich auf eine größere Erdmasse; eine flache Krume überfüllt sich dagegen mit Wasser, welches zum Nachtheile der Pflanzen auf der Sohle staut.

Auf tiefer Krume ist ein dichterer Stand der Gewächse möglich, weil sie ihre Wurzeln mehr senkrecht in den Boden hinunter senden können. Auf flacher dagegen sind sie genöthigt, die Wurzeln mehr wagrecht zu verbreiten. Hierbei ist die Wurzel der einen Pflanze der der andern im Wege. Es verkümmern in Folge dessen viele Pflanzen.

Die Fehler eines schlechten Untergrundes treten bei tiefer Bearbeitung des Bodens weniger hervor. Eine tiefe Krume gestattet eine größere Auswahl unter den anzubauenden Gewächsen. Auf ihr kommt seltener Lagerfrucht vor.

„Halte Deinen Acker rein von Unkräutern!"

Vergiß nie, daß das Unkraut stärker ist, als die Pflanze, welche Du baueſt, und daß es diese erstickt, wenn Du es nicht bekämpfest. Wie Du Dein Vieh in Schutz nimmst und es hütest vor Raubthieren und Ungeziefer, also sei es auch mit Deinen Pflanzen. Nimm sie in Schutz vor den Schmarotzern, die sich an der großen Wirthschaftstafel breit machen wollen, vor den Räubern, die ihnen den besten Saft wegnehmen. Die Unkräuter verdrängen die Kulturpflanzen; sie nähren sich auf Kosten dieser und zehren sie zuletzt auf, wie es dem Pharao geträumt hat, da sieben magere Kühe die sieben fetten verschlangen und die sieben mageren Aehren die sieben vollen und man ihnen nichts ansah, und eine Hungersnoth über das Land kam.

„Baue so viel Futter als möglich und halte nicht „mehr Vieh als Du reichlich nähren kannst."

Futter gibt Mist, Mist gibt wieder Futter und Korn ꝛc., Korn gibt aber Geld und gutgenährtes Vieh desgleichen — und Geld regiert nun einmal die Welt.

„Vermehre den Dünger, behandle ihn richtig „und wende ihn verständig an, d. h. zur rechten Zeit „und auf die rechte Frucht."

Vergiß nie, daß ein Landwirth, der den Mist

Digitized by Google

nicht sorgfältig sammelt und ihn nachlässig behandelt, dem Bergmann gleicht, der unscheinbares, reiches Silbererz wegwirft, weil es nicht glänzt, wie helles Silber. Bedenke, daß hundert Centner frischen Mistes auf vierzig Centner zusammenschmelzen, wenn man ihn sorglos liegen läßt, bis er sich zersetzt hat und daß dabei die werthvollsten Dungstoffe verloren gehen!

„Wende bei Bebauung Deines Ackers solches „Geräthe an, welches seinem Zwecke in möglichst voll„kommener Weise entspricht." Es soll einfach von Konstruktion, dabei dauerhaft sein, soll einen möglichst kleinen Kraftaufwand, sowohl von Seiten des Zugviehes, als auch des damit arbeitenden Mannes, beanspruchen und darf bei alle dem nicht zu viel kosten.

„Gehe nicht darauf aus, nur eine große Acker„zahl zu erwerben." Wer die Erträge seines Besitzthums verdoppelt, verdreifacht, der ist der rechte Mann. Wer nur strebt, die Zahl seiner Aecker zu vermehren, der geht gar oftmals in den Erträgen, die er dem Boden abgewinnt, zurück. Jener erhebt vermöge der vernünftigen und weisen Anwendung seiner Mittel den Werth seines Kapitals auf eine viel höhere Stufe. Er findet mehr in der Tiefe, als der Andere in der Ausdehnung.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Steckbrief.

David Mayer, Sohn des Maklers Lazarus Mayer von Herrheim, ist der Fälschung zweier Wechsel im Betrage von 1650 Franken und des wissentlichen Gebrauchs derselben, zum Nachtheile des Müllers Georg Rassenfoß und des Zieglers Jakob Gauly von Herrheim, beschuldigt und hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen.

Indem ich die Personalbeschreibung des beschuldigten David Mayer hier beifüge, fordere ich die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie der Pfalz auf, denselben auf Betreten zu verhaften und mir vorzuführen.

Landau, den 20. April 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Signalement.

Alter 20 Jahre, Größe 6 Fuß, Haare und Bart blond, Stirne hoch, — hat über der linken Augenbraune eine große Warze, — Mund breit, Gesicht länglich. Körperbau schlank.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch registrirte Ladung des kgl. Gerichtsboten Schlee in Landau, vom 18. April 1857, hat Eva Katharina Lösch, Ehefrau von Jacob Hartmann, Ziegler, früher zu Bornheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben, und den kgl. Advokaten Friedrich Mahla in Landau zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 20. April 1857.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Güter-Verpachtung.

Donnerstag, den 30. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Ludwig Kiefer, Bierbrauer daselbst, folgende Aecker, Landauer Bannes, öffentlich verpachten:

1) 118 Dezimalen mit breitem Klee, im I. Jagdstock, im Oberfeld, neben Schneider Erben und Aufstößer.
2) 38 Dez. allda, mit breitem Klee, auf vorigen Artikel stoßend, neben Wendland.
3) 68 Dez. mit Gerst, in der obern Schleid, neben Weygandt.
4) 74 Dez. mit Gerst, im Kirschbaumteich, II. Gewann, neben Schneider Erben und Aufstößer.
5) 35 Dez. mit Korn, im Hollergrund, neben Mohr und Trauth.
6) 45 Dez. mit Spelz, am Birnbach, neben Schneider und Marx.
7) 50 Dez. mit Korn, im untern Brett, neben Schneider und Walter.
8) 67¼ Dez. mit Spelz, am Schelmengrubweg, neben Ludwig Brück und Ludwig Mohr.
9) 29 Dez. mit Spelz, am Nußdorfer Pfad, neben Wolff und Voltz.
10) 57 Dez. mit Gerst, am Wollmesheimer Pfad, neben Ludwig Mohr und Johann Philipp Heitz.
11) 119 Dez. am Bendersring, neben Herrmann und Rehn. Hiervon haben 4½ Vrtl. breiten Klee und 2½ Vrtl. Wicken.

Landau, den 18. April 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. April nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Hr. Andreas Pfanzeder, Festungsoberaufseher zu München, in Eigenthum versteigern:

Im Landauer Banne:

1) 34 Dez. Acker auf dem obern Brett, 5te Gewann, neben Karl Buque und Jakob Daniel Klein.
2) 31 Dez. Acker am Schinderweg, im Grain, beim Soldatenkirchhof, neben Georg Bernhard Wambsganß und Weg.

Landau, den 20. April 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 28. April 1857, Nachmittags ein Uhr, zu Rohrbach im Löwen, läßt Johann Bietighöfer, Gutsbesitzer zu Rohrbach, öffentlich auf Termin versteigern:

100 Centner Wiesenheu,
50 Centner Kleeheu, beides erster Qualität,
100 Centner Stroh.

Billigheim, am 21. April 1857.

Milster, kgl. Notär.

Knochenmehl

in kleinern und größern Quantitäten ist zu haben und bittet um geneigte Abnahme der Knochenmühle-Besitzer

C. Gemeiner in Bergzabern.

Jahrmarkt in Edenkoben.

An den beiden ersten Tagen des auf den 26., 27. und 28. d. Mts. fallenden hiesigen Jahrmarktes, nächsten Sonntag und Montag, findet bei dem Unterzeichneten Tanzmusik statt. Dienstag Nachmittags Harmoniemusik im Garten und des Abends Ball.

Edenkoben, den 20. April 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er in hiesiger Stadt ein

Geschäfts-Bureau

errichtet hat. Er übernimmt und besorgt alle zu diesem Fach gehörige Geschäfte, als: Anfertigung von Gesuchen und Privatakten, Stellung von Rechnungen, Vertretung vor dem kgl. Landgerichte ꝛc. und bittet um geneigtes Wohlwollen, mit der Versicherung, daß er alle Geschäfte, die ihm übertragen werden, auf das Pünktlichste und Gewissenhafteste besorgen wird.

Auch können durch seine Vermittlung mehrere 1000 fl. auf Cessionen und Obligationen theils zu 400—500 fl. und in größeren Summen bezogen werden.

Seine Wohnung ist bei Herrn Ludwig Schwenck, Metzger in der Kronstraße.

Landau, im April 1857.

Joh. Daniel Schimpff.

Zum Ausleihen.

In der katholischen Kirchen- und Stiftungs-Kasse liegen circa 300 Gulden gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit.

Gleisweiler, den 22. April 1857.

Der Rechner
Math. Götz.

Zucker-Rüben-Samen

können auch Nichtakkordanten an den Orten empfangen, wo ich Akkorde abgeschlossen habe. In diesem Jahre empfange ich Zucker-Rüben nur auf der Station Edenkoben, um 32 kr. per Centner. Herr Bahnhofverwalter Colombell in Edenkoben ist bereit, über Akkord und Samen gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Friedens-Au. Joh. Con. Reihlen.

Mineral-Wasser

frischer Füllung, in allen Sorten eingetroffen bei

Aug. Schimpff in Landau.

Verloren:

Auf der Eisenbahn von Neustadt nach Landau eine silberne Tabakdose. Der Finder wird ersucht, dieselbe auf dem Polizei-Bureau in Landau gegen sehr gute Belohnung abzugeben.

---

20 neue Fässer, von 400—700 Liter haltend, dann 400 Liter guter Zwetschgen-Branntwein ist um billigen Preis zu haben bei Heinrich Deng in Annweiler.

Tanz-Musik

wird nächsten **Sonntag**, den 26. April, bei Unterzeichnetem abgehalten, wozu höflich einladet

Hubert Kaub,
zum gold. Ritter in Godramstein.

Da am Ostermontag wegen ungünstiger Witterung keine Harmonie-Musik in der Gartenwirthschaft auf dem Horste gehalten werden konnte, so habe ich Unterzeichneter dieselbe auf nächsten Sonntag, den 26. d. M., verlegt, wozu einladet

Johann Volz.

Wohnungs-Veränderung.

Meine bisherige Wohnung bei Herrn Jakob Trapp an den 3 Königen habe ich verlassen, und wohne gegenwärtig bei Herrn Georg Trapp, Gutsbesitzer und Feldmesser. Der Eingang ist hinten am Schlachthaus.

Philipp Gnöge,
Steinhauermeister in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

In Landau wird ein junger Mensch von guter Familie, der das Bäckerhandwerk erlernen will, in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Es ist ein Einstandsmann auf 6 Jahre in Landau zur Infanterie zu haben.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schöner, ausgezeichneter Fassel, 7 Viertel Jahre alt, von Farbe kastanienbraun; derselbe ist gut zum Zug, bei Jakob Hellmer in Mußbach an der Haardt.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 5 Viertel Jahre alt, Quirnbacher Race, bei Joh. Philipp Hoffmann in Rheinzabern.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1½ Jahr alt, kastanienbraun mit Bläß, bei Conrad Cajar in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Ein sparbelbaumener Stamm bei Schullehrer Fauth in Vollmersweiler.

Zu verkaufen:

Hafer bei Heinrich Brunner
in Burrweiler.

Zu verkaufen:

Vier fette Ochsen auf dem Geilweiler Hofe.

Lotto.

In der Ziehung zu Regensburg kamen am 16. April nachstehende Nummern zum Vorschein:

24 15 10 61 53

Schluß für die nächste Ziehung ist am 27. April.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 33. Landau in der Pfalz, den 25. April 1857.

Was gibt es Neues?

— Am verflossenen Sonntag, den 19. April, wurde in Landau eine Versammlung protestantischer Männer — wohl 100 an der Zahl — aus 25 Gemeinden der Umgegend zu dem Zwecke abgehalten, ihre Glaubensgenossen der pfälzer Union auf den bevorstehenden Gesangbuchswechsel aufmerksam zu machen. Eine von dieser Versammlung ausgehende öffentliche motivirte Erklärung gegen den vom kgl. Consistorium empfohlenen Entwurf wird gedruckt und in der ganzen Pfalz verbreitet werden.

— Unter andern Entschließungen Sr. Maj. des Königs hat der letzte Kurier aus Rom auch den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen pro 1856/57 gebracht. Wie ich vernehme, soll darin der Antrag des Landrathes auf Beseitigung der in der Ministerialverordnung vom 5. September v. Js. über die Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, erlassenen beschränkenden Bestimmungen durch eine allerhöchst angeordnete erneuerte Prüfung derselben geneigte Berücksichtigung gefunden haben. Ebenso höre ich, daß in weiterer Berücksichtigung eines von dem Landrathe gestellten Antrages eine Revision der bestehenden allgemeinen Lokalpolizei-Verordnungen von Sr. Maj. dem König allergnädigst angeordnet worden sei.

— Das Kreisamtsblatt enthält den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen für das Jahr 1856/57, d. d. Rom, 2. April. Nachdem die Rechnungsergebnisse verbeschieden und die Wünsche und Anträge des Landrathes, mit nur wenigen Ausnahmen, fast alle genehmigt sind, schließt der Abschied mit den Worten: „Der Landrath der Pfalz hat in seinen Verhandlungen für das Jahr 1856/57 lebhaften Eifer für die Förderung der Interessen des Kreises und eine löbliche Bereitwilligkeit bewährt, den Kreis-Instituten die nöthigen Mittel zur Erreichung ihrer ersprießlichen Zwecke zuzuwenden, was Wir hiemit gerne anerkennen. Indem Wir nun dem Landrathe der Pfalz den gegenwärtigen Abschied ertheilen, erwiedern Wir die von demselben in den angeführten Verhandlungen niedergelegten Versicherungen treuer Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke Unserer Königlichen Huld und Gnade."

— Kaiserslautern, 17. April. Gestern Nacht wurde in dem sogenannten Stumpfwalde ein fürchterlicher Raubmord verübt. Ein Bursche von Enkenbach von 14 Jahren wurde von seinem Vater in die Gegend von Eisenberg zum Kartoffelaufkauf geschickt. Zwischen Ramsen und Alsenborn wurde derselbe von zwei Männern angegriffen, seiner Baarschaft von 60—70 fl. beraubt und dermaßen mißhandelt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. Heute wurde der eine Raubmörder, welcher ein ganz herabgekommenes Individuum ist, hier in das Kantonsgefängniß eingebracht.

— Ludwigshafen, 18. April. Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hielt heute eine Sitzung, worin, dem Vernehmen nach, auch eine durch die bedeutende Zunahme des Verkehrs nöthig gewordene Erweiterung des hiesigen Bahnhofes beschlossen wurde. — Die Eröffnung der Homburg-Zweibrücker Bahn wird in den ersten Tagen des Mai, mit dem Beginne des Sommerdienstes, stattfinden.

— München, 17. April. Staatsdienstaspiranten öffnen sich außer der Gerichtsorganisation im October auch Aussichten in Oesterreich. Es ist nämlich der Wunsch der österr. Regierung nach absolvirten bayerischen Juristen laut geworden. Es hätten sich dieselben in Oesterreich nur noch einem Examen über das österr. Landrecht zu unterziehen, sodann eine Praxis von zwei Jahren durchzumachen, wobei sie jedoch schon jährlich 400 fl. bezögen, und hierauf würde alsbald die fixe Anstellung folgen.

— Von da, 19. April. Unter einer überaus zahlreichen Theilnahme hat heute Nachmittag die Beerdigung des Fürsten Joseph von Taxis, Fürst von Buchau und Krotoschin, gefürsteten Grafen zu Friedberg-Scheer, Grafen von Walsassinn, auch zu Marchthal und Neresheim u. s. w., k. Generalmajor ꝛc. stattgefunden. Dem Sarge folgten die hohen Verwandten des Verlebten, dann die k. Prinzen Luitpold und Adalbert, und Hr. Herzog Max, kk. HH., Höchstwelchen sich die k. Staatsminister, alle Generäle und andere Stabsoffiziere, viele hohe Hof- und Zivilbeamten, wie Personen aus allen Ständen in sehr großer Anzahl anschlossen. Vor dem Kirchhof war unter dem Kommando des Brigadiers und Generalmajors Frhrn. von Schäzler eine kombinirte Brigade aufgestellt und sowohl von der Infanterie, als von der Artillerie aus vier 12pfünder Geschützen wurden die drei üblichen Salven gegeben.

— Reichsrath v. Maurer spricht sich in seinem Referat zum Entwurf des Strafgesetzbuches entschieden gegen die körperliche Züchtigung als Strafmittel aus.

— 20. April. Die Versammlung der Landräthe der acht Regierungsbezirke für das laufende Jahr wird dem Vernehmen nach im künftigen Monat statt-

Digitized by Google

finden, und die hierauf bezügliche Einberufung demnächst erfolgen.

— Vom Bodensee. Am 4. April war der erste Platz des von Lindau Nachmittags abfahrenden Dampfers „Stadt St. Gallen" dermaßen mit Ochsen und Kälbern besetzt, daß einige Reisende sich entschließen mußten, in Lindau zu bleiben.

— Der „Bamberger Gewerbeverein" hat einen Preis von 100 fl. Demjenigen zugesichert, der bis zum Februar 1858 in einer schriftlichen Abhandlung nachzuweisen im Stande ist, „wie ein Minimum von Brennmaterial zu Koch- und Holzeinrichtungen, oder doch nahezu die Hälfte des bis jetzt verwendeten hinreichen kann, um gleiche Zwecke in Rücksicht auf Wärmemenge und Entwicklung zu erreichen."

— Karlsruhe, 21. April. Der gewöhnlich am 1. Mai erscheinende Sommer-Fahrtenplan für die badische Eisenbahn wird in diesem Jahre besonderer Umstände halber, dem Vernehmen nach, nicht vor dem 15. Mai und wahrscheinlich erst am 1. Juni ins Leben treten.

— Heidelberg. Die hiesigen Schneidermeister haben sich zu einer Arbeitspreiserhöhung entschlossen und bitten nebenbei um rascheres Bezahlen der Rechnungen als seither üblich gewesen.

— Aus dem Großherzogthum Hessen. An der Bergstraße trieb seit einiger Zeit eine jugendliche Diebsbande von mehr als 50 Köpfen ihr Wesen, deren Hauptquartier das Städtchen Bensheim war. Die Voruntersuchung ist geschlossen und der nahende Sommer wird diese „fruchtbringende Gesellschaft" auf der Anklagebank finden.

— Worms, 16. April. Heute ermordete ein Advokatenschreiber auf eine schauderhafte Weise die Magd seines Prinzipals. Letzterer ist zur Zeit auf Reisen und wollte der Scribent diese Gelegenheit benutzen, die wohlgefüllte Casse zu plündern, und verlangte von der Magd den betreffenden Zimmerschlüssel; das Mädchen witterte aber Unrath, verweigerte die Herausgabe, worauf sie der Unmensch mittelst Hammer und Messer so fürchterlich tractirte, daß auf die Hülferufe die ganze Nachbarschaft herbeieilte, indessen vergeblich das Thor zu sprengen suchte. Rathlos blickte die Menge einander an, bis ein Knabe unter dem Thore hindurch in das Thorhaus schaute und hier den Uebelthäter auf dem Mädchen knieend und beständig mit dem Messer nach ihr stoßend erblickte. Der kleine Junge schrie laut: „Hörst du auf, ich kenne dich!" Da schien dieser Mensch erst zur Besinnung zu kommen und entfloh aus dem hintern Thore, während die Unglückliche noch so viel Kraft hatte, das Hauptthor zu öffnen und dann bewußtlos zusammenstürzte. Erst am Abend gelang es der Polizei, des Thäters habhaft zu werden.

— Mainz, 20. April. Heute trafen der Großherzog und die Großherzogin hier ein und wohnten der großen Parade bei, welche auf dem Schloßplatze über die sämmtlichen Festungstruppen abgehalten wurde, und welche der Prinz von Preußen anführte. Auch die Prinzessin von Preußen, sowie die Herzogin von Nassau waren dabei zugegen. Nachdem die Truppen defilirt, ertönte von den Wällen der Festung der Donner der Geschütze. Die militärische Feier begünstigte ein überaus schönes Wetter.

— 21. April. Gemäß Rechnungsablage Seitens des Comites des Carneval-Vereines betrugen die Einnahmen 9057 fl. 17 kr. und die Ausgaben 8495 fl. 40 kr., was einen Ueberschuß von 561 fl. 37 kr. ergibt.

— Biebrich. Wenn man auch nur wenig auf Voraussagungen in Betreff der Ernte geben mag, so soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß man, nach verschiedenen Erscheinungen, ein 11r Jahr in Aussicht stellt. Sehr kühne Hoffnungen!!

— Frankfurt, 20. April. Die Lederpreise haben auf gegenwärtiger Ostermesse einen abermalig 20proz. Aufschlag in der Hauptgattung erlitten. Daß solche hohe Preise den Lederhändlern nicht angenehm sein können, liegt auf der Hand; sie bedürfen zu ihrem Geschäftsbetrieb das doppelte Kapital, der Respiro wird gefährlicher, der Verkehr träger; wen aber der Schuh am Meisten drücken wird bei den hochfahrenden Preisen, sind sicher die Herren, die sie machen, die Schuhmacher; indessen Sunn cuique, wenn das Mehl theuer ist, können die Bäcker kein wohlfeiles Brod liefern, folglich haben wir nichts weniger als wohlfeile Fußbekleidung zu erwarten.

— Mit welcher Schnelligkeit der Telegraph im Verein mit Dampfwagen Menschen zusammenführen kann, davon erzählt die Weimarer Zeitung ein Beispiel. Ende März d. J. starb in Kassel ein reicher und sehr geachteter Bürger S., dessen Söhne weit zerstreut wohnen. Der eine, ein Färber, wohnt in Zürich, ein anderer ist Professor in Kiel, ein dritter hat als Kaufmann seinen Wohnsitz in London. Die Angehörigen in Kassel telegraphirten an jene Söhne die Nachricht von dem Tode des Vaters und die Zeit des Begräbnisses; am Tage des Begräbnisses standen die Söhne aus Zürich, aus Kiel, aus London am Grabe ihres Vaters, um dem Geschiedenen gemeinsam die Thräne des Abschieds zu weihen.

— Wiesbaden, 20. April. Gestern Nachts wurde das Osterfest in der griechischen Kapelle gefeiert, der Gottesdienst dauerte von 1 bis 3 Uhr. Eine feierliche Prozession mit brennenden Kerzen machte einen Umgang um die Kapelle. Die Theilnahme an dieser Feierlichkeit war sehr groß.

— In Meißen hat am 6. April ein 16jähriger Schornsteinfegerlehrling einen hohen Beweis von Entschlossenheit und Muth geliefert. Wie er auf dem Essenkranze des Armenschulgebäudes an der Wasserburg sitzt und die vollendete Reinigung der Esse laut verkündet, sieht er einen Knaben in den unmittelbar vorbeifließenden Elbstrom fallen. Ohne Zögern steigt er vom Dache herab — und wäre er durch die Esse in das Haus zurückgekehrt, hätte er einen Umweg machen müssen, und viel Zeit verloren — stürzt sich in die Elbe und schwimmt dem Knaben nach. Derselbe ist schon ein tüchtig Stück den Fluß hinabgetrieben und bereits im Versinken, als es dem Retter gelingt, ihn zu erreichen und festzuhalten. Er nimmt ihn unter dem Arm, schwimmt auf diese Weise unter großer Anstrengung an das Ufer und der Knabe ist gerettet.

— Als Curiosum theilen wir nachfolgende vom Bürgermeisteramte zu ** erlassene Bekanntmachung mit: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit 30 kr. bestraft werden soll.

Digitized by Google

— Capellen. Ein am Sonntag Abend oberhalb der Burg Stolzenfels ausgebrochener Waldbrand überfluthete mit seinem grellen Feuerscheine das ganze jenseitige Rheinufer: Ober- und Niederlahnstein, Schloß Lahneck, Allerheiligenberg ꝛc. nahmen sich in der seltenen Beleuchtung herrlich aus.

— In der Provinz Schlesien haben in diesem Winter die Pocken und der Typhus viele Opfer gefordert. Besonders auffallend ist es, daß in der Provinz 50 Aerzte gestorben sind, die meist ihren Tod sich am Krankenbette geholt haben.

— Wien. Ein Artikel der „Ostd. Post" stellt Betrachtungen darüber an, daß, da dieses Jahr eine Ernte wie die vorjährige in Aussicht gestellt werde, die Exportgeschäfte Oesterreichs sich schlecht stellen würden, und in Folge dessen Industrie und Eisenbahnen schlecht wegkämen. Die Speicher und Scheunen strotzten noch von Vorräthen und vom Ausland melde sich kein Käufer.

— Hirschberg. In der Nähe hat sich ein elfjähriger Knabe wegen eines der Mutter entwendeten Eies erhängt!

— Fast alles, was der berühmte Kunstreiter Renz erritten hat, hat er auf der Eisenbahn wieder verfahren, in Kosel-Oderberger Eisenbahn-Actien nämlich. Sein Verlust soll 50,000 Thaler betragen.

— Eine sehr seltene Naturmerkwürdigkeit, schreibt man von Soest der „Westph. Zeitung", ist dieser Tage zu unserer Kenntniß gekommen. Bei einer Kuh, die Krankheitshalber im Kreise Lippstadt zur Behandlung kam, fand sich, daß das eine Horn, als es zufällig angefaßt wurde, beweglich sei. Nähere Untersuchung ergab, daß auch das andere Horn beweglich sei, gerade so, als wenn der Hornzapfen durch ein Gelenk mit dem Stirnbeine verbunden wäre. Der Thierarzt bat sich, im Fall die Kuh krepiren oder geschlachtet werden würde, die Hörner mit dem Stirnbein aus. Diesem Verlangen wurde bald darauf willfahrt, und der Thierarzt sandte das ihm Ueberlieferte der pathologischen Sammlung in Berlin zu, von wo die Nachricht erfolgte, daß wirklich ein Gelenk zwischen Stirnbein und Hornzapfen vorhanden gewesen, und daß ein zweites Präparat dieser Art der Anstalt noch nicht vorgekommen sei.

— Dänemark. Es heißt, die dänische Regierung wolle den Forderungen der deutschen Großmächte jetzt nachgeben und über die neue Verfassung für Holstein die Stände dieses Landes nochmals hören.

— Posen, 17. April. Nicht allein in Rußland, sondern auch im Königreich Polen ist gegenwärtig ein panischer Schrecken unter Denen verbreitet, welche zu den Armeelieferungen während des letzten Krimfeldzuges in irgendwelcher Beziehung gestanden haben. Die Betrügereien und Unterschleife sollen in der That ins Unglaubliche gehen und erwiesenermaßen bereits mehrere Millionen Rubel Silber betragen. Nun aber hat nach dem entschiedenen Willen des Kaisers Alexander die frühere Straflosigkeit für dergleichen „kleine Nachlässigkeiten" aufgehört, und Kriegs- und Civilgericht sind beschäftigt, alle Schuldigen bis in die höheren Dienstsphären hinauf zu ermitteln und dem unnachsichtigsten Strafurtheil zu unterwerfen. Da gibt es denn nun Güterconfiscationen in Menge; die Gravirtesten werden wohl ihre künftigen Wohnsitze in der Nähe von Irkutsk zugewiesen erhalten und die schuldigen Militärs unter der üblichen Degradation der Kaukasusarmee als Kanonenfutter zugetheilt werden. Den Juden namentlich kommt es ganz unbegreiflich vor, daß man die Richterstimmen nicht mehr mit Imperialen soll stumm machen können; Viele sind so in Angst, daß sie mit ihrer beweglichen Habe das Weite suchen und sich nicht eher für sicher halten, als bis sie auf amerikanischem Boden angelangt sein werden.

— Vergangene Woche *versanken* in Sandomir (in russisch-Polen) *sieben Häuser*, so daß nur noch die Dächer über den Boden ragen. Zum Glück ging das Versinken so langsam vor sich, daß die Einwohner, durchs Bersten der Wände aufmerksam gemacht, Zeit hatten, das Leben zu retten.

— Antwerpen. Die Abfahrt der 180 Tiroler Auswanderer von hier nach Peru geschah am 29. März. An diesem Tage wurde nur bis an die Mündung der Schelde gefahren und unterwegs 23 Brautpaare getraut. Ein Tiroler war in dieser kurzen Zeit mit einer auswandernden Preußin aus dem Trierschen eins geworden und wurde mit ihr getraut.

— London, 20. April. Das „Pays" bringt folgendes Nähere über die Zusammensetzung der englischen Armee in China: Die Expeditionstruppen werden eine Division von zwei Brigaden bilden, jede Brigade von drei Regimentern. Die erste Brigade, bestehend aus dem 5. Füsilierregiment, den 59. und 82. Linienregimentern, wird vom Generalmajor Sir Robert Garrett kommandirt. Die zweite Brigade, bestehend aus dem 23. Füsilierregiment, den 90. und 93. Linienregimentern, wird vom Generalmajor Van Staubereeze befehligt. Dazu kommen noch zwei Bataillone Seesoldaten von 1000 Mann, vier Kompagnien Schiffsartillerie, eine Ingenieurkompagnie und eine Gesundheitskompagnie von 200 Mann. Im Ganzen beträgt die Stärke der Armee 15,000 Mann. Oberbefehlshaber ist General Ashburnham und Generaladjutant der Oberst Packenham. Die Expedition besteht aus den besten Truppen der englischen Armee.

— Prinz Albert, der am 5. Mai bei der Eröffnung der Kunstausstellung von Manchester gegenwärtig sein wird, hat versprochen, am darauffolgenden Tage in Salford der Einweihung der Statue Ihrer Majestät beizuwohnen, welche im dortigen Peel-Parke zur Erinnerung an den Besuch der Königin im Jahre 1851 errichtet wird. Die Königin war damals in Salford von 70,000 Schulkindern begrüßt worden, und durch freiwillige Beiträge der Schulen wurden die Kosten des Denkmals aufgebracht.

— Rom, 14. April. Se. Maj. König Maximilian begab sich gestern Mittag nach dem Vatican, um von Sr. Heiligkeit dem Papst Abschied zu nehmen. Der König wurde mit einem reichen Ceremoniell empfangen, und auch bei dieser Gelegenheit unter Auszeichnungen jeder Art von dem dienstthuenden Kammerherren zu dem Papst geleitet. Er verweilte mit denselben längere Zeit im Zwiegespräch. Später trat das Gefolge ein, in welchem sich auch der bayer. Gesandte in Paris Baron v. Wendland befand. Der Papst war freundlich und gütig im Gespräch mit einem jeden; jeder verließ Pius IX. mit den ange-

Digitized by Google

nehmsten Eindrücken, die seine ungeschminkte Rede und seine außerordentliche Persönlichkeit stets machte.

— Palermo, 8. April. Seine Majestät König Ludwig von Bayern ist gestern hier eingetroffen.

— Paris, 20. April. Gestern hat die 8. Sitzung der Neuenburger Konferenz stattgefunden. — Man schreibt dem „Pays" aus Algier, 15., daß das 1. Zuavenregiment ein Lager zu Tizi-Ouzzou, an den Thoren Kabyliens, bezog. Tizi-Ouzzou bildet mit Dra-el-Mizan die beiden vorgeschobenen Posten, welche der Generalgouverneur im vorigen Jahre errichtete. Von da aus werden die Kolonnen sich in Bewegung setzen, um ins feindliche Land einzudringen; auch hat man dort die Lebensmittel-Depots für die Truppen angelegt.

— 20. April. Aus 66 weinbauenden Departements liegen Berichte vor, wonach der Weinstock die reichlichsten und besten Aussichten seit Menschengedenken bietet.

— Die Straßen der Stadt Paris sind jetzt von 108,733 Gasflammen beleuchtet. Bei den verschiedenen Privatleuten, welche sich der Gasbeleuchtung bedienen, zählt man 2 Millionen Flammen. Die Total-Länge der Röhren, durch welche das Gas geleitet wird, beträgt 195 Stunden. Oellampen existiren in Paris nur noch 2608 mit 5880 Flammen. Man hat berechnet, daß, wenn alle Gasflammen zu einer Flamme vereinigt und 2500 Metres hoch über Paris angebracht würde, sie das ganze Seine-Departement erleuchten würde, wie es bei trübem Wetter am Tage ist.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

Bekanntmachung.

Am 3., 4. und 5. Mai l. Js. wird der übliche Frühjahrs-Markt der Stadt Landau auf dem Max-Josephs-Platze gehalten werden.

Landau, den 15. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann,
1. Adj.

Bauschutt.

Jenen Gebäudebesitzern, welche ihren Bauschutt auf öffentlichen Wegen abladen wollen, wird zu diesem Zwecke die Eitzinger Hohle mit dem Anhange bezeichnet, daß die Abladung an jedem andern Orte anmit polizeilich verboten wird.

Landau, den 20. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Bau-Reparaturen.

Mittwoch, den 6. Mai lauf. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden die in der Katharinenhalle nothwendig gewordenen Baureparaturen auf dem Wege der Mindersteigerung öffentlich vergeben. Dieselben sind wie folgt veranschlagt:

Maurerarbeiten . .	38 fl.	13 kr.
Zimmermannsarbeiten	22 fl.	36 kr.
Schreinerarbeiten . .	29 fl.	49 kr.
Blechnerarbeit . . .	2 fl.	24 kr.
Schlosserarbeit . . .	14 fl.	— kr.
Zusammen	107 fl.	2 kr.

Der Kostenvoranschlag kann auf dem Bureau des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

Landau, den 23. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Wegen einiger auf Mittwoch, den 6. Mai l. J., zusammenfallenden Viehmärkte wird der nächste Viehmarkt zu Billigheim auf Mittwoch, den 29. April l. J., abgehalten, wovon das handeltreibende Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Billigheim, den 22. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Kuhn.

Güter-Verpachtung.

Donnerstag, den 30. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Ludwig Kiefer, Bierbrauer daselbst, folgende Aecker, Landauer Bannes, öffentlich verpachten:

1) 118 Dezimalen mit breitem Klee, im I. Jagdstock, im Oberfeld, neben Schneider Erben und Aufstößer.
2) 38 Dez. allda, mit breitem Klee, auf vorigen Artikel stoßend, neben Wendland.
3) 68 Dez. mit Gerst, in der obern Schleid, neben Weygandt.
4) 74 Dez. mit Gerst, im Kirschbaumteich, II. Gewann, neben Schneider Erben und Aufstößer.
5) 35 Dez. mit Korn, im Hollergrund, neben Mohr und Trauth.
6) 45 Dez. mit Spelz, am Birnbach, neben Schneider und Marx.
7) 50 Dez. mit Korn, im untern Brett, neben Schneider und Walter.
8) 67½ Dez. mit Spelz, am Schelmengrubweg, neben Ludwig Brück und Ludwig Mohr.
9) 29 Dez. mit Spelz, am Nußdorfer Pfad, neben Wolff und Boltz.
10) 57 Dez. mit Gerst, am Wollmesheimer Pfad, neben Ludwig Mohr und Johann Philipp Heitz.
11) 119 Dez. am Benderring, neben Herrmann und Rehn. Hiervon haben 4½ Vrtl. breiten Klee und 2½ Vrtl. Wicken.

Landau, den 18. April 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. April nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Hr. Andreas Pfanzeder, Festungsoberaufseher zu München, in Eigenthum versteigern:

Im Landauer Banne:

1) 34 Dez. Acker auf dem obern Brett, 5te Gewann, neben Karl Buque und Jakob Daniel Klein.
2) 31 Dez. Acker am Schinderweg, im Grain, beim Soldatenkirchhof, neben Georg Bernhard Wamboganß und Weg.

Landau, den 20. April 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 27. April nächsthin, und die folgenden Tage, je des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Johann Gulde wird zur Fortsetzung der Versteigerung der zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien geschritten, von denen noch vorräthig sind:

1 Canapee, mehrere Secretäre, Chiffonières, Pfeilerschränkchen, Tische, Schränke, Stühle, Sessel, Bänke, Spiegel, Bilder, Bettladen, Nachttische, Matratzen, Kupferstiche und Bücher, worunter ein Conversationslexikon, Zschokke's, Shakespeare's, Rotteck's, Schiller's, Oken's und Walter Scott's Werke, verschiedenes Zinn-, Blech-, Eisen-, Messing-, irdenes und sonstiges Küchengeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Bettung, Getüch, Teppiche, Vorhänge, mehrere Reste Tuch und Garn;

3600 Liter 1842r, 100 Liter 1853r und 50 Liter 1852r Wein; 4 Fässer à je 1400 Liter, 1 à 1500 Liter, 4 à je 1200 Liter, 1 à 600 Liter, 2 à je 500 Liter, 1 à 400 Liter und verschiedene kleinere Fässer;

eine Parthie Büffelhörner, Kaffee und Reis, Münchner Lack, mehrere Wagen mit Gewicht, eine Anzahl leere Fässer, Stübiche, Kisten, Körbe und Säcke; eine Partie Brennholz und verschiedene andere Mobilien und Hausgeräthschaften.

Landau, den 8. April 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Donnerstag, den 30. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, im Versteigerungslokale des Gasthauses zu den drei Königen zu Landau, lassen die Erben von dem verstorbenen Georg Bernhard Klug, lebend Schlosser zu Landau wohnend, in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nr. 548 a b und 549. 11 Dezimalen Fläche mit einem Wohnhause, Stallung, Hofraum und Brunnen und Zubehörungen, zu Landau in der Zeughausgasse, neben dem Kutscher Kühfuß und dem Zeughaushofe.

2) Plan-Nr. 3919. 40 Dezimalen Acker, zwei Horststücke, dritte Gewann, Landauer Banns.

Landau, den 22. April 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 28. April 1857, Nachmittags ein Uhr, zu Rohrbach im Löwen, läßt Johann Bietighöfer, Gutsbesitzer zu Rohrbach, öffentlich auf Termin versteigern:

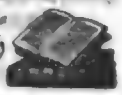
100 Centner Wiesenheu,
50 Centner Kleeheu, beides erster Qualität,
100 Centner Stroh.

Billigheim, am 21. April 1857.

Milster, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 4. Mai 1857 und die folgenden Tage, läßt Herr Moritz Wormser, Handelsmann, in Landau wohnhaft, wegen Wohnsitzveränderung, vor seiner Behausung in der Meerweibchenstraße, nächst der Kirche allda,

alle Sorten Herrenkleider, als: Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Ueberzieher, französische halbe und ganze Kittel, Schuhe, Stiefel, Frauenkleider und Mäntel, Hemden, Weiß- und Bettzeug, Matratzen, mehrere silberne Uhren, Gold- und Silberwaaren, Säbel, Flinten und Kugelbüchsen, Kleiderschränke, Canape's, Commode, Stühle, Spiegel, Bilder, Bücher, Holz- und Lederkoffer, Reisetaschen, Sack- und Halstücher u. dgl. gegen gleich  baare Zahlung versteigern.

Auch werden obige Gegenstände bis zum Versteigerungstage unter dem Ankaufspreise verkauft.

Landau, den 23. April 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. April 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, zu Stein, lassen die Gebr. Corneille von Mörzheim und Einnehmer Reither von Göcklingen folgende Hölzer aus dem Distrikt Ottmannswald versteigern:

10¼ Klafter geschnitten buchen Scheitholz.
36½ „ „ kiefern „
3450 buchen Wellen.
8600 kiefern Wellen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Dienstag, den 12. Mai d. J., Mittags 3 Uhr, läßt die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe zu Kaiserslautern eine Partie Redengries (Kohlenklein) von circa 5000 Centner in Partien von 100 Centner öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfs an Stückkohlen zum Lokomotiv-Brand gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 22. April 1857.

Die Direktion.

Aus der Samenhandlung des Unterzeichneten ist neuer

amerikanischer Pferdezahn-Mais,
oberländer oder breisgauer Hanf

und andere Sämereien, sowie ächter geprüfter

Peru-Guano

billigst zu beziehen. Aufträge auf Sämereien oder Dungmittel können durch Herrn Spegg an der Rheinbrücke bei Wörth besorgt werden.

J. Schollenberger
in Karlsruhe.

Zu haben:

Bei Wendel Guhmann in Siebeldingen extra-schöne Trutteln und Balken, erster Qualität.

Digitized by Google

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er in hiesiger Stadt ein

Geschäfts-Bureau

errichtet hat. Er übernimmt und besorgt alle zu diesem Fach gehörige Geschäfte, als: Anfertigung von Gesuchen und Privatakten, Stellung von Rechnungen, Vertretung vor dem kgl. Landgerichte rc. und bittet um geneigtes Wohlwollen, mit der Versicherung, daß er alle Geschäfte, die ihm übertragen werden, auf das Pünktlichste und Gewissenhafteste besorgen wird.

Auch können durch seine Vermittlung mehrere 1000 fl. auf Cessionen und Obligationen theils zu 400—500 fl. und in größeren Summen bezogen werden.

Seine Wohnung ist bei Herrn Ludwig Schwenck, Metzger in der Kronstraße.

Landau, im April 1857.

Joh. Daniel Schimpff.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich, ihren geehrten Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß alle Sorten Corsetten neuester Facon, nach neuester französischer Art verfertigt, stets und immer bei ihr zu haben sind, und empfiehlt sie zu möglichst billigen Preisen.

Meine Wohnung ist noch dieselbe bei Herrn Heinrich Rehn, Notariats-Clerc, grünes Viertel, Nro 45.

Landau, den 20. April 1857.

Luise Sibille Emilie Doll,
Corsettenmacherin.

Der Unterzeichnete läßt Sonntag, den 3. Mai, anfangend, ein neues Kommode mit Schreibpult herausschießen; per Schuß 6 kr. Hierzu ladet höflichst ein

Nikolaus Schaurer,
Schreinermeister in Barbelroth.

Holzversteigerung in Staats- und Mundat-Waldungen.

Montags, den 27. April 1857, Morgens um 9 Uhr zu Böllenborn.

Revier Birkenhördt.

Schlag Eichelberg, Winterhald. Mundat.

45	kiefern Baustämme 3. und 4. Kl.
43	weistannen id. id.
37	kiefern Blöche 1., 2., 3. und 4. Kl.
4	„ Brunnendeicheln.
6	weistannen Blöche 4. Kl.
123	„ Sparren.
137	„ Gerüststangen.
50	„ Hopfenstangen.
6	„ Baumstützen.
1	Klafter buchen Scheitholz.
1	„ eichen „
21	„ kiefern „
½	„ weistannen „
4	„ buchen Stangenprügelholz.
5	„ kiefern „
2	„ weistannen „
12½	„ Stockholz.
450	kiefern Wellen.
575	weistannen Wellen.

Schlag Eichelberg, Tannenhald. Mundat.

1	weistannen Baustamm 4. Kl.
26	„ Sparren.
132	„ Gerüststangen.
151	„ Hopfenstangen.
18	„ Baumstützen.
156	„ Baumpfähle.
175	„ Bohnenpfähle.
¼	Klafter kiefern Scheitholz.
¼	„ buchen Astprügelholz.
¾	„ tannen Prügelholz.
250	weistannen Wellen.

Schlag Grünberg. Staatswald.

10	eichen Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Kl.
15	kiefern Blöche 4. Kl.
2	eichen Wagnerstangen.
9¼	Klafter buchen Scheitholz.
6	„ eichen „
11½	„ kiefern „
7	„ buchen Stangenprügelholz.
2¾	„ „ Astprügelholz.
11½	„ verschiedene Prügelhölzer.
1375	buchen Wellen.
2400	eichen und kiefern Wellen.

Schlag Grünloch. Staatswald.

2	eichen Bauholzstämme 4. Kl.
1	kiefern Bloch 4. Kl.
4	eichen Wagnerstangen.
3½	Klafter buchen Scheitholz.
4¾	„ eichen „
6½	„ kiefern „
10¼	„ buchen Astprügelholz.
1¾	„ verschiedene Prügelhölzer.
1075	buchen Wellen.
575	eichen und kiefern Wellen.

Zufällige Ergebnisse in den Staatswald-Distrikten Heidenberg, Metzgerthal und Grünberg.

1	kiefern Bloch 3. Kl.
½	Klafter buchen Scheitholz.
1¾	„ kiefern „
¾	„ verschiedene Prügelhölzer.
50	kiefern Wellen.
100	weichholz Wellen.

Schlag Hainbuchenthal. Staatswald.

2	eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
7½	Klafter buchen Scheitholz.
¾	„ eichen „
½	„ kiefern „
7	„ buchen Stangenprügelholz.
1¼	„ verschiedene Prügelhölzer.
225	buchen Wellen.
25	eichen Wellen.
50	kiefern „
100	gemischte Wellen.

Schlag Dirböpfad. Staatswald.

11	kiefern Blöche 3. und 4. Kl.
¾	Klafter buchen Scheitholz.
1	„ kiefern „
¾	„ verschiedene Prügelhöl er.
100	kiefern Wellen.

Digitized by Google

Jahrmarkt in Edenkoben.

An den beiden ersten Tagen des auf den 26., 27. und 28. d. Mts. fallenden hiesigen Jahrmarktes, nächsten Sonntag und Montag, findet bei dem Unterzeichneten Tanzmusik statt. Dienstag Nachmittags Harmoniemusik im Garten und des Abends Ball.

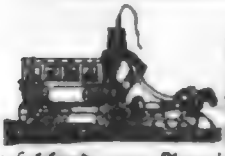
Edenkoben, den 20. April 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht seinen verehrlichen Kunden die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstätte aus seinem Hinterhaus in sein Vorderhaus verlegt hat, und bittet zugleich um ferneres Wohlwollen. Ferner können zwei Wagner-Gesellen dauernde Arbeit haben und ein junger Mensch kann unentgeldlich das Geschäft erlernen.

Gottfried Keßler,
Wagnermeister,
in Landau.



Das bisher durch Wittwe Holhorst dahier betriebene Lohnkutschergeschäft wird von heute an durch den Unterzeichneten fortgesetzt, was hiermit dem geehrten Publikum empfehlend zur Anzeige bringt

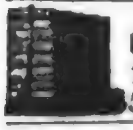
Landau, den 23. April 1857.

G. Holhorst.

Wohnungs-Veränderung.

Meine bisherige Wohnung bei Herrn Jakob Trapp an den 3 Königen habe ich verlassen, und wohne gegenwärtig bei Herrn Georg Trapp, Gutsbesitzer und Feldmesser. Der Eingang ist hinten am Schlachthaus.

Philipp Gnöge,
Steinhauermeister in Landau.



Bei P. H. Michel, Papierfabrikant bei Annweiler, sind circa 500 kieferne Borde, 18 Klafter kiefern Scheitholz und ungefähr 50 Centner Heu zu haben.

Zu verkaufen:

400 Stück Gerüststangen, 30—45 Schuh lang, 2½—6 Zoll im Durchmesser, bei Jakob Duttenhöfer, Schwanenwirth in Niederhochstadt. Auch liegt dieselbe Gattung zu Landau am Bahnhofe, und kann jeden Mittwoch und Samstag Vormittag verkauft werden.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue sehr gut eingerichtete Lichter- und Seifensiederei bei L. F. Diehl in Albersweiler.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 28. April 1857, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr:

Revier Horbacherhof.

Schlag Boll (Lembachereck.)

1 kiefern Baustamm 4. Kl.
3 aspen „
1 eichen Nutzholzstamm 4. Kl.
7 eichen Abschnitte 3. Kl.
38 kiefern Sägblöche 3. und 4. Kl.
1 Klafter eichen Misselholz zu 4½'.
1¾ „ buchen Scheit anbrüchig.
14¼ „ eichen „ knorrig und anbrüchig.
¾ „ kiefern „ knorrig.

Das unaufgebundene Reisig zu 100 Wellen.

Schlag Horberg.

8 eichen Baustämme 4. Kl.
10 buchen Werkholzabschnitte, darunter zu Schiebkarrenbäumen.
72 eichen Wagnerstangen.
1 Pflugsrehe.
1¾ Klafter buchen Scheit anbrüchig.
¾ „ eichen „ „
1¾ „ aspen „ „

Das unaufgebundene Reisig zu 300 Wellen.

Zufällige Ergebnisse.

2 eichen Nutzholzabschnitte 4. Kl.
20 kiefern Sägblöche 4. Kl.
2¾ Klafter buchen Scheitholz.
10¾ „ „ „ anbrüchig.
7 „ eichen „ „
6¼ „ kiefern „
¾ „ birken Scheit.
1 „ „ „ anbrüchig.
37 „ buchen, eichen, kiefern, weichholz und gemischtes Prügelholz.

Morgens um 10 Uhr.

Revier Hauenstein.

Schlag Rindenbühl.

14 eichen Baustämme 3. und 4. Kl.
3 kiefern „
34 eichen Wagnerstangen.
4 „ Abschnitte 3. und 4. Kl.
14 kiefern Sägblöche 1. bis 4. Kl.
2 buchen Abschnitte zu Schiebkarrenbäumen.
1 birken „ zu Schlittenläufen.
38¾ Klafter buchen Scheitholz.
1 „ „ „ anbrüchig.
60¾ „ „ Prügelholz.
4¾ „ eichen Scheit anbrüchig.
1 „ „ Prügelholz.
1¼ „ kiefern Scheit.
1 „ birken Scheit.
¼ „ aspen „
14¼ „ gemischt Prügelholz.
3¾ „ „ Stockholz.
500 buchene und gemischte Reiserwellen.

Schlag Stockwoogerhalde.

2 eichen Baustämme 4. Kl.
5 „ Abschnitte id.
81 kiefern Sägblöche 3. und 4. Kl.
6¼ Klafter buchen Scheit anbrüchig.
3¼ „ eichen „ „

Zufällige Ergebnisse.

2 birken Werkholzstämme.
12 kiefern Sägblöche 3. und 4. Kl.
10 Klafter buchen und eichen anbrüchig.

Außerdem werden im Laufe des Monates Mai in dem Reviere Horbacherhof noch ohngefähr 640 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Digitized by Google

Empfehlung.

Unterzeichneter bezieht den nächsten Landauer Markt mit einer besonders reichhaltigen Auswahl aller Arten

Bandagen,

Suspensorien, Schnürstrümpfen für Beinbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einseitige zum Geradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze für das weibliche Geschlecht, Fontanell-Binden ꝛc. Die ganz nach dem anatomischen Bedürfniß ausgeführten Bandagen setzen mich in den Stand, **Schenkelbrüche, Leistenbrüche, Windbrüche, Flembrüche** und **Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben,** und verspreche ich schnelle, reelle und billige Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospitalverwaltungen lasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend's, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle einen angemessenen Rabatt eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produziren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude steht auf dem Markte und ist mit meiner Firma versehen.

Zugleich bemerke ich, daß ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr bei Herrn Kollmar, Gastwirth zum Donnersberg, auf meinem Logis zu sprechen bin, und mein Aufenthalt Sonntag, Montag und Dienstag ist.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist
aus Mainz.

Knochenmehl

in kleinern und größern Quantitäten ist zu haben und bittet um geneigte Abnahme der Knochenmühle-Besitzer

C. Gemeiner in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Ein kastanienbraunes Stutenpferd bei
Peter Seeland
in Queichheim.

Zu verkaufen:

In Burrweiler, Haus-Nro. 116, ein großtragend Rind von brauner Farbe, mit Bläß, sehr guter Race ꝛc. ꝛc.

Zu verkaufen:

Ohngefähr 60 Zentner gutes Heu, bei Leonhard Fath I. in Queichheim.

Zu verkaufen:

Hafer bei Heinrich Brunner
in Burrweiler.

Verloren wurden auf dem Wege von hier bis Weyher:

Ein hohlgefaßter Fingerring mit 6 Lilasteinen; ein hohlgefaßter Fingerring mit 1 weißen Stein.

Der Finder wolle dieselben gegen Belohnung auf dem Polizeibureau abgeben.

Verloren:

Auf der Eisenbahn von Neustadt nach Landau eine silberne Tabakdose. Der Finder wird ersucht, dieselbe auf dem Polizei-Bureau in Landau gegen sehr gute Belohnung abzugeben.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel in Landau sind folgende neue Bücher zu haben:

Fondras. Der Maltheser oder die Liebe im Alter. 2 Bde.
— Die Pariser Raubvögel. 2 Bde.
Gerstäcker. Nach Amerika. 6 Bde.
Gondrecourt. Ein wahres Weib. 2 Bde.
Gonzales. Der Menschenjäger oder der Blinde.
Dr. Hitzig und Dr. Häring. Der neue Pitaval. 24r Band.
Kürnberger. Der Amerika-Müde. 2 Bde.
Mügge, Th. Erik Randal. 2 Bde.
Mühlbach, L. Friedrich der Große und sein Hof.
— Berlin und Sanssouci, oder Friedrich der Große und seine Freunde.
Ring, Max. John Milton und seine Zeit. 2 Bde.
Scheffel. Ekkehard. 2 Bde.
Willkomm. Rheder und Matrose. 2 Bde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	23. April	7 35	5 44	5 25	5 30	4 44
Edenkoben . .	18. April	7 40	5 45	5 43	5 26	— —
Kaiserslautern	21. April	7 1	5 26	5 41	5 42	4 38
Kandel	22. April	7 22	5 55	5 4	5 8	4 40
Neustadt . . .	21. April	7 37	5 42	5 41	5 29	4 48
Speyer	21. April	7 22	5 12	5 16	5 12	4 55
Zweibrücken .	23. April	7 37	5 6	5 35	— —	4 52

*) Wicken 4 fl. 24 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 34. Landau in der Pfalz, den 30. April 1857.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 23. April 1857 wurde der bisherige zweite Adjunkt Franz Regenauer zum ersten, und an dessen Stelle das Stadtraths-Mitglied Johann Jakob Schwenck zum zweiten Adjunkten der Stadt Landau ernannt.

Was gibt es Neues?

— Bei der am 22. d. M. in Deidesheim abgehaltenen Weinversteigerung des Hrn. P. Buhl in Deidesheim wurden sämmtliche Weine, 120 Stück vom Jahrgang 1855, abgesetzt und dafür die an unserem Gebirge wohl beispiellose, für den Weinzüchter aber höchst ehrenvolle Summe von nahezu 112,000 fl. erlöst. Der niederste Preis, der bezahlt wurde, war 325 fl., wogegen 1 Stück Deidesheimer Kieselberger Auslese für 3560 fl. abgegeben wurde. (Wie wir vernehmen, hat auch Herr Wilhelm Jung, Gastgeber zum Pfälzer Hof in Landau, ein Stück zu 1600 fl. dortselbst ersteigert, und soll dieser Wein in jeder Beziehung etwas ausgezeichnetes sein.)

— Der Commers, welchen die Würzburger „Rhenania" am 25. und 26. in Neustadt abhielt, war sehr zahlreich besucht und hatte manch' bemoostes Haupt die Freude, seinen alten Bruder auf das Herzlichste begrüßen zu können.

— Am 25. d. M. wurde auf der neuerbauten Zweigbahn bei Zweibrücken die erste Probefahrt zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt, und dürfte diese schön und solid gebaute Bahnstrecke in Bälde dem Publikum zur Benützung übergeben werden.

— Speyer, 21. April. Letzten Samstag sind wieder zwei große Schiffe von 8000 und 10,000 Centner Ladungsfähigkeit auf dem hiesigen Werft vom Stapel gelassen worden. Sieben größere Fahrzeuge, die gegenwärtig im Bau begriffen sind, werden im Laufe dieses Sommers nachfolgen, und vier weitere sollen ebenfalls dies Jahr noch in Angriff genommen werden.

— München. Einer der 12 Greise, an welchen am Gründonnerstage die Ceremonie der Fußwaschung vollzogen ward, der neunzigjährige Nachtwächter von Warzenried, ist nicht mehr nach Hause zurückgekehrt, er starb an Altersschwäche bei einem Verwandten in Haidhausen.

— Ansbach, 22. April. Die Nachricht, daß in Bayern eine technische Hochschule gegründet werden solle und Nürnberg als deren Sitz in Vorschlag gebracht werden soll, ermangelt allen Grundes.

— Augsburg. Es rührt sich in den Verhältnissen des Gewerb- und Verkehrlebens. Im hiesigen Tagblatt liest man: „Auf Veranlassung der k. Regierung wurden bezüglich der polizeilichen Ueberwachung des Getreidehandels Gutachten eingeholt, welche sich für Beseitigung aller Hemmnisse des Getreidehandels sowohl nach innen wie nach außen aussprechen, indem nur durch Handelsfreiheit eine Garantie dafür geboten sei, daß der Getreidehandel in solide Hände komme. (Namentlich hat der Handelsrath dafür gestimmt.) Auf Grund dieser Gutachten beantragte der Herr Referent volle Handelsfreiheit. Der Herr Vorsitzende beantragte: bei allen übrigen Freiheiten des Getreidehandels den Schrannenzwang beizubehalten; denn nicht Mangel, sondern nur die Furcht erzeuge das Steigen der Preise, und dieser Furcht werde begegnet, wenn das Getreide auf die Schrannen gebracht werden müsse. Zugleich sieht der Herr Vorsitzende durch den offenen Verkauf auf den Schrannen ein Mittel, das Vorurtheil, das gegen die Händler herrscht, zu beenden. Beim Freihandel ohne Schrannenzwang stehe in Aussicht, daß wir einer Schrannenbörse, aber keiner Schrannenhalle mehr benöthigt wären. Ueber die Frage, ob Schrannenzwang aufrecht erhalten werden solle, entscheidet die Abstimmung."

— Vom bayerischen Bodenseeufer, 18. April. Ist am Sankt Vincent Sonnenschein, so gibt es viel und guten Wein; mit dieser Regel mögen sich die Winzer trösten. Konnte die Witterung milder sein und die Sonne freundlicher lächeln, wie am besagten Tage — und wenn nun gleich das veränderliche Aprilwetter nach herrlicher Witterung in den ersteren Wochen in abwechselnden Wüthen von Föhn und Weststürmen, in Regen und Schnee, in Kälte und Sonnenschein, uns die Launen des Monats fühlen läßt, wer mags dem Monat argen. Die Witterung im Allgemeinen blieb bis jetzt auf den Stand der Reben ohne besondere Einwirkung, in Lagen, welche geschützt vor dem Zuzug der Winde sich in den Tiefen der Hügelkette zwischen der Leiblach und der Arzen befinden, sind die Reben weiter vorgeschritten, als an den Orten des Seegeländes. — Klagen über das häufige Verkommen von Rebholz, welches in Folge des Frostes im Monate Oktober berührt wurde, werden auch in hiesiger Gegend vernommen; doch möchte dieses keinen fühlbaren Entgang bereiten. — Auch hierorts fängt man

Digitized by Google

im Interesse einer besseren Weinproduktion an, der Auswahl von Rebsorten mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und wäre zu wünschen, daß die Produzenten sich auch einer sorgfältigeren Lese der Trauben künftighin befleißigen möchten, um auch in qualitativer Hinsicht bessere Resultate hinsichtlich der Weinproduktion für hiesige Gegend zu erzielen. Die Nachfrage nach den besseren Sorten des sogenannten Seeweines sind in den letzten Jahren gesteigert gegen früher und finden zu Preisen Absatz, welche den Produzenten beweisen dürften, daß die in Qualität ausgezeichneten Weine immer guten und sicheren Absatz finden, ohne auf den Konsum hierorts angewiesen zu sein. Die Hoyerberger Weine in guter Lese der Trauben sind besonders gesucht; doch sind hiervon nicht mehr viel Vorräthe auf dem Lager, denn der Konsum in den Rädchen (Weinwirthschaften) räumt mit denselben auf. — Die Qualität des 1856r Weines, welche nicht viel Vertrauen genoß, verspricht günstiger zu werden, weßhalb sich die Preise etwas erhöhen.

— Stuttgart, 21. April. So weit sich der Ausfall des Pferdemarktes jetzt schon beurtheilen läßt, dürfte er dem vorjährigen, der zu den besseren zählte, gleichkommen; die Zahl der bis jetzt angekommenen Pferde ist 1036, nur unbedeutend weniger als vergangenes Jahr. Der Handel hat sich im Laufe des Vormittags sehr belebt und die Preise sind gut, zum Theil hoch. Wegen der letzten Rüstungen erwartete man wenig Schweizer, sie haben sich noch zahlreich eingestellt.

— Vom Oberrhein, 22. April. Dem Schreiben eines seit Jahren in Nordamerika weilenden Badeners, der schon den größten Theil dieses Landes bereist hat, entnehmen wir folgende Aeußerung von allgemeinerem Interesse: „Man trifft hier sehr viele Deutsche an, die ihren Reiseplan, durch trügerische Vorspiegelungen habgieriger Agenten und Schiffskapitäne verleitet, an den europäischen Ueberfahrtsorten änderten, und statt in nördliche, in südliche Staaten Amerika's einwanderten, namentlich in solche Gegenden, in denen sie das heiße Klima nicht ertragen. Sie erkranken, siechen eine Zeit lang hin, und sterben meistens in der Blüthe ihrer Jahre. Wenn der Vater der Eingewanderten dem Klima unterliegt, so geht es dessen Hinterbliebenen in der Regel sehr schlecht; denn man nimmt in dem südlichen Amerika nicht gern Deutsche zur Arbeit, sondern lieber Eingeborne, die, an das furchtbare Klima gewöhnt, leichter und mehr zu arbeiten vermögen, als unsere höchst bedauernswerthen Landsleute. Die Nachrichten von unsern Seehäfen melden die Ankunft meistens junger Leute aus den verschiedensten Ländern Deutschlands. Wir können nicht begreifen, was sie für Träume von Amerika haben, da unsere inländischen Blätter es hinreichend bestätigen, daß für Deutschland wieder bessere Zeiten gekommen sind. Hätten nur Tausende von Deutschen Reisegeld in ihre Heimath, sie würden gern dem Lande entrinnen, wo sie nur Verdienst und Reichthum zu finden hofften, sich aber bitter getäuscht sehen. Besserer Verdienst steht mit dem hohen Preise der Bedürfnisse in naher Verbindung, und wer durch besondere Verhältnisse begünstigt als reich in sein Vaterland zurückkommt, wird wenig Lust mehr zeigen, hieher zurückzukehren."

— Frankfurt, 23. April. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die rauhe Witterung hat nicht verfehlt, ihren Einfluß auf die Preise zu üben. Der ursprünglichen Mattigkeit des Geschäfts folgte eine regere Kauflust und einige Neigung zur Hausse, deren weitere Entwickelung von der Gestaltung des Wetters abhängig bleibt.

— Mainz, 24. April. Auf heutigem, obgleich etwas stärker befahrenen Landmarkt gingen die Preise von Waizen und Korn höher, Gerste blieb stehen. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 14¼ bis 14⅜, Korn 180 Pfd. fl. 10¼ bis 10⅔, Gerste 160 Pfd. fl. 8⅓ bis 8½. Außerhalb der Halle war die Stimmung, den meisten auswärtigen Märkten entsprechend, eine entschieden feste, und die Angebote von gutem Waizen dem Begehr kaum gewachsen. Man verlangte für prima Qualität: Waizen fl. 14⅝ bis 15. Roggen 11 bis 11¼ fl. per 200 Pfund. Rüböl fl. 31½. Mohnöl fl. 42. Kohlsamen fl. 21 bis 21½. Mohnsamen fl. 26¼. Rüböl per Oct. à 48½ Rthlr., zu welchem Preise mehr Kauf- als Verkaufslust. — Für den im Felde stehenden Kohl sprechen sich die Ansichten in letzter Zeit weniger günstiger aus, als früher. Die Blüthenknospen sollen vom Glanzkäfer stark heimgesucht sein.

— Köln, 24. April. (Colonialwaarenbericht.) Nach den Berichten von den Hauptplätzen zeigt sich für Kaffee noch fortwährend Bedarf, besonders für gut ordinäre und geringere Javasorten. Für Brasil ist die Frage geringer. Zucker. Roher ist gefragt und die Tendenz immer noch steigend. Raffinirter gleichfalls. Wegen der immer erhöhten Forderungen der Raffinadeurs war jedoch der Umsatz beschränkt. Reis und Gewürze ohne wesentliche Veränderung.

— Mittelpreise süddeutscher Schrannen. Stuttgart, 21. April. Ackerbohnen 12 fl. 13 kr., Hafer 7 fl. 19 kr. (+ 8 kr.) Heilbronn, 22. April. Kernen 18 fl. 7 kr. (+ 7 kr.), Gerste 11 fl. 35 kr. (+ 2 kr.), Dinkel 7 fl. 19 kr. (— 4 kr.), Hafer 6 fl. 31 kr. (— 3 kr.)

— Neueste Märkte. Stettin, 23. April. Waizen fester, auch Roggen. Wien, 22. April. Alle Fruchtarten still. Breslau, 23. April. Waizen und Roggen wenig gefragt.

— Köln, 23. April. Am Sonntag hatten sich einige Burschen von hier nach Brühl begeben, um im dortigen Parke Nachtigallen und andere Singvögel einzufangen. Sie trieben diese verbotene Hantirung mit ziemlichem Erfolg und setzten sich dann mit den erbeuteten und in Käfiche eingesperrten kleinen Gefangenen auf den nach Köln gehenden Eisenbahnzug. Mittlerweile aber hatte die Behörde in Brühl von der begangenen Contravention Kenntniß erhalten und sich des Telegraphen bedient, um die hiesigen Behörden zu unterrichten. So geschah es denn, daß die Vogelsteller zu ihrer großen Ueberraschung auf dem hiesigen Bahnhofe von Polizeibeamten empfangen wurden, welche, unter lauter Acclamation des Publikums, die Käfiche öffneten und die sentimalen Nach-

Digitized by Google

tigallen, frühlingseiligen Finken, coquetten Stieglitze und lockeren Zeisige, ungeachtet ihres gänzlichen Mangels an Legitimationspapieren, sammt und sonders der goldenen Freiheit wiedergaben.

— Oesterreich hat dem Zollverein neue Vorschläge gemacht, den gegenseitigen Handelsverkehr zu erleichtern und das zollamtliche Verfahren zu vereinfachen.

— Kirchberg (Steiermark), im April. Ein Bauernsohn stürzte vor fünf Jahren von einem Baume und verlor die Sprache. Der Stumme konnte nur verwendet werden, die Rinder auf die Weide zu führen. Am Oster-Sonntage fiel der stumme Junge nieder, indem er ein entlaufenes Rind verfolgte und — stand sprechend auf.

— Ansichten über den Weltuntergang in Böhmen. Die vielen Gerüchte, so schreibt der „Tagesb. a. Böhmen", die durch die Kometenfurcht bei unsern Landbewohnern erzeugt wurden, sind vielfach interessant. Der größere Theil der Landleute glaubt an die gewisse Zerstörungswuth des herannahenden Kometen, tröstet sich aber damit, daß derselbe nur jene Ortschaften vernichten werde, die ihrem Namen nach einzig und allein dastehen. Es werde, so behaupten sie, nur Prag und Chotilsko (eine unbedeutende Ortschaft) untergehen, weil es nur ein Prag und ein Chotilsko auf der ganzen Erde gebe. Die ungläubige Partei findet dagegen ihre Beweisgründe in einem sagenhaften Mythus. In Tetin, einer Ortschaft an der Berounka, befinden sich zwei Kirchen, von denen die Sage geht, daß sie beim Herannahen des jüngsten Tages zusammenrücken werden. Da dies nun bis jetzt nicht geschehen, schließt man ganz folgerichtig, könne auch der Weltuntergang nicht so nahe bevorstehen.

— Auf dem Frhr. v. Thüngen'schen Oekonomiegute zu Thüngen kroch vor einigen Tagen ein vierbeiniges Gänschen aus und befindet sich dasselbe bis date ganz wohl.

— Szegzard, 13. April. Der allgemeinen Conjunctur folgen auch die Preise in Ungarn. Obwohl noch starke Vorräthe in den Kellern lagern und der Weinstock gut steht, ist doch in Landweinen besserer Sorte die Nachfrage stark und in Folge beträchtlicher Aufkäufe im In- und Ausland der Preis etwas in die Höhe gegangen. Der Weinstock ist kräftig und gesund aus dem Winter gegangen. Macht uns der Sommer nicht einen Strich durch die Rechnung, so sind die Aussichten gut, ja glänzend zu nennen. Die Frühjahrsarbeiten sind in den Weingärten nunmehr beendigt.

— New-York, 7. April. Der „Baltimore Republican" erzählt Folgendes von einem in Winston (Maryland) vorgekommenen Duell: Die Gegner waren mit ihren Beinkleidern an einem zwei Zoll dicken Eichenbalken befestigt. So fochten sie mit Bowie-Messern, bis der Eine, Namens Drain, tödtlich verwundet war. Sein Gegner, Pendleton, ward seinerseits beinahe in Stücke zerhackt, so daß man an seinem Aufkommen verzweifelt. Ein Theil seines Messers steckt noch immer in Drains Kopf, und die Aerzte haben Beide aufgegeben. Drain ist 22 und Pendleton 19 Jahre alt.

— Paris, 21. April. Täglich steigert sich die materielle Wohlfahrt des Landes, wenigstens so weit man aus den Staatseinnahmen darauf schließen kann. Eine wunderbare Erscheinung; die Bevölkerungszahl nimmt nicht zu, aber die Consumtionsfähigkeit wird mit jedem Monat größer. Die indirecten Einnahmen haben im Monat März allein um 7 Millionen mehr eingetragen als im März 1856. Die Einfuhrzölle im ersten Trimester brachten allein 5 Mill. mehr ein als 1856.

— Paris, 20. April. Der Weinverbrauch ist dermalen viel stärker, als in den Jahren 1854 und 1855. Man trinkt und kauft viel, weßhalb auch die Preise sich immer auf der alten Höhe behaupten.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Die nachstehende kgl. Regierungs-Entschließung vom 23. April 1857 wird den Pferdebesitzern anmit zur Wissenschaft gebracht.

Landau, den 28. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Ad Nm. Exh. 18,118 O. Nro. exp. 12,972. Speyer, den 23. April 1857.

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Den Ausbruch der Rotzkrankheit unter den Pferden im Landkommissariatsbezirke Zweibrücken betr.

Der Ausbruch der Rotzkrankheit unter den Pferden des Bezirks Zweibrücken ernöthigt die schleunigste thierärztliche Untersuchung der Pferde auf Rotz und Räude zugleich in allen Landkommissariaten der Pfalz. — Denn, abgesehen von allen anderen schweren Besorgnissen, nimmt die k. Gestüts-Direktion Anstand, die Beschälstationen begehen zu lassen, bevor die Ausscheidung der etwa angesteckten Pferde durch die amtliche Untersuchung erfolgt ist. —

Zugleich will die k. Gestüts-Direktion mit dieser Untersuchung eine Zählung der Pferde mit Ausscheidung nach Geschlechtern verbunden wissen, worüber also in dem binnen 12 Tagen vorzulegenden Befunde der Untersuchungs-Resultate gleichzeitig zu berichten ist.

Die Untersuchung und Ausscheidung der erkrankten und verdächtigen Pferde, sowie die Deckung der Kosten hat gemäß nachstehenden Bestimmungen zu erfolgen:

1) Zweifellos mit Rotz behaftete Pferde sind alsogleich zu tödten, und die Maßregeln hinsichtlich der Stallreinigung in genauesten Vollzug zu setzen.
2) Des Rotzes verdächtige Pferde sind vorerst abzusondern, und eine nachträgliche Untersuchung mit dem k. Kantonsarzte zu unterwerfen, wo über die sofortige Tödtung oder längere Quarantaine beschlossen wird.
3) Die mit der Räude behafteten Pferde müssen einer thierärztlichen Behandlung unterworfen, oder die Schließung des Stalles bis auf Weiters angeordnet werden.

Digitized by Google

4) Sämmtliche Untersuchungen sind in Gegenwart des Bürgermeisters oder Adjunkten vorzunehmen, welche für die richtige Aufnahme sämmtlicher Pferde ihres Amtssprengels für haftbar erklärt, und überhaupt zur Unterstützung des Thierarztes in den geeigneten Maßregeln angehalten werden müssen.
5) Ueber etwaige Widerspenstigkeit ist ein Protokoll zu errichten und die Bestrafung des Widerspenstigen zu veranlassen.
6) Pferde, welche zur Visitationszeit in der Gemeinde nicht anwesend sind, müssen an einem von dem Thierarzte zu bestimmenden Tage an den Wohnort desselben gebracht werden, wenn eine nachträgliche Untersuchung im Stalle des Pferdeeigenthümers und zwar mit besonderen Diäten auf seine Kosten vermieden werden will.
7) Am Ende des Untersuchungstermins wird ausführlicher Bericht des Thierarztes bezüglich aller dieser Punkte erwartet, gleichwie von dem k. Landkommissariat, daß dasselbe in Gemeinschaft mit dem k. Kantonsarzte den für nöthig gehaltenen Maßregeln die nöthige Energie verliehen werde.

Hinsichtlich der Kosten wird bemerkt, daß eine Uebernahme derselben auf Kreisfonds nicht Statt finden kann, da diese hier genannten Uebel, obwohl contagiöser Natur, hier des epidemischen Charakters entbehren, und in der Regel nur durch Verheimlichung der Eigenthümer eine weitere Ausbreitung erlangen.

Den fraglichen Verhältnissen entsprechend ist hier vielmehr jene Art von Kostendeckung am Platze, wie sie bei einer ähnlichen Visitation der Landkommissariate Zweibrücken und Homburg im Herbste 1855 stattfand.

Die Untersuchung eines jeden Pferdes wurde für dessen Eigenthümer auf 2 Kreuzer festgesetzt, Reisegebühr oder Diäten aber ausgeschlossen, und die Erhebung durch den Einnehmer bewilligt. —

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
gez. Hohe. gez. Treu.

Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß er mit dem künftigen 1. Juni ein

Geschäfts-Bureau

dahier eröffnen und sich mit Vertretung bei Inventarien, Theilungen, Rechnungen und andern Rechtsgeschäften, Fertigung von Privaturkunden — soweit deren Errichtung gesetzlich gestattet ist, — Vermögensverwaltungen, Anlegung und Einziehung von Geldern, und sonstigen Verrichtungen befassen wird.

Seine Wohnung ist in seiner Behausung, Kiesergasse Nro. 45 zu ebener Erde, der Kaul'schen Bierbrauerei gegenüber, und werden jetzt schon Aufträge entgegen genommen.

Landau, den 29. April 1857.

Heinrich Rehn,
Clerc des Herrn Notar Keller.

Es ist ein Einstandsmann auf 6 Jahre in Landau zur Infanterie zu haben.
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich aus der rühmlichst bekannten Strohhutfabrik des Herrn F. B. Cordier in Straßburg ein

Lager

von

Herren-, Damen- u. Kinderstrohhüten

erhalten habe, welche in den modernsten Façonen in großer Auswahl bei mir zu haben sind.

Zugleich empfehle ich mein reichlichst assortirtes Lager der modernsten feinsten Filzhüte, so wie auch wasserdichten Seidenhüte aus den ersten Pariser Fabriken.

Sämmtliche Sorten sind stets vorräthig und zu den möglichst billigsten Preisen sowohl en gros als en detail bei mir zu haben.

Landau, den 28. April 1857.

N. Köller, Hutmacher,
an der Kirche.

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Röller
in Landau.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und sein eigenes Haus, neben Metzger Herkommer, bezogen hat. Das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner Gönner wird er durch gute und reelle Bedienung noch mehr zu rechtfertigen suchen.

Landau, den 27. April 1857.

Joseph Gruber,
Schmiedmeister.

Auch ist bei demselben ein Logis zu vermiethen.

Zucker-Rüben-Samen

können auch Nichtakkordanten an den Orten empfangen, wo ich Akkorde abgeschlossen habe. In diesem Jahre empfange ich Zucker-Rüben nur auf der Station Edenkoben, um 32 kr. per Centner. Herr Bahnhofverwalter Colombell in Edenkoben ist bereit, über Akkord und Samen gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Friedens-Au. Joh. Con. Reihlen.

Zu verkaufen:

Ein großträchtiges Mutterschwein bei Stephan Römer, Barbier in Herxheim.

Digitized by Google

Empfehlung.

Unterzeichneter bezieht den nächsten Landauer Markt mit einer besonders reichhaltigen Auswahl aller Arten

Bandagen,

Suspensorien, Schnürstrümpfen für Beinbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einseitige zum Geradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze für das weibliche Geschlecht, Fontanell-Binden ꝛc. Die ganz nach dem anatomischen Bedürfniß ausgeführten Bandagen setzen mich in den Stand, **Schenkelbrüche, Leistenbrüche, Windbrüche, Flenbrüche** und **Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben,** und verspreche ich schnelle, reelle und billige Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospitalverwaltungen lasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend's, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle einen angemessenen Rabatt eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produziren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude steht auf dem Markte und ist mit meiner Firma versehen.

Zugleich bemerke ich, daß ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr bei Herrn Kollmar, Gastwirth zum Donnersberg, auf meinem Logis zu sprechen bin, und mein Aufenthalt Sonntag, Montag und Dienstag ist.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist
aus Mainz.

Kalksteine und Pflastersteine

um billige Preise können sogleich bezogen werden im Altenberger Bruche zu Bergzabern, bei Daniel Pistor. Es wird nöthigenfalls auch für den Transport gesorgt.

Zu verkaufen:

Ein starker Nußbaumstamm bei

Heinrich Mühlhäußer
in Queichheim.

Ein Wagnergeselle

findet dauernde Arbeit bei Hoffmann, Wagner in Arzheim.

Anzeige.

Oertliche Verhältnisse haben den Unterzeichneten veranlaßt, sein Geschäfts-Bureau von Annweiler nach Landau zu verlegen. Indem ich dieses andurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, erlaube ich mir, zur Besorgung von allen hierher einschlagenden soliden Geschäften mich bestens zu empfehlen.

Meine vielseitigen Geschäftsverbindungen im Kantone Annweiler, welche meine Anwesenheit dorten öfters erheischen, geben mir Gelegenheit, auch fernerhin noch Aufträge dahin besorgen zu können, zu deren Entgegennahme ich jeder Zeit bereit bin.

Meine Wohnung dahier ist bei Herrn Wirth Philipp Schneider, neben dem Gasthaus zur Blume, hinterm Kaufhaus.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

Aus der Samenhandlung des Unterzeichneten ist neuer

amerikanischer Pferdezahn-Mais, oberländer oder breisgauer Hanf

und andere Sämereien, sowie ächter geprüfter

Peru-Guano

billigst zu beziehen. Aufträge auf Sämereien oder Dungmittel können durch Herrn Spegg an der Rheinbrücke bei Wörth besorgt werden.

J. Schollenberger
in Karlsruhe.

In der katholischen Kirchenkasse zu Großfischlingen liegen 332 fl. zur hypothekarischen Ausleihung bereit. Dazu können noch 360 fl., die bisher in der Verzinsungskasse lagen, gegeben werden.

Lorenz, Rechner.

Bei Unterzeichneter ist eine Partie Strohhüte um den Fabrikpreis zu haben: schöne graue à 55 kr.

Justine Michel,
wohnhaft bei Hrn. Buque am Paradeplatz,
1 Stiege hoch.

Sesselmacher **Erlenwein**

hat eine Auswahl von Rohr-, Polster-, Polka-Mazurka- und Strohstühlen, nach neuester Facon, vorräthig.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten können noch zwei gute Steinhauer gegen annehmbaren Lohn dauernde Arbeit finden.

F. Schgrrer, Steinhauermeister
in Landau.

Zu verkaufen:

Aecht englische Milchschweine und Läufer bei

G. J. Clauß
in Mörlheim.

Pfälzer Hof
Landau.

Am Maimarkt Sonntag und Montag

Tanz-Musik.

Anfang 3 Uhr.

Wozu freundlich einladet

Jung.

Wirthschaft zum Blumenkorb,

nahe am deutschen Thore in Landau.

Der Untezeichnete empfiehlt auf bevorstehenden Maimarkt seine in jeder Beziehung wohl eingerichtete Wirthschaft unter Zusicherung guter Bewirthung.

Vom kommenden Freitage an gibt es frische Schweinsknöcheln, Leber-, Grüben- und Bratwürste, und während der drei Markttage frische Kuchen jeder Art. Um zahlreichen Besuch bittet

Val. Wehner.

Bockbier

wird ausgeschenkt den 3. und 4. Mai, wozu höflichst einladet

Landau, 29. April 1847.

M. Liegl.

Abhanden gekommen:

seit dem 25. April ein halbgeschorener, weißer, pudelartiger Hund, auf den Namen „Mulwe" hörend; der Finder möge denselben gegen eine gute Belohnung in der Bierbrauerei zum weißen Hirsch abgeben.

Zu verkaufen:

Ein gut dressirter junger Hühnerhund, welcher auf Verlangen auf Probe gegeben wird, bei Karl Sauter in Böchingen.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue sehr gut eingerichtete Lichter- und Seifensiederei bei L. F. Diehl in Albersweiler.

Im großen Saale im Schwanen (Post) in Landau

Tanz-Musik

am Maimarkt Sonntag und Montag.

Anzeige und Empfehlung.

Da die Neustadter Naturbleiche von Herrn Ludwig Wilde in Neustadt a. d. H. am 1. Mai beginnt, so übernimmt der Unterzeichnete alle Aufträge von Netz, Garn, Zwirn ꝛc. mit der Versicherung, daß alles mit der schonendsten Behandlung schön weiß gebleicht, und binnen 15 bis 20 Tagen wieder zurückgeliefert wird.

Gefällige Aufträge werden aufs Pünktlichste besorgt durch

Jos. Lieb,
Gastwirth am franz. Thore in Landau.

Bei Gebr. Ritter, Schirmfabrikanten in der Mengelsgasse, nächst dem Walle in Landau, werden alle Sorten Sonnen- und Regenschirme, sowie auch Strohhüte und Taschen, Handschuhe, gestrickte wollene und sonstige Kurzwaaren um und unter dem Fabrikpreise verkauft, auch werden alle Schirmreparaturen billigst übernommen.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1—15. Mai.

Franz. Thor:	Oeffnung um 4 Uhr.	
	Schluß um 10 Uhr.	
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr.	
	Schluß um 11 Uhr.	

Cours der Geldsorten
vom 27. April 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	41 angeb.
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	47-48
Rand-Ducaten	5	33 angeb.
20 Frankenstücke	9	20
Englische Souveraigns	11	40-44
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45-¼

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 148 P.-147½ G.
Marbahn 105¾ P.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 35. Landau in der Pfalz, den 2. Mai 1857.

Mai-Lied.

Sonnen-Gold und Blüthen-Regen,
Duft und Nachtigallen-Schlag,
Wonne hier und allerwegen,
Jubel früh und spät am Tag!
Bräutlich angethan sind Hügel,
Wald und Au und Flur und Strom
Und wie ein geschliff'ner Spiegel,
Glänzt der weite Himmelsdom.

Seinen Thron bestieg auf Erden,
Seinen flücht'gen, König Mai,
Und ein Eden soll sie werden,
— Jede Seele Engelfrei —
Diese Erde. Siehe, offen
Steh'n die Hallen angelweit
Jedem Glauben, jedem Hoffen,
Jeder Erden-Seligkeit!

Nun, heraus aus deinen Mauern —
Enges, kleines Menschen-Herz!
Wie, du wolltest wirklich trauern
Mitten unter Glück und Scherz?
Der, durch den die Keime sprossen
Und der duft'gen Blüthen Schnee,
Hält kein Wesen ausgeschlossen,
Deine Trauer thut ihm weh.

Sieh! Verlor'nes kehret wieder,
Was begraben, sprengt die Gruft:
Knospen, Blätter, Blumen, Lieder,
Quellenklang und Waldes-Duft.
Und an Deiner Hoffnung Strauche
Wäre kein gesundes Reis,
Das sich frisch begrünt am Hauche
Eines wonnevollen Mai's?

O gewiß! Breit' aus die Arme,
— Sieh! es winken Hain und Flur, —
Stürz an's übervolle, warme
Herz der lieblichen Natur.
Und es wird dein Kummer sinken
In den Ocean der Lust,
Trost und Friede wirst du trinken,
An der frommen Mutterbrust.

Aber eile, nur Minuten
Währt der köstliche Gewinn,
Rascher als die wild'sten Fluthen
Strömt die Zeit des Maien hin;
Flüchtig angekommen heute,
Rüstet er zum Weiterzug
Morgen sich und ist die Freude
Ohnehin ja kurz genug.

Was gibt es Neues?

Landau. In einem der Münchener Blätter wurden von Seiten eines Forstmannes die Jagdbesitzer auf die Vertilgung der so schädlichen Elstern aufmerksam gemacht. Da diese Vögel sich auch in unserer Gegend in auffallend großer Zahl vorfinden, so hat ein Freund des Eilboten den guten Rath ertheilt, auf die Vertilgung dieser so gefährlichen Gäste hinzuwirken.

Namentlich in der Nähe von Landau und besonders in den Festungswerken sollen diese die Brut der Vögel so sehr belästigende Raubvögel ihre Nester haben; daher ergeht das freundliche Ansuchen an die Herren Jagdliebhaber, zum Schutze unserer Singvögel den so lästigen Thieren recht bald den Garaus zu machen.

„Die Elster," dieser scheue, verschlagene, schlanke, geschwätzige Standvogel, erreicht eine Größe von 1½ Schuh und findet sich in den nördlichen Gegenden der ganzen Welt. Sie wird sehr zahm, lernt sprechen, stiehlt gern Ringe, Löffel oder andere glänzende Sachen, die sie dann sorgfältig zu verbergen weiß. Sie frißt allerlei Insekten, Eier und junge Vögel, Beeren, Knospen, Obst, Mäuse u. s. w. In ihr auf den höchsten Bäumen von Reisern gemachtes Nest legt sie 6 Eier. Lebt über 20 Jahre.

— München, 27. April. Se. Maj. der König begeben sich in der ersten Hälfte des Monats Mai nach Paris. Nach bisheriger Bestimmung wollen Se. Maj. am 7. in Marseille, am 9. in Lyon und am 12. Mai in Paris eintreffen. Zu weiterem Gefolge des Königs haben der k. Flügel-Adjutant Oberstlieutenant Graf v. Rechberg und der Ordonnanz-Offizier Max Fürst v. Thurn und Taxis Befehl, bis zum 9. Mai in Lyon einzutreffen. Zum Frohnleichnamsfeste werden Se. Maj. wieder hier eintreffen.

— Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung, d. d. Rom, 2. April l. J., zu genehmigen geruht, daß das in der allerh. Verordnung vom 18. Januar l. J. ausgesprochene Cirkulations-

Digitized by Google

verbot fremden Papiergeldes in Bayern auf die Noten der Bank von England eine Anwendung nicht zu finden habe.

— Landshut, 25. April. In gestriger Nacht tobte ein fürchterliches Wetter in der Umgegend von Mengkofen, welches mit einem Schuh hohen Schneefall begleitet war. Auf dem Dreifaltigkeitsberge entwurzelte der Sturm 18—20zöllige Bäume und zerbrach Aeste und Kronen in dieser schönen Waldung in Menge.

— Heidelberg. Das Direktorium des allgemeinen deutschen Apotheker-Vereins, Abth. Süddeutschland, hat beschlossen, daß die diesjährige Generalversammlung am 14., 15. und 16. September dahier stattfinden soll, und für das nächste Jahr zu einer gemeinschaftlichen Versammlung der nord- und süddeutschen Vereinsabtheilung Würzburg in Vorschlag gebracht. Die Septembertage werden deßhalb gewählt, daß jeder Lusttragende direkt von hier nach Bonn zu der am 18. Sept. beginnenden 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte reisen kann.

— Bruchsal. Dieser Tage werden große Transporte von Pferden auf der württembergischen Eisenbahn hier ankommen und auf der badischen Eisenbahn nach Kehl weiter befördert werden, indem die französische Regierung tausend Stück Cavalerie-, Artillerie- und Trainpferde in Bayern und den angrenzenden Staaten hat ankaufen lassen, wodurch wohl eine Million Franken in Umlauf gebracht werden dürfte, da wenigstens in unserer Gegend selbst für ein tüchtiges Zugpferd jetzt der Preis nicht leicht unter 300 fl. steht.

— Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins hat so eben seinen ersten Vierteljahrsbericht veröffentlicht, aus dem wir ersehen, daß bis jetzt 7810 fl. bei ihm eingegangen sind, darunter 5589 fl. aus der Stadt Worms, 1037 fl. aus 28 Gemeinden des Großherzogthums Hessen, und nur 1183 fl. in Beiträgen aus 11 verschiedenen andern Ländern. (Landau 170 fl.)

— Mainz. In Undenheim bei Niederolm ereignete sich am zweiten Ostertag der merkwürdige Fall, daß ein 12jähriges Mädchen, welches gestorben und zu dessen Beerdigung bereits die Begleitung versammelt war, wieder erwachte, als eben der Gesang verstummte und man den Sarg schließen wollte. Noch wenige Minuten vielleicht, und das Grab hätte sich über einem lebenden Menschen geschlossen!

— Frankfurt. Verschiedene Bankinstitute beabsichtigen, gemeinsame Schritte zu thun, um das in Preußen bevorstehende Verbot auswärtiger Banknoten abzuwenden.

— Kassel, im April. In einem benachbarten Dorfe sollte kürzlich ein Schäfer zu Gevatter stehen. Nachdem der Geistliche ihn hinsichtlich der Glaubensartikel scharf examinirt hatte, fragte er weiter: „Entsagt Ihr dem Teufel und allen teuflischen Werken?“ worauf keine Antwort erfolgte. Nach mehrfacher Wiederholung dieser Frage erklärte dann der Schäfer: „Herr Pfarrer, ich bin ein Mann, der Tag und Nacht fast immer allein unter freiem Himmel zubringen muß. Wenn mir mancherlei schon zugestoßen ist im Leben, dann habe ich immer auf Gott vertraut, zu ihm gebetet, und er hat mir auch geholfen. Bis jetzt habe ich von einem Teufel nichts gewußt und Sie, Herr Pfarrer, müssen Das besser wissen als ich, ob es einen gibt oder nicht. Da sie nun sagen, es gibt einen Teufel, so kann ich, der immer allein sein muß, und Sie nicht bei mir sein können, es auch mit ihm nicht verderben und mir ihn zum Feinde machen.“ — Da der Mann bei dieser Erklärung blieb und sich mit dem Teufel in keine Feindschaft setzen wollte, konnte (!) er nicht als Gevatter zugelassen werden.

— Berlin, 26. April. Die Kartoffelhändler erhalten in Königsberg durch das so plötzliche Sinken der Kartoffelpreise nicht unbeträchtliche Schlappen.

— Wie bei uns, so hat auch in Petersburg der Winter den Leuten noch einen Abschiedsgruß geschickt; nur ist er dort noch etwas kälter ausgefallen. Am 22. April hatte man dort 6 bis 11 Grad Kälte. Daß bei uns die letzten kalten Nächte einigen Schaden gethan haben, insbesondere an den Blüthen, ist wohl nicht zu leugnen; indessen dürfte derselbe doch geringer sein, als manche Aengstliche jetzt schon besorgen.

— Pest, 23. April. Bei der Durchreise unseres Kaiserpaares durch das Großwardeiner Verwaltungsgebiet werden nach einer authentischen Berechnung weit über zwanzig Tausend Reiter in Nationaltracht, in einzelne Abtheilungen eingetheilt, den Reisenden das Geleite geben.

— Petersburg. Der Oberpolizeimeister schärft den Polizeibeamten strengstens Höflichkeit und Gütigkeit gegen das Publikum ein. Jedermann müsse in ihnen wirksame Hüter, nicht aber Uebertreter der Ordnung erblicken. Schroffes und ungesetzliches Benehmen der Beamten sei ein Hauptgrund der Abneigung gegen die Polizei.

— 24. April. Die russische Regierung hat so eben dekretirt, daß die Aktien der großen russischen Eisenbahngesellschaft wie die Staatspapiere bei allen Cautionslegungen oder sonst öffentlichen Hinterlegungen al pari angenommen werden sollen. Diese Vergünstigung hat um so größeres Gewicht, als die Papiere, welche unter diesem Titel hinterlegt werden, einen sehr beträchtlichen Betrag erreichen und die Lieferanten eine starke Prämie zu bezahlen pflegen, um sich Werthpapiere zu verschaffen, welche sich dieser Gunst erfreuen.

— Warschau, 23. April. Neben den fortdauernden Rückkehr-Erlaubnissen für ausgewanderte Polen sind auch jetzt eine Anzahl Verbannter begnadigt und zum Aufenthalt in ihrer polnischen Heimath wieder zugelassen worden.

— In den letzten 10 Jahren sind aus Großbritannien und Irland ungefähr 2,800,000 Menschen ausgewandert.

— Aus der Schweiz. Nach dem officiösen „Bund“ enthielt Dr. Kern's Bericht an den Bundesrath Folgendes: Die vier nichtbetheiligten Mächte empfehlen Preußen und der Schweiz die Annahme von Vorschlägen, wornach Preußen auf Neuenburg verzichtet, letzterer Kanton ein Glied der Eidgenossenschaft bleibt, die Schweiz volle Amnestie für alle politischen und militärischen Vergehen gewährt, auch die Kosten trägt, die Einkünfte der im Jahr 1848 der Staatskasse überwiesenen Kirchengüter und Stiftungen dem Stiftungszweck nicht entfremdet und an Preußen eine Million Franken verabfolgt. — Trotz

Digitized by Google

der diesen Vorschlägen günstigen Stimmung des Königs und des Prinzen von Preußen, soll eine gewisse Partei in Berlin alles anwenden, um die Nichtannahme zu erzielen.

— Drontheim, 11. April. Heute Vormittag brach hier eine bedeutende Feuersbrunst bei Herrn Hans Larsen aus, welche durch einen heftigen Wind sich nach den an der See gelegenen Speichern verbreitete. Gegen 5 Uhr Nachmittags ließ General Thome die Artillerie heranrücken und den Speicher des Herrn J. F. Hagen, der schon gezündet hatte, mit 10Pfündnern beschießen; derselbe stürzte brennend in die See. Nun erst konnte man des Feuers Herr werden. Es sind im Ganzen 14 oder 15 Speicher abgebrannt.

— Paris, 25. April. Heute nahm Kardinal Marlot Besitz vom erzbischöflichen Sitze Paris. Um 11 Uhr empfing er in der Kapelle der römischen Legation feierlich das Pallium aus den Händen des Nuntius Sacconi; um 2 Uhr kam der Erzbischof in der Kathedrale an, er wurde vom Metropolitankapitel empfangen. Nach der Proklamation tönte der Bourdon und alle anderen Glocken, und die Cèremonie endete mit dem päpstlichen Segen. Hierauf verfügte sich der Erzbischof in den erzbischöflichen Palast, um ihn feierlich in Besitz zu nehmen.

— 27. April. Das Siècle enthält eine Correspondenz aus Neapel, welcher zufolge dort die Bedrückungs-Maßregeln verdoppelt werden, und die Gesandten Preußens, Oesterreichs und Rußlands Neapel verlassen werden, um nicht durch ihre Gegenwart jene Maßregeln gut zu heißen.

— Die deutschen Hiebe haben sich drüben in Amerika gründlich berühmt gemacht. Drei deutsche Brauknechte wurden in Baltimore von 12 amerikanischen Rowdies mörderisch angefallen. Bald galt's Leben oder Tod und Vier gegen Einen. Die Deutschen schlugen mit ihren Stöcken 5 Gegner maustodt und blieben Sieger. Das Gericht sprach die Deutschen, deren Nothwehr bezeugt wurde, frei.

Nur schönes Wetter!!

Landau, am 2. Mai. Auch in diesem Jahre wird nach altkömmlicher Weise der Landauer Mai-Markt wieder abgehalten und zwar morgen Sonntag und den darauf folgenden Montag und Dienstag. Auf dem Max-Josephs-Platze werden sich Buden erheben, mit Allem, was für das Leibliche nöthig und nicht nöthig, und selbst die Waffelbäckereien werden für den Gaumen etwas Feines liefern.

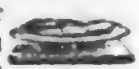
Am Kaufhause, am französischen und deutschen Thore ist man bereits beschäftigt, zur Belustigung der lieben Jugend Carousselle nach neuester Façon aufzuschlagen und findet die kleine Welt dortselbst den Platz, wo die Marktkreuzer abgeliefert werden.

Auf dem kleinen Platze werden die Kübler, Hafner und selbst Porzellan- und andere Geschirrhändler

ihre Vorräthe aufstellen, damit die Frauen den Abgang in den Küchen, welchen die Köchinnen aus Versehen, und auch namentlich jenen, welchen Niemand zerbrochen, wieder ersetzen können.

In den Kaufläden der Stadt findet man Alles das, was auf dem Markte etwa fehlen sollte, in großer Auswahl. — —

Die Metzger und Bäcker sind schon einige Tage mit den Vorarbeiten beschäftigt, um allen Marktbesuchern mit guter und frischer Waare aufwarten zu können.



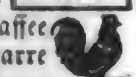
In allen Bierbrauereien ist man für die drei Tage besorgt, etwas Außergewöhnliches aufzutischen und wird sogar an verschiedenen Orten der Bock losgelassen. Aufgepaßt, daß der Bock nicht stößt und den Hinauspassirenden die Landauer Thore nicht zu enge werden.

Tanzmusik wird im Pfälzer Hofe und im Schwanen an den beiden ersten Tagen abgehalten, wo für gutbesetzte Orchester bestens gesorgt ist und die neuesten Tänze zur Aufführung kommen; daher finde dich zahlreich ein, tanzlustige Jugend, halte Ordnung, und du kannst recht vergnügte Stunden dort verleben.

Für den gemüthlichen Mann an der Seite seiner Holdseligen ist in den übrigen Gasthäusern bestens gesorgt, und während man in den kleineren guten Braten und Spargeln, Würste jeder Art, Schweinsknöcheln und Schinken trifft, findet man in den größern um halb 1 Uhr große Tafel, auf welchen die

neuesten und feinsten Speisen und Getränke aufgetragen werden.

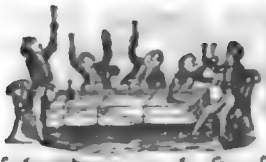
Bei einer Partie Billard trinkt man in den Kaffeehäusern eine Tasse Mokka-Kaffee und raucht gemüthlich seine Cigarre dazu. Zu dieser Zeit werden dann allenthalben die fremden Künstler und Künstlerinnen sich sehen und hören lassen, denn auch die Kunst geht nach Brod.



Seid fröhlich, ihr Freunde! und schenket ein,
Die Flasche erwecket die Freude,
Und sollt' auch die erste geleeret sein,
Entsiegelt nur muthig die zweite.
Das herrlichste ist, wenn man zecht und schmaußt,
Und ächter Dürkheimer im Glase braust.

Trinkt Alle mit Bachus heut Brüderschaft,
Und ehret den muntern Gesellen,
Dann wird euch der goldne Rebensaft
Wie Nektar der Flasche entquellen.
Wer Bachus nicht ehrt, nicht liebt Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr all' sein Lebelang.

Digitized by Google



Wer sich noch etwas besonders zu gute thun will, trinke zum Schlusse noch eine Flasche von dem kürzlich ersteigten 1600-fl.-Wein und gehe oder fahre dann nach Hause. Wer übrigens hier bleiben will, dem ist es auch erlaubt und wird an guten Betten gewiß nicht fehlen. Wir wünschen Allen, die Bock oder sonst einen guten Schoppen im Leibe haben, Glück zur Reise nach Hause und eine angenehme Ruhe.

Da es in unserm freundlichen Landau während den drei Markttagen so lustig zugeht, so bittet im Namen Aller um zahlreichen Zuspruch

Der Eilbote.

Das Wesen aus der Fremde.

Nicht weit vom Platz, wohin die Wege führten,
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald die ersten Gläser klirrten,
Ein selt'nes Wesen wunderbar.
Es war nicht auf dem Platz gegohren,
Man wußte wohl, woher es kam,
Und schnell war seine Spur verloren,
Sobald der Mai sein Ende nahm.

Gar durstig war's in seiner Nähe
Und alle Gurgeln wurden weit,
Und stieg der Rausch zur größten Höhe,
Entfernte sich die Schüchternheit.
Es brachte Räusche mit und Brände
Gereift aus einem andern Sud,
Durch eine and're Hopfenwende,
In einer glücklicheren Brut.

Und theilte jedem eine Gabe,
Dem einen Rausch, dem nur ein Spitzchen aus,
Der Jüngling wie der Greis am Stabe,
Ein jeder ging besoffen z'Haus.
Willkommen waren alle Gäste,
Doch nahte sich ein liebend Paar,
Dem reichte es der Gaben beste,
Den allergrößten Haarzopf dar.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, den 8. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden mehrere Loose altes Bauholz, dann eine Parthie Pappel-Brandholz, ein Birnbaum, alles in der Catharinen-Capelle lagernd, sowie der Grabengrund der Wollmesheimer Straße und des Horstmittelgrabens, in 7 Loose abgetheilt, öffentlich versteigert.

Landau, den 1. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Landwirthschaftliches Bezirkscomité Bergzabern.

Auf Mittwoch, 13. Mai d. J., im Gemeindehause zu Rohrbach, Morgens 10 Uhr, wurde eine Sitzung des Bezirkscomités anberaumt. Berathungsgegenstände sind: 1) Prüfung der Rechnung von 1856, 2) die Waldstreu, 3) die Vertilgung der Feldmäuse. Nach einem Beschlusse des Bezirkscomités vom 5. September 1856 sollen zu den Comitésitzungen, wie hiermit geschieht, sämmtliche im Landkommissariatsbezirke wohnende Vereinsmitglieder eingeladen werden, und dieselben befugt sein, auch Nichtmitglieder einzuführen.

Bergzabern, 29. April 1857.

Medicus, I. Vorstand.

Auszug
aus einem Urtheile in einer Abwesenheitserklärung.

Das kgl. Bezirksgericht zu Landau in der Pfalz hat durch Urtheil vom 7. April 1857 den Karl Darstein, Ackersmann, zu Niederhorbach wohnhaft, vor endlicher Entscheidung contradictorisch mit der kgl. Staatsbehörde zum Beweise durch Urkunden und Zeugen dahin zugelassen:

„daß Johann Ludwig Darstein, gebürtig von Niederhorbach, im Jahre 1809 „in das kaiserlich französische Militär eingereiht wurde, zuerst im 21sten und zuletzt im „127sten Linien-Infanterie-Regimente diente; „daß er den russischen Feldzug von 1812 „mitmachte, in Rußland zurückblieb und am „31. Dezbr. 1812 als muthmaßlicher Kriegsgefangener aus des Registern des Regiments „abgeschrieben wurde, und daß derselbe seit „der angegebenen Epoche ohne alle Nachricht „abwesend ist."

Landau, den 30. April 1857.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der königl. Anwalt des Impetranten.
Sartorius.

Versteigerung.

Mittwoch, den 6. Mai nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Ranschbach im Engel bei Dörler, werden auf Anstehen von Herrn Rudolph Herrmann, Eigenthümer, in Landau wohnhaft, als Cessionar und Rechtsinhaber der Ehe- und Wingertsleute Johann Adam Lauth III. und Margaretha Lauth von Ranschbach, und Gläubiger gegen Matthäus Lauth, Ackersmann und Barbier von Ranschbach, zur Zeit in Amerika sich aufhaltend, zahlungssäumigen Käufer und Schuldner, wegen Nichtzahlung des Kaufpreises auf Eigenthum wieder versteigert:

1) 4 Dezimalen Acker im Hammelacker;
2) 5 Dezimalen Wingert am untern Kastanienbusch.

Beide Ranschbacher Bannes.

Landau, den 28. April 1857.

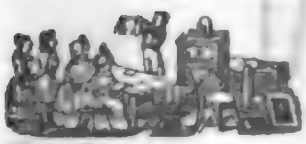
Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Köstler.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue sehr gut eingerichtete Lichter- und Seifensiederei bei L. F. Diehl in Albersweiler.

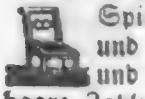
Digitized by Google

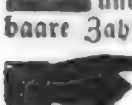
Mobilien-Versteigerung.



Montag, den 4. Mai 1857 und die folgenden Tage, läßt Herr Moritz Wormser, Handelsmann, in Landau wohnhaft, wegen Wohnsitzveränderung, vor seiner Behausung in der Meerweibchenstraße, nächst der Kirche allda,

alle Sorten Herrenkleider, als: Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Ueberzieher, französische halbe und ganze Kittel, Schuhe, Stiefel, Frauenkleider und Mäntel, Hemden, Weiß- und Bettzeug, Matratzen, mehrere silberne Uhren, Gold- und Silberwaaren, Säbel, Flinten und Kugelbüchsen, Kleiderschränke, Canapé's, Commode, Stühle, Spiegel, Bilder, Bücher, Holz- und Lederkoffer, Reisetaschen, Sack- und Halstücher u. dgl. gegen gleich baare Zahlung versteigern.





Auch werden obige Gegenstände bis zum Versteigerungstage unter dem Ankaufspreise verkauft.

Landau, den 23. April 1857.

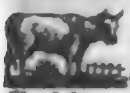
Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Die im Eilboten Nro. 30 und Nro. 30 des Wochenblattes angekündigte Versteigerung der Frau Wittib Isaac Wormser von hier, welche an dem dort anberaumten Tage nicht statt finden konnte, wird nunmehr am 7. d. M., Morgens 9 Uhr, vor der **Wohnung des Bäckers Moritz am Kaufhause dahier, vorgenommen. Die zu versteigernden Gegenstände bestehen in Mannskleidern, Leibweißzeug, Kattunen, Sacktüchern, Halstüchern, Matrazen, Kleiderschränken und sonstigen Hausmobilien.**

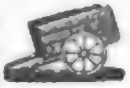
Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Möbel-Versteigerung.

Die Erben des in Hayna verlebten Ackersmannes Gg. Michael Winstel lassen im Sterbhause daselbst Donnerstag, den 7. Mai nächsthin, Morgens 9 Uhr beginnend, verschiedene Mobiliar-Gegenstände versteigern, namentlich:



1 Pferd, 2 Kühe, 2 Wägen, 1 Karren, 2 Pflüge, 2 Eggen, Kartoffeln, Schreinwerk, Bettung, Getüch u. dgl. mehr.



Rheinzabern, am 1. Mai 1857.

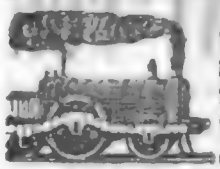
Mellinger, kgl. Notar.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten können noch zwei gute Steinhauer gegen annehmbaren Lohn dauernde Arbeit finden.

**F. Scherrer, Steinhauermeister
in Landau.**

Pfälzische Eisenbahnen.



Dienstag, den 12. Mai d. J., Mittags 3 Uhr, läßt die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe zu Kaiserslautern eine Partie Nedengries (Kohlenklein) von circa 5000 Centner in Partien von 100 Centner öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfs an Stückkohlen zum Lokomotiv-Brand gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 22. April 1857.

Die Direktion.

Anzeige.

Bei der Unterzeichneten findet man fortwährend eine große Auswahl Mantillen in Sammet- und Seide-Stoffen, sowie auch Tuch-Talma's zu den billigsten Preisen, nach modernstem Geschmack und neuester Facon.

Landau, den 28. April 1857.

**Lina Heintz,
Modiste.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht seinen verehrlichen Kunden die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstätte aus seinem Hinterhaus in sein Vorderhaus verlegt hat, und bittet zugleich um ferneres Wohlwollen. Ferner können zwei Wagner-Gesellen dauernde Arbeit haben und ein junger Mensch kann unentgeldlich das Geschäft erlernen.

Gottfried Keßler,
Wagnermeister,
in Landau.

Ein Wagnergeselle

kann dauernde Arbeit haben bei Georg Gamber, Wagnermeister in Landau. Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Die Kirchweihe in Knöringen

wird kommenden Sonntag und Montag, als den 3. und 4. Mai abgehalten und ladet der Unterzeichnete zu der bei ihm an diesen Tagen stattfindenden **Tanzmusik** höflichst ein.

Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt und da bei ihm geschlachtet wird, so gibts am Vorabende der Kirchweihe (Samstag) frische Würste

jeder Art, so wie Schweinsknöcheln.

Anton Heupel,
zur Sonne.

Digitized by Google

PATENT-PORTLAND-CEMENT

aus der alten und berühmten Fabrik von J. B. White & Brothers.

Dieser Portland-Cement verdankt seinen über alle Welttheile verbreiteten Ruf und enormen Absatz nicht prahlerischen Anzeigen, sondern einzig und allein seiner ausgezeichneten Güte und die tüchtigsten Baumeister haben anerkannt, daß solcher darin noch von **keinem** andern Fabrikate übertroffen ist. Wir erklären auch hiemit ausdrücklich, daß

1) **alle Vorzüge und Verwendungen, welche zu Gunsten irgend eines anderen Fabrikats gerühmt werden möchten, auch auf unseren Portland-Cement anwendbar sind;**
2) **ein besserer Portland-Cement überhaupt nirgends existirt;**
3) **wir wegen unseren ununterbrochenen direkten Beziehungen für Aechtheit und frischeste Waare garantiren können;**
4) **viele frühere Abnehmer des fortwährend in Zeitungen als der beste Portland-Cement angepriesenen Fabrikats jetzt dem unserigen den Vorzug geben.**

Uebrigens findet unser Portland-Cement in seiner vorzugsweisen und anhaltenden Verwendung zu den wichtigsten Staats- und Eisenbahnbauten, sowie in unserem bereits auf das Zehnfache gestiegenen Absatz seine beste Empfehlung.

Leybold & Kothe in Köln.

Alleinige Cessionaire für den Verkauf in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland.

Die alleinige Niederlage hievon für Landau und Umgegend ist bei Herrn

J. Trauth in Landau.

Recommandation.

Unseren Verwandten und Freunden nochmals Lebewohl sagend, danken wir zugleich dem Hrn. Todt in Candel für die uns und unseren Reisegefährten auf der Reise und bei der Einschiffung dahier erwiesenen außerordentlichen Dienste.

Von der reellen Behandlung der Passagiere und der ausgebreiteten Bekanntschaft des Herrn Agenten Todt mit den in seinem Geschäftskreise in Berührung kommenden Beamten und Geschäftsleuten überzeugt, welches dem Auswanderer großen Vortheil bietet, finden wir uns den Auswanderungslustigen gegenüber verpflichtet, den Herrn Kaufmann Todt als reellen Agenten zu empfehlen und zu recommandiren; noch ferner den Gasthof zum weißen Bären von Herrn Wingerter in Hâvre.

Hâvre, 26. April 1857.

J. Sartorius von Candel. P. Knecht von Rülzheim. Fr. Hartmann von Bornheim. Jos. Gruber von Candel. Witwe Hagenbuch von Hainfeld. Joh. Hauck von Steinweiler im Namen von 52 Auswanderern durch Hrn. Todt expedirt.

Bei P. H. Michel, Papierfabrikant bei Annweiler, sind circa 500 kieferne Borde, 18 Klafter kiefern Scheitholz und ungefähr 50 Centner Heu zu haben.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Kitten von nachstehenden Gegenständen:

Porzellaine, Crystall, Glas, Marmor, Alabaster, Achat, Bernstein und Meerschaum.

Philipp Henckel,
in Landau.

Die

Handlung Heinrich Haas Wwe.

Lit. D 2 Nr. 5, neben der Harmonie
in Mannheim

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Leinwand, Tisch- und Handtüchergebilden, Damastgedecken, leinenen und Leinenbatist-Taschentüchern, Bettdrillchen, Barchenten, Roßhaaren, Federn, Flaumen, Eiderdaunen, Piqués am Stücke, Piquédecken, wollenen Decken u. s. w. und übernimmt auf Verlangen die Herstellung vollständiger Betten, sowie die Anfertigung von Hemden und jeder Art von Weißzeug.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein Wohnhaus, Stall, Schoppen, zur Scheuer geeignet, bei Karl Bürger, Schlosser von Heuchelheim.

Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auf ihrem Holzhof in Ingenheim einige Hundert tannene Baustämme von 35 bis 80 Fuß Länge und von 6 bis 14 Zoll im Durchmesser lagern haben. Dieselben sind in unserm nahen Gebirge gefällt und von besonders schöner Qualität.

Gebrüder Roos.

Sonntag, den 3. Mai, findet bei Unterzeichneter

Tanz-Musik

statt und ladet hierzu ergebenst ein

Witwe Breitling,
zum Lamm in Arzheim.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, wird die mittelst Desinfections-Verfahrens durch Eisenvitriol vorzunehmende Räumung der Abtrittgruben der hiesigen Militär-Gebäude auf dem Wege der schriftlichen Submission durch die Militär-Lokalbau-Kommission an den Mindestfordernden im Reduit Nro. 13 vergeben. Das Abgebot hat nach Prozenten zu geschehen und die Submissionen sind längstens bis 18. Mai, Morgens 8 Uhr, versiegelt im Zimmer Nro. 32 des französischen Thorgebäudes einzureichen, woselbst das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt.

Landau, den 25. April 1857.

Anzeige.

Oertliche Verhältnisse haben den Unterzeichneten veranlaßt, sein Geschäfts-Bureau von Annweiler nach Landau zu verlegen. Indem ich dieses andurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, erlaube ich mir, zur Besorgung von allen hierher einschlagenden soliden Geschäften mich bestens zu empfehlen.

Meine vielseitigen Geschäftsverbindungen im Kantone Annweiler, welche meine Anwesenheit dorten öfters erheischen, geben mir Gelegenheit, auch fernerhin noch Aufträge dahin besorgen zu können, zu deren Entgegennahme ich jeder Zeit bereit bin.

Meine Wohnung dahier ist bei Herrn Wirth Philipp Schneider, neben dem Gasthaus zur Blume, hinterm Kaufhaus.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

Sesselmacher **Erlenwein**

hat eine Auswahl von Rohr-, Polster-, Polka-Mazurka- und Strohstühlen, nach neuester Facon, vorräthig.

Ueber den Landauer Mai-Markt ist mit vollem Rechte etwas ganz Besonderes und noch nie Gesehenes rühmlichst anzuempfehlen:

Orbis Pictus,

oder das große Wunder der Optik, welches Alles naturgetreu, wie lebend, darstellt, genannt **Stereoscopie.**

Dieses ist das Neueste und Schönste, was durch die Kunst bis jetzt in der Welt hervorgebracht wurde. Alle diese Sehenswürdigkeiten sind so wundervoll und schön, daß auch der größte Kunstkenner dieses Kabinet mit der größten und innigsten Zufriedenheit verläßt.

Der Schauplatz ist am deutschen Thore in der eigens hiezu erbauten Bude.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig und um billige Preise zu kaufen:

eine große Parthie rothrüsterne trockene Diehlen von 3—4 Zoll Dicke und 2—3 Schuh Breite, und eine große Parthie eichene Diehlen von verschiedenen Dimensionen.

Germersheim, den 30. April 1857.

Michael Lemmert,
Holzhändler.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich bei der Beerdigungsfeier unsers leider allzufrüh dahingeschiedenen vielgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Anton Herbert,

Geschäftsmann,

mit so vieler Theilnahme eingefunden haben, erstatten wir hiermit unsern tiefgefühlten, innigsten Dank, mit der Bitte, die dem Verblichenen geschenkte Freundschaft und das Wohlwollen auch auf uns zu übertragen, denn das ist Linderung in dem herben Schmerze.

Der Schützengesellschaft und den auswärtigen Theilnehmern an der Beerdigung danken wir noch besonders.

Landau, den 1. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich aus der rühmlichst bekannten Strohhutfabrik des Herrn F. B. Cordier in Straßburg ein

Lager

von

Herren-, Damen- u. Kinderstrohhüten

erhalten habe, welche in den modernsten Faconen in großer Auswahl bei mir zu haben sind.

Zugleich empfehle ich mein reichlichst assortirtes Lager der modernsten feinsten Filzhüte, so wie auch wasserdichten Seidenhüte aus den ersten Pariser Fabriken.

Sämmtliche Sorten sind stets vorräthig und zu den möglichst billigsten Preisen sowohl en gros als en detail bei mir zu haben.

Landau, den 28. April 1857.

N. Köller, Hutmacher,
an der Kirche.

Tanz-Musik

findet Sonntag, den 3. Mai, bei Unterzeichnetem statt, wozu höflich einladet

Philipp Breitling,
zur Rose in Arzheim.

Bei Unterzeichnetem wird am hiesigen Maimarkt-Sonntag, den 10. Mai, ein **Ball** abgehalten, wozu höflichst einladet

Schultz, im Ochsen
in Herxheim.

Digitized by Google

LANDAU.

Tanz-Musik

findet am

Maimarkt Sonntag & Montag

im

großen Saale zum Schwanen (Post)

statt.

Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß er mit dem künftigen 1. Juni ein

Geschäfts-Bureau

dahier eröffnen und sich mit Vertretung bei Inventarien, Theilungen, Rechnungen und andern Rechtsgeschäften, Fertigung von Privaturkunden — soweit deren Errichtung gesetzlich gestattet ist, — Vermögensverwaltungen, Anlegung und Einziehung von Geldern, und sonstigen einschlägigen Verrichtungen befassen wird.

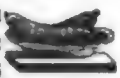
Seine Wohnung ist in seiner Behausung, Kiesergasse Nro. 45 zu ebener Erde, der Kaul'schen Bierbrauerei gegenüber, und werden jetzt schon Aufträge entgegen genommen.

Landau, den 29. April 1857.

Heinrich Rehn,
Clere des Herrn Notar Keller.

Landauer Frühjahrsmarkt.

Zur Vorfeier desselben gibts bei Unterzeichnetem Samstags zuvor des Abends Spargeln, frische Bratwürste, Schinken, Côtelettes ꝛc. Während der Markttage selbst ist immer eine wohlbesetzte Küche und ein guter Schoppen anzutreffen. Dazu ladet freundlich ein:



Landau, den 1. Mai 1857.

Schlegel, zum guten Schoppen.

Mineral-Wasser.

Die Mineral-Wasser-Handlung bei Keßler, an der Brücke in Landau,

Füllung 1857,

ist zur diesjährigen Saison wieder eröffnet.

Tauchsteine

für Bäcker von J. Scharnbach, Backofenbauer, sind, per Stück à 1 fl. 36 kr., fortwährend bei J. J. Schneider im Maulbeerbaum in Landau zu haben.

Pfälzer Hof.

Am

Maimarkt Sonntag und Montag

findet

Tanz-Musik

statt.

Anfang 3 Uhr.

Hiezu ladet freundlich ein

W. JUNG.

Zu vermiethen:

Eine Wirthschaft, geschildet zur Eisenbahn, nächst der rothen Kaserne, und ein Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzplatz, bei Frau Kochkeller Wittib.

Für Präparanten.

Im kath. Schulhause zu Steinweiler ist ein noch gut erhaltenes altes Klavier um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Lotto.

Bei der zu Nürnberg am 28. April 1857 stattgehabten Ziehung kamen nachfolgende Nummern zum Vorschein:

12 20 57 30 74

Die nächste Ziehung findet statt zu München, den 7. Mai. — Schluß den 5.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	30. April	7 44	5 42	5 30	5 29	4 49
Edenkoben . .	25. April	— —	5 46	5 48	5 20	— —
Kaiserslautern	21. April	7 1	5 26	5 41	5 42	4 38
Kandel	29. April	7 23	5 52	5 10	— —	— —
Neustadt . . .	28. April	7 35	5 42	5 32	5 33	4 51
Speyer	28. April	7 30	5 20	5 21	5 24	4 53
Zweibrücken .	30. April	7 46	5 8	5 45	— —	4 57

*) Wicken 3 fl. 50 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 36. Landau in der Pfalz, den 7. Mai 1857.

Verschiedenes.

— Kaiserslautern. Wie wir vernehmen, hat ein Bewohner der Gemeinde Wörsbach (an der Lauter, Kantons Otterberg) bei etwas tiefem Ackern in einem seiner Grundstücke ein Eisenerz-Lager entdeckt, welches nach der Aussage dieses Mannes eine Breite von 8 Fuß haben und nur ohngefähr ein Fuß tief unter Tag liegen soll. Der Entdecker habe sich bereits an die zuständige Behörde gewendet und um die nöthige Concession zur Eröffnung und zum Betriebe einer Erzgrube nachgesucht. Wie mächtig dieses Eisenlager ist und wie weit es sich erstreckt, wird die von der Bergbaubehörde angestellt werdende Untersuchung ergeben. (Kaiserslt. Bote f. St. u. L.)

— Aus berichtlichen Nachweisen der königlichen Kreisregierungen geht hervor, daß im Jahre 1856 an unvertheilten Gemeindegründen der Kultur gewonnen wurden: in Oberbayern 6512 Tagw., in Niederbayern 245 Tagw., in Mittelfranken 1602 Tagw., in Unterfranken 3336 Tagw., in Oberfranken 1089 Tagw., in Oberpfalz 699 Tagw., in Schwaben 3186 Tagwerk, und daß die im Jahr 1855 unternommenen Kulturen erhalten und fortgesetzt worden sind. Das k. Staatsministerium des Innern spricht den betheiligten Behörden und Gemeindeorganen seine Anerkennung für dieses befriedigende Ergebniß aus und gibt sich der Erwartung hin, daß dieses Bestreben fortgesetzt werde.

— München. Die „neue bayer. Hagelversicherungs-Gesellschaft" hielt gestern, nachdem das eine Million Gulden betragende Gründungs-Kapital derselben in der vorläufig festgesetzten Summe bereits eingezahlt ist, im Saale des Museums dahier ihre erste Generalversammlung, in welcher die Wahl des Direktoriums und der Ausschußmitglieder vorgenommen wurde. — Die hiedurch an die Spitze gestellten Namen bürgen hinreichend für die Solidität und Sicherheit dieses patriotischen Unternehmens, dem jeder Vaterlandsfreund nur die lebhafteste Theilnahme wünschen kann. Hoffentlich wird es hieran von Seite der Grundbesitzer nicht fehlen, die durch alljährlich sich wiederholende, so traurige Erfahrungen hinlänglich überzeugt sein werden, wie sehr eine solche, auf die reellste Grundlage gebaute Versicherung der Feldfrüchte in ihrem Interesse gelegen ist. — Die Gewählten sind: 1) als Direktoren: Herr Baron v. Frauenhofen, kgl. Kämmerer ꝛc., Hr. Reichsrath G. Riechamer und Hr. Banquier v. Kraft; 2) als Ausschußmitglieder: Herr Oberinspector Jägerhuber, Hr. Regierungsrath Graf v. Rambaldi, Hr. Gutsbesitzer L. Knorr, Hr. Hofbanquier v. Hirsch, Hr. Gutsbesitzer Adolph v. Klöber, Herr Graf Irsch, Oberceremonienmeister, Hr. Gutsbesitzer Hermann, Hr. Gutsbesitzer Behrmüller, Hr. Kaufmann Klaußner, Hr. Rektor Dr. Riederer, Hr. Gutsbesitzer Mailänder und Hr. Reichsrath Baron v. Aretin.

— Vom Schwurgericht von Oberfranken wurde ein Landmann, welchem wegen Forstfrevels eine Strafe von 1 fl. 24 kr. zuerkannt worden war und der in dem darüber vom Landgericht ausgestellten Schein die Ziffer 1 in der Guldenrubrik durch Ueberstreichen mit Kreide unkenntlich gemacht hatte, der Fälschung einer öffentlichen Urkunde für schuldig erklärt und zum Zuchthaus auf 8 Jahre verurtheilt.

— Würzburg. Sehr wohlthuend wirkt die seit 1. April l. Js. erfolgte Ermäßigung für Getreidesendungen auf den Eisenbahnen. Seit dieser Zeit wurden schon über 4000 Schäffel (meistens Korn) hier eingeführt, von dem der Schäffel 300—308 bayer. Pfund wiegt, das gänzlich staubfrei ist und in dieser Hinsicht unsern Oekonomen zum Muster dienen könnte. Große Zufuhren Waizen sind in Aussicht gestellt, und es haben größere hiesige Häuser den Bäckern den Antrag gemacht, ihren, das ist den Bedarf der ganzen Stadt bis zur nächsten Ernte auf diese Weise decken zu wollen. Daß diese Anträge begründet sind, beweist der fortwährende Verkauf am hiesigen Bahnhofe, sowie die großen Massen von Getreide, die auf allen Bahnhöfen bis nach Hof zum Verkaufe bereit stehen. Ob diese Vorräthe noch aus den Spekulationsaufkäufen für den orientalischen Krieg, wie man sagt, herrühren, mag dahingestellt bleiben.

— Mannheim, 4. Mai. Seit gestern Mittag ist im hiesigen botanischen Garten die Blumen- und Pflanzenausstellung des Vereins für Naturkunde eröffnet und bietet eine solche Reichhaltigkeit und schöne Anordnung, wie wir solche hier schon lange nicht gesehen haben. Die Ausstellung ist recht stark von Einsendern bedacht worden und bietet einen wirklich herrlichen Genuß.

— Auf dem Mannheimer Maimarkte wurden gestern zwei Pferde um die unerhörte Summe von 10,500 Gulden verkauft. Käufer war der Großherzog von Baden. Auch Herr Jordan aus Deidesheim hatte ein Pferd zu Markt bringen lassen, wofür er den Preis auf 5000 fl. stellte. Ob dasselbe um diesen Preis einen Käufer gefunden, ist uns jedoch nicht bekannt.

— Schwetzingen. Zur Nachachtung diene die Notiz, daß die Gemeinde Plankstadt durch festes Zu-

Digitized by Google

stoßen der Mäuselöcher und Wassereingießen während dreier Tage 12,000 Mäuse tödtete. Die ganze Feldgemarkung ist dadurch von einer Landplage erlöst.

— Meersburg, 1. Mai. Wahrlich ein frühes, ein herrliches Frühjahr, wenn man im Pelzmantel in den Wonnemonat eintreten muß und einen gehörig geheizten Ofen noch angenehm findet! Steckt nur euer Handwerk für immer auf, ihr Wetterpropheten, die ihr uns einen italienischen Frühling vorhersagtet, und wartet künftig ab, was uns der liebe Gott bescheert. Also auch wir am südlichsten Ende Badens haben seit zehn Tagen eine kalte, mit Schneegestöbern und Regenschauern abwechselnde, recht unfreundliche Witterung, der sich ein Wintermonat nicht schämen dürfte. Zum Glück waren die Bäume, mit Ausnahme der Aprikosen und Frühkirschen, noch nicht in der Blüthe und die Reben noch blind, als die Kälte eintrat, und es kann also bei uns von einem Schaden noch keine Rede sein.

— Vom Kaiserstuhl, 1. Mai. Wir hatten in der letztverflossenen ungünstigen Witterungsperiode keine so strenge Witterung, wie sie in andern Landesgegenden auftrat. Das Thermometer sank nie unter 2° Wärme, obschon die Höhen an einigen Morgen mit winterlichem Duft unerwartet geschmückt waren. Wenn auch die Reben in einigen tiefer gelegenen Geländen etwas Noth litten, und manche Obstbäume, worunter besonders die frühen Nußbäume, nicht ganz unversehrt geblieben sein mögen, so kann es im Allgemeinen doch kaum nennenswerth sein, was der schon zum voraus gefürchtete „Stirneu" geschadet hat. In der Blüthenentwicklung der Kirschbäume zeigt sich leider die vorjährige Krankheit fast durchweg, was die Hoffnung einer reichen Kirschenernte sehr in Frage stellen dürfte. Der Roggen ist schon so weit vorangeschritten, daß die Aehren sichtbar sind. Der Weinabsatz ist höchst unbedeutend; die Preise sind, mit Neigung zum Fallen, die früher gemeldeten.

— Villingen, 3. Mai. Das gefürchtete Ende des Monats April hat bei uns nicht den geringsten Schaden verursacht, und es haben in Folge dessen auf unsern zwei letzten Märkten die Fruchtpreise einen theilweisen Rückgang erlitten.

— Frankfurt a. M., 2. Mai. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Preiserhöhung hat zwar auf den Hauptmärkten keine Fortschritte gemacht, größere Festigkeit und lebhafterer Verkehr waren jedoch unverkennbar die Folge des anhaltenden kalten Wetters.

— Mainz, 1. Mai. Der heutige Landmarkt brachte uns endlich wieder stärkere Zufuhren von allen Getreidegattungen, wodurch dem Aufschlag der Preise, der sich mit jedem Tag dieser Woche steigerte, vorerst Einhalt geschah. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 14—15, Korn 180 Pfd. fl. 10—10⅓, Gerste 160 Pfd. fl. 8½—8¾. Auch außerhalb der Halle machte sich der Einfluß besserer Witterung geltend. Die Kauflust war schwächer und zu den Preisen, zu welchen man diese Woche gerne gekauft hätte, fehlte es an Käufern. Zu notiren ist: Waizen fl. 14¾ à fl. 15, Roggen gleich und per Mai fl. 10¾, Gerste fl. 10¾ à fl. 11 per 100 Kilo. Rüböl gleich fl. 32 per 50 Kilo., per Oktober Rthlr. 49 per 280 Pfund l. Gewicht mit Faß, bei wenig Abgeber. Kohl- und Mohnsamen unverändert, Branntwein gesuchter, Mehl in den feinen Sorten mehr beachtet.

— Köln, 1. Mai. (Kolonialwaarenbericht.) Kaffee gefragt. Tendenz immer noch steigend, weniger in Brasilsorten. Zucker, roher gesucht, aber wenig angeboten; raffinirter höher. Reis unverändert. Gewürze ohne Leben.

— Neueste Märkte. Stettin, 30. April, Waizen unverändert, Roggen matter, Spiritus und Oel fester. Breslau, 30. April, Waizen sehr gefragt, Roggen, Spiritus, Oel fest. Pesth, 29. April, das Getreidegeschäft in angenehmer und fester Stimmung.

— London, 27. April. (Wollmarkt.) Mit den Osterfeiertagen ließ der Begehr nach und hat sich wegen der mittlerweile auf den 30. April anberaumten Auction nicht wieder gebessert. Die wenigen Umsätze aber, welche Statt haben, geschehen meistens zu Schlußpreisen der vorigen Auction. Unterdessen reduciren sich die kleinen Vorräthe in den Händen der Fabrikanten immer mehr und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sobald die Preise durch die bevorstehende Auction regulirt sind, ein lebhaftes Geschäft eintreten wird. Die Auction soll bis incl. 29. Mai dauern, und jetzige Zufuhren sind: 13,745 B. Sydney-, 21,583 B. Victoria- (Port Ph.), 6719 B. Van Diemens Land-, 8947 B. Adelaide- und 6890 B. Cap-, zusammen 57,894 B. — In Liverpool ist gleichfalls wenig Geschäft: es fehlt an Auswahl, da fast alle Wolle neuer Ankunft für die vom 29. April bis incl. 8. Mai währende Auction bestimmt ist.

— Frankfurt a. M., 28. April. (Landwirthschaftliche Feste.) Den deutschen Landwirthen sind in diesem Jahr zwei interessante Gelegenheiten geistiger und anderer Genüsse geboten — die Jubelfeier der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft zu Wien und die 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Coburg. In der gastlichen Kaiserstadt wird so viel Neues, Großartiges und Ansprechendes zu schauen und zu hören sein, daß ein zahlreicher Besuch aus allen Ländern Europas mit Gewißheit erwartet werden darf. Minder glänzend aber doch auch nicht von untergeordneter Bedeutung wird die vom 30. August bis 5. Sept. in Coburg tagende Versammlung sein. Die Lage und Gastlichkeit der Stadt, die Verhältnisse des blühenden kleinen Landes werden gewiß eine anziehende Kraft bilden, vor allem aber die Gewißheit, daß sich aus allen Gauen des Vaterlandes eine Menge Berufsgenossen einfinden werden, um sich über die Interessen ihres schönen Berufs zu besprechen, neue Bekanntschaften und Eindrücke zu empfangen, belehrt und angeregt wieder zur ländlichen Heimath zurückzukehren.

— Aus der Umgebung von Frankfurt a. M., 28. April. „Störche kommen an und Schwalben. „Nicht zu frühe, nicht zu frühe!" warnt der Rezensent bei Uhland die gefiederten Frühlingsboten. Die armen Vögel haben leider nicht darauf gehört und heute schwimmen auf dem Main viele Schwalbenleichen, deren man auch auf den Feldern viele sieht. Die armen Thierchen sind nicht erfroren, wie Viele glauben, sondern verhungert. Kein Mückchen, kein Insekt läßt sich bei der kalten Witterung sehen, und so sterben die Vögel aus Mangel an Nahrung. — Der Frost — wir hatten in vergangener Nacht Eis

Digitized by Google

— hat die Aprikosenblüthen zerstört, den Kirschbäumen mehr oder minder geschadet, die Aepfel jedoch, für unsre Gegend des Aepfelweins ein wichtiger und einträglicher Artikel, bis jetzt noch ungehudelt gelassen.

— 1. Mai. Angestellte Beobachtungen der hier so zahlreichen Gärtner haben das Resultat ergeben, daß die Obstbäume zur Zeit von dem Frost noch keinen Schaden erlitten haben, daß aber allerdings bei nochmaligem Eintritt oder einer längeren Dauer der kalten Witterung Besorgnisse entstehen müßten.

— Botzen. Ein Fuhrmann, dessen Ladung aus zwei großen Säcken mit Pulver bestand, beging die Unvorsichtigkeit, auf offener Landstraße eine Cigarre zu rauchen. Ein Funke flog auf die Säcke und eine fürchterliche Explosion, wobei Wagen und Führer förmlich in Stücke gingen, folgte. Auch der die Vorspannpferde führende Knecht und mehrere neben dem Gespann gehende Personen wurden getödtet.

— In einer Gemeinde bei Lille wohnen zwei Nachbarfamilien, von denen die eine sieben Söhne zählt, die andere sieben Töchter besitzt. Vier Brüder haben vier Schwestern geheirathet und die Anderen scheinen dem Beispiele folgen zu wollen.

Maitrank.

Sonnig und wonnig,
Fröhlich und frei
Senkt sich zur Erde
Lenzkönig Mai,
Wie eine Jungfrau
Blühend und hold,
Antlitz und Locken:
Rosen und Gold.

Freude und Leben
Neben ihm ziehn,
Lieder und Liebe
Gaukeln um ihn;
Sorgen und Kummer
Tödtet sein Pfeil,
Ueberall streut er
Segen und Heil.

Ringsum begrüßt ihn
Jubelgesang:
Auf, zum Genusse!
Mischet den Trank!
Rheinwein, den deutschen
Feurigen Saft,
Würzt mit des Waldmeisters
Duftiger Kraft!

Gießt auch des Schaumweins
Perlen hinein!
Schmücket mit des Lenzes
Blüthen den Wein!
Auf, füllt die Becher!
Hebt sie empor:
Hoch lebe Liebe,
Lied und Humor!

Ja, Du, o Liebe,
Riesenstark-kind,
Du bist des Himmels
Himmlischstes Kind!
Seligkeit Alles
Du, wo Du blühst!
Alles ein Grab nur,
Wo nicht Du glühst!

Heil, Poesie, Dir,
Reizende Fee,
Die Du mit Liedern
Scheuchest das Weh!
Heil endlich Dir auch,
Heiland Humor,
Schäkernder Weiser,
Sinniger Thor!

Selige Geister,
Bleibet uns treu,
Küßt auf die Stirne
Täglich uns neu;
Ihr nur, verschmolzen
Zauberisch in Eins,
Ihr seid der ew'ge
Maitrank des Sein's!

Bemerkungen über die Nützlichkeit der Drainage.

Es ist noch nicht lange her, daß das Wort Drainage nur von einzelnen landwirthschaftlichen Herren gebraucht wurde. Der gemeine Mann kannte es aber so wenig, als den Gegenstand, welchen es bezeichnen sollte. Heute ist es, wenigstens in unserer Gegend, in Aller Munde, und schreitet man über eine Feldmark, so wird man bald erkennen, daß auch hier und da der Rustikalbesitzer, welcher doch sonst nicht so leicht vom Alten abzubringen ist, die Vortheilhaftigkeit dieser landwirthschaftlichen Neuerung begriffen hat. Ein Beispiel möge den Beweis dafür liefern.

Mein Bruder besitzt ein Rustikalgut von circa 300 Morgen unterm Pfluge. Es sind auf demselben, — obgleich es meist recht tragbaren Boden enthält — einzelne Strecken, die bei der tiefen Lage und nassen Jahren ganz versauerten und geringen Ertrag lieferten. Meine Jugend habe ich auf dem Gute zugebracht, und ich erinnere mich noch sehr deutlich des Bedauerns meines Vaters, wenn er für gehabte Mühe kaum das Samengetreide wieder bekam, und namentlich statt Roggen fast nur Trespe erntete. Unter andern Stellen ist besonders eine Wiese hervorzuheben, die sich durch ihre sumpfige Lage auszeichnete. Mitten im Sommer versanken einst die beiden Pferde eines fremden Fuhrwerks bis an den Leib auf derselben. Das Gras welches sie brachte, war schlecht, auch nicht bedeutend in der Quantität — kaum einige Thaler im Werthe. — Mein Bruder drainirte die ganze Fläche in ziemlicher Tiefe, da das Gefälle da ist, und benutzte dazu die Steine, welche mein Vater in großen Haufen in der Nähe der Wiese hatte aufhäufen lassen. Etwa um Johanni 1855 war die Arbeit fertig. Auch das Rigolen der Fläche wurde gleichzeitig besorgt und sie darauf mit Kraut und Kohlrüben bepflanzt. Noch in demselben Jahre kam ein reiner Gewinn von 120 Rth. heraus. Vergangenes Jahr wurde das Feld abermals mit Kraut und Kohlrüben bepflanzt, und ohne daß je eine Handvoll Dünger dahingekommen ist, brachte es doch so überaus reiche Frucht, daß der reine Gewinn 400 Rth. betrug. Ein großer Theil der Krautköpfe hat einen Durchmesser von einem Fuß und darüber, und die Rüben erreichten in überwiegender Mehrzahl ein Gewicht von über 10 Pfd. Was würde diese Fläche in derselben Zeit wohl ohne Drainage gebracht haben? Die übrigen Felder des Gutes ließ mein Bruder mit gewöhnlichen Drainröhren versehen. — Mein Vater war ein sehr fleißiger und keineswegs fest am Alten hängender Landwirth. Er hat aus seinem Gute mehr denn ein Anderer dasiger Gegend gezogen, und dennoch kam er beim Roggenverkauf auch in den besseren Jahren nicht viel über 15 Sack per Jahr hinaus; denn Aussaat und Brod für mindestens 15 Personen nahmen die übrige Ernte in Anspruch. In den letzten magern Jahren würde es ihm wohl wie Vielen gegangen sein, daß sie in die Tasche greifen und Brod kaufen mußten. Der jetzige Besitzer des Gutes verkaufte 50 Sack Korn im Durchschnittspreise zu 7 Rth. den Sack in der beregten Zeit, und dies günstige Resultat hat er nur der Drainirung seines Gutes zu verdanken. Freilich hat ihn diese Geschichte auch über 1000 Thaler gekostet. Doch es ist vorüber, und allenfallsige Reparaturen können keine bedeutenden Ausgaben veranlassen, da die Röhren selbst von guter Masse und auch vortrefflich gebaut sind. Vor den schlecht gebauten Drainröhren ist nicht genug zu warnen; sie lösen sich in wenigen Jahren zu Pulver auf, und der diesjährige in unserer Gegend tief eingegangene offene Frost wird jedenfalls in den flachliegenden Strängen keine kleine Verwüstung angerichtet haben. Gleichzeitig will ich

ein Verfahren erwähnen, wodurch einer Versandung mehr vorgebeugt wird. Es ist dies das Einfüttern der Röhre in Nadelstreu. Da dieselbe lange in der Erde liegt, ehe sie fault, so ist diese Art der Drainirung jedenfalls mancher andern vorzuziehen, zumal auch das Geschäft bedeutend schneller, denn auf sonstige Weise von Statten geht.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Der Frühjahrskrämermarkt dahier wird Sonntag, den **10.** und Montag, den **11.** Mai nächsthin, abgehalten, was anmit bekannt macht

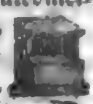
Herxheim, den 5. Mai 1857.

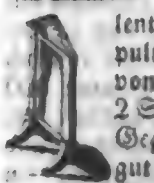
Das Bürgermeisteramt.

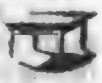
Gg. Brauner.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 12. Mai 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, werden vor der Wohnung des Schmiedmeisters Hrn. Joseph Gruber dahier, folgende Mobilien, nämlich 1 Commode, 1 Canapee mit 6 Stühlen, 2 Kleiderschränke, 1 Bettlade mit Federmatraze, 1 Kinderbettlade, 1 runder Zulegtisch, 1 runder Säulentisch, 1 Nachttischchen, 1 Schreibpult, 1 Secretär, alle diese Stücke von Nußbaumholz, 1 Küchentisch, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, sämmtliche Gegenstände modern gearbeitet und gut erhalten, auf freiwilliges Ansuchen von dem Unterzeichneten öffentlich versteigert.







Landau, den 1. Mai 1857.

Brenner, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Mai d. J., früh 9 Uhr anfangend, werden im Reduit Nro. 13 durch die Militair-Lokal-Verpflegs- und Krankenhaus-Commission, gleich den Vorjahren, verschiedene Kasernirungs- und Krankenhaus-Requisiten im öffentlichen Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Eisenhändler, Schreiner, Schlosser, Blechschmiede und Schäffler-Arbeiter eingeladen werden.

Landau, den 4. Mai 1857.

Zu verkaufen:

Ein von Eichen-Holz erbautes einstöckiges Wohnhaus, breit 6 Meter, lang 10 Meter 35 Centimeter, in Niederotterbach Haus Nro. 21.

Ph. Jakob Cawein
in Ingenheim.

Ein Wagnergeselle

kann dauernde Arbeit haben bei Georg Gamber, Wagnermeister in Landau. Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Zu haben:

Eisenbahn-Fahrtenpläne

bei

L. Georges.

Die hohen, immer höher steigenden Farbpreise haben die unterzeichneten Färber von Landau und Umgebung veranlaßt, ihre Farblöhne ebenfalls höher ansetzen zu müssen, und zwar wie folgt:

blau gefärbte Leinwand .	per Elle	7	Kreuzer,
blau-weiß gedruckt . . .	„ „	8	„
hellblau mit dunkelblau .	„ „	10	„
gelb, grün und blau . .	„ „	10	„
1 Pfd. dunkelblau Garn		44	„
Zwilg	per Elle	9	„

Da wir nun, die schon vorräthigen fertigen Waaren, noch zum alten Preise bis zum 17. Mai abgeben, so machen wir unsere Kunden durch diese Veröffentlichung hierauf aufmerksam, mit dem Beisatze, daß nach Ablauf dieser Frist nur zu den erhöhten Preisen Waaren abgegeben werden.

Landau, den 3. Mai 1857.

Longard.
Guntzert.
M. Wöscher.

Bockbier!!

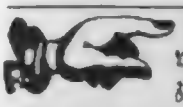
Kommenden Sonntag, den 10. ds. Mts., wird in der Bierbrauerei zum Pflug Bockbier ausgeschenkt, wozu ergebenst einladet

Kiefer.

Anzeige.

Sonntag, den 10. d. M., findet im Gasthause zum Schwanen zu Rhodt gutbesetzte Tanzmusik statt.

Seitz.



Bei Unterzeichnetem werden so eben verfertigt und sind immer vorräthig zu haben:

Barometer,

bester Art, für deren Güte garantirt wird. Auch alte Barometer werden äußerst billig reparirt. Es empfiehlt sich bestens

J. B. Hornung
in Edesheim.

Sganzin's Cours de Construction, deutsche Ausgabe vom Jahre 1832, wird billig zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 37. Landau in der Pfalz, den 9. Mai 1857.

— Am 26. des vorigen Monats wurde in der Gemeinde Böchingen ein seltenes Fest gefeiert. Es war dies die goldene Hochzeit des **Hieronymus Schwenk** von da, eines 76 Jahre alten, ehrwürdigen Mannes, mit seiner 74 Jahre alten Ehefrau Barbara geb. von Hofen. Eine kirchliche Feier fand zwar nicht statt, da die Gemeinde im Augenblick ohne protestantischen Geistlichen ist. Desto inniger, wir möchten sagen kirchlich, von heiliger Weihe getragen und gehoben, war aber das Fest im Hause des Jubelpaares. In Mitte seiner Familie, die in 1 Sohne, 5 Töchtern, 4 Tochtermännern, 23 Enkeln und 3 Urenkeln einen schönen Kreis bildete, nahm das rüstige Paar, das sich noch der besten Gesundheit erfreut und täglich noch alle Arbeiten in Haus und Feld verrichtet, die Segenswünsche von jener und von seinen zahlreichen Freunden tiefgerührt entgegen, und mit einer flotten Mahlzeit, welche der Greis mit einem Segen für die zahlreichen Glieder seiner Familie begann, und mit einem kurzen, aber tiefgefühlten, herzlichen Dankgebete zu Gott dem Herrn für alle die Gnade, die er ihm während seines langen Lebens zu Theil werden ließ, schloß, endigte diese erhebende Feier, die allen Anwesenden noch lange im Andenken bleiben wird. Möge der Herr ferner das Greisenalter dieses würdigen Paares segnen!

Wende ich das Auge prüfend auf des Lebens wildes Spiel,
Alle Wünsche, alle Kräfte streben stets nach einem Ziel;
Durch des Meeres öde Wüsten schifft der Mensch bei Sturm und Nacht,
Dringt mit Mühe und Gefahren in der Erde tiefsten Schacht;
Sorgt und denkt und wacht und waget, ringt und kämpft mit Müh und Fleiß:
Und wonach sie Alle streben, es ist stets derselbe Preis.

Gold! — Dies Wort, es dringt gewaltig in der Herzen tiefste Tiefe,
Gleich, als ob ein wunderbarer, mächt'ger Zauber darin schliefe.
Gold! — Es läßt, wer es gewonnen, sonnenhell das Leben sehn,
Trägt ihn wie auf Adlerschwingen zu der Freude Sonnenhöhn. —
Schöner als das Gold der Tiefe, dem die Welt Verehrung zollt,
Schöner strahlt um Eure Häupter heut das reine Freudengold;
Jenes Gold, in dem die Bilder reiner Freude nur sich spiegeln,
Das Euch heut zu schönen Tagen trägt auf der Erinnrung Flügeln.
Aus vergangenen Zeiten sprechen tausend Stimmen heut zu Euch,
Tausend Strahlen seht ihr glänzen, sonnenhell und farbenreich;
Zu der Zeit, wo Eure Herzen treu vereinte das Geschick,
Führet freudig Eure Seele die Erinnerung zurück.
Und kein Herz ist so erkaltet in des Lebens Kampf und Streit,
Daß es nicht mit Dank und Freude denket jener schönen Zeit,
Daß ein Strahl von ihrem Lichte nicht das Dunkel ihm erhellt. —
Ja, auch jenen armen Herzen, die erstarrt im Kampf der Welt,
Bleiben die Erinnerungen, wie das Eden einst sie grüßte,
Immergrünende Oasen in des Lebens weiter Wüste,
Drinn der reichen Blüthen keine als ein Raub der Stunden fiel,
Weil der Jugendliebe Palme treu sie deckt und schattig kühl. —
Ja, Ihr habet auf des Lebens stürm'scher Argonautenfahrt
Euch das goldene Vließ gewonnen, und treu habt Ihr es bewahrt,
So steht Ihr mit heiterm Blicke an des schönen Tages Grenzen;
Freudig nahen Eure Lieben, Euch die Häupter zu bekränzen;
Und wie alle Herzen schlagen im Gefühl der reichsten Lust,
Regen sich auch Dank und Freude in den Tiefen Eurer Brust;

Digitized by Google

Dank, daß Euch ein Loos beschieden, reich und schön vor tausend Andern,
Daß Ihr konntet eng verbunden durch das ganze Leben wandern,
Daß im Sonnenglanz des Glückes wie in drohender Gefahr
Stets der Schlag des einen Herzens auch der Schlag des andern war.
Lang' noch durch das Meer des Lebens schiffet wohlgemuth und heiter,
Und, der Euch bis hier geleitet, sei auch ferner Euch Geleiter;
Neue Kraft für Leib und Seele, und der reichsten Freuden viel
Gebe Er, Ihr Hochverehrten! Euch bis zu dem fernsten Ziel!

— Durch Regierungsentschließung vom 30. April wurde der Schuldienst-Expectant Matthäus Rieß von Ungstein zum Gehilfen an der kathol.-deutschen Schule in Neupfotz ernannt.

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat April ist Folgendes,

	fl.	kr.
67,280 Personen ertrugen	39,627	56
499,672 Centner Güter ertrugen . .	62,009	3
472,520 Centner Kohlen ertrugen . .	71,497	29
Summa der Betriebs-Einnahmen	173,134	28
Der Monat April 1856 hat ergeben	135,367	13
Mehr-Einnahme im April 1857	37,767	15
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$	1,151,808	3
in den gleichen Monaten des Jahres $18^{55}/_{56}$	934,100	30
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre .	217,707	33

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat April ist Folgendes:

	fl.	kr.
21,116 Personen ertrugen	7,380	15
121,895 Centner Güter ertrugen . .	9,886	5
95,240 Centner Kohlen ertrugen . .	4,928	31
Summa der Betriebs-Einnahmen	22,194	51
Der Monat April 1856 hat ertragen	15,969	33
Mehr-Einnahme im April 1857	6,225	18
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres $18^{56}/_{57}$ . .	149,986	1

— München, 1. Mai. Nach einem Extract der k. Aufschlagsstation München wurden in dem heurigen Sudjahre von den hiesigen Bierbrauern mit Einschluß der k. Braun- und Weißbier-Brauereien 9436 Suden Bier gemacht, und ein Malzquantum von 135,320 Schäffel versotten, also um 11,140 Schäffel mehr als im vorigen Jahre. Da der Malzaufschlag per Schäffel 7 fl. 30 kr. beträgt, ergab derselbe demnach für dieses Quantum die Summe von 1,004,900 fl. Das größte Malzquantum vertheilt sich auf die 4 ersten Brauer wie folgt: 1) Sedlmayr, Gabr., Bierbrauer zum Spaten, 18,417 Sch.; 2) Brey, Ludw., Bierbrauer zum Löwen, 18,261 Sch.; 3) Sedlmayr, Jos., Bierbrauer zum Leist, 11,037 Sch.; 4) Pschorr, Math., Bierbrauer zum Hacker, 10,845 Schäffel.

— Laut Entschließung des Staatsministeriums ist die Abgabe und Verwendung von Arsenik zur Tödtung der Ratten und Mäuse von nun an als unbedingt verboten erklärt.

— Einer der neuesten Berichte des Münchener Thierschutz-Vereines, dessen Wahlspruch bekanntlich lautet: „Grausamkeit gegen Thiere verhärtet das Gemüth gegen die Menschen", sagt in dieser Beziehung: „Mitleid mit den Thieren ist der am meisten „praktische" Weg, um Mitleid überhaupt, also in erhöhtem Grade noch Mitleid mit den Menschen, in das kindliche Herz zu pflanzen, „aber nicht umgekehrt." Denn über Thiere erlangen Kinder schon früh eine Art von Macht, von Selbständigkeit, von Willkür, also Gelegenheit, nach eigenem Entschlusse Mitleid oder Grausamkeit wirklich zu üben, während Menschen sich von Kindern in der Regel nicht mißhandeln lassen. Die Lehre: „seid mitleidig gegen die Menschen", wird daher in der Regel eine bloße, leere, unverständliche „Theorie" für die Kinder bleiben; lehrt sie dagegen, wie wir schon oft anriethen, an den ihrer Willkür preisgegebenen Thieren von ihrer Gewalt keinen Gebrauch machen, lehrt hier Selbstbeherrschung und Milde, [illegible] werdet, wenn ihr Herz einmal von diesem Mitleid durchdrungen ist, wenig Mühe mehr haben, ihnen später Mitleid gegen Menschen beizubringen; ihr werdet ihr Herz mehr veredeln als mit den schönsten Theorien und Phrasen, die sie nicht verstehen und die daher keinen bleibenden Eindruck auf ihr Gemüth machen!"

— Nürnberg. Das von König Max gestiftete Genossenschaftshaus, dessen Zweck ist, „unbemittelten Gewerbsleuten gesunde und billige Wohnungen zu bieten", ist den Bewohnern übergeben. Der Preis der Wohnungen variirt zwischen 32 und 80 fl. und führt ein von den Miethern selbst gewählter Obmann die Aufsicht.

— Einem Nürnberger Wirth wurde am letzten April ein absonderliches Glück bescheert, indem dessen Frau von Drillingen (3 Mädchen) glücklich entbunden wurde. Wöchnerin und Kinder befinden sich wohl.

— Bayreuth, 2. Mai. Der Bayreuther Bohrverein wird nun seine Versuchsarbeiten auf Steinkohlen unverzüglich beginnen, nachdem Professor Cotta aus Freiberg, bekanntlich der größte Geognost Deutschlands, sich dahin ausgesprochen hat, daß das Vorkommen von Steinkohlenlagern in der Nähe von Bayreuth und resp. Weidenberg nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich sei.

— Vor einigen Tagen war ein Bräuer und Oekonom in Ichenhausen, fens. Bayern, genöthigt, eine schon den Winter über kranke Kuh schlachten zu lassen. Sie wurde ausgehauen und das Fleisch um 6 kr. per Pfund verkauft. — In Folge dieses — größtentheils nur von Armen — genossenen Fleisches sind jedoch die Meisten krank, und mit Diarrhoe und Erbrechen befallen worden. Möchte bei dergleichen Fällen künftig mit mehr Umsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen werden.

— Mannheim. In dem „Löwenkeller" hielt die Carnevalsgesellschaft „Walhalla" vor einigen Tagen eine Versammlung. Es ist die Rede davon gewesen, im Verein mit den sog. Extranarren an den Tagen des Musikfestes etwas Oeffentliches zu ver-

Digitized by Google

enthalten, um auch dem größern, die Festhalle nicht besuchenden Publikum etwas zu bieten. Wir müssen einem solchen Vorhaben vollkommen beistimmen, da es der Stadt nur von Nutzen, dem Fremden nur angenehm sein kann.

— Die Empfangs- und Einquartierungs-Commission für das am 11/13 Juni dahier zu Stande kommende zweite mittelrheinische Musikfest ist in rastloser Thätigkeit. Man ist mit dem Entwurf des Programmes für die Empfangsfeierlichkeiten beschäftigt. Die Vorarbeiten für die Unterbringung der auswärtigen mitwirkenden Damen in angesehenen Familien sind beendigt, und den Herren, welche es wünschen, wird für Nachtlager in Gast- oder Privathäusern gesorgt. An dem Feste selbst betheiligen sich von Darmstadt der Musikverein, der Mozartsverein und der harmonische Sängerkranz, von Mainz die Liedertafel und der Damengesangverein, von Wiesbaden der Cäcilien- und der Männergesangverein, von Mannheim der Musikverein.

— Heidelberg. Ende vorigen Semesters verließen ca. 150 Studenten unsere Hochschule, dafür sind dieses Semester 220 neue eingetroffen.

— Ueber die Beschränkung, die dem Schwetzinger Schloßgarten drohen sollte, erklärt die „Karlsr. Z.", daß an den cursirenden Gerüchten nur so viel wahr sei, daß vier alte und zum Theil zerbrochene Büsten und eine Statue, die in dunkeln Schatten standen, wo sie Niemand beachtete, auf höheren Befehl zur Restauration und anderweitigen Verwendung weggeschafft worden seien.

— Aus Baden. Die Offenburger Gemüsefabrik liefert unter andern Produkten eine sog. Feldkost per Portion bei größerer Abnahme zu 1½ kr., worüber man dem „Schw. M." Folgendes schreibt: Die Feldkost ist nichts Anderes, als eine Art französischer Suppe. Sie besteht aus Kartoffeln, gelben Rüben, Wirsing, Erbsen, Bohnen. Die Portion wiegt 1,20 Loth Vereins-Zollgewicht und entspricht, in Wasser aufgeweicht, einer Quantität von 8,576 Loth frischem und sorgsam geputztem Gemüse. Beim Aufweichen oder vielmehr Auffrischen rechnet man 1¼ Pfund Wasser auf 6,4 Loth trocknes Gemüse, und es geschieht dieses Auffrischen am bequemsten und billigsten, wenn man das trockene Gemüse am Abend in kaltes und gesalzenes Wasser wirft, worauf man am andern Morgen es völlig frisch vorfindet; das wenige Wasser, was übrig bleibt, schüttet man ab. Andere, welche mit den komprimirten Gemüsen schon umzugehen verstehen, setzen dieselben mit kaltem, zuvor gesalzenem Wasser gleich an's Feuer und lassen sie langsam ins Kochen gelangen, was auch gut geht. Ein Verein von 20 Mitgliedern, die ihrer Beschäftigung halber täglich eine erfrischende, kräftige und die Nachmittagsarbeit nicht erschwerende Kost brauchen, bereitet sich unter Abwechslung des Kochdienstes täglich folgendes Mittagsmahl um nachstehende Preise: 20 × 1,20 Loth Feldkost trocken = 25,6 Loth frisch, à 1,5 kr. per Portion, macht 30 kr., 8 Loth frisches Ochsenfleisch à Person, per Pfund 15 kr., macht 1 fl. 15 kr., 2½ Pfund eingeschnittenes Suppenbrod, à 4½ kr. per Pfund, rund 12 kr., Salz und Gewürz 1 kr., Brennmaterial für 1¼ Stunde Kochzeit 3 kr., zusammen 2 fl. 1 kr. Dies gibt außer dem Fleische noch 2½ Schoppen französische Suppe des besten Geschmacks und kostet mit Fleisch per Person 6½0 kr. Die Vorbereitungen zum Kochen und dieses selbst nebst dem Reinigen des Geschirrs nimmt eine einzige Person nicht länger als höchstens 1¼ Stunden im ganzen Tag in Anspruch. In jeder Haushaltung, in jedem andern Kreise kann dieses Mittel versucht werden. Bei diesem Verpflegungsverfahren kann eine Person allein beim Kochen in großen Kesseln eben so leicht für 500 oder 1000 Menschen die ganze Kost bereiten, als für 20 Menschen, weil alle die theuern und kostspieligen Vorbereitungsarbeiten von der Gemüsefabrik, welche ein trockenes Halbgekochtfabrikat liefert, bereits besorgt worden sind.

— Pforzheim. Die Fabrikthätigkeit nimmt immer größere Verhältnisse an. Tag für Tag rücken ganze Caravanen von Rekruten, d. h. Lehrlinge, mit Sack und Pack hier ein, 500 polizeiliche Aufenthaltskarten wurden letzte Woche ausgefertigt und trotzdem sucht neuerdings eine einzige Fabrik: „einige Dutzend Lehrlinge, männlichen und weiblichen Geschlechts."

— Donaueschingen, 1. Mai. Vorgestern ist ein Theil der seiner Zeit im Amtsbezirke Bonndorf ausgehobenen Räuberbande nach Villingen verbracht worden, allwo die Untersuchung geführt werden wird. In einigen Tagen wird der Rest dieser Bande folgen. Diese sauberen Gesellen boten einen unheimlichen Anblick dar und erinnerten unwillkürlich an die Wegelagerer der grauen Vorzeit.

— Stuttgart, 1. Mai. Die Allmacht der Concurrenz, des Wettbewerbens auf dem Markt intellectueller wie materieller Kräfte, scheint bei uns mit aller Macht auf eine endliche Besserung der Lage der Volksschullehrer hinzudrängen. Die Normalzahl unserer beiden Schullehrer-Seminare ist nahezu nur noch zur Hälfte voll, was, namentlich verglichen mit dem früheren Andrang, die Abnahme der Lehramts-Candidaten sehr bedeutend und sehr beunruhigend erscheinen läßt. Der Gesetzes-Entwurf, welcher durch Vermehrung des Klassen-Unterrichts und der Unterrichtsstunden den Lehrern zu erhöhtem Einkommen zu verhelfen sucht, dürfte sich als durchaus ungenügend erweisen. Das Dilemma wird praktisch: Entweder bessere Gehalte oder Mangel an Lehrern.

— Wien, 1. Mai. Der Kaimakam der Moldau hat ein eben so einfaches wie originelles Mittel ergriffen, um der politischen Agitation, die unlängst in Bukarest grassirte, ein Ziel zu setzen. Er ließ bekannt machen, daß jede unberufene Einmischung in die innere Politik mit dem Verluste des Schnurr- und Backenbartes bestraft werden solle.

— 3. Mai. Heute Nachts begibt sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord, um mit Tagesanbruch die Reise nach Pesth-Ofen anzutreten.

— Die Stadt Bistritz (Böhmen) fing am 18. April zu brennen an und stand am 19. noch in in Flammen; 160 Häuser sind bis jetzt niedergebrannt.

— Von der Krim wurden jetzt in Triest 15,000 Zentner zerbrochene eiserne Kanonen, Bomben und Kugeln zum Verkaufe angeboten. — Wie viele Millionen Gulden und wie viele Menschenleben mögen sie gekostet haben?

— Köln. Im Justizgebäude wurden drei kupferne Arme von Gaslampen gewaltsam abgebrochen und

Digitized by Google

entwendet, und zwar neben dem Assisensaale, neben dem Handelsgerichtssaale und am Saale des Zuchtpolizeigerichts. Der Dieb scheint wohl nicht ohne Ursache gewünscht zu haben, daß die Polizei nicht allzu klar sehen möge.

— Koblenz. Strombaudirektor Nobeling ist von der Reise nach Paris zurückgekehrt, woselbst er sich mit den neuesten Verbesserungen an den Taucher-Apparaten bekannt machte. Es sollen demnächst im preuß. Stromgebiete des Rheines Felsen-Sprengungen vorgenommen, damit Erweiterung und Verbesserung gefährlicher Stromstellen bezweckt und einer stehenden Klage des Schifferstandes abgeholfen werden.

— Berlin. Die s. Z. vielbesprochene Thomas'sche Erbschaft von 400,000 Thalern wird nunmehr demnächst den Prätendenten ausbezahlt. Die letztern behalten aber nicht viel übrig, da sie ihren Anwälten für den Fall des günstigen Ausgangs große Summen (5, 10, ja einer sogar 20,000 Thlr.) zum Voraus verschrieben, oder ihren Antheil für eine Bagatelle an Spekulanten verkauft haben. Einer dieser Erben will nun sich selbst bei Gericht anklagen, da er ohne Einwilligung seiner Gattin gehandelt, der damalige Verkauf der Erbquote also ungesetzlich sei! Auch etwas Neues.

— Leipzig. Gegenwärtig zieht eine Ausstellung fertiger Herren-Kleidungsstücke aus verschiedenen Ländern Hunderte von Fachgenossen und Fabrikanten an. Schneidermeister Starke hat nämlich Original-Mode-Kleider aus Kopenhagen, Paris, Stuttgart, Nürnberg, Magdeburg, Halle, Potsdam, Berlin ꝛc. kommen lassen, welche hinsichtlich der geschmackvollen Form, gediegener Arbeit und Güte der Stoffe allseitige Anerkennung finden und bei den Herren Fabrikanten und Bekleidungskünstlern zur Vervollkommnung höchst anregend wirkten.

— 1. Mai. Sicherm Vernehmen nach soll im Juli d. J. für den einfachen Preis hin und zurück eine Extrafahrt von hier nach Paris stattfinden, bei welcher u. A. auch für die Annehmlichkeit, daß ein hiesiges Musikkorps die Reisenden begleitet, gesorgt sein wird. Die Unternehmer haben mit der thüringischen Eisenbahndirection unterhandelt und zusagende Erklärung erhalten.

— Mit der Auflösung des Berliner Bankvereins wird der Geldmarkt von 15 Millionen fraglicher Effekten geräumt. Wer das leere Nachsehen und wer die vollen Taschen davon hat, leuchtet auch ohne weitere Auseinandersetzung ein. Der Wahn dieses geträumten Kaliforniens war kurz, und wenn andere Banken es länger machen, so mögen die Theilnehmer zusehen, daß sie schließlich nicht um so viel kürzer dabei wegkommen!

— Breslau, 28. April. Heute wurde in Pilsnitz (eine Meile von hier) der höchst wahrscheinlich älteste Veteran der preuß. Armee, Namens Karnasch, feierlich beerdigt. Derselbe war in einem Alter von 112 Jahren gestorben, diente schon unter Friedrich dem Großen in dem preußischen Heere und war bei dem Ausbruche der Freiheitskriege noch so rüstig, daß er jene glorreichen Schlachten als Unteroffizier mitkämpfte.

— Bückeburg. Die „K. Z." macht auf die Thatsache aufmerksam, daß die vom weiland deutschen Parlament vereinbarte, bisher auch im ganzen übrigen Deutschland zu Recht bestehende „allgemeine Wechselordnung" in unserem Fürstenthum keine Geltung hat. Für das kaufmännische Publikum eine nicht unwichtige Notiz.

— Petersburg, 29. April. Das Goldausfuhrverbot ist aufgehoben worden.

— Asien. Dem Kaiser von Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist es sehr unangenehm, daß England mit China einen Krieg anfangen will, weil sie befürchten, es möchte Englands Macht in Ostasien in Folge davon bedrohlich anwachsen.

— Madrid. Wie bekannt, wurde im vergangenen Jahre das in der kgl. Kapelle aufbewahrte Reliquienkästchen gestohlen, welches einen Nagel vom Kreuze Christi barg. Der Nagel wurde später wieder gefunden, das kostbare Kästchen nicht; die Königin hat deßhalb ein neues fertigen lassen, welches ein wahres Muster an Reichthum und Geschmack ist. Man sieht kaum das Gold, denn 11,000 Edelsteine und Perlen bedecken dasselbe.

— Im Jahre 1838 lebte in Vich in Catalonien der Webergeselle Claret. Er wußte aber mehr zu Faden zu schlagen, als sein Garn; denn er sattelte um und ward nach 7 Jahren Erzbischof auf der Insel Cuba. Jetzt wird er Cardinal-Erzbischof von Toledo und Beichtvater der Königin Isabella.

— London. Den „Daily News" zufolge hat Lord Palmerston versprochen, für die Emanzipation der Juden zu wirken.

— Rom, 25. April. Der Papst hat aus Anlaß des Osterfestes mehrere Begnadigungen ertheilt.

— Bern, 1. Mai. Die Polizei hat das Komite der feiernden Schuhmachergesellen ausgewiesen. Da nun einmal die Meister nicht in die Lohnerhöhungsfrage eintreten wollen, so hat man dem Komite die Alternative gestellt, entweder zu dem bisherigen Lohn zu arbeiten, oder sich und die Plenarversammlung zu veranlassen, anderwärts höhern Lohn zu suchen. Die Bierwirthe dagegen haben schon vor einiger Zeit die Lohnerhöhung durchgesetzt, d. h. die Preiserhöhung des Biers. Aber die Ate rächt sich. Der Konsum ist auf die Hälfte gesunken; die Einen wurden dem gegebenen Wort untreu, und bereits heißt es von den Andern, sie werden den Treubruch dadurch rächen, daß sie das Bier noch billiger geben werden, als es zur Zeit des Aufschlages im Preise war.

— Paris, 5. Mai. Heute Abend wohnt der Großfürst einem großen Empfang auf der russischen Gesandtschaft bei. — Heute fand in der Invalidenkirche Gottesdienst zum Andenken an den Todestag Napoleons I. statt. Der Minister des Innern, Offiziere aller Corps, und eine ungewöhnlich große Zahl von Offizieren und Soldaten des ersten Kaiserreichs hatten sich eingefunden. — Man versichert, daß Hr. Gautier de Rougemont, pensionirter Cavallerieoffizier des ersten Kaiserreiches, mit dem offiziellen Titel eines Wächters des Grabes des Kaisers, mit der Erhaltung dieser von Frankreich erworbenen kostbaren Ueberreste beauftragt wurde.

— Pf. Merklen (histoire de la ville d'Ensisheim; Colmar 1841, Bd. II. S. 231) theilt folgende in mehrfacher Hinsicht merkwürdige Thatsache mit: „Den 7. Mai 1686 ward Rosina von Runtisheim,

Digitized by Google

Ulrich Larppen's Eheweib, angeklagt die vierundzwanzig Mitglieder des Malefizgerichtes beschimpft zu haben, indem sie vorgab, dieselben hätten ein falsches Urtheil ausgesprochen wider Lorenz Hannler's Frau, die als Hexe verdammt worden war; sie mußte öffentlich widerrufen, sodann den Klapperstein (auch Lasterstein genannt) tragen an einem Markttage, und wurde zuletzt zwei Stunden lang im Klapper oder Irrenhause eingesperrt."

Pfälzische Maximiliansbahn.

Fahrplan vom 7. Mai 1857 anfangend.

A. Fahrten von Weißenburg ab.

Abgang von	Morgs.	Morgs.	Mittgs.	Mittgs.	Abds.	*) Morgs.
Weißenburg . .	5—	9^{15}	—	2^{5}	6^{53}	5^{10}
Schaidt . . .	5^{28}	9^{28}	—	2^{35}	6^{58}	6^{30}
Winden . . .	5^{40}	9^{48}	—	2^{49}	7^{9}	6^{42}
Rohrbach . . .	5^{50}	9^{56}	—	2^{59}	7^{18}	6^{58}
Landau	6^{4}	10^{7}	1—	3^{13}	7^{32}	7^{26}
Knöringen . . .	6^{18}	—	1^{10}	3^{23}	7^{42}	7^{41}
Edesheim . . .	6^{19}	—	1^{17}	3^{30}	7^{49}	7^{51}
Edenkoben . . .	6^{28}	10^{22}	1^{28}	3^{36}	7^{55}	8^{7}
Maikammer-Kirrweiler . .	6^{30}	—	1^{30}	3^{43}	8^{2}	8^{17}
Neustadt . Ank.	6^{40}	10^{34}	1^{40}	3^{54}	8^{13}	8^{34}

B. Fahrten von Neustadt ab.

Abgang von	Morgs.	Morgs.	Mittgs.	Mittgs.	Abds.	*) Abds.
Neustadt . . .	6^{40}	8^{45}	12^{1}	2^{7}	6^{30}	4^{10}
Maikammer-Kirrweiler . .	7^{1}	9^{7}	12^{17}	—	6^{40}	4^{27}
Edenkoben . . .	7^{7}	9^{16}	12^{26}	2^{18}	6^{48}	4^{40}
Edesheim . . .	7^{18}	9^{30}	12^{30}	—	6^{51}	4^{48}
Knöringen . . .	7^{18}	9^{27}	12^{37}	—	6^{57}	4^{57}
Landau	7^{26}	9^{38}	12^{46}	2^{31}	7^{6}	5^{13}
Rohrbach . . .	7^{41}	9^{46}	—	2^{42}	7^{17}	5^{30}
Winden . . .	7^{50}	10^{3}	—	2^{50}	7^{26}	5^{54}
Schaidt . . .	8^{1}	10^{17}	—	3—	7^{37}	7^{50}
Weißenburg Ank.	8^{10}	10^{23}	—	3^{12}	7^{50}	8^{15}

*) Güterzüge mit Personenbeförderung III. Klasse.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 11. Mai l. Js. an wird wegen Fortsetzung des Straßenbaues die Elmsteiner Thalstraße hinter dem Helmbach bis Elmstein abgesperrt.

Landau, den 8. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Minder-Versteigerung.

Göcklingen, Landkommissariat Landau. (Herstellung des äußern Bestichs an dem Kirchthurme.)

Samstag, den 16. laufenden Monats Mai, um ein Uhr des Nachmittags, im Versteigerungslokale zu Göcklingen, wird durch das unterzogene Bürgermeisteramt die Herstellung des äußern Bestichs an dem Thurme der katholischen Kirche dahier, veranschlagt zu 103 fl. 57 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden. — Der betreffende Kostenanschlag liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Göcklingen, am 6. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Brauner.

Güter-Verpachtung.

Montag, den 18. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Karl Schaller, Stadtschreiber allda, nachbeschriebene Güter öffentlich verpachten:

Landauer Bannes:

1) **119 Dez. Acker, mit Spelz, am Wollmesheimer Fußpfad, 3te Gewann, neben Johann Hitschler Erben und Daniel Grieß Wtb.**
2) **49 Dez. dito, mit Gerst und Klee, an den Lerchelswiesen, neben Jakob Stöpel und Jakob Klein.**
3) **28 Dez. dito, mit Kartoffeln, am Göcklingerweg, neben Heinrich Adam Erben und Otto Wendland.**
4) 68 Dez. dito, mit Reps, am Birnbach, 2te Gewann, neben Heinrich Stöpel Erben und Seifensieder Clauß.
5) 81 Dez. dito, mit Spelz, im Kirschbaumteich, 3te Gewann, neben Julius Eichhorn und Wtb. Collmar.

Wollmesheimer Bannes:

6) 76 Dez. Acker, halb mit Korn, halb leer, auf der Landauerhöhe, neben Ludwig Kiefer und Schlosser Hirzel.

Landau, den 6. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 15. l. M., Morgens um 8 Uhr, in ihrer Behausung zu Oberhochstadt, lassen die Kinder und Erben von den in Oberhochstadt verlebten Ehe- und Ackersleuten Johann Georg Wind und Anna Josepha Wollmeringer in Eigenthum versteigern:

1 Pferd, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Strohbank, 6 Fässer, 2 Lotten, Züber, 10 Zentner Stroh, 10 Zentner Kartoffeln, Bettung, Weißzeug, Weißkleider, Holz und Schreinerwerk, Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften.

Landau, den 7. Mai 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Garnversteigerung.

Dienstag, den 12. Mai l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, werden auf dem Gemeindehause zu Insheim circa 7—8 Centner Garn; von hänfenem Werg, versteigert und abgegeben.

Insheim, am 4. Mai 1857.

Der Rechner der Armenpflege:
N. Orth.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, wird die mittelst Desinfections-Verfahrens durch Eisenvitriol vorzunehmende Räumung der Abtrittgruben der hiesigen Militär-Gebäude auf dem Wege der schriftlichen Submission durch die Militär-Lokalbau-Kommission an den Mindestfordernden im Reduit Nro. 13 vergeben. Das Abgebot hat nach Prozenten zu geschehen und die Submissionen sind längstens bis 18. Mai, Morgens 8 Uhr, versiegelt im Zimmer Nro. 32 des französischen Thorgebäudes einzureichen, woselbst das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt.

Landau, den 25. April 1857.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Mai d. J., früh 9 Uhr anfangend, werden im Reduit Nro. 13 durch die Militair-Lokal-Verpflegs- und Krankenhaus-Commission, gleich den Vorjahren, verschiedene Kasernirungs- und Krankenhaus-Requisiten im öffentlichen Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Eisenhändler, Schreiner, Schlosser, Blechschmiede und Schäffler-Arbeiter eingeladen werden.

Landau, den 4. Mai 1857.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Mai ds. Js., Vormittags 9 Uhr, wird im Reduit Nro. 13 durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Landau die Beifuhr von 841 Klafter Buchen und 100 Klafter Kiefern Brennholz aus dem Civil-Aerarial-Holzhofe in die Militär-Holzmagazine dahier im Absteigerungswege in Akkord gegeben, wozu lusttragende Fuhrwerksbesitzer eingeladen werden.

Landau, den 8. Mai 1857.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Commission werden am Freitag, den 15. Mai l. J., früh 9 Uhr anfangend, verschiedene Casernirungs-Requisiten, als: Tische, Stühle, Bänke, Wasserpitschen und Wasserschäffeln ꝛc., sodann mehrere Eisenwaaren, als: Kochkessel, Kohlenbecken und Kohlenschaufeln, Leuchter ꝛc. an den Wenigstfordernden in Akkord gegeben und hiezu Lieferungslustige eingeladen.

Germersheim, am 7. Mai 1857.

Die
kgl. Militär-Lokal-Verpflegscommission.

Hagel-Versicherungs-Verein

für das Königreich Bayern.

Die unterzeichnete Agentur für den Landkommissariatsbezirk Germersheim macht hiermit bekannt, daß von nun an, und bis zum 15. Juni nächsthin Beitrittserklärungen zum Hagel-Versicherungs-Verein gemacht werden können.

Der Beitritt bindet immer nur zur Theilnahme auf ein Jahr.

Indem der Unterzeichnete zu zahlreichen Unterschriften einladet, ist er erbötig, auf portofreie Anfragen jede geeignete Auskunft zu ertheilen.

Kandel, im Mai 1857.

Robert.

Ansbach-Gunzenhausen

Eisenbahn-Anlehen in Loosen à fl. 7.,

contrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der kgl. Bank in Nürnberg.

Vier Ziehungen jährlich.

Erste Ziehung: 15. Mai ds. Js.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000 ꝛc.

Obligations-Loose sind à fl. 7. 45 kr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Verloosungsplan gratis.

Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8 à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapital-Anlage geboten.

Hch. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a. M.

Benachrichtigung.

Aus Veranlassung der mit dem heutigen Tage eingetretenen regelmäßigen Befahrung der neuen Eisenbahn-Sektion zwischen Zweibrücken und Homburg erlaube ich mir hiermit, zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, daß mein eigener, mit der Bezeichnung meines Gasthofs versehener Wagen bei der Ankunft eines jeden Zuges auf dem hiesigen Bahnhofe stationiren wird, um die Herren Reisenden, welche in meinem Gasthause einzukehren belieben, mit ihrem Gepäcke dahin zu verbringen, und daß ebenso derselbe Wagen zu jedem von hier abgehenden Zuge an den Bahnhof fahren wird, um meine Gäste sammt deren Effekten dahin zu befördern.

Zweibrücken, den 7. Mai 1857.

L. Theobald,
Gastgeber zum **Pfälzer Hof.**

Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß er mit dem künftigen 1. Juni ein

Geschäfts-Bureau

dahier eröffnen und sich mit Vertretung bei Inventarien, Theilungen, Rechnungen und andern Rechtsgeschäften, Fertigung von Privaturkunden — soweit deren Errichtung gesetzlich gestattet ist, — Vermögensverwaltungen, Anlegung und Einziehung von Geldern, und sonstigen einschlägigen Verrichtungen befassen wird.

Seine Wohnung ist in seiner Behausung, Kiesergasse Nro. 45 zu ebener Erde, der Kaul'schen Bierbrauerei gegenüber, und werden jetzt schon Aufträge entgegen genommen.

Landau, den 29. April 1857.

Heinrich Rehn,
Vere des Herrn Notar Keller.

Digitized by Google

Die
Handlung Heinrich Haas Wwe.
Lit. D 2 Nr. 5, neben der Harmonie
in Mannheim

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Leinwand, Tisch- und Handtüchergebilden, Damastgedecken, leinenen und Leinenbatist-Taschentüchern, Bettdrillichen, Barchenten, Roßhaaren, Federn, Flaumen, Eiderdaunen, Piqués am Stücke, Piquédecken, wollenen Decken u. s. w. und übernimmt auf Verlangen die Herstellung vollständiger Betten, sowie die Anfertigung von Hemden und jeder Art von Weißzeug.

Die hohen, immer höher steigenden Farbpreise haben die unterzeichneten Färber von Landau und Umgebung veranlaßt, ihre Farblöhne ebenfalls höher ansetzen zu müssen, und zwar wie folgt:

blau gefärbte Leinwand .	per Elle	7	Kreuzer,
blau-weiß gedruckt . . .	„ „	8	„
hellblau mit dunkelblau .	„ „	10	„
gelb, grün und blau . .	„ „	10	„
1 Pfd. dunkelblau Garn		44	„
Zwilg	per Elle	9	„

Da wir nun, die schon vorräthigen fertigen Waaren, noch zum alten Preise bis zum 17. Mai abgeben, so machen wir unsere Kunden durch diese Veröffentlichung hierauf aufmerksam, mit dem Beisatze, daß nach Ablauf dieser Frist nur zu den erhöhten Preisen Waaren abgegeben werden.

Landau, den 3. Mai 1857.

Longard.
Gunzert.
M. Wöscher.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an ihr Geschäft als Friseurin angefangen und mit diesem Geschäfte zugleich sich im Fertigen von Mode-Häubchen und auch Bügeln bestens empfiehlt. Ihre Wohnung ist bei Taxator Borelle neben Hrn. Pottiez.

Landau, den 7. Mai 1857.

Kath. Holhorst.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig und um billige Preise zu kaufen:

eine große Parthie rothrüsterne trockene Diehlen von 3—4 Zoll Dicke und 2—3 Schuh Breite, und eine große Parthie eichene Diehlen von verschiedenen Dimensionen.

Germersheim, den 30. April 1857.

Michael Lemmert,
Holzhändler.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten können noch zwei gute Steinhauer gegen annehmbaren Lohn dauernde Arbeit finden.

F. Scherrer, Steinhauermeister
in Landau.

Zu der am 19. April in Landau abgehaltenen Versammlung protestantischer Männer wurde von der Gemeinde Rhodt Niemand eingeladen. Geschah dieses aus Vergessenheit, oder gingen die Leiter der Versammlung von der irrigen Meinung aus, daß Rhodt für die Einführung des neuen Gesangbuches wäre?

Denselben und Allen daher auf diesem Wege zur Nachricht, daß auch wir gegen die Einführung des neuen Gesangbuches sind, und daß die Einführung desselben bei uns nur die traurigsten Folgen nach sich ziehen würde.

Einer im Namen Aller.

Anzeige.

Von Sganzin's **Cours de Construction** erscheint demnächst die 2te Auflage im Selbst-Verlage des Unterzeichneten, in deutscher und französischer Sprache, da alle im Jahre 1832 erschienenen Exemplare seit 1840/41 vergriffen sind. — Das Nähere sagt das Programm, das an alle solide Buchhandlungen, wo man deutsch und französisch spricht, versendet werden wird.

Ludwigshafen, den 27. April 1857.

G. H. Straus,
Bau-Inspektor a. D.

Tapeten

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, in den neuesten Dessins, empfiehlt

A. Delobelle
in Landau.

Tauchsteine

für Bäcker von J. Scharnbach, Backofenbauer, sind, per Stück à 1 fl. 36 kr., fortwährend bei J. J. Schneider im Maulbeerbaum in Landau zu haben.

Asphalt für Festungs-, Wasser-, Straßen- u. Eisenbahn-Bauten, in jedem Quantum, billigst bei J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

Für einen wohlerzogenen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen ist in dem gemischten Waaren-Geschäfte des Unterzeichneten eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Hch. Doerr in Annweiler.

Zu verkaufen:

Gutes Unterwiesenheu und Kartoffeln bei Gebrüder Clauß in Landau.

Zu verkaufen:

Ein braunes Stutenfüllen bei Jakob Trauth in Impflingen.

Bei Heinrich Martin in Landau Heu und Stroh zu verkaufen.

Ein wachsamer, starker Hofhund
wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Digitized by Google

Israelitischer
Pfingst-Ball.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bis kommenden 29. Mai, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zur Sonne in Edesheim ein

Ball

abgehalten wird. Für die größte Ordnung wird gesorgt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit höflichst ein

Der Vorstand
Marx.

Angekommen:
Ganz neue feingemalte Fenster-Rouleau, bei
A. Delobelle
in Landau.

Neucastell.

Der schöngelegene, durch seine herrliche Aussicht bekannte Neucastellerhof, eine Stunde von Annweiler und 1½ Stunde von Landau, in der Nähe von Trifels und Madenburg, wird dem geehrten Publikum für den Sommer zu zahlreichem Besuche empfohlen. Für gute Speisen, Wein und Bier wird bestens gesorgt sein.

D. Rebinger.

Bei Unterzeichnetem wird am hiesigen Maimarkt-Sonntag, den 10. Mai, ein **Ball** abgehalten, wozu höflichst einladet

Schultz, im Ochsen
in Herrheim.

Sonntag, den 10. ds. Mts., des Nachmittags

Militär-Musik

in den Gartenanlagen des Unterzeichneten.
Edenkoben, den 6. Mai 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Anzeige.

Sonntag, den 10. d. M., findet im Gasthause zum Schwanen zu Rhodt gutbesetzte **Tanzmusik** statt.

Seitz.

Zu haben:
Eisenbahn-Fahrtenpläne
und
Eisenbahn-Frachtbriefe
bei
L. Georges.

Brod-Taxe
der Stadt Landau vom 23. Januar 1857.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4	Loth.
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. .	5	"
Ein Groschenbrod soll wiegen . .	14	"
1½ Kilogramm Weißbrod kosten .	16½	Kreuzer
3 " " " . .	33	"
1½ " Halbweißbrod kosten	14½	"
3 " " "	29	"
1½ " Schwarzbrod kosten .	12½	"
3 " " " .	25	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6	Loth.
Ein rundes Zweikreuzerbrod . . .	11	"

Cours der Geldsorten
vom 7. Mai 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	40½-41½
dito Preuß.	9	55½-56½
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	48 angeb.
Rand-Ducaten	5	31-32
20 Frankenstücke	9	19-20
Englische Souveraigns . . .	11	40-44
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45-¼

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 148 bez. u. G.
Marbahn 106 P.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	7. Mai	7 50	5 52	5 30	5 36	4 54
Edenkoben . .	2. Mai	7 42	5 51	5 55	5 30	4 45
Kaiserslautern	5. Mai	7 15	5 39	5 48	5 49	4 58
Kandel	6. Mai	7 30	5 55	— —	5 12	5 —
Neustadt . . .	5. Mai	7 43	5 54	5 43	5 40	5 10
Speyer	5. Mai	7 30	5 28	5 26	5 22	4 56
Zweibrücken .	7. Mai	7 59	5 23	5 53	5 14	5 9

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 38. Landau in der Pfalz, den 14. Mai 1857.

Verschiedenes.

— Nach hohem kgl. Regierungs-Ausschreiben im Kreisamtsblatte der Pfalz kommen im königl. Central-Blinden-Institute in München pro 1857/58 mehrere ganze Freiplätze allgemeiner Stiftung in der Erziehungs-Anstalt in Erledigung, für welche sohin Bewerbungen aus dem ganzen Königreiche zulässig sind. Ferner ist laut Landrathsabschied pro 1856/57 ein zweiter Pfälzischer Freiplatz in diesem Central-Institut dotirt worden. Gesuche um diese Freiplätze sind mit den erforderlichen Belegen versehen den kgl. Landkommissariaten vorzulegen. — Nach Ausschreiben in demselben Blatte wird vom 24. bis 29. August l. Js. eine Prüfung für den niedern Finanzdienst abgehalten und haben die Bewerber ihre Zulassungsgesuche mit den vorschriftsmäßigen Ausweisen über a) absolvirte Gymnasialstudien, b) zweijährige Kameral-Praxis, und c) über gutes sittliches und politisches Betragen bis längstens 1. August l. J. bei hoher königl. Regierung der Pfalz einzureichen. — Durch höchste Ministerial-Entschließung vom 28. v. M. ist die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes der Pfalz behufs der Inspicirung des Bauwesens in diesem Jahre dem kgl. Oberingenieur Herrmann in München übertragen worden.

— Das königl. Staatsministerium des Kultus erließ an die k. Kreisregierungen ein Ausschreiben, wonach schon jetzt die erforderlichen Einleitungen zu treffen sind, damit in den Sonntagsschulen auf dem Lande schon nächstes Jahr der Unterricht in der landwirthschaftlichen Buchführung beginnen kann. Unter Zuziehung praktischer Oekonomen und Schulmänner soll in dieser Beziehung einstweilen der Entwurf eines Lehrplanes berathen werden, welcher dann den Schulbehörden mit den erforderlichen Anweisungen hinauszugeben ist.

— Wie wir aus München vernehmen, haben gemäß einer kgl. Ministerial-Entschließung vom 23. v. M. die Distrikts-Polizeibehörden und Physikate das Publikum in geeigneter Weise über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des öftern Badens behufs der Gesundheitspflege zu belehren, um namentlich dem Baden bei der Landbevölkerung mehr Eingang zu verschaffen; das Baden in Bächen und Flüssen soll durch Herstellung von Badeplätzen und Badeanstalten unter genauer Beachtung der auf Sittlichkeit und Sicherheit zu nehmenden Rücksichten, thunlichst befördert, sowie die Errichtung von sonstigen Badegelegenheiten in den größeren Gemeinden angeregt und kräftigst unterstützt werden. Besondere verdienstliche Leistungen dieses Betreffs von Staats- und Gemeinde-Beamten oder Privaten sind dem königlichen Ministerium des Innern anzuzeigen, um durch dasselbe zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs gebracht zu werden. — Durch ein weiteres kgl. Ministerialrescript wird unter Hinweisung auf das Rescript vom 15. Juni 1816, durch welches vor einigen mit schädlichen Ingredienzen gebeizten Tabaksorten gewarnt wurde, angeordnet, daß die Distriktspolizeibehörden jährlich mindestens einmal und zwar mit Zuziehung der Gerichtsärzte die Untersuchung des Rauch- und Schnupftabakes vorzunehmen haben.

— Nach einer von der General-Bergwerks- und Salinen-Administration veröffentlichten Zusammenstellung zählte **Bayern** im Jahre

	1848/49	1855/56
1) Bergwerke:	411	649
mit Arbeitern:	3785	4455
die Zahl ihrer Familienglieder betrug:	8755	9770
2) Hütten:	125	118
Arbeiter:	3853	3458
Familienglieder:	10,524	6964
3) Salinen:	8	8
Arbeiter:	3008	2818
Familienglieder:	6008	5811

mithin waren im Jahre 1855/56 beim Bergwerk-, Hütten- und Salinenbetriebe in Bayern, das im Ganzen 775 Werke zählte, 10,731 Arbeiter beschäftigt und betrug die Zahl ihrer Familienglieder 22,545. Während der Geldwerth der Förderung am Ursprungsorte aus allen 3 Betriebsarten im Jahre 1848/49 nur 8,345,900 fl. betrug, war er 7 Jahre später (1855/56) auf 13,390,688 fl., also um mehr als 5 Millionen, gestiegen. An Geld wurde in diesem letzteren Jahre $398^{3}/_{32}$ Kronen, an gold- und silberhaltigen Erzen 2970 Zentner, an Eisenerzen $1,695,406^{1}/_{4}$ und an Stein- und Braunkohlen 4,424,358 Zentner Zollgew. gefördert.

— Am 1. September d. J. wird in München eine Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Bayern ihren Anfang nehmen, zu welcher Bevollmächtigte aus allen Regierungsbezirken einzutreffen haben.

— In München sind dieser Tage die ersten neuen

gitized by Google

Vereinsthaler (1 fl. 45 kr.) ausgegeben und an die Kreishauptstädte des Landes verschickt worden.

— Es kursiren falsche bayerische Halbguldenstücke mit der Jahreszahl 1844 und falsche österreichische Zwölfer mit der Jahreszahl 1764 aus bleihaltigem Zinn, kenntbar am dumpfen Klang und stumpfen Gepräge.

— Mannheim, 6. Mai. Es wurden gestern auf dem Maimarkte verkauft, 206 Pferde um 55,318 fl. 44 kr., 189 Stück Rindvieh um 16,202 fl. 31 kr. — Dieser Tage ist das Güterboot „Neckar" von der Neckar-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Heilbronn an Hrn. S. Lederle in Ludwigshafen verkauft worden, um den Dienst zwischen Ludwigshafen-Mannheim und Köln anzutreten. Wir sind von der Umsicht der neuen Besitzer überzeugt, daß daraus für den Güterverkehr auf dem Rhein nur Vortheile entstehen und das Unternehmen sich gut rentiren werde.

— Karlsruhe, 4. Mai. Im Monat Juli wird hier eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe statthaben, wobei 15 Preise zur Austheilung kommen. Es können um dieselben sowohl Inländer als Ausländer concurriren.

— Vom Bodensee, 8. Mai. Gegenwärtig zeigt sich unsere Gegend in ihrer schönsten Pracht. Während die Hochalpen Tyrols und der Schweiz mit ihren Schneefeldern und Gletschern in blendendweißem Glanze schimmern, prangen die Wiesen und Matten Allgäu's, Vorarlbergs, St. Gallens, und Appenzells im schönsten, saftigsten Grün. Und im Vordergrunde glänzt ein Wald von Obstbäumen, in welchen der Wasserspiegel des Bodensee's wie eingerahmt ist, in einem weißröthlichen Schmucke von Kirschen-, Birnen-, und Apfelblüthen. Alles Dieses bietet ein Bild dar, das kein Maler durch die Kunst darstellen, nur in der Natur das Auge schauen und genießen kann. Um diese Zeit kommen auch aus Schwaben und dem Innern der Schweiz größere Parthien an den Bodensee, um den Blüthenschmuck, die „Blust" von den Schweizern genannt, zu sehen.

— Ludwigsburg, 8. Mai. Gestern erhielten die Oberlieutenants und Lieutenants, sowie die verheiratheten Unteroffiziere und Militärbediensteten der hiesigen Garnison die ihnen für das Etatsjahr 1856/57 verwilligte Theuerungszulage ausbezahlt, die bei einem Lieutenant 70 fl., einem Oberfeldwebel 36 fl., einem Feldwebel 30 fl. und einem Obermann 24 fl. beträgt.

— Weinheim, 5. Mai. Unsere Müller beziehen eine große Menge Korns aus Leipzig. Dadurch wird der sehr beteutende Ausfall an Korn in unserer Gemarkung, der sich glücklicherweise nicht in den Odenwald erstreckt, wiederum gedeckt.

— Frankfurt, 9. Mai. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Da sich die Witterungsbefürchtungen bis jetzt keineswegs bewährten, so ist der Rückschlag nicht ausgeblieben. Von einzelnen Plätzen abgesehen ist die Bewegung der großen Märkte ganz gleichförmig gewesen — Flaue, Neigung zum Herabgehen der Preise. Es ist vorauszusehen, daß diese Tendenz sich bald zum namhaften Herabgehen der Preise steigern wird, wenn die günstige Witterung fortwährt.

— Mainz, 8. Mai. (Marktbericht.) Auf dem heutigen wieder schwach befahrenen Markte gingen die Preise von Waizen wieder etwas höher und blieben von Korn und Gerste unverändert. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 14½—15¼, Korn 180 Pfd. fl. 10⅛—10¼, Gerste 160 Pfd. fl. 8⅜—9. Außerhalb der Halle war in Waizen und Roggen ziemlich lebhaftes Geschäft für den Consumo und wurde ersterer zu fl. 15 à fl. 15¼, letzterer fl. 11 per 200 Pfd. gekauft. Rüböl per Oktober in steigender Tendenz und heute zu 50½ à 51 Rthlr. gehandelt. Mohn und Mohnöl etwas matter, Branntwein unverändert fest. Mehl nach Verhältniß höher.

— Köln, 8. Mai. (Colonialwaarenbericht.) Kaffee: Javasorten abermals höher. Der Ausfall an der dortigen Ernte soll bedeutend sein. Brasil still. Zucker: Roher immer noch stark gefragt und die Tendenz steigend. Raffinirter bei wenig bedeutendem Umsatz abermals höher. Reis ohne Leben. Gewürze unverändert.

— Mittelpreise süddeutscher Schrannen. Stuttgart, 5. Mai, Kernen 19 fl. 36 kr., Gerste 12 fl., Ackerbohnen 13 fl. 36 kr. (+ 48 kr.), Hafer 7 fl. 36 kr. (+ 5 kr.) Heilbronn, 6. Mai, Kernen 18 fl. 42 kr. (— 1 kr.), Gerste 12 fl. 9 kr. (— 1 kr.), Dinkel 7 fl. 53 kr. (+ 2 kr.), Hafer 7 fl. 15 kr. (+ 13 kr.) Geißlingen, 2. Mai, Kernen 18 fl. 48 kr. (+ 24 kr.), Haser 6 fl. 56 kr. (+ 14 kr.)

— Neueste Märkte. Stettin, 5. Mai. Roggen matter, Waizen behauptet, Spiritus ruhig, Oel gefragter. Paris, 5. Mai. Waizen fest, Roggen lebhafter, Oel anziehend. Wien, 5. Mai. Waizen und Roggen still, Spiritus behauptet. Pesth, 6. Mai. In allen Fruchtarten Neigung zum Fallen, nur Kukuruz etwas höher.

— Koblenz. Wir leben in der Zeit der Congresse, warum sollen also nicht auch die Fischer einen solchen abhalten? Dieselben laden ihre Genossen zum 4. August nach Neuwied ein, um über wirksamsten Schutz der Fischzucht zu berathen.

— Aus dem unteren Rheingau. Mit dem 1. Maitage hat sich sehr schönes Wetter bei uns eingestellt, und ist sicher, daß die letzten kalten Tage keinerlei Schaden den Saaten zugezogen haben.

— Wien, 7. Mai. Am 15. April ist nördlich von Kaba (im Biharer Comitat) vor den Augen mehrerer Bauern ein sechs Pfund schwerer Meteorstein niedergefallen.

— Pesth, 9. Mai. Der Kaiser hat eine sofort in Vollzug zu setzende Amnestie für alle nicht lombardo-venetianische Unterthanen, die wegen Hochverraths, Aufstands, Aufruhrs ꝛc. inhaftirt sind, erlassen. Die Flüchtlinge sind von dieser Amnestie ausgenommen.

— Ueber einen in der Nacht vom 18. auf den 19. April in Bistritz ausgebrochenen Brand erhält der Siebenbürger Bote in einem Schreiben von dort unterm 22. April folgende Details: „Das Feuer verzehrte 156 Häuser und 207 Wirthschaftsgebäude. 209 Familien sind nun obdachlos, sieben Personen verloren ihr Leben und drei wurden so beschädigt, daß für ihr Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden ist."

Digitized by Google

— Die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt auf ihren Bahnzügen eine neue Beleuchtungsart nach amerikanischer Methode einzuführen, welche bei der großen Pariser Ausstellung als nützlich anerkannt wurde. Diese Beleuchtung wird an den Locomotiven angebracht und soll die Bahn weithin erhellen, so daß das ausstrahlende Licht die Fahrt und Ankunft eines Trains zur Nachtzeit bemerkbar machen, und zur Vermeidung von Unglücksfällen, namentlich Zusammenstößen, wesentlich beitragen wird. Vorläufig werden Versuche hiermit gemacht.

— Lebendige Bagage. Die Behandlung des Passagiergepäckes ist auf den Eisenbahnen im einigen Deutschland bekanntlich sehr verschieden. Bei einem Theil der Schienenwege wird das Passagiergepäck — so weit es nicht als Handgepäck im Personenwagen untergebracht wird — mit einer bestimmten Taxe belegt, bei andern Bahnen besteht freie Beförderung des Gepäcks, in der Regel bis zu demjenigen Gewicht, welches für das durchschnittliche Reiseerforderniß genügt. Nun löste vor Kurzem am Schalter einer Bahn, auf welcher 40 Pfd. Freigepäck passirt, ein Mann sein Personenbillet. Der Schalterbeamte machte ihn darauf aufmerksam, daß für das Kind, welches er mit sich führe, im Falle, daß es die Reise mitmachen solle, ebenfalls ein Billet zu lösen sei. Der Mann bemerkte mit einem schlauen Lächeln: „Der Jung' ist unter die 40 Pfd." — und es bedurfte keiner geringen Mühe, dem Papa bemerklich zu machen, daß sein Fleisch und Blut keine Bagage sei!

— Paris, 8. Mai. Se. Maj. der König von Bayern dürfte bei seiner Anwesenheit in Paris nicht bloß für Griechenland günstige Resultate erzielen, sondern es sich auch angelegen sein lassen, eine Aussöhnung zwischen Neapel und den Westmächten herbeizuführen. Der König wird bis zum 16. ds. in Fontainebleau erwartet.

— Der französische Minister des Innern hat an die Präfekten ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie auffordert, Auswanderungslustige davor zu warnen, sich als „Kolonisten" in Ackerbauunternehmungen für die argentinische Konföderation anwerben zu lassen, da nur freie, mit einem zur ersten Einrichtung ausreichenden Kapitale versehene Auswanderer dort ihr Fortkommen finden, die geworbenen „Kolonisten" aber grausamen Enttäuschungen entgegen gehen. (Diese Warnung empfehlen wir auch unseren auswanderungslustigen deutschen Landsleuten.)

— Das Tribunal des Seine-Departements hat im Monat Januar drei Milchhändler, welche Gall'sche Grundsätze unversüßt anwandten, empfindlich abgestraft; nicht allein daß die betreffenden Urtheile in fünfzig Exemplaren an die Thüren der Damnifikaten und in ihren Wohnvierteln während drei Wochen angeschlagen und außerdem in vier Zeitungen, natürlich auf Kosten der Betreffenden, bekannt gemacht wurden, so kostete auch den einen, Namens Pinon, ein Zusatz von 22% Wasser zur Milch einen Monat Gefängniß und 50 Franken Strafe, einen Anderen, Bergnes-Durand, welcher wußte, daß die von ihm verkaufte Milch gefälscht war, zwei Monate und 50 Fr. und eine Frau Parquet das doch so unschuldige Wässern, das, wie sie sagte, sie nicht einmal selbst ausgeführt hatte, 20 Tage Arrest und 50 Franken.

— Auf der Eisenbahn von Genua hatten 2 Kinder, welche sich auf dem Bahndamm befanden und die furchtbare Locomotive auf sich zukommen sahen, die Geistesgegenwart, sich platt auf den Bauch niederzuwerfen und einen Zug von 60 Wagen über sich hingehen zu lassen, ohne sich zu rühren. Sie kamen unverletzt davon.

— London. Die Kunstausstellung in Manchester ist gestern Mittag beim prachtvollsten Wetter und in Anwesenheit von etwa 10,000 Menschen durch den Prinzen Albert feierlich eröffnet worden. Es ist zum erstenmale, daß Privatbesitzer von Kunstwerken in allen Theilen eines großen Landes sich dazu verstanden, ihrer Schätze sich zum allgemeinen Besten für mehrere Monate zu entäußern, es ist vielleicht das erstemal, daß ein Gedanke dieser Art in Anregung gebracht wurde; und daß dies gerade in England geschah, ist kein bloßer Zufall, nachdem es durch die Masse werthvoller Kunstschätze, die in seinen Schlössern und Landsitzen zerstreut sind, mehr als irgend ein anderes Land berechtigt, ja man könnte beinahe sagen, verpflichtet war, sie einmal dem großen Publikum zugänglich zu machen.

— Die Kaninchenzucht hat in Belgien seit einigen Jahren eine solche Bedeutung gewonnen, daß z. B. die flandrischen Provinzen, wo diese Industrie sehr blühend ist, wöchentlich 50,000, also jährlich 2,600,000 Stück nach Englaud liefern.

— New-York, 20. April. Hiesige Handelsblätter machen auf die große Ueberfüllung des Marktes mit importirten Waaren aufmerksam. Zu keiner Zeit seien die Bestände so groß gewesen, wie seit Anfang des Jahres. Nur der Süden der Union habe so viel gekauft, wie sonst um diese Zeit, die Beziehungen aus dem Westen und Osten betrügen kaum die Hälfte des gewöhnlichen Durchschnittsbedarfs. In Auctionen werde furchtbar „geschleudert". (Danach scheint es also bei Bruder Jonathan keineswegs so glänzend zu stehen, wie unsere auswandernden Landsleute glauben.)

Unser Zeitalter, das so reich ist an Associationen der verschiedensten Art, zeigt sich in Beziehung auf Armen-Vereine besonders vortheilhaft aus. Die neu errichtete Armensteuer, die St. Johannis-Vereine, die Kreuzer-, die Halbbatzen-Vereine und welche Namen man sonst diesen milden Stiftungen immer geben mag, haben ohne Zweifel schon sehr viel zur Erleichterung der ärmeren Klasse beigetragen. Doch scheint man uns immer noch nicht streng genug gegen den Gewohnheitsbettel einschreiten zu wollen, indem manche gute Seelen sich ein schönes Plätzchen im Himmel schon dadurch glauben sichern zu können, daß sie jedem armen Kinde, das von gewissenlosen Eltern zum Betteln auf offener Straße verführt ist, ohne weitere Prüfung Almosen ertheilen, und auf diese Weise eine Anzahl sorgenloser Faulenzer heranziehen helfen, welche in dem irrigen Wahne bestärkt werden, daß sie nicht nöthig haben zu arbeiten, weil die wohl-

Digitized by Google

habendere Klasse sie ernähren müsse. Wir sind der Ansicht, daß Jeder, dem das Glück beschieden ist, etwas von seinem Eigenthum leicht abgeben zu können, in seinem nächsten Wirkungskreise die Armen speciell kennen lernen und darauf hinwirken müsse, daß jede milde Spende auch an den rechten Mann komme. Es wird in dieser Beziehung unsern Lesern vielleicht nicht unerwünscht sein, zu erfahren, wie man von verschiedenen Seiten her der armen Klasse aufzuhelfen bestrebt ist; ähnliche Mittheilungen wird der Eilbote stets gerne in sein Blatt aufnehmen.

Zu Bad Gleisweiler werden milde Gaben in eine am Haupteingang des Curhauses angebrachte Büchse geworfen, deren Inhalt alljährlich einmal von dem Armenpflegschaftsrath des Dorfes Gleisweiler erhoben, und der Armenkasse der genannten Gemeinde einverleibt wird. Eine zweite Kasse wird durch allwöchentliche Beiträge der Badegäste gebildet, und über die Verwendung der eingegangenen Summen durch die Direktion der Heilanstalt im Einvernehmen mit den Curgästen verfügt. Aus dieser zweiten Kasse wurden vom Mai 1854 bis heute (die ähnlichen Data der früheren Jahre fehlen uns für den Augenblick) verabfolgt:

		fl.	kr.	fl.	kr.
1)	an die Armenkassen der zunächst gelegenen Dörfer, baar:			89	32
2)	an die Armenkasse im Dorf Gleisweiler, baar: . . .	73	48	207	23
3)	privatim an die ärmsten Familien im Dorfe Gleisweiler und an einen Bettelvogt .	77	50		
4)	zur Anlage eines Weges im Gemeindewald, an Gleisweiler Arbeiter	55	45		
	Summa			296	55

Mag die genannte Summe Manchem auch unbedeutend erscheinen, so ist eine solche Gabe, wenn wir dazu noch den uns unbekannten Ertrag der erstgenannten, speciell für Gleisweiler Arme bestimmten Kasse, so wie die, nicht selten von Badegästen an Arme erfolgenden größeren und kleineren Geschenke berücksichtigen, jedenfalls des Dankes werth.

Die Erfahrung, daß uns das, was wir an baarem Gelde erhalten, weniger glücklich macht, als das, was wir durch unsrer Hände Arbeit erringen, und daß man sich durch Arbeiten auch in der Regel bleibende Denkmale des Fleißes setzt, hatte Veranlassung gegeben, zu der unter Nr. 4 angeführten eben so schönen als zweckmäßigen Wegeanlage, zu deren Fortsetzung aus derselben Armenkasse der Heilanstalt im Verlaufe dieses Frühjahres 60 fl. bestimmt sind. Arbeit ist es, welche wir den Armen geben müssen, wenn dieselben nicht zum Armsein verurtheilt bleiben sollen. Arbeit verschafft dem Armen Muth und die Möglichkeit, sich sein Brod selbst zu erwerben, und nicht fortan in Abhängigkeit zu leben. Beschenkt den Armen, der nicht arbeiten kann; beschäftigt den arbeitsfähigen Armen, dann erst seid Ihr sicher, wohlgethan zu haben.

— (Bienen und Wachteln.) In Bezug auf das Vorrücken der Weißen in Nordamerika ist auf zwei bemerkenswerthe Thatsachen hinzuweisen. Die erste ist, daß die den Indianern unbekannte Wachtel erscheint (woher, weiß Niemand), sobald der weiße Mann pflügt und pflanzt, da seine Felder diesen seinen Vorläufern Ueberfluß an Nahrung verschaffen. Die zweite Thatsache ist, daß die Honigbiene nicht im Lande gefunden wird, so lange es im Besitze der Indianer ist. Sie geht dem Wellenschlage der Civilisation dicht voraus. Wenn die Indianer Schwärme dieser neuen Gäste sehen, so erkennen ihre klugen Gäste mit Betrübniß an, daß es für sie Zeit sei, ihre Jagdgründe und die Gräber ihrer Väter zu verlassen und eine neue Heimat zu suchen.

— Gegen den Knieeschwamm der Pferde empfiehlt die amerikanische landw. Zeitschrift der „Kultivator" folgendes Mittel: „Man kocht 1 Hand voll Rinde vom Sumach und gleichviel Rinde von der weißen Eiche in 1 Gallon Wasser so lange, bis man nur noch 2 Quart hat. Nachdem man die Geschwulst damit 3 Tage lang täglich 2 Mal gebadet hat, legt man eine aus Eiweiß und Harz bereitete Salbe auf und schmiert diese mit einem heißen Spatel zwei oder drei Mal ein."

— Ueber den Einfluß des Düngers auf den Wohlgeruch der Weine. Nach Prof. Mulder (Chemie des Weines) soll stinkender Dünger, wie der aus Abtritten und der Schlamm großer Städte, auf den Wohlgeruch der Weine einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben, während geruchlose und langsam in Verwesung übergehende Düngstoffe, z. B. Wolle, Horn und Beinschwarz, den Wohlgeruch befördern. Die stinkenden, organischen Stoffe des Düngers gehen nach ihm in so reichlicher Menge in die Pflanze über, daß sie in der Frucht noch bemerkbar sind, wie z. B. in dem Blumenkohl des Westlandes (Holland) der üble Geruch des verwesenden Fisches, womit der Blumenkohl gedüngt wird, gut zu unterscheiden ist.

Diese Thatsachen laut zu verkünden, sei in einer Zeit, wo von den Pflanzen gesagt zu werden pflegt, daß sie keine Spur von organischen Bestandtheilen aus dem Boden in sich aufnehmen, zwar nicht gefahrlos, dennoch aber scheue er sich nicht, diese Thatsachen anzuführen.

Der „ausgezeichnetste Dünger" für den Weinstock sind seine eigenen Blätter, die eine beträchtliche Menge von Alkalien enthalten. Auf diese Weise ist es allein erklärlich, daß der Weinstock so weniger unorganischer Düngungsmittel bedarf und sich oft mit Stoffen begnügt, welche er häufig von verwitterten Felsen empfängt, auf deren Abhange er gepflanzt ist.

— Das von Dr. Franz Vulkan in Eppau bei Tirol erfundene Mittel gegen die Traubenkrankheit soll von recht glücklichen Erfolgen begleitet sein. Es ist einfach folgendes: In 40 Maß Wasser wurden 2½ Pfund Tischlerleim gesotten, aufgelöst und gekühlt, so daß diese Masse nicht stockend, aber auch nicht zu wässerig war und das Aussehen einer Lauge hatte. Darein wurden die kranken Trauben getaucht und nach 48 Stunden soll sich die Wirkung in der schönen, gesunden Farbe der kranken Traube zeigen.

Digitized by Google

Pomologische Aphorismen.

1. Kies und Wasser, zwei so heterogene Dinge, stehen unter sich in innigstem Zusammenhange. Je mehr der Boden Kies enthält, desto mehr Wasser und auch Dung wird nothwendig.

2. Wärme und Reife stehen in zartesten Verhältnissen zu einander. Zu heftige Wärme macht Schaden, zu geringe verzögert die Reife.

3. Boden und Kultur bedingen einander: keines kann ohne das andere bestehen. Doch ist der Boden stets achtbarer: zu ihm gehört noch die Lage.

4. Pracht der Farbe ergibt sich aus der Mischung derselben. Die Gesetze der Natur sind hierin noch unergründet.

5. Aenderung verlangt Maß für das Gedeihen und Ziel für die Form, z. B. im Beschneiden und Versetzen. —

6. Keimkraft und Klima werden sich entsprechen; was die Kunst ändert, ist aber nur gewaltsam.

7. In der Ruhe liegt der Tod; ist dieser eingetreten, dann ist von jener nichts mehr vorhanden.

8. Die Tageszeiten enthalten feste Regeln für die Behandlung der Gewächse; Nachts wollen sie sich gleichsam selbst überlassen sein.

9. Im Aufschube der Nachhülfe liegt so große Gefahr, wie bei Kranken; denn mit Eintritt solchen Zustandes ist eine Unregelmäßigkeit wider die Natur gegeben. —

10. Wälder und Obstgärten stehen in Feindschaft. Weite Trennung ist gut.

11. Der Wind steht dem Gärtner gern bei, nur will er seinen Säemann nicht machen.

12. Wem der Dung widerlich ist, der ist zum Gärtner nicht geboren.

13. Reiche Ernten sollen auf unfruchtbare Jahre aufmerksam machen.

14. Zäune und Einfriedigung sind die Atteste für Gärtenbesitzer.

15. In kleinen Besitzungen schlägt die Kunst oft ihren Sitz auf.

16. Der Plan macht sich erst in Jahren, die Arbeit mindert sich in denselben.

17. Alles kann schaden, aber nicht nützen.

18. Die Pflege kann ganz vollkommen sein, das Gelingen hängt von der Witterung und die Frucht von der Zeit ab.

19. Zu ängstliche Behandlung kann eben so verderblich für die Gewächse werden, wie für Kinder.

20. Der Anfang des rationellen Behandelns ist oft die Grundlage der üblen Erfolge.

21. Nach Oben wächst der Baum, dahin denke auch der Gärtner.

22. In Versäumniß rechter Beihülfe liegt oft Verkennung der Theorie.

23. Wie wir den Geist nicht völlig erkennen können, so kann kein allgültiges System werden.

24. Jugend und Alter der Gewächse fordern andere Behandlung.

25. Der Boden ist das allgemeine Lesebuch der Pomologen.

26. Gewalt gleicht dem Zorne und schadet gar zu leicht.

27. Dem Winde gebührt auch Dank für Bewegung.

28. Nach der Ernte ist eine große Ernte für Beobachtung, für Belehrung.

29. Frage nicht, worin die Ahnen gefehlt, sondern was Du verbessert hast!

30. Das Auge des Cerberus hinderte kaum alle Mißgriffe des Personals.

31. Thoren und Feinde können uns nützliche Fingerzeige geben.

32. Man kann nicht mit Sicherheit für das Resultat früh gutheißen.

33. Kälte und Stürme überraschen nur Unvorsichtige.

34. Bei viel Vortrefflichem ist auf die mangelhaften Theile nicht zu vergessen.

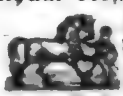
35. Im Glücke der Manipulationen vergiß nicht auf die Gefahr des Mißglückens.

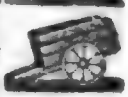
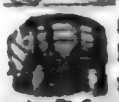
36. Kurzes Kommando fruchtet mehr, als breite Gespräche.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 15. l. M., Morgens um 8 Uhr, in ihrer Behausung zu Oberhochstadt, lassen die Kinder und Erben von den in Oberhochstadt verlebten Ehe- und Ackersleuten Johann Georg Wind und Anna Josepha Wollmeringer in Eigenthum versteigern:



1 Pferd, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Strohbank, 6 Fässer, 2 Lotten, Züber, 10 Zentner Stroh, 10 Zentner Kartoffeln, Bettung, Weißzeug, Weißkleider, Holz und Schreinerwerk, Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften.

Landau, den 7. Mai 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Mai ds. Js., Vormittags 9 Uhr, wird im Reduit Nro. 13 durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Landau die Beifuhr von 841 Klafter Buchen und 100 Klafter Kiefern Brennholz aus dem Civil-Aerarial-Holzhofe in die Militär-Holzmagazine dahier im Abfteigerungswege in Akkord gegeben, wozu lusttragende Fuhrwerksbesitzer eingeladen werden.

Landau, den 8. Mai 1857.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. Mai d. J., früh 9 Uhr, werden im Reduit 13 dahier im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben:

I. Durch die Garnisons-Montur-Commission der Bedarf an kornblauem und grauem Mantelfutter-Tuch, blau- und weiß gestreiftem Gradl, Rockfutter, Leinwand, Sacktüchern, Bundschuhen, Halbstiefeln, Sohlen und Flecken;

II. Durch die Militär-Lokal-Verpflegskommission der Bedarf an zweimännigen wollenen Decken, Leintuchgradl, Strohsack-, Kopfpolster- und Brodsack-Zwilch;

III. Durch die Krankenhaus-Commission der Bedarf an $^7/_8$ Ellen breitem Gradl zu Krankenkleidern, Strohsackleinwand, Roßhaaren, leinenen Socken und Sacktüchern.

Hiebei wird bemerkt, daß zur Versteigerung nur inländische Gewerbsberechtigte zugelassen werden, und die den Commissionen unbekannten Steigerungs-Liebhaber sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zulässigkeit und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Landau, den 8. Mai 1857.

Production

des Männerchors zu Steinweiler

am Sonntage, den 17. Mai nächsthin,

Nachmittags 3 Uhr, in der Osthoff'schen Kirche.

I. Abtheilung:

1) Der Käfer und die Blume von Veit (Chor);
2) Ouverture zu Othello zu 4 Händen;
3) Nachklang und Sehnsucht von Kreutzer (Quartett);
4) Lied mit Klavierbegleitung von Kücken;
5) Der Jäger Abschied von Mend.-Barth. (Chor);
6) Barcarole, Duett mit Klavierbegleitung v. Kücken;
7) Nachtreise, Chor von Kreutzer.

II. Abtheilung:

1) Blauer Montag von Kücken (Chor);
2) Die jungen Musikanten von Kücken (Quartett);
3) Ruhethal von Kreutzer (Chor);
4) Waldlied, Quintett von Möhring;
5) Mutterseelenallein von Braun (Quartett);
6) Im Weinhaus, Chor von Bönike.

Eintritt 12 Kreuzer.

Der Vorstand.

Mineralwasser aller Sorten

empfiehlt in frischer Füllung

L. E. Jung,
Königsstraße, Landau.

Tanz-Musik

wird kommenden Sonntag, den 17. Mai, im Saale des Unterzeichneten abgehalten, wozu höflichst einladet

Edesheim, den 12. Mai 1857.

Joh. Siener,
zum goldenen Adler.

Danksagung.

Allen Jenen, welche die irdischen Ueberreste unseres guten Vaters

Adam Disque,

im Leben Wirth in Ilbesheim,

am Sonntag, den 10. Mai, zu ihrer Ruhestätte geleiteten, sowie dem verehrlichen Sing-Vereine von hier, welcher durch einen gediegenen Chor am Grabe die Feier erhöhte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Ilbesheim, den 11. Mai 1857.

Die Hinterbliebenen.

Ansbach-Gunzenhausen

Eisenbahn-Anlehen in Loosen à fl. 7.,

contrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der kgl. Bank in Nürnberg.

Vier Ziehungen jährlich.

Erste Ziehung: 15. Mai ds. Js.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000 ꝛc.

Obligations-Loose sind à fl. 7. 45 kr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Verloosungsplan gratis.

Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8 à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapital-Anlage geboten.

Hch. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a. M.

Die hohen, immer höher steigenden Farbpreise haben die unterzeichneten Färber von Landau und Umgebung veranlaßt, ihre Farblöhne ebenfalls höher ansetzen zu müssen, und zwar wie folgt:

blau gefärbte Leinwand .	per Elle	7	Kreuzer,
blau-weiß gedruckt . . .	„ „	8	„
hellblau mit dunkelblau .	„ „	10	„
gelb, grün und blau . .	„ „	10	„
1 Pfd. dunkelblau Garn		44	„
Zwilg	per Elle	9	„

Da wir nun, die schon vorräthigen fertigen Waaren, noch zum alten Preise bis zum 17. Mai abgeben, so machen wir unsere Kunden durch diese Veröffentlichung hierauf aufmerksam, mit dem Beisatze, daß nach Ablauf dieser Frist nur zu den erhöhten Preisen Waaren abgegeben werden.

Landau, den 3. Mai 1857.

Longard.
Guntzert.
M. Wöscher.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 39. Landau in der Pfalz, den 16. Mai 1857.

Des bevorstehenden Christi-Himmelfahrts-Festes wegen wird der nächste Eilbote Nr. 40 schon am Mittwoch, 20. Mai, ausgegeben. Die für diese Nummer bestimmten Anzeigen beliebe man deshalb bis Dienstag, 19. Mai, Mittag einzusenden.

Die Redaction.

Was gibt es Neues?

§* Dierbach, den 14. Mai. Nachdem nun die Frühjahrsgeschäfte im Feld, auf Wiesen und in Weinbergen vollendet sind und die rauhen kalten Wintertage sich in herrliches, angenehmes Wetter verwandelt haben, fühlen sich die Landleute wieder wohl und freuen sich über den diesjährigen schönen Stand beinahe sämmtlicher Früchte. Denn die Obstbäume stehen geschmückt mit einer Blüthen- und Laubfülle da, wie sie noch selten gesehen wurden und versprechen einen reichen Ertrag. Der Reps, diese für unsere Gegend so ergiebige Oelpflanze, steht ebenfalls in voller Blüthe und verschönert nicht nur das Feld, sondern verbreitet auch belebende Wohlgerüche und bietet den fleißigen, rastlos thätigen Bienen eine willkommene, reichliche Nahrung. Spelz und Waizen sehen sehr gut aus. Das Korn ist am schlechtesten. Das meiste wurde hauptsächlich von den in großer Anzahl vorhandenen Feldmäusen weggefressen, mußte daher im Frühjahre ausgepflügt und die betreffenden Aecker mit Gerste angesäet werden. Haser und Gerste sind bei günstiger Witterung untergebracht worden und stellen sich sehr gut. Auch wird in unserer Gemeinde dieses Jahr von dem zur Lebensfrage gewordenen Tabaksbaue viel gesprochen und Manche scheinen von dem hohen Preise, den derselbe in abgewichenem Jahre hatte, angelockt und angespornt zu werden. Es ist ein erfreuliches Zeichen, sich für das Neue zu interessiren, solches zu prüfen und das Beste zu behalten. Was aber den Tabaksbau in unserer Gegend betrifft, mag man denselben mit Vorsicht und Besonnenheit beginnen und wohl erwägen, daß derselbe eine Pflanze ist, deren Anbau einen passenden Boden verlangt und deren Pflege und Behandlung Kenntnisse und viel Arbeit erfordert. Ein Tabaksacker will täglich seinen Herrn sehen, sagt das Sprüchwort. Unsere Leute sind daran nicht gewöhnt und gar leicht könnte bei Vorhandensein anderer ebenfalls nothwendiger Arbeiten der Tabaksacker vergessen werden; ferner hängt der Preis des Tabaks von der Güte desselben ab. Daß unser Boden sich nicht eignet, eine vorzügliche Qualität zu erzielen, wird wohl kein Vernünftiger bezweifeln. Die Probe ist bereits vor einigen Jahren von einem tüchtigen Oekonomen gemacht worden und derselbe mag nicht gar viele Prozenten gewonnen haben; sonst hätte er bei seiner ausgedehnten Landwirthschaft inzwischen gewiß noch mehr gepflanzt. Wenn indessen Leute, die viele Morgen haben und daher unbeschadet ihrer übrigen Produkte Tabak pflanzen, so ist dies kein großer Verlust. Wo aber auf Kosten des Brodes, der Kartoffeln und des Futters bei uns gepflanzt wird, so ist's eine Frage, ob Vortheil daraus erwächst oder nicht. Erfahrung macht klug. Warten wir. Die Zukunft wird's lehren.

— München, 11. Mai. Einen nicht uninteressanten Streifblick auf die Konsumtionsstatistik unserer Stadt gewährt die Bekanntmachung, daß in der Woche vom 27. April bis 2. Mai, zu einer Zeit also, wo weder die Fremdenfrequenz noch sonstige besondere Ereignisse vermehrten Einfluß übten, dahier verkauft wurden: 144 Ochsen, 166 Kühe, 22 Stiere, 9 Rinder, 2209 Kälber, 10 Schafe, 332 Schweine, ohne die zahlreichen Opfer, die namentlich von letzteren beiden Viehgattungen aus Privatstallungen dem Metzgersmesser verfielen, und ohne 50 Kühe, 43 Kälber und 18 Schweine, welche in der Freibank geschlachtet wurden.

— Mannheim, 12. Mai. Die Viktualienpreise bleiben sich gleich; Butter ging gestern auf 28 und 30 kr.; Frühgemüse, Bohnen, gelbe Rüben sind ziemlich häufig; Gurken genug, ebenso holländischer Blumenkohl. Maifische werden in ziemlicher Anzahl zugetragen, stehen jedoch noch auf 24 kr. Halmfrüchte und Reben sowohl in der jenseitigen Pfalz, als an der Bergstraße sind zwar noch ziemlich zurück, allein nirgend hat man noch Schaden gefunden. Regen wird allgemein, wenigstens vom 15. an, gewünscht.

— Welcher Unterschied ist zwischen einem geladenen Fruchtwagen und der Brodtare? Der Fruchtwagen geht schwer aufwärts, aber leicht abwärts, wenn er einmal in der Höhe ist, und die Brodtare leicht hinauf, aber nur schwer herunter, wenn sie hoch ist.

— Waldshut (Baden), 10. Mai. Von dem nahen Gurtweil schreibt man dem hiesigen Lokalblatt: Gestern Abend 5 Uhr wurden wir von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgesucht, das dem am 6. Juni v. J. stattgehabten gleichkommt; wären die Saatfelder so weit voran gewesen, würde Alles verdorben worden sein. Dasselbe zog bereits in der nämlichen Richtung, wie damals, gerade über den Ort; was wir nun am meisten zu beklagen haben, sind unsere beiden, so hoffnungsvoll aussehenden Weinberge, welche wie-

Digitized by Google

der auf ein Jahr gänzlich ruinirt und theilweise Rebstöcke noch verschwemmt sind. Die Schloßen fielen in Masse herunter und lagen stellenweise halbschuhhoch aufeinander; Alles dauerte kaum eine halbe Stunde. Auch die hier so herrlich blühenden Bäume werden wahrscheinlich für ein Jahr verdorben sein. (Hagelversicherungs-Gesellschaft!)

— Kehl. Der Fr. P. Z. wird geschrieben: Wenn wir gut unterrichtet sind, so schwebt zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Baden eine Unterhandlung, um die Eisenbahn bei Kehl mit der Station Straßburg vermittelst einer stehenden Brücke über den Rhein zu verbinden.

— Stuttgart, 10. Mai. Heute hielt der von seiner Sendung nach Rom zurückgekehrte Stadtpfarrer v. Dannecker wieder seine erste Predigt in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche. Wie der „Staatsanzeiger" schreibt, erwähnte er am Schlusse, „daß er zwei Dinge von Rom mitgebracht habe, nämlich für's erste die Botschaft des Friedens. Se. Maj. unser gnädigster König habe nach der Weisheit und Gerechtigkeit seines erhabenen Geistes zur Verhütung eines Konfliktes zwischen Kirche und Staat durch seine hohe Regierung Anträge an den heiligen Stuhl bringen lassen, welche eine friedliche Vereinbarung herbeigeführt haben. Durch diese Vereinbarung seien nach dem eigenen Ausspruche der höchsten kirchlichen Autorität die Rechte der Kirche gewahrt und fremde Rechte nicht berührt, geschweige denn verkürzt. Er hoffe und sei es überzeugt, daß dieselbe nicht nur in unserm engern Vaterlande, sondern auch in weitern Kreisen Segen bringen werde. Hiemit verbinde er den Wunsch und die Bitte, daß jede Freude und jedes Gute, das aus dieser Vereinbarung erwachse, als ein Gebet zum Himmel aufsteigen möge für die ehrwürdigen Häupter Sr. Maj. unsers Königs und Sr. Heiligkeit des Papstes. Endlich bringe er von Rom den apostolischen Segen mit, den der Redner sofort der tief ergriffenen Gemeinde ertheilte." Morgen wird der Hr. Stadtpfarrer eine Reise zum hochw. Bischofe nach Rottenburg antreten.

— Ulm, 6. Mai. Immer größere Dimensionen nimmt der Verkehr ein, je länger und weiter die Macht des Dampfes sich räumlich verbreitet. Längst wußten wir, daß in den Frankreich näher liegenden Landestheilen, wie z. B. Heilbronn, Ludwigsburg ꝛc. Schlachtbraten aufgekauft, und täglich Kisten mit diesem Artikel nach Paris abgehen. Dieser Handel hat sich nunmehr auch bis hieher ausgedehnt. Mit einigem Neid sehen wir, daß täglich Beafsteaks durch unsern Bahnhof gehen und den Weg nach Paris nehmen und daß solcher Export das Rindfleisch immer mehr vertheuert. Täglich sehen wir auch hier Viehtransportwägen voll des schönsten Mastviehes über die Alp eilen. Lauter Ausfuhr nach Frankreich. Dieses Vieh kommt jedoch weder von unserem Land, noch von den Nachbarstaaten, sondern von dem mehrere Hundert Stunden entfernten Ungarn. Dort sind nicht weniger als 10,000 Stück für Frankreich angekauft worden, die alle nacheinander nunmehr den Weg dahin „per Dampf" antreten. Eine solche massenhafte Ausfuhr muß die Landwirthschaft in jenem Land heben, und wenn dadurch theures Fleisch entsteht und manche Unzufriedenheit hervorgerufen wird, so muß man sich doch dabei erinnern, daß auch Geld dadurch ins Land kommt. Aus Württemberg, Bayern ꝛc. gehen dagegen viele Pferde nach Frankreich. Bei dem Ankauf wird hauptsächlich auf einen schweren Schlag gesehen, der für die Artillerie und den Train bestimmt ist.

— Darmstadt, 11. Mai. In dem Walde zwischen hier und Eberstadt wurde am vorigen Donnerstag Abend ein reisender junger Gewerbsmann von einem Soldaten, der sich unterwegs zu ihm gesellt hatte, mit blankem Seitengewehr angegriffen, zu Boden geschlagen und beraubt. Der Räuber begnügte sich nicht blos mit der Baarschaft des Reisenden, sondern nahm auch noch seinen Rock und seine Stiefel mit. Der schwer getroffene junge Mensch, den er wohl für todt gehalten haben mochte, erholte sich allmälig nach seiner Entfernung und schleppte sich nach Bessungen, von wo er hierher ins Spital geführt wurde. Für den muthmaßlichen Thäter hält man einen Soldaten der Wormser Garnison, der seit einigen Tagen fehlt und nirgends zu finden ist.

— Im Herzogthum Nassau soll statt des bisherigen der Katechismus für die evang.-protest. Kirche Badens eingeführt werden.

— Dem am 4. ds. eröffneten Landtag von Anhalt-Bernburg wurde die angenehme Kunde, daß die Staatskasse einen Ueberschuß von 33,000 Thlr. habe, und deshalb die direkten Steuern diesmal um $^1/_8$ ermäßigt werden können.

— Köln, 12. Mai. In vierzehn Tagen tritt der kölner Männergesangverein seine dritte Sängerfahrt nach London an, und diesmal in größerer Anzahl als früher, denn mehr als 80 Mitglieder werden an der Fahrt Theil nehmen. Außer den in London zu gebenden Concerten sollen auch Abstecher nach Manchester und Schottland gemacht werden.

— Berlin, 11. Mai. Man schreibt der „N. Pr. Ztg." aus Kopenhagen vom 8. Mai Folgendes: „Man darf es als ausgemacht betrachten, daß wenigstens formell der Forderung der deutschen Großmächte, betreffend die Vorlegung der Gesammtstaatsverfassung an die holsteinischen Stände, genügt werden wird. Es bleibt dann immer noch die Frage, wie weit die materiellen Zugeständnisse gehen werden; freiwillig wird man aber sicherlich gar nichts thun, vielmehr immer darüber Eins sein, mit Scheinkonzessionen davonzukommen. Hr. v. Scheele wollte auch nachgeben; er sagte: „Die Stände können zusammenkommen; aber in diesem Jahre noch nicht!" Hiezu bemerkte die „N. Pr. Ztg.": „Bekanntlich hat die russische Regierung die holsteinische als eine rein deutsche Frage anerkannt."

— „Alles was geht und steht" sagt das Sprichwort, aber einen Mann so gründlich zu bestehlen, daß ihm Morgens beim Erwachen nichts mehr zum Bedecken der Blößen übrig ist, als — ein alter wurmstichiger Schlafrock, wie es dieser Tage einem Berliner Beamten passirte, so daß er einen Tag Zimmerarrest hatte .... das geht denn doch „über's Bohnenlied!" — Ueberhaupt sind die Berliner Diebe würdige Genossen der Pariser und Londoner Gauner. Am letzten Bußtage kamen fast in sämmtlichen Kirchen Berlin's Taschendiebstähle vor, in der Matthäikirche

Digitized by Google

nicht weniger, als neun! Man hat Polizei in die Gotteshäuser beordert.

— In einem noch nicht ganz fertigen Eisenbahntunnel bei Ratibor wird seit mehreren Tagen ein Krachen gehört und die zur Stütze dienenden Holzstämme haben sich gebogen. Einige Ruthen sollen schon zusammengestürzt sein. Man taxirt den Schaden auf 100,000 Thlr.

— Dem Prinzen Napoleon ist von dem Könige von Preußen der schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Neulich wurde in Posen eine etwas absonderliche Wette ausgemacht. Es handelte sich nämlich darum, ob der Gegner im Stande sei, auf einem bestimmten Pferde 12 Stunden hintereinander zu sitzen, ohne sich dabei vom Platze zu bewegen und ohne daß das Pferd sich hinwerfe, oder der Reiter ermatte. Die Wette, die in einem Stalle am Sapiehaplatze entschieden und gewonnen wurde, indem die verlangte Leistung anscheinend ohne Schwierigkeit vollbracht ward, hatte den Tag über viele Zuschauer herbeigelockt, die über den sitzenden Reiter sich in mancherlei wunderbaren Vermuthungen ergingen, bis es ihnen gelang, über die Veranlassung ins Klare zu kommen.

— Zwei Dorpater Studenten machten eine anstrengende Reise von mehr als 60 Meilen, um sich auf der preußischen Gränze todt zu schießen. Sie wechselten 6 Kugeln auf 6 Schritte und schoßen sich in die Wade.

— Pesth, 7. Mai. Die ungarischen Magnaten üben durch ihre imponirende Erscheinung einen gewaltigen Eindruck auf den Fremden aus. Die malerische Tracht, das selbstbewußte Auftreten, die klangvolle Sprache, die sie sprechen, sind jedenfalls geeignet, sie im hohen Grade interessant zu machen. Auf den Kaiser sowohl als auf die Kaiserin hat das loyale Entgegenkommen der Nation offenbar einen günstigen Eindruck gemacht, und ist auch der Kaiser viel freundlicher geworden, als er es am ersten Tage zu sein schien. Gestern hatte der Adel Gelegenheit, seine Pracht und seinen angeerbten Reichthum in wunderbarer Weise zu entfalten. Im ungarischen Nationaltheater fand nämlich eine Festvorstellung statt. Ich hatte die beste Gelegenheit, den Saal nach allen Richtungen zu mustern. Der Kaiser erschien in der Uniform eines Husarenobersten. Sie kennen die Vorliebe der Magyaren für dieses nationale Kostüm, und werden es mir wohl glauben, wenn ich sage, daß der Kaiser und die Kaiserin mit einem Jubel empfangen wurden, der ganz aus dem Herzen zu kommen schien. Der Anblick des vollen Hauses, der das Auge zu blenden schien, war wirklich bezaubernd. Die langen Logenreihen waren mit Damen und Herren aus den edelsten Geschlechtern Ungarns besetzt. Das fast mittelalterliche Kostüm der Magnaten, der Diamantenschmuck der von Jugend und Schönheit strahlenden Magnatenfrauen war von überraschender Wirkung. Im Parterre saßen Edelleute und Beamte niedern Ranges mit ihren Frauen und Töchtern, die schon durch ihren Luxus und kostbaren Schmuck genügend erinnerten, daß wir eine orientalische Nation vor uns haben, abgesehen davon, daß der feine geistreiche Schnitt ihrer Züge genugsam an ihre magyarische Herkunft erinnerten. Da sah man auch gradelte Fürsten der Finanz, Sina, Wodianer und Ullman, im kostbarsten Kostüm unter den Edeln des Landes, die sie nicht mit vornehmer Herablassung, sondern wie ihres Gleichen behandelten. Der schlechte Platz, der mir angewiesen wurde, war nicht geeignet, mich zu einem längeren Verweilen zu bewegen, und ich verließ den festlich geschmückten Saal mit dem Bewußtsein, daß diese ebenso stolzen als loyalen Magnaten wohl gut kaiserlich, aber nie gut österreichisch werden können. Der Kaiser darf mit den bisherigen Erfolgen seiner Reise sehr zufrieden sein, und obgleich bisher wenig Konzessionen bekannt wurden, so schmeichelt man sich doch wenigstens mit der Beseitigung so mancher Mißbräuche. Von dem schönsten Wetter begünstigt, wohnte heute der Kaiser und die Kaiserin dem Bonstapellassen zweier Dampfschiffe bei. Auch hier war der Empfang ein sehr herzlicher, und ich hebe dies hervor, weil einige im Ausland gewiß über Gebühr gewürdigte kindische Demonstrationen das Gegentheil vermuthen ließen. Wer die Dinge nicht mit trüber Brille ansieht, muß ehrlich gestehen, daß der Kaiser und besonders die Kaiserin von dieser hochherzigen Bevölkerung mit loyaler und ehrenhafter Hingebung empfangen wurden. Der Kaiser verweilte heute wohl eine halbe Stunde in dem Etablissement eines reichen jüdischen Fabrikanten, was in den betreffenden Kreisen mit großem Wohlgefallen aufgenommen wurde.

— Wien, 9. Mai. Die „Oesterr. Z." äußert sich heute über die vom Kaiser erlassene Amnestie: „Abgeschlossen, abgerechnet ist mit einer trüben Vergangenheit. In Oesterreich gibt es, wie in keinem zweiten Staate Europa's, „„nicht Einen politischen Gefangenen."" Der Monarch, der jetzt in einem seiner schönsten und wichtigsten Landestheile weilt, um dessen Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden selbst zu untersuchen und zu prüfen, um das Beste zu seinem Wohle vorzukehren, konnte dies schwierige Werk nicht besser, nicht weiser beginnen, als er es gethan. Eine ganze Nation jauchzt ihm vertrauensvoll entgegen; der herrliche Anfang verspricht auch ein erfreuliches Ende. Viel und Großes ist in den letzten Jahren in Oesterreich geschehen, und der Oesterreicher blickt mit gerechtem Stolz darauf zurück; aber noch Schweres bleibt zu vollbringen. Wenn jedoch ein solcher Geist vom Throne weht, wie er sich neuerdings in Ungarn manifestirt hat, dann wird man von einer wunderbar festen Zuversicht erfüllt, daß dies Schwere auch glücklich gelingen werde."

— Man schreibt der Wiener „Presse" vom 7. Mai aus Paris: „Bei weitem mehr als von dem Prinzen Konstantin spricht man von einem Traume, den der Kaiser vor Kurzem gehabt hat. Napoleon habe nämlich im Traume drei fette, drei magere Ratten und eine blinde gesehen. Diese Vision habe den Kaiser zwar nicht beunruhigt, nichtsdestoweniger habe der Kaiser nach einem Traumdeuter geforscht und denselben, gleich jenem Pharao, in Israel gefunden. Nun hat der Joseph unserer Zeit nicht als reizender Jüngling durch die List einer Potiphar unschuldig im Kerker geschmachtet, er ist vielmehr ein grundehrlicher Finanzmann, wenn auch nicht erster oder zweiter Ordnung, viel belesen in den heiligen Schriften seines Volks. Dieser Joseph, denn das sei zufälligerweise wirklich sein Vorname, habe nun dem Kaiser seinen Traum dahin ausgelegt: die drei fetten Ratten bedeuten die Hauseigenthümer,

Digitized by Google

die Finanzleute und alle Jene, die durch ihren Einfluß am Hofe sich bereichern. Die drei magern Ratten, das sind die Wirthsleute, die kleinen Rentiers und die Kleinhändler. Die blinde Ratte, das sei Napoleon selbst, da er nicht sehe, daß die fetten die magern und auch die blinde Ratte zu verschlingen drohen. Ich habe weder dem erlauchten Traume noch der Traumdeutung beigewohnt, kann also eben so wenig den einen als die andere verbürgen. Mögen nun beide mehr dem Gebiete der Dichtung als der Wirklichkeit verwandt sein, so bleibt zuvörderst eine solche Dichtung an sich charakteristisch; noch charakteristischer aber ist es, daß solche Dichtungen sich so schnell verbreiten und geglaubt werden."

— Bern, 12. Mai. Der Bundesrath hat Dr. Kern energische Instruktionen gegeben: Keine Modifikationen eines Vergleichsentwurfs zu gestatten, die nicht geeignet sind, alle Besorgnisse wegen fremder Einmischung auf Grund der Art. 7 und 8 zu beseitigen.

— Aus Polen, 4. Mai. Die Augsb. allg. Ztg. berichtet: Ueberall in diesem Lande hört man jetzt Klagen über die unverhältnißmäßig niedrigen Getreidepreise und über den Mangel an Absatz. Der Preis der Landgüter ist auch bereits wieder bedeutend herabgegangen. Bevor nicht die Wasserstraßen in Polen geregelt sind, woran man jedoch zur Zeit arbeitet, werden die Klagen über mangelnden Absatz der Cerealien nicht verstummen; denn sowie eine recht gesegnete Ernte, wie die vorjährige, eintritt, sind die Landleute im Innern übel daran, sie verarmen in ihrem Ueberfluß.

— Die in den Warschauer Zeitungen veröffentlichte abermalige Begnadigung vieler politischer Verbrecher hat in Polen eine sehr freudige Sensation erregt. Es kehren nämlich nach der Bekanntmachung des Wilnaer Zivilgouverneurs Roberti 90 Individuen aus dem Auslande nach Lithauen und 25 nach Sibirien verurtheilte Individuen nach Polen zurück. Von den Ersteren befinden sich die Meisten seit dem Jahre 1831 im Exil, und Mehrere derselben kommen aus dem entfernten Algerien in die alte Heimath, sowie denn auch die verzeihende Stimme des Kaisers bis nach Amerika in die polnische Kolonie Bratogrod in Neu-Mexiko gedrungen ist.

— Vor einiger Zeit hat man auf den an der südlichen Küste von Cuba gelegenen sehr flachen Felseninseln, welche den Namen „Cayos" führen, mächtige Lager von Guano entdeckt. Sachverständige haben erklärt, daß die Qualität von vorzüglichster Güte und der Vorrath unerschöpflich sei.

— Konstantinopel. Der Sultan hat eine Bibel von einem Agenten der engl. Bibelgesellschaft als Geschenk angenommen und läßt sich — wie der Jahresbericht jener Gesellschaft erzählt — täglich daraus vorlesen.

(Eingesandt.)

Es weilen seit einigen Tagen zwei Künstler in unserer Stadt, die ihrer musikalischen Leistungen wegen alle Anerkennung verdienen. Herr Banoni, ein Mann ohne Arme, spielt sein Instrument, die Mundharmonika, mit größter Vollkommenheit; Herr Lukas, ein Blinder, ist ein Zitherspieler, dem bezüglich seines Spiels wohl Wenige zur Seite gestellt werden können. Genannte Herren tragen ihre Pieçen, meist sehr schöne und gehaltvolle Compositionen des Herrn Lukas, mit einer Feinheit und Präzision vor, die Jedermann in Erstaunen setzt. Möge ihnen deßhalb sowohl hier als anderwärts die Anerkennung und Theilnahme, die sie in so hohem Grade verdienen, in vollstem Maaße zu Theil werden.

Ein Kunstfreund.

Wie wir hören, werden die Herren Banoni und Lukas Samstag und Sonntag Nachmittag im obern Durand'schen Garten musikalische Produktionen geben, wozu wir ihnen recht zahlreiche Theilnahme wünschen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Speicher- und Keller-Vermiethung.

Freitag, den 5. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden die Speicher der Katharinenhalle und der Keller des Gewerbschulgebäudes dahier öffentlich vermiethet.

Landau, den 15. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 3. Juni lauf. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Jagd und Fischerei des Landauer Waldes auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich verpachtet.

Landau, den 15. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Mai nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Godramstein im goldenen Lamm bei Max Kern, lassen der Wittwer und die Erben der zu Godramstein verstorbenen Barbara Schäfer, gewesenen Ehefrau des daselbst wohnhaften Cigarrenmachers Kaspar Jülch, der Abtheilung halber, auf Eigenthum versteigern:

Im Orte und Banne von Godramstein:

1) Plan-Nummer 1587, 44 Dez. Acker im Löhl, neben Moritz Model und Wittwe Graf,
2) Plan-Nummer 2150, 18 Dez. Acker auf der Wolfsgrube, neben Johannes Müller und Wittwe Spitzfaden,
3) Plan-Nummer 214 und 215, ein an der Judengasse neben Peter Scholl und der Wittwe von Georg Philipp Müller auf 10 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Stall, Schweinstall, Hofraum und Pflanzgarten,
4) Plan-Nummer 5066, 16 Dez. Acker am Weidenwäldchen, neben Johann Georg Theobald's Erben und Johann Georg Ackermann.

Landau, den 5. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:

K. F. Köhler.

Digitized by Google

Güter-Verpachtung.

Montag, den 18. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Karl Schaller, Stadtschreiber allda, nachbeschriebene Güter öffentlich verpachten:

Landauer Bannes:

1) 119 Dez. Acker, mit Spelz, am Wollmesheimer Fußpfad, 3te Gewann, neben Johann Hitschler Erben und Daniel Grieß Wtb.
2) 49 Dez. dito, mit Gerst und Klee, an den Lerchelswiesen, neben Jakob Stöpel und Jakob Klein.
3) 28 Dez. dito, mit Kartoffeln, am Göcklingerweg, neben Heinrich Adam Erben und Otto Wendland.
4) 68 Dez. dito, mit Reps, am Birnbach, 2te Gewann, neben Heinrich Stöpel Erben und Seifensieder Clauß.
5) 81 Dez. dito, mit Spelz, im Kirschbaumteich, 3te Gewann, neben Julius Eichhorn und Wtb. Collmar.

Wollmesheimer Bannes:

6) 76 Dez. Acker, halb mit Korn, halb leer, auf der Landauerhöhe, neben Ludwig Kiefer und Schlosser Hirzel.

Landau, den 6. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Mai nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Kinder und Erben des hier verlebten Metzgers Herrn Philipp Lorenz Schwenck in Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, Hofraum, Stall, Keller und übrigem Zugehör, gelegen zu Landau an der Bachstraße, neben Friedrich Gander und Schreiner Antz.

Landau, den 12. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Mai 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Göcklingen im Sterbehause, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Jacob Amann und Elisabetha Brauner die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, worunter ein 17-Ohmfaß, ein 14-Ohmfaß, ein Fuderfaß, Halbfuderfaß, Ohmfaß und verschiedene Herbstgeräthschaften, öffentlich versteigern.

Landau, den 15. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Mai 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Behausung der Frau von Geiger auf der Marktstraße zu Landau, mehrere Commode, Schränke, gepolsterte und andere Stühle, Spiegel, Bilder, Mehlkästen und sonstiges Schreinwerk versteigert.

Landau, den 14. Mai 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 22. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Pflug, läßt Fräulein K. J. Baßler von Germersheim folgende Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

essingener Bannes:

1) 78 Dez. Acker in der obern Ruh,
2) 63 Dez. Acker auf der Wolfsgrube,
3) 69 Dez. Acker außer den Flachsäckern,
4) 51 Dez. Acker außerhalb der Mittelruh,
5) 42 Dez. Acker neben den Sieben-Morgen,
6) 64 Dez. Acker unten am Osterberg,
7) 70 Dez. Acker im Schloßbrett,
8) 46 Dez. Acker im Niederrieth,
9) 12 Dez. Wingert in der Kirschhake,
10) 12 Dez. Wingert in der Gerichtsgewann,
11) 49 Dez. Wiese auf den Osterwiesen,
12) 66 Dez. Acker in der Langgewann,
13) 74 Dez. Acker an der Wolfsgrube,
14) 47 Dez. Acker in der Langgewann,
15) 40 Dez. Wiese in den Westerwiesen,
16) 11 Dez. Wingert in der Kirschhake,
17) 15 Dez. Wingert im Scherer,
18) 71 Dez. Acker in der Langgewann,
19) 39 Dez. Acker in der untern Schleidt,
20) 49 Dez. Acker im Mittelbruch,
21) 196 Dez. Acker im Mittelrieth,
22) 9 Dez. Acker im Andrich,
23) 71 Dez. Acker in der Amtsscheid,
24) 112 Dez. Acker innerhalb der Niederrieth,
25) 35 Dez. Wiese auf den Westerwiesen;

knöringener Bannes:

26) 14 Dez. Wingert am roschbacher Pfad,
27) 139 Dez. Acker auf der Ebenung.

Edenkoben, den 13. Mai 1857.

Stett, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. Mai d. J., früh 9 Uhr, werden im Reduit 13 dahier im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben:

I. Durch die Garnisons-Montur-Commission der Bedarf an kornblauem und grauem Mantelfutter-Tuch, blau- und weiß gestreiftem Gradl, Rockfutter, Leinwand, Sacktüchern, Bundschuhen, Halbstiefeln, Sohlen und Flecken;
II. Durch die Militär-Lokal-Verpflegskommission der Bedarf an zweimännigen wollenen Decken, Leintuchgradl, Strohsack-, Kopfpolster- und Brodsack-Zwilch;
III. Durch die Krankenhaus-Commission der Bedarf an $^7/_8$ Ellen breitem Gradl zu Krankenkleidern, Strohsackleinwand, Roßhaaren, leinenen Socken und Sacktüchern.

Hiebei wird bemerkt, daß zur Versteigerung nur inländische Gewerbsberechtigte zugelassen werden, und die den Commissionen unbekannten Steigerungs-Liebhaber sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zulässigkeit und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Landau, den 8. Mai 1857.

Zu vermiethen:

Bei Theodor Eckel eine Scheune.

Digitized by Google

Nachricht für Güterbesitzende.

Die im Königreiche Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet mit einem Grundkapital von **Fünf Millionen zweihundert fünfzig Tausend Gulden**, hat den Unterzeichneten zu ihrem Agenten für den **Kanton Landau** bestellt. Versicherungs-Anträge für alle möglichen Vegetabilien, als: alle Gattungen Früchte, Oel-Körner, Tabak ꝛc. ꝛc. werden zu den festgesetzten billigen Prämien täglich entgegengenommen.

Landau, den 14. Mai 1857.

G. M. Thaler,
Tabaksfabrikant.

Neustadter Natur-Bleiche.

Für obige Bleiche übernehme ich, unter Zusicherung reeller Bedienung, fortwährend Leinen.

Landau, im Mai 1857.

J. Trauth Jr.

Production

des Männerchors zu Steinweiler
am Sonntage, den 17. Mai nächsthin,
Nachmittags 3 Uhr, in der Osthoff'schen Kirche.

I. Abtheilung:

1) Der Käfer und die Blume von Veit (Chor);
2) Ouverture zu Othello zu 4 Händen;
3) Nachklang und Sehnsucht von Kreutzer (Quartett);
4) Lied mit Klavierbegleitung von Kücken;
5) Der Jäger Abschied von Mend.-Barth. (Chor);
6) Barcarole, Duett mit Klavierbegleitung v. Kücken;
7) Nachtreise, Chor von Kreutzer.

II. Abtheilung:

1) Blauer Montag von Kücken (Chor);
2) Die jungen Musikanten von Kücken (Quartett);
3) Ruhethal von Kreutzer (Chor);
4) Waldlied, Quintett von Möhring;
5) Mutterseelenallein von Braun (Quartett);
6) Im Weinhaus, Chor von Bönike.

Eintritt 12 Kreuzer.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter, von Paris zurückgekehrt, empfiehlt dem geehrten Publikum sein wohl assortirtes Kurz-Waaren-Lager, welches er von seinem Vater J. B. Arnaud (Marktstraße) übernommen, so wie sein Drechsler-Geschäft und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Meerschaumköpfe, Cigarrenspitzen, Stöcke, wie überhaupt eine reichliche Auswahl von Pariser Artikeln zu den billigsten Preisen.

№ 8 **Ignatz Arnaud,** Drechsler. **№ 8**
Marktstraße.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, die Anzeige zu machen, daß er mit höchster Concession eine

Antiquarische Buchhandlung

auf hiesigem Platze errichtet habe.

Durch einen bereits vorhandenen großen Vorrath an Büchern, so wie durch Verbindung mit bedeutenden antiquarischen Buchhandlungen in größern Städten ist derselbe im Stande, alle wissenschaftlichen und belletristischen Werke alter und neuer Zeit und in allen Sprachen prompt und zu billigen Preisen zu liefern.

Besonders empfiehlt er sich auch in hebräisch-liturgischen und rabbinischen Schriften, in allen hebräischen Gebetbüchern und allen ältern und neuern wissenschaftlichen hebräischen Werken.

Ganze Bibliotheken, so wie einzelne Bücher von Werth werden zu den möglichsten Preisen von ihm angekauft.

Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen

Landau, 14. Mai 1857.

M. Seligmann, Rabbinatscand.
Marktstraße Nro. 71.

Anzeige und Einladung.

Das Jahresfest des Zweigvereins Annweiler-Bergzabern der Gustav-Adolf-Stiftung soll am kommenden Sonntag Eraudi, den 24. Mai ds. Js., zu Rohrbach abgehalten werden. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 1 Uhr. Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Zu verkaufen:

Eine Oelmühle, sogenannte Roßmühle, mit einer Repswalze um billigen Preis und wird dieselbe auf Verlangen auch auf einen 3—4jährigen Credit abgegeben, bei

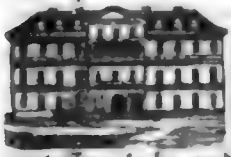
Joseph Adler
in Heuchelheim.

Bei Heinrich Martin in Landau Heu und Stroh zu verkaufen.

Digitized by Google

Baden-Baden.

Gast- und Badhaus-Eröffnung.



Ich beehre mich, sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Geschäft — das Gast- und Badhaus zum rothen Löwen — verlassen habe und bis zum 15. Mai ds. Js. mein neues Etablissement unter dem Namen

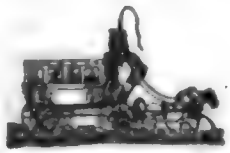
Gast- und Badhaus zum Löwen Baldreit

eröffnen werde.

Indem ich meinen verehrten Gönnern prompte und reelle Bedienung, wie bisher, verspreche, erlaube ich mir zugleich, meinen Neubau mit schönen Logis und gut eingerichteten Bädern besonders in Empfehlung zu bringen.

Baden, den 10. Mai 1857.

Wittwe Seefelß,
zum Löwen Baldreit.



Der Omnibus von Kutscher Laux in Annweiler geht jeden Morgen in der Frühe 1/2,7 Uhr vom Gasthaus zum Trifels nach Landau und Abends 1/4,4 Uhr vom Pfälzer Hofe daselbst nach Annweiler zurück.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem sind Tabaksetzlinge jeder Art — wovon jetzt schon als Setzling brauchbar sind — zu haben.

Kandel, am 13. Mai 1857.

Zimmer, Gärtner.

Asphalt für Festungs-, Wasser-, Straßen- u. Eisenbahn-Bauten, in jedem Quantum, billigst bei J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

Gefunden in der Queich und auf dem Polizei-Bureau deponirt:

1) ein zehn Pfund Gewicht,
2) ein zwanzig Pfund Gewicht mit den Buchstaben **L O. L IV. M. E T.**,
3) zwei Nähkästchenschlüsselchen.
4) Ein Pfandschein Nro. 14648. 1 fl. 20 kr.

Morgen, Sonntag, den 17. Mai, findet in der Garten-Wirthschaft des Unterzeichneten

Harmonie-Musik

statt, wozu derselbe freundlichst einladet. Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt.

Annweiler, den 16. Mai 1857.

J. Seibel.

Verloren:

Von Insheim bis zum Bahnhofe bei Landau eine Brieftasche, welche mehrere Papiere enthielt, und ein Cigarren-Etui. Der Finder wolle das Ganze bei der Red. ds. Blts. gegen Belohnung abgeben.

Musikalische Produktion.

Künftigen Sonntag, den 17. Mai, findet im obern Durand'schen Garten eine

musikalische Unterhaltung

statt, wozu die Unterzeichneten freundlichst einladen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

Banoni.
Lukas.

Zu verkaufen:

Eine Kuh, schweizer Race, rothscheck, und ein Rind von derselben Kuh, fahl, ausgezeichnet schön, bei Georg Michael Pfirrmann, Hufschmied in Mörzheim.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 26. Mai 1857, in der Krone zu Eusserthal, Morgens um 9 Uhr.

Revier Eusserthal I.

Schlag Laubersthal.

1	eichen Baustamm 3r Klasse,
2	„ Abschnitte 4r „
6	„ Nutzholzstämme 3r und 4r Klasse,
1	buchen Fleischklotz,
98 3/4	Klafter buchen Scheitholz,
29 1/4	„ „ „ knorrig u. anbr.
41 3/4	„ „ Prügelholz,
1/4	„ eichen Scheitholz,
4 1/4	„ „ „ knorrig u. anbr.
3/4	„ „ Prügelholz,
1/4	„ buchen Stockholz,
1650	buchene Reiserwellen.

Zufällige Ergebnisse.

17	kieferne Nutzholzstangen,
4	eichene Wagnerstangen,
1388	buchene und kieferne Reiserwellen.

Den 3. Juni 1857, nahe beim Horbacherhofe, Morgens um 9 Uhr.

Revier Horbacherhof.

Schlag Wolfsdelle.

1/4	Klafter eichen Misselholz 3r Klasse,
70 1/4	„ buchen Scheitholz,
4 1/4	„ „ „ anbr. u. knorrig,
16	„ „ Prügelholz,
10 3/4	„ eichen Scheitholz,
3	„ „ „ anbr. u. knorrig,
10 1/4	„ „ Prügelholz,
13 3/4	„ kiefern Scheitholz,
3 1/4	„ „ Prügelholz,
9 1/4	„ gemischt „
50	buchene Reiserwellen, und das unaufgebundene Reisig — Abraum.

Schlag Siebenbuchen.

2 3/4	Klafter eichen Misselholz 3r Klasse,
262 3/4	„ buchen Scheitholz,
29 3/4	„ „ „ anbr. u. knorrig,
79 3/4	„ „ Prügelholz,
37	„ eichen Scheitholz,
51 1/4	„ „ „ knorrig u. anbr.,
51 2/4	„ „ Prügelholz,
14	„ kiefern Scheitholz,
3 1/4	„ „ Prügelholz,
59 1/4	„ gemischt „

das unaufgebundene Reisig — Abraum.

Auf mehrfachen Wunsch habe ich gummirte Etiquette, sowohl auf Tücher als andere Gegenstände geeignet, angefertigt und empfehle dieselben ihrer besondern Haltbarkeit und billigen Preise wegen zur geneigten Abnahme bestens.

Eisenbahn-Fahrpläne

und

Eisenbahn-Frachtbriefe,

sowie eine große Auswahl

GESCHÄFTS-BÜCHER

in jedem beliebigen Formate und jeder Bogenstärke sind stets in meinem Verlage vorhanden, auch **Rechnungen, Wechsel** und **Anweisungen** mit hübschen Verzierungen sind stets auf Lager.

L. Georges.

Nicht zu übersehen!!

Bei günstiger Witterung findet für die Folge jeden Sonntag

Harmonie-Musik

in meiner Gartenwirthschaft auf dem Horste statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, daher ladet freundlichst ein

J. Volz.

Neucastell.

Der schöngelegene, durch seine herrliche Aussicht bekannte Neucastellerhof, eine Stunde von Annweiler und 1½ Stunde von Landau, in der Nähe von Trifels und Madenburg, wird dem geehrten Publikum für den Sommer zu zahlreichem Besuche empfohlen. Für gute Speisen, Wein und Bier wird bestens gesorgt sein.

D. Nebinger.

Bei den heute, Samstag und morgen, Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, in meiner Garten-Wirthschaft beginnenden **musikalischen Produktionen** wird vorzügliches

Bock- Bier

ausgeschenkt, wozu einladet

Jacob Durand.

Bockbier

wird ausgeschenkt Sonntag, den 17. Mai, wozu höflichst einladet

Landau, 15. Mai 1857.

M. Liegl.

Großh. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 17. Mai 1857.

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Letzte Gastdarstellung des k. k. Oesterreichischen Hofopernsängers Herrn Ander aus Wien.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Abtheilungen nach dem Französischen des Scribe. Musik von G. Meyerbeer.

Am Christihimmelfahrts-Feste schenkt der Unterzeichnete sein Bockbier aus und ladet hierzu freundlichst ein. Sollte an diesem Tage ungünstige Witterung eintreffen, so wird der Bock erst am darauffolgenden Sonntag losgelassen.

Edesheim, den 15. Mai 1857.

Fr. Weinmann,
Bierbrauer.

— Man hört so häufig Klage darüber führen, die Briefmarken seien auf ihrer Rückseite zu wenig gummirt; diese Beschwerde dürfte indeß seltener erhoben werden, wenn die Briefmarken vor dem Aufkleben auf beiden Seiten naß gemacht würden; so aber glauben die Meisten, sie hätten blos die gummirte Seite zu befeuchten und aufzudrücken; dadurch aber rollt sich die Marke und steht an den Rändern wieder auf. Bei Befeuchten der beiden Seiten der Marke wird eine solche selten vom Briefe abfallen.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore

Landau

vom 16—31. Mai.

Franz. Thor: Oeffnung um halb 4 Uhr. Schluß um 10 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 3 Uhr. Schluß um 11 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	14. Mai	7	49	5	50	5	40	5	40	5	12
Edenkoben . .	9. Mai	——		5	56	5	52	5	30	5	5
Kaiserslautern	12. Mai	7	24	5	37	5	46	5	51	5	4
Kandel	13. Mai	7	35	5	57	5	30	5	27	5	—
Neustadt . . .	9. Mai	7	48	5	47	5	43	5	42	5	18
Speyer. . . .	12. Mai	7	36	5	31	5	31	5	29	5	16
Zweibrücken .	14. Mai	8	7	5	32	5	56	5	14	5	16

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 40. Landau in der Pfalz, den 20. Mai 1857.

Verschiedenes.

— Pfalz. Se. Maj. der König haben gemäß Art. 20 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1857/58 auf Dienstag, den 2. Juni l. Js., an den Spitzen der k. Kreisregierungen festzusetzen geruht.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Mai den Notär Joseph Baumann zu Rockenhausen auf die in Germersheim erledigte Notärsstelle, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und die hiedurch zu Rockenhausen in Erledigung gekommene Notärsstelle unbesetzt zu lassen; unterm 4. Mai den Landrichter Julius Müller zu Waldfischbach auf sein allerunterthänigstes Ansuchen auf die Landrichterstelle in Obermoschel zu versetzen, und den Assessor am Bezirksgerichte Landau, Karl Horn, zum Landrichter in Waldfischbach zu befördern; die am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigte Assessorsstelle dem Polizeikommissär Robert Schaaf in Speyer und die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem funktionirenden Staatsprokurators-Substituten Eduard Hanauer in Frankenthal zu verleihen.

— Das Octoberfest in München wird dieses Jahr Sonntag, den 4. October stattfinden. Eine sehr zweckmäßige Erleichterung wird den Besuchern dieses landwirthschaftlichen Festes durch Herabsetzung der Eisenbahntaxe auf die Hälfte zu Theil. Eine Menge Preise sind für Leistungen auf dem Felde der Landwirthschaft ausgesetzt, unter denen auch der Weinbau in Betracht gezogen ist. Wer sich durch die zweckmäßige Anlegung neuer oder Verbesserung bestehender Weinberge, Einführung der unter den örtlichen Voraussetzung zusagendsten Rebsorten, sorgfältige Traubenfortirung, verbesserte Traubenkelterung und Weinbereitung auszeichnete, hat eine Preisbelohnung zu erwarten. Auch für reichhaltige Sammlungen der verschiedensten Sorten vorzüglicher Aepfel, Birnen und Trauben, einzelne Sortimente oder auch einzelne ausgezeichnete neue Spielarten werden Denkmünzen bewilligt.

— Augsburg, 11. Mai. Das hiesige Anzeigblatt berichtet: Einen schlagenden Beweis von dem Anwachsen des Wohlstandes der Landleute mag der Umstand liefern, daß ein hiesiger Silberarbeiter binnen Jahresfrist 60,000 Zwölfer als Knöpfe auf Bauernkleider verarbeitet und verkauft hat.

— Frankfurt, 16. Mai. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche). Der nicht in allen Fruchtarten günstige Stand der Saaten, eine Folge der austrocknenden Nordostwinde, hat einige Festigkeit der Preise und Neigung zum Höhergehen herbeigeführt, deren weitere Entwicklung abermals vom Wetter abhängen wird.

— Mainz, 15. Mai. (Marktbericht.) Bei mäßigen Zufuhren fand auf heutigem Getreidemarkte keine erhebliche Preisänderung statt und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. 14½—15 fl., Korn 180 Pfd. 10⅓—10⅔ fl., Gerste 160 Pfd. 8½—9 fl. Außerhalb der Halle war der Verkehr, bei fester Stimmung, weniger lebhaft; von der einen Seite nicht dringend angeboten, von der andern nicht lebhaft gesucht, ist zu notiren: Waizen fl. 15 à fl. 15¼, Roggen fl. 10¾ à fl. 10⅚, Gerste fl. 10⅔ à fl. 11 per 200 Pfd. Rüböl und Kohlsamen ohne Aenderung, Rüböl per October wieder höher und nicht unter 52 Thlr. heute zu kaufen.

— Köln, 16. Mai. (Colonialwaarenbericht.) Kaffee abermals auf den Hauptplätzen höher oder doch sehr fest. Zucker gleichfalls höher in Amsterdam, flau, sogar niedriger in London am 12. Reis still, aber Preise fest. Gewürze ohne Geschäft.

— Hauptmärkte. Hamburg, 14. Mai. Waizen etwas matter, Roggen fest. Amsterdam, 13. Mai. Waizen und Roggen höher bei ziemlich lebhaftem Geschäft. London, 13. Mai. Waizen schwer verkäuflich. — Pesth, 12. Mai. Stilles Geschäft, Preise unverändert. Wien, 13. Mai. Waizen, Roggen, Spiritus still. Paris, 13. Mai. Waizen flau, Roggen gefragt. Stettin, 14. Mai. Waizen unverändert, Roggen gefragter. Pesth, 13. Mai. Waizen höher. Stuttgart, 12. Mai. Welschkorn 13 fl. 52 kr. Hafer 7 fl. 55 kr. (+ 19 kr.) Heilbronn, 13. Mai. Kernen 19 fl. (— 13 kr.), Gerste 12 fl. 11 kr. (— 13 kr., Dinkel 7 fl. 57 kr. (— 6 kr.), Hafer 7 fl. 34 kr. (— 14 kr.)

— Das „Mainz. J." meldet, ein Bauer aus Großniddesheim bei Frankenthal habe auf seinem Acker einen alten fränkischen Begräbnißplatz entdeckt und darin u. a. einen Stein, fast größer als ein Taubenei, gefunden, der von Sachkennern für einen Diamant erkannt worden sei. Man schätze dessen Werth auf 8 bis 16 Millionen Gulden. (Wer zahlt sie?)

Digitized by Google

— Aus dem Rheingau, 12. Mai. Das eingetretene schöne Maiwetter scheint auf die gestern stattgehabten Weinversteigerungen keinen günstigen Einfluß ausgeübt zu haben. In Bingen wurden von circa 60 Faß Wein nur 26 abgegeben, weil die Preise den Herren Producenten zu niedrig erschienen. Auf Schloß Johannisberg ging die Versteigerung der 1856r und einiger 1854r glatter ab. Für 12 Stück des ersteren und 4 Stück des letzteren Jahrgangs wurden im Ganzen 8465 fl. erlöst, wovon 3805 fl. auf ersteren und 4665 fl. auf letzteren kommen. Das zweitbeste Stück 1854r wurde zu 1010 fl. und das beste zu 2405 fl. ersteigert. Außerdem kamen auf dem fürstlichen Schlosse einige Weine zum Ausgebote, von welchen 1½ Stück zu nahe 1400 fl. abgelassen wurden.

— Aus dem untern Rheingau, 13. Mai. Im Vergleich mit den früheren ausgezeichneten Weinjahren ist der Weinstock jetzt noch zurück. Die eingefallenen warmen Regentage werden aber noch sehr günstig auf die Entwickelung der Reben wirken, und ist die jetzige Witterung eine höchst günstige und erwünschte für alle Aussaat zu nennen. Besonders wird der sehr fühlbare Futtermangel schwinden und dadurch Milch und Butter billiger werden.

— Vor einigen Tagen wurden in Berlin in Gegenwart von sachkundigen Männern Versuche mit dem neuconstruirten rauchverzehrenden Ofen des Hrn. Schönau gemacht, welche sehr günstig ausfielen. Die schnelle und vollständige Verbrennung des Materials war für die Anwesenden überraschend. Es wurde bei der ersten Feuerung mit Buchenholz eben so wenig wie bei Kiefernholz und Torf, irgend eine Spur von Rauch bemerkt. Die Thermometer stiegen in dem Zimmer, wo der Versuch gemacht wurde, in der ersten halben Stunde auf 10° und 14° Reaumur und in der zweiten halben Stunde auf 16° und darüber. Am andern Abend, 24 Stunden später, zeigte in demselben Raum das Thermometer in der Nähe der Zimmerdecke noch 12½° und in der des Fußbodens 12° Wärme.

— Aus Baden, 13. Mai. Der Ertrag der Goldwäscherei im Rhein war im Jahr 1856 3945 fl.

— In der Schweiz starb vor Kurzem eine Dame in dem seltenen Alter von 140 Jahren. Noch wunderbarer als diese lange Lebensdauer ist die vollkommene Frische des Geistes und Rührigkeit des Körpers, welche sie bis in ihre letzten Tage bewahrt hatte. Das einzige Gebrechen, wenn man dies ein Gebrechen nennen kann, an welchem sie litt, war Mangel an Zähnen, der sie 15 Jahre nöthigte, ein künstliches Gebiß zu tragen.

— (Ueber Lesevereine auf dem Lande.) Eines der vorzüglichsten Mittel, die ackerbautreibende Klasse durch Bildung, geistige Anregung und Belehrung zu heben, sind unstreitig die Lesevereine. Sie haben deßhalb auch schon in manchen Gegenden Deutschlands Eingang gefunden, und wo es geschehen ist, hat man Grund, sich über den durch sie herbeigeführten guten Erfolg zu erfreuen. Unbestreitbar ist es aber auch gewiß, daß das Lesen guter Bücher hundertfältige Früchte trägt; namentlich lernt der Landmann aus ihnen, wie er den schlechten Wirthschaftsbetrieb nicht allein vermeiden kann, sondern wie er es anzufangen habe, um aus Feld und Haus, Hof und Stall, Wiesen und Wald den höchsten Nutzen zu ziehen, sowie er durch sie gewarnt wird, ebensowenig am alten Schlendrian hängen zu bleiben, als jeden neuen Vorschlag gleich zu probiren; er wird das Gute herausfinden und das Schlechte verwerfen lernen. Da aber bei dem Lesen eines Buches eine richtige Beurtheilung des Gegenstandes, sowie ein Austausch der darüber bestehenden Ansichten und Erfahrungen nöthig ist, und da es auch die Geldausgaben sehr verringert, wenn nicht jeder wißbegierige Bürger einer Gemeinde sich die einzelnen Bücher anschaffen muß, so ist das gewiß am sichersten zum Ziele führende Mittel die Bildung von Vereinen, wo in den freien Abendstunden und an den stillen Sonntagen etwas Nützliches gelesen und darüber gesprochen wird. Es wird dadurch Mancher nicht nur seine Kenntnisse bereichern, sondern durch das Wegbleiben von kostspieligen Zerstreuungen auch seiner Kasse nützen, was nicht allein ihm schon Früchte trägt, sondern auch seiner Familie zu gut kommt. Der Landmann muß lernen, bis die Erde, welche er so lange gepflügt, sein müdes Gebein deckt; und er muß Dies theils durch die tägliche Erfahrung, theils durch Lesen und Nachdenken zu bewirken suchen. Die Gründung von Lesevereinen in Gemeinden ist deßhalb gewiß ein wichtiger Gegenstand und sollte von Jedem, dem das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt, ergriffen werden; namentlich können aber zur Förderung dieses Bildungsmittels des bäuerlichen Standes die Regierungen, die Bezirksbehörden, die landwirthschaftlichen Vereine, größere Gutsbesitzer, Pfarrer und Lehrer beitragen, an die ich die Mahnung richten möchte: Gründet Lesevereine, unterstützt hierin den Landmann mit Rath und That, und fördert hierdurch den allgemeinen Wohlstand.

— Wie man am Wirksamsten gegen das Unkraut zu Felde zieht. Dem Vernehmen nach haben in Württemberg die Landwirthe in größeren Bezirken Verträge untereinander abgeschlossen, um die gänzliche Ausrottung der Unkräuter, insbesondere des in neueren Zeiten in vielen Gegenden jenes Landes in bedrohlicher Weise sich ausbreitenden Ackerfuchsschwanzes zu bewerkstelligen. Die Gemeindevorstände besichtigen im Monat Juni alle Grundstücke und fordern die, im Vertilgen der Unkräuter lässig befundenen Grundbesitzer auf, innerhalb kürzester Frist zu jäten. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, hat zu gewärtigen, daß sein Acker auf seine Kosten gejätet wird. — Gewiß eine Nachahmung verdienende Maßregel, die bei energischer Durchführung das beste und sicherste Mittel ist, einen von Unkräutern reinen Ackerboden zu erlangen.

— Nach dem steyrischen Industrie- und Gewerbeblatt ist ein vortreffliches Mittel, um Wege von Gras und Unkraut frei zu halten, dieses: In 50—60 Maß Wasser werden 20 Pfd. ungelöschter Kalk abgelöscht und dazu 2 Pfd. Schwefel geworfen. Die ganze Mischung wird in einem Kessel gesotten und dann

Digitized by Google

die Wege damit begossen. Dieses Mittels soll sich auch die Pariser Münze mit Erfolg bedienen, um ihre Höfe rein zu erhalten.

— Gegen Läuse bei Kälbern. Ein amerikanisches Blatt räth an, dem Kalbe an 3 aufeinander folgenden Morgen einen Eßlöffel voll Schwefel zu geben, und wenn die Wirkung nicht eintritt, die Operation nach einigen Tagen zu wiederholen, doch reicht gewöhnlich ein einmaliges Verfahren hin.

— (Stärken der Wäsche nach amerikanischer Art.) Die Wäscherinnen in den vereinigten Staaten von Nordamerika stärken die Wäsche auf folgende Weise. Sie tauchen in die frisch bereitete heiße Stärke von gehöriger Dünne ein Stück reiner Spermaceti- oder Stearin-Kerze von guter Beschaffenheit, welche keinen Talgzusatz enthält, und rühren damit die Stärke so lange um, bis das Kerzenstück sich auflöst und mit der Stärke vermischt. Die Uebung lehrt bald, wie groß das Kerzenstück sein muß. Die auf solche Weise gestärkte Wäsche erhält, mit einem reinen, glatten Eisen gebügelt, einen Glanz und eine Glätte, auf welcher Staub und Schmutz weniger haften; natürlich hat sie weit weniger Rauhigkeit und Härte, ohne weniger steif zu sein, als die mit gewöhnlicher Stärke behandelte Wäsche.

— Wie bereitet man den berühmten Estragon-Essig? Man nimmt 1 Maß recht guten reinen Weinessig, bringt diesen in eine etwas mehr als eine Maß haltende Flasche, wiegt 3 Loth Estragonkraut (Artemisia dracunculus), das etwas abgewelkt, aber nicht ganz getrocknet ist, weil es sonst seinen angenehmen Geruch größtentheils verliert — 3 Quint Cibeben, ½ Loth Ingwer und etwa 10 Gewürznelken und 1 Loth frischen Knoblauch. Diese Gewürze bringt man nebst dem Estragon in den Essig, stellt die Flasche an die Sonne und läßt das Ganze unter öfterem Umrühren etwa 4 Wochen stehen, worauf man den Essig durch ein reines Tuch abseiht und zum Gebrauche aufbewahrt. NB. Man kann den Estragon auch ohne andere Gewürze anwenden, um einen sehr angenehmen Essig zu erhalten.

Welche Vögelarten und welche andern Thiere stellen den schädlichen Insekten nach und verdienen daher Schonung?

In vielen früheren Nummern dieser Blätter machten wir auf die Vermehrung, Schonung und Beschützung derjenigen Vögel und anderen Thiere aufmerksam, welche sich hauptsächlich von Insekten nähren, die den Obstbäumen am Schädlichsten sind. Unsere heutige Aufgabe soll sein, sie hier namentlich aufzuführen.

1) Die Krähe, und besonders die graue oder Nebelkrähe. Selbige stellt besonders den Engerlingen und Maden im Acker nach und verfolgt dreist den Pflug in der frisch aufgepflügten Furche, um jedes Gewürm, wenn es herausgepflügt wird, zu verschlingen, bei welcher Gelegenheit sie denn auch Mäuse mitnehmen, die sich vorfinden. Besonders thun sie dies im Herbste in Schaaren, und das fleißige Pflügen des Ackers in dieser Jahreszeit ist daher ein wirksames Mittel, denselben von vielen Insekten, sowie von Mäusen zu befreien.

Dagegen geben im Sommer leere, unbesäete Felder den Insekten die meiste Gelegenheit, ihre Eier in die Erde zu legen und das Land mit schädlichen Engerlingen, Maden und Raupen zu besetzen. Daher ist, vorläufig gesagt, die reine Sommerbrache in dieser Hinsicht schädlich, wie es die nicht selten vorkommenden Verheerungen der in reine Brache bestellten Roggen-, Rübsen- und Rapsfelder bekunden. Die hier verheerenden und während der Brache in den Acker gekommenen Insekten bestehen in der Roggenraupe, der Weißniere, der Gerstenmade, der Roggenmade, der Grasmotte, dem Wurzelnager. Neben dem Pflügen im Herbste und Schonung der Krähen bestände daher ein wichtiges Mittel gegen jene Beschädigungen darin, keine reine unbesäete Sommerbrache zu halten. Die Krähen aber zu verfolgen, tödten oder verscheuchen, ist ein schädlicher Muthwille, der nicht geduldet werden muß.

2) Die Meise,
3) der Fliegenschnapper,
4) das Rothkelchen,
5) der Baumläufer,
6) der Fink,
7) der Nußhacker,
8) der Staar verzehren täglich Tausende von Insekteneiern und Raupen. Einige tausend Schmetterlings-Eier reichen den Tag über zur Sättigung einer einzigen Kohlmeise nicht hin, und so lange sie jene findet, rührt sie andere Nahrung nicht an. Die Vögel sind die natürlichen Feinde und Verfolger der Insekten in allen Lebensperioden derselben vom Ei bis zu ihrer Vollkommenheit, in allen Lagen und Schlupfwinkeln und zu allen Jahreszeiten, so im Winterschlafe, als in der vollen Thätigkeit der Insekten. Die meisten Wald- und Gartenvögel leben zum Theile das ganze Jahr, und selbst die sonst körnerfressenden, wenigstens zur Brutzeit, von nichts als von Insekten und Würmern. Besonders sind

9) die Drossel-Arten, und hauptsächlich die Mistel- und Singdrossel in den Wäldern sehr geschäftige Feinde der größten Raupen, von welchen sie eine zahllose Menge des Tages verzehren.

10) das Goldhähnchen sucht sich die Insekten am Stamme, unter der Rinde, auf den Aesten und Zweigen der Bäume;

11) die Grasmücke,

12) der Goldammer verfolgen selbige in Büschen und auf der Erde, in Gärten und Vorhölzern;

13) der Grün- und Schwarzspecht, an alten Mauern in Felsenklüften und auf Dächern, vorzüglich aber in großen Nadelhölzern und Waldungen am dürren Holze und zwischen der Rinde, und zwar die Schmetterlinge, die Kieferraupe, die Larven der Holzwürmer oder Holzböcke, die Puppen und Maden aus Hornißnestern;

14) der Holzheher, einer der gefräßigsten Insektenvertilger, auf Bäumen und auf der Erde, in Laub- und Nadelhölzern, und im Herbste zuweilen in Gärten;

Digitized by Google

15) der Kukuk, allenthalben in Gärten und Wäldern auf den Bäumen, besonders zur Blüthezeit, wo er die Spann- und Winkelraupe vertilgt;

16) die Nachtigall in Laubhölzern und Gärten, unter dem Moose und dürren Laube;

17) der Wendehals, ein Hauptfeind der Raupen und Kerbthiere in Laubhölzern und Gärten, auf Bäumen und auf der Erde;

18) der Wiedehopf auf Angern und Triften, in kleinen Hölzern und Büschen, sowie auch auf den Baumrinden;

19) der Zaunkönig in Gebäuden, Mauerritzen und Holzhaufen;

20) der Sperling auf der Erde, auf Bäumen, Dächern und in der Luft, den Maikäfer und die Wickelraupe.

Den großen Raupen-Arten stellen besonders die Eule, der Rabe, die Elster (frißt auch Vogeleier und selbst junge Vögel und Hühner), die Dohle, der Gukuk, der Specht, der Staar, der Wiedehopf und Sperling nach.

Dem großen Kieferspinner, dem Fichtenspinner, der Nonnenraupe, der Föhreneule, dem Föhrenspanner, als den gefährlichsten Feinden der Nadelhölzer, stellt besonders der große Kauz, die Eule, der Specht, die Nachtschwalbe, die Meise, der Staar, das Rothkelchen, der Zaunkönig, der Sperling, der Baumläufer, der Fliegenfänger, die Bachstelze, der Ziegenmelker nach.

Den Engerling, die Larve des Maikäfers, die Werlen und anderes sitzendes, kriechendes, in der Luft, auf und unter der Erde befindliches Ungeziefer verfolgen die Eule, die Krähe, der Rabe, die Dohle, die Rohrdommel, der Mäusegeier, der Sperling, der Wiedehopf — welcher unter Anderm der Werle nachspürt — der Grünspecht und der Staar.

Den Borkenkäfer verfolgt der Baumläufer, der Fink, die Heidelerche, der kleine Würger, der Wendehals, der Kukuk, die Nachtschwalbe, das Rothkelchen, der Specht, die Spechtmeise.

Den Kornwurm verfolgt der Fliegenschnapper, die Meise, das Rothkelchen, die Nebelkrähe.

Die Heuschrecke wird verfolgt von der schwarzen Krähe, der Kohlmeise, dem Sperling, dem Staar, den Finken- und Würgerarten.

Säugethiere, welche als sehr wirksame Vertilger schädlicher Insekten angesehen werden können, sind:

1) Die Fledermaus, welche viele schädliche Insekten, als den Kornwurm, den Borkenkäfer, den Maikäfer, den Kiefernschwärmer, den Kiefern-, Nonnen- und Fichtenspinner, die Föhreneule, Mücken und andere Insekten des Nachts aufsucht, vertilgt (nach Bechstein).

2) Der Maulwurf vertilgt eine Menge den Garten- und Feldgewächsen höchst schädlicher Maden und Gewürme, z. B. den Regenwurm, den Maikäfer-Engerling, den Reitwurm.

3) Der Igel. Dieser stellt den Haus- und Feldmäusen nach; Schnecken, geflügeltes Gewürme, Mai- und andere Käfer und allerlei Ungeziefer sucht er auf und verzehrt sie.

4) Der Iltis. Er ist ebenfalls mehr nützlich, als schädlich; denn er vertilgt Hamster, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Heuschrecken, Schnecken und Käfer. Nur in der Nähe der Wohnungen gestatte man ihm keinen Aufenthalt, weil er dem Federvieh sehr nachstellt.

5) Das Wiesel, welches in den Laubhölzern sehr nützlich ist. Es hindert die große Vermehrung aller Wald- und Feldmäuse. In der Nähe der Wohnungen stellt es aber dem Federvieh nach.

Amphibien sind ebenfalls zur Vertilgung der Insekten nützlich:

1) Der Frosch verzehrt Fliegen, Mücken, Würmer, Heuschrecken, Schnecken, Holz-, Wasser- und Erdkäfer. Der Laubfrosch verzehrt in Obst- und Küchengärten die Raupen.

2) Die Eidechse wirkt in gleicher Weise nützlich.

3) Die Blindschleiche vertilgt eine Menge schädlicher Insekten, und ist daher nichts weniger als schädlich, hat auch keine Giftzähne, was bisweilen noch behauptet wird.

Ein Hauptmittel zur Vertilgung schädlicher Insekten ist es nach allem Diesen, daß man ihre gedachten Feinde schone. Man verhindere deßhalb, besonders bei der Jugend, das Aufsuchen und Beschädigen der Vogelnester, was so häufig, besonders von der ländlichen Jugend ausgeübt wird. Anstellung von Feld- und Flurwächtern würde nicht allein durch Verhütung anderer Beschädigungen der Feldfrüchte und der Baumfrevel, sowie durch frühe Anzeigen ungewöhnlicher Beschädigungen durch Insekten, sondern auch dadurch noch nützlich sein, daß sie unbefugte und schädliche Verfolgung der Vögel verhüten und zur angemessenen Rüge anzeigen könnten.

Am Schnellsten wird man demnächst zur Vertilgung der Insekten wirken, wenn man Schmetterlinge und Käfer tödtet, indem von diesen die viel größere Menge von Maden, Raupen und Engerlingen herkommt.

Im Feldacker wird es demnächst, wie schon bemerkt, ein wesentliches Mittel zur Vertilgung und Abwehrung der den Getreide-, Raps- und Rübsenfeldern so verderblichen Insekten verschiedener Art sein, sobald man in der Zeit, wenn Schmetterlinge und Käfer herumfliegen, die Aecker mit Gewächsen bedeckt, und nicht als reine Brache liegen hat, weil jenen dann die Gelegenheit benommen oder doch sehr erschwert ist, ihre Eier in den Boden zu legen, aus welchen eben jene verzehrenden Raupen, Engerlinge ꝛc. im Herbste herauskommen und die jungen Saaten verzehren. Verfasser Dieses hat die Erfahrung gemacht, daß im Jahre 1855 ein Stück gebrachtes und frisch gedüngtes Land mit Winterrübsen zweimal nach einander besäet und von den Erdinsekten verzehrt wurde, während Grünfutterfelder davon verschont blieben. Es kommt hiebei aber auf eine möglichst frühe Bestellung und dichte Besamung solcher Futterfelder an, und üppig und dicht wachsender Klee eignet sich daher vorzugsweise dazu. Wenn keine Schmetterlinge und Käfer da sind, also im zeitigen Frühlinge, Spätsommer und Herbst, dann kann natürlich dieser Nachtheil nicht entstehen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Digitized by Google

Minder-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Herstellung von Brüstungen am Abzugsdohl beim deutschen Thore und eines Dohles in der Schlachthausgasse auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben. Die Arbeiten sind im Ganzen zu 80 fl. 20 kr. veranschlagt. Pläne und Kostenanschläge können auf dem Bureau des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

Landau, den 15. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Für Pferdezüchter!

Auswärtigen Pferdezüchtern bringt man anmit zur Kenntniß, daß in dem dahier neu errichteten **Fohlen-Tummelplatz** noch mehrere Fohlen aufgenommen werden können. Diejenigen, welche Fohlen daselbst untergebracht haben wollen, mögen sich bei dem unterfertigten Amte alsbald anmelden.

Herrheim, den 14. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Gg. Brauner.

Güter-Versteigerung.

Freitag, den 22. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Pflug, läßt Fräulein K. J. Baßler von Germersheim folgende Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

essingener Bannes:

1) 78 Dez. Acker in der obern Ruh,
2) 63 Dez. Acker auf der Wolfsgrube,
3) 69 Dez. Acker außer den Flachsäckern,
4) 51 Dez. Acker außerhalb der Mittelruh,
5) 42 Dez. Acker neben den Sieben-Morgen,
6) 64 Dez. Acker unten am Osterberg,
7) 70 Dez. Acker im Schloßbrett,
8) 46 Dez. Acker im Niederrieth,
9) 12 Dez. Wingert in der Kirschhake,
10) 12 Dez. Wingert in der Gerichtsgewann,
11) 49 Dez. Wiese auf den Osterwiesen,
12) 66 Dez. Acker in der Langgewann,
13) 74 Dez. Acker an der Wolfsgrube,
14) 47 Dez. Acker in der Langgewann,
15) 40 Dez. Wiese in den Westerwiesen,
16) 11 Dez. Wingert in der Kirschhake,
17) 15 Dez. Wingert im Scherer,
18) 71 Dez. Acker in der Langgewann,
19) 39 Dez. Acker in der untern Schleidt,
20) 49 Dez. Acker im Mittelbruch,
21) 196 Dez. Acker im Mittelrieth,
22) 9 Dez. Acker im Andrich,
23) 71 Dez. Acker in der Amtsscheid,
24) 112 Dez. Acker innerhalb der Niederrieth,
25) 35 Dez. Wiese auf den Westerwiesen;

knöringener Bannes:

26) 14 Dez. Wingert am roschbacher Pfad,
27) 139 Dez. Acker auf der Ebenung.

Edenkoben, den 13. Mai 1857.

Stett, k. b. Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter, von Paris zurückgekehrt, empfiehlt dem geehrten Publikum sein wohl assortirtes Kurz-Waaren-Lager, welches er von seinem Vater J. B. Arnaud (Marktstraße) übernommen, so wie sein Drechsler-Geschäft

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Meerschaumköpfe, Cigarrenspitzen,

Stöcke, wie überhaupt eine reichliche Auswahl von Pariser Artikeln zu den billigsten Preisen.

№ 8 **Ignatz Arnaud,** Drechsler. Marktstraße. **№ 8**

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Röller
in Landau.

Der Omnibus von Kutscher Laur in Annweiler geht jeden Morgen in der Frühe ½7 Uhr vom Gasthaus zum Trifels nach Landau und Abends ½4 Uhr vom Pfälzer Hofe daselbst nach Annweiler zurück.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß in seiner neuerbauten Oelmühle fortwährend reines Repsöl in größeren und kleineren Partieen zu haben ist. Auch schlägt derselbe Oel für Kunden.

Johann Rudolph Liginger
in der Dorfmühle zu Steinweiler.

In der katholischen Kirchenkasse zu Wollmesheim können auf erste Hypothek 640 fl. ausgeliehen werden. Von diesem Gelde können jedoch auch nach Belieben 100—200 fl. abgegeben werden bei dem Kirchenrechner

Heinrich Leistner
in Wollmesheim.

Münchner Bock

aus dem dortigen Hofbräuhaus wird bis künftigen Samstag, als am 23. Mai, Nachmittags, im Schwanen zu Billigheim verzapft, wozu höflichst einladet

L. Vollmar.

Digitized by Google

Neustadter Natur-Bleiche.

Für obige Bleiche übernehme ich, unter Zusicherung reeller Bedienung, fortwährend Leinen.

Landau, im Mai 1857.

J. Trauth jr.

Eine reiche Auswahl der neuesten Pariser Volants-Kleider und Sommerstoffe zu den billigsten Preisen empfiehlt

Carl Feldbausch
in Landau, Königsstraße 13.

NB. Tücher, Paletots, Hosen und Westen sind immer in dem neuesten Geschmacke vorhanden, so wie eine schöne Anzahl seidener Herrnbinden.

Sonntag, den 24. Mai 1857,
wird der
Siebeldinger Männergesang-Verein
in dem Dreher'schen Saale daselbst ein

Concert

abhalten. Zu Ende desselben

Ball.

Anfang präcis 4 Uhr Nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Morgen, Donnerstag, den 21. Mai, findet in der Garten-Wirthschaft des Unterzeichneten

Harmonie-Musik

statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Albersweiler, den 20. Mai 1857.

Daniel Culmann,
Bierbrauer.

Tanz-Musik

findet den 24. dieses zu Böchingen im Saale des Unterzeichneten statt, wozu höflichst einladet

Fr. Boos, zum Lamm.

Bienen zu verkaufen,

aus Mangel an Platz, unter 40 Stück die Auswahl, von 3 bis 7 Gulden, bei

Scheerer in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Ein Wagen zum Einspännigfahren bei Conrad Rapp in Winden.

Nächsten Sonntag, den 24. Mai, und am Pfingstmontag wird in der Wirthschaft von N. Staudinger am Edesheimer Bahnhof

Kitzinger Bier

ausgeschenkt. An allen übrigen Tagen findet man bei demselben gutes Kaiserslauterer Bier.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter junger Mensch kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Ph. Krug, Messerschmied.

Zu verkaufen:

3 Gerbergruben, 7 Schuh weit und 8 Schuh tief, noch ganz neu, bei F. Blättner in Steinweiler.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend Tabakspflanzen (Friedrichsthaler und Gundi), sowie schöne gelbe Dickrübenpflanzen, bei Jakob Durand in den Gärten bei Landau.

Zu verkaufen:

Korn-, Spelz- und Waizen-Stroh bei Friedrich Voltz in Landau.

Zu verkaufen:

Heu bei Fr. Schickendantz in Landau.

Cours der Geldsorten
vom .18 Mai 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	40 angeb.
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	47-48
Rand-Ducaten	5	31-32
20 Frankenstücke	9	19-20
Englische Souveraigns	11	42-46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45-¼

Druck der Ludwig Georgee'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 41. Landau in der Pfalz, den 23. Mai 1857.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Mai die erledigte zweite protest. Pfarrstelle und das Dekanat zu Landau in der Pfalz dem bisherigen Pfarrer und Decan zu Dürkheim, Valentin Fleischmann, die erledigte erste protest. Pfarrstelle zu Annweiler, Decanats Bergzabern, dem bisherigen ersten Pfarrer daselbst, Distriktsschulinspector Karl Heinrich Renatus Aign, zu verleihen.

— Die Eingabe der protestantischen Familienhäupter zu Landau an die nächste Diözesansynode daselbst gegen Einführung eines neuen Kirchengesangbuchs trägt 318 Unterschriften.

— München, 17. Mai. Dem k. Oberwünzmeister v. Haindl, der einen so thätigen und ersprießlichen Antheil an dem Zustandekommen des Münzvertrages nahm, ist die hohe Ehre zu Theil geworden, von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet zu werden.

— 15. Mai. Eine Erscheinung, die hier immer mehr zu Tage tritt, ist die, daß Bräuer um die Bewilligung nachsuchen, das Bier in ihren Schenklokalitäten unter dem Tarif verleitgeben zu dürfen.

— Im vorigen Jahre hat ein Bauer in Unterfranken 500 Körbe Aepfel im Werthe von 1000 fl. geerntet, während alle Bäume in seiner Nachbarschaft von den Raupen verheeret worden waren. Sein Kunststück hat darin bestanden, daß er vor der Blüthe unter seinen Bäumen mit ganzem Schwefel geräuchert und so alle Raupen getödtet hatte.

— Mannheim. Die außerordentlich günstige Nachfrühlingswitterung hat auch dem Rheine schon die für das Bad geeignete Temperatur von 13° R. gegeben. Beide Schwimmanstalten sind aufgeschlagen und werden schon fleißig benützt, und wenn die Wärme so anhält, so dürfte der alte Chronikreim: „Reisen und Schnee und Knaben baden im Bodensee, reife Kirschen und blühender Wein, so ist's im Mai 1718 g'sein", auch in diesem Jahre seine Anwendung finden.

— Vom Oberrhein. Wir erfreuen uns der besten Ernteaussichten. Die Saatfelder stehen herrlich da; der Roggen ist in vollen Aehren, die Kartoffeln schauen gesund mit ihren schwarzgrünen Häuptern über die Schollen hinaus. Die Baumblüthe ist vorbei und hat weder von der Kälte, noch von Unwetter den geringsten Schaden erlitten; auch die Nußbäume sind diesmal standhaft geblieben. Haber- und Heupreise sind in Folge der Grünfütterung gefallen. Auch der vordere Schwarzwald steht im üppigen Flore, und alte Leute sagen daselbst, daß dergleichen Frühjahre bei ihnen zu den seltenen gehörten. — Der Holzhandel auf dem Rhein steht in erfreulichem Schwung; bis jetzt sind bereits 500 Flöße Stamm- und Schnittholz den Fluß hinabgegangen. Sie kommen größtentheils in den Hüninger Kanal und sind nach Frankreich bestimmt. Während unsere nächsten Flößerstationen mit Säckingen voriges Jahr über 4500 Flöße nach Basel beförderten, und der Kubikfuß zwischen 26 und 28 kr. kostete, wird dieses Jahr in Folge von großartigen Lieferungsverträgen, und weil die Preise um 2 bis 3 kr. gesunken sind, weit mehr Holz, besonders auch aus unserer Gegend, den Rhein hinabgehen; das meiste indessen kommt die Limmat und Aar herab aus der Schweiz. Frischholz ist noch wenig da, weil viel vorjähriges wegen des kleinen Wasserstandes zurückblieb. — In Säckingen wurde ein Mann aus Schweizerwalldach bei Verausgabung von falschem Gelde, mit dem er im Gasthause zum Knopfe bezahlen wollte, ertappt. Er will es in Basel gekauft (!) haben.

— Mainz. Ingenieur Kramer ist nach Wien abgegangen, um den dort stattfindenden Berathungen deutscher Eisenbahntechniker beizuwohnen. Namentlich werden die Fragen über Bremsvorrichtungen, Schienenbefestigung, Imprägniren der Schwellen, Konstruktion eiserner Gitter- und Kettenbrücken ꝛc. zur Verhandlung kommen und ist besonders letzteres für den hiesigen Brückenbau von Interesse.

— Hier ereignete sich der ungewöhnliche Fall, daß eine Katze, die sich einen Kanarienvogel zur Beute auserkoren, auf einen Mann, der den Vogel von seinem Feinde befreien wollte, losprang und ihm an Armen, Händen und Beinen an 30 Bißwunden beibrachte, so daß derselbe, dem noch Andere zu Hülfe kommen mußten, um das wilde Thier von ihm zu entfernen, im Augenblicke arbeitsunfähig ist.

— 16. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr zeigte sich hier ein großes, glänzendes Meteor, eine Feuerkugel von bedeutenden Dimensionen, welche sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit von Nordost nach Südost bewegte.

— Köln. Nach Briefen aus London sind bereits alle Billets zu sämmtlichen Concerten unseres Männergesang-Vereins in Hanover Square Rooms vergriffen, und dies schon durch die Abonnements

Digitized by Google

seit acht Tagen. Es haben sich verschiedene angesehene Familien an hiesige Freunde gewandt, um durch ihre Vermittelung sich bei der Direktion des Vereins Billets zu sichern.

— Berlin. Der Reisezweck des Prinzen Napoleon war ein doppelter: um Rücksprache über eine im September d. J. in Aachen oder Dresden beabsichtigte Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Frankreich, sowie sämmtlicher deutscher Souveräne zu nehmen, und seine Braut (eine sächsische Prinzessin) zu besuchen.

— Während der Anwesenheit des Prinzen Napoleon ist der Besuch des Kaisers der Franzosen am preußischen Hof im Spätsommer verabredet worden.

— 16. Mai. Der eben erschienene Staats-Anzeiger verkündigt auf königl. Befehl das freudige Ereigniß der eben erfolgten Verlobung Sr. K. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzesse Royal von Großbritannien.

— Königsberg. Aus Rußland erhält die „Köln. Ztg." die Nachricht, daß alle Einleitungen zum Bau der Petersburg-Warschauer Bahn und der Zweigbahn zu unserer Gränze getroffen sind und die Arbeiten bereits an den vier Punkten Petersburg, Dünaburg, Wilna und Kowno begonnen haben. Die Regierung hat dem in Petersburg anwesenden (von Seiten der französischen Credit-Mobiliar-Gesellschaft ernannten) Direktor der Bahn 6000 Soldaten für die Erdarbeiten zur Disposition gestellt. Die Stände des Stallupöner Kreises haben auf dem letzten Kreistage die unentgeldliche Hergabe des erforderlichen Terrains, im Werthe von 25—30,000 Thlrn. beschlossen, falls der ganze Bahnbau zwischen Königsberg und der Gränze (Stallupönen-Eydkuhnen) im Laufe des Jahres 1861 vollendet wird. Die drei andern Kreise, durch welche die Bahn geht, werden voraussichtlich der Regierung dieselbe Offerte machen.

— Die Bauern im kleinen Ländchen Lippe-Schaumburg lassen sich zum 50jährigen Regierungsjubiläum ihres Fürsten sehen. Sie schenken ein wunderschönes Gespann von acht Rappen und einen mächtigen silbernen Tafelaufsatz. Stadthagen bringt einen Prachthumpen von Silber und reich vergoldet, und der Adel des Ländchens drei Porzellanvasen aus der Berliner Fabrik.

— Wien, 15. Mai. Unsere Pilger ins gelobte Land hatten auf der Rückreise von Jerusalem nach Beirut das Unglück, in die Gefangenschaft einer räuberischen Beduinenhorde zu gerathen, aus welcher sie sich mit einem bedeutenden Lösegelde loskaufen mußten.

— Pesth-Ofen. Feste reihen sich an Feste und alle Gemüther sind in freudiger ruheloser Bewegung. Die verschiedenen für gemeinnützige Zwecke bestimmten Geschenke der ungarischen Adeligen betragen schon mehr als eine Million Gulden.

— Olmütz, 13. Mai. Heute wurden in Folge der Allerhöchsten Amnestie sämmtliche politische Arrestanten, ein und zwanzig an der Zahl, aus den hiesigen Casematten entlassen.

— In Mecheln wurde am Sonntag (10. Mai) eine junge Dame auf offener Straße vom Blitze getroffen und blieb auf der Stelle todt. Merkwürdig, daß man am Körper der Entseelten auch nicht die mindeste Spur des Blitzes fand, nur einige Tröpfchen Blut zeigten sich im linken Mundwinkel.

— Monstre-Post. Ueber den Umfang der letzten Post aus Indien, entnehmen wir einer Londoner Correspondenz vom 11. Mai folgende Data: Die Felleisen, welche per Cambria über Marseille ankamen, enthielten 150,000 gewöhnliche Briefe, 10,000 rekommandirte Geldbriefe und 93,500 Zeitungsexemplare. Dieser Papierberg wurde auf 15 Omnibussen von der Eisenbahnstation nach dem Hauptpostamt geschafft. Dort kam er um 2 Uhr nach Mitternacht an und um 8 Uhr früh waren die Briefe und Zeitungen sortirt und an ihre Adressen versandt.

— Hongkong, 30. März. Britische Kriegsdampfer sind angekommen. Neuere Kriegsoperationen haben nicht stattgefunden. Große Handelsthätigkeit; die Mandarinen wollen den Verkehr hindern.

— Aus Kingston in Jamaika berichtet man, daß ein Sclavenhändler mit 400 Sclaven an Bord vom britischen Schiff Arab aufgebracht wurde.

— Die Züricher Blätter melden telegraphisch aus Paris, vom 16. Mai, Abends: Preußen nehme die Vorschläge zur Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheit an und werde auf die Million verzichten. Aehnliches meldet die Independance. Die „N. Z. Z." hat überdies folgende teleg. Botschaft: Bern, Sonntag den 17., Morgens 7 Uhr. Der Bundesrath erhielt die telegraphische Anzeige, daß Haßfeld zu unterzeichnen beauftragt sei.

— Algier. Es werden hier die umfassenden Vorkehrungen für die bevorstehende Expedition getroffen. Am 19. werden alle Truppen, wenigstens 20,000 Mann, am Fuß von Kabylien sein, und wahrscheinlich schon am 20. der Feldzug ernstlich beginnen. Das Vertrauen in einen günstigen Erfolg beseelt Truppen und Führer.

— Paris, 15. Mai. Es hat hier selbst bei Hofe Ueberraschung erregt, daß der Großfürst Konstantin schon 3 Stunden nach der Entbindung der Kaiserin von Rußland die Nachricht hiervon hatte. So rasch ist noch keine Depesche aus St. Petersburg hieher gelangt.

— Von da, 17. Mai. Wie der Moniteur aus Fontainebleau berichtet, fand gestern daselbst Hetzjagd im Walde statt; der Kaiser machte dieselbe jedoch nicht mit. Da er erfahren hatte, daß das Befinden des Herrn Senators Vieillard, eines seiner ältesten Freunde, ernste Besorgnisse einflößte, so reiste er sofort nach Paris, und besuchte diesen Mann, den er seit seiner Kindheit kannte. Der Kaiser benützte sodann die Anwesenheit in Paris, um dem Großfürsten Konstantin nochmals Lebewohl zu sagen. — Demselben Blatt meldet man telegraphisch aus Konstantinopel, 16. d. M., daß der Friedensvertrag zwischen Persien und England am 14. April zu Teheran ratifizirt und am 17. nach Bagdad abgesendet worden ist. — Se. Maj. der König Max von Bayern wurde in Lyon mit der höchsten Auszeichnung empfangen.

— 18. Mai. Se Maj. der König Max von

Bayern ist gestern in Fontainebleau angekommen und feierlich empfangen worden. Sobald der Cortège des Königs sichtbar wurde, ging der Kaiser, von seinen Hausoffizieren gefolgt, Sr. Maj. bis an den Fuß der Treppe entgegen, und führte ihn zur Kaiserin, welche ihn, von ihren Damen umgeben, oben an der Stiege erwartete. Die Majestäten begaben sich sofort nach der Gallerie Franz I., wo die Vorstellungen stattfanden. Der König begab sich sodann, vom Kaiser geführt, nach seinen Gemächern. Heute fand in Fontainebleau abermals Jagd statt, welcher der König von Bayern anwohnte. Abends ist großes Diner von 120 Gedecken und Vorstellung der Schauspieler des Palais-Royal. Nach den neuesten Anordnungen wird der Hof bis Samstag, 23., in Fontainebleau bleiben, und sich sodann direkt nach St. Cloud begeben, wo auch der König von Bayern 6 bis 8 Tage verbleiben wird.

— Wie es jetzt zu Paris zugeht, kann man Alles erwarten und nichts setzt mehr in Staunen. Man braucht es deshalb durchaus für keine Ente zu halten, wenn wir mittheilen, daß man demnächst inmitten der französischen Hauptstadt und dazu noch auf der Seine, Seebäder nehmen wird. Ein Spekulant, der über Kredit mobiliers und immobliers, über französische, italienische, spanische, russische, türkische und egyptische Eisenbahnen, über Telegraphen und Kanäle u. s. w. blasirt ist, läßt Seewasser, welches allabendlich an den Gestaden des Kanals von La Mancha geschöpft wird, nach Paris bringen. In mächtigen Reservoirs rollt die gesalzene Woge während der Nacht auf der Eisenbahn dahin. Am Morgen fahren dieselben Reservoirs, die mit riesigen Buchstaben die Inschrift „Seebäder" tragen, auf Rädern durch die Straßen der Hauptstadt nach der Schulfregatte (nächst dem Concordeplatze), welche durch die Macht des erwähnten Speculanten in ein prachtvolles Bade-Etablissement metamorphosirt wird. Elegante Kabinete, mit geräumigen Badewannen, werden das Zwischendeck ausfüllen, wo von nun an alle nervösen Schönheiten ihre gegenwärtigen und künftigen Migraines in den Wellen des Ozeans ertränken werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Urtheils-Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 19. Mai 1857 wurde zwischen Anna Maria Moser, ohne Gewerbe, in Hördt wohnhaft, und ihrem daselbst wohnhaften Ehemanne Daniel Leingang, Ackersmann, auf den Antrag der Erstern die Trennung von Tisch und Bett ausgesprochen und erkannt, daß die von Rechtswegen eintretende Gütertrennung vom zweiten September 1856 an ihren Anfang zu nehmen habe.

Landau, am 22. Mai 1857.

Für richtigen Auszug
Der Anwalt der Ehefrau:
Louis.

Holzversteigerung
zu
Annweiler.

Dienstag, den 2. Juni nächsthin, des Vormittags 8 Uhr anfangend, zu Annweiler auf dem Stadthause, werden nachbeschriebene Holzsortimente aus dem hiesigen Stadtwalde öffentlich versteigert, als:

I. Schlag Rindsberg — Vorderwald. —
20 eichen Schälstangen.
22 Klafter buchen, kiefern und eichen Schälprügel.
50,00 buchen, kiefern und eichen Schälwellen mit Prügel.

II. Schlag zus. Ergebnisse — Vorderwald.
18 kiefern Baustämme und Sparren.
16,50 kiefern Hopfenstangen 20—25′ lang.
54,50 „ Bohnenstangen.
6¼ Klftr. buchen u. kiefern Scheit- und Prügelholz.

Annweiler, den 20. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Jacoby.

Bekanntmachung.

Wegen einem Straßenbau in dem Orte Essingen ist die Distrikts-Straße daselbst für schweres Fuhrwerk vom 25. d. Mts. an auf drei Wochen gesperrt.

Essingen, den 21. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Röhm.

Kleeversteigerung.

Montag, den 25. Mai nächsthin, läßt die Direktion der pfälzischen Maximilians-Eisenbahn den diesjährigen Klee an den Böschungen dieser Bahn von Diedesfeld bis Insheim incl. loosweise versteigern.

Die Versteigerung geschieht auf der Bahnlinie selbst von Diedesfeld an aufwärts und beginnt:

in der Gemarkung von Diedesfeld und Kirrweiler, Morgens 7 Uhr;
in jener von Edenkoben, Morgens 8 Uhr;
in jener von Edesheim, Morgens 9 Uhr;
in jener von Essingen, Knöringen und Dammheim, Morgens 11 Uhr;
in jener von Landau, Queichheim und Insheim, Nachmittags 1 Uhr.

Edenkoben, den 20. Mai 1857.

Keller, kgl. bayr. Notar.

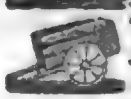
Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d., des Vormittags 8 Uhr, läßt die Wittwe von Konrad Henge in Hördt, gegen baare Zahlung versteigern:

1 Pferd, 1 sehr schön gestaltetes 2jähriges Fohlen, 1 Säugfüllen, 1 Kuh, 3 Rinder, 1 Mutterschwein,

2 fette Schweine, 2 große Wagen, 1 Vorderwagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 2

Paar große Leitern und die Kleidungsstücke ihres Mannes.



Bellheim, den 22. Mai 1857.

L. Köster, kgl. Notär.

Digitized by Google

Haus-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Mai nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Kinder und Erben des hier verlebten Metzgers Herrn Philipp Lorenz Schwenck in Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, Hofraum, Stall, Keller und übrigem Zugehör, gelegen zu Landau an der Bachstraße, neben Friedrich Gander und Schreiner Antz.

Landau, den 12. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. lauf. Mts., des Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Guntzert'schen Behausung in der Kronstraße, läßt die Wittwe des allda verlebten Geschäftsmanns Herrn Johann Anton Benedikt Herbert dessen Kleider und Leibweißzeug, dann eine goldene Cylinderuhr mit Kette, eine Kugelbüchse mit Zugehör, 1 nußbaumenen Schreibpult, 1 dito Sekretär und Schrank, 1 Canapee, 1 silberne Bolle, Fußteppich und verschiedene andere Mobilien öffentlich versteigern.

Landau, den 15. Mai 1857.

Keller, k. Notar.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Mai nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Godramstein im goldenen Lamm bei Max Keru, lassen der Wittwer und die Erben der zu Godramstein verstorbenen Barbara Schäfer, gewesenen Ehefrau des daselbst wohnhaften Cigarrenmachers Kaspar Jülch, der Abtheilung halber, auf Eigenthum versteigern:

Im Orte und Banne von Godramstein:

1) Plan-Nummer 1587, 44 Dez. Acker im Löhl, neben Moritz Model und Wittwe Graf,
2) Plan-Nummer 2150, 18 Dez. Acker auf der Wolfsgrube, neben Johannes Müller und Wittwe Spitzfaden,
3) Plan-Nummer 214 und 215, ein an der Judengasse neben Peter Scholl und der Wittwe von Georg Philipp Müller auf 10 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Stall, Schweinstall, Hofraum und Pflanzgarten,
4) Plan-Nummer 5066, 16 Dez. Acker am Weidenwäldchen, neben Johann Georg Theobald's Erben und Johann Georg Ackermann.

Landau, den 5. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

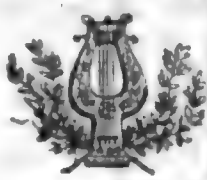
Anzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß sie von heute an ihre Bade-Anstalt im Queichbache wieder eröffnet hat, und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Holzhof bei Landau, den 22. Mai 1857.

Egelseer.

Zweites mittelrheinisches Musikfest.



Zu dem am 14. und 15. Juni dieses Jahrs in Mannheim stattfindenden Musikfeste wird ein Abonnement auf numerirte Sitzplätze für beide Concerte zu folgenden Preisen eröffnet:

Erster Rang . . .	5 fl. 24 kr.
Erstes Parterre . .	4 fl. 40 kr.
Zweites Parterre . .	3 fl. „ kr.
Emporbühne . . .	3 fl. 30 kr.

Man kann bis zum 5. Juni d. J. Abends abonniren in Landau bei der Bahnhofverwaltung der pfälzischen Eisenbahnen dortselbst, wo von dem Situationsplane des Concertsaales zur Auswahl der Plätze Einsicht und das Programm in Empfang genommen werden kann.

Durand'scher Garten.

Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. Mai 1857, im Garten-Saale,

Vorstellung

im Bereiche außerordentlicher Gedächtnißstärke und der höhern egyptischen Magie in ganz neuer hier noch nie gesehener Form, ohne Apparate und ohne Gehilfen, gegeben von

J. Rüdigier,

Mnemoniker und Physiker von der k. k. Universität zu Innsbruck, unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn F. Kinzel aus Prag.

Entrée 12 kr. — Anfang 5 Uhr.

Das Entrée wird an der Saalthüre erhoben. — Das Nähere durch die Zettel.

Tapeten.

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir von unsern Tapeten, eigner Fabrik, Musterkarten, aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn Abraham Schwarz in Bergzabern niedergelegt haben.

Heidelberg, im März 1857.

Gebrüder Scherer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

Bergzabern, den 20. Mai 1857.

A. Schwarz.

Künftigen Sonntag, den 24. Mai, findet im Wirthshause zur Krone in Weyher gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet

Daniel Serr,
Kronenwirth.

PATENT-PORTLAND-CEMENT

aus der alten und berühmten Fabrik von J. B. White & Brothers.

Dieser Portland-Cement verdankt seinen über alle Welttheile verbreiteten Ruf und enormen Absatz nicht prahlerischen Anzeigen, sondern einzig und allein seiner ausgezeichneten Güte und die tüchtigsten Baumeister haben anerkannt, daß solcher darin noch von **keinem** andern Fabrikate übertroffen ist. Wir erklären auch hiemit ausdrücklich, daß

1) **alle Vorzüge und Verwendungen, welche zu Gunsten irgend eines anderen Fabrikats gerühmt werden möchten, auch auf unseren Portland-Cement anwendbar sind;**
2) **ein besserer Portland-Cement überhaupt nirgends existirt;**
3) **wir wegen unseren ununterbrochenen direkten Beziehungen für Aechtheit und frischeste Waare garantiren können;**
4) **viele frühere Abnehmer des fortwährend in Zeitungen als der beste Portland-Cement angepriesenen Fabrikats jetzt dem unserigen den Vorzug geben.**

Uebrigens findet unser Portland-Cement in seiner vorzugsweisen und anhaltenden Verwendung zu den wichtigsten Staats- und Eisenbahnbauten, sowie in unserem bereits auf das Zehnfache gestiegenen Absatz seine beste Empfehlung.

Leybold & Kothe in Köln.

Alleinige Cessionaire für den Verkauf in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland.

Die alleinige Niederlage hievon für Landau und Umgegend ist bei Herrn

J. Trauth in Landau.

Sonntag, den 24. Mai 1857,
wird der
Siebeldinger Männergesang-Verein
in dem Dreher'schen Saale daselbst ein

Concert

abhalten. Zu Ende desselben

Ball.

Anfang präcis 4 Uhr Nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Scheibenschießen zu Höfen.

Am Pfingstmontag wird daselbst ein Scheibenschießen mit Büchsen und Flinten in zwei Abtheilungen abgehalten, wobei **100 Gulden** in je sieben Preisen zu Vertheilung kommen.

Liebhaber werden hierdurch höflichst eingeladen.

Höfen bei Kandel, den 20. Mai 1857.

Die Commission.

Im Laufe dieser Woche wurde auf dem Wege von der Oberhochstadter Waldgränze bis auf den Essinger Dreihof ein blauwollener gestrickter Unterwamms gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei

Weigel, Polizei-Adjunkt
in Essingen.

Ein im Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte erfahrener tüchtiger junger Mann findet sogleich eine Stelle. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter junger Mensch kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Ph. Krug, Messerschmied.

Asphalt für Festungs-, Wasser-, Straßen- u. Eisenbahn-Bauten, in jedem Quantum, billigst bei J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

Verlorner Hund.

Ein junger Hühnerhund, 6 Monate alt, weiß mit wenigen braunen Flecken, langer, ungeschnittener Ruthe und auf den Namen Hector hörend, ist abhanden gekommen.

Indem vor dessen Ankauf gewarnt wird, sichert man demjenigen, der dem Unterzeichneten oder der Expedition dieses Blattes Auskunft über denselben ertheilt, eine gute Belohnung zu.

Hainfeld, den 20. Mai 1857.

F. N. Bilabel.

Zu verkaufen:

350 Liter ächten Zwetschgen-Branntwein, erster Qualität, enthält 20 Grad, bei Martin Nagel in Vollmersweiler.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer nußbaumener Kleiderschrank, bei Johannes Kuhn,
Schreiner in Impflingen.

Digitized by Google

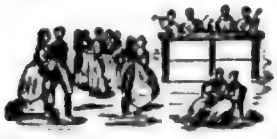
Israelitischer
Pfingst-Ball.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bis kommenden 29. Mai, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zur Sonne in Edesheim ein

Ball

abgehalten wird. Für die größte Ordnung wird gesorgt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit höflichst ein

Der Vorstand
Marx.



Kommenden Sonntag, den 24. d. M., findet die Nachkirchweihe in Knöringen statt, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gut besetzte **Tanz-Musik** abgehalten wird, wozu höflichst einladet

Anton Heupel,
zur Sonne.

Bockbier

wird ausgeschenkt den 24. Mai bei Wittwe Wagner in Landau.

Zu haben:

Kleien, so wie schönes Brodmehl zu billigem Preis, bei Bernhard Marx, Mehlhändler auf der Marktstraße in Landau.

Gefunden:

Auf dem Trifels ein großes Halstuch, welches bei der Redaktion ds. Bts. abgeholt werden kann.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahre alt, von Farbe rothscheck, oder ein ¾ Jahre alter, blauscheck, von beiden die Wahl, bei Christian Heißer in Impflingen.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend ausgezeichnet schöne Tabakspflanzen (Friedrichsthaler und Gundi), bei Peter Herthel in Offenbach.

Zu verkaufen:

Zwei fette Kühe bei Weinmann, Bierbrauer in Bellheim.

Zu verkaufen:

Korn- und Spelzstroh, bei Jakob Mangold, Krämer in Wollmesheim.

Auf mehrfachen Wunsch habe ich gummirte Etiquette, sowohl auf Tücher als andere Gegenstände geeignet, angefertigt und empfehle dieselben ihrer besondern Haltbarkeit und billigen Preise wegen zur geneigten Abnahme bestens.

Eisenbahn-Fahrpläne
und
Eisenbahn-Frachtbriefe,

sowie eine große Auswahl

GESCHÄFTS-BÜCHER

in jedem beliebigen Formate und jeder Bogenstärke sind stets in meinem Verlage vorhanden, auch **Rechnungen, Wechsel** und **Anweisungen** mit hübschen Verzierungen sind stets auf Lager.

L. Georges.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 22. Mai 1857.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4	Loth.
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. .	5	"
Ein Groschenbrod soll wiegen . .	14	"
1½ Kilogramm Weißbrod kosten .	16	Kreuzer
3 " " " . .	32	"
1½ " Halbweißbrod kosten	14	"
3 " "	28	"
1½ " Schwarzbrod kosten .	12	"
3 " " .	24	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6	Loth.
Ein rundes Zweikreuzerbrod . . .	11	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	20. Mai	7 23	5 40	5 30	5 40	5 12
Edenkoben . .	16. Mai	— —	6 2	5 33	5 45	— —
Kaiserslautern	19. Mai	7 21	5 38	5 41	5 52	5 8
Kandel	20. Mai	7 35	5 59	— —	— —	5 —
Neustadt . . .	16. Mai	7 53	5 53	5 43	5 45	5 27
Speyer	19. Mai	7 36	5 30	5 31	5 28	5 18
Zweibrücken .	20. Mai	8 18	5 39	6 1	5 46	5 32

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 42. Landau in der Pfalz, den 28. Mai 1857.

Verschiedenes.

— Dürkheim, 23. Mai. Heute haben wir auf dem Scheuerberg bei Seebach die erste Traubenblüthe gesehen.

— Auf der letzten Münchener Schranne war namentlich die Zufuhr an Korn eine sehr bedeutende, worunter wieder eine Parthie (588 Schäffel) aus Preußen von vorzüglicher Qualität (301 Pfund per Schäffel). Aus Ungarn waren 247 Schäffel Waizen gekommen.

— Frankfurt, 23. Mai. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Dem Aufschwung der Preise folgte bei der günstigen Entwicklung des Wetters wieder ein gewisser Stillstand. Ob sich derselbe zur förmlichen Baisse ausbilden wird, müssen wohl die nächsten Märkte zeigen.

— Mainz, 23. Mai. (Marktbericht.) Am Landmarkte war die Getreidezufuhr in gleichem Verhältnisse wie vor acht Tagen; Waizen ging ½ fl. per Sack höher, Korn fast ebensoviel niedriger. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft: Waizen 200 Pfd. 14 fl. 23 kr.; Korn 180 Pfd. 10 fl. 10 kr.; Gerste 160 Pfd. 8 fl. 40 kr.; Hafer 120 Pfd. 6 fl. 20 kr. Außerhalb derselben: Nichts. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 15½ kr. ermäßigt, Geschälte Hirse bedang heute 19½ fl. per Malter. Rüböl in Folge der günstigen Witterung flauer, namentlich auf Lieferung per Okt.; effect. 31½ à 32 fl. per 50 Kilog. ohne Faß.; per Mai 54½ à 55 Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Okt. 51 à 51½ Thlr. Verkäufer. Mohnöl 42½ fl. per 50 Kilog. o. F. Leinöl sehr fest 29 fl. m. F. Roher Talg 26 à 27 fl., geschmolzener 36½ fl. à 37 fl. ohne Packung. Branntwein unverändert.

— Köln, 22. Mai. (Colonialwaarenbericht.) Von Kaffee wird eine abermalige Steigerung der Javasorten berichtet; Brasil unverändert. Zucker ohne Leben, Preise unverändert. Reis fest, doch ohne lebhaften Handel. Gewürze still.

— Neueste Märkte. Amsterdam, 20. Mai, Waizen und Roggen geschäftslos. London, 20. Mai, englischer und fremder Waizen ohne Veränderung; Frühjahrs-Getreide fest zu letzten Preisen. Wien, 19. Mai, alle Fruchtsorten still. Paris, 19. Mai, Waizen unverändert, Roggen begehrt. Stettin, 19. Mai, Waizen unverändert, Roggen matt, Oel matt, Spiritus ohne Aenderung.

— Heilbronn, 19. Mai. (Ledermarkt.) Die Zufuhren waren heute weniger stark, als am letzten Markt. Viele Käufer, besonders norddeutsche, waren anwesend. Der Verkauf ging zu sehr guten Preisen und so rasch von statten, daß bis Mittag Alles verkauft und abgegangen sein dürfte.

— Baden. Am 4. Juni d. J. wird im Schlosse zu Neuweier eine Versteigerung 1856er Bergweine abgehalten werden, deren Qualität eine ganz vorzügliche genannt werden darf. Es kommen nämlich zur Auktion: 23½ Ohm Mauerwein, 28 Ohm Horrenbacher weißer, 22 Ohm Tanngrabener Edelwein, 12 Ohm Tanngrabener Riesling, 18 Ohm Neuweierer Edelwein und 26 Ohm Affenthaler Rothwein. Sämmtliche Weine wurden dem Vernehmen nach in letzter Woche im Schloßkeller zu Neuweier von einer Kommission tarirt.

— Breisach, 21. Mai. Gestern fand hier die seltene Feier einer goldenen Hochzeit statt. Hr. Altbürgermeister und Kaufmann Hau hier, einer der größten Rebbesitzer des Kaiserstuhls, und seine Gattin, geborne Sartori, begingen diese Feier im Kreise ihrer Kinder, Enkel und nahen Verwandten. Der Jubilar ist in nahen und fernen Kreisen rühmlich bekannt durch seine Verdienste um die Veredlung des Rebbaues.

— Das Tabakrauchen aus Pfeifen scheint wieder zu Ehren zu kommen. Pfeifen, sowohl von Porzellan als von Meerschaum, waren ein Hauptartikel der letzten Frankfurter Messe. Sie wurden ganz besonders von Belgiern, dann aber auch von Franzosen so stark aufgekauft, daß man sich kaum je einer so großen Spedition erinnert.

— Aus der Baar. Die Aufkäufe fetter Schweine, für die bis jetzt noch nie gebotene hohe Preise bezahlt und die nach Frankreich und der Schweiz ausgeführt werden, ermuthigen unsere Landwirthe zu immer größerer Aufzucht dieser Thiere, welche hierzu meistens aus der bayrischen und englischen Race gewählt werden. Obgleich die Wochen- und Jahrmärkte immer stark mit jungen Zuchtschweinen befahren werden, so sind sie doch enorm theuer, und es läßt sich vorerst auch kein Abschlag erwarten, weil die Käufer sich überbieten. Auf dem württembergischen Schwarzwalde will man die englische Race ganz heimisch machen, und die dortigen großen Bauern besuchen die entlegensten Märkte, um solche von echter Race zu erhalten.

— Die „Europäische Modezeitung" veröffentlicht eine Liste von mehr als hundert Schuldnern, welche ihre Schneiderrechnung zu berichtigen vergessen haben. Darunter figuriren alle Stände, angehende Diplomaten, ein Missionär, der in Amerika den heidnischen Indianerstämmen das Evangelium verkündigt, Stu-

Digitized by Google

denten, Offiziere, Maler, Kellner und auch zwei Rhetoren.

— Säckingen, 22. Mai. Heute Nacht verbrannte jenseits des Rheins auf der sog. Möhliner Höhe ein Gutwagen mit seiner ganzen aus Chemikalien und Seide bestehenden Ladung. Mit großer Mühe konnte der Fuhrmann noch die Pferde abspannen. Der Schaden soll sich gegen 3000 Fr. belaufen. Die Ursache des Brandes ist ungewiß; man will sie in einer mehrere Stunden dauernden Reibung des Holzes finden.

— Zunsweier (Baden), 19. Mai. Abermals ist elterlicher Nachlässigkeit und dem leider auf dem Lande noch so häufig vorkommenden leichtsinnigen Gebrauche, Kinder in Abwesenheit der Eltern allein, ohne Aufsicht, zu Hause zu lassen, ein Opfer gefallen. Gestern, Sonntag, gingen die Landwirth Gebel'schen Eheleute hier zur Kirche und ließen ihr einjähriges Kind ohne alle Aufsicht und allein im Bette zurück. Dasselbe rutschte nun in den zwischen der Wand und dem Bette befindlichen Zwischenraum, blieb hier mit dem Kopfe stecken und erlitt auf diese Weise den gräßlichen Tod des Erwürgens. Alle Belebungsversuche blieben fruchtlos.

— Vom Rhein. Am 5. ds. Mts. hielten die Papierfabrikanten Rheinlands und Westphalens eine Versammlung in Düsseldorf, und beschlossen einstimmig, auf einer Generalkonferenz der deutschen Papierfabrikanten, die demnächst in einer Stadt im Mittelpunkt Deutschlands zusammen zu berufen sei, den Antrag stellen zu wollen: daß von einem zu bestimmenden Termin an sämmtliche Papierpreise von 15 bis 20 pCt. zu erhöhen seien. Als Motiv hierfür wurde hervorgehoben, daß die Rohmaterialien, als: Lumpen, Chemikalien, Stärke, Harz und Steinkohlen fortwährend im Preise steigen.

— Dresden. Wie dem Direktorium des Vereins zum Schutze der Thiere von der Polizeidirektion mitgetheilt worden, ist ein Handarbeiter in hiesiger Antonstadt vom Gerichtsamte allhier wegen Einfangens von Singvögeln mit 16 Tagen Gefängniß bestraft worden.

— In Berlin wird mit Bewunderung bemerkt, daß jetzt noch Kähne voll Obst die Spree passiren. Wie es scheint, sind an manchen Orten die Vorräthe zurückgehalten worden, um die höchsten Preise abzuwarten, und die Spekulation hat auch auf diesem Felde die Theuerung noch gesteigert, die in Folge der allerdings kargen Obste eingetreten war. Uebrigens verheißen die vielen Blüthen an den Zweigen für dieses Jahr eine reichere Obsternte, vorausgesetzt, daß kein Nachtfrost dieselben bricht und der Sommer seine Schuldigkeit thut.

— Wien. Unser landwirthschaftliches Fest war zwar nicht so besucht, als Viele erwartet hatten, immer aber von ungewöhnlicher Bedeutung. Die Abtheilung der Maschinen und Geräthe ist vollkommener vertreten, als es in Paris der Fall war. — Ungarn hat sich wenig betheiligt, nicht nur in Maschinen, sondern auch bei der Thierausstellung. Aus Gallizien und Krakau war kein einziges Pferd ausgestellt. Merkwürdig war ein 3jähriger Stier aus Krain, dessen Mutter von einem Hirsch auf der Riganer Hochalpe belegt und dieses wunderbare Thier geworfen hatte. Das Kalb hatte eine hirschartige Filzhaut, war in Farbe, Bau und Lebhaftigkeit verschieden von andern Kälbern. Unter den Merkwürdigkeiten figurirte auch Fledermauskoth aus der Agtelecker Höhle.

— 21. Mai. Auch bei uns prangen die Obstgärten in vollstem Schmuck. Vor einigen Tagen sind bereits die ersten Kirschen auf den Markt gelangt.

— Der „Wiener Zeitung" zufolge hat Ungarn das beste Mastvieh, Tirol die besten Zugstiere und Steiermark die besten Milchkühe zur landwirthschaftlichen Ausstellung geschickt. — Bei gestriger Prämienvertheilung für ausgestellte Maschinen ꝛc. erhielt die kgl. bayer. Strafanstalt in Kaisheim die große silberne Medaille.

— Glaz. In den Forsten Lithauens ist als mächtigster Feind gegen die Nonnenraupe eine Spinnenart von winziger Größe aufgetreten, welche die Raupeneier massenhaft verzehrt, so daß man wieder Hoffnung auf die Erhaltung der noch vorhandenen Forste hat.

— Auf der großen englischen Nordbahn wird demnächst der Versuch gemacht werden, die Eisenbahnwagen mit Gas zu erleuchten und zu diesem Zwecke der vor mehreren Jahren von Knapton erfundene trockene Gasometer verwendet werden. Derselbe wird unterhalb des Wagens angebracht, am Bahnhofe gefüllt und mittelst einfacher Röhren der Inhalt an die verschiedenen Lampen abgeben. Abgesehen von der stärkeren Beleuchtung würde diese wohlfeiler als vermittelst der bisher gebräuchlichen Oellampen zu stehen kommen.

— Aus Erzerum vom 28. April wird über eine heftige Erderschütterung in der Umgegend von Musch berichtet. Mehrere Ortschaften in der Ebene von Bulanek sind zerstört und beinahe 180 Menschen umgekommen.

— In Holyhead wurde am 21. ds. zum Zwecke der dortigen Hafenbauten, die nun schon mehrere Jahre dauern, eine der großartigsten Felssprengungen vorgenommen, die in England je versucht wurden. Die Sprengung ging mit dem gewünschten Erfolge vor sich, und 160,000 Tonnen des härtesten Quarzgesteins wurden durch eine Pulverladung von 21,000 Pfund von den dortigen Felsen rasch wie der Blitz losgerissen. Es waren an 1000 Menschen versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen.

— Paris, 20. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin, der König von Bayern, die Großherzogin Stephanie und die Herzogin v. Hamilton besuchten die Gartenbau-Ausstellung im Industriepalaste, welche heute eröffnet wurde. Das weite Schiff des Glaspalastes ist in einen herrlichen engl. Garten verwandelt, durch welchen sich ein von Felsen herabstürzender Bach dahinschlängelt, Blumen aller Art, Gebüsche, Bäume, Grotten, Brücken, Alleen, nichts fehlt, die Täuschung vollständig, den Garten freenhaft zu machen.

— Aus allen Departements Frankreichs gehen die günstigsten Nachrichten über den Stand der Felder ein. Die Berichte aus den verschiedenen Provinzen Algeriens lauten ebenso günstig. In 14 Tagen wird schon neue Gerste aus Algerien in Paris zu Markte gebracht werden.

— In den Monaten April und Mai erneuert sich alljährlich an den Mündungen der Rhone, Loire, Seine und anderer französischen Flüsse in mondhellen

Nächten ein Phänomen, welches stets die Thätigkeit der Fischerbevölkerung in großem Maße in Anspruch zu nehmen pflegt. Mit Einbruch der Nacht beginnt nämlich eine compacte Masse stromaufwärts zu ziehen, welche aus Myriaden kleiner Aale besteht, die vom Meere sich in den Flüssen bergen. Die Fischer pflegen mit Fackeln den Beginn dieser Wanderung, welche stets nur einige Stunden dauert, abzuwarten, und dann die jungen Aale mit Becken aufzufangen, um sie nach Teichen zu bringen, wo sie groß gezogen werden.

— Der treue Gärtner. Einem Gutsherrn fiel es einstens ein, in einer ungewohnten Zeit seinen Gärtner zu überraschen und nach seinen Gurken zu sehen. Er bemerkte von Ferne den Gärtner mit einem Fremden in Handel. Jener forderte für eine Gurke 7 Schillinge, der Käufer bot 4. Dafür wollte sie aber der Gärtner nicht überlassen; „geht zum Teufel mit Euern 4 Schillingen," rief er entrüstet aus. „Ehe ich sie Euch für einen solchen Spottpreis lasse, will ich sie lieber meinem Herrn vergönnen!"

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

In der Nacht vom zehnten auf den eilften Mai abhin wurden zum Nachtheil des Zimmermannes Christian Göttner zu Schwegenheim, aus dessen Speicherkammer drei Mannshemden und vier Frauenhemden, die Erstern C H G und die Letzteren K H roth gezeichnet, sowie ungefähr vierzehn Pfund geräuchertes Fleisch, durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet. Die Hemden sind von Baumwollentuch und ganz neu.

Wer über die entwendeten Gegenstände oder bezüglich der Thäterschaft Auskunft zu ertheilen vermag, wolle mir oder der nächsten Polizeibehörde hiervon Kenntniß geben.

Landau, den 23. Mai 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.
Schmidt.

Ausschreiben.

Bei dem dahier in Untersuchungshaft befindlichen Wilhelm Hachtel, Schuhmacher von Göcklingen, wurde eine silberne Taschenuhr aufgefunden, über deren rechtlichen Erwerb derselbe sich nicht auszuweisen vermag. Dieselbe ist von alter Façon, klein und dick und trägt im Innern die Nummer 1408. Das Gehäuse ist massiv von Silber, die Zeiger sind von Messing und der Minutenzeiger ist zur Hälfte abgebrochen. An der Uhr befindet sich eine silberne Kette, aus drei Panzerkettchen bestehend, und ein silberner Uhrenschlüssel. Kette und Uhrschlüssel sind von moderner Façon.

Wer an diese Uhr Eigenthumsansprüche zu machen hat, wolle mir ohne Verzug hiervon Kenntniß geben.

Landau, den 23. Mai 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.
Schmidt.

Ausschreiben.

Am 18. Mai abhin, in der Nachmittagszeit, wurde in Wörth a. Rh. zum Nachtheile des Jakob Pfirrmann I. von da, unter sehr erschwerenden Umständen Folgendes gestohlen:

1) An Geld etwa 150 Gulden, bestehend theils aus Kronenthalern, Fünf-Francs- und Guldenstücken.
2) Sechs bis acht Mannshemden, gezeichnet am Brustschlitz: I B. P N.
3) Zwei seidene Halstücher und eine Serviette.

Dieses kriminellen Diebstahls ist dringend verdächtig ein gewisser Jakob Walter aus Berg, der mit einem kürzlich von dem Bürgermeisteramte Berg ausgestellten Heimathschein versehen und nach Verübung des Diebstahls zunächst den Weg nach Carlsruhe genommen haben soll.

Indem ich dessen Beschreibung, soweit dies nach den bis jetzt gemachten Erhebungen möglich ist, beifüge, ersuche ich alle Polizeibehörden und die Gensdarmerie, auf dieses gefährliche, schon vor den Assisen bestrafte Individuum, Späht zu halten und mir dasselbe im Betretungsfalle wohlverwahrt vorzuführen.

Alter: etwa 28—30 Jahre. Statur: sehr schlank. Größe: 5' 8". Haare: dunkel. Bart: Anflug von Schnurr- und Knebelbart. — Kleidung: schwarzer Wamms mit schwarzen Knöpfchen besetzt; schwarze Hosen und Kappe. — Dialekt: wie an der französischen Gränze; gebraucht im Gespräche oft französische Worte.

Landau, den 22. Mai 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.
In dessen Verhinderung:
Der Königl. Assessor.
Horn.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom sechs und zwanzigsten Mai 1857 wurde auf Ansuchen von Margaretha Lennig, Ehefrau des in Annweiler wohnhaft gewesenen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Gerichtsboten Friedrich Ludwig Frentzel, sie ohne Gewerb in Kandel sich aufhaltend, Klägerin, die Gütertrennung zwischen der Klägerin und ihrem genannten Ehemanne, als Beklagten, ausgesprochen.

Landau, den 26. Mai 1857.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin.
Kast.

Pfälzische Eisenbahnen.

Versteigerung von altem Eisen ꝛc.

Donnerstag, den 4. Juni ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Bahnhofe zu Ludwigshafen gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

600 Centner altes Schmiedeisen,
100 „ alte Schienenstücke,
200 „ alte Achsen,
20 „ alter Federstahl,
6 „ Glasscherben.

Ludwigshafen, den 22. Mai 1857.

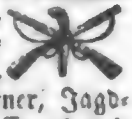
Die Direction.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Juni nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Landau vor dem Hause des Weinhändlers Herrn Wilhelm Wolff, lassen die Erben des verstorbenen Herrn kgl. Artilleriemajors Max Abele die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

Bettung, Weißzeug, Getüch, 1 Bettlade, 1 gepolsterten Stuhl, 1 Schreibpult, mehrere Koffer,



Cigarrenetuis, 1 Reißzeug, 1 Lampe, 1 Frauenhofer'scher Tubus, 1 Feldstecher mit Halter, 1 Dolch, 1 Säbel,

2 Sattelpistolen, 1 Doppelflinte, Pulverhörner, Jagdtasche, 2 Paar Pistolenhalfter, 2 Paar Epaulettes, Portépées, Säbelkuppel, Cartouche und Kuppel, 1 Helm, Uniformsröcke und Hosen, 1 Uniformsburnus, 1 Gallaschabracke, Sommerröcke, Hosen, Reithosen, Regenmantel, Westen, Hemden, Sacktücher, Vorstecknadeln, goldene Ringe; sodann mehrere Landkarten, Pläne, Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien,

Bücher militärischen und belletristischen Inhalts, worunter Dichtungen von Schiller, Goethe, Lenau, Grün, italienische, englische und französische Werke, Hogarth's Kupferstiche mit Lichtenberg's Erklärungen, Kaußler's und Woerl's Kriege von 1792—1815 mit Plänen und Karten, Brockhaus Conversationslexicon und viele Werke über Artillerie und verwandte technische Wissenschaften, sowie verschiedene andere Mobilien.

Landau, den 26. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Wellenversteigerung.

Donnerstag, den 4. Juni lauf. Js., Morgens 9 Uhr, zu Dernbach im Wirthshause des Michael Riehlmeyer, lassen die Eigenthümer des Ruthenbacherhofes auf Zahlungstermin versteigern:

5,500 buchene, kieferne und schäleichene Wellen, im Pfalzbusch nächst dem Pfalzhof sitzend.

Annweiler, den 23. Mai 1857.

Aus Auftrag: L. Bolza, k. Notar.

Gartenversteigerung.

Montag, den 8. Juni 1857, Mittags 2 Uhr, zu Steinfeld im englischen Garten bei Michael Schönmann, läßt Herr Ludwig Friedrich, Färber, zu Weißenburg wohnhaft, in Eigenthum, in Parzellen oder en bloc, versteigern:

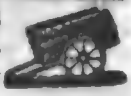
510 Dezimalen Gras- und Baumgarten zu Steinfeld mitten im Orte, den sogenannten Jungferngarten, ganz eingezäunt und mit veredelten Obstbäumen bepflanzt.

Sartorius, Not.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 30. Mai 1857, zu Hayna in dem Hause des verlebten Georg Peter Wingerter, lassen dessen Erben versteigern:

Zwei Pferde (Wallache), das eine 10, das andere 9 Jahre alt, zwei Kühe, drei Rinder,



zwei Schweine, Karren, Wagen Pflug, Egge, Heu und Stroh, Bettung und Getüch, Schreinerarbeit und sonstige Hausmobilien.

Bockbier in Annweiler.

Pfingstmontag, den 1. Juni nächsthin, zu Annweiler in der Diehl'schen Brauerei schenkt der Unterzeichnete ausgezeichnetes Bockbier aus, wozu derselbe seine Freunde und Gönner höflichst einladet. — Harmonie-Musik, ausgeführt durch Landauer Militär-Musik, wird die geehrten Gäste bestens unterhalten.

Annweiler, den 25. Mai 1857.

A. Fleckenstein.

Scheibenschießen zu Höfen.

Am Pfingstmontag wird daselbst ein Scheibenschießen mit Büchsen und Flinten in zwei Abtheilungen abgehalten, wobei **100 Gulden** in je sieben Preisen zu Vertheilung kommen.

Liebhaber werden hierdurch höflichst eingeladen.

Höfen bei Kandel, den 20. Mai 1857.

Die Commission.

Verloren:

Am 22. dieses Monats zwischen den Gärten und Albersweiler ein Päckchen mit Hosenzeug. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Franz Rebholz
in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Eine fast ganz neue große Ladeneinrichtung nebst Waagen.

Näheres bei Bote Lehn in Edenkoben.

Pariser Volants-Kleider

in Barège, Wollen und Seiden,

so wie eine schöne Auswahl der neuesten Stoffe empfehlen zu billigen Preisen

Gebrüder Weiß,
Kronstraße Nro. 28 in Landau.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 43. Landau in der Pfalz, den 30. Mai 1857.

Zeit und Ewigkeit.

Die Hülle fällt. — Es schwebt im Aetherbilde
Der vielgeprüfte Geist zu jenen Höh'n,
Wo Selige verklärt sich wiederseh'n,
Dort in des Universums Lichtgefilde.

Dahin — wo Lieb' und Glaube Licht verbreiten,
Nicht Leidenschaft die Wahrheit niederdrückt; —
Dahin sehnt sich mein Geist, frei und beglückt
Zu wirken in des Weltalls Herrlichkeiten.

Ein Vaterland ist in der Welten Sphären,
Ein Heimathland im All der Geisterwelt,
Ein Vater, der der Wesen Kette hält,
Will, liebend uns, der Seele Heil gewähren. —

Wenn reine Liebe erst das Herz belebet,
In Wort und That, als Weltreligion,
Dann wird ein Eden unsre Erde schon,
Wo sich der Mensch zu hehrem Sein erhebet.

In den Gefühlen ahne ich hienieden,
Wie deiner Liebe allgewalt'ge Macht
In Menschenherzen thätiger erwacht,
Zu schmücken unsre Welt mit ew'gem Frieden.

Noch ist die heil'ge Zeit in weiter Ferne;
Doch sieht mein Aug', wie deine Vaterhand
Einst segnet aller Menschen Heimathland,
Im weisesten Gesetz, auf unserm Sterne.

Den Erdbewohner bilden Menschenrechte,
Geheiliget in Gott, für Alle gleich;
So naht das längst bestimmte Gottesreich:
Der Menschheit Ziel im edelsten Geschlechte!

Du, edle Menschheit! bist der Schöpfung Krone,
Unsterblich wie dein Gott, so bist auch du,
Dir bleibt, wenn Alles auch vergeht im Nu,
Die ewige Vollkommenheit zum Lohne.

Der Geist des Menschen ist dazu berufen,
Zu lösen stets, auf der Gesetze Spur,
Die Räthsel aller Reiche der Natur,
Um fortzuschreiten auf des Wissens Stufen!

Darum sei Geistesbildung höchstes Streben,
In ihr fühlt Menschen-Würde unser Herz,
Und Menschen-Liebe führt uns himmelwärts
Zum Wonnedasein in dem Seelenleben. —

O laßt der ew'gen Weisheit uns vertrauen!
In ihres Reiches mächtigem Asyl
Sind ja der Welten so unendlich viel,
Wo wir den großen Geist im Lichte schauen! —

Was gibt es Neues?

Landau, am 28. Mai. Traurige Nachrichten laufen über das am verflossenen Dienstag Nachmittag stattgehabte Gewitter hier ein. In Bad Gleisweiler sieht es schrecklich aus, alles ist mit Sand, Steine und Bäume durch dieses fürchterliche Wetter überschüttet, und mußten viele Fuhren selbst aus entfernteren Gemeinden genommen werden, um die Passage wieder frei machen zu können. Der Eigenthümer des Bades, Herr Dr. Schneider, soll einen Schaden von mindestens 3000 fl. hierbei erlitten haben. Burrweiler ist durch Fortschwemmen vieler Weinberge besonders hart betroffen worden und standen selbst die Keller durch den großen Zudrang unter Wasser.

So zog dieses verheerende Element dem Gebirge entlang und überfluthete die folgenden Ortschaften. In Edenkoben hatte das Wasser in der Behausung des Herrn Gastgebers Völker und dessen so herrlicher Gartenanlage eine Höhe von mehreren Fuß erreicht. Auch die Gemeinde St. Martin, woselbst dieses Gewitter gegen ¼4 Uhr eintraf, hat bedeutenden Schaden erlitten, sowohl an deren Wasserleitung, als auch im Orte selbst, durch den niedergefallenen Wasserstrom.

□ Burrweiler, 27. Mai. Dienstag, am 26. d., des Nachmittags um 3 Uhr, kam von Süd und Südwest ein schweres, schwarzdunkles Gewölk, mit stark untermischten weißen Strömen, in schauerlicher Wirbelordnung stürmend gegen Burrweiler angerückt. Dieses schauerliche, tiefgehende Wetter stellte sich am Gebirge daselbst an, und stürzte in Wolkenbrüchen hernieder, so, daß seit 1765 eine derartige Wasserfluth nicht erlebt worden ist. In einigen Kellern stand das Wasser, stark mit Schlamm untermischt, 5—6 Fuß hoch. 3- und 4fädrige Fässer mit Wein wurden von ihren Lagern gehoben und schwammen. Der Schutt bildet an drei Stellen des Orts Barrikaden von mindestens 5 Fuß Höhe. Mauersteine, mitunter Felsstücke von einer Pferdslast, rollten schauerlich übereinander mit gräßlicher Schnelligkeit, so, daß ohne Lebensgefahr keine Abwehr möglich gewesen. Das sogenannte Thalackergäßchen wurde durch das schwere Steingerölle aufgerissen, daß es einer tiefen Hohle gleicht und die Häuser einsturzdrohend dahängen. Im äußersten Häuschen daselbst sind einem armen Manne drei Geisen im Stalle ertrunken. Viele Ackerstücke und Weinberge (am Scheber) sind bis auf den Rost fortgeschwemmt; der größte Theil der Wiesenfluren ist hoch mit Schutt bedeckt. Ein achttägiges Zusammenwirken vermag kaum den Schutt zu entfernen, um die Straßen fahrbar wieder herzustellen. Das Unwetter dauerte über eine Stunde. Obwohl die untermischten Schloßen klein waren, so hat doch der heftige Sturm im ganzen Banne sehr großen Schaden verursacht.

— Edenkoben, 27. Mai. Gestern Nachmittag erlebten wir eine Wassersnoth, von deren erschreckenden Wirkungen insbesondere unsere Thalbewohner schwer heimgesucht wurden. Gegen vier Uhr entluden sich in unseren vorderen Bergen mehrere Gewitter und verursachten eine Wasserfluth, welche in die Mühl-

Digitized by Google

werke des Thales mit furchtbarer Gewalt eindrang, Wasserbauten und Brücken zerstörte, Bäume entwurzelte, Gärten, Aecker und Wiesen mit Felsstücken und Schutt bedeckte, in der untern Stadt das Erdgeschoß, die Keller und andere Räume mehrerer Häuser anfüllte und einen sehr erheblichen Schaden anrichtete. Aus den isolirt stehenden Mühlen und Werken des Thales erscholl der Ruf um Bürgerhilfe, welche auch mit aufopfernder Anstrengung in rühmlicher Weise geleistet wurde. Ein Menschenleben ging, Dank der Vorsehung, nicht zu Verlust, obgleich mehrere Personen aus den Fluthen gerettet werden mußten. (Neust. Ztg.)

—* Rhodt, 29. Mai. Auch in hiesiger Gemeinde wurde die Eingabe an die protestantische Diözesansynode zu Landau gegen die Einführung eines neuen Gesangbuches bereits von 226 protestantischen Familienhäuptern unterzeichnet.

— In Hanhofen, eine Stunde von Speyer, ist am 26. d. M., Vormittags, Feuer ausgebrochen und hat ein Häuschen niedergebrannt. Bei einem sehr heftigen und lange andauernden Gewitter, das sich an demselben Tage, Nachmittags, unter starken Regengüssen in der Richtung von Westen nach Osten entladen, hat der Blitz in ein Haus derselben Gemeinde eingeschlagen und einige Beschädigungen angerichtet, jedoch nicht gezündet.

— Neustadt a. d. H., 24. Mai. Gestern Mittag traf ganz unerwartet der Kardinal-Erzbischof von Köln, J. Geissel, in Begleitung einiger Herren hier ein, bestellte im Gasthofe zum „Schiff" ein Diner, fuhr nach dem in unserer Nachbarschaft gelegenen Dorfe Musbach zum Besuche seiner Verwandten, kehrte hierher zurück, nahm sein Diner ein, und reiste am Abend nach Speyer, um sofort über Mainz nach Köln zurückzukehren.

— München. Wie man der „Augsb. Abendz." von hier schreibt, hat der König dem französischen Minister des Auswärtigen, Grafen Walewski, einen der höchsten bayrischen Orden zugedacht, und sind die Insignien bereits nach Paris abgesandt worden. — Die Künstler und Professoren der Akademie, Piloty, Voltz und Schwind, haben von dem König eine Einladung nach Paris erhalten.

— 24. Mai. Die näheren Bestimmungen über die im September abzuhaltenden Brigadelager ꝛc. haben die allerh. Genehmigung erhalten. Aus Anlaß eines für den Spätsommer in Aussicht stehenden hohen Besuchs (des Kaisers Napoleon?) in unserer Stadt werden dann größere Truppenabtheilungen hier zusammengezogen werden. — In Regensburg hat Minister v. d. Pfordten nach der „N. Pr. Ztg." an die Beamten „lehrreiche Worte über die geeigneten Auslegungen bei Preßgesetz-Verhandlungen gerichtet", und seinen Anschauungen zufolge „sollten dem animus injuriandi viel weitere Grenzen eingeräumt werden."

— In München starb die Witwe des Erfinders der Lithographie, Frau Anna Sennefelder, im 75. Lebensjahr.

— Regensburg, 23. Mai. Während manche Gegenden der Oberpfalz und des bayerischen Waldes in Folge der beinahe täglichen Gewitter von häufigem Regen heimgesucht werden, fehlt ein solcher in dem weiten und fruchtreichen Donauthale seit Längerem gänzlich; doch stehen die Felder trotz der afrikanischen Hitze, die seit 3 Tagen in den Nachmittagsstunden immer 24° Reaum. und darüber im Schatten erreicht, allenthalben sehr schön; und es bewährt sich wieder das alte Sprichwort, daß trockene, warme Witterung nichts verdirbt. Vom Steinobste und Birnen verspricht man sich einen großen, von den Aepfeln aber nur einen mittlern Ertrag.

— Würzburg, 24. Mai. In dem Bürgerspital'schen Weinberg in der Harfe hatten wir Gelegenheit, heute schon einen in reicher Blüthe stehenden Weinstock zu sehen.

— In Würzburg soll sich dem Vernehmen nach eine Gesellschaft junger technischer Leute zusammengemacht haben, um eine Fußbekleidungsart zu erfinden, die das Leder entbehrlich macht und demnach dem civilisirten Europa, sowie den Verhältnissen des Ortes und der Zeit Rechnung trage; so viel man nun erfährt, soll man hauptsächlich eine Art Zeugstiefelchen mit Gutta-Percha-Sohlen im Auge haben, auch Versuche mit Gummi und anderen Stoffen sollen gemacht werden.

— Von da, 25. Mai. Gestern Morgen langte von Königshofen im Grabfelde die betrübende Nachricht hierher von einem bedeutenden Brandunglücke, das die von Feuersbrünsten schon öfters schwer heimgesuchte Stadt am Samstage neuerdings betraf. Mittags gegen 12 Uhr kam nämlich in einer Scheune in dem hinter der Kirche gelegenen Stadttheile (wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit, indem ein Bursche mit brennender Cigarre in die Scheune trat) Feuer aus, welches, durch die große Dürre genährt, in kurzer Zeit 20 Häuser und 42 Nebengebäude in Asche legte.

— Nach dem veröffentlichten Personalstande der zwanzig Universitäten Deutschlands im verflossenen Wintersemester nehmen die drei bayerischen unter denselben einen sehr bedeutenden Rang ein. In der Gesammtzahl der immatrikulirten Studenten steht Berlin obenan und dann folgt München, dagegen hat München die größte Zahl der Philosophie und Philologie Studirenden und die medizinische Fakultät Würzburg steht unter allen obenan! sie zählt 319 Studirende, während Berlin, welches nach ihr folgt, nur 265 zählt.

— Aus Mittelfranken. In der jüngsten Sitzung unseres Landraths wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Aufbesserung der Schullehrer, da Geldzulagen aus Staats- oder anderen Kassen in der Regel auf Anstände stoßen, durch Zuweisung von Grundstücken, bei der Regierung dringend zu befürworten; den Grundsatz anerkennend, daß die Volksschule ihre wichtige Aufgabe nur dann erfüllen kann, wenn tüchtige Kräfte aus dem Volke gewonnen und als solche aber auch belohnt werden.

— Konstanz. Der Schnee schmilzt stark in den Hochgebirgen und der See steigt deßhalb bedeutend. Der Unterschied zwischen dem niedersten Wasserstand (gewöhnlich im Februar) und dem höchsten (gewöhnlich im Juni und Juli) ist 8—10 Fuß. Hieraus kann man entnehmen, welche ungeheure Wassermasse erforderlich ist, um das circa 10 Quadratmeilen große Seebecken bis zum höchsten Stande zu füllen. — Herrliche Blüthe der Bäume hatten wir und haben sie theils noch. Im benachbarten Thurgau, wohin man kommt, allenthalben das Gespräch über das zu erwartende glückliche Obstjahr.

— Heilbronn, 23. Mai. Seit mehreren Tagen blühen Reben an der Münzing'schen Fabrik beim neuen Hafen.

— Achern. Den Freunden der Natur, welche am Pfingstmontag die berühmten Wasserfälle bei Allerheiligen besuchen, steht außer der herrlichen und großartigen Natur auch ein nicht geringer Kunstgenuß bevor, indem an diesem Tage eine große Anzahl Sänger (gegen 300) von Straßburg, Freiburg, Lahr, Zell a. H., Offenburg, Achern, Rastatt, Pforzheim, Bruchsal, Heidelberg ꝛc. von Achern aus eine Sängerfahrt dahin unternehmen, und in der Klosterruine gemeinschaftliche Chöre, sowie solche einzelner Vereine, aufführen werden.

— Frankfurt, 24. Mai. Nach einer telegraph. Depesche des Schw. Merk. aus Bern vom 23. d. ist die Annahme des Vertrags wegen Neuenburg durch Preußen mit Verzicht auf Zahlung einer Million Franken dem Bundesrath schon am letzten Mittwoch offiziell angezeigt worden.

— Berlin. Eine außerordentliche Abgesandtschaft des Sultans ist aus Konstantinopel eingetroffen, um dem König den Nischani-Istichar-Orden zu überbringen.

— Die Photographen werden großen Zulauf haben, wenn sie folgende (wenn auch nur erfundene) Anekdote, die man in Breslau erzählt, unter die jungen Leute bringen, eine Geschichte von einem Ringewechsel durch Portraits-Verwechselung. Ein liebeschwärmender Jüngling aus Bunzlau läßt sich hier photographiren. Kaum fort aus dem Atelier kommt eine Jungfrau aus Haynau, die sich ebenfalls abkonterfeien läßt. Beide Bilder sollen den Betreffenden durch die Post zugeschickt werden. Ein Zufall verwechselt die Adressen: der Jüngling in Bunzlau empfängt die Jungfrau aus Haynau, die Jungfrau aus Haynau empfängt den Jüngling in Bunzlau — d. h. im Bilde. Beide sind entzückt von den Bildern der ihnen Unbekannten. Beide eilen nach Breslau, um zu hören, wer die Originale seien. Die Originale treffen im Atelier des Photographen zusammen. Wie doch der Zufall spielt! Ihre Portraits haben sie bereits, ihre Herzen haben sie bereits durch die Portraits ausgewechselt, sie wechseln nun auch die Verlobungsringe.

— Wien. Die eine Ursache, welche all den eclatanten Eingriffen in das anvertraute Gut, die in so kurzer Zeit in den drei größten Städten Europa's stattfanden, gemeinschaftlich zu Grunde liegt, ist der krankhafte Zug der Zeit: schnell reich werden zu wollen. Der Eine opfert, getrieben vom fieberischen Drang, seinen langsam erworbenen kaufmännischen Ruf und stürzt sich in den Strudel der Börse. Ein Anderer steckt sein Ersparniß in Glücks-Aktien und jene Lotterie-Anlehen, die an allen Enden so verführerisch ausgeboten werden. Der Dritte vergräbt sich in die Chancen des „kleinen Spiels." Der Vierte endlich artet vollständig aus. Carpentier und Parrot (die Pariser Nordbahnaktiendiebe) sind keine Ausnahmen mehr, sie sind die Repräsentanten eines ganzen Genus geworden.

— Der „Oesterr. Volksfreund" schreibt: Die von uns mitgetheilte Nachricht von der Gefangennahme der Oesterreichischen Jerusalem-Pilger beruht nach den, aus dem Munde des Präses der Pilgerschaar, welcher bereits glücklich in Wien angelangt ist, erhaltenen Aufklärung auf einer Verwechselung. Nicht die Oesterreichischen, wohl aber die französischen Pilger wurden gefangen genommen und mußten sich loskaufen; unsere Pilgerschaar wurde allerdings durch längere Zeit von Beduinen umschwärmt und verfolgt, allein die Stärke der Reisegesellschaft, welche mit Dienerschaft und Bedeckung 25 Köpfe zählte, so wie die entschlossene und ruhige Haltung die sie zeigte, scheint die Beduinen von einem wirklichen Angriff abgehalten zu haben.

— Der Wiener „Wanderer" hatte zuerst die Nachricht gebracht, daß König Leopold von Belgien bei der Ziehung der österreichischen Anleihe von 1834 das Loos von 300,000 Gulden gewonnen habe, was jedoch von den Wiener Zeitungen in Abrede gestellt wurde. Jetzt stellt sich aber heraus, daß die Sache ihre Richtigkeit hat, und man erzählt, daß der König beim Empfang der Nachricht geäußert: „Man behauptet, daß alten Leuten nichts mehr gelinge. Ich sehe mit Vergnügen, daß das Glück mich noch nicht verlassen hat."

— 25. Mai. Nach den Mittheilungen der amtlichen „österreichischen Correspondenz" fällt die Ernte in allen Provinzen des türkischen Reichs günstig aus. —

— Gleichzeitig mit der in Ofen erlassenen Amnestie hat der Kaiser die Instruktionen erlassen, unter welchen Bedingungen den wegen politischer Vergehen flüchtigen Individuen die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr ertheilt werden kann, wenn die Betreffenden in einer besondern Angabe darum ansuchen. Von 300 derartigen vorliegenden Gesuchen wurden in den letzten Tagen 150 genehmigt; die übrigen sind noch in Verhandlung. — In Betreff der griechischen Thronfolge vernimmt man, daß nunmehr, nachdem die Monarchen in Paris darüber persönliche Rücksprache genommen, Bevollmächtigte der fünf Großmächte entweder in Paris oder in London zusammentreten werden, um die Frage zum Abschlusse zu bringen. — Der hiesige Gemeinderath hat vor wenigen Tagen der evangelischen Gemeinde ein bedeutendes Grundstück vor der Linie um einen äußerst billigen Preis überlassen, und damit dieselbe in die Lage gesetzt, sich selbstständig einen Friedhof errichten zu können. Man spricht davon, daß sie zu diesem Schritte durch den Statthalter von Nieder-Oesterreich genöthigt worden wäre. Dies wäre sonach der erste Fall, daß eine politische Behörde direkt in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen hätte.

— Warschau, 22. Mai. Wiederum hat der Kaiser die Amnestieerlasse vom 27. Mai und 7. Sept. v. J. durch einen neuen, vom 29. v. M. datirten, für das Königreich Polen erweitert. Durch diese Zusätze werden auch diejenigen Personen, denen noch vor der Krönung die Rückkehr ins Vaterland gestattet worden ist, in ihre Standes- und resp. Adelsrechte restituirt; die konfiszirten Güter werden jedoch nicht zurückgegeben. Diejenigen vor dem Krönungsmanifeste zur Rückkehr in's Vaterland Begnadigten, welche sich drei Jahre lang untadelhaft aufgeführt haben, dürfen in den Zivildienst eintreten, ebenso alle politischen Verbrecher, welche in Folge der Amnestie

Digitized by Google

vom 7. September nach Polen zurückgekehrt sind, oder noch zurückkehren werden. Die Ansprüche auf Restituirung der Adelsrechte ꝛc. müssen, mit den betreffenden Dokumenten begleitet, binnen zwei Jahren den Behörden eingereicht werden.

— Aus Toskana, 22. Mai. Die Weinstöcke haben bei uns eine Menge Scheine angesetzt, so daß wir einen sehr ergiebigen Herbst zu erwarten haben, wenn nur das Oidium nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht. Man versäumt nichts, was der schlimmen Krankheit Eintrag thun kann und wird bis zur Ernte den Schwefel nicht schonen. Bis jetzt sehen die Weingärten sehr gesund aus und man schöpft neue Hoffnungen.

— Neapel. Der Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit und bietet, zumal Nachts, einen großartigen Anblick.

— Neuenburg. Dieser Tage erschien hier ein auf seiner Hochzeitsreise begriffener preußischer Offizier in preußischer Uniform, Cocarde und dem Degen an der Seite. Sein Erscheinen in Neuenburg verursachte einen beträchtlichen Volksauflauf. Die Behörde brachte die Neuvermählten eiligst auf Nebenwegen zur Stadt hinaus und hat es der Offizier nur dieser Fürsorge zu danken, daß ihm seine Unvorsichtigkeit nicht übeler aufgestoßen ist.

— Aus dem Kanton Thurgau, 25. Mai. Das Tagsgespräch bildet überall der zu erwartende große Obstsegen dieses Jahrs. Der „Saft" (Äpfel- und Birnenmost) ist dem Thurgauer so unentbehrlich, wie dem Baier das Bier und dem Pfälzer der Wein.

— New-York. Die größte Gefahr, welche den Europäern und Nord-Amerikanern in den Gegenden der Westküste Mexico's droht, ist, von den zahlreichen Banden der flüchtigen Revolutionäre, Räuber und Landstreicher geplündert und ermordet zu werden; diese durchziehen das Land und plündern Reisende auf den Heerstraßen, überfallen Städte und Dörfer, wo sie die größten Gewaltthaten begehen.

— Zeltingen an der Mosel. Am 23. Mai wurden die ersten blühenden Trauben im Zeltinger Berge gefunden. Der Weinstock ist seit den wenigen schönen Tagen außerordentlich in seiner Vegetation vorgeschritten und zeigt eine Menge von Gescheinen.

— Aus Paris wird geschrieben: In der Diplomatie findet das Gerücht mehr und mehr Glauben, daß der Kaiser Napoleon auf eine baldige Zusammenkunft der Monarchen von Frankreich, Rußland, Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg großes Gewicht legt. Auf diesem Congresse würde man sich mit der Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich, mit den Eventualitäten der Abtretung Dänemarks an Schweden, mit der Veränderung, die in einigen kleinen deutschen Staaten vorzunehmen wäre, und mit den italienischen Angelegenheiten beschäftigen. Ich weiß nicht, ob diese Fragen alle reif zur Lösung sind; aber es steht fest, daß diese Zusammenkunft der Monarchen vom Kaiser der Franzosen sehr gewünscht wird; dieselbe würde durch die Könige von Preußen und Sachsen vorbereitet werden, wofern es dem Prinzen Napoleon gelungen ist, daß dieselben auf den Plan seines Vetters eingehen.

— Paris, 22. Mai. Die Ateliers der Eisenbahn von Graissessac nach Bezirs brannten gestern mit den bedeutenden Material-Vorräthen ab.

— Die französischen Gerichte haben über folgende Bestimmung eines Testamentes zu entscheiden: „Ich vermache meinen beiden Neffen, jedem von ihnen (à chacun d'eux) hunderttausend Franken." So liest der Sohn des Erblassers; die beiden Neffen aber lesen „jedem zwei (à chacun deux) hunderttausend Franken." In dem Apostroph sehen die letzteren nämlich einen Tintenkleks, der beim Zusammenlegen des noch nicht getrockneten Akts entstanden sei.

— 22. Mai. Gestern gegen 5 Uhr brach ein fürchterliches Unwetter über Paris los. Fast alle Straßen waren in Ströme umgewandelt und viele derselben sogar nicht mehr zu passiren. Fast alle Keller und eine große Anzahl Läden stehen unter Wasser. In den niedrig gelegenen Stadttheilen muß der Schaden groß sein, und um so größer, als fast ganz Paris auf dem Lande war und deßhalb wenig sichergestellt werden konnte. Der wolkenbruchartige Regen dauerte nicht über 35 Minuten.

— 27. Mai. Die Bevollmächtigten haben gestern den Vertrag unterzeichnet, welcher die Neuenburger Frage in Betreff der Souveränetätsrechte der Krone Preußen definitiv regelt. Der Vertrag wird erst nach der Ratification, zu welcher eine Frist von 21 Tagen angesetzt ist, veröffentlicht werden.

Nußdorf, den 28. Mai 1857.

Werthgeschätzter Herr Georges!

Ihrem Herrn Vater habe ich vor mehreren Jahren mitgetheilt, wie viele Personen von hier im französischen 26jährigen Kriege bei der Armee waren, wie viele geblieben sind, und wie viele wieder zurückkamen. Zugleich habe ich demselben angemeldet, wie viele Personen nach Amerika ausgewandert sind von 1806 bis 1844 und dieses hat der Herr Vater in den Eilboten vom 5. April 1845, Nr. 14, aufgenommen. Es waren im Ganzen 177 Personen, die nach Amerika ausgewandert waren, nämlich:

	Personen.
Von 1830 bis 1840:	
21 Ehe-Paare	42
Kinder derselben	85
Wittmänner	7
Wittwen	3
Männer, die ihre Weiber zurückließen	6
Ledige Mannspersonen	24
Ledige Weibspersonen	3
Von 1840 bis 1844.	
Ein Ehepaar mit 3 Kindern	5
Eine ledige Person	1
Eine Frau ohne ihren Mann	1
Also im Ganzen	177

Eine Familie wanderte nach der Krimm, eine andere nach Algier aus. Während dem 26jährigen französischen Kriege stellte Nußdorf zum Aktivdienst der Armee 168 Mann. Davon sind todt ausgeblieben 64 Mann; zurückgekommen 104 Mann. Zur National-Garde und Kohorte lieferte Nußdorf, ohne die Einstandsleute, mindestens 100 Mann.

In der letzten verflossenen Woche kam bei uns eine sonderbare Auswanderung vor; nämlich unser ältester Bürger, der jetzt 80 Jahre alt ist, und welcher bei der französischen Regierung hier der letzte

Digitized by Google

Maire war, Namens Michael Messerschmit und der bei den Russen 1814 im Hauptquartier zu Waisheim durch Stockprügel mißhandelt wurde, und machte derselbe als Jäger zu Pferd den französischen republikanischen Krieg mit. Dies veranlaßte mich, die seit 1845 bis 1857 dahin ausgewandert sind, nachzuzählen und Ihnen hiermit die Zahl mitzutheilen.

Also am 5. April 1845 waren es im Ganzen 177 Personen und von da bis 1857 sind weiter ausgewandert:

	Personen.
22 Ehepaare	44
Ehemänner allein und Wittwer	15
Eheweiber allein und Wittwen	17
Ledige Mannspersonen	49
Ledige Weibspersonen	31
Kinder beiderlei Geschlechtes	89
Also im Ganzen .	245
Von 1806 bis 1845	177
Zusammen . .	422

Ich grüße Sie herzlich.

V. P.

Die Kraft des Blitzes.

Wer sich ein genaues Bild dieser zerstörenden Kraft, wie sie zum Glück wohl selten beobachtet wird, machen will, kann ein solches in seiner ganzen Stärke in dem Forsthause in Kaisersbach (bei Welzheim in Württemberg) bekommen. Am 11. Mai zog Mittags zwischen zwei und drei Uhr von Nordwesten her ein Gewitter über den Welzheimer Wald, das sich in Welzheim selbst, bei klarem, südlichem Himmel, durch einen halbstündigen Hagelschlag entlud und in Kaisersbach unter häufigen Blitzen, starken Donnerschlägen und heftigen Regengüssen vorüberging. Einer dieser Blitze, dem ein augenblicklicher Donnerschlag folgte, fand seinen Endpunkt in dem Kaisersbacher Forsthause. Es bietet dasselbe bei einer Höhenlage von 1900 Fuß über dem Meere den höchsten Punct der waldigen Umgebungen Kaiserbachs und ist durch die schöne Aussicht, die man aus den Fenstern des Forsthauses gegen die Alp hin hat, wohl bekannt. Der das Forsthaus zerstörende Blitz ergoß sich wie eine große Feuermasse über das Dach desselben, schleuderte die hinten und vorn aufgesetzten Hirschgeweihe herunter und theilte sich gleich auf der Spitze des Dachs in drei Theile, von denen jeder für sich seinen eigenen Weg durch das Gebäude nahm und dieses stattliche Haus so erschütterte, daß auch in Zimmern, die von herumschlängelnden Blitzen nicht unmittelbar berührt wurden, die Wände zerrissen waren. Einer dieser Blitze riß an der südlichen Seite des Hauses den Dachgiebel auseinander, schleuderte Bretter, Fensterverkleidungen, den Taubenschlag mit seinen Tauben, Läden und Dachziegel 20—30 Schritte weit in das Feld hinaus, drang von dort aus in eine Schlafkammer, zertrümmerte eine Bettlade in Hunderte von Fetzen, hinterließ in den Ueberzügen des Bettes vier thalergroße Brandlöcher, bildete auf dem Leintuch einen braunen, 2 Fuß langen Fleck, zerschmetterte einen 8 Zoll dicken Balken, um von hier aus in das Wohnzimmer zu gelangen und daselbst die größten Zerstörungen anzurichten. Gipsdecken, Tapeten, Spiegel, sämmtliche Porträts wurden durcheinandergeworfen, vom Klavier der Deckel abgerissen, das Klavier selbst auf den Stubenboden geschleudert, die Sophalehne abgerissen, ein Glaskasten mit ausgebälgten Vögeln demolirt, während die Vögel selbst unversehrt blieben. Sämmtliche Fensterscheiben wurden hinausgeschleudert, Nägel aus den Wandungen gerissen, welche Vertiefungen zurückließen, wie wenn eine Büchsenkugel durch die Wand gedrungen wäre. In diesem Wohnzimmer war die Hausfrau mit vier Kindern mit häuslichen Arbeiten beschäftigt; Erstere wurde nahe dem Fenster sitzend zu Boden geworfen und mußte bewußtlos aus dem Hause getragen werden; das Bewußtsein kehrte jedoch schon nach einigen Minuten wieder und blieben, abgerechnet zahlreiche, mit Blut unterlaufene Stellen auf der linken Seite des Körpers, die ganz das Bild einer Quetschung an sich tragen, keine Nachtheile zurück. Nachdem der Blitz in dem Wohnzimmer die angegebenen Zerstörungen angerichtet hatte, drang er in das unter demselben liegende Zimmer, zerstörte, was ihm in den Weg kam, bahnte sich von hier aus einen Weg nach außen und zerriß noch den obern Theil einer Kelleröffnung. Der zweite Blitz stürzte, nachdem die Decke des Kamins vernichtet war, durch das Kamin, riß dasselbe auseinander, zerstörte einen beim Kamin stehenden Kleiderkasten bis zur Unkenntlichkeit, während die in demselben enthaltenen Kleidungsstücke unversehrt blieben, und zerschmetterte den Inhalt der Küche. Ein dritter Blitz war durch das Dach in die Speisekammer gedrungen, hatte Glas und Porzellan zersplittert, lief von hier aus längs einer blechernen Dachrinne, riß das die Rinne bildende Blech an verschiedenen Stellen auseinander, beugte, am Fuße der Rinne angekommen, gegen das Haus, drang durch die Wand und erschlug ein Kalb, das zunächst dieser Stelle im Stalle sich befand. Weitere fünf Stück Vieh und ein Pferd, welche in gleichem Stall sich befanden, blieben unversehrt. Unmittelbar nach dem Einschlagen des Blitzes schlug eine hohe Staubwolke gen Himmel, welche aus weiter Ferne sichtbar war und den Verdacht eines entstandenen Brandes gab. Trotz dieser heftigen Wirkung des Blitzes finden sich jedoch nirgends Zeichen eines Brandes, außer den einzelnen Stellen in den Bettüberzügen; die zerschmetterten Fensterverkleidungen, Kasten, Stühle ꝛc. zeigen nirgends eine veränderte Färbung des Holzes. Ebenso auffallend mag erscheinen, daß die eindringenden Blitze den Drahtgeflechten an den Wandungen theilweise folgten und doch an Oefen, eisernen Herden in unmittelbarster Nähe vorüberzogen, ohne mit denselben in Berührung zu kommen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Speicher-Verpachtung.

Montag, den 8. Juni lauf. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau wird der Speicher des Hospitalgebäudes hiesiger Stadt auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich vermiethet.

Landau, den 23. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Digitized by Google

Gärten-Verpachtung.

Mittwoch, den 10. Juni l. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, werden die Gärten des Landauer Bürgerhospitales, im Landauer Banne zwischen der Annweiler Straße und dem Arzheimer Wege gelegen, 20 Tagwerke 3 Dezimalen enthaltend, in 39 Loose eingetheilt, auf sechsjährigen Bestand öffentlich verpachtet.

Landau, den 27. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Juni nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Landau vor dem Hause des Weinhändlers Herrn Wilhelm Wolff, lassen die Erben des verstorbenen Herrn kgl. Artilleriemajors Max Abele die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

Bettung, Weißzeug, Getüch, 1 Bettlade, 1 gepolsterten Stuhl,

1 Schreibpult, mehrere Koffer,

Cigarrenetuis, 1 Reißzeug, 1 Lampe, 1 Frauenhofer'scher Tubus, 1 Feldstecher mit Halter, 1 Dolch, 1 Säbel,

2 Sattelpistolen, 1 Doppelflinte, Pulverhörner, Jagdtasche, 2 Paar Pistolenhalfter, 2 Paar Epaulettes, Portépées, Säbelkuppel, Cartouche und Kuppel, 1 Helm, Uniformsröcke und Hosen, 1 Uniformsdurnus, 1 Gallaschabracke, Sommerröcke, Hosen, Reithosen, Regenmantel, Westen, Hemden, Sacktücher, Vorstecknadeln, goldene Ringe; sodann mehrere Landkarten, Pläne, Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien,

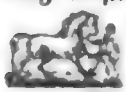
Bücher militärischen und belletristischen Inhalts, worunter Dichtungen von Schiller, Goethe, Lenau, Grün, italienische, englische und französische Werke, Hogarth's Kupferstiche mit Lichtenberg's Erklärungen, Kaußler's und Woerl's Kriege von 1792—1815 mit Plänen und Karten, Brockhaus Conversationslexicon und viele Werke über Artillerie und verwandte technische Wissenschaften, sowie verschiedene andere Mobilien.

Landau, den 26. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Versteigerung von Pferden.

Donnerstag, den 18. Juni nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Landau vor der Reitercaserne, lassen die Erben des verlebten Herrn kgl. Artillerie-Majors Max Abele, die zu dessen Nachlasse gehörigen drei Reitpferde gegen baare Zahlung versteigern, als:



Ein Wallach, kastanienbraun, norddeutscher Race, 9 Jahre alt, 15¾ Faust (rheinisch) hoch;

eine Stute, kastanienbraun, hannoveraner Race, 10 Jahre alt, ebenso hoch;

eine Stute, kastanienbraun, englischer Race, 7 Jahre alt, 16 Faust (rheinisch) hoch;

Alle drei Pferde sind militärfromm und eignen sich auch zum Fahren.

Außerdem kommen noch zum Ausgebote Reitsättel, Reitzeug und sonstiges Pferdegeschirr.

Landau, den 25. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Kleeversteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Abraham Messerschmidt zu Dammheim, läßt Herr Heinrich Birnbaum von Mechtersheim, den Klee von sechs Morgen Land auf Termin versteigern.

Landau, den 29. Mai 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Pfälzische Eisenbahnen.

Versteigerung von altem Eisen ꝛc.

Donnerstag, den 4. Juni ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Bahnhofe zu Ludwigshafen gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

600	Centner	altes Schmiedeisen,
100	„	alte Schienenstücke,
200	„	alte Achsen,
20	„	alter Federstahl,
6	„	Glasscherben.

Ludwigshafen, den 22. Mai 1857.

Die Direction.

Vergebung von zwei steinernen Schleusen.

Montag, den 8. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in Albersweiler in der Behausung des Herrn Notär Bolza zwei steinerne Schleusen, zur Bewässerung der Wiesen im Dernbacher Thale, in Akkord vergeben. Die Eine ist zu 336 fl. und die Andere zu 315 fl. veranschlagt.

Pläne und Ueberschläge können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Frankweiler, den 29. Mai 1857.

Für die Wiesen-Genossenschaft:
Der Vorstand.
J. G. Cullmann.

Fischerei-Verpachtung.

Montag, den 8. Juni, wird vor dem Bürgermeisteramt Euserthal die Fischerei im Sulzbach zwischen Euserthal und dem Vogelstockerhof, im Euserthalerthal in mehrjährigen Pachtbestand vergeben.

Frankweiler, den 29. Mai 1857.

Für die Wiesen-Genossenschaft:
Th. Arnold, Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein neuer Char-à-banc in Edenkoben bei
Clemens Schmid.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1½ Jahr alt, blauscheck, bei Mich. Engelhorn in Nußdorf.

Zu verkaufen:

6 Viertel spanischen Klee bei Joh. Brucker in Knöringen.

Digitized by Google

Zweites mittelrheinisches Musikfest.

Zu dem am 14. und 15. Juni dieses Jahrs in Mannheim stattfindenden Musikfeste wird ein Abonnement auf numerirte Sitzplätze für beide Concerte zu folgenden Preisen eröffnet:

Erster Rang . . .	5 fl. 24 kr.
Erstes Parterre . .	4 fl. 40 kr.
Zweites Parterre . .	3 fl. „ kr.
Emporbühne . . .	3 fl. 30 kr.

Man kann bis zum 5. Juni d. J. Abends abonniren in Landau bei der Bahnhofverwaltung der pfälzischen Eisenbahnen dortselbst, wo von dem Situationsplane des Concertsaales zur Auswahl der Plätze Einsicht und das Programm in Empfang genommen werden kann.

In der antiquarischen Buchhandlung von **M. Seligmann** in Landau sind zu billigen Preisen vorräthig:

Schillers sämmtliche Werke, elegant gebunden;
Göthes „ „ „ „
Klopstocks „ „ „ „
Dr. Meisels Homilien über die Sp. d. Väter.
Die fünf französischen Gesetzbücher, Zweibr. Ausg. 1827.
Mehrere französ., engl., italien. und hebr. Wörterbücher.

Von französ. Klassikern: Rollin, histoire ancienne, 13 vols. — Les Vies des hommes illustres de Plutarque traduites en français avec des Remarques historiques &c. par Dacier, 14 vols. — Voyage du jeune Anacharsis, par Barthélemy, 9 vols. — Lettres de Mme de Sévigné, 9 vols. — Molière, Oeuvres complètes, 8 vols. — Voltaire, Dictionnaire philosophique, 14 vols. — Id. Le siècle de Louis XIV., 4 vols. — Mme Staël, De l'Allemagne, 3 vols.

Ferner: die lat. und griech. Klassiker und vieles Einzelne von deutschen, französischen und engl. Klassikern.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß sie ihr Geschäft in der früher Wilhelmi'schen Fabrik dahier angefangen haben, und empfehlen sich zu Lieferungen aller Arten Arbeiten, als: Mühlarbeiten, Trauben- und Farbmühlen, Transmissionen, Kelterspindeln und sonstige Pressen, Decimal- und andere Waagen, Schlosserarbeiten jeder Art, so wie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel, und bitten daher ergebenst um geneigten Zuspruch.

Edenkoben, im Mai 1857.

Gebrüder
Michael und Nicolaus Doll.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann der dießjährige spanische Klee auf folgenden Aeckern:

a) sechs Viertel auf der Lob. Mörzheimer Bannes;
b) ein Morgen am Hübel, Wollmesheimer Bannes;
c) sechs Viertel im Krain, Nußdorfer Bannes.

Nicht zu übersehen!

Drei junge Leute, durch besondere Verhältnisse genöthigt, sich baldmöglichst zu verheirathen, suchen sich auf diesem Wege ihre Lebensgefährtinnen. Dieselben stehen noch in den besten Jahren, sind von besonders einnehmendem Aeußeren, aus guter Familie, und befinden sich in der Lage, ihren künftigen Ehehälften ein sorgenfreies und in jeder Beziehung angenehmes Leben zu bereiten.

Man nimmt zwar hauptsächlich Rücksicht auf bedeutendes Vermögen, wird aber hübsche Persönlichkeiten von anziehendem, liebenswürdigem Charakter keineswegs verschmähen.

Franko-Offerten beliebe man zu adressiren:

D. H. L. A. B.,
poste restante, Jugenheim.

Anzeige.

Unterzeichnete ist gesonnen, vom 1. Juni nächsthin an auch größern Mädchen über 6 Jahren Unterricht in Häckel-, Stick- und Filet-Arbeiten zu ertheilen, und wird dieselbe stets bemüht sein, den Wünschen der Eltern zu entsprechen und das ihr bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten suchen.

Ihre Wohnung ist bei Herrn Kaufmann J. B. Arnaud, Sohn, Paradeplatz Nro. 33.

Landau, den 26. Mai 1857.

Luise Fritscher, Wittwe.

Asphalt für Festungs-, Wasser-, Straßen- u. Eisenbahn-Bauten, in jedem Quantum, billigst bei J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

Die vollständige Musik des kgl. 10. Infanterie-Regiments wird auf Pfingstmontag, den 1. Juni, des Nachmittags in den Gartenanlagen, — bei ungünstiger Witterung im Saale, — des Unterzeichneten musikalische Produktionen geben.

Edenkoben, den 27. Mai 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter junger Mensch kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Ph. Krug, Messerschmied.

Zu verkaufen:

30 Stück Transportfäßchen von 25 bis 200 Liter und 10 dito von 500 bis 600 Liter; sämmtlich neu, weingrün und in Eisen gebunden. Auch nimmt derselbe jederzeit neue Bestellungen an.

Philipp Michel,
Küfermeister in Edenkoben.

Zu verkaufen:

bei Johann Philipp Petillon in Winden.

Zu vermiethen:

Bei Schmied Brüderle in Landau eine Scheuer, im Ganzen oder theilweise, nebst zwei kleinen Logis.

Digitized by Google

Bockbier in Annweiler.

Pfingstmontag, den 1. Juni nächsthin, zu Annweiler in der Diehl'schen Brauerei schenkt der Unterzeichnete ausgezeichnetes Bockbier aus, wozu derselbe seine Freunde und Gönner höflichst einladet. — Harmonie-Musik, ausgeführt durch Landauer Militär-Musik, wird die geehrten Gäste bestens unterhalten.

Annweiler, den 25. Mai 1857.

A. Fleckenstein.

Anzeige.

Sonntag, den 7. Juni, findet im Gasthause zum Schwanen zu Rhodt gutbesetzte **Tanz-Musik** statt.

Bockbier

wird am Pfingst-Sonntag und Montag ausgeschenkt bei Wittwe Wagner zum Dauphin in Landau.

Zu verkaufen:

Eine fast ganz neue große Ladeneinrichtung nebst Waagen.

Näheres bei Bote Lehn in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, rothscheck, 7 Viertel Jahre alt, und vorzüglich zum Sprung, bei Franz Philipp Rebholz in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Bei Michael Kullmann in Siebeldingen eine Mostbütte, circa 80 Hotten Most haltend, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Mehrere 100,000 Stück ausgezeichnet schöne Tabakspflanzen der vorzüglichsten Sorten bei Ziegler Starck in Offenbach.

Zu verkaufen:

30,000 sehr schöne Dickrübenpflanzen bei

Friedrich Schwein

in Bornheim.

Zu vermiethen:

Bei Küfer D. Eberhardt der obere Stock und kann sogleich bezogen werden.

Fleisch-Taxe.

Ochsenfleisch . . .	1 Pfund	16	Kreuzer.
Kuhfleisch	1 „	13	„
Rindfleisch . . .	1 „	14	„
Kalbfleisch . . .	1 „	10	„
Hammelfleisch . .	1 „	14	„
Schweinenfleisch . .	1 „	17	„

Der Verkauf um einen Preis über der Taxe zieht die gesetzliche Strafe nach sich; diese tritt auch nebst der Confiscation dann ein, wenn der Metzger das Gewicht nicht beobachtet, schlechtes Fleisch oder Fleisch von Kälbern verkauft, welche, ehe sie das Alter von 10 Tagen erreicht hatten, geschlachtet worden.

Beschlossen zu Landau, am 29. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 29. Mai 1857.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4	Loth.	
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. .	5	„	
Ein Groschenbrod soll wiegen . .	14	„	
1½ Kilogramm Weißbrod kosten .	16½	Kreuzer	
3 „ „ „ . .	33	„	
1½ „ Halbweißbrod kosten	14½	„	
3 „ „ „	29	„	
1½ „ Schwarzbrod kosten .	12½	„	
3 „ „ „ .	25	„	
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6	Loth.	
Ein rundes Zweikreuzerbrod . . .	11	„	

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 1.—30. Juni.

Franz. Thor: Oeffnung um 3 Uhr. Schluß um 10 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 3 Uhr. Schluß um 11 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	28. Mai	7 44	5 48	5 40	5 53	——
Edenkoben . .	23. Mai	——	5 52	5 42	5 40	5 21
Kaiserslautern	26. Mai	7 31	5 38	5 50	5 50	5 14
Kandel	27. Mai	7 32	5 55	5 23	——	5 —
Neustadt . . .	26. Mai	7 37	5 45	5 36	5 37	5 29
Speyer. . . .	27. Mai	7 21	5 25	5 32	5 20	5 28
Zweibrücken .	28. Mai	7 51	5 35	5 48	5 —	5 9

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 44. Landau in der Pfalz, den 4. Juni 1857.

Die Katastrophe im Hauenstein-Tunnel.

Wer von Basel über Liestal nach Olten an der Aar reist, um dann weiter nach Aarau oder Luzern oder Bern zu reisen, bewegt sich auf der Linie der sog. schweizerischen Centralbahn. Kurz bevor er nach Olten kommt, muß er den Hauenstein übersteigen, durch welchen zum Behuf der Eisenbahn ein riesiger Tunnel gebohrt wird. Dieses ist die Stätte des mehrerwähnten gräßlichen Unglücks, worüber die schweizerischen Blätter bereits zahlreiche Details bringen. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Der Hauenstein-Tunnel wurde nicht blos an dem nördlichen und südlichen Endpunkte desselben von der Außenseite des Berges in Angriff genommen, sondern man suchte Anfangs auch noch durch drei Schachte auf die Tunnellinie zu gelangen, um im Innern des Berges sechs weitere Angriffspunkte zu gewinnen und solcher Weise die Arbeit zu beschleunigen. In der Folge mußte der mittlere der drei Schachte (Nr. 2) wegen übermäßigen Wasserandranges verlassen werden. Die Schachte Nr. 1 (auf der Südseite des Tunnels, beim Dorf Hauenstein) und Nr. 3 (auf der Nordseite) wurden hingegen glücklich ausgebohrt. Die noch zu durchbrechende Strecke des Tunnels, die am 31. März ds. Js. eine Länge von 854 Fuß betrug, befindet sich zwischen den Schachten Nr. 1 und Nr. 3, so zwar, daß zwischen dem Schacht Nr. 1 und dem zu durchbrechenden Felsen eine Strecke von ungefähr 2500 Fuß theilweise schon ausgemauerter Tunnelwölbung liegt. In diesem 2500 Fuß langen Raum waren am Donnerstag Mittag zwischen 50 und 60 Arbeiter und 8 Pferde beschäftigt.

Unmittelbar unter dem Schacht Nr. 1 war eine Schmiedewerkstätte angebracht, um verdorbene Werkzeuge u. dgl. sofort wieder herzustellen. Ferner befand sich in der Nähe derselben eine Dampfmaschine, um den durch Sprengarbeiten und Lichter beständig im Tunnel sich bildenden Rauch und Qualm durch den Schacht in die Atmosphäre hinaus, und frische Luft in den Tunnel hinein zu leiten. Zur Speisung der Maschine und der Werkstätte wird sich im Tunnel eine gewisse Quantität Steinkohlen befunden haben, außerdem war eine bedeutende Masse Holz zu Gewölbgerüsten vorhanden; auch der mehrere hundert Fuß hohe Schacht soll zum wenigsten größtentheils mit Sperrbalken und sonstigem Holzwerk bekleidet gewesen sein, dieses letztere in der Nähe der Dampfmaschine durch die große Hitze sehr ausgedörrt.

Am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr Mittags, brach im Tunnel — es scheint noch nicht genau ermittelt, ob in der Schmiede oder in der Dampfmaschine, noch aus welcher Ursache — Feuer aus, welches sich sofort alles benachbarten Holzwerks bemächtigte. Als die Schmiede die Gefahr bemerkten, sandten sie rasch einen Knaben zu den tiefer im Tunnel beschäftigten Arbeitern, um sie zur Flucht aufzurufen. Diese aber schenkten der Warnung kein Ohr, und so kam es, daß nur die drei Warnenden, zwei Mann und jener Knabe mit heiler Haut aus dem Tunnel herausgelangten. Kurz nachdem sie das Weite gewonnen, schlug schon eine mit Flammen geschwängerte Rauchsäule in größter Dichtigkeit aus dem Schacht empor. Man sah sie selbst in Aarau. Bald brach alles Holzwerk im Schachte zusammen, eine Menge Schutt nach, und so wurden plötzlich etwa 54 Arbeiter mit 8 Pferden von aller Verbindung mit der Außenwelt abgesperrt.

Es ist nun ein schmerzliches Spiel der Phantasie, sich die entsetzliche Lage der Abgesperrten vorzustellen. Leben sie noch? Leben sie nicht mehr? — Keiner kann es mit Gewißheit sagen. Das Wahrscheinlichste bleibt aber immer, daß sie eines raschen Erstickungstodes gestorben sind.

Rettungsversuche wurden natürlich sofort und mit allen zu Gebote stehenden Kräften angestellt. Als diese nicht mehr ausreichten, wurden sie aus weitern Kreisen herbeigeholt. Allein durch den Brand selbst, der ohne Zweifel auch die Kohlenvorräthe ergriffen hat, sowie durch das Aufgießen von Wasser durch den Schacht hinab, hat sich unten im Tunnel ein solcher Rauch und Dampf entwickelt, daß von den vor dem Schuttkegel befindlichen, und von den zur Hilfe herbeigeeilten Arbeitern eine große Zahl betäubt und ohnmächtig hinfielen, und in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag alle Rettungsversuche aus Mangel an Arbeitskräften eingestellt werden mußten.

Unterdessen brannte es im Tunnel immer fort. Am Morgen und im Laufe des Freitags wurden bis auf die entferntesten Stationen alle disponibeln Arbeiter der Centralbahn requirirt und mit Extrazügen herbeigeholt. Aerzte waren noch am späten Abend des Donnerstags selbst aus Aarau verlangt worden. Mit den Bahndirektoren hatte sich auch der Professor Schönbein auf der Unglücksstätte eingefunden, um mit seinem Rathe bei der Hand zu sein. Leider konnte man aber im Tunnel wegen des ungeheuern Dunstes noch am Morgen des Freitags erst auf ca. 800 Fuß sich dem Schuttkegel nähern. Weiteres Vordringen brachte plötzlich Betäubung und Erstickungsgefahr. Ihrer 50 bis 60 Hilfeleistende (eine Depesche zählte auch 5 bis 6 Ingenieure) wurden halb erstickt wieder

Digitized by Google

an das Tageslicht geschleppt. Von diesen sind laut einer gestrigen Basler Depesche von 5 Uhr Abends schon 5 Mann an den entsetzlichen Strapazen gestorben, die übrigen liegen theils in ärztlicher Behandlung, theils hatten sie sich an der frischen Luft bald wieder erholt.

Am Freitag wurde im Tunnel mit mehreren Feuerspritzen gearbeitet, aus denen man Kalkwasser goß, um die Kohlendämpfe zu neutralisiren; aber stets noch stürzten die Arbeiter halb erstickt um, weßhalb sie alle 10 Minuten abgelöst werden mußten. Mit größter Unerschrockenheit drangen die wackern Leute immer wieder in den tödtlichen Rauch ein, bis endlich um 3 Uhr Nachmittags alle Versuche zur Bewältigung des Feuers eingestellt werden mußten, ohne Zweifel, um nicht neue Menschenleben zu opfern und zu gefährden, während die Unglücklichen in der Tiefe des Tunnels wohl unrettbar verloren sind.

Verschiedenes.

— Durch Regierungsentschließung vom 26. Mai l. Js. wurde der Schulgehilfe August Eichenlaub in Klingenmünster zum Lehrer an der dortigen kathol. Schule in provisorischer Eigenschaft, dann der bisherige Privatgehilfe Jakob Thiery zu Niederlustadt zum Lehrer an der dortigen kathol. Schule ebenfalls in provisorischer Eigenschaft ernannt.

§* Dierbach, 30. Mai. Am verflossenen Sonntage ereignete sich in unserer Gemeinde ein trauriger Vorfall. Ein Knabe von 9 Jahren nämlich wollte auf einem ungefähr 40 Fuß hohen Baume ein Atzel- oder Elsternest ausheben. Derselbe hatte aber, bevor er sein unbesonnenes Wagestück ausführen konnte, das Unglück, vom Baume herabzufallen und sich das Hirn zu zerschmettern. Er liegt in bedenklichen Umständen im Bette und bedarf sehr der ärztlichen Behandlung und Pflege. Den Jammer und Schrecken der Eltern kann man sich leicht denken. Würden doch alle Eltern, namentlich auf dem Lande, durch solche Beispiele angefeuert werden, ihre Kinder außer der Schulzeit gehörig zu überwachen, sie nicht ohne passende Beschäftigung und Aufsicht lassen, damit sie von solchen Unglücksfällen verschont blieben!

— Zweibrücken, 30. Mai. Die Sitzungen des k. Assisengerichts für das II. Vierteljahr 1857 werden Dienstag, den 2. Juni nächsthin, unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Hoffmann beginnen und am 9. desselben Monats zu Ende gehen. Dabei werden nachgenannte sieben Angeklagte wegen der unten angegebenen Verbrechen zur Aburtheilung kommen, nämlich:

Am 2. Juni: 1) Dorothea Schnauser von Simozheim (Württemberg), wegen Diebstahls, und
2) Joseph Leipert aus Kirchheim (Baden), ebenfalls wegen Diebstahls;
„ 3. „ 3) Jakob Leopold aus Grünstadt, wegen Nothzucht;
Am 4. Juni: 4) Katharina Elisabetha Bunn, Wittwe von Johann Frank von Neustadt, wegen versuchter Kindesabtreibung;
„ 5. „ 5) Sophia Pauli aus Webenheim, wegen Kindsmords;
„ 6. „ 6) Johann Schaudel aus Bundenthal, wegen schwerer Verwundung;
„ 8. u. 9. „ 7) Franz Kober von Burrweiler, wegen Diebstahls. (Z. W.)

— Passau, 26. Mai. Gestern trafen wieder 2119 Schäffel ungarisches Getreid dahier ein und gehen nach Regensburg von hier ab.

— Aus Oberschwaben, Ende Mai. Aus dem Munde des Volks hört man häufig die Worte: „es gibt nichts Neues unter der Sonne.“ Diese seit endlosen Zeiten als Wahrheit anerkannte Ansicht, hat nun auch durch die Wirkung des Dampfes eine totale Niederlage erlitten. Das ist doch gewiß neu unter der Sonne, daß man den Ulmern die Beefsteaks, die sie selbst gern um billiges Geld essen möchten, vor der Nase wegkauft. Diesem Beefsteaks-Verkehr kann würdig zur Seite gestellt werden, daß gegenwärtig ganz Oberschwaben durch Agenten von Paris durchstreift wird, welche alles Bier zusammenkaufen und nach Paris abführen lassen wollen. In Ravensburg kamen Briefe an, wonach diese 9½ kr. pr. Maas bieten und die Fässer noch mitbringen wollen. Kehl ist der Centralpunct, auf welchem das erkaufte Bier so lange aufbewahrt bleibt, bis man einen eigenen Zug nach Paris abgehen lassen kann. Soviel man hört, erreichen diese neuen Bierkunden nur selten ihre Absicht. Einladend ist allerdings der hohe Preis en gros für den Brauer, der selbst höher ist, wie der Ausschankpreis, wobei nebenher noch in Aussicht steht, die Malzsteuer zurückvergütet zu erhalten. Die Bierbrauer haben jedoch so viel Rücksicht gegen ihre bisherigen nachbarlichen Abnehmer, daß sie diese Anerbieten größtentheils zurückweisen. Ob sich aber nicht künftiges Jahr die Brauer auf solche neue Abnehmer einrichten, wird die nahe Zukunft bald lehren. Ohne die Dampfkraft könnte ein solcher Verkehr nicht in's Leben gerufen werden. So gewinnt durch diese Gambrinus' Saft selbst mitten in Rebländern Terrain.

— Frankfurt a. M., 30. Mai. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Wirkungen der nunmehr eingetretenen fruchtbaren Regengüsse sind bisher auf den großen Märkten noch nicht bemerkbar gewesen. Offenbar werden sie durch Berichte über den nicht günstigen Zustand der Roggensaaten in der Wage gehalten. Der Handel ist nicht lebhaft, aber die Preise sind im Ganzen unverändert.

— Mainz, 29. Mai. (Marktbericht.) Auf heutigem schwach befahrenen Landmarkt stellten sich die Preise von Waizen eine Kleinigkeit höher und blieben von Korn und Gerste unverändert. Verkauft wurde: Waizen 200 Pfd. 14¾—15⅙ fl., Korn 180 Pfd. 10—10½ fl., Gerste 160 Pfd. 8½—8 fl. Im Großhandel hat in den Preisen keine Aenderung stattgefunden und ist, bei beschränktem Umsatz, die Tendenz als fest zu bezeichnen. Rüböl effectiv fl. 31½ à fl. 32 per 50 Kilo. auf Lieferung pr. October 51 Thlr. bei schwacher Frage. Der zu Anfang dieser Woche eingetretene Regen war

Digitized by Google

namentlich für Sommergetreide von äußerst wohlthätigem Einfluß, sowie überhaupt der Stand der Felder nichts zu wünschen übrig läßt.

— Köln, 29. Mai. (Kolonialwaarenbericht.) Obgleich der Handel auf den Hauptmärkten in Kaffee still war, sind Preise doch fest. Dagegen sind in Zucker die Berichte nicht gleichartig, in London zeigte sich Neigung zum Herabgehen, während in Amsterdam sowohl roher als raffinirter höhere Preise bedangen. Reis ziemlich still. In Gewürzen keine Aenderung.

— Neueste Märkte: Hamburg, 28. Mai. Waizen gefragt, Roggen unverändert. Amsterdam, 27. Mai. Beide Fruchtarten unverändert und stille. London, 27. Mai. Waizen still ohne Aenderung. Wien, 27. Mai. Alle Fruchtarten still. Paris, 27. Mai. Waizen unverändert, Roggen behauptet.

— Aus dem unteren Rheingau, 27. Mai. Blühende Trauben kann man bei uns bereits sehen. In den Wäldern haben die Eichen verblüht und gewinnen wir eine reiche Eichel- und Buchenkernernte, was seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. Auch hieran knüpft sich die frohe Aussicht auf einen vortrefflichen Wein. Der gestern bei uns stattgehabte Regen wirkt erstaunlich auf die Vegetation aller Erescenz. Eine wahre Freude gewährt der belebende Anblick aller Aussaat!

— Berlin. In den letzten Tagen erblickte man hier auf dem Kanal eine in unseren Gewässern seltene Erscheinung, nämlich ein Dampfschiff von ungewöhnlicher Dimension, welches eine noch ungewöhnlichere Reise zurückgelegt hätte, nämlich den Rhein herunter durch die Nordsee, bis es den Weg nach Berlin fand. Das Schiff heißt „die Weichsel" und ist auf Kosten einer Bromberger Gesellschaft in Koblenz gebaut. Seine Bestimmung ist, die Weichsel hinauf nach dem Königreich Polen als Passagierschiff zu dienen. Wegen einer stürmischen Fahrt hat es ziemlich drei Wochen bis zu seiner Herkunft gebraucht.

— Posen, 25. Mai. Seit gestern Vormittag findet eine Meile hinter Wronke nach Dratzig zu ein großer Waldbrand in den zur Herrschaft Biezdrowo gehörigen Forsten statt. Bereits gegen 1000 Klafter Holz sollen mit verbrannt sein. Der gestrige Güterzug und der Nachmittags hier eintreffende Personenzug hat eine halbe Stunde warten müssen, bevor er die Brandstätte passiren konnte.

— Pesth. Se. Maj. der Kaiser hat von den in der weiblichen Strafanstalt zu Pesth in Gewahrsam befindlichen Sträflingen acht den Rest und weitern acht die Hälfte, beziehungsweise zwei Drittel ihrer Strafzeit nachzusehen geruht.

— Paris, 27. Mai. Der „Moniteur" schreibt: Die Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens, Rußlands und der Schweiz, welche gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt waren, unterzeichneten einen Vertrag, mittelst welchem die Neuenburger Angelegenheit durch Verzichtleistung Sr. Maj. des Königs von Preußen auf die Souveränetätsrechte, welche ihm vertragsmäßig auf dieses Fürstenthum zustanden, und durch die von der Schweizer Konföderation eingegangenen Verpflichtungen, welche der Art sind, um der hohen Sorgfalt des Königs Friedrich Wilhelm für die Neuenburger zu entsprechen, definitiv geordnet wurde. Der Text des Vertrags wird nach Auswechslung der Ratifikationen, welche binnen 21 Tagen zu erfolgen hat, veröffentlicht werden.

— Drainirung von Gebäuden. Häuser, Scheunen, namentlich aber Keller unter Gebäuden, leiden oft sehr an Nässe und sind selten, oft gar nicht trocken zu legen. Auf Gütern, wo Brennereien sind, gilt Dies besonders von den Kartoffelkellern, die häufig feucht, oft sogar mit Wasser angefüllt sind, und deßhalb gar nicht zu dem Zwecke, wozu sie bestimmt sind, gebraucht werden können. Solche an Nässe leidende Lokalitäten werden gedraint und sind fortan ganz trocken. Ueber die Art und Weise, wie hier gedraint wird, nur einige kurze Bemerkungen. Häuser, die an Nässe leiden, werden außerhalb rund herum gedraint, wobei man gern die Röhren mindestens eben so tief als das Fundament des Hauses legt; besser ist es aber, wenn die Röhren tiefer als das Fundament kommen. Bedingung ist hierbei, daß die Röhren mindestens 1 Ruthe von den Umfangswänden entfernt gelegt werden, damit das Wasser abgefangen wird, bevor es zu den Gebäuden gelangen kann. Daß die Röhren Abfluß haben müssen, versteht sich von selbst, und kann hier ein starker Fall (auf 1 Ruthe $^1/_2$ Zoll) nicht schaden. Keller unter Scheunen, Ställen, oder Häusern werden anders gedraint. Sie werden mit Röhren gleich dem Acker belegt; nur legt man hier gern viel Röhren. Die Tiefe ist hier ganz gleichgültig, da der Keller nicht geackert wird, auch die Röhren nicht einfrieren können. Eine große Röhre faßt das ganze Wasser und leitet es ab. Gefälle muß natürlich auch hier vorhanden sein.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgee.

Theilungsversteigerung.

Am 17. k. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Edesheim im Gasthofe zur Sonne, werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, auf Ansuchen 1) von Herrn Johann Kämmerer, Gutsbesitzer, in Edesheim wohnhaft, zu Mutterstadt sich aufhaltend, eigenen Namens und als gesetzlicher Vormund seines minderjährigen ersteehelichen Sohnes Ludwig Kämmerer, sowie als gesetzlicher Vermögensverwalter seiner noch minderjährigen Kinder zweiter Ehe: Julius, Ferdinand Joseph, Ida Mathilde, Anna Franziska, Robert August, Karoline und Justine Kämmerer, 2) Hrn. Valentin Bilabel d. J., Bürgermeister, in Hainfeld wohnhaft, als Gegenvormund des minderjährigen Ludwig Kämmerer, und 3) Herrn Valentin Bilabel d. A., Gutsbesitzer allda, die nachbezeichneten Liegenschaften edesheimer Bannes, abtheilungshalber zu eigen versteigert, nämlich:

1) 208 Dez. Acker in 5 Stücken,
2) ein Acker mit Weidenstück von 33 Dez. Fläche,
3) 10 Dez. Oedung,
4) ein zu Edesheim im Oberdorfe auf einer Fläche von 21 Dez. gelegenes Wohnhaus mit zwei großen gewölbten

Digitized by Google

Kellern, mit Backhaus, Scheuer, Stall, Hof und 38 Dezimalen Pflanzgarten,

3) ein zweistöckiges Wohnhaus mit daneben stehender Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und einem Schälgange, Scheuer, Stallungen, 2 gewölbten Kellern unter dem Hause, Waschhaus, Schoppen, Hof und Pflanzgarten, das Ganze die Erlenmühle genannt, auf einer Fläche von 47 Dez. gelegen.

Diese Mühle mit ununterbrochener starker Wasserkraft liegt zwischen Edesheim und Hainfeld, von Rhodt, Flemmlingen, Roschbach und der Eisenbahn je eine Viertelstunde entfernt, also gerade in der Mitte so vieler wohlhabender Dörfer. Bei der Mühle wurde noch vor einigen Jahren ein Neubau zu einer Oelmühle aufgeführt, welcher zu jedem andern Fabrikgeschäfte benutzt werden kann.

Edenkoben, den 29. Mai 1857.

Stett, k. b. Notar.

Heu-Ernte-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. dieß, Vormittags 9 Uhr, wird durch die Militair-Lokal-Bau-Commission das Heu auf dem Halme in den Festungswerken loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Hiebei muß noch bemerkt werden, daß jeder Steigerer sich mit einem soliden Bürgen zu versehen habe.

Der Sammelplatz ist im Reduit Nro. 13 (Proviant-Bäckerei).

Landau, den 2. Juni 1857.

Mühle-Verkauf.

Zwei schöne Mahlmühlen, nebst allen erforderlichen Abhängigkeiten und von einer Wasserkraft von 60 und 100 Pferden, auf der Sauerbach, in den Gebieten von Niederbetschdorf und Schwabweiler gelegen, Weißenburger Bezirk, nicht weit von der Eisenbahn oder Station von Sultz unter'm Wald entfernt, sind um billigen Preis und mit vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Man wendet sich um nähere Erkundigung an Herrn Notar Nansé in Sultz unter'm Wald, oder an Hrn. Wilhelm Apfel, Geschäftsmann in Weißenburg.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß sie ihr Geschäft in der früher Wilhelmi'schen Fabrik dahier angefangen haben, und empfehlen sich zu Lieferungen aller Arten Arbeiten, als: Mühlarbeiten, Trauben- und Farbmühlen, Transmissionen, Kelterspindeln und sonstige Pressen, Decimal- und andere Waagen, Schlosserarbeiten jeder Art, so wie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel, und bitten daher ergebenst um geneigten Zuspruch.

Edenkoben, im Mai 1857.

Gebrüder
Michael und Nicolaus Doll.

Anzeige.

Unterzeichneter Tanzlehrer hiesiger Stadt beabsichtigt im Laufe dieses Monats einen Tanz- und Anstands-Unterricht, welcher besonders das Gehen und die Haltung in sich begreift, für Kinder von 6 bis 12 Jahren zu eröffnen, und bittet um recht zahlreiche Theilnahme an demselben.

Landau, den 3. Juni 1857.

Heinrich Kühner.

Für die Neustadter Bleiche übernehme ich unter Zusicherung reeller Bedienung fortwährend Netz, Garn, Zwirn, Baumwolle ꝛc. ꝛc.

Landau, im Juni 1857.

Fr. Jos. Lieb,
Wirth am französischen Thore.

Anzeige.

Sonntag, den 7. Juni, findet im Gasthause zum Schwanen zu Rhodt gutbesetzte

Tanz-Musik

statt.

Bei Johannes Kuhn, Schreiner von Impflingen, wird bis nächsten Sonntag, den 7. Juni 1857, ein Kleiderschrank, ein nußbaumener Tisch und sechs Stühle herausgeschossen, wozu sämmtliche Schützen eingeladen werden.

Mehrere Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei Zimmermeister Damm in Landau.

Garantie-Sensen und Sicheln, sowie alle Sorten Nägel und Stiften zu billigen Preisen bei

M. Dannheisser,
in Landau.

Große kieferne Bohnenpfähle

sind zu haben auf dem Bahnhofe zu Landau.

Auf der Landstraße bei Walsheim nach Landau und jener von Walsheim nach Böchingen ging am Pfingstmontag ein Stock von spanischem Rohr, mit schwarz-beinernem Handgriff, der mit einem silbernen Ring befestigt ist, verloren. Der redliche Finder möge denselben bei Herrn Stempel in Walsheim gegen Entschädigung abgeben.

Zu verkaufen:

Gundi und Friedrichsthaler Tabaks-Pflanzen bei

Michael Orth
in Birkweiler.

Zu verkaufen:

50 Dezimalen breiten Klee, Königsstraße Nr. 75 in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Stutenfüllen bei Georg Gib
in Offenbach.

Zu verkaufen:

Mehrere junge Bienenstöcke bei Ludwig Böllinger in Walsheim.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 46. Landau in der Pfalz, den 10. Juni 1857.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Juni die katholische Pfarrei Münchweiler, Ldk. Homburg, dem Priester Johann Peter Legrum, Pfarrer in Ramberg, Ldk. Bergzabern, zu übertragen; ferner die erledigte protest. Pfarrstelle zu Bellheim, Dekanats Germersheim, dem Pfarramtscandidaten Karl Christian Jakob Ludwig Adolph Müller von Mimbach; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Böchingen, Dekanats Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Albersweiler, Dekanats Bergzabern, Johann Georg Knobeloch, zu verleihen.

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Mai ist Folgendes:

	fl.	kr.
68,684 Personen ertrugen	49,272	18
533,452 Centner Güter ertrugen . .	64,291	27
460,120 Centner Kohlen ertrugen . .	69,479	28
Summa der Betriebs-Einnahmen	183,043	13
Der Monat Mai 1856 hat ergeben	161,349	45
Mehr-Einnahme im Mai 1857	21,693	27
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 1856/57 .	1,334,851	16
in den gleichen 8 Monaten des Jahres 1855/56	1,095,450	15
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	239,401	1

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Mai ist Folgendes:

	fl.	kr.
24,295 Personen ertrugen	8,532	51
143,357 Centner Güter ertrugen . .	11,737	45
101,600 Centner Kohlen ertrugen . .	5,311	—
Summa der Betriebs-Einnahmen	25,581	37
Der Monat Mai 1856 hat ertragen	19,104	40
Mehr-Einnahme im Mai 1857	6,476	57
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 1856/57 .	175,567	38

— Aus dem Rheingau. Bei der außerordentlich günstigen Witterung ist der Weinstock sehr vorgeschritten, an den Hausstöcken und in den Gärten sind blühende Gescheine nicht mehr selten, und kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß bei fernerer günstigen Witterung die Weinstöcke bis Johannistag zum größten Theile verblüht haben.

— Vom Fuße der Alb, Ende Mai. Zur Bienenkronik des heurigen Jahrs gehört folgender seltene Fall: Auf einem Hof schwärmte ein Bienenstock. Im Ausflug desselben ging ein alter Knecht in weißen Hemdärmeln über den Hof. Die Königin und mit ihr der ganze Schwarm setzt sich ihm auf die Brust. Schnell besonnen steht der Knecht still und läßt den Schwarm sich setzen, ruft um einen leeren Korb, hält ihn selbst vor sein Gesicht an die Brust, der Schwarm zieht freiwillig ein, und keine einzige Biene hat den Mann gestochen.

— Moosbach, 3. Juni. Vorgestern wurden in Neckarzimmern die ersten Spelz- und Sommergerstenähren gefunden, und zwar in einer so üppigen vollkommenen Entwicklung, neben einem prachtvollen kräftigen Stock der ganzen Saat, daß diese frühe und gesegnete Vegetation gewiß zu den Seltenheiten gehört.

— Kirchheim (Württemberg.) Im hiesigen Herrschaftsgarten blüht gegenwärtig ein Weinstock, eine Rebe edler Art, mit 157 Trauben. Er steht an einer warmen Mauer in einem Glaskasten.

— Vom Main. Woher die große Stille der Börsen und der niedrige Stand vieler Curse? Weil sich Europa in Geschäfte eingelassen hat, die seine Capitalkraft übersteigen. Unverkennbar ist übrigens, daß die wirthschaftliche Lage Frankreichs erheblich Einfluß übt. Dieses große Land leidet wegen der Ausfälle seiner Frucht- und Weinernten, während der Krieg eine Menge Capital zerstört hat, ist der Bedarf an Capital durch die vielen neuen Schöpfungen des industriellen Unternehmungsgeistes ein ungeheurer, wie darf man sich wundern, wenn das starke Effectenangebot der Franzosen, ihr ungewöhnlicher Bedarf an Capital auf alle Börsen seine Wirkung übt?

— Wir haben bereits über das Absterben so vieler Schwalben — eine Folge des früheren kalten und daher insectenarmen Wetters — berichtet. Auch am Neckar wurde dieselbe Beobachtung gemacht, daß Schwalben und Singvögel sich merklich vermindert haben.

— Hochheim, Ende Mai. Unsere Weinberge haben im Laufe letzter Woche in Folge des überaus günstigen Wetters sich erstaunlich entwickelt; alle prangen im üppigsten Grün und die zahlreichen Gescheine haben die Hoffnung des schon so manches Jahr getäuschten Winzers belebt.

— Frankfurt. Fast alle uns zugehenden Berichte aus den Weingegenden bekunden, daß der Weinstock gut steht und eine Menge Scheine zeigt. Bleibt die

Digitized by Google

Witterung günstig, so entsteht die Aussicht nicht nur auf Gut, sondern auch auf Viel.

— Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche. Die Witterungsverhältnisse scheinen sich nicht überall gleich gestaltet zu haben. Während Süd- und Mitteldeutschland zu Beginn der Woche mit einem anhaltenden und durchdringenden Landregen erfreut wurden, klagt man im Norden über Dürre und sind die Preise namentlich des Berliner Marktes fest und sogar steigend gewesen. — Anders auf den übrigen Hauptplätzen im Osten und Westen.

— Mainz, 5. Juni. (Marktbericht.) Im Getreidegeschäft war diese Woche über wenig Umsatz, da Einkaufspreise zu dem bisherigen Absatze keine Rechnung bringen. Zu notiren ist: Waizen eff. per lauf. Monats 15 fl. bis 15 fl. 10 kr. Korn 11 fl. à 11 fl. 15 kr. Gerste 11 fl. 15 kr. Hafer 6 fl. 15 kr. Rüböl eff. 31 fl. 30 kr., per Okt. 51⅓ bis ⅓ Thlr. Kohlsamen 22 fl. Mohnöl 42 fl. Leinöl 29 fl. Hülsenfrüchte ohne Aenderung. Frucht-Mittelpreise: 200 Pfd. Waizen 15 fl. 5 kr., 180 Pfd. Korn 10 fl. 10 kr., 160 Pfd. Gerste 9 fl. 8 kr., 120 Pfd. Hafer 7 fl. Der Preis des 4pfündigen Schwarzbrodes wurde auf 15½ kr., der des 3pfündigen Weißbrodes auf 20 kr. gesetzt.

— Mittelpreise süddeutscher Schrannen. Stuttgart, 2. Juni. Gerste 11 fl. 12 kr., Ackerbohnen 14 fl., Hafer 9 fl. 2 kr. Heilbronn, 3. Juni. Kernen 19 fl. 29 kr. (+ 17 kr.), Waizen 19 fl. 9 kr., Dinkel 8 fl. 3 kr. (+ 11 kr.), Hafer 8 fl. 6 kr. (— 4 kr.)

— Köln, 5. Juni. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee zeigte sich auf den holländischen Hauptmärkten große Festigkeit und sogar steigende Tendenz, weniger in London. Auch in Zucker ist wenig Angebot und der Preis daher unverändert. Reis. Mäßiger Umsatz zu gut behaupteten Preisen. Gewürze ohne Aenderung.

— Neueste Hauptmärkte. Hamburg, 4. Juni. Waizen in loco fest, auswärts ohne Frage. Roggen unverändert. London, 3. Juni. Englischer und fremder Waizen unverändert bei beschränktem Geschäft. Gerste flau. Hafer fest. Paris, 3. Juni. Waizen ruhig, Roggen unverändert. Wien, 3. Juni. Alle Fruchtarten still. Stettin, 4. Juni. Waizen und Roggen fester. Pesth, 3. Juni. Getreide flau.

— Berlin. Der Wasserstand auf Oder, Havel und Spree ist zur Zeit ein so niedriger, daß, um die Schiffe durchzubringen, eine Fahrt durchstochen werden muß. Im Herzogthum Posen, in Breslau und Stettin liegen noch bedeutende Getreidevorräthe, deren Hierherschaffung nur der derzeitige niedrige Wasserstand hindert.

— Türkei. Bei Tusla in Bosnien haben 4000 Bauern ein Lager aufgeschlagen und fordern Erleichterung ihrer harten Lage. Die Regierung hat von Sarajevo schon zwei Commissionen an sie geschickt, um sie zu beruhigen, das zweitemal auch 400 Reiter, um sie auseinanderzusprengen, aber beidesmal zog die Commission unverrichteter Dinge davon, obwohl die Bauern ohne Waffen sind. Ein junger Mann ist Befehlshaber des Lagers und entschlossen, wenn nicht auf gesetzlichem Wege dem Volke Abhilfe geschafft wird, sammt seinem Anhange nach Oesterreich auszuwandern.

— Aus Jamaica schreibt man, es sei jetzt ziemlich genau erwiesen, daß jährlich 40,000 bis 50,000 Sklaven aus Afrika nach Cuba ausgeführt werden, von denen etwa 30,000 lebend die Insel erreichen. Der brittischen Kriegsschiffe gebe es an der ausgedehnten, von Buchten und Baien unterbrochenen Küstenstrecke Afrika's zu wenig, als daß sie diesem Handel Einhalt thun könnten. Um das zu vermögen, gebe es nur ein Mittel: statt die Küste Afrika's die Häfen zu Cuba genauer zu bewachen, ein Verfahren, das sich Brasilien gegenüber am besten bewährt habe. — In Upata, Provinz Venezuela, ist Gold in großer Menge entdeckt worden.

— Aus Frankreich, 2. Juni. Das Wetter ist der Entwicklung aller Feldfrüchte im ganzen Reich günstig gewesen. Trotz der Dürre und Kälte im April hat die Vegetation solche Fortschritte gemacht, daß sie sich 10—14 Tage weiter befindet, wie in den beiden Vorjahren. Das gilt von allen Früchten, wie vom Obst und dem Weinstock. Die Blüthe des Getreides geht ganz nach Wunsch von Statten. In den ersten Wochen des Juni wird in Algerien bereits geerntet werden und da gleich befriedigende Berichte aus allen Ländern Europa's eingehen, so glauben wir an ein namhaftes Herabgehen der Fruchtpreise.

— Paris. Nach dem Moniteur Agricole meldet das amtliche Blatt, daß der Weinstock in jeder Beziehung die schönsten Ernteaussichten verspricht, daß die Reben-Krankheit keine Fortschritt macht, daß übrigens im Schwefeln, das allenthalben im Gange ist, ein sicheres Mittel zur Hemmung der Krankheit vorhanden ist.

— Aus der Ostschweiz, 27. Mai. Der Käse-Handel gewinnt in den schweizerischen Landen immer mehr an Ausdehnung; von Jahr zu Jahr steigt dessen Ausfuhr, und wird ein immer bedeutender Exportartikel für die Schweiz, da die Fabrikate anderer Länder überhaupt eine Concurrenz nicht befürchten lassen. Der Export an Käse im Jahre 1855 betrug nach Ausweisen des eidgenössischen Handels-Departements 130,922 Ctr. und steigerte sich derselbe im vergangenen Jahr auf 147,259 Ctr.

— Hauenstein, 4. Juni. Dem „Schw. Mrk." telegraphirt man aus Bern von heute Vormittag ¼11 Uhr, die im Tunnel Eingeschlossenen seien sämmtlich todt gefunden worden. Es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß die seit nunmehr vollen 8 Tagen von tödtlichne Gasen umgebenen Unglücklichen wirklich todt sind, aber gewisser noch ist, daß sie nicht gestern Vormittag schon gefunden worden sind; vielmehr hatte bis dahin noch Niemand in das abgesperrte Tunnelstück eindringen können. — Man telegraphirt dem „Bund" von Hauenstein, Donnerstag, 4. ds., Mittags 12 Uhr: „Der gestern erreichte Luftraum war nicht der Anfang des hintern freien Tunnelraums, sondern nur ein in der Mitte des Schuttkegels durch Balkensperrung entstandener, aber gleichwohl mit Stickgas gefüllter Zwischenraum. An dem dahinter

Digitized by Google

beginnenden Stollen kam man heute Morgen 10 Uhr an, und begann sogleich die Stollenarbeit. Dadurch ist die Hoffnung auf Rettung der Eingesperrten neu belebt. Möglich, daß das Stickgas vom innern Tunnel abgeschlossen blieb." — Von Basel, 4. ds., schreibt die dortige Zeitung: Die gestern telegraphirte und auch von uns aufgenommene Nachricht vom Durchbruch des Schuttkegels war verfrüht, die Arbeiten waren nur bis an eine im Schutte entstandene Art von Höhle durchgegangen, hinter der sich aber bei weiterm Vordringen eine neue Schuttwand entgegenstellte. Man glaubte daher neuen Hoffnungen Raum geben zu können. Nach der neuesten Depesche von heute Morgen 10 Uhr 40 Min. jedoch scheint nun auch diese letzte Hoffnung aufgegeben werden zu müssen. Auch diese letzte Schuttwand ist durchbrochen, aber die Luft ist auch jetzt noch gleich tödtlich, und das weitere Vordringen ist immer noch durch das Hereinpumpen frischer Luft bedingt. Positive Nachrichten über die Verschütteten selbst fehlen noch immer.

— Hauenstein, 5. Juni. Die Nachricht, daß die Verschütteten schon gestern früh sämmtlich todt gefunden worden seien, war, wie wir gestern bemerkten, in Wahrheit verfrüht. Des Nachmittags aber ist man wirklich in das bisher abgeschlossene Tunnelstück vorgedrungen, ohne jedoch noch bis an's Ende gelangen zu können. Man hat von da an bis heute Mittag 31 Leichname gefunden. Die andern sind noch im hintern Raume. Man telegraphirt dem „Bund" hierüber Folgendes:

Hauenstein, Donnerstag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr. Man ist bis auf 20 Fuß im abgesperrten Tunnelraum vorgerückt und hat 10 Leichname gefunden.

Hauenstein, Freitag, den 5. Juni, Morgens 10 Uhr. 27 Leichname von den Verunglückten sind bereits herausgezogen, 6 andere sieht man, kann aber noch nicht zu ihnen gelangen. Man glaubt, heute noch alle Leichen herauszubringen.

Hauenstein, Freitag, den 5. Juni, Mittags 12 Uhr. Bis jetzt ist man 900 Fuß im hintern Tunnel vorgerückt; die Zahl der bis dahin gefundenen Leichname ist 31.

— Die „Basl. Ztg." schreibt vom 5. d. M.:

Bei dem Heraustreten aus dem Schuttkegel fanden sich in nicht großer Entfernung sechs Todte. Eine Depesche von gestern, Abends 9 Uhr, meldet nun, daß dieselben in der Nacht von 2 bis 3 Uhr geholt werden sollten. Die Luft daselbst verbesserte sich langsam, der Ventilator ging gut. Ein Augenzeuge sah die Todten mit den Werkzeugen in der Hand; vier davon lagen, das Gesicht zur Erde gekehrt, unmittelbar am Fuße des Schachtkegels, ein fünfter ist neben der Schmiede und ein sechster auf dem Rücken gerade hinter dem Stollen. Die Luft hinter dem Stollen ist nicht schlecht, vielmehr diejenige im Stollen, der durch den Schuttkegel hindurchgetrieben ist, selbst.

Eine Depesche von heute 6 Uhr 30 Min. meldet: Heute früh 3¼ Uhr sind wir durch den Stollen in den hinteren Theil des Tunnels eingetreten; wir fanden auf eine Entfernung von 80 Fuß in Gruppen vertheilt 26 todte Arbeiter; aus ihrer Lage entnahmen wir, daß sie ihr Ende in Folge der Einathmung von Kohlenoxydgas fanden. Dieselben werden nun herausgebracht und heute beerdigt. Das weitere Vordringen ist durch die schlechte Luft sehr erschwert.

— Vom Hauenstein. Bis Samstag Morgens 10 Uhr hatte man auf eine Distanz von 1900 Fuß vom Schuttkegel weg sämmtliche 52 Verschüttete als Leichen gefunden. Von den vermißten Pferden jedoch waren erst 3 zum Vorschein gekommen. Die Leichen waren aufgetrieben, gänzlich entstellt, und schon so sehr in Verwesung übergegangen, daß eine rasche Beerdigung nothwendig erschien. Die erstgefundenen 31 Leichname wurden in Trimbach am Freitag, die letztaufgefundenen gestern Nachmittag begraben. Die nähern Aufschlüsse, welche die „Basl. Ztg." und die „Nat.-Ztg." geben, lassen leider annehmen, daß ein Theil der Verschütteten noch einige Zeit gelebt haben muß, eine qualvoll lange Zeit, auch wenn man sie nur nach Stunden zählt. Während nämlich auf den in der Nähe des Schuttes gelegenen Leichen sich noch Brod fand und also anzunehmen ist, daß dieser Theil einen raschen Tod im ersten Rauch und Qualm gefunden hat, traf man bei den weiter rückwärts gruppirten Leichen ein Pferd — geschlachtet. Sie haben also noch gelebt, das ganze entsetzliche Bewußtsein ihrer Lage gehabt, und mit der Hoffnung auf Errettung sich getragen! — bis ohne Zweifel die Entwicklung des Kohlenoxyd-Gases ihrer jammervollen Existenz ein Ende machte. Die „N. Z. Z." schreibt: Von den Zuletztaufgefundenen sagt eine Depesche: Die 21 lagen in drei Reihen beisammen. In der Mitte die ausgelöschten Lichter, Pferdefleisch 100 Schuh herwärts gehörig ausgeschlachtet am ausgelöschten Bratfeuer. Die Leichen ruhig aussehend, wenig entstellt. 9 Leichen wurden von ihren Angehörigen abgeholt. Die frühere Luftleitung fand man 60 Schuh hinter dem Schutt gewaltsam aufgerissen.

— Nach dem „Basler Tagblatt" beabsichtigt das Direktorium der Zentralbahn eine Medaille für die Arbeiter prägen zu lassen, die sich durch heldenmüthige Aufopferung zur Rettung der im Hauenstein-Tunnel Verschütteten ausgezeichnet haben. — Einem vom „Soloth. Landb." mitgetheilten Schreiben der Regierung von Solothurn an das Direktorium der Zentralbahn entnimmt man, daß Herr Direktor Treg sich bereits dahin ausgesprochen hat, es werde sich's die Zentralbahn zur Pflicht machen, mit den Hinterlassenen der Verunglückten beförderlichst, wenn immer möglichst schon am Begräbnißtage, über deren Entschädigung ein Uebereinkommen zu treffen. Die Regierung von Solothurn hat ihrerseits das Oberamt Olten-Gösgen angewiesen, die Waisenbehörden aufmerksam zu machen, daß sie bei dieser Unterhandlungen für gehörige Vertretung der betreffenden Waisen ꝛc. durch Bestellung von Vormündern oder Sachwaltern sorgen. —

Digitized by Google

Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. Juni.

Sämmtliche Herren Geschworenen, mit Ausnahme des Hrn. Weigel aus Hayna, waren erschienen. An die Stelle des Letzteren wurde Hr. Johann Bruch, Posamentierer von hier, aus der Liste der Ergänzungsgeschworenen durch's Loos gezogen.

Die erste Anklagesache gegen die des Diebstahls angeklagte Dorothea Schnaufer, 31 Jahre alt, ledige Dienstmagd aus Simozheim (Württemberg), wurde, da der Hauptzeuge krankheitshalber nicht erschienen war, auf Antrag der k. Staatsbehörde durch Urtheil des k. Assisengerichts auf die Session des III. Quartals vertagt und sofort zur Verhandlung der zweiten, ebenfalls auf den heutigen Tag festgesetzten Sache geschritten, nämlich der Anklage gegen

Joseph Leibert, 18 Jahre alt, Kellner aus Kirchheim im Badischen, vertheidigt durch den Herrn Rachtskandidaten Kuhn.

Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein Bursche von knabenhaftem Aussehen, den jugendlicher Leichtsinn und der Hang zu sinnlichen Vergnügungen frühzeitig zum Verbrecher gemacht haben. Joseph Leibert, welchem von seiner Heimathsbehörde kein ungünstiges Leumundszeugniß ertheilt wird, war seit Juli v. J. bei dem Kaffeewirth Schwesinger in Speyer Marqueur gegen einen monatlichen Lohn von vier Gulden. Anfangs war sein Dienstherr mit ihm zufrieden; aber bald wurde Leibert nachlässig und gab sich, wiederholter Verweise ungeachtet, einem unordentlichen Lebenswandel hin. Nachdem derselbe am 22. April letzthin, wie er dies schon oft gethan, ohne Erlaubniß ausgegangen und Abends betrunken nach Hause gekommen war, begab sich Schwesinger auf dessen Zimmer, um ihm den Dienst aufzukündigen. Es verging einige Zeit, bis Leibert, der in trunkenem Zustande angekleidet auf dem Bette lag, seiner Sinne mächtig wurde. Unterdessen ersah Schwesinger aus einem auf dem Tische liegenden Briefe, daß der Angeklagte seinen Eltern vor Kurzem zwei Kronenthaler geschickt hatte. Da derselbe nie so viel Geld auf einmal auf seinen Lohn erhielt und außerdem für seine Bedürfnisse große Ausgaben machte, schöpfte Schwesinger Verdacht und stellte ihn über den Erwerb des Geldes zur Rede. Leibert gerieth dadurch sichtlich in Verlegenheit und suchte in seinem Bette etwas zu verbergen. Bei sofortiger Nachforschung fand Schwesinger im Bette einen Schlüssel, der seinem Kassenschlüssel sehr ähnlich war. Nach einigem Zögern und als Schwesinger den Versuch anstellen lassen wollte, ob der Schlüssel seine Kasse öffne, gestand der Angeklagte ein, daß dies wirklich der Fall sei, ferner, er habe am nämlichen Tage noch zwei Gulden aus der Kasse genommen. Derselbe wurde alsbald verhaftet und machte nach und nach immer umfassendere Geständnisse, des wesentlichen Inhalts: er habe im verflossenen November auf dem Speicher den erwähnten Schlüssel gefunden, ihn mittelst der Billardfeile zum Oeffnen der Kasse hergerichtet und seitdem, so oft er Geld gebraucht habe, in die Kasse gegriffen, was in der Regel Morgens früh, wo Niemand im Wirthszimmer war geschehen sei. Das gestohlene Geld habe er theils für Kleidungsstücke, theils in Wirthshäusern verausgabt, theils seinen Eltern und Geschwistern geschikt. Nach einer von dem Angeklagten aufgestellten Berechnung beläuft sich der gestohlene Betrag im Ganzen etwa auf 125 Gulden; Schwesinger indessen schätzt seinen Verlust auf mindestens 200 Gulden. Auch in der heutigen Sitzung legte der Angeklagte ein unumwundenes Geständniß ab. Die Verhandlung dieser in allen Theilen sehr klaren Sache nahm verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch und nach kurzer Berathung sprachen die Geschworenen das Schuldig aus, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren über den Angeklagten verhängte.

In der Sitzung vom 3. Juni wurde Jakob Leopold, 19 Jahre alt, Sohn des in Grünstadt wohnhaften israelitischen Handelsmannes, der Nothzucht angeklagt (vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen), durch den Wahrspruch der Geschworenen für nichtschuldig erklärt, worauf derselbe auf Befehl des kgl. Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt wurde.

In der Sitzung vom 4. Juni wurde Katharina Elisabetha Bunn, 59 Jahre alt, Witwe von Johannes Frank, Lumpensammlerin zu Neustadt, des Versuchs der Kindesabtreibung angeklagt, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gulden, von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und demnach auf Befehl des Hrn. Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 5. Juni.

Sophia Pauli, 25 Jahre alt, ledig, aus Webenheim, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

In der Nähe des Dorfes Webenheim wurde am 24. Februar letzthin, etwa um ½5 Uhr Nachmittags, in einem nur schwach mit Wasser angefüllten Graben eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts aufgefunden. Auf sofortige Anzeige fand am nächsten Tage die gerichtliche Oddukion und Sektion der Leiche statt, wobei sich mit voller Gewißheit herausstellte, daß die Leiche von einem lebensfähigen Kinde herrührte, das nach der Geburt noch kurze Zeit gelebt hatte. Bedeutende Blutextravasate am Aeußeren des Kopfes wie in der Schädelhöhle deuteten auf stattgehabte Gewaltthätigkeiten. Die Lungen waren mit Blut und Luft, das Herz mit Blut überfüllt, die Zunge zwischen den Kinnladen vorgetrieben.

Der Verdacht der Verübung der That fiel alsbald auf die Angeklagte, gegen welche schon geraume Zeit das Gerücht bestand, daß sie schwanger sei. Auch ergab sich, daß dieselbe am 20. Februar unter verdächtigen Umständen an dem Orte, wo sich später die Leiche vorfand, betroffen wurde. Die Aussagen verschiedener Zeugen, sowie die bei der Angeklagten vorgenommene Haussuchung lieferten ferner gewichtige Anzeichen, daß dieselbe vor nicht langer Zeit geboren haben müsse. Nach anfänglichem Läugnen gestand sie endlich dem k. Untersuchungsrichter ein, sie habe etwa

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 45. Landau in der Pfalz, den 6. Juni 1857.

Wegen des auf kommenden Donnerstag fallenden Frohnleichnamsfestes wird der nächste Eilbote am Mittwoch, 10. d., ausgegeben, weshalb die für denselben bestimmten Anzeigen spätestens bis Dienstag Mittag, 9. d., eingesendet werden mögen. Die Redaction.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Mai l. Js. dem Notär Joseph Minges in Venningen, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, als seinen Amtssitz die Stadt Edenkoben anzuweisen.

— Im Kreisamtsblatt wird eine Verfügung hoher k. Regierung veröffentlicht des Inhalts, daß mit Rücksicht auf Nr. IV. Ziffer 2 des Landraths-Abschiedes, die 5 Mitglieder der Verwaltungskommission, die mit dem Vorstande die Verwaltung des Schullehrer-Pensionsfonds zu führen haben, alle 5 Jahre von den Bevollmächtigten der Schullehrer zu wählen seien.

— Durch den königlichen Regierungspräsidenten Herrn v. Hohe wurde am 2. d. M. die diesjährige Versammlung der Kreislandräthe mit folgender Ansprache eröffnet: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Des Königs Majestät Ruf hat Sie heute abermals versammelt, um zu prüfen und zu berathen über die nach dem Landrathsgesetze Ihrem Wirkungskreise zugewiesene Aufgabe. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, daß ich die Ehre habe, Sie, meine Herren, schon so bald wieder hier in diesem Saale bewillkommnen zu können. Ihrer bewährten Einsicht und Umsicht und ihrem anerkennenswerthen redlichen Willen wird es gelingen, die Bedenken zu beseitigen, die sich einer baldigen Vollendung und Eröffnung der Kreisirrenanstalt entgegengestellt haben, damit endlich einmal den unglücklichen Irren die von ihren Familien so lange ersehnte heilsame Hilfe zugewendet werde und die Anstalt jene segensreichen Früchte trage, die man berechtigt ist, von ihr zu hoffen, und die sich täglich mehr als ein dringendes Bedürfniß darstellen. Die Propositionen, die ich Ihnen aus Allerhöchstem Auftrage hiermit vorlege, enthalten nichts Neues. Die weiteren Mittheilungen der k. Kreisregierung, die Sie hier sehen, sind größtentheils veranlaßt durch den jüngsten Landrathsabschied, und werden Sie voraussichtlich vollkommen befriedigen. Sie enthalten auch Aufklärung über einen Irrthum, der sich in die amtlichen Kundmachungen über die Zahl der Verpflegstage für einfache Polizeisträflinge eingeschlichen hat, und der Sie in dem Lichte der Justizverwaltung einen Schatten sehen ließ. Vertrauen wir auf Gott, daß er unser gemeinsames redliches Bestreben segnen und alle Schatten werde schwinden machen, damit die Pfalz voranleuchte in allem Guten, in gesetzmäßiger Ordnung, in Treue und Liebe zu unserem erhabenen Monarchen, den Gott segne! Nochmals herzlich willkommen meine Herren! Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. erkläre ich hiermit die Versammlung der Landräthe der Pfalz für eröffnet. Es lebe der König, es lebe die Pfalz."

Die ganze Versammlung stimmte dreimal freudig in diesen Ruf ein.

— Laut Ministerial-Rescript vom 27. Mai hat Se. Maj. der König von dem Stande der Getreidemagazinirung, resp. Ansammlung des Fonds hiezu, in den einzelnen Regierungsbezirken wiederholt Kenntniß genommen und ausgesprochen, wie er auf die Bereitstellung von Mitteln, durch welche in Zeiten der Noth die nächste und nachhaltigste Hilfe in den Gemeinden selbst geschaffen werden kann, hohen Werth lege. Die königl. Kreisregierungen sind daher beauftragt worden, dem Gegenstande ununterbrochene Aufmerksamkeit zuzuwenden und besonders bei Distriktsraths- und Gemeinde-Versammlungen darauf hinweisen zu lassen, so wie überhaupt jenen Eifer anzuwenden, welcher einen günstigen Erfolg sichern kann.

— München, 31. Mai. Nach hier eingetroffener Meldung aus Wien ist die zweijährige Erzherzogin Sophie, erstgeborene Tochter JJ. KK. Majestäten, gestern Abends halb 10 Uhr in Ofen gestorben. Die höchst betrübten kaiserlichen Eltern werden heute Abends in Laxenburg erwartet. Die ungarische Rundreise ist hiernach aufgeschoben.

— 1. Juni. Aus Paris ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Maj. der König statt am 8., erst am 10. ds. wieder hier eintreffen, und am folgenden Tage der Frohnleichnamsprozession beiwohnen werde. Zu verschiedenen von der Bürgerschaft unserer Stadt beabsichtigten Empfangsfeierlichkeiten wird vorerst die Genehmigung Sr. Maj. eingeholt werden.

— 1. Juni. Seit 48 Stunden strömt der Regen ununterbrochen, so daß die Isar eine bedenkliche Höhe erreicht hat und alle nöthigen Vorkehrungen gegen möglicher Weise eintretende Gefahren getroffen wurden. Schon gestern Abend erschien Se. Exz. Hr. Staatsminister des Innern, Graf Reigersberg, um persönlich vom Stande des Wassers sich zu überzeugen, und darnach die nöthigen Befehle zu ertheilen.

— Am 25. Mai kam in München vor der Abfahrt des Eilfahrzuges der drollige Fall vor, daß

Digitized by Google

eine Dame mit einem Reifrock zwei Billete für sich allein gelöst, folglich auf den Platz von zwei Personen im Coupé Anspruch machte und solcher ihr auch eingeräumt wurde.

— Das „Augsb. Tgblt." enthält folgende Warnung. Wir fuhren am verwichenen Sonntag Abends mit dem Eilzuge von Buchloe ab. In einem Wagen zweiter Classe befand sich mit uns eine Familie, Vater, Mutter und ein achtjähriges Knäblein. Das Knäblein stand an der Wagenthüre und schaute stillvergnügt ins Freie, während der Zug seinem Namen Ehre machte und den Winden voraneilte. Wir hatten Westerringen noch nicht erreicht, als plötzlich der Wagenschlag aufflog und der Knabe mit Blitzesschnelle vor unseren Augen entschwand. Ehe wir dem Geschehenen Worte leihen konnten, war die Mutter daran, ihrem Kinde nachzuspringen und es gelang nur der größten Anstrengung sie aufzuhalten. Durch fürchterliches Schreien und heftige Gestikulationen machten wir den nächsten Bahnwärter aufmerksam, daß ein Unglück geschehen, und dieser schnell entschlossen, gab mit zwei Fähnlein das Nothsignal und der Zug hielt an. Nach kurzer Verständigung bewegte sich sodann der Zug wieder zurück, um das verunglückte Knäblein aufzunehmen. Die Spannung der Eltern auf den Augenblick des Wiederfindens war unbeschreiblich qualvoll und erschütternd. Zum Glücke hatte die Wucht des Luftdruckes den Knaben den Damm hinabgeschleudert, so daß er auf keinen harten Gegenstand fiel. Bewußtlos lag er da; doch außer Schärfungen der Haut waren keine äußerlichen Verletzungen an ihm bemerkbar. Er mußte in den Wagen getragen werden. Der Schreck hatte den armen Kleinen so sehr ergriffen, daß er nur zu schluchzen vermochte. Bis wir in Augsburg anlangten, hatte er sich noch nicht erholt, und er mußte wiederum getragen werden.

— Augsburg, 1. Juni. Am Samstag traf die Nachricht ein, daß das Kriegsministerium seine Zustimmung ertheilt hat, daß unsere Stadtmauern fallen dürfen.

— Kehl, 30. Mai. Soeben erhalten wir Kunde von einem gestern Abend auf der französischen Ostbahn zwischen Mussey und Bar-le-Duc vorgekommenen schrecklichen Eisenbahnunglück. Der Schnellzug nach Paris, welcher mit dem um 4 Uhr 12 Min. Mittags hier ankommenden Zuge korrespondirt, stieß in oben erwähnter Gegend mit einem in der Richtung von Paris kommenden schwer beladenen Güterzuge zusammen, der ein falsches Schienengeleise eingeschlagen hatte. Die Folgen waren furchtbar. Die Lokomotive und die vordern Wagen wurden zerschmettert, aus dem Geleise geworfen, 3—4 Personen blieben todt auf dem Platze, 20—30 Personen wurden verwundet, großen Theils schwer. Ein Augenzeuge, der mit dem nachfolgenden pariser Zug die Unglücksstätte passirte, erzählte uns gräßliche Einzelheiten.

— Worms, 31. Mai. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden haben allergnädigst geruht, dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins einen Beitrag von 400 fl. für das Luther-Denkmal zugehen zu lassen. Diese Sendung war von einem — Schloß Eberstein, den 27. Mai 1857 datirten — sehr huldvollen allerhöchsten Handschreiben begleitet, in welchem der hochherzige Fürst in allerhöchsteigener Person seine wärmsten Wünsche für den gesegneten Fortgang dieses schönen Unternehmens auszudrücken so gnädig war.

— Frankfurt, 30. Mai. Von dem Zuchtpolizeigericht wurden heute 11 Schneidergesellen, wegen Verabredung zur Einstellung der Arbeit behufs beabsichtigter Erschwingung höhern Lohnes, jeder zu 8 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Dieselben haben bereits fünf Wochen in Untersuchungshaft gesessen.

— Oesterreich. In Folge des neuen Paßsystems wurden die k. k. Postämter angewiesen, daß alle Vorschriften und Verordnungen über die Ausweisung mit Pässen oder Passirscheinen von Seite der Postreisenden außer Anwendung zu kommen haben.

— Der Markt Priethal bei Krumau in Böhmen ist am 23. Mai fast total abgebrannt, das Feuer verbreitete sich bei dem heftigen Sturmwinde mit solcher Geschwindigkeit, daß binnen einer Stunde vom ganzen Orte nur mehr ungefähr 10 Häuser und die Kirche übrig blieben. Drei Menschen, ein Mann, ein Weib und ein Kind, sind in den Flammen umgekommen. Gerettet konnte bei der Geschwindigkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, beinahe nichts werden und zudem waren viele von den Einwohnern auf einer Wallfahrt nach Maria-Zell.

— Paris, 30. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz verließen am 28. Paris, um ihre Sommerresidenz in St. Cloud zu beziehen. Denselben Tag soll im Artillerie-Museum ein Attentat auf das Leben des Kaisers stattgefunden haben. Der König von Bayern war nicht zugegen, denn er besuchte Donnerstags Versailles und Trianon. Verhaftungen wurden und werden noch vorgenommen. So viel ist gewiß. Ueber das Nähere circuliren verschiedene sich abweichende Angaben. Das Publikum ist sehr nachdenklich gestimmt.

— 1. Juni. Der König Max von Bayern, welcher gestern Versailles besuchte, wird noch einige Tage in Paris verweilen. Am 5. wird er einem großen Balle im Schlosse von St. Cloud anwohnen. — Am 15. August, dem Namenstage des Kaisers, wird die feierliche Einweihung des neuen Louvre stattfinden. — Am 17. Juni wird zu Mans eine große kirchliche Feier stattfinden. Der Kardinal-Erzbischof von Lyon wird eine neue Kirche einweihen und dabei von 11 Bischöfen assistirt werden. — Es zirkuliren im Stillen allerlei dunkle Gerüchte über ein abermaliges Attentat auf das Leben des Kaisers Napoleon. Nach einer Pariser Korrespondenz des Berner „Bund" hört man drei Lesarten, wornach dasselbe vor einigen Tagen bei einem Besuch des Kaisers im Artilleriemuseum stattgefunden haben soll. „Die Einen sagen" — schreibt man dem genannten Blatt —, „im Museum selbst sei auf den Kaiser geschossen worden. Nach Anderen wurde eine der im Hofe des Museums aufgestellten Kanonen geladen und gegen das Thor gerichtet, um in dem Augenblicke, wo der Wagen des Kaisers einfuhr, abgefeuert zu werden. Noch Andere versichern, eine Schar Verschworner habe den Wagen des Kaisers umzingelt und ernsthaft bedroht, als er aus der Rue du Bac nach dem kleinen Platze vor dem Museum einlenkte. Die Polizei habe den Wagen nicht ohne Mühe bis in den Hof des Museums gebracht. Jedenfalls sei Alles so schnell abgelaufen und

Digitized by Google

der Vorfall so ängstlich verheimlicht worden, daß selbst die Bewohner der an's Museum anstoßenden Gassen gar Nichts oder kaum Etwas davon erfuhren." Zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein. Wir wiederholen ausdrücklich, daß es sich nur um Gerüchte handelt, für die es jetzt noch an jedem sichern Halt fehlt, die aber wichtig genug scheinen, um nicht ganz mit Schweigen übergangen zu werden.

— Die neuesten Nachrichten aus China, welche die Regierung über Suez empfangen hat, melden, daß die Christen-Verfolgungen im Innern von China und in den chinesischen Staaten Hinter-Indiens mit großer Heftigkeit wieder begonnen haben.

— Bern, 27. Mai. Heute feierte die Stadt Bern ein nur ihr eigenthümliches Fest, den Einzug der jungen Bärenfamilie in den neuen Zwinger. Die ganze Bevölkerung, gewiß an 15- bis 20,000 Personen, gab ihnen das Geleite oder beschaute doch den Zug. Eine Abtheilung Kadetten mit zwei Kanonen und einer Musik in alterthümlichem Kostüm eröffnete den Zug, dann folgte der „Mutz" mit Schwert und Speer bewaffnet und begleitet von zwei Pannerträgern und zwei Hellebardiers in alter Tracht. Auf einem mit 6 Grauschimmeln bespannten und bekränzten Wagen befanden sich die zwei jungen Bärenpaare in Käfigen. Die Bärenmutter saß vorn auf, das Spielzeug der Jungen und Habseligkeiten in ein Schnupftuch gebunden, nebst einer die gute Zucht fördernde „Ruthe." Beim Absteigen vor dem neuen Palast empfing Kanonendonner und Musik die hohen Herrschaften. Die frisch gesetzten Tannen im Zwinger waren mit Leckerbissen aller Art behangen, gleich Christbäumen der lieben Jugend. Der uralte Bärenmarsch, eine ganz eigenthümliche, ächt bärenhafte Komposition wurde oft gespielt und immer wieder verlangt. Mögen sich die drolligen Jungen den Magen nicht verderben ob der Masse von köstlichen Leckereien, welche ihnen von allen Seiten zugeworfen werden. Ein solches Fest ist nur in Bern möglich!

— Bern, 1. Juni. Die schriftlichen und mündlichen Berichte vom Hauenstein — schreibt der „Bund" —, welche wir bis Montag Vormittags erhielten, wissen noch von keiner Aenderung der Lage zu berichten. Gestern Nachmittag und im Laufe der vergangenen Nacht war man damit beschäftigt, die Ventilationsröhren im Tunnel aufzustellen, von welchen man hoffte, daß sie im Laufe des heutigen Tages ihre Arbeit würden beginnen können. Der Durchbruch des Schuttkegels wird wohl kaum vor Mittwoch erfolgen.

Gestern, am Pfingstsonntag, fand sich eine ungeheuere Menschenmenge auf dem Unglücksplatz ein. Vor den Oeffnungen des Tunnels und des Schachtes sperrte zahlreich aufgebotenes solothurnisches Militär die Zugänge. Am Schacht soll die umliegende Erde weithin starke Risse bekommen haben. Das Feuer war aber auch am Donnerstag mit solcher Gewalt hervorgedrungen, starke Balken wurden so hoch in die Luft geschleudert und weit im Umkreis abgelagert, daß der Brand einen Augenblick alle Schrecken einer vulkanischen Eruption erzeugte und namentlich das Dorf Hauenstein eine Zeit lang in der größten Gefahr schwebte. Die Zahl der von den frühern Operationen ohnmächtig hinweggetragenen Hilfsarbeiter soll 200 übersteigen; von ihnen waren bis Samstag Mittag 7 todt, und 4 werden vermißt, d. h. sind im Tunnel liegen geblieben.

Gestern wurden im basellandschaftlichen Dorfe Läufelfingen vier von der verunglückten Rettungsmannschaft beerdigt.

Es herrscht nur Eine Stimme der Bewunderung über den fabelhaften Aufopferungsmuth der rettenden Arbeiter, namentlich an dem verhängnißvollen Freitag, an welchem man anfänglich bis zum Schuttkegel vordringen und mit Ausräumung beginnen konnte, bis sich das unbedingt tödtliche Kohlenoxyd entwickelte und von da an gar kein Andringen an den Schutt mehr möglich war. Es gibt Ingenieure und Arbeiter, die sechs-, siebenmal ohnmächtig aus dem höllischen Schlund herausgetragen wurden und zum achten Mal mit ungebrochenem Muth wieder hineinstürzten. Weit entfernt, eines Sporns zu bedürfen, mußte man die Arbeiter, deren sich eine Leidenschaft bemächtigt hatte, ähnlich der Schlachtwuth des Soldaten, zeitweise mit Bajonetten zurückhalten.

Dem Brief eines Fachmannes und Augenzeugen entnehmen wir, daß der Schuttkegel im Tunnel eine Breite von höchstens 30 bis 40 Fuß haben wird und folglich in wenigen Stunden durchbrochen sein konnte, wenn nicht die Entwicklung der Kohlenoxydgase allen weitern Versuchen den Riegel gesteckt hätte. Als die Luftreinigungs-Versuche durch Feuerspritzen nicht gewirkt hatten, versuchte man durch rasches Hin- und Herfahren von Wägen, auf welchen das Tunnelprofil ausfüllende Segel gespannt waren, eine möglichst große Luftzirkulation herzustellen. Allein auch Dies wirkte nur auf die Entfernung von etwa 1800 Fuß, und erst auf Dieses hin begann man einen Ventilator und einige kleine Dampfmaschinen aufzustellen, um durch hölzerne Röhren die Atmosphäre in den Tunnel zu leiten.

Unser Gewährsmann nimmt an, daß die 52 Abgeschlossenen bei der Gasentwicklung sogleich in Ohnmacht gefallen und erstickt sind. Unter dem Schacht befanden sich 31 Zentner Steinkohlen, welche jedenfalls auch Feuer gefangen haben, und 3 Zentner reichten hin, um den abgesperrten Raum zu vergiften.

— Basel, 1. Juni. Heute früh waren 2200 Fuß Röhrenleitung im Hauensteintunnel gelegt. Der Ventilator geht gut, die Arbeit ist im besten Gang. Bis zum Mittag hoffte man an den Schacht zu gelangen und bis morgen früh oder noch während der Nacht kann dann der Durchbruch des Schuttes bewerkstelligt sein. Alle in ärztlicher Behandlung Gewesenen sind wieder hergestellt. Die 7 Gestorbenen wurden gestern beerdigt, davon 5 (2 Schweizer, 2 Engländer und 1 Württemberger) unter ungeheurem Volkszulauf in Läufelfingen.

— Vom Hauenstein, 2. Juni. Wir kommen nochmals mit einigen Worten auf die Lokalität der traurigen Katastrophe zurück, da hierüber noch keineswegs überall richtige Vorstellungen zu herrschen scheinen. Der Tunnel durch den Hauenstein wurde von zwei entgegengesetzten Seiten zugleich in Angriff genommen; man bohrte den Berg auf der nördlichen und südlichen Seite zu gleicher Zeit an, um so unterirdisch in der Mitte zusammenzutreffen. Bis jetzt ist man jedoch noch 854 Fuß, die noch zu durchbrechen

Digitized by Google

sind, auseinander. Es bestehen also z. B. zwei Tunnelstücke, das nördliche und das südliche. Hier haben wir es blos mit dem südlichen zu thun. Dasselbe ist gegen 6000 Fuß lang. Nicht ganz in der Mitte dieses Tunnelstückes, d. h. 3400 Fuß vom Eingang her, öffnet sich ein Schacht, der in senkrechter Richtung, einem Schornstein (Kamin) ähnlich, auf die Höhe des Berges führt und zum Abzug böser Gasarten dient. Wir wollen diesen vordern Raum mit **A** bezeichnen. Von dem Schacht an bis an's Ende des Tunnelstückes, d. h. da, wo die Durchbrechungsarbeiten fortgesetzt werden, ist noch eine Strecke von 2500 Fuß. Wir bezeichnen diese innere Strecke mit **B**. Unter dem Schacht war die Schmiede und arbeitete die Dampfmaschine; der Rauch hatte seinen natürlichen Abzug direkt in die Höhe, aus der denn auch frische Luft eindrang. In Folge des Brandes stürzte eine Menge Schutt aus dem Schacht herunter, so daß die Räume **A** und **B** durch einen Schuttkegel, der natürlich nicht sehr groß sein kann, von einander getrennt wurden. Die Verschütteten befinden sich in dem Raume **B**, *hinter* dem Schuttkegel, im Innern des Berges, und die mühevollen und von so vielen Unglücksfällen begleiteten Rettungsarbeiten sind bis jetzt alle noch im Raume **A**, *vor* dem Schuttkegel, vor sich gegangen. Ist es einmal gelungen, denselben zu durchbrechen, so fragt es sich erst, was für Dünste in dem Raume **B** herrschen, und ob es möglich ist, sofort in denselben hinein zu gehen und zu den Verschütteten zu gelangen. Schließlich haben wir noch beizufügen, daß der Boden des Tunnels um 3 Proz. steigt, und daß nicht unbedeutende Wasser in dem Raume **B** quellen, die zwar durch den Schuttkegel sickern, aber nicht vollständig herauskönnen, so daß man gar schon an die Möglichkeit des Ertrunkenseins der Verschütteten, falls sie nicht auf andere Art um's Leben gekommen wären, gedacht hat.

Dieses vorausgeschickt, lassen wir nun die neuesten Berichte der Schweizer Blätter folgen. Man schreibt dem „Bund" von *Hauenstein*, 2. d. M.: Der heutige Tag wird vielleicht durch den Telegraphen über den Erfolg der Durchbrechung des Schuttkegels berichten. Gebe Gott, daß nicht neue Katastrophen eintreten! Es wird aller höchsten Vorsicht bedürfen, um nicht neue Menschenleben zu gefährden, wenn die hinter dem Schutt wohl unfehlbar angesammelten Gase und Wasser Luft gewinnen und zum Tunnel herausströmen.

Heute wird die Entfernung vom südlichen Eingang des Tunnels bis zum Schacht Nr. 1 auf 3500 Fuß angegeben. Die Röhrenlegung ging gestern ununterbrochen fort, man hoffte immer noch, im Laufe des Tages an den Schutt zu gelangen und während der vergangenen Nacht die Verbindung mit dem abgesperrten Raum herzustellen. Am Eingang des Tunnels ist ein von Bern hergesandter Militärtelegraph errichtet und mit dem Telegraphen der Zentralbahn in Verbindung gesetzt worden.

Die Abgesperrten im Tunnell sind nach einer indeß nicht vollständigen Liste:

Thomas Studer von Trimbach, Solothurn. Jos. Basler von Herznach, Aargau. Grimm von Rikenbach, Solothurn. Roth aus Aargau. Kaspar von Rothacker, Solothurn. C. Soland von Trimbach, Solothurn. Abrah. Studer und J. Wegmann von Winznau, Solothurn. Kreuter, Reichle, Raith und Bleiking von Geißlingen, Württemberg. Schreck aus dem Großherzogthum Baden. Meyerhofer von Rikenbach, Solothurn. Christmann von Seengen, Aargau. Fischer aus Aargau. Franz Senn von Baselstadt. Thomas Moll, Leander Troller, Georg Troller und Alphons Troller von Starrkirch, Solothurn. Rilling und Fell aus Württemberg. Jos. Scherrer v. Wangen, Solothurn. Lorenz Berner v. Rikenbach, Solothurn. Jaques Laren aus Frankreich. Räf Othmar v. Lostorf, Solothurn. Hirtiger, Franz, v. Pfaffnau, Luzern. Schnabel, Matthias, v. Winterbach, Württemberg. Arnold, Melchior, aus Luzern. Doreich, Valentin, v. Kettenheim, Hessen. Greschner und Schrenk aus Hessen. Baumann. Piotte Giovanni aus der Lombardei. Müller, Jakob, v. Trimbach, Solothurn. Schaumann, Joseph Jakob, 35 J. alt, v. Sulz, Württemberg. Fischer, Blasius, v. Großwangen, Luzern. Hoch, David, v. Bleidelsheim, Württemberg. Link, Jak., v. Endingen, Württemberg. Solmoni, Baptista, aus Tessin. Steiger, Jak., v. Gomoringen, Württemberg. Andre, Anton, aus Solothurn. Pen, Robert, aus England. Kamben, Joh., v. Ifenthal, Solothurn. Bloch, Kasp., v. Weilsheim, Preußen. Postori Giovanni aus Piemont. Hunziker, Heinrich, v. Zofingen. Linsemann. Pfingstag, Jak., von Schönreich, Württemberg. Graf, Jos., v. Dullikon, Solothurn. Eichmann, v. Beinwyl, Solothurn.

Rekapitulation: 19 Solothurner, 5 Aargauer, 3 Luzerner, 1 Basler, 1 Tessiner (29 Schweizer); 12 Württemberger, 2 Hessen, 1 Badener, 1 Preuße (16 Deutsche); 1 Piemontese, 1 Lombarde (2 Italiener); 1 Engländer; 1 Franzose; 3 unbestimmt (Schweizer oder Deutsche). Zusammen: 52 Mann.

— Dem Schweizerboten entnehmen wir Nachstehendes über die furchtbare Katastrophe im Hauenstein-Tunnel: Fortwährend kommen Augenzeugen mit Schilderungen des schaudererregenden Unglücks zurück. Die geretteten Arbeiter wollen um jeden Preis ihre im entsetzlichen Grabe verschütteten, vielleicht noch lebenden Genossen retten und wagen sich wie Helden hinein an die Arbeit im geistigen Dunstkreise des Todes. Nach einer Viertelstunde tragen in der Regel je vier die Leiche des fünften wieder aus dem Stollen heraus. Die todtblassen Träger erfrischen sich dann, und an dem entseelten Getragenen werden sofort alle möglichen Rettungsversuche vorgenommen. In der Regel bringt man ihn nach langen Reibungen ꝛc. wieder in's Leben. Nur vier erwachten nicht mehr und wurden als Leichen mit blau angelaufenen Stirnen vom Platze getragen. Sobald aber eine solche Arbeiterschaar, dunstvergiftet, aus der Höhle des Todes herauskommt, treibt die Bruderliebe und der Heldenmuth eine neue hinein, zwei und zwei, Arm in Arm, die Todtenkerze vor sich in der Hand. Unter der versammelten Volksmenge Jammer, Wehklagen und seitwärts um Leichen knieende Mütter mit Kindern in herzbrechendem Geschrei, mit gefalteten Händen das Leben des Vaters vom Himmel zurück sich erbetend!

— Hauenstein, Dienstag, 2 Juni, Vormittags 11 Uhr. Die Röhrenleitung ist bis auf 3100 Fuß fertig. Bereits sind Arbeiter bis zum Schacht (3400 Fuß) vorgedrungen, ohne so starkes Uebelbefinden zu erleiden, wie die früheren. Alles geht bis dahin gut. Die vier Vermißten wurden heute früh im Tunnel todt gefunden. Also bisher 11 Menschenopfer.

— 3. Juni, Morgens 10 Uhr. Diesen Morgen um 8 Uhr haben die Arbeiter den Schuttkegel durchbrochen. Ein der Oeffnung nahe gebrachtes Licht löschte augenblicklich aus, ein Beweis, daß auf der innern Seite ebenfalls schlechte Luft ist. Ueber das Schicksal der Unglücklichen ist noch Nichts bekannt, da man nur mit der größten Vorsicht weiter vorrücken muß, um nicht neue Menschenleben zu opfern.

Digitized by Google

— 3. Juni, Mittags 12 Uhr 20 Min. Um 12 Uhr war der Durchbruch des Stollens bereits so weit, daß Leute aus- und einsteigen konnten. Aber jenseits ist die Luft so verpestet, daß nicht vorzudringen möglich. Von den Eingesperrten ist noch kein Lebenszeichen erfolgt. (Es ist jetzt so gut wie gewiß, daß sie nicht mehr am Leben sind.)

— Mittel wider die Gicht. Die Erdbeeren werden in dem Journal de medecine et chirurgie als ein wundersames Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten angerühmt und durch viele Erfahrungen laut citirten Beispielen bekräftigt. Dies erinnert an den großen Linné, dessen Biograph also schreibt: Linnee war Gichtanfällen sehr unterworfen, und gegen Ende Juni 1750 litt er besonders heftig daran. Als er bereits 13 Tage sehr leidend zugebracht, bot man ihm Erdbeeren an, und da er schon mehrere Tage nichts genossen, aß er davon. Die Folge war, daß er bald darauf in erquickenden Schlaf verfiel, dessen er sich bereits lange nicht mehr erfreut hatte. Nachdem er gestärkt erwacht war, aß er noch eine größere Menge Erdbeeren und schlief darauf ruhig fast die ganze Nacht. Am nächsten Morgen konnte er das Bett verlassen, ohne etwas anderes, als noch einige Schwäche zu verspüren. In den folgenden drei Jahren hatte er noch dreimal Gichtanfälle, die er jedesmal durch den Genuß von Erdbeeren hob; sonach machte er jährlich eine Erdbeer-Kur und befreite sich allmälig so vollkommen von seinem Uebel, daß er noch zwanzig Jahre lebte, ohne selbst die mindeste Regung von Gicht ferner zu empfinden.

Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. Juni.

Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der für diese Session einberufenen Geschwornen, nämlich der Herren:

1) Friedrich Hoffmann, Wirth in Klingenmünster;
2) Karl Friedrich Lucius, Rentner in Wilgartswiesen;
3) Philipp Böll, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Tiefenthal;
4) Andreas Schall, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Kleinniedesheim;
5) Peter Knies, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Bobenheim am Rhein;
6) Georg Valentin Schellenberger, Gutsbesitzer und Adjunkt in Heßheim;
7) Dr. Jakob Hassendeubel, praktischer Arzt in Germersheim;
8) Michael Mellinger, kgl. Notär in Rheinzabern;
9) Jakob Weigel, Bürgermeister und Gutsbesitzer in Hayna;
10) David Heydweiler, Kaufmann in Otterberg;
11) Christian Grossarth, Gutsbesitzer und Rothgerber in Odernheim;
12) Johann Steiß, Gutsbesitzer auf dem Hengstbacher Hofe;
13) Peter Hemmer, Wirth und Bürgermeister in Karlbach;
14) Karl Anz, Weinhändler in Edenkoben;
15) Karl Heinrich Wolf, Gutsbesitzer und Weinhändler in Wachenheim;
16) Johann Philipp Rheinwald, Gutsbesitzer in Meckenheim;
17) Johann Hubach, Gutsbesitzer in Erpolzheim;
18) Ludwig Hornig, Gastwirth in Neustadt;
19) Peter Hamman, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Meckenheim;
20) Friedrich Gaffert, kgl. Gerichtsbote in Waldfischbach;
21) Jakob Magin IV., Landwirth und Adjunkt in Mutterstadt;
22) Dr. Georg Friedrich Welß, praktischer Arzt in Speyer;
23) Dr. Franz Joseph Bohlig, Apotheker in Mutterstadt;
24) Christian Weidmann, Adjunkt in Niederauerbach.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Der Medardus-Markt zu Billigheim wird auf Sonntag, den 14., und Montag, den 15. Juni l. J. abgehalten.

Billigheim, 3. Juni 1857.

Bürgermeisteramt.
Kuhn.

Gartenversteigerung.

Montag, den 8. Juni 1857, Mittags 2 Uhr, zu Steinfeld im englischen Garten bei Michael Schönmann, läßt Herr Ludwig Friedrich, Färber, zu Weißenburg wohnhaft, in Eigenthum, in Parzellen oder en bloc, versteigern:

510 Dezimalen Gras- und Baumgarten zu Steinfeld mitten im Orte, den sogenannten Jungferngarten, ganz eingezäunt und mit veredelten Obstbäumen bepflanzt.

Sartorius, Not.

Künftigen Montag, den 8. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baume, lassen die Erben von Frau Josephina Schanz, lebend Ehegattin von Herrn Dr. Hauck, practischer Arzt, in Neustadt wohnhaft, 339 Dezimalen — 489 Ruthen — Acker in den unteren drei Viertelstückern, Mörlheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigern.

Herxheim, den 4. Juni 1857.

J. Rubé, k. Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Einhorn, läßt Herr Rehns von Landau von seiner Wiese in der Brückahlmühle, godramsteiner Bannes, von 1658 Dezimalen in 38 Loose eingetheilt, 10 Loose nach der Hauptstraße zu auf 6 Jahre verpachten und von den übrigen Loosen das diesjährige Heu- und Ohmetgras versteigern.

Landau, den 3. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Digitized by Google

Grasversteigerung.

Montag, den 15. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Ilbesheim, lassen die Herren Friedrich Schneider, Weinhändler, Doctor Friedrich Pauli, in Landau und Doctor Ludwig Schneider, in Bad-Gleisweiler wohnend, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von ihrer im Banne von Wollmesheim gelegenen Wiese, der sogenannten Spitzmorgen-Wiese, in 18 Loose, je zu einem Morgen, öffentlich versteigern.

Landau, den 5. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Häuser-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Wittwe und Kinder von Herrn Heinrich Bauer, lebend Wirth in Landau, in Eigenthum versteigern:

1) ein 3stöckiges Wohnhaus mit Kellern und Zugehör, gelegen zu Landau an der Marktstraße am Fischmarkt, neben Apotheker Weber beiderseits;
2) ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, gewölbten Kellern, Brunnen, Dungplatz und Zugehör, gelegen zu Landau an der Waffenstraße am Wall, neben Joseph Botta und Richter Culmann.

Landau, den 4. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Theilungsversteigerung.

Am 17. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Edesheim im Gasthofe zur Sonne, werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, auf Ansuchen 1) von Herrn Johann Kämmerer, Gutsbesitzer, in Edesheim wohnhaft, zu Mutterstadt sich aufhaltend, eigenen Namens und als gesetzlicher Vormund seines minderjährigen ersteehelichen Sohnes Ludwig Kämmerer, sowie als gesetzlicher Vermögensverwalter seiner noch minderjährigen Kinder zweiter Ehe: Julius, Ferdinand Joseph, Ida Mathilde, Anna Franziska, Robert August, Karoline und Justine Kämmerer, 2) Hrn. Valentin Bilabel d. J., Bürgermeister, in Hainfeld wohnhaft, als Gegenvormund des minderjährigen Ludwig Kämmerer, und 3) Herrn Valentin Bilabel d. Ä., Gutsbesitzer allda, die nachbezeichneten Liegenschaften edesheimer Bannes, abtheilungshalber zu eigen versteigert, nämlich:

1) 208 Dez. Acker in 5 Stücken,
2) ein Acker mit Weidenstück von 33 Dez. Fläche,
3) 10 Dez. Oedung,
4) ein zu Edesheim im Oberdorfe auf einer Fläche von 21 Dez. gelegenes Wohnhaus mit zwei großen gewölbten Kellern, mit Backhaus, Scheuer, Stall, Hof und 38 Dezimalen Pflanzgarten,
5) ein zweistöckiges Wohnhaus mit daneben stehender Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und einem Schälgange, Scheuer, Stallungen, 2 gewölbten Kellern unter dem Hause, Waschhaus, Schoppen, Hof und Pflanzgarten, das Ganze die Erlenmühle genannt, auf einer Fläche von 47 Dez. gelegen.

Diese Mühle mit ununterbrochener starker Wasserkraft liegt zwischen Edesheim und Hainfeld, von Rhodt, Flemmlingen, Roschbach und der Eisenbahn je eine Viertelstunde entfernt, also gerade in der Mitte so vieler wohlhabender Dörfer. Bei der Mühle wurde noch vor einigen Jahren ein Neubau zu einer Oelmühle aufgeführt, welcher zu jedem andern Fabrikgeschäfte benutzt werden kann.

Edenkoben, den 29. Mai 1857.

Stett, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Arzheim bei Breitling in der Rose, läßt Frau Joseph Bähr Wittwe, in Landau, acht Morgen spanischen Klee, arzheimer Bannes, sowie 32 Zentner Gerste, Korn und Waizen, auf Zahlungstermin durch den Unterzeichneten versteigern.

Landau, den 5. Juni 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Auf Montag, den 15. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Dernbach in dem Wirthshaus des Heinrich Meyer, wird das diesjährige Gras von dem Antheil Pfalzhof, Bann Dernbach (Wiesen und Aecker), welcher dem Sebastian Petterschmitt gehört, auf Zahlungstermin versteigert.

Sodann hat der Unterzeichnete das Gras von einer ihm gehörigen, im Banne Annweiler, nahe bei Queichhambach gelegenen Wiese von 75 Dez. aus der Hand zu verkaufen.

Landau, 4. Juni 1857.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß sie ihr Geschäft in der früher Wilhelmi'schen Fabrik dahier angefangen haben, und empfehlen sich zu Lieferungen aller Arten Arbeiten, als: Mühlarbeiten, Trauben- und Farbmühlen, Transmissionen, Kelterspindeln und sonstige Pressen, Decimal- und andere Waagen, Schlosserarbeiten jeder Art, so wie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel, und bitten daher ergebenst um geneigten Zuspruch.

Edenkoben, im Mai 1857.

Gebrüder
Michael und Nicolaus Doll.

Daniel Gütè,

Kürschner und Kappenmacher aus Speyer

wird den

Billigheimer Medardus-Markt

mit einer reichen Auswahl in allen Façonen und nach neuester Mode gearbeiteter Kappen beziehen, und bittet seine zahlreichen Freunde und Gönner, ihm das seit langen Jahren geschenkte Vertrauen freundlichst zu erneuern.

In der Schmiede-Werkstätte von Friedrich Hoppe in Offenbach wird ein Bursche in die Lehre genommen.

Digitized by Google

PATENT-PORTLAND-CEMENT

aus der alten und berühmten Fabrik von J. B. White & Brothers.

Dieser Portland-Cement verdankt seinen über alle Welttheile verbreiteten Ruf und enormen Absatz nicht prahlerischen Anzeigen, sondern einzig und allein seiner ausgezeichneten Güte und die tüchtigsten Baumeister haben anerkannt, daß solcher darin noch von **keinem** andern Fabrikate übertroffen ist. Wir erklären auch hiemit ausdrücklich, daß

1) **alle Vorzüge und Verwendungen, welche zu Gunsten irgend eines anderen Fabrikats gerühmt werden möchten, auch auf unseren Portland-Cement anwendbar sind;**
2) **ein besserer Portland-Cement überhaupt nirgends existirt;**
3) **wir wegen unseren ununterbrochenen direkten Beziehungen für Aechtheit und frischeste Waare garantiren können;**
4) **viele frühere Abnehmer des fortwährend in Zeitungen als der beste Portland-Cement angepriesenen Fabrikats jetzt dem unserigen den Vorzug geben.**

Uebrigens findet unser Portland-Cement in seiner vorzugsweisen und anhaltenden Verwendung zu den wichtigsten Staats- und Eisenbahnbauten, sowie in unserem bereits auf das Zehnfache gestiegenen Absatz seine beste Empfehlung.

Leybold & Kothe in Köln.

Alleinige Cessionaire für den Verkauf in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland.

Die alleinige Niederlage hievon für Landau und Umgegend ist bei Herrn

J. Trauth in **Landau.**

Waghäusler Post-Omnibus.

Mit Genehmigung der Direction Großherzogl. Bad. Verkehrs-Anstalten haben vom 1. Juni d. J. an zwischen Waghäusel, Philippsburg und Bruchsal und ferner zwischen Waghäusel, Philippsburg und Langenbrücken nachstehende Omnibusfahrten begonnen:

Von Waghäusel nach Langenbrücken:
Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Von Langenbrücken nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Morgens 7½ Uhr.

Von Waghäusel nach Bruchsal:
Abfahrt Morgens 10 Uhr.

Von Bruchsal nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Mittags 2 Uhr.

Von Philippsburg nach Waghäusel und Bruchsal:
Abfahrt Morgens 9½ Uhr.

Poststallmeisterei Waghäusel.

Anzeige.

Unterzeichneter Tanzlehrer hiesiger Stadt beabsichtigt im Laufe dieses Monats einen Tanz- und Anstands-Unterricht, welcher besonders das Gehen und die Haltung in sich begreift, für Kinder von 6 bis 12 Jahren zu eröffnen, und bittet um recht zahlreiche Theilnahme an demselben.

Landau, den 3. Juni 1857.

Heinrich Kühner.

Lehrlings-Gesuch.

In der Schmiedwerkstätte von Peter Schneider in Landau wird ein Lehrling aufgenommen.

Bei Johannes Kuhn, Schreiner von Impflingen, wird bis nächsten Sonntag, den 7. Juni 1857, ein Kleiderschrank, ein nußbaumener Tisch und sechs Stühle herausgeschossen, wozu sämmtliche Schützen eingeladen werden.

Garantie-Sensen und Sicheln, sowie alle Sorten Nägel und Stiften zu billigen Preisen bei

M. Dannheiser,
in Landau.

Zu verkaufen:

Mehrere junge Bienenstöcke bei Ludwig Böllinger in Walsheim.

Digitized by Google

Mitte Februar (nach anderweitigen Ermittelungen geschah dies am 12. Februar) geboren; das Kind sei aber todt gewesen. Gegen Abend um 5 oder ½6 Uhr habe sie es unter ihren Kleidern verborgen, in den Wassergraben getragen. Wie die Verletzungen am Kopfe entstanden seien könne sie nicht sagen.

Die Angeklagte hat eine schlechte Erziehung genossen und besitzt keinen vortheilhaften Ruf. Sie hat sich einem ausschweifenden Lebenswandel hingegeben und war vor mehreren Jahren schon mit einem Kinde niedergekommen. Die Geschworenen erklärten dieselbe der Tödtung aus Fahrlässigkeit für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 2 Jahren und eine Geldbuße von 50 Franken gegen sie aussprach.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Vergebung von Pflasterarbeiten zu Rhodt.

Bis Samstag, den 13. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Rhodt auf dem Gemeindehause, werden durch das unterfertigte Amt die Fortsetzung der Umpflasterung der Niedergasse, sowie die Lieferung von 40 Kub.-Met. Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler auf die Verbindungswege der Gemeinde Rhodt, in dem Soumissionswege vergeben.

Rhodt, den 5. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt.

J. Steigelmann.

Samstag, den 15. d. M., um 1 Uhr des Nachmittags, zu Queichheim im Schießhause, wird durch das hiesige Bürgermeisteramt die Verlängerung der Waschbank an der Queich um 5 laufende Meter, begreifend Maurer- und Steinhauerarbeit sammt Rostlegung und veranschlagt im Ganzen zu 90 fl., im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Queichheim, den 9. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Beyer.

Auszug.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 3. Juni 1857 wurde zwischen Eva Katharina Lösch, Ehefrau von Jacob Hartmann, Ziegler, früher zu Bornheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 5. Juni 1857.

Für den Auszug:

Der Anwalt der Klägerin:

Mahla.

Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag, den 18. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Luise geb. Knoderer, Rentnerin dahier, Wittwe von Herrn Georg Gottlieb Pauli, ihre nachbeschriebenen Wiesen auf 6 Jahre verpachten, als:

Bann Landau:

1) 167 Dez. bei der Lohmühle, neben Doctor Pauli und Theodor Knoderer.

Bann Queichheim:

2) 120½ Dez. auf dem Woog, neben Theodor Knoderer und Andreas Gerhard Wittwe.
3) 63 Dez. auf den obern Wiesen, neben Mühlhäuser und Spitalgut.
4) 123 Dez. auf dem Woog, neben Theodor Knoderer und Andreas Gerhard Wittwe, bei der Eisenbahn.

Sollte jedoch die Verpachtung dieser Wiesen nicht zu Stande kommen, so wird sofort zur Versteigerung des auf denselben stehenden Heu- und Ohmetgrases geschritten werden.

Landau, den 9. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Dr. Johann Hitschler, praktischer Arzt zu Landau, das diesjährige Heugras auf seinen nachbezeichneten Wiesen, zu eigen versteigern:

Im Banne von Landau:

1) 49 Dez. in den Unterwiesen, I. Gewann, neben Dr. Pauli Erben und Clauß.
2) 52 Dez. allda, neben Balthasar Apfel's Kinder und Wittwe Kaußler.
3) 72 Dez. allda, II. Gewann, neben Joh. Ludwig Schneider und Gg. Friedrich Schneider.

Im Banne von Godramstein:

4) 27 Dez. am Steeg bei der Fürst, neben Klein und Estelmann.

Landau, den 8. Juni 1857.

Der königliche Notar: Hessert.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 16. Juni, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthause, lassen die Kinder von Johann Philipp Barth das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf folgenden Wiesen, Annweiler Bannes, versteigern:

172 Dez. in den Rohrwiesen, 145 Dez. in den Bruchwiesen, 236 Dez. im Bindersbacherthal, 68 Dez. im Hasenbächel, 152 Dez. am Galgenberg, 44 Dez. oberhalb der Landstraße bei Sarnstall; und im Queichhambacher Bann 148 Dez. im mittlern Breitbusch in 2 Theile.

Dann läßt Georg Wolff von Annweiler den Graswuchs auf seinen Wiesen, Annweiler Bann, versteigern: 41 Dez. unter dem Rollwasser, 52 Dez. im Bindersbacherthal, 69 Dez. allda, 42 Dez. in den Bruchwiesen, 76 Dez. in der Trifelsbach.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Wellenversteigerung.

Montag, den 15. Juni nächsthin, Vormittags 8 Uhr, zu Dernbach bei Ludwig Grünewald, lassen die Eigenthümer des Ruthenbacherhofes auf Zahlungstermin versteigern:

1673 buchene Wellen,
1259 kieferne Wellen.

Dieselben sitzen im Pfalzbusch nächst dem Pfalzhof.

Annweiler, den 8. Juni 1857.

L. Bolza, k. Notar.

Digitized by Google

Waghäusler Post-Omnibus.

Mit Genehmigung der Direction Großherzogl. Bad. Verkehrs-Anstalten haben vom 1. Juni d. J. an zwischen Waghäusel, Philippsburg und Bruchsal und ferner zwischen Waghäusel, Philippsburg und Langenbrücken nachstehende Omnibusfahrten begonnen:

Von Waghäusel nach Langenbrücken:
Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Von Langenbrücken nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Morgens 7½ Uhr.

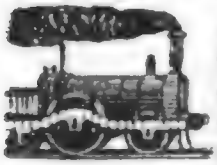
Von Waghäusel nach Bruchsal:
Abfahrt Morgens 10 Uhr.

Von Bruchsal nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Mittags 2 Uhr.

Von Philippsburg nach Waghäusel und Bruchsal:
Abfahrt Morgens 9½ Uhr.

Poststallmeisterei Waghäusel.

Pfälzische Eisenbahnen.



Das Verzeichniß und die näheren Bedingungen des Materialbedarfs der pfälzischen Bahnen für die Zeit vom Juli 1857 bis dahin 1858, welche im Submissionswege vergeben werden sollen, liegen bei den Bahnhofverwaltungen Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer, Neustadt, Landau, Kaiserslautern, Landstuhl, Homburg und Zweibrücken, sowie auf dem Directorial-Bureau zu Ludwigshafen zur Einsicht auf und sind die Angebote bis zum 20. Juni ds. Js. bei der Direction einzureichen.

Ludwigshafen, den 6. Juni 1857.

Die Direction.

Heu-Ernte-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. dieß, Vormittags 9 Uhr, wird durch die Militair-Lokal-Bau-Commission das Heu auf dem Halme in den Festungswerken loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Hiebei muß noch bemerkt werden, daß jeder Steigerer sich mit einem soliden Bürgen zu versehen habe.

Der Sammelplatz ist im Reduit Nro. 13 (Proviant-Bäckerei).

Landau, den 2. Juni 1857.

Vor ohngefähr 3 Wochen wurde ein Halstuch hierorts gefunden, welches der Eigenthümer bei Unterzeichnetem abholen kann.

Arzheim, den 7. Juni 1857.

Bürgermeister Hüppler.

Zu verkaufen:

Eine sehr gute Violine von Albani. Näheres ertheilt die Red. ds. Bts.

Heugras-Versteigerung zu Albersweiler.

Nächsten Freitag, den 12. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Bürgermeister Spanier, läßt Holzhändler R. Weber von Landau das Heu- und Ohmetgras seiner Eusserthaler Wiesen, Zahlungstermin Martini 1857, versteigern.

Daniel Güté,

Kürschner und Kappenmacher aus Speyer
wird den

Billigheimer Medardus-Markt

mit einer reichen Auswahl in allen Façonen und nach neuester Mode gearbeiteter Kappen beziehen, und bittet seine zahlreichen Freunde und Gönner, ihm das seit langen Jahren geschenkte Vertrauen freundlichst zu erneuern.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, der eine 2 Jahre, der andere 1 Jahr alt, und einen fetten Stier, bei Johann Jakob Lingenfelder in Oberlustadt.

Zu verkaufen:

Den Klee von 23 Dezimalen Land, in der Gemarkung von Ranschbach gelegen. Näheres bei dem Eigenthümer Joh. Schulz in Landau.

Herr Georges!

Ich habe heute morgen in meinem Wingert Trauben-Blüthe angetroffen.

Ilbesheim, den 9. Juni 1857.

Peter Born,
Küfer.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 47. Landau in der Pfalz, den 13. Juni **1857.**

Was gibt es Neues?

Landau. So eben haben wir ein Werkchen aus der Hand gelegt, das wir mit vielem Interesse gelesen, und allen Lesern dieser Blätter, welche unsere, durch die herrlichsten Naturschönheiten, wie durch bedeutsame geschichtliche Monumente merkwürdige, Gegend näher kennen lernen wollen, aufs Dringendste empfehlen. Die Schrift führt den Titel: Bad Gleisweiler, das obere Haardtgebirge und die pfälzische Schweiz u. s. w. Neustadt an der Haardt. Verlag von A. H. Gottschick's Buchhandlung (E. Witter). 1857., und beschreibt in eben so anmuthiger Form, wie mit historischer, geologischer, und besonders auch der genauesten Lokalkenntniß die schönsten Punkte der Umgebung des Bades Gleisweiler bis auf 3 und 4 Stunden und weiter. Eine kurze Aufzählung dieser Punkte wird die Reichhaltigkeit des Werkchens darthun. Es ist zunächst das Bad selbst, von welchem aus der Verfasser nach einer kurzen Beschreibung desselben und einem Ueberblick der Landesgeschichte, sowie des Geologischen überhaupt und der Angabe der Entfernungen uns auf allen möglichen Wegen und Stegen zuerst in die allernächste Umgebung führt, sodann auf die St. Annenkapelle, den Teufelsberg, den Ringelsberg, nach Frankweiler, Landau, auf die Villa Ludwigshöhe, die Rietburg, nach Edenkoben, auf die Kropsburg, die große Kalmit, die Marburg, den Orensberg, Scharfeneck, nach Ramberg, Eusserthal, auf Modeneck, zum Schänzel und dem Steigerkopf; sodann auf die Madenburg, zur Irrenanstalt bei Klingenmünster, auf Landeck, den Trifels, und zuletzt in das herrliche, pittoreske Dahner Gebirge, von ihm mit vielem Rechte die pfälzische Schweiz genannt, mit seinen zahlreichen Burgruinen und besonders hervorragenden eigenthümlich schönen Punkten. Ueberall sagt er uns genau, worauf wir zu merken, wohin wir zu schauen haben, daß nichts unserm Blick entgehe. Als Anhang zeigt uns der würdige Führer auch die entfernteren Orte der Pfalz, besonders solche, welche wir mit Benützung der Eisenbahn uns leicht besehen und an demselben Tage wieder zurück sein können, ohne daß der Badegast seine Cur unterbrechen muß. Als liebliche Beigabe sind 15 prächtige Stahlstiche, die bedeutendsten Punkte darstellend, nebst einem Situationskärtchen und einem Panorama von Bad Gleisweiler in Stahlstich, dem Werkchen eingefügt, so daß es nicht nur als Führer, sondern auch, wie auf dem Titelblatte bemerkt ist, als Erinnerungsbuch für Curgäste und Touristen dient. Möge es recht fleißig benützt werden, und die Nahen und die Fernen zum Besuche unseres herrlichen Gaues ermuntern!

Wir knüpfen daran auch den Wunsch, daß unser schönes Bad Gleisweiler, das jetzt schon durch seine großartigen innern Einrichtungen und das eben so tüchtige als einfache Wirken des Arztes und Besitzers Herrn Dr. Schneider einer so bedeutenden Frequenz sich erfreut, die Gränzen seiner Wirksamkeit immer weiter ausdehne, und auch durch die großartigen Naturschönheiten und erinnerungsreichen Denkmale, deren Mittelpunkt es bildet, dem Leidenden und Trübgestimmten Munterkeit und Heilung bringe!

— Rhodt. Auf Pfingsten wurde den Einwohnern von Rhodt eine angenehme Ueberraschung bereitet. Es ließ nämlich Herr Ph. Gab. Wolf, Kaufmann in England, durch die Hand einer Verwandtin desselben unserer Kirche eine kostbare Altar-, eine Kanzel- und eine Taufstein-Decke von schwarem Seiden-Sammt, reich mit Goldfranzen verbrämt, als Geschenk übergeben. Die im Gotteshause versammelte Gemeinde war mit warmer, aufrichtiger Freude und Rührung von diesem prächtigen Geschenke um so mehr ergriffen, nachdem sie vernommen, daß dasselbe von einem Manne herrührt, dessen seliger Vater dreißig Jahre hier als Pfarrer segensreich wirkte, und dessen Andenken jetzt noch mit Liebe und Hochachtung bewahrt wird.

— Speyer, 11. Juni. Seit gestern Abend ist nun auch auf der Spitze der Kuppel die Fahne aufgepflanzt und verkündet weithin die freudige Botschaft, daß der Dombau in seinen schwierigsten Theilen nunmehr glücklich vollendet ist. Mit Musik, Böllerschüssen, Trinksprüchen und festlichem Aufzuge wurde das frohe Ereigniß von Seiten der Arbeiter gefeiert. (Sp. Anz.)

— München, 9. Juni. Nachdem durch die bezüglich der Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten unterm 5. Sept. v. Js. ergangenen Anordnungen die allerhöchste Absicht, hinsichtlich der Gewährung von Volksbelustigungen jede zulässige Erleichterung eintreten zu lassen, nicht allenthalben erreicht worden, haben Se. Maj. der König diese Anordnungen außer Wirksamkeit zu setzen und zu verordnen geruht:

Art. I. Aus Anlaß der Kirchweihfeste dürfen öffentliche Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden, und zwar 1) an Orten, wo die althergebrachte Kirchweihfeier mit der kirchlichen Feier zusammenfällt, am Kirchweihsonntage und Kirchweihmontage, oder anstatt des letzteren an dem darauffolgenden Sonntage, 2) an Orten, wo die kirchliche Feier auf einen andern Tag verlegt ist, an dem betreffenden Sonntage und Montage, oder statt des letztern an dem darauffolgenden Sonntage. Eine dreitägige Tanzbelustigung bei Kirchweihen ist unzulässig. Art. II. Die längste Dauer der öffentlichen Tanzunterhaltungen aus Anlaß der Kirchweihfeste ist nach Art. 3 und 5 der Verordnung vom 5. September 1843, „die

Digitized by Google

Bewilligung von Tanzmusiken und Freinächten betreff." zu bemessen. Hiebei bestimmen Wir, daß die ausnahmsweise Verlängerung der öffentlichen Tanzunterhaltungen an den Kirchweihsonntagen bis zu zwei Stunden über die Polizeistunde vorzugsweise in jenen Gemeinden, in welchen nur aus Anlaß des Kirchweihfestes öffentliche Tanzmusiken stattzufinden pflegen, zugestanden werden soll. Art. III. Die Kirchweihtänze können durch Anordnung der Kreisregierung, Kammer des Innern, aus überwiegenden polizeilichen Rücksichten auf die Bewohner des Orts und auf jene Auswärtigen, welche von Gemeindemitgliedern des Orts geladen und als Geladene der Lokalpolizeibehörde angezeigt sind, beschränkt werden. In gleicher Weise kann die längste Dauer der Kirchweihtänze bis zu zwei Stunden unter die Polizeistunde in Gemeinden, in welchen solches zur Unterdrückung zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig erscheint, herabgesetzt werden. Art. IV. Bei Festsetzung der Dauer der Tanzunterhaltungen, welche aus Anlaß von Hochzeiten stattfinden, ist nach der hierüber unterm 12. Februar 1844 ergangenen Entschließung Unsers Staatsministeriums des Innern zu verfahren, hiebei aber zugleich jedem Uebermaße und Mißbrauche ernstlich zu begegnen. Art V. Die Theilnahme an den Hochzeittänzen kann durch Anordnung der Kreisregierung, K. d. I., unter den im Art. 3, Abs. 2 angeführten Voraussetzungen auf die Personen beschränkt werden, welche von dem Hochzeitspaare zum Mahle oder Tanze geladen, und der Lokalpolizeibehörde als Geladene angezeigt werden. Art. VI. Werden aus Anlaß von Tanzbelustigungen Rauf- oder sonstige Exzesse durch Ortsangehörige verübt oder herbeigeführt, und wird die Ordnung nicht sofort durch das ermögliche Dazwischentreten des Wirthes, Gemeindevorstehers oder anderer Ortsangehöriger wieder hergestellt, so kann von der einschlägigen Distriktspolizeibehörde der betreffenden Ortschaft jede Tanzbelustigung für eine bestimmte Zeit entzogen und zugleich für diese Zeit der Ausschluß der nicht ansäßigen und der bei dem Exzesse schuldhaft betheiligten, ansäßigen Ortsangehörigen von auswärtigen Tanzgelegenheiten verfügt werden. Art. VII. Diejenigen, welche gegen ein ergangenes ausdrückliches Verbot bei Kirchweih- und Hochzeittänzen oder sonstigen Tanzbelustigungen unbefugt auf den Tanzplätzen sich einfinden, sind wegzuweisen und mit im Wiederholungsfalle zu schärfendem Arreste bis zu drei Tagen zu bestrafen, wenn sie dieser Weisung nicht unverzügliche Folge leisten. Wirthe, welche solche Personen auf den Tanzplätzen dulden, unterliegen einer Geldstrafe von 5—25 fl. und sind noch außerdem bei dem zweiten Rückfalle mit zeitlicher, bei öfterem Rückfalle aber mit gänzlicher Entziehung der Bewilligung zu Tanzunterhaltungen zu bestrafen.

„Wir geben Uns — heißt es am Schlusse der aus Paris vom 6. Juni datirten Verordnung — bei dem Erlasse dieser Anordnungen dem Vertrauen hin, daß die Angehörigen jeder Gemeinde zur Fernehaltung jeden Unfuges und Exzesses bei den Tanzbelustigungen kräftigst mitwirken und hierdurch sich den ungeschmälerten Genuß dieser Vergnügungen zu erhalten bestrebt sein werden. Von unseren Stellen und Behörden aber gewärtigen wir, daß sie jedes Uebermaß in der Bewilligung von Tanzmusiken vermeiden und gegen jeden Mißbrauch ernstlich einschreiten, dagegen auch nur jene Beschränkung eintreten lassen werden, welche zur Unterdrückung zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung erforderlich sind."

— Von da, 8. Juni. Ich erhielt so eben nachfolgende Mittheilungen: 1) Heute früh halb 6 Uhr ist im Leipzig-Dresdner Bahnhof zu Leipzig Feuer ausgebrochen, und das Hauptbureau, das Direktorialgebäude, die Kasse, und der Güterboden sind abgebrannt. Von Gütern konnte nichts gerettet werden. 2) Gestern Abend 3¼ Uhr hat in der Gegend von Plauen, Zwickau, Bad Elser, Glauchau, und Schwarzenberg ein Erdbeben stattgefunden. Im letztern Orte war der Stoß so stark, daß das Gebäude der dortigen Telegraphenexpedition Risse bekam. Auch in den 2 Stunden von Hof entfernten Orten Trogen und Zedtwitz wurde der Stoß verspürt.

— Würzburg. Die großen Mengen von preußischem Korn, welche in letzter Zeit mit der Eisenbahn hierher geschafft wurden, haben wesentlich dazu beigetragen, daß bei uns die Kornpreise nicht höher gingen. Dieses preußische Korn ist sehr schön und schwer; es wiegt etwa 30 Pfund mehr per Scheffel, als hiesiges.

— Mannheim. Das Orchester des großen Musikfestes hier dürfte folgende Zusammensetzung haben: 45 erste und 45 zweite Violinen, 30 Altviolen, 24 Celli, 18 Contrebasse, 33 Blasinstrumente und 2 Pauken, zusammen 199 Musiker, vorzugsweise aus den Hofkapellen in Karlsruhe, Darmstadt und Mannheim. Die Sängeranzahl wird sich auf 700 belaufen.

— Weinsberg. In dem Garten eines hiesigen Privatmann, Hrn. Hildt jun., steht ein Weinstock von so bedeutender Ausdehnung und Fruchtbarkeit, daß man an demselben 1200 Trauben zählen kann.

— Wiesbaden, 8. Juni. Gestern Abend fand zur Feier der Vermählung des Prinzen Oscar mit der Prinzessin Sophie ein glänzendes Feuerwerk und eine Beleuchtung des Weihers und der Fontaine hinter dem Kursaale in den verschiedenartigsten Farben statt. Die Wirkung war eine überraschende. Es hatten sich aus der Stadt und Umgegend eine ungeheure Menge von Menschen eingefunden.

— Koburg, 8. Juni. In Folge der großen Ausdehnung, welche die Ausfuhr von Butter aus Süddeutschland nach Norddeutschland erhalten hat, haben sich namentlich in Magdeburg und Berlin solche Massen von Butter aufgehäuft, daß dieselben unter dem Preis verkauft werden müssen. Der Rückschlag für das producirende Süddeutschland ist nicht ausgeblieben und so ist z. B. auf unserm letzten Buttermarkte das Pfund Butter um 22 Kreuzer verkauft worden, während es vorher 36 Kreuzer kostete.

— Böhmen. Von 600 aus dem Klattauer Kreise ausgehobenen Rekruten waren nur 140 des Lesens und Schreibens kundig; ein Zeichen, daß die Volksschulen Böhmens ihre Aufgabe noch nicht erfüllen.

— Hamburg. Die letzten Nachrichten über den Fang der dießjährigen Grönlandsschiffe sind mit dem Huller Schiff „Diana" gekommen, diesem ersten Dampfer der von England aus die Fischerei im Polareise getrieben und welcher Epoche machen wird in der Geschichte des grönländischen Robben- und Wallfischfanges. Er bringt 13,000 Robben, obgleich er nur kurze Zeit weggewesen. Von den norwegischen Polarfahrern hatten die drei Tönsberger Schiffe „Eisbär", „Martha" und Hoffnung" 6600, 7000 und 4500 Robben, und das einer Interessentschaft in Drammen gehörige Schiff „Seehund" 6000 Robben gefangen. — In den letzten Tagen sind von hier in sieben Schiffen mehr als 2000 Emigranten nach Nord- und Südamerika abgegangen.

— Konstantinopel. Die Aernte fällt in der ganzen Levante, an der unteren Donau, in Italien, Algerien und überhaupt am ganzen schwarzen und mittelländischen Meere vortrefflich aus. — Gestern Abends wurde in Konstantinopel eine leichte Erderschütterung verspürt.

— Turin, 30. Mai. Die Aufhebung des Wuchergesetzes steht nun endlich fest, da sie im Senate

Digitized by Google

mit 40 gegen 31 Stimmen votirt wurde. Die Bank ist dadurch in die Lage gesetzt, ihren Diskonto erhöhen zu dürfen, was früher nicht der Fall war.

— Straßburg, 9. Juni. Der König Max von Bayern, welcher gestern Abend hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden empfangen worden, besuchte unmittelbar nach seiner Ankunft das Münster und das Hotel des Divisionsgenerals Reibell. In letzterem hat König Ludwig das Licht der Welt erblickt. Die St.-Thomas-Kirche wurde ebenfalls noch in später Abendstunde aufgesucht, und diesen Morgen besichtigte der König das Zeughaus. Um 9¼ Uhr begab sich Se. Maj. in Begleitung der obersten Autoritäten des Departements nach dem Bahnhofe zu Kehl. Der König von Bayern wurde hier von der Bevölkerung mit großer Sympathie begrüßt, zumal sein Name an seinen Großvater, den König Max I. erinnert, welcher hier längere Zeit als Herzog von Zweibrücken residirte und Oberst des Regiments „Elsaß" war. Auch schien dem Monarchen unsere Stadt zu gefallen.

— Unter den Neuenburger Royalisten herrscht großer Mißmuth über den Ausgang des Confliktes. Sie reden von Veröffentlichung gewisser Briefe, denken an Auswanderung und wollen eine Million sammeln, um den nothleidenden Gesinnungsgenossen diejenige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, welche ihnen von Preußen versprochen war. So berichten neuenburgische Blätter. — Im Schlosse zu Neuenburg ist die Kasse der Kantonalpolizei mit 1216 Frcs. gestohlen worden.

— Die beiden Lämmergeier in der Sammlung von Alpenthieren des Herrn Challande in Bern haben sich gepaart und ein enormes Nest angelegt, in welchem sich ein Ei befindet; ein Fall, der noch in keiner Menagerie vorgekommen sei.

— Hauenstein-Tunnel. Ueber die Veranlassung des Brandes im Schacht machen die „Basl. Nachr." heute folgende, so gut als „erwiesene" Angabe: „Im Laufe dieses Frühjahrs wurden die von Buckten gelieferten Gewölbsteine an den Schacht geführt, von da herabgelassen auf einen 10 Fuß über den Schienen im Tunnel angebrachten Boden, und von da im Tunnel verführt. Mit dem Eintritt der heißen Tage stellte man Dies ein und richtete die Ventilation mittelst eines kleinen Feuers her. Durch eine beklagenswerthe Nachlässigkeit wurde vergessen, das Seil, das zum Herablassen der Steine gedient hatte, aufzuziehen. Das Ende desselben lag auf einem 20 Fuß über der untern Oeffnung des Schachtes angebrachten Boden, durch welchen der Rauchfang hindurchging. Das Seil, 3 Zoll dick, war getheert; es fing Feuer oberhalb des Rauchfangs und brannte hinauf. Dabei muß es ins Schwanken gekommen sein, und den hölzernen Einbau des Schachtes entzündet haben. Dieser mit dem Terrain dahinter fiel hinunter und schlug die beiden Böden im Schacht und im Tunnel durch. Das unverbrannte Ende des über 500' langen Seils wurde mit dem Hacken, der zum Herablassen der Steine diente, ganz unten im Schutt an der Seite des Rettungsstollens gefunden, und wurde von dem Hrn. Gerichtspräsidenten von Olten zur Hand genommen. Die zwei Böden liegen unverbrannt unter dem daraufgefallenen Schutt. Alle Leute, welche bei ihrer Flucht den Schacht passirten, haben wohl ein Knistern gehört, aber kein Feuer gesehen. Das Feuer hatte weiter oben begonnen. Es ist zu bemerken, daß die hölzerne Verschalung des Schachtes erst in einer Höhe von 70 Fuß anfing, das untere Ende aber durch den Felsen getrieben war, wo kein hölzerner Einbau nöthig war." Wahrscheinlich haben Einige der Verunglückten noch am Mittwoch gelebt; so sagen wenigstens die Aerzte.

Die Unterstützung, welche das Direktorium für die Hinterlassenen der Opfer des entsetzlichen Unglücks im Hauenstein-Tunnel sofort angeordnet hat, besteht wie wir vernehmen: a) in 1000 Fr. für jede Wittwe; b) in 100 Fr. Einlage in eine Ersparnißkasse für jedes Kind unter 18 Jahren; c) in einem jährlichen Kostgelde für alle Kinder bis zum zurückgelegten 18. Jahre, das für 1 Kind 80 Fr., für 2 Geschwister 150 Fr., für 3 Geschwister 210 Fr. beträgt; d) in 300 Fr. für die Eltern der unverheiratheten Arbeiter. Das Direktorium der Zentralbahn hat zugleich eine Kollekte für die Hinterbliebenen der Verunglückten eröffnet.

In der letzten Nummer unseres Blattes theilten wir mit, daß das Direktorium der Centralbahn eine Medaille für diejenigen Arbeiter prägen lassen wolle, die sich durch heldenmüthige Aufopferung zur Rettung der im Hauenstein-Tunnel Verschütteten ausgezeichnet haben.

Indem wir diesem Vorhaben unsern vollen Beifall zollen, können wir den Gedanken nicht unterdrücken, daß es überall Pflicht sein dürfte, jener Männer rühmend zu gedenken, und daß wir daher auch hier, und besonders der ganze Arbeiterstand, ihnen unsere Dankgefühle für ihre herrliche That in einer Adresse aussprechen sollten.

Der Eilbote.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Die Herstellung des äußern Verputzes und Tünchung der Kirche und des Schulhauses hiesiger Gemeinde, veranschlagt:

	fl.	kr.
a) die Maurer-, Schreiner-, Glaser- und Tüncherarbeiten des Schulhauses zu .	70	—
b) die Maurer- und Tüncherarbeiten der Kirche zu	183	16
im Ganzen zu	253	16

soll im Submissionswege vergeben werden.

Die deßfallsigen Abgebote nach Prozenten müssen am 22. Juni l. J., des Nachmittags 2 Uhr, verschlossen bei dem unterzeichneten Amte eingelaufen sein.

Der betreffende Kostenanschlag kann täglich dahier eingesehen werden.

Birkweiler, den 8. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt.

H. D. Egge.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 16. Juni, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthause, lassen die Kinder von Johann Philipp

Digitized by Google

Bartz das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf folgenden Wiesen, Annweiler Bannes, versteigern:

172 Dez. in den Rohrwiesen, 145 Dez. in den Bruchwiesen, 236 Dez. im Bindersbacherthal, 68 Dez. im Hasenbächel, 152 Dez. am Galgenberg, 44 Dez. oberhalb der Landstraße bei Sarnstall; und im Queichhambacher Bann 148 Dez. im mittlern Breitbusch in 2 Theile.

Dann läßt Georg Wolff von Annweiler den Graswuchs auf seinen Wiesen, Annweiler Bann, versteigern: 41 Dez. unter dem Rollwasser, 52 Dez. im Bindersbacherthal, 69 Dez. allda, 42 Dez. in den Bruchwiesen, 76 Dez. in der Trifelsbach.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Mittwoch, den 17. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Steinweiler im Wirthshause zur Pfalz, läßt Herr Reinhold Osthoff-Hartmuth, Gutsbesitzer in Steinweiler, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von ungefähr 45 Morgen Wiesen, Steinweiler Bannes, versteigern.

Kandel, den 9. Juni 1857.

Der Kgl. Notar:
Jung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Einhorn, läßt Herr Rehns von Landau von seiner Wiese in der Brückahlmühle, godramsteiner Bannes, von 1658 Dezimalen in 38 Loose eingetheilt, 10 Loose nach der Hauptstraße zu auf 6 Jahre verpachten und von den übrigen Loosen das diesjährige Heu- und Ohmetgras versteigern.

Landau, den 3. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Weinversteigerung.

Zu Albersweiler, den 29. l. M., des Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Spanier, läßt Herr Rehns, Rentner, in Landau wohnend, seine zu Albersweiler in dem Keller des Wirths Jacob Regula und zu Frankweiler in dem Keller der Wittwe Spitzfaden lagernde rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

48,000 Liter 1855r Albersweilerer.
3,300 " " " gemischt Traminer.
7,000 " " Königsbacher.
24,000 " 1856r Albersweilerer.

Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht, und können bis dorthin jeden Dienstag und Freitag zu Albersweiler des Morgens von 9—12 Uhr, und zu Frankweiler des Nachmittags von 2—4 Uhr an den Fässern genommen werden.

Landau, den 9. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Grasversteigerung.

Montag, den 15. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Ilbesheim, lassen die Herren Friedrich Schneider, Weinhändler, Doctor Friedrich Pauli, in Landau und Doctor Ludwig Schneider, in Bad-Gleisweiler wohnend, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von ihrer im Banne von Wollmesheim gelegenen Wiese, der sogenannten Spitzmorgen-Wiese, in 18 Loose, je zu einem Morgen, öffentlich versteigern.

Landau, den 5. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Heuversteigerung.

Mittwoch, den 17. dieses, Mittags 2 Uhr, zu Arzheim im Adler bei Breitling, läßt Herr Johann Baptist Bouchy, Eigenthümer in Landau, das diesjährige Heugras von 10 Morgen Wiesen, arzheimer Bannes, in den besten Lagen, von vorzüglicher Qualität, auf Zahlungstermin versteigern.

Landau, den 10. Juni 1857.

K. F. Kößler, k. b. Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. dieses, Mittags 2 Uhr, zu Böchingen im Versteigerungslokale bei Michael Küchel, läßt David Kern, Handelsmann von Böchingen, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Böchingen:

1) Pl.-Nr. 514, 70 Dez. Acker am Kindelsacker,
2) Pl.-Nr. 459, 7 Dez. Wingert auf der langen Zinkelerde.

Im Banne Walsheim:

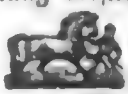
3) Pl.-Nr. 1381, 39 Dez. Acker in der ersten Holzweggewann,
4) Pl.-Nr. 1382, 38 Dez. Acker allda.

Landau, den 10. Juni 1857.

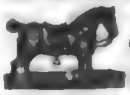
Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Versteigerung von Pferden.

Donnerstag, den 18. Juni nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Landau vor der Reitercaserne, lassen die Erben des verlebten Herrn kgl. Artillerie-Majors Max Abele, die zu dessen Nachlasse gehörigen drei Reitpferde gegen baare Zahlung versteigern, als:



Ein Wallach, kastanienbraun, norddeutscher Race, 9 Jahre alt, 15¾ Faust (rheinisch) hoch;



eine Stute, kastanienbraun, hannoveraner Race, 10 Jahre alt, ebenso hoch;

" eine Stute, kastanienbraun, englischer Race, 7 Jahre alt, 16 Faust (rheinisch) hoch;

Alle drei Pferde sind militärfromm und eignen sich auch zum Fahren.

Außerdem kommen noch zum Ausgebote Reitsättel, Reitzeug und sonstiges Pferdsgeschirr.

Landau, den 25. Mai 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Digitized by Google

Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf nachgenannten Wiesen öffentlich versteigert, als:

I. Auf Anstehen von Herrn Philipp Stöpel, Gutsbesitzer in Landau, von:

Bann Landau:

1) 35 Dez. in den Unterwiesen, I. Gewann, neben Philipp Lerch und Pfaffmann.
2) 50 Dez. allda, neben Heinrich Schlachter und Wassergraben.
3) 39 Dez. allda, neben Fath und folgendem Stück.
4) 38 Dez. allda, neben Vorigem und Aufstößer.
5) 44 Dez. allda, neben Erben Hitschler und Ludwig Wolff.
6) 58 Dez. an der Dammmühlschanze, neben Regenauer und Heinrich Kern.
7) 35 Dez. in den Oberwiesen im Löhl, neben Jacob Heitz und Jacob Schwenck.

Bann Nußdorf:

8) 74 Dez. im Grain, neben Ludwig Brück und G. B. Günther.

II. Auf Anstehen von Frau Caroline Spittler, gewerblos, zu Landau wohnend, Wittwe von Herrn Stephan Herrmann, von:

106 Dez. bei Jacob Köffler's Garten am Kanal, Bann Landau, neben Mathias Heng und Heinrich Schneider.

III. Auf Anstehen von Herrn Carl Pauli, königl. Advocat-Anwalt in Landau:

Bann Landau:

1) 71 Dez. auf den Unterwiesen, rechts, II. Gewann, neben Georg Keller und Ludwig Botta.
2) 85 Dez. allda, links, I. Gewann, auf den Viehtrieb stoßend, neben Thomas Heß und Jacob Pfaffmann.

Bann Queichheim:

3) 70 Dez. im obern Woog, neben Friedrich Trauth und Friedrich Schneider.
4) 182 Dez. allda, neben Friedrich Knoderer und Dr. Pauli.

IV. Auf Anstehen von Frau Caroline Pauli, Ehegattin von Herrn Franz Heinrich Buchholtz, Eigenthümer in Weißenburg:

Bann Landau:

1) 23 Dez. auf den Unterwiesen, links, I. Gewann, auf die Schanz stoßend, neben Wittib Zimpelmann und Erben Hitschler.
2) 33 Dez. allda, rechts, II. Gewann, neben Friedrich Voltz und Rentmeister Mohr.
3) 47 Dez. auf den Lerchelswiesen, neben Michael Frick Erben und Michael Klein Erben.
4) Die Hälfte von 325 Dez. hinter der Lohmühle, neben dem Lohgraben und Wittwe Lobstein.

Bann Queichheim:

5) 162 Dez. im obern Woog, neben Friedrich Knoderer und dem Weg.

Landau, den 10. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Luise geb. Knoderer, Rentnerin dahier, Wittwe von Herrn Georg Gottlieb Pauli, das Heu- und Ohmetgras auf ihren nachbeschriebenen Wiesen versteigern, als:

Bann Landau:

1) 167 Dez. bei der Lohmühle, neben Doctor Pauli und Theodor Knoderer.

Bann Queichheim:

2) 120½ Dez. auf dem Woog, neben Theodor Knoderer und Andreas Gerhard Wittwe.
3) 63 Dez. auf den obern Wiesen, neben Mühlhäuser und Spitalgut.
4) 123 Dez. auf dem Woog, neben Theodor Knoderer und Andreas Gerhard Wittwe, bei der Eisenbahn.

Landau, den 9. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Häuser-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Wittwe und Kinder von Herrn Heinrich Bauer, lebend Wirth in Landau, in Eigenthum versteigern:

1) ein 3stöckiges Wohnhaus mit Kellern und Zugehör, gelegen zu Landau an der Marktstraße am Fischmarkt, neben Apotheker Weber beiderseits;
2) ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, gewölbten Kellern, Brunnen, Dungplatz und Zugehör, gelegen zu Landau an der Waffenstraße am Wall, neben Joseph Botta und Richter Culmann.

Landau, den 4. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Benefiziarerben des allda verlebten Kaufmanns Johann Gulde in Eigenthum versteigern:

Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Kellern, Hof, Hinterhaus mit Magazin und Zugehör, gelegen zu Landau an der Marktstraße, neben der Alimentsgasse, Wittwe Steeg, Wittwe Adam und Hafner Lang, mit dem Hintergebäude auf die Kiesergasse stoßend.

Landau, den 8. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Mittwoch, den 17. dieses, Mittags 2 Uhr, zu Arzheim im Adler bei Breitling, läßt Herr Handelsmann Bloch von Edenkoben, Pl.-Nr. 2125, 9 Dez. Wiese in den Niederwiesen, neben Franz Jäger und Johann Georg Matz, arzheimer Bannes, auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 10. Juni 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni, Nachmittags 1 Uhr, zu Rohrbach im Gasthause zum Lamm, läßt Gutsbesitzer Reinhold Osthoff-Hartmuth von Stein-

Digitized by Google

weiler die diesjährige Gras- und Ohmetschur von 25 Morgen Wiesen, Rohrbacher Bannes, auf Credit versteigern.

Billigheim, den 10. Juni 1857.

Milster, k. Notär.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 18. Juni 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslokal bei Herrn Bürgermeister Spanier, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf den Vogelstockerwiesen des Ludwig Bolza Sohn auf Zahlungstermin versteigert.

Grasversteigerung pro 1857 und Verpachtung auf drei Jahre.

Denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, an oben bezeichnetem Orte, läßt Herr Major Elblein das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 4 Wahlen Wiese, im Bann Eusserthal, versteigern. Nach dieser Versteigerung werden diese Wiesen auf drei Jahre verpachtet.

Annweiler, den 12. Juni 1857.

Aus Auftrag:

L. Bolza, k. Notar.

Heu-, Ohmet- und Kleeversteigerung.

Montag, den 22. Juni nächsthin, Vormittags 8 Uhr, zu Dernbach bei Ludwig Grünewald, läßt die Wittwe von Peter Göngerich auf dem Ruthenbacherhofe das diesjährige Heu- und Ohmetgras und den diesjährigen Klee von etwa 20 Morgen Wiesen und Aeckern beim Pfalzhof versteigern.

Annweiler, den 8. Juni 1857.

L. Bolza, k. Notar.

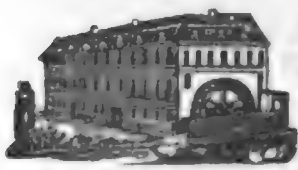
Grasversteigerung.

Donnerstag, den 18. des laufenden Monats Juni, Morgens 9 Uhr, in der Amtsstube des Unterzeichneten, läßt Herr Frey, Thierarzt dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf 6 Morgen Wiese, im Bann Annweiler, auf Zahlungstermin versteigern.

Annweiler, den 9. Juni 1857.

L. Bolza, k. Notar.

Mühlen-Verkauf im Kanton Annweiler.



Eine in einem ganz guten Zustande befindliche Oberschlägtige-Mahlmühle, bestehend in zwei Mahlgängen und einem Schälgange, dann eine Säg- und Oelmühle, Scheuer, Stallung und Hofraum mit Brunnen.

Dann 2 Morgen Pflanz- und Baumgarten, ungefähr 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Ackerland, welches bei der Mühle liegt, sind wegen Wohnsitzveränderung unter annehmbaren Bedingungen auf mehrjährige Zahlungstermine aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Jacob Gießen,

Geschäftsmann in Annweiler.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Juni 1857, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Kandel im Gasthaus zum Stern, läßt Herr Geheimrath und Professor Mittermaier in Heidelberg das diesjährige Gras zu Heu und Grummet von circa 300 Morgen Wiesen, auf Kandler, Minfelder und Freckenfelder Bännen gelegen, öffentlich versteigern.

Kandel, am 9. Juni 1857.

Baumgart.

Bekanntmachung.

Auf Montag, den 15. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Dernbach in dem Wirthshaus des Heinrich Meyer, wird das diesjährige Gras von dem Antheil Pfalzhof, Bann Dernbach (Wiesen und Aecker), welcher dem Sebastian Petterschmitt gehört, auf Zahlungstermin versteigert.

Sodann hat der Unterzeichnete das Gras von einer ihm gehörigen, im Banne Annweiler, nahe bei Queichhambach gelegenen Wiese von 75 Dez. aus der Hand zu verkaufen.

Landau, 4. Juni 1857.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

Mühle-Verkauf.

Zwei schöne Mahlmühlen, nebst allen erforderlichen Abhängigkeiten und von einer Wasserkraft von 60 und 100 Pferden, auf der Sauerbach, in den Gebieten von Niederbetschdorf und Schwabweiler gelegen, Weißenburger Bezirk, nicht weit von der Eisenbahn oder Station von Sulz unter'm Wald entfernt, sind um billigen Preis und mit vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Man wendet sich um nähere Erkundigung an Herrn Notar Ransé in Sulz unter'm Wald, oder an Hrn. Wilhelm Apfel, Geschäftsmann in Weißenburg.

Pfälzische Eisenbahnen.

Das Verzeichniß und die näheren Bedingungen des Materialbedarfs der pfälzischen Bahnen für die Zeit vom Juli 1857 bis dahin 1858, welche im Submissionswege vergeben werden sollen, liegen bei den Bahnhofverwaltungen Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer, Neustadt, Landau, Kaiserslautern, Landstuhl, Homburg und Zweibrücken, sowie auf dem Directorial-Bureau zu Ludwigshafen zur Einsicht auf und sind die Angebote bis zum 20. Juni ds. Js. bei der Direction einzureichen.

Ludwigshafen, den 6. Juni 1857.

Die Direction.

Digitized by Google

Zwanzigster Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 29. v. M. die diesjährige General-Versammlung stattgefunden hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende für die im Jahre 1852 auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen auf **14⅔ Prozent** der von ihnen im Jahre 1852 gezahlten Prämien festgestellt ist und statutenmäßig bei ihren künftigen Prämienzahlungen in Abzug kommen wird.

Im verflossenen Jahre meldeten sich bei der Gesellschaft 718 Personen mit Thaler 961,100 zur Versicherung, von denen 620 Versicherungen mit Thaler 822,200 zum Abschluß gelangten, wogegen durch Ausscheidungen 124 Personen mit Thaler 141,600 und durch Sterbefälle 188 Personen mit Thaler 224,400 austraten, und stellte sich demnach am **Schlusse 1856 die Gesammt-Versicherungs-Summe auf**

8189 Personen mit Thaler 9,848,600,

wofür die Reserve auf Thaler **1,757,482,** und der Gesammtfonds auf Thaler **3,126,113** angewachsen ist.

Berlin, den 7. Mai 1857.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
E. Baudouin. Brose. v. Lamprecht. v. Magnus.
Directoren.

Busse,
General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeldlich ausgegeben und Anträge jederzeit entgegengenommen werden.

W. Born in **Landau,**
F. H. Groß in **Kandel,**
Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Waghäusler Post-Omnibus.

Mit Genehmigung der Direction Großherzogl. Bad. Verkehrs-Anstalten haben vom 1. Juni d. J. an zwischen Waghäusel, Philippsburg und Bruchsal und ferner zwischen Waghäusel, Philippsburg und Langenbrücken nachstehende Omnibusfahrten begonnen:

Von Waghäusel nach Langenbrücken:
Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Von Langenbrücken nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Morgens 7½ Uhr.

Von Waghäusel nach Bruchsal:
Abfahrt Morgens 10 Uhr.

Von Bruchsal nach Waghäusel und Philippsburg:
Abfahrt Mittags 2 Uhr.

Von Philippsburg nach Waghäusel und Bruchsal:
Abfahrt Morgens 9½ Uhr.

Poststallmeisterei Waghäusel.

Heugras-Versteigerung zu Albersweiler.

Nächsten Freitag, den 12. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Bürgermeister Spanier, läßt Holzhändler R. Weber von Landau das Heu- und Ohmetgras seiner Eusserthaler Wiesen, Zahlungstermin Martini 1857, versteigern.

Zu verkaufen.

Eine neuangefertigte schöne Ladeneinrichtung, für ein Spezereigeschäft zubereitet, und vorzüglich für in eine Landgemeinde geeignet, mit den dazu gehörigen Waagen ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Digitized by Google

Gras-Versteigerung
vom
Modenbacherhof.

Freitag, den 19. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Weyher bei Herrn Gastwirth Ziegler, läßt der Unterzeichnete das Heu- und Ohmetgras seiner Modenbacher Wiesen von 97 Morgen loosweise versteigern.

Edenkoben, den 13. Juni 1857.

Jb. Völker.

Gras-Versteigerung
vom
Rothenhof und Schrenkenhof.

Mittwoch, den 24. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslokal, läßt Unterzeichneter das Heu- und Ohmetgras seiner sämmtlichen Wiesen daselbst von 80 Morgen, loosweise versteigern.

Edenkoben, den 13. Juni 1857.

Jb. Völker.

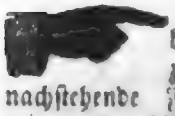
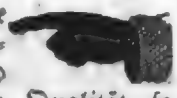
Gras- und Wellenversteigerung.

Bis Freitag, den 19. Juni, Morgens 9 Uhr, bei Flikinger in Queichhambach, läßt Unterzeichneter das Heu- und Ohmetgras von seinen Rothenhöfer Wiesen, einen Acker mit Klee und circa 2000 Stück Schälwellen mit starkem Holz aus dem Rothenbusch öffentlich versteigern.

Annweiler, den 11. Juni 1857.

Hch. Pasquay.

Anzeige.

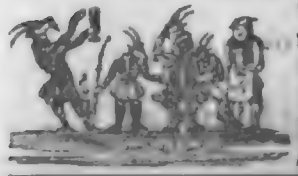



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß fortwährend nachstehende Fleischspeisen in feinster Qualität so wie zu den billigsten Preisen bei ihm zu haben sind, und empfiehlt derselbe solche zur geneigten Abnahme bestens:

Schweinskopf gefüllt, gefüllte Schinken, italienischer Leberlas oder **Fromage d'Italie**, Gelbwurst, Balleron, Lyoner und gepreßte Straßburger Servelas, feine Servelas, Göttingerwurst, Schinken, Zunge, Schweins-Rouleau, Schweins-Cotelettes, Kalbs-Cotelettes, Schweinsknöchel, ganz fein gedörrte Servelas, gesalzenes Schweinenfleisch, Frankfurter Leber- und Grübenwürste, und dann jeden Tag frische Straßburger Knackwürste.

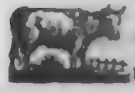
Joh. Boltz, Restaurateur.

Münchner Bock



wird während des Jahrmarktes zu Billigheim im Schwanen, als am 14. und 15. Juni l. J., sowohl in Flaschen als vom Faß verzapft.

Zu verkaufen:



Ein kastanienbrauner Fassel mit Blässe, 3/4 Jahre alt, bei Martin Bensheimer in Rohrbach.

Die
Strohmanufactur
von
J. C. Schnell & Cie.
in
Annweiler
empfiehlt
zu billigen aber festen Preisen:

Manns-, Knaben-, große Garten-, Mädchen- und Kinder-Hüte, in geflochtenem Palm und Stroh in braun, grau und weiß — den Herren Grossisten der Umgegend zur geneigten Abnahme und sichert reelle und prompte Bedienung zu.

Tabakspflanzen.

Gundl, Schaufel, Friedrichsthaler, das Hundert zu 3 kr., sind käuflich zu haben in Wilgartswiesen bei F. Gümbel.

Anzeige.

Gründlicher Unterricht im **Klavierspielen**, sowie im **Schön- und Rechtschreiben** und **Kaufmännischen Rechnen** wird ertheilt.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Nächsten Sonntag, den 14. Juni, Nachmittags, findet bei günstiger Witterung eine großartige Waldparthie nach dem Kiefernbergel, vis-à-vis der Ludwigshöhe, mit Blechmusik statt. Für gute Speisen, Weine und Kaiserslauterer Bier wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Das Comité.

Tanz-Musik

im Gasthause zum Ritter in Godramstein am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts. H. Kaub.

Zu verkaufen:

Ein Füllen, 1 Jahr alt, und ein Säugefüllen, beide Hengste, bei Jacob Bumiller in Offenbach.

Zu verkaufen:

Breiten Klee von 3/4 Land, Mörzheimer Bann, bei Messerschmied Conrad in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	10. Juni	7 50	5 52	5 36	5 35	4 45
Edenkoben . .	6. Juni	7 52	5 59	5 43	5 30	— —
Kaiserslautern	9. Juni	7 28	5 46	5 38	5 37	5 24
Kandel	10. Juni	7 42	6 —	7 25	5 40	— —
Neustadt . . .	9. Juni	7 56	5 56	5 46	5 47	5 30
Speyer	9. Juni	7 30	5 29	5 29	5 30	6 —
Zweibrücken .	10. Juni	7 54	5 18	5 42	— —	5 23

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 48. Landau in der Pfalz, den 18. Juni 1857.

Entwurf zu der in der jüngsten Nummer dieses Blattes angeregten Dankadresse.

Männer! Arbeiter am Hauenstein-Tunnel!

Das Unglück, das in Euerer Mitte sich ereignet hat, erfüllt die Welt mit Trauer; die Theilnahme und der Schmerz sind allgemein. Aber wie ein leuchtender Stern in dunkler Nacht strahlt der Heldenmuth, den Ihr in den Versuchen zur Rettung Euerer Brüder so herrlich bewährtet, mitten aus der Nacht jenes großen Unglücks.

Groß ist der Ruhm des Helden, wenn er in der blutigen Schlacht für des Vaterlandes Ehre und gutes Recht sein Leben willig weiht auf *seinem* Altare; größer ist Euer Ruhm: Ihr habt, des *Menschen* hohen Sinn bewährend, der *Menschheit* gedient, und auf *ihrem* Altare das heilige Opfer Eueres Lebens freudig dargebracht!

Ihr habt brav gehandelt, Brüder! Empfanget unsern Dank dafür! Es ist der Orden, den das Volk Euch reichen kann, der nicht Euere Brust, aber Euere Herzen ewig schmücket!

Landau i. d. Pfalz im Juni 1857.

Bei der Redaktion des Eilboten liegt eine Liste zur Einzeichnung bereit.

Was gibt es Neues?

— **Augsburg**, 8. Juni. Am 30. v. Mts. ging eine von etwa 1600 hiesigen Protestanten unterzeichnete Adresse an Se. Maj. den König ab. Die „A. Z." bringt nun den Wortlaut dieses sehr umfangreichen Actenstückes. Wir unsererseits glauben den Anforderungen der Tagesgeschichte hinlänglich zu entsprechen, wenn wir einfach die Schlußbitte registriren. Sie lautet wie folgt:

„Es wolle Ew. Maj. geruhen in dem allerhöchsten Einberufungsrescript zur diesjährigen Generalsynode allerhuldvollst anzuordnen, daß eine für ausreichend erachtete Anzahl weltlicher Mitglieder, von den Gemeinden aus den selbstständigen Gliedern der diesrheinischen Gesammtgemeinde unbedingt frei erwählt, zur Generalsynode zu berufen sei, und daß dem Begriffe der Gemeindevertretung entsprechend auch die Leitung der Berathungen durch das weltliche Oberconsistorialmitglied allerhöchst festgestellt werde. Um aber einem ferneren Zustande des Schwankens je nach Gunst oder Ungunst im Schooße der obersten Kirchenbehörde auch ein bleibendes Ziel zu setzen, und dadurch die Befürchtungen Ew. k. Majestät getreuer protestantischer Unterthanen für immer zu bannen, wagen wir in allerunterthänigster Ehrfurcht es weiter der weisen Erwägung Ew. k. Majestät getrost anheimzustellen: eine verfassungsgesetzliche Ordnung der protestantischen Kirchenverfassung allergnädigst auf dem kirchenverfassungsmäßigen und staatsgrundgesetzlichen Weg anzubahnen. Es sind die allbeklagten Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, welche unsere Kirche mit Zwietracht und Zersplitterung bedroht haben; es ist der glühende Wunsch nach Gedeihen und Frieden in unserer Kirche für die Zukunft, worauf Ew. k. Majestät in Allerhöchst Ihrer Entschließung vom 27. November 1856, die Nürnberger Beschwerde betreffend, uns hingewiesen haben, welcher uns den Stufen des erhabenen Thrones mit solchen Bitten herangeführt hat. Wir haben, um der allerhöchst kundgegebenen Willensmeinung in jeder uns möglichen Weise nachzukommen, und in tief empfundenem Dank für den uns gewordenen Schutz hiemit im Bewußtsein unserer vollsten Loyalität es gewagt, mit dem unter dem Scepter Ew. k. Majestät hochherzig gestatteten Freimuth unsere Bitten vorzutragen und zu begründen, wozu nur das Gefühl des zuversichtlichsten Vertrauens, der unbedingtesten Anhänglichkeit und Hingebung an Ew. k. Majestät allgeliebte Person, und an das glorreiche Haus Wittelsbach ermuthigen können, womit in allertiefster Ehrfurcht ersterben ꝛc."

— Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins gründet mit Zustimmung und besonderer Beihilfe des kgl. Staatministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten in München eine Anstalt, welche die Aufgabe hat, durch Versuche und naturwissenschaftliche Untersuchungen, welche den neuesten Fortschritten der Landwirthschaft und Naturwissenschaft entsprechen, zur Hebung und Förderung des landwirthschaftlichen Betriebes in allen seinen Zweigen beizutragen. — Alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sind berechtigt, Propositionen zur Erreichung dieses Zweckes an eine zur Prüfung und

Digitized by Google

Antragstellung an das General-Comité von diesem niedergesetzte Sektion gelangen zu lassen. Insbesondere sind die Herren Direktoren der k. landwirthschaftlichen Lehranstalten Weihenstephan und Schleißheim, dann der k. Central-Thierarzneischule aufgefordert und der Chemiker des General-Comité verpflichtet, Vorschläge zu Versuchen mit naturwissenschaftlichen Untersuchungen vor die Sektion, deren Mitglieder sie zugleich sind, zu bringen.

— Frankfurt, 13. Juni. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Witterung hat bis jetzt ihre Wirkungen auf die Börsen nicht gleichmäßig geübt. Im Süden, wo der Regen zur rechten Zeit nicht fehlte, haben sich die Preise der letzten Woche nur behauptet, wogegen die norddeutschen sogar steigende Tendenz zeigten.

— Mainz, 12. Juni. Bei ziemlich starker Zufuhr blieben die Preise an unserem heutigen Fruchtmarkte gegen vor acht Tagen unverändert; nur Hafer war stark begehrt und ging etwas höher. Verkauft wurde: Waizen (200 Pfund) fl. 15—½, Korn (180 Pfd.) fl. 10¼, Gerste (160 Pfd.) 9 fl., Hafer 6½—7 fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte ohne Handel, Oel etwas angenehmer, 31 fl. per 50 Kilogr.

— Köln, 13. Juni. (Colonialwaarenbericht.) Auf den niederländischen Hauptmärkten war das Geschäft in Kaffee sehr belebt, Preis immer noch steigend, ebenso in London. In Zucker weniger Verkehr, weil die Forderungen der Eigner zu hoch gehen. Reis in Amsterdam still, in London gefragt. Gewürze wenig verändert.

— Neueste Hauptmärkte: Hamburg, 11. Juni. Waizen fest, auswärts wenig angeboten, Roggen in loco fest, ab auswärts letzte Preise. Amsterdam, 10. Juni. Waizen preishaltend, Roggen höher. London, Waizen fest. Stettin, 11. Juni. Waizen fest, Roggen flau. Paris, 10. Juni. Waizen behauptet, Roggen billiger.

— Wien, 7. Juni. Gestern früh hatte man in einer hiesigen Vorstadt (St. Ulrich) die auffallende Erscheinung, Schwärme von Insekten, die kaum stockhoch flogen und Aehnlichkeit mit Bienenschwärmen hatten, vorüberziehen zu sehen. Bezeichnend ist es, daß man in Böhmen in der Umgegend von Weltrus dieser Tage auch einen bedeutenden Heuschreckenzug wahrnahm, der jedoch, ohne weiteren Schaden anzurichten, seinen Zug gegen Süden, in der Richtung von Prag, genommen hat.

— Petersburg, 1. Juni. Bekanntlich ist Petersburg auf Rosten, die in den moorigen Sumpfboden eingerammt sind, erbaut, und leiden daher die Gebäude ungemein von der in die Mauern aufsteigenden Feuchtigkeit. Die Stadtduma hat beschlossen, mittels Drainirungs-Röhren die Trockenlegung zu versuchen und auf diese Weise in ökonomischer und sanitätlicher Beziehung der Hauptstadt einen wesentlichen Dienst zu leisten.

— Rom. Voriges Jahr klagte alles über schlechte Oliven- und Weinernte, diese Hauptprodukte Mittelitaliens; jetzt da die Olivenpflanzungen eine überreiche Ernte in Aussicht stellen, und die Rebenkrankheit auch nur zu drohen scheint ohne rechten Ernst, da öffnen sich plötzlich große Verstecke auf dem Lande von Oel und Wein, und man hat nichts Eiligeres zu thun, als seinen Ueberfluß zu billigeren Preisen feil zu bieten, um ihn nicht etwa noch später um eine Kleinigkeit hingeben zu müssen.

— Paris. Einen eigenthümlichen Gebrauch, um die Weinberge zu schützen, berichten hiesige Blätter aus dem nunmehr von unsern Truppen eroberten Kabylien. Sobald die Trauben, Feigen ꝛc. reif sind, machen die Häuptlinge bekannt, daß Niemand während 14 Tagen eine Frucht vom Baum nehmen dürfe, ohne einer Geldstrafe zu verfallen. Ist diese Zeit verstrichen, so versammeln sich sämmtliche Eigenthümer in der Moschee und schwören auf die heiligen Bücher, daß sie das Gebot nicht übertraten. Dann zählt man die Armen des Stammes zusammen, welche wechselsweise von den Eigenthümern gespeist werden, bis die Obstzeit vorüber. (Letztres scheint die praktischere Seite der Einrichtung und erinnert an den Rath jenes klugen Landmanns, als ihm sein Gutachten abverlangt wurde, wie dem vielen Forstfrevel in den Waldungen zu steuern sei: „Man lasse jedem „Einwohner 6 Klafter gutes, hartes Holz vor die „Thüre fahren.")

Kometenabreise
am 13. Juni 1857.

Vorbei ist ein Komet gereist*)
Und hat uns nicht vernichtet,
Hat auch am guten Lagerbier
Nicht Schaden angerichtet.

Nun kann die Schwachheit wohlgemuth
Sich köstlich wieder freuen,
Auf dunkeln Welten weit und breit
Die große Furcht bereuen.

Wir wissen nicht, woher er kam,
Und wo er hin wird reisen,
Fährt auch mit keiner Eisenbahn,
Sonst käm' er aus den Gleisen.

Das ist das Beste noch daran,
Sonst hätt' er uns're Häuser
Durch Unfall bei dem Blitzeszug
Zerdrückt, wie dürre Reiser.

Ja, ja, er ist von gutem Schlag,
Und bringet kein Verderben,
Sonst läg' gewiß der halbe Mond
Durch ihn in kleinen Scherben.

Die Strahlenkörper ehret er,
Will dunkle nicht verletzen,
Will nicht einmal von ungefähr
Dem Nachbar Eins versetzen.

Obgleich er nur als Nebelmeer
Erscheint vor unsern Sinnen,
So schießt er doch durch's Sternenheer
Mit gutem Kern von innen.

Die Macht, die unsern Erdball lenkt,
Und Sonnen und Planeten,
Die zeigt durch alle Welten hin
Den Weg auch den Kometen.

Landau, 14. Juni 1857. Rücklos.

*) Wenn's etwa noch nicht geschehen ist, so wird's künftig geschehen. — D. V.

Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

Sitzung vom 6. Juni.

Johannes Schaudel, 32 Jahre alt, Hufschmied in Bundenthal, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Der Angeklagte, welcher im nüchternen Zustande ein ordentlicher Mann, aber sobald er getrunken hat, sehr streitsüchtig sein soll, befand sich am 23. Febr. jüngst, Nachmittags, in der Brug'schen Wirthschaft zu Bundenthal, in welcher damals viele Gäste anwesend waren. Dort gerieth er mit verschiedenen Personen, unter andern auch mit Philipp Sarter von Bundenthal in Wortwechsel und äußerte gegen den Zeugen Reinig einmal: „Herr Gott, heute schaff' ich noch etwas." Nachdem er auch mit der Wirthin wegen Zahlung eines Glases Wein, das er nicht bekommen zu haben behauptete, in Wortwechsel gerathen und in Beleidigungen und Rohheiten ausgeartet war, wies ihm der Wirth die Thüre. Er verließ auch wirklich die Wirthschaft, blieb aber vor derselben stehen, und versetzte dem Philipp Sarter, der unmittelbar nach ihm ebenfalls hinausgegangen war, mit seiner Laterne, die er bei sich trug, einen solchen Schlag auf die Hand, daß die Laterne in Stücke fuhr. Alsdann holte er aus seiner etwa 40 Schritte entfernten Schmiede eine Radzange und ein mit einem Eisenhacken versehenes Stück Holz und kehrte an die Brug'sche Wirthschaft zurück, aus welcher gerade der Holzschuhhändler Franz Bereswill herauskam, der an den Streitigkeiten Schaudels gar keinen Antheil genommen hatte. Gegen diesen warf nun Schaudel, sei es, daß er sich in der Person irrte, oder daß er in blinder Wuth an dem Ersten, der ihm in den Weg kam, seine Rache kühlen wollte, seine Radzange, ohne ihn jedoch zu treffen. Bereswill suchte ihn zu begütigen; Schaudel aber packte ihn fest und rauste sich mit ihm, bis sie zusammen auf den Boden fielen. In diesem Augenblicke trat Franz Frölich dazwischen und brachte die Streitenden auseinander. Unterdessen war auch der Zeuge Johannes Keller herbeigekommen, hob die Radzange auf und stellte sie an das Brug'sche Haus; Schaudel bemächtigte sich jedoch derselben wieder, eilte dem Bereswill, der sich entfernen wollte, nach und hieb ihm mit seiner Waffe dergestalt auf den Kopf, daß dieser mit dem Rufe: „O Jesus!" zusammenstürzte. Die Verwundung war sehr gefährlich und hatte eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwei Monaten zur Folge. — Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der That zwar für schuldig, nahmen jedoch an, daß er im Zustande des Reizes gehandelt habe, und das k. Assisengericht sprach sodann eine 9monatliche Gefängnißstrafe gegen ihn aus.

Sitzung vom 8. Juni.

Franz Kober, 26 Jahre alt, ledig, Dienstknecht aus Burrweiler, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Reiffel.

Demselben lagen drei Diebstähle zur Last, von welchen zwei von geringer Bedeutung sind, während der dritte theils seinem Gegenstand nach wichtig, theils durch die Art der Beweisführung interessant ist. Der durch die k. Staatsbehörde geführte Beweis gründet sich nämlich auf eine Reihe von Umständen, welche an und für sich betrachtet unerheblich und bedeutungslos erscheinen und zum Theile von der Art sind, daß man sich wundern muß, wie alle diese Punkte so genau festgestellt werden konnten, die aber in ihrer Verbindung dergestalt in einander greifen, daß sie bei unbefangener Beurtheilung nothwendig die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten erwecken müssen.

In dem Wohnzimmer des Küfers und Gutsbesitzers Valentin Weisbrod zu Burrweiler wurde am 16. März letzthin in der Frühe ein Fensterladen und ein Fenster, welche Abends zuvor geschlossen worden, offen gefunden. Bei sofortiger Nachforschung entdeckte Weisbrod, daß während der Nacht aus seinem in jenem Zimmer stehenden Pulte eine Geldsumme von ungefähr 500 fl. entwendet worden war. Die beiden am Abend vorher verschlossenen Thüren des Zimmers wurden noch verschlossen gefunden. Auch die beiden auf die Straße gehenden Fenster des Zimmers waren geschlossen wie am vorhergehenden Abende. Offenbar hatte demnach der Dieb seinen Weg durch das erwähnte, seitwärts nach einem freien Platz gehende Fenster genommen. An diesem fanden sich sowohl an der Fensterbekleidung, als an den Fensterflügeln Spuren, daß der Dieb mit irgend einem Werkzeuge hindurchgefahren, den Riegel im Innern in die Höhe geschoben und so geöffnet hatte. In ähnlicher Weise hatte der Dieb den Laden geöffnet. An der mit weißer Oelfarbe angestrichenen Fensterbank waren deutliche Ritzen sichtbar. Deßgleichen fand sich am Sockel des Hauses unterhalb des etwa 4½ Schuh vom Boden entfernten Fensters Schmutz, der offenbar von den Stiefeln des Diebes herrührte. Dieser hatte, wie die am Pulte ersichtlichen Spuren zeigten, zuerst versucht, das Schloß desselben gewaltsam zu erbrechen, aber, da ihm dies nicht gelungen, mittelst eines Messers oder ähnlichen Werkzeuges den Riegel des Schlosses herabgedrückt, was nach angestellten Versuchen möglich ist.

Durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen ist die Zeit des Diebstahls fast auf die Minute festgestellt. Eine auf dem Pulte stehende Pendeluhr nämlich, welche Abends vor der That aufgezogen worden, stand Morgens still und zeigte 7 Minuten vor 1 Uhr. Da die Uhr 10 Minuten vor der Thurmuhr ging, so muß der Dieb 17 Minuten vor 1 Uhr am Pulte gewesen sein und durch sein Rütteln das Stillstehen der Uhr bewirkt haben.

Da der Diebstahl nur durch eine mit den Oertlichkeiten des Hauses ganz vertraute Person verübt worden sein konnte, so fiel der Verdacht Weisbrod's alsbald auf den Angeklagten, welcher bei ihm im Dienste und wegen mancher Veruntreuungen nicht im besten Rufe stand. Derselbe hatte schon mehrmals Geld auf seinen Lohn empfangen und dabei gesehen, wie Weisbrod dasselbe aus dem Pulte holte, auch etliche Tage vor dem Diebstahle gehört, wie Letzterer gegen seine Frau äußerte, sie möge nur das Geld im Säckchen in dem Pulte liegen lassen.

Digitized by Google

Der Angeklagte hatte die Nacht, in welcher der Diebstahl verübt wurde, außer dem Hause zugebracht. Er hätte nämlich seine Schlafkammer nicht verlassen können, ohne von den Eheleuten Weisbrod gehört zu werden, da jene Kammer nur durch eine dünne Riegelwand von dem Schlafzimmer der Letzteren getrennt ist und zudem die Thüre derselben stark knarrt. Aus dem Hofe konnte er ferner nicht ohne Schwierigkeiten auf die Straße und unmöglich in das eigentliche Wohnhaus gelangen, da der einzige Zugang zu demselben verschlossen und die Thüre vom Hausgange in das Wohnzimmer von innen verriegelt war, wie ihm als Hausbewohner bekannt sein mußte.

Den Nachmittag des 15. März (Sonntag) hatte Kober in mehreren Wirthshäusern zugebracht und begab sich um 11 Uhr von der Wirthschaft der Barbara Ziegler nach dem Wachthause. Als der Stundenbläser um Mitternacht wegging, um die zwölfte Stunde zu blasen, war der Angeklagte noch da, dagegen schon fort, als Jener nach einer halben Viertelstunde wieder zurückkehrte. Als es auf dem Thurme 1 Uhr schlug, nahm der damals kranke Zeuge Georg Joseph Asinger Arzenei und als es ¼ nach 1 Uhr schlug, hörte er die Thüre am Hause des Jakob Weigel, Pflegevater des Angeklagten, bei welchem dieser die Nacht zugebracht zu haben zugibt, gehen. Auch erzählt die Näherin Sibilla Weidmann dem Asinger, Kober sei um jene Zeit wirklich nach Haus gekommen und habe auf ihre Frage, wie viel Uhr es sei, erwiedert: 1 Uhr vorbei.

Nachdem Kober die Ziegler'sche Wirthschaft verlassen, besaß er keinen Kreuzer mehr, da er mit den letzten 14 kr., die in seinem Portemonnaie waren, seine Zeche bezahlte. Bei seiner Verhaftung hatte er 1 fl. 27 kr. im Besitze, darunter 3 preuß. ⅙Thaler, wie sie unter anderen dem Weisbrod gestohlen worden.

Am Morgen nach dem Diebstahle bürstete der Angeklagte seine Stiefel ab, was sonst nur geschah, wenn er sie anziehen wollte, offenbar um die Flecken der weißen Oelfarbe zu beseitigen. Trotzdem fanden sich am 16. März bei Beschlagnahme der Stiefel, die er Tags vorher getragen zu haben zugestand, an der Spitze derselben Spuren weißer Oelfarbe.

Im Wohnzimmer Weisbrod's fanden sich nach Verübung des Diebstahls mehrere zum Theil angebrannte Zündhölzchen, die dem Diebe offenbar bei Verübung der That gedient hatten, und es ist hergestellt, daß sich der Angeklagte am Abend vor dem Diebstahle von der Dienstmagd Weisbrod's in der Küche hatte Zündhölzchen geben lassen.

Auffallend war auch das Benehmen Kober's nach Entdeckung des Diebstahls. Um ½7 Uhr Morgens kehrte er in das Haus zurück und begab sich später in einen Weinberg. Um 9 Uhr kam er wieder unter dem Vorwande, einen Shawl zu holen, weil es kalt sei, sicher aber um zu hören, ob der Diebstahl entdeckt sei. Als er vernahm, daß dies der Fall sei, stellte er sich gleichgültig — was bei einem redlichen Dienstboten auffallend sein müßte — und entfernte sich alsbald wieder. Mittags schmeckte ihm das Essen nicht; auch hatte er kaum den Muth, seine Dienstherrschaft anzusehen.

Daß der Angeklagte längst die Absicht hatte, einen Diebstahl zu verüben, geht daraus hervor, daß er sich öfters verstohlen im obern Stockwerke zu schaffen machte, wo während seiner früheren Dienstzeit Weisbrod sein Geld aufbewahrte, bis er erfuhr, daß das Geld in dem erwähnten Pulte aufgehoben werde, sowie daraus, daß er schon lange vorher vielfach glauben zu machen bemüht war, als habe er Geld in der Sparkasse liegen, mittelst dessen er nach Amerika auswandern wolle.

Der Angeklagte läugnete die That sowohl, als mehrere Umstände, welche erwiesen sind. Den Umstand, daß er die fragliche Nacht außerhalb des Hauses zubrachte, suchte er dadurch zu erklären, daß er bei seiner Rückkehr aus dem Wirthshause Alles verschlossen gefunden habe. Es ist aber hergestellt, daß er früher öfters in solchem Falle durch Einsteigen sich half. Das Geld, welches man bei ihm fand, soll nach seiner Angabe von einem Kronenthaler herrühren, den er von früher her noch besessen und am 15. März zu Landau in der Wirthschaft „zum Pflug" von einem fremden Bauersmanne habe wechseln lassen. Abgesehen davon, daß von den damals dort anwesenden und als Zeugen vernommenen Personen niemand etwas davon gesehen hat, konnte aber der Angeklagte nicht mehr so viel Geld haben, da er bei Weisbrod beständige Abschlagszahlungen auf seinen Lohn — zuletzt 1 fl. am 14. März — sich geben ließ und trotzdem noch Schulden machte.

Wo Kober das gestohlene Geld verborgen hat, konnte nicht ermittelt werden.

Außer diesem Diebstahle war derselbe noch angeklagt, zum Nachtheile seines genannten Dienstherrn Anfangs März letzthin 2½ Schoppen Wein und im Jahre 1854 mehrere Laibe Brod zum Nachtheile des Müllers Adam Lieberich, bei welchem er damals diente, gestohlen zu haben.

Von diesem letzteren Diebstahle wurde er freigesprochen, dagegen erklärten ihn bezüglich der beiden übrigen die Geschworenen für schuldig und das k. Assisengericht verhängte über ihn eine Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

Am 8. Juni abhin, hat ein bis jetzt unbekannter junger Mensch von etwa 17 Jahren, in Weissenburg, zum Nachtheile des Gustav Labory, Brauergeselle aus Grünstadt, und des Wilhelm Lindner von Weissenburg, folgende Gegenstände entwendet:

1) einen weißen Filzhut mit braunem Bändchen,
2) ein Paar neu vorgeschuhte, kalblederne ungenagelte Stiefel,
3) zwei neue leinene Hemden mit breiten Falten, G. L. gezeichnet,
4) eine neue, schwarzseidene Halsbinde,
5) ein rothseidenes Lyoner Sacktuch,
6) eine mit Haaren geflochtene, viermal in Gold gefaßte Uhrkette, mit einem goldenen, schlangenförmigen Schlößchen.

Digitized by Google

Der Dieb hat angegeben, er heiße Franz Groß, und sei aus Firnhelm im Großherzogthum Hessen. — Derselbe hat, den gepflogenen Recherchen zufolge, sich unmittelbar nach dem Diebstahle über die Grenze nach der Pfalz begeben, — er hat eine Größe von 5′ 7″, lange blonde Haare, schwarzbraune Augenbraunen, blaugraue Augen, frische Gesichtsfarbe, keinen Bart und schlanke Figur. — Er trug einen braunen Paletot von Sommerzeug, englischlederne Beinkleider, braune Weste, schwarzseidene Halsbinde, schwarze Mütze mit rothem Futter, — hatte ein rothlakirtes Röhrchen mit weißem Knopfe in der Hand, und ein in Papier gewickeltes Päckchen unterm Arm.

Es ergeht nunmehr an die kgl. Polizeibehörden und an die königl. Gendarmerie der Pfalz die Aufforderung, auf das obenbezeichnete Individuum zu fahnden, daselbe im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorzuführen.

Landau, den 12. Juni 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Ausschreiben.

Anton Spahn, Mühlarzt von Hammelburg, ist dahier wegen verschiedener Diebstähle in Untersuchung und es haben sich bei einer Nachsuchung in seinen zwei Koffern, außer mehreren Dietrichen, zugefeilten Schlüsseln und sonstigen Diebeswerkzeugen, mehrere, von den betreffenden Dammificaten bereits anerkannte Effecten, sowie die nachverzeichneten Gegenstände vorgefunden, nämlich:

1) drei elfenbeinerne Würfel,
2) ein eiserner großer Zirkel,
3) sechs verschiedene Holzmeisel,
4) das Schloß und Messingbeschläg einer Flinte,
5) ein Pfriemen,
6) zwei Nagelbohrer,
7) ein großer leinener Sack,
8) eine braune Pelzkappe,
9) ein Paar große braune Pelzhandschuhe.

Da der genannte Anton Spahn, nach Ausweis seines Dienstbuchs, bereits seit dem Jahre 1843 bei verschiedenen Müllern in der Pfalz in Arbeit stand und zu vermuthen ist, daß er obige Gegenstände entwendet hat, so ergeht hiermit an Jedermann die Aufforderung, etwaige Eigenthumsansprüche ohne Verzug bei mir geltend zu machen.

Landau, den 12. Juni 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Steckbrief.

Michael Hoffmann, Mühlarzt von Wachenroth, kgl. Landgerichts Höchstadt, der Entwendung einer Quantität Mehl zum Nachtheil seines Dienstherrn Friedrich Blum von St. Martin beschuldigt, hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen. Da derselbe bei seiner Flucht nur mit einem blaugestrickten Wamse, einer Mühlhose, einem rothen Mühlkäppchen und einem Paar Schlappen bekleidet war und zu vermuthen steht, daß er sich noch in der Pfalz irgendwo versteckt hält, so fordere ich unter Beifügung der Personalbeschreibung des Hoffmann die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie der Pfalz auf, auf den genannten Michael Hoffmann zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorzuführen.

Landau, den 12. Juni 1857.

Der Kgl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Signalement:

Alter 31 Jahre, Größe 5′ 10″, Kopfhaare und Bart blond, Augen braun, Nase und Kinn spitz, Stirn hoch. —

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts., um 2 Uhr des Nachmittags, zu Dammheim, wird durch das Bürgermeisteramt allda die Anfertigung eines eisernen Gitterthores am Friedhofe dahier mit zwei steinernen Säulen und Bank auf dem Minderversteigerungswege vergeben.

Plan und Kostenanschlag liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Dammheim, den 13. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Beyer.

Auszug.

Durch regist. Ladung des k. Gerichtsboten Zinckgraf in Landau vom 10. Juni 1857 hat Barbara Elisabetha Caroline Schmaltz, Ehefrau von Joseph Schuler, Handelsmann, beide in Steinfeld wohnhaft, eine Klage auf Gütertrennung gegen ihren genannten Ehemann erhoben und den unterzeichneten k. Advokaten Mahla in Landau als Anwalt bestellt.

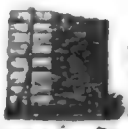
Landau, den 13. Juni 1857.

Für den Auszug:

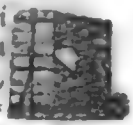
Der Anwalt der Klägerin:

Mahla.

Holzversteigerung.



Donnerstag, den 25. Juni nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, läßt Herr Friedrich Zinngraf, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, auf Zahlungstermin versteigern:



3000 Hopfen-, Tabakstrocken- und Tabakgerüststangen von 30, 35 und 40 Fuß;

6000 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Die Hölzer sitzen an der neuen Distriktsstraße, eine halbe Stunde von Annweiler, nächst dem Bärenhofe.

Annweiler, den 13. Juni 1857.

L. Bolza, k. b. Notar.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Annweiler im Stadthaussaale, läßt der königl. Notär Wilhelm Köster, früher in Annweiler, jetzt in Dürkheim wohnhaft, **das Heugras von 14 Wiesenparzellen auf Zahlungstermin versteigern.**

Annweiler, 13. Juni 1857.

Bastian, k. Notär.

Digitized by Google

Nächsten Montag, den 22. Juni, Mittags 1 Uhr, zu Eusserthal bei Philipp Möser, lassen Herr Einnehmer Möser und Revierförster Sailer das diesjährige Gras auf ihren Wiesen zu Eusserthal versteigern.

Dann läßt Herr Revierförster Sailer zu Eigenthum versteigern: 158 Dezimalen Wiese in der Eischbach neben Born und Wolf Erben von Birkweiler, und 43 Dezimalen Dezimals-Wiese im Oberkloster neben Revierförster Stierbrink, im Eusserthaler Banne.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Montag, den 22. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Minfeld im Wirthshause zur Sonne,

lassen Frau Wittwe Schönlaub und Wittwe Keller von Minfeld das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 30 Morgen Wiesen, Minfelder Bannes, versteigern.

Kandel, den 13. Juni 1857.

Der kgl. Notar:
Jung.

Samstag, den 20. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Wirthshause zum Bayerischen Hofe,

läßt Herr Johann Michael Koch von Kandel das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 10 Morgen Wiesen, Kandeler Bannes versteigern.

Nähere Auskunft über die Lage der Wiesen ertheilt Herr Michael Zeiß der Junge von Kandel.

Kandel, den 13. Juni 1857.

Der Kgl. Notar:
Jung.

Mühlen-Verkauf im Kanton Annweiler.

Eine in einem ganz guten Zustande befindliche Oberschlägtige-Mahlmühle, bestehend in zwei Mahlgängen und einem Schälgange, dann eine Säg- und Oelmühle, Scheuer, Stallung und Hofraum mit Brunnen.

Dann 2 Morgen Pflanz- und Baumgarten, ungefähr 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Ackerland, welches bei der Mühle liegt, sind wegen Wohnsitzveränderung unter annehmbaren Bedingungen auf mehrjährige Zahlungstermine aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Jacob Gießen,
Geschäftsmann in Annweiler.

Zu verkaufen:

Das Heu- und Ohmetgras auf 39 Dezimalen Wiese auf dem Horst bei Schönleber.

Zu verkaufen:

Spelz-Stroh bei Philipp Zeiter, Metzger.

Bis nächstkommenden Mittwoch, als den 24. Juni, läßt W. Machol in Edesheim das Heugras von der sogenannten Buschwiese, in 74 Loose, auf kommende Martini zahlbar, im Gasthaus zum Engel öffentlich versteigern.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er nunmehr vom Militär beabschiedet und wieder auf seinem Geschäfte arbeitet; er bittet seine werthen Gönner um ihr geneigtes Wohlwollen.

Johann Schleichert, Gärtner,
wohnhaft bei Schreiner Schupp.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete beehrt sich ihren geehrten Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihre frühere Wohnung bei Herrn Rehn, Geschäftsmann, verlassen und jetzt bei Herrn Linder, Sparkassenrechner, grünes Viertel, Nro. 40, dem Herrn Zeiß, Wirth und Blechner, gegenüber wohnt, und empfiehlt zugleich alle Sorten verfertigte Corsetten in sehr schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Landau, den 16. Juni 1857.

Emilie Doll, Corsettenmacherin.

Tabakspflanzen.

Gundi, Schaufel, Friedrichsthaler, das Hundert zu 3 kr., sind käuflich zu haben in Wilgartswiesen bei F. Gümbel.

Es wird ein Kutscher gesucht, der sich auch etwas auf Gärtnerei versteht. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Gefunden:

Ein spanisches Rohr mit gebogenem Griffe, welches der Eigenthümer bei Herrn Kaufmann Köhler beim Kaufhause in Empfang nehmen kann.

Zu vermiethen:

Vom 1. Oktober 1857 an: das hier am s. g. kleinen Plätzel gelegene 3stöckige Wohnhaus des Hrn. Hauptmanns Finck, nebst Garten und übrigem Zugehör. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Gerichtsbote Brenner dahier.

Zu vermiethen:

Bei Küfer D. Eberhardt der obere Stock und kann sogleich bezogen werden.

Zu verkaufen:

Einen 5 Viertel Jahr alten rothbraunen Rinderfassel, Glanrace, bei Philipp Jakob Desiebre in Offenbach.

Zu verkaufen:

Das Heu und Ohmet von 4½ Vrtl. Wiesen, bei Joh. Trauth jr. in Landau.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 49. Landau in der Pfalz, den 20. Juni 1857.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten, was wir unsern verehrlichen Abnehmern hiermit zur Anzeige bringen.

Die den königlichen Post-Anstalten zunächst gelegenen belieben ihre Bestellungen dortselbst zu machen, alle übrigen Abnehmer können dieselben bei der Redaktion abgeben.

Das Blatt erscheint wie bisher wöchentlich zweimal um den bisherigen Preis und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein

Die Redaktion.

Was gibt es Neues?

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Juni den Landgerichtsschreiber Gustav Merkel in Obermoschel auf sein allerunterthänigstes Ansuchen auf das Landgericht Germersheim zu versetzen.

Landau. Am 1. Oktober nächsthin geht das 2. Bataillon vom kgl. 8. Inf.-Regt. vac. Seckendorff von hier nach Germersheim ab und trifft dagegen das 3. Bataillon vom Inf.-Leib-Regt. hier ein. Am 3. Oktober wird uns das 1. Bataillon vom 10. Inf.-Regt. verlassen und seine neue Garnison Germersheim beziehen, dagegen das 1. Bataillon vom 6. Inf.-Regt. König Friedrich Wilhelm von Preußen mit Regimentsmusik, von Germersheim, und das 3. Bataillon vom 2. Inf.-Regt. Kronprinz, von München kommend, hier eintreffen. Am 5. Oktober marschirt das 1. Bataillon vom 15. Inf.-Regt. König Johann von Sachsen von hier nach Germersheim ab, und trifft von dort das 1. Bataillon des 14. Inf.-Regts. Zandt hier ein.

— Speyer, 13. Juni. Die Verhandlungen des Landrathes sind gestern zu Ende gegangen. Heute Vormittag erschien Herr Regierungspräsident v. Hohe in der Versammlung und verkündete deren Schluß durch folgende Ansprache: Meine hochverehrten Herren Landräthe! Sie haben gestern Abends Ihre Verhandlungen beendigt, es ist daher meine Pflicht, Ihre Versammlung nun förmlich zu schließen. Ihre Protokolle habe ich gelesen und ich bin hocherfreut über Ihre wohlbemessene Haltung und die freundliche Anerkennung, die Sie der Verwaltung des Regierungsbezirkes ausgedrückt haben. Genehmigen Sie dafür meinen aufrichtigsten Dank und die Versicherung, daß es der k. Kreis-Regierung zum besonderen Vergnügen gereichen wird, Ihre Anträge und Wünsche bei Allerhöchster Stelle möglichst zu bevorworten. Sie kehren nun zurück zu den Ihrigen; ich sage Ihnen daher herzlich Lebewohl, und wünsche Ihnen eine glückliche Reise. Es ist zwar heute der 13. Juni, wo den Zeitungsnachrichten gemäß die Welt untergehen soll; ich hoffe aber, daß wir uns hier in diesem Saale im nächsten Jahre und noch öfter recht wohl und freudig gegenseitig einander begrüßen werden. Nochmals, meine Herren, ein herzliches Lebewohl! Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern, Maximilian II., erkläre ich die Versammlung der Landräthe der Pfalz für geschlossen. (Sp. Anz.)

— München, 11. Juni. Als der König an der Seite der Königin diesen Abend im Hoftheater, wo „Tell" gegeben wurde, erschien, erdröhnte das Haus von nicht enden wollendem Jubel, der die Fanfaren des Orchesters weit übertönte. Der König schien von diesen aufrichtigen Kundgebungen freudiger Theilnahme bewegt und dankte, nach allen Richtungen sich freundlichst verneigend.

— Aus Oberbayern, 13. Juni. Am Gebirg hin hagelte es diese Woche mit bedeutendem Schaden, der im kleinen Landgericht Prien allein auf ungefähr 30,000 fl. geschätzt wird.

— Ansbach, 15. Juni. Der Haupttreffer bei der heutigen Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens ist mit 25,000 fl. unserm Mitbürger, Verwalter L. Schnürlein, zugefallen. Derselbe hat von diesem Gewinne 2000 fl. zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Renten Hausarme jährliche Unterstützung à 10 fl. zum Hauszins erhalten sollen, außerdem gedenkt er noch 1000 fl. zu anderen wohlthätigen Zwecken zu verwenden.

— Mannheim. Bei dem 1½ Millionen Gulden

Digitized by Google

betragenden Fallissement der Amsterdamer Firma Uebel und Sellem sind verschiedene Mannheimer Häuser mit mehr als 100,000 fl. betheiligt.

— 16. Juni. Mit der gestrigen zweiten Festaufführung und dem Abends in den Theaterräumen stattgefundenen Festball schloß sich das zweite mittelrheinische Musikfest, dessen Resultat nach allen Richtungen ein schönes und belohnendes war. Dem Hrn. Kapellmeister Hiller wurde am Schlusse der Aufführung ein Lorbeerkranz von Damen überreicht, und ein Tusch auf den energischen und unermüdlichen Dirigenten schloß den musikalischen Theil der Festlichkeit, um nun der geselligen Unterhaltung Platz zu machen.

— Worms, 12. Juni. Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden haben gnädigst geruht, für das Luther-Denkmal einen Beitrag von fl. 100 zu spenden und in einem sehr huldvollen eigenhändigen Schreiben nebst den besten Wünschen für den ferneren gesegneten Fortgang des schönen Unternehmens seine hohe Freude darüber auszudrücken, daß dem trefflichen Glaubenshelden in der Stadt, in welcher er ein so rühmliches Zeugniß seiner Treue gegen unsern Herrn und Heiland ablegte und uns die Gewissensfreiheit erwarb, ein Monument errichtet werde. — An demselben Tage erhielt der Ausschuß noch eine weitere fürstliche Spende von 75 Thlrn. in Gold (fl. 145) von Ihren Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin-Mitregentin von Anhalt-Bernburg.

Auch aus dem freundnachbarlichen Rheinbayern sind von den ausgesandten 259 Einzeichnungslisten zwanzig mit den ersten Liebesgaben zurück gekommen, indem das Königl. Dekanat Dürkheim den Ertrag der Sammlungen aus 15 Pfarreien mit fl. 278 31 kr. und das Königl. Dekanat Frankenthal einstweilen die gesammelten Beiträge aus 5 Gemeinden mit fl. 74 8 kr. an den Ausschuß eingesendet hat.

— Mainz. Der Gemeinderath hat in seiner jüngsten Sitzung in Anbetracht der anhaltenden Theurung, allen definitiven städtischen Angestellten, die einen Gehalt von 300 fl. und darunter beziehen, wie im vorigen Jahre, eine Zulage von 50 fl. zu gewähren beschlossen.

— Im Militärlaboratorium zu Wiesbaden hat am Nachmittag des 12. Juni eine Pulverexplosion stattgefunden. Der Verlust eines Menschenlebens ist dabei glücklicherweise nicht zu beklagen.

— Berlin. Die österreichische Regierung hat bei Preußen und Sachsen den Eintritt in die deutsche Paßkarten-Convention beantragt. Auf der in Wien zusammengetretenen Conferenz höherer Polizeibeamten Deutschlands kommt diese Erweiterung zur Sprache.

— Während die Coalitionen der Handwerksgesellen und sonstigen Arbeiter behufs Lohnerhöhungen vielfach mit Mißbehagen betrachtet werden und zu ausgedehnten polizeilichen Recherchen Veranlassung geben, scheinen die Fabrikanten, welche überdies durch hohe Schutzzölle gegen die Consumenten gewaffnet sind, sich ohne Aufsehen behufs Erhöhungen ihrer Preise vereinigen zu dürfen. So scheinen nämlich die Papierfabrikanten darauf aus zu sein, das ihnen durch den Schutzzoll auf Papier und den Ausfuhrzoll auf Lumpen gewährte Monopol nach Kräften auszubreiten, d. h. die Papierpreise beliebig in die Höhe zu treiben. Wir halten Beschlüsse dieser Art für vollkommen geeignet, das dringende Verlangen zu begründen, daß der Schutzzoll auf fertige Papiere und der Ausgangszoll auf Lumpen endlich beseitigt werde, damit die Herren Fabrikanten in der frischen Luft der Concurrenz wohlfeiler zu produciren lernen. Warum soll das consumirende Volk dem Belieben der Fabrikanten anheimgegeben sein, wenn es die Unmassen von Papier, die es verbraucht, von England um ein Bedeutendes billiger und dabei auch wohl noch besser in Qualität beziehen kann?

— 15. Juni. Die „N. Pr. Ztg." macht zu der Nachricht, daß das dänische Kabinet die deutschen Forderungen zurückgewiesen, die Bemerkung, man könne Das kaum anders verstehen, als daß die dänische Regierung sich weigert, die Interpretation anzuerkennen, welche Preußen und Oesterreich in ihren Instruktionen vom 20. Mai der dänischen Note vom 13. Mai gegeben haben. Denn eigentlich neue „Forderungen" hätten die deutschen Mächte jetzt nicht gestellt, sondern nur gesagt, wie sie die dänische (zunächst nur formelle) Konzession wegen der holsteinischen Verfassung verständen. Wenn diese Interpretation vom Kopenhagener Kabinet zurückgewiesen würde, so müßte die Sache natürlich sofort an den Bund gebracht werden.

— Fünfundzwanzig der angesehensten Berliner Firmen, die sich hauptsächlich dem Getreide- und Commissions-Geschäft zugewandt, haben dieser Tage angezeigt, daß sie ausländische Cassen-Anweisungen nur zum Tages-Course in Zahlung annehmen.

— Die Zufuhr an Getreide war in vergangener Woche, ungeachtet des sehr niedrigen Wasserstandes, der den Transport so sehr erschwert und die Transportkosten bedeutend erhöht hat, gegen alles Erwarten bedeutend. Die Versendungen nach außerhalb waren zwar groß, überstiegen aber keineswegs die Zufuhr.

— Die am 14. d. zwischen Berlin und Frankfurt a. M. eröffnete neue direkte Tour hatte sich bereits einer starken Frequenz zu erfreuen. Die vielen Reisenden benutzten alle die Wagen erster und zweiter Klasse.

— Kopenhagen, 15. Juni. Die Antwortdepesche an die deutschen Großmächte wurde am vergangenen Mittwoch in der Sitzung des geheimen Staatsrathes berathen und angenommen. Dieselbe enthält eine Zurückweisung der neuesten deutschen Forderung.

— Leipzig. Der Brandschaden auf dem Dresdener Bahnhof soll sich nach einer vorläufigen Abschätzung auf 180,000 Thaler belaufen.

— Gotha, 16. Juni. Nach Privatmittheilungen aus Leipzig haben sich die sogenannten feuerfesten Geldschränke bei dem dortigen Bahnhofbrande durchaus nicht bewährt, da das in denselben befindliche Papiergeld verbrannt und die Silbermünzen geschmolzen sind; ein einziger dieser Schränke soll die

Digitized by Google

Feuerprobe wenigstens in der Weise bestanden haben, daß die Papiere nur versengt wieder gefunden wurden.

— Breslau. Die 17 Jahre zählende Tochter eines hiesigen Beamten verbrannte sich am 11. d. M., als sie eben den Kaffee auf der Maschine zubereitete. Durch das Oeffnen der Stubenthür entstand ein Luftzug, wodurch die Spiritusflamme in die Höhe schlug und die leichten Kleider des Mädchens so entzündete, daß sie alsbald in hellen Flammen stand. Infolge der Brandwunden ist sie am 12. ds. Morgens verschieden.

— 13. Juni. Die Furcht vor dem dreizehnten Juni hatte auch bei uns, und zwar nicht blos in den untern Volksschichten, mehr überhand genommen, als man in unserm Zeitalter für möglich halten sollte. Auf dem Lande ging das Volk so weit, daß es in den letzten Tagen Nichts mehr thun wollte, weil es der Meinung war, es sei, da man nun einmal untergehen müsse, unnütz, sich erst noch zu bemühen.

— Zufolge einer, „Galignani's Messenger" aus Hamburg, 15. Juni, zugegangenen tel. Depesche führte der König in der Sitzung des geheimen Staatsraths, in welcher die Ablehnung der neuesten deutschen Forderungen beschlossen wurde, den Vorsitz. Die aus Kopenhagen nach Wien und Berlin abgegangene Note soll in einer sehr entschiedenen Sprache abgefaßt sein.

— Der Helsingforser Universität ist neulich ein „Student" gestorben, welcher wohl der älteste seines Standes in Europa war. Er zählte nicht weniger als 71 Jahre, lebte als Hagestolz und konnte sich nicht zum Abgange von der Hochschule entschließen.

— Aus Grünhain (im obern Erzgebirge) wird dem Dresdner Journal unterm 13. Juni geschrieben: Zur Geschichte des verhängnißvollen 13. Juni dürfte als Kuriosum nicht uninteressant sein, daß es heute früh 6 Uhr hier geschneit hat und selbst in der Mittagsstunde eine empfindliche Kälte herrschte.

— Marienburg, 10. Juni. Ganze Züge von Auswanderern ziehen der polnischen Grenze (bei Gollub) zu, die meistens dem Arbeiterstande aus unserm Landkreise angehören. Sie führen ihre Kinder und ihre Habseligkeiten auf einspännigen Plauwagen mit sich, auf Karren, welche die Erwachsenen ziehen. Alle gehen nach dem südlichen Rußland und nach der Krim, wo der Familie als Eigenthum 10 M. Land abgabenfrei zugesichert sind.

— Wien. Der Procuraträger des Hauses Rothschild dahier, Herr Goldschmidt, hat bei seiner am 9. d. gefeierten silbernen Hochzeit den Armen Wiens 5000 fl. und jenen von Döbling 1000 fl. gespendet.

— Am 7. d. M. stürzte in der Gemeinde S. Vito di Schio (Provinz Vicenza) von der Pfarrkirche, deren Façade neu aufgeführt wird, während des Gottesdienstes ein Theil der rückwärtigen Wand, an der die Frauen standen, ein; acht wurden erschlagen und viele trugen schwere Knochenbrüche und Verletzungen davon.

— 13. Juni. Den neuesten Bestimmungen zufolge wird die Rundreise in Ungarn Anfangs August fortgesetzt werden. Ihre Majestäten werden zwei Tage in Pesth verweilen und sich dann direkt nach Debreczin begeben, von wo aus jene Theile des Landes besucht werden sollen, welche im Juni und Juli hätten bereist werden sollen. — Die „Oesterr. Ztg." dringt auf eine Verminderung der stehenden Heere in Europa.

— 16. Juni. Die am 18. ds. stattfindende Säkularfeier der Stiftung des Marien-Theresien-Ordens bietet für die Bewohner unserer Residenz ein noch nie dagewesenes militärisches Schauspiel, indem Se. Maj. der Kaiser ein, extra zu dieser Veranlassung zusammengezogenes Truppencorps von 60,000 Mann, welches aus allen Truppentheilen des ganzen Landes zusammengesetzt ist, die Revue passiren läßt. Auf Anordnung des Höchstkommandirenden wird hierbei die ganze Mannschaft ein Feldfrühstück — 60,000 Rationen — von den Fabrikanten der Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Fabrikation comprimirter Gemüse erhalten, nachdem seit Monaten bei fast allen österreichischen Regimentern Kochversuche mit diesen Compressen gemacht wurden, die sich überall auf das Vortrefflichste bewährt haben.

— Aus Wien wird unterm 14. Juni berichtet: In der Säulengasse am Himmelpfortgrunde versammelten sich gestern kleinere Gruppen von Neugierigen, die mit ängstlicher Miene das Haus Nro. 13 betrachteten. Auf die Frage, was das zu bedeuten habe, erhielt man die Auskunft, daß nach einem Gerüchte die ersten Zeichen des Weltunterganges bei den Häusern mit der bösen Zahl 13 sich zeigen würden. Auch in der Stadt in der Löwelstraße, in der Leopoldstadt, in der Ankergasse und in andern Vorstädten waren die „Dreizehner-Häuser" schon am frühesten Morgen Objekte der besonderen Aufmerksamkeit von Seite unserer sogenannten Lotterieschwestern.

— Livorno, 8. Juni. Gestern Abends 8 Uhr entstand auf der Bühne der Arena Feuer. Es wurde gerade ein Spektakelstück, „die Erstürmung des Malakoff", aufgeführt. In der Verwirrung der flüchtigen Zuschauer fanden 43 ihren Tod und 34 erhielten Verletzungen; die Bühne ist abgebrannt; der Rest des Hauses blieb von den Flammen verschont. (Nach dem „Moniteur" belief sich der Verlust an Todten und Geschädigten auf 200.)

— Genf. Am 9. ds. ist auf den savoyischen Alpen, die man von Lausanne aus übersehen kann, frischer Schnee gefallen. Das Wetter ist sehr kühl; während in voriger Woche die Hitze auf + 28° stieg, zeigte das Thermometer in den letzten Tagen nicht über + 16°. Dazu vergeht kein Tag ohne Regen.

— Marseille. Der „Moniteur algerien" vom 10. theilt mit, daß mehrere Gebirgsstämme, namentlich die Beni-Ranguillet und die Beni-Jemri, fortfahren, Verschanzungen zu erbauen, um dem Vorrücken der Truppen Hindernisse in den Weg zu legen. Gegen Ende nächster Woche wird der Marschall seine Operationen wieder aufnehmen. Bis dahin wird die Straße — von welcher 20 Kilometer in 2 Tagen bereits gebaut wurden und an welcher die ganze Armee mit erstaunlichem Eifer arbeitet — vollständig fertig sein.

Digitized by Google

— Paris, 15. Juni. Nach einer heute Vormittag in Paris angelangten tel. Depesche wurde gestern den 14. Juni der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rußland in Petersburg unterzeichnet.

— 16. Juni. Heute um 2 Uhr hatte die letzte Konferenz in der Neuenburger Angelegenheit statt. Es wurden die Ratifikationen des Vertrags vom 26. Mai ausgetauscht. — Nachrichten aus Marseille zufolge sinken dort die Getreidepreise. Die Ernteaussichten in Südfrankreich sind vortrefflich; in Algier beginnt bereits die Ernte.

— Straßburg. Am 4. und 5. Juli findet auf der Rheininsel ein Pferderennen statt. Die ausgesetzten Preise belaufen sich auf 9000 Franken. Das Fest soll sehr glänzend werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Weinversteigerung.

Zu Albersweiler, den 29. l. M., des Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Spanier, läßt Herr Rehns, Rentner, in Landau wohnend, seine zu Albersweiler in dem Keller des Wirths Jacob Regula und zu Frankweiler in dem Keller der Wittwe Spitzfaden lagernde rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

48,000 Liter 1855r Albersweilerer.
3,300 " " " gemischt Traminer.
7,000 " " Königsbacher.
24,000 " 1856r Albersweilerer.

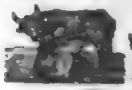
Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht, und können bis dorthin jeden Dienstag und Freitag zu Albersweiler des Morgens von 9—12 Uhr, und zu Frankweiler des Nachmittags von 2—4 Uhr an den Fässern genommen werden.

Landau, den 9. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 27. l. M., des Morgens um 8 Uhr, zu Eschbach in ihrer Behausung, lassen die Kinder von den verlebten Johann Georg Christ Eheleute aus dem Nachlasse ihrer Eltern öffentlich versteigern:



1 Kuh, 2 Rinder, 1 Wagen wie er in's Heu geht, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Brennkessel, Acker- und Fuhrgeräthschaften, mehrere

Fässer, Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug und sonstiges Hausgeräth.

Landau, den 18. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Haus-Versteigerung.

Am 16. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Gleisweiler im Hirsch, läßt Herr Joh. Greiner, Holzhändler daselbst, ein zu Gleisweiler an der Hauptstraße stehendes einstöckiges, neu und in schönstem Style erbautes Wohnhaus, dessen Fenster aus böhmischem Glase bestehen, mit Hof, Stall, Remise, gewölbtem Keller, worin 50 Fuder Faß gelagert werden können, und Garten mit 60 Obstbäumen der feinsten Sorte versteigern.

Das Haus eignet sich eben so sehr zum Sommeraufenthalt für Herrschaften, als zum Betriebe eines Geschäfts.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Haus auch aus freier Hand gekauft werden.

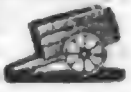
Liebhabern können auch 4 bis 5 Morgen junge, Wingerte käuflich überlassen werden.

Edenkoben, den 16. Juni 1857.

Stett, k. b. Not.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, zu Godramstein vor dem Hause des Erblassers Johann Wendel Ellermann, lassen dessen Wittwe und Kinder die Verlassenschaftsmobilien auf Termin versteigern, namentlich:



Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinwerk, 1 Kuh, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Schiff und Geschirr, Küchengeschirr, Fässer von

½—2 Fuder Gehalt, 1 Bütte, Züber, Ständer und mehrere andere Mobiljargegenstände.

Landau, den 18. Juni 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

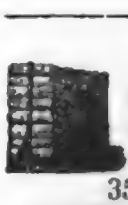
Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Juni 1857, Morgens 8 Uhr, zu Klingenmünster in ihrer Wohnung, läßt Frau Katharina Lepere, Wittwe des verlebten Bürgermeisters Hrn. Michael Hoffmann, auf Zahlungstermin versteigern:

etwa 30 Hectol. 1849er, 10 Hectol. 1854er und ebensoviel 1855er Wein, Fässer verschiedener Größe, Züber und Bütten, 1 Birnmühle und sonst verschiedene Hausgeräthschaften.

Aus Auftrag:
Sartorius, Not.

Holzversteigerung.



Freitag, den 26. Juni 1857, Mittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslokale bei Herrn Gemeiner, läßt Jakob Simon von Reisdorf:

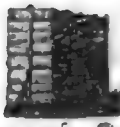
35 Klafter kiefern Scheitholz und
3000 kieferne Scheiterwellen,

alles in Reisdorf sitzend, auf Termin bis Martini 1857, versteigern.

Sartorius, Not.

Digitized by Google

Holzversteigerung.



Donnerstag, den 25. Juni nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, läßt Herr Friedrich Zinngraf, Kaufmann, in Annweiler wohnhaft, auf Zahlungstermin versteigern:

3000 Hopfen-, Tabakstrocken- und Tabakgerüststangen von 30, 35 und 40 Fuß;
6000 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Die Hölzer sitzen an der neuen Distriktsstraße, eine halbe Stunde von Annweiler, nächst dem Bärenhofe.

Annweiler, den 13. Juni 1857.

L. Bolza, k. b. Notar.

Heugrasversteigerung.

Künftigen Dienstag, den 23. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baum, läßt Frau Fanny Schanz, Gutsbesitzerin, in Mörlheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Einnehmers, Herrn Gustav Schönberger, das diesjährige Heugras auf 8 Morgen Wiesen, in der **Mühlwiese, Mörlheimer Bannes, versteigern.**

Herxheim, den 19. Juni 1857.

J. Ruhé, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 23. Juni 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Wohnung des Herrn Foid, Kirchendiener dahier, mehrere große Oleander- und Granatbäume in Kübeln gegen baare Zahlung versteigert.

Landau, den 19. Juni 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Gras-Versteigerung
vom
Rothenhof und Schrenkenhof.

Mittwoch, den 24. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslokal, läßt Unterzeichneter das Heu- und Ohmetgras seiner sämmtlichen Wiesen daselbst von 80 Morgen, loosweise versteigern.

Edenkoben, den 13. Juni 1857.

Jb. Völker.

Gefunden

und auf dem Polizeibureau dahier deponirt:

Ein grün seidener Regenschirm und ein kleiner goldener Fingerring.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Freitag, den 26. Juni 1857, zu Bergzabern im Schlosse, früh 9 Uhr.

Revier Rechtenbach.

Schlag Winterunger.

125	eichene Baumpfähle 1r Classe,
175	„ „ 2r „
1¾	Klafter eichen Schälprügel,
625	eichene Schälwellen.

Schlag zufällige Ergebnisse ad I. und II.

Obere Mundat.

1	eichen Baustamm 4r Classe,
1¾	Klafter kiefern Scheitholz,
¼	„ „ Prügelholz,
¾	„ buchen „
¾	„ eichen „
¾	„ gemischt Stockholz.

Revier Birkenhördt.

Schlag Erlenseiger.

1	eichen Baustamm 4r Classe,
3	tannen „ „ „
6	kiefern Nutzstämme „ „
2	„ Blöche 3r „
14	„ „ 4r „
19	tannen Sparren,
¾	Klafter eichen Scheit knorrig,
6¾	„ kiefern „ „
¼	„ tannen „ „
¼	„ eichen Prügelholz,
3¾	„ kiefern „
¾	„ tannen „
¾	„ kastanien „
600	kiefern und 75 tannen Reiserwellen.

Schlag Sudel.

¾	Klafter kiefern Scheit,
4¾	„ eichen Schälprügel,
1¾	„ kiefern Prügel,
275	eichen Schäl- und 75 kiefern Reiserwellen.

Schlag Rappenfelsen und zufällige Ergebnisse,

Forstwartei Birkenhördt.

2	Klafter eichen Schälprügel,
¼	„ gemischt Prügelholz,
1025	eichen Schälwellen,
150	kiefern Reiserwellen.

Schlag zufällige Ergebnisse ad I. und II.

Forstbegang Bergzabern.

2	kiefern Baustämme 4r Classe,
4	„ Blöche „ „
3	tannen „ „ „
4	eichen Wagnerstangen,
9	tannen Sparren,
12	lärchen Hopfenstangen,
25	„ Bohnenstangen,
125	tannen Tabaksstangen,
¼	Klafter buchen Scheitholz,
¼	„ kiefern „
¼	„ tannen „ faul,
¾	„ kiefern Prügel,
¾	„ kastanien „
¼	„ gemischt „
725	kiefern Reiserwellen.

Schlag zuf. Ergebnisse am Lindelbrunnerschloß.

325	kiefern Reiserwellen.

Schlag zufällige Ergebnisse ad I. und II.

Forstbegang Silz.

5	tannen Baustämme,
3	„ Gerüststangen,
¼	Klafter kiefern Scheit.

Digitized by Google

Abfallholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. d., werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission 7 Haufen Abfallholz öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Der Sammelplatz ist in der Militär-Bäckerei.

Landau, den 19. Juni 1857.

Bis nächstkommenden Mittwoch, als den 24. Juni, läßt W. Machol in Edesheim das Heugras von der sogenannten Buschwiese, in 74 Loose, auf kommende Martini zahlbar, im Gasthaus zum Engel öffentlich versteigern.

Haus-Verkauf zum Abbruch.

Ein in der Gemeinde Gräfenhausen stehendes Wohnhaus mit Nebenbau, Scheuer, Stallung u. s. w., von noch ganz gutem eichen Holz, von 7 bis 8 Meter in der Länge, welches für anderweitige Verwendung zu einem Neubau sehr geeignet ist, wird unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft. — Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Annweiler, den 16. Juni 1857.

Der Geschäftsmann:
Jacob Giessen.

Meinen verehrten Gönnern diene zur Nachricht, daß ich reinen guten Frucht-Essig, sowie Wein-Essig vorräthig habe, den ich zu den billigsten Preisen abgebe. Auch gibt es fortwährend frische Essighefe, die ich nun auch per Schoppen zu 10 kr. und an Händler zu 8 kr. abgebe.

Landau, den 19. Juni 1857.

Joh. Luroth.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bis nächsten Sonntag, als am 28. Juni 1857,

Harmoniemusik und Preiskegeln

in seiner Sommerwirthschaft bei gutem Lagerbier stattfindet; es werden nämlich die Preise von dem bisherigen Kegeln vertheilt, wo dann die höchsten Loose mit einander zu stechen haben. Auch will Jemand zugleich eine solide doppelte Jagdflinte ausspielen lassen, wozu einladet

Bellheim, den 16. Juni 1857.

J. B. Weinmann, Bierbrauer.

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Röller
in Landau.

Durand'scher Garten.

Morgen, Sonntag, den 21. Juni,

National-Gesang-Produktion

der Bayrisch-Steyrischen Sänger-Familie **Remmele** in ihrem Nationalkostüm, mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr. Familien 12 kr.

Heute Abend (Samstag, den 20. d. M.) Gesang-Produktion obiger Familie in der Bierbrauerei zum englischen Garten. Anfang 7 Uhr.

Auf Sonntag, den 21. dieses, findet bei Unterzeichnetem in seinem Saale

Blech-Musik

statt, wozu einladet Konrad Disque,
Wirth zum Pflug in Ilbesheim.

Goldocker,

in Leinöl abgerieben, zum Holzfarb-Anstrich, so wie Bleiweis, Zinkweis, Farben und Firnisse empfiehlt

J. B. Feldbausch.

Anzeige.

Bei Frau Thomas Hofmeister in der Gerbergasse in Landau sind Sonntag, den ganzen Tag über, ganz frische Holländer Waffeln und feine Pariser Strauben zu haben. Bestellungen werden in's Haus geliefert.

Ein Doppelschlüssel ging auf dem Wege nach Godramstein verloren. Wer denselben an Wittwe Weis in Godramstein abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen:

Das Wohnhaus mit Laden in der Meerweibchenstraße, grünes Viertel Nro. 77, ganz oder theilweise. Das Nähere bei Ph. D. Knobloch, Gerber.

Zu verkaufen:

300 bis 400 Bosen Gerst- und Spelz-Stroh.

bei Friedrich Völker
in Annweiler.

Zu verkaufen:

Korn-Stroh, in Godramstein lagernd, bei
A. Buchmüller in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	18. Juni	7 56	5 48	5 36	5 36	5 30
Edenkoben . .	13. Juni	— —	6 4	5 38	— —	5 36
Kaiserslautern	16. Juni	7 32	5 44	5 30	5 39	5 8
Kandel	17. Juni	7 15	5 55	5 23	— —	5 —
Neustadt . . .	16. Juni	7 51	5 5	5 35	5 39	5 28
Speyer	16. Juni	7 37	5 27	5 21	5 15	5 30
Zweibrücken .	18. Juni	7 48	5 25	5 42	5 —	5 30

Druck der Ludwig Georgés'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 50. Landau in der Pfalz, den 25. Juni 1857.

Verschiedenes.

— Seine Majestät der König haben Sich durch allerhöchste Entschließung vom 13. Juni 1857 bewogen gefunden, den durch Disciplinarbeschluß des Bezirksgerichts Landau vom 18. April l. J. zu zweijähriger Suspension vom Dienste verurtheilten Gerichtsboten Friedrich Ludwig Frentzel in Annweiler, dem Antrage des aburtheilenden Gerichtes und des k. Generalstaatsprocurators entsprechend, seines Dienstes entlassen.

— Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 18. Juni l. J. wurde der Lehrer Johann Herdel zu Esthal zum Lehrer für die neu errichtete zweite Lehrerstelle an der katholischen Vorbereitungsschule zu St. Martin, Lds. Landau, in provisorischer Eigenschaft vom 1. Juli l. J. an ernannt.

— Augsburg. Seit dem fruchtreichen Jahre 1811 wissen wir uns keines so gesegneten Standes unserer Feldfrüchte sowohl, als der Hoffnung einer reichgesegneten Obsternte zu erinnern.

— Aus Franken wird geschrieben: In vier Wochen werden wir neues Korn haben und die, welche noch alte Frucht aufgespeichert halten, werden wohl die jetzigen Preise bald benützen, wenn sie nicht das Nachsehen haben wollen. Die Aussichten zur Ernte sind brillant; voriges Jahr hatten wir auch einige Zeit, wo wir schöne Hoffnungen hegen durften, allein der Jubel war damals zu früh; das später eingetretene Wetter vernichtete diese Hoffnungen; jetzt sind wir aber so weit vorgeschritten, daß wir weniger Befürchtung zu hegen brauchen. Aber nicht allein Getreide verspricht eine gute Ernte, auch der Stand aller übrigen der Consumtion nöthigen Cerealien ist prachtvoll, einen üppigeren Wuchs, als die Kartoffeln jetzt haben, kann man nicht erwarten. Die Gemüse stehen gleich schön und das Obst berechtigt zu den größten Erwartungen; auch die grüne Fütterung hat sich sehr erholt — kurz die Allgemeinheit der so günstig zu Felde stehenden Produkte (in sonstigen Jahren mankirte in der Regel ein oder das andere Produkt) läßt uns eine durchaus gesegnete Ernte erwarten.

— Würzburg, 13. Juni. Das beste Lehrbuch der Nationalökonomie ist das Leben selbst. Wie viel Geschrei hört man noch in den Städten über den „Kornwucher" d. h. über den Handel und die Ausfuhr des Getreides nach auswärtigen Märkten. Wenn man aber dermalen sieht, wie die „Kornwucherer große Quantitäten preußischen Korn's auf unsre Märkte bringen und dadurch das Höhergehen unsrer Brodpreise verhindern, so zeigt sich, daß die Sache auch ihre Lichtseite hat. — Der Landrath von Oberfranken hat 250 fl. bewilligt, um dem Kreise das so wichtige Institut der Kreis- Gewerbs- und Handelskammer zu erhalten.

— Aus dem Amt Staufen (badisches Oberland), 9. Juni. Man trifft hier in einzelnen Gärten schon vollkommen abgeblühte Traubensaamen mit angesetzten Früchten, etwas völlig Ungewöhnliches in dieser Zeit. Im Allgemeinen haben die Rebstöcke nicht gerade viel Träubchen, diese versprechen aber desto größer und voller zu werden.

— Hofheim, 14. Juni. Am Pfingstmontag fiel ein 6jähriges Mädchen beim Ueberschreiten eines geländerlosen Steges in den angeschwollenen Goldbach; während erwachsene lustwandelnde Bursche und Frauenspersonen am Bache hin- und herliefen, eine geeignete Stelle zu finden, stürzte sich ein beherzter 13jähriger Schulknabe, die eigne Gefahr nicht scheuend, in den tosenden Bach und rettete das bereits dem Tode nahe Kind; sein Name ist Kilian Mohr.

— Frankfurt, 20. Juni. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche). Die Märkte in Süddeutschland, Ungarn, Frankreich hatten zwar Neigung zum Höhergehen, doch aber ziemlich unveränderte Preise. Dagegen ist zu Berlin und auf andern norddeutschen Märkten eine große Hausse eingetreten und der Handel sehr lebhaft. Norddeutschland klagt allerdigs über Dürre, aber „die Sonne hat noch keinen Bauer zum Land hinaus geschienen".

— Mainz, 19. Juni. Auf unserem heutigen Fruchtmarkt, der mittelmäßig befahren war, gingen Korn und Hafer etwas höher; Waizen und Gerste blieben gegen vor 8 Tagen unverändert. Im Großhandel war das Geschäft von keiner Bedeutung. — Verkauft wurde: Waizen effectiv 15 fl. 10 kr. — 15 fl. 20 kr.; Korn 11 fl. 15 kr. — 11 fl. 20 kr. pr. 200 Zollpfd.; Gerste (160 Zollpfd.) 9½ fl.; Hafer sehr gesucht 6 fl. 45 kr. à 120 Zollpfd. netto; Hülsenfrüchte ohne Geschäft bei unveränderten Preisen; Rüböl wegen der bevorstehenden Repsernte stille, effectiv 31 fl. pr. 50 Kilo ohne Faß; Kohlsamen 22 fl.; Mohnsamen 26 fl.; Mohnöl 42 fl. Leinöl 29 fl.

— Köln, 19. Juni. (Colonialwaarenbericht). Caffee immer noch gefragt bei starkem Handel. Zucker gleichfalls. Reis behauptet. Gewürz ohne Aenderung.

Digitized by Google

— Kassel, 15. Juni. In der neuesten Nummer des landwirthschaftlichen Anzeigers wird gegen die Ausfuhr der Knochen gewarnt und auf die große Wirksamkeit des Knochenmehls als Dünger aufmerksam gemacht. Der Aufsatz schließt mit weiteren treffenden Worten über die so häufig vorkommende schlechte Benutzung des Stallmistes. „Wer den Mist ersaufen „oder verbrennen, die Jauche das Dorf hinunterlaufen „läßt und Wege oder Bäche damit düngt — und „Knochenmehl kauft, der ist ein Verschwender."

— Pesth, im Juni. Unter den vorzüglichsten Ungarweinen, nimmt der sogenannte Kandówein einen hervorragenden Rang ein. Der Kandówein zeichnet sich durch ein prächtiges Aroma und jene lieblich mundende Aepfelsäure aus, welche die vorzüglichsten Sorten des Rheinweins charakterisirt, er gleitet leichtweg über den Gaumen, belästigt nicht die Nerven, nur in die Adern gießt er Feuerströme aus. Der Kandó gehört eigentlich zur Sorte der Szeregnyeer Weine, er wächst zu Csertész in den Gärten des Gutsbesitzers Kandó Kálmán, dessen Namen er trägt.

— Paris. In der Akademie der Wissenschaften hat Chrestin darauf hingewiesen, daß der Schwefel, obwohl sehr wirksam, doch überhaupt keine specifisch eigenthümliche Kraft gegen das Oidium besitze. Demnach sei es nicht der Stoff des Schwefels selbst, welcher der Krankheit entgegentrete, sondern lediglich die Form seiner Verwendung in Form einer feinen staubartigen Masse, die, wenn man die Rebe dicht mit ihr bedeckt, zu Folge hat, daß das winzige Schmarotzergewächs an denselben durch Abschließen der Luft erstickt. Andere leichthaftende Stoffe müssen daher, in gleicher Weise angewandt, umsomehr dieselbe gute Wirkung äußern, je mehr sie gleichzeitig die Eigenschaft haben, Feuchtigkeit aus denjenigen Gegenständen, mit welchem sie unmittelbar in Berührung kommen, an sich zu ziehen. Diese Eigenschaft besitzt aber der gewöhnliche feine Chausseestaub nicht blos in gleichem, sondern in höherem Grade, als der feinste pulverisirte Schwefel.

— Der Moniteur de Vinicole berichtet, daß die Blüthe der Weinberge überall eine gleichmäßige, kräftige gewesen sei; von Marseille nach Bordeaux, von Var nach dem Rheine, von Norden nach den östlichen Pyrenäen, überall bieten die Reben den freudigsten, hoffnungsreichsten Anblick.

— New-York. In Beziehung auf die bevorstehende Ernte schreibt ein New-Yorker Korrespondent: Der alte Bauernspruch „Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheune und Faß" scheint sich zum großen Glücke für die Vereinigten Staaten auch diesmal bewähren zu wollen. Selten haben bis gegen Mitte Mai die Ernteaussichten so erbärmlich gestanden, wie in diesem Jahre, noch seltener ist so plötzlich eine Aenderung zum Bessern eingetreten. Was von Wintergetreide den Nachwinter überdauert hat, steht nun fast aller Orten trefflich und verspricht den reichsten Ertrag, für die spät eingesäte Sommerfrucht glaubt man gleichfalls das Beste hoffen zu dürfen. Um so besser für uns selbst und unsere Gläubiger in Europa!

Der junge Baum an die Vorübergehenden.

Nun steh' ich schwaches Bäumchen hier,
Ihr Menschen, hört mein Flehen,
Erduldet mich bei euch, laßt mir
Von Keinem Leid geschehen.

Der gute Gott will, daß ich schön,
Alt, Menschen nützlich werde,
Dazu hat er mir ausersehn
Dies kleine Plätzchen Erde.

So lang ich lebe, steh' ich still,
Dräng' Keinen aus dem Pfade,
Und wenn er an mir bessern will,
Dank' ich es ihm als Gnade.

Im Lenze schmückt der Schöpfer mich
Mit einem Wäldchen Blätter,
Deß freuen Gottes Kinder sich
Bei Hitze, Sturm und Wetter.

Mit euern Kindern wachs' ich auf,
Werd' grau und alt mit ihnen,
Und nütze meinen Lebenslauf,
Wie sie, der Welt zu dienen.

Oft wenn die Schrecken düstrer Nacht
Des Wand'rers Aug' verwirrten,
Da stand ein Baum auf Gottes Wacht
Und winkte dem Verirrten.

Unschuldig leb' ich auf der Welt,
Vertrage mich mit Allen,
Ein wenig Schatten auf dem Feld,
Freund', laß dir nicht mißfallen.

Schont meiner, seid mir Alle gut,
Laßt mich vor Alter sterben,
Hat Jemand bei mir ausgeruht,
So gönn' er's seinen Erben.

Bin nicht bewacht, bin nicht verschanzt,
Verletzt mich nicht durch Waffen;
Ehrt ihr den nicht, der mich gepflanzt,
Ehrt den, der mich geschaffen.

Diese werthvolle Gabe hat den Herrn Schulrath und Gymnasialdirektor Dr. Krügelstein in Ohrdruff bei Gotha zum Verfasser. Es kamen dort vor mehreren Jahren an den neuen Baumpflanzungen viele Beschädigungen vor, die meist von unerwachsenen Personen herrührten. Der Verfasser ließ das Lied mit einer recht gemüthlichen Melodie in den Schulen zum Absingen einüben, und was nicht Drohung und Strafe bewirkt hatten, das bewirkte dieses Lied. — Ehre dem Lenker und den so Geleiteten.

— Dauer verschiedener Gewächse. Hierüber finden sich in der „Bonplandia" höchst interessante Data. In den Gärten des Königs von Persien zu Teheran befindet sich ein 14 Fuß hoher Rosenbaum, der vor länger als 300 Jahren gepflanzt wurde. Die Dauer der Weinrebe ist ewig, sagt Plinius, sie kann sich in kolossalen Formen ausbilden. Man weiß, daß in der That die Thüren der Hauptkirche zu Ravenna aus Weinrebenbrettern verfertigt worden. Zu Gignac bei Montpellier gab es vor Kurzem noch einen Epheu, der 433 Jahre alt war. Sein Hauptstamm hatte einen Umfang von 6 Fuß. Die Landwirthe behaupten, daß der Oelbaum wenigstens 700 Jahre alt wird. Der morgenländische Platanenbaum hat eine Dauer von 730 Jahren, ebenso auch der Kastanienbaum. Der auf dem Aetna befindliche, dem man den Beinamen „dei cenli cavalli" gegeben und dessen gevierttheilter Stamm einen Umfang von 178 Fuß einnimmt, ist einer der schönsten dieser letzten Gattung. Der Lindenbaum kann über 1100 Jahre

Digitized by Google

alt werden. (Die schöne, große Linde auf dem Wege nach der Fantasie bei Bayreuth.) Die Fichte erreicht ein Alter von 500—600 Jahren und die Eiche ein solches von 800, 1200, ja 1500 Jahren. Plinius spricht von einer grünen Eiche im Vatikan, die nach einer darauf befindlichen Inschrift bereits mehr als 700 Jahre alt war. In der Gemeinde Lorbes bei Saint-Palais in Frankreich befindet sich vor der Mairie eine sehr große Eiche, deren Stamm einen Umfang von 58 Fuß und einen Durchmesser von 20 Fuß hat. Sie ist hohl und hat im Innern ein hübsches, 7 Fuß langes und breites, über 20 Fuß hohes Zimmer. Man betritt dasselbe durch eine 4¼ Fuß hohe und 2¼ Fuß breite Thür. Die Hauptzweige sind sehr stark. Seine Wurzeln stehen damit im Verhältnisse. In England hat ein Eichbaum in der Grafschaft York ein Alter von 1280 Jahren und der auf dem Begräbnißplatze zu Trayford ist nahe an 1500 Jahre alt. Auch zu Bradburn in der Grafschaft Kent gibt es einen Baum dieser Art, dem Decandole ein Alter von 2—3000 Jahren zuschreibt.

Keimversuche im Hafer und Kleesamen.

Nachfolgende Keimversuche zeigen abermals, wie günstig eine flache Erdbedeckung auf das Gedeihen der Saaten und Früchte wirkt.

In Bilmeuw's Handbuch der Landwirthschaft werden folgende Resultate mitgetheilt:

Bei einer Bedeckung von:	keimten Körner:	Diese gaben Aehren:	Körner:
160 Millimeter	5	53	682
80 "	127	1417	35,359
50 "	140	1590	36,480
25 "	137	1461	35,172

In Schwerz „Kultur der Futterkräuter" wurde mitgetheilt, daß bei einer Tiefe von 8 Centimeter kein einziges Kleesamenkorn aufging, während bei einer Tiefe von 3 Centimeter 100 Korn 93 und bei einer Tiefe von 1¼ Centimeter von 100 97 Samenkörner keimten.

Mittel zur Mäuse- und Maulwurf-Verwahrung.

Was Mäuse und Maulwürfe in Gemüse- oder Blumengärten oft für einen Schaden anrichten, wird Jeder, der mit Gemüse- und Blumenzucht längere Zeit sich beschäftigte, wohl schon erfahren haben.

Es gibt dagegen mehrere erprobte Mittel, doch selbe kosten Geld, Mühe und oftmalige Wiederholung, so daß man endlich darüber ermüdet und in Ungeduld geräth. — Was aber nicht der Zufall Alles fügen und lehren kann! Bei einem hier bewerkstelligten Neubau blieben eine ziemliche Menge von Bruchstücken, Platten, Abfällen und Trümmern übrig. Man war bereit, solche nach dem Baue wegzuschaffen; ich aber erbat sie mir zu einer Benützung für meinen Gemüsegarten — und — Alles lachte, da der Garten ohnedies schon gut umzäunt war.

Ich ging aber her und machte rings um die Gemüse- und Blumenquartiere einen, stark einen Fuß tiefen Graben, legte oder stellte die Bruchstücke und Platten, je nach ihrer Gestalt in denselben, und bedeckte diese Steingrenze ungefähr 4—6 Zoll hoch mit Erde.

Es ist nun bereits drei Jahre, daß mir keine Maus, noch ein Maulwurf mehr dahin kam, Alles bleibt und lebt in diesen Quartieren ruhig, während die Plätze außen umher von Maulwürfen umwühlt und von Mäusen beschädigt wurden.

O hätte ich dieses Schutzmittel doch früher gekannt! Vieles, Vieles in meinem Garten, unter Anderm mehrere Hundert der gefüllten Tulpenzwiebeln, die mir in einem Winter zu Grunde gingen, nämlich durch Mäusefraß verzehrt wurden, wären gerettet!

Dieses gewiß nicht kostspielige Mittel, welches in mehreren Gegenden nicht mehr, als das Zusammenbringen der Steine kostet, und welches dann ein Kind von zwölf bis vierzehn Jahren herstellen kann, wird doch Niemand unterlassen, anzuwenden, wo es immer möglich ist. Auch aufgestellte Back- oder Ziegelsteine könnten dazu zu gebrauchen sein; nur muß ich noch erinnern: Daß, je tiefer diese Schutzmauer in die Erde geht, desto sicherer auch der Schutz sein wird.

Mistjauche vertreibt die Nessen.

In dem heurigen Jahre hausten die Nessen in ungewöhnlicher Menge, und besonders waren in meinem Garten von diesem Ungeziefer mehrere edle, noch ganz neue ausländische Topfgewächse befallen. Der alte Gärtner meines Wohnortes besah gestern meine reines Marguerites pyramidales, anémones, couronnées, die in wahrhaft entzückender Blüthe stehen, aber deren Blattwerk von den Nessen furchtbar zerfressen ist. Begießen mit Mistjauche hilft gründlich, schon morgen werden die lästigen Gäste getödtet sein, sprach der alte Mann mit zuversichtlichem Wink. Sofort ließ ich die Begießung nicht allein dieser Pflanzen, sondern aller Topfgewächse vornehmen, und bereits heute, also schon nach Ablauf eines einzigen Tages ist das Ungeziefer fast gänzlich verschwunden. Der alte Gärtner erzählte mir, daß er früher, da er noch einem Gewächshause im herrschaftlichem Garten vorgestanden, wöchentlich einmal alle seine Topfgewächse ein wenig mit Jauche begossen und im Winter auf diese Weise das Ungeziefer entfernt gehalten, im Sommer aber müsse wöchentlich viermal eine stärkere Begießung, sowohl der Topfgewächse, als auch der Pflanzen, erfolgen, welche im freien Lande stehen. Daß indeß nicht alle Gewächse die Begießung mit Mistjauche vertragen, ist eine bekannte Sache, jedoch aber, berichtet der alte Mann, daß auch solche Gewächse, die nicht begossen werden durften, geschützt blieben, wenn in der Nähe andere Gewächse mit Mistjauche begossen wurden. Wahrscheinlich ist der Geruch dem Insekt tödtlich. Beiläufig erzählte der alte Mann, daß vor langen Jahren sein Prinzipal ihm aufgegeben, zum Geburtstage seiner Frau, der im frühesten Frühjahr gewesen, einen blühenden Rosenstock zu besorgen. Er habe daher mit mehreren Exemplaren seine Einrichtung getroffen, aber sämmtliche Exemplare seien von Nessen heimgesucht worden. In dieser Verlegenheit habe er einige Stöcke mit Mistjauche bepinselt

Digitized by Google

andere nur begossen, und dieser Einfall sei mit dem besten Erfolg gekrönt worden, so daß er von der Zeit an das Begießen eingeführt habe.

Wirksames Mittel zur Vertilgung der Gartenschnecke.

Um die lästigen Gartenschnecken zu beseitigen, lege man da, wo sie gewöhnlich ihr Hauptquartier haben, abgeschälte Weidenruthen. Nach wenigen Minuten wird man diese Ruthen von Schnecken ganz bedeckt finden. Dies Verfahren wird so lange mit frischgeschälten Ruthen fortgesetzt, bis die Schnecken verschwunden sind.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georget.

Ausschreiben.

Am 4. Juni abhin wurde zum Nachtheil des praktischen Arztes Dr. Dreyfuß in Edenkoben eine goldene Taschenuhr nebst einer von Seidenlitzen geflochtenen, mit einem goldenen Schlößchen versehenen Kette entwendet, und an demselben oder am folgenden Tage hat ein fremder Bursche dem Messerschmied Friedrich Bauer in Neustadt das goldene Schlößchen dieser Kette zum Verkaufe angeboten.

Der fremde Bursche war etwa 24 bis 26 Jahre alt, von bräunlicher Gesichtsfarbe, hellen Haaren, schlanker, mittlerer Statur und trug einen hellbraunen Rock, helle Beinkleider, dunkle Kappe und behauptete, seiner Profession ein Schuhmacher und von Nürnberg gebürtig zu sein. — An seiner linken Hand ist der vierte und fünfte Finger lahm und eingebogen, ferner hat er am linken Arme oberhalb der Hand eine von einem starken Schnitt herrührende Narbe und unterhalb der Brust ein handgroßes viereckiges Zeichen, welches ihm nach seiner Angabe in Afrika von den Arabern eingebrannt worden ist.

Der fremde Bursche gab ferner an, er komme von Paris und Straßburg, und habe in Paris das Schlößchen gekauft. Er spricht norddeutschen Dialekt und geläufig französisch.

Da dieser fremde Bursche ohne Zweifel bei der Entwendung der goldenen Uhr zum Nachtheil des Dr. Dreyfuß betheiligt ist, so fordere ich die königl. Polizeibehörden und die königl. Gendarmerie der Pfalz auf, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und ihn mir vorzuführen.

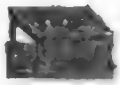
Landau, den 22. Juni 1857.

Der königl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, in dem Lokale des Bürgervereins zu Landau, läßt diese Gesellschaft folgende Mobiliargegenstände versteigern, nämlich:



1 Billard nebst allem Zugehör,

5 Hängelampen, 2 große Spiegel, Tische, Teppiche, Stühle von Rohr

und Stroh geflochten, 1 Schreibpult, 1 Pendule,

1 Coaksofen mit Rohr, 4 Bilder, 1 Schachspiel, 9 Straßenspiegel an den Fenstern, 2 Kappenstöcke, Rahmen mit Haken, 7 Vorhänge nebst Rahmen,

1 Atlas von Glaser, die illustrirte Zeitung vom Jahr 1848 bis 1857, wovon der größere Theil eingebunden, die Amtsblätter von 1849 bis 1857, der größere Theil eingebunden, die allgemeine Zeitung und deren Beilagen von 1851 bis 1857, eingebunden, die stenographischen Berichte des deutschen Parlaments, Meyer's Universum von 1849 bis 1857, gebunden, der Anklageakt des Spezialgerichts und verschiedene andere Bücher und Schriften.

Landau, den 20. Juni 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Blechner-Werkzeug.

Am 29. Juni nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des in Rülzheim verlebten Blechschmieds Anton Hoffmann im Sterbhause daselbst versteigern: Das vollständige Handwerkzeug des Verlebten, eine Falsmaschine, Modelle aller Art, 150 Tafeln Blech, den Bleivorrath, verschiedene angefangene Waaren, eine Waarenkiste und einen Marktstand.

Rheinzabern, den 19. Juni 1857.

Mellinger, kgl. Notar.

Fruchtversteigerung auf dem Halme.

Mittwoch, den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baum, läßt Frau Fanny Schantz, Gutsbesitzerin, in Mörlheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Einnehmers Hrn. Gustav Schönberger, folgende Früchte auf dem Halme versteigern, als:

1) Die Gerste von 14 Morgen;
2) die Spelz von 22 Morgen;
3) den Waizen von 7 Morgen;
4) den Hafer von 5 Morgen;
5) das Korn von 6 Morgen.

Herrheim, den 24. Juni 1857.

J. Rubé, kgl. Notär.

Die Güterpachtzinse der Frau Wittwe Schwaab, jetzt gehelichten Juncker von Oberhausen, sind künftig an den Unterzeichneten zu entrichten, was den Pächtern in Dammheim und Umgegend anmit bekannt gegeben wird.

Landau, den 21 Juni 1857.

H. Rehn, Geschäftsman.

Verloren:

Ein Talma von Seide, mit breitem Sammtband besetzt. Der Finder wird ersucht, selben bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Digitized by Google

In einem der Festungsgärten dahier ist ein Bienenschwarm angeflogen. Wer sich als Eigenthümer ausweiset, kann denselben beim Festungs-Gärtner Vogt gegen Entrichtung der Einrückungs-Gebühr in Empfang nehmen.

Landau, den 20. Juni 1857.

Forderungen an den Vermögens-Nachlaß des verlebten Keßler-Frühwald dahier sind binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten oder dem mit der Inventur beauftragten Hrn. Kgl. Notär Heuck anzuzeigen, um in das Inventar aufgenommen werden zu können.

Landau, den 22. Juni 1857.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

Annonce.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er als concessionirter Unter-Agent der Herren Franz Dessauer & Cie. in Aschaffenburg Accorde für Auswanderer nach Nord-Amerika über die Seehäfen Havre, Bremen, Antwerpen und Rotterdam zu den Preisen der Concurrenz abzuschließen ermächtigt worden ist.

Der anerkannte gute Ruf der durch ihn vertretenen Rhederhäuser Victor Marziou & Cie. in Havre und Paris, Wichelhausen & Cie. in Bremen, E. & W. Strecker in Antwerpen und Wamberſie & Crooswyck in Rotterdam, bedarf wohl keiner besonderen Anpreisung.

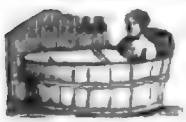
Landau, den 24. Juni 1857.

Friedrich Trapp.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich vom 1. Juli an im Bügeln, sowohl in als außer dem Hause und bittet um recht zahlreiche Aufträge.

Magdalena Kaß,
wohnhaft im ehemals Lorenz Schwenck'schen Hause.

Badanstalt Wöscher.



Dieselbe durch Reinlichkeit und gute Bedienung empfehlend, geben wir kund:

I. In unserer **kalten** Badanstalt neben dem **Festungswerke** 44, bestehend in einem Herren- und einem Damen-Häuschen: daß wir Erwachsene um 6 kr. und Kinder um 3 kr. baden lassen und Servietten à 1 kr. zum Abtrocknen in Leihen geben;

II. in unserer **warmen** Badanstalt im Hause Nro. 133 der **Stadtmühlgasse:** 1) daß wir in **bis 1. Oktober nächsthin dauernden** Abonnements von 6 und 12 Karten das Bad um 16 kr. und mit Getüch um 20 kr. und jedes **Bad außer Abonnement** um 18 kr. und mit Getüch um 24 kr. verabreichen; 2) daß wir Badewannen, darunter eine für Kinder, und Sitzkübel in Miethe geben; 3) daß wir auch **Bäder** auswärts **auf's Zimmer** verbringen lassen, und 4) daß wir **Dürkheimer Mutterlauge** im Verlage haben, den Schoppen zu 1½ kr., und ganze Flaschen davon abgeben;

III. den **verehrlichen Abonnenten unsers verlebten Vaters:** daß ihre Karten nur noch bis 1. Oktober nächsthin gültig sind.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein und bitten um gefällige Abnahme von Abonnements:

Landau, den 19. Juni 1857.

Die Schwestern Wöscher.

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Tabak, Hopfen, Wein, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen auch ein Grund-Kapital von

fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Landau, im Juni 1857.

J. L. Heinz.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er, laut Regierungsentschließung vom 13. Mai dieses Jahres, die Erlaubniß erhalten hat, sich als praktischer Arzt in Landau niederzulassen. Derselbe bietet seine Hülfe sowohl für medizinische, wie hauptsächlich für geburtshülfliche und chirurgische Fälle an.

Seine Wohnung ist im Hause seines Schwiegervaters, des quiescirten kgl. Friedensrichters Haas.

Dr. Beutner.

Beim 2ten Bataillon des k. 8ten Inf.-Regts. „vacant Seckendorff" sind außer Gebrauch gekommene Blechinstrumente zu verkaufen. Dieselben können in der rothen Kaserne, Zimmer Nro. 11, täglich von 8—10 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags angesehen und probirt werden.

Landau, den 21. Juni 1857.

Digitized by Google

Post-Omnibus-Verbindung
mit der Pfälzischen Maximiliansbahn.

Sommerdienst 1857.

Mit Genehmigung des kgl. Oberpostamtes der Pfalz finden vom 20. Juni an die Post-Omnibus-Fahrten zur Maximiliansbahn statt wie folgt:

A. Von Winden ab.

Nach Bergzabern . . .	10. 05 Morg.	nach	Ankunft	des	Zuges	Nr.	154	von	Neustadt.
	7. 26 Abends	„	„	„	„	„	162	„	„
Nach Candel & Carlsruhe	7. 50 Morg.	„	„	„	„	„	152	„	Neustadt.
							161	„	Weißenburg.
	2. 50 Mittgs.	„	„	„	„	„	158	„	Neustadt.
							157	„	Weißenburg.

NB. Die Abfahrt Morgens 7 Uhr 50 Min. von Winden ab nach Carlsruhe influirt mit den großh. badischen und kgl. württembergischen und bayerischen Bahnen über Bruchsal, Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, woselbst Ankunft Abends 9 Uhr 40 Min. Die Abfahrt Mittags 2 Uhr 50 Min. von Winden ab nach Carlsruhe influirt mit der Bahn nach Baden-Baden, Kehl, Offenburg denselben Abend.

B. Von Landau ab.

Nach Annweiler und Pirmasens (Kaltenbach, Dahn).	3. 30 Mittgs.	nach	Ankunft	der	Züge	Nr.	158	von	Neustadt.
							157	„	Weißenburg.
Nach Germersheim . . .	7. 32 Morg.	„	„	„	„	„	152	„	Neustadt.
							161	„	Weißenburg.
	3. 13 Mittgs.	„	„	„	„	„	158	„	Neustadt.
							157	„	Weißenburg.

Für die Betheiligten:
Gerhard, Posthalter in Landau.

Personen-Taxe.

Von Winden	nach Bergzabern .	—	fl. 18 kr.
	„ Candel . . .	—	fl. 15 kr.
	„ Carlsruhe .	1	fl. 3 kr.
Von Landau	„ Annweiler .	—	fl. 28 kr.
	„ Pirmasens .	1	fl. 27 kr.
	„ Germersheim	—	fl. 36 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 51. Landau in der Pfalz, den 27. Juni 1857.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten, was wir unsern verehrlichen Abnehmern hiermit zur Anzeige bringen.

Die den königlichen Post-Anstalten zunächst gelegenen belieben ihre Bestellungen dortselbst zu machen, alle übrigen Abnehmer können dieselben bei der Redaktion abgeben.

Das Blatt erscheint wie bisher wöchentlich zweimal um den bisherigen Preis und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein

Die Redaktion.

Der Ursprung des Zwölfuhrläutens im Zusammenhange mit der Kometenfurcht.

Die große, verschiedenartige Bewegung der Gemüther, die unläugbar die erwartete Erscheinung des großen Kometen in diesen Tagen hervorgebracht, hat uns wieder auf das treffliche Werk Littrow's (über den gefürchteten Kometen des gegenwärtigen Jahres 1832 und über Kometen überhaupt von J. J. Littrow. Wien, 1832), über den Kometen geführt. Was der große Gelehrte und dabei fromme Mann bei Erwähnung der Wirkungen des Aberglaubens in früheren Jahrhunderten hoffend ausspricht, daß der Komet, den man für's Jahr 1835 erwartete, wohl nur noch der Gegenstand unserer Bewunderung und der Berechnung der Astronomen sein werde, hat sich in diesen Tagen keineswegs erfüllt. Unwürdiger Aberglaube überall, genährt von gewissenloser Herrschsucht, und dadurch hervorgerufen, eben so unwürdiger Spott und freche Lästerung. Wer mit Ernst in die Tiefen der Wissenschaft einzudringen vermag, der wird demüthig bekennen, daß alle Berechnung zu Schanden werde vor der Größe des Allmächtigen und nicht frech läugnen, was er nicht zu bestimmen vermag; er wird aber auch die Angst der Unwissenheit nicht verspotten, sondern er wird aufzuklären suchen, indem er von der Furcht vor dem Schöpfer, aber nicht von dem Glauben an denselben befreit. Daß die Erwartung des Kometen heut, wie vor vierhundert Jahren, Tausende von schwachen Gemüthern in Schrecken setzte, ist eine demüthigende Erfahrung des aufgeklärten neunzehnten Jahrhunderts.

Damals, im Jahr 1454 erschien ein großer Komet und erregte zunächst unter den Türken großes Entsetzen, die im Jahre vorher unter Muhamed II. Constantinopel erobert hatten. Sie glaubten, da ein Kreuzzug gegen sie gerüstet würde, daß der Komet ihren Untergang verkünde. Nicht lange aber, so ergriff die Christen dieselbe Furcht. Denn 1456 erschien der bekannte Halley'sche Komet in ganz besonderer Pracht und da die Türken, die ihren Schrecken als ungegründet erkannt hatten, um so wüthender an den Grenzen des Reiches drohten, ergriff doppelte Angst die zaghaften Gläubigen, vor dem Kometen und vor den Türken.

In dieser äußersten Noth, sagt Gibbon, zwischen zwei unvermeidlichen Gefahren, nämlich: entweder von den feindlichen Barbaren, die kein Mitleid kannten, oder von dem Kometen, der nach ihrer Meinung unmittelbar aus der Hölle kam, vernichtet zu werden: wandten sie sich, im Bewußtsein ihrer eigenen Schwäche, Hülfe flehend an höhere Mächte. Pabst Calixtus, zu dessen Füßen damals fast ganz Europa in tiefster Unterwürfigkeit hingestreckt lag, erhörte gnädig ihr Flehen. Auf seine Anordnung wurde täglich um die Mittagsstunde in allen Kirchen ein Gebet gelesen, in welchem der Komet und die Türken mit ihrer Zerstörungswuth feierlich beschworen und gebannt wurden. Aber damit Niemand an dieser gewichtigen und feierlichen Handlung Theil zu nehmen unterlasse, wurde die Sitte eingeführt, durch die Kirchenglocken Schlag zwölf Uhr des Mittags das Zeichen zur allgemeinen Versammlung zu geben, eine Sitte, die bis zur Stunde wirksam geblieben ist. So haben wir also der Furcht vor dem Kometen und vor dem Türken das Zwölfuhrgeläute (ursprünglich Eilfuhrläuten, da selbst noch bis in's achtzehnte Jahrhundert mit eilf Uhr die Mittagsstunde begann) zu verdanken. Daher nennt man dieses Läuten auch noch in manchen Ländern z. B. in Schwaben, das Türkenläuten, während die Meisten aus ihm das Tischläuten gemacht haben.

Digitized by Google

Gebet zu Gott.

(Gedicht von Desteuches.)

Herr und Gott! Du gibst uns Deinen Segen,
Herrlich steh'n die Saaten auf dem Feld,
Mächtig trittst dem Wucher Du entgegen,
Sendest Sonnenschein und warmen Regen,
Daß kein Halm von unsrer Aerndte fehlt.

Betend sinken wir im Staube nieder,
Hoffnung zieht in manches bange Herz,
Denn der Schnitter frohe Dankeslieder
Tönen bald zu deinem Lobe wieder,
Schwingen äthergleich sich himmelwärts!

Laß, o Herr! uns Deine Huld erkennen,
Die so sichtbar, Vater! mit uns ist,
Brüder wollen wir uns alle nennen,
Deine Kinder soll kein Zwiespalt trennen,
Da Du unser Aller Vater bist! —

Ja, vereint, nach wahrer Christuslehre
Flehen wir Allmächtiger Dich an,
Danken Dir für jede volle Aehre,
Den sie reifet nur zu Deiner Ehre,
Die kein Wort, kein Lied besingen kann.

Und so wollen wir auf Dich vertrauen,
Denn Du läßt die Deinen nicht in Noth.
Laß, o Herr! uns Deine Gnade schauen,
Die wir fest auf Deine Liebe bauen,
Gieb uns, Vater! unser täglich Brod! —

(Neueste Nachrichten.)

Was gibt es Neues?

In Offenbach brach am 25. d., Vormittags, Feuer aus und zwar im Hause eines armen Mannes, der mit seiner Frau auswärts arbeitete, und dessen beide kleine Kinder allein im Hause im Bette sich befanden. Glücklicher Weise gelang es, diese Kinder zu retten und schnell herbeigeeilte Hilfe brachte es dahin, daß außer dem Dachwerk und was sich darin befand, Nichts weiter abbrannte. Der Mann hat jedoch immerhin einen Schaden von circa 200 fl. an seinem Häuschen, das er erst vor zwei Jahren mit aller Anstrengung erbaute, und das noch nicht versichert war. Mögen doch diejenigen, die bis jetzt ihre Wohnungen noch nicht versichert haben, sich hier wieder ein Beispiel nehmen. Mit 12 bis 15 Kreuzer jährlichem Beitrage in die Brandassekuranz würde jenem Manne eine Entschädigung zu Theil werden von wenigstens 200 fl., während derselbe jetzt genöthigt ist, das Mitleid Anderer anzurufen. — Ueber die Entstehung des Feuers weiß man Nichts.

— Neustadt. Unsere Wingerte stehen seit der zweiten Hälfte voriger Woche fast allgemein in schönster Blüthe, die überall von der Tag und Nacht anhaltenden Hitze auf's Erfreulichste gefördert wird, so daß wir, wenn Gott ferner seinen Segen gibt, hoffen dürfen, bei schnell und ungestört vorübergehender Blüthezeit und bei der ungewöhnlichen Menge von Samen, die sich wenigstens in unserer Gegend allenthalben zeigt, die heißen und so wohl begründeten Wünsche unserer fleißigen Winzer wieder einmal nach langen Jahren erfüllt zu sehen. Nehmen wir dazu noch die in Aussicht stehende reiche Ernte an Früchten, Kartoffeln und Obst — schon die Fülle von Kirschen kommt namentlich den Haushaltungen mit Kindern jetzt recht sehr zu Statten — so dürfen wir einer wohlfeileren und gedeihlicheren Zeit entgegensehen. — Bei einer vorige Woche in Hambach stattgehabten Weinversteigerung aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1853, 1854, 1855 und 1856 wurden für circa 30 Fuder gegen 6000 fl. erlöst. Der Durchschnittspreis betrug 210 fl. Die geringsten Sorten wurden mit 120 fl. bezahlt. Für 2 Fuder wurden 300 fl. und 255 fl. erlöst. (Bei der am 25. v. Mts. abgehaltenen Weinversteigerung des Hrn. Dr. Krätzer in Mußbach wurden die geringsten Sorten mit 150 fl., die Mittelsorten mit 2—300 fl. und die besten Sorten mit 4—600 fl. bezahlt. Mußbacher 1855er Traminer galt 630 fl. Ein Stück Mußbacher Traminer Auslese wurde mit 1000 fl. bezahlt.) (Neust. Z.)

— Speyer, 22. Juni. Am 18. d. M. hat sich in hiesiger Stadt zur Realisirung des Speyer-Bruchsaler Eisenbahnprojectes ein Comité constituirt.

— München. Die aus den verschiedensten Gegenden Bayerns hier eintreffenden Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte, und insbesondere des Getreides, lauten im Allgemeinen höchst erfreulich.

— Von allen Gegenden Bayerns kommen Klagen über den heurigen spärlichen Fischfang. Nach einem bewährten Sprüchworte: „Ist das Wasser reich (an Fischen nämlich), so ist das Land arm (an Feldfrüchten) und ist das Land arm, so ist das Wasser reich", — werden wir demnach heuer mit einer reichen Ernte von Feldfrüchten entschädigt werden.

— Münchner Berichte wollen wissen, daß dieser Tage von München eine Sendung Hofbräuhausbockbier nach Paris abgegangen ist. Se. Maj. König Max soll dem Kaiser Napoleon damit ein Geschenk gemacht haben. Wie gerüchtweise verlautet, soll künftig im Hofbräuhause nicht mehr ausgeschenkt, sondern das erzeugte Bier nur im Großen verkauft werden.

— Aus Maut, k. Landgericht Wolfstein, wird der „Donau-Zeitung" unterm 15. Juni geschrieben: Vorgestern Nachmittags und gestern war bei uns so kalte Witterung, und es schneit so stark, daß es beinahe einem Winteranfang ähnlich sieht. Die Höhen von Maut, so wie das ganze Dorf Finsterau sind mit ziemlich vielem Schnee bedeckt, welcher gegenwärtig noch nicht ganz verschwunden ist.

— Der jüngste Viehmarkt in Schweinfurt war so stark betrieben, wie man zu gegenwärtiger Zeit sich gar nicht erinnern kann. Der Zutrieb betrug an 3000 Stück, daher auch, obwohl es an Käufern aus aller Herren Länder nicht fehlte, im Allgemeinen ein Weichen der Preise bemerkbar war.

— Stuttgart, 19. Juni. Die Abrechnung der süddeutschen Buchhändler ist gestern zu Ende gegangen und fiel sehr günstig aus, indem weit mehr verkauft und bezahlt wurde, als in allen vorangegangenen Jahren seit 1847: ein Beweis, daß auch für den Buchhandel wieder eine günstigere Zeit angebrochen ist.

— An der eben abgehaltenen Versammlung süddeutscher Buchhändler hat auch ein deutscher Buchhändler aus Cincinnati Theil genommen, wo für die 70,000 daselbst lebenden Deutschen vier Buchhandlungen bestehen.

— 21. Juni. Heute früh verstarb nach schwerem Leiden der ältere Sohn des großen Schiller. Von dem biedersten Charakter, zuverlässig und treu in allen

Digitized by Google

Beziehungen, war er allgemein beliebt, und genoß die Achtung aller, die ihn näher kannten. Der Verstorbene, großh. sächsischer Kammerherr, war nach den Befreiungskriegen aus dem preußischen Militär in württembergische Dienste getreten, und stand als kgl. Oberförster bis vor wenigen Jahren im aktiven Dienst, den er nur wegen körperlichen Leiden verlassen. Sein einziger Sohn, Frhr. Friedrich v. Schiller, steht als Rittmeister und Schwadronskommandant in österreichischen Diensten. Ein Sohn, der diesem vor kurzer Zeit geboren wurde, erheiterte noch die letzten Lebenstage des Dahingeschiedenen, der im 64sten Jahre seines Lebens stand.

— Baden. Die Badische Landeszeitung bricht heute in einem Artikel aus Mannheim vom 20. d. über die Thätigkeit der Vergnügungscommission beim großen Mannheimer Musikfest vollkommen den Stab, indem ihr darin der Vorwurf gemacht wird, daß sie für das Vergnügen und die Unterhaltung der Gäste fast gar nichts gethan und als höchst überflüssig erschienen sei.

— St. Märgen bei Freiburg, 20. Juni. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurden die Reliquien des hiesigen Kirchenheiligen ihres reichen Schmuckes beraubt und das im Opferstock befindliche Almosen entwendet.

— Heidelberg, 23. Juni. Die für die Stadt Heidelberg entworfene Feuerlöschordnung hat von großh. Regierung des Unterrheinkreises die Genehmigung erhalten. Dieser mit großer Umsicht und Sachkenntniß abgefaßten Ordnung sind beigegeben: Die Statuten der freiwilligen Feuerwehr, der Dienstordnung und des Unterstützungsvereines derselben; ferner eine Belehrung über das Löschungsverfahren bei einzelnen Arten von Bränden, welcher die Löschordnung bei Waldbränden vom Jahr 1834 beigefügt ist.

— Worms. Durch das protestantische Decanat in München ist von J. M. der Königin von Bayern ein Beitrag von 100 fl. für das Luther-Denkmal hier eingegangen.

— Darmstadt, 20. Juni. Aus der hiesigen Münze sind bereits neue Vereinsthaler (à fl. 1 45 kr.) hervorgegangen. Sie haben die Größe der feinen hannöverischen Thaler, und ein überaus scharfes und schönes Gepräge. Die eine Seite zeigt das Bild des jetzt regierenden Großherzogs und die andere das hessische Wappen mit den Worten „Vereinsthaler XXX ein Pfund fein."

— Frankfurt, 23. Juni. Am vergangenen Freitag wurden hier die ersten neuen Kartoffeln zu Markt gebracht und für ein Gescheid derselben 24 Kreuzer gefordert. — Das Pfund Kirschen ist bei uns seit einigen Tagen für 2 kr. zu haben.

— Aus Frankfurt wird zur Warnung gemeldet, daß in dem benachbarten Preungesheim ein Kind erstickte, dem ein Kirschkern in die Luftröhre gekommen war, woraus er trotz all angewandter Hilfe nicht mehr entfernt werden konnte.

— Dresden, 21. Juni. In diesen Tagen hatten wir hier eine Ausstellung eigener Art, eine Geflügelausstellung, veranstaltet von dem seit bald zwei Jahren hier bestehenden Verein für Hühnerzucht, einem Verein, dessen Zwecke an andern Orten unter dem barbarischen Titel der Hühnerologie verfolgt werden. Prächtige Hühner waren da zu schauen und erregten den Geschmackssinn des Publikums. Eine von dem hiesigen Apotheker Baumeyer errichtete künstliche Brutanstalt hat hiezu die trefflichsten Exemplare geliefert.

— Gotha. Am 20. Juni Nachmittags gegen 3 Uhr brach im Schloß-Vippach, im Weimarischen, Feuer aus, welches mit reißender Schnelligkeit um sich griff und in Zeit von zwei Stunden 30 Wohnhäuser, 36 Scheunen und Nebengebäude in Asche legte. Da sich die meisten Bewohner des Ortes auf dem Felde befanden, konnte nur wenig gerettet werden.

— Hildburghausen. Aus der Nähe wie aus der Ferne kommen uns die erfreulichsten Berichte über den Stand der Feldfrüchte zu. Seit langer Zeit weiß man sich nicht zu erinnern, daß das Korn eine solche Höhe erreicht hat. Die größten Männer können durch ein Aehrenfeld wandeln und man sieht sie nicht. Die Kornblüthe ist glücklich vorübergegangen. Der Sommerbau steht besser als noch je und die Futterkräuter sollen auch überall gerathen sein.

— Nach einer Bekanntmachung des Centralvorstandes des Gustav-Adolph-Vereins in Leipzig wird die fünfzehnte Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung am 31. August, 1. und 2. September d. J. in Kassel stattfinden.

— Berlin. Nach einer langen und heftigen Debatte sprach sich die Versammlung der Stadtverordneten für die unbedingte Aufhebung der Wuchergesetze aus.

— Stettin, 19. Juni. Der Verkehr hat seit der Ablösung des Sundzolls so erheblich zugenommen, daß die bisherigen Lösch- und Ausladeplätze nicht entfernt genügen, und viele Schiffe warten müssen bis sie ihre Ladung abgeben können. Es bedarf schleuniger und umfassender Maßregeln, um diesem Uebelstand zu begegnen, oder man kann gewärtigen, daß viele Fahrzeuge in Zukunft andere Häfen aufsuchen werden. Eine Commission ist zusammengetreten, um das Nöthige zu veranlassen, aber Stettin ist eine Festung, und es kann leicht geschehen, daß, was nothwendig ist, unmöglich ist.

— Danzig, 19. Juni. Vorgestern Nachmittag flog das der hiesigen Weichselschifffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfschiff „Thorn" bei Wiezogrod in die Luft; sämmtliche Mitfahrende todt oder verwundet.

— Lemberg, 19. Juni. Seit Menschengedenken weiß man sich nicht auf einen so heißen Junius zu erinnern: so zeigt der Thermometer seit acht Tagen durchschnittlich + 26° R. im Schatten. Der Stand der Saaten ist in allen Theilen des Kronlandes gleich befriedigend. Die Waizenernte verspricht ausgezeichnet zu werden, während Winterroggen nur mittelmäßig ist, weil er unter den großen Schneefällen im März sehr gelitten hat.

— Von da. Aus einigen Gemarkungen in der Umgegend berichtet man von großem Schaden, welchen das Hagelwetter am Frohnleichnamstag angerichtet. Es fielen mitunter Schlossen in der Größe eines Taubeneies, so daß namentlich die Roggenfelder darunter sehr stark gelitten haben.

— Wien. Der Wiener Magistrat hat die Unzulässigkeit der Heirathsvermittlungen durch Privatagenten ausgesprochen und die Bestrafung eines hiesigen Privatagenten wegen solcher unbefugten Vermittlung verfügt.

Digitized by Google

— Ueber den 13. Juni wird aus Veßprim geschrieben: „Die Welt ist bei uns nicht untergegangen, trotzdem man in einigen Stadttheilen von der Nacht des 13. auf den 14. den Weltuntergang, auf den Knieen liegend, unter Seufzen und Händeringen erwartete."

— Das Ceremonial zur Krönung des Kaisers beschäftigt gegenwärtig das Ministerium des Innern; es soll eine völlige Umwandlung gegen die zwei vorhergegangenen erfahren, indem bei dem Principe der Reichseinheit eine abgesonderte Krönung als König von Ungarn, Böhmen und Lombardei nicht mehr zulässig ist.

— Prag, 18. Juni. Das k. k. Fürst Windischgrätz 7. Dragonerregiment feiert heute den 100jährigen Gedächtnißtag an eine seiner glänzenden Waffenthaten. Bekannt ist die Antwort, welche F.-M. Daun dem Commandanten dieses Regiments gab, als dieser um die Erlaubniß bat, den Feind angreifen zu dürfen: „Que voulez-vous faire avec vos blanc-becs?" (Was wollen Sie mit ihren Gelbschnäbeln thun?) Aber die Gelbschnäbel hieben trotz ihrer Jugend und Bartlosigkeit ganz wacker in den Feind ein und trugen wesentlich zur Erringung des Sieges bei. Zum Andenken an ihre Tapferkeit tragen noch heute die Angehörigen des Regiments — vom Obersten bis zum Gemeinen — keinen Schnurrbart und hat Se. Maj. unterm 5. Oct. 1850 das Fortbestehen dieser auszeichnenden Erinnerung genehmigt.

— Aus dem Schleswigischen. Leute, die einen Blick in die Zukunft thun können, erwarten von dem immer mehr zum Schlimmern sich entwickelnden Zwist zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten wenig gutes für unser Land, d. h. für Schleswig. Die Erbitterung gegen Preußen steigt unter den Dänen in allen Klassen und Regionen Tag für Tag. Vorgestern ist die Zurückweisung der neuesten deutschen Forderung geschehen. Man wird mehr zurückweisen. Die Dänen scheinen nicht nachgeben zu wollen, sondern zu glauben, dies werde und müsse deutscherseits geschehen. Sie fürchten sich nicht vor dem Gedanken abermaliger Feldzüge von Norden und von Süden her. Wir unsrerseits glauben an die Möglichkeit der Erneuerung einer solchen Calamität.

— Paris. „Der Moniteur" veröffentlicht ein vom Kaiser an den Kriegsminister Marschall Vaillant gerichtetes Schreiben über die Stellung der Garde zur Linie. Nach der Ansicht des Kaisers soll die Garde auf dem Schlachtfelde als eine mächtige Reserve und als eine Elitetruppe betrachtet werden, welche der Armee ein neues Belohnungsmittel für geleistete Dienste und ausgezeichnete Thaten bietet. Die Garde soll der Linie sein, was in der Infanterie die Elitekompagnien den Kompagnien des Zentrums sind; ein Gegenstand der Aneiferung, nicht der Eifersucht. Auf diese Grundsätze hin regelt ein beigefügtes kaiserl. Decret die Rekrutirung der Garde aus der Linie.

— Der Moniteur theilt den auswärtigen Militärs, die zu den französischen Armeen gehört und ein Recht auf das Vermächtniß Napoleons I. zu haben glauben, mit, daß der zur Prüfung der Ansprüche und Vertheilung der Legate eingesetzte Ausschuß mit seinen Arbeiten fertig ist und daß bereits die nöthigen Anweisungen für die zugelassenen Militärs an die französischen Gesandten und Consuln abgegangen sind. Die übrigen Petitionäre werden durch diese Mittheilung des Moniteur benachrichtigt, daß ihre Gesuche fortan nutzlos sind und ohne Antwort bleiben werden.

— Neapel, 12. Juni. Der kürzlich gemeldeten Eruption des Vesuvs ist heute noch hinzuzufügen, daß seit einigen Tagen ein prächtiger Lavastrom in der Richtung nach Ottajano sich hinwälzt, ohne jedoch gefahrdrohend zu sein.

— Von da. Die Londoner „Post" kömmt immer wieder auf das Folter-Thema zurück. Ungenau sei nur die Angabe, daß die „Schweigkappe" ein neuerfundenes Instrument, indem dasselbe schon seit Jahren in Neapel im Gebrauche sei. Außerdem bediene sich dort die h. Justitia noch der mukalu, welche die Fußzehen, ferner des angelico, welcher die Daumen auf's ärgste malträtire. Der Schlosser, welcher diese gefertigt, habe seitdem alle Kundschaft verloren. Zur Erhärtung der Angaben beruft sich der Correspondent auf amtliche Erklärungen zweier Aerzte: daß die Wunden, am Körper mehrerer politischer Gefangenen gefunden, von grausamer Folter herrührten.

— Wer an Volksfesten und Aufzügen Gefallen findet, sollte sich Sonntags den 5. Juli in Bern einfinden, wo die Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes stattfindet. In dem, nach dem jetzt ausgegebenen Programm sehr großartigen Festzuge wird die eidgenössische Centralfahne von tausend Ehrenwächtern aus dem Kanton Neuenburg begleitet sein.

— Landau. Die Restauration im Bahnhofe Edenkoben ist Hrn. Brück Vater von hier übertragen worden und wird dieselbe Morgen, Sonntag, eröffnet. Wir wünschen dem Unternehmer von Herzen Glück. Die Restauration ist durch diesen sehr thätigen Mann gut besetzt.

Ein einfaches und sicheres Mittel gegen den Kornwurm

theilt uns Herr Administrator Bachmann auf Battinsthal freundlichst in folgender Zuschrift mit: „Als ich die Administration des hiesigen Gutes übernahm, fand ich auf sämmtlichen Böden die Kornwürmer so heimisch und eingewurzelt, daß ich sie durch alle bekannten Mittel nicht entfernen konnte. Durch Zufall erfuhr ich ein Mittel, welches ich, da es ganz ohne Kosten war, noch anwendete und hatte in Kurzem die Freude, daß nicht nur die Würmer bald verschwanden, sondern auch in drei Jahren nicht wiedergekehrt sind. Man läßt nämlich von frischem, recht gut und schön gewonnenen und kräftig riechenden Heu kleine ungefähr Arm dicke Bündel binden und legte dieselben theils auf, theils um die Kornhaufen herum. Selbst solche Kornhaufen, die von Würmern wimmelten, wurden nicht nur schnell von denselben verlassen, sondern blieben auch für die Folge ganz von denselben verschont, wenn jedes Jahr die Heubündel erneuert wurden."

Kornhaufen vor Ratten und Mäuse zu schützen.

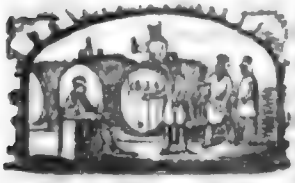
Ein Landwirth in der Nähe von Paisley zeigt an, daß, indem er Knoblauch zwischen seine Getreide-

Digitized by Google

haufen legte, er dieselben schon seit Jahren vor jenen Gästen schützte. Damit der Knoblauch dem Korne keinen Geruch mittheile, wird er in gehöriger Entfernung von demselben hingelegt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georget.

Weinversteigerung.



Zu Albersweiler, den 29. l. M., des Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Spanier, läßt Herr Rehns, Rentner, in Landau wohnend, seine zu Albersweiler in dem Keller des Wirths Jacob Regula und zu Frankweiler in dem Keller der Wittwe Spitzfaden lagernde rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

48,000 Liter 1855r Albersweilerer.
3,300 " " " gemischt Traminer.
7,000 " " Königsbacher.
24,000 " 1856r Albersweilerer.

Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht, und können bis dorthin jeden Dienstag und Freitag zu Albersweiler des Morgens von 9—12 Uhr, und zu Frankweiler des Nachmittags von 2—4 Uhr an den Fässern genommen werden.

Landau, den 9. Juni 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Früchte-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Gutsbesitzers Herrn Friedrich Schickendantz die diesjährigen Früchte auf den nachbezeichneten Aeckern öffentlich versteigern, nämlich:

Im Banne von Landau:

1) Den Reps auf 128 Dez. in der kleinen Mulb, neben Wittib Köhler und Jakob Geropp.
2) Gerst auf 67 Dez. an der Hurenhohl, neben Kruppenbacher und Weg.
3) Gerst auf 73 Dez. im untern Brett, zweite Gewann, neben Wtb. Föll und Joh. Boltz.
4) Klee auf 104 Dez. in der obern Schleid, 6te Gewann, neben Friedrich Heitz und den Impflinger Wiesen.
5) Korn auf 68 Dez. allda, 3te Gew., neben Jakob Duosig und Wtb. Gerhard.
6) Spelz auf 71 Dez. im Oberfeld, neben Keppel und Schneider.
7) Hafer auf 112 Dez. im Bockensatz, 1te Gew., neben Friedrich Schneider und Wtb. Jung.
8) Spelz auf 64 Dez. in den 12 Morgen, neben Michael Grieß und Wtb. Föll.
9) Klee auf 70 Dez. im Jagdstock, 3te Gew., neben Wtb. Becker und Ludwig Bähr.
10) Kartoffeln auf 41 Dez. in den Lotschäckern, neben Albert Flick.
11) Spelz auf 114 Dez. im untern Brett, 5te Gew., neben Joh. Knoderer und Franz Eckel.
12) Kartoffeln auf 79 Dez. in der 6ten Guldengewann, neben Jakob Schneider und Aufstößer.
13) Hafer auf 53 Dez. im obern Plattengrund, neben Jakob Klein und Roth.

Bann Wollmesheim:

14) Gerst auf 34 Dez. an der Sandgrube, neben Ludwig Collmar.
15) Spelz auf 171 Dez. im Teich, neben Christoph Keßler und Fuhrmann Johann Knoll.
16) Wicken auf 64 Dez. auf der Landauerhöhe an der großen Hohl, neben Louis Clauß und Richter Cullmann.
17) Hafer auf 145 Dez. auf dem Bockensatz, im Heuchelheimer, neben Schuhmacher Köhler und Michael Grieß.
18) Gerst auf 251 Dez. auf dem Bockensatz, neben Kupferschmied Rehn und Marzolf Erben.
19) Hafer auf 61 Dez. auf der Lohe, neben Sinn und Tawo.

Bann Queichheim:

20) Korn auf 105 Dez. auf dem obern Sand, neben Ludwig Schneider und der Eisenbahn.

Bann Nußdorf:

21) Spelz auf 49 Dez. in der untern Bornbach, neben Peter Winkler und Roth.

Landau, den 23. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Benefiziarerben des allda verlebten Kaufmanns Johann Gulde in Eigenthum versteigern:

Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Kellern, Hof, Hinterhaus mit Magazin und Zugehör, gelegen zu Landau an der Marktstraße, neben der Alimentsgasse, Wittwe Steeg, Wittwe Adam und Hafner Lang, mit dem Hintergebäude auf die Kiefergasse stoßend.

Landau, den 8. Juni 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Dienstag, den 7. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten Winzers Johann Wendel Ellermann der Abtheilung halber auf Eigenthum versteigern:

Im Orte und Banne von Godramstein:

1) Ein in der Plöck an der Wattengasse auf 50 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit angebautem Kellergebäude, Stall und Scheune, Schweinstall, Hofraum, Garten und Wingert und 7 Dezimalen Pflanzgärtchen am Frohnäckerthor;
2) Pl.-Nr. 2487, 4 Dez. Krautstück im Sülzloch;
3) Pl.-Nr. 2557, 5 Dez. dito allda;
4) Pl.-Nr. 2729, 13 Dez. Wingert in der Plöck;
5) Pl.-Nr. 4113, 17 Dez. dito in der Lanzengrube;
6) Pl.-Nr. 4119, 14 Dez. Acker allda;

Digitized by Google

7) Pl.-Nr. 5705, 18 Dez. Acker an der Böchingerhöhe;
8) Pl.-Nr. 434, 21 Dez. Wiese in den Kleinwiesen;
9) Pl.-Nr. 2832, 25 Dez. Wingert in der Plöck;
10) Pl.-N.. 3820, 32 Dez. Acker am Galgenplätzl;
11) Pl.-Nr. 4607, 7 Dez. Wingert am obern Stallbödel;
12) Pl.-Nr. 4684, 15 Dez. dito am Gleisweiler Weg.

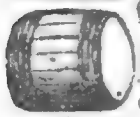
Landau, den 18. Juni 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, zu Godramstein vor dem Hause des Erblassers Johann Wendel Ellermann, lassen dessen Wittwe und Kinder die Verlassenschaftsmobilien auf Termin versteigern, namentlich:

Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinwerk, 1 Kuh, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Schiff und Geschirr, Küchengeschirr, Fässer von ½—2 Fuder Gehalt, 1 Bütte, Züber, Ständer und mehrere andere Mobiliargegenstände.

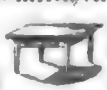


Landau, den 18. Juni 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

Den 1. Juli 1857 und am folgenden Tage, Vormittags 8 Uhr anfangend, zu Bergzabern im Gasthause zum schwarzen Bären, lassen die Geschwister Jäger allda, resp. deren Rechtsinhaber ihre sämmtlichen Mobilien, namentlich: Kleider- und



andere Schränke, Commode, Tische, Sessel, Stühle, 1 Canapee mit gepolsterten Stühlen, Spiegel, Portraits, Fässer, Stannen, Züber, Bettladen, Bettwerk, Weißzeug,

gläsern und porzellanen Geschirr, Flaschen, Leuchter, Küchen- und Wirthschaftsgeschirr und sonstiges Hausgeräthe aller Gattung, auch ein Billard, öffentlich auf Termin versteigern.

Bergzabern, den 24. Juni 1857.

Sartorius, Not.

Fruchtversteigerung auf dem Halme.

Mittwoch, den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baum, läßt Frau Fanny Schantz, Gutsbesitzerin, in Mörlheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Einnehmers Hrn. Gustav Schönberger, folgende Früchte auf dem Halme versteigern, als:

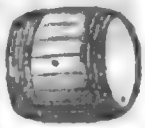
1) Die Gerste von 14 Morgen;
2) die Spelz von 22 Morgen;
3) den Waizen von 7 Morgen;
4) den Hafer von 5 Morgen;
5) das Korn von 6 Morgen.

Herrheim, den 24. Juni 1857.

J. Ruhé, kgl. Notär.

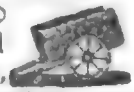
Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 30. l. M., Morgens 8 Uhr anfangend, zu Hainfeld im Hause des verlebten Küfers Joh. Adam Scherr, lassen dessen Kinder und Erben die zu seinem Nachlasse



gehörigen Mobilien abtheilungshalber versteigern, namentlich: 5000 Liter 1856r Wein, 2 Rübe und ein Rind, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Brandtweinkessel mit

Zugehör, 20 Fuder Faß von verschiedener Größe, Bütten, Züber, Hotten, Küfergeschirr, nußbaumene und kieferne Diehlen, Daub- und Brennholz, Faßreife, altes Eisen, 1 Flinte, 1 Standuhr mit Kasten,



Schreinerwerk, Bettung, Küchengeräthe und sonstige Gegenstände.

Edenkoben, den 22. Juni 1857.

Stett, k. b. Notar.

Fässerversteigerung.

Am 8. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Edesheim im Oberdorfe, in dem Erlenspiel'schen Hause, lassen die Erben der daselbst verlebten Margaretha Bilabel, Wittwe von Peter Heinrich Erlenspiel, die nachbezeichneten Fässer, welche sich sämmtlich in gutem Zustande befinden, Abtheilungshalber versteigern, nämlich:

5 Fünffuderfässer, 11 Dreifuderfässer, 4 Fässer von je 25 Ohm Gehalt, 5 Zweifuderfässer, 1 Dreizehnohmfaß, 1 Stück- und 1 Halbfuderfaß.

Edenkoben, den 24. Juni 1857.

Stett, k. b. Notar.

Forderungen an den Vermögens-Nachlaß des verlebten Keßler-Frühwald dahier sind binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten oder dem mit der Inventur beauftragten Hrn. Kgl. Notär Heuck anzuzeigen, um in das Inventar aufgenommen werden zu können.

Landau, den 22. Juni 1857.

J. Fuchs, Geschäftsmann.

---

391 Gulden

liegen in der Kirchenkasse zu Burrweiler gegen Versicherung zum Ausleihen bereit. Näheres bei dem

Rechner N. Minges.

Brauer-Pech,

fein raffinirt, gelb und braun, in Kübeln zu ca. 1 Centner, bei

J. B. Feldbausch.

Digitized by Google

PATENT-PORTLAND-CEMENT

aus der alten und berühmten Fabrik von J. B. White & Brothers.

Dieser Portland-Cement verdankt seinen über alle Welttheile verbreiteten Ruf und enormen Absatz nicht prahlerischen Anzeigen, sondern einzig und allein seiner ausgezeichneten Güte und die tüchtigsten Baumeister haben anerkannt, daß solcher darin noch von **keinem** andern Fabrikate übertroffen ist. Wir erklären auch hiemit ausdrücklich, daß

1) **alle Vorzüge und Verwendungen, welche zu Gunsten irgend eines anderen Fabrikats gerühmt werden möchten, auch auf unseren Portland-Cement anwendbar sind;**
2) **ein besserer Portland-Cement überhaupt nirgends existirt;**
3) **wir wegen unseren ununterbrochenen direkten Beziehungen für Aechtheit und frischeste Waare garantiren können;**
4) **viele frühere Abnehmer des fortwährend in Zeitungen als der beste Portland-Cement angepriesenen Fabrikats jetzt dem unserigen den Vorzug geben.**

Uebrigens findet unser Portland-Cement in seiner vorzugsweisen und anhaltenden Verwendung zu den wichtigsten Staats- und Eisenbahnbauten, sowie in unserem bereits auf das Zehnfache gestiegenen Absatz seine beste Empfehlung.

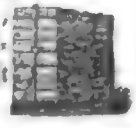
Leybold & Kothe in Köln.

Alleinige Cessionaire für den Verkauf in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland.

Die alleinige Niederlage hievon für Landau und Umgegend ist bei Herrn

J. Trauth in **Landau.**

Holzversteigerungen vom Rothenhof.



Montag, den 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Spanier, läßt Unterzeichneter versteigern, als:

3100 kieferne Wellen,
2650 eichene Schälwellen,
650 kieferne Hopfen- oder Tabaksstangen von 16 bis 25 Fuß lang,
125 kieferne Baumstützen und Baumpfähle.

Zahlbar auf nächste Martini.

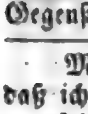
Es können mehrere Tausend Hopfen- und Tabaksstangen aus der Hand abgegeben werden.

Edenkoben, den 27. Juni 1857.

J. Völler.

Pfarrer Knobeloch zu Albersweiler

läßt künftigen Freitag, den 3. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, im Pfarrhause folgendes versteigern: Zwei Kühe, Heu und Ohmet, eine Windmühle, Strohbank, eine Metzgerhackbank, Faßdauben und Bodenstücke (4½ Fuß), einen runden polirten Tisch, zwei Faß, eines von 9 und das andere von 13 Ohm, und andere Gegenstände. Alles zahlbar bis kommende Martini.



Meinen verehrten Gönnern diene zur Nachricht, daß ich reinen guten Frucht-Essig, sowie Wein-Essig vorräthig habe, den ich zu den billigsten Preisen abgebe. Auch gibt es fortwährend frische Essighefe, die ich nun auch per Schoppen zu 10 kr. und an Händler zu 8 kr. abgebe.

Landau, den 19. Juni 1857.

Joh. Luroth.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bis nächsten Sonntag, als am 28. Juni 1857,

Harmoniemusik und Preiskegeln

in seiner Sommerwirthschaft bei gutem Lagerbier stattfindet; es werden nämlich die Preise von dem bisherigen Kegeln vertheilt, wo dann die höchsten Loose mit einander zu stechen haben. Auch will Jemand zugleich eine solide doppelte Jagdflinte ausspielen lassen, wozu einladet

Bellheim, den 16. Juni 1857.

J. B. Weinmann, Bierbrauer.

Kommenden Sonntag, den 28. Juni, findet in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte

Tanz- **Musik**

statt und an dem darauffolgenden Montag in dessen Garten

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Annweiler, den 26. Juni 1857.

Hildebrand.

Am Pfingstmontag sind bei Unterzeichnetem zwei Regenschirme stehen geblieben. Dieselben können gegen Entrichtung der Inseratgebühren abgeholt werden bei

Joh. Hch. Jung, Färber
in Rohrbach.

Digitized by Google

Berichtigung.

Im Eilboten Nro. 7 vom 24. Januar 1857 wurde angezeigt, daß Heinrich Blättner bei dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste in Candel ein Glan-Kalb als ersten Preis für die schönste Kuh erhalten hat. Derselbe hat bis jetzt weder ein Kalb noch die mit dem vom Bezirkscomite beauftragten Secretär übereingekommene Geld-Entschädigung erhalten.

Steinweiler, den 25. Juni 1857.

Blättner.

Der

Johannes-Ball

wird kommenden Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, bei Herrn Th. Heiligenthal im Gasthause zur Sonne in Edesheim abgehalten, wozu auch die nicht Johannese höflichst eingeladen sind.

Das Comité.

Sonntag, den 28. ds. Mts., des Nachmittags von 2 bis halb 6 Uhr

Harmoniemusik

in den Gartenanlagen des Unterzeichneten, ausgeführt durch die ganze Musik des kgl. 10ten Infanterie-Regiments. Sodann von halb 6 bis halb 9 Uhr

Tanzunterhaltung

im Saale.

Edenkoben, den 23. Juni 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er die bisher zum Löwen geschildete Wirthschaft käuflich übernommen hat und dieselbe bis kommenden 5. Juli eröffnen wird. Am Vorabend der Eröffnung, Samstag, den 4. Juli, findet in den Gartenanlagen Harmonie-Musik statt.

Indem der Unterzeichnete seine wohleingerichtete Wirthschaft hiermit bestens empfiehlt, bittet er um geneigten Zuspruch unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Burrweiler, den 26. Juni 1857.

Peter Adam Weber.

Tanzbelustigung.

Kommenden Sonntag, den 28. ds. Mts., wird in dem Saale des Unterzeichneten

Tanz-Musik

abgehalten, wozu höflichst einladet

Arzheim, im Juni 1857.

Johann Breitling,
zum Adler.

Mobilien-Versteigerung.

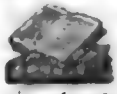
Donnerstag, den 16. Juli 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, in dem Lokale des Bürgervereins zu Landau, läßt diese Gesellschaft folgende Mobiliargegenstände versteigern, nämlich:

1 Billard nebst allem Zugehör,

5 Hängelampen, 2 große Spiegel, Tische, Teppiche, Stühle von Rohr

und Stroh geflochten, 1 Schreibpult,

1 Pendule, 1 Coaksofen mit Rohr, 4 Bilder, 1 Schachspiel, 9 Straßenspiegel an den Fenstern, 2 Kappenstöcke, Rahmen mit Haken, 7 Vorhänge nebst Rahmen,



1 Atlas von Glaser, die illustrirte Zeitung vom Jahr 1848 bis 1857, wovon der größere Theil eingebunden, die Amtsblätter von 1849 bis 1857, der größere Theil eingebunden, die allgemeine Zeitung und deren Beilagen von 1851 bis 1857, eingebunden, die stenographischen Berichte des deutschen Parlaments, Meyer's Universum von 1849 bis 1857, gebunden, der Anklageakt des Spezialgerichts und verschiedene andere Bücher und Schriften.

Landau, den 20. Juni 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Cours der Geldsorten
vom 25. Juni 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	40–41
dito Preuß.	9	56½–57½
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	46½–47½
Rand-Ducaten	5	31–32
20 Frankenstücke	9	20½–21½
Englische Souveraigns . . .	11	44–48
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45¼–½

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 153¾, ¼, ½ bez. u. G.
4½% Marbahn 107⅛ B. 106¾ G.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	25. Juni	7 43	5 50	5 8	5 26	5 30
Edenkoben . .	13. Juni	——	6 4	5 38	——	5 36
Kaiserslautern	23. Juni	7 33	5 51	5 32	5 48	5 31
Kandel	24. Juni	7 30	5 55	5 13	——	——
Neustadt . . .	23. Juni	7 45	5 52	5 16	5 31	5 3
Speyer	23. Juni	7 28	5 11	5 10	4 42	5 24
Zweibrücken .	25. Juni	8 3	——	5 33	——	5 18

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 52. Landau in der Pfalz, den 2. Juli 1857.

Verschiedenes.

— Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 25. Juni l. Js. wurde der Schulgehilfe Johann Geimer zu St. Martin, Lbks. Landau, zum Verweser der dortigen katholischen Lehrerstelle vom 1. Juli l. J. an ernannt.

— Edenkoben, 28. Juni. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr bei einer Hitze von 38 Grad in der Sonne ertönte zu unserm nicht geringen Schrecken die Sturmglocke. In dem Hause des Schlossers Ruser gerieth das in einem Nebenbau aufgehäufte Kleeheu und andere leicht entzündbare Stoffe in Brand und verbreitete mit fast unglaublicher Geschwindigkeit ein Feuer, welches das Dach des Wohnhauses und zwei Nebengebäude zerstörte. Hilfe war zum Glück schnell bei der Hand. Die Wasserstrahlen aus vier Spritzen und die energische selbstaufopferade Thätigkeit der Löschenden bewirkte schon vor Ablauf einer Stunde die Bewältigung des entfesselten Elementes. Viele haben sich hiebei durch großen, jeder Gefahr trotzenden Muth ausgezeichnet. Auch die isr. Bewohner legten, ihrer Feiertagskleider nicht schonend, einen rühmlichen Eifer an den Tag. Der Hausbesitzer ein geachteter und tüchtiger Gewerbsmann, erleidet einen beträchtlichen Verlust, unter Anderm wurde auch seine Werkstätte und werthvolle Modelle ein Raub der Flammen. Haus und Mobilien waren leider tief unter dem Werthe assecurirt. (Neust. Zeitung.)

— Kaiserslautern, 30. Juni. An unserem Markte war heute die Zufuhr weit stärker, als dies schon seit einiger Zeit der Fall war; das Geschäft war übrigens nicht besonders belebt. Die Preise fast sämmtlicher Fruchtgattungen neigten sich zum Rückgange. Hafer bleibt immer noch auf den Fruchtmärkten am meisten gesucht. Bei einem Gesammt-Umsatze von 1946 Centnern, nämlich Waizen 320, Korn 550, Spelz 790, Gerste 110, Hafer 170 und Erbsen 6 Centner, berechneten sich die Mittelpreise wie folgt: Waizen 7 fl. 28 kr. (5 kr. n.); Korn 5 fl. 28 kr. (4 kr. n.); Spelz 5 fl. 25 kr. (26 kr. n.); Gerste 5 fl. 25 kr. (23 kr. n.); Hafer 5 fl. 34 kr. (3 kr. h.); Erbsen 4 fl. 40 kr.; woraufhin sich der Preis des 6pfündigen Kornbrodes von 23 auf 22 und jener des 2pfündigen Weißbrodes von 13 auf 12 kr. stellte. (Bote f. Stadt u. Land.)

— Speyer, 30. Juni. Am Samstag Mittag ertrank beim Baden im Rheine, oberhalb des abgesteckten Platzes, der 12jährige Sohn der Pfarrerswittwe Remy dahier, einer der fleißigsten Schüler der lateinischen Schule. Die Stelle, an welcher er mit mehreren andern Knaben badete, ist zu weit entlegen, als daß ihm hätte Hülfe gebracht werden können. Der Trauerfall erregt hier um so größere Theilnahme, da die Mutter des Ertrunkenen an demselben Tage von einer Besuchsreise aus München zurückerwartet wurde, wo sie nebst ihrer Tochter längere Zeit erkrankt war. Die Mutter kam zwei Stunden nach dem Unglücksfalle an, aber statt der Freude des Wiedersehens harrte ihrer die Schmerzensnachricht von dem Tode ihres jüngsten Sohnes. Die Leiche des Knaben ist noch nicht aufgefunden worden. (Sp. Anz.)

— München. Es circuliren bereits neue Vereins-(1 fl. 45 kr.) Thaler. Sie sind etwas kleiner als die bisherigen preußischen oder sächsischen Thaler.

— Bekanntlich haben eine Anzahl protestantischer Bürger Augsburgs wegen Abänderung des Wahlmodus für die protestantischen General-Synoden jenseits des Rheines und namentlich für die bevorstehende Synode eine Adresse unmittelbar an Se. Maj. den König gerichtet. Wie die „N. Münch. Ztg." nun mittheilt, ist Allerhöchsten Ortes dieser Bitte nach allseitiger Würdigung der Verhältnisse und aus wohl erwogenen Gründen eine Folge nicht gegeben, sondern bestimmt worden, daß es zur Zeit bei der Wahlordnung vom 31. Juli 1843 verbleiben soll.

— Aus Unterfranken. Ein günstigeres Wetter für die Heuernte und die Weinblüthe, als wir es heuer haben, hätte man sich gar nicht wünschen können. Das Heu kommt schön getrocknet und kräftig riechend herein und fällt stark ins Gewicht. Auch in der Menge ist der Ertrag, obwohl Klee und Gras anfangs durch Trockne zurückgeblieben waren, doch recht gut ausgefallen. In den guten Lagen haben die Weinstöcke bereits verblüht, in den geringeren wird die Blüthe jetzt auch bald vorbei sein, und dann haben die Trauben volle Zeit, recht auszureifen. Obendrein hängen die Stöcke in den meisten Lagen sehr voll, so daß wir einen reichen und guten Herbst zu erwarten haben.

— Aschaffenburg. In dem Orte Fechenheim kam in der vorigen Woche ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe und sieben Beine hatte, wovon sich eines oben am Rücken befand. Die Kuh mußte während des Geburtsactes getödtet werden.

— Karlsruhe. Um den vielen begründeten Klagen über schlechten Hufbeschlag zu begegnen, wird vorgeschlagen, wie in Sachsen, auch anderwärts die Meisterrecht suchenden Schmiede zur Prüfung an die Thierarzneischule zu verweisen.

— Lörrach, 24. Juni. In Hauingen wurden heute, auf Johannitag, aus freiem Lande die ersten,

Digitized by Google

völlig reif von der Wurzel abfallenden Bisquit-Kartoffeln geerntet. Sie waren gelegt den 25. März, also gerade 3 Monate im Boden. (Auch im Unterlande gibt es bereits da und dort reife Frühkartoffeln.)

— Aus der Gegend von Cannstadt. Seit einigen Wochen zeigt sich eine Krankheit unter den Schweinen, die bei uns beträchtlichen Schaden anrichtet.

— Weinheim, 26. Juni. Birnen und Aepfel geben gute Aussicht. Die Kirschen sind bei uns, wo sie wachsen, theurer, als in Frankfurt und Mannheim: bei uns kosten sie nämlich 3—4, dort nur 2 kr. Viele Aufkäufer aus dem Odenwald nehmen uns das Beste fort. Butter 20 kr.

— Nach Berichten aus der Main- und Neckargegend stehen die Reben so herrlich, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen, und es läßt sich ein ausgezeichneter Wein in großer Menge erwarten. Eine eben so reichliche Ernte versprechen alle Getreidearten und Obst gibt es in Hülle und Fülle. Die Ausfuhr aller Arten von Viktualien auf den württembergischen und badischen Eisenbahnen hat einen nie gesehenen Aufschwung erlangt.

— Vom Main, 25. Juni. Ueber den Ausfall der Heuernte liegen aus den verschiedenen deutschen Ländern sehr verschiedene Nachrichten vor. Im Norden, wo der Regen fehlt, wird sehr über Mangel an Futter geklagt. Dagegen sind die Berichte aus Süddeutschland nicht ungünstig. Die fehlende Quantität wird durch die Güte des bei trefflichem Wetter eingeheimsten Heues ersetzt.

— Frankfurt., 26. Juni. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Auf den norddeutschen Plätzen war der Aufschwung der Roggenpreise rasch und beträchtlich und stellt sich auf 12 Rthlr. per Wispel. Geringer, als die holländischen Plätze (wo Roggen fast 20 fl. höher ging) war der Einfluß dieser Hausse auf England. Noch weniger ließen sich die süddeutschen, namentlich die bayerischen Märkte zur Steigerung bestimmen, letztere hatten sogar einen Abschlag. In Frankreich ist die Stimmung für Mehl und Waizen flau, die Preise sind jedoch weder gestiegen, noch gefallen, während die belgischen Plätze den holländischen etwas folgten und um 1½ Francs höhere Notirung hatten. — Ob und wie weit die süddeutschen Märkte ihre Passivetät behaupten werden, dürfte von den nächsten Tagen abhängen.

— Mainz, 26. Juni. An unserm heutigen Fruchtmarkt herrschte eine sehr ruhige Stimmung, trotzdem erlitten die Preise keinen Rückgang sondern blieben gegen vor acht Tagen unverändert. Wir notiren: Waizen (200 Zollpfund) fl. 14¾ — fl. 15¼, je nach Qualität; Korn (180 Zollpfund) fl. 9½ — fl. 10; Gerste (160 Zollpfund) fl. 8¼—8⅔; Hafer sehr gesucht fl. 6¾ — fl. 7 à 120 Zollpfd. — Hülsenfrüchte ohne Geschäft. — Rüböl wegen der bevorstehenden Rapsernte, still, effect. 30—31 fl. per Centner ohne Faß. Für neuen Kohl zu den geforderten Preisen von 19½ fl. à 20 fl. per 175 Pfd. Keine Käufer. Kohlernte hat in hiesiger Gegend hie und da bereits begonnen, und wird in nächster Woche allgemein sein.

— Mittelpreise süddeutscher Märkte. Stuttgart, 23. Juni. Gerste 11 fl. 45 kr. (+ 15 kr.), Hafer 8 fl. 47 kr. (—9 kr.) Heilbronn, 24. Juni. Kernen 19 fl. 45 kr. (+ 3 kr.), Gerste 11 fl. 49 kr. (— 40 kr.), Dinkel 8 fl. 4 kr. (— 16 kr.), Hafer 8 fl. 9 kr. (+ 3 kr.)

— Neueste Märkte. London, 24. Juni. Englischer Waizen flau zu vorigen Preisen, fremder nominell. Hamburg, 26. Juni. Waizen in loco ruhig, Roggen unverändert, Rüböl sehr still. Leinöl unverändert. Amsterdam, 24. Juni. Waizen und Roggen bei Parthien höher. Paris, 24. Juni. Waizen geschäftslos, Roggen vernachlässigt. Stettin, 25. Juni. Waizen flau, Roggen höher.

— Am 23. Juni wurden in Berlin sehr interessante Versuche mit landwirthschaftlichen Maschinen, die man vor dem Landsberger Thore auf bestellten Aeckern arbeiten ließ, angestellt, wozu sich ein ansehnliches landwirthschaftliches Publikum aus mehreren Provinzen Preußens eingefunden hatte. Die eine der auf einem Roggenstücke versuchten Maschinen war die M. Cormick'sche Erntemaschine, welche täglich 30 Morgen Korn abmäht und in Schwad legt. Mittags müssen jedoch zwei frische Pferde vorgelegt werden. Sie erfordert nur einen Burschen, der vom Bocke aus die Pferde lenkt und treibt. Bis auf ein Paar geringfügige Unangemessenheiten hat sie sich bewährt. Die Eckert'sche Fabrik will sie für 250 Rthlr. liefern. Die zweite war eine Maschine zum Kartoffelausnehmen, die Hanson'sche. Dieses Geräth ist vortrefflich construirt; mit zwei Pferden Vormittags und zwei Pferden Nachmittags kann ein Bursche damit 12 Morgen Kartoffeln aus der Erde heben und bloß legen. Die dazu eingerichteten Vorkehrungen sind eben so praktisch als einfach.

— Potsdam, 24. Juni. Gestern fanden hier um Potsdam drei Waldbrände statt, von welchen zwei nicht ganz unerheblich waren. Der dritte und gefährlichste Waldbrand in der K. Sacrower Forst in der Nähe von Großglienike, war so stark, daß ein förmliches Brausen schon von weitem den Brand anzeigte. Der Waldbrand umfaßt 4000 Morgen und verschonte weder die Torfmoore noch Wiesen. Der Schaden ist hier ein sehr bedeutender.

— Paris. Die Präfekten der Grenzdepartemente sind aufgefordert worden, ihren Sicherheitsagenten die strikte Beobachtung der Paß- und Wanderbuch-Ordnung anzubefehlen, und strenge Befehle zu ertheilen, daß in Zukunft der Eintritt in Frankreich allen fremden Arbeitern verboten werde, die nicht außer ihrem Passe oder Wanderbuche genügende Existenzmittel oder sichere Arbeit aufzuweisen haben.

— Die Wissenschaft hat einen großen Verlust erlitten, denn der ausgezeichnete Chemiker Thenard ist am 22. Juni in einem Alter von 80 Jahren gestorben. Was derselbe für die Fortschritte der Chemie geleistet hat, ist bekannt. Er war aber auch ein wahrer Menschenfreund und bei seinem großen Vermögen sehr freigebig, wenn es galt, Personen zu unterstützen, denen das Glück nicht so hold war wie ihm. Er hatte übrigens in seinen letzten Lebensjahren eine Gesellschaft gebildet, welche die Unterstützung solcher Personen, die trotz ihres Fleißes in Armuth versunken, zum Zweck hatte. Er selbst gab zur Gründung dieser Gesellschaft ein Kapital von 20,000 Franken her.

Digitized by Google

— Das Pfropfen der Weinstöcke wird gegenwärtig unter den Weinbauern Frankreichs mit jedem Tag allgemeiner und verdient die Aufmerksamkeit der Gärtner, denn dieses Verfahren bietet gar große Vortheile dar. Einen Weinstock verjüngen und die Art seiner Trauben nach Belieben ändern zu können, ist viel werth. Sonst pflanzte man einen Weinstock, und wenn er aus verschiedenen Ursachen sich nicht tauglich bewies, so blieb nichts übrig, als ihn auszureißen und einen andern zu pflanzen. Aber wie viele Zeit und viele Trauben gehen hiebei verloren, während ein gepfropfter Weinstock sofort wieder tragbar ist, und schon in demselben Jahre Trauben trägt, die man jedoch, um den Stock nicht zu schwächen und um starke Reben zu ziehen, ausbrechen muß. Werden späte Sorten auf Stämme früher Sorten gepfropft, so werden die Trauben früher und sicherer reif, und man kann daher durch das Pfropfen reiche und schöne Ernten spätreifer Trauben erhalten. Auch wird, wie die Erfahrung bewiesen hat, die Menge der Trauben dadurch vermehrt, denn die gepfropften Stöcke tragen leichter, als die ungepfropften, und sobald ein alternder Stock aufhört, reich zu tragen, was bei den Frühesten am Frühesten eintritt — kann man durch Pfropfen den Stock verjüngen und ihm seine volle Tragbarkeit wiedergeben.

— Federviehzucht in Deutschland. Ein englischer Landwirth, der mehrere Jahre Deutschland bereist hat, macht die Bemerkung, daß in seiner Heimath bei Zucht von Hühnern, Enten und Gänsen bei Weitem weniger von den jungen Thierchen eingingen, als bei uns, und daß dies darin seinen Grund habe, weil in Deutschland die kaum ausgekrochenen Thierchen in zu enge Körbe gesteckt würden oder ganz frei auf den belebten Höfen umherliefen. Das Erstere hindere die freie Bewegung der Jungen, das Letztere aber sei nachtheilig, weil die Alten durch vorübergehende Menschen und Hausthiere in Furcht gesetzt, häufig rasch flüchten, und die Jungen dadurch sich krank liefen. In England weise man dem Geflügel in solchem Falle einen ruhigen Platz unter Gebüsch an, wo die Thiere ungestört leben, und die Jungen sich, wie es ihnen bequem ist, bald unter die Mutter verkriechen und wärmen, bald im Freien Bewegung machen können. — Wir theilen diese Ansichten ohne weitere Bemerkung mit, dem praktischen Landwirth überlassend, in wie weit er sie für begründet hält. —

— Aus Kurhessen. Auch unser landwirthschaftliches Vereinsblatt warnt gegen die Ausrottung der Vögel. In Brehms „vollständigem Vogelfang" ist zu lesen, daß auf einem einzigen Vogelheerd innerhalb kurzer Zeit 1115 Zippen, 5821 Rothdrosseln, 23 Schwarzamseln, 1243 Wachholderdrosseln, zusammen 9177 Vögel erlegt wurden. In der Gegend von Danzig werden jährlich nur allein gegen 60,000 Krammetsvögel, d. h. Drosseln aller Art gefangen. In Sachsen gerathen oft an einem Abende gegen 1000 Lerchen in die Hände eines einzigen Vogelfängers. In Italien ist zur Strichzeit jeder Bauer ein Vogelfänger. Darf man sich wundern, wenn in Wald und Gärten die gefiederten Sänger immer weniger, die verderblichen Raupen immer zahlreicher werden?

— Aus Schwetzingen (Baden) berichtet man: Zur Nachachtung diene die Notiz, daß die Gemeinde Plankstadt durch festes Zustoßen der Mäuselöcher und Wassereingießen während dreier Tage 12,000 Mäuse tödtete; die ganze Feldmarkung ist dadurch von einer Landplage erlöst.

— Frankreich hat das meiste Weinland Europas, 3,600,000 Joch, Oesterreich 1,700,000, Spanien 1,600,000 Joch. — Waldboden hat Rußland 300 Millionen, Schweden und Norwegen 70,000,000, Oesterreich 36,000,000 Joch. — Rohseide erzeugt Frankreich 46,000 Ctnr., Oesterreich 40,000 Ctnr., ganz Europa etwa 220,000 Ctnr. — Zucker verbraucht Europa etwa 20,000,000 Ctnr., wovon es etwa 5 erzeugt.

— Eine seltene Todesart. In St. Blasien in Steuermark beerdigte man die Leiche eines Kindes, das vor 8 Tagen von einem zornigen Haushahn mit der Spitze des Schnabels am Augenliede verwundet wurde. Nach Verschwinden der unbeträchtlichen Geschwulst, die die Verletzung zu Folge hatte, stellten sich Kau- und Schlingbeschwerden beim Essen ein, weßhalb der Knabe unwillig den Löffel auf die Seite warf; allmälig wurden aber auch die Gesichts- und endlich die übrigen Muskeln des Körpers in die Sphäre eines Nervenleidens gezogen, das nach 12ständiger Dauer, unter den Erscheinungen des Nervenkrampfes, trotz schnell aufgebotener Hilfe, zum Tode führte.

— Der Augsburger Wetterprophet gibt folgende muthmaßliche Witterung im Juli 1857: Der Juli beginnt trüb und vom 3. bis 5. dürfte anhaltendes Regenwetter eintreten. Den 6. heitert es sich auf, aber es bleibt doch noch windig und rauh bis zum 12., wo sich wieder Regenwetter einstellen wird. Von da an beginnt es schön und heiß zu werden und bleibt so bis zum Schlusse des Monats. Es sind indeß in diesem Septennium Jahre gewesen, wo im Juli anhaltende Hitze war, gewiß ist, daß einem Gewitter stets naßkalte Witterung folgt, daher auch in diesem Monate, wie im vergangenen, Reife fallen können.

Kuriositäten.

Neue Ableitung des Namens „Trauerweide".

Vater: Sag' mir, mein Sohn Fritze, warum nennt man diesen Baum Trauerweide?

Fritze: Weil er neben unserm Schulhause steht und sich der Schulmeister die Gerten davon abschneidet.

Neuer Spargel.

Einen komischen Druckfehler brachte dieser Tage ein Journal, obgleich die Buchstaben alle richtig waren. Es hieß da: Spargel der Verwendung. Dies machte jedenfalls stutzig, bis man aus dem Folgenden sah, daß es Spargelder-Verwendung heißen sollte.

Sonderbares Garten-Monument.

So ein Garten-Monument, wie es im Garten des Fürsten Mangiani in Messina steht, ist nicht zum Zweitenmale zu sehen. Es besteht aus einer Riesenpastete in Marmor. Die äußern Verzierungen der-

selben bilden gastronomische Attribute, das Innere aber besteht aus einem großen Speisesaale mit Küche und Zubehör. Der Fürst ließ das Monument dem Andenken der berühmten Feinschmecker des Alterthums, Apicius und Lucullus, setzen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, in dem Lokale des Bürgervereins zu Landau, läßt diese Gesellschaft folgende Mobiliargegenstände versteigern, nämlich:

1 Billard nebst allem Zugehör,

5 Hängelampen, 2 große Spiegel, Tische, Teppiche, Stühle von Rohr

und Stroh geflochten, 1 Schreibpult,

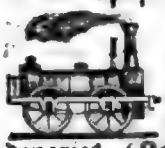
1 Pendule, 1 Coaksofen mit Rohr, 4 Bilder, 1 Schachspiel, 9 Straßenspiegel an den Fenstern, 2 Kappenstöcke, Rahmen mit Haken, 7 Vorhänge nebst Rahmen, 1 Atlas von Glaser, die

illustrirte Zeitung vom Jahr 1848 bis 1857, wovon der größere Theil eingebunden, die Amtsblätter von 1849 bis 1857, der größere Theil eingebunden, die allgemeine Zeitung und deren Beilagen von 1851 bis 1857, eingebunden, die stenographischen Berichte des deutschen Parlaments, Meyer's Universum von 1849 bis 1857, gebunden, der Anklageakt des Spezialgerichts und verschiedene andere Bücher und Schriften.

Landau, den 20. Juni 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Pfälzische Eisenbahnen.



Dienstag, den 7. Juli d. J., Mittags 3 Uhr, läßt die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Partie Rodengries (Kohlenklein) von circa 8000 Centner in Partieen von 100 Centner öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfs an Stückkohlen zum Lokomotiv-Brand gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert, und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 30. Juni 1857.

Die Direktion.

Die Pfandscheine Nro. 8220, 11035, 15043 und 15345 E sind ihren Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor dem Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Pfandanstalt zu Landau.

Gefunden

und auf dem Polizeibureau deponirt: Geld, welches nach genauer Legitimation der Eigenthümer sofort in Empfang nehmen kann.

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Tabak, Hopfen, Wein, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen auch ein Grund-Kapital von

fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Landau, im Juni 1857.

J. L. Heintz.

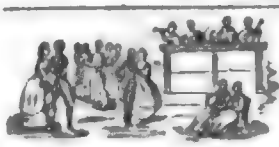
Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er am nächsten Sonntag, den 5. Juli, im Naab'schen Hause am französischen Thore eine

Weinwirthschaft nebst Restauration

eröffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuch hiermit höflichst ein. Auch sind Stallungen für Pferde ꝛc. vorhanden.

Konrad Dorfenwald.



Ueber die Winzinger Kirchweihe, nämlich nächsten Sonntag und Montag, den 5. und 6. Juli, wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanz-Musik abgehalten, und Dienstags, Abends 8 Uhr, **Ball**, wozu freundlichst einladet

Philipp Schaaf,
Gastwirth zum wilden Mann in Winzingen
bei Neustadt a. d. Haardt.

Zu verkaufen:

Eine fette Kuh, bei Jacob Feitig in Mörzheim.

Zu verkaufen:

Korn- und Spelzstroh bei H. Martin in Landau.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 1.—31. Juli.

Franz. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr.	Schluß um 10 Uhr.
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr.	Schluß um 11 Uhr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 53. Landau in der Pfalz, den 4. Juli 1857.

Was gibt es Neues?

— Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 26. Mai l. J. wurde genehmigt, daß für den Landkommissariatsbezirk Landau ein Handelsrath mit der Ausdehnung auf die Fabrikanten des Bezirks gebildet werde. Die Mitgliederzahl dieses combinirten Handels- und Fabrikraths ist auf sieben festgesetzt und zu seinem Sitze Landau bestimmt worden. Die Anordnungen zur Bildung desselben nach der allerhöchsten Verordnung vom 16. April 1855 sind von hoher kgl. Regierung bereits getroffen.

— Die Eröffnung der Assisen für das dritte Quartal 1857 ist auf den 31. August nächsthin festgesetzt und zum Präsidenten derselben der kgl. Appellationsgerichts-Director Hr. Karl Konrad Wilhelm Kärner ernannt worden.

☙ Offenbach, 1. Juli. In Nr. 51 des Eilboten wird der am 25. v. M. hier ausgebrochene Brand berichtet und die Hauseigenthümer zum Beitritt der Versicherung ihrer Gebäude ermuntert. Der abgebrannte Eigenthümer in Offenbach war der Meinung, er dürfe erst sein Häuschen versichern, wenn er es 3 Jahre bewohnt habe, deshalb er nicht als fahrläßig angesehen werden darf und einer Unterstützungs-Empfehlung um so mehr würdig ist, da auch sein Heu zu Grunde ging mit andern Sachen, er seine Familie mit Sorgfalt zu ernähren sucht und keines im Hause wegen Entstehung des Brandes nur im entferntesten belastet werden kann. Die braven Offenbacher steuerten gleich etliche 50 fl. bei, und unter den Wohlthätern finden wir eine Majorswittwe und eine andere in Frankreich verehlichte Frau, beide Pfälzerinnen. Das Bürgermeisteramt hat die gesteuerte Summe in Empfang genommen, sorgt für Wiederaufbau der Wohnung und wird bereitwilligst jedes Geschenk, das dieser armen Familie zugesendet wird, nach Absicht der Geber anwenden.

„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

— Der Winzinger Kirchweihe halber geht auch am nächsten Montag Abends 8 Uhr 30 Minuten ein Zug von Neustadt nach Landau und hält an allen Stationen.

— Dürkheim, 30. Juni. Gestern früh wurden wir durch Feuersignale alarmirt und dann benachrichtigt, daß im Hardenburger Staatswalde, Distrikt Pfaffenthal, Feuer ausgebrochen sei. Die Dürkheimer leisteten der Aufforderung unverweilt Folge; glücklicherweise war aber das Feuer bewältigt, ehe dieselben die Brandstätte erreicht hatten. Die Feuerwehr zeichnete sich auch hier wieder aus und war den übrigen Dürkheimern auf Wagen vorausgeeilt. Bei der großen Trockene hätte der Brand leicht eine weitere und gefährliche Ausdehnung nehmen können, wenn derselbe nicht rechtzeitig entdeckt und durch die Hardenburger ꝛc. gelöscht worden wäre. Dem Vernehmen nach soll es an verschiedenen Orten und zu gleicher Zeit gebrannt haben, wodurch die Vermuthung bestärkt werden dürfte, daß das Feuer von verruchter Hand angelegt worden ist. Der Schaden soll nicht unbeträchtlich sein. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— München. Wie es heißt, würde die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank pro erstes Semester l. J. sich etwas höher stellen, als im vorigen Jahre, wo sie 16 fl. betrug.

— Seit einiger Zeit werden auf dem Münchener Eisenbahnhofe mehrere große Maschinen von vielen hundert Centnern im Gewichte verladen. Es ist auffallend, daß die Franzosen ihre großen Maschinen jetzt in so weiter Entfernung, in München, bestellen; bei Hrn. Manhart dahier sollen die Aufträge über hunderttausend Gulden betragen. — Manhart's sämmtliche Maschinen sollten zur möglichsten Beförderung der Fabrikation eingerichtet sein. Die Herren Franzosen werden es schon wissen, warum man Hrn. Manhart in der Ausstellung zu Paris den I. und II. Preis, dann demselben so große Aufträge ertheilt, und weiters erst noch die kaiserl. französ. Akademie ihm die große goldene Medaille zuerkannt hat, wie hier der Magistrat in öffentlicher Sitzung bekannt machte.

— Berchtesgaden, 26. Juni. Heute Abend langte König Ludwig, direkt aus Italien kommend, über Innsbruck und Reichenhall hier an. Das sehr gesunde und kräftige Aussehen und die geistige Frische des verehrten Monarchen erfreute in hohem Grade.

— Würzburg. Auf dem Deutschhof bei Schweinfurt wurde bereits Gerste geschnitten.

— In der Gegend von Eschenbach soll sich, wie die „Bayr. Ztg." meldet, folgendes Unglück ereignet haben. Ein Bauer wär im Begriffe, mit einem hochbeladenen Heuwagen, auf welchem seine beiden Kinder und einige Sensen sich befanden, durch das Thor seiner Scheune einzufahren, als eine der aufgesteckten Sensen, am Griffe vom Thorbalken festgehalten,

Digitized by Google

eines der darunter wegfahrenden Unglücklichen entzweischnitt, so daß es auf der Stelle todt war, das andere aber dermaßen verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Heidelberg. Es hat sich unter den hiesigen Studirenden eine beträchtliche Anzahl derselben dazu bereit erklärt, „zur Unterstützung der aus Schleswig-Holstein vertriebenen Beamten" nach Kräften das Ihre zu thun. Zwar werden keine Hunderte von Gulden zusammenkommen, aber sie hoffen, daß ihr Beispiel Hunderte, ja Tausende nachziehen werde. Sie haben nämlich eine wöchentliche Groschensammlung unter sich eröffnet. Wenn das überall in Deutschland geschehe, dann stünde es bald ganz anders mit unseren vertriebenen, verlassenen nordischen Brüdern!

— Die von Würzburg ausgehende Bahn soll zwei Ausgangspunkte bekommen: in Heidelberg und in Bruchsal; Rappenau dürfte als Knotenpunkt gewählt werden.

— Die Stuttgarter Handwerkerbank hat im verflossenen Etatsjahre eine Summe von 42,000 fl. umgesetzt: gewiß ein erfreulicher Beweis für das Gedeihen und die Trefflichkeit der Anstalt.

— Freiburg. Der in Furtwangen erwachsene Brandschaden beträgt 140,000 fl.

— Vom Oberrhein. Die Reben haben dießmal gleichmäßig, rasch und ungewöhnlich früh abgeblüht, eine Erscheinung, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Ist damit auch noch nicht Alles für einen guten Herbst gewonnen, so ist doch eine Hauptvoraussetzung dazu vorhanden, die den besten Hoffnungen Nahrung gibt. Möchte eine geeignete Witterung im Juli und die Sonnenhitze im August und September das Weitere thun!

— Berlin. Es haben jetzt beinahe sämmtliche Vereinsregierungen auf die Kundgebung geantwortet, durch welche Preußen sich zu Verhandlungen über gemeinsame Normen zur Regelung des Papiergeldwesens bereit erklärt. Das Zustandekommen der dafür in Aussicht genommenen Conferenzen soll bereits als gesichert zu betrachten und deren Eröffnung noch vor Ablauf des Monats August zu erwarten sein.

— Im Dorfe Colzow auf der Insel Wollin lebt ein Sprosse des Dr. Martin Luther, ein Kossäth Martin Luther, der seine Abstammung genügend nachgewiesen haben muß, da die königliche Regierung in Stettin auf Grund dieses Nachweises veranlaßt ward, ihm sein jetziges Besitzthum zu schenken.

— Hannover. Am 19. Juni ward das Dorf Sievern im Amte Lehen binnen wenigen Stunden zum größten Theil ein Raub der Flammen; 64 Wohnhäuser und 41 Nebengebäude sind ganz zerstört.

— Wien. Die „Militär-Zeitung" meldet den Tod des ältesten Soldaten der k. k. österreichischen Armee, Peter Staudinger, auch Soldaten-Peter genannt, der am 6. Juni d. J. in dem Alter von 107 Jahren gestorben ist. Er hinterläßt zwei Söhne, von denen der jüngste vierzehn Jahre alt ist.

— 27. Juni. Man schreibt der „D. Allg. Z.": Heute hat unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden, bei welchem über die evangelische Kirchenfrage verhandelt wurde. Nach glaubwürdiger Mittheilung soll diese Angelegenheit sehr weit vorgerückt sein, so daß bereits einer Entscheidung des Kaisers im nächsten Monat entgegengesehen wird. Diese letztere wird nach Versicherung kompetenter Persönlichkeiten so freisinnig ausfallen, daß alle Protestanten Oesterreichs, deren es in Ungarn am meisten gibt, Ursache zur vollsten Zufriedenheit haben dürften.

— Ein Industrieller in Wien hat sich Dreschmaschinen mit Dampfbetrieb angeschafft, mit welchen er von einem Orte zum andern ziehend, den Ausdrusch der heurigen Ernte bei größeren Grundbesitzern vornehmen wird. Mit einer größeren Zahl derselben hat er bereits Contracte abgeschlossen.

— Bukarest. Hier war die Kometenfurcht gar besonders groß. Die meisten Bojaren fuhren an dem verhängnißvollen 13. Juni auf's Land und das gemeine Volk brachte zwei Nächte unter freiem Himmel zu. Ein panischer Schrecken herrschte, da gerade am 14. ein furchtbares Ungewitter losbrach und eine dichte Finsterniß nur durch die furchtbarsten Blitze auf Augenblicke unterbrochen wurde. Jeder glaubte, der letzte Tag sei gekommen. Ueberall hörte man Heulen und Wehklagen, und viele Personen haben den Verstand verloren. Darunter war die Schwägerin des regierenden Fürsten, ein Frl. Planemberg, welches sich die Kleider vom Leibe riß und wüthend auf die Straße fiel. Mit Gewalt mußte sie in den Palast gebracht werden, wo sie unaufhörlich vom Weltuntergang phantasirt und fortwährend fragt, wie viele Menschen zu Grunde gegangen und verbrannt sind. Der Fürst ließ Tags darauf öffentlich bekannt machen, daß es bei Strafe von Stockprügeln oder Geldbuße verboten sei, vom Kometen zu sprechen! Dies half und die Gemüther beruhigten sich nach und nach!

— Seit Beginn der heurigen Schifffahrt sind über Hamburg schon 20,000 Menschen ausgewandert (im vorigen Jahr nur 9000).

— London. Die Regierung setzte die dritte Lesung der Judenbill mit 291 gegen 168 Stimmen im Unterhaus durch — also Zulassung der Juden ins Parlament.

— In England gibt es fast 5 Millionen Kinder zwischen 5 und 15 Jahren; davon besuchen kaum $^1/_3$ die Schule. Eine ausnehmend große Zahl derselben wird in Fabriken und zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwendet.

— London, 29. Juni. In der heutigen Sitzung zeigte der Minister des indischen Departements an, daß gegen Mitte Juli's 10,000 Mann in Indien eintreffen und 4000 Mann später dahin abgehen werden. Se. Herrl. erklärte, daß das Gerücht von der Abdankung Lord Canning's grundlos sei, und versicherte, die englische Herrschaft in Indien sei nicht gefährdet. Eine erste Abtheilung englischer Truppen wird am 1. Juli von Gravesend direkt nach Calcutta abgehen, um das Corps des Generals Lawrence zu verstärken. Ein zweites, stärkeres Detachement soll am 5., ein drittes am 8. von Portsmouth abgehen.

Digitized by Google

Letzteres nimmt unter Anderm 12 grobe Geschütze und 10 Mörser mit, welche vor Sebastopol so nützlich waren. Man glaubt, daß sie zum Bombardement Delhi's dienen werden. General Outram erhielt Befehl, den Persischen Golf zu verlassen und sofort nach Calcutta zu gehen.

— Aus Lissabon wird mitgetheilt, die Vermählung des Königs Don Pedro V. von Portugal werde dem Vernehmen nach am Jahrestage seiner Thronbesteigung stattfinden. Die künftige Königin von Portugal ist die älteste Tochter des Herzogs Max zu Bayern, die Prinzessin Karoline Therese, geboren 4. April 1834.

— Bern, 28. Juni. Zu der jetzt eröffneten schweizerischen Industrie- und Kunstausstellung haben sich gemeldet; 2050 Aussteller der Industrie mit über 20,000 Artikeln, 138 Aussteller der Kunst mit 277 Kunstgegenständen, und 103 Einsender (Autoren und Verleger) der Literatur mit über 8000 Werken. An der Ausstellung sind zum ersten Male alle Kantone der Schweiz vertreten, und zwar zahlreicher und vollständiger als je. Besonders ist auch eine Abtheilung der Literarausstellung zu bemerken, welche die Gesetze, Lehrpläne und Lehrmittel der sämmtlichen schweizerischen Schulen enthält.

— Das Verlangen nach einer verhältnißmäßigen Lebensversicherung der Eisenbahnarbeiter findet in der Schweizer Presse großen Anklang. Viele Blätter meinen, es solle keine Konzession mehr ertheilt werden, ohne daß eine solche Versicherung der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter vorgesehen würde.

— Algier. Unsere Truppen haben wieder einige Siege über die Beni-Raten erfochten, einige Dörfer genommen und schließt der Bericht des Generalgouverneur also: „Wir sind Herren des Landes."

— Straßburg. In der letzten Schwurgerichtssitzung saß u. A. auch ein alter Vagabund auf dem „Bänkelchen", mehrerer Diebstähle angeklagt und als „erbitterter Feind der Arbeit" bezeichnet. Nachdem ihm sein Urtheil, auf 20 Jahre Galiotenstrafe lautend, vorgelesen, frug ihn der Präsident, ob er noch etwas einzuwenden habe, worauf die Antwort folgte: „Nein! aber Sie sehen nun, mein Herr Gerichtshof, daß ich recht daran that, nicht zu arbeiten; ich wäre jetzt zu sehr abgeschwächt, um künftig noch dem Vaterland Dienste leisten zu können!"

— Bei einer in Paris stattgehabten Aufführung der Haydn'schen „Schöpfung" flammten bei der Stelle „Es werde Licht!" plötzlich 300 Gasflammen im Konzertsaale auf. Jemand hat vorgeschlagen, des analogen Effektes wegen, bei der Aufführung des Oratoriums „Noah" den Saal unter Wasser zu setzen.

Trockenlegung von Kirchen und anderen Gebäuden durch Drainirung.

In Kniphausen, O.-A. Meersburg in Baden, war die Kirche so feucht, daß Boden und Wände mit einer gänzlichen Flechtenkruste überzogen waren und der Besuch der Gesundheit nachtheilig war. Es wurden drei Drainstränge von 500 Fuß Länge gelegt, wovon der eine in der Mitte, die beiden andern längs der Mauer verlaufen und im Sammeldrain münden. Aus diesem fließen per Minute 2 Maaß Wasser, sonach per Tag 4680 Maaß, welche früher die Kirche durchdrangen.

Die Kosten betrugen, wegen Zuhülfnahme von Frohndiensten, nur 14 fl. 5 kr. Freilich ist der Bürgermeister in Knipphausen ein tüchtiger Drainer, wie denn überhaupt im Bezirk Meersburg Wiesen, Wald und Weinberg durch Drainage viel gewonnen haben.

Leim

erhält eine erhöhte Bindekraft, wenn man beim Kochen etwas gewöhnlichen Alaun oder venetianischen Terpentin zusetzt, ungefähr 1 Loth für ein Pfund. Er verträgt dann eine größere Beimischung von Wasser. Da Leim binnen Jahresfrist um 100 Prozent gestiegen und voraussichtlich noch theuerer wird, verdient dieses Material vollkommen eine aufmerksame ökonomische Behandlung.

Eingesandt.

Die Herren Müller der Mühlen oberhalb der Stadt Landau werden von dem Wäsche-Reinigungs-Personal besagter Stadt ersucht, ihre Spreu bei Nachtzeit in den Queichbach laufen zu lassen, damit Hemden, Hals- und Taschentücher ꝛc. für die Folge rein geliefert werden können, was schon bereits zwei Sommer durch das Angegebene nicht mehr recht geschehen konnte.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem zu versteigernden Hause läßt Herr Johann Georg Michael Brück, Kaffeewirth von Landau, in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau am Max-Josephs Platze gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, einem Tanzsaale mit Büffet und Seitenzimmern, einem Keller und einem geräumigen Hofe mit Brunnen, bekannt unter dem Namen

das Brück'sche Kaffeehaus.

In diesem Hause wird schon seit vielen Jahren die besuchteste Kaffeewirthschaft getrieben und eignet sich dasselbe wegen seinen Räumlichkeiten und wegen seiner vortheilhaften Lage in der Mitte der Stadt, an der frequentesten Straße, neben dem Frucht- und Gemüsemarkte, und an dem mit Bäumen umpflanzten, großen, freien Paradeplatze, auf welchem jedes Jahr 2 große Krämermärkte abgehalten werden, zu jedem Geschäfte.

Dasselbe kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Bemerkt wird, daß dem Käufer zugleich auch eine vollständige Einrichtung zum Betriebe der Kaffeewirthschaft nebst den zur Ausstattung des Tanzsaales und der Seitenzimmer nöthigen Gegenständen kaufsweise überlassen werden kann.

Landau, den 1. Juli 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Digitized by Google

Versteigerung.

Dienstag, den 7. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten Winzers Johann Wendel Ellermann der Abtheilung halber auf Eigenthum versteigern:

Im Orte und Banne von Godramstein:

1) Ein in der Plöck an der Watzengasse auf 30 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit angebautem Kellergebäude, Stall und Scheune, Schweinstall, Hofraum, Garten und Wingert und 7 Dezimalen Pflanzgärtchen am Frohnäckerthor;
2) Pl.-Nr. 2487, 4 Dez. Krautstück im Sülzloch;
3) Pl.-Nr. 2557, 5 Dez. dito allda;
4) Pl.-Nr. 2729, 13 Dez. Wingert in der Plöck;
5) Pl.-Nr. 4113, 17 Dez. dito in der Lanzengrube;
6) Pl.-Nr. 4119, 14 Dez. Acker allda;
7) Pl.-Nr. 5705, 18 Dez. Acker an der Böchingerhöhe;
8) Pl.-Nr. 434, 21 Dez. Wiese in den Kleinwiesen;
9) Pl.-Nr. 2832, 25 Dez. Wingert in der Plöck;
10) Pl.-N.. 3820, 32 Dez. Acker am Galgenplätzl;
11) Pl.-Nr. 4607, 7 Dez. Wingert am obern Stallbödel;
12) Pl.-Nr. 4684, 15 Dez. dito am Gleisweiler Weg.

Landau, den 18. Juni 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Früchte-Versteigerung.

Samstag, den 11. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Friedrich Heitz, Bierbrauer dahier, die diesjährigen Früchte auf dem Halme zu eigen versteigern:

Im Banne von Landau:

1) Kartoffeln von 27 Dez. ober dem Cornichon, zweite Gewann, neben Rudolph Herrmann und Johann Michael Heitz.
2) Gerst und Waizen von 69 Dez. ober dem Blattengrund über die neue Straße, neben Johann Jakob Mohr und Ludwig Culmann.
3) Spelz von 120 Dez. in der obern Schleidt an der Impflingerweide, neben Friedrich Schickendantz und Johann Michael Heitz.
4) Korn von 57 Dez. im Oberfeld, neben Philipp Heinrich Esser und Philipp Stöpel.

Im Banne von Queichheim:

5) Gerst von 63 Dez. auf dem obern Sand an der Straße, neben Johannes Trauth und Johann Bernhard Seeland.
6) Korn von 61 Dez. am Hinterweg, neben Jakob Pauli und Johann Ludwig Klein jr.
7) Gerst von 51 Dez. über den Mörlheimer Fußpfad, neben Michael Mook und Georg Pistorius.
8) Waizen von 61 Dez. am Mühlweg, neben Jakob Köffler jr. und Peter Löffler.
9) Waizen von 42 Dez. an den Pulverlöchern, neben Johannes Rehn Wittwe und Johann Michael Grieß.

Im Banne von Nußdorf:

10) Spelz von 28 Dez. in der Lotsch, neben Carl Schickendantz und Friedrich Wilhelm Bergdolt.
11) Gerste von 54 Dez. auf der Heide, neben Johann Baptist Stein und Thomas Günthert.
12) Spelz von 59 Dez. allda, neben Friedrich Dutweiler und Valentin Pfaffmann.

Im Banne von Godramstein:

13) Korn von 38 Dez. am Hochborn, neben Andreas Gerhard und Christoph Schmitt.

Landau, den 3. Juli 1857.

Der kgl. Notar:
Hessert.

Früchte-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt die Wittwe des dahier verlebten Waisenmeisters Valentin Fischer die diesjährigen Früchte auf dem Wasen am Horst, Bann Landau, versteigern, als:

Die Spelz auf 2 Morgen, und
Das Korn auf 4½ Viertel.

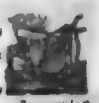
Landau, den 3. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Juli nächsthin, Morgens um 8 Uhr anfangend, lassen die Erben des in Hayna verlebten katholischen Pfarrers, Hrn. Jakob Wilhelm, im Pfarrhause daselbst Hausgeräthschaften aller Art, namentlich auch 11 Fässer verschiedener Größe, zusammen 2261 Liter haltend, 218 Liter 1846r und 788 Liter 1855r Wein,

einen Char-à-banc, Pferdsgeschirr, 2 Kanapée, 2 Komode,



sonstiges Schreinerwerk, Tafelgeschirr, Kleidung und Weißzeug, endlich die Bibliothek des Verstorbenen, wesentlich Werke theologischen Inhalts, versteigern.

Rheinzabern, den 29. Juni 1857.

Mellinger, k. Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er am nächsten Sonntag, den 5. Juli, im Raab'schen Hause am französischen Thore eine

Weinwirthschaft nebst Restauration

eröffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuch hiermit höflichst ein. Auch sind Stallungen für Pferde ꝛc. vorhanden.

Konrad Dorfenwald.

Digitized by Google

Schreibstube

des Hrn. Piché, Notar in Weissenburg.

Am 9. Juli 1857, um 10 Uhr Morgens, in Weissenburg, in der Schreibstube des Hrn. Piché, Notar, wird durch denselben zur öffentlichen Versteigerung von vier Erbbestands-Gülten geschritten werden:

1) Von 6144 Liter Korn, haftend auf der in Lauterburg gelegenen Mühle, die große Mühle genannt;
2) Von 4920 Liter Korn, auf der Scheibenharder Mühle haftend;
3) Von 4920 Liter Korn und 32 Franken in Geld, haftend auf der Bienwaldmühle, im Bann von Scheibenhard.
4) Von 2027 Liter Korn, haftend auf der Obermühle, im Banne von Rheinzabern.

Das Lastenheft ist in der Schreibstube des unterzeichneten Notars hinterlegt.

Piché.

Auf Donnerstag, den 9. d. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Eschbach im Pfarrhaus, läßt Herr Pfarrer Seyler von da, seine sämmtliche Mobiliarschaft, sowie etwas Spelz auf dem Halme, zur Bezahlung seiner Gläubiger, an die Meistbietenden versteigern.

Landau, den 2. Juli 1857.

Aus Auftrag:
Fuchs, Geschäftsmann.

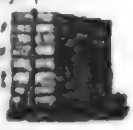
Sämmtliche Gläubiger des Hrn. Pfarrer Seyler in Eschbach werden hiermit ersucht von weiteren Executionen gegen denselben Abstand zu nehmen, vielmehr die deßfallsigen Kosten zu ersparen und mir den Betrag ihrer resp. Forderung alsbald anzugeben und auf diese Weise beizutragen, daß diese Angelegenheit in Güte, zum Vortheil Aller, geordnet werden könne.

Landau, den 2. Juli 1857.

Fuchs, Geschäftsmann.

Holzversteigerungen vom Rothenhof.

Montag, den 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Spanier, läßt Unterzeichneter versteigern, als:



3100 kieferne Wellen,
2650 eichene Schälwellen,
650 kieferne Hopfen- oder Tabaksstangen von 16 bis 25 Fuß lang,
125 kieferne Baumstützen und Baumpfähle.

Zahlbar auf nächste Martini.

Es können mehrere Tausend Hopfen- und Tabaksstangen aus der Hand abgegeben werden.

Edenkoben, den 27. Juni 1857.

J. Völker.

Gefunden

und auf dem Polizeibureau deponirt: Eine Rolle Geld, welche nach genauer Legitimation der Eigenthümer sofort in Empfang nehmen kann.

Ein ausgedienter Soldat ist willens sogleich einzustehen.

Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Die Kirchweihe und der Jahrmarkt in Winzingen wird alljährlich den 1. Sonntag des Monats Juli, mithin dieses Jahr den 5., 6. und 7. nächsthin abgehalten, wozu höflichst einladen die Wirthe:

Carl Schaaf zum wilden Mann.
H. Sibachmeyer zur Krone.
H. Gulde zum Lamm.

Bei dieser Gelegenheit gehen Sonntag und Montag zwei Extrabahnzüge von Neustadt nach Landau Abends 8 Uhr 30 Minuten ab und wird in allen Zwischen-Stationen gehalten.

Preis-Kegeln.

Sonntag, den 5. Juli nächsthin, findet bei Mohrenwirth Bäcker in Rohrbach ein Preis-Kegeln statt, wobei 20 Preise zur Vertheilung kommen; alle Kegelliebhaber sind hiezu höflichst eingeladen. Für gutes Bier ist bestens gesorgt.

Jacob Bäcker,
Mohrenwirth in Rohrbach.

Zu vermiethen:

Im Café Arnaud der mittlere Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller.

Bei Marx Steiner auf der Königsstraße ist der Liter gebrochene Erbsen zu 5 Kreuzer zu haben.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 3. Juli 1857.

Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .			4	Loth.
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. .			5	"
Ein Groschenbrod soll wiegen . .			15	"
1½ Kilogramm Weißbrod kosten .			16	Kreuzer
3 " " " . .			32	"
1½ " Halbweißbrod kosten			14	"
3 " " "			28	"
1½ " Schwarzbrod kosten .			12	"
3 " " " .			24	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.			6	Loth.
Ein rundes Zweikreuzerbrod . . .			11½	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	2. Juli	7	6	5	29	5	3	5	22	5	30
Edenkoben . .	27. Juni	——		5	46	5	2	4	55	5	30
Kaiserslautern	30. Juni	7	28	5	25	5	28	5	25	5	34
Kandel	1. Juli	7	15	5	17	5	—	5	—	5	30
Neustadt . . .	30. Juni	7	34	5	43	5	1	5	8	5	12
Speyer	30. Juni	7	33	5	14	5	3	4	46	5	32
Zweibrücken .	2. Juli	7	39	5	8	5	24	5	21	5	8

Digitized by Google

Pfälzische Maximiliansbahn.

Fahrplan für den Sommerdienst, vom 2. Juli 1857 anfangend.

Fahrten in der Richtung von **Forbach** und **Weißenburg** nach **Speyer, Ludwigshafen** (Mannheim) und **Mainz.**

Abgang von	Morgens. Uhr. Min.	Morgens. Uhr. Min.	Mittags. Uhr. Min.	Mittags. Uhr. Min.	Abends. Uhr. Min.	Abends. Uhr. Min.	Abends. Uhr. Min.	
Forbach	—	7 15	—	11 40	4 55	—	*5 51	
		Mittags.		Abends.			Morgens.	
Neustadt	6 50	11 15	2 2	*4 10	8 30	6 30	9 35	
Maikammer-Kirrweiler	7 1	11 27	—	*4 27	8 42	6 40	—	
Edenkoben . . .	7 7	11 34	2 15	*4 40	8 49	6 46	9 49	
Edesheim	7 12	11 40	—	*4 48	8 55	6 51	—	
Knöringen	7 18	11 47	—	*4 57	9 2	6 57	—	
Landau (Bad Gleisweiler)	7 28	11 55	2 31	*5 15	9 10	7 6	10 6	
Rohrbach	7 41	—	2 42	*5 38	An Sonn-	7 17	—	
Winden	7 50	—	2 50	*5 54	tagen.	7 26	10 24	
Schaidt	8 1	—	3 —	*7 50		7 37	10 34	
Weißenburg Ank.	8 15	—	3 13	8 15		7 50	10 47	
Abgang von	Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.	Abends.	Abends.	Morgens.	
Weißenburg . . .	5 —	9 15	—	2 5	6 35	An Sonn-	5 10	
Schaidt	5 28	9 38	—	2 35	6 58	tagen.	*6 20	
Winden	5 40	9 48	—	2 49	7 9		*6 42	
Rohrbach	5 50	9 56	—	2 59	7 18		*6 58	
Landau (Bad Gleisweiler)	6 4	10 7	12 30	3 13	7 32	9 20	*7 26	
Knöringen	6 13	—	12 40	3 23	7 42	9 30	*7 41	
Edesheim	6 19	—	12 47	3 30	7 49	9 37	*7 51	
Edenkoben . . .	6 24	10 22	12 53	3 36	7 55	9 43	*8 7	
Maikammer-Kirrweiler	6 30	—	1 —	3 43	8 2	9 50	*8 17	
Neustadt . . Ank.	6 40	10 34	1 10	3 54	8 13	10 —	*8 34	
Neustadt . . Abg.	6 55	10 40	1 15	4 —	8 20	—	*9 5	
Mainz . . . Ank.	10 5	1 35	5 5	7 50	10 56	—	5 20	Abends.

Fahrten in der Richtung von **Mainz** nach **Ludwigshafen** (Mannheim), **Speyer, Weißenburg** und **Forbach.**

Abgang von	Morgens. Uhr. Min.	Morgens. Uhr. Min.	Mittags. Uhr. Min.	Mittags. Uhr. Min.	Abends. Uhr. Min.	Morgens. Uhr. Min.	Morgens. Uhr. Min.	
Mainz	6 —	—	11 20	2 30	—	*5 —	—	
				Abends.		Abends.		
Neustadt	9 35	11 15	2 2	6 30	8 30	*4 10	6 50	
Maikammer-Kirrweiler	—	11 27	—	6 40	8 42	*4 27	7 1	
Edenkoben . . .	9 49	11 34	2 15	6 46	8 49	*4 40	7 7	
Edesheim	—	11 40	—	6 51	8 55	*4 48	7 12	
Knöringen	—	11 47	—	6 57	9 2	*4 57	7 18	
Landau (Bad Gleisweiler)	10 6	11 55	2 31	7 6	9 10	*5 15	7 28	
Rohrbach	—	—	2 42	7 17	An Sonn-	*5 38	7 41	
Winden	10 24	—	2 50	7 26	tagen.	*5 54	7 50	
Schaidt	10 34	—	3 —	7 37		*7 50	8 1	
Weißenburg Ank.	10 47	—	3 13	7 50		8 15	8 15	
Abgang von	Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.	Abends.	Morgens.	Morgens.	
Weißenburg . . .	5 —	9 15	—	2 5	An Sonn-	5 10	5 —	
Schaidt	5 28	9 38	—	2 35	tagen.	*6 20	5 28	
Winden	5 40	9 48	—	2 49		*6 42	5 40	
Rohrbach	5 50	9 56	—	2 59		*6 58	5 50	
Landau (Bad Gleisweiler)	6 4	10 7	12 30	3 13	9 20	*7 26	6 4	
Knöringen	6 13	—	12 40	3 23	9 30	*7 41	6 13	
Edesheim	6 19	—	12 47	3 30	9 37	*7 51	6 19	
Edenkoben . . .	6 24	10 22	12 53	3 36	9 43	*8 7	6 24	
Maikammer-Kirrweiler	6 30	—	1 —	3 43	9 50	*8 17	6 30	
Neustadt . . Ank.	6 40	10 34	1 10	3 54	10 —	*8 34	6 40	
Neustadt . . Abg.	8 53	—	2 2	—	—	—	*7 20	
Forbach . . Ank.	12 10	—	5 22	—	—	—	*8 15	Abends.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung III. Klasse.

Druck der Ludwig Georgeo'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 54. Landau in der Pfalz, den 9. Juli 1857.

Hochgeachteter Herr!

Mit Ihrer Unterstützungs-Sendung für die Unglücklichen von der Hauenstein-Katastrophe, begleiteten Sie uns eine Adresse an die hülfreiche Schaar der am Rettungswerk betheiligten Arbeiter, die sowohl in ihrem Geiste als in der Sprache einen Edelmuth bekundet, der wie ein balsamischer Duft aus der Trübe letztvergangener Tage emporsteigt.

Ueberall, bei Behörden, wie bei der Bauleitung hat sich ein Wohlgefallen und ein Einverständniß mit dem Inhalte Ihrer Adresse kund gegeben, der den Adel Ihrer Gesinnung und eine Art geistiger Uebereinstimmung der Völker aller Nationen beurkundet.

Indem ich Ihnen dieses zu Handen Ihrer Freunde und namentlich dem Schöpfer des schönen Gedankens noch meinen speziellen Dank erstatte, zeichne mit vollkommenster Hochachtung

Ergebenst
Der Cassier der Unterstützungs-Comite
B. von Arx.

Olten, 30. Juni 1857.

Was gibt es Neues?

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juni ist Folgendes:

	fl.	kr.
89,530 Personen ertrugen	53,664	55
483,306 Centner Güter ertrugen . .	59,416	13
439,420 Centner Kohlen ertrugen . .	66,275	48
Summa der Betriebs-Einnahmen	179,356	56
Der Monat Juni 1856 hat ergeben	158,983	36
Mehr-Einnahme im Juni 1857	20,373	20
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1856/57 .	1,514,208	12
in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56	1,254,433	52
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	259,774	20

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juni ist Folgendes:

	fl.	kr.
26,527 Personen ertrugen	9,416	15
115,443 Centner Güter ertrugen . .	9,322	2
97,680 Centner Kohlen ertrugen . .	4,943	47
Summa der Betriebs-Einnahmen	23,682	4
Der Monat Juni 1856 hat ertragen	18,083	5
Mehr-Einnahme im Juni 1857	5,598	59
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1856/57 .	199,249	43

Landau, 8. Juli. Heute erhielt der Eilbote aus dem Garten des Herrn Peter Hummel, Barbier in Rülzheim, eine reife Traube, welche am Expeditions-Schalter ausgestellt ist.

— Der Viehstand in der Pfalz ist im Verhältnisse zur Bevölkerung geringer, als in irgend einer anderen Provinz Bayerns. Anders gestaltet sich dagegen das Verhältniß, wenn man die Größe des Viehstandes mit dem der Bodenfläche vergleicht. Darnach berechnet, erreicht oder übertrifft die Pfalz die Durchschnittsziffern für das ganze Königreich.

— Vom Rhein. Der Weingott scheint der Welt wieder einmal in Gnaden gewogen, Berge und Ebenen zeigen eine Fülle von Scheinen, der Duft der Weinblüthe erfüllt die Lüfte und das schlimme Oidium, diese Geißel der südlichen Weinländer, tritt dort für jetzt noch einzeln und schüchtern auf. Allerdings ist bis zum Oktober noch eine lange Zeit — „man soll den Wein nicht loben, bis er im Faß ist," — brummt der Winzer, wenn ihm der durstige Consument von dem herrlichen 1857er allzuviel vorschwatzt. — Als Produzent wünsche ich hohe Preise, sehe darum aber nicht ein, warum ich die herrlichen Aussichten herabsetzen soll. Wir bedürfen nicht nur eines guten und reichlichen Herbstes, sondern auch niedrigerer Preise, was nützt es, für ein Stück Wein 6000 Gulden lösen zu können, wenn wir keins zu verkaufen haben? Durch die hohen Preise entwöhnt sich allmälig das Publikum des Weingenusses, das Biertrinken, dieser Feind aller Mittel- und geringen Sorten kommt immer stärker in Aufschwung, und erst die gränzenlose Weinschmiererei! Wie viel Keller haben sich in Apothekerlaboratorien verwandelt, was für Höllengebräu wird in ober- und unterirdischen Gifthütten zusammengesetzt! Der Gall'sche Zusatz von Wasser und Zucker ist doch wenigstens nichts Schädliches, aber was namentlich in Frankreich und England im Capitel der Fälschung vorgeht, macht Einem Grauen. Besonders leidet der Weinhandel unter der jetzigen Conjunctur. Durch die überhandnehmenden Schmierereien wird der gute Ruf aller, auch der solidesten Handlungen affizirt. Neue Produzentvereine bilden sich und verkaufen mit Umgehung des Handels an Wirthe und Consumenten direkt. Aber es ist auch nicht einmal wahrscheinlich, daß die Preise auch bei dem günstigsten Ausfall der nächsten Ernte erheblich sinken werden. Man bedenke nur, wie sich die Keller allenthalben, vor allem aber in Frankreich, dem Land der größten Weinproduktion und Consumtion, geleert haben und man wird begreiflich finden, daß der größere Weinhandel und auch die Privatspeculation zunächst darauf denken werden, ihre völlig zusammengeschmolzenen

Digitized by Google

Vorräthe wieder einigermaßen zu completiren. Der solide Grossist hat ja eine andere Stellung und andere Interessen, wie der kleine Händler, der seine Vorräthe so rasch als möglich umzusetzen sucht. Darum ist es die Ansicht aller Kundigen, daß erst 2 oder 3 gute Ernten im Stand sein werden, die Preise erheblich zu drücken. Freuen wir uns immer der günstigen Aussichten und hoffen wir, daß der Himmel dem Pflanzer wie dem Trinker gnädig sei.

— Mannheim, 2. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden neue Kartoffeln konfiszirt, da solche die gehörige Reife nicht hatten.

— Aus dem Kreise Friedberg. In diesen Tagen wurden Heugras-Versteigerungen in den Gemarkungen Bauernheim, Hainchen, Lindheim und Okarben abgehalten, welche ein sehr gutes Resultat ergaben. Bei einem Gesammtareal von etwas mehr als 300 Morgen wurde ein durchschnittlicher Ertrag von 20 fl. per Morgen erzielt; darunter Wiesen von besserer Crescenz zu 25 fl. per Morgen. — Die Waare gut und deßfalls gesucht und gut bezahlt, aber dies mit aus Besorgniß, daß die Kleeschur vielleicht nicht gerathen. Die Vorsicht für den großen Viehstand ist zu loben.

— Aus Württemberg. In letzter Woche fielen auf den meisten Märkte in unserem und dem bayerischen Lande die Frucht- und Viehpreise.

— Frankfurt, 4. Juli. Der Gang des Fruchthandels zeigt eine Fortdauer der Flaue und Neigung zum weiteren Herabgeben der Preise. Zu Amsterdam war am 1. Juli der Markt still und beide Fruchtarten hatten keine veränderten Notirungen. Dasselbe gilt von London (1. Juli). Hamburg, 2. Juli. Roggen und Waizen flau. Auch zu Berlin machte am 3. Juli die Baisse zwar keine weiteren Fortschritte, aber daß die höheren Preise vor der Hand ihr Ende erreicht haben, läßt sich schwerlich verkennen.

— Mainz, 3. Juli. (Marktbericht.) Der heutige Getreidemarkt war ungewöhnlich stark befahren, die Kauflust schwach und in Folge dessen trat bei allen Fruchtgattungen ein nicht unerheblicher Rückgang der Preise ein. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. 14¼ bis 14¾ fl., Korn 180 Pfd. 9¼ bis 9⅞ fl., Gerste 160 Pfd. 7¾ bis 8 fl. Im Großhandel fand gar kein Geschäft statt, da Eigener zu den heutigen Marktpreisen nicht abgeben wollten. In Rüböl keine Aenderung. Für neuen Kohlsaamen noch kein Geschäft. Unsere Oelmüller scheinen sich dieses Jahr, eingedenk der Verluste, die sie seit einigen Jahren durch zu rasches Kaufen erlitten haben, mit dem Kauf nicht sehr beeilen zu wollen.

— Die neuen Kartoffeln, welche man bereits hier seit einigen Tagen zu Markte bringt, werden um den Preis von 6 kr. pr. Mäßchen verkauft. Ein Abschlag ist sehr bald zu gewärtigen.

— Ueber das „Sonst und Jetzt" lassen sich bei Nachstehendem interessante Betrachtungen anstellen: Am 27. Juni **1792** kostete in Mainz Waizen 6 fl. 56 kr., Korn 4 fl. 24 kr., Gerste 3 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 29 kr. — Am 26. Juni **1857** bezahlte man für Waizen 15 fl. 1 kr., Korn 9 fl. 53 kr., Gerste 8 fl. 25 kr. und Hafer 6 fl. 59 kr., wobei allerdings der Unterschied des alten mit dem jetzigen Malter in Anschlag zu bringen ist.

— Köln, 3. Juli. (Colonialwaarenbericht.) Kaffee bei wenig lebhaftem Umsatz immer fest, eben so roher Zucker. In raffinirtem noch stiller bei unveränderten Preisen. Reis folgte wieder der Bewegung der Fruchtbörsen und war gefragter bei steigenden Preisen, dürfte jedoch wieder herabgehen. In Gewürzen unverändert.

— Aus Rheinpreußen. (Aufforderung zur Seidenzucht.) Der Seidenbau ist ein Gemeingut des Palastes und der Hütte. Er gibt der Armuth Brod, dem Fabrikanten Wohlstand, dem Grundbesitzer Reichthum. — Unter allen landwirthschaftlichen Erzeugnissen erfordert er die meiste Arbeit, mithin können Vieler Hände dadurch beschäftigt werden. Manche bedrängte Familie findet in einer kleinen Summe von 50 bis 100 Thaler eine Rettung vom Untergange; mancher Handwerker in einer gleichen Summe die Mittel zur Anschaffung der nöthigen Werkzeuge und Vorräthe. Diese Hülfe in der Noth kann ohne Anwendung eines hohen Betriebskapitals, ohne kostspieligen Lohn für fremde Handarbeit und ohne wesentliche Störung der häuslichen und wirthschaftlichen Verhältnisse in einer Zeit von 6 Wochen durch den Betrieb einer kleinen Seidenzucht erzielt werden. Tausende von Familien können sich diese Summe verdienen und dadurch dem Lande die vielen Millionen, welche jetzt für Seide noch dem Auslande zufließen, erhalten. Wie wichtig der Seidenbau für eine Gegend und ein Land werden kann, geht daraus hervor, daß in der kleinen Lombardei jährlich für 25 Millionen Gulden Cocons erzeugt werden und im Departement Lyon über 100,000 Arbeiter durch die Seide Beschäftigung erhalten, und dadurch an Arbeitslohn 40 bis 50 Millionen Frcs. beziehen. Frankreich produzirt jährlich für etwa 108 Mill., Italien für 281 Mill., die andern europäischen Staaten mit Spanien an der Spitze für 24 Mill., im Ganzen erzeugt Europa wohl für 400 Mill. Frs. Seide. — Besonders für den Grundbesitzer gibt der Seidenbau eine reiche Erwerbsquelle ab. Durch die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, der Grundlage des Seidenbaues, kann er sich leicht 50, 100 und mehr Thlr. Rente sichern. In Mailand, wo Mill. Maulbeerbäume vorhanden sind, kostet der Ctr. Laub gewöhnlich 1 Thlr. 12 Sgr., in ungünstigen Jahren steigt der Preis desselben nicht selten auf 5 und 6 Thlr. Da auf einem Morgen Land gut 30 hochstämmige Maulbeerbäume angebracht werden können und jeder etwas erwachsene Hochstamm 1 Ctr. Laub beibringt, läßt sich die Einnahme, welche man außer der übrigen Benutzung des Bodens zu Kartoffeln u. s. w. erhält, von einem Morgen Land durch Anpflanzung der Maulbeerbäume, leicht berechnen. In der Lombardei legt fast jede Pächterfamilie 4 bis 6 Loth Grains aus und betreibt die Seidenzucht auf halben Nutzen, so daß der Grundherr die Eier und das Laub hergibt, die Pächter aber die Fütterung und Pflege der Raupen übernehmen. Die Herrschaften haben auf diese Weise nicht selten einen Gewinn von tausend und mehreren tausend Thlrn. — Möchten ähnliche Resultate auch von unseren Gutsbesitzern bald angegeben werden können! Daß sie für sich und ihre Kinder keinen besseren Grund zum Wohlstand legen können, als wenn sie fleißig Maulbeerbäume anpflanzen, geht aus dem Angegebenen wohl genugsam hervor.

Digitized by Google

Auch beweiset es die Erfahrung zur Genüge, daß kein Zweig der Landwirthschaft so einträglich und nützlich ist, als eine gehörig betriebene Seidenzucht. — Ueber die Erziehung und Pflege des Maulbeerbaumes später ein Mehreres.

— Gotha. Die vom Erfurter Schwurgerichte wegen der bekannten Vorfälle verurtheilten Dachwiger Einwohner, welche ihre Strafe im Gefängnisse des Kreisgerichts zu Erfurt verbüßen, haben, der bevorstehenden Ernte halber, um zeitweilige Entlassung aus ihrer Haft nachgesucht. Gutem Vernehmen zufolge hat das Gericht dieses Gesuch befürwortet und werden sich wahrscheinlich die Gefangenen binnen Kurzem zur Erntearbeit in ihre Heimath begeben.

— Pesth, 30. Juni. Seit unserem letzten Bericht wurden circa 10,000 Ctnr. Wolle von allen Gattungen gekauft, Tuchwollen von 115—170 fl., Kammwolle bis 125 fl., Sandwollen 90—105 fl., geringere von 80 bis 88 fl., Gebirgs-Zweischuren 103—115 fl. Theißwolle 96—107 fl., Heves-Gyöngyöser 96—100 fl., Bacser 82—85 fl. per Ctnr. Der Gang des Marktes ist besonders in Mittelwollen lebhaft, die Tendenz steigend.

— Als eine auffallende Erscheinung bezeichnet die in Olmütz erscheinende „Neue Zeit" die zahlreich auf den Wiesen todt liegenden Maulwürfe. Es scheint eine Epidemie unter diesen kleinen Minenarbeitern zu herrschen.

Paris 1. Juli. Die Wollpreise verfolgen von Neuem eine aufwärts steigende Richtung. Die bisher bezahlten Preise übersteigen die des vorigen Jahres um 10%; heute sind sie um abermalige 5% avancirt. Metis Merino-Schweißwollen sind zu 1 Fr. 30—40 per ½ Kilo sehr gesucht. Bourgogner Rückenwäsche 1a. Qualität Fr. 7. 50—8 (103—8¼ Thlr.), 2a. Qual. 6 Fr. 50—7 (89¼—96¼ Thlr.), 3a. Qual. 5 Fr. 50—80 (75½—79½ Thlr.) Auf dem Markte in Chalons behaupten sich die Preise sehr fest.

— Der Komet ist im Morgenlande sichtbar. Die Leute in Constantinopel betrachten ihn jeden Abend und fürchten seine Zuchtruthe.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

Fruchtversteigerung.

Samstag, den 11. lauf. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die auf nachbezeichneten Gütern des Landauer Bürgerhospitales, Landauer Bannes, stehende Spelz öffentlich versteigert:

Pl.-Nro. 2246. 88 Dez. an der Impflinger Straße (Lehmenhohl);
Pl.-Nro. 2553. Die Hälfte von 71 Dez. am Arzheimer Weg, II. Gew. (erstes Loos);
Pl.-Nro. 2399. 1 Tagw. 33 Dez. am Wollmesheimer Pfad, Bockensatz.

Landau, den 6. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.
F. Regenauer,
1. Adj.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. dieses, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Bernhard Schwenck, Wirth dahier, vor seiner Behausung am Kaufhaus, die Kleider und das Leibweißzeug seiner verlebten Ehefrau Catharina Koch, sowie Bettung und Getüch gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 8. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Früchte-Versteigerung.

Samstag, den 11. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Friedrich Heitz, Bierbrauer dahier, die diesjährigen Früchte auf dem Halme zu eigen versteigern:

Im Banne von Landau:

1) Kartoffeln von 27 Dez. ober dem Cornichon, zweite Gewann, neben Rudolph Herrmann und Johann Michael Heitz.
2) Gerst und Waizen von 69 Dez. ober dem Blattengrund über die neue Straße, neben Johann Jakob Mohr und Ludwig Culmann.
3) Spelz von 120 Dez. in der obern Schleidt an der Impflingerweide, neben Friedrich Schickendantz und Johann Michael Heitz.
4) Korn von 57 Dez. im Oberfeld, neben Philipp Heinrich Esser und Philipp Stöpel.

Im Banne von Queichheim:

5) Gerst von 63 Dez. auf dem obern Sand an der Straße, neben Johannes Trauth und Johann Bernhard Seeland.
6) Korn von 61 Dez. am Hinterweg, neben Jakob Pauli und Johann Ludwig Klein jr.
7) Gerst von 51 Dez. über den Mörlheimer Fußpfad, neben Michael Mook und Georg Pistorius.
8) Waizen von 61 Dez. am Mühlweg, neben Jakob Köffler jr. und Peter Löffler.
9) Waizen von 42 Dez. an den Pulverlöchern, neben Johannes Rehn Wittwe und Johann Michael Grieß.

Im Banne von Nußdorf:

10) Spelz von 28 Dez. in der Lotsch, neben Carl Schickendantz und Friedrich Wilhelm Bergdolt.
11) Gerste von 54 Dez. auf der Heide, neben Johann Baptist Stein und Thomas Günthert.
12) Spelz von 59 Dez. allda, neben Friedrich Dutweiler und Valentin Pfaffmann.

Im Banne von Godramstein:

13) Korn von 38 Dez. am Hochborn, neben Andreas Gerhard und Christoph Schmitt.

Landau, den 3. Juli 1857.

Der kgl. Notar:
Hessert.

Schreibstube

des Hrn. Piché, Notar in Weissenburg.

Am 9. Juli 1857, um 10 Uhr Morgens, in Weissenburg, in der Schreibstube des Hrn. Piché, Notar, wird durch denselben zur öffentlichen Versteigerung von vier Erbbestands-Gülten geschritten werden:

1) Von 6144 Liter Korn, haftend auf der in Lauterburg gelegenen Mühle, die große Mühle genannt;
2) Von 4920 Liter Korn, auf der Scheibenharder Mühle haftend;

Digitized by Google

3) Von 4920 Liter Korn und 32 Franken in Geld, haftend auf der Bienwaldmühle, im Bann von Scheibenhard.
4) Von 2027 Liter Korn, haftend auf der Obermühle, im Banne von Rheinzabern.

Das Lastenheft ist in der Schreibstube des unterzeichneten Notars hinterlegt.

Piché.

Für Maurer und Tüncher.

Der Giebel an der Westseite der Kirche zu Hainfeld soll frisch bestochen und verputzt und die Kirche selbst im Innern ausgetüncht werden. Hierauf Reflektirende wollen sich binnen 14 Tagen an den Kirchenvorstand daselbst wenden.

Hainfeld, den 6. Juli 1857.

C. Anselmann, Kirchenpräsident.

Am 1. August findet in dem Saale von Jakob Durand in den obern Gärten bei Landau ein

Ball

statt, wozu die israelitischen jungen Leute von da alle tanzlustige Glaubensgenossen in der Umgegend freundlichst einladen.

Der Vorstand
der Ballgesellschaft.

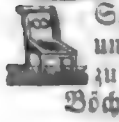
Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bis künftigen Sonntag, als den 12. Juli 1857,

Artillerie-Harmonie-Blech-Musik

und

Preis-Kegeln

in seiner Wirthschaft stattfindet; es werden nämlich 2 Halbfuderfässer, eine silberne Taschenuhr und ein halb Dutzend Stühle herausgekegelt. Für gute Weine und Speisen ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein



Böchingen, den 8. Juli 1857.

Karl Sauter.

Den Auswanderern zur Nachricht,

daß Herr Jakob Seither, Sonnenwirth in Herxheim, von nun an nicht mehr der Condukteur der Auswanderer für die Postschiffe neuer Linie des Hauses J. Barbe in Havre ist.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen wohlerzogenen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen in dem gemischten Waaren-Geschäfte von

Hch. Doerr in Annweiler.

Eisenbahn-Fahrtenpläne

vom 2. Juli 1857, à 2 Kreuzer, sind im Verlage des Unterzeichneten zu haben.

L. Georges.

Unterzeichnetem wurde durch Beschluß Hoher Königl. Regierung die Erlaubniß zu Theil, die ärztliche Praxis in ihrem ganzen Umfange auszuüben, mit dem Wohnsitz in Bergzabern, was er hiermit ergebenst anzeigt. Seine Wohnung befindet sich bei Herrn Huber, Gastwirth zum Pflug, woselbst er täglich von 11—12 und von 1—2 Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

Dr. Herancourt.

Patent-Portland-Cement

von **Robins & Cie.** in London, in Original-Tonnen von circa 4 Centner, ist stets in frischer Waare vorräthig und wird unter Garantie für dessen Aechtheit billigst abgegeben, bei

J. B. Feldbausch jr.

Verloren:

Auf der Straße von Landau über Mörzheim nach Wollmesheim eine in braun gepreßtes Kalbleder gebundene, mit einem Stahlschlößchen versehene Brieftasche. Der redliche Finder möge dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaction ds. Blts. abgeben.

Zu vermiethen:

Eine Scheuer, bei Friedrich Schickendantz Wittwe in Landau.

Zu haben:

Gutes Maurerrohr bei Maurermeister Hertel in Landau.

Zu haben:

Bei Daniel Heitz, im schwarzen Bären in Landau, Spelz- und Kornstroh, bis Weihnachten zahlbar.

Eine wenig gebrauchte Kelter von eichen Holz mit eiserner Schraube, worauf acht Ohm Wein gekeltert werden können, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, durch Küfer Schneider in Rhodt.

Zu verkaufen:

Ein Stuten-Fohlen, 2 Jahre alt, von Farbe schwarzbraun, und eine in gutem Zustande sich befindliche Kelter, bei Ferdinand Stenner in Rülzheim.

Zu verkaufen:

Vier 4zöllige kieferne Herzdielen, namentlich zu Keltern sehr geeignet, bei Glaser Schaller d. A. dahier.

Zu verkaufen:

Zwei große Mehlkästen, bei Wtb. Naab am franz. Thore in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Christoph Knecht in Herxheim dreidrähtiges Tabaksgarn, das Pfund zu 32 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 55. Landau in der Pfalz, den 11. Juli 1857.

Der Führer durch's Leben.*)

(Frei nach dem Hebräischen.)

Wie eitel ist's um Geld und Gut,
Um alle Erdenlust,
Wenn nicht der Liebe Gottesglut
Erwärmt die Menschenbrust!
Wenn sie nicht jedes Herz durchbebt,
Die Pulse schwellt, den Odem hebt?

Wie auf den Tag die dunkle Nacht,
Erschöpfung auf Genuß,
So folgt der liebeleeren Pracht
Der schale Ueberdruß:
Nicht prunker Tand, nicht eitler Schein
Die Liebe sie beglückt allein.

Veredelnd wirkt die hehre Kunst,
Die goldne Wissenschaft,
Des Wahnes und des Truges Dunst
Erliegen ihrer Kraft —
Doch heißen Schmerzes blut'ge Spur
Ihn mildert wahre Liebe nur!

Die Lieb', die nicht in Frage zieht,
Ob Einer reich, ob arm;
Die überall den Bruder sieht,
Für Jeden fühlt gleich warm:
Die nicht nach dem und diesem frägt,
Ihr Handeln nicht nach Drachmen wägt;

Die Lieb', die auf den Höchsten baut,
Die, was sie Edles thut
Der ew'gen Vorsicht still vertraut
Und ihrer heil'gen Hut:
Sie eigne auf der Lebensbahn
Die Menschheit sich zum Führer an.

G. Vies.

*) Aus dem Manuscripte „Lieder der Zeit".

Landau. Benjamin Voit, Wascher dahier, rettete am 2. Juni jüngst mit Lebensgefahr den in den Queichbach gefallenen 10jährigen Knaben des Scribenten Graf dahier. Voit hat schon öfters durch Rettung von Personen, welche dem Ertrinken nahe waren, sich rühmlich ausgezeichnet. Die hohe Regierung der Pfalz wendete sofort demselben eine Belohnung von 30 fl. zu.

Ebenso wurde von dieser hohen Stelle dem Schlosserlehrling Friedrich Hitschler dahier eine Belohnung von 15 fl. zugedacht, weil er mit eigener Lebensgefahr am 5. Juni abhin den 15jährigen Anton Brechtel von Mörlheim rettete, welcher im Queichbach dem Ertrinken nahe war.

— Durch Regierungsentschließung vom 24. Juni l. Js. wurden die Funktionen eines königl. Distrikts-Schulinspectors für den Kanton Landau dem königl. Decan Fleischmann von da übertragen; ferner durch Entschließung vom 23. Juni l. J. wurde das Gemeinderathmitglied Anton Schmalz II. zum Bürgermeister der Gemeinde Scheibenhardt Lds. Germersheim ernannt.

— Neustadt, 5. Juli. Gestern versammelten sich dahier auf ergangene Einladung etwa 50 bis 60 Freunde der Bienenzucht von nah und fern, um sich über die rationelle Behandlungsweise dieses Zweiges der Landwirthschaft zu besprechen. Manche interessante Erörterungen wurden gemacht und es ist nur zu bedauern, daß der Versammlung keine Bienenwohnungen neuester Construction zu Gebot standen, um sich durch eigene Anschauung von den großen Vortheilen der verbesserten Methode überzeugen zu können. Die nächste Versammlung, welche bei einem entsprechenden Bienenzüchter stattfinden soll, wird diese Versäumniß nachholen. Die Wichtigkeit der Bienenzucht für unsere Pfalz, so wie das Bedürfniß, einer rationellen Behandlung derselben durch Vereinsthätigkeit immer weiteren Eingang zu verschaffen, namentlich dem unsinnigen und verderblichen Tödten der Bienen, um deren Honig zu ernten, Einhalt zu thun, wurde von den versammelten Imkern lebhaft erkannt und fast alle schlossen sich dem pfälzischen Bienenverein an. Zugleich bildete sich für den Bezirk Neustadt ein Distriktsverein, zu dessen Vorstand Herr Goldarbeiter Claus von hier und zu dessen Schriftführer Herr Lehrer Hauck von Deidesheim gewählt wurde. Die Aufnahme in den Bienenverein kann sowohl bei diesen beiden Herren, als auch bei den Herren Pfarrer Braun in Rorheim, Wernz auf der Rehhütte bei Mutterstadt und Apotheker Lips in Freinsheim, gegen die jährliche Beitragssumme von 24 kr., geschehen.

— Speyer, 7. Juli. Die Leiche des beim Baden verunglückten Knaben Louis Remy wurde am verflossenen Samstag bei der fliegenden Brücke aufgefunden und an demselben Tage in feierlicher Weise zur Erde bestattet. (Sp. Anz.)

— Das Scheibenschießen zu Aschaffenburg, am 29. Juni Mittags feierlich eröffnet, wurde gegen Abend durch ein trauriges Ereigniß unterbrochen. Ein Zieler, welcher nach gegebenem Zeichen noch an die Scheibe trat, um etwas zu richten, sank, von einer Kugel durchbohrt, todt nieder. Der Schütze, ein junger Mann aus Hanau von guten Eltern, wurde in die Frohnveste abgeführt. Die allgemeine Stimme spricht ihn frei von aller Schuld.

— Würzburg. An den Trauben in den herrschaftlichen Weinbergen dahier finden sich schon fast vollständig ausgewachsene Beeren.

Digitized by Google

— Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Frankfurt a. M., 6. Juli: „Die Anmaßung Dänemarks in Bezug auf die Herzogthümer rüttelt endlich wieder einmal an der öffentlichen Meinung in Deutschland. Die Aufrufe in den Zeitungen zur Unterstützung der entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten wirken gehörig; es gehen in hiesiger Gegend namhafte Beiträge ein, man arrangirt Gesangsfeste, man überweist literarische Erzeugnisse zu diesem Unterstützungszweck, kurz, es beginnt sich aller Orten im Interesse der hart bedrängten deutschen Sache zu regen. Diese Kundgebungen der öffentlichen Meinung, wenn sie zur nationalen Bedeutung sich erheben, werden die wirksamsten Hülfstruppen der Diplomatie werden.

— Heidelberg. Es ist vor einigen Wochen in diesen Blättern das Ergebniß der Verloosung angezeigt worden, welche zu Gunsten der vertriebenen schleswig-holsteinischen Lehrer, Beamten u. s. w. unter Leitung des Berliner Magistrats in Berlin stattgefunden hat. Indessen hat der politische Conflikt, der sich auf's Neue um die Herzogthümer entsponnen hat, auch die Aufmerksamkeit wieder auf diejenigen gelenkt, die ein Opfer ihrer Vaterlandstreue geworden sind. Bei dem regen Interesse, welches die Presse aller Farben an dieser Sache nimmt, werden einige Mittheilungen über den Stand der Dinge nicht unwillkommen sein, die wir einer zuverlässigen Quelle entnehmen. Aus der großen Zahl derer, die als deutschgesinnt von ihren Stellen vertrieben und zum Theil in Elend und Verbannung gestoßen worden sind, hat ein Theil, zumal die jüngeren und rüstigeren, sich außerhalb der Herzogthümer eine Lebensexistenz gesucht und auch gefunden. Aber nicht Alle konnten das; Alter und Gebrechlichkeit hat es gar Manchen unmöglich gemacht, auf unbekanntem Boden einen neuen Lebensberuf zu beginnen. Ihr Loos ist zum großen Theil ein sehr hartes geworden. Man muß, sagt der uns vorliegende Rechenschaftsbericht, die Briefe der Hülfesuchenden lesen, um sich einen Begriff von der Noth und dem Elend zu bilden, in welche Familien, die den gebildetsten Ständen angehören und früher sich einer höchst glücklichen und sorgenlosen Existenz erfreuten, gerathen sind. Es sind vornehmlich zwei Hülfsvereine, der zu Kiel und der zu Altona, die sich die Aufgabe gesetzt haben, diese Noth zu lindern; von dem letzteren ist auch die oben erwähnte Verloosung ausgegangen. Er hat im Laufe der jüngsten Zeit 64 Familien mit ungefähr 300 Familiengliedern unterstützt und ist neuerlich um weitere Hülfe angegangen worden. Im verflossenen Jahre sind es 7 Geistliche, 3 Lehrer, 21 Beamte, 3 Advokaten, 16 Offiziere, 8 Unteroffiziere und 6 Wittwen von Beamten gewesen, denen die Gaben zugewandt wurden; 30 Familien erhielten eine regelmäßige, 34 eine einmalige Unterstützung. Aber die Mittel des Vereins haben doch nicht ausgereicht, nach allen Seiten hin zu helfen. Indessen darf man sich gewiß, wo der Patriotismus und die Humanität zugleich einer Sache so entschieden das Wort reden, auch der Hoffnung hingeben, daß wie bisher nicht nur aus den Herzogthümern, sondern auch aus dem übrigen Deutschland willig dazu mitgewirkt werden wird, dem dringendsten Bedürfniß zu Hülfe zu kommen. (Heidelberger Journal.)

— Ein Börsenspieler, der im vorigen Jahre an der Getreidebörse 100,000 Thlr. gewonnen hatte, befindet sich, wie der „Publ." berichtet, augenblicklich in der Lage, von Executionsmandaten verfolgt zu werden.

— Darmstadt. Wie unlängst die Papier-, so kamen am 5. d. hier die Streichholzfabrikanten zusammen, um über Erhöhung der Preise zu berathen. — Am Ende müssen wir wieder zu Stahl, Stein und Zunder greifen!

— Aus Nassau. Ein Schulinspector des Lahngaus theilte nach beendigten diesjährigen Frühlingsprüfungen dem Amte die Resultate der den betreffenden Lehrern zuerkannten Gratificationen, Zulagen ꝛc. zur Begutachtung mit. Was thut der brave Beamte? Er schreibt an seine Bürgermeister und sagt: Nicht das, sondern das Doppelte gebt eurem Lehrer resp. euern Lehrern. Man ist diesem hochherzigen Wunsche vielseitig mit Freuden nachgekommen. — Ein anderer Beamte, bevor er auf seine ebenfalls im Lahngau gelegene Dienststelle überzog, empfahl den betreffenden Ortsbehörden noch sehr warm die Aufbesserung der Lehrergehalte. Es ist auch dies theilweise geschehen.

— Zu Osterspey, im Herzogthum Nassau, hat man am 5. Juli an einem Weinstocke die erste reife Traube gefunden; in dem ausgezeichneten Weinjahre 1811 war dies erst am 12. Juli der Fall.

— Aus Oberhessen. Eine abermalige Mahnung an die Oekonomen, ihre Ernte versichern zu lassen! Letzter Tage hat ein furchtbares Hagelwetter mit Orkan die Gemeinden Lardenbach und Kleineichen so hart mitgenommen, daß kaum $^1/_{10}$ der überreichen Ernte nach Hause kömmt. Und in ersterem Orte ist kein einziger, im andern nur zwei Bewohner versichert!! — Ist dies nicht eine himmelschreiende Nachlässigkeit? Jetzt muß von allen Seiten wahrscheinlich Hülfe gebracht werden, während mit ein Paar Groschen solchen Calamitäten vorzubeugen ist.

— Wie man der „Oester. Ztg." berichtet, soll sich die fixirte Reisesumme JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sowie des Großfürsten Constantin auf 5,000,000 S.-R. belaufen, das wären 20,000,000 Francs.

— In diesem Jahre ist die Krim, dieses gelobte Land der Russen, mit Gästen, besonders Engländern und Amerikanern überfüllt; der Riesenkampf vor Sebastopol hat nicht wenige reiselustige Yankees dahin gebracht, um die welthistorischen Schlachtfelder in Augenschein zu nehmen.

— In Genua macht das Eröffnen eines Prozesses gegen die Fratres Franziskaner della Pace seitens der Zollbehörde großes Aufsehen. Man war nämlich auf die Spur gekommen, daß in diesem Kloster schon seit Jahren ein bedeutender Schmuggelhandel mit Tabak getrieben wurde und die fiskalische Untersuchung lieferte dafür die schlagendsten Belege. Nach den Genueser Blättern berechtigt das gefundene Resultat den Fiskus, wie auch beantragt, zu einer Schadenerhebungsklage von mehr denn 12,000 Franken,

Digitized by Google

uneingerechnet die damit verbundenen Freiheitsstrafen. Die letzteren sollen sich auf den Guardian und drei Fratres erstrecken.

— Brüssel, 3. Juli. Mit dem 1. l. M. ist die Getreideausfuhr frei geworden; der Handel hat Das sogleich zu nutzen gewußt, und so sind schon an demselben Tage mehrere Schiffe mit bedeutenden Kornladungen (so der Dampfer Baron Osy mit 6000 Hektoliter Waizen nach England) von Anwerpen ausgelaufen.

— Scheveningen, niederl. Provinz Südholland, 27. Juni. Die hier eingetroffenen Häringsjäger bringen viele Fische mit, dieselben sind dieses Jahr schön und fett. Der Sardellenfang in Enckhupsen ist fortwährend reichlich.

— Amsterdam. Während die Berliner Kreuz-Zeitung vor wenigen Tagen in einem fulminanten Artikel über das „Evangelium der Natur" und die „Apostelgeschichte des Geistes" herfällt, nicht etwa sie wiederlegend, sondern nur schimpfend und verdächtigend, greifen diese Werke auch bei uns festen Boden und werden mit dem größten Interesse gelesen. Der holländischen Uebersetzung des „Evangeliums der Natur" (F. Günst in Amsterdam) folgend, sind jetzt bereits die Ankündigungen von drei holländischen Uebersetzungen der „Apostelgeschichte des Geistes", die bekannterweise zugleich in Deutschland und Amerika erscheint, gefolgt. Auch eine englische Uebertragung ist begonnen. Es dürfte sich wohl schwerlich eine einfachere und schlagendere Widerlegung für die Kreuz-Zeitung finden.

— Die deutschen Soldaten am Kaffern-Cap sollen sich vortrefflich befinden; sie sind Häuser- und Land-Bauer und Krieger zugleich und die Kaffern haben sichtlichen Respekt vor ihnen. Die neue Colonie der Legion heißt Stutternheim, wie der Oberst der deutschen Legion.

— London, 4. Juli. Der auf Kosten der Lady Franklin zu einer neuen Nordpolfahrt ausgerüstete Schraubendampfer Fox ist am Mittwoch von Aberdeen aus nach den arktischen Gewässern abgegangen.

— „Krieg und Hungersnoth wüthen im Reich der Mitte, und wenn je ein Zeitpunkt geeignet gewesen, die chinesische Regierung zu nöthigen, die bis jetzt das Reich dem Verkehr mit den fremden Nationen versperrenden Schranken niederzureißen, so ist es der gegenwärtige." Dies ist mit wenigen Worten der Inhalt der neuesten, bis zum 9. Mai ds. Js. reichenden Nachrichten. Mit dem Kriege ist übrigens nicht das an und für sich geringfügige Zerwürfniß mit England gemeint, sondern jener seit 8 Jahren im Innern wüthende Bürgerkrieg, der immer weiter um sich greift und immer mehr das Gepräge eines Vertilgungskrieges der Mandschuherrschaft annimmt. Ebenso wie dieser Krieg ist auch die Hungersnoth nicht etwa ein nur örtlicher Nothstand, sie ist vielmehr allgemein, und die ältesten Leute wissen sich einer ähnlichen Kalamität von solchem Umfange nicht zu erinnern. Es ist bekannt, daß es zu den Verwaltungsgrundsätzen der Regierung gehört, Reismagazine anzulegen und gefüllt zu erhalten, um in Zeiten der Noth aushelfen zu können; aber der erschöpfte Staatsschatz hat es gegenwärtig unmöglich gemacht, diese Maßregel zur Ausführung zu bringen. Die Regierung der Insel Formosa hat die Ausfuhr von Reis verboten; von dort ward sonst das Bedürfniß der gegenüberliegenden Küste von China gedeckt. Auch in Manila ist die Reisernte mißrathen, auch dort sieht man einer Hungersnoth entgegen.

— Bern, 6. Juli. Die gestrige Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes war prachtvoll. Im Zug waren 2000 Schützen, 40 Fahnen, worunter Bremen, Hamburg, 8 Musiken. Wohl 100,000 Zuschauer; am Mittagessen 3000. Heute Aufzug der Neuenburger. — Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Migy aus Bern; Ständeraths-Präsident ist Weder aus St. Gallen, Vizepräsident Dr. Kern.

— Paris. Die wegen eines Complotts gegen den Kaiser verhafteten Italiener, jetzt 21 an der Zahl, werden noch im Monate Juli vor den Geschwornen erscheinen.

— Straßburg. In ganz Elsaß, Lothringen und Burgund fallen seit einigen Tagen die Getreidepreise ansehnlich und überall konnte die Brodtaxe ermäßigt werden.

— New-York. Welche glänzenden Geschäfte die Bierbrauer in Amerika machen, ist bekannt. Im vorigen Monat wurde in Newark ein Lagerbierfest von den Bierbrauern von New-York, Philadelphia, Newark, Hoboken u. s. w. veranstaltet, wobei das biertrinkende Publikum zu entscheiden hatte, welchem der ausgestellten Biere der Preis gebühre. Die Herren Glatz und Kübler erhielten die Prämie für das beste Bier. Wissen Sie aber, wie viel die Herren Preisrichter, das Publikum, für das Glas Bier bezahlen mußten? Nicht weniger als 3 Shilling, dreimal mehr als gewöhnlich.

Die neuesten Kämpfe in Kabylien.

Der „Moniteur" bringt verschiedene Berichte über die letzten Gefechte mit den Kabylen, welche viel bedeutender waren, als alle bisherigen. Wir theilen die Berichte auszugsweise mit. In einem ersten Berichte, datirt vom 26. Juni aus dem Bivouac von Sidi-el-Hassen bei den Benni-Jenni, meldet der Marschall Randon nur kurz die Einnahme der Dörfer dieses Stammes durch die Divisionen Renault und Jusuff, wobei die Franzosen nur einige 30 Verwundete hatten. Dann folgt der Bericht des Generals Mac-Mahon über den heißen Kampf bei Icheriden vom 24. Juni; derselbe ist vom 25. Juni aus dem Bivouac von Icheriden datirt und lautet:

Hr. Marschall! Ihren Befehlen gemäß trat die zweite Division gestern unter Waffen, um die Position von Icheriden zu nehmen. Um 5 Uhr Morgens verließen sie ihr Bivouak von Abudde, voran die erste Brigade von 5 Bataillonen unter General Bourbaki, dann die zweite Brigade ebenfalls von 5 Bataillonen unter General Berigot. Die Abtheilung Sappeurs vom Genie marschirt hinter dem ersten Bataillon der Kolonne, und ihr folgt die ganze Artillerie, bestehend aus zwei Feldhaubitzen, einer Sektion weittragender und zwei Sektionen gewöhnlicher Berghaubitzen, und aus einer Sektion Raketengeschütze. Der Weg, welcher vom Hügel von Abudde nach Icheriden führt, ist etwa 4 Kilom. lang, und war auf einer Strecke

Digitized by Google

von 1500 Met. vorher geebnet worden. Er führt den steilen Abhang des Hügels von Abudde hinunter, geht an dem unterworfenen Dorfe Jghril-Tigmumi vorbei, und steigt alsdann einen ungemein steilen Abhang hinauf, auf dessen Höhe das Dorf Icheriden liegt. In der Nähe von Jghril-Tigmumi, rechts vom Wege, liegt ein kleines Plateau, dessen Längenrichtung der Stellung des Feindes von Icheriden parallel läuft; es wurde zum Sammelpunkt der Truppen gewählt, weil die Artillerie von hier aus die Verschanzungen der Kabylen beschießen konnte. Um halb 6 Uhr hatte die erste Brigade in gedrangten Kolonnen und die Artillerie auf dem Hügel Platz genommen. Um 3/4 6 Uhr begann das Feuer der Artillerie aus allen Stücken, und Hohlgeschosse, Vollkugeln und Raketen wurden auf den Platz zwischen Verschanzungen der Kabylen und ihren Dörfern geschleudert. Nach 5 oder 6 Salven zeigte sich der Feind nur noch in kleiner Anzahl, und General Bourbaki erhielt Befehl, mit seinen Bataillonen vorzurücken. Ehe sie an den Fuß des verschanzten Berges kamen, mußten die Soldaten einen steilen Abhang hinunterklettern und dann nach einander zwei kleine Hügel ersteigen, welche mit dem Fuße jenes Berges durch eine sehr schmale Gebirgskante zusammenhängen. Sie erstiegen dieselben mit ihrer gewöhnlichen Gewandtheit und Unwiderstehlichkeit.

Hier ist vielleicht der Ort, Ihnen eine Beschreibung der künstlichen Hindernisse zu machen, wodurch die Kabylen ihre Stellungen zu vertheidigen suchten. Die Verschanzungen bestanden aus einer Linie in Zickzackform, deren verschiedene Theile sich vollkommen von der Seite her deckten. Das Zentrum der Vertheidigungslinie lag auf dem Gipfel des Berges, während die beiden Flügel, auf dem Rücken zweier kleinen Ausläufer errichtet, nach uns zu herabstiegen, so daß die ganze Linie nach unserer Seite zu eine Art Trichter bildete, in welchen unsere Kolonnen hinein mußten. Die Enden der Schanzlinie bogen sich nach rückwärts und bildeten die beiden Flanken zur Vertheidigung gegen die Kolonnen, welche es versuchen sollten, die Verschanzungen zu umgehen. Diese beiden Flankenwerke waren auch dazu bestimmt, den Rückzug der Kabylen nach Icheriden, etwa 500 Meter hinter den Verschanzungen, zu decken, im Falle letztere genommen werden sollten. Endlich hatten die Kabylen oberhalb der Vertheidigungslinie und nach den beiden Seitenwerken zu eine Menge Einzelwerke errichtet, welche staffelmäßig über einander lagen. Sie waren mit vieler Kunst errichtet worden und mit starken Balken und Hausthüren verrammelt, die mit zahlreichen Schießscharten versehen waren.

Die Truppen der Brigade Bourbaki griffen diese Position mit Entschlossenheit an, stießen aber auf sehr große und ganz unvorhergesehene Schwierigkeiten. Kein einziges der Einzelwerke, kein einziges Stück der Hauptlinie war vom Feinde im Stich gelassen worden. Starke Gegner erwarteten uns festen Fußes, und stießen ein erschreckliches Geheul aus, als die Spitze unserer Kolonne in den Bereich ihrer Flinten kam. Das erste Bataillon des 54. Linienregiments und das 2. Zuavenregiment, obgleich sie alle Unebenheiten des Bodens und die Gebüsche benützten, um sich vor dem von der rechten Seite herkommenden Feuer zu schützen, wurden von vorn gleichfalls mit einem äußerst lebhaften Gewehrfeuer empfangen. Ihre Stellung wurde schwierig und auf meinen Befehl griff das 2. Regiment der Fremdenlegion die Verschanzungen von der rechten Seite an, indem es einen kleinen Ausläufer benützte, um den Berg hinanzusteigen und sich vor einem Theile des feindlichen Feuers zu schützen. Hier sah man einige tapfere Soldaten der Fremdenlegion mit den Kabylen im Handgemenge. Diese Bewegung war entscheidend; sie erlaubte den Soldaten des 54 Linienregiments und den Zuavyn, die vor ihnen liegenden Verschanzungen mit leichterer Mühe zu nehmen. Der Lieutnant Vincendon und der Unterlieutenant Gramperet waren die Ersten, welche auf verschiedenen Punkten zuerst in die feindlichen Linien drangen. Von diesem Augenblick an (7 Uhr) war die Position von Icheriden vollständig in unsern Händen, die Kabylen flohen auf allen Punkten und schlugen die Richtung von Icheriden nach Anuemun-Ifen ein. Sie vertheidigten ersteres nur schwach und wurden von der Fremdenlegion mit dem Bajonnette verfolgt.

Die zweite Brigade kam in Icheriden um 8 Uhr Morgens an; es handelte sich nur noch darum, das Bivouak zu errichten, was auch ohne Schwierigkeiten unter zahlreichen Flintenschüssen der Kabylen geschah, welche rings um uns herum in die Schluchten geflohen waren. Die ganze Nacht dauerte dieses Gewehrfeuer. Man bemerkt die Kabylen noch in großer Anzahl im Dorfe Anuemun-Ifen; indessen scheint das Feuer heute Morgens etwas nachzulassen, und ein Theil der Kabylen geht über die Schlucht hinüber, welche uns von den Beni-Jenni trennt.

Unsere Verluste sind leider empfindlich; aber sie erklären sich aus der Beschaffenheit des Kampfplatzes, der außerordentlich kräftigen Vertheidigung, und endlich aus der großen Anzahl der Kabylen, welche ich auf wenigstens 4000 schätze. Selten hatten wir es in diesem Lande mit so vollkommenen Vertheidigungsmitteln, einem so hartnäckigen Widerstande und einem solchen Gewehrfeuer zu thun; letzteres war dem unserer besten Truppen vergleichbar. Die Einnahme der Position von Icheriden hat uns 371 Mann gekostet, die kampfunfähig sind. Der Feind hat seinerseits bedeutende Verluste gehabt; denn trotz der gewöhnlichen Hartnäckigkeit, womit er die Todten fortschafft, hat er doch viele derselben auf dem Kampfplatze gelassen.

General Mac-Mahon.

Die Berichte über die Einnahme der Dörfer und des Plateau's der Benni-Jenni bieten weniger Interesse dar. Die Verschanzungen wurden zum größten Theil von der Artillerie zerstört oder umgangen, so daß kein langer Widerstand möglich war; auch haben die Franzosen hier nur ganz unbedeutende Verluste gehabt, ein paar Todte und einige zwanzig Verwundete. — Ein letzter Bericht des Marschalls Randon meldet endlich, daß der General Maissiat auch das Plateau des Hügels von Chellata besetzt hat; damit befindet sich der ganze felsige Theil des Djurdjura in den Händen der Franzosen, und von nun an können sicherere Schläge gegen die noch nicht unterworfenen Völkerschaften geführt werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem zu versteigernden Hause läßt Herr Johann Georg Michael Brück, Kaffeewirth von Landau, in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau am Max-Josephs Platze gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, einem Tanzsaale mit Büffet und Seitenzimmern, einem Keller und einem geräumigen Hofe mit Brunnen, bekannt unter dem Namen

das Brück'sche Kaffeehaus.

In diesem Hause wird schon seit vielen Jahren die besuchteste Kaffeewirthschaft getrieben und eignet sich dasselbe wegen seinen Räumlichkeiten und wegen seiner vortheilhaften Lage in der Mitte der Stadt, an der frequentesten Straße, neben dem Frucht- und Gemüsemarkte, und an dem mit Bäumen umpflanzten, großen, freien Paradeplatze, auf welchem jedes Jahr 2 große Krämermärkte abgehalten werden, zu jedem Geschäfte.

Dasselbe kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Bemerkt wird, daß dem Käufer zugleich auch eine vollständige Einrichtung zum Betriebe der Kaffeewirthschaft nebst den zur Ausstattung des Tanzsaales und der Seitenzimmer nöthigen Gegenständen kaufsweise überlassen werden kann.

Landau, den 1. Juli 1857.

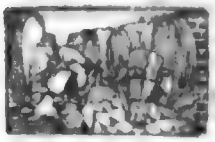
W. Heuck, kgl. Notar.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Juli nächstbin und den darauffolgenden Tag, Morgens 8 Uhr anfangend, wird im Keßler-Frühwald'schen Hause an der Kirchgasse zu Landau

der Mobiliar-Nachlaß des dahier verstorbenen Friedrich Keßler (Keßler-Frühwald) versteigert.



Darunter befinden sich: einige Körbe voll Kartoffeln, 2 Fuder Wein, 14 Dreifuder-, 2 Vierfuder-, mehrere Fuder- und kleine Fässer, 6 Waschzüber, 4 Commode (2 mit Glasaufsätzen), 3 Schränke, 2 Canapee, mehrere Tische, Stühle und Bettladen, 4 vollständige Betten, einige Dutzend Leintücher, Ziechen, Tischtücher, Servietten, Vorhänge, Hemden, Socken und Sacktücher, Kleidungsstücke aller Art, 2 goldene Repetiruhren, 1 Standuhr, silberne Löffel, allerlei Küchengeräthschaften und eine Ladeneinrichtung.

Landau, den 8. Juli 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Haus-Versteigerung.

Am 16. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Gleisweiler im Hirsch, läßt Herr Joh. Greiner, Holzhändler daselbst, ein zu Gleisweiler an der Hauptstraße stehendes einstöckiges, neu und in schönstem Style erbautes Wohnhaus, dessen Fenster aus böhmischem Glase bestehen, mit Hof, Stall, Remise, gewölbtem Keller, worin 50 Fuder Faß gelagert werden können, und Garten mit 60 Obstbäumen der feinsten Sorte versteigern.

Das Haus eignet sich eben so sehr zum Sommeraufenthalt für Herrschaften, als zum Betriebe eines Geschäfts.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Haus auch aus freier Hand gekauft werden.

Liebhabern können auch 4 bis 5 Morgen junge Wingerte käuflich überlassen werden.

Edenkoben, den 16. Juni 1857.

Stett, k. b. Not.

Wellenversteigerung.

Nächsten Dienstag, den 14. Juli, Morgens 9 Uhr, zu Albersweiler bei Bürgermeister Spanier, läßt Karl Pasquay, zu Annweiler wohnhaft, 8000 schöne eichene Schälwellen, wovon 7000 am Hohenberg und 1000 am Rothenbusch an gut zu befahrenden Wegen sich befinden, auf Zahlungstermin versteigern.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Waldversteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli nächstbin, Mittags 1 Uhr, zu Annweiler im Stadthausſaale, lassen die Wittwe und Kinder des zu Annweiler verlebten Gutsbesitzers Johann Philipp Barth nachbezeichnete Waldstücke zu Eigenthum versteigern, als:

a. Im Banne Bindersbach:

1,18 Dez. Acker und Kastanienbusch am Bannenberg,
1,42 Dez. Kastanienwald allda.

b. Im Banne Annweiler:

2,49 Dez. Acker und Kastanienbusch am Bannenberg,
1,73 Dez. Kastanienbusch allda,
88 Dez. Kastanienbusch allda,
1,08 Dez. Acker und Kastanienbusch am Adelberg, 3 Stücke,
1,75 Dez. Wald im Dingenthal,
52 Dez. Wald am Husarenpfand,
1,13 Dez. Wald am Spirkelbacherberg,
1,61 Dez. Wald allda,
36 Dez. Wald am Adelberg,
19,40 Dez. Wald am Schmalbühl,
2,18 Dez. Wald allda.

c. Im Rinnthaler Banne:

1,52 Dez. Wald in den Meistlerrödern,
3,90 Dez. Wald in der Immenteicherhalde,
1,32 Dez. Wald am Bornenkopf-Sichelmann,
4,49 Dez. Wald im Harzthal-Sichelmann.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Waizenversteigerung.

Am 17. Juli nächstbin, Mittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Rose in Arzheim, läßt Frau Friedrich Bähr Wtb. in Landau 5 Morgen Waizen, bei der Kreuzmühle liegend, in halbe Morgen abgetheilt, durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.

Landau, den 10. Juli 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Den Auswanderern zur Nachricht,

daß Herr Jakob Seither, Sonnenwirth in Herrheim, von nun an nicht mehr der Conducteur der Auswanderer für die Postschiffe neuer Linie des Hauses J. Barbe in Havre ist.

Unterzeichnetem wurde durch Beschluß Hoher Königl. Regierung die Erlaubniß zu Theil, die ärztliche Praxis in ihrem ganzen Umfange auszuüben, mit dem Wohnsitz in Bergzabern, was er hiermit ergebenst anzeigt. Seine Wohnung befindet sich bei Herrn Huber, Gastwirth zum Pflug, woselbst er täglich von 11—12 und von 1—2 Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

Dr. Heraucourt.

Schweinfassel.

In Steinweiler ist ein Schweinfassel, ächt englischer Race, 3/4 Jahre alt, zu verkaufen. Zu erfragen bei Friedrich Schweickert, Pfalzwirth allda.

Zu verkaufen:

Ein Säuge-Fohlen, Hengst, bei Johann Adam Metz, Wirth zum grünen Baum in Hayna.

Digitized by Google

Mein **Lager von Musik-Instrumenten, Saiten und Musikalien** ist wieder durch frische Sendungen auf das Reichhaltigste assortirt, daher ich dasselbe hiermit empfehlend in Erinnerung bringe.

In bester Auswahl sind vorhanden:

Violinen, Viola's, Violoncello's, Contrebässe, Guitarren, Zithern, Clarinetten, Flöten, Stockflöten, Seocan, Hörner, Posaunen, Trompeten.

Ferner alle einzelnen Instrumenten-Theile, so wie Darm-, Silber-, Stahl- und Messing-Saiten für alle betreffenden Instrumente. Auf gute Qualität ist hier besonders Bedacht genommen.

Feiner Colophonium, Rastrale, Stimmgabeln, Stimmhämmer, Wild- und Schaafleder für Clavier.

Notenpapier in 12 verschiedenen Sorten, so wie Violin- und Guitarre-Kästen.

Stimmpfeifen in A und C.

Durch fortwährende Zusendungen ist mein Musikalien-Lager stets mit dem Neuesten versehen, daher lade ich zur gefälligen Auswahl freundlichst ein.

Meine Musikalien-Leihanstalt erfreut sich einer großen Theilnahme, daher ich zum fernern Beitritte hiermit einlade. Die nähern Bedingungen werden auf Verlangen mitgetheilt.

Auf das Abonnement von Heckel's Zither-Schule nehme ich noch immer Bestellungen an und liegen Probe-Nummern zur gefälligen Einsicht bereit.

Landau, im Juli 1857.

L. Georges.

Tapeten

und gemalte Fenster-Rouleau in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, in den neuesten Dessins, empfiehlt

A. Delobelle in Landau.

Ausverkauf.

2 Ohm Zwetschgen-Branntwein, 4 Ohm Trester-Branntwein und 7 Ohm Frucht-Branntwein, sowie 10,000 Trester-Käse. Ferner

verschiedene Fässer, Bütten, Züber, sowie verschiedene zur Küferei nöthigen Hölzer, bei

Georg Matheis,
Küfer in Landau.

Militär-Musik

findet nächsten Sonntag Nachmittag, den 12. dieses Monats, statt zu

Bad Gleisweiler.

Gesuch.

Bei Schreinermeister Groß in Landau finden Schreinergesellen, die auch Möbelarbeiter sind, beständige Arbeit.

Ueber die Straße

besten Frucht- und Zwetschgenbrandwein,
alt schwarzwälder Kirschwasser.
Frucht- und Weinessig zum Obst-Einmachen.

Wein per Ohm von 11 bis 40 fl., per Liter 7, 8, 12, 16, 24, 30 kr.

Letztgenannter Wachenheimer und Deidesheimer Crescenz, bei

J. Weiß jr.
am kl. Platz in Landau.

Eine wenig gebrauchte Kelter von eichen Holz mit eiserner Schraube, worauf acht Ohm Wein gekeltert werden können, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, durch Küfer Schneider in Rhodt.

Zu Burrweiler Haus-Nr. 5 zu verkaufen: eine Kuh (rothscheck), trächtig im 8ten Monate mit dem 4ten Kalbe. Ferner: Granaten-, Myrthen-, Oleander- und Lorbeerbäume.

Zu verkaufen:

Neue Saat-Wicken bei

J. Trauth jr. in Landau.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 10. Juli 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	31	Kreuzer.
3 „ Halbweißbrod kosten . .	27	„
3 „ Schwarzbrod kosten . .	23	„
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	15	„
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	12	„
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	5½	„
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6½	„

Frucht-Mittelpreise.

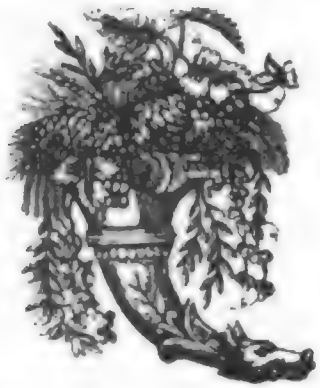
Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. Juli	7	22	5	24	5	—	5	17	5	30
Edenkoben . .	4. Juli	——		5	39	4	57	——		5	36
Kaiserslautern	7. Juli	7	6	5	13	5	16	4	52	5	24
Kandel	8. Juli	7	3	5	3	4	47	——		——	
Neustadt . . .	7. Juli	7	27	5	8	5	3	5	8	5	26
Speyer. . . .	7. Juli	7	14	5	2	4	59	4	10	5	27
Zweibrücken .	9. Juli	7	23	5	6	5	21	——		5	20

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 56. Landau in der Pfalz, den 16. Juli 1857.



— Kürzlich verkaufte ein Bürger aus Venningen von einem Nußbaume 25,200 Stück grüne Nüsse (ob zum Einmachen oder zu einem andern Zwecke, ist mir unbekannt), und erhielt dafür, à 5 kr. per 100 Stück, das hübsche Sümmchen von 21 fl. Außerdem hängen noch beiläufig 5000 Stück auf dem Baume, so daß sich der Gesammterlös hiervon auf 25 fl. belaufen würde. Obgleich nun die Nußbäume mehr schaden, als irgend ein anderer Obstbaum, so wird doch dieser Schaden, wenn man nebst dem Ertrage eines Baumes auch den Zuwachs an Holz, dessen Preis von Jahr zu Jahr steigt, berechnet, vollständig gedeckt und man sollte, statt die Nußbäume abzutreiben, dieselben immer mehr anpflanzen. Auch durch seinen erquickenden Schatten gewährt der Nußbaum an Straßen dem müden Wanderer einen oft sehr erwünschten Genuß.

— Forst, 12. Juli. Heute fand Hr. Jos. Doll hier die ersten hellen Trauben.

— München. Veranlaßt durch Herrn Reichsrath von Niethammer, I. Vorstand des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereines, den k. Hofbankier, Jos. v. Hirsch, den kgl. Direktor Dr. Fraas und den Chemiker des Generalkomite's, Dr. W. Mayer als Unternehmer, hat sich hier eine „bayerische Aktiengesellschaft für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate" gebildet. Die Hauptfabrik soll in Rosenheim errichtet werden und außer dem Kunstdünger hauptsächlich Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Glaubersalz, Soda, Chlorkalk ꝛc. produziren. Der Bedarf des Unternehmens ist zu 1 Mill. Gulden veranschlagt, wovon vorerst nur die Hälfte benöthigt ist, die in Aktien zu 500 fl. zusammengeschossen werden soll. Die Unternehmer selbst haben bei Abschluß ihres Vertrages 160,000 fl. gezeichnet, die übrige Summe soll anderwärts bereits gedeckt sein. In dem ausgegebenen Prospectus wird außer 5 Proz. Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals ein Reingewinn von mindestens 15 Prozent in Aussicht gestellt. Wie der Prospectus ferner erwähnt, hat sich unser berühmter Chemiker Frhr. v. Liebig aus Rücksicht auf das patriotische, auf gesunder Basis ruhende Unternehmen mit 10,000 fl. betheiligt und wird Herr Dr. Mayer, der vieljährige Assistent des Hrn. v. Liebig und gegenwärtig Chemiker des genannten Generalkomite's, die technische Leitung der Fabrik übernehmen.

— Regensburg. Zur Zeit der beginnenden Ernte ist die Zufuhr zur Schranne wohl niemals so stark gewesen, als heute, und es haben in deren Folge auch die Frucht-Preise einen ziemlichen Rückgang erlitten. Viele schließen aus diesem Umstande, und zwar mit Recht, daß die diesjährige Ernte in der Hauptsache eine gesegnete sein müßte und überlassen sich wegen der Zukunft bereits den übertriebensten Hoffnungen, die aber nur theilweise in Erfüllung gehen können, weil es wiederum, und zwar in Deutschland selbst, Gegenden gibt, die unsers allenfallsigen Ueberflusses benöthigt sind, und weil wir eine klare Uebersicht über den allgemeinen Ernte-Ertrag, welcher noch verschiedenen Wechselfällen unterworfen ist, noch nicht besitzen, sonach aber auch noch nicht zu bestimmen vermögen, was uns zum Export übrig bleibt. (Anmerkung des Eilboten. Die Vaterlandsvertheidiger [Kartoffeln] müssen den Ausschlag geben, denn fehlen diese, so steht die Sache nicht so brillant, wie von vielen Seiten geschrieben wird.) Gleichwohl scheint die Zeit der hohen Brodpreise nunmehr glücklich überstanden zu sein, und es wird heute wieder zum Erstenmale der Preis des 6pfündigen Roggenbrodes zu 21 kr. notirt. Nach der amtlichen Durchschnittsberechnung ergaben sich folgende Mittelpreise: Waizen 22 fl. 46 kr. (gef. 1 fl. 22 kr.), Korn 13 fl. 40 kr. (gef. 1 fl. 29 kr.), Gerste 10 fl. 54 kr. (gef. 42 kr.), Hafer 8 fl. 20 kr. (gef. 8 kr.) Letzterer steht zur Zeit um 1 fl. 29 kr. höher, als in Landshut, wo der Hafer auf der gestrigen Schranne um 6 fl. 51 kr. per Schäffel notirt worden ist.

— Schweinfurt, 11. Juli. Während unsere seitherigen und insbesondere die Samstags-Märkte nur spärlich befahren waren, und wenn nicht fortwährend Sendungen mit preußischer Frucht eingetroffen wären, sicher momentaner Mangel eingetreten wäre, war die heutige Schranne — mit Ausnahme Hafer — wahrhaft überführt und mußten, um die Wagenmasse unterzubringen, doppelte Reihen gebildet werden. Diesem nach zu schließen, sollte man doch glauben, es sei die oft gehörte Behauptung, es fehle zur Zeit bei uns an Waizen und Korn, namentlich aber letzteres, mehr als hinreichend widerlegt. Daß Angesichts dessen der Handel äußerst flau war und

Digitized by Google

die Preise von Waizen und Korn zurückgingen, war natürlich. Ein großer Theil der zu Markt gebrachten Vorräthe wurde als unverkauft in der Schranne eingestellt. Dagegen war an Hafer Mangel und ging dieser im Preis abermals in die Höhe. Als besonders erwähnenswerth wollen wir noch bemerken: daß aus einem einzigen Orte nahezu 100 Schäffel Waizen zu Markt gebracht worden waren.

— Von der Tauber. In einem Orte an der Tauber kam es in der letzten Woche vor, daß ein mit Früchten beladener Aepfelbaum einen Blüthen schneeweißen Ast zeigte.

— Vom Kaiserstuhl, 10. Juli. Wenn die alte Bauernregel: „Hängen die Trauben an Jakobi, so steht ein gutes Weinjahr in Aussicht," sich als wahr erweist, so dürfte heuer unsern Winzern ihre mühevolle Arbeit reichlich belohnt werden. Noch sind 14 Tage bis Jakobi, und schon jetzt hängen die Trauben bereits durchweg. Unter günstigen Witterungsverhälnissen könnten sie bis Ende dieses Monats größtentheils auswachsen.

— Worms. Die Trauben haben bereits erbsendicke Beeren entwickelt, und zwar in so außerordentlich großer Menge, wie man sie seit vielen Jahren nicht gesehen hat. Besonders beachtenswerth ist der Umstand, daß die Beeren, da die Blüthe rasch und regelmäßig verlief, sich in egaler Dicke fortentwickeln, wodurch nicht nur das Herbsten erleichtert, sondern auch die Mostqualität an Werth bedeutend gewinnen wird. Das weithin wahrnehmbare liebliche Aroma, das jüngsthin die Blüthen unserer Reben verbreiteten, hat mehr als sonst die Winzer veranlaßt, die abfallenden Blüthen fleißig zu sammeln, um sie, als die vorzüglichste und natürlichste Bouquet-Essenz im Herbste dem Moste zusetzen zu können, wodurch derselbe, selbst wenn er aus geringen Lagen stammt, eine Blume erhält, die ihn lieblicher und preiswürdiger macht.

— Wiesbaden, 10. Juli. Nach einer Mittheilung der mittelrheinischen Zeitung wird von Seiten der Domänen-Verwaltung bei Verpachtungen das frühere System, bloß nach dem Mehrgebot die Pachtung zuzuschlagen, verlassen und auch nach der Persönlichkeit, nach den moralischen und sonstigen Garantien der Pachtlustigen gefragt. Die Gebote sollen sehr häufig ohne alle Beachtung dessen, was möglich und was unmöglich, ins Blaue hinein erfolgt und von den Behörden angenommen worden sein, bis Aussaugung, Ruin überhand nahmen und eine ordentliche Pachterclasse fast ausging. Es wäre allerdings gut, wenn die deutschen Verwaltungen in dieser Beziehung dem englischen System folgten, wo die Erhaltung eines wohlhabenden und intelligenten Pachterstandes nicht blos von der Regierung, sondern auch von den Grundeigenthümern selbst als eine der Hauptrücksichten betrachtet wird, von der auch der Vortheil des Verpachters nachhaltig abhängt.

— Frankfurt, 11. Juli. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Ueberall zeigt sich große Flaue und ein, wenn auch langsames Herabgehen der Preise. Nur auf dem sonst bedeutenden Köthener Saatmarkt stellte sich vorübergehend eine Erhöhung ein, die aber auf die großen Plätze keinen Eindruck machte.

— Mainz, 10. Juli. (Marktbericht.) Der heutige Markt brachte uns wieder reichliche Zufuhren vom Lande, und scheint es, daß unsere Producenten, Angesichts einer brillanten Ernte, es nicht für gerathen halten, mit dem Verkauf ihrer Vorräthe noch länger zu zögern. Es wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. 13 bis 14½ fl., Korn 180 Pfd. 8¾ bis 9½ fl., Gerste 160 Pfd. 8 bis 8¼ fl. Außerhalb der Halle fand im Getreide wenig oder kein Geschäft statt.

— Köln, 10. Juli. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee besteht keine sonderliche Kauflust, ebenso wegen der hohen Forderungen der Eigner in Zucker, welcher zum Theil zu etwas niedrigeren Preisen ausgeboten wird. Reis wird weniger gefragt. In Gewürzen keine Aenderung.

— Zu Hamburg waren am 10. Juli Waizen und Roggen sehr flau. Ebenso zu Rotterdam und Amsterdam, Paris, Wien am 8. Juli. Zu Pesth am nämlichen Tage niedriger. Auch auf den süddeutschen Schrannen fallen die Preise allmälig.

— Auf den Wiesen des Dorfes Rudau bei Königsberg i. Pr. wurde an den beiden Morgen des 3. und 4. Juli beim Grasmähen ein so starker Reif wahrgenommen, daß sich auf den Sensen Eistheile sammelten.

— Triest. Unsere Nachrichten über den Stand des Weinstocks in Griechenland und der Türkei lauten, daß sich überall das Oidium zeigt, daß aber dem Uebel mit Schwefeln energisch entgegengetreten wird, daß die feuchte Witterung in der Mitte des Juni bedeutende Besorgnisse erregte, der jetzige Stand aber gerade kein unbefriedigender ist.

— Brüssel. In Flandern wütheten letzter Tage furchtbare Gewitter. Faustgroßer Hagel schmetterte die Ernte nieder und Kühe wurden blutränftig, viel kleines Vieh todtgeschlagen.

— New-York. Eine Hungersnoth in Amerika ist gewiß eine im höchsten Grade befremdende Erscheinung. Wenn man hier zu Lande von solchen Zuständen in Irland, Schlesien, Finnland hörte, so prieß man sich im Schooße des Ueberflusses glücklich und erblickte im fruchtbaren Boden, in der blühenden Industrie, in der schnellen Communication und der freien Presse, die ihr wachsames Auge in jeden Winkel wirft, sichere Garantien gegen derartige Vorkommnisse. Dennoch ist jetzt der Feind mitten unter uns. In den nördlichen Gegenden des Staates Michigan herrscht eine so dringende Hungersnoth, wie sie jemals jenseits des Oceans stattgefunden. Das Vieh stirbt wegen Mangel an Nahrung; die Menschen fristen ihr Leben nothdürftig durch Substanzen, welche man in gewöhnlichen Zeiten nicht für genießbar hält, und dennoch sterben viele von ihnen des schrecklichsten Todes, dem Jemand zum Opfer fallen kann.

— Paris. Der Kriegsminister hat den Landleuten in den von den Garnisonen nicht zu sehr entfernten Ortschaften für die Erntezeit eine Anzahl von Soldaten zur Verfügung gestellt. Diese bekommen für ihre Arbeiten 2 Fr. 25 C. Tagelohn oder 1 Fr. und die Kost.

— Vom schweizerischen Bodenseeufer. In hiesiger Gegend ist die Traubenblüthe in erfreulicher Weise vorübergegangen. Schuß und Blüthe sind ausgezeichnet gerathen und gelingt auch der dritte Haupt-

Digitized by Google

punkt, nämlich die Reife der Trauben, so wird der diesjährige Ertrag der Reben den besten Erzeugnissen der Vorjahre würdig zur Seite gestellt werden können. Von einer Krankheit der Reben, worüber hie und da bereits geklagt wurde, ist im Allgemeinen hierorts nichts ersichtlich, hauptsächlich wird aus dem Canton Aargau berichtet, daß in den Weingärten von Baden und Umgebung sich eine Raupe in die blühenden Trauben eingenistet habe, welche die jungen Samen büschelweise umspinnt und die Blüthenstengel abfrißt. Diese Raupe ist im Stande, binnen drei Tagen eine Traube zu zerstören. Durchschnittlich werden drei bis vier Raupen an einer großen Traube vorgefunden. Es erging bereits die Aufforderung an die Rebenbesitzer, den Raupen in den Weinbergen fleißig nachzuspüren, und sie zu tödten. Jede Rebe wird untersucht, und wo das Nest gefunden wird, mit einer Nadel zerrissen und entfernt.

— Aus der Schweiz. Der Stand der Feldfrüchte in der Schweiz ist durchaus erfreulich und lassen die Saaten eine reichgesegnete Ernte erhoffen. Die Heuernte ist vorüber und befriedigend ausgefallen. Der Mangel an Quantität wird durch ausgezeichnete Qualität ersetzt. Reife Gerste wanderte bereits in die Scheunen, um dem Ausdrusch zu harren, Korn und Kartoffeln wird es in den nächsten 14 Tagen geben. Von Seite des landwirthschaftlichen Vereins in Wädenschwyl wird empfohlen, die Kartoffelstauden unmittelbar vor oder auch noch zur Blüthezeit abzuschneiden, so schön sie auch stehen mögen und nur etwa zwei Augen oder Schützlinge stehen zu lassen. In kurzer Zeit wachsen die Stauden nach und erhält man somit den Trieb in den Knollen und in der Folge große und gesunde Kartoffeln.

— Die Festhütte für das eben in Bern stattfindende eidgenössische Freischießen ist in kolossalem Style erbaut und faßt an den Tischen 4500 Personen. Die Küche zählt 22 riesige Kochgeschirre, die zusammen 2800 Maas fassen, und 12 ungeheure Bratpfannen. In wenigen Stunden werden 20 Centner Ochsenfleisch und zwei Gemüse gar gekocht und 20 Kälber gebraten; jeden Morgen stehen 2000 Portionen Kaffee bereit; 7 Köche, 12 Metzger, 7 Köchinnen und 75 Gehilfinnen versehen den Dienst. Jedes Mittagessen ist auf 4000 Personen berechnet, das Couvert kostet 2 Fr. 50 C., eine Flasche trefflichen Schützenwein mit inbegriffen; eine kalte oder warme Portion ohne Wein wird mit 70 Cent. bezahlt; 120 Aufwärter und Aufwärterinnen bedienen die Gäste.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung.

Freitag, den 17. lauf. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben beim Bahnhofe, läßt Herr C. W. Müller, Essig- und Liqueurfabrikant in Edenkoben, sein auf dem Edenkobener Bahnhofe stehendes, mit Schiefern gedecktes Kohlenhäuschen mit 2 Zimmern und einem Ofen, zum Abschlagen, ferner eine Kohlenwage mit den Böcken, Schippen u. s. w. versteigern.

Edenkoben, den 13. Juli 1857.

Stett, k. Not.

Waizen- und Kleeversteigerung.

Am 17. Juli nächsthin, Mittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Rose in Arzheim, läßt Frau Friedrich Bähr Wtb. in Landau, 5 Morgen Waizen, bei der Kreuzmühle liegend, in halbe Morgen abgetheilt, sowie drei Morgen spanischen Klee, durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.

Landau, den 14. Juli 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, in meinem Geschäfte alle in's Buchbinderfach einschlagende Artikel, sowohl Büchereinbände jeder Art, als auch Albums, Etuis, Portefeuilles, Brief- und Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Damenkörbchen, Papparbeiten zu Stickwaaren ꝛc. fertigen zu lassen. Bei prompter Bedienung verspreche ich reelle Preise, und bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Kandel, den 10. Juli 1857.

A. Rimmels, Buchbinder, Wittwe.

Auf das Inserat des Eilboten: „den Auswanderern zur Nachricht, daß Herr Jacob Seither, Sonnenwirth in Herxheim, von nun an nicht mehr der Conducteur der Auswanderer für die Postschiffe neuer Linie des Hauses J. Barbe in Havre ist" — wird erwiedert: **daß derselbe allerdings das Haus J. Barbe, welches bekanntlich nicht das einzige concessionirte Handelshaus zur Beförderung der Auswanderer nach Amerika ist, freiwillig verlassen hat, und daß Sonnenwirth Jacob Seither von Herxheim von dem Handelshause P. Morisse von Havre als definitiver Conducteur zur Begleitung der Auswanderer von Weißenburg nach Havre ernannt worden ist und als solcher bereits den Dienst versehen hat und für die Zukunft noch versieht.**

Unterzeichnetem wurde durch Beschluß Hoher Königl. Regierung die Erlaubniß zu Theil, die ärztliche Praxis in ihrem ganzen Umfange auszuüben, mit dem Wohnsitz in Bergzabern, was er hiermit ergebenst anzeigt. Seine Wohnung befindet sich bei Herrn Huber, Gastwirth zum Pflug, woselbst er täglich von 11—12 und von 1—2 Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

Dr. Herancourt.

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Röller
in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Säuge-Fohlen, ausgezeichnet schön, bei

Andreas Joachim
in Mörzheim.

Digitized by Google

Einladung zur Subscription.

Bei mehreren geselligen Versammlungen während des Carnevals wollte man zur Unterhaltung auch einige Lieder singen, aber es stellte sich immer heraus, daß die Einen nur die Melodie, die Andern nur den Text, oder keines von beiden wußten, und es wurde der Wunsch laut, ein Liederbuch zu besitzen, in welchem Lieder mit Melodie sich befänden.

Ich habe meinen Freunden bei jener Gelegenheit versprochen, im Laufe des Sommers ein passendes Liederbüchlein, mit den nöthigen Melodieen versehen, zusammenzutragen und erscheinen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß namentlich bei Hochzeiten und Familienfestlichkeiten man oft gerne einige der bekannten Lieder singen möchte, aber aus oben gesagten Gründen häufig unterbleiben muß, und hat sich auch hier der Mangel an einem solchen Werkchen fühlbar gemacht, daher habe ich bei der Zusammenstellung besonders darauf Bedacht genommen, daß auch Lieder für solche Gelegenheiten sich darin vorfinden.

Das ganze Werkchen ist auf 6 Bogen berechnet und wird gut gebunden den Preis von 27 kr. nicht übersteigen. Zu recht zahlreicher Subscription ladet ein

Landau, im Juli 1857.

L. Georges.

Liederkranz Edenkoben.

Sonntag, den 26. Juli, Mittags 3 Uhr, findet unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Musikfreunde ein

Concert

zum Besten der unglücklichen Schleswig-Holsteiner im Saale des Gasthauses zum goldenen Schaaf statt. Näheres im Programme.

Der Vorstand.

In der

Strohhutbleiche

der Unterzeichneten werden jetzt die Hüte in einigen Tagen gebleicht. —

Auch bringt dieselbe empfehlend in Erinnerung, daß fortwährend alle Arten von wollenen und seidenen Shawls und sonstige Artikel auf das Schönste bei ihr gewaschen werden, so wie das Waschen von Hauben, Chemisetts und dergleichen fortgeführt wird.

Landau, den 15. Juli 1857.

Barbara Schmierer,
wohnhaft bei Hrn. Lauterbach an der Kirche, ebener Erde.

Patent-Portland-Cement

von **Robins & Cie.** in London, in Original-Tonnen von circa 4 Centner, ist stets in frischer Waare vorräthig und wird unter Garantie für dessen Aechtheit billigst abgegeben, bei

J. B. Feldbausch Jr.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Küche und Speicher, bei

L. A. Durand,
Marktstraße.

Zur Berichtigung

eines in diesem Blatte angezeigten Balles.

Die israelitischen jungen Leute dahier haben Niemand ermächtigt, in ihrem Namen eine Einladung, wie solche im Eilboten Nro. 54 enthalten ist, ergehen zu lassen. Noch wissen dieselben nichts Bestimmtes von der Abhaltung eines Balles und verwahren sich gegen Mißbrauch solcher Annoncen.

Landau, den 15. Juli 1857.

Sonntag, den 19. ds. Mts., des Nachmittags von 2 bis halb 6 Uhr,

Harmoniemusik

in den Gartenanlagen des Unterzeichneten, ausgeführt durch die ganze Musik des k. 10. Infanterie-Regiments. Sodann von ½6 bis ½9 Uhr

Tanzunterhaltung

im Saale.

Edenkoben, den 14. Juli 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Gefrorenes.

(Glace.)

Jeden Donnerstag und Sonntag, und auf Bestellung jeden andern Tag, in beliebiger Sorte, bei J. B. Springer in Landau.

Eine wenig gebrauchte Kelter von eichen Holz mit eiserner Schraube, worauf acht Ohm Wein gekeltert werden können, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, durch Küfer Schneider in Rhodt.

Zu verkaufen:

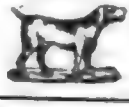
Eine große, in noch gutem Zustande sich befindliche Säulenkelter, bei W. Chr. Clauß im Stift in Landau.

Zu verkaufen:

Vier 4zöllige kieferne Herzdielen, namentlich zu Keltern sehr geeignet, bei Glaser Schaller d. A. dahier.

Zu verkaufen:

Ein Pferd (Rapp), acht Jahre alt, bei Heinrich Baum in Bornheim.



Bei Revierförster Remlein auf dem Taubensuhl ist ein junger gutdressirter Hühnerhund zu verkaufen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 57. Landau in der Pfalz, den 18. Juli 1857.

Landau, 17. Juli. In abgewichener Nacht hatten wir einen gelinden Regen mit fortwährendem Wetterleuchten und schwachem Donner. Mögen sich die Schleußen des Himmels noch mehr öffnen, denn unsere Felder haben viel Regen nöthig, da der bereits niedergeströmte gleichsam auf glühende Kohlen gefallen und schnell verdunstet ist. In unserm nahen Gebirge muß es jedoch stärker geregnet haben, da die Queich heute gewachsen und viel Sand mit sich führt.

Die Heuernte ist in Qualität besonders gut ausgefallen und räth ein Mann, der's verstehen will, in der Frühe das Vieh sogleich zu tränken, da durch den Genuß dieses so trocken heimgebrachten Futters die Thiere sehr durstig werden.

Der Reps liegt auf dem Speicher und bedarf des Wendens; derselbe ist sowohl in Qualität als Quantität eine gute Ernte zu nennen. Korn ist zum größten Theil in der Scheuer und ist man mit dem Ertrage wohl zufrieden.

— Hambach, 11. Juli. Heute fand Hr. P. Reuter eine reife frühschwarze Traube und Hr. Argus eine reife Oestreicher.

— Ludwigshafen, 14. Juli. Heute früh wurde unsere Stadt abermals durch eine Feuersbrunst heimgesucht, die einen Theil der Giulinischen chemischen Fabrik in Asche legte. Das Feuer brach in einem Nebengebäude aus, in welchem das für das Etablissement nöthige Gas bereitet und sogenannte Wagenschmiere fabricirt wird; es soll auf diese Weise entstanden sein, daß ein Kessel mit siedendem Pech ein Loch bekam und seinen Inhalt herauslaufen ließ. Das Pech entzündete sich, und bald stand Alles in Flammen. Diese fanden reichliche Nahrung an einer bedeutenden Quantität (über 200 Ctr.) fertiger Wagenschmiere, die zum Versand in dem Gebäude bereit stand und nicht mehr zu retten war.

— München, 14. Juli. Heute am frühen Morgen ist in der Glyptothek Feuer entstanden. Das Holzwerk im Mittelpavillon und die Stiege daselbst sind größtentheils verbrannt, glücklicher Weise ist kein Kunstwerk beschädigt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden sein.

— Würzburg. Im abgelaufenen Monat Juni haben unsere Dampfboote auf der Strecke zwischen Würzburg und Frankfurt 864 Passagiere und 1546 Centner Güter mehr befördert, und wurde dadurch eine Mehreinnahme von 1400 fl. 42 kr. erzielt, als in demselben Monate des Vorjahres.

— Karlsruhe, 10. Juli. Das gesammte Ministerium war gestern ins Schloß geladen, um den Erbgroßherzog zu sehen und den Geburtsact zu beurkunden. Hierauf zeigte der Großherzog den Neugebornen sämmtlicher Hofdienerschaft.

— 12. Juli. Allen Unterthanen, die 1848 und 1849 sich des Hochverrathes, der Widersetzlichkeit, des Aufruhrs schuldig gemacht, ist ihre Strafe erlassen. Die Landesflüchtigen sind begnadigt, die Untersuchungen niedergeschlagen. Ausgenommen von dieser allgemeinen Amnestie sind nur diejenigen, welche sich noch andere strafbare Handlungen haben zu Schulden kommen lassen, und der Militärstand.

— Mannheim, 13. Juli. Nachdem vor einigen Tagen ein Pionnier in der Schwimmschule, vom Schlagflusse getroffen, so schnell untersank, daß sein Körper von der Strömung unter dem Gitterwerk durchgetrieben wurde, welches unten an dem Floße angebracht ist, trieb gestern der Leichnam eines Soldaten, von den Fluthen gehoben, den Rhein hinab; ob ein Unglücksfall, ob freiwilliger Entschluß seinen Tod herbeigeführt, läßt sich nicht bestimmen. — Heute früh um 11 Uhr ertönte hier schon wieder Feuerlärm. Es gelang indessen der schnell herbeieilenden Hilfeleistung, den Brand im Entstehen zu ersticken. Fast um die gleiche Zeit fuhr ein Fahrzeug bei dem Brückendurchlaß an die Pontons an und riß einige hinweg, so daß die Kommunikation auf kurze Zeit unterbrochen war.

— Worms, 6. Juli. Welche nachtheiligen Folgen bei dem Kirscheneſſen, durch das Verschlucken der Kerne, entstehen können, zeigt uns ein hier vorgekommener höchst eigenthümlicher Fall. Vor etwa 7 Tagen aß ein hiesiges Mädchen von 22 Jahren Kirschen und verschluckte dabei einen Kern, welcher ihr im Halse stecken blieb und der trotz ärztlichen Bemühungen bis jetzt nicht entfernt werden konnte. Heute ist dieses unglückliche Mädchen im bedauerlichsten Zustande, unter Beihilfe von mehreren Personen nach Heidelberg gereist, um sich dort von dem berühmten Arzte Dr. Chelius operiren zu lassen.

— Darmstadt, 12. Juli. In der verflossenen Nacht, nach Mitternacht, erfolgte das Urtheil des Assisenhofs in der Anklagesache gegen die jugendliche Diebsbande von 17 männlichen und weiblichen Genossen. Fünf von den Angeklagten wurden losgesprochen, weil die Geschwornen ihren Wahrspruch dahin ertheilten, daß sie nicht mit Unterscheidungskraft gehandelt hätten. Die Uebrigen wurden in eine Korrektionshausstrafe bis zu 3 Jahren verurtheilt.

Digitized by Google

Zu den Freigesprochenen gehört die nur 16 Jahre alte Elisabetha Eckert von Seckmauern, welche von Bayern unter dem Vorbehalte ausgeliefert wurde, daß sie dorthin zurückgebracht werde.

— Mainz. Wie früher die Auswandererzüge, so sehen wir jetzt Arbeiter nach dem Niederrhein reisen; so kamen kürzlich über 100 Mann in 2 Abtheilungen hier durch, welche aus den Augsburger Fabriken für die Webstuhlfabriken nach Köln engagirt waren. Die Reise dieser Leute von Augsburg nach Köln geschah auf Kosten der Fabrikherrn in Köln.

— Eine Mainzer Gesellschaft hat beschlossen, zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner Billardmarken zu sammeln, und ist bereits der Ertrag der ersten Woche mit 3 fl. 24 kr. abgeliefert.

— Von der Bergstraße. Das Gesangsfest in und bei Auerbach verlief auf's Beste. Es mögen wohl an 180—200 Theilnehmer zugegen gewesen sein. Die Spenden für die Schleswig-Holsteiner beliefen sich auf mehr als 160 fl.

— Koblenz. Die Kirschernte ist in diesem Jahre eine so ergiebige, daß die massenhafte Ausfuhr nach Holland und England unmöglich deren Consum herbeiführen konnte, vielmehr werden dieselben in den bedeutendsten Quantitäten täglich hierselbst zu Markte gebracht und zu einem Preise verkauft, wie dies in dem letzten Jahrzehend nicht mehr der Fall gewesen. Sogar die Branntweinbrennereien kaufen sie zur Fabrikation auf und zahlen pro 2 Pfund von den Stielen befreiter Kirschen nur 3 Pf. Auch hat bereits die Ausfuhr der Heidelbeeren nach Holland begonnen.

— Leere Weinfässer sind in Koblenz ein sehr gesuchter Artikel geworden. Vor drei Monaten war ein Fuderfaß zu vier Thalern zu haben, jetzt bietet man 10—12 Thlr. dafür.

— Königsberg. Von dem Konsistorium ist an die ihm untergebene Geistlichkeit dieser Tage ein Erlaß gerichtet worden, welcher anordnet, vom nächsten Sonntage ab die Bitte um Regen in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen.

— Sanssouci macht den Politikern manche Sorge. Sie wüßten jetzt schon gern, wie viele der mächtigen Persönlichkeiten, die in Europa gebieten, dorthin im Juli kommen, und noch lieber, was sie dort sprechen und verhandeln werden. Daß Kaiser Alexander kommt, ist sicher. Kommt der Kaiser von Oesterreich? Das Gerücht antwortet: ja, der König von Preußen hat in Schönbronn an einer Aussöhnung Oesterreichs und Rußlands gearbeitet und einer persönlichen Begegnung der beiden Souveräne vorgearbeitet. — Wird Kaiser Napoleon kommen? Die Politiker halten's nicht für ganz unwahrscheinlich und deuten die Reise, welche der Großherzog von Darmstadt, der Schwager des russischen Kaisers, unerwartet am 11. Juli zu Kaiser Napoleon in Plombières angetreten hat, zu Gunsten einer Zusammenkunft resp. einer vertraulichen Vermittelung.

— Danzig. In Hochzeit wurde vor acht Monaten die achtzehnjährige Tochter eines Landbesitzers von einem Hunde gebissen, von dem man nicht recht wußte, ob er toll sei oder nicht, der aber gleich darauf verschwand. Da die Wunde bald zuheilte und die Gebissene gesund blieb, so wurde die Sache bald vergessen; allein in der vergangenen Woche stellte sich plötzlich eine gewaltige, nie gefühlte Unruhe bei dem Mädchen ein. Um Mitternacht schrie die mit ihr in einem Bette schlafende jüngere Schwester, sie werde von Jener gebissen, und als nun die Eltern eilends ein Licht anmachten, sahen sie, daß ihre Tochter von der Tollwuth ergriffen sei: ihre Augen rollten furchtbar und der Mund war über und über mit Schaum bedeckt. So sprang sie aus dem Lager auf, um ihre Eltern nun auch anzugreifen. Dabei blutete sie stark aus mehren Wunden, die sie sich mit den Zähnen an den Armen beigebracht hatte. Die armen Eltern sahen sich genöthigt, ihr Kind zu fesseln, was nur mit der größten Mühe gelang; denn die Kräfte der Unglücklichen schienen sich zu verdoppeln! Beide Mädchen wurden sogleich in's städtische Lazareth geschafft, wo das älteste bereits an Verblutung verschieden ist.

— Duisburg. Sämmtliche hiesige Tabakfabrikanten haben ihre Abnehmer von einem neuen Aufschlag des Tabaks unterrichtet.

— In der Nähe von Ebersdorf, Amts Bremervörde, wurde nach einem sehr starken Gewitterregen auf offenem Felde ein großer todter Seehund gefunden. Die Bewohner der Gegend versichern, daß seit längerer Zeit keine Menagerie in der Nähe gewesen, und es ist daher zu vermuthen, daß das Thier durch einen Wirbelwind oder Wasserhose in die Luft geschnellt und durch die Kraft des Windes auf diese Stelle geschafft wurde.

— Der „Bärenwirth" in Wildbad erhielt für die dem regierenden russischen Kaiserpaare während 4 Tagen zur Verfügung gestellten Gemächer 10,500 fl. Auch die Geschenke flossen reichlich; goldene Uhren kamen bis zum Polizeidiener. — Wildbad ist so überfüllt, daß mehrmals schon vornehme zarte Damen im Omnibus die erste Nacht zubrachten.

— Der bekannte Charles Rousselle, der riesenstarke Mann, hat auch in Wildbad vor dem Kaiser von Rußland und den dortigen Herrschaften eine Vorstellung gegeben. Nach der Vorstellung bat er den Kaiser um die Erlaubniß, in Rußland seine Kraftstücke zeigen zu dürfen, was ihm auch huldreichst gewährt wurde. Es mag leicht sein, daß diese Erlaubniß dem früheren französischen Grenadier mehr Nutzen bringt, als sein Kaiser durch den Krimfeldzug und die Eroberung von Sebastopol gehabt hat.

— Vom Thüringerwald. Unsere Berge und Thäler dürsten nach Regen. Alle Mühlen weit und breit stehen stille; im Schwarzathal und im Bibergrund sind die Gewässer eingetrocknet und unsere Kartoffeln verkümmern, wenn nicht bald ein gnädiger Regen kommt.

— Wien. Um der allgemeinen Klage über Verfälschung der Milch in den hiesigen Verkaufsorten zu begegnen, ist der Marktaufsicht bei ihren Amtshandlungen der Gebrauch der Milchmesser hinsichtlich der Gehaltsprüfung, so wie der Jodtinctur zur Erhebung der Aechtheit der Milchproducte vorgeschrieben worden.

Digitized by Google

— Bekanntlich gibt die Commune Triest bei Gelegenheit der Eisenbahn-Eröffnung den Gästen ein Fest-Diner von 400 Couverts. Das billigste Angebot machte diesfalls der Besitzer des „Hotels Victoria" mit 17 fl. CM. pr. Couvert — ohne Wein.

— Nach den offiziellen Angaben über die Jagdergebnisse in Böhmen hat die Jagdausbeute in den Revieren der Domänen und der von denselben gepachteten Gemeindejagdbarkeiten im Jahr 18$^{56}/_{57}$ betragen 771 Stück Edelwild, 407 Stück Schwarzwild, 1039 Stück Dammwild, 3846 Stück Rehwild, 295 Stück Auerwild, 1874 Stück Birkwild, 673 Haselhühner, 41,847 Fasanen, 111,040 Rephühner, 7369 Wachteln, 430,422 Hasen, 2161 Kaninchen, 278 Wildgänse, 6073 Stockenten, 4235 Plaßenten, 4595 Waldschnepfen, 2604 Moosschnepfen, 2023 Wildtauben, 138 Fischottern und 3837 Füchse. Der Geldwerth der Jagdausbeute wurde mit 479,372 fl. erhoben.

— Hamburg. Neue Aussichten auf „Strike". Diesmal drohen die Metzgergesellen mit Arbeitseinstellung, wenn die Meister sie nicht mit „Sie" statt dem bisherigen „Du" anreden. — Ein hiesiges Blatt schlägt vor, die Meister sollten nachgeben; nur im Falle, daß ein Geselle träge, ungeschickt oder roh sich zeige, soll es ihnen freistehen, denselben so lange mit dem alten „Du" zu regaliren, also gewissermaßen zu degradiren, bis er sich für das „Sie" und somit seiner Kameraden würdig zeige.

— Athen. Den Oliven ist der viele Regen nur günstig, und eine reiche Ernte steht in Aussicht, weßwegen die Oelpreise von jetzt an schon fallen. Auch die Seidenraupe hat ihre Verwandlungen glücklich durchgemacht, und die Erzeugung einer guten Qualität und enormen Quantität Seide steht in Aussicht.

— Konstantinopel. Die Presse d'Orient zeigt an, daß die Pforte allen verbannten und ausgewanderten Walachen, die seit 8 Jahren von ihrem Vaterlande entfernt waren, ohne Ausnahme die Rückkehr gestattete.

— Der Dampfer Montreal ist bei Quebec mit 200 Auswanderern zu Grunde gegangen.

— Marseille, 13. Juli. Der „Algier. Moniteur" vom 10. meldet, daß die französische Autorität rasche Fortschritte in Kabylien mache. Die Kabylen gestehen, daß sie am 24. Juni 400 Todte gehabt haben. Sie können keine Zuflucht mehr für ihre Familien und für ihre Heerde finden, da sie von allen Seiten angegriffen werden. Sie stellen neue Geiseln. General Renault lagerte bei den Beni-Menguillets. Der Marschall Randon wird die letzten fünf Stämme, die noch zu bewältigen bleiben, bald unterjocht haben.

— Paris, 14. Juli. Der Kriegsminister erhielt vom Marschall Randon Depeschen aus Beni-Menouellet 6., und aus dem Lager von Djelma-el-Korn 8. Juli, worin die damalige Stellung der Truppen angegeben wird. „Der Widerstand — fügt der Marschall bei — wird geringer, die Kabylen sind des Kampfes müde, und täglich erfolgen neue Unterwerfungen. Um den Augenblick zu beschleunigen, wo das ganze Land die Waffen niedergelegt haben wird, wird die Division des Generals Mac-Mahon am 8. gegen die Beni-Thouray und die Illiten vorgehen; die Division Jussuff wird dafür in die Position bei den Beni-bou-Youcef einrücken, und die Division des Generals Maissiat wird mit der Division Mac-Mahon operiren. Der Marschall glaubt, daß diese Demonstration dem Kampfe ein Ende machen werde und er sich dann lediglich mit der administrativen Organisation des Landes zu befassen haben wird." Darauf folgt ein Bericht über die Operationen des Generals Maissiat vom 27., 28. und 29. v. M., wo es einige sehr heiße Kämpfe gab. In einem derselben hatten die Franzosen 4 Todte und 30 Verwundete, worunter 3 Offiziere; im andern 17 Todte und 97 Verwundete, worunter 8 Offiziere. Im erstern hatte der Feind nach Aussage der Araber 21 Todte und 50 Verwundete, im zweiten 63 Todte und 125 Verwundete. Die Franzosen haben einige hartnäckig vertheidigte kabylische Dörfer von Grund aus zerstört.

— Mit Beranger geht es täglich schlechter, und seine Aerzte sind jeden Augenblick auf seinen Tod gefaßt. Der Kaiser interessirt sich sehr für den erlauchten Kranken und läßt sich täglich mehrere Male über dessen Gesundheitszustand Bericht erstatten. Wie man erzählt, beabsichtigt die Regierung, den vorbereiteten Demonstrationen bei Berangers Begräbniß dadurch die Spitze abzubrechen, daß sie dasselbe in ihre Hände nimmt. Man wird Beranger ein National-Begräbniß auf Staates-Unkosten mit allem erdenklichen officiellen Pompe veranstalten, und so wird man denn auch Gelegenheit bekommen, so viel Truppen auf die Beine zu bringen, als nothwendig sein mögen.

— Die Actien des Credit mobilier, welche im vorigen Jahr durch die Speculation unsinnig hoch hinaufgetrieben worden waren, sind jetzt sehr tief gefallen, so daß Viele, welche sie um theures Geld angekauft hatten, nunmehr empfindlichen Verlust daran haben.

— Paris. Als der Friedensrichter die aus ein paar Fetzen und Lumpen bestehende Nachlassenschaft einer dieser Tage verstorbenen 80jährigen Frau in einer der elendesten Hütten der Rue Guisarde versiegelte, fand er in einer Art alten Candiskiste ohne Schloß 80,000 Frcs. in Gold vor. Die Verstorbene versagte sich alle Genüsse, kratzte vor Tagesanbruch die Kehrichthaufen in den Straßen auf und ersparte sich dies Kapital, Sou für Sou zurücklegend. Sie starb auf einem halbfaulen Strohsack. — Ein Neffe und eine Nichte aus der Provinz sind benachrichtigt und werden gewiß große Augen zu der vom Himmel gefallenen Erbschaft machen.

— Straßburg. Die Ernte hat bereits in vielen Theilen Frankreichs und in mehreren Bezirken des Elsasses begonnen. Der ausnahmsweise reiche Ertrag hat ein Sinken der Getreidepreise zur Folge, das glücklicherweise sehr nachhaltig fortdauert. Aus den Weingegenden lauten die Nachrichten ebenfalls sehr günstig. In allen Geländen verspricht man sich einen ausnahmsweisen Herbst. Den Militärdivisionen ist gestattet worden, behufs der Einbringung der Ernte die Beihilfe von Soldaten zu gestatten. Sehr viele

Digitized by Google

Gemeinden machen von diesen Zugeständnissen auf die ausgedehnteste Weise Gebrauch.

Landwirthschaftliches.

— Warum stirbt in großen Höfen so oft das Federvieh (Geflügel) plötzlich? Daran sind meistens giftige Unkräuter schuld, die auf Höfen wachsen. Reiner Grasanger schadet durchaus nicht, ist sogar zur Gesundheit und gewissermaßen zur Nahrung des Federviehes erforderlich. Aber wo Holz, Abfall von Torf, Schutt u. dgl. unordentlich und unaufgeräumt umherliegt, da wachsen sehr leicht schädliche Kräuter, für Menschen und Thiere tödtlich, auf. Hierher ist vor allen Dingen die Tollkirsche (Tollbeere, **Atropa belladonna**) zu rechnen. Die Hühner, vorzüglich junge, fressen im Frühjahre von den zarten, jungen Blättern, im Sommer und Herbste die kirschenähnlichen, schwarzen Beeren mit ihren Kernen und sterben gewöhnlich davon. Ferner gedeiht das giftige Bilsenkraut (**Hyosciamus niger**) am Besten im Schutte. Im Herbste springen die büchsenähnlichen Samenkapseln auf und zerstreuen den Samen. Er wird von den Hühnern begierig gefressen ist ihnen aber tödtlich. Ebenso schädlich ist dem Geflügel das giftige Stechapfelkraut (**Datura stramonium**). Die stachlichten Samenkolben springen ebenso, wie bei jenem, im Herbste auf. Fressen die Hühner den Samen, so sind sie verloren. Auch das zarte Kraut des Schierlings (**Cicuta virosa**), vorzüglich wenn Küchlein (wienerisch Händel) im Frühjahre daran picken, ist ihnen tödtlich. Ueberhaupt rotte man daher jede verdächtig aussehende und übelriechende Pflanze aus, halte den Hof so rein wie möglich, räume Holz, Torf, vorzüglich die oft Jahre lang umherliegenden und vermodernden Gesträuche sorgfältig auf, und benütze den Schutt als Dünger oder zur Straßenverbesserung, so wird man seinen Hof sehr bald von Giftpflanzen reinigen, nicht einmal zu erwähnen, daß manche Kräuter dieser Art sogar den Schafen, dem Rindviehe und den Schweinen tödtlich sind. Zugleich sorge man dafür, daß das Federvieh stets gutes Quell- oder Brunnenwasser zum Trinken vorräthig hat, damit es nicht von der Mistjauche, deren es sich nur im höchsten Falle bedient, trinke, weil diese ihm sehr schädlich ist.

— Zersprungene Sensen und Sicheln zu löthen. Gerade die bessern Sensen, welche die Schneide am Längsten behalten, sind dem Springen am Meisten unterworfen und werden dann gewöhnlich als unbrauchbar beseitigt. Solche Instrumente wieder auszubessern, dient folgendes erprobte Verfahren: Man bestreiche den gereinigten Spalt mit zerriebenem Borax und lege darauf ein kleines Stück blankes Kupfer oder Messing. Nun wird die Schmiedezange vor an den Backen inwendig eben gerichtet, daß mit derselben auf die zu löthende Stelle ein gleichmäßiger Druck ausgeübt werden kann. Dann wird die Zange bis zum Weißglühen erhitzt und damit die hergerichtete Sense an dem Spalt gepackt, welcher durch das in wenigen Sekunden fließende Kupfer oder Messing gelöthet sein wird.

— Wie man die Aepfel haltbar aufbewahren kann, dürfte für die nahe bevorstehende Obsternte für manchen Leser interessant zu wissen sein. Die Amerikaner legen die Aepfel in Tonnen, in welchem früher Kalk gewesen und das Obst erhielt sich frisch und gut. Man versuche, ob das Mittel probat.

— Ein Mühlenbesitzer in der Umgegend Wiens hat vor Kurzem eine Entdeckung gemacht, die, wenn sie sich bestätigt, von großer Bedeutung wäre. Der Müller hatte nämlich seine Mahlsteine ausbessern lassen, und ließ sie, wie üblich, eine Zeit lang auf einander laufen. Da die sonst verwendete Kleie nicht vorhanden war, wurde gehacktes Stroh zwischen die Steine geschüttet, und bald darauf kam graulichtes Mehl aus dem Staubbeutel, das beinahe den Geschmack von schlechtem Roggenmehl hatte. Als Pferde- und Schweinefutter verwendet, leistete dieses Strohmehl gute Dienste, und dürfte im verbesserten Zustande auch in anderer Weise zu benützen sein.

— Fruchtbarkeit der Insecten und Fische. Eine Bienenkönigin kann täglich 2 Monate hindurch 200 Eier legen, die in drei Tagen ausgebrütet werden. Eine einzige Stubenfliege, wie wir deren nur zu viel in unseren Häusern haben, legt in einem Sommer 20 Millionen Eier. — Ein Wespennest enthält gewöhnlich 15—16,000 Zellen. — Jedes Pfund Cochenille enthält 70,000 abgesottene Insecten, und jährlich werden nach Europa 6—700,000 Pfund Cochenille eingeführt; es sind also zu dieser Einfuhr 49,000 Billionen dieser Thiere erforderlich. — Ein Karpfen und ein Barsch bringen 50—200,000 Eier hervor, der Häring 20—30,000, die Makrele 4- bis 500,000, der Stockfisch 2—3 Millionen und der Salm in einem Jahre sogar 8—10 Millionen.

— Bevor man etwas spricht, soll man es reiflich überlegen, denn oft bereitete ein Wort dem Sprecher die größten Verlegenheiten, aber noch schwieriger ist es mit dem Schreiben, denn „**litera scripta manet**". Dies muß aber der Wirthschaftsbesitzer im südlichen Böhmen unweit der Grenze Bayerns nicht gekannt haben, als er eine Tafel mit der Aufschrift auf seine Grundstücke stellte: „Das Durchgehen der Wiesen ist verboten."

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem zu versteigernden Hause läßt Herr Johann Georg Michael Brück, Kaffeewirth von Landau, in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau am Max-Josephs Platze gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, einem Tanzsaale mit Büffet und Seitenzimmern, einem Keller und einem geräumigen Hofe mit Brunnen, bekannt unter dem Namen

das Brück'sche Kaffeehaus.

Digitized by Google

In diesem Hause wird schon seit vielen Jahren die besuchteste Kaffeewirthschaft getrieben und eignet sich dasselbe wegen seinen Räumlichkeiten und wegen seiner vortheilhaften Lage in der Mitte der Stadt, an der frequentesten Straße, neben dem Frucht- und Gemüsemarkte, und an dem mit Bäumen umpflanzten, großen, freien Paradeplatze, auf welchem jedes Jahr 2 große Krämermärkte abgehalten werden, zu jedem Geschäfte.

Dasselbe kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Bemerkt wird, daß dem Käufer zugleich auch eine vollständige Einrichtung zum Betriebe der Kaffeewirthschaft nebst den zur Ausstattung des Tanzsaales und der Seitenzimmer nöthigen Gegenständen kaufsweise überlassen werden kann.

Landau, den 1. Juli 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Juli nächsthin und den darauffolgenden Tag, Morgens 8 Uhr anfangend, wird im Keßler-Frühwald'schen Hause an der Kirchgasse zu Landau

der Mobiliar-Nachlaß des dahier verstorbenen Friedrich Keßler (Keßler-Frühwald) versteigert.

Darunter befinden sich: einige Körbe voll Kartoffeln, 2 Fuder Wein, 14 Dreifuder-, 2 Vierfuder-, mehrere Fuder- und kleine Fässer, mehrere in Eisen gebundene Herbstbütten, 6 Waschzüber, 4 Commode (2 mit Glasaufsätzen), 3 Schränke,

2 Canapee, mehrere Tische, Stühle und Bettladen, 4 vollständige Betten, einige Dutzend Leintücher, Ziechen, Tischtücher, Servietten, Vorhänge, Hemden,

Socken und Sacktücher, Kleidungsstücke aller Art, 2 goldene Repetiruhren, 1 Standuhr, silberne Löffel, allerlei Küchengeräthschaften

und eine Ladeneinrichtung.

Landau, den 8. Juli 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

In der

Strohhutbleiche

der Unterzeichneten werden jetzt die Hüte in einigen Tagen gebleicht. —

Auch bringt dieselbe empfehlend in Erinnerung, daß fortwährend alle Arten von wollenen und seidenen Shawls und sonstige Artikel auf das Schönste bei ihr gewaschen werden, so wie das Waschen von Hauben, Chemisetts und dergleichen fortgeführt wird.

Landau, den 15. Juli 1857.

Barbara Schmierer,
wohnhaft bei Hrn. Lauterbach an der Kirche, ebener Erde.

Den auswärtigen israelitischen Glaubensgenossen diene zur Nachricht, daß der auf den 1. August ds. Js., im Eilboten Nr. 54 angekündigte Ball vor der Hand nicht stattfindet, — um die hiesigen israelitischen jungen Leute vor gedachter Annonce zu verwahren. — — —

Landau, den 17. Juli 1857.

Nicht zu übersehen!

Serr, Kronenwirth in Weyher, ist beauftragt, 1848er Wein nach beliebigem Quantum billig abzugeben.

Beste Copiertinte
per Schoppen . 12 kr.
Gute Tinte per Schoppen . . . . 7 kr.

bei J. Weiß jr. in Landau.

Beste Kernseife
per Pfund 14 kr. ist auch wieder eingetroffen.

Das Annafest

wird am Dienstag, den 28. dieses, auf dem Kapellenberge zu Burrweiler, nach herkömmlicher Weise gefeiert.

Am 1. August findet in dem Saale von Simon Meier zu Altdorf ein **Ball** statt, wozu die israelitischen jungen Leute von da alle tanzlustige Glaubensgenossen in der Umgegend freundlichst einladen.

Der Vorstand der Ballgesellschaft.

Berichtigung.

Die Anzeige über die bei dem Unterzeichneten am 19. dieses stattfindenden Gartenmusik wird dahin berichtigt, daß die Tanzunterhaltung unterbleibt.

Edenkoben, den 16. Juli 1857.

Friedrich Völker,
Gastwirth zum Schaaf.

Gefrorenes.

(Glace.)

Jeden Donnerstag und Sonntag, und auf Bestellung jeden andern Tag, in beliebiger Sorte, bei J. B. Springer in Landau.

Die katholische Kirche von Siebeldingen hat 927 Gulden auszuleihen gegen Versicherung.

Jakob Riedinger,
Rechner.

Digitized by Google

Mein **Lager von Musik-Instrumenten, Saiten und Musikalien** ist wieder durch frische Sendungen auf das Reichhaltigste assortirt, daher ich dasselbe hiermit empfehlend in Erinnerung bringe.

In bester Auswahl sind vorhanden:

Violinen, Viola's, Violoncello's, Contrebässe, Guitarren, Zithern, Clarinetten, Flöten, Stockflöten, Scacan, Hörner, Posaunen, Trompeten.

Ferner alle einzelnen Instrumenten-Theile, so wie Darm-, Silber-, Stahl- und Messing-Saiten für alle betreffenden Instrumente. Auf gute Qualität ist hier besonders Bedacht genommen.

Feiner Colophonium, Rastrale, Stimmgabeln, Stimmhämmer, Wild- und Schaafleder für Clavier.

Notenpapier in 12 verschiedenen Sorten, so wie Violin- und Guitarre-Kästen.

Stimmpfeifen in A und C.

Durch fortwährende Zusendungen ist mein Musikalien-Lager stets mit dem Neuesten versehen, daher lade ich zur gefälligen Auswahl freundlichst ein.

Meine Musikalien-Leihanstalt erfreut sich einer großen Theilnahme, daher ich zum fernern Beitritte hiermit einlade. Die nähern Bedingungen werden auf Verlangen mitgetheilt.

Auf das Abonnement von Heckel's Zither-Schule nehme ich noch immer Bestellungen an und liegen Probe-Nummern zur gefälligen Einsicht bereit.

Landau, im Juli 1857.

L. Georges.

Eisenbahn-Fahrtenpläne

vom 2. Juli 1857, à 2 Kreuzer, sind im Verlage des Unterzeichneten zu haben.

L. Georges.

Die ersten neuen holländischen

Häringe

sind eingetroffen bei

Aug. Schimpff in Landau.

Gesuch.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, das alle weiblichen Arbeiten versteht, wird als Haushälterin gesucht.

Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Gefunden:

Einen grau tuchenen schon abgetragenen Mantel auf der Waldstraße hinter Albersweiler.

Der Eigenthümer wolle denselben gegen die Einrückungsgebühren auf der Bürgermeisterei Böchingen in Empfang nehmen.

Zu verkaufen:

Eine große, in noch gutem Zustande sich befindliche Säulenkelter, bei W. Chr. Clauß im Stift in Landau.

Bei Revierförster Remlein auf dem Taubensuhl ist ein junger gutdressirter Hühnerhund zu verkaufen.

Auf bevorstehende Jagd-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer großen Auswahl von doppelten und einfachen Flinten, Pistolen, Salon-Flinten und Salon-Pistolen, Revolver und Terzerollen.

Ferner in allen Gattungen Jagdgeräthschaften und Munition. Französische, engl., preuß. und sächsische Zündhütchen, namentlich: 2-, 3-, 4-, 6-, 8-, 10- und 16-fache Zündhütchen für Salon-Flinten und Pistolen.

Landau, im Juli 1857.

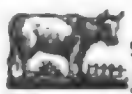
Jacob Pirmann,
Büchsenmacher.

Glanzstärke,

beste ächte Sorte, in Paketen stets vorrätig, bei

Aug. Schimpff in Landau.

Zu verkaufen:



4 Rinderfassel, ein jeder von 3/4 Jahr, zwei rothscheck und zwei schwarzscheck, bei Andreas Thomas, Oelmüller in Rheinzabern.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 17. Juli 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	30	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	26	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	22	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	16	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	12½	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	5½	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6½	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	16. Juli	7	8	5	16	4	48	—	—	5	30
Edenkoben . .	11. Juli	—	—	5	26	—	—	4	54	5	30
Kaiserslautern	14. Juli	6	46	4	59	5	7	4	40	5	24
Kandel	15. Juli	6	41	5	4	—	—	4	8	5	30
Neustadt . . .	14. Juli	7	8	5	24	5	12	5	9	5	36
Speyer. . . .	14. Juli	7	6	4	57	5	—	—	—	5	17
Zweibrücken .	16. Juli	7	23	5	—	5	26	—	—	5	36

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 58. Landau in der Pfalz, den 23. Juli 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Ein Regierungs-Ausschreiben macht darauf aufmerksam, daß die zur Regulirung und Auszahlung von Pensionen zu producirenden Civilstandsakten (Geburts-, Heiraths- und Todtenscheine) vom Stempel befreit sind; zugleich wird bestimmt, daß künftig alle ständigen Pensionen und Unterhaltungsbeiträge ohne Unterschied in monatlichen Raten zu erheben und zu bezahlen sind.

— Das Studienjahr 1857/58 an der Forstlehranstalt zu Aschaffenburg beginnt am 1., 2. und 3. Oktober mit der Immatriculation der neu eintretenden Candidaten. Allenfallsige Gesuche um Dispens von einer oder der andern der zum Eintritte nöthigen Vorbedingnissen sind rechtzeitig bei den königl. Kreisregierungen einzureichen.

— In der dritten obligationsmäßigen Verloosung der Prioritäts-Anlehen der pfälz. Ludwigsbahn sind nachstehende Partialobligationen zur Rückzahlung pro 1. Oct. d. J. gezogen worden. Vom Anlehen von 2,000,000 fl. A. 289. 348. 600. 617. D. 97. 116. 476. 7 Stück à 1000 fl. B. 285. 560. 625. 716. E. 46. 275. 301. 7 Stück à 500 fl. C. 73. 169. F. 40. 441. 493. 5 Stück à 100 fl. Vom Anlehen von 500,000 fl. G. 163. 231. 2 Stück à 1000 fl. H. 92. J. 168. 248. 253. 3 Stück à 100 fl. Die Besitzer vorstehender verlooster Obligationen werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß dieselben in vorschriftsmäßiger Weise eingelöst werden. — Aus früherer Verloosung sind noch rückständig: D. 331 pro 1. October 1854 rückzahlbar von 1000 fl. B. 323 pro 1. October 1855 rückzahlbar von 500 fl. G. 42 pro 1. Oct. 1855 rückzahlbar von 1000 fl. A. 16 pro 1. Oct. 1856 rückzahlbar von 1000 fl. B. 310 pro 1. Oct. 1856 rückzahlbar von 500 fl. G. 45 pro 1. Oct. 1856 rückzahlbar von 1000 fl. H. 278 pro 1. Oct. 1856 rückzahlbar von 500 fl. J. 13 pro 1. Oct. 1856 rückzahlbar von 100 fl.

Landau. In den Handels- und Fabrikrath für den Landkommissariats-Bezirk Landau wurden nachstehende Herren gewählt: Aug. Weyland, Sim. Levi, C. Brechter, H. Kern, Müller Bähr, diese 5 aus Landau; dann Dr. Völker und Wolf Isaac aus Edenkoben.

— Am verflossenen Sonntage waren wir Augenzeuge von dem Ausfluge einer Parthie Frucht, denn in einem Fluge ging's über den Paradeplatz und selbst in den entfernteren Straßen der Stadt sah man diese Ausreißer sich umher tummeln.

Wenn man bei solcher Erscheinung die schon so lange anhaltende Calamität in Beziehung der hohen Brodpreise übersieht, so muß ein wehmüthiges Gefühl den Menschenfreund überfallen, und sieht dieser mit Abscheu auf die Urheber solcher Vorkommnisse. — Doch zur Ehre der Menschheit die Beruhigung, daß solche Fälle zu den Seltenheiten gehören und haben die Betroffenen nebst dem Schaden auch noch den Spott davon zu tragen.

In Hambach sind am 13. dieses, Nachmittags, nur wenig von der Kirche entfernt, drei Häuser ein Raub der Flammen geworden. Ein Kind, das die im Felde beschäftigten Eltern allein in dem einen Hause zurückgelassen hatten, konnte nur mit Mühe noch aus den schnell hochauflodernden Flammen gerettet werden.

Dürkheim, 12. Juli. Es wurden heute der Redaktion dieses Blattes mehrere sehr schöne und vollständig reife Trauben aus den Gemarkungen von Wachenheim, Forst und Dürkheim als Seltenheiten vorgezeigt. Darum freuet Euch, Ihr Winzer, die Ihr seither mit ausdauerndem Fleiße und unermüdlicher Sorgfalt die Weinberge bebaut und die Reben gepflegt, ohne daß Eure Mühe durch einen wahren Labetrunk belohnt worden wäre; jubelt einstweilen, alle Ihr durstigen Seelen, die Ihr ebenfalls seither von Jahr zu Jahr mit unbeschreiblicher Sehnsucht auf ein gutes Weinjahr gehofft und mit eherner Geduld ausgeharret, weil's eben nicht zu ändern war: denn Bachus kocht Euch in diesem Augenblicke einen Göttertrank, zur Freude der Menschheit und zum Aerger der amerikanischen Temperenzler und Wasserpropheten, und wenn der Nektar fertig gebraut ist, dann wird es wohl auch für Jeden eine Hebe geben, die ihn zierlich zu kredenzen versteht. Euch aber, Ihr Jünger des berühmten Dr. Gall, die Ihr seither in edler Selbstaufopferung — da Ihr um Euer Getränk anzupreisen, auch selbst davon trinken mußtet — theils heimlich, theils öffentlich (wie in Rheinhessen) dem Bedürfnisse der nach Wein lechzenden Menschheit, aus humanen und andern Rücksichten abzuhelfen suchtet, und die Rolle des Weingottes übernommen hattet, Euch rufen wir folgende Strophe eines deutschen Dichters entgegen:

„Bastarde sind's, gekocht von Subelköchen,
Auf dunkler Küchenflur.
Wir leben uns den Wein, wenn er kann sprechen:
Ich bin dein Sohn, Natur!"

(Dürkh. Wbl.)

Würzburg. Es ist eine alte Meinung, welche

den Zwetschgenertrag mit der Weinerntefülle zusammenbringt. Wenn diese Ansicht wirklich Grund hat, so darf man auf den reichsten Weinherbst hoffen; in der That auch stehen nach der Aussage von Weinbaukundigen die Weingärten so, daß sie in der Entwicklung den richtigen Zeitpunkt einhalten und die Stöcke mit Beeren überfäet sind.

— Einen so heißen, trockenen Sommer, wie der heurige, haben wir seit langen Jahren nicht mehr gehabt. Man kann sich einen Begriff machen, wie ausgedörrt das Land ist, wenn man hört, daß gestern auf Eibelstadter Markung die Kartoffelfelder begossen wurden.

Karlsruhe, 20. Juli. Die Vorbereitungen zu der Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, die übermorgen beginnen wird, sind in vollem Gang. Bereits steht in weitem Halbkreisbogen eine große Halle da, welche die Ausstellungsgegenstände aufnehmen wird. In der Mitte des Raumes befindet sich die Festhalle, und daneben eine Dampfmaschine zur Erzeugung des Dampfes, mit welchem einzelne Maschinen getrieben werden sollen. Eine Anzahl Maschinen und Geräthe ist bereits aufgestellt; andere sind in der Aufstellung begriffen. Man kann jetzt schon sagen, daß das verdienstliche Unternehmen der landwirthschaftlichen Centralstelle so angelegt ist, daß es sicherlich das volle Interesse aller denkenden Landwirthe in Anspruch nehmen und ihnen den Weg zu vielfachen Verbesserungen des landwirthschaftlichen Betriebs und alles Dessen, was damit näher oder ferner zusammenhängt, praktisch zeigen wird.

Bruchsal. Allerwärts hört man die Klage, daß durch die Vermehrung der Fabriken Knechte, Mägde und Taglöhner, ja selbst Lehrjungen und Handwerksgesellen nur schwer und um hohe Preise zu bekommen seien, und doch kommt Niemand auf den Gedanken, von den neuest erfundenen Maschinen, ich will nur der Dreschmaschine erwähnen, Gebrauch zu machen. Einsender Dieses hatte kürzlich Gelegenheit, die Dresch- und Putzmaschinen in Waghäusel zu besichtigen. Erstere drischt per Tag 600 Garben, wozu 4 Mann mindestens 9 Tage brauchen würden. Warum kommen nun die Menschen nicht auf den Gedanken, solche Maschinen (es kostet eine 500 bis 600 fl.) auf Gemeindekosten anzuschaffen, einen Maschinenmeister anzustellen und ihre Früchte auf dieser Maschine auszudreschen? In Weinorten hat man ja auch gemeinschaftliche Keltermaschinen. Diese Auslage würde sich gewiß gut rentiren und dadurch manche Klage wegen Mangels an Taglöhnern ꝛc. ꝛc. verschwinden.

Kork, 15. Juli. Unsere Heuernte ist vorzüglich gut ausgefallen, und das Heu bei bester Witterung nach Haus gekommen. Gerste und Korn werden bereits geschnitten und hie und da gedroschen; sie geben überaus gut aus, und wird von ihnen schon neues Brod gegessen. Alle übrigen Feldgewächse stehen im Bezirke vorzüglich gut; der Hanf hat dieses Jahr eine ungewöhnliche Ueppigkeit und Höhe, vielen trifft man schon in einer Höhe von 14 bis 15 Schuh an. Nur etwas Regen, den wir schon zwölf Tage nicht mehr hatten, und er wird eine noch nie gesehene Höhe erhalten. Tabak wurde heuer ungewöhnlich viel gebaut; er steht vorzüglich gut. — Wie sehr Gelenkwunden zu beachten sind, haben wir erst kürzlich wieder die traurige Erfahrung gemacht. Ein braver, fleißiger, junger Sohn braver Bauersleute wurde durch eine kleine Wunde am Finger, welche bereits wieder geheilt war, ein Opfer durch eingetretenen Starrkrampf. Die vorzüglichste ärztliche Hilfe konnte ihn nicht retten und den unglücklichen Eltern den Sohn nicht wiedergeben.

Mainz, 14. Juli. Als gestern Nachmittag das Fuhrwerk des Herrn B. von Hechtsheim, das mit zwei Pferden bespannt war, am Bocksthore Sand ladete, wurden letztere durch das Vorüberfahren des Eisenbahnzuges der nahen Ludwigsbahn scheu, so daß der geladene Wagen in Bewegung nach rückwärts gerieth und mit sammt den Pferden, die man nicht mehr zu halten vermochte, in den Rhein lief und versank. Im Laufe des Tages hat man den Wagen, so wie auch die zwei todten Pferde geländet.

— 17. Juli. Auch an unserm heutigen stark befahrenen Fruchtmarkte herrschte eine große Flauheit, so daß Verkäufe nur mit starker Preisermäßigung gemacht werden konnten. Waizen erlitt einen Rückgang von 14 auf 12 fl. à 200 Zollpfund, neues Korn wurde der Schönheit halber mit 10½ fl., altes dagegen mit nur 9 fl. per 180 Zollpfd. bezahlt, Gerste 7 fl. à 160 Zollpfd., Hafer (120 Zollpfd.) 6⅔ fl. Neuer Kohlsaamen bei weichenden Preisen ist mit 19 à 180 Zollpfd. zu notiren. — Großhandel ohne alle Kauflust.

— 17. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkte war neues Korn und Gerste zum Verkauf ausgestellt; beide Fruchtsorten von ausgezeichneter Qualität.

Frankfurt. Mancher hat ein Papierchen in seinem Kasten liegen, und weiß nicht, daß es viele Tausende werth ist. — Dies beweist die letzte Liste der aus früheren 44 Ziehungen noch uneingelösten badischen 35 fl.-Loose, indem über 2400 Gewinne und darunter welche aus den ersten Ziehungen im Jahre 1846 und ziemlich bedeutende nicht erhoben sind, z. B. Nro. 33,885 aus der 16. Ziehung mit 1000 fl., Nro. 77,940 aus der 17. Ziehung mit 5000 fl., Nro. 378,153 aus der 29. Ziehung mit 2000 fl., Nro. 150,136 aus der 43. Ziehung mit 5000 fl., Nro. 264,138 aus der 43. Ziehung mit 12,000 fl. Wer also solche Loose hat, der sehe nach oder bitte Andere darum, denen Ziehungslisten zu Gebote stehen.

Aus Rheinpreußen. [Das Lichten der Trauben.] Will man an einzelnen Trauben, besonders Tafeltrauben, vorzüglich große und schöne Beeren haben, so muß man die Trauben verdünnen oder ausbeeren. Das besteht, wie schon in dem Worte liegt, in der Verminderung der zahlreichen Beeren einer Traube und geschieht, wenn sie die Größe von grünen Erbsen erreicht haben. Man bedient sich dazu einer feinen, guten Scheere, damit die Beeren nicht beschädigt werden und entfernt die etwa eingeschrumpften, ebenso die klein gebliebenen und die noch immer zu dicht gedrängten Beeren und behält die äußeren, dem Einflusse des Lichtes ausgesetzten Beeren bei, im Fall sie nicht zu dicht stehen. Die so behandelten Trauben werden viel schöner, die einzelnen Beeren erreichen einen größeren Umfang und reifen früher, so daß ein Mindererertrag nicht zu befürchten ist. Hin und wieder kann man auch etwas von der Spitze der

Traube wegnehmen, indem diese später reift, als der obere Theil. Sind an einem Triebe mehrere Trauben vorhanden, so nimmt man die oberen ganz weg und läßt nur die unterste stehen, damit diese recht kräftig und schön sich entwickele. Werden dann auch noch von diesen die zu dicht stehenden Beeren gelichtet, so erhält man wahre Prachttrauben. — Vorzüglich ist dieses Auslichten bei den großen, schweren Traubensorten, als dem Gänsfüßler, Trollinger, dem Muskateller und allen dichten Trauben zu empfehlen; bei den meisten Gutedelsorten hingegen, die lockere Trauben haben, ist es nicht nothwendig.

In der Umgegend von Paris, wo man so gezogene, wahrhaft prachtvolle Trauben doppelt und dreifach gegen andere von derselben Sorte bezahlt, geschieht dieses Lichten an Spalierweintrauben sehr häufig und ist dort als ein vorzügliches Mittel, die Trauben vollkommener und gehaltvoller zu machen, allgemein bekannt. Da es wenig Mühe verursacht und dieselbe durch schöne, prächtige Trauben zehnfach erfüllt wird, wollte ich Liebhaber der köstlichen Traube auf dieses bei uns ganz unbekannte Mittel aufmerksam machen, damit jetzt noch hie und da Versuche angestellt werden können.

Kassel. Die Strafanstalten entleeren sich, d. h. die Regierung hat bei dem Mangel an Arbeitern erlaubt, daß männliche und weibliche Züchtlinge gegen Bezahlung zu Feldarbeiten verwendet werden können.

Düsseldorf, 14. Juli. Die „Düsseld. Ztg." meldet, daß die Militärbehörde in Betreff des großen Mangels an Feldarbeitern bei den sich jetzt häufenden Erntearbeiten den Soldaten gestattet hat, derartige Arbeiten zu übernehmen und, wo es Noth thut, Aushülfe zu leisten.

Elberfeld. Es wurde neulich ausführlich nachgewiesen, daß zum Stillen epileptischer Krämpfe nicht gerade ein schwarzseidenes Tuch nöthig sei, wie bisher geglaubt wurde. Dieser Tage bekam hier ein Mann einen Anfall fallender Sucht auf der Straße. Eine Frau zog ihren Schuh aus, legte diesen dem Patienten auf's Gesicht und im Nu stand der Mann gesund auf den Füßen.

Aus dem Bergischen, 13. Juli, wird geschrieben: „Gegenwärtig ist ein Ungeziefer viel verbreitet, das unserer Obstbaum-Zucht den Untergang droht, wenn nicht bei Zeiten ein Mittel gegen dasselbe entdeckt wird. Es ist dieses die Wollblatt-Laus, welche die feinsten Aepfelsorten angreift, vor etwa fünfzehn Jahren zuerst in den Obstpflanzungen der unteren Wupper, bei Oplaken, erschien und darauf sich im ganzen Lande verbreitete. Das in Wolle verhüllte Thier greift die Rinde der Bäume an und bewirkt dadurch das Absterben des Baumes. Mögen die Landwirthe auf das Ungeziefer Acht haben, und versuchen, desselben bei Zeiten Herr zu werden, und allenfalls günstige Vertilgungsmittel zum gemeinen Besten veröffentlichen."

Aus Holland. (Bienen-Zucht.) Die Bienenzucht, welche im ganzen Reich stark betrieben wird und von den alten Friesen stammt, hat allenthalben Aussicht auf reichen Ertrag. Aus Alphen und Riel in Nordbrabant schreibt man folgendes: „Seit einigen Jahren ist die Bienenzucht hier und in den benachbarten Gemeinden sehr fortgeschritten. Alljährlich werden mehrere Hunderte von Körben mit Bienen nach Holland geschickt, um während der Blüthezeit der Kohlsaat, der Bohnen und des Klee's in den Dörfern längs der alten Maas aufgestellt zu werden, und bis Juli dort zu bleiben. Dieses Jahr kann für die Bienenzucht als ein außerordentlich günstiges gelten. Bei der warmen Witterung im Mai haben die Bienen gut geflogen und sehr viel Honig gesammelt. Verschiedene Körbe, welche die Bauern geholt, um sie hier schwärmen zu lassen, wiegen bis 25 niederländische Pfund (Kilos). Seit langen Jahren ist die Aussicht auf einen in solchem Ueberfluß vorhandenen Ertrag von Wachs und Honig nicht so günstig gewesen."

Neueste Hauptmärkte. London, 15. Juli. Englischer Waizen zu Montagspreisen unverkäuflich, fremder geschäftslos. Amsterdam, 15. Juli. Waizen 15 fl. niedriger und stille. Roggen ohne Geschäft. Hamburg, 17. Juli. Waizen und Roggen flau. Stettin, 15. Juli. Waizen flau, Roggen etwas fester.

London, 16. Juli. Die große Hitze hält hier mit ungewöhnlicher Beharrlichkeit an. Sie gibt in der menschenüberfüllten Stadt Veranlassung zu Klagen ohne Ende, wird aber vom Landmann als der größte Segen gepriesen. Die Berichte über den Stand der Saaten in den mittleren Grafschaften lassen nichts zu wünschen übrig. Die Aehren sind voll und der Waizen fängt an körnig zu werden. Bohnen und Erbsen stehen vortrefflich. Die zweite Heu-Ernte ist ergiebig ausgefallen, die Kartoffeln stehen allenthalben schön, die Hopfenfelder sehen prachtvoll aus, und wenn nicht alle Hoffnungen täuschen, darf der Landmann eine überaus gesegnete Ernte erwarten.

Ingenheim, 17. Juli. Gestern Nacht um 10 Uhr schlug der Blitz in den hintern Theil der hiesigen Synagoge, zündete einen Theil des Dachwerkes, drang von da in den untern Synagogenraum und machte auch hier sein Zerstörungswerk merklich.

Todes-Anzeige.

Dem Unerforschlichen hat es gefallen, vorgestern den 16. dies, Abends halb 10 Uhr, meinen treuen Gatten, Baruch, und meine zwar noch unmündigen, aber anmuthige 3 Kinder durch einen Blitz an meiner Seite zu tödten! Dem Verbrennen entrinnend mußte ich die Leichen meiner Lieben und die Wohnung der Flamme überlassen! Indem ich diesen schmerzlichen und unersetzlichen Verlust den zahlreichen Anverwandten und Freunden mittheile, empfehle ich die Verbrannten ihrem frommen Andenken und bitte um stille Theilnahme.

Ingenheim, den 18. Juli 1857.

Esther Storch,
geborne Langschnabel.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

Am 20. Juni abhin, des Vormittags gegen zehn Uhr, wurde zum Nachtheile des Schmiedmeisters Georg Schwaab zu Essingen, aus dessen Wohn-

zimmer eine silberne Taschenuhr unter erschwerenden Umständen entwendet. — Dieselbe ist von alter Façon, die Ziffer auf dem Zifferblatte sind arabisch und auf demselben ist das Wort „Paris" eingravirt. Es befanden sich drei Schlüssel an der Uhr, zwei von gewöhnlicher Form und einer aus einem amerikanischen 10 Centsstücke grarbeitet.

Es ergeht hiermit an Jedermann das Ersuchen, von etwaigen auf diese Uhr bezüglichen Wahrnehmungen mir oder der nächsten Polizeibehörde ohne Verzug Kenntniß zu geben.

Landau, den 18. Juli 1857.

Der königl. Untersuchungsrichter.

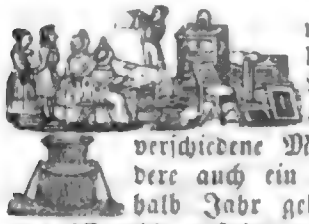
Schmidt.

Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 21. Juli 1857 wurde zwischen Barbara Elisabetha Carolina Schmaltz, ohne Gewerbe, Ehefrau von Joseph Schuler, Kaufmann, in Steinfeld wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 22. Juli 1857.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.



Montag, den 3. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Kirrweiler in seiner Behausung, läßt Martin Stroh, Hufschmied allda, verschiedene Mobiliargegenstände, insbesondere auch ein noch ganz neues, nur ein halb Jahr gebrauchtes Schmiedhandwerkzeug öffentlich versteigern.

Venningen, den 18. Juli 1857.

Minges, kgl. Notar.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler, auf Ansteben von Herrn Adam Anton, Oeconom, in Mörlheim wohnhaft, und dessen Kindern, wird das zu Offenbach an der Landauerstraße neben Ludwig von Gerichten und der Landauerstroße, auf einer Fläche von 85 Dezimalen gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallungen, Keller, Hof mit zwei Einfahrten, 3 Brunnen, Garten und allen Zubehörungen, auf Eigenthum versteigert.

Dieses Immöbel, welches seiner großen Räumlichkeiten und seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts und namentlich zur Anlegung einer Fabrik sich eignet, wird bis zum Tage der Versteigerung auch mittelst Kauf abgegeben.

Herrheim, den 21. Juli 1857.

J. Rubé, kgl. Notar.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, 7 Jahre alt, Stute; für die Güte wird garantirt. Zu erfragen bei Burger, Kantonsbote in Landau.

Wegen beschleunigter Abreise von hier außer Stand, von vielen der ihnen bekannten hochgeschätzten Familien sich persönlich zu beabschieden, senden die Unterzeichneten denselben hierdurch ein herzliches Lebewohl zu. — Landau, den 22. Juli 1857.

Schenk, Major, mit Gattin.

Liederkranz Edenkoben.

Sonntag, den 26. Juli, Mittags 3 Uhr, findet unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Musikfreunde ein

Concert

zum Besten der unglücklichen Schleswig-Holsteiner im Saale des Gasthauses zum goldenen Schaaf statt. Näheres im Programme. Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er unterm Heutigen seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und nun neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze wohnt und empfiehlt sich hiermit ergebenst.

Landau, den 21. Juli 1857.

J. Zeiter.

Bis künftigen Freitag, den 24. d., wird bei Peter Nägele, Ziegler bei Albersweiler, fetter und hydraulischer Kalk und 18,000 Ziegeln ausgetragen.

Zu verkaufen:

Bei Franz Peter Zotz in Herrheim ein schwarzbraunes Wallachenpferd, 8 Jahre alt.

Zu verkaufen:

Ein vorzüglicher Dachshund, der auf Verlangen auf Probe gegeben wird, bei Jakob Winderroll in Frankweiler.

Ein Rinderfassel, schwarzscheck, 19 Monate alt, zu verkaufen bei Martin Rapp in Kapellen.

Zu verkaufen:

Ein braunes Pferd, Wallach, 8 Jahre alt, bei J. Seither zum Schwanen in Herrheim.

Zu verkaufen:

Ein Rattenfänger, 4 Jahre alt, männlichen Geschlechts, unter Garantie, daß derselbe ein guter Rattenfänger ist, bei

Friedrich Weinmann,
Bierbrauer in Edesheim.

Neue holl. Häringe

empfiehlt J. B. Feldbausch.

Nächsten Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags, wird im Garten des Unterzeichneten ein **Preiskegeln** abgehalten, wozu einladet

Herrheim, den 20. Juli 1857.

J. Seither,
Gastwirth zum Schwanen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 59. Landau in der Pfalz, den 25. Juli 1857.

Zeit, Raum, Welt und Mensch.

Philosophische Anschauung von C. H. Ehrt.

Sprich, was ist Zeit, und wann hat sie begonnen,
Die altergrau einst war zur Schöpfung schon?!
Seit wann erleuchten wohl die ersten Sonnen
Im schauerlichsten Grund den finstern Thron?! —
Dring' schärfer noch zurück in schwarze Tiefen,
Du großer Geist, so weit die Kraft dir reicht,
Hin, wo noch alle Lebenskeime schliefen
So weit sich nur die Phantasie versteigt:
Und nenne mir der Zeiten Anfang dann,
Daraus viel später eine Welt entrann?! — —

Und — was ist Raum? erkläre den Gedanken,
Der uns von Stern zu Stern durch's Weltall trägt!
Sag' an, wo hat die Schöpfung ihre Schranken,
Und wo den Punkt, der hier die Grenzen schlägt?!
Wenn immer weiter abermals und weiter —
Sich alle Denkkraft einer Seele streckt,
Mit Blitzes Schnelle schießt am großen Leiter,
Wird dann ein ferner Markstein wohl entdeckt?! —
Hier ist's, wo jeder Forschende am End'
Nur seines Geistes Grenzen klar erkennt!

Fern liegen sie, der Zeiten erste Träume,
Gehüllt in undurchdringlich schwarze Nacht!
Unendlich sind des Universums Räume,
Unendlich ist der Hauch der ew'gen Macht! —
Welch kleinen Raum im großen Weltgebäude
Hat Mutter Erde, die den Menschen trägt,
Den Sprößling ihres Schooßes, der oft heute
Sich Gottes Ebenbild zu nennen pflegt!
Der schwach, der Allmacht Größe nicht erfaßt,
Und oft im Glaubenswahn den Bruder haßt! —

Was ist der Mächtigste, den Mond und Sonne
Nicht mehr wie jeden Sterblichen bescheint?
Der kurze Frist in Ueppigkeit und Wonne
Dem Niedern als ein höh'res Wesen scheint?:
Ein Blümchen nur in Gottes großem Garten,
Das leicht ein rauher Windstoß stört und knickt;
In steter Pflege, ständigem Erwarten
Daß es die Zeit zum ew'gen Kranze pflückt.
Drum, Mensch erkenne dich und Gottes Welt,
Und aller Haß und Glaubenshader fällt! — —

Pfalz. Da die gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über Maaß und Gewicht, welche in unserem Regierungsbezirke Gültigkeit haben, nicht gehörig bekannt sind und nicht allseitig vollzogen werden, und da ferner die bisher erlassenen Instructionen bezüglich der Handhabung der Polizei über Maß und Gewicht in manchen Fällen einer zeitgemäßen Reform bedürfen, so hat die kgl. Kreisregierung, nach Einholen des Gutachtens von Sachverständigen und der Aeußerung der pfälzischen Gewerbe- und Handelskammer, eine revidirte Verordnung der über Maß und Gewicht gültigen Bestimmungen erlassen, welche zur allgemeinen Darnachachtung besonders von Seiten der Gewerbtreibenden im neuesten Kreisamtsblatte bekannt gemacht wird,

— Am 16. dieses Mts. begab sich eine Deputation aus dem Pfarrbezirk Mörzheim nach Speyer, um dem Herrn Konsistorialdirektor Prinz, bezüglich der Amtsentsetzung des Pfarrers Schmitt, Vorstellungen zu machen. Die Deputation bestand aus 12—15 der geachtetsten Bürger von Mörzheim und Wollmesheim. Die Bürgermeister der beiden Gemeinden befanden sich an der Spitze der Deputation. Sicherem Vernehmen nach hat der Hr. Direktor Prinz die Deputation sehr freundlich empfangen und die Hoffnung ausgesprochen, daß Pfarrer Schmitt nicht blos reaktivirt, sondern selbst seinem Pfarrbezirke Mörzheim wiedergegeben werden dürfte. (Frkf. J.)

Germersheim, 21. Juli. In der verwichenen Nacht um 11 Uhr ist der hiesige kgl. Stadt- und Festungs-Commandant, Herr Generalmajor Alphons Frhr. v. Stockum, ein in aller Weise tüchtiger und trefflicher Mann, nach längerem Leiden mit Tod abgegangen.

† Bellheim, 22. Juli. Gestern Abend um 7 Uhr fiel das Kind Katharina Schardt, 3½ Jahre alt, Tochter des hiesigen Einwohners Martin Schardt, in den hinter dessen Wohnhause vorbeifließenden Queichbach, zunächst der Mittelmühle, und ertrank. Man bemerkte nicht, daß das Kind in den Bach gefallen war, und so blieb es die ganze Nacht am Steege bei der Mittelmühle, wo es hängen blieb, liegen, und wurde erst heute Morgen durch die älteste Tochter des Mühlenbesitzers gefunden. Das ist schon das zweite Kind, welches diesen Eltern in demselben Bache ertrunken ist. Das erste war ein Knabe, welcher vor 2 Jahren ertrank, auch in demselben Alter.

Kaiserslautern. Durch Lokalpolizeibeschluß des Bürgermeisteramtes dahier vom 14. ds. ist der Blaumontag-Wirthshausbesuch der Gesellen, Lehrlinge und sonstigen Dienstboten vor der Feierabendszeit in hiesiger Stadt bei Strafe untersagt.

Ludwigshafen. Die Frage wegen der stehenden Rheinbrücke zwischen hier und Mannheim tritt täglich mehr in den Vordergrund, ja ehe man noch

Digitized by Google

weiß, ob und von wem sie gebaut wird, streitet man schon darüber, wohin sie kommen soll. An die Stelle der bisherigen nicht, auch nicht unterhalb derselben, von unserem Bahnhof aus gerade hinüber nach der s. g. Mühlau, aber oberhalb der „Rheinlust", durch den Mannheimer Schloßgarten direct in die badische Bahn, dies Project findet die meisten Anhänger. Wir sind begierig zu erfahren, wer Recht behält.

München, 19. Juli. Nach Mittheilungen aus Kissingen haben S. M. der Kaiser von Rußland den König von Bayern zum Inhaber eines russischen Uhlanenregiments und S. M. der König von Bayern den Kaiser von Rußland zum Inhaber des 1. bayer. Chevaulegers-Regiment (vacant Pappenheim) ernannt.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat den Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern, k. Hoh., zum Oberst-Inhaber eines kaiserlichen Dragonerregiments zu ernennen geruht.

— Durch Ministerialentschließung vom 4. ds. wurde ausdrücklich festgesetzt, daß fortan jeder Candidat der Medicin, welcher zur theoretischen Prüfung zugelassen werden will, gemäß der §§. 15 und 21 der Verordnung vom 10. Nov. 1841, das Studium der Medicin betr., auch über medicinische Polizei ein Frequentationszeugniß vorzulegen habe, weil diese Disciplin gleich der gerichtlichen Medicin einen Prüfungsgegenstand bildet. An der hiesigen Hochschule werden im nächsten Semester die Professoren Hofmann und Pettenkofer gemeinschaftlich über medicinische Polizei lesen.

— Prof. Halbig hat contractlich das Platen-Monument für Ansbach zu 5700 fl. bis Herbst 1858 herzustellen übernommen. Es fehlen noch 900 fl. an obiger Summe.

Würzburg. Die k. Kreisregierung hat in Nr. 84 des Kreisamtsbl. das noch geltende Landmandat vom 20. Juli 1747, wodurch alles Wein- oder Mostbrauen und Schmieren verboten ist, abdrucken lassen und zugleich die Polizeibehörden angewiesen auf den Grund dieser Verordnung und zur Aufrechhaltung des Kredits des fränkischen Weinbaues gegen jedes unerlaubte Treiben im Betreffe der Weinproduktion und des Weinverkehrs auch förderhin mit aller Strenge einzuschreiten.

— 15. Juli. Mit dem heutigen Vormittag war der diesjährige Wollmarkt als beendet zu betrachten. Im Ganzen war die Kauflust und Nachfrage sehr lebhaft und stand die Wolle um 8 bis 10% höher als bei den übrigen bereits abgehaltenen Märkten. Verkauft wurden 1000 Ctr. Die Preise waren: deutsche Wolle 90—100 fl., Bastard 110—135 fl., hochfeine aus Stammschäfereien 140—172 per Ctr.

In Breitenberg in Niederbayern wurden am 15. Juli vier goldene Hochzeiten auf einmal gefeiert; ein fünftes Paar, das ebenfalls schon über fünfzig Jahre verheirathet ist, hat sich zu spät gemeldet.

Aschaffenburg. Hr. Franz Dessauer dahier ist nun auch zum Consul der Stadt Bremen für Bayern ernannt und hat auffer diesem noch die Consulate für Portugal, Spanien und Buenos-Ayres inne.

Stuttgart. Durch die afrikanische Hitze sind eine Menge Bachmühlen zum Stillstehen gezwungen und die Mahlvorräthe bei denjenigen Mühlen, welche noch Wasser haben, sind so groß, daß viele Leute Tage lang passen, bis sie mit ihrer Frucht beikommen können.

Ein Brand hat am 19. d. M. in dem Dorfe Gschwend bei Gaildorf (Würtemberg) innerhalb 2 bis 3 Stunden 28 Gebäude, darunter die Kirche, in Asche gelegt. Das Feuer soll durch Selbstentzündung einer Dungstätte entstanden sein. Ueber 100 Personen wurden obdachlos; Menschenleben sind nicht verunglückt.

Aus Baden. Nachdem die jüngste Amnestie den drei letzten in Haft befindlichen politischen Sträflingen die Freiheit gebracht, sitzt in unserem Lande kein wegen Hochverraths Verurtheilter im Gefängniß, wogegen noch Viele flüchtig sind. Von der Amnestie ausgeschlossen sind Hecker, Struve, Brentano, Fickler u. a. Führer der Revolution.

Mößkirch, (Baden), 16. Juli. Braumeister Anton Munding von hier, welcher wegen Hochverraths zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt war und im April dieses Jahr sich zur Straferstehung gestellt hatte, ist in Folge des hochherzigen Gnadenaktes sofort aus der Strafanstalt entlassen worden und in seine Heimath zurückgekehrt.

Mannheim, 17. Juli. Heute früh 7 Uhr hatte die Luft 15 und das Wasser im Rheine 19° Wärme. Eine auffallende Erscheinung!

Aus dem Seekreise, 20. Juli. Bekanntlich gibt es bei uns Gegenden, in welchen die Züchtung von Schafen stark betrieben wird, welche bei den jetzt so erleichterten Kommunikationsverhältnissen weithin verführt werden, namentlich nach Frankreich. Es ist daher für uns nicht unwichtig, zu erfahren, daß dort die Preise der Schafe namhaft herabgehen. Viehhändler berichten Dies aus der französischen Hauptstadt mit der Bemerkung, daß die Ueberführung der Viehmärkte an diesem Fallen der Preise Schuld sei. Der Abschlag betrage 6, 8, und selbst 10 Fr. per Stück.

Bruchsal, 21. Juli. Daß die Landwirthe immer über Etwas zu klagen haben, ist eine zu bekannte Erscheinung, als daß man großes Gewicht darauf zu legen hätte, wenn von der anhaltenden Trockenheit schon nachtheilige Folgen für Kartoffeln und Futterkräuter befürchtet werden. Wichtig dagegen ist der Umstand, daß die Brod- und Fleischpreise abgeschlagen haben und jene des Weines in Folge der Aussicht auf ein eben so reiches als vorzügliches Herbsterträgniß täglich mehr sinken. Aepfel- und Birnbäume zeigen so viele Früchte, daß sie vielfach gestützt werden müssen, und die Nußbäume sind, wie seit Jahren nicht mehr der Fall war, wahrhaft überladen.

Worms, 18. Juli. Nach der neuesten Uebersicht der für das Luther-Denkmal zu Worms bis zum 18. Juli 1857 eingesendeten und angemeldeten Beiträge betragen dieselben:

1)	Aus fürstlichen Häusern .	2,235 fl.	45 kr.
2)	Aus deutschen Bundesstaaten	18,205 „	41 „
3)	Aus nicht-deutschen Ländern	921 „	34 „
4)	Zinsen von in Staatspapieren angelegten Geldern . . .	36 „	55 „
	Summa .	21,399 „	55 „

Darmstadt. Die jüngst abgeurtheilte „jugend-

Digitized by Google

liche Räuberbande" hat unserem Staatssäckel nicht unerhebliche Summen gekostet, da nur allein die Zeugengebühren fast 1000 fl. ausmachten.

Rödelheim, 17. Juli. Bei dem gestrigen Sturm wurde eine 400jährige Linde gefällt, die in ihrem Sturze fast ein Haus zusammengeschlagen hätte.

Aus dem Kreise Kempen, im Juli. Der Mörder des Kindes in der Gemeinde Hüls, der es genothzüchtigt, ihm den Kopf abschnitt und die Leiche dann in ein Gebüsch warf, ist den Händen der Gerechtigkeit anheimgefallen und schon in Maestricht verurtheilt zur Strafe des Wasserpumpens (!). Diese Todesstrafe besteht darin, daß der Verurtheilte, entblößt in's Wasser gestellt, Tag und Nacht Wasser pumpen muß, wobei ihm nur dann und wann ein Viertelstündchen übrig bleibt, um Nahrung zu sich zu nehmen. Jedoch nach 2 bis 3 Tagen tritt Entkräftung ein und das fortwährend zuströmende Wasser endet des Verurtheilten irdisches Dasein.

Mainz. In Folge des niedrigen Wasserstandes hat die Dampfschifffahrt mit vielen Hindernissen zu kämpfen, und ist dieses besonders auf dem Maine der Fall, weßhalb die Lokalfahrten zwischen Mainz und Frankfurt öftere Unterbrechungen erleiden.

Süddeutsche Mittelpreise. Mainz, 17. Juli. Waizen 200 Pfd. 13 fl., Roggen, neuer 180 Pfd. 10 fl. 30 kr., alter 9 fl., Gerste 160 Pfd. 7 fl. München, 18. Juli. Waizen 23 fl. 8 kr. (— 1 fl. 25 kr.), Korn 13 fl. 4 kr. (— 1 fl. 2 kr.), Gerste 11 fl. 30 kr. (+ 6 kr.), Hafer 7 fl. 19 kr. (— 12 kr.) Heilbronn, 18. Juli. Kernen 18 fl. 38 kr. (— 1 kr.), Dinkel 7 fl. 20 kr. (— 2 kr.), Hafer 8 fl. 26 kr. Ulm, 18. Juli. Kernen 18 fl. 40 kr. (— 40 kr.), Roggen 10 fl. 40 kr. (— 56 kr.), Gerste 11 fl. 44 kr. (— 40 kr.), Hafer 8 fl. 24 kr. (+ 8 kr.) Biberach, 15. Juli. Kern 19 fl. 20 kr. (— 1 fl. 28 kr.), Roggen 11 fl. 12 kr. (— 1 fl. 20 kr.), Gerste 11 fl. 44 kr. (— 1 fl. 4 kr.), Hafer 8 fl. 24 kr. (=) Rorschach, 16. Juli. Korn der württemberg. Ctr. 7 fl. 13 kr. (— 37 kr.)

Neueste Hauptmärkte: Hamburg, 21. Juli. Getreide sehr flau und geschäftslos. London, 20. Juli. Waizen niedriger, ebenso Gerste und Hafer. Stettin, 20. Juli. Waizen und Roggen etwas fester. Wien, 18. Juli. Beide Fruchtarten billiger. Paris, 18. Juli. Unverändert. Landau. Reps per Malter 19 fl.

Frankfurt, 20. Juli. Waizen und Roggen niedriger. Gerste und Hafer flau, Kohlsamen mehr angeboten, Branntwein still. Waizen, 200 Zollpf. hiesiger ab der Wetterau 12½—¾ fl., Fränkischer 13 fl. B. Spelzkern 200 Zollpfd. Fränkischer und Wertheimer 13 fl. B. Roggen 200 Zollpfd. hiesiger 10½ fl. Gerste 200 Zollpfd. Sächsische 10½ fl. Hafer 120 Zollpfd. Fränkischer 6½—¾ fl. pr. Nov. 5¾ fl. Erbsen nach Qualität 9¾ fl.

Frankfurt. Ein Pfälzer macht in der „F. Pz." den Vorschlag, nach Vorgang der Auerbacher auch eine Sängerfahrt nach Neustadt zu arrangiren und am 2. August an diesem herrlichen Punkte des Haardtgebirges für die bedrängten Schleswig-Holsteiner zu wirken. Badische, Pfälzer und auch andere Gesangvereine werden freundlichst gebeten, mitzuwirken. — Auf den beiden größten Bierkellern Mannheims finden dieser Tage Concerte der sämmtlichen dortigen Männergesangvereine statt. — In Weinheim hat ein kleiner Kreis 104 fl. gespendet. — In dem benachbarten Offenbach wird jetzt auch für obigen Zweck gesammelt, ebenso in Dresden.

— Die Berichte über Ernte, Frucht- und Viehmärkte lauten aus allen Gegenden äußerst günstig und es darf ohne Zweifel einem nennenswerthen Abschlag der Lebensmittelpreise entgegengesehen werden. Die Hauptmärkte in Mittel- und Süddeutschland, im Elsaß, im südlichen Frankreich ꝛc. sind mit kleinem und großem Vieh, neuer und alter Frucht, Obst und allen möglichen Victualien reich, hie und da überreich befahren, wodurch natürlich die Preise gedrückt werden, auch Vieles unverkauft bleibt. Aehnelt das Wetter der kommenden Wochen dem der abgelaufenen, dann singen auch die armen Winzer ein Freudenlied und das Jahr 1857 wird als eines der besten des Jahrhunderts gepriesen werden!

In den letzten Tagen stellte sich in den meisten norddeutschen Ländern ein anhaltendes Regenwetter ein, so daß die Aussicht auf eine ausgezeichnete Ernte sich wieder neu belebt, welche durch die große Trockne einigermaßen in Frage gestellt wurde.

Hanau. Bekanntlich wurde vor Kurzem beim Scheibenschießen in Aschaffenburg durch einen hiesigen Schützen ein Zieler erschossen, weil letzterer sich noch nach dem Warnungssignale hinter der Brustwehr hervorgewagt. Die Wittwe des Unglücklichen wurde jetzt durch eine namhafte Summe Seitens des Schützen überrascht und soll sich dieser gleichzeitig gelobt haben, niemals mehr eine Feuerwaffe zu berühren.

Koblenz, 20. Juli. Verflossene Nacht wurden die Bewohner eines hiesigen Gasthauses durch einen gellenden Hülferuf erschreckt. Einer der Gäste war nämlich in einem Anfalle von Somnambulismus statt zur Thüre aus dem Fenster gestiegen, hatte sich beim Fallen aber noch glücklicherweise mit beiden Händen an die Fensterbrüstung angeklammert und schwebte so im dritten Stockwerke zwischen Himmel und Erde, bis auf den Hülferuf der Wirth nebst einem weiteren Gaste hinzukamen und denselben mit Mühe aus seiner gefahrvollen Lage befreiten.

Berlin. Die Vorbereitungen zu den Herbstmanövern bei Halle sind so umfassend, daß die Gerüchte wegen Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Oesterreich und Frankreich und unserm König festeren Boden gewinnen.

— Eine eigenthümliche Erscheinung sind die vielen Verwundungen durch Messerstiche, welche seit einiger Zeit bei Wirthshaus- und Straßenschlägereien vorkommen. Früher geschah es fast niemals, daß dergleichen Raufereien unter der Volksmasse anders als mit der Faust abgemacht wurden, jetzt werden alsbald die Messer gebraucht und mehrere Personen sind kürzlich schwer dadurch verletzt worden, zwei sogar an den erhaltenen Wunden gestorben. Man klagt in England über dieselbe Erscheinung, hat aber gesetzlich die strengsten Strafen bis zu fünfzehn Jahr Deportation auf Messerziehen gesetzt. Es ist an der Zeit, daß auch bei uns gesetzlich dagegen eingeschritten wird und soll es im Werke sein, den Messerkämpfen durch ein strenges Gesetz zu begegnen.

— Der von hier abgesandte Polizeikommissär

Digitized by Google

hat das Gesindel, — viele Köpfe stark — welche die Stadt Bahn (Pommern) in einer Nacht an allen vier Ecken anzündete, entlarvt und eine exemplarische Strafe wird folgen.

Gießen. Nicht einen, sondern zwei Fuß hoch lag nach dem letzten Unwetter der Hagel. Wie groß der Schaden an Feld- und Gartenfrüchten? Ungeheuer, denn stellenweise ist die ganze Ernte verloren! Waren die Leute alle versichert? Wir glauben kaum. Werden die Säumigen daraus eine Lehre ziehen? Hoffentlich!

— Für die Schleswig-Holsteiner wird nun auch hier von Professoren und Studenten gespendet und gesammelt.

Im Fürstenthum Sondershausen bestimmt ein so eben erlassenes Gesetz, daß in keinem Städtchen des Landes die Besoldung des Lehrers weniger als 200 Thaler betragen darf.

Wien, 16. Juli. Gestern Abend starb hier nach längerem Leiden der Klavierkomponist Karl Czerny im 66. Lebensjahre. Im Drucke sind von ihm 849 Werke erschienen, die Zahl der unedirten dürfte noch größer sein.

— Der am Mittwoch Abends in Wien eingetroffene Laibacher Eilzug war bei Mürzzuschlag nahe daran, aus den Schienen zu gerathen. Ein junger Mann, der diese Gefahr bemerkte, war unvorsichtig genug, ihr durch einen Sprung aus dem Waggon entrinnen zu wollen. Der tollkühne Sprung kostete dem Aengstlichen das Leben.

— Ueber die Getreide-Ernte im ganzen österreichischen Kaiserstaate laufen die erfreulichsten Berichte ein.

Aus Ungarn hat einem österreichischen Handlungshause dessen Geschäftsträger geschrieben: Heuer bekommen wir keine Wasser-, sondern Getreide-Ueberschwemmung.

London, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes, wobei die Königin den Vorsitz führte, wurde die Anwerbung von 2000 Mann Matrosen beschlossen. Die Kosten bis zum 31. März 1858 sind zu 98,358 Pfd. St. veranschlagt.

Briefe aus Quebec vom 27. Juni bringen Genaueres über den Dampfer „Montreal", dessen trauriges Schicksal bereits mitgetheilt worden ist. Er befand sich in der Nähe vom Cap rouge, als einige von den Reisenden entdeckten, daß das Schiff brenne. Von ihrem Lärmrufe erschreckt, sprangen von den Passagieren viele in's Wasser und ertranken, und so furchtbar war die Verwirrung, daß die Thätigkeit der Offiziere vollkommen gelähmt war. Von 500 Personen, die an Bord waren, sind, so viel sich mit Bestimmtheit angeben ließ, nur 175 gerettet; 200 sind theils ertrunken, theils verbrannt, die andern werden vermißt.

Aus Spanien. In Pontevedra standen kürzlich zwei Männer vor dem Criminalgericht, eines wohl noch nicht vorgekommenen Verbrechens angeklagt. Der Eine hatte einen alten, stumpfsinnigen, dabei sehr dicken Vater und verkaufte denselben an den Andern für 800 Realen (100 fl.), zu dem Zwecke, daß dieser den alten Mann schlachten und braten sollte, um das Fett zu gewinnen!! Der Kessel war schon hergerichtet, als die Polizei Kunde erhielt und das saubere Geschäftspaar einzog.

Ein Schreiben aus Rom vom 12. Juli meldet, daß an diesem Tage der General Garina, römischen Kriegsminister, mit großem militärischem Pomp begraben wurde. Die Feierlichkeit selbst wurde jedoch durch einen eigenen Vorfall gestört, welcher die schlimmsten Folgen hätte haben können. Als der Leichenzug über den Corso kam, hörte man plötzlich einen grellen Pfiff. Die Menge nahm denselben für das Signal zum Ausbruch eines Aufstandes, und Jedermann ergriff die Flucht. Die Verwirrung war ungeheuer. Die Fenster der Läden wurden zertrümmert, viele Leute erhielten Kontusionen, und Andere wurden niedergeworfen und mit Füßen getreten. Das Schweizerbataillon, welches dem Zuge vorausmarschierte und an den Beginn eines Aufstandes glaubte, machte sich zum Angriff bereit. Glücklicher Weise begriff der Kommandant der päbstlichen Dragoner die wahre Ursache des Tumultes und gab Befehl, einen Marsch zu spielen, wodurch die Gemüther etwas beruhigt und die Ordnung einigermaßen hergestellt wurde. Die an diesem Tage in den Kasernen konsignirte französische Armee war bei dem Leichenbegängnisse nicht vertreten.

In Willisau in der Schweiz hat ein Handelsmann bei Kindstauf-Freudenschüssen einem Knaben ein Auge ausgeschossen und die vergleichsweise vorgeschlagene Entschädigungssumme von 500 Franken verweigert; das Gericht hat jedoch diese Summe in letzter Instanz auf 3260 Franken festgesetzt.

Auf eingegangene Beschwerden über Belästigung von Reisenden auf den Dampfschiffen und Landungsplätzen durch zudringliche Gastwirthe, Gasthofangestellte, Kutscher und Bergführer hat der Luzerner Regierungsrath förmlich bei einer Buße von 10—20 Fr. verboten, auf Post- und Eisenbahnstationen, auf Dampfschiffen und Landungsplätzen den Reisenden beschwerlich zu fallen.

Paris. Nicht auf Staatskosten, wie neulich angegeben war, sondern auf Kosten der kaiserlichen Civilliste hat Beranger's Leichenbegängniß am 17. Juli stattgefunden. Es kam nicht die geringste Unordnung vor, obwohl die Zahl der Personen, welche dem Leichenzug theils folgten, theils blos zusahen, 3—400,000 betragen haben mag. In den Straßen waren starke Truppenabtheilungen aufgestellt.

— Man liest im „Pays": Mehrere Journale haben mitgetheilt, Mazzini habe seinen Freunden seine Absicht kundgegeben, fortan dem politischen Leben zu entsagen. Ohne zu prüfen, ob dieser Entschluß aufrichtig ist, glauben wir zu wissen, daß derselbe durch die neue Haltung der britischen Regierung eingeflößt wurde, welche dem großen Conspirator hätte zu wissen thun lassen, daß England Niemandem das Asylrecht zu verweigern beabsichtige, aber nicht wolle, daß die Stadt London fortfahre, eine Werkstätte von Revolutionen zu sein, durch welche die Ruhe Europa's unablässig bedroht würde.

Ein Pariser Schirmfabrikant, Mangin, hat in Belgien Patent genommen für einen Taschen-Regenschirm. Derselbe kann nicht allein in die Tasche gesteckt, sondern auch mit der größten Leichtigkeit auf- und zusammengeschlagen werden, und schützt dabei besser, als die gewöhnlichen Regenschirme.

— Mit den Vorbereitungen zu den Festlichkeiten

Digitized by Google

am 15. August wurde bereits der Anfang gemacht. Der Louvre steht in seiner vollen Pracht da. Alles Gerüste ist abgebrochen, und erstaunt bleibt jedermann vor diesem Wunderbau stehen. Aus den Departements und selbst aus dem Ausland werden eine Menge Gäste zu diesem Feste hierher kommen. Wie es heißt, wird die Beamtenwelt bei diesem Anlasse mit vielen Ordensdecorationen bedacht werden. In den letzten Jahren wurden bekanntlich an Civilpersonen fast gar keine Orden verliehen, weil die, welche sich so tapfer im Felde schlugen, verdientermaßen vorangingen.

Straßburg. Die Hoffnung aller Classen ist jetzt auf die Ernte gerichtet. Sie hat in mehreren Bezirken bereits begonnen. Daß die glänzenden Erwartungen nicht getäuscht worden, davon gibt das ansehnliche Fallen der Getreidepreise das beste Zeugniß. In Lothringen gingen die Waizennotirungen in den letzten Tagen um 6 Franken per Hektoliter zurück, auch bei uns ist das gleiche Verhältniß an der Tagesordnung und ähnliches meldet man aus Oberrhein und Burgund. Die Kartoffeln sind jetzt um 50 Proz. wohlfeiler als vor 4 Wochen. Kömmt die Ernte unter den normalen Bedingungen unter Dach, so werden wir binnen einem Monat endlich wieder einmal wohlfeiles Brod erhalten. Das starke Fallen der Fruchtpreise hat bereits einzelnen Getreidehändlern großen Schaden gebracht. Alle jene, welche Vorräthe haben, dürften in denselben Fall kommen.

Pot-Pourri.

Landau. Auf kommenden Montag ist eine Zusammenkunft auf dem Neustadter Schießhause von Seiten der Gastwirthe projectiret, deren Zweck leicht zu errathen sein dürfte. — Möchte das reisende Publikum diesen Herren angelegentlichst empfohlen sein, damit dasselbe bei billigster Berechnung der Zeche auch noch ein Glas reingehaltener Weine aufgetischt bekömmt und sohin die Lust zur Reise mehr und mehr durch die Herren Wirthe geweckt werde. Es heißt, der Wein erfreut' des Menschen Herz, und ich sage, wo mein Herz sich erfreut, gehe ich auch gerne hin, aber zu einer gallisirten Brühe gehe der .....

Die jüngste Nummer der Neustadter Zeitung enthielt einen Aufruf an die Bewohner dieser Stadt zur Zeichnung von Beiträgen, um die dortigen Anlagen und Wege ꝛc. zu verschönern, um, wie dieser Artikel sagt, den Besuchern unserer Stadt den Aufenthalt so viel als möglich angenehm zu machen.

Dieses Vorhaben ist löblich, verdient allenthalben Nachahmung und wird seinen Zweck nicht verfehlen, da Neustadt und seine Umgebung für den Fremden ohnehin viel Reize hat. Auffallend muß es aber dem Besucher jener Stadt sein, daß gerade das Haus eines Mannes, welcher so viel für die schöne Pfalz wirkt, am baufälligsten dasteht, so daß Schreiber dieses schon oft mit großer Besorgniß über dessen baldigen Einsturz vorüberging.

Am 16. Juli fand in der Kirche zu Altlerchenfeld eine gewiß höchst seltene Feier statt. Der ehemalige Fleischhauer Fest aus Ottakring nächst Wien hielt seine goldene und dessen Tochter ihre silberne Hochzeit, während gleichzeitig auch eine seiner Enkelinnen getraut wurde.

Am schwarzen Brett der Universität Erlangen ist der Aufruf eines deutschen Studenten an seine Kommilitonen zur Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holsteiner Beamten angeschlagen und es sollen, dem Vorgange der andern deutschen Universitäten folgend, auch unter der Studentenschaft Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet werden.

Der ganze Zollverein enthält 6000 Advokaten, wovon auf Sachsen allein 1097 kommen oder 1 auf 1100 Seelen. Am meisten zählt aber Frankfurt, wo schon auf 468 Einw. 1 Advokat kommt.

Die Orientalen messen die Zeit nach der Länge ihres Schattens. Wenn man Jemand fragt, ob er nicht sagen kann, wie viel Uhr es ist, so stellt er sich in die Sonne, richtet sich gerade in die Höhe, merkt sich den Punkt, bis zu welchem sein Schatten reicht, und mißt darauf mit den Füßen die Länge desselben; so vermag er dann mit ziemlicher Genauigkeit anzugeben, welche Stunde es ist. Deßhalb sehnen sich die Arbeiter danach, „daß ihr Schatten ankommt", was so viel heißt: bis er die Länge erreicht hat, daß sie Feierabend machen können. Ein müder Mann sagt: Wie lange wird es noch dauern, bis mein Schatten da ist? — Fragt man Jemanden: Warum sind Sie nicht früher gekommen? — Weil ich meinen Schatten erwarten mußte! ist die Antwort.

(Aus dem Tagebuche eines deutschen Musik-Directors in Ostindien.) Montag: Wegen der großen Hitze bei Tage Nachts um zwei Uhr Regiments-Parade. — Früh um sechs Uhr schlafen gelegt, aber bald erwacht. Ein Vampir (aber nicht der Marschner'sche) wollte mich an den Fußsohlen anzapfen. — Stiche der Muskito's so arg, daß mein Gesicht aussieht, wie punctirte Achtelnoten. — Beim Ankleiden einen Scorpion im Stiefel gefunden. — Dienstag: Einen Birmanen-Todtschlagungsmarsch componirt, indeß mein Bedienter seinen Bedienten prügelte. — Anmeldung eines Schwarzen, der für zehn Silbergroschen Courant sich des Nachts ausziehen und von den Muskito's wollte stechen lassen, damit ich in Ruhe. Angenommen. — Noch kein Brief aus Madras; wahrscheinlich hat den Postboten ein Löwe gefressen. — Heute starb in dem hoffnungsvollen Alter von 200 Jahren Miß Baba, der Elephant, der seit 56 Jahren unserm Regiment angehörte. — Mittwoch: Im Gasthaus zu den 3 Braminen höchst billige Schildkrötensuppe gegessen, der Henkeltopf sechs Pfennige. — Die vakante Stelle eines Elephanten in unserm Regiment ist heute durch einen Ziegenbock besetzt worden. — Die Hitze heute so arg, daß in den Notenbüchern ein Presto in ein Adagio umgeschmolzen. — Das gelbe Fieber wüthet schrecklich; in meinem Musikchor hat es bereits die Posaune, die große Trommel und das Piston hin-

Digitized by Google

weggerafft. — Donnerstag: Das gelbe Fieber hat in der Nacht auch noch die zweite Trompete geholt. — Zum Vice-Gouverneur geritten und ein Klavier in Ordnung gebracht, das seit 1817 nicht gestimmt worden war. — Zum Abendbrod Nashorn-Beefsteak, Cactussalat und etwas kalte Klapperschlange. — Freitag: Großer Schreck während des Mittagsschlafes im Gartenhause, wo ein bengalischer Tiger hereinguckte und Appetit auf Musikdirektor-Lende verspürte. — Denselben mit der Es-Klarinette sechsmal auf den Hirnschädel geschlagen und dann eilige Flucht auf einen Gummibaum, wo ich sechs Stunden lang kleben blieb ꝛc. ꝛc.

(Was Herrn Lehmann in Teplitz passirte.) „Na sehn Se! Se wundern sich über meine Nase? awwer Se wärn sich noch mehr wundern, wenn ich Se sage, daß das gar nich meine Nase is sondern was ganz Anders! — Nu sehn Se wie das kommt? — Das war so. — Ich war in Teplitz wegen meinem Zipperlein, un nu frage ich Sie so e Balwier was er ham will, wenn er mich balwiert. Verlangt Sie das Luder nich zwee Gulden für'n Monat? — Nee, sag ich, denn balwiere ich mich selber. — Nu sagt mein Nachbar, der alte Nitsche, der schon länger in Teplitz war, das brauchen Se nich, denn hier wärn Se ganz umsonst balwiert, wenn Se noch länger da bleiben. Ich denk awwer, halt! de kannst dich ja im Bade balwieren, heißes Wasser hast de ja da. Im Schlangenbad, Nummero sieben, wissen Se, das is Sie Brühhees. — Na ich setze mich also nein, seefe mich ein und balwiere mich; uf emal donnert ener an de Tiere, ich erschrecke Se, drehe mich rasch um un schneide mer weeß Kott de Nase weg! Ich erschrecke Se noch mehr, lasse's Messer fallen un schneide mer'n — großen Zeh och reene weg! — Nu thu ich Se e ferchterlichen Schrei und falle in Ohmacht. Zum Glick geht Se gerade der Doctor Kettenbrücke vorbei, und der setzt mer die abgeschnittenen Stücken widder an. Nu warsch awwer schon e bischen finster un da hat er mer, wies Unglick will, de Nase an'n großen Zeh, un 'n großen Zeh an de Nase geheilt. — Wenn nu anderes Wetter wird, denn thun mer de Hinnerogen uf der Nase weh, un ich muß mer e Hinnerogenpflaster druf kleben — das ging Se nu noch, awwer sehn Se, wenn ich e mal schnuppen will, denn muß ich allemal rasch e Stiefel ausziehn.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen in der Behausung von Jacob Baßler, lassen die Erben des in Germersheim verlebten Müllers Johannes Baßler, nachbezeichnete Fässer versteigern, als:

8 Fässer von je 4½ Fuder Gehalt, 1 Sechsfuderfaß, 3 Fässer von je 34 Ohm, 2 Dreifuderfässer, 1 Zweifuderfaß und 3 Fässer von je 26 Ohm Gehalt.

Güter-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen im Pflug, läßt Frau Babette Baßler, Ehegattin von Carl Goette, Apotheker in Mengeringhausen, in Eigenthum versteigern:

Essinger Bannes:

1) 66 Dez. Acker ober den Flachsäckern,
2) 56 „ „ im obern Holzweg,
3) 13 „ Baumstück im Hindergrund,
4) 98 „ Acker in der Schlegelgewann,
5) 51 „ „ außerhalb der Mittelruh,
6) 16 „ Wingert im niedern Roßberg,
7) 37 „ Acker außerhalb dem Mittelried,
8) 98 „ „ in der Schlegelgewann,
9) 37 „ „ in den Pfuhlwiesen,
10) 27 „ „ außer dem Hirschsprung.

Knöringer Bannes:

11) 42 Dez. Wingert am Roschbacher Pfad,
12) 52 „ Acker in den 9 Morgen,
13) 122 „ „ in der Edesheimer Gewann.

Landau, den 17. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung eines Hauses.

Donnerstag, den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem zu versteigernden Hause läßt Herr Johann Georg Michael Brück, Kaffeewirth von Landau, in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau am Max-Josephs Platze gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, einem Tanzsaale mit Büffet und Seitenzimmern, einem Keller und einem geräumigen Hofe mit Brunnen, bekannt unter dem Namen

das Brück'sche Kaffeehaus.

In diesem Hause wird schon seit vielen Jahren die besuchteste Kaffeewirthschaft getrieben und eignet sich dasselbe wegen seinen Räumlichkeiten und wegen seiner vortheilhaften Lage in der Mitte der Stadt, an der frequentesten Straße, neben dem Frucht- und Gemüsemarkte, und an dem mit Bäumen umpflanzten, großen, freien Paradeplatze, auf welchem jedes Jahr 2 große Krämermärkte abgehalten werden, zu jedem Geschäfte.

Dasselbe kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Bemerkt wird, daß dem Käufer zugleich auch eine vollständige Einrichtung zum Betriebe der Kaffeewirthschaft nebst den zur Ausstattung des Tanzsaales und der Seitenzimmer nöthigen Gegenständen kaufsweise überlassen werden kann.

Landau, den 1. Juli 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Immobelversteigerung.

Montag, den 10. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, dahier in den 3 Königen, lassen die Erben von Georg Jakob Groh, im Leben Dreher dahier, und von dessen Wittwe Anna Magdalena Hoffmann in Eigenthum versteigern:

1) Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zubehör, gelegen dahier im grünen Viertel

Digitized by Google

in der Meerweibchenstraße, neben Wittwe Lehmann und Johann Philipp Frick.

2) 120 Dez. Acker links dem Stockfischweg, neben Ludwig Schwenk, Wittwe Föll und Weg.
3) 53 Dez. Acker am Queichheimer Hinterweg neben Franz Paul Kleiner und Christoph Jelito Kinder.
4) 54 Dez. Acker an der Eisinger Hohle, ersten Gewann, neben Johann Lang und der Hohle.
5) 83 Dez. Acker im Bockensatz, neben Fath Friedrich und Rech.
6) 39 Dez. Acker in den 12 Morgen, 2. Gewann, neben Otto Treiber und Kreul.

Alles Landauer Bannes. Sodann:

7) 18 Dez. Wingert an der Mistgrube, Nußdorfer Bannes, beim Ochsenloch, neben Otto Eberhard und Jakob Quosig.
8) 43 Dez. Acker u. Wingert allda, neben Johann Wambsganß und folgendem Artikel.
9) 53 Dez. Acker allda, neben Johann Wambsganß und vorigen Artikeln einerseits und Zimpelmann anderseits.

Landau, den 17. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Mörzheim im Lamm bei Feitig, werden auf Anstehen der Wittwe und Enkel des zu Mörzheim verlebten Gemeindedieners Nikolaus Martin abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Im Banne von Mörzheim.

1) Pl. Nr. 5346, 32 Dez. Wiese in den Bruchwiesen,
2) Pl. Nr. 6452, 56 Dez. Acker im Satz.

Landau, den 16. Juli 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

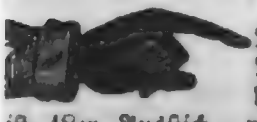
Montag, den 27. dieses, des Vormittags 8 Uhr, zu Niederlustadt, werden sämmtliche zur ehelichen Gütergemeinschaft des daselbst kinderlos verlebten Ackersmannes Joh. Jacob Sager gehörigen Mobilien abtheilungshalber gegen baare Zahlung versteigert, darunter namentlich auch:

Ein Pferd, 2 Kühe, 1 fettes Rind, 1 junger Stier, 1 ganz neuer Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 5 Bienenstöcke, circa 2 Wägen Wiesenheu, Schreinerwerk, Bettung und Getüch, sowie allerlei Haus- und Ackergeräthschaften.

Bellheim, den 21. Juli 1857.

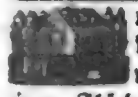
L. Köster, kgl. Notär.

Nicht zu übersehen!



D. Serr, Kronenwirth in Weyher, ist beauftragt, 1848er Wein nach beliebigem Quantum billig abzugeben. Dieser Wein ist 48er Ausstich, rein gehalten und kann in jeder Wirthschaft zu 16 kr. per Schoppen mit Ehre verzapft werden.

Haus-Versteigerung.



Dienstag, den 4. August 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler, auf Anstehen von Herrn Adam Anton, Oeconom, in Mörlheim wohnhaft, und dessen Kindern, wird das zu Offenbach an der Landauerstraße neben Ludwig von Gerichten und der Landauerstraße, auf einer Fläche von 85 Dezimalen gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallungen, Keller, Hof mit zwei Einfahrten, 3 Brunnen, Garten und allen Zubehörungen, auf Eigenthum versteigert.

Dieses Immöbel, welches seiner großen Räumlichkeiten und seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts und namentlich zur Anlegung einer Fabrik sich eignet, wird bis zum Tage der Versteigerung auch mittelst Kaufs abgegeben.

Herxheim, den 21. Juli 1857.

J. Ruhé, kgl. Notar.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seinen neuangekommenen Tabaknadeln, Tabakstiften und Tabakgarn, zu sehr billigen Preisen.

Kandel, im Juli 1857.

F. M. Reiser.

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Möller
in Landau.

Zu verkaufen:

Einen Zucht-Stier, gelbfahl, Glanrace, erste Qualität, 3 Jahre alt; derselbe wurde auf dem Bergzaberer Viehmarkt als Preisfassel anerkannt.

Gossersweiler, den 20. Juli 1857.

Melchior Germann.

Unterzeichneter hat ein solid gebautes, sechsoctaviges Klavier in Commission zu verkaufen.

Landau, den 24. Juli 1857.

Schlegel, Wirth zum guten Schoppen.

Am kommenden 1. August soll zu Kirrweiler im Wirthshause zur Krone

ein Ball

zur Belustigung der Israeliten stattfinden, wozu höflichst einladet Daniel Meyer.

Digitized by Google

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	2,883,741. 42
Prämien-Reserven	„	4,391,900. 30
	Fl.	12,525,642. 12
Versicherungen in Kraft während d. J. 1856	„	1,430,778,772. —

Die Agenten:

W. Born in Landau für die Kantone Landau, Annweiler und Bergzabern.
E. Sommer in Edenkoben.
Fz. Hch. Groß in Candel.

Auf bevorstehende Jagd-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer großen Auswahl von doppelten und einfachen Flinten, Pistolen, Salon-Flinten und Salon-Pistolen, Revolver und Terzerollen.

Ferner in allen Gattungen Jagdgeräthschaften und Munition. Französische, engl., preuß. und sächsische Zündhütchen, namentlich: 2-, 3-, 4-, 6-, 8-, 10- und 16-fache Zündhütchen für Salon-Flinten und Pistolen.

Landau, im Juli 1857.

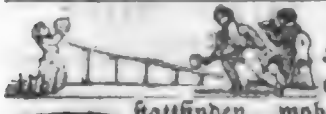
Jacob Pirmann,
Büchsenmacher.

Wohnungs-Veränderung.

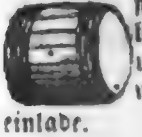
Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er unterm Heutigen seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und nun neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze wohnt und empfiehlt sich hiermit ergebenst.

Landau, den 21. Juli 1857.

J. Zeiter.



Am 26. Juli wird bei Karl Sauter von Böchingen ein Preis-Kegeln stattfinden, wobei eine silberne Cylinder-Uhr mit einer silbernen Kette und ½ Fuderfaß herausgekegelt wird, wozu ich alle Kegel-Lustigen höflichst einlade.



Karl Sauter,
Traubenwirth in Böchingen.

Liederkranz Edenkoben.

Sonntag, den 26. Juli, Mittags 3 Uhr, findet unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Musikfreunde ein

Concert

zum Besten der unglücklichen Schleswig-Holsteiner im Saale des Gasthauses zum goldenen Schaaf statt. Näheres im Programme.

Der Vorstand.

Am 1. August findet in der obern Gartenwirthschaft des Unterzeichneten eine

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu derselbe alle hiesige und auswärtige Tanzlustigen freundlichst einladet.

Jacob Durand.

Zum zweiten Kürassir-Regiment wird ein Einstandsmann auf die Dauer von zwei Jahren gesucht. Lusttragende belieben sich bei Adam Bischof in Heuchelheim zu melden.

Cours der Geldsorten
vom 23. Juli 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	38–39
dito Preuß.	9	55½–56½
Holländische 10 fl. Stücke	9	48–49
Rand-Ducaten	5	31–32
20 Frankenstücke	9	20–21
Englische Souveraigns	11	44–48
Preußische Thaler	—	—

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl. kr.	Spelz fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste fl. kr.	Haser fl. kr.
Landau	23. Juli	6 47	5 24	5 6	4 57	5 45
Edenkoben	11. Juli	— —	5 26	— —	4 54	5 30
Kaiserslautern	21. Juli	6 32	4 55	5 23	4 25	5 34
Kandel	22. Juli	6 30	5 6	— —	4 30	— —
Neustadt	21. Juli	7 10	5 31	5 25	5 16	5 36
Speyer	21. Juli	6 30	5 10	5 32	5 3	5 24
Zweibrücken	23. Juli	7 25	4 55	5 40	— —	5 51

Druck der Ludwig Georgeo'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 60. Landau in der Pfalz, den 30. Juli 1857.

Zeitungs-Rundschau.

Pfalz. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Juli die erledigte protestantische zweite Pfarrstelle zu Annweiler, Dekan. Bergzabern, dem Pfarrer Heinrich Carl Ludwig Mühlhäuser zu Neuburg, Dek. Germersheim, zu verleihen.

Durch k. Ministerialentschließung vom 10. Juli werden die kgl. Kreisregierungen angewiesen, sofort auf das auf Beschluß Sr. Maj. des Königs herzustellende Werk „Bavaria" bei sämmtlichen Landgerichten und Magistraten das Abonnement zu eröffnen. Das Werk wird in vier Bänden, zu je beiläufig 40 Bogen einen Grundriß der äußeren Landesgeschichte, die Generalstatistik der Bodenfläche und der Bevölkerung, dann den Grundriß der Verfassung und der Verwaltungs-Institutionen als Einleitung, sodann für die einzelnen Kreise die Topographie — Berggüge, Wassernetz, Landschaftscharakter, Klima, mineralogisch-geographische Skizzen, Pflanzen- und Thier-Geographie — die Ethnographie — körperliche Beschaffenheit und Gesundheitsverhältnisse, geistige Physiognomik, Grundzüge der Volks- und Kulturgeschichte, Sagenkreise, Geschichts- und Kunstdenkmale, den sozialen Zustand, Siedelung, Städte- und Dörferanlage, Kleidung und Nahrung, Mundart, besondere Sitten, den wirthschaftlichen Zustand, Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Industrie, Gewerbe und Handel, endlich die Ortsbeschreibung und Ortsgeschichte enthalten und in vier Jahren vollendet sein. Der erste Band soll gegen Ende dieses Jahres erscheinen und jeder Band auf circa 4 fl. zu stehen kommen.

Aus dem Jahresberichte des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal im Königreiche Bayern für das Kalender-Jahr 1856 entnehmen wir, daß die Zahl der aktiven Mitglieder am Schlusse des genannten Jahres 2353 betrug und das Vermögen des Vereins sich in diesem Jahre um 36,998 fl. 27 kr. vermehrte, so daß das Gesammt-Vermögen 1,557,377 fl. 56 kr. beträgt, wovon 1,532,520 Gulden fruktifizirlich angelegt sind. An 70 erwerbsunfähige Mitglieder, 796 Wittwen, 910 einfache und 200 Doppelwaisen wurden 79,539 fl. 35 kr. satzungsgemäß als Pensionen verausgabt. Der mit dem Unterstützungs-Vereine verbundene Leichenverein zählte am Schlusse des Jahres 1856: 2273 Mitglieder, besitzt ein rentirliches Vermögen von 29,775 fl. 11 kr. und hat im verflossenen Jahre an 35 verstorbene Mitglieder, à 75 fl., die Summe von 2625 fl. zur Bestreitung der Leichenkosten ausbezahlt.

Schweinfurt, 25. Juli. In einer heute eingetroffenen hohen Ministerial-Entschließung vom 23. d. M. ist ausgesprochen: „Daß zu einer Sammlung für entlassene Schleswig-Holsteiner Beamte kein Anlaß gegeben sei, weil die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Bayern, theils in andern deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden hätten, und daß demnach allen diesen unter verschiedenen Formen veranstalteten Sammlungen, als Konzerten u. dgl. entschieden entgegenzutreten sei." In Folge dessen ist die dem hiesigen Liederkranze vom Stadtmagistrate dahier ertheilte Erlaubniß zur Abhaltung eines Konzerts für besagten Zweck heute wieder zurückgenommen worden.

Worms, 23. Juli. Vor einigen Tagen sah man hier in verschiedenen Straßen und auf öffentlichen Plätzen, namentlich aber in der Nähe des Bahnhofes eine große Menge kleiner, weißer, schmetterlingartiger Insecten, theils die Luft erfüllend, theils den Boden bedeckend. An den hinteren Theilen derselben konnte man deutlich die Hülsen von Waizenkörnern wahrnehmen, was der Vermuthung Raum gibt, daß hier oder in der nächsten Umgegend eine Quantität alte, zu lange aufgespeicherte Frucht lebendig geworden und ausgeflogen sei.

Frankfurt, 25. Juli. Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche. Im Allgemeinen behauptete das Geschäft auf den europäischen Hauptmärkten den Charakter der vorigen Woche. In den Ländern, in welchen eine ergiebige Ernte in Aussicht steht, Flaue und Rückgang der Preise, während der Norden, und namentlich die preußischen Märkte Stetigkeit und sogar eine Erhöhung zeigen. Die Haussespeculation scheint dort besondere Thätigkeit zu entfalten.

Mainz, 22. Juli. In dem Garten des Hrn. Bommerle in der Weißgasse befinden sich schon völlig schwarze Trauben.

Mainz, 24. Juli. Auch in dieser Woche blieben alle Getreidegattungen in lustloser Stimmung, da bei den von allen Seiten einlaufenden sehr günstigen Ernteberichten keine Aussicht auf Export zu erwarten ist. Unser heutiger Fruchtmarkt war wieder außerordentlich stark befahren und erlitten, namentlich Waizen und Roggen, einen durchschnittlichen Preisrückgang von 2 fl. Zu notiren ist: Waizen (200 Zollpfd.) 11—10 fl., Roggen (180 Zollpfd.) 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 30 kr., Gerste (160 Zollpfd.), alte, ganz unberücksichtigt, während das wenig neue auf den Markt schwer mit 7 fl. zu placiren war. — Hafer etwas höher 6¾ fl. à 7 fl. per 120 Zollpfd.

Köln, 24. Juli. (Kolonial-Waaren-Bericht.)

Digitized by Google

Zucker flau, nur feinere Sorten behauptet. Caffee ohne wesentliche Veränderung. Reis, wenig Geschäfte, Preise jedoch behauptet. Gewürze, stille.

Von der hessischen Bergstraße. Die Trauben hingen hier dieses Jahr schon am 5. d. M. abwärts. Wenn sie um Jakobi abwärts hangen, so gilt in unserer Gegend ihre Entwickelung für eine normale. Sie haben also einen Vorsprung von vollen drei Wochen, was ein sehr günstiges Prognostikon für die zu hoffende Qualität des diesjahrigen Weines ist. Nicht minder hoffnungsvoll sind die Aussichten auf eine bedeutende Quantität, denn die Trauben sind fortwährend vollkommen, groß und schön, und sie nehmen ungestört im Wachsthume zu. Durch die etwas zu lange anhaltende Trocknung sind in den letzten Tagen die Beeren zwar etwas ausgefallen, doch nicht von dem Belang, daß es auf die Quantität nachtheilig einwirken könnte, weil so die Beeren desto dicker werden und somit mehr Traubensaft und weniger Hülsen liefern. Noch zur Zeit haben die Trauben noch Beeren genug, daß sie sich wieder ausfüllen können und nicht allzu locker werden. Für die Qualität ist dieses theilweise Ausfallen der Beeren bekanntlich von entschiedenem Nutzen. Ein Durchregen wäre indessen jetzt auch dem Weinstock sehr nützlich. Wir hatten nämlich vom 22. Juni bis 16. Juli keinen Regen und dabei eine wahrhaft tropische Sonnenhitze, oft bis zu 26 Grad R. im Schatten. Die Erde ist tief durchgetrocknet. Der Regen am 16. Abends hatte nur 2 Zoll tief angefeuchtet und somit noch wenig gefruchtet.

Von der Mosel. Nach einer alten Sitte steckt man in den Kirchen, in welchen der heil. Laurentius Schutzpatron ist, dem Standbild desselben an seinem Gedächtnißtage, 10. August eine reife Weintraube in die Hand. Während es nun seit dem Jahre 1846 bis jetzt schwer gehalten hat, an diesem Tage schon reife Trauben zu erhalten, hoffen die Winzer in diesem Jahre wie in den Jahren 1811, 1834 und 1846 dem Heiligen schon eine Flasche mit neuem Wein an die Hand hängen zu können. Im Jahre 1811 hatte man in Moselweiß sogar ein Achtelohm-Fäßchen mit neuem Wein vor ihn gestellt.

Pesth, 21. Juli. Obgleich es nicht an vereinzelten Klagen mangelt, so stimmt doch die Mehrzahl der Berichte über den nun vollständig eingebrachten Repssaamen dahin überein, daß die heurige Qualität eine ungemein ausgiebige, und die Quantität der Fechsung eine reichliche ist. Die spekulirenden Oekonomen halten mit Verkäufen zurück und hoffen für die schöne Waare dennoch höhere Angebote zu erhalten, die Spekulanten aber wollen diese Preise nicht gewähren. Die Offerten für im Herbst zu lieferndes Rüböl sind allerorten derart gestellt, daß das Rohmaterial weiter im Preise sinken muß, wenn es conveniren soll. Auch in Preußen und Deutschland war der Ertrag im Ganzen befriedigend, obgleich nicht so reich, als man theilweise erwartet hatte.

Der zu Colmar erscheinende „Glaneur du Haut-Rhin" berichtet von einer Serenade, welche am verwichenen Sonntage einer Rebe in einem dortigen Weinberge gebracht wurde, die 163 Trauben trägt. Die Rebe war mit Blumen und Bändern geschmückt, und unter dem Hinzuströmen der Menge umstand das Musikcorps der Pompiers den Weinstock, der ein so beredter Zeuge des gesegneten Jahres 1857 ist.

— Vergangenen Freitag starb in einer Irrenanstalt zu Paris ein ebenso unglücklicher als ausgezeichneter Mann, Friedrich Sauvage. Er war der Erste gewesen, der die Anwendung der Schraube bei der Schifffahrt ausdachte, er war auch der Erste der auf den Gedanken gekommen, das gemischte System des Dampfes und der Segel anzuwenden. Er theilte das Loos so vieler genialer Erfinder: er wurde verkannt. Bei seinen fortgesetzten Versuchen und Studien hatte er sein Vermögen und seine Gesundheit zugesetzt; die manchfachen Enttäuschungen und Drangsale verwirrten endlich seinen Verstand und der Unglückliche beschloß sein Leben voll Thätigkeit im Irrenhause.

(Erntemaschine der Alten.) In unserer rasch dahin stürmenden Zeit häufen sich wichtige Entdeckungen und Erfindungen in allen Künsten und Wissenschaften. Die Landwirthschaft ist wahrlich darin hinter keiner zurückgeblieben, es fragt sich sogar, ob auf irgend einem andern Gebiete ein gleich reger Eifer sich entfaltet habe. Allein schon die ausgedehntere Anwendung von Maschinen gestaltete den Betrieb und die äußere Physiognomie bedeutend um. Und unter jenen erregt dermalen keine solches Aufsehen, als die Mähemaschine, welche besonders auf Getreide berechnet, ihrer außerordentlichen Leistungen wegen bald auch auf deutschen Gütern heimisch sein wird. Jedermann bewundert die neue Erfindung — aber die Bewunderung geht in Staunen über, wenn man inmitten des heutigen Rennens und Jagens einen Blick zurück auf die Landwirthschaft der Alten wirft und z. B. das 30. Kapitel des 18. Buches der Naturgeschichte des jüngeren Plinius liest, der bekanntlich durch denselben Aschenfall des Vesuvs umkam, welcher Herkulanum und Pompeji verschüttete. Besagtes Kapitel beginnt so: „Die Waizenernte wird auf verschiedene Weise vorgenommen. Auf den großen Gütern Galliens werden mächtige zweiräderige Wagen, welche am Rande mit Zähnen versehen sind und woran das Vieh hinten angespannt ist, durch die Saaten geschoben. Diese abgerissenen Aehren fallen auf den Wagen." — Paßt diese Beschreibung nicht vollkommen auf unsere neuerfundene Mähmaschine, läßt sich deren Bau und Anwendungsart kürzer und deutlicher wiedergeben, als durch Plinius geschehen ist? Die Alten, bei denen die Drains schon in Gebrauch waren, hatten also auch Mähmaschinen und zwar von ähnlicher Konstruktion, wie die unsrigen! Ist es nicht niederschlagend für uns, die sich so groß dünken in ihren Fortschritten, daß man vor 2000 Jahren schon einmal eben so weit war? Ist es nicht ein schmerzlicher Gedanke, daß eine so hohe Kultur gänzlich und durch tiefste Barbarei ersetzt werden konnte woraus nur allmälig die Menschheit sich wieder zur früheren Stufe erhebt? Wahrlich der Widerstand gegen eine moderne Barbarei ist nur zu sehr gerechtfertigt, wenn man bedenkt, welch' kostbares, mühsam zu erringendes Gut die Bildung der Völker ist. Das Studium der Alten schützt vor jener und kann auch dem Landwirthe nur förderlich sein. Wir wollen es hiemit empfohlen haben.

Digitized by Google

Pflaumen 2—4 Monate lang, unbeschadet ihrer Güte, im frischen Zustande zu erhalten. Wenn man diese Früchte über die, ihnen von der Natur bestimmte Zeit aufbewahren will, so müssen sie so viel wie möglich vor dem Eindringen der Luft geschützt und auf folgende Weise dazu vorbereitet werden. Wenn die Pflaumen reif sind, pflückt man sie (noch ehe sie sich vom Stiele lösen) ohne Beschädigung und mit ihren Stielen an einem trockenen Tage ab, bringt sie in eine luftige Kammer, breitet sie daselbst aus, und läßt sie so 2—3 Tage ausdünsten. Dann legt man sie schichtenweise zwischen Waizenmehl in Fäßchen, so daß keine die andere berührt und eine jede vollkommen mit Mehl umgeben ist. Nachdem die Gefäße voll sind, verdeckt man sie auf's Beste, damit keine Luft zu ihnen dringen kann, und setzt sie in eine trockene Kammer. Will man nun einige dieser Pflaumen als etwas Seltenes auf die Tafel stellen, so nimmt man sie aus dem Gefäße heraus, wäscht das Mehl rein ab, legt sie in ein Sieb und hält sie über den Dampf von kochendem Wasser; aber stets in solcher Entfernung, daß sie von dem Dampfe nur wenig berührt werden können. Sie bekommen dadurch nicht allein ihre Güte, sondern auch ihre völlige Schönheit, den blauen Duft wieder, so daß sie den vom Baume abgenommenen Pflaumen fast gleichkommen.

(Schwefel gegen Traubenkrankheit.) Der Einfuhrzoll auf Schwefel ist vor Kurzem in Frankreich bedeutend ermäßigt worden, und zwar für gereinigten Schwefel um $^2/_3$ und für Schwefelblumen um $^5/_6$ des früheren Tarifsatzes. Diese Zollreform, welche unzweifelhaft eine beträchtlich gesteigerte Einfuhr und eine entsprechende Preisminderung des wichtigen Artikels zur Folge haben wird, ist, wie aus den Erklärungen der Regierungs-Organe hervorgeht, wesentlich durch die umfassende Anwendung veranlaßt worden, welche der Schwefel seit Kurzem in den weinbauenden Gebieten zur Bekämpfung der Traubenkrankheit findet. Eine Reihe von Berichten über die mit großer Sorgfalt angestellten Versuche spricht sich dahin aus, daß der Gebrauch des Schwefels sich fast überall mit großem Erfolge bewährt hat. Ein von Hrn. Mares, Sekretär der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Montpellier, erstattetes Gutachten erwähnt zwar einiger Fälle von Mißlingen des Versuches, bemerkt aber dabei, daß nach seinen Erfahrungen das Ausbleiben der Wirkung nur einem unzweckmäßigen oder nicht rechtzeitig angewendeten Verfahren zuzuschreiben sei. Das Schwefelpulver wird am Besten mit Hülfe eines Blasebalges auf die Weinpflanzen gestreut, und zwar, wo möglich, schon in früheren Stadien der Vegetation, jedenfalls aber, sobald sich die ersten Spuren der Krankheit zeigen. Der wiederholten Anwendung des Schwefels soll das verderbliche Oidium nur ausnahmsweise widerstehen.

Ein aufmerksamer Landwirth ließ im vorigen Sommer einige noch unbepflanzte Beete seines Hausgartens mit scharfer Mistjauche begießen. Kurze Zeit darnach bemerkte man eine große Anzahl Regenwürmer, welche unter Zeichen großer Beunruhigung aus der Erde hervorkamen, sich konvulsivisch krümmten und starben. Eine Wiederholung dieses Gusses an einem der nächsten Tage hatte gleichen Erfolg. Die Beete blieben den ganzen Sommer über von allen den Nachtheilen befreit, welche diese Thiere so oft in Blumen- und Gemüsegärten herbeiführen, und die darauf gesetzten Pflanzen gedihen in Ueppigkeit.

(Bösartige Bullen zahm zu machen.) Bösartige Bullen kann man dadurch zahm machen, daß man eine Zeit lang, bevor sie aus dem Stalle gelassen werden, den Schweif mittelst eines Strickes an die Hörner befestigt. Sie sind dann genöthigt, den Kopf stets aufrecht zu erhalten, da sonst jede Bewegung ihnen Schmerz verursacht, und sie werden dadurch so geduldig, daß ein Kind sie leiten könnte.

Aus Zirl in Tyrol. Unsere Maikäfer-Ernte ist nun vorbei und ziemlich ergiebig ausgefallen, indem 104 Star (à $^1/_2$ Metzen) dieser schädlichen Thiere eingeliefert und vertilgt worden sind. Das Quantum der einzuliefernden Käfer wurde nach der Steuer bemessen und von sämmtlich steuerpflichtigen Parteien — eine einzige ausgenommen — richtig abgeführt. Eine sonderbare Erscheinung ist das überaus zähe Leben dieser Thiere. Obgleich im heißen Wasser tüchtig gebrüht und dem Anscheine nach ganz todt, fingen selbe an, sich allmälig wieder zu regen, so wie sie eine Zeitlang den Strahlen der Sonne ausgesetzt waren; man sah sich deßhalb genöthigt, die Käfer Star für Star auf dem festen Boden mittelst eines hölzernen Stößels förmlich zu stampfen, um sie ja gewiß getödtet zu wissen. Ueberraschende Resultate erlangt man in der That, wenn man die Menge der Käfer berechnet. Man zählte zu diesem Zwecke ein Achtel Star getödteter Käfer und fand, daß derselbe nicht weniger als 1400 dieser Thiere enthielt. Der gestrichene Star würde demzufolge 11,200 Käfer fassen. Da nun 104 Star eingeliefert worden sind, so zählen diese 1,164,800 Maikäfer. Nimmt man nun an, die Hälfte davon wären Weibchen, von denen jedes durchschnittlich 50 Eier legt (die in 4 Jahren 50 ausgewachsene Engerlinge werden), so gibt das die enorme Summe von 29,000,000 Engerlingen. Man denke sich nun, was 29 Millionen — diese gefräßigen Thiere — zu Grunde richten.

Professor Peyer empfiehlt den Kaffeesatz zum Mästen der Gänse und Kapaunen. Der Kaffeesatz wird mit Kleien vermengt und wie Mehlspeise verwendet. Das Verfahren ist vom besten Erfolge begleitet; denn Kaffeesatz enthält bei 12 Prozent Kleber.

(Nachahmenswerth.) Ein Edelmann ließ an ein Gartenthor Folgendes anschlagen: „Kund und zu wissen sei Allen, die bisher von meinen Pallisaden zu stehlen gewohnt waren, daß, wenn es ihnen anders gefällig ist, sie mir einen Dienst erweisen, wenn sie künftig lieber von meinem Holzstoße sich versehen, und meine Umzäunung verschonen mögen. Falls ihnen übrigens das Steigen über den Zaun lästig fallen sollte, so wird zu ihrer Bequemlichkeit das Gartenthor offen gelassen."

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachstehend wird andurch eine vom k. Festungs-Commando dahier vom Gestrigen anhergelangte Zuschrift zur Kenntnißnahme und Darnachachtung des Publikums gebracht.

„Da durch die bisher so heiße Witterung das Gras in den Festungswerken derart dürr geworden ist, daß dasselbe durch das Ausklopfen glimmender Asche aus Tabakspfeifen oder dem Wegwerfen noch brennender Cigarrenstumpfen leicht in Brand gerathen kann, wie dieses sich gestern ereignet hat, so habe ich das Rauchen auf dem inneren Glacis um die Festung und von Nr. 38 bis in's Cornichon verboten."

Landau, den 28. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.
F. Regenauer, Adjunkt.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler, auf Anstehen von Herrn Adam Anton, Oeconom, in Mörlheim wohnhaft, und dessen Kindern, wird das zu Offenbach an der Landauerstraße neben Ludwig von Gerichten und der Landauerstraße, auf einer Fläche von 85 Dezimalen gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallungen, Keller, Hof mit zwei Einfahrten, 3 Brunnen, Garten und allen Zubehörungen, auf Eigenthum versteigert.

Dieses Immobel, welches seiner großen Räumlichkeiten und seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts und namentlich zur Anlegung einer Fabrik sich eignet, wird bis zum Tage der Versteigerung auch mittelst Kaufs abgegeben.

Herrheim, den 21. Juli 1857.

J. Ruhé, kgl. Notar.

Die Pfandscheine Nro. 9182, 10,521, 12,115, 14,960 E sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung des Pfandhauses in Landau.

Warnung.

Letzten Samstag Abend fiel ein brauner Rohrstock mit großem elfenbeinernem Knopfe durch die Brücke am deutschen Thore. Es wurde am nächsten Morgen vergessen, denselben heraufzuholen. Am Sonntag Mittag gab ein Individuum in Bauernkleidern bei der Wache am Ravelin an, es sei ihm sein Stock die Brücke hinabgefallen, worauf ein Stock heraufgeholt wurde, welcher der Beschreibung nach ganz wie der oben angegebene aussah. Es wird vor dem etwaigen Ankaufe des oben bezeichneten Stockes gewarnt, und zugleich demjenigen, welcher zur Wiedererlangung desselben verhilft, eine Belohnung von einem Gulden zugesichert. Näheres in der Expedition.

Leere Feuerzeugbüchschen werden das Dutzend mit 2 kr. bezahlt von
J. Weiß jr. in Landau.

Zu verkaufen:

Bei August Dorkenwald, Neumüller zu Herrheim, mehrere Malter Incarnat-Kleesamen.

Bienenfreunde!

Sonntag, den 2. August, Nachmittags um 2 Uhr, findet zu Rhodt im Saale des Hrn. Bürgermeisters Steigelmann eine Besprechung über die neueste und nützlichste Bienenzucht statt, wozu alle Bienenfreunde des Bezirks Landau eingeladen werden. Bemerkt wird, daß daselbst der neue Dzierzonstock eingesehen werden kann.

Mehrere Bienenzüchter.

Unterzeichneter hat ein solid gebautes, sechsoctaviges Klavier in Commission zu verkaufen.

Landau, den 24. Juli 1857.

Schlegel, Wirth zum guten Schoppen.

Samstag, den 1. August, findet in der obern Gartenwirthschaft des Unterzeichneten eine

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu derselbe alle hiesige und auswärtige Tanzlustigen freundlichst einladet.

Anfang Nachmittags um 3 Uhr.

Jacob Durand.

Incarnat-Kleesamen

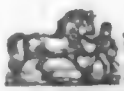
oder von dem sogen. rothblühenden Fahnen-Klee, welcher Ende August gesäet wird, und im Frühjahr noch vor dem ewigen Klee abgefüttert werden kann, **haben in neuer Waare von diesjähriger Ernte zu verkaufen**

Louis v. Gerichten und Sohn
in Offenbach.

Verloren:

Ein großes Merino-Halstuch mit Fransen auf dem Wege von Offenbach nach Landau. Man bittet dasselbe bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen:



Ein Pferd, 7 Jahre alt, Stute; für die Güte wird garantirt. Zu erfragen bei Kantonsbote Burger in Landau.

Zu verkaufen:

Rothen Kleesamen bei J. Heinrich Wilker in Dierbach.

Zu vermiethen:

Im zweiten Stock 2 Zimmer und Alkov, Küche, Speicher und Keller; im dritten Stock ein Zimmer, Küche und Speicher, bis zum 1. August zu beziehen, bei Albert Flick.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore

Landau

vom 1.—15. August.

Franz. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr 30 Min. Schluß um 10 Uhr.
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr. Schluß um 11 Uhr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 61. Landau in der Pfalz, den 1. August 1857.

Was gibt es Neues?

Pfalz. Bei dem gestrigen Abendzuge von Forbach verunglückte zwischen Weidenthal und Lambrecht-Gräfenhausen der Wagenwärter August Prior. Wahrscheinlich wollte er, während der Zug im Laufen war, Oel auf eine Wagenachse gießen und beugte sich dabei unvorsichtiger Weise so weit zurück, so daß beim Einfahren in einen Tunnel sein Kopf von der Steinwand erfaßt und zerschmettert wurde. Sein Tod erfolgte augenblicklich.

Landau, 30. Juli. Der heutige Fruchtmarkt war einer der besuchtesten, den wir seit vielen Jahren zu sehen Gelegenheit hatten, denn um 5 Uhr Nachmittags war am Kaufhause das Markt-Fähnchen noch aufgesteckt. Neue Frucht war sehr gesucht, alte hingegen fand keine Käufer, und obschon der Markt sehr bedeutend war, stellten sich die Preise dennoch nicht viel niedriger. (Siehe die Frucht-Tabelle.) — Am heutigen Nachmittag wiederholte sich hier der Ausflug einer Quantität Frucht, welche in der Gerbergasse bis zum Paradeplatze schaarenweise umherflog.

— 30. Juli. Um 1 Uhr des Nachmittags verbreitete sich die Nachricht dahier, daß in unserem nahen Godramstein ein Brand ausgebrochen. Vom Thurme der Stadt aus sah man deutlich die Brandstätte und selbst die mit Löschen beschäftigte Mannschaft mit Spritzen. Mögen die Landbewohner bei der anhaltend großen Hitze ihr Augenmerk besonders auf ihre mit Frucht gefüllten Scheunen richten, damit nicht durch nicht Aufbewahrung von Feuerzeug, welches dann leicht in die Hände der Kinder geräth, wie dies bisher so häufig vorgekommen, größeres Unglück geschehe.

Zweibrücken, 24. Juli. Nach erhaltener Mittheilung hat das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins für die Pfalz beschlossen, daß das diesjährige Kreisfest an den Tagen des 10., 11. und 12. October in unserer Stadt abgehalten werden soll.

Neustadt, 28. Juli. Mit Vergnügen hören wir, daß künftigen Sonntag das lebenslustige Mainz uns wieder einen freundnachbarlichen Besuch abzustatten entschlossen ist. Wo zwei solche Städte zusammenstoßen, da gibt's immer einen guten Klang. Moguntia's Bewohner seien uns deßhalb herzlich willkommen! — Auch unsere Stadt gedenkt in Verbindung mit Landau, Edenkoben u. s. w. demnächst einen Ausflug zu machen. Derselbe soll diesmal nach Straßburg sich richten und die Napoleonsfeier am 15. August als Ziel dazu ersehen sein. Daß dieses Project sich realisiren wird, möchte kaum einem Zweifel unterliegen; es wird um so freudiger aufgegriffen werden, wenn die Aussicht, zur Rückfahrt beliebige Züge des nächsten Tages benützen zu dürfen, eine Wahrheit wird. — Als Beweis, wie überreich das Erträgniß der diesjährigen Cerealien ist, wird uns von Hambach mitgetheilt, daß Hr. Jos. Schreck daselbst auf etwa 24 Dezimalen Landes 65 Garben Spelz erntete, die nicht weniger als 864 Pfd. Ausdrusch ergaben. Rechnen wir den Centner zu 5½ fl., so würde der Morgen also nicht weniger als 142 fl. ertragen — die Zinsen von 2800 fl. Wie übrigens bei solcher Hülle und Fülle, die alle Getreidearten uns dies Jahr gewähren, auf dem letzten Kaiserslauterer Fruchtmarkte die Preise dergestalt in die Höhe getrieben werden konnten, daß dort der 6pfündige Laib Brod um 2 kr. mehr kostet, als bisher, bleibt uns ein Räthsel. (Neust. Zeit.)

Speyer, 28. Juli. Wir haben als eine Seltenheit mitzutheilen, daß, während im Laufe der verflossenen Woche noch Tabakspflanzen in abgeräumte Getreidefelder ausgesetzt wurden, Herr M. Göll dahier bereits gestern einen Morgen vollkommen reifen Tabaks eingeerntet hat. Derselbe zeichnet sich durch ein schönes und gleichmäßig großes Blatt aus. Schönes Deckblatt dürfte dies Jahr ein sehr gesuchter Artikel werden, da nur der ganz früh ausgesetzte Tabak eine gute Ernte verspricht, während der spätere durch die allzulang anhaltende Trockenheit zu verkümmern droht und ohne einen baldigen tüchtigen Regen sich nicht mehr erholen wird. (Sp. Anz.)

Cusel, 23. Juli. Unfern dem Orte Herschweiler-Pettersheim, auf der Straße daselbst, verlor gestern ein Fuhrmann aus dem nahegelegenen preußischen Städtchen Baumholder auf eine beklagenswerthe Weise sein Leben. Von Krottelbach herkommend, schoß sein Wagen, mit Steinkohlen beladen, unerwartet in eine auf der Straße sich befindliche Vertiefung, die Pferde wurden scheu und sprangen davon. Der Fuhrmann, auf dem Wagen sitzend, hatte das

Digitized by Google

Unglück, von demselben herab auf die Straße zu stürzen und sich dermaßen zu beschädigen, daß er an den Folgen nach sechsstündigem schweren Leiden gestorben ist. Der Verunglückte, ein lediger Dienstknecht, erfreute sich des besten Rufes.

München. Hier sind drei Bayern angekommen, welche, wegen politischer Umtriebe verurtheilt, auf der Festung Ofen detinirt waren, durch die kaiserliche Amnestie aber ihre Freiheit erlangt haben.

— In diesem Semester sind an der Universität München 1338 Studenten, in Würzburg 652, in Erlangen 549, in Heidelberg 606, Königsberg 349, Bonn 899, Tübingen 706, Greifswalde 244, Freiburg 304, Marburg 240, Leipzig 828, Gießen 343, Kiel 142 und Göttingen 656.

— Das Universitätsrectorat warnt am schwarzen Brett die academischen Bürger, an den verbotenen Gelagen und dem knabenhaften Thun und Treiben der aus Gymnasiasten bestehenden Gesellschaft „Rania" Theil zu nehmen, oder gar mit Rath und That vorangzugehen, bei Vermeidung ernstesten Einschreitens.

— 25. Juli. Eine ministerielle Bekanntmachung im heute erschienenen Regierungsblatt bringt eine Uebersicht des Schuldenstandes der sämmtlichen Gemeinden des Königreichs. Danach hatten Ende $18^{56}/_{55}$ sämmtliche Gemeinden einen Schuldenstand von 12,784,295 fl. 33 kr. 2 hl.; im Lauf des Jahres $18^{57}/_{56}$ wurden auf Verzinsung 509,485 fl. 36 kr. 3 hl. und auf Tilgung 705,623 fl. 13 kr. verwendet, dagegen 789,469 fl. 20 kr. 6 hl. neue Schulden contrahirt, so daß sich Ende des genannten Jahres ein Schuldenstand von 12,877,141 fl. 41 kr. ergab. Den größten Schuldenstand hatten die Gemeinden Oberbayerns mit 4,170,930 fl., den geringsten die Gemeinden der Pfalz mit 246,083 fl. — Bei der diesen Nachmittag an der kgl. Universität vorgenommenen Wahlhandlung wurde Hr. Prof. Reithmayr zum Rector für das nächste Studienjahr gewählt. Von 59 Vertretern erhielt Hr. Prof. Reithmayr 29 Stimmen; auf Prof. Dr. v. Stadlbauer sind 26 Stimmen (der sogenannten „Fremdenlegion") gefallen. Prof. Reithmayr und Prof. Stadlbauer gehören zur theologischen Facultät, an welcher der diesjährige Turnus war. Zu Senatoren wurden aus den verschiedenen Facultäten gewählt: die Professoren Permaneder mit 47, v. Bayer mit 58, Schafhäutl mit 51, v. Ringseis mit 28 und Lamont mit 31 Stimmen.

— 25. Juli. Vorgestern vernahm man in der Nähe der Tannenstraße ein heftiges Gekrach. Es war ein ungeheurer Nußbaum, den die Schwere seiner Frucht auseinander drückte, so daß er sich in drei Theile spaltete. Der Eigenthümer des betreffenden Gartens ließ noch in der Nacht den geborstenen Baum mit einem eisernen Reif zusammenfügen.

In der Umgegend von Kempten richtete (am 21. Juli) ein Hagelwetter bedeutenden Schaden an. Strichweise soll die ganze Ernte vernichtet sein.

Mainz, 27. Juli. Heute erschien vor den Assisen Barbara Walter, 30 Jahre alt, Dienstmagd aus Duttenhofen, angeklagt, ihr zweijähriges Kind mittelst Vitriol vergiftet zu haben. Der Ort dieser unnatürlichen That ist unsere Stadt, wo die Angeklagte in Diensten stand. Ihr Benehmen bei den Verhandlungen war frech und kalt. Von den Geschwornen für schuldig befunden, verurtheilte sie der Gerichtshof zum Tode, mit der Bestimmung, daß die Exekution auf der Richtgrube zu geschehen habe.

— Gestern ereignete sich in der Gemarkung von Hechtsheim der traurige Fall, daß ein Junge aus diesem Orte sich auf einen Haufen auf dem Felde liegenden geschnittenen Kohls niederließ, um zu schlafen, und, als man ihn wecken wollte, todt war.

Frankfurt, 23. Juli. Die Bundesversammlung ist heute bis Mitte October vertagt worden.

— 27. Juli. Dem Brüsseler „Nord" vom 25. ds. telegraphirt man aus Berlin vom 24.: „Die deutschen Mächte verlangen, daß die Berathungen der auf den 15. August einberufenen Stände Holsteins und Lauenburgs sich auch auf die Gesammtstaatsverfassung erstrecken."

Von der Enz, 24. Juli. Bereits zählt der Winzer 32 Sommertage und hofft sogleich, da für einen guten Jahrgang sprichwörtlich nur deren vierzig nöthig sind, auf ein edles Gewächs. Wird der Monat August auch nur annäherugsweise wie der gegenwärtige Monat Juli, dann käme der 57er noch über den 34er zu stehen und würde den 11er allerdings zum Kameraden bekommen.

In den Gegenden Württembergs ist die eigenthümliche Erscheinung einer Haferkrankheit eingetreten. Dieselbe zeigte sich schon im vorigen Jahre, hat aber jetzt einen stärkeren sporadischen Character.

Konstanz. Unter sämmtlichen hier letzter Tage visitirten Biervorräthen war kein einziges Faß, das hinsichtlich des Malzgehaltes die aufgestellte Norm (59 Grad) erreicht hätte. Eine Sorte hatte sogar nur 15 Grad und wäre zu wünschen, daß überall solche Biervisitationen vorgenommen und dadurch das Publikum vor Nachtheil bewahrt würde.

Das gewerbreiche Städtchen Trarbach an der Mosel ist in der Nacht vom 21. auf den 22. d. durch eine Feuersbrunst bis auf wenige Häuser in Asche gelegt worden. In der darauffolgenden Nacht sind in dem benachbarten Berncastel einige vierzig Häuser abgebrannt. Somit wären der Reihe nach drei auf einander folgende Nachbarstädte an der Mosel: Zell, Trarbach und Berncastel von Feuersbrünsten heimgesucht worden.

In der Stadt Beneckenstein bei Nordhausen ist am 21. d. Nachmittags nach 3 Uhr eine Feuersbrunst ausgebrochen und hat unter dem Einfluß eines heftigen Windes furchtbare Verheerungen angerichtet. Wie das Nordhauser „Intell.-Blatt" meldet, sind der ganze östliche Theil der Stadt von der Kirche an, die Bergstraße und der sogenannte wilde Berg mit 93 Wohnhäusern nebst Hintergebäuden niedergebrannt. Gegen 900 Menschen sind obdachlos. Ein Theil der geretteten Sachen, die man nach dem Kirchhof geschafft hatte, ist selbst dort noch eine Beute der Flammen geworden.

Dem Thüringischen Kirchentage in Waltershausen hat Oberhofprediger Dr. Ackermann in Meiningen

Digitized by Google

30 Sätze über die Mängel, Fehler und Verirrungen des heutigen Predigtwesens zugesendet. Es wurden dieselben verlesen und fanden großen und ungetheilten Beifall.

Berlin. Die Regierung denkt ernstlich daran, eine tüchtige Kriegsflotte zu schaffen und zu diesem Zweck nöthigenfalls das Volk auch zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern.

Unsern von Danzig hat sich in der Nacht vom 16. zum 17. Juli — ein gewiß seltener Fall — ein junges Mädchen, die Tochter eines Papierfabrikanten, erschossen.

Aus Petersburg, 21. Juli, wird telegr. gemeldet: „Odessa wird vom 15. August ab nicht mehr Freihafen sein, sondern dem allgemeinen Tarif unterliegen. Die lagernden ausländischen Waaren können binnen Jahresfrist ausgeführt werden."

Bern. Wie im letzten Jahr mit Oesterreich, so soll auf nächsten 1. September mit Bayern ein Vertrag in's Leben treten, wonach künftig zur Verminderung des schleppenden und zeitraubenden diplomatischen Geschäftsganges die bayer. Gerichtsbehörden direct mit den schweizerischen sich in Verkehr setzen können, was auf den Gang der Geschäfte nur günstig einwirken und als ein Beweis für das gute Einvernehmen der beiden Staaten gelten kann. Die Wahl des Hrn. v. Malzen als Stellvertreter Bayerns ist jedenfalls eine gut getroffene, indem derselbe mit seiner bekannten Menschenfreundlichkeit noch die vollständige Kenntniß des Schweizerlandes und dessen Geschichte verbindet.

Paris. In Kurzem werden wir braune Scheikhs der kabylischen Klaus in Burnus und Turban auf den Straßen von Paris sehen, denn Marschall Randon hat die namhaftesten derselben als Geiseln nach Algier geschickt, und wird nicht versäumen, sie den Parisern vorzuführen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese muthigen Feinde hier dieselbe ehrenvolle Aufnahme finden werden, welche dem Emir Abd-el-Kader und seinen Genossen zu Theil ward, als Napoleon die Thüren ihrer Gefängnisse geöffnet hatte. Insbesondere dürfte die berühmte Heilige und Heldin der Kabylen, die Marabute Lalla-Fatma, im Falle sie nach Paris kommt, eine Löwin der Saison werden.

— Joseph Napoleon Ney, Fürst de la Moskowa (geboren 21. Mai 1804), ist einem Gehirnschlage erlegen.

— Die Kränze und Sträuße, welche täglich auf der provisorischen Grabstätte Beranger's niedergelegt werden (es werden solche selbst aus den entlegensten Theilen Frankreichs, sogar auch aus dem Auslande geschickt), bilden auf dem Grabe des Dichters bereits einen kleinen Berg.

— Die hinterlassenen Werke Beranger's werden in Kurzem im Druck erscheinen. Sie bestehen aus seiner von ihm selbst verfaßten Biographie und 95 Gesängen.

— Der Wasserstand der Seine war seit dem Jahre 1719 nicht so niedrig, als gegenwärtig. Alle Grundmauern der Brückenpfeiler liegen offen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Durch Beschluß des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 21. Juli ds. Js. wurden für die öffentlichen Gerichtssitzungen während der beiden Ferienmonate September und Oktober folgende Tage bestimmt:

im Monat September
der 12te, 14te, 15te, 25te, 26te, 28te und 29te;
im Monat Oktober
der 10te, 13te, 23te, 24te, 26te und 27te; —

wovon jedoch für die dringenden Civilsachen und für die Handelssachen (— vorbehaltlich der Fixation durch Ordonnanz in einzelnen besonders dringlichen Fällen —) nur folgende Tage bestimmt sind:

im Monat September
der 14te und 28te;
im Monat Oktober
der 13te und 26te;
jedesmal Vormittags neun Uhr;

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 23. Juli 1857.

Der Königl. Staatsprocurator.
Hofinger, S.

Auszug.

Auf Antrag des Philipp Jacob Fischer, Ackermann in Insheim wohnhaft, Kläger durch den kgl. Anwalt Boecking vertreten, hat das k. Bezirksgericht zu Landau durch Urtheil vom 30. Juli 1857 die Elisabetha Fischer, ledig, großjährig und gewerblos in Insheim wohnhaft, für interdizirt erklärt und verordnet, daß derselben nach Gesetzesvorschrift ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 31. Juli 1857.

Boecking, k. Advokat-Anwalt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Mörzheim im Lamm bei Feitig, werden auf Anstehen der Wittwe und Enkel des zu Mörzheim verlebten Gemeindedieners Nikolaus Martin abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Im Banne von Mörzheim.

1) Pl. Nr. 5346, 32 Dez. Wiese in den Bruchwiesen,
2) Pl. Nr. 6452, 56 Dez. Acker im Satz.

Landau, den 16. Juli 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Ackerversteigerung.

Montag, den 10. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den drei Königen, läßt Frau Amalia geb. Schickendantz, Wittwe Groß allda, in Eigenthum versteigern:

52 Dezim. Acker in der 4. Guldengewann, Bann Landau, neben Kling und Eichhorn.

Landau, den 28. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 10. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen dahier, lassen auf 6 Jahre verpachten:

1. Hr. Johann Karl Schnell, Hutfabrikant dahier, als Vormund der minderjährigen Maria Si-

Digitized by Google

billa und Elisabetha Cathinka Wilhelmine Schmidt von hier:

1) 103 Dez. Acker in der obern Schleid, neben Küfer Eberhard und Georg Jacob Schneider.
2) 62 Dez. dito in der Birnbach, neben Spitalgut und Leonhard Köhler.
3) 53 Dez. dito im Hollergrund, neben Georg Jacob Schlee Erben und Friedrich Kuch.
4) 40 Dez. dito am Begräbnißplatz, neben Lorenz Bingenheimer und Maria Magdalena Groh.

II. Maria Magdalena Groh, Rentnerin dahier:

1) 40 Dez. Acker am Begräbnißplatz, neben Friedrich Schmitt Kinder und Karl Schnell.
2) 69 Dez. Wiese an der Schanze, 1. Gewann, neben dem Weg.
3) 66 Dez. Acker in den Lotschäckern, neben Johann Ludwig Schneider und Straße.

III. Maria Sibilla Groh, Ehefrau von Hr. Lorenz Bingenheimer, Verificator von Maaß und Gewicht zu Kirchheimbolanden:

1) 40 Dez. Acker am Begräbnißplatz, neben Friedrich Schmitt Kinder und Joseph Botta.
2) 78 Dez. dito ober dem Cornichon, neben Wittwe Föll und Aufstößer.

Alle Landauer Bannes, und

3) 43 Dez. Acker im Heuchelheimer, Wollmesheimer Bannes, neben Johann Knoll und Leonhard Köhler.

Landau, den 17. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Wein-Versteigerung.

Am 20. August 1857, Morgens 10 Uhr, zu Weyher in seiner Wohnung, läßt Herr Johannes Ziegler, Wirth und Gutsbesitzer, nachverzeichnete, selbstgezogene Weine, aus den besten Lagen der Gemarkung Weyher, versteigern, nämlich: 7000 Liter 1856er ord., 1200 Liter 1856er Tram., 7000 Liter 1855er ord., 3300 Lit. 1854er ord., 4000 Lit. 1848er ord. und 3300 Lit. 1846er ord.

Edenkoben, den 29. Juli 1857.

Keller, k. b. Notar.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler, auf Ansehen von Herrn Adam Anton, Oeconom, in Mörlheim wohnhaft, und dessen Kindern, wird das zu Offenbach an der Landauerstraße neben Ludwig von Gerichten und der Landauerstraße, auf einer Fläche von 85 Dezimalen gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Brennhaus, Scheuer, Stallungen, Keller, Hof mit zwei Einfahrten, 3 Brunnen, Garten und allen Zubehörungen, auf Eigenthum versteigert.

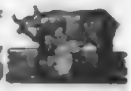
Dieses Immöbel, welches seiner großen Räumlichkeiten und seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts und namentlich zur Anlegung einer Fabrik sich eignet, wird bis zum Tage der Versteigerung auch mittelst Kaufs abgegeben.

Herxheim, den 21. Juli 1857.

J. Ruhé, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

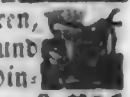
Dienstag, den 11. August 1857, Morgens 8 Uhr, zu Niederhochstadt, läßt Frau Christina Beer, Gutsbesitzerin, in Niederhochstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Wirths und Gutsbesitzers Johann Georg Hühnerfauth, vor ihrer Behausung allda, 1400



Litres Gimmeldinger Weine, 1856r Auslese, 3 Pferde, — 1

Stute, 12 Jahre alt, 2 Wallachen, 4 und 5 Jahre alt, — 4 Kühe,

5 Rinder, 1 großen Wagen, wie er in's Heu geht, 1 kleinen



Wagen, 1 Karren, 1 Kastenkarren, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Fuhr- und 1 Karrensattel, 4 Kummet, 2 Hintergeschirre, 1 Karrenhintergeschirr, 1 Leicht, 3 Rückriemen, Ketten und sonstiges Acker- und Fuhrgeräthe, sowie 1 Parthie Daubholz, öffentlich versteigern.

Herxheim, den 31. Juli 1857.

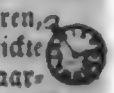
J. Ruhé, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

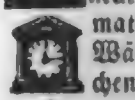
Donnerstag, den 13. August 1857, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung der Frau Sommer in der Kronstraße zu Landau, neben der Briefpost, werden nachbezeichnete Mobilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; namentlich:

2 Canapé's, 2 Commode, 1 Consol, 2 runde, 2 Wasch- und 4 andere Tische, 2 Chiffoniers, mehrere Bettladen und Kleiderschränke,

alles von nußbaumen Holz, sodann gepolsterte und andere Stühle,



Spiegel, Bilder, Wand- und Sackuhren, Bettung, Getüch, hänfen Tuch, 60 gestrickte neue Unterwämmse, Feder- und Roßhaarmatrazzen, ein Schwefelkasten für neue Wäsche, 2 Küchenschränke sowie Küchengeräthschaften und sonstiges Schreinwerk.



Landau, den 30. Juli 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Da der Unterzeichnete das von ihm seither betriebene Kirschner- und Kappenmacher-Geschäft aufgibt, so sind alle einschlägliche Waaren von heute an bedeutend unter dem Ladenpreise bei demselben zu haben. Auch verkauft derselbe sein Handwerksgeschirr zu einem billigen Preise aus freier Hand.

J. J. Weigel.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August nächsthin, Vormittags um 8 Uhr, werden sämmtliche zur Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Hufschmiedes Johann Martin Meier gehörigen Mobilien,

darunter 1 Kuh, 1 Rind, 1

Reibling, 2 Schweine und ein vollständiges

Schmiedhandwerkzeug

gegen baare Zahlung in dessen Sterbbehausung versteigert.

Bellheim, den 29. Juli 1857.

L. Köster, kgl. Notar.

Abfahrten nach Amerika.

Nächsten 15. und 28. August finden Abfahrten von Hâvre nach New-York, und am 5. September von Hâvre nach New-Orleans statt.

Verträge zu diesen Fahrten können bei dem unterzeichneten concessionirten Agenten zu beispiellos billigem Preise abgeschlossen werden.

Landau, den 25. Juli 1857.

Friedrich Trapp.

Neustadter Naturbleiche.

Für diesjährige Bleiche nehme ich noch Leinen bis Ende August an.

Landau, im Juli 1857.

J. Trauth jr.

Zu ausgezeichnetem Traminer per Schoppen 6 und 8 kr. ladet höflichst ein, auch kauft steinerne oder gläserne Flaschen

Fr. Jos. Lieb in Landau.

Bei Jacob Hirsch, Holzhändler in Edenkoben, sind stets Herzdielen für Keltern, von allen Dimensionen, sowie auch alle Sorten fichtene und eichene Sägewaaren zu haben.

Nicht zu übersehen!

D. Serr, Kronenwirth in Weyher, ist beauftragt, 1848er Wein nach beliebigem Quantum billig abzugeben. Dieser Wein ist 48er Ausstich, rein gehalten und kann in jeder Wirthschaft zu 16 kr. per Schoppen mit Ehre verzapft werden.

Zu vermiethen:

Ein Logis und ein Fruchtspeicher bei Otto Eberhardt.

Auf bevorstehende Jagd-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer großen Auswahl von doppelten und einfachen Flinten, Pistolen, Salon-Flinten und Salon-Pistolen, Revolver und Terzerollen.

Ferner in allen Gattungen Jagdgeräthschaften und Munition. Französische, engl., preuß. und sächsische Zündhütchen, namentlich: 2-, 3-, 4-, 6-, 8-, 10- und 16-fache Zündhütchen für Salon-Flinten und Pistolen.

Landau, im Juli 1857.

Jacob Pirmann,
Büchsenmacher.

Peru-Guano

in ächter garantirter Waare, gedämpftes Knochenmehl, phosphorsaurer Kalk und künstlicher Guano, worüber Gebrauchs-Anweisungen gratis zu Diensten stehen, bei Joh. Trauth jr. in Landau.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß er sich in hiesiger Stadt als Schuhmacher etablirt hat. Es wird sein eifrigstes Bestreben sein, alle diejenigen, welche ihn mit Bestellungen erfreuen, durch gute und billige Arbeit zu bedienen, daher bittet er um geneigtes Wohlwollen.

Seine Wohnung ist in dem Hause der Frau Jäger neben Herrn Zeitz, Blechschmied.

Landau, den 30. Juli 1857.

Joseph Meckler.

Conditorei zu Ingenheim.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, den Bewohnern Landau's und der Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß sie seit dem 1. Juli eine Conditorei dahier eröffnet haben. Durch ihre vortheilhafte Einrichtung sind sie in den Stand gesetzt, allen in dieses Fach einschlagenden Anforderungen reell und prompteſt zu entsprechen.

Freundlichen Aufträgen recht bald entgegensehend, halten sich dem verehrlichen Publikum empfohlen

Ingenheim, 15. Juli 1857.

Wilhelm Ludwig und Ludwig Dörrzapf.

Eine buchsbaumene Dose wurde verloren; in Landau abzugeben bei der Red. d. Bl.

Incarnat-Kleesamen

oder von dem sogen. rothblühenden Fahnen-Klee, welcher Ende August gesäet wird, und im Frühjahr noch vor dem ewigen Klee abgefüttert werden kann, haben in neuer Waare von diesjähriger Ernte zu verkaufen

Louis v. Gerichten und Sohn
in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, 7 Jahre alt, Stute; für die Güte wird garantirt. Zu erfragen bei Kantonsbote Burger in Landau.

Digitized by Google

Die Kurz- und Weißwaaren-Handlung

von

F. D. Jutt

in

Mannheim,

Breitestraße Lit. P 1 No. 3,

empfiehlt ihr gutassortirtes Lager von: deutscher, englischer und französischer **Strick-** und **Stick-Wolle** und **Baumwolle**, Faden, Bänder, Spitzen, Knöpfen, Handschuhen, fertige Strick-, Häkel- und Filet-Arbeiten, als: **Kinderjäkchen, Häubchen, Vortüchlein**, seidene **Fichus** ꝛc. ꝛc., ferner eine große Auswahl in **Pariser Band** und **Negligé-Hauben**, englische **Damen-** und **Kinder-Corsetten** (ohne Naht und Druck), sowie vorgezeichnete, angefangene und fertig gestickte **Kragen, Aermel, Taschentücher** ꝛc. ꝛc., und sichert reelle Bedienung zu den möglich **billigst** festgesetzten Preisen zu.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er unterm Heutigen seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und nun neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze wohnt und empfiehlt sich hiermit ergebenst.

Landau, den 21. Juli 1857.

J. Zeiter.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seinen neuangekommenen **Tabaknadeln, Tabakstiften** und **Tabakgarn**, zu sehr billigen Preisen.

Kandel, im Juli 1857.

F. M. Reiser.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 31. Juli 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	29	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	25	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	21	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	16	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	13	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	5½	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7	"

Bei Frau Wittwe Walter in Godramstein sind zwei gute Arbeitspferde zu verkaufen.

Fleisch-Taxe.

Ochsenfleisch . . .	1	Pfund	16	Kreuzer.
Kuhfleisch	1	"	11	"
Rindfleisch . . .	1	"	12	"
Kalbfleisch . . .	1	"	9	"
Hammelfleisch . .	1	"	14	"
Schweinenfleisch . .	1	"	17	"

Der Verkauf um einen Preis über der Taxe zieht die gesetzliche Strafe nach sich; diese tritt auch nebst der Confiscation dann ein, wenn der Metzger das Gewicht nicht beobachtet, schlechtes Fleisch oder Fleisch von Kälbern verkauft, welche, ehe sie das Alter von 10 Tagen erreicht hatten, geschlachtet worden.

Beschlossen zu Landau, am 31. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Schwenck, Adj.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	30. Juli	6 21	4 57	5 4	5 4	5 45
Edenkoben . .	25. Juli	——	5 26	5 24	——	——
Kaiserslautern	28. Juli	6 14	5 23	5 46	5 6	6 —
Kandel	29. Juli	6 23	4 56	4 30	4 38	——
Neustadt . . .	28. Juli	7 13	5 33	5 26	5 9	——
Speyer	28. Juli	7 12	5 24	5 33	5 9	——
Zweibrücken .	30. Juli	7 16	4 53	5 34	——	5 45

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 62. Landau in der Pfalz, den 6. August 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juli den bisherigen Kantonsarzt Dr. Herm. Dick zum dirigirenden Oberarzt der Kreisirrenanstalt der Pfalz zu Klingenmünster zu ernennen.

— Die diesjährigen Prüfungen an den beiden Schullehrer-Seminarien der Pfalz finden in nachstehender Ordnung statt: 1. Die Prüfung der Seminar-Zöglinge beider Curse vom 20. bis 26. August l. J.; 2. die Visitation der Seminarschule am 27. Aug.; 3. die Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspektanten vom 28. August bis 2. Sept.; 4. die Aufnahmsprüfung der Schullehrlinge vom 3. bis 7. Sept., und zwar aus den Landkommissariaten Bergzabern, Cusel und Frankenthal am 3. Sept., aus den Bezirken Germersheim, Homburg und Kirchheim am 4. Sept., aus den Bezirken Kaiserslautern, Landau und Neustadt am 5. Sept. und aus den Bezirken Pirmasens, Speyer und Zweibrücken am 7. Sept.; 5. die Prüfung der israelitischen Privat-Religionslehrer und Vorbeter am 9. und je nach Bedarf am 10. Sept. zu Kaiserslautern.

Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd für das laufende Jahr ist auf den 18. Aug. festgesetzt. In der betr. Bekanntmachung des Kreisamtsblattes wird jedoch wegen Schonung der noch nicht abgeräumten Früchte-, Hanf- und Tabaksfelder, so wie der Weinberge bis zur gänzlichen Abräumung und vollendeter Weinlese auf die deßhalb bestehenden Vorschriften hingewiesen.

† Aus dem Kanton Edenkoben. Mit dem Ergebniß der diesjährigen Getreideernte können wir recht wohl zufrieden sein; denn nicht allein wurde eine große Garbenzahl auf den einzelnen Aeckern aufgebunden, sondern es drischt auch jede Gattung Getreide sehr gut. So wenig versprechend anfangs das etwas dünne stehende Korn war, so gut hat es sich gestaltet und steht im Quantum früheren guten Jahrgängen nicht nach. Die Qualität sämmtlicher Getreidearten ist ausgezeichnet und die Ernte eine sehr gute Mittelernte. Anders verhält es sich mit der Obsternte; denn Zwetschgen gibt es nicht viele, die in Folge der Trockenheit noch abfallen, Aepfel und Birnen sehr wenige. Hält die trockene Witterung so an, so wird die Kartoffelernte auch eine sehr geringe werden. Wenn aber diese sog. „Vaterlandsvertheidiger" mißrathen, dann stehen uns trotz aller Concurrenz keine wohlfeilen Victualienpreise bevor. Doch ein durchdringender Regen kann noch allen Schaden ersetzen!

§* Dierbach, 30. Juli. Trotz allen Bemühungen ist es in unserer Gemeinde noch immer nicht gelungen, dem unseligen Bettel ganz ein Ende zu machen, während man in den Nachbar-Gemeinden selten mehr von Bettlern hört. Wer trägt daran die Schuld? Leider wir selbst. Denn nachdem Bekanntmachungen, Aufklärungen bezüglich des Armenwesens in Zeitungen und Flugblättern allenthalben verbreitet wurden mit dem Motto an der Spitze, daß der Bettel ganz unterdrückt und aufhören solle, gibt es immer noch Leute, welche es nicht über's Herz bringen können, ihre Almosen selbst den Bettlern vor der Thüre zu geben, statt sie dem wohlthätigen Johannisvereine zuzuwenden. Sie scheinen nicht zu erwägen, daß gerade dadurch der Bettel gehegt und gepflegt wird, — denn so lange der Bettler erhält, kömmt er, — daß ihre Gabe in den meisten Fällen kein Almosen ist, weil dadurch oft Unterstützungen an Nichtbedürftige verabreicht und den Bedürftigen entzogen werden. Welche Nachtheile für den Bettler und für die menschliche Gesellschaft aus dem Bettel erwachsen ist zur Genüge bekannt. Daher soll der Bettel um jeden Preis aufhören, wenn es besser werden soll. Arme indeß hat es jederzeit gegeben und soll es auch geben. Denn keiner menschlichen Kunst ist es gelungen, noch wird es jemals gelingen, ein Mittel zu erfinden, das diese göttliche Ordnung aufzuheben vermöchte. „Reiche und Arme müssen unter einander sein," sagt Salomo in seinen Sprüchen. Der Reiche soll dem Armen Arbeit und Verdienst geben und der Arme soll dem Reichen gern und willig dienen; denn nur dadurch kann die menschliche Gesellschaft in ihren Fugen erhalten werden. Aber Bettler hat es nicht allezeit gegeben und sollte es auch nimmermehr geben. Wodurch aber kann geholfen werden? Hier ist uns in der Religion, der geoffenbarten Liebe Gottes, ein Mittel geschenkt, wodurch es uns möglich werden sollte, diese menschliche Unordnung zu überwinden. Die Bibel spricht für den Bettler das Wort nicht, weder im alten noch im neuen Testamente. Wie fremd dem Volke Israel der Bettel gewesen, davon können wir uns heute noch überzeugen. Wie viele Juden sieht und findet man, die Bettler sind,

Digitized by Google

angesichts des Beispieles, das ihnen Christen geben? Als leuchtendes Vorbild stehen die Zeiten der ersten Christen vor uns. Haben jene Christen vielleicht mehr Geld gehabt als wir? Nimmermehr. Aber mehr Liebe. Gern und willig unterstützten sie sich gegenseitig; es heißt, sie hatten Alles gemein. Obschon dieser Sinn opferfreudiger Mittheilung sich lange Zeit erhalten und segensreiche Früchte getragen hat, so wurde später, als die Reichen dieser Welt sich zum christlichen Glauben bekannten, das was Sache freiwilliger Liebe sein und bleiben sollte, gesetzlich. Die Reichen wurden nämlich gesetzmäßig angehalten, nach Verhältniß ihres Vermögens Armensteuer zu bezahlen, d. h. die Vermögenden wurden zwangsmäßig verpflichtet, die Armen zu ernähren und die Armen waren gesetzlich berechtigt, sich von den Reichen ernähren zu lassen. Die Folge hatte gelehrt, daß man mit dieser gesetzlichen Armensteuer wenig Gutes ausrichtete. Denn mit dem Steuerzahlen ist's eine eigene Sache. Wer würde Armensteuer gerne bezahlen? Die Unlust aber gegen die Steuer erweckt auch Unlust gegen die Armen und die Art der Entrichtung Entfremdung gegen dieselben statt Liebe. Die Armen hingegen nehmen das Gegebene als Schuldigkeit, statt als Dankbarkeit an und glauben, das müsse so sein. Wer erinnert sich hierbei nicht an das alte Bettlerlied: „Nun fahrt zum Henker, ihr Grillen und Sorgen; das Land ist uns schuldig, nun sind wir geborgen." Das lautet verständlich genug. Auf dem Wege der Besteuerung also ist und war keine Abhilfe und Rettung möglich. Denn mit der Befriedigung der äußeren Noth war der Sache nicht geholfen, es soll und muß dem Menschen geholfen werden. Soll aber dem Menschen geholfen werden, so ist ein Eingehen auf die persönlichen Verhältnisse der Armen erforderlich. Fühlen sie, daß man ihnen entgegen kommt, sie rathend und thatend unterstützt, so kann es nicht fehlen, daß sie mit Erkenntlichkeit und Dankbarkeit hinnehmen, was ihnen christliche Liebe und Barmherzigkeit gibt. Im Hinblicke und in Berücksichtigung dieser Verhältnisse hat sich nun bekanntlich der St. Johannisverein zur Aufgabe gemacht, durch freiwillige Armenpflege den Armen an Leib und Seele zu helfen. Zur Erreichung seines Zweckes aber rechnet er auf die thätige Mithülfe und den Wohlthätigkeitssinn unser Aller. Möge daher Jeder nach Kräften dazu beitragen, daß diese Anstalt, deren Organe in uneigennütziger Weise die Verwaltung besorgen, das leibliche und geistige Wohl unserer leidenden Brüder auf alle Weise fördern könne!

München. Um den Vollzug der in Betreff der Hebung des Nationalgefühls durch Erhaltung und Verbreitung kleidsamer, althergebrachter Volkstrachten ergangenen Befehle Seiner Majestät des Königs von Bayern möglich fördern zu helfen, hat das landwirthschaftliche Kreiskomité für Oberfranken an sämmtliche Bezirkskomité's die Aufforderung ergehen lassen, bei landwirthschaftlichen Festen auch auf diejenigen Angehörigen des betreffenden Polizeidistriktes mit Auszeichnung besonders Bedacht zu nehmen, welche durch vollständige Erhaltung und Verbreitung solcher Volkstrachten sich vorzüglich verdient gemacht haben.

Das Augsburger „Anzeigeblatt" theilt unter der Rubrik „Briefkasten-Einsendungen" Folgendes mit: Auf der jüngsten Schranne kauften hiesige Gewerbtreibende wieder um jeden Preis; einem Producenten aus Täfertingen, der nur versuchsweise 15 fl. für seinen Roggen forderte, wurde die Antwort: „bind zu", und als er lächelnd fragte, ob er ihm nicht auch 30 kr. mehr gegeben hätte, bekam er zur Antwort: Wenn du es verlangt hättest, würde ich es auch gegeben haben, wir kaufen immer um jeden Preis, da es uns bei der Berechnung wieder einkommt. In Folge dieses offenen Geständnisses ist diesem Artikel die Frage beigefügt: „ob es unter solchen Umständen nicht im Interesse des Publikums liege, die Brodtaxe freizugeben?

Stuttgart. Von jetzt bis 22. August werden von jedem Regiment 80 Mann in die Heimath entlassen, um beim Einheimsen der Ernte Hülfe zu leisten.

Aus Rittersbach (Amt Mosbach), 23. Juli lesen wir folgenden Artikel in der „Badischen Landeszeitung": Gestern Nachts 11 Uhr ist die ledige Elisabethe Buchinger von Auerbach, im Amte Mosbach, vom achtzehnten Kinde glücklich entbunden worden, was man der Seltenheit wegen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt. Mutter und Kind sollen wohl und gesund sein. Brugger, Pfarrer.

Mannheim, 29. Juli. Gestern entzündete sich bei Rohrheim (in der Nähe von Frankenthal), ein vom Felde nach Hause fahrender, mit Frucht geladener Wagen, auf welchem sich ein Kind befand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der neben den Pferden hergehende Mann nicht mehr auf den Wagen kommen konnte, um das Kind zu retten, und nahm deßhalb die in der Frucht steckende Gabel, um damit das Kind herunter zu holen, hatte aber das Unglück, solches dermaßen zu verletzen, daß es an den erhaltenen Wunden starb.

Trarbach. Aller Argwohn und Zweifel über etwaige Brandstiftung ist nunmehr gehoben. Die Kinder eines Schusters backten während der Abwesenheit ihres Vaters einen Pfannenkuchen, den sie, als der Vater betrunken und scheltend die Treppe hinankam, schnell mit der glühenden Pfanne ins Heu versteckten; einige Zeit nach dieser Unvorsichtigkeit schlug die Flamme hervor und verbreitete sich mit ihrer verheerenden Macht.

Frankfurt, 1. Aug. Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche. Flaue und große Geschäftsstille wird fast von allen Hauptplätzen berichtet. Wo die Preise sich hielten oder etwas höher gingen, liegt der Grund offenbar in mehr örtlichen und vorübergehenden Ursachen. Im Großen und Ganzen sind die Preise im Steigen, doch wird allerdings von der Ernte der Kartoffel noch viel abhängen, bevor sich der Stand der Production und die muthmaßliche Gestaltung der Märkte genauer übersehen läßt.

Mainz, 31. Juli. Marktbericht. Daß der heutige Landmarkt nur schwach befahren war und in Folge dessen die Preise keine unerhebliche Steigung

erlitten, hat seinen Grund zunächst darin, daß man auf'm Lande jetzt mit der Ernte vollauf beschäftigt ist, und die günstige Witterung zum Einbringen des Getreides benutzen will. Verkauft wurde: Neuer Waizen 200 Pfd. 13 fl., alter Waizen 11½ bis 12 fl., Korn 180 Pfd. 8¼ bis 9 fl., Gerste 160 Pfd. 7¼ bis 8 fl.

Köln, 31. Juli. Colonialwaarenbericht. Kaffee auf allen Hauptmärkten still, aber ohne Veränderung der Preise. In Zucker folgte dem momentanen Rückgang wieder gesteigerte Kauflust, so daß ersterer wieder eingeholt ist. Reis und Gewürze ohne wesentliche Veränderung.

Neueste Märkte. Hamburg, 31. Juli. Waizen und Roggen flau. Breslau, 30. Juli. Waizen matter, Roggen niedriger. Paris, 29. Juli. Waizen behauptet, Roggen billiger. Pesth, 28. Juli. Alle Fruchtarten weichend. London, 29. Juli. Waizen etwas höher, fremder vernachlässigt. Amsterdam, 29. Juli. Waizen und Roggen unverändert.

Aus der Provinz Sachsen, 26. Juli. Angelockt von französischen Agenten war vor einigen Jahren auch von hier aus eine nicht unbedeutende Anzahl von Bauernfamilien nach Algerien ausgewandert. Vor Kurzem sind mehrere jener Auswanderer wieder in ihre Heimath zurückgekehrt und das Bild, welches sie von den Verhältnissen in Algerien, namentlich von den dortigen volkswirthschaftlichen Zuständen entwerfen, ist derart, daß es hier Jemand wohl nicht leicht wieder einfallen dürfte, sich dort ein neues Vaterland zu gründen.

(Eine gesegnete Familie.) In K., einer Ortschaft des Neograder Comitats, ist dieser Tage eine Mutter mit ihren zwei verheirateten Töchtern und einer Schwiegertochter in einer Nacht entbunden worden.

Die Furcht vor der Cholera, schreibt man der „Br. Z." aus Petersburg, ist bei der dortigen Bevölkerung völlig geschwunden, einmal weil diese Krankheit durch ihre allmälige Akklimatisirung in Petersburg sehr viel von ihrer intensiven Kraft eingebüßt hat, dann aber auch, weil sich die Heilung derselben mittelst Elektrizität immer wirksamer zeigt. Der Ansicht der Petersburger Aerzte zufolge ist die Zeit der Herrschaft der Cholera für immer vorüber, nicht blos für Rußland, sondern auch für das übrige Europa.

Muthmaßliche Witterung im August 1857. Der August bleibt bis zum 7., vielleicht 9., warm, dann folgt frischer Regen, der bis zum 14. andauern dürfte. Gibt es helle Nächte dabei, so sind vom 8. bis 10. Morgens Reife zu befürchten. Am 15. heitert es sich wieder auf und vom 20. bis 22. erfolgt große Hitze. Darauf stellt sich ein Gewitter mit Regen ein, am 26. wird es wieder schön und bleibt so bis gegen Ende. Da indessen dieses Jahr von seiner Eigenschaft, welche die Stellung im Septennium ihm gibt, nämlich trocken und dabei kalt zu sein, ganz abweicht, und heiß und trocken ist, wie das auch in dieses Septennium gefallene Jahr 1822 war, so ist es erst noch eine Frage, ob die kalten Regentage und die zu befürchtenden Reife vom 8. bis 14. eintreten. Die schöne Hoffnung einer reich gesegneten Ernte vorzüglichster Qualität ist uns soviel wie gewiß, und mit Zuversicht kann man vorher sagen, daß auch die Befürchtung, das künftige Jahr werde ein nasses und somit der Vegetation überhaupt und namentlich den Feldfrüchten ungünstiges werden, wie die vergangenen Jahre 1844 und 1851 es waren, ganz wegfällt, und wir werden ein fruchtreiches Jahr, wie das auf das warme von 1822 erfolgte Jahr bekommen, und somit die Getreidepreise nicht wieder zu einer für den gemeinen Mann so empfindlichen Höhe hinaufsteigen.

Ein in England gebräuchliches Viehfutter, genannt Locusts durch dessen Genuß, in kleinen Quantitäten dem gewöhnlichen Futter beigemengt, das Vieh merklich fetter wird, so wie die Kühe bedeutend mehr Milch ergeben, hat nun auch einen Weg nach Deutschland gefunden und wird von dem landwirthschaftlichen Industriecomptoir in Berlin verkauft.

Hülfe gegen Futternoth. Wie drückend heuer der Futtermangel in Folge der Trockenheit und der theilweisen Mißernte des Rothklee's gewesen ist, bedarf keiner näheren Erörterung. Luzerne- und Espartefelder behaupten in solchen Jahren ihren unschätzbaren Werth; dennoch wird dieser von der Mehrzahl der Landwirthe nicht erkannt. Man beschränkt den Futterbau blos auf den Rothklee und Wiesenbau, welcher in der Regel in dürren Jahren mißlich ist. Der Rothklee wird von den Sandfelderwirthen noch fast ohne Ausnahme unter Sommergetreide gesät, wo er aber nur unter sehr günstigen Boden- und Witterungsverhältnissen einen sichern Standort findet. Unter Wintergetreide ist er im Ertrage stets sicherer und ergiebiger. Die für Sandgegenden empfohlene Sandluzerne verdient auch hier Erwähnung. Der schwedische Bastardklee, in Verbindung mit hochwachsenden Futtergräsern, hat heuer seine Vorzüge wiederum bewährt, da er den Winter besser ausgehalten und strichweise einen reichlicheren ersten Schnitt geliefert hat, als der Rothklee nach Sommergetreide. Die Topinambur, der Futtermais, die Runkelrüben ꝛc. sind lauter Gewächse, die neben der für sandige Gegenden bodenbereichernden und ergiebigen Lupine auch in trockenen Jahren eine sichere Futterquelle gewähren.

(Ein vorzügliches Mittel gegen Verbrennungen.) Einem Kinde wurde siedender Kaffee über den Fuß gegossen und beim Abziehen des Strumpfes ging die Haut mit. Das Kind schrie jammervoll. Man bedeckte den verbrannten Theil mit einem Stück ganz dünner Schweins- oder Rindsblase und hielt diese dann 24—30 Stunden durch Anstreichen mit Weingeist feucht. Das Kind wurde gleich anfänglich ruhig, schlief ein und beim Erwachen war aller Schmerz weg. Die Blase hielt man so lange auf die Wunde gebunden, bis sich eine neue Haut darunter gebildet hatte.

Digitized by Google

Programm

des

Kreis-Festes

und der

damit verbundenen Kreis-Versammlung

des

landwirthschaftlichen Vereines der Pfalz.

1857.

I. Das diesjährige Kreisfest mit der Kreis-Versammlung wird am 10., 11. und 12 October in Zweibrücken abgehalten und ist damit eine Thierschau, eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Producten und Maschinen, sowie eine Preisevertheilung verbunden.

II. Die Anordnung des Festes, sowie die Ausstellung leitet der Vorstand der Stadt Zweibrücken im Benehmen mit dem landwirthschaftlichen Bezirks-Comité daselbst und bringt das Nähere in einem besondern Festprogramme zur allgemeinen Kenntniß.

III. Die Kreis-Versammlung beginnt Samstag den 10. October, Vormittags 10 Uhr, in dem dazu ausersehenen Locale. Die nach §. 31 der Vereins-Satzungen von den 12 Bezirken zu derselben gewählten Abgeordneten versammeln sich unmittelbar vor der Eröffnung mit dem Kreis-Comité.

IV. Die Kreis-Versammlung beginnt mit der Legitimation der Bezirks-Abgeordneten und einer Ansprache des Vorsitzenden.

Die Berathungs-Gegenstände sind:

1) Der Jahresbericht des Kreis-Comités für 1857 mit den Rechnungen von 1856.
2) Der Erntebericht von 1857, welchen die Abgeordneten der Bezirks-Comités mündlich summarisch darlegen und in einem ausführlichen schriftlichen vom Bezirks-Comité bescheinigten Exemplare deponiren.
3) Eine besondere Discussion wird über folgende Fragen eröffnet:
   a) Welchen Erfolg hatte bis jetzt der Lupinenbau in der Pfalz und welche Methode der Heubereitung hat sich am Besten bewährt?
   b) Welche Hoffnungen erwecken die neuesten Versuche von Charlier über die Castrirung der Milchkühe behufs einer allgemeineren Verbreitung dieses Verfahrens und welche Vortheile lassen sich daraus für die Viehzucht und Fleischproduction erwarten?
   c) Welche Erfahrungen und Ansichten hat die Versammlung über eine mehrmalige Auslese der Tabaksblätter bei der Ernte behufs Erzielung eines gleichmäßiger sortirten Marktgutes?
   d) Welche Erfahrungen hat man bis jetzt mit den englischen Schweine-Racen gemacht, insbesondere in ihrer Kreuzung mit einheimischen Racen?

Außerdem werden alle praktische Mittheilungen aus den verschiedensten Zweigen der Landwirthschaft mit Vergnügen entgegen genommen werden.

V. Die Bezirks-Comités, alle Mitglieder des Vereines, sowie alle Landwirthe sind hiemit eingeladen, die Vieh-, Producten- und Maschinen-Ausstellung thunlichst zu unterstützen. Das Bezirks-Comité Zweibrücken besorgt die deßfallsige Vermittlung; zur theilweisen Deckung der aus den Festlichkeiten wachsenden Kosten gewährt das Kreis-Comité den üblichen Zuschuß von Einhundert Gulden.

VI. Das Kreis-Comité wird beim Kreisfeste nachstehende Preise vertheilen:

1) Die große silberne Vereins-Medaille mit einer Beigabe von pfälzischer Seide dem, der sich durch belangreiche Wiesenkultur hervorthat.
2) Eine solche einem, welcher nützliche Futterkräuter mit dauerndem Erfolge einführte.
3) Eine solche für Gemüsebau.
4) Eine gleiche für erfolgreiche Boden-Entwässerung — Drainirung.
5) Eine solche für Verbesserung und Vermehrung des Obstbaues durch Schullehrer.
6) Eine solche für Verbesserung von Feldwegen.
7) Eine solche demjenigen, der sich für Ausbreitung des Vereins besonders verdient gemacht hat.
8) Eine solche für Auszeichnung im Tabaksbaue.
9) Eine solche für rationellen Weinbau.
10) Eine solche für Auszeichnung in der Bienenzucht.
11) Sechs silberne kleinere Medaillen mit Seidenbeigaben denjenigen, die sich bei der Ausstellung von Boden-Producten, Vieh und Maschinen hervorthun.
12) Drei solche Medaillen mit Seidenbeigaben den tüchtigsten Seidenzüchtern.
13) Fünfzehn Preise à 25 fl. für Gemeinden der zwölf landwirthschaftlichen Bezirke, welche die schönsten Zuchtstiere von der Glanrace ꝛc. verwenden und die Vorschriften zur Haltung und Pflege genau handhaben.
14) Außerdem gewährt das Kreis-Comité dem Bezirks-Comité Zweibrücken einen Zuschuß von einhundert Gulden zu einer mit obiger Preisvertheilung am Kreisfeste unmittelbar zu verbindenden Bezirks-Preisevertheilung, und zwar:
   a) Zu Preisen an über zehn Jahre in einer und derselben Familie treu, fleißig und sparsam dienende Dienstboten beiderlei Geschlechts 30 fl.
   b) Zu augenblicklichen Unterstützungen solcher mittelloser und braver Dienstboten, welche das Unglück hatten, ohne ihr Verschulden entweder bleibend, oder vorübergehend dienstunfähig zu werden, und nicht in der Lage gewesen waren, sich etwas zu ersparen 20 fl.
   c) Zu Preisen für die tüchtigsten Flurschützen 20 fl.
   d) Zu Preisen für Rindvieh- und Schweinezucht 30 fl.

VII. Die Preiswürdigen für die in Ziffer VI. von 1—10 einschlüssig, sowie die in Nro. 13 auf-

Digitized by Google

geführten Preise werden bis längstens 20. Septbr. l. J. durch die Bezirks-Comités unter genauer Darlegung der Leistungen zur Kenntniß gebracht. Hierdurch sind aber die individuellen Preisbewerbungen nicht ausgeschlossen, vielmehr können solche von den Bewerbern entweder beim einschlägigen Bezirks-Comité oder beim Kreis-Comité unmittelbar eingereicht werden, im letztern Falle sind sie aber zuvor von jenem schriftlich zu bestätigen.

VIII. Die Preise von Ziffer VI. No. 11 läßt das Kreis-Comité durch eine Commission bei der Ausstellung, die von No. 12 aber aus dem Register der Seiden-Filanda für die eingelieferten Cocons ermitteln.

IX. Die k. Landkommissariate sind ersucht, gegenwärtigem Programme möglichste Verbreitung zu sichern.

Also beschlossen zu Speyer den 28 Juni 1857 vom

Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins:

v. Hohe.

Wand.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung zu Arzheim, lassen die Wittwe und die Erben von Peter Schöffer versteigern:

2 Kühe, 1 Stier, 2 Schweine,

5 große und mehrere kleine Fässer,

1 Herbstlotte, 1 Bütte, mehrere Züber, 1 Karren, 1 Pflug, 1

Strohbank, 30 Malter Frucht,

20 Centner Gras- und Kleeheu,

800 Bosen Stroh, Schiff und Geschirr, Schreinerwerk, Bettung und Getüch.

Landau, den 3. August 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Auf Dienstag, den 18. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen dahier, werden die nachbezeichneten Immobilien zu Eigenthum versteigert, als:

1) das Keßler-Frühwald'sche dreistöckige Wohnhaus mit Hof, Stallung und Zugehör, gelegen zu Landau im grünen Viertel am Eck der Meerweibchen- und Kirchstraße, in welchem seiner vortheilhaften Lage wegen eine Reihe von Jahren ein Waarengeschäft mit vielem Erfolg betrieben worden ist; sowie

2) das daneben gelegene Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sehr geräumiger Scheuer und Zugehör.

Diese zwei Häuser werden zusammen oder getrennt, je nach Belieben, ausgeboten und zugeschlagen.

3) Ein Drittel des im Banne von Eusserthal an der Landstraße gelegenen Vogelstocker Hofes, bestehend in zwei Wohnhäusern, Keller, Stallung, Scheuer, Hof und 14 Dez. Garten, 21,67 Dez. Ackerland, wovon mehrere Morgen zu Wald besaamt; 9,15 Dez. Wiesen, und 86 Dez. Wiesen auf den Schrenken, Bann Gräfenhausen. Auf Verlangen werden die Gebäude und das Ackerland zusammen, und die Wiesen allein versteigert.

Landau, den 3. August 1857.

A. A.: Fuchs, Geschäftsmann.

Auf Freitag, 7. d. M., Morgens 8 Uhr, zu Sarnstall im Engelhardt'schen Hause, werden 1050 eichene Schälwellen auf Zahlungstermin versteigert.

Landau, den 3. August 1857.

A. A.: Fuchs, Geschäftsmann.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 27. August l. J., Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von 3605 E (1. Mai 1856) bis 7261 E (31. August 1856) versteigert. Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln, Kleidungsstücken, Leinwand, Bettzeug, Getüch und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 25. August noch einlösen; dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 20. August geschehen.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Billiger Accord

veranlaßt mich noch fortwährend beste Kernseife vorgewogen pr. Pfd. à 14 kr., im Großen billiger, zu verkaufen.

J. Weiß jr. in Landau.

Wein-Verkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind rein gehaltene Weine von verschiedenen Jahrgängen, — eigen Gewächs — ohnweise, sowie auch in größeren Quantitäten zu billigen Preisen zu haben.

Landau, den 3. August 1857.

Carl Schaller.

Verloren:

Ein noch guter lederner Pantoffel. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung bei der Redaction ds. Bl.

Digitized by Google

Gebirgsweine über die Straße!

1856r per Schoppen 3 kr.
53r „ „ 4 kr.
Tram. 54r „ „ 6 kr.
56r Wachenheimer 10 kr.
Feiner 52r Deidesheimer 15 kr.
Kallstadter Rothen 24 kr.

Besten Fruchtessig 1½ kr.
„ Weinessig 2½ kr.
Fruchtbranntwein 10 kr.
Zwetschenbranntwein 20 kr.
(alt) Basler Kirschwasser 24 kr.

Neue grüne Kernen, Pfd. 12 kr.
Prima Stearinlichter, Pack 35 kr.

bei J. Weiß jr.,
kleiner Platz, Landau.

Kirchweih-Anzeige.

Am Sonntag und Montag, den 9. und 10. August, wird die Kirchweihe in Gleisweiler abgehalten, und da gibts dann, wie üblich, in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik, so wie gutzubereitete Speisen, und reingehaltene Weine.

Also mit einem Wort gesagt: für gute Bewirthung ist bestens gesorgt.

Am Vorabend der Kirchweihe findet man bei neuem Sauerkraut auch Schweinsknöchel, sowie frische Würste jeder Art.

G. Clauß
zum Hirsch.

Gefunden:

Auf dem Wege zwischen Burrweiler und Gleisweiler ein Shwal. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Inseratgebühren bei G. J. Seitz in Rhodt in Empfang nehmen.

Da der Unterzeichnete das von ihm seither betriebene Kirschner- und Kappenmacher-Geschäft aufgibt, so sind alle einschlägliche Waaren von heute an bedeutend unter dem Ladenpreise bei demselben zu haben. Auch verkauft derselbe sein Handwerksgeschirr zu einem billigen Preise aus freier Hand.

J. J. Weigel in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Posthalter Jacoby in Annweiler zwei gute Zugpferde.

Bei W. C. Clauß, Bierbrauer im Stift in Landau, wird schöner Garten-Kies unentgeldlich abgegeben.

Zu verkaufen:

Schöne, starke Tannen-Stangen bei Gebrüder Wendland in Landau.

Für die rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen a. N.,

welche die schonendste Behandlung und schönste Ausbleichung zusichert, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Leinwand und Faden bestens

Ludw. Theodor Röller
in Landau.

Cours der Geldsorten
vom 3. August 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	37-½38½
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	48-49
Rand-Ducaten	5	31-32
20 Frankenstücke	9	19½-20½
Englische Souveraigns	11	44-48
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44⅞-45⅛

Pfälzische Eisenbahn-Actien.
4% Ludwigsh.-Verb. 151¼ P.
4½% Marbahn 106 P.

Fleisch-Taxe.

Ochsenfleisch	1	Pfund	15	Kreuzer.
Kuhfleisch	1	„	9	„
Rindfleisch	1	„	11	„
Kalbfleisch	1	„	9	„
Hammelfleisch	1	„	14	„
Schweinenfleisch	1	„	17	„

Der Verkauf um einen Preis über der Taxe zieht die gesetzliche Strafe nach sich; diese tritt auch nebst der Confiscation dann ein, wenn der Metzger das Gewicht nicht beobachtet, schlechtes Fleisch oder Fleisch von Kälbern verkauft, welche, ehe sie das Alter von 10 Tagen erreicht hatten, geschlachtet worden.

Beschlossen zu Landau, am 4. August 1857.
Das Bürgermeisteramt.
Schwenck, Adj.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	30. Juli	6	21	4	57	5	4	5	4	5	45
Edenkoben	1. Aug.	—	—	4	57	5	24	5	—	—	—
Kaiserslautern	28. Juli	6	14	5	23	5	46	5	6	6	—
Kandel	29. Juli	6	23	4	56	4	30	4	38	—	—
Neustadt	28. Juli	7	13	5	33	5	26	5	9	—	—
Speyer	28. Juli	7	12	5	24	5	33	5	9	—	—
Zweibrücken	30. Juli	7	16	4	53	5	34	—	—	5	45

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 63. Landau in der Pfalz, den 8. August 1857.

Des Festes „Maria Himmelfahrt" wegen erscheint in der nächsten Woche nur ein Eilbote und wird derselbe am Freitag, als am Haupt-markttage, ausgegeben.

Die Redaktion.

Für die armen Weinbäuerlein!

Ein Heißwettertrost. Von K. F. Schöchlin.

Unser Publikum ist ein wohlthätiges, theilnehmendes Publikum, das gern jedes Opfer bringt, und immer bereit ist wenn es die Unterstützung leidender Mitmenschen gilt. Nicht nur mit Geld und jeder Art anderer Unterstützung und Beiträge ist es gleich bei der Hand, nein, es nimmt jetzt auch sogar noch die schwersten persönlichen Ungemächlichkeiten auf sich, um einem seit langer Zeit niederliegenden Stande aufzuhelfen, und unglaublich ist es, was das Publikum dieses Jahr schon für die armen Winzer gethan hat:

Wir leben doch Alle in der gemäßigten Zone, und sind also, so zu sagen, gemäßigte Europäer; aber dennoch ertragen wir seit bald einem Vierteljahr die Hitzegrade der heißen Zone, und arbeiten im Schweiße unseres Angesichts nur für die Rebleute. Wenn wir von frühe Morgens bis spät in die Nacht hinein die sogenannte afrikanische Hitze mit Ergebung ertragen haben, so danken wir noch dafür, und sagen: „Wie gut für die armen Winzersleute!" Man kann wohl kühn behaupten, daß das große Publikum noch gar nie für irgend eine Person, für irgend einen Stand solche Opfer gebracht hat wie für die Weinbauern; denn man geht Mittags von 12 bis 1 Uhr für sie gerade durch's Feuer. Steht man nach einer bangen Nacht Morgens früh auf, und empfängt das erste Morgenglühen der warmen Sonnenstrahlen, welche zu sagen scheinen: „Wir können's heute noch so gut wie gestern," so nimmt man dankbar und geduldig diese ersten Sticheleien hin, und denkt sich zum Trost: „Wie gut für die Rebleute!" Muß man sich dann absperren, und in seiner Wohnung in tiefe Finsterniß sich begraben, so denkt man an die Freude, mit der die Trauben draußen zu immer größern Hitzblätterchen anschwellen, bis sie endlich rund und groß und voll geworden sind, und es pressen sich unter Schweißtropfen aus der defensiven Dunkelheit ein Paar Dankesseufzer heraus; „Ach, welch ein Wetter für den Wein!" Viel trinken ist bei dieser Hitze gar nicht gesund, besonders Morgens nicht; aber mit trockener, lechzender Zunge darf man lallen: „Was für Wein werden wir zu trinken bekommen! Wie gut wird das den armen Weinbauern thun!" Der Sommer ist eine schöne Zeit, besonders wenn man statt der Thermometergrade an die Grade der Oechsle'schen Weinwage denkt. Solch ein Sommer, der jeden Tag mit 26° R. im Schatten sich einstellt, wird so leicht von keiner andern Jahreszeit in den Schatten gestellt, und ist eine ganz herrliche Saison, wenn man sie nicht vom Standpunkte einer engen Studirstube, eines Geschäftslocals, eines Orchester oder eines Parterres betrachtet, sondern wenn man, trotz den schlechten Aussichten für die Umsturzpartei, sich zum Berg hält, und den Standpunkt eines Kastelberges, eines Johannisberg einnimmt. Auf warmen Sophas und Stühlen ist es gar nicht zum Aushalten, wenn man nicht an den Kaiserstuhl denkt, und alle Häuser die auf der Sommerseite liegen, müssen sich für die Aßmannshäuser opfern. Wenn die geistige Arbeit nicht recht gehen will, so muß man denken: „Wie gut für den Winzer, deren Wein desto mehr Geist bekommt, je weniger wir jetzt haben!" und wenn die Feder aus der schlaffen Hand fällt, so muß man an den nächsten „Federweißen" denken. Wenn die Fassungskraft geschwächt ist, so muß man sich trösten, indem man ohne gelehrten Handwerksneid und Eifersucht die geistige Capacität sich vorstellt, womit die Keller und Fässer Alles werden fassen müssen. Mit dem Essen will es nicht recht gehen bei heißem Wetter: da steht die gute warme Speise, der Magen ist leer; aber Appetit fehlt, und kaum gekostet, wird das Essen zurückgeschoben; aber laß dich's nicht gereuen, liebes Publikum, es ist ja für die armen Winzer! Die liebe Mittagssonne hat aber desto größern Appetit, denn die zehrt an uns Allen, und bratet alle Diejenigen, die sonst nicht zu sieden und zu braten sind, so daß auch der roheste Mensch am Ende genießbar werden könnte. Die Sonne brennt und sticht darauf los, und wenn wir ein böses Gesicht machen wollen, so lacht sie so freundlich herunter, und sagt: „'s ist ja für die armen Weinbäuerlein!" daß wir ihr nicht gram werden können, und uns das Wasser von der Stirn trocknen, als Libation für den Gott Bachus und seine lang vergessenen Rebleute. Nachmittags möchte gern ein alter Bekannter, der Hr. Morpheus, mit seinem guten Freund dem Sandmanne kommen; aber wir können den sonst so willkommenen Besuch nicht recht genießen, denn Frau Sonne macht uns den Kopf so warm, als nur irgend eine Frau es thun kann. Nachmittags wird die Stadt zu einem großen Gemeindebackofen, aber der Gedanke an wohlfeiles

Digitized by Google

Brod, das aus den andern Backöfen kommen wird, macht auch das erträglich. Unser Rhein hat seine Kaltwasseranstalt aufgegeben, und in seiner Badanstalt geht es sehr lau her, den bei 19 Gr. R. haben die kalten Bäder ein Ende. Thalia und Melpomene wischen sich Abends im Theater die Stirne, aber das winzerfreundliche Publikum hält wacker aus, die Künstler spielen tüchtig fort: es ist ja gut für die armen Weinbauern! Der Abend und die Nacht erben die warme Liebe des Tages zu den Weingärtnern, sie beugen sich über unser Lager und hauchen uns mit heißem Odem den Trost zu: Es ist ja für die schon so lang zu kurz gekommenen Rebleute. Dicke thun kann Niemand mehr, denn Alles wird dürr; aber das läßt man sich schon gefallen, damit die magern Winzer wieder zulegen können. Es liegt Alles trocken, damit die Weinbauern ihr Schäflein wieder einmal aufs Trockne bringen. Die Zweige, die grünen Blätter werden dürr, damit die Weinbergbesitzer wieder auf einen grünen Zweig kommen können. Die Geschichtsschreiber können nicht mehr arbeiten, weil ihnen alle Quellen versiegen; die Prediger kommen nicht fort im Vortrage, weil es überall am rechten Flusse fehlt; die Zeitungsschreiber können nichts als Trockenes und Altes auftischen, weil sie nicht mehr an der rechten Quelle sitzen können; die Geldleute sind übel daran, denn es will Nichts flüssig werden: Alles das geschieht nur wegen den Weinbauern! Nur die Stadtneuigkeitskrämer und Basen haben es gut; denn bei dem niedern Wasserstand können sie jeder Kleinigkeit auf den Grund kommen. Den Wasserdichtern aber fehlt es an allem Stoff, und da Alles erschöpft ist, so wird die ganze Schriftstellerei auf den Sand gerathen. Alles befindet sich in einer gedrückten Lage, um den Weinbauern aufzuhelfen. Bei dem großen Wassermangel windet sich ein Pfaffenhofer „Bacherl" durch das lechzende Deutschland und besprengt mit dem Wässerchen seiner Poesie die trockenen Dielen eines lachlustigen Auditoriums. Statt in Deutschland wohnen wir den Winzern zu lieb in Feuerland, und wenn Einem der Ruf entschlüpfen will: „es ist kaum mehr zum Aushalten", so nimmt Einen Freund Bachus am Ohrläppchen, schüttelt Einen und ruft ins Ohr: „'s ist ja für die armen Winzer." Diese werden nun einsehen, was für sie Alles geschieht, dem liebeglühenden Publikum Dank wissen und es dafür belohnen; denn wenn man jetzt im Schweiße seines Angesichts sein Brod ißt, so thut man dies gern in der Erwartung, daß man später desto gemüthlicher seinen Wein trinken kann. Aber auch das kleine weinhandelnde Publikum wird Rücksicht nehmen auf das große weintrinkende Publikum, und die Weinscala in umgekehrten Verhältnissen halten mit der Thermometerscala, also jene fallen lassen, wenn diese steigt, damit wir nicht sagen müssen: „Wir haben Alles umsonst erduldet, Alles umsonst gethan." Denn was dieses Jahr für die Weinbäuerlein geschicht, ist wirklich außerordentlich; man läßt sich ja Alles gefallen und läßt so zu sagen, fünf gerade sein, daß sie nur zum Eilfter und Vierunddreißiger kommen!

Pfalz. Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Juli die katholische Pfarrei Steinfeld, Lds. Bergzabern, dem Priester Franz Telgmann, Pfarrer und Distriktsschulinspector in Cusel, zu übertragen.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juli ist Folgendes:

78,471 Personen ertrugen . .	51,150 fl. 44 kr.
444,023 Centner Güter ertrugen	55,019 fl. — kr.
487,480 Centner Kohlen ertrugen	70,483 fl. 49 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	176,653 fl. 33 kr.
Der Monat Juli 1856 hat ergeben	157,420 fl. 15 kr.
Mehr-Einnahme im Juli 1857	19,233 fl. 18 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1856/57	1,690,861 fl. 46 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 . . .	1,411,854 fl. 7 kr.
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	279,007 fl. 39 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juli ist Folgendes:

24,024 Personen ertrugen . .	8,920 fl. 33 kr.
84,413 Centner Güter ertrugen	5,906 fl. 49 kr.
112,060 Centner Kohlen ertrugen	5,895 fl. 13 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	20,722 fl. 35 kr.
Der Monat Juli 1856 hat ertragen	17,768 fl. 49 kr.
Mehr-Einnahme im Juli 1857	2,953 fl. 46 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1856/57	219,972 fl. 18 kr.

Landau, 6. Aug. Endlich hat uns der Himmel nach einer außerordentlichen Hitze einen erquickenden Regen gesendet. Möge der in unserer vor. Nummer angegebene Witterungsbericht dahin ausfallen, daß wir noch mehrere Tage bei angenehmer Wärme Regen bekommen.

— Am 5. d. M. machte man in Birkweiler den Versuch in der Mittagsstunde in der Sonne ein Ei zu sieden und selbst eines zu backen, was auch wirklich vollständig gelungen sein soll.

Speyer, 4. Aug. Die Feldmäuse nehmen in so bedrohlicher Weise überhand, daß es an der Zeit sein dürfte, auf Vernichtung derselben mit allen erlaubten Mitteln bedacht zu sein. Die gegenwärtige Witterung ist der Vermehrung der Mäuse außerordentlich günstig, und wir haben den Beweis, daß in Ermangelung von Frucht auch Kartoffeln angenagt worden sind. Ein einfaches und doch wirksames Mittel zur Vertilgung ist das Bohren von Löchern.

(Speyerer Anz.)

Ludwigshafen, 5. Aug. Gestern brannte es in zwei Dörfern unserer Nachbarschaft. In Oppau wurde ein Hintergebäude und ein Schweinstall eingeäschert, wobei auch ein Schwein zu Grund ging. Nachmittags brach in Friesenheim Feuer aus, welches eine mit den unversicherten Früchten armer Leute angefüllte Scheuer in Asche legte. Von hier waren zwei Brandspritzen dahin zur Hilfe geeilt.

München, 31. Juli. Die Gesetzgebungsausschüsse sind durch allerhöchste Entschließung bis zum 2. Jan. 1858 vertagt worden.

Digitized by Google

Karlsruhe, 31. Juli. Großh. Hofforstamt bringt im heutigen Tagblatt die forstpolizeiliche Verordnung in Erinnerung, daß das Rauchen bei trockner Witterung in den Waldungen strengstens untersagt sei. Zuwiderhandelnde haben Strafe zu gewärtigen.

— 3. Aug. Gestern Nachmittag ist in Königsbach bei Wilferdingen (zwischen Durlach und Pforzheim) ein Brand ausgebrochen, der einen großen Theil dieses Dorfes in Asche gelegt hat.

Von der Eschach, 4. Aug. Schon wieder muß ich Ihnen von einem Unglücksfall berichten, der durch strafbaren Leichtsinn entstanden ist. Vorgestern fuhr aus dem nahen württembergischen Orte Fl. ein Bursche in die Mühle nach Fischbach. Sein Wagen war mit einem schönen Pferde bespannt, für das dem Eigenthümer am gleichen Tage 24 Louisd'or geboten worden waren. Der Bursche kehrte zuerst in Fischbach ein, wo er sich gehörig berauschte, und that dann noch ein Uebriges in dem naheliegenden Orte Sickingen, wo er bis zur späten Abendzeit verweilte. Nun sollte das arme Thier das Versäumte nachholen, und jetzt gin'gs in vollem Galopp bergauf bergab. Da stieß das Fuhrwerk mit voller Kraft mit einem ihm entgegenkommenden zusammen, dessen Deichsel dem Thiere mitten durch die Brust ging, so daß es sogleich verendete. Jetzt kam der Unbesonnene zur Einsicht; aber es war zu spät.

Köln, 3. Aug. Vor ein paar Tagen erlebte man früh Morgens in der Nähe des Rheines das eigenthümliche Schauspiel, die ganze Luft dicht mit einer gräulichen Mückenschaar bedeckt zu sehen. Es waren nämlich die Vorräthe von einigen Kornspeichern lebendig geworden und hatten sich durch die Dachlucke empfohlen.

Leipzig, 28. Juli. Amtlicher Bekanntmachung zufolge beginnt die diesjährige Leipziger Michaelismesse am 28. Sept. und endigt am 17. Okt.

Aus Eisenach wird berichtet, daß vorgestern beim Sprengen eines Felsblocks im Werrabahntunnel am sog. Brünnerthale ein Stein von 50 Pfd. Schwere in den im Tunnel vorhandenen Pulvervorrath flog, wodurch dieser explodirte. Etwa 400 in der Nähe befindliche Arbeiter wurden sämmtlich zu Boden geworfen, jedoch keiner derselben beschädigt; auch kamen sie alle noch zu rechter Zeit aus dem erstickenden Pulverdampf heraus.

Coburg. Die Landesregierung hat wiederholt auf das Dringendste empfohlen, die Versicherung gegen Feuersgefahr nicht außer Acht zu lassen und sich auf diese Weise gegen Verluste sicher zu stellen.

— In vielen Ländern wird gegen die Färber von der Polizei streng eingeschritten, aber nur gegen eine Art derselben, nämlich wieder die, die den Montag blau färben. Wo die Arbeit so nöthig ist, daß alle Kräfte kaum ausreichen, soll Niemand dem lieben Gott die Tage stehlen. In Coburg sind die betr. Färber nachdrücklich daran erinnert worden.

Wien. Am 1. August reife Weintrauben auf den Märkten zu sehen, war lange nicht da; heuer zum erstenmale wieder.

— Es heißt, Wien werde, um die höchst nöthige Erweiterung dieser Stadt vornehmen zu können, aus der Zahl der befestigten Plätze ausgeschieden werden.

Während wir in Wien von der tropischen Hitze gemartert werden, leiden die Bewohner anderer Gegenden der Monarchie durch Kälte. In Borszeg, dem vorzüglichen, leider aber fast noch ganz unbekannten Badeorte Siebenbürgens, regnet es seit 4 Wochen fast unaufhörlich, und am 21. und 22. v. M. hat es dort bei einer Temperatur von 0,1° R. Reif gegeben.

Kirchenstaat. Der Papst hat 25 wegen politischer Vergehen Verurtheilte begnadigt.

Neapel, 20. Juli. Schon längere Zeit hatte man heftiges unterirdisches Geräusch vernommen, welches als Vorzeichen eines nahen Ausbruchs des Vesuvs mit Besorgniß erfüllte, und seit 14 Tagen sah man einen dicken Rauch aus dem Krater hervorwirbeln, als am 19. Juli Abends ein breiter Lavastrom herausdrang, welcher glücklicherweise die Richtung nach einer Schlucht, dem Meere gegenüber, einschlug und dadurch die Einwohner von Portici, Resina und Torre del Greco außer Besorgniß setzte. In Neapel brachte dieses grandiose Schauspiel alle Welt auf die Beine. Eine große Anzahl von Fremden bestieg den Berg. Die Wirthe in Neapel haben den neuen Ausbruch des Vesuvs durch den Telegraphen dem Auslande bereits angezeigt, um Fremde anzulocken.

In der Umgegend von Turin haben sich die gewaltsamsten und abscheulichsten Verbrechen, namentlich Mordthaten so vermehrt, daß eine Zeitung öffentlich aufgefordert hat, den Schnittern das Tragen der Sensen zu verbieten.

Zu Calzada de Vanduleiel in der Provinz Salamanca hatte ein Bauer Kirchengegenstände gestohlen und in seinem Hause verscharrt. Seine drei Kinder, wovon das älteste fünf Jahre alt, entdeckten dieselben im Hause, und da sie nicht wußten, was sie gefunden, so spielten sie mit den schönen Sachen. Hiedurch wurden Nachbaren aufmerksam, und der Diebstahl war entdeckt, der Dieb verhaftet. Jetzt bat er, daß seine drei Kinder noch einmal zu ihm gelassen würden, um Abschied von denselben zu nehmen. Als ihm dieses gestattet worden, benutzte er einen unbewachten Augenblick und erstach sie alle drei. Das Ungeheuer ist in das Gefängniß von Salamanca abgeführt worden.

Berichte der „Allg. Z." aus Calcutta und des in dieser Stadt erscheinenden „Bengal Hurkaru" melden ganz bestimmt, daß Delhi am 12. Juni von den Engländern erstürmt, daß 30,000 Aufständische (Männer, Weiber und Kinder) getödtet worden seien.

In Antwerpen ist ein Auswanderungsbureau errichtet worden, das die Auswanderer gegen Betrug schützen soll.

Ein Meisterwerk der Spitzenklöppel-Kunst haben die Damen kürzlich in Brüssel bewundert, nämlich ein Porträt der Prinzessin Charlotte in ganzer Figur, 15 Centimeter hoch, in Spitzen ausgeführt von einer Frau Deshmeth. Kunstvolleres in dieser Art soll Belgien noch nicht gesehen haben. Der König nahm das Kunstwerk in einer Privataudienz mit dem größten Antheil entgegen.

Den letzten Berichten aus New-York vom 14. d. zufolge waren die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten ganz außerordentlich günstig (früher wurde das Gegentheil ausgesprengt); leider waren

Digitized by Google

in Folge der warmen Witterung in New-York einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Paris. Man spricht davon, daß der Marschall Randon den Titel eines Herzogs von Kabylien bekommen soll. Der Kabylen-Feldzug wird auch bei dem Feuerwerke am 16. August eine Rolle spielen. Ursprünglich beabsichtigte man eine pyrotechnische Darstellung der Einnahme von Malakoff, dieser Vorsatz wurde aber auf eine Reklamation des russischen Gesandten aufgegeben.

— 31. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht den zwischen Frankreich und dem Großherzogthume Baden abgeschlossenen Vertrag wegen des Baues einer festen Rheinbrücke bei Kehl.

— Es bestätigt sich, daß Spanien und Mexiko zur Schlichtung ihrer Differenzen die Vermittlung Frankreichs und Englands angenommen haben. Die betreffende Conferenz wird in Paris gehalten.

— Vor einigen Nächten hat die Pariser Polizei in der Rue St. Martin eine Truppe Katzenjäger aufgehoben, welche ihre Jagd seit Monaten mit dem besten Erfolge in den Vorstädten St. Martin, St. Denis und Poissonnière betrieben und die Katzenfreunde in Verzweiflung brachten. Die Katzenjäger wurden auf frischer That ertappt, eingezogen und auch eingeständig, daß sie ihre sehr gesuchte Beute in den kleinen Garküchen mit gutem Gewinn absetzten.

— 2. Aug. Die Angeklagten Tibaldi, Bartoletti, Grilli sind aus Mazas nach der Conciergerie gebracht worden. Die Vertheidiger haben die Angeklagten besucht. Bartoletti und Grilli sprechen nur italienisch, so daß ein Dolmetsch zur Vernehmung nöthig. Sie bestehen darauf, von London Geld und Instruktionen zur Ermordung des Kaisers erhalten zu haben.

Nach einer in Paris eingetroffenen telegraphischen Depesche ist Eugen Sue am 2. August zu Anneey gestorben.

Straßburg wurde in vierzehn Tagen von neun schweren Brandunglücken heimgesucht. Seit 15 Jahren kam äußerst selten Feuer aus und nun so rasch hintereinander, am 11., am 19., am 20., am 21., am 26. an zwei Orten zugleich, am 27., am 28. Morgens und Mittags, am 29. ebenfalls, und wer weiß wie lange das so fort geht, so daß Angst und Schrecken die Einwohner befällt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Da nach einer vom königl. Festungs-Commando dahier eingetroffenen Mittheilung und nach Klagen von Privaten durch Einwerfen von Aasstücken, Spreu, Kalk und anderem Unrath schon das Baden aus Gesundheitsrücksichten unterbleiben mußte und der Gebrauch des Wassers gehindert wurde, so wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß dieses durch Gesetz und Lokalpolizeibeschluß verboten ist. Das sämmtliche Polizeipersonal des Cantons ist instruirt, gegen Alle und besonders auch gegen die Müller, welche diesem Verbote zuwiderhandeln, Protokolle zu errichten.

Landau, den 7. August 1857.

Der kgl. Polizeicommissär.

Dinkel.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Dammheim verkauft einen noch zum Ritt tauglichen, 3 Jahre alten, überzähligen Rinderfassel.

Dammheim, den 8. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Beyer.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 17. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause zu Albersweiler, läßt Herr Nathan Weil von Landau seine in Albersweiler lagernden Fässer und zwar:

2 ovale 4südrige, 1 rundes 5südriges; 5 von je 37 bis 38 Ohm, 1 von 25 Ohm und 2 von je 13 Ohm Gehalt

versteigern.

Alle diese Fässer sind weingrün und in bestem Stande.

Landau, den 1. August 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Immöbelversteigerung.

Montag, den 10. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, dahier in den 3 Königen, lassen die Erben von Georg Jakob Groh, im Leben Dreher dahier, und von dessen Wittwe Anna Magdalena Hoffmann in Eigenthum versteigern:

1) Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zubehör, gelegen dahier im grünen Viertel in der Meerweibchenstraße, neben Wittwe Lehmann und Johann Philipp Frick.
2) 120 Dez. Acker links dem Stockfischweg, neben Ludwig Schwenk, Wittwe Föll und Weg.
3) 53 Dez. Acker am Queichheimer Hinterweg neben Franz Paul Kleiner und Christoph Jelito Kinder.
4) 54 Dez. Acker an der Eisinger Hohle, ersten Gewann, neben Johann Lang und der Hohle.
5) 83 Dez. Acker im Bockensatz, neben Fath Friedrich und Rech.
6) 39 Dez. Acker in den 12 Morgen, 2. Gewann, neben Otto Treiber und Kreul.

Alles Landauer Bannes. Sodann:

7) 18 Dez. Wingert an der Mistgrube, Nußdorfer Bannes, beim Ochsenloch, neben Otto Eberhard und Jakob Quosig.
8) 43 Dez. Acker u. Wingert allda, neben Johann Wambsganß und folgendem Artikel.
9) 53 Dez. Acker allda, neben Johann Wambsganß und vorigen Artikeln einerseits und Zimpelmann anderseits.

Landau, den 17. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 10. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen dahier, lassen auf 6 Jahre verpachten:

I. Hr. Johann Karl Schnell, Hutfabrikant dahier, als Vormund der minderjährigen Maria Sibilla und Elisabetha Cathinka Wilhelmine Schmidt von hier:

Digitized by Google

1) 103 Dez. Acker in der obern Schleid, neben Küfer Eberhard und Georg Jacob Schneider.
2) 62 Dez. dito in der Birnbach, neben Spitalgut und Leonhard Köhler.
3) 53 Dez. dito im Hollergrund, neben Georg Jacob Schlee Erben und Friedrich Kuch.
4) 40 Dez. dito am Begräbnißplatz, neben Lorenz Bingenheimer und Maria Magdalena Groh.

II. Maria Magdalena Groh, Rentnerin dahier:

1) 40 Dez. Acker am Begräbnißplatz, neben Friedrich Schmitt Kinder und Karl Schnell.
2) 69 Dez. Wiese an der Schanze, 1. Gewann, neben dem Weg.
3) 66 Dez. Acker in den Lotschäckern, neben Johann Ludwig Schneider und Straße.

III. Maria Sibilla Groh, Ehefrau von Hr. Lorenz Bingenheimer, Verificator von Maaß und Gewicht zu Kirchheimbolanden:

1) 40 Dez. Acker am Begräbnißplatz, neben Friedrich Schmitt Kinder und Joseph Botta.
2) 78 Dez. dito ober dem Cornichon, neben Wittwe Föll und Aufstößer.

Alle Landauer Bannes, und

3) 43 Dez. Acker im Heuchelheimer, Wollmesheimer Bannes, neben Johann Knoll und Leonhard Köhler.

Landau, den 17. Juli 1857.

Keller, k. Notar.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz gehörige Immobilien öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 1 Balkenkeller, 3 Gemüsekellern, Stall, Schopp, Kelterhaus, Hof, Einfahrt, Brunnen, und Zugehör, zu Landau im gelben Viertel in der Reiterstraße auf 13 Dezimalen neben der Meerweibchenstraße, Wittwe Rupp und Heinrich Otto Treiber.

Vorstehende Gebäulichkeiten, in denen früher schon mit Erfolg eine Bierbrauerei betrieben wurde, eignen sich besonders zu einer solchen.

Bann Landau.

2) 61 Dezimalen Wingert im neuen Löhl, 1. Gewann, neben Georg Schneider und Erben Grieß.
3) 114 Dez. Acker auf dem untern Brett, 5. Gewann, neben Franz Eckel und Friedrich Knoderer.
4) 45 Dez. Wingert am Schwefelbrunnen, 1. Gewann, neben Wb. Schlee und Heinrich Schneider Wb.
5) 73 Dez. Acker im untern Brett, 2. Gewann, neben Wb. Föll und Johannes Boltz.
6) 36 Dez. Wies auf den Oberwiesen im Löhl, neben Spitalgut und Ludwig Klein.
7) 76 Dez. Wingert im Steingebiß, neben der Godramsteiner Straße und Ackerland.
8) 41 Dez. Acker in den Lotschäckern, neben Albert Flick und Albert Leicht.

Bann Wollmesheim.

9) 34 Dez. Acker an der Sandgrube, neben Johannes Dorst und Diether Schwenck.
10) 171 Dez. Acker im Teich, neben Johannes Knoll und Jacob Keßler.
11) 64 Dez. Acker auf der Landauer Höhe, an der großen Hohl, neben Ludwig Clauß und Richter Culmann, in der Nähe des Kieferschen Bierkellers.
12) 27 Dez. dito im Bockensatz, neben Gander und Herrmann.
13) 251 Dez. Acker allda, neben Kupferschmied Rehn und Marzolph.

Bann Arzheim.

14) 18 Dez. Wiese an der Waschbach, neben Georg Franz Siener und von Gerichten.

Bann Nußdorf.

15) 27 Dez. Wingert in der Mistgrube, neben Johann Jacob Clauß und Wb. Schickendantz.
16) 31 Dez. Wingert allda, neben Ludwig Haas und Mistgrubweg.
17) 51 Dez. dito an der Lotsch, neben Jacob Clauß und Adam Günther.
18) 49 Dez. Acker an der untern Bornbach neben Peter Winkler und Roth.
19) 69 Dez. Wingert allda, neben einem Nußdorfer, Erben Gander und unbekannt.
20) 27 Dez. dito auf der Haide, neben Michael Weygand und einem Nußdorfer.
21) 47 Dez. Wingert in der Lotsch, neben Karl Schickendantz und Albert Trapp.

Bann Queichheim.

22) 105 Dez. Acker im obern Sand, neben Ludwig Schneider und der Eisenbahn.

Landau, den 7. August 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. August 1857, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung der Frau Sommer in der Kronstraße zu Landau, neben der Briefpost, werden nachbezeichnete Mobilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; namentlich:

2 Canapé's, 2 Commode, 1 Consol, 2 runde, 2 Wasch- und 4 andere Tische, 2 Chiffoniers mehrere Bettladen und Kleiderschränke,

alles von nußbaumen Holz, sodann gepolsterte und andere Stühle,

Spiegel, Bilder, Wand- und Sackuhren,

Bettung, Getüch, hänfen Tuch, 60 gestrickte neue Unterwämmse, Feder- und Roßhaarmatrazzen, ein Schwefelkasten für neue Wäsche, 2 Küchenschränke sowie Küchengeräthschaften und sonstiges Schreinerwerk.

Landau, den 30. Juli 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Versteigerungs-Anzeige.

Auf Dienstag, den 18. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen dahier, werden die nachbezeichneten Immobilien zu Eigenthum versteigert, als:

1) das Keßler-Frühwald'sche dreistöckige Wohnhaus mit Hof, Stallung und Zugehör, gelegen zu Landau im grünen Viertel am Eck der Meerweibchen- und Kirchstraße, in welchem seiner vortheilhaften Lage wegen eine Reihe von Jahren ein Waarengeschäft mit vielem Erfolg betrieben worden ist; sowie

2) das daneben gelegene Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sehr geräumiger Scheuer und Zugehör.

Diese zwei Häuser werden zusammen oder getrennt, je nach Belieben, ausgeboten und zugeschlagen.

3) Ein Drittel des im Banne von Eusserthal an der Landstraße gelegenen Vogelstocker Hofes, bestehend in zwei Wohnhäusern, Keller, Stallung, Scheuer, Hof und 14 Dez. Garten, 21,67 Dez. Ackerland, wovon mehrere Morgen zu Wald besaamt; 9,15 Dez. Wiesen, und 86 Dez. Wiesen auf den Schrenken, Bann Gräfenhausen. Auf Verlangen werden die Gebäude und das Ackerland zusammen, und die Wiesen allein versteigert.

Landau, den 3. August 1857.

A. A.: Fuchs, Geschäftsmann.

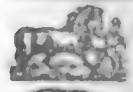
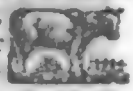
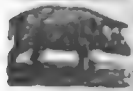
Eingetretener Hindernisse wegen findet die, auf Anstehen von Frau Christina Beer, Gutsbesitzerin in Niederhochstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Wirths und Gutsbesitzers Johann Georg Hünerfauth, im Eilboten vom 1. August letzthin, angekündigte Mobilienversteigerung am künftigen 11. August, nicht statt.

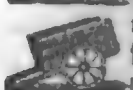
Herrheim, den 6. August 1857.

J. Rubé, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. August 1857, Morgens 8 Uhr, zu Mörlheim, läßt Peter Schard, Ackersmann in Mörlheim wohnhaft, vor seiner Behausung, 1 Pferd — Stute, 9 Jahre alt, — 1 Kuh, 1 fetten Stier, 2 Schweine, 1 Wagen, wie er in's Heu geht, 1 Karren, 1 Kastenkarren, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Mehlkasten, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Kraut- und 1 Fleischstanne, Pferdgeschirr, Ketten und sonstiges Acker- und Fuhrgeräthe, öffentlich versteigern.



Herrheim, den 6. August 1857.

J. Rubé, k. Notar.

Zu verkaufen:

Das Mohnstroh von mehreren Morgen, bei Jakob Schwenck, Gutsbesitzer in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Landau's und deren Umgebung beehren wir uns hiermit zur Anzeige zu bringen, daß wir in der Behausung des Herrn Ludwig Georges in der Gerbergasse, in welcher Herr Possamentir Zeiter bisher wohnte, ein

Kurzwaaren-Geschäft

etablirt haben und empfehlen dasselbe zur geneigten Abnahme bestens.

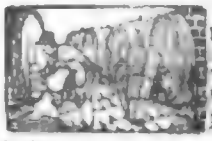
Durch den Einkauf einer recht geschmackvollen Auswahl von

verschiedenen Sorten Kleiderbesatz, Fransen, Spitzen, Blonden, Tüll, Handschuhen, Plüschtaschen, einer großen Auswahl von Stick-, Strick- und Häkelwolle und Baumwolle, Häkel- und Nähseide, Tüll und Moll zu Chemisetten und Vorärmeln, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sind wir in den Stand gesetzt allen Anforderungen Genüge zu leisten und empfehlen unser Geschäft dem Wohlwollen des geehrten Publikums unter Zusicherung billigster Bedienung.

Landau, im August 1857.

Geschwister Störk.

Wein-Verkauf.



Bei dem Unterzeichneten sind rein gehaltene Weine von verschiedenen Jahrgängen, — eigen Gewächs — ohnweise, sowie auch in größeren Quantitäten zu billigen Preisen zu haben.

Landau, den 3. August 1857.

Carl Schaller.

Neustadter Naturbleiche.

Für diesjährige Bleiche nehme ich noch Leinen bis Ende August an.

Landau, im Juli 1857.

J. Trauth Jr.

Stehen geblieben:

Auf dem Wochenmarkt in Landau vom Donnerstag ein Sonnenschirm, welchen man bei der Red. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben bittet.

Zugelaufen:

Ein kleines Königshündchen, braun und weiß gezeichnet, dessen gegenwärtiger Aufenthalt bei der Red. d. Bl. angegeben wird.

Tapeten.

Unterzeichneter empfiehlt seine Tapetenmusterkarte in einer schönen Auswahl und sehr billigen Preisen.

J. B. Arnaud Sohn,
am großen Platz No. 33.

Digitized by Google

Bitte an Landau's Bürger.

Die Großmuth der hiesigen Bürger ist eine allbekannte; sie hat noch keinen Arbeitsuchenden, noch keinen Arbeitsfähigen aus ihrer Mitte in ihren Mauern durch Entziehung von Verdienst oder Vertrauen zu Grunde gehen lassen, sondern sie hat ohne Zurücksetzung der Fremden ihren eigenen Mitbürgern doch stets von jeher den Vorzug des Verdienstes zum Unterhalte und zur Erziehung der Kinder von unglücklichen und bedrängten bürgerlichen Familien eingeräumt.

Durch eine strafbare Hand mit 7 kleinen unerzogenen Kindern schuldlos vom Brode und um alle Habe, selbst 1½ Jahre lang um meine bürgerliche Heimath gebracht, entbehre ich seit 3 vollen Jahren alles Verdienstes, wodurch eine Familie von 9 Menschen, deren Dasein tadelfrei und makellos dasteht, in Ruhe und Stille unter fürchterlichen Erduldungen, die gräßlichste Noth und Entbehrung bisher ertragen mußten.

Inmitten dieser Verhältnisse, die kein Schweigen mehr erleiden wollen, wende ich mich an die Großmuth und besseren Gefühle meiner früheren Mitbürger mit der flehentlichsten Bitte, mich auch dem mich unverschuldeterweise betroffenen, schon 3 Jahre andauernden Unglücke der Verdienstlosigkeit durch Anvertrauung der Jugend zur Unterweisung in der franz. Sprache, namentlich Conversation, in der kaufmännischen einfachen und doppelten Buchführung in beiden Sprachen, im Kopf- und schriftlichen Rechnen, — Mathematik ausgenommen, — kaufmännischen Berechnungen, deutsche Sprache, Geographie, Schön- und Rechtschreiben in beiderlei Mundarten, einigermaßen zu entschädigen, und mir dadurch Mittel zu bieten, meinen aufhabenden Verpflichtungen als Familienvater nachkommen zu können.

Monatpreis für beide Sprachen ꝛc. im Hause 1 fl. per Person; außer dem Hause per Person bis 4 Personen 4 fl.; über 4 Personen je 1 fl. mehr.

Monatpreis für Buchführung in beiden Sprachen per Person im Hause 2 fl.; außer demselben 5 fl. 24 kr. per Person bis zu 4 Personen, über 4 Personen je 1 fl. 24 kr. mehr.

Eltern, Lehrer und Sachkenner einladend, sich von dem seit Kurzem ertheilten Conversations-Unterrichte der franz. Sprache gefälligst überzeugen zu wollen, würde ich mich geschmeichelt fühlen, ein gerechtes Urtheil aus eigener Anschauung zu vernehmen.

Landau, im August 1857.

Ruhé,
Privatlehrer,
wohnhaft bei Hrn. Färber Wöscher.

Am 16. und 17. dieses Monats wird das Kirchweihfest von Bindersbach abgehalten; am Samstag Vorabend gibt es wie jedes Jahr Bratwürste, Schweineknöchel, neues Sauerkraut, ein gutes Glas Wein,

mit einer gut besetzten Harmoniemusik, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Seiter.

In der antiquar. Buchhandlung von M. Seligmann in Landau vorräthig:

Brockhaus. Conversations-Lexicon, neueste Aufl., 15 Bde., eleg. gebunden.
Dasselbe, 4. Aufl., 10 Bde. u. 3 Supplm.-Bde.
Mozin, franz. Wörterbuch, 4 Bde., 4°.
Schwan, " " " " "
Kaltschmidt, englisch-deutsches Wörterbuch.
Hilpert, " " 2 Bde.
Vega, Logarithmen.
Grundsätze der Strategie, 3 Bde. mit Karten und Planen (von Erzherz. Karl).
Manuel D'Artillerie par Louis Napoléon (Kaiser Napol. III.)
Stresseur, die Armee im Felde.
Stielers Handatlas, mehrere militär. Karten u. Schlachtpläne.

Eben da werden alle in der Latein- und Gewerbschule gebräuchlichen Schulbücher zu antiquarischen Preisen angekauft und verkauft.

Peru-Guano

in ächter garantirter Waare, gedämpftes Knochenmehl, phosphorsaurer Kalk und künstlicher Guano, worüber Gebrauchs-Anweisungen gratis zu Diensten stehen, bei Joh. Trauth jr. in Landau.

Die Kirchweih in Gleisweiler

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gut besetzte

Tanz-Musik

stattfindet und für gute Bewirthung bestens gesorgt ist. Am Vorabend gibts frische Würste, Schweinsknöchel und Sauerkraut. Hiezu ladet höflichst ein

F. P. Götz.

Sonntag, den 9. August, findet in der Gartenwirthschaft des Unterzeichneten

Harmonie-Musik

statt, wozu derselbe freundlichst einladet. Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt.

Annweiler, den 7. August 1857.

J. Seibel.

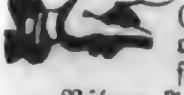
Irdenes Geschirr

in jeder beliebigen Auswahl und um die billigsten Preise stets vorräthig bei

A. Oberis in Annweiler.

Zu verkaufen:

Drei Fässer, eins von 3½ Fuder und zwei von je 31 Ohm Gehalt, bei Jakob Balth. Ellermann d. A. in Siebeldingen.



Man sucht kieferne Baustämme (schuhdickes kantiges Herzholz) oder Abschnitte von dergleichen zu kaufen, die sich zu Faßlager eignen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Danksagung.

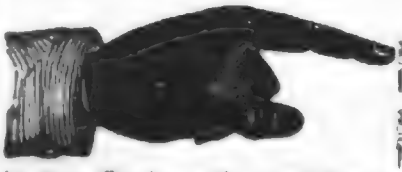
Gegenüber den mir unvergeßlichen vielen Beweisen von Liebe, Freundschaft und Aufmerksamkeit, welche meiner Frau in den Tagen ihres Lebens von so vielen Seiten zu Theil geworden, ist mir Armem leider nur vergönnt, ein Wort des Dankes hier niederzulegen. Möge dieses Wort eine gütige Aufnahme finden.

Dieselben Beweise wurden auch so reichlich nach ihrem Verscheiden, insbesondere bei ihrem Leichenzuge von Godramstein nach dem Landauer Friedhofe, durch Wort und That — und noch zuletzt durch einen harmonischen Abschiedsruf der Freundschaft aus Landau bekundet. Möge es mir erlaubt sein, dafür sowohl wie für die geäußerte liebevolle Theilnahme am Schmerze der schwerbetroffenen Hinterbliebenen unsern tiefgerührten Dank hier auszusprechen.

Landau, den 6. August 1857.

Himmelspach.

Wohnungs-Veränderung.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und bereits die neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze bezogen hat. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt er sein bekanntes, best assortirtes

Kurzwaaren-Lager

zu möglichst billig **festen** Preisen und wird sich es angelegen sein lassen, ein verehrtes Publikum prompt und reell zu bedienen.

Landau, im August 1857.

Joh. Zeiter.

Jg. Arnaud,

Drechsler,

Marktstraße,

empfiehlt seine ganz frisch angekommene feine und gewöhnliche Stöcke, Meerschaumspitzen wie Pfeifen zu auffergewöhnlich billigen Preisen.

Nicht zu übersehen!

D. Serr, Kronenwirth in Weyher, ist beauftragt, 1848er Wein nach beliebigem Quantum billig abzugeben. Dieser Wein ist 48er Ausstich, rein gehalten und kann in jeder Wirthschaft zu 16 kr. per Schoppen mit Ehre verzapft werden.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaffel, 2 Jahre alt, fahl, Quirnbacher Race, bei Kern, in Böchingen.

Da der Unterzeichnete das von ihm seither betriebene Kirschner- und Kappenmacher-Geschäft aufgibt, so sind alle einschlägliche Waaren von heute an bedeutend unter dem Ladenpreise bei demselben zu haben. Auch verkauft derselbe sein Handwerksgeschirr zu einem billigen Preise aus freier Hand.

J. J. Weigel in Landau.

Gefunden:

Auf dem Wege zwischen Burrweiler und Gleisweiler ein Shwal. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Inseratgebühren bei G. J. Seitz in Rhodt in Empfang nehmen.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 7. August 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	30	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	26	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	22	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	16	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	12½	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	5½	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6½	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	6. Aug.	6	25	5	15	5	16	5	5	5	18
Edenkoben . .	1. Aug.	—	—	4	57	5	24	5	—	—	—
Kaiserslautern	4. Aug.	6	14	5	5	5	21	5	13	5	37
Kandel	5. Aug.	6	36	4	47	5	10	4	38	—	—
Neustadt . . .	4. Aug.	7	5	5	18	5	38	5	13	5	54
Speyer	4. Aug.	6	36	5	5	5	34	5	13	5	15
Zweibrücken .	6. Aug.	6	45	4	26	5	10	4	5	5	9

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 64. Landau in der Pfalz, den 14. August 1857.

Was gibt es Neues?

Pfalz. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Aug. die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Neustadt a. H., dem bisherigen Pfarrer zu Heuchelheim, Decanats Bergzabern, Johann Jakob Ubrig und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Dörrenbach, Decanats Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Wörth, Decanats Germersheim, Karl Jakob Hinzler, zu verleihen.

— Durch Regierungsentschließung vom 22. Juli l. J. wurde die geprüfte arme Schulschwester Maria Glaser von Deidesheim zur Lehrerin an der neu errichteten untern Mädchenschule zu Maikammer ernannt.

— Um die im Regierungsbezirke der Pfalz bezüglich der Zeit der Aufnahme der Kinder in die Werktagsschule und der Berechnung des schulpflichtigen Alters bestehende verschiedenartige Praxis abzustellen und in dieser Beziehung ein gleichmäßiges Verfahren einzuführen, hat die kgl. Regierung beschlossen, daß die Aufnahme der Kinder in die Schule a) mit dem 1. November und b) mit Beginn der Sommerschule stattfinden dürfe, und daß nur diejenigen Kinder aufnahmsfähig sind, welche an diesen Zeitpunkten das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung ist in keiner Weise zugelassen.

Landau. Am Sonntage, den 9. August, wurde Herr Decan und 2. protestantischer Pfarrer Hr. B. Fleischmann durch Hrn. Consistorialrath Dr. Ebrard von Speyer, unter Assistenz der Herren Scholler, Prodecan und Pfarrer zu Minfeld, Gelbert, Pfarrer zu Landau, und Keim, Pfarrer zu Godramstein, feierlich in sein Amt eingeführt.

München, 8. Aug. In Folge allerhöchster Genehmigung darf zur Beisteuer eines für erkrankte Deutsche zu Konstantinopel zu errichtenden Krankenhospitals eine Sammlung freiwilliger Beiträge in allen Gemeinden Bayerns vorgenommen werden.

Zu Neuburg a./D. wurde die Brust des Vizekorporals Peret im k. 15. Infanterie-Regiment von dem Hrn. Regiments-Kommandanten auf einer Parade mit der demselben von der Königin von Großbritannien verliehenen Krimmedaille dekorirt. Peret machte als Korporal im 2. schweren Dragoner-Regiment den Feldzug in der Krimm mit. Während dieser Feier stand die ganze Kompagnie, in welcher der Dekorirte eingereiht ist, im Waffenglanze. Eine treffliche Rede des Hrn. Regiments-Kommandanten, in welcher besonders Peret aufgefordert wurde, seinem Könige und seinem Vaterlande eben so treu und mit gleich kühnem Muthe zu dienen, wie er es für das Ausland gethan, schloß diese seltene militärische Feier.

Wertingen bei Augsburg, 7. Aug. Gestern Abend brach, während mehrere Leute noch auf dem Felde arbeiteten, ein heftiges Gewitter aus; einige Arbeiter flüchteten sich in den Bräumeisterkeller, hart an unserm Städtchen, und kaum waren sie unter Dach, als in Folge des Sturmes der Keller einstürzte und die Leute verschüttete. Ein alter Mann und eine Söldnersfrau fanden ihren Tod; Andere wurden schwer beschädigt und nur Wenige kamen unverletzt wieder heraus.

Aschaffenburg, 6. Aug. Gestern wurde auf dem Felde zwischen Großostheim und Pflaumheim ein 20jähriges Mädchen von Pflaumheim beim Fruchtschneiden vom Sonnenstich getroffen, in Folge dessen dasselbe alsbald den Geist aufgab.

Lohr (am Main), 4. Aug. Wir hatten heute Gelegenheit, eine merkwürdige Abnormität zu sehen, nämlich die Wurzel eines Gerstenkornes, welche 54 Aehren getrieben, von denen jede 20 bis 24 reife Körner enthält, also eine 1100fältige Ernte lieferte.

Freiburg. Beim Festbankett erschien auch der Großherzog. Nach einem Hoch auf den Fürsten, ausgebracht vom Prorector, commandirte der Marschall der Studenten einen Salamander auf's Wohl Sr. k. Hoheit, der „sehr gelungen" und „gleich einem stärksten Pelotonfeuer" ausgeführt wurde. Hierauf dankte der Großherzog und brachte der Universität und der Wissenschaft ein Hoch.

Schwetzingen. Am 5. August hat hier die mehrerwähnte „Bierbrauer-Versammlung" stattgehabt, zu welcher sich etwa 150 Theilnehmer eingefunden hatten. Es waren dies solche, die von 1824—1834 Frankreich durchwanderten und sich jetzt nach einem Vierteljahrhunderte wieder einmal begrüßen wollten. Das Fest war ein recht heiteres und fand der Vorschlag nächstes Jahr in Stuttgart zusammen kommen zu wollen, allseitige Zustimmung.

Mainz, 7. Aug. Auf dem heutigen mit Getreide aus der neuen Ernte reichlich versorgtem Markte wurde verkauft: Waizen (200 Pfd.) 12⅓—12⅚ fl., Korn (180 Pfd.) 8½—8⅚ fl., Gerste (160 Pfd.) 8—8½ fl.; im Großhandel noch wenig Geschäft, Die prachtvolle Qualität der diesjährigen Früchte stellt indessen ein lebhaftes Geschäft für hiesigen Platz in Aussicht, sobald mehr Getreide gedroschen und an den Markt gebracht werden wird. Für neuen Waizen per October ist die Forderung heute 13 fl., für Roggen 10 bis 10⅓ fl., für Gerste 10¾ fl. per 200 Pfd. Mit Kohlsamen ist es heute entschieden

Digitized by Google

flauer. — Die Aussicht zum Regen und die dadurch gehobene Befürchtung für die neue Aussaat mag hieran schuld sein. — Es war heute kaum 19¼ fl. per Darmst. Mlt. zu erzielen. Rüböl ohne Aenderung. — Effectiv 28 fl. per 100 Pfd., per October 48½ Rthlr. à 49 per Ohm. — Die Mehlpreise gingen diese Woche noch bedeutend in die Höhe. — Es stellten sich dafür Käufer von entfernten Gegenden ein. Der Wassermangel soll in einigen Gegenden beispiellos sein. Viele Mühlen stehen ganz still, andere mahlen nur mit halber Kraft. — Unsere Rheinmüller machen bei solchen Verhältnissen gute Geschäfte, nachdem sie aber auch lange über Verdienstlosigkeit zu klagen hatten.

Frankfurt, 8. Aug. Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche. Die Ungewißheit über den wirklichen Ausfall der Ernte, so wie die geringe Anfuhr der Märkte halten die Kauflust zurück. Auf den norddeutschen Plätzen schwanken die Preise zwischen Höher- und Rückgang. Auf den süddeutschen, österreichischen, französischen, holländischen, englischen ist die Tendenz zur Baisse nicht zu verkennen.

Bensheim. Sie brachten dieser Tage die Nachricht, daß in Straßburg ein Rebstock 1157 Trauben zeige. Wenn an unserer Bergstraße ein solches Wunder auch nicht zu schauen, so haben wir doch hier einen solchen Stock mit 525 schönen, großen Trauben, der zahlreich besucht und betrachtet wird.

Köln, 6. Aug. Colonialwaarenbericht. In Kaffee wenig Geschäft, ohne Veränderung der Preise. Zucker roher wenig gefragt, raffinirter anfangs begehrt, zuletzt flau. Reis und Gewürze ohne wesentliche Veränderung

Der Ostsee-Zeitung berichtet man aus Soldin vom 29. Juli: Gestern wurde durch eine Windhose das eine Meile von hier gelegene Dorf Wuthenow fast ganz verwüstet. Ein Gewitter, welches von Nordwest heranzog, entlud sich durch zwei kalte Schläge, welche beide, der eine einen massiven Stall, mit Pappe gedeckt, der andere eine große Scheune trafen. Der Sturm erfaßte die durch den Blitz schon zum Theil verwüsteten Gebäude und zertrümmerte mit denselben noch drei andere. Die Gewalt des Orkans war so furchtbar, daß er große Balken über ein 40—50 Fuß hohes Gebäude, von welchem die Schornsteine und ein großer Theil des Daches wie abgefegt wurden, 180 Schritte weit schleuderte, worauf sie noch ein Familienhaus zertrümmerten; sie wurden dann an dieser Stelle bis 3 Fuß tief in harten Lehmboden eingeschlagen gefunden. Auf dem Wege bis zu dem zertrümmerten Hause hatten die Balken Alles verwüstet, Dächer, Zäune, Bäume, Baumstiele ꝛc. In der vom Blitz getroffenen und vom Sturm vernichteten Scheune waren zur Zeit 40 Menschen beim Einfahren beschäftigt; zwar ist kein Menschenleben zu beklagen, doch waren fünf unter den Trümmern begraben; sie sind, schwer verletzt, in ärztlicher Behandlung, doch sind sie nicht in Lebensgefahr. 16 Personen liegen aber darnieder, theils durch die Blitze betäubt, theils vom Hagel fast unkenntlich zerschlagen. Hasen, Hühner, ja selbst Hunde wurden vom Hagel erschlagen gefunden.

Danzig. Ein Arbeiter, wurde nach einem gastrisch-nervösen Fieber von einer nicht zu beseitigenden Verstopfung des Kehlkopfes befallen. Bei der Unmöglichkeit, naturgemäß athmen zu können, schritt Dr. Wagner zu der Maßnahme, unterhalb des Kehlkopfes in den Hals des Patienten ein Loch zu schneiden und in dieses eine silberne Röhre zu legen, durch welche der Mann nun athmet und auf diese Weise am Leben erhalten wird. Da die Röhre aber leicht verschleimt, so hat Patient stets eine zweite bei sich, und ist im Stande, den Wechsel leicht und schmerzlos zu bewirken. Mitte Mai ward die Operation vollzogen, und schon am 26. desselben Monats konnte er als „geheilt" entlassen werden.

— 8. Aug. Ein entsetzliches Feuer verheert die innere Vorstadt, sie mit gänzlichem Untergang bedrohend; Artillerie und Tausende zur Hülfe aufgeboten.

Breslau. Ein menschlicher Finger wurde am 31. Juli auf dem Polizeipräsidium abgegeben, der gefunden worden war. Der Eigenthümer ist bis jetzt noch unbekannt. Ein ähnlicher Fall ereignete sich im vorigen Jahre, indem ein Polizeibeamter ebenfalls einen Daumen fand, zu welchem sich auch Niemand gemeldet. Bei dem jetzigen Fall vermuthet man, daß ein Dieb bei einem Einbruchsversuche den Finger eingebüßt habe.

Rudolstadt, 18. Juli. Soeben passirte eine Rückwanderer-Familie hier durch, welche vor 3 Jahren den Wanderstab ergriffen hatte, um des materiellen Segens der vielgepriesenen Vereinigten Staaten theilhaftig zu werden. Sie hatte die Verhältnisse drüben ganz anders gefunden, als wie sie früher dieselben sich vorstellte. Der nächste Markt, wo die Produkte ihrer Farm gegen Geld zu verwerthen waren, die Stadt Marietta im Staate Ohio, war 18 Meilen von derselben entfernt. Näher gelegene kleinere Städte boten nur Gelegenheit zu Tauschgeschäften dar, die meist zum Nachtheile des Producenten ausfallen. Der höhere Preis aller Bedürfnisse des Landwirthes stand mit dem Ertrag der Farm in keinem Verhältnisse.

Wien, 6. Aug. Durch allerhöchste Entschließung ist das Fortifikations-Rayon Wiens dahin verändert, daß jetzt 100 Klafter außerhalb des Linienwalls gebaut werden kann. Also ist jetzt die Möglichkeit gegeben, die Stadt zu erweitern, was bei der stark angewachsenen Bevölkerung noth thut.

Der Wiener Thierschutzverein schreibt einen Preis von 30 Dukaten für ein „naturgeschichtliches Lesebuch für Kinder" aus. Dasselbe soll nicht mehr als 5—8 Druckbogen umfassen und längstens bis zum 15. März 1858 eingesendet werden. Die Preiszuerkennung erfolgt längstens Mitte Mai 1858.

Westphalen. Die gänzliche Einäscherung des Städtchens Vreden ist — gräßlicher Gedanke — einem liederlichen Schneider zuzuschreiben, der wegen Miethschulden ohne Obdach war und aus Rache „allen 2600 Einwohnern gleiches Schicksal bereitete!"

Chemnitz. In einer hiesigen Gießerei sollte ein Cylinder von 80 Ctr. Schwere gegossen werden, 65 Ctr. des flüssigen Metalls waren auch schon in die Form gedrungen, als letztere explodirte und die Glühmasse einige 30 Arbeiter schwer verletzte.

Brüssel, 6. Aug. Gestern Morgen ist der Paris-Kölner Zug auf der Bahn von Namur nach Charleroi aus den Schienen gerathen. Einer der Zugführer hat das Leben und 2 andere Beamte, der eine einen Arm und der andere ein Bein dabei ein-

gebüßt. Von den zahlreichen Passagieren war keiner auch nur im Geringsten verletzt.

Paris, 8. Aug. Von den wegen des Komplottes gegen den Kaiser Napoleon in Untersuchung stehenden Italienern ist Tibaldi zur Deportation verurtheilt; Bartolotti und Grilli erhielten 15jährige Haft.

— 9. Aug. Dem Staatsminister wurde ein außerordentlicher Credit von 250,000 Fr. für die Feste vom 15. August eröffnet.

— Grilli und Batolotti haben, nach des letztern Angabe, von Mazzini 1000 Franken für die Ermordung des Kaisers Napoleon erhalten.

Im südlichen Frankreich erinnert die Hitze an die des Jahres 1705, wo man am 6. August Eier im Sande in der Sonne brüten konnte. So außerordentlich war an dem Tage die Hitze, daß Nachmittags gegen 2 Uhr ein Thermometer, dessen sich Cossini 36 Jahre lang bedient hatte, sprang. Die einheimischen Laubbäume in den Pariser Gärten verdorren jetzt alle, üppig stehen aber die reich blühenden Orangenbäume im frischesten Laubschmucke.

Aus der Schweiz. Ueberall wird über die täglich steigende Unverschämtheit der schweizerischen Wirthshaus-Rechnungen geklagt. Auf die „Prüssen und die Dütschen" scheint es ganz besonders abgesehen. Das erkannten Viele schon in Zürich, kehrten um und gingen an das deutsche Bodensee-Ufer, ins Allgäu, nach Sonthofen, Reute, Hohenschwangau, Partenkirchen, Reichenhall, Achenthal, Berchtesgaden, Salzburg, in's Salzkammergut u. s. w. Den Tausch wird Niemand zu bereuen haben.

In Genf benützt ein Franzose seinen Elephanten als Omnibus. Die Probe wurde wirklich gemacht und 16 Personen in einem Zelte auf dem Rücken des Thieres untergebracht, welches damit die Reise nach Carouge unglaublich schnell zurücklegte. Jede Person zahlte nur einen halben Franken.

London. Der Observer meldet, es würden noch vier Bataillone, zwei Cavalerieregimenter und zwei Artilleriecorps nach Indien geschickt und 30,000 Mann Miliz in England ausgehoben werden.

Wie dem „Pays" aus London, 9. d. M., geschrieben wird, ist dort allgemein das Gerücht verbreitet, daß die moldauische Angelegenheit, gleich der Bolgrad'schen, vor eine Konferenz der verschiedenen Mächte gebracht werden soll. Demselben Brief zufolge würde Lord Redcliffe in einigen Tagen auf Urlaub in England eintreffen.

In Indien geht es schrecklich zu. Alle Depeschen und Briefe wimmeln von Nachrichten über Gräuelthaten, welche von den Aufständischen an den Europäern verübt werden. Zu Allahabad wurden z. B. eine ganze Familie, vom Großvater bis zu dessen Kindeskindern, verbrannt, viele andere Personen auf die cannibalischste Weise durch Abschneiden der Nase, Ohren, Finger und Zehen gemartert und erst dann getödtet. — Solchen Scenen gegenüber werden aber von den Engländern Repressalien angewendet. Mitte Juni wurden 24 Meuterer durch das Kriegsgericht verurtheilt: auf der Richtstätte angekommen, erhielten 12 unter der Bedingung Pardon, daß sie Zeugniß über ihre Mitschuldigen ablegten, 2 wurden gehängt, 10 vor die Kanonen gebunden und mit Kartätschen erschossen. Es soll ein furchtbares Schauspiel, hoffentlich aber abschreckend für die Meuterer gewesen sein.

„Indian-News" vom 1. August bringt bestimmt die Nachricht von der Einnahme Delhi's. Die Stadt wurde gestürmt, nachdem Bresche in die Ringmauer gelegt war. Die Meuterer fochten in Verzweiflung; ein Theil zog sich in den Palast zurück, welcher jedoch nur auf kurze Zeit Zuflucht bot. Artillerie ward gegen dessen Mauern gerichtet und die Rebellentruppe herausgetrieben. An 7000 derselben sollen umgekommen sein.

Die Futternoth.

Vom Main. Bei der drohenden Futternoth ist dem Landwirth jeder Vorschlag willkommen. Der nachstehende, dem schwäbischen Merkur entnommen, enthält freilich nicht viel Neues, scheint aber immer beachtenswerth. Man mache jetzt schon den weisen Eintheiler der Futtervorräthe und spare. So lange und je mehr Vorrath vorhanden ist, um so leichter ist Sparsamkeit einzuführen. Bei der vorzüglichen Beschaffenheit des heurigen Futters und Strohs, überhaupt aller Feldprodukte, setze man die täglichen Gaben unbedingt herunter. Die heurigen Futtermittel haben mehr Nahrungsstoff, sie füttern besser, als im nassen Sommer. Man lasse das Gesinde nicht Herr über die Futtervorräthe sein, der Hausvater nehme sie in Verschluß und gebe sie dem Gewicht nach ab. Man trachte darnach, das vortrefflich gewachsene Stroh hauptsächlich als Fütterungsmittel verwenden zu können und nehme auf alle mögliche andere Streumittel Bedacht. In erster Linie ist es die Waldwirthschaft, deren Pflicht es ist, heuer ins Mittel zu treten, zumal wenn sie in futterreichen Jahren nur mäßig in Anspruch genommen wurde. Sie gönne der Landwirthschaft heuer Laubstreu, altes Waldgras, Heiden, Moos u. dergl., für Schafe und Ziegen könnte auch Laub von weichen Holzarten, z. B. von Linden, Aspen u. dgl. gewonnen und für den Winter getrocknet werden. Der heurige Jahrgang möge übrigens den Landwirth dahin belehren, daß er in normalen Jahren die Waldwirthschaft mäßig belästige, damit sie in den Zeiten der Noth um so kräftiger aushelfen kann. Auch die längst bekannte Erdstreu wende man in großer Ausdehnung an. Wo es die Einrichtung in den Stallungen erlauben, nehme man Bedacht auf Güllenfabrikation; hierdurch entsteht kein Ausfall an Dünger und das getrocknete Streumaterial kann wiederholt zur Einstreu verwendet werden. Jungvieh und unbeschäftigtes Zugvieh können in den Wintermonaten füglich mit Strohfütterung durchgebracht werden, besonders wenn es auf die längst bekannte Art erhizt wird, so daß die Heuvorräthe mehr dem Milch- und Mastvieh zugewiesen werden können. Alles Heu und Stroh werde kurz geschnitten verfüttert, es auf diese Art besser und wird vom Vieh weniger davon verdorben. Kraut-, Angersen- und Zuckerrübenblätter können wie das Sauerkraut eingemacht und für den Winter aufbewahrt werden. Bei dem großen Obstreichthum wird es auch viel Obsttreber geben, auch sie können für das Vieh als Winterfutter aufbewahrt werden. Als erstes Frühjahrsgrünfutter möchte Einsender noch auf den sogenannten Futter- oder Stoppel-

Digitized by Google

Roggen aufmerksam machen, im Frühjahr ist er früher zu haben als Luzerne und bietet bei gefrorenem Boden den Schafen den ganzen Winter über eine reichliche Weide. Die Saat kann schon Ausgangs August erfolgen, damit die Pflanzen vor Winter sich gut bestocken. Als Saatgut kann auch leichter Roggen verwendet werden; man säet etwas stärker, als bei der gewöhnlichen Roggensaat. Jedes Stück Vieh, das aufs nächste Jahr gerettet wird, hat gegen jetzt einen weit höheren, vielleicht den doppelten Werth.

Cassel, 3. Aug. In der neuesten Nummer des landwirthschaftlichen Anzeigers wird bei dem anhaltenden Futtermangel empfohlen: 1) Die Quecke sorgfältig sammeln zu lassen und als Futter zu verwenden; 2) das Laub verschiedener Bäume dem Vieh zu verfüttern. Am geschätztesten sei das Laub der Pappeln, Ulmen, Eschen, Akazien, dann schließe sich an die Linde, Hainbuche, Eiche, Ahorn, Haselstrauch, Weide. Den geringsten Futterwerth hätten Erlen und Birken. 3) Auch die abfallende Schote des Rapses, Awöls und Rübsen habe Nahrungswerth und zwar mehr als das Stroh.

Auf den Gräflich Bathyanischen Gütern in Slavonien werden schon seit Jahren die Sägespäne mit großem Erfolg als Streumaterial benutzt. Man kauft solche für 10 Kreuzer die Fuhre in den benachbarten Schneidemühlen und erhält für das Vieh ein gesundes Lager. Man kann die Thiere im Stalle frei halten, da sich der Mist nicht so schnell wie bei Strohstreu erhebt; die Arbeiten des Ladens, Auffahrens, Ausstreuens und Einackerns erfordern weniger Aufwand und zähe Bodenarten werden ansehnlich verbessert.

(Das Begießen der Zwetschenbäume.) Es wird hie und da die Frage aufgeworfen, ob bei der gegenwärtigen Trockenheit das Begießen der Zwetschenbäume mit Wasser räthlich sei oder nicht. Einsender ist nun in der Lage, ein Beispiel aus eigener Erfahrung aus einem frühern sehr trockenen Jahrgang anzuführen. Im Widerspruch mit seinen Gutsnachbarn ließ er die Erde um seine Zwetschenbäume auflockern und dieselbe sodann an einem Abend drei bis vier Mal hinter einander mittelst einer einfachen Gießkanne begießen. Dieses Mittel, welches er jedoch nur ein einziges Mal in Anwendung brachte, hatte zur Folge, daß die Früchte auf seinem Gut in sehr reichlicher Menge auf den Bäumen erhalten wurden, während sie auf den Nachbargärten in Masse abfielen.

Die anhaltende ungewohnt heiße Witterung erzeugt verschiedene Krankheiten und besonders gerne die Ruhr; hier und da sollen auch schon Fälle von sporadischer Brechruhr vorgekommen sein, die sich übrigens fast alljährlich in diesen Monaten zeigen. Gleichwohl dürfte Vorsicht im Genuß von nicht völlig reifen Kartoffeln, von Obst, Gurken und überhaupt von kühlenden, den Magen erschlaffenden Speisen zu empfehlen sein. Den Feldarbeitern ist zu rathen, etwas Essig unter das Wasser zu mischen, dabei aber nur in mäßigen Zügen und nie bei zu großer Erhitzung zu trinken.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

A. Nro. Exh. 8049 O. pr. den 13. Juli 1857.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle hat in Folge der gewonnenen Erfahrung, daß die gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über Maß und Gewicht, welche im Regierungsbezirke der Pfalz Gültigkeit haben, nicht gehörig bekannt sind und nicht allseitig vollzogen werden, sowie daß die bisher erlassenen Instructionen bezüglich der Handhabung der Polizei über Maß und Gewicht in manchen Fällen einer zeitgemäßen Reform bedürfen, auf den Grund des Gesetzes vom 1. Vendemiaire IV., des Consularbeschlusses vom 13. Brumaire IX., des kaiserlichen Decretes vom 12. Februar 1812, der allerhöchsten Verordnung vom 18. Juli 1819, dann nach Einholung des Gutachtens von Sachverständigen und der Aeußerung der pfälzischen Gewerbe- und Handelskammer unter Zusammenstellung der wesentlichen über Maß und Gewicht gültigen Bestimmungen und theilweisen Modificationen der bestehenden Instructionen und Vollzugsentschließungen, nachstehende revidirte Verordnung erlassen, welche zur allgemeinen Danachachtung besonders von Seiten der Gewerbetreibenden hierdurch bekannt gemacht wird, und über deren richtigen Vollzug zunächst die Verificatoren für Maß und Gewicht, dann alle übrigen Polizeiorgane zu wachen haben.

I. Abschnitt.

Zusammenstellung der vorgeschriebenen und gestatteten Maße und Gewichte.

a) Metrische Maße.

§. 1. Die Längeneinheit des metrischen Systems ist der Meter. Er ist der 40 Millionste Theil des Erdmeridians.

Der Meter ergibt nachfolgende Längenmaße:

Meter	=	1	Meter
Decimeter	=	1/10	„
Centimeter	=	1/100	„
Millimeter	=	1/1000	„
Decameter	=	10	„
Hektometer	=	100	„
Kilometer	=	1000	„
Myriameter	=	10000	„

§. 2. Zur Berechnung von Flächen dient der Quadratmeter, ein Quadrat, dessen Seite 1 Meter ist.

Zum Landmessen dient der Quadratdecameter, (100 Quadratmeter) oder die Are als Einheit, eine Quadratfläche, deren Seite einen Decameter oder 10 Meter beträgt.

§. 3. Die Einheit des Körpermaaßes ist der Cubikmeter, ein Würfel, dessen Seite 1 Meter ist.

Der Liter ist ein Cubik-Decimeter und dient als Flüssigkeitsmaaß.

Der Liter hat 10 Deciliter, 100 Centiliter, 1000 Milliliter oder 1000 Cubikcentimeter.

10 Liter geben ein Decaliter, 100 einen Hectoliter (bei Flüssigkeiten: Ohm), 1000 einen Kiloliter (Fuder).

§. 4. Zur Einheit bei der Bestimmung des Gewichts dient der Gramm.

Digitized by Google

Der Gramm ist das Gewicht eines Kubikcentimeters destillirten Wassers von 3¹/₂° Reaumur (oder im Zustand seiner größten Dichtigkeit und im luftleeren Raum gewogen).

Der Kilogramm (1000 Gramm) ist das Gewicht eines Liters oder Cubikdecimeters Wassers.

b) Aus dem metrischen System abgeleitete Maaße und Gewichte.

§. 5. Beim Längenmaße.

Die Elle ist ein von 6 Decimetern gleiches Maß zum Messen der Leinwand, der Stoffe ꝛc.

Die Elle wird auf der einen Seite in sechszehn Sechszehntel, auf der andern Seite in 60 Centimeter eingetheilt.

Der Stab ist die doppelte Elle.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrmarkt in Edenkoben.

Während des hiesigen Jahrmarkts, am 15., 16., 17. und 18. d. Mts., finden nach einer Verfügung der Eisenbahn-Direktion folgende Extrazüge statt, nämlich:

nach Neustadt um 9¹⁵ Abends,
nach Landau um 8⁴⁰ Abends.

Wovon das Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Edenkoben, den 11. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Auszug.

Auf Antrag von 1) Katharina Dorst, Wittwe von Johann Peter Leiner, gewesenem Wirth, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, 2) folgenden Kindern dieser Eheleute, als: a) Katharina Leiner, Ehefrau von Heinrich Gienandt, Wappenschmied auf der Wappenschmiede, im Banne von Klingen wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, b) Karl Leiner, Wirth, c) Luise Leiner, ledig, beide in Ingenheim wohnhaft, Impetranten, durch den k. Anwalt Böcking — hat das königl. Bezirksgericht zu Landau am 5. August 1857 den Jacob Leiner, früher ohne Gewerbe und bis zum Jahre 1841 zu Ingenheim wohnhaft gewesen, für abwesend erklärt und die Impetranten als Präsumtiverben in den Besitz und Genuß des demselben zugehörigen Vermögens gegen eine contradictorisch mit der k. Staatsbehörde zu stellende Caution eingewiesen und die Entnehmung der Kosten aus dessen Vermögen verordnet.

Landau, den 8. August 1857.

Böcking, kgl. Advokat-Anwalt.

Wingertversteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den drei Königen, lassen die Herren Georg Jacob Clauß, Gutsbesitzer zu Landau, und Otto Strübe, Regimentsauditor zu Kempten, in Eigenthum versteigern:

172 Dezimalen (3 Morgen) Wingert im Grain, Bann Nußdorf, bestehend in 19 Lauben mit Kranz, neben Jacob Daniel Klein und Wittwe Baldenaire.

Landau, den 12. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wingertversteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Lamm, lassen die Wittwe und Kinder des in Landau verlebten Gutsbesitzers Jacob Naab, in Eigenthum versteigern:

Bann Arzheim.

1) 34 Dez. Wingert im Hasenlager, neben Philipp Lerch und Johann Wendel Baum.
2) 35 Dez. Wingert im Eichbüschel, neben Franz Michael Schreiner und Caspar Dürr.
3) 4 Dezimalen Bandstück im Grohr, neben Johann Wendel Weber und Georg Jacob Siener.

Landau, den 13. August 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den drei Königen, lassen die Erben des allda verlebten Wagners Philipp Hehl in Eigenthum versteigern:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Weißquartierstraße, neben Hönig und Wittwe Grieß.

Landau, den 13. August 1857.

Keller, k. Notar.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 17. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause zu Albersweiler, läßt Herr Nathan Weil von Landau seine in Albersweiler lagernden Fässer und zwar:

2 ovale 4südrige, 1 rundes 5südriges; 5 von je 37 bis 38 Ohm, 1 von 25 Ohm und 2 von je 13 Ohm Gehalt

versteigern.

Alle diese Fässer sind weingrün und in bestem Stande.

Landau, den 1. August 1857.

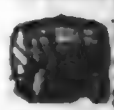
W. Heuck, königl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

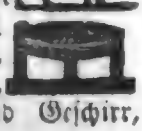
Mittwoch, den 19. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung zu Arzheim, lassen die Wittwe und die Erben von Peter Schöffer versteigern:

2 Kühe, 1 Stier, 2 Schweine,

5 große und mehrere kleine Fässer, 1 Herbstlotte, 1 Bütte, mehrere



Züber, 1 Karren, 1 Pflug, 1



Strohbank, 30 Malter Frucht, 20 Centner Gras- und Kleeheu, 800 Bosen Stroh, Schiff und Geschirr, Schreinerwerk, Bettung und Getüch.

Landau, den 3. August 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Auf Dienstag, den 18. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen dahier, werden die nachbezeichneten Immobilien zu Eigenthum versteigert, als:

Digitized by Google

1) das Keßler-Frühwald'sche dreistöckige Wohnhaus mit Hof, Stallung und Zugehör, gelegen zu Landau im grünen Viertel am Eck der Meerweibchen- und Kirchstraße, in welchem seiner vortheilhaften Lage wegen eine Reihe von Jahren ein Waarengeschäft mit vielem Erfolg betrieben worden ist; sowie

2) das daneben gelegene Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sehr geräumiger Scheuer und Zugehör.

Diese zwei Häuser werden zusammen oder getrennt, je nach Belieben, ausgeboten und zugeschlagen.

3) Ein Drittel des im Banne von Eusserthal an der Landstraße gelegenen Vogelstocker Hofes, bestehend in zwei Wohnhäusern, Keller, Stallung, Scheuer, Hof und 14 Dez. Garten, 21,67 Dez. Ackerland, wovon mehrere Morgen zu Wald besaamt; 9,15 Dez. Wiesen, und 86 Dez. Wiesen auf den Schrenken, Bann Gräfenhausen. Auf Verlangen werden die Gebäude und das Ackerland zusammen, und die Wiesen allein versteigert.

Landau, den 3. August 1857.

A. A.: Fuchs, Geschäftsmann.

Wein-Versteigerung.

Am 20. August 1857, Morgens 10 Uhr, zu Weyher in seiner Wohnung, läßt Herr Johannes Ziegler, Wirth und Gutsbesitzer, nachverzeichnete, selbstgezogene Weine, aus den besten Lagen der Gemarkung Weyher, versteigern, nämlich: 7000 Liter 1856er ord., 1200 Liter 1856er Tram., 7000 Liter 1855er ord., 3300 Lit. 1854er ord., 4000 Lit. 1848er ord. und 3300 Lit. 1846er ord.

Edenkoben, den 29. Juli 1857.

Keller, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Am 9. September d. J., Morgens 9 Uhr, wird im Reduit Nr. 13 die Räumung der Abtritt-Gruben der Militär-Gebäude mittelst des Desinfections-Verfahrens auf dem Submissions-Wege vergeben. Die schriftlichen Submissionen haben das Abgebot nach Prozenten zu enthalten und sind mit der Aufschrift: „Abtritt-Räumung betreffend" versiegelt längstens morgens 8 Uhr am 9. September im Zimmer Nro. 32 auf dem französischen Thorgebäude abzugeben, woselbst das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt. Nachgebote werden nicht angenommen; bemerkt wird, daß die desinfizirten Exkremente hierorts sich als Dünger gut verwerthen lassen dürften.

Landau, den 10. August 1857.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. d. M., und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von der unterfertigten Commission dahier verschiedene, größtentheils noch brauchbare und neue Baugegenstände, als:

A. Materialien.

Gewölb-, Brunnen-, Back- und Caminsteine, Hohlziegel, Holzschrauben, Gußmessing, Eisen und andere Metalle, gußeiserne Oefen, hölzerne Schwarten, Dielen, Bretter, Dachschindeln, Hebebäume, Latten;

B. Werkzeuge und Requisiten.

Bankambose, verschiedene Feuerhorn, Stoß-, Schnitz- und Feilbänke, Bohrer, Brust-Leyern, mehrere Sorten noch neue Feilen, diese in größerer Anzahl, hölzerne Wasserbrennten, Schäffel, Schapfen, Maurerkübel, Wasserwannen, Wasser-Eimer mit eisernen Reifen, Kalk- und Löschapparate, Wurfgitter von Eisendraht, eiserne und messingene Gewichte, blechene Gießkannen, Hobelholz und Hobeleisen, Bank- und Handhämmer für Holz- und Eisenarbeiter, Maurerhämmer, eiserne Kalk- und Mörtelrührerkrücken, Mörtelkästen, Trollkarren, Steinkarren, Wasserstiefel und Hölzer dazu, Spitzpickel, Schlagringe, Reifzieher für Holz- und Eisenarbeiter, verschiedene Sägen, eiserne Steinversetzmaschinen, Stechschaufeln, Werkzeugstiele, Messing- und Eisendrahtsiebe verschiedener Gattung, große Zugseile, Tracirleinen, eiserne Setzwaagen, Schneidzeuge für Holzarbeiter, Handschaber, blechene Handspritzen, leinene Tragbänder, verschiedene Zangen, Zirkel, Schraubenzwingen und noch mehrere andere hier nicht genannte Gegenstände, und zwar die Holzmaterialien und Backsteine in der Nähe des Hafens, die Requisiten und Werkzeuge aber im Hofe der Sappeurkaserne, öffentlich gegen Baarzahlung in angemessenen Parthien an den Meistbietenden versteigert, und findet die Zusammenkunft am ersten Versteigerungstage in der Nähe der Schiffbrücke statt.

Germersheim, den 11. August 1857.

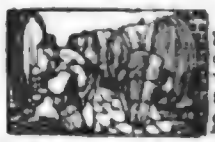
Die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Lieferung des Bedarfs an Nägeln.

Die Kgl. Zeughaus-Verwaltung Germersheim gibt unter Vorbehalt höherer Genehmigung bis Dienstag, den 25. August l. J., Morgens 10 Uhr, ihren Bedarf an Nägeln aller Art auf unbestimmte Zeit dem Wenigstnehmenden in Accord, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen und Muster-Nägel jederzeit auf diesseitiger Kanzlei zu ersehen sind.

Germersheim, den 8. August 1857.

Wein-Verkauf.



Bei dem Unterzeichneten sind rein gehaltene Weine von verschiedenen Jahrgängen, — eigen Gewächs — ohmweise, sowie auch in größeren Quantitäten zu billigen Preisen zu haben.

Landau, den 12. August 1857.

Carl Schaller.

Tapeten

und gemalte Fenster-Rouleau in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, in den neuesten Dessins, empfiehlt

A. Delobelle in Landau.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Postschiffe

zwischen

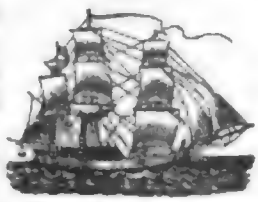
Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Concessionirt durch hohe Staatsregierung.

Durch die Postschiffe des Herrn Prosper Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach **New-York** und in den Frühlings-, Herbst- und Wintermonaten nach **New-Orleans** befördert.

Verträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch den



concessionirten Agenten
Robert
in Kandel.

Eine Parthie

Tüll, Spitzen und **Bänder**, die ich unterm Fabrikpreise eingekauft, wird ebenfalls wieder billig abgegeben, ebenso empfehle ich mein Lager in allen Sorten **Strickbaumwolle, Stick-** und **Strickwolle**, aller Arten **Besatz** zu herabgesetzten Preisen.

Landau. **L. Benedict,**
Gerberstraße Nr. 18,
dem Hrn. Jonas Levy gegenüber.

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren ganz unter dem Fabrikpreis.

Namentlich: Porzellan- und Meerschaumpfeifen, Cigarrenröhrchen, Cigarrenetuis, Porte-Monnais, neusilberne Steigbügel und Sporen, Reitpeitschen, Spazierstöcke, Tabakdosen, Perlmutter in Schaalen, überhaupt alle bekannte Artikel meines Waarenlagers.

L. D. Steeg, Wtb.,
Gerberstraße Nr. 20.

In der katholischen Kirchenkasse zu Ingenheim liegen 750 Gulden ganz oder theilweise zum Ausleihen bereit.

A. Karbeck, Pfr.

Bei Wilhelm Armendinger am Kirchplatze in Edenkoben wird der Schoppen 1856r Wein zu 4 Kreuzer und der Schoppen Traminer zu 8 Kreuzer verzapft.

Eine eiserne Wasserpumpe, welche sich besonders für eine Gemeinde eignet, ist vorräthig in Landau bei G. H. Weber, Schlossermeister.

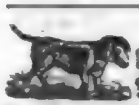
Jahrmarkt in Edenkoben.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt, auf nächsten **Sonntag, Montag** und **Dienstag**, findet bei dem Unterzeichneten, wie bisher, Tanzmusik, musikalische Produktion in den Gartenanlagen, und Ball statt, wozu einladet

Friedrich Völker,
Gastwirth zum goldenen Schaf.

Bei Jakob Duttenhöfer, Holzhändler in Niederhochstadt, sind zu haben:

Alle Sorten eichene und kieferne Borde, Diehlen, Rahmenschenkel und Latten, eichen und kiefern Bauholz, sowie auch alle Sorten kieferne Tabak- und Gerüststangen.



Ein guter Dachshund ist zu verkaufen bei Fritz Grasmück in Birkweiler. Auf Verlangen wird derselbe auch auf Probe gegeben.

Einen Fassel,

gut zum Sprung, 2¾ Jahre alt, fahl und Glanrace, verkauft B. Koch in Hainfeld.

Zu verkaufen:

1000 Stück Tabakstangen von 25 bis 30 Schuh Länge, in kleinen und großen Quantitäten, bei

Jacob Schlosser,
Holzhändler in Ingenheim.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gut erhaltene hölzerne Kelter bei

Karl Sauter
in Böchingen.

Digitized by Google

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und bereits die neben dem Pfalzer Hofe am Parade-Platze bezogen hat. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt er sein bekanntes, best assortirtes

Kurzwaaren-Lager

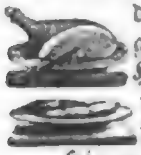
zu möglichst billig **festen** Preisen und wird sich es angelegen sein lassen, ein verehrtes Publikum prompt und reell zu bedienen.

Landau, im August 1857.

Joh. Zeiter.

Die Godramsteiner Kirchweihe

wird am 16. und 17. d. M. abgehalten und findet an diesem Tage in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik statt. Am Tage vor der Kirchweihe (Himmelfahrtsfest) gibts in der Gartenanlage bei Harmoniemusik Schweinsknöchel, neues Sauerkraut, frische Würste jeder Art und Kuchen.

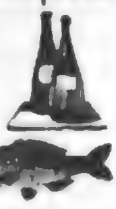


Hierzu ladet unter Zusicherung guter Bedienung höflichst ein

H. Kaub
zum Ritter.

Die Kirchweihe in Godramstein

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik stattfindet und für gute Bewirthung bestens gesorgt ist. Am Vorabend gibts frische Würste, Schweinsknöchel, Sauerkraut und Forellen, frisch aus meinem Weiher, wozu höflichst einladet



Lammwirth
Max Kern.

Zu verkaufen:

Ein schöner brauner Fassel, 7/4 Jahre alt, für den Sprung wird garantirt, bei H. J. Mathes in Frankweiler.

Jahrmarkt in Edenkoben.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt, auf den 16., 17. und 18. d. Mts., ladet der Unterzeichnete hiermit ergebenst ein.

Des Sonntags und Montags findet Tanzmusik, Dienstags Harmoniemusik statt. Am Vorabend, Samstags, vorzügliche Würste, Schweinsknöchel, Sauerkraut u. s. w.

Edenkoben, den 11. August 1857.

Jacob Völker,
Gastwirth zur Pfalz.

Die Kirchweihe in Godramstein

wird kommenden Sonntag und Montag, am 16. und 17. August abgehalten, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken höflichst einladet, daß während dieser Festtage in seinem Saale Tanzmusik abgehalten wird, und am Vorabend der Kirchweihe

Schweinsknöcheln, neues Sauerkraut, sowie frische Würste jeder Art bei ihm zu haben sind.

Hauptmann
zum Einhorn.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore

Landau

vom 16.—31. August.

Franz. Thor:	Oeffnung um 4 Uhr. Schluß um 10 Uhr.
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 3 Uhr. Schluß um 11 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	6. Aug.	6	25	5	15	5	16	5	5	5	18
Edenkoben . .	8. Aug.	6	36	5	12	—	—	5	6	—	—
Kaiserslautern	11. Aug.	6	15	4	35	5	12	5	17	5	10
Kandel	12. Aug.	6	18	4	54	4	30	5	2	—	—
Neustadt . . .	11. Aug.	6	28	4	59	5	26	5	10	5	12
Speyer	11. Aug.	6	50	4	57	5	45	5	10	5	12
Zweibrücken .	6. Aug.	6	45	4	26	5	10	4	5	5	9

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 65. Landau in der Pfalz, den 20. August 1857.

Verschiedenes.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden: das bisherige Bezirksgefängniß Zweibrücken zugleich in eine Strafanstalt umzuwandeln, und in Folge dessen anzuordnen, daß dasselbe die Bezeichnung „Strafanstalt und Bezirksgefängniß Zweibrücken" zu führen habe, sowie, daß die Verwaltung desselben im Wesentlichsten und unter Vorbehalt der erforderlich erscheinenden Modifikationen nach der Verordnung vom 6. Septbr. 1824 über die Organisation, Verwaltung und die innere Einrichtung des Zentralgefängnisses gestaltet und bei demselben ein Inspector als Vorstand angestellt werde; sofort den Rechnungsführer am Zentralgefängnisse, Ferd. Schmid, zum Inspector der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses Zweibrücken zu befördern; dann die hiedurch erledigte Stelle eines Rechnungsführers am Zentralgefängnisse zu Kaiserslautern dem geprüften Rechtspraktikanten und funktionirenden Actuar bei der Strafanstalt München, Georg Schicker, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Aus dem Landkommissariate Homburg, 12. Aug. In den drei Gemeinden Altenkirchen, Frohnhofen und Dittweiler von zusammen 1300 Seelen wurden in diesem Jahre für 12,000 fl. Kirschen verkauft, ungerechnet die gedürrten und zum Brennen verwendeten.

München, 11. Aug. Gestern trafen hier Nachrichten aus dem bayerischen Gebirge ein, wonach es dort eben bedeutend geschneit hat. Dies scheint die Ursache der schnellen Abkühlung der Atmosphäre bei uns.

— Durch Ministerialentschließung vom 31. Juli wird die Verpackung und Versendung von Reibfeuerzeugen, auch wenn sie zum Absatz im Innern des Königreiches bestimmt sind, in Schächtelchen von Papier oder Pappe unter der Bedingung gestattet, daß diese Materialien zur Minderung der Feuerfänglichkeit mit Wasserglasauflösung von 17° Beaume gehörig präparirt sind. Die innere Verpackung der Reibfeuerzeuge muß so fest sein, daß jede Möglichkeit einer Reibung ausgeschlossen wird.

Am 1. Sept. beginnen in München die Sitzungen der General-Versammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal in Bayern, zu welcher die bereits gewählten Abgeordneten aus allen Landestheilen eintreffen werden.

Nürnberg. Am 11. Aug. ist im Wirthshause zum „Göckerlein" das 8 Jahr alte Kind eines Auslaufers 5 Stockwerke hoch herabgestürzt, und hat sich wunderbarer Weise nicht verletzt.

Bamberg. Die hiesigen Wachsbleicher erklären, in Folge der seit mehreren Jahren, insbesondere des durch die geringe Ernte von 1856 eingetretenen Aufschlags des Rohprodukts die Preise ihrer Waaren um 6 kr. per Pfund erhöhen zu müssen.

— Als ein Beweis außerordentlicher Fruchtbarkeit der Obstbäume mag eine in dem nahe gelegenen Lißberg abgehaltene Auktion gelten, in welcher der baper. Schäffel Aepfel um 15 kr. verkauft wurde.

In dem am vergangenen Donnerstage Abends vom Brande schwer heimgesuchten Oberaudorf bei Rosenheim hat sich am Sonntag noch ein neues Unglück ereignet. Während der Predigt in dortiger Kirche ward auf der Emporkirche ein Mensch plötzlich von Unwohlsein befallen, so daß man ihn herabtragen mußte, um ihn an die Luft zu bringen. Die dadurch veranlaßte Störung ward aber falsch gedeutet, die Gemeinde glaubte, es brenne oder die Kirche stürze ein und nun entstand ein so plötzliches Hinausdrängen, daß eine Menge Unglücksfälle entstanden — Kinder erlitten Arm- und Beinbrüche, viele Personen Quetschungen und sonstige Verletzungen, ehe es gelang, das Mißverständniß aufzuklären.

Worms. Königin Victoria von England hat 500, ihr Gemahl 300 Gulden zum Luther-Denkmal anweisen lassen.

Mainz. In einem Weinberge bei Oberolm hat man schon reife Trauben angetroffen. Es dürfte sonach die Schließung der Weinberge in wenigen Tagen erfolgen.

Bingen, 12. Aug. Gestern Nachmittag entlud sich über unserem benachbarten (preußischen) Dorfe Laubenheim an der Nahe ein so furchtbares Gewitter, wie es von den ältesten Leuten noch nicht erlebt wurde. Ein Wolkenbruch ist gefallen und hat beinahe die ganze Gemarkung zerstört. Häuser und Scheunen sind weggeschwemmt und ein Theil des Laubenheimer Berges hinabgerissen worden. — Auch haben die Eisenbahnbauten zwischen Münster und Laubenheim bedeutend Noth gelitten, und leider ist auch der Verlust einiger Menschen zu beklagen. Im Augenblick ist man in Münster mit dem Abreißen mehrerer Häuser beschäftigt, die bis zum Giebel im Wasser stehen und morsch und baufällig zu werden

Digitized by Google

drohen. — Die Passage zwischen hier und Creuznach, welche gestern gesperrt war, ist heute wieder frei.

Auf den preußischen Eisenbahnen sollen Wagen 4ter Classe zu den niedrigsten Fahrpreisen für Unbemittelte aufgestellt werden. Auf der Ostbahn wird der Anfang gemacht. Es ist das eine sehr wohlthätige und kluge Einrichtung.

Frische Fische, gute Fische! rühmen die Wiener, seit sie die Seefische, die gestern Morgens in Triest gefangen worden sind, andern Morgens essen können. Auch ein Vortheil der neuen großen Eisenbahn.

Die versöhnende und verzeihende Politik Oesterreichs scheint in Ungarn gute Früchte zu tragen. Wie man hört, werden während des kaiserlichen Aufenthalts zu Preßburg einige Maßregeln verfügt werden, welche das Werk der Ausgleichung zwischen der Regierung Oesterreichs und diesem Land noch mehr zu fördern geeignet sein dürften.

Brünn, 8. Aug. Gestern um die vierte Stunde erhob sich hier ein tobendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der, von allen die Stadt umgebenden Anhöhen in Strömen herabstürzend, Theile der Vorstädte Schwabengasse, kleine Bäckergasse und Neugasse, dann der Lehmstätte schnell unter Wasser setzte, viele Felder und Gärten verwüstete, und manche alte Mauer zum Sturz und mehrere Menschen in hohe Lebensgefahr brachte. Bei einem solchen Einsturz in der kleinen Bäckergasse kam der hiesige Gasthausbesitzer zum „Grünen Baum", Hr. Wittrich, um's Leben. Bemüht, den tobenden Wasserfluthen durch Oeffnung eines Durchganges durch die Gartenmauer Ausfluß zu verschaffen, ward er unter den einstürzenden Trümmern begraben. Bei dreihundert Familien wurden durch diese Fluth obdachlos.

London. Die vor einigen Tagen aus Amerika in Liverpool eingetroffene Arabia hat den Weg in elf Tagen gemacht, während deren die Passagiere nicht ein einziges Mal die Sonne sahen, so dicht war der Nebel über dem Meere. Die Passagiere konnten sich nicht genug wundern, in Liverpool heiteres, warmes Sommerwetter zu finden.

— Die Oswego-Times (New-York) berichtet, daß am 23. Juni daselbst Schnee in ziemlicher Masse gefallen ist.

In Liverpool ist gestern ein Jude, der Banquier Mozley, zum Mitglied des Stadtrathes ernannt worden, eine Ehre, deren in Liverpool noch kein Jude bisher theilhaftig geworden war.

Im Hauenstein-Tunnel rücken die Arbeiten wieder wacker vorwärts. Am 1. Juli schon fehlten zum gänzlichen Durchbruch nur noch 658 Fuß. — Bischof Marilley soll in Genf eingetroffen sein.

Paris. Bei Gelegenheit des Festes am 15. Aug. sind 1142 Begnadigungen erfolgt.

— Ein kaiserliches Decret vom 12. d. verfügt: daß eine Erinnerungsmedaille (médaille commémorative) sämmtlichen französischen und fremden Militären von den Land- und Seeheeren, welche von 1792 bis 1815 unter den französischen Fahnen kämpften, ertheilt wird; diese Medaille wird in Bronze hergestellt und auf der einen Seite sich das Bildniß des Kaisers und auf der andern die Legende befinden: „Feldzüge von 1792 bis 1815. Seinen Ruhmesgenossen sein letzter Gedanke, am 5. Mai 1821"; die Medaille wird am Knopfloche an einem grünrothen Bande getragen.

In Frankreich beginnen bereits verschiedene reiche Leute ihre sämmtlichen Reisen auf den inländischen Eisenbahnen in ihnen gehörigen, sehr komfortabel und geschmackvoll eingerichteten Waggons zu machen.

Straßburg, 16. Aug. Das „Napoleonsfest" ward gestern sehr feierlich begangen. Die Stadt war auf allen Punkten schön beflaggt, jedes Haus hatte die dreifarbige Fahne angebracht. Morgens 8 Uhr war große Heerschau auf dem Kleberplatze, die wie immer, einen herrlichen Anblick bot. In den verschiedenen Kirchen wurde Dank-Gottesdienst abgehalten. Besonders erhebend war derselbe im Münster, wo verschiedene Truppenkörper in den weiten Räumen des merkwürdigen Tempels Spalier bildeten. Nachmittags fanden nautische Spiele auf der Ill statt. Das altgebräuchliche Schifferstechen zog Tausende von Schaulustigen nach den Gestaden. Mit dem Einbruche der Nacht wurden die öffentlichen Gebäude und auch sehr viele Privathäuser herrlich beleuchtet. Ein heftiger Regen störte indessen diese Illumination. Das Münster war, wie immer, prächtig. Meister Lips hat durch seine Vorkehrungen dafür gesorgt, daß auch der Regen die Beleuchtung des schönen Domes nicht zu beeinträchtigen vermag. Bis tief in die Nacht waren alle Straßen sehr belebt. Seit vielen Jahren war der Andrang von Fremden nicht so groß, wie gestern. Zahlreiche Schaaren Gäste brachten die Eisenbahnen aus Baden, der Schweiz und der Pfalz.

Mainz, 14. Aug. Der Landmarkt war heute stark befahren, und zwar fast ausschließlich mit neuer Waare. Verkauft wurden zu folgenden Durchschnittspreisen: 1048 Säcke Waizen à 12 fl. 6 kr. per Sack von netto 200 Pfd.; 106 Säcke Korn à 8 fl. 44 kr. per Sack von netto 180 Pfd.; 160 Säcke Gerste à 8 fl. 8 kr. per Sack von netto 160 Pfd.; 95 Säcke Hafer à 6 fl. 33 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl blieb in matter Haltung. Notirung effectiv 27 fl. per October 48¾ à 49½ Thlr. Repskuchen, für welche ziemliche Frage vom Lande herrscht, 76 fl. Leinöl 28 fl. Mohnöl, neues 42 fl. Geld. Palmöl 29¼ fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. 9¾ fl., do. deutsche 9½ fl. Harz amerik. 4 fl. Talg roher 27½ fl., hier geschmolzener 37½ à 38 fl. o. P. Branntwein 36½ fl. per Ohm (excl. Octroi) Brief. 35 fl. G. in der Stadt 38 fl. Spiritus ord. 95 fl. feinster 100 fl.

Die anhaltend hohen Futterpreise, so wie die Wahrscheinlichkeit, daß dieselben sich nach der Ernte noch höher gestalten werden, haben Veranlassung gegeben, dem Beispiele von England, Frankreich und Belgien zu folgen, und auch hier einen Versuch zu machen, ein sogenanntes Hafer- oder Pferdebrod zu

Digitized by Google

fabriziren. Dasselbe besteht aus 1/3 Hafer- und 1/3 Roggenschrot. Leichter verdaulich, nahrhafter, billiger als reines Futter mit Roggen oder Hafer, gewährt es alle Vortheile des Haferfutters, während es in Folge des Gährungsprozesses und Backens die mit dem gewöhnlichen Roggenfutter verbundenen Nachtheile und Gefahren vollständig beseitigt. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß 2 Pfund Pferdebrod gleichen Nahrungsstoff enthalten, als 3 Pfund reiner Hafer. Es kann daher auch dieses Verhältniß beim Füttern beibehalten werden. Nach den angestellten Berechnungen werden an der täglichen Ration für ein gewöhnliches Pferd 3 Silbergroschen 2 1/2 Pfennige erspart. Da das Pferdebrod wasserfrei ist, so muß es vor dem Füttern zerstoßen werden, sodann wird es mit etwas mehr Häcksel als reiner Hafer gemengt und in der Krippe angefeuchtet. Heu wird wie bei der Haferfütterung gegeben.

Spanien und Schweden, zwei von der Hungersnoth förmlich heimgesuchte Länder, werden sich in diesem Jahre gleichfalls eines reichen Erntesegens erfreuen.

Zur Veredlung der Pferdezucht läßt die österr. Regierung in Syrien und Arabien Pferde einkaufen. Bis jetzt sind bereits 72 Stück in den Händen der ausgesandten Offiziere, nach der Versicherung mehrerer Beurtheiler die schönste Heerde, die man jemals beisammen gesehen hat.

Zur Verminderung der Futternoth wird empfohlen, noch Stoppelrüben, Erbsen und Linsen zu säen, auch Spörgel, wo Saamen zu erlangen ist, Buchwaizen und Futterroggen, Incarnatklee eignet sich auch zur Aussaat.

Sehr bedeutend ist der Abschlag der Vieh- und Fleischpreise, während in Folge der Reduction des Viehstandes Milch, Butter, Käse natürlich in die Höhe gehen.

Der am 5. August eingetretene gedeihliche Regen scheint abwechselnd förmlich die Runde in Süddeutschland gemacht zu haben. Am 8. und 9. erfrischte er auch Frankfurt nebst Umgebung in lange anhaltenden und theilweise von Gewittern begleiteten Güssen, eine große Wohlthat für das schmachtende Land. Ueberall klagte man schon über das Versiechen von Brunnen und Bächen.

Auch am 15., 16. und 17. d. M. hatte man in verschiedenen Gegenden und mitunter sehr starken Regen. Während an besagten Tagen die Umgegend von Landau mit einem heftigen Regen beglückt wurde, erhielt die Gegend von Haßloch an bis Ludwigshafen und Mainz nur sehr wenig hiervon, obschon sich die schwarzen Wolkenmassen an diesen Tagen bis in letzter Stadt und Umgegend zeigten.

Am Expeditionsschalter ausgestellt:

Von Hrn. Jacob Dietrich aus Queichheim 3 Tabaksblätter, jedes in der Länge von 75 Cent.-M. und in der Breite von 40 C.-M. (Für dieses Jahr gewiß eine Seltenheit.)

Für die Zusendung aus B. von Herrn R. Dank; da jedoch solche Exemplare durch die anhaltende Trocknung häufig vorkommen, so kann die Ausstellung nicht stattfinden.

Von Herrn G. Sch. aus Annweiler erhielt der Eilbote die Nachricht, daß in Albersweiler eine Traube hänge (die Lage ist nicht näher angegeben), welche 357 Beeren enthalten soll, und alle schon reif wären.

Was die Bemerkung des Hrn. G. Sch. betrifft, können wir denselben nur auf den Moniteur oder dgl. Zeitungen hinweisen, dort wird derselbe befriedigt werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Fortsetzung.]

§. 6. Maße für flüssige Sachen.

Der Schoppen ist 1/2 Liter,
1/2 „ „ 1/4 „
1/4 „ „ 1/8 „
1/8 „ „ 1/16 „

§. 7. Gewichte.

Der Centimeter beträgt 50 Kilogramme, ein Pfund ist 1/2 Kilogramm.

Das Pfund wird in 32 Loth, das Loth in 4 Quentchen, das Quentchen in 72 Gran getheilt.

Das	Pfund enthält		500	Gramme,
„	1/2 „	„	250	„
„	1/4 „	„	125	„
„	1/8 „	„	62,5	„
„	1/16 „	= Unze	31,25	„
Das	Loth enthält		15,625	„
„	1/2 „	„	7,8125	„
„	1/4 „	(Quentchen)	3,906	„

Diese Gewichte sollen aus Eisen oder Messing oder einem nicht weniger festen anderen Metalle verfertigt werden. Der Gebrauch von Gewichten aus Blei oder anderen Materien ist untersagt.

(Allerhöchste Verordnung vom 18. Juli 1819, Amtsbl. S. 133, dann Rescript vom 7. Januar 1820, Intelligenzbl. S. 22.)

c) Sonst gestattete Ausnahmen.

§. 8. Fernere Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen über Anwendung des metrischen Maßes finden noch statt bei dem Verkehr mit Holz, bei dem Messen der conscriptionspflichtigen Jünglinge und bei den Kataster-Arbeiten, demzufolge bei der Bezeichnung des Flächeninhaltes von Grund und Boden nach den Katastermaßen.

In diesen Fällen wird das in den 7 anderen Regierungsbezirken des Königreichs geltende Maß angewendet.

Auch hinsichtlich der Apotheken findet eine Ausnahme statt, da hier fortwährend das allgemein eingeführte Apotheker-Gewicht beibehalten wird.

Auch den Gold- und Silberarbeitern ist der Gebrauch des sogenannten Kronengewichtes vorläufig noch in jenen Fällen gestattet, wo der zu wiegende Gegenstand weniger als 1/32 Loth an Gewicht beträgt.

Digitized by Google

(Verordnung vom 20. April 1841, Amtsbl S. 242. Verordnung vom 16. Febr. 1817, Int-Bl. S. 207, Regierungs-Reser. vom 20. April 1841.)

II. Abschnitt.

Anwendung der metrischen Maße und Gewichte im Verkehr.

§. 9. Die im vorhergehenden Abschnitte I. aufgeführten metrischen Maße und Gewichte, sowie die daselbst ebenfalls aufgeführten Ableitungen sollen fortwährend bei allen öffentlichen Verwaltungen und im Handel und Wandel zwischen Privatleuten ausschließlich angewendet werden und zu dem Ende nach wie vor jährlich einer Verifikation unterworfen bleiben.

(Regierungsbeschlüsse vom 13. Brumaire und 29. Prairial IX.; Decret vom 12. Februar 1812. Kgl. Verordnung vom 18. Juli 1819.)

§. 10. Niemand darf, um verkaufte Produkte oder Waaren damit zu messen oder zu wiegen, sich anderer als gehörig verificirter Maße und Gewichte bedienen.

(Art. 2. des Reg.-Beschl. vom 29. Prairial IX.)

Selbst wenn Käufer und Verkäufer darüber einig wären, dürfen sie sich keines andern oder nicht verificirten Maßes und Gewichtes bedienen.

(Art. 424 des Strafgesetzbuches.)

§. 11. Auch darf kein Verkäufer einzelne oder einige Theile der verificirten Maße und Gewichte anwenden, um ein anderes Maß oder Gewicht, z. B. das alte Malter, zu bilden.

(Art. 479 Nro. 6 und Art. 480 Nro. 3 des Strafgesetzbuches. — Instruktive Verordnung vom 7. Januar 1820. §. 4.)

§. 12. In den Fruchthallen, auf den Fruchtmärkten und allenthalben, wo Früchte verkauft zu werden pflegen, darf keine andere Art der Quantitäts-Bestimmung oder des Rechnens geduldet werden, als das Wägen mit dem im Abschnitt I. aufgeführten Centner und seinen Unterabtheilungen.

Der Verkauf nach dem Gewichte und die Bestimmung nach dem Gewichte hat gleichfalls vom 1. Januar 1859 anfangend bei dem Handel mit allen andern trocknen Stoffen, die bisher noch zum Theil mit Füllmaßen gemessen wurden, namentlich mit Mehl, Kleien, Hirse, Rollgerste, Erbsen, Linsen, Reps, Lein, Hanfsaamen und andern Sämereien; Kartoffeln, Rüben, Obst, Wurzelfrüchten, Handelspflanzen; ferner: Kalk, Gips, Knochenmehl, Thierkohle u. dgl. stattfinden.

(Art. 1 des Beschlusses des Präfecten des Donnersberger Departements vom 5. Thermidor XII. und Regierungsbeschluß vom 7. Januar 1820. Regierungsverfügung vom 26. October 1844, Amtsbl. S. 404.)

[Fortsetzung folgt.]

Am 4. August wurde aus dem in Bergzabern liegenden Pflanzgarten des Eisenhändlers Friedrich Jäger von hier der nachbezeichnete, dortselbst zum Trocknen aufgehängte Frauenunterrock durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet.

Derselbe ist auf 7 bis 8 fl. gewerthet, ist von feinem Battist, 1½ bayer. Ellen lang, hat eine nach englischer Art ausgeführte durchbrochene Stickerei und befinden sich ober dieser 3—4 fingerbreite Säumchen, die gleichweit von einander entfernt sind. An dem aus gleichem Stoffe bestehenden etwa 2 Zoll breiten Bunde sind zollbreite mit Schnürchen eingewirkte Bindbänder befestigt.

Es wird Jedermann ersucht, zur Entdeckung des Thäters und Auffindung des Unterrockes geeignete Mittheilung der kgl. Staatsbehörde oder mir zu machen.

Bergzabern, den 14. August 1857.

Der königl. Polizeicommissär.

Weicht.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden auf Anstehen von Georg Ludwig Krauß, Seiler von da, folgende Güter, Landauer Banns, in Eigenthum versteigert:

1) 78 Dez. Acker an der Germersheimer Straße, I. Gewann, neben der Glacis und Aufstößern.
2) 110 Dez. Acker im obern Brett, VII. Gewann, neben Jacob Kuch, Aufstößern und Wittwe Schlee.
3) 30 Dez. Acker bei den Impflinger Wiesen, neben Georg Schlee und Friedrich Schickendantz Erben.

Landau, den 17. August 1857.

Keller, k. Notar.

Dienstag, den 25. August 1857, Morgens 9 Uhr, zu Winden in seiner Behausung,

läßt Jakob Petillon der Junge, Ackersmann in Winden, auf Zahlungstermin versteigern:

2 Stutenpferde, einen vollständigen Wagen mit Holzleitern und Steinleitern, 1 Karren, 1

hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Schaufelpflug und 1 Wendepflug, Pferdsgeschirr und Ketten.

Kandel, den 14. August 1857.

Der königl. Notar

Jung.

Am 2. August dies Jahrs wurde von dem Soldaten Joh. Kobl des kgl. 15. Inf.-Reg. in Landau eine silberne Schnupftabaksdose mit Namen und Jahreszahl auf dem Wege zwischen Edenkoben und der Ludwigshöhe gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, der sich über die Dose auszuweisen vermag, kann gegen Rückvergütung der Einrückungsgebühren bei oben genannten Soldaten selbe sich erholen.

Bei Steigerwald in Schweigen sind 4 gute 3 Fuderfässer zu haben, per Ohm Fr. 5.

Bei Andreas Wind in Eschbach kann man 800 Liter Zwetschgen-Branntwein haben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des kgl. Ministerial-Prüfungs-Commissärs werden die Schlußprüfungen an der hiesigen technischen Lehranstalt pro $18^{56}/_{57}$ bis kommenden Freitag, als den 21. l. M., beginnen und an den folgenden Tagen, 22. und 24. August fortgesetzt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden alle Freunde unserer Anstalt in und außerhalb der Stadt Landau zu diesen Prüfungen andurch auf das freundlichste mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zeichnungen der Schüler und die Arbeiten der mechanischen Werkstätte während der Prüfungszeit zur Ansicht aufgestellt sind.

Landau, den 18. August 1857.

Das königliche Rektorat.

Th. Gümbel,
k. Rektor.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 27. August l. J., Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von 3605 E (1. Mai 1856) bis 7261 E (31. August 1856) versteigert. Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln, Kleidungsstücken, Leinwand, Bettzeug, Getüch und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 25. August noch einlösen; dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 20. August geschehen.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Kirchweihe in Arzheim.

Dieselbe wird kommenden Sonntag und Montag, als den 23. und 24. August, abgehalten, wozu die Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bewirthung freundlichst einladet.

Während dieser Festtage findet man in ihrem Saale gutbesetzte Tanzmusik und am Vorabend der Kirchweihe gibts Sauerkraut und Schweinsknöchel, so wie Würste jeder Art.

Georg Breitling Wittwe,
zum Lamm.

Die Böchinger Kirchweihe

wird den 23. und 24. d. M. abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik stattfindet. Am Vorabend gibts Schweinsknöchel, Sauerkraut, frische Würste jeder Art und Kuchen.

Hiezu ladet höflichst ein

Fr. Boos
zum Lamm.

Kirchweihe in Böchingen.

Künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 23., 24. und 25. August, wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest gefeiert, und findet bei dieser Gelegenheit ein

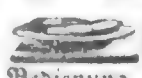
Preis-Kegeln

statt, wobei folgende Preise zu gewinnen sind: am ersten Tage eine silberne

Cylinderuhr; am zweiten ein

Halbfuderfaß; am dritten ein 15 Monate altes Füllen.

Am Vorabend des Festes gibt es frische hausgemachte Würste, Schweineknochen und Sauerkraut, an den Tagen der Kirchweihe selbst



gut zubereitete Speisen und rein gehaltene Weine. Da überhaupt für befriedigende Bedienung bestens gesorgt werden wird, so sieht recht großem Zuspruche freundlichst entgegen

Charles Sauter,
Gastwirth zum Trauben.

Kirchweihe in Arzheim.

Dieselbe wird nächsten Sonntag und Montag, den 23. und 24. d. M., nach herkömmlicher Weise gefeiert.

Am Samstag gibts bei Harmonie-Musik Sauerkraut, Schweinsknöchel, Würste und Kuchen. An den Haupttagen gute Speisen und gute Getränke und ladet zu zahlreichem Besuch hiermit höflichst ein

Joh. Phil. Breitling
zur Rose.

Kirchweih zu Steinweiler.

Künftigen Sonntag, den 23. dieses Monats, und die beiden folgenden Tage wird die Kirchweihe zu Steinweiler abgehalten, wozu der Unterzeichnete freundlichst einladet.

Montags, früh 9 Uhr, beginnt bei dem Unterzeichneten ein

Preis-Kegeln,

wobei für 130 fl. Preise ausgekegelt werden.

Samstags vorher Schweinsknöchel und Sauerkraut u. dgl. m.

Steinweiler, den 17. August 1857.

Schweickert, Pfalzwirth.

Zu vermiethen:

Die Wirthschaft, „zur Eisenbahn" geschildet, nächst der rothen Kaserne. Liebhaber haben sich an den Bevollmächtigten Herrn Ludwig Jooß zu wenden.

Digitized by Google

Diejenigen Herren Oeconomen, welche das ihnen zur Probe vorgelegte

Oeconomie-Buch

zu haben wünschen, belieben ihre Bestellung bei dem Unterzeichneten baldigst zu machen, da der Druck demnächst beginnen wird.

Die Zweckmäßigkeit dieses Buches ist allgemein anerkannt und liegen Probebögen zur gefälligen Einsicht bei mir bereit.

Landau, im August 1857.

L. Georges.

Die Böchinger Kirchweihe

wird bis Sonntag und Montag, den 23. und 24. dieses Monats abgehalten; während dieser Zeit findet man in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik, sowie reine und gutgehaltene Weine und aufs beste zubereitete Speisen jeder Art.

Am Samstag vorher Sauerkraut, Schweinsknöchel, frische Würste, Gebackenes und Gebratenes und ladet unter Zusicherung prompter Bedienung hiezu höflichst ein

Jacob Bäcker,
Lammwirth.

Zum Großfischlinger Kirchweihfeste, welches nächsten Sonntag, den 25. dieses beginnt, ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik, nebst der üblichen Restauration und rein gehaltener Wein anzutreffen, wozu derselbe höflichst einladet.

Großfischlingen.

Franz J. Spiegel,
Gastgeber zum Schaaf.

Empfehlung.

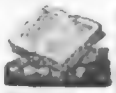
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Bäcker-Backofenmachen, mit dem Bemerken, daß er in dieser Arbeit sehr bewandert ist, und sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine Fähigkeit auszuweisen vermag.

Um viele Aufträge bittet

Rheinzabern, den 15. August 1857.

Valentin Flick, Maurermeister.

J. B. Busch



macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er dahier sein Geschäft als Buchbinder eröffnet hat; er wird jede in sein Fach einschlagende Arbeit aufs beste und pünktlichste besorgen, — auch sind alle Sorten Papier und Kanzleibedürfnisse, Schulbücher ꝛc. stets vorräthig.

Seine Wohnung ist Gerbergasse, neben Kaufmann Maier.

Wein-Verkauf.

Bei Jacob Weidmann, Küfer in Weyher, wird 1848er und 1855er Wein im Kleinen nach Belieben abgegeben.

Zu verkaufen:

Eine gute Kelter, bei Hammer, Kronenwirth in Edesheim.

Zu verkaufen:

Das Mohn- (Magel-) Stroh von mehreren Morgen um einen billigen Preis, bei Jacob Schwenck, Gutsbesitzer in Landau.

Die Wirthschaft auf dem Neu-Casteller Hof ist geschlossen.

Rebinger.

Zu vermiethen:

Ein Logis, bestehend in drei Zimmern, Küche, verschlossenem Speicher und Keller und kann sogleich bezogen werden, bei

P. Schneider,
Schmiedmeister.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 14. August 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	28	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	24	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	20	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	17	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	13½	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	6	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	13. Aug.	6	13	4	47	5	15	5	6	5	4
Edenkoben . .	14. Aug.	——		4	51	——		5	58	5	20
Kaiserslautern	11. Aug.	6	15	4	35	5	12	5	17	5	10
Kandel	12. Aug.	6	18	4	54	4	30	5	2	——	
Neustadt . . .	11. Aug.	6	28	4	59	5	26	5	10	5	12
Speyer. . . .	11. Aug.	6	50	4	57	5	45	5	10	5	12
Zweibrücken .	13. Aug.	6	39	4	43	5	22	——		5	19

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 66. Landau in der Pfalz, den 22. August 1857.

Zur Einwanderung in Nordamerika (Neu-Orleans).

Die deutsche Gesellschaft zum Schutz der Einwanderer zu Neu-Orleans, welche jetzt 10 Jahre lang besteht und schon viel Nützliches geleistet hat, hat wieder einen Jahresbericht erstattet, der mancherlei interessante Notizen enthält, obgleich das letzte Jahr ärmer an, die Einwanderung betreffenden Ereignissen war, als die vorhergehenden. Dem Bericht zufolge haben die Beschwerden der Einwanderer wegen Uebervortheilung vor, während, und nach ihrer Ueberfahrt, welche lange Jahre an die Direktion gelangten und ihre Thätigkeit oft in vollem Maße in Anspruch nahmen, in Folge der angestellten Untersuchungen und der dadurch in manchen Fällen erlangten Entschädigungen fast gänzlich aufgehört, so daß der letzterwählten Direction nichts Anderes zu thun übrig blieb, als die Agenturgeschäfte zu überwachen und die Hilfsquellen der Gesellschaft in ihrer Integrität zu bewahren. Dies ist denn auch nicht allein gelungen, sondern der Gesellschaftsfond ist wieder um Etwas gewachsen.

Vom 1. Juni v. J. bis 31. Mai d. J. kamen im Ganzen in 76 Schiffen 12,642 Personen an. Es ist dies die zweitgeringste Zahl der Jahreseinwanderung seit 10 Jahren. Die geringste war die von 1855/56, die 10,752 Personen betrug; die höchste die von 1853/54, welche 35,965 Personen umfaßte. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die deutsche Einwanderung über fremde Häfen bedeutend abgenommen hat, während sie über Bremen und Hamburg zunahm. Letztere Häfen lieferten volle drei Viertheile aller in Neu-Orleans gelandeten deutschen Einwanderer, während die Einwanderung über Liverpool fast gänzlich aufgehört hat. Von den Eingewanderten reisten 8476 Personen nach St. Louis, 660 nach den Staaten am Ohioflusse und 417 nach Texas. Um Dienstleute suchten nach 2508 Personen, Arbeit erhielten 2255, und um Arbeit fragten nach 3035.

Dem Bericht entheben wir weiter Folgendes:

„Wir haben in früheren Berichten zu häufig angedeutet, daß nur Leute mit einem bestimmten praktischen Zwecke vor Augen, wenn sie nicht Ackerbau zu treiben gedenken, einwandern sollten, um hier noch einmal darauf zurückkommen zu brauchen. Die Aussichten für Aventuriers sind noch so schlecht wie jemals; dagegen finden Handwerker aller Art, namentlich Bauhandwerker, leicht Beschäftigung zu angemessenen Preisen, und brauchen Alle, die am Platze selbst kein Unterkommen finden, ihre Schritte nur nach dem Innern, dem großen Westen, zu wenden, wo sie mit offenen Armen erwartet werden. Auch gewöhnliche Arbeiter finden bei den immer wieder von Neuem unternommenen Eisenbahn-Anlagen noch viele Jahre hindurch Beschäftigung in Menge bei gutem Verdienst. Die vom Staate Louisiana oder vielmehr von Neu-Orleans ausgehenden Eisenbahnen sind so weit vorgerückt, daß auch in gesundheitlicher Beziehung sich Niemand mehr vor Eisenbahn-Arbeiten zu fürchten braucht.

Arbeitsfähige Mädchen zur Verrichtung von Haushaltungsarbeiten, namentlich Köchinnen und Kindermädchen, sind stets bei gutem Lohne gesucht. Die Einwanderung der letzten Jahre war die einer wohlhabenden Klasse, bei welcher die Eltern nicht genöthigt waren, sich von ihren Töchtern zu trennen und Letztere Dienste nehmen lassen zu müssen, welcher Umstand uns als die Hauptursache des immer bemerklicher werdenden Mangels an weiblichen Domestiken erscheint; und wenn diese Ansicht in Wahrheit begründet ist, wie wir glauben, so ist die Thatsache, wenn auch Manchem unbequem, doch immer für jeden Menschenfreund als höchst erfreulich zu betrachten.

Wir halten es hier nicht am unpassenden Platze, Eltern und Andere, denen jugendliche Personen zur Beaufsichtigung anvertraut sind, darauf aufmerksam zu machen, daß sie während der Seereise ihre Wachsamkeit verdoppeln sollten. Die Fälle sind nicht selten, daß Mädchen, die im Einschiffungshafen das Schiff mit unbescholtenem Rufe betraten, gleich oder bald nach ihrer Ankunft hier die Folgen ihres Leichtsinnes während der Reise zu bereuen hatten, und von Stufe zu Stufe bis hinab in den Abgrund sanken.

Klagen wegen schlechter Behandlung an Bord der Schiffe während der Seereise wurden während des verflossenen Jahres nur von den Passagieren des Schiffes Howard von Antwerpen und denen des Schiffes Washington von Hamburg geführt.

Die Agentur der Gesellschaft ist im verflossenen Jahre von dem sie kontrolirenden Komitee in der Absicht, ihre höchst mögliche Nützlichkeit zu erzielen, umgestaltet worden. Der Agent wurde angewiesen, wöchentliche Berichte über jedes angekommene Schiff zu erstatten, mit Angabe der Zahl der Passagiere eines jeden, über deren Beförderung und der dazu

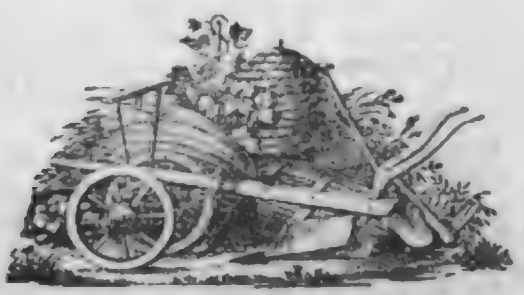
Digitized by Google

benützten Gelegenheit, so wie auch etwaiger Klagen der Passagiere darin Erwähnung zu thun. Auch ist es ihm zur Pflicht gemacht worden, über ihm aus dem Innern zugesandte Gelder wie deren Verwendung ein besonderes Buch zu führen, und dem Finanzkomitée monatlich dasselbe zur Untersuchung vorzulegen.

Die in unserm letzten Jahresbericht in Aussicht gestellte Verbesserung des Gesundheitszustandes der Stadt Neu-Orleans hat sich verwirklicht. Der verflossene Sommer ging ohne Epidemien vorüber, und ein früher Geschäftseintritt, verbunden mit einem lebhaften Verkehr mit dem Innern des Landes, waren die natürlichen Folgen dieses günstigen Zustandes. Die arbeitende Klasse fand leichter Beschäftigung, und wird ihrer hier stets sicher sein, wenn, wie zu wünschen steht, der kommende und die zukünftigen Sommer uns mit bedeutenden Krankheiten verschonen und die rasch ihrer Vollendung nahenden Eisenbahnen dem Betrieb übergeben sein werden.

Die Beförderung der Emigranten flußaufwärts ist im verflossenen Jahre ohne nennenswerthe Unfälle von Statten gegangen, und durch die Vermittlung des Agenten ist der Preis der Deckpassage auf dem niedrigsten Standpunkt (3 Doll. bis 3 Doll. 50 P. per erwachsene Person) erhalten worden. Mittellose Emigranten wurden während des Jahres wieder eine Anzahl theils auf Kosten der Gesellschaft, theils von Dampfboot-Kapitänen weiter befördert.

Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen im letzten Jahre 3433 Doll. 53 P., die Ausgaben 866 D. 87 P.; es bleibt daher ein baarer Saldo von 866 D. 87 P. Die Gesellschaft besteht z. Z. aus 294 Mitgliedern mit einem jährlichen Beitrag von 2251 D. Die Beamten für das Jahr 1857—58 sind: Präsident: Hr. C. T. Buddecke. Erster Vizepräsident: Hr. F. Rickert. Zweiter Vizepräsident: Hr. Dr. B. Maas. Protokollirender Sekretär: Hr. E. Claren. Finanzsekretär: Hr. W. De la Rue. Schatzmeister: Hr. Geo. Dirmeyer. Direktoren: Joseph Cohn. M. Ziegler. H. Goldmann. F. Bone. A. Hasche. Louis Schwarz. H. F. Stürken. Dr. Langenbecker. A. Bohne. Theodor Hatry. E. Gabain. H. Schmidt. Agent: Hr. C. Fliessen.



Pfalz. Der „Pfälzer Bienenverein" wird seine diesjährige Hauptversammlung in Freinsheim und zwar am 23. Sept. abhalten. Da sich eine immer lebendigere Theilnahme an dem Streben und Wirken des Vereines kund gibt, so erwartet man einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung.

Durch Hrn. Löwenwirth Vogel von Böbingen erhielt der Eilbote eine Kornähre, drei Aehren an einem Halm, als Seltenheit.

Speyer, 20. Aug. Eine Erscheinung, die nur selten beobachtet wird, macht sich eben wieder an den Kartoffeln bemerkbar. Dieselben treiben nämlich im Boden Keime und setzen nochmals kleine Knollen an. Zeigt sich dieser Auswuchs bei den Frühkartoffeln, so ist es höchste Zeit dieselben aus dem Boden zu nehmen und die Keime zu entfernen, denn die Frucht verliert sehr an Mehlgehalt und wird übelschmeckend. Bei den Spätkartoffeln steht weniger zu befürchten, und könnte die neu angesetzte Frucht, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig wird, noch zu gesunden und kräftigen Knollen auswachsen. (Sp. A.)

Würzburg, 17. Aug. Im Pfarrhof zu Versbach stehen an einer gegen Südwest gekehrten Wand Spalierweinstöcke, deren obere Ranken jetzt wieder Blüthen getrieben haben, während an den unteren die Beeren bereits reifen. Im Jahr 1846 kam an mehreren Orten dasselbe vor, und wurden damals die Beeren der zweiten Blüthe bis zur Zeit des Deckens der Stöcke obwohl klein, doch noch vollkommen reif und genießbar.

München, 17. August. Es circuliren falsche bayer. Zehngulden-Banknoten, die u. a. an folgenden Merkmalen kennbar sind: 1) In dem Worte „Zehn" der verzierten Werthsbezeichnung steht hinter dem Buchstaben Z ein kleiner schwarzer Punkt. 2) In der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels über dem Buchstaben i im Worte „heim" fehlt der Punkt. 3) In der folgenden Zeile bei der Jahreszahl „1834" sind die Ziffern 3 und 4 auffallend kleiner. 4) Die arabischen Ziffern der laufenden Nummer sind viel schmäler in der Form und stehen viel enger aneinander. 5) Die Wasserzeichnung im Papier ist an vielen Stellen auffallend dünn, selbst löcherig, ohne die Klarheit derjenigen im ächten Papier zu erreichen. 6) Bei stellenweiser ziemlicher Kenntlichkeit mangelt dem Trockenstempel die durchgehende gleichmäßige Schärfe der Ausprägung.

Wie in Oesterreich, so überwiegt auch in Bayern der Bürgerstand den Adel in dem Offizierkorps der Linie beträchtlich. Aus dem Militär-Handbuch für 1857 ergibt sich, daß nur etwas über den dritten Theil aller Offiziere dem Adelstande angehört (auch die nicht unbedeutende Zahl der für ihre Person Geadelten hier eingerechnet), während fast zwei Drittheile aus dem bürgerlichen Elemente genommen sind. Am stärksten ist das Ueberwiegen des Bürgerstandes bei der Artillerie und dem Genieswesen. Von 219 bei der Artillerie und ihren Unterabtheilungen diensthuenden Offizieren sind nur 57 adeliger Abkunft, und die 108 Offiziere in den verschiedenen Zweigen des Genieswesens gehören alle bis auf 14 dem Bürgerstande an. Auch bei der Infanterie ist das bürgerliche Element in der Mehrzahl, indem von 1195 Offizieren nur 345 adelige, dagegen 850 bürgerliche Namen führen. In einer Waffengattung aber ist der Adel bedeutend in der Mehrheit, nämlich in der Kavalerie; hier finden sich unter 287 Offizieren nur

Digitized by Google

88 bürgerliche, so daß also mehr als zwei Drittel aller Kavalerieoffiziere zum Adelstand zählen. Stellt man alle Waffengattungen zusammen, so ergibt sich eine Summe von 615 adeligen und 1194 bürgerlichen Offizieren.

Durch eine neuerliche Ministerialentschließung ist der Holzhandel freigegeben und sind alle entgegenstehenden Anordnungen aufgehoben.

Fünf Münchener Brauer haben Erlaubniß bekommen, unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln schon gegen Ende d. M. Bier zu sieden. Es ist nämlich zu besorgen, daß der noch vorhandene Biervorrath, etwa 124,000 Eimer, nicht einmal mehr bis zum Oktoberfest ausreichen würde, indem jeden Tag ohngefähr 2500 Eimer getrunken werden. Es war heuer mehr Bier eingesotten worden als sonst, aber die enorme Hitze machte den Durst noch viel größer.

Reutlingen. Die Ruhr fordert dies Jahr viele Opfer. Erwachsene fallen zwar wenige dem Tode in die Hände, dagegen wüthet der Würgengel desto mehr in der Kinderwelt. An einem Tage sind neulich 14 dahingeschieden, vom 7. Juli bis 13. Aug. in Summa 118, was für eine Stadt von kaum mehr als 12,000 Einwohnern traurig genug. Dabei ist nirgends in der ganzen Nachbarschaft die Krankheit zum Vorschein gekommen.

Aus dem Murgthale. Bei uns fangen die Störche zum zweiten Mal an zu brüten, was seit 1811 nicht mehr vorgekommen ist. Man will daraus auf noch lange fortdauernde warme Witterung schließen.

Mainz. Es vergeht in jüngster Zeit kaum eine Woche, ja beinahe kein Tag, wo die Zeitungen nicht neue Nachrichten über Feuersbrünste bringt, die ganze Dörfer und Städte in Aschenhaufen verwandelten. Ueberall her ertönen Hülferufe für die Abgebrannten, die meist kaum mehr als das nackte Leben gerettet. Wer ein fühlendes Herz im Busen trägt, wird sich nicht säumig finden lassen, sein Scherflein beizutragen, um eine Thräne zu trocknen. Möchte aber doch auch der Landmann, dessen Scheunen den heurigen Erntesegen kaum zu fassen vermögen, sich des Elends derer erinnern, welche in Folge ihres Mißgeschicks Alles — ja selbst das tägliche Brod — entbehren müssen! Möchte ferner ein Jeder, den warnenden Fingerzeig beachtend, bei Zeiten Bedacht nehmen, die eigne Habe durch Einlage in die Brandkasse sicher zu stellen. Die kleine Ausgabe — für je 100 fl. zahlt man ja kaum 1 Kreuzer! — sollte Niemand scheuen, um sich und die Seinigen vor ähnlichem Ungemach zu bewahren! Möchte endlich Jeder, so viel an ihm liegt, darüber wachen, daß in seinem Hause Alles hübsch ordentlich zugeht, daß Scheune und Stallung nie mit offenem Lichte oder zerbrochener Laterne betreten und daß die gefährlichen Zündhölzchen nicht in der Hand läßiger Dienstboten oder unvernünftiger Kinder zur Quelle unabsehbaren Unglücks werden!!

— 17. Aug. Der frühere Advokatanwalt in Alzei und Abgeordnete der zweiten Kammer des Großherzogthums Dr. Lehne ist in diesen Tagen zu Büdesheim bei Bingen vom Schlage gerührt plötzlich mit Tod abgegangen. Die Advokatur hatte er, durch seine Verhältnisse unabhängig gestellt, schon vor längerer Zeit freiwillig niederlegt und sich seitdem dem Betriebe eines ausgedehnten Fabrikgeschäftes gewidmet.

— 17. Aug. Das gestrige St. Rochusfest in Bingen war, wie seit langen Jahren nicht, von einer außerordentlich großen Zahl Wallfahrern besucht. Das herrliche Wetter begünstigte die Prozession, und Tausende andächtiger Verehrer des heiligen Rochus umstanden und umlagerten den Bergprediger. St. Rochus hatte man heuer, statt reifer Trauben, ein niedliches Fäßchen 1857er vorgestellt, ein Vorkommniß, das man sich seit dem Jahre 1811 nicht mehr erinnert.

Berlin. Die „B. B-Z." bezeichnet Darmstadt als den Ort, in welchem die Kaiser von Rußland und Frankreich nach den preußischen Manövern zu einem Rendezvous zusammentreffen würden.

Aus Pommern. In Dramburg brannte dieser Tage ein Hofgut und damit ein Stall ab, welcher 1000 Schafe enthielt und die sämmtlich fielen.

Breslau, 13. Aug. Die Stadt Bojanowo wurde gestern Nachmittag von einer Feuersbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingeäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen. (Bojanowo liegt in der Provinz Posen, im Kreise Kröben, zwischen Rawicz und Lissa, unweit Reisen; die Eisenbahn von Breslau nach Posen geht durch Bojanowo und hat dort einen Bahnhof. Der Ort hat etwa 420 Häuser und 2200 Einwohner.)

Ueber das Brandunglück von Bojanowo meldet man der Breslauer Zeitung aus Rawitsch: Die mit geringen Ausnahmen mit Schindeln gedeckten Häuser waren von der fürchterlichen Hitze völlig ausgedorrt, die Räume mit Getreide, Wolle, Spiritus, Leder, Stroh, Heu und Holz angefüllt, die Spritzen ohne Wasser. Die Atmosphäre kochte, und die unerträgliche Gluth ließ weder Rettung noch Hülfe zu. Die von hier zur Brandstätte eilende Menschenmenge konnte vor Qualm und Dampf nicht in die den Flammen Preis gegebene Stadt. Die Spritzen postirten sich um die Außenseite derselben zur Abwehr des Brandes, durch den das Bahnhofgebäude bedroht war. Schauderhaft war der Anblick. Auch Menschen werden vermißt; sie sind wahrscheinlich ein Opfer des Feuers geworden. An Rettung der Habe war gar nicht zu denken, nicht Alle waren so glücklich, das nackte Leben zu retten. Eltern suchten in den Kellern der massiven Häuser ein Asyl für ihre Kinder; die ungeheure Gluth zerriß die brandsicheren Wände, und was aus den Kindern geworden, weiß man in der Verwirrung nicht. Eine Leiche, vor ihrer Beerdigung in die Kirche getragen, konnte nicht mehr zu Grabe gebracht werden, da die Kirche bereits vom Feuer erfaßt und eingeäschert ward.

Brünn. Das Gewitter am 7. August. brachte uns genau so viel Niederschlag (42,47 Pariser L.), als die vorhergehenden 105 Tage zusammengenommen.

Aus Holstein, 16. Aug. Der holsteinische Landtag wurde gestern durch den k. Commissär Hrn. v. Levetzau, der eine sehr versöhnliche Rede hielt, eröffnet. Baron v. Scheel-Plessen, Chef der

Digitized by Google

Opposition, wurde mit Stimmeneinhelligkeit zum Präsidenten und Hr. Reinecke, ebenfalls Mitglied der Opposition, zum Vicepräsidenten des Landtags gewählt.

Warschau, 12. Aug. Es haben wieder 13 polnische Flüchtlinge, von denen sich einer in der Türkei, die übrigen in Frankreich befinden, die Erlaubniß zur Rückkehr in's Königreich erhalten.

Am 4. August ist der ganze von den Juden bewohnte Theil des polnischen Städtchens Rymanow ein Raub der Flamme geworden, und etwa 40 Familien mit beinahe 200 Seelen sind ihrer Habe, ja ihres Obdachs beraubt worden.

Turin, 11. Aug. Das Leichenbegängniß Eugene Sue's fand Sonntag zu Annecy unter großer Betheiligung, vorzüglich von Franzosen, die auch aus größerer Ferne sich eingefunden hatten, statt. Alles ging mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich, der Advocat Rey hielt am Grabe eine angemessene Rede. Unter den Fremden, die der Bahre folgten, bemerkte man den Oberst Charras und die Fürstin Solms. Die Leiche wurde in einem bleiernen Sarg eingeschlossen und man hofft noch immer die Erlaubniß zu erhalten, sie nach Frankreich zu bringen.

Zu Paris ist am 14. Aug. durch den Kaiser der nunmehr vollendete Louverbau eingeweiht worden.

— Beim Louver-Einweihungsfest fand auch ein Arbeiteressen statt. An den 6 Tischen wurden nicht vielerlei aber feine Speisen servirt und dazu 480 Flaschen Macon und 200 Flaschen Champagner geleert.

Paris, 15. Aug. Die Feier des Napoleonstages (15. August), die diesmal so viel versprochen hatte, ist sehr wässerig ausgefallen, indem es 24 Stunden fast ohne Aufhören regnete.

— 16. Aug. Heute findet die Einweihung der Centralhallen, des Zufluchtsortes für bürgerliche Invaliden und mehrerer Arbeitercités statt.

Der Eisenbahnzug von Nantes nach St. Nazaire sauste am 12. August mit einer Schnelligkeit von 40 Kilom. per Stunde dahin, als ein Wagenschlag plötzlich aufging und ein Kind von 5 Jahren, welches neben seiner Mutter saß, herausstürzte. Die Mutter stößt einen durchdringenden Schrei aus — man hört sie — aber ehe man den Zug anhalten konnte, hatte er schon 500 Meter durchlaufen. Man eilte der Stelle zu, wo das Unglück sich ereignete, und wo man die Leiche des armen Kindes zu finden erwartete, — als man in der Ferne das Knäblein gewahrte, welches, so schnell seine Beinchen es vermochten, dem Zuge nachlief. Wunderbarer Weise hatte er bei seinem Sturze gar keinen Schaden genommen.

Genf, 13. Aug. Die Polizei hat eine sehr wichtige Entdeckung gemacht, die einer Anzahl unserer Mitbürger das Leben gerettet hat. Da unbestimmte Gerüchte von einer beabsichtigten Vergiftung durch auf den Markt verkaufte Hühner umliefen, so forschte die Behörde denselben sorgfältig nach und es ist ihr gelungen, die Schuldigen zu entdecken. Ein Dutzend geschlachteter junger Hühner wurde gestern auf dem Markt weggenommen und der Untersuchung durch einen Apotheker unterworfen, wobei sich herausstellte, daß sich in jedem eine starke Dosis Arsenik vorfand. Das vorgefundene Gift soll ausreichen, um 40 Personen zu tödten. Der Grund dieses teuflischen Unternehmens ist noch unbekannt. An der savoyischen Grenze bei Etrambieres, wo das Verbrechen vorbereitet wurde, sind mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bern, 16. Aug. Das Werbebureau in Lörrach hat schon über 200 Schweizer für holländischen Dienst angeworben. In der Legion befinden sich auch viele Deutsche, Franzosen und Belgier. In diesem Monat gehen die Transporte von je 100 bis 140 Mann von dem Garnisonsplatz Harderwyk ab, die Holländer und Schweizer nach Ostindien, die Uebrigen nach Surinam und den westlichen Inseln.

Im Hauensteintunnel hat vor einigen Tagen wieder ein Arbeiter, Egler aus Württemberg, seinen Tod gefunden. Es ging ihm mit dem Losgehen eines Sprengschusses zu lang her, und obschon die andern Arbeiter ihn vor dem Nachsehen warnten, ging er gleichwohl hinzu, und nun gerade in diesem Momente schoß es und zersplitterte ihm den Kopf dermaßen, daß er auf der Stelle todt blieb.

Grindelwald. Auch das Schreckhorn ist nunmehr erstiegen, wenigstens bis auf seine untere Spitze. Am 7. August, Nachmittag 3 Uhr, erstieg der Engländer Eustace Anderson, bekannt durch seine vorjährige Ersteigung der Jungfrau, in Begleitung der als Führer mitgenommenen, von früheren ähnlichen Unternehmungen oft genannten Gemsjäger Peter Bohrer und Christian Almer und dreier mit Lebensmitteln, Wäsche, Decken u. s. w. versehenen Träger von Grindelwald, die untere Spitze und pflanzte dort eine Fahne auf. Murray und Bädecker bezeichnen in den letzten Ausgaben das Schreckhorn als bis jetzt unerstiegen.

Wie ein deutsch-amerikanischer Brief in Deutschland verstanden wird, davon gibt folgender Briefwechsel Kunde: „Davenport im Staate Jeovah, 3. Jenner 1857. Liebe Eltern! Aus eiren Briefe hab' ich gesehen, das ihr gesunnt seit und das freit mir sehr. Ich bin gut ab, seit Christmes hab' ich eine schöne Lotte und einen großen Stock an Hand, ich geh' im Land petteln und mach Geld. Viele Grüße an Alle von eirem getreien Sohn Jacob." — Die Eltern, höchlichst erschrocken über diesen Brief, antworteten: „Säwinkel, 12. April 1857. Lieber Sohn! Deinen unglücklichen Brief haben wir erhalten. Oft haben wir gesagt, du sollst nicht so früh heirathen, und nun haben wir die Bescheerung. Eine schöne Lotte hast du genommen, sagst du, und dabei einen großen Stock an Hand, daraus schließen wir, daß eure Ehe eine unglückliche ist! O Jammer! Jetzt hast du schon die Früchte davon, daß du im Lande mußt betteln gehen! Doch das Schrecklichste ist für uns die Nachricht, daß du Geld machst! Also nicht allein ein unglücklicher Ehemann und Bettler, sondern sogar auch ein Verbrecher, ein Falschmünzer bist du geworden. Falschmünzerei wird schwer bestraft, darum weiche ab von dem von dir betretenen Pfade und kränke nicht deine tiefbetrübten Eltern." — Zur Ver-

Digitized by Google

ständigung: „Lotte, englisch a lot — ist ein Bauplatz. Einen großen Stock an Hand haben, to have a great stock on hand — heißt eine schöne Parthie Waaren an der Hand haben. Petteln, to pedle — heißt hausiren. Geld machen heißt nur Geld verdienen.

Wie die alten Römer bereits gallisirten Wein fabricirten.

Der alte strenge Sittenrichter (Censor) Cato, geboren 234 vor Christi Geburt, hat bereits vor mehr als zweitausend Jahren den Wein, den seine Sclaven im Winter erhielten, nach folgendem von ihm selbst uns überlieferten Recepte gallisirt, oder „catonisirt", wenn der liebe Leser lieber ihm die Ehre der uralten Erfindung zugestehen will.

„Thue in ein Faß zwei Theile frischen Most, „zwei Theile scharfen Essig. Schütte zwei „Theile ungekochten Most und fünfzig Theile „süßes Wasser hinein. Rühre dies fünf Tage „lang dreimal täglich mit einem Stabe um. „Hierzu thue drei Viertel eines Theiles altes „Meerwasser, lege einen Deckel darauf, verpiche „es und lasse es zehn Tage lang stehen. Dieser „Wein (?) wird bis zur Sommersonnenwende „(d. h. zur Zeit der Saturnalien, am 19. „Dezember) dauern. Wenn nach der Som„mersonnenwende noch etwas übrig ist, wird „es einen gar schönen und scharfen Essig geben."

Wer von dem Feldbau der alten Römer mehr zu wissen begehrt, lese den gutgeschriebenen Artikel in den „Grenzboten" Nro 30 l. J.: „Ein Landgut in Cato's Zeiten."

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Fortsetzung.]

§. 13. Wenn Verkäufer und Käufer bei ihrem Handel sich eines andern als des gesetzlich angeordneten Maßes und Gewichts bedient haben, so verliert der Käufer nach Art. 424 des Strafgesetzbuches alles Klagerecht gegen den Verkäufer, welcher ihn durch Anwendung des verbotenen Maßes und Gewichtes übervortheilt hat, unbeschadet der Anwendung der zuchtpolizeilichen Strafen, welche der Art. 423 des Strafgesetzbuches auf Betrug durch Anwendung falscher Maße und Gewichte verhängt, und unbeschadet einer Geldstrafe von 5 bis 7 Gulden (11 bis 15 Franken) und nach Befund der Umstände einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen und der Confiskation der verbotenen Maße und Gewichte, welche die Art. 479 Nro. 6, 480 Nro. 3 und 481 Nro. 1 des Strafgesetzbuches auf den bloßen Gebrauch eines nicht verificirten Maßes oder Gewichtes setzen.

§. 14. Jedes für das Wägen und Aichen aufgestellte Individuum, welches überwiesen werden kann, gegen die bestehenden Verordnungen über Maß und Gewicht gehandelt zu haben, soll seines Amtes entsetzt und zur Bestrafung vor Gericht gestellt werden.

(Art. VII. des oben angeführten Präfectur-Beschlusses.)

§. 15. Bei Abfassung der Marktpreise darf nur der vorschriftsmäßigen metrischen Gewichte Erwähnung geschehen und die Brod- und Fleischtaxen müssen in runden Zahlen des gesetzlichen Systems gemacht werden, d. h. nach ganzen, halben, viertels ꝛc. neuen Pfunden, wie es im angeführten Beschlusse vom 7. Januar 1820 zugelassen ist.

(Art. 4 des alleg. Präfectur-Beschlusses.)

III. Abschnitt.

Von der Verbindlichkeit zur Anschaffung und Bereithaltung der gesetzlichen Maße und Gewichte.

§. 16. Die Gemeinden sind gehalten, sich die Aichmaße anzuschaffen, und sämmtliche Handels- und Gewerbsleute müssen sich mit denjenigen Maßen und Gewichten, welche zum Betrieb ihres Geschäftes erforderlich sind, versehen und dieselben offen vorlegen.

(Ministerialschreiben vom 18. Pluviose XIII., vid. Bodmann Code de Police Tom. II. pag. 213.)

Die Aichmaße und Gewichte, welche sich die Gemeinden anzuschaffen haben, sollen bestehen, und zwar:

Die Flüssigkeitsmaße von Zinn oder Blech:

In einem Liter bis zu $^1/_{16}$ Liter, und in den Gemeinden, wo Wein gepflanzt, oder mit Wein, Bier und Essig Handel getrieben wird, in einer Aiche von Eisen, auf einen Hectoliter (als Ohm) eingeschnitten.

Die Längenmaße: In einem an beiden Enden mit Messing oder Eisen beschlagenen Meter, und überdies zum Gebrauch beim Feldmessen in einer ebenso beschlagenen halben Ruthe, in 5 Meter und 50 Decimeter getheilt.

Die Gewichte: In einem Pfund mit seinen Unterabtheilungen bis zu einem Viertel Loth, einem Kilogramm in einer gleicharmigen Waage, um circa 5 Kilogramm wiegen zu können, — in Gemeinden von mehr als 2000 Seelen überdies in einem 2, 5 und 10 Kilogrammgewicht von Eisen, nebst einer gleicharmigen Waage, auf welcher 50 Kilogramme gewogen werden können.

(Allegirte Verordnung vom 16. Februar 1827 §. 11 und Verordnung vom 2. October 1828 §. 2)

und endlich in einer Waage zum Abwägen des Getreides und der übrigen Landesprodukte.

(Regierungsbeschluß vom 7. Mai 1847, Amtsblatt S. 256.)

§. 17. Die Maße und Gewichte, welcher jeder Gewerbtreibende zum Betrieb seines Geschäftes haben muß, sind nach Maßgabe der in dem Beschlusse des Präfecten des Donnersberger Departements vom 6. November 1810 enthaltenen nähern Bezeichnung in den nachfolgenden Paragraphen bestimmt.

§. 18. Diejenigen, welche mit Eisen und andern Metallen handeln, die Großhändler von Material-, Spezerei- und andern Waaren, welche gewogen wer-

Digitized by Google

den, die Kohlen-, Coaks- und Kalkhändler, die Fruchthändler, die Heu- und Strohhändler, die Mehl-, Oel-, Gips- und Knochenmüller, die Papierfabrikanten, Waffenschmiede, Kupferschmiede, Glashändler, Stärkefabrikanten u. dgl. sollen, wenn sie mit einer Schnellwaage wiegen, das Pfund mit seiner Unterabtheilung bis einschließlich ein Loth und überdies ein Gewicht von zwei, eines von 4 und eines von 10 Pfunden (5 Kilogrammen), wenn sie aber mit gleicharmigen Waagen wiegen, außerdem noch ein Gewicht von 20 Pfunden (10 Kilogramm oder ein Myriagramm), eines von 40 Pfunden (2 Myriagrammen) und eines von 100 Pfunden (5 Myriagrammen) haben.

§. 19. Die Metzger, Seifensieder, Lichterfabrikanten und Seiler sollen in der Regel den Bestimmungen des §. 18 unterliegen.

Treiben sie jedoch ausschließlich Kleinhandel, so genügt es, wenn sie eine Schalenwaage mit den Gewichten von 5 Kilogrammen bis zu 1 Loth abwärts besitzen.

[Fortsetzung folgt.]

Bekanntmachung.

Minderversteigerung zu Essingen.

Am 26. August l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, werden dahier auf dem Gemeindehaus nachstehende Gemeindearbeiten zur Ausführung im Minderversteigerungswege vergeben, als:

a. am protest. Schulhause:				
Maurerarbeit für . . .	55	fl.	42	kr.
Schreinerarbeit „	35	„	12	„
Schlosserarbeit „	4	„	48	„
Glaserarbeit „	47	„	48	„
Tüncherarbeit „	26	„	—	„
b. am kath. Schulhause: Maurerarbeit für	66	„	6	„
c. am Gemeindehaus: Maurerarbeit für	46	„	40	„
Gesammtanschlag	282	fl.	16	kr.

Der Kostenanschlag liegt zur Einsicht offen.

Essingen, den 17. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Röhm.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Défaut-Urtheil vom Heutigen, erlassen in Sachen Katharina Koch, Ehefrau von Jacob Koch, Wirth, in Gräfenhausen, Canton Annweiler, wohnend, und des Letztern selbst, Interdictionskläger, gegen Susanna Elisabetha Koch, ledig, ohne Gewerb, in genanntem Gräfenhausen wohnend, Interdictionsbeklagte, die Interdiction der genannten Beklagten ausgesprochen und verordnet, daß derselben, gesetzlicher Vorschrift nach ein Haupt- und Nebenvormund gesetzt werde.

Landau, den 19. August 1857.

Für den Auszug:

Der von den Klägern bestellte k. Anwalt

Kast.

Auszug

aus einem Interdiktions-Urtheil.

Durch Urtheil vom 18. August 1857 hat das kgl. Bezirksgericht zu Landau die Interdiktion des Michael Fried, großjährig, ohne Gewerbe, zu Niederhorbach wohnhaft, ausgesprochen und verordnet, daß ihm gesetzlicher Vorschrift gemäß ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 20. August 1857.

Für die Richtigkeit des Auszugs:

Sartorius,

kgl. Advokat.

Verpachtung.

Donnerstag, den 27. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Georg Friedrich Schlée, k. Gerichtsbote allda, als Vormund der minorennen Georg Friedrich und Amalie Karoline Schlée, und Frau Margaretha Elisabetha Klein, Wirthin allda, Wittwe des daselbst verlebten Wirths Georg Jacob Schlée, öffentlich verpachten:

Im Bann Landau.

1) 153 Dezimalen Acker im obern Brett, an der Insheimer Straße, 7. und 4. Gewann, neben Christoph Krauß Kinder, Heinrich Geropp und Aufsößern.
2) 38 Dez. Acker an den Impflingerwiesen, neben Friedrich Ludwig Grieß und Ludwig Culmann.
3) 31 Dez. dito auf dem Horst, auf den 4. Fahrweg stoßend, neben Sonnenwirth Georg Schneider und folgendem Artikel.
4) 20 Dez. Acker allda, neben Vorigem und Schuster Schneider.
5) 84 Dez. Acker in der 6. Horstgewann, neben Johann Hitschler Erben und Nicolaus Krug.
6) 83 Dez. Acker im Oberfeld, zwischen dem Göcklinger- und Schelmengrubweg, 1. Gewann, neben Johann Lang und Friedrich Schupp.
7) 62 Dez. dito allda, neben Eichhorn und Wittwe Köhler.
8) 54 Dez. dito in der obern Schleid, 1. Gewann, an der Stinkhütte, neben Ludwig Klein und Mathias Heng.
9) 60 Dez. Acker am Jagdstock, am arzheimer Fußpfad, neben Heinrich Köhler Wittib und dem Güterweg.
10) 242 Dez. dito im Niederfeld, am Insheimereck, neben Johann Theodor Knoderer und Aufstößer, in 4 gleichen Loosen.

Im Bann Queichheim.

11) 258 Dez. Acker im untern Woog, neben Heinrich Martin und Michael Eberhardt.
12) 44 Dez. Wiese in den Krummwiesen, neben Philipp Schneider und Bandel.

Im Bann Nußdorf.

13) 33 Dez. Acker am Hundsrück, neben Valentin Wambsganß und Georg Steeg Wittwe.

Landau, den 18. August 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden auf Anstehen von Georg Ludwig Krauß, Seiler von da, folgende Güter, Landauer Banns, in Eigenthum versteigert:

1) 78 Dez. Acker an der Germersheimer Straße, I. Gewann, neben der Glacis und Aufstößern.
2) 110 Dez. Acker im obern Brett, VII. Gewann, neben Jacob Kuch, Aufstößern und Wittwe Schlee.
3) 30 Dez. Acker bei den Impflinger Wiesen, neben Friedrich Heitz und Richter Culmann.

Landau, den 17. August 1857.

Keller, k. Notar.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den drei Königen, lassen die Erben des allda verlebten Wagners Philipp Hehl in Eigenthum versteigern:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Weißquartierstraße, neben Hönig und Wittwe Grieß.

Landau, den 13. August 1857.

Keller, k. Notar.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz gehörige Immobilien öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 1 Balkenkeller, 3 Gemüsekellern, Stall, Schopp, Kelterhaus, Hof, Einfahrt, Brunnen, und Zugehör, zu Landau im gelben Viertel in der Reiterstraße auf 13 Dezimalen neben der Meerweibchenstraße, Wittwe Rupp und Heinrich Otto Treiber.

Vorstehende Gebäulichkeiten, in denen früher schon mit Erfolg eine Bierbrauerei betrieben wurde, eignen sich besonders zu einer solchen.

Bann Landau.

2) 61 Dezimalen Wingert im neuen Löhl, 1. Gewann, neben Georg Schneider und Erben Grieß.
3) 144 Dez. Acker auf dem untern Brett, 5. Gewann, neben Franz Eckel und Friedrich Knoderer.
4) 45 Dez. Wingert am Schwefelbrunnen, 1. Gewann, neben Wb. Schlee und Heinrich Schneider Wb.
5) 73 Dez. Acker im untern Brett, 2. Gewann, neben Wb. Föll und Johannes Bolz.
6) 36 Dez. Wies auf den Oberwiesen im Löhl, neben Spitalgut und Ludwig Klein.
7) 76 Dez. Wingert im Steingebiß, neben der Godramsteiner Straße und Ackerland.
8) 41 Dez. Acker in den Lotschäckern, neben Albert Flick und Albert Leicht.

Bann Wollmesheim.

9) 34 Dez. Acker an der Sandgrube, neben Johannes Dorst und Diether Schwenck.
10) 171 Dez. Acker im Teich, neben Johannes Knoll und Jacob Keßler.
11) 64 Dez. Acker auf der Landauer Höhe, an der großen Hohl, neben Ludwig Clauß und Richter Culmann, in der Nähe des Kieferschen Bierkellers.
12) 27 Dez. dito im Bockensatz, neben Gander und Herrmann.
13) 251 Dez. Acker allda, neben Kupferschmied Rehn und Marzolph.

Bann Arzheim.

14) 18 Dez. Wiese an der Waschbach, neben Georg Franz Siener und von Gerichten.

Bann Nußdorf.

15) 27 Dez. Wingert in der Mistgrube, neben Johann Jacob Clauß und Wb. Schickendantz.
16) 31 Dez. Wingert allda, neben Ludwig Haas und Mistgrubweg.
17) 51 Dez. dito an der Lotsch, neben Jacob Clauß und Adam Günther.
18) 49 Dez. Acker an dkr untern Bornbach neben Peter Winkler und Roth.
19) 69 Dez. Wingert allda, neben einem Nußdorfer, Erben Gander und unbekannt.
20) 27 Dez. dito auf der Haide, neben Michael Weygand und einem Nußdorfer.
21) 47 Dez. Wingert in der Lotsch, neben Karl Schickendantz und Albert Trapp.

Bann Queichheim.

22) 105 Dez. Acker im obern Sand, neben Ludwig Schneider und der Eisenbahn.

Landau, den 7. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wiesversteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Generalhauptmann von Leutner von München in Eigenthum versteigern:

37½ Dez. Wies auf den Oberwiesen, Bann Landau, neben Jacob Köffler und Anwalt Pauli.

Landau, den 18. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wingertversteigerung.

Montag, den 24. August 1857, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau in den drei Königen, lassen die Herren Georg Jacob Clauß, Gutsbesitzer zu Landau, und Otto Strübe, Regimentsauditor zu Kempten, in Eigenthum versteigern:

172 Dezimalen (3 Morgen) Wingert im Grain, Bann Nußdorf, bestehend in 19 Lauben mit Kranz, neben Jacob Daniel Klein und Wittwe Baldenaire.

Landau, den 12. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wein-Verkauf.

Bei Jacob Weidmann, Küfer in Weyher, wird 1848er und 1855er Wein im Kleinen nach Belieben abgegeben.

Digitized by Google

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim in der ehemaligen Behausung der verlebten Eheleute Thomas Hahn und Amalie Heng von Landau, lassen deren Kinder ein ovales 3 Fuderfaß, 3 runde dito und ein rundes von 25 Ohm öffentlich versteigern.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Lamm, läßt Frau Anna Luise Wilhelmine von Gerichten, Wittwe des verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz in Landau, folgende Güter, Arzheimer Banns, öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

1) 36 Dez. Wingert im Grohr,
2) 16 Dez. dito allda,
3) 9 Dez. dito im Klingenwingert,
4) 10 Dez. dito allda,
5) 9 Dez. Wiese im Ebersborn, und
6) 10 Dez. Pflanzstück im Serflinger.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wingert-Versteigerung.

Montag, den 31. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshaus zum Lamm, läßt Herr Otto Strübe, Regimentsauditor zu Kempten, in Eigenthum versteigern:

43 Dezimalen Wingert auf der Kastanienhaide, Bann Arzheim, neben Johannes Bernhard und Christian Berg.

Landau, den 13. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wingert-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshaus zum Lamm, lassen Herr Anwalt Pauli und dessen Ehegattin Frau Lottchen von Gerichten in Landau folgende Wingerte, Arzheimer Banns, öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

1) 30 Dez. in der Geraidenbach,
2) 29 Dez. auf der Kallmit,
3) 2 Dez. am Galgenweg
4) 7 Dez. allda, und
5) 69 Dez. im Letten.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Lamm, lassen Herr Ingenieur-Hauptmann von Leutner und dessen Ehegattin Frau Auguste von Gerichten aus München öffentlich versteigern:

Bann Arzheim.

1) 53 Dez. Wingert im Seyen,
2) 20 Dez. dito auf der Kallmit,
3) 18 Dez. dito am Geisberg,
4) 4 Dez. dito auf den Niederwiesen,
5) 15 Dez. dito an der Waschbach,
6) 8 Dez. dito allda,
7) 69 Dez. dito auf der Kallmit,
8) 15 Dez. dito in der Kastanienhaide,
9) 42 Dez. dito auf der Kallmit,
10) 9 Dez. dito im Gänsacker.

Bann Godramstein.

11) 28 Dez. Wies am Arzheimerkehr.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Wingert-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Lamm, läßt Herr Adrian Schultz, Kaufmann in Landau, in Eigenthum versteigern:

17 Dez. Wingert auf der Kastanienhaide, Bann Arzheim, neben Aufstößer und Johs. Wagenblatt d. J.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. August nächstbin, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung zu Ilbesheim, lassen die Kinder von dem in Ilbesheim verstorbenen Ackersmanne Heinrich Bosch dessen Mobiliarnachlaß abtheilungshalber versteigern.

Dabei befindet sich 1 Kuh, 1 Rind, 2 Schweine, 1 Wagen, 1 Karren, 50 Malter Frucht, 800 Bosen Stroh, 60 Centner Heu, 9 Fässer (zusammen von 20 Fuder Gehalt), 2 Fuder 56er Wein, 3 Bütten, Schreinerwerk, Schiff und Geschirr und Kleider.

Landau, den 18. August 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 31. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, zu Böchingen vor der Wohnung des daselbst verlebten Handelsmannes David Metzger, lassen dessen Wittwe und Kinder Fässer von 2, 4, 5 und 6 Ohm, 16, 18, 20, 28, 30 und 35 Hektoliter, 1 Weinkelter, 15 Centner Heu und Klee, 15 Centner Spelzenstroh, ½ Hundert Kornstroh, ½ Hundert Gerstenstroh, Faßdauben, Dung und sonstige Gegenstände auf Termin abtheilungshalber versteigern.

Landau, den 19. August 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Künftigen Sonntag, den 23. August, findet im Garten des Unterzeichneten ein Preiskegeln statt, wozu höflichst einladet

J. Seither,
zum Schwanen in Herxheim.

Digitized by Google

Versteigerung
eines Hauses zu Offenbach.

Mittwoch, den 2. September nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Offenbach im Landhause bei Gastwirth Peter Jordan, läßt Herr Johann Baptist Bouchy, Eigenthümer von Landau, sein daselbst auf 35 Dezimalen gelegenes, ganz neu in Stein erbaute, zweistöckige Wohnhaus mit 10 heizbaren Zimmern, darunter ein Saal mit Ballon mit der schönsten Aussicht auf das Haardtgebirg, geräumigen Speichern, Kellern, Hofraum und Garten auf Eigenthum versteigern.

Dieses Anwesen, an der von Landau nach Germersheim führenden Straße gelegen, eignet sich sowohl zu dem Betriebe einer Oekonomie, wie auch zu einem jeden Fabrikgeschäfte.

Erfolgt der Zuschlag auf Eigenthum nicht, so wird dasselbe sofort auf einen mehrjährigen Bestand vermiethet.

Steigliebhaber, welche die Lokalitäten einzusehen wünschen, wollen sich an genannten Wirth Peter Jordan wenden.

Landau, den 19. August 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Versteigerung.

Auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu Klingenmünster verlebten k. Revierförsters Franz Sailer werden sämmtliche zu dessen Nachlaß und zu der zwischen ihm und seiner hinterlassenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften und Mobilien versteigert, und zwar:

I. Dienstag, den 1. September 1857, des Nachmittags 1 Uhr, zu Klingenmünster im Versteigerungslokale bei Friedrich Hoffmann,

1) ein zu Klingenmünster an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Oeconomiegebäuden und Zubehör.

Dasselbe hat die vortheilhafteste Lage inné und eignet sich sowohl deßhalb als seiner Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden Geschäftes. Etwaige auswärtige Steigliebhaber werden hierauf um so mehr aufmerksam gemacht, als der Ort durch die Kreisirrenanstalt vielfach gewonnen und viele Geschäfte, welche daselbst bisher gar nicht oder ohne Nutzen betrieben wurden, einen günstigen Erfolg versprechen.

2) 14 Morgen Aecker, Wiesen und Weinberge, Klingenmünsterer Bannes,
3) 2 Morgen Acker, Heuchelheimer Bannes,
4) 4 Morgen Wiesen, Silzer Bannes.

II. Montag, den 7. September 1857, des Nachmittags 1 Uhr, zu Eusersthal in der Wirthsbehausung von Philipp Mötler.

1) 10 Morgen Wiesen vorzüglicher Güte und 3 Morgen Aecker, Eusersthaler Bannes,
2) ungefähr 100 Centner gutes Wiesenheu.

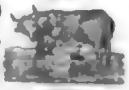
III. Mittwoch, den 9. September und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, zu Klingenmünster in obbeschriebenem Hause:

Sämmtliche Mobilien, worunter 2 Kanapee, 3 Commode, 4 Kleiderschränke, Tische, Nachttischchen, gepolsterte und Sesselstühle, Bettladen, 5 große Spiegel, 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr, 1

Pendule, 1 Wanduhr, 1 Standuhr, mehrere goldene Ringe, worunter einige mit kostbaren Steinen, 12 silberne Eßlöffel, 12 silberne Kaffeelöffel, eine Doppelflinte,

1 Büchse, 2 Hirschfänger und sonstige Jagdgeräthe, Bettung, Weißzeug und Küchengeräthe

aller Art, 1 Kuh, 1 Rind, 40 Centner Heu und Stroh, große und kleine Fässer und Bütten, 1 Kelter,



3 Klafter buchen Holz, 200 buchene Wellen, mehrere Centner Frucht ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bergzabern, den 18. August 1857.

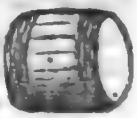
Hörner, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. September 1857, des Morgens 8 Uhr, in seiner Behausung, läßt Friedrich Jacob Ottmann in Niederhorbach wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen Mobilien versteigern, namentlich: 2 Kleiderschränke, 1 Karren, 1

Pflug mit eisernen Achsen,

Fässer, Züber, Tische, Stühle, Bettladen, 60 Wingertsstiefel,



2 Webstühle mit Zubehör, 1 kupfernen Kessel, 60 Centner Stroh, 10 Centner Heu, Getüch, Kleidungsstücke, Hemden und sonstige andere Gegenstände.

Bergzabern, den 18. August 1857.

Hörner, k. Notar.

Dienstag, den 25. August 1857, Morgens 9 Uhr, zu Winden in seiner Behausung,

läßt Jakob Petillon der Junge, Ackersmann in Winden, auf Zahlungstermin versteigern:

2 Stutenpferde, einen vollständigen Wagen mit Holzleitern und Steinleitern, 1 Karren, 1

hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Schaufelpflug und 1 Wendepflug, Pferdsgeschirr und Ketten.

Kandel, den 14. August 1857.

Der königl. Notar
Jung.

Digitized by Google

Bad Gleisweiler.

Die Krankheiten, welche im Verlaufe dieses Jahres auf dem einfachsten und gründlichsten Wege dahier geheilt wurden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Gicht; Verdauungsschwäche, Scropheln, varicöse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Die besten Jahreszeiten zum Gebrauch der Wassercur sind Frühling und Spätjahr. — Nähere Auskunft ertheilt

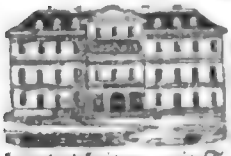
Dr. med. **L. Schneider.**

Bekanntmachung.

Am 9. September d. J., Morgens 9 Uhr, wird im Reduit Nr. 13 die Räumung der Abtritt-Gruben der Militär-Gebäude mittelst des Desinfections-Verfahrens auf dem Submissions-Wege vergeben. Die schriftlichen Submissionen haben das Abgebot nach Prozenten zu enthalten und sind mit der Aufschrift: „Abtritt-Räumung betreffend" versiegelt längstens morgens 8 Uhr am 9. September im Zimmer Nro. 32 auf dem französischen Thorgebäude abzugeben, woselbst das Bedinguißheft zur Einsicht aufliegt. Nachgebote werden nicht angenommen; bemerkt wird, daß die desinfizirten Exkremente hierorts sich als Dünger gut verwerthen lassen dürften.

Landau, den 10. August 1857.

Verkaufs-Anzeige.



In einem benachbarten Kantonshauptorte ist eine vollkommen eingerichtete Bierbrauerei, verbunden mit Brennerei, nebst den entsprechenden, sehr geräumigen Gebaulichkeiten mit Tanzsaal, zwei großen Kellern, Garten mit Kegelbahn u. s. w. — wegen beabsichtigten Wohnsitzwechsels — unter günstig gestellten Bedingungen, aus der Hand zu verkaufen. Näheres bei

J. Fuchs,
Geschäftsmann in Landau.

Ich erlaube mir, einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich den nächsten Sonntag in Landau mit einer Auswahl vorgezeichneter Stickereien, Corsetten ohne Naht eintreffe und bitte um geneigten Besuch, indem ich durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben strebe.

Kragen per Stück 6 kr.

Mein Logis ist im Gasthause zu den 3 Königen. Der Aufenthalt bis Dienstag Abend.

S. Schmidt.

Die Böchinger Kirchweihe

wird den 23. und 24. d. M. abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik stattfindet. Am Vorabend gibts Schweinsknöchel, Sauerkraut, frische Würste jeder Art und Kuchen.

Hiezu ladet höflichst ein

Fr. Boos
zum Lamm.

Maria- und Christusbilder

von Holz, sehr schön geschnitzt, in allen Größen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. Wilhelm Döring Sohn
in Carlsruhe.

Zu verkaufen:

Eine gute hölzerne Kelter, unter zwei die Wahl, bei Keßler in Gleisweiler.

Verloren:

Einen goldnen Ring. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Die Arzheimer Kirchweihe wird wie folgt abgehalten:

Am Samstag vor der Kirchweihe gibts bei dem Unterzeichneten Sauerkraut, Schweinsknöcheln, Würste jeder Art und Kuchen.

Am Sonntag und Montag bei gutbesetzter Tanz-Musik gutzubereitete Speisen jeder Art, sowie reingehaltene Weine.

Am Dienstag Harmonie-Musik im Garten.

Da für die mich Besuchenden in jeder Beziehung bestens gesorgt ist, so ergeht hiermit meine freundliche Einladung.

Johann Breitling
zum Adler.

Kirchweih-Anzeige.

Bis künftigen Sonntag und Montag, als den 23. und 24. dieses wird das Kirchweihfest abgehalten, wo bei dem Unterzeichneten gute Speisen, reingehaltene Weine und gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen sind,

wozu höflichst einladet

Arzheim, den 21. August 1857.

Ottnad, zum Hirsch.

Bei Johannes Speyerer in Barbelroth ist ein schöner Hühnerhund zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. d. M., und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von der unterfertigten Commission dahier verschiedene, größtentheils noch brauchbare und neue Baugegenstände, als:

A. Materialien.

Gewölb-, Brunnen-, Back- und Caminsteine, Hohlziegel, Holzschrauben, Gußmessing, Eisen und andere Metalle, gußeiserne Oefen, hölzerne Schwarten, Dielen, Bretter, Dachschindeln, Hebebäume, Latten;

B. Werkzeuge und Requisiten.

Bankambose, verschiedene Feuerhorn, Stoß-, Schnitz- und Feilbänke, Bohrer, Brust-Leyern, mehrere Sorten noch neue Feilen, diese in größerer Anzahl, hölzerne Wasserbrennten, Schäffel, Schapfen, Maurerkübel, Wasserwannen, Wasser-Eimer mit eisernen Reifen, Kalk- und Löschapparate, Wurfgitter von Eisendraht, eiserne und messingene Gewichte, blechene Gießkannen, Hobelholz und Hobeleisen, Bank- und Handhämmer für Holz- und Eisenarbeiter, Maurerhämmer, eiserne Kalk- und Mörtelrührerkrücken, Mörtelkästen, Trollkarren, Steinkarren, Wasserstiefel und Hölzer dazu, Spitzpickel, Schlagringe, Reifzieher für Holz- und Eisenarbeiter, verschiedene Sägen, eiserne Steinversetzmaschinen, Stechschaufeln, Werkzeugstiele, Messing- und Eisendrahtsiebe verschiedener Gattung, große Zugseile, Tracirleinen, eiserne Setzwaagen, Schneidzeuge für Holzarbeiter, Handschaber, blechene Handspritzen, leinene Tragbänder, verschiedene Zangen, Zirkel, Schraubenzwingen und noch mehrere andere hier nicht genannte Gegenstände, und zwar die Holzmaterialien und Backsteine in der Nähe des Hafens, die Requisiten und Werkzeuge aber im Hofe der Sappeurkaserne, öffentlich gegen Baarzahlung in angemessenen Parthien an den Meistbietenden versteigert, und findet die Zusammenkunft am ersten Versteigerungstage in der Nähe der Schiffbrücke statt.

Germersheim, den 11. August 1857.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Lieferung des Bedarfs an Nägeln.

Die Kgl. Zeughaus-Verwaltung Germersheim gibt unter Vorbehalt höherer Genehmigung bis Dienstag, den 25. August l. J., Morgens 10 Uhr, ihren Bedarf an Nägeln aller Art auf unbestimmte Zeit dem Wenigstnehmenden in Accord, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen und Muster-Nägel jederzeit auf dieseitiger Kanzlei zu ersehen sind.

Germersheim, den 8. August 1857.

J. B. Busch

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er dahier sein Geschäft als Buchbinder eröffnet hat; er wird jede in sein Fach einschlagende Arbeit aufs beste und pünktlichste besorgen. — auch sind alle Sorten Papier und Kanzleibedürfnisse, Schulbücher ꝛc. stets vorräthig.

Seine Wohnung ist Gerbergasse, neben Kaufmann Maier.

Tapeten

und gemalte Fenster-Rouleau in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, in den neuesten Dessins, empfiehlt

A. Delobelle in Landau.

Eine Parthie

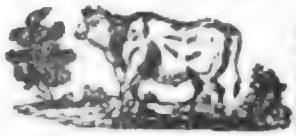
Tüll, Spitzen und **Bänder**, die ich unterm Fabrikpreise eingekauft, wird ebenfalls wieder billig abgegeben, ebenso empfehle ich mein Lager in allen Sorten **Strickbaumwolle, Stick- und Strickwolle**, aller Arten **Besatz** zu herabgesetzten Preisen.

Landau. **L. Benedict,**

Gerberstraße Nr. 18,

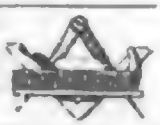
dem Hrn. Jonas Levy gegenüber.

Zu verkaufen:



Ein Rinderfassel, 2½ Jahre alt, Glanrace, ist wegen bis künftige Michaeli sich endigender Bestandzeit, unter Garantie für dessen Güte, zu verkaufen, bei Anton Schäfer III. in Münchweiler, Kantons Annweiler.

Zwei geschickte Schreiner-Gesellen finden dauernde Arbeit. Wo? sagt die Red. d. Bl.



Zu verkaufen:

Zwei Brantweinkessel mit Hut und Schlange von 300 und 170 Liter Gehalt, noch in gutem Zustande. Näheres bei

Henri Zwig, Kupferschmied in Landau.

Gesucht wird:

Ein Gemüse-Gärtner. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Die Böchinger Kirchweihe

wird bis Sonntag und Montag, den 23. und 24. dieses Monats abgehalten; während dieser Zeit findet man in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik, sowie reine und gutgehaltene Weine und aufs beste zubereitete Speisen jeder Art.

Am Samstag vorher Sauerkraut, Schweinsknöchel, frische Würste, Gebackenes und Gebratenes und ladet unter Zusicherung prompter Bedienung hiezu höflichst ein

Jacob Bäcker, Lammwirth.

Diejenigen Herren Oeconomen, welche das ihnen zur Probe vorgelegte

Oeconomie-Buch

zu haben wünschen, belieben ihre Bestellung bei dem Unterzeichneten baldigst zu machen, da der Druck demnächst beginnen wird.

Die Zweckmäßigkeit dieses Buches ist allgemein anerkannt und liegen Probebögen zur gefälligen Einsicht bei mir bereit.

Landau, im August 1857.

L. Georges.

Zu verkaufen:

Eine gute Kelter, bei Hammer, Kronenwirth in Edesheim.

Die Wirthschaft auf dem Neu-Casteller Hof ist geschlossen.

Nebinger.

Hellbrennenden Camphine, Stearin- und Sonnen-Lichter, abgelagerten holländischen Rauchtabak in Rollen und Paquet bei

A. Buchmüller in Landau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und bereits die neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze bezogen hat. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt er sein bekanntes, best assortirtes

Kurzwaaren-Lager

zu möglichst billig **festen** Preisen und wird sich es angelegen sein lassen, ein verehrtes Publikum prompt und reell zu bedienen.

Landau, im August 1857.

Joh. Zeiter.

Am Markt-Sonntag, den 30. August, findet bei J. Mühlhäuser in Annweiler ein Ball statt, wozu höflichst einladet.

Zu vermiethen:

Ein Keller mit 60 Fuder Fässer. Nähere Auskunft ertheilt G. Scherer.

Zu verkaufen:

Auf dem Lande mehrere Morgen ausgezeichnet schönen Tabak bei Bürgermeister Kuhn und Cons. in Billigheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 5 Viertel Jahre alt, bei Georg Petillon in Winden.

Zu verkaufen:

200 Dutzend Holzschuhe, 50 Dutzend schwarze, bei Jacob Schlosser in Ingenheim.

Cours der Geldsorten
vom 20. August 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	37–38
dito Preuß.	9	54½–55½
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	45½–46½
Rand-Ducaten	5	30–31
20 Frankenstücke	9	19½–20½
Englische Souveraigns . . .	11	42–46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44⅞–45⅛

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 151¼ P.

4½% Marbahn 106 P.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl. kr.	Spelz fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste fl. kr.	Haser fl. kr.
Landau *) . .	20. Aug.	6 16	4 47	5 15	5 4	5 9
Edenkoben . .	15. Aug.	——	4 51	——	5 58	5 20
Kaiserslautern	18. Aug.	6 20	4 38	5 20	5 10	4 44
Kandel	19. Aug.	5 57	4 25	——	4 39	5 —
Neustadt . . .	18. Aug.	6 18	4 57	5 28	5 7	5 7
Speyer	18. Aug.	6 39	4 46	5 57	5 3	5 9
Zweibrücken .	20. Aug.	6 32	4 34	5 33	4 22	4 48

*) Spelzenkern 6 fl. 30 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 67. Landau in der Pfalz, den 27. August 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Gemäß allerhöchsten Signats vom 11. August l. J., haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Annweiler erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Jakob Retzer von Winnweiler, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

Am verflossenen Sonntag Abend gegen 11 Uhr wurde es in unserem gemüthlichen Landau etwas lebhafter, es hatten sich mehrere Männer an ihrer Spritze versammelt, um den von Steinweiler hergekommenen Feuerreiter, der im Namen seiner Gemeinde um Hülfe flehte, Folge zu leisten. Das kgl. Festungscommando war so gefällig die Thore zu öffnen, um die Hülfe an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen, was von allen Seiten gerne gesehen und dankend anerkannt wurde.

Vom Walle der Festung konnte man die Feuersäulen genau sehen und hier war man schon fest überzeugt, daß es sich um keine Kleinigkeit handle.

Es war an dem besagten Tage Kirchweihe in Steinweiler und Jung und Alt hatte sich der Freude hingegeben; doch nach ½ 10 Uhr des Abends änderte sich die Scene, es erscholl der Ruf „Feuer" in den Sälen der Tänzer und in den Gemächern des Humors. Alles eilte der Brandstätte zu; — doch wenn auch noch einige Schwermüthige dem Rufe nicht allsogleich folgen konnten, so seid diesen nicht böse darüber.

In ganz kurzer Zeit waren alle Nachbargemeinden vertreten und mit ihnen eine außerordentliche Hülfe — es waren 16 Feuerspritzen an der Brandstätte angekommen und was diese vermögen — ist uns allen wohl bekannt. —

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.

In kurzer Zeit waren 5 Scheunen und 3 Stallungen, trotz aller angewendeten Mühe, ein Raub der Flammen. Der Schaden an Gebäulichkeiten, die jedoch versichert sind, soll sich auf 8000 fl. belaufen. An Getreide schätzt man den Verlust auf 4000 fl., hievon ist nichts versichert.

Drei arme Familien hatten ihre Ernte in diesen Scheunen, was wohl auch zartfühlende Herzen bewegen dürfte, für diese ein kleines Schärflein auf den Altar der Nächstenliebe zu legen.

Die windstille Nacht war für Steinweiler ein besonderes Glück, denn ein nur starker Luftzug hätte für diese Gemeinde großes Unglück hervorbringen können.

Da die Stallungen etwas von den Scheunen entfernt waren, so konnte sämmtliches Vieh sogleich gerettet werden.

Größere Unglücksfälle haben wir, Gott sei Dank, nicht zu berichten.

Ueber die Entstehung des Brandes verlautete auch nicht einmal die geringste Andeutung in der Gemeinde.

Nicht selten sieht man, daß Burschen mit brennenden Cigarren im Hause herumlaufen und bald aus der Scheune in den Stall und von da in den Keller und die Zimmer kommen, und glauben wir, ein ähnlicher Fall könnte genügen, ein gleiches Unglück für eine Gemeinde hervorzubringen.

Möge doch jeder bedenken, welche Folgen ein so grenzenloser Leichtsinn hervorbringen kann. Ein Pfeifchen oder eine Cigarre zu rauchen ist bestimmt jedem von Herzen gegönnt, aber eine Cigarre in einer Scheune oder einem Stalle zu rauchen oder dorten anzuzünden, und am Ende gar noch das brennende Hölzchen wegzuwerfen, ist ein sträflicher Leichtsinn, und verdient eine solche Handlungsweise mit allem Nachdruck bestraft zu werden.

Noch einmal an Alle, die Früchte in ihren Scheunen haben: Wendet die kleine Summe an, versichert eure Habe — es schläft sich so sorgenfrei, und ihr, die Haus, Stall und Scheuer nicht in der Brandkasse habt, eilet und lasset euch in diese so schöne Anstalt aufnehmen, denn wenn der rothe Hahn einmal auf eurem Hause sitzt, — dann ist's zu spät!

München. Se. Maj. der König hat die Vornahme einer Sammlung in Bayern zur Erbauung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel genehmigt. Eine solche Anstalt ist eine wahre Nothwendigkeit. Denn die fränkischen Colonieen im Oriente sind bekanntlich auf eigene Hülfe angewiesen und ihre Kranken finden in einheimischen Spitälern keine Aufnahme. Schon lange besitzen daher die größeren Staaten, wie Preußen, Oesterreich, Frankreich, England, eigene Krankenhäuser, die jedoch ebenfalls auswärtigen Unterthanen nicht zugänglich sind. Als daher im Jahre 1844 mehrere deutsche Handwerker in Konstantinopel aus

Digitized by Google

Mangel an Pflege im Elende verstarben, traten die dort anwesenden Landsleute zu einem Vereine für Unterstützung und Krankenpflege zusammen. Sie miethten ein Haus, worin kranke Deutsche Pflege und ärztliche Hülfe fanden. Von 1846 bis 1854 erhielten 718 Deutsche im Krankenhause und 943 außerhalb desselben die benöthigte Unterstützung. Das Streben des Vereins ging schon lange dahin, ein eigenes Gebäude zu erwerben und bereits hat er zu diesem Zwecke über 22,000 Piaster gesammelt. Allein es fehlen noch 50,000 fl. und deßhalb hat sich der Ausschuß des Vereins um Unterstützung an den deutschen Bund gewendet. Es ist nicht zu zweifeln, daß die benöthigte Summe durch freiwillige Beiträge aufgebracht und daß es somit gelingen werde, dem nationalen Wohlthätigkeitsunternehmen einen kräftigen Aufschwung zu geben.

— 18. Aug. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat für die Entdeckung des oder der Verfertiger der falschen 10 fl.-Noten eine Belohnung von 2500 fl. ausgesetzt. Die Zahl der umlaufenden gefälschten Papiere scheint übrigens nicht groß zu sein; denn von März bis jetzt sind nur für einige hundert Gulden bei der Bank hier eingegangen, die bisher keinen Anstand nahm, dieselben umzuwechseln.

Der in Süddeutschland gefallene Regen erstreckte sich auch auf den Norden. Es hat zu Berlin vom 17. Mittags bis zum 18. Abends geregnet und zwar weit im ganzen Land.

Von mehreren Plätzen Nord- und Süddeutschlands wird berichtet, daß wilde Kastanienbäume zum zweitenmal blühen.

Die letzten Gewitterstürme haben in Süd- und Mittelengland große Verwüstungen angerichtet, auch viele Menschenleben weggerafft.

Das Geld, d. h. das Capital, ist dermalen stark gefragt. Die kgl. Bank in Berlin hat ihren Zinsfuß (Disconto) von 5 auf 5½ pCt. erhöht.

Die „Augsb. allg. Ztg." berichtet aus Temesvar vom 12. Aug.: Das Beiwort „Kanaan", welches man sonst unserm Lande beifügt, ist in diesem Jahre im kühnsten Sinn eine Wahrheit. Wohl nie hat eine so immense Waizenernte den Schweiß des Landmanns gelohnt, und seit Jupiter Pluvius sich der nach Regen schmachtenden Mais- und Kartoffelfelder erbarmte, ist sogar Hoffnung auf eine — wenn auch nicht reichliche — doch wenigstens nicht gar so schlimme Raccolte dieser Fruchtgattungen. Die außergewöhnlich heiße Sommerwitterung hat insbesondere das Wachsthum der Weintrauben begünstigt, und das 57ger Jahr dürfte unter die gesegnetsten Weinjahre dieses Säculums gezählt werden.

Aus dem Rheingau. Mangel an Fässern sowie an Arbeitskräften veranlaßte eine Versammlung von Weingutsbesitzern in Winkel und es wurde beschlossen, beim Herzog um Befreiung sämmtlicher Küfergesellen vom Herbstexercitium einzukommen. — Um auch den armen Winzern bei Zeiten die nöthigen Fässer zu beschaffen, werden von Seiten der Behörden entsprechende Schritte gethan.

In Geisenheim wird im October eine allgemeine Obstausstellung nebst einer Weinprobe beabsichtigt. Es kann nicht fehlen, daß zahlreiche Gäste von nah und fern eintreffen, sowie auch der Rheingau, der an Obst und Wein ja das Beste am Rhein gewinnt, Alles aufbieten wird, den Besuchern einen wohlbegründeten Dank abzugewinnen.

Frankfurt, 21. Aug. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Stimmung ist immer noch zu Einkäufen wenig geneigt. Daher auf allen Hauptplätzen Flaue und einiger Rückgang der Preise, obwohl die Zufuhren meist nicht bedeutend sind.

Mainz, 21. Aug. Waizen 11¾—12¼ fl., Korn 10 fl., Gerste 10 fl. 10 kr. Alles per 200 Zollpfund. Hafer, neuer 6 fl., alter 7 fl. à 120 Zollpfund. Kohlsaamen 19¼—½ fl. per 180 Zollpfund. Im Großhandel noch ziemliche Stille.

Köln, 21. Aug. Colonialwaarenbericht. Kaffee behauptet. Colonialzucker etwas niedriger. Reis und Gewürze flau.

Berlin, 21. Aug. Anerbietungen von Roggen sind heute, obgleich an sich nicht von großem Umfange, doch wieder von solchem Uebergewicht gewesen, daß Preise von Neuem Rückschritte machen mußten. Da trotzdem der Verkehr keines Aufschwunges sich fähig erweist, ist das Ansehen des Marktes fortdauernd ein recht gedrücktes. Die Furcht vor dem 1. September, wegen der an diesem Tage zu gewärtigenden beträchtlichen Kündigungen macht sich schon fühlbar, und deren Wirkung wird durch den jetzigen Preisdruck anticipirt. Im entscheidenden Momente dürfte es aber wohl nicht an Energie fehlen, um dem von Seiten der Baisse zu ihren Zwecken ausgebeuteten Mangel an Böden entgegenzutreten und in diesem Falle möchte die Wirkung der gefürchteten Kündigungen vielleicht gerade eine den Erwartungen entgegengesetzte sein, wie die Erfahrung dies häufig schon gelehrt. — Effectiver Roggen billiger käuflich, doch sehr wenig darin gethan. Gekündigt 100 Wispel. Rüböl still, im Werthe ohne Aenderung, Stimmung ziemlich fest. Spiritus, dem Einfluß der weichenden Getreidepreise nachgebend, wurde zu nachgebenden Preisen mäßig umgesetzt. Gekündigt Nichts. Waizen flau.

Die Markt-Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Procent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

14. August	. . .	30⅓ thl.	ohne Faß.
15. „	. . .	30¼ u. 30½ th.	
17. „	. . .	30⅜ u. 30⅝ th.	
18. „	. . .	31 th.	
19. „	. . .	31 th.	
20. „	. . .	30½ th.	

Neueste Märkte. Hamburg, 21. August. Waizen stiller, Roggen matt. Pesth, 10. August. Keine Veränderung. Zufuhren sehr schwach. Paris, 18. Aug. Waizen etwas stiller, Roggen flau.

Genf. Die Geschichte mit den vergifteten Hühnern hat einen ziemlich harmlosen Verlauf genommen. Die Sache ist so: Zwei Bauern bei Etrembières lebten immer im Hader und der eine vergiftete aus Haß die Hühner des anderen mit Arsenik. Dieser fand am Morgen seinen ganzen Hühnerstand todt oder in den

Digitized by Google

letzten Zuckungen und beeilte sich, den letzten ihren Todeskampf abzukürzen, die Hühner alle zu rupfen und in die Stadt auf den Markt zu bringen, damit er nicht Schaden leide. Der Nachbar erschrickt über die möglichen Folgen, eilt nach der Stadt und setzt die Polizei davon in Kenntniß, daß sich vergiftete Hühner auf dem Markte befinden; er weiß aber wieder hinauszuschlüpfen, bevor man ihn über weitere Details befragen kann. Indessen gelang es doch sofort, den Verkäufer der vergifteten Hühner ausfindig zu machen.

Beim Klösterli auf dem Rigi soll ein Birnbaum zugleich Blüthen und Früchte tragen. In Wallis trinkt man schon seit Anfang August neuen Wein. Dabei hat es merkwürdiger Weise in der Nacht vom Sonntag auf Montag tief in die Alpenregion hinunter — geschneit.

Von den Erfahrungen, welche hinsichtlich der Lebensdauer in verschiedenen Ständen aus Preußen und seiner Hauptstadt Professor Caspar veröffentlicht hat, ergibt seine vergleichende Tabelle folgende interessante Feststellungen. Von 3735 Männern vom 23sten Jahre an brachten ihr Alter die Theologen durchschnittlich auf 65 Jahre, die katholischen Priester auf etwas längere Dauer; die Kaufleute auf 62 Jahre, Beamte auf $61^{7}/_{10}$, die höhern etwas länger; Landwirthe und Forstleute auf $61^{5}/_{10}$, Militärpersonen auf 59 Jahre, die höhern etwas länger, Advokaten auf 58 Jahre, Künstler auf 57 Jahre, Lehrer auf $56^{9}/_{10}$, Aerzte auf $56^{3}/_{10}$ Jahre. Selbst das Glaubensbekenntniß hat Einfluß auf die Sterblichkeit, noch mehr aber auf die Geburten und auf die Zunahme der Bevölkerung. Die letztere ist in katholischen Ländern durchgängig geringer als in den protestantischen. In Oesterreich beträgt die Zunahme der Bevölkerung 0,96 Prozent, in Bayern 0,95, in Neapel 0,85, in Frankreich 0,63 Proz., dagegen in Preußen 1,83 Prozent, in Sachsen 1,70, in Hessen 1,35, in Hannover 1,30, in England 1,39 Prozent. Die Zahlen reden nicht undeutlich. Ihre Bedeutung und ihre Konsequenz zu erörtern, wird eine hauptsächliche Aufgabe der unaufhörlich fortschreitenden Wissenschaft bilden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Fortsetzung.]

§. 20. Die Spezerei- und Materialhändler in den Städten sollen die im §. 18 benannten Gewichte, jedoch hier bis zu einem Quentchen abwärts, und nebst diesen noch an Flüssigkeitsmaßen den Liter mit seinen Unterabtheilungen haben.

Jedoch müssen für den Handel mit Oelen besondere Literabtheilungen in Anwendung kommen. Der Essigverkauf im Kleinen kann mit Maßen von einem halben und einem viertel Liter aus Zinn oder verzinntem Blech geschehen; es ist indeß auch erlaubt, sich genau geaichter Gläser zu bedienen.

§. 21. Die nämlichen Händler in den Landgemeinden sollen mindestens mit der gleicharmigen Waage und den Gewichten von 5 Kilogrammen bis 1 Quentchen abwärts und mit den in §. 20 bezeichneten Flüssigkeitsmaßen versehen sein.

§. 22. Diejenigen, welche mit Zuckerwerk und Tabak im Kleinen handeln, die Gold- und Silberschmiede und Verkäufer von Eßwaaren sollen das Pfund in seinen Unterabtheilungen und den Kilogramm besitzen.

§. 23. Die Bäcker und Mehlhändler unterliegen den Bestimmungen des §. 19; müssen aber in allen Fällen mit der kleinen doppelarmigen Waage und den zugehörigen Gewichten von 5 Kilogrammen bis 1 Quentchen abwärts versehen sein.

Für die Bäcker jedoch, welche nicht mit Mehl, Dürrgemüse, grollter Gerste, Hirse, Kleien, und anderen Waaren handeln, ist es hinreichend, wenn ihr schwerstes Gewicht dem Gewichte des Teiges vom schwersten Brode, wie es nach Ortsgebrauch gebacken wird, gleich ist.

Auch der Müller unterliegt den Bestimmungen dieses §., wenn er den Mehlhandel im Kleinen treibt.

§. 24. Die Krämer mit kurzen Waaren müssen das Pfund mit seinen Unterabtheilungen und die Elle (zu 6 Decimeter) haben.

§. 25. Die Händler mit langen Waaren müssen ebenfalls die Elle und, wenn sie zugleich mit kurzen oder Krämerwaaren handeln, auch dasselbe Gewicht halten.

§. 26. Die Wein-, Bier- und Branntweinverkäufer müssen mit dem Liter und seinen Unterabtheilungen versehen sein. Bei den Obst- und Weinessigverkäufern aber ist es für den Verkauf im Kleinen zureichend, wenn sie die bei §. 20 angewendeten Flüssigkeitsmaße für den Essigverkauf besitzen.

§. 27. Die Schreiner, Zimmerleute, Wagner, Küfer, Bordhändler, Tapezirer, Steinhauer, Maurer, sowie überhaupt sämmtliche Bauhandwerker müssen den Meter haben.

§. 28. Die Apotheker haben jene Gewichte alljährlich verificiren zu lassen, welche sie beim Abwägen von angekauften Rohstoffen u. dgl. in ihren Magazinen gebrauchen.

(Verordnung vom 20. April 1841, Amtsblatt S. 242.)

§. 29. Ebenso haben die Posthalter, welche Privatwagen führen, sowie die Unternehmer von Privatwägen oder Diligencen jene Gewichte und Waagen, deren sie sich zum Abwägen der zu befördernden Paquete und Effecten bedienen, jährlich verificiren zu lassen.

(Regierungsentschließung vom 9. Juli 1842 Nro. 12937 B.)

§. 30. Die Steinkohlengrubenbesitzer sind nur zur Verification derjenigen Gewichte anzuhalten, welche sie wirklich im Gebrauche und zu ihrem Geschäfte nöthig haben, keineswegs aber zur Verification kleinerer unter $^{1}/_{4}$ metrischem Centner.

(Regierungsentschließung vom 29. Mai 1831.)

§. 31. Auf jedem Aerarialholzhofe ist ein ge-

Digitized by Google

hörig verificirtes Maß von 8 bayer. Fuß Länge niederzulegen, an welchem die zum Gebrauche der Arbeiten dienenden, jedoch nicht zu verificirenden Hölzmaße abgenommen, geprüft und berichtigt werden können.

(Regierungsentschließung vom 14. Mai 1841.)

§. 32. Auch die in den voranstehenden §§. 18 bis 31 nicht benannten Gewerbtreibenden, welche in Ausübung ihrer Gewerbe von Maß und Gewicht Gebrauch machen müssen, als: Weber, Hanfhechler, Pflasterer ꝛc., müssen ihre Maße und Gewichte alljährig untersuchen und verificiren lassen.

(§. 4 der alleg. Verordnung vom 12. Oct. 1827.)

§. 33. Diejenigen Gewerbtreibenden, welche in ihrem Geschäfte zahlreichere und größere Maße und Gewichte nöthig haben, als jene, welche sie nach vorstehendem §. 17 zu halten verbunden sind, sind verpflichtet, auch diese gehörig verificiren zu lassen, ehe sie davon Gebrauch machen.

(Art. 2 des Regierungsbeschlusses vom 29. Prairial IX. und Verordnung vom 12. October 1827, Intelligenzbl. S. 427.)

§. 34. Die Gewerbtreibenden sind verbunden, sowohl ihre sämmtlichen Maße und Gewichte, als auch ihre gleicharmigen oder Schalenwaagen, sowie ihre Schnell- und Brückenwaagen jedes Jahr verificiren und stempeln zu lassen, und haben dieselben dem Verificator in dem Geschäftslokale der Bürgermeisterei zu präsentiren, sobald sie durch das Bürgermeisteramt von der Ankunft des Verificators benachrichtigt sind.

[Fortsetzung folgt.]

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung zu Ilbesheim,

lassen die Kinder von dem in Ilbesheim verstorbenen Ackersmanne Heinrich Bosch dessen Mobiliarnachlaß abtheilungshalber versteigern.

Dabei befindet sich 1 Kuh, 1 Rind, 2 Schweine, 1 Wagen, 1 Karren, 50 Malter Frucht,

800 Bosen Stroh, 60 Centner Heu, 9 Fässer (zusammen von 20 Fuder Gehalt), 2 Fuder 5ber Wein, 3 Bütten, Schreinerwerk, Schiff und Geschirr und Kleider.

Landau, den 18. August 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Bekanntmachung.

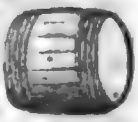
Zufolge Mittheilung des Kgl. Festungs-Commando's vom 23. d. M. ist das unterm 27. Juli d. J. erlassene Verbot des Rauchens auf dem innern Glacis um die Festung und von Nr. 38 bis ins Cornichon wieder aufgehoben worden.

Landau, den 24. August 1857.

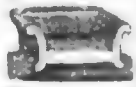
Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Versteigerung von Fässern, Bütten und sonstigen Mobilien.



Am 2. September 1857, Morgens 8 Uhr, zu Rhodt im Marzolph'schen Hause, lassen die Kinder und Erben des zu Haßloch verlebten königlichen Notärs Hitschler, 50 Fuder Fässer von 4000—100 Litern Gehalt, 10 Herbstbütten von verschiedener Größe, eine Lotte, ein Kanapee, mehrere Spiegel,



Bettung, Schreinerwerk und sonstige Hausmobilien aller Art versteigern.

Edenkoben, den 22. August 1857.

Keller, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier 89 Pfund altes Gußeisen, 180 Pfund altes Blech, 67 Haufen verschiedene alte Hölzer, dann eine Qualität Frucht- und Strohabfälle öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige im Reduit No. 13 — Proviantbäckerei — sich einfinden wollen.

Landau, den 24. August 1857.

Bekanntmachung.

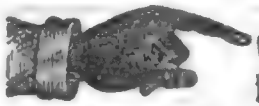
Künftigen Samstag, den 29. August, Vormittags 9 Uhr, werden zu Landau auf dem Hofe der neuen Cavalerie-Kaserne drei zum Dienste unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert.

Landau, den 24. August 1857.

Faß-Versteigerung.

Montag, den 14. September 1857, um 9 Uhr Morgens, zu Weißenburg in der Behausung der Frau Wittwe Raphael Dreyfuß, läßt Herr Emanuel Dreyfus von Germersheim durch den in Weißenburg residirenden Notär Gauckler circa 330 Hectolitres Weinfässer, in Eisen gebunden, von der Größe von 8 bis zu jener von 40 Hectolitres versteigern.

Gauckler, Notär.



Bei Tünchermeister Mohr von Candel können 3—4 Arbeiter sogleich, bis in den Winter hineindauernde Beschäftigung finden. Nebst guter Kost und Logis zahlt derselbe per Woche 4—5 fl. jedem Arbeiter.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann kann sogleich in ein Spezerei-, englisches, französisches und italienisches Speisewaaren-Geschäft in die Lehre treten.

Die Adresse erfährt man im Laden der langen Straße No. 135 in Carlsruhe.

Briefe werden Portofrei angenommen.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung

zu Rhodt in der bayer. Rheinpfalz.

Am 7. September 1857, Morgens 9 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolf, lassen die Herren Georg Christoph Seitz und Ferdinand Harteneck, Gutsbesitzer, in Rhodt wohnend, nachverzeichnete Weine, aus den besten Lagen der Gemarkung Rhodt versteigern, nämlich:

144	Fuder	gemischten Wein aus den Jahrgängen 1852, 1854, 1855 und 1856,
67½	„	Traminer aus denselben Jahrgängen,
7	„	1846er gemischten und Traminer,
218½.		Im Ganzen zweihundert achtzehn und ein halbes Fuder.

Die Proben können täglich an den Fässern genommen werden. Für die Reinheit der Weine wird garantirt.

Edenkoben, den 19. August 1857.

Keller, königl. bayer. Notar.

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grundkapital von **3 Millionen Gulden** ohne den bedeutenden über **1 Million Gulden** betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr **Bähr**, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgärt**, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos**, C., Seifensieder in Neckenhausen;
„ **Binger**, C., k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner**, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer**, F., Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher**, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard**, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung**, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes**, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen**, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich**, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr **Jäger**, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert**, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller**, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault**, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider**, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey**, C., Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf**, P. J., Kaufmann in Durkheim;
„ **Schlick**, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth**, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff**, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr**, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:

Gérard.

Die Kirchweihe in Zeiskam

wird Sonntag und Montag, als den 30. und 31. d. Mts., bei gut besetzter Tanzmusik abgehalten, wozu freundlichst einladet

H. Guth Wittwe.

Die Kirchweihe in Birkweiler

findet statt am Sonntag und Montag, als am 30. und 31. August, wo beim Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen ist.

Jacob Kerth zur Rose.

Digitized by Google

Kirchweihe in Birkweiler.

Dieselbe wird Sonntag und Montag, den 30. und 31. August, nach herkömmlicher Weise gefeiert.

An den beiden Tagen wird im Saale des Unterzeichneten Tanz-Musik abgehalten,

und trifft man während des Festes guten Wein und alle Sorten gut zubereitete Speisen.

Am Vorabend frische Würste, Sauerkraut und Schweinsknöchel u. s. w. und ladet hierzu ergebenst ein

Jacob Meyer
zum Lamm.

Kirchweihfest in Nußdorf.

Nächsten Sonntag und Montag wird das Nußdorfer Kirchweihfest gefeiert, und ladet hiezu der Unterzeichnete seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gute Speisen und Getränke, wie für wohlbesetzte Tanzmusik auf's beste gesorgt ist.

Samstag, den 29. August,

Vorkirchweihe
mit
Harmonie-Musik.

Val. Heß zum Löwen.

Gefunden:

Zwei Säcke Frucht. Näheres ertheilt die Red. d. Bls.

Brauerpech,

erste Qualität, gelb und braun, in Original-Kübeln, empfiehlt

J. B. Feldbausch.

Ein junger Mensch kann unentgeldlich als Kellner in die Lehre treten. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Feierabend
in Landau.

Wittwe Trapp gibt mehrere gut erhaltene, eichene Stiegen billig ab.

Wein-Verkauf.

Bei Jacob Weidmann, Küfer in Weyher, wird 1848er und 1855er Wein im Kleinen nach Belieben abgegeben.

Die Kirchweihe in Nußdorf

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten, wozu der Unterzeichnete hiermit unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst einladet.

Am Vorabend der Kirchweihe gibts Schweinsknöchel, Sauerkraut, sowie Würste jeder Art.

Jacob Raststätter
zur Pfalz.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 5 Viertel Jahr alt, von Farbe blau weiß gezeichnet, bei Fr. Schärf in Rohrbach.

Wer, jung noch, schon achtet das „Mein" und das „Dein",
Sein Leben lang all' Zeit wird ehrlich sein.
Wer im Kleinen respektiret das Eigenthum,
Dem ist's auch im Großen ein Heiligthum.

Am vorigen Freitag, 21. August, Vormittags, wird in einem der öffentlichen Bureaux hiesiger Stadt ein neuer Stahlfederhalter vermißt. Am Abend kommt, im Schweiße seines Angesichts, ein Bursche von Niederhochstadt eigens aus seinem Dorfe herein und bringt den Federhalter, den er unbewußt mit Papieren eingesteckt, zurück.

Zu Hause erst hat er sein Versehen, zu seinem Schrecken, wahrgenommen und er scheut den weiten Weg nicht, dasselbe wieder gut zu machen.

Niederhochstadt liegt 2 Stunden von Landau entfernt.

Ehre dem wackern, gesinnungsedlen Burschen!

Nur Schade, daß, in der Ueberraschung, nicht nach seinem Namen gefragt wurde.

Indeß, Herr Bürgermeister, Pfarrer oder Schullehrer, wird den Namen wohl erfahren können, und ist dann freundlich ersucht, solchen der Redaktion dieses Blattes gefälligst anzugeben.

R.....nn.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	20. Aug.	6 16	4 47	5 15	5 4	5 9
Edenkoben . .	22. Aug.	— —	4 57	— —	— —	— —
Kaiserslautern	18. Aug.	6 20	4 38	5 20	5 10	4 44
Kandel	19. Aug.	5 57	4 25	— —	4 39	5 —
Neustadt . . .	22. Aug.	6 4	4 43	5 27	5 —	5 6
Speyer	18. Aug.	6 39	4 46	5 57	5 3	5 9
Zweibrücken .	20. Aug.	6 32	4 34	5 33	4 22	4 48

*) Spelzenkern 6 fl. 30 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 68. Landau in der Pfalz, den 29. August 1857.

Was gibt es Neues?

Pfalz. Die Verhandlungen der Assisen des III. Quartals 1857, welche am 31. l. M. unter dem Vorsitze des Hrn. königl. Appellationsgerichtsdirektors Körner beginnen, werden die Thätigkeit der Geschwornen auf eine längere Dauer in Anspruch nehmen. Es haben dieselben nämlich in 17 Proceduren über 21 Angeklagte zu erkennen, während außerdem noch ein Fall (criminceller Diebstahl) dem kgl. Spezialgerichte zur Aburtheilung anheimfällt. Die einzelnen Verbrechen, bestehend in: 1 Hochverrath, 1 Vatermord, 2 Kindsmorden, 1 freiwilligen Tödtung, 1 Urkundenfälschung, 1 Abtreibung der Leibesfrucht, resp. Nothzucht u. s. w., 1 gewaltsamer Angriff auf die Schamhaftigkeit, 3 criminellen Verwundungen und 6 Diebstahlsverbrechen, werden in nachstehender Reihenfolge zur Verhandlung kommen: 31. Aug. Jakob Kief von Speyer, crim. Diebstahl; 1. Sept. Heinrich Lehr von Dudenhofen, crim. Verwundung; 2. u. 3. Sept. Michael Schrody von Busenberg und 2 Conf., crim. Diebstahl; 3. Sept. Friederika Lautenschläger von Mechtersheim desgl.; 4. Sept. Jakob Schmidt von der Neumühle, freiwillige Tödtung; 5. Sept. Elisabetha Happersberger von Ebertsheim, Kindsmord; 7. Sept. Dorothea Schnaufer von Simozheim, crim. Diebstahl; 7. Sept. Margaretha Dennerle von Mechtersheim, desgl.; 9., 10. u. 11. Sept. Simon Kohl von Speyer, Hochverrath; 11. Sept. Michael Schropp von Speyer, gewaltsamer Angriff auf die Schamhaftigkeit; 12. Sept. Johann Georg Meyer von Speyer, crim. Verwundung; 14. u. 15. Sept. Conrad Heinrich und Daniel Heinrich von Siegelbach, Vatermord; 16. Sept. Johann Adam Mohr von Hambach, Fälschung; 17. Sept. Catharina Winter von Feilbingert, Kindsmord; 18. Sept. Johann Jacob von Mußbach, crim. Verwundung; 19. Sept. Nikolaus Alles von Urweiler, Diebstahl; 21. u. 22. Sept. Elisabetha Hiltner von Homburg und Nikolaus Seyler von Eschbach, Abtreibung der Leibesfrucht, beziehungsweise Nothzucht und gewaltsamer Angriff auf die Schamhaftigkeit.

Die Generalversammlung des „Vereins pfälzischer Aerzte" wird für dieses Jahr am 24. und 25. September in der Stadt Zweibrücken stattfinden.

Landau, 28. August. Heute Vormittag wurde dahier in Gegenwart Sr. Exzellenz des Hrn. Generallieutenants und Divisions-Commandanten von Flotow ein Festungs-Manöver im Feuer abgehalten, wozu 4 Bataillone Infanterie, eine Genie-Compagnie, dann Abtheilungen von der Artillerie und Cavalerie ausgerückt waren.

Germersheim, 19. Aug. Heute Nachmittag haben Artilleristen Geschütze aufgefahren; während eine 18pfünder Kanone über eine hölzerne Brücke vor dem Vorwerke Vinzenti gefahren wurde, brach die Brücke, das Kanonenrohr fiel hinunter, 2 der Kanoniere fielen sogleich mit hinab und einem fiel das Rohr auf den Rücken. Der Unglückliche, Namens Stinzendörfer, und der andere, welcher am Schienbeine schwer verletzt ist, wurden sogleich ins Spital gebracht, wo ersterer alsbald in Folge der schweren Verletzungen den Geist aufgab. Daß über diesen Vorfall die strengste Verantwortung von dem zur Aufsicht aufgestellten Personale verlangt wird, versteht sich von selbst.

Kandel. Am verflossenen Dienstag brannten in hiesiger Gemeinde zwei Scheunen ab.

Speyer, 25. Aug. In dem nahen Heiligenstein ist heute früh um halb 3 Uhr Feuer ausgebrochen, das drei Scheunen mit ihrem reichen Inhalte an Frucht in Asche legte.

München. Einen sprechenden Beweis deutscher Gutmüthigkeit lieferten jüngst deutsche Eisenbahnconducteure dadurch, daß sie ein fünf Monat altes Knäbchen, welches ihnen an den Ufern der Ostsee von seinem Vater, einem aus München gebürtigen, von Petersburg kommenden Schauspieler, dem die Zeit und die Mittel mangelten, selbst nach München zu reisen, übergeben wurde, wohlbehalten zu den Großeltern in München brachten.

Die Versammlung des „Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine" wird in diesem Jahre in Augsburg vom 15. bis 18 Sept. abgehalten.

In Mittelfranken hat an einzelnen Orten bereits die Hopfenernte begonnen, die, wie es heißt, dort sehr ergiebig ausfallen wird. In Folge des Regens in der vorigen Woche ist das Gewächse in manchen Gärten etwas roth geworden.

Würzburg, 25. Aug. Die Musik des kgl. 9. Infanterie-Regiments, welche seit Anwesenheit der Majestäten in Brückenau Dienst macht, hat von Ihrer Maj. der Königin 400 fl. und von der Kaiserin von Rußland 1000 fl. zum Geschenk erhalten.

Digitized by Google

Göppingen (Württemberg). Ein Mädchen, das sich noch in den bereits im Laufen begriffenen Eisenbahnzug schwingen wollte, kam unter die Räder und muß wahrscheinlich mit dem Leben büßen.

Kehl. Am 20. d. ging es hier hoch her. Das in Straßburg liegende Pontonierregiment schlug binnen 41 Minuten über den 500 Schritte breiten Rhein durch 162 Soldaten und 8 Offiziere mittelst 41 Pontons eine regelrechte Brücke. Das hiesige Offizircorps empfing die franz. Kameraden am Ufer, von wo es in die Stadt ging und den Rothhosen ausnahmsweise gestattet wurde sich an deutschem Tabak und badischem Bier zu laben.

Bad Langenschwalbach, 25. Aug. Gestern brannte es in Hohenstein und Rückershausen. In Hohenstein brannte glücklicher Weise nur ein Gebäude ab, welches mehr isolirt stand, aber in Rückershausen der ganze Ort bis auf wenige Hütten. Der Schaden soll sich auf einige Hunderttausend Gulden, belaufen, indem auch von Vegetabilien und Vieh, Mobilien und Geld nicht das Geringste gerettet werden konnte. Das Traurigste ist, daß fast alle Bewohner des Orts auf dem Katzenelnbogener Markte waren, und bei ihrer Nachhausekunft nichts mehr von ihren Wohnungen — als den Platz mit einem rauchenden Aschenhaufen erblickten.

Bodenheim, 24. Aug. Hier und in Laubenheim sind die Trauben so weit in der Reife vorgeschritten, daß nächste Woche schon die Weinberge abgeschlossen werden.

Rüdesheim. Wir leben nun in der letzten Woche des August, also in einer Zeit, wo über die Quantität und Qualität der diesjährigen Weincrescenz schon mit ziemlicher Gewißheit ein Urtheil gefällt werden kann. Die Hoffnung auf einen ausgezeichneten Wein steht fest und sollte bald Regenwetter eintreten, so wird die allgemeine Reife der Trauben eine unmittelbare Folge davon sein. Selbst anhaltendes Regenwetter würde für die Güte des Weines nicht fürchten lassen, da der so lange und so gründlich durchglühte Boden eine Erkaltung desselben nicht so leicht befürchten läßt und der Rüdesheimer Winzer behauptet beharrlich: Es gibt ein Feuerwein, es steckt einmal drinn.

Darmstadt. Vom Großherzog ist angeordnet worden, daß, ebenso wie dieses in früheren Zeiten gebräuchlich gewesen, alle merkwürdigen und interessanten Ereignisse, welche die Zeit über die einzelnen Gemeinden und ihre Angehörigen herbeigeführt, in Ortschroniken aufgezeichnet und auf solche Weise der Nachwelt aufbewahrt werden sollen.

Mainz. Ihr Correspondent hat leider im gestrigen Blatte wahr, nur zu wahr gesprochen, wenn er meldet, das vom Frankfurter Thürmer signalisirte Feuer wüthe in Oberolm und in sehr großer Ausdehnung. Dieses Dorf ist schrecklich heimgesucht worden: Ein am Sonntag Nachmittag ausgebrochener Brand griff so rasch um sich, daß in ganz kurzer Zeit 200, sage dreihundert Gebäulichkeiten in Schutt und Asche lagen! Die Mainzer Feuerwehr, später auch österreichische und preußische Mineure leisteten die thätigste Hülfe, allein was konnte dies viel nützen bei drückender Sonnenhitze und großem Wassermangel? Die Noth ist groß, der Jammer um so größer, als der Verdacht der Brandstiftung vorliegt, auch ein Individuum bereits in Haft genommen ist.

— 24. Aug. Unsern heutigen Bericht über das Brandunglück in Oberolm können wir jetzt authentisch in Folgendem ergänzen. Nach möglichst genauer Ermittlung sind leider ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten durch die Flammen zerstört und über 100 Familien obdachlos geworden, die nur das von ihrer Habe gerettet, was sie auf dem Leibe trugen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist eine Menge Vieh im Feuer umgekommen. Heute Morgen fand man allenthalben Kühe, Schweine, Hühner u. s. w. verbrannt in den Straßen liegen, während die geretteten Thiere meistens herrenlos in den Feldern umherirrten. Daß das Feuer so rasende Fortschritte machte, daran war außer der bisherigen Dürre der gänzliche Mangel an Wasser in diesem Orte und der heftig wehende Südost-Wind Schuld.

— Wenn in ihrem Frankfurt alles Bier vertilgt ist (und nach vielseitigen Nachrichten muß ja bald dieser trostlose Zeitpunkt eintreten, zumal wenn die Meßfremden noch einziehen), dann schicken Sie nur die Durstigen zu uns. Die Keller unserer meisten Brauer zeigen noch manches ungeleerte Faß — diesen Trost glaubte ich der Nachbarschaft nicht vorenthalten zu dürfen.

Koblenz, 21. Aug. Soeben wird eine glückliche Folge des Wolkenbruchs, der sich über Laubenheim und nächste Umgebung entladen, bekannt. Bei Münster an der Nahe, zwei Stunden von Bingen, hat nämlich die gewichene Erdmasse bauwürdige Lager von Braunstein und Eisenstein entblößt, welche reiche Ausbeute versprechen.

Köln. Ein Birnbaum in dem an der Weiherstraße belegenen Garten des Kunst- und Handelsgärtners Weiser blüht gegenwärtig zum dritten Male in diesem Jahre und trägt neben den frischen Blüthen reife Birnen von der ersten und halbreife von der zweiten Blüthe.

Berlin. Ein Gendarm in Marienbad hat das kürzlich hier geraubte Kind dem Seiltänzer wieder abgenommen und den von den Eltern ausgesetzten Preis von 300 Thlrn. erhalten.

— 25. Aug. In Magdeburg hat hier eingegangenen Nachrichten zufolge in der letzten Nacht eine sehr bedrohliche Feuersbrunst gewüthet. Das Feuer entstand gestern Abend 7 Uhr im k. Fouragemagazin, und zerstörte dies, sowie das Mehl- und Getreidemagazin, nebst mehr als 30 Wohnhäusern, und die Brücke der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn. Um des zerstörenden Elementes Herr zu werden, wurden mehrere Häuser niedergerissen. Von den Magazinen verbreitete sich das Feuer über die Fischeruferstraße und die Schulstraße. Augenzeugen versichern, es bleibe lediglich der Windstille zu danken, daß nicht der ganze, meist aus Fachwerkhäusern bestehende Stadttheil ein Raub der Flammen geworden.

Digitized by Google

Von Menschen ist ein Schornsteinfeger verunglückt. Außerdem haben eine Frau und ein Kind bedeutende Brandwunden davongetragen. Der Schaden an verbrannten Staatsgebäuden und Vorräthen wird nach oberflächlicher Schätzung auf beinahe ½ Mill. Thl. veranschlagt. In Folge der Zerstörung der Eisenbahn-Brücke ist der direkte Verkehr mit der Wittenberger Bahn auf längere Zeit unterbrochen. Die Beförderung der Personen geschieht jetzt von der Neustadt-Magdeburg aus, wohin die auf den andern Bahnen ankommenden Passagiere durch bereit stehende Omnibus gebracht werden.

Ein Bier-Kampf ist in Berliner Zeitungen zwischen den hoffnungsreichen Gönnern der neu einzurichtenden Aktien-Bierbrauerei und den über die drohende Konkurrenz erbitterten bisherigen Berliner Brauern ausgebrochen, dessen Tragweite sich noch nicht absehen läßt. Auch wir, sagt die Berliner „Zeit", gehören zu den Freunden eines gesunden Biers, werden uns freuen, wenn die neue Brauerei, wie sie es beabsichtigt, uns ein Getränk liefert, das uns das echte Erlanger oder Nürnberger weniger vergessen macht, als daran angenehm erinnert, und hoffen, daß in Berlin überhaupt nicht mehr nach dem homöopathisch-schwächlichen Rezept gebraut werde, welches vorschreibt: „Man läßt Wasser an Gerste vorüberlaufen und rührt mit einer Hopfenstange darin herum." Wer an solch' unschuldigem Getränk Gefallen findet, dem rathen wir zur Konformität der Diät auch die bekannte homöopathische Hühnersuppe an: „Man stelle auf dem Heerde einen ziemlich großen Kessel mit Wasser auf; wenn das Wasser siedet, jage man ein Huhn durch die Küche, und die homöopathische Hühnersuppe ist fertig."

Wien. Dr. L. in Eborie (Böhmen) hat seinen vor Jahren geborenen Sohn nicht beschneiden lassen, weil eines seiner früheren Kinder an dieser odiosen Operation gestorben. Der frühere Rabbi sah durch die Finger, der jetzige verlangte aber, daß das Gericht den Renitenten zur Vollziehung des Actes zwinge. Das Gericht hat jedoch den Rabbi abgewiesen, demselben noch die Weisung gebend, sich den Religionsunterricht des betr. Knaben recht angelegen sein und letztern, wenn er in die Unterscheidungsjahren getreten, selbst frei bestimmen zu lassen, ob er nachträglich beschnitten sein wolle oder nicht.

Die österreichische Militärmusik, unter der obersten Leitung eines Armeecapellmeisters (Leonhardt), zählt jetzt 142 Kapellmeister mit 62 Infanterie-, 14 Gränz-Infanterie, 25 Jäger-, 8 Kuiraſſier-, 8 Dragoner-, 12 Husaren- und 12 Uhlanenkapellen. Zusammen 5000 Mann, bei weitem mehr als die gesammte Armee einer ganzen Reihe souveräner Bundesstaaten.

Altona. Es kann mit Bestimmtheit gemeldet werden, daß ein bedeutender Theil der dänischen Armee nach dem Herzogthum Holstein marschirt. Natürlich hat diese Dispoſition ihre auffällige Seite, wenn man bedenkt, daß Dies gerade zu der Zeit geschieht, wo die Stände in Itzehoe tagen.

Vom Kaukasus. Schampl hat (nach türkischen Berichten) den Russen 10 Forts abgenommen, welche sie innerhalb 12 Jahren mit unsäglicher Mühe und großen Menschenverlust errichtet hatten.

Aus Holland. Am Strande von Egmond van Zee hat man eine Flasche aufgefischt, die folgenden Zettel in englischer Sprache enthielt: „Juni den 18. — 1857. James O'Neil. Ich habe eben noch Zeit, diese Flasche über Bord zu werfen. Wir gehen zu Grunde nahe bei Dover. Ich wohnte Grode Road, St. John's Wood."

Das heiße Wetter hat in Belgien selbst die Eisenbahn-Fahrten durch Wassermangel leiden lassen. Unter anderm fand dies zwischen Löwen und Charleroi statt, wo buchstäblich die Locomotiven nicht mehr fort konnten, und wo man zur Speisung derselben aus den Nachbarflüssen Wasser holen mußte.

London. Der Vicekönig von Aegypten hat ausnahmsweise den Transport englischer Truppen über die Meerenge von Suez gestattet, von wo aus dieselben nach Calcutta dirigirt werden, woselbst sie Ende August eintreffen.

Einem Briefe eines englischen Artillerie-Officiers aus Peschawer, 26. Juni, entnehmen wir Folgendes: Es ist doch eine famose Sache, daß wir hier im Pendschab den elektrischen Telegraphen haben. Nur ein Beispiel davon, wie gute Dienste er uns leistet. Zu Pindi ward ein Brief aufgefangen, in welchem es hieß: „Drei Eingeborene von hohem Rang (die Namen waren angegeben) wollen sich morgen über die Schritte berathen, die sie gegen die Engländer zu thun gedenken." Darauf hin wird telegraphirt: „Schickt einen Spion hin und laßt denselben Bericht erstatten." Dies geschah, und ein paar Minuten später hatte Lawrence (der im Pendschab befehligende Sir John Lawrence) die Grundzüge des Complots vor Augen. Der Telegraph bringt den Befehl: „Hängt sie alle drei." 15 Minuten später waren sie gehängt. Das nenne ich rasch gearbeitet.

Amerika. In Cincinnati ist jüngst der aus den 30r Jahren bekannte Heinrich Rödter, ein „Hambacher" aus der Rheinpfalz gebürtig, als Schulrath und ohio'scher Gesetzgeber, gestorben.

Chur. Auch hier sind sowohl Briefe als auch eine Person aus den schweizerischen Halbpachtkolonien in Brasilien angelangt, welche das traurige Sklavenschicksal der durch gewissenlose Agenten dorthin verlockten armen Kolonisten bestätigen, wie es Dr. Heusser und der schweizerische Konsul in Rio de Janeiro meldeten. Ein gewisser Lehrer Davaz von Fanas im Prättigau war so glücklich, aus der Kolonie Donna Francesca zu entrinnen, und beabsichtigt, in einer Broschüre alle die Leiden, Betrügereien und Nichtswürdigkeiten zu beleuchten, welchen die dahin verlockten Kolonisten — das wohlfeile Surrogat für Negersclaven — dort ausgesetzt sind.

In Schweizer Blättern wird wiederholt vor dem holländischen Militärdienst in Indien gewarnt. Von Avancement ist keine Rede und das Klima ist mörderisch. Von einem früheren aus 150 Mann bestehenden Transport waren nach Ablauf der sechsjährigen Vertragszeit noch ihrer fünfzehn am Leben.

Digitized by Google

Straßburg. Es tagt hier bereits eine technische Commission, darunter ein badischer Artilleriemajor, wegen des Baues einer stehenden Rheinbrücke zwischen hier und Kehl.

Paris. Nicht bloß in Französisch-, sondern auch in Englisch-Guyana (Demerara) hat man Goldlager entdeckt. Der Gouverneur hat aber angetragen, daß, bevor man zur Ausbeutung schreite, erst die Grenzlinie zwischen der englischen Besitzung und der Republik Venezuela genauer bestimmt werden möchte, da gerade hier bedeutende Goldlager sich befänden. Die Aufregung unter den Bewohnern der Colonie ist durch diese Verzögerung nicht geringer geworden.

— 24. Aug. Die Seine ist so nieder, daß die Straßenjungen hinter der Notre-Dame-Kirche von einem Ufer nach dem andern durch den Fluß gehen.

— Nach einer telegr. Depesche des „F. J." bringt der „Moniteur" vom 26. Aug. die Mittheilung, die Pforte habe die Divanswahlen in der Moldau annullirt, die Revision der Wahllisten und Vornahme neuer Wahlen befohlen. — Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien werden die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte demnächst wieder anknüpfen.

— Prinz Jerome (ehemal. König von Westphalen) erhielt das erste Exemplar der Bronzemedaille für „Krieger des ersten Kaiserreichs". Ausländische haben ihre Anrechte an diese Medaille binnen 3 Monaten durch ihre resp. Gesandten in Paris geltend zu machen.

Auf dem Marseiller Fruchtmarkte ist afrikanisches Getreide, in Folge des bedeutenden Sinkens der Fruchtpreise in Algerien, das Hectol. um 2 Fr. gefallen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Fortsetzung.]

Der Verificator ist verpflichtet, alle Maße und Gewichte, bevor er dieselben mit dem Stempel versieht, genau zu prüfen und sich nach Maßgabe der gegenwärtigen Verordnung, sowie der besonders bestehenden oder zu erlassenden Instructionen von deren Richtigkeit zu überzeugen. Namentlich ist es dem Verificator untersagt, solche Maße und Gewichte, welche den vorjährigen Stempel tragen und an denen keine Veränderungen bemerkbar sind, kurzweg zu stempeln, ohne sich vorher von deren Richtigkeit sorgfältig überzeugt zu haben.

(Art. 5 des Beschl. vom 18. April 1807, Reg.-Resc. vom 8. October 1829 und Verordnung vom 13. Dezember 1834, Amtsbl. S. 633.)

§. 35. Die Maße, Gewichte und Waagen, welche die Gemeinden zu dem Zwecke besitzen, um sich derselben als Muttermaße zu bedienen, sollen nur alle 2 Jahre und zwar unentgeldlich verifizirt werden; dagegen unterliegen solche einer jährlichen Verification gegen die vorgeschriebenen Taxen, wenn sie zum Ein- und Verkaufe auf irgend eine Weise, z. B. auf Märkten, benützt werden.

(Verordnung vom 3. Juli 1822 und vom 12. October 1827.)

§. 36. Die in den §§. 18 bis incl. 33 benannten Gewerbsleute, welche mit den ihnen bestimmten Maßen und Gewichten nicht versehen sind, sollen den Gerichten angezeigt werden, um nach Art. 484 des Strafgesetzbuches wegen dieser Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über Maaß und Gewicht in eine Polizeistrafe verurtheilt zu werden.

IV. Abschnitt.

Von der Beschaffenheit der Maße, Gewichte und Waagen.

§. 37. Sämmtliche Längemaße, wie der Meter, die Elle, Ruthe u. dergl. müssen, soferne sie nicht aus einem festen Metalle, sondern aus Holz oder ähnlichen Stoffen dargestellt sind, an beiden Enden mit Metallblech gehörig beschlagen sein.

Der Verifikationsstempel soll auf geeignete Weise angebracht werden.

§. 38. Die größeren, nach dem metrischen System gefertigten Füllmaße, z. B. der ganze, halbe, drittel u. s. w. Cubikmeter sind in Kastenform, und wenn aus Holz gefertigt, durch Eisenbeschläge gehörig gesichert, darzustellen.

§. 39. Die Flüssigkeitsmaße, z. B. der Liter mit seinen Unterabtheilungen, der Deciliter, u. s. w. sind von Zinn oder Metallblech in cilindrischer Form, so jedoch, daß die Höhe dem doppelten Durchmesser gleich ist, darzustellen, und müssen am obern äußern Rande ein aufgelötheres Zinnblättchen zur Aufnahme des Verifikationsstempels besitzen. Auch muß jedes dieser Maße mit einer deutlichen, nicht verwischbaren, den Inhalt angebenden Aufschrift versehen sein.

§. 40. Wo Gläser, Flaschen oder steinerne Krüge beim Verkaufe gestattet sind, haben sich die Gewerbtreibenden vor dem Gebrauch derselben von der Richtigkeit des Aichzeichens vermittelst ihrer Muttermaße zu überzeugen, da sie für die Genauigkeit des angezeigten Inhaltes verantwortlich sind.

Uebrigens muß das Aichzeichen der Flaschen und Krüge wenigstens 3 Centimeter, bei Schoppen und bei $^1/_2$ Schoppengläsern wenigstens $^1/_4$ Centimeter von dem Rande der Mündung entfernt stehen.

Vorstehende Bestimmung findet indeß auf den Verkauf feiner Bouteillenweine und anderer Luxusgetränke, welche vom Auslande bezogen werden, keine Anwendung.

(Verordnung vom 5. October 1836, Amtsbl. S. 536, und vom 4. Februar 1843, Amtsbl. S. 78.)

Ebenso dürfen feine inländische Weine, zum Preise von wenigstens zwei Gulden per Liter, auch in gehörig geaichten Flaschen von $^3/_4$ und $^3/_8$ Litern verkauft werden.

[Fortsetzung folgt.]

Digitized by Google

Steckbrief.

In der Nacht vom 20./21. August abhin ist aus der Postpassagierstube zu Birkenfeld eine Reisetasche mit einer darin befindlichen Summe von ungefähr 650 Thalern — worunter ein preußischer 100-Thalerschein, auf der Rückseite von blauer Farbe, ein preußischer 50-Thalerschein, nicht neu, ein preußischer 25-Thalerschein, ebenfalls nicht neu, 6 bis 8 neue grüne preußische 10-Thalerscheine, einige rothe nicht preußische 5-Thalerscheine, einige russische 5-Rubelstücke in Gold, einige 20-Frankenstücke und wenigstens 1 Fünffrankenstück in Gold, einige englische Guineen mit dem Bildniß der Königin Victoria, 8—12 Dukaten, worunter österreichische, ferner mehrere doppelte und einfache nicht preußische Pistolen, ein ganzes und ein halbes holländisches 10-Guldenstück — entwendet worden.

Thomas Loder, Barbier und Tanzlehrer aus Germersheim, ist dieses Diebstahls dringend verdächtig und hat sich unmittelbar nach der That auf flüchtigen Fuß begeben. — Indem ich die Personalbeschreibung des Loder hier unten beifüge, fordere ich die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie der Pfalz auf, auf den genannten Loder zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm vorfindlichen Gegenstände in Beschlag zu nehmen und ihn mir vorzuführen.

Landau, den 26. August 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Signalement.

Größe circa 5′ 4—5″, Alter circa 30 Jahre, Haare röthlich-blond, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Stirn gewöhnlich, Augenbraunen blond, Nase gewöhnlich, Schnurbart röthlich, Mund gewöhnlich, Statur schmächtig, Kleidung grauer Rock, besondere Kennzeichen Narben im Gesicht.

Stauschleußenbau.

Die Stadtgemeinde Landau läßt auf der im Queichhambacher Banne gelegenen Wiese der Gemeinde Gräfenhausen eine steinerne Stauschleuße, veranschlagt zu 268 fl. 44 kr., herstellen. Dieser Bau, dessen Kostenanschlag mit Plänen auf dem Bureau des unterzogenen Amtes eingesehen werden können, wird auf dem Submissionswege vergeben. Die Baulustigen haben zu diesem Zwecke ihre Angebote verschlossen längstens bis 10. September nächsthin bei dem unterfertigten Amte abzugeben.

Landau, den 27. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am 20., 21. und 22. September l. Js., wird der übliche Spätjahrs-Markt der Stadt Landau auf dem Max-Josephs-Platze gehalten werden.

Landau, den 27. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Vergebung von Bauarbeiten.

In Folge Ermächtigung kgl. Regierung vom 5. Juni l. J. Nro 15,445 O werden nachstehende zur Instandesetzung der k. Revierförsters-Wohnung zu Schönau erforderlichen Bauarbeiten, welche künftiges Frühjahr zur Ausführung kommen sollen, auf dem Submissionswege hiermit ausgeschrieben, als:

1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	1495 fl. 44 kr.
2)	Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt zu	342 fl. 55 kr.
3)	Schreiner-Arbeiten, veranschlagt zu	256 fl. 6 kr.
4)	Glaser-Arbeiten, veranschlagt zu	133 fl. 30 kr.
5)	Schlosser-Arbeiten, veranschlagt zu	285 fl. 10 kr.
6)	Tüncher-Arbeiten, veranschlagt zu	150 fl. 49 kr.
	Im Ganzen zusammen . .	2664 fl. 14 kr.

Es kann sowohl auf jedes einzelne obiger 6 Loose, wie auf mehrere zusammen und selbst auf das Ganze submittirt werden.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte sind auf dem Büreau der unterzeichneten k. Bauinspektion, sowie an der Baustelle zu Schönau bei dem dortigen k. Revierförster zur Einsicht aufgelegt.

Die Soumissionen müssen bis längstens 14. September l. J., Vormittags 9 Uhr, anher versiegelt und frankirt eingereicht werden.

Zweibrücken, den 24. August 1857.

K. Bauinspection.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. September 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gasthause zum Schwanen, läßt Herr Pfarrer Jacob Bruckner von Offenbach, sein zu Frankweiler in der Pfarrgasse auf 34 Dezim. Fläche — ¼ Stunde von Bad Gleisweiler — gelegenes Wohnhaus, bestehend in 6 tapezirten Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen und 2 Speichern, sammt Keller mit Faßlagern, worin 80 Fuder gelagert werden können, Gemüsekeller, Stallungen, Hof und Garten, zu einem Weingeschäfte oder auch zu einem Sommeraufenthalt geeignet, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 27. August 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen in der Behausung von Jacob Baßler, lassen die Erben des in Germersheim verlebten Müllers Johannes Baßler nachverzeichnete Fässer versteigern, als:

8 Fässer von je 4½ Fuder Gehalt, 1 Sechsfuderfaß, 3 Fässer von je 34 Ohm, 2 Dreifuderfässer, 1 Zweifuderfaß und 3 Fässer von je 26 Ohm Gehalt.

Landau, den 22. August 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Wingertversteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Lamm, lassen die Wittwe und Kinder des in Landau verlebten Gutsbesitzers Jacob Raab in Eigenthum versteigern:

Bann Arzheim.

1) 34 Dez. Wingert im Hasenlager, neben Philipp Lerch und Johann Wendel Baum.
2) 35 Dez. Wingert im Eichbüschel, neben Franz Michael Schreiner und Caspar Dürr.
3) 4 Dezimalen Bandstück im Grohr, neben Johann Wendel Weber und Georg Jacob Siener.

Landau, den 13. August 1857.

Keller, k. Notar.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 31. August 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim in der ehemaligen Behausung der verlebten Eheleute Thomas Hahn und Amalie Heng von Landau, lassen deren Kinder ein ovales 3 Fuderfaß, 3 runde dito und ein rundes von 25 Ohm öffentlich versteigern.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Licitation.

Montag, den 7. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen Jacob Sauer, Schlosser allda, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Barbara Heß, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigern:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Dungplatz und Zugehör, gelegen zu Landau in der Salpetergasse, neben Otto Eberhard und Stadthaus.
2) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stall und Zugehör, gelegen zu Landau in der Weislohgasse, neben Adam Schanz und Lazarus Metzger.

Landauer Bannes:

3) 40 Dez. Acker auf dem Horst, neben Versteigerer und Georg Jacob Grieß.
4) 74 Dez. Acker in der Leimenhohl, neben Inspector Bergmann und Jacob Wolff.
5) 39 Dez. Acker in der unteren Schleid, neben Philipp Hönig und Johann Ludwig Schneider.

Queichheimer Bannes.

6) 63 1/10 Dez. Acker in den sieben Morgen, im Hollergrund, neben Leonhard Heß Kinder und Johann Ludwig Klein.

Landau, den 20. August 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Samstag, den 5. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim in der Krone, läßt Herr Ludwig Beyer, Gerber in Edenkoben, folgende Güter, Queichheimer Bannes, auf 6 Jahre verpachten, als:

1) 70 Dez. Acker am Göcklinger Weg.
2) 124 Dez. dito auf dem Insheimerweg.
3) 45 Dez. dito im Weingift.
4) 59 Dez. dito über den Kirchweg.
5) 68 Dez. dito am Hinterweg.
6) 37 Dez. dito auf dem Breitenweg.
7) 143 Dez. dito am alten Göcklingerweg.
8) 52 Dez. dito in den Weidenbäumen.
9) 59 Dez. dito über der Birnbach.
10) 80 Dez. dito in der Ehegewann.
11) 73 Dez. dito im Schlotterkrug.
12) 90 Dez. dito in den langen Westergräben.
13) 77 Dez. dito in den Westergräben.
14) 46 Dez. dito im Loch.
15) 120 Dez. dito an der Herrheimerstraße.
16) 76 Dez. dito am Hinterweg.
17) 30 Dez. Wies auf den Mittelwiesen.
18) 85 Dez. Acker im untern Serger.
19) 72 Dez. dito ober der Kraftgasse.
20) 51 Dez. dito auf den Insheimerweg stoßend.
21) 67 Dez. dito auf dem Ebenenberg.
22) 81 Dez. dito allda.
23) 135 Dez. dito neben dem Oberwog.
24) 60 Dez. dito auf dem Oberwog.
25) 86 Dez. dito auf die Offenbacherstraße.
26) 100 Dez. dito auf die Birnbach.
27) 57 Dez. dito am Steinberg.
28) 20 Dez. Wies auf den Schleifwiesen.
29) 26 Dez. dito auf den langen Wiesen.
30) 39 Dez. Acker unten am Dorf.
31) 82 Dez. Wies auf den Langenwiesen, Mörlheimer Bans.

Landau, den 28. August 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 31. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, zu Böchingen vor der Wohnung des daselbst verlebten Handelsmannes David Metzger, lassen dessen Wittwe und Kinder Fässer von 2, 4, 5 und 6 Ohm, 16, 18, 20, 28, 30 und 35 Hektoliter, 1 Weinkelter, 15 Centner Heu und Klee, 15 Centner Spelzenstroh, 1/2 Hundert Kornstroh, 1/2 Hundert Gerstenstroh, Faßdauben, Dung und sonstige Gegenstände auf Termin abtheilungshalber versteigern.

Landau, den 19. August 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Köhler.

Bekanntmachung.

Ein Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung und Nebenbau, von noch ganz gutem eichen Holz, 7 bis 8 Meter lang, welches zu einem Neubau sehr geeignet ist, wird um einen billigen Preis gegen gleich baare Zahlung, oder auch auf Termine auf den Abbruch verkauft.

Annweiler, den 29. August 1857.

Der Geschäftsmann
J. Gieſſen.

Digitized by Google

Versteigerung
eines Hauses zu Offenbach.

Mittwoch, den 2. September nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Offenbach im Landhause bei Gastwirth Peter Jordan, läßt Herr Johann Baptist Bouchy, Eigenthümer von Landau, sein daselbst auf 35 Dezimalen gelegenes, ganz neu in Stein erbaute, zweistöckige Wohnhaus mit 10 heizbaren Zimmern, darunter ein Saal mit Ballon mit der schönsten Aussicht auf das Haardtgebirg, geräumigen Speichern, Kellern, Hofraum und Garten auf Eigenthum versteigern.

Dieses Anwesen, an der von Landau nach Germersheim führenden Straße gelegen, eignet sich sowohl zu dem Betriebe einer Oekonomie, wie auch zu einem jeden Fabrikgeschäfte.

Erfolgt der Zuschlag auf Eigenthum nicht, so wird dasselbe sofort auf einen mehrjährigen Bestand vermiethet.

Steigliebhaber, welche die Lokalitäten einzusehen wünschen, wollen sich an genannten Wirth Peter Jordan wenden.

Landau, den 19. August 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Verpachtung.

Dienstag, den 1. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim in der Pfalz, läßt Herr Adam Trauth, Kaufmann in Landau, auf 6 Jahre verpachten:

Bann Queichheim.

1) 73 Dez. Acker in den Siebenmorgen.
2) 55 Dez. dito im Siegelgrund.
3) 70½ Dez. am Höhlchen.
4) 34 Dez. dito in den Stangenäckern.
5) 58 Dez. dito im Teich.
6) 47 Dez. dito auf dem untern Sand.
7) 69 Dez. dito auf dem untern Berg.
8) 89 Dez. dito im Schabengarten.
9) 83 Dez. dito an der Mühl.
10) 36 Dez. dito an den Bohlwiesen.
11) 57 Dez. dito im Fußpfad.
12) 59 Dez. dito im Stöbener.
13) 25 Dez. dito in der Krummengewann.
14) 21 Dez. dito im Kirchweg.
15) 56 Dez. Wies in den Schlettwiesen.
16) 26 Dez. dito an den Krautstücken.
17) 24 Dez. dito auf den Mittelwiesen.
18) 23 Dez. dito auf den Oberwiesen.

Bann Mörlheim.

19) 99 Dez. Acker im obern Rappenfeld.
20) 33 Dez. dito in den Dreiviertelstückern.
21) 140 Dez. dito in den Zwölfmorgen.

Landau, den 28. August 1857.

Keller, k. Notar.

Verloren wurde am Dienstag Abend vom deutschen Thore bis zum ersten Barrière ein grünseidenes Sonnenschirmchen; der redliche Finder wolle es gegen Belohnung an die Red. d. Bl. abgeben.

Versteigerung.

Am 3. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler in der Krone, läßt Frau Juliana Ruppenthal, Rentnerin, in Landau wohnend, Wittwe des daselbst verlebten königl. Notars Franz Paraquin, zu eigen versteigern:

Im Banne von Burrweiler:

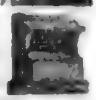
1) 21 Dez. Wiese auf den Geiswiesen,
2) 17 Dez. Acker allda.

Edenkoben, den 25. August 1857.

Keller, k. b. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. September 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Wohnung der Frau Wittwe von Geiger auf der Marktstraße in Landau, 1 Commode, 1 Secretär, 2 Kleiderschränke, ein Glasschrank, runde und andere Tische, 1 Küchenschrank, Stühle, Nachttische, Bettladen, Spiegel, Bilder, Getüch, Bettung, Matrazzen, 1 Kochofen, Zinn, Waschzüber und Standen, sowie sonstiges Küchengeräthe gegen gleich bohre Zahlung versteigert.



Landau, den 27. August 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. September, Vormittags 9 Uhr, wird durch die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission Landau im Reduit Nr. 13. der Bedarf an Unschlittkerzen, ordinairem und geläutertem Repsöle, Dochtgarn, Zimmer- und Stallbesen für die Garnison pro 1857/58 im Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Landau, den 28. August 1857.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. September d. J., früh 9 Uhr, werden durch die unterfertigte Verwaltung einige Haufen Abfall-Reisig von alten Eindeckfaschinen gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Der Sammelplatz ist zur obengenannten Zeit am deutschen Thore.

Landau, den 26. August 1857.

Die Kgl. Zeughaus-Verwaltung.

Zu verkaufen:

Eine bedeutende Quantität Holzwerk, eichen in verschiedenen Sorten, schon etwas alt, aber doch noch gut erhalten, zum Hausbaue oder auch zu einem Oeconomiegebäude geeignet. Obige Hölzer liegen in dem Annweiler Holzhofe, können auch nach Umständen in einzelnen Stücken abgegeben werden; zu erfragen bei dem Eigenthümer desselben.

Rinnthal bei Annweiler, im Monate August 1857.

Rott, protest. Pfarrer.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. September 1857, des Morgens 8 Uhr, in seiner Behausung, läßt Friedrich Jacob Ottmann in Niederhorbach wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen Mobilien versteigern, namentlich: 2 Kleiderschränke, 1 Karren, 1 Pflug mit eisernen Achsen, Fässer, Züber, Tische, Stühle, Bettladen, 60 Wingertsstiefel, 2 Webstühle mit Zubehör, 1 kupfernen Kessel, 60 Centner Stroh, 10 Centner Heu, Getüch, Kleidungsstücke, Hemden und sonstige andere Gegenstände.

Bergzabern, den 18. August 1857.

Hörner, k. Notar.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Wittwe und Kinder des zu Klingenmünster verlebten k. Revierförsters Franz Sailer werden sämmtliche zu dessen Nachlaß und zu der zwischen ihm und seiner hinterlassenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften und Mobilien versteigert, und zwar:

I. Dienstag, den 1. September 1857, des Nachmittags 1 Uhr, zu Klingenmünster im Versteigerungslokale bei Friedrich Hoffmann,

1) ein zu Klingenmünster an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Oeconomiegebäuden und Zubehör.

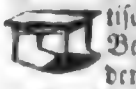
Dasselbe hat die vortheilhafteste Lage inne und eignet sich sowohl deßhalb als seiner Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden Geschäftes. Etwaige auswärtige Steigliebhaber werden hierauf um so mehr aufmerksam gemacht, als der Ort durch die Kreisirrenanstalt vielfach gewonnen und viele Geschäfte, welche daselbst bisher gar nicht oder ohne Nutzen betrieben wurden, einen günstigen Erfolg versprechen.

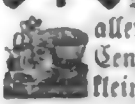
2) 14 Morgen Aecker, Wiesen und Weinberge, Klingenmünsterer Bannes,
3) 2 Morgen Acker, Heuchelheimer Bannes,
4) 4 Morgen Wiesen, Silzer Bannes.

II. Montag, den 7. September 1857, des Nachmittags 1 Uhr, zu Eusersthal in der Wirthsbehausung von Philipp Mötler.

1) 10 Morgen Wiesen vorzüglicher Güte und 3 Morgen Aecker, Eusersthaler Bannes,
2) ungefähr 100 Centner gutes Wiesenheu.

III. Mittwoch, den 9. September und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, zu Klingenmünster in obbeschriebenem Hause:





Sämmtliche Mobilien, worunter 2 Kanapee, 3 Commode, 4 Kleiderschränke, Tische, Nachttischchen, gepolsterte und Sesselstühle, Bettladen, 5 große Spiegel, 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr, 1 Pendule, 1 Wanduhr, 1 Standuhr, mehrere goldene Ringe, worunter einige mit kostbaren Steinen, 12 silberne Eßlöffel, 12 silberne Kaffeelöffel, eine Doppelflinte, 1 Büchse, 2 Hirschfänger und sonstige Jagdgeräthe, Bettung, Weißzeug und Küchengeräthe aller Art, 1 Kuh, 1 Rind, 40 Centner Heu und Stroh, große und kleine Fässer und Bütten, 1 Kelter, 3 Klafter buchen Holz, 200 buchene Wellen, mehrere Centner Frucht ꝛc. ꝛc. ꝛc.

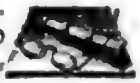
Bergzabern, den 18. August 1857.

Hörner, k. Notar.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete trifft mit seinem

optischen Waaren-Lager



bis Montag Mittag, den 31. d. Mts., dahier ein und wird sich bis Mittwoch, den 2. September, Abends, aufhalten.

Er empfiehlt achromatische Telescope mit oder ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernrohre von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, aller Arten Loupen und Theater-Perspektive, Lorgnetten in allen Fassungen, sehr gute Thermometer, Wein-, Bier- und Brandwein-Waagen ꝛc. — Ferner empfiehlt derselbe seine von ihm erfundenen Conservations-Brillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten. — Hausiren geht er nicht. Auf Verlangen kommt er in's Haus. — Auch Herr Kreis-Medizinalrath Dr. Heine hatte die Güte, dieses optische Fabrikat durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Wertheimer,
königl. bayer. approb. Optiker aus Würzburg,
logirt im Gasthause zum Schwanen (Post)
in Landau.

Zeugniß.

Unterzeichneter kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer, und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

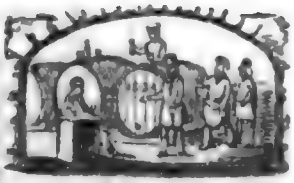
Dr. Heine,
königl. Kreis-Medizinalrath.

Gleich zu beziehen:

Bei Johann Müller, Hafner, der alte, eine Stube, Küche, Speicher und Keller.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung
zu Rhodt in der bayer. Rheinpfalz.



Am 7. September 1857, Morgens 9 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolf, lassen die Herren Georg Christoph Seitz und Ferdinand Harteneck, Gutsbesitzer, in Rhodt wohnend, nachverzeichnete Weine, aus den besten Lagen der Gemarkung Rhodt versteigern, nämlich:

144 Fuder gemischten Wein aus den Jahrgängen 1852, 1854, 1855 und 1856,
67½ „ Traminer aus denselben Jahrgängen,
7 „ 1846er gemischten und Traminer,

218½. Im Ganzen zweihundert achtzehn und ein halbes Fuder.

Die Proben können täglich an den Fässern genommen werden. Für die Reinheit der Weine wird garantirt.

Edenkoben, den 19. August 1857.

Keller, königl. bayer. Notar.

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
mit einem Grundkapital von 3 Millionen Gulden ohne den bedeutenden über 1 Million Gulden betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines **starken** Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ Boos, C., Seifensieder in Neckenhausen;
„ Binger, C., k. Einnehmer in Kusel;
„ Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
„ Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ Gentes, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
„ Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
„ Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ Warth, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ Wolfer, k. Postexpediter in Mutterstadt;
„ Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr**, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:
Gérard.

Für die bevorstehenden israel. hohen Festtage bringt die unterz. antiquar. Buchhandlung ihren Vorrath von israel. Gebetbüchern, als **Machsorim, Tephiloth, Chumschim, Techinoth etc.** in allen Ausgaben und verschiedenem Formate zu herabgesetzten Preisen in Empfehlung.

M. Seligmann, Landau.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann kann sogleich in ein Spezerei-, englisches, französisches und italienisches Speisewaaren-Geschäft in die Lehre treten.

Die Adresse erfährt man im Laden der langen Straße No. 135 in Carlsruhe.

Briefe werden Portofrei angenommen.

Digitized by Google

Bad Gleisweiler.

Die Krankheiten, welche im Verlaufe dieses Jahres auf dem einfachsten und gründlichsten Wege dahier geheilt wurden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Gicht; Verdauungsschwäche, Scropheln, variköse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Die besten Jahreszeiten zum Gebrauch der Wassercur sind Frühling und Spätjahr. — Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. **L. Schneider.**

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs Gesellschaft,

durch Allerhöchste Entschließung vom 10. Februar 1834 für **inländisch** erklärt.

Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	2,883,741. 42
Prämien-Reserven	"	4,391,900. 30
	Fl.	12,525,642. 12
Versicherungen in Kraft während d. J. 1856	"	1,430,778,772. —

Die Agenturen in

Landau,	Kandel.	Edenkoben.
für Landau, Bergzabern und Annweiler.	**F. H. Groß.**	**E. Sommer.**
W. Born.		

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld
mit einem Grund-Kapital von
drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als Hausmobilien, Kleidungsstücke, Ackergeräthe, Früchte auf Speichern, in Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren u. s. w. u. s. w.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1. auf ein Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2. auf sieben Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre gespart werden;
3. auf fünf Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur für 4 Jahre berechnet und das fünfte frei gegeben;
4. auf sieben Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das siebente Jahr als Freijahr gerechnet wird und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung näherer Auskunft ist gerne bereit der Agent

Aug. Schimpff
in Landau.

Digitized by Google

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 5 Viertel Jahre alt, besonders gut zum Ritt, von Farbe rothscheck, bei Georg Hauck in Appenhofen.

Zu verkaufen:

Eine Kelter, auf der 1 Fuder gekeltert werden kann, und 2 Faß, das eine von 20 Ohm, das andere von 21 Ohm, bei

Maier Ottenberg
in Böchingen.

Zu verkaufen:

1500 Stück geschälte Tabak-Trocken-Stangen, von 25 — 30 — 35 — 40 Fuß in der Länge; dieselben sitzen nächst dem Bärenhof bei Völkersweiler an der neuen Distriktostraße nach Bergzabern; bei Fr. Zinckgraf, Kaufmann in Annweiler.

Zu verkaufen:

Ein 2 Jahre alter Heerde-Fassel, von kastanienbrauner Farbe, und unter Garantie für dessen Sprungfähigkeit, bei Jacob Bietigböfer in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Einen 7 Centimeter breiten Wagen mit Holzleitern, stark mit Eisen, bei Johs. Schaidt in Kandel No. 49.

Zu verkaufen:

3 Fässer, 2 von 15 Ohm und eins von 1 Fuder, bei

Wittwe Weil,
in Ingenheim.

Eine Kelter

mit eiserner Schraube und eine meiner Bütten, 12 Ohm haltend, wird wegen Anlage einer größeren zu verkaufen gesucht in der Papierfabrik bei Gleisweiler.

Kirchweih-Anzeige.

Am Sonntag, den 30., und Montag, den 31. August, wird die Birkweiler Kirchweih bei dem Unterzeichneten mit Tanzmusik abgehalten, Montags gibt es Ball, wozu freundlichst einladet

Schwarz, Pfalzwirth.

Zu verkaufen:

Zwei Brantweinkessel mit Hut und Schlange von 300 und 170 Liter Gehalt, noch in gutem Zustande. Näheres bei

Henri Zwig, Kupferschmied
in Landau.

In ein hiesiges Putz-Geschäft kann ein Mädchen in die Lehre treten. Wo? ist bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Verloren:

Von Queichheim bis Landau eines grünes Portefeuille. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

In einem benachbarten Kantonshauptorte ist eine vollkommen eingerichtete Bierbrauerei, verbunden mit Brennerei, nebst den entsprechenden, sehr geräumigen Gebäulichkeiten mit Tanzsaal, zwei großen Kellern, Garten mit Kegelbahn u. s. w. — wegen beabsichtigten Wohnsitzwechsels — unter günstig gestellten Bedingungen, aus der Hand zu verkaufen. Näheres bei

J. Fuchs,
Geschäftsmann in Landau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine Wohnung in der Gerbergasse verlassen und bereits die neben dem Pfälzer Hofe am Parade-Platze bezogen hat. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt er sein bekanntes, best assortirtes

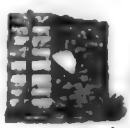
Kurzwaaren-Lager

zu möglichst billig **festen** Preisen und wird sich es angelegen sein lassen, ein verehrtes Publikum prompt und reell zu bedienen.

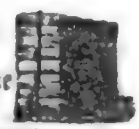
Landau, im August 1857.

Joh. Zeiter.

Verkauf.



18 Klafter kiefern Scheitholz,
9 „ „ Stockholz,
1700 kieferne, buchene und eichene Schälwellen,



bei Peter Bartz, Wirth zu Annweiler.

Die Kirchweihe in Dammheim wird kommenden Sonntag, den 30. August abgehalten, wozu der Unterzeichnete einladet.

Am Vorabend wie gewöhnlich.

Louis Messerschmid,
Pflugwirth.

Eine eiserne Wasserpumpe, welche sich besonders für eine Gemeinde eignet, ist vorräthig in Landau bei G. H. Weber, Schlossermeister.

Zu verkaufen:

Eine gute Kelter, bei Hammer, Kronenwirth in Edesheim.

Digitized by Google

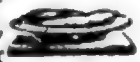
Weingrüne Fässer aus der Hand zu verkaufen, 2, 2½, 3½, 3 und 4 Fuder enthaltend.
Zu erfragen bei

Keßler an der Brücke
in Landau.

Die Kirchweihe in Nußdorf

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten, wozu der Unterzeichnete hiermit unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst einladet.

Am Vorabend der Kirchweihe gibts Schweinsknöchel, Sauerkraut, sowie Würste jeder Art.



Jacob Raststätter
zur Pfalz.

Kirchweihe in Birkweiler.

Dieselbe wird Sonntag und Montag, den 30. und 31. August, nach herkömmlicher Weise gefeiert.

An den beiden Tagen wird im Saale des Unterzeichneten Tanz-Musik abgehalten,

und trifft man während des Festes guten Wein und alle Sorten gut zubereitete Speisen.

Am Vorabend frische Würste, Sauerkraut und Schweinsknöchel u. s. w. und ladet hierzu ergebenst ein

Jacob Meyer
zum Lamm.

Die Kirchweihe in Essingen

wird kommenden Sonntag und Montag, als den 30. und 31. d. Mts., abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bewirthung freundlichst einladet.

Während dieser Festtage findet in seinem Saale gutbesetzte Tanz-Musik statt, und am Vorabend der Kirchweihe, Samstag, gibt es neues Sauerkraut, Schweinsknöchel und frische Würste.

J. G. Röhm,
zum Pfälzer Hof.

Preiskegeln in Steinweiler.

Nächsten Sonntag, den 30. dieses Monats, wird das ausgeschriebene Preiskegeln beendigt, und findet Nachmittags 3 Uhr die Vertheilung der Preise statt, wozu alle Betheiligten freundlichst eingeladen sind.

Steinweiler, den 27. August 1857.

Schweickert, Pfalzwirth.

Zu vermiethen:
Eine Wohnung mit Küche im Hörner'schen Haus.
Näheres bei dem Vormund Mathias Kerner.

Cours der Geldsorten
vom 27. August 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	37–38
dito Preuß.	9	55–56
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	46–47
Rand-Ducaten	5	30½–31½
20 Frankenstücke	9	20–21
Englische Souveraigns . . .	11	42–46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45¼

Pfälzische Eisenbahn-Actien.
4% Ludwigsh.-Verb. 147 G.
4½% Marbahn 104¾ P.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1.—15. September.

Franz. Thor: Oeffnung um 4 Uhr 30 Min. Schluß um 9 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 4 Uhr. Schluß um 10 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau *) . .	27. Aug.	6	8	4	52	5	16	5	—	5	4
Edenkoben . .	22. Aug.	—	—	4	57	—	—	—	57	—	—
Kaiserslautern	25. Aug.	6	4	4	35	5	23	4	—	4	42
Kandel	26. Aug.	6	7	4	42	—	—	4	50	5	3
Neustadt . . .	25. Aug.	6	7	4	51	5	32	4	58	5	12
Speyer	25. Aug.	6	18	4	42	5	47	4	52	5	11
Zweibrücken .	27. Aug.	6	39	4	41	5	47	4	29	4	26

*) Spelzenkern 6 fl. 30 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 69. Landau in der Pfalz, den 3. September 1857.

Aus Californien.

I. Der Mord.

Die Sonne braunte heiß vom Firmamente
Kein Wölkchen dämpft die Mittagsgluth,
Die sich aus blauer Azurfluth
Hinab auf Indian Bar [1]) versenkte.
Da liegt das Dorf von Reiserhütten,
Mit weißem Segeltuch bedeckt,
Das Sternenbanner hoch inmitten
Der engen Gasse aufgesteckt.

Der Federfluß wälzt seine Wellen,
Der Sierra ew'gem Schnee entführt,
Der fern des Ostens Kuppeln ziert,
Den Sacramento anzuschwellen
Laut murmelnd an dem Ort entlang,
Und bricht sich schäumend eine Gasse
Durch die granit'ne Berges-Masse,
Die rings das enge Thal umhang.

Heut' rasten Schaufel, Hau und Picke,
Die Erde gibt kein Gold heraus,
Der Miner [2]) ruht im Sabbathglücke
Von einer Woche Arbeit aus.
Und brüderlich hat jede Hütte
Jetzt ihres Schweißes Lohn getheilt,
Und spielend oder scherzend weilt
Ein Jeder in der Freunde Mitte.

Da in des deutschen Krämers Zelt
Verkürzten sich die heißen Stunden,
Ein Dutzend buntgemischter Kunden
Aus allen Gegenden der Welt,
Die, angelockt vom Goldesschein,
Trotz Hunger, Wüste, Seegefahren
Eureka [3]) zugeströmet waren,
Des reichen Fundes sich zu freu'n.

Da tönt der Sprachen wirr Gemenge,
Deutsch, englisch, spanisch und französisch,
Italisch, slavisch und chinesisch,
Wie einst in Babylons Gedränge;
Von allen Stämmen, fern und nah,
Kannacka's [4]), Neger, Mexikaner,
Tartaren, Chilier und Indianer,
Von Allen war ein Sprößling da.

Horch! Welch' ein wüthend Kampfgeschreie
Im nahen Mexikanerhaus?
Ein Pennsylvanier stürzt heraus
Reißt in der Flucht die Wand entzweie,
Und rennet fliehend durch die Gasse;
Doch pfeilschnell folgt ihm wuthentbrannt,
Den Dolch in wurfgeübter Hand,
Ein Greeserpaar [5]) mit wildem Hasse.

Sein scheuer Blick zur offnen Zelle
Von ihrem Lieb' hat sie verletzt,
Von blinder Eifersucht gehetzt
Jagt Einer ihn mit Blitzesschnelle,
Und wie er um die Ecke lenkt,
Vom Zelt des Freundes angezogen,
Wirft der Verfolger hoch in Bogen
Den Dolch, der sich in's Herz ihm senkt.

Er stürzt. Des Blutes warme Welle
Strömt schäumend aus der Wund' hervor,
Und bald versiegt des Lebens Quelle.
Noch Einen Blick wirft er empor,
Noch Einen Blick, der letzte, letzte,
Ein Meer voll Schmerz und Leidenschaft,
Und seine Seel', die sturmgehetzte,
Gibt ihrem Schöpfer Rechenschaft.

So plötzlich, wie von Himmelshöhen
Der Blitzstrahl tödtend niederbricht.
So war die schwarze That geschehen.
Entsetzt starrt jedes Angesicht
Den Sinkenden, den Mörder an,
Und Jeder ruft im innern Grimme
Des ew'gen Rechtes heil'ge Stimme
Um Strafe für die Blutschuld an.

Und wie mit einem Zauberschlage
Erhebt sich wild der ganze Ort,
Und furchtbar tönt der Ruf' um Rache
Von einem Mund zum andern fort.
Aus jedem Winkel, jedem Tente [6])
Ein Haufen wilder Männer bricht,
Es greifen hundert starke Hände
Auf einmal nach dem Bösewicht.

So haschet in der tiefen Hölle
Des Satans unheivolle Macht
Nach des Verbrechers schwarzen Seele,
Wenn er die böse That vollbracht'.
Und wehe, wehe, Mörder! schallt
Es schmetternd aus den Lüften nieder,
Und wehe, wehe, Mörder! hallt
Es furchtbar ihm im Busen wieder.

Ihn fassen Schauder, Angst und Beben,
Wirr starrt der blutgetränkte Blick.
Umsonst! Dem schwer verwirkten Leben
Winkt nur der Galgen und ein Strick.
Da jagen ihn der Hölle Schrecken,
Da treibt ihn des Verbrechers Wucht,
Er suchet Rettung in der Flucht,
Dringt durch die scharfen Dornenhecken,

Bricht wüthend durch der Feinde Reih'n,
Setzt über Gruben, Steck und Stein,

1) Indian Bar, ein Dorf.
2) Miner, Goldgräber.
3) Eureka, wird Kalifornien in den Ver. Staaten genannt.
4) Kannacka's, Sandwichinsler.
5) Greeser, Mexikaner.
6) Tent, Zelt.

Digitized by Google

Entrinnend in des Stromes Fluthen
Zu löschen der Verzweiflung Gluthen.
Doch hängen schon die Eumeniden
Verderbend an den schnellen Sohlen,
Die Rächer, die er bang gemieden,
Ergreifen schneller die Pistolen.

Und wie er von dem Ufer springet,
Und glaubt sich sicher in dem Fluß,
Dröhnt jede sechsfach ihren Schuß,
Und sechsfach jede Tod ihm bringet.
Und strudelnd öffnet sich die Welle,
Zieht in die Tiefe ihn hinab,
Dem Mörder gönnt das Land kein Grab,
Und keine Ruh' die Hölle.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Landau. Im Hofe des Müllers Hrn. Braun auf der Spitalmühle beim Holzhofe steht ein Hanfstengel, wie wir einen ähnlichen wohl in unserer Gegend noch nicht gesehen haben. Derselbe ist nicht mit Willen des Eigenthümers dahin gepflanzt worden, sondern verdankt sein Dasein einem Canarienvogel, welcher s. Z. an dieser Stelle in seinem Käfig hauste und dieses Samenkörnchen fallen ließ. Der Stengel hat die Dicke eines Mann's-Armes, die Breite der Krone hat 2 Meter und dessen Höhe ist 14 Fuß. Der Eigenthümer schätzt sich mindestens ½ Simmern Samen. Da dieser Hanfstengel beinahe die Breite der beiden Fenster, an welchen derselbe steht, bedeckt, so nimmt Herr Braun mit Familie täglich seine Mahlzeit in dessen Schatten ein, was in der bisherigen Hitze nur angenehm sein konnte.

Aus allen Gegenden kommen wieder Berichte über neue Feuersbrünste oft von erheblichem Umfang, die natürliche Folge der fortdauernden Dürre und des Wassermangels. Daß Brandstifter im Spiel sind, ist bis jetzt noch nirgends ausgemacht, auch nicht einmal als wahrscheinlich angedeutet. Die Nothwendigkeit, nicht nur die Gebäude, sondern auch die fahrende Habe zu versichern, tritt übrigens durch solchen Schaden immer klarer hervor und wenn auch manche Brandkasse starke Summen verlieren, so werden sie in der Zunahme der Versicherungen wieder in anderer Beziehung gewinnen.

In der Bacska (Ungarn) ist kürzlich die Ernte eines großen Feldcomplexes im Werth von 8000 fl. abgebrannt. Ein Serbe, der in aller Gemüthlichkeit seine Pfeife auf einem Getreidehaufen ausklopfte, war der Urheber dieses Verlusts.

Während fast ganz Europa über die außerordentliche Dürre klagt, zeigt sich nur im Norden eine merkwürdige Abweichung. Aus Drontheim in Norwegen wird gemeldet, daß seit Ende Mai kaum ein Tag vorgekommen sei, an dem es nicht und zwar mitunter stark geregnet habe.

Quirnbach, 25. Aug. Der gestrige Bartholomäus-Viehmarkt war nicht so stark als der vorjährige mit Vieh befahren, dennoch wurden im Verhältnisse zu der Anzahl des vorhandenen Viehes, welche sich auf etwa 6000 Stück belaufen hat, ohngefähr 1400 Käufe abgeschlossen. Nachdem auf dem Markte vom 5. d. die Preise um ein Drittel des früheren Standes herabgegangen waren, haben dieselben wieder etwas angezogen, so daß eine Kuh, die sonst 70 bis 80 fl. galt, um 50—60 abgegeben wurde.

Brückenau. Am 4. d. wollte der 16 Jahre alte Ottmar Halbleib, mit einer Scheibenbüchse im obern Stocke zum Fenster hinaus schießen, als sich das Gewehr plötzlich entlud, wobei ihm die Ladung die beiden Knie zertrümmerte und ihn überhaupt so verletzte, daß er nach wenigen Minuten starb.

In dem Pfarrdorfe Katzwang, Ger. Schwabach, ereignete sich am 20. dieses das gräßliche Unglück, daß einem Kinde von 1¼ Jahr, welches ohne Aufsicht in der Wiege lag, von einem Schwein, welches in das Zimmer gerieth, der rechte Arm, die linke Hand und zwei Zehen vom linken Fuß, sowie die rechte Backe weggefressen wurden. Möge doch Eltern und allen Denjenigen, welchen die Pflege von Kindern empfohlen, dieses gräßliche Unglück zur Warnung dienen, Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen.

Wien. Diesjähriger Wein wird bereits überall verzapft und dessen Güte sehr gerühmt. — Auf freiem Felde zeigt sich seit einigen Tagen schon Reif.

Frankfurt, 29. August. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Trotz des Schwankens der Preise auf einigen norddeutschen Hauptmärkten ist doch die Baisse im Großen und Ganzen nicht zu verkennen.

Mainz, 28. August. An unserm heutigen Fruchtmarkte erlitten die Preise gegen vor acht Tagen fast keinerlei Veränderung. Waizen (200 Zollpfund) 12¼—½ fl., Korn (180 Zollpfd.) 9 fl. 40 kr., Gerste (160 Zollpfd.) 8 fl. 10 kr. Hafer mehr angeboten, 6 fl. 10—15 kr. (120 Zpf.) Kohlsaamen unverändert. Hülsenfrüchte ohne Geschäft. Im Gerstenhandel Stille.

Köln, 28. August. (Colonialwaarenbericht.) Wegen der bevorstehenden großen Auctionen wenig Geschäft in Kaffee aller Sorten und keine Veränderung der Preise. Auch in Zucker gegenseitiges Zuwarten der Eigner und Käufer. Reis wenig beachtet. Gewürze ganz still.

Neueste Märkte. London, 28. Aug. Unbedeutender Umsatz ohne Veränderung der Preise. Hamburg, 27. Aug. Getreidemarkt flau und unverändert. Amsterdam, 26. Aug. Waizen gedrückt, Roggen 7 fl. niedriger. Wien, 26. Aug. Still. Stettin, 27. Aug. Waizen behauptet, Roggen höher.

Aus der Eifel. Die Trockenheit wird täglich mehr empfunden. Ueberall Wassermangel, Feld- und Gartenfrüchte verdorren und die Preise derselben sind um's Dreifache gestiegen. Von Trier aus sind Gebete angeordnet.

Kassel. Ein Arbeiter der Eisenbahn in der Nähe Kassels hatte in einem Bahnwärterhäuschen Schutz vor einem Gewitter gesucht. Es war vorüber: er trat aus dem Häuschen und sah sich um. Da fährt plötzlich ein Blitz aus heiterer Höhe herab, zertrümmert das Häuschen, schleudert den Bahnwärter

Digitized by Google

sammt den Seinen fort, ohne den Ersteren zu beschädigen, trifft den vor der Thüre stehenden Arbeiter, streift ihm, im wahrsten Wortsinn, die Haut von der linken Schulter bis zum Knie herab, springt hier auf das rechte Knie über, läuft in seine stark mit Nägel beschlagenen Schuhe, spaltet die Sohle dieser und die Fußsohle des Mannes, daß die Wunde klaffend aufliegt, verbrennt des Schuhes Oberleder, daß keine Spur mehr davon vorhanden und verschwindet dann. Zum Glück ist auch der so hart beschädigte Arbeiter dem Leben erhalten: aber der Lauf dieses Blitzstrahls und seine Wirkungen gehören unstreitig zu den seltenen.

Berlin, 29. Aug. Bei dem andauernd warmen Wetter scheint in diesem Jahr ein zweiter Frühling bei uns einkehren zu wollen. Im Thiergarten wie unter den Linden treiben die sehr früh entlaubten Kastanienbäume wieder frische Blätter und stehen zum zweitenmal in Blüthe, während die der Reife zueilenden Früchte noch an den Zweigen festsitzen.

Berlin. Bei der anhaltenden tropischen Hitze hat man in mehreren Forsten unter dem Wilde ein großes Ausſterben bemerkt, dessen Entstehung in Folge der Zergliederung der Kadaver von einem Milzbrande hergeleitet wird. Durch Ausstreuen von Salz in den Forsten, sowie dadurch, daß man Salz in das Wasser wirft, aus welchem das Wild zu trinken pflegt, hofft man diesem Uebel Einhalt zu thun.

Koblenz. Daß manchmal die allernothwendigste Vorsicht verabsäumt, nichts, gar nichts gethan und so in den Tag hineingelebt wird, ohne an Unglücksfälle zu denken, beweist der Umstand, daß in einem Moselorte, als der Brand ausbrach nicht einmal Feuerleitern und Feuerhaken zu finden waren. Wären nur zwei der letzteren gleich anfangs aufzutreiben gewesen, das Feuer hätte statt 13 nur 2—3 Häuser verheeren können. Ein Warnungsruf an Jene, die sich in dieser Beziehung nicht rein fühlen!

Bern. In Bargen bei Aarberg steht es schlimm. „Wir haben (sagt das „Seeländer Blatt") einen Pfarrer und keine Religion, zwei Schulmeister und keinen Lehrer, zwei Präsidenten und keine Ordnung, zwei Seckelmeister und kein Geld."

Auch in dem etwas ärmlichen Griechenland ist die Getreideernte überall gut ausgefallen, besonders aber in der Umgebung von Nauplia, wo man ganz außerordentlich zufrieden ist. Der Weinstock ist nicht ganz von der Traubenkrankheit freigeblieben; dennoch wird eine reichlichere Ernte als im vorigen Jahre erwartet. Die Seide ist nur mittelmäßig gerathen, doch sind die Seidenzüchter zufrieden, weil die Preise sehr hoch sind. Honig und Tabak sind vorzüglich ausgefallen.

(Leichtes Mittel gegen die Warzen.) Wer Abends vor dem Schlafengehen eine Woche hindurch sich die Warzen mit einem Stückchen Kreide gehörig einreibt, wird zu seiner Verwunderung sehen, daß dieselben nach kurzer Zeit alle verschwunden sind.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgel.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 31. August.

Zu Anfang der heutigen Sitzung rief der k. Assisenpräsident die Namen der für diese Session einberufenen Geschwornen auf, nämlich der Herren:

1) Martin Nist, Bürgermeister zu Kapsweiher;
2) Jakob Alwens, k. Rentbeamter zu Annweiler;
3) Johann Wendel, Gutsbesitzer u. Adjunkt zu Kirchheim a/E.
4) Christian Frankfurter, Wirth u. Gutsbesitzer zu Grünstadt;
5) Georg Jakob Adel, Bürgermeister in Vollmersweiler;
5) Christoph Pausch, k. Forstmeister auf dem Langenberg bei Büchelberg;
7) Michael Buser, Landwirth u. Adjunkt in Schmittweiler;
8) Johann Georg Lehmann, Bäcker u. Adjunkt in Limbach;
9) Georg Albert Lennich, Bürgermeister in Winnweiler;
10) Friedrich Würtz, Gutsbesitzer in Hochspeyer;
11) Heinrich Lamb, Adjunkt in Hochstetten;
12) Johann Boos V., Bürgermeister in Mauchenheim;
13) Georg Adam Scheidt, Ackerer u. Adjunkt in Grumbach;
14) Christian Wern, Wirth u. Bürgermeister in Niederkirchen;
15) Lorenz Lind, Gutsbesitzer in Offenbach;
16) Ignaz Heinrich Kern, Tabaksfabrikant in Landau;
17) Anton Neumayer, k. Notär in Neustadt;
18) Jakob Würtemberger, Ackerer u. Adjunkt in Weisenheim a/S.;
19) Valentin Grief, k. Revierförster zu Lemberg;
20) Dr. Johann Fuchs, k. Kantonsarzt zu Dahn;
21) Thaddäus Hartz, Bürgermeister u. Landwirth zu Harthausen;
22) Jakob Simon Krafft, Bierbrauer zu Speyer;
23) Nikolaus Albert, Adjunkt zu Seyweiler;
24) Jakob Velten, Adjunkt zu Reifenberg.

Sämmtliche HH. Geschworne waren erschienen, mit Ausnahme des durch Krankheit verhinderten Hrn. Kern, welcher durch den Ergänzungsgeschwornen Hrn. Bruch von hier ersetzt wurde. Auch Hr. Alwens wurde auf sein Gesuch aus Gesundheitsrücksichten von dem Amte eines Geschwornen enthoben und an seine Stelle der Ergänzungsgeschworene Hr. Gachot von hier gezogen.

Nachdem der k. Assisenpräsident den Geschwornen die Pflichten ihres Amtes auseinandergesetzt hatte, begann die Verhandlung der ersten Anklagesache.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Fortsetzung.]

§. 41. Wie in §. 7 bestimmt ist, sollen die Gewichte nur aus Eisen, Messing oder einem andern gleich festen Metalle gefertigt sein.

Digitized by Google

Von Gußeisen sind dieselben bis zu ¹/₄ Pfund herab zulässig.

Jedes Gewicht soll mit deutlicher unvertilgbarer Bezeichnung seines Gehaltes versehen sein.

Sämmtliche Gewichte sollen in conischer Form (nach der beigefügten Zeichnung) mit abgerundeten Kanten gefertigt sein und einen hervorspringenden abgerundeten Rand an der obern und untern Fläche besitzen. Außerdem soll auf der untern Fläche eine runde sich nach hinten erweiternde Oeffnung zur Aufnahme des Bleies für den Verifikationsstempel angebracht sein.

Wird das Gewicht mit einem Ring versehen, so muß dessen Oese (Oehr) stets eingegossen sein und darf nicht bis zu der oben erwähnten Oeffnung reichen.

Der äußere Durchmesser der Oeffnungen, welche zur Aufnahme des Bleies dienen, muß für Gewichte von ¹/₄ und ¹/₂ Pfund 1 Centimeter, für Gewichte von 1 Pfund bis incl. 5 Pfund 2 Centimeter, für Gewichte von größerer Gattung 3 Centimeter betragen.

Die Tiefe dieser Oeffnungen wird für die kleinsten zu 1¹/₂ Centimeter, für die mittlere zu 3 Centimeter und für die größten zu 5 Centimeter festgesetzt.

In keinem Falle darf das eingegossene Blei über die Oeffnung hervorragen. Die kleineren Gewichte, zur Bequemlichkeit mit abgerundeten Knöpfen zu versehen, ist gestattet.

Die kleinen Gewichte aus Messing oder ähnlichen Metallcompositionen können neben derselben conischen Form mit abgerundeten Kanten und vorspringendem Bodenrande auch die cylindrische Form haben, und erhalten den Verifikationsstempel unmittelbar ohne Bleieinguß.

[Schluß folgt.]

Stauschleußenbau.

Die Stadtgemeinde Landau läßt auf der im Queichhambacher Banne gelegenen Wiese der Gemeinde Grävenhausen eine steinerne Stauschleuße, veranschlagt zu 268 fl. 44 kr., herstellen. Dieser Bau, dessen Kostenanschlag mit Plänen auf dem Bureau des unterzogenen Amtes eingesehen werden können, wird auf dem Submissionswege vergeben. Die Baulustigen haben zu diesem Zwecke ihre Angebote verschlossen längstens bis 10. September nächsthin bei dem unterfertigten Amte abzugeben.

Landau, den 27. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Steinweiler.

Bei dem Löschen des am 23. d. M. dahier stattgehabten Brandes haben sich folgende Personen besonders ausgezeichnet, als:

Zimmerleute.
1) Michael Gebrum,
2) Johannes Gebrum,
3) Johannes Schied Sohn,
4) Martin Hoffmann,

Maurer.
5) Johannes Martz III.,
6) Philipp Jacob Leininger,
7) Joh. Jacob Bürger,
8) Conrad Bruch,
9) Justus Rück,
10) Jakob Strohry,
11) Joh. Jakob Martz,
12) Georg Steiner,
13) Johannes Martz IV.,
14) Valentin Pfiester III. von Rohrbach,
15) Ludwig Köbler,
16) Michael Böbinger,
17) Christian Schorr und
18) Georg Cammisar.

Indem man dieselben hiemit zur Belobung ausschreibt, stattet man zugleich den Nachbargemeinden, welche bei dem Löschen des Brandes überhaupt thätig waren, sowie insbesondere der Stadt und der königl. Commandantschaft Landau für die zugesandte Hilfe im Namen der Gemeinde den tiefgefühltesten Dank ab.

Steinweiler, den 1. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Schweickert.

Gütertrennungsklage.

Mittelst registr. Vorladungsacts des k. Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 31. August 1857, hat Luisa Metzger, ohne Gewerbe, in Germersheim wohnhaft, Ehefrau des ebenda wohnenden Bäckers Isaac Haas, gegen ihren ebengenannten Ehemann bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und in dieser Instanz den unterzeichneten kgl. Advokaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 2. September 1857.

F. V. Kessel.

Fässerversteigerung.

Donnerstag, den 10. September 1857, des Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Johann Treiber von Landau, gegenwärtig in Amerika sich aufhaltend, in seinem ehemaligen, nunmehr Heidenreich'schen Hause in der Kirchgasse Nr. 89 zehn Fässer von 4000, 3500, 3000, 2800, 2000, zwei von 1500, eins von 1080, 1000 und 500 Litres Gehalt, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Landau, den 1. September 1857.

Schlée, k. Gerichtsbote.

Die Pfandscheine Nr. 9288, 15,391, 15,890 und 17,280 E sind ihren resp. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Pfandanstalt zu Landau.

Zu vermiethen:

Ein Logis ebener Erde, bestehend aus Stube, Kammer, zwei Speicherkammern, Keller mit 20 Fuder Faß; der Keller kann auch besonders abgegeben werden. Zu beziehen bis 1. Oktober bei Pflästerer Müller d. A.

Digitized by Google

Vergebung von Bauarbeiten.

In Folge Ermächtigung kgl. Regierung vom 5. Juni l. J. Nro 15,445 O werden nachstehende zur Instandesetzung der k. Revierförsters-Wohnung zu Schönau erforderlichen Bauarbeiten, welche künftiges Frühjahr zur Ausführung kommen sollen, auf dem Submissionswege hiermit ausgeschrieben, als:

1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	1495 fl. 44 kr.
2)	Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt zu	342 fl. 55 kr.
3)	Schreiner-Arbeiten, veranschlagt zu	256 fl. 6 kr.
4)	Glaser-Arbeiten, veranschlagt zu	133 fl. 30 kr.
5)	Schlosser-Arbeiten, veranschlagt zu	285 fl. 10 kr.
6)	Tüncher-Arbeiten, veranschlagt zu	150 fl. 49 kr.
	Im Ganzen zusammen . .	2664 fl. 14 kr.

Es kann sowohl auf jedes einzelne obiger 6 Loose, wie auf mehrere zusammen und selbst auf das Ganze submittirt werden.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte sind auf dem Büreau der unterzeichneten k. Bauinspektion, sowie an der Baustelle zu Schönau bei dem dortigen k. Revierförster zur Einsicht aufgelegt.

Die Soumissionen müssen bis längstens 14. September l. J., Vormittags 9 Uhr, anher versiegelt und frankirt eingereicht werden.

Zweibrücken, den 24. August 1857.

K. Bauinspection.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag, den 5. September 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, wird das diesjährige Ohmetgras auf nachbezeichneten Wiesen, Landauer Bannes, versteigert.

Auf Ansuchen von:

I. Herrn Dr. Julius Eichborn in Landau.

1) 32 Dez. in den Unterwiesen, neben Eckel und Notar Keller.
2) 17 Dez. allda, neben Schimpff und Wolff.
3) 26 Dez. allda, neben Schimpff und Spitalgut.
4) 51 Dez. an der Dammmühlschanze, neben Pauli und Schimpff.
5) 48 Dez. in den Unterwiesen, neben Heupel und Schlachter.
6) 32 Dez. allda.
7) 163 Dez. allda, neben Heiligenthal und dem Graben.
8) 60 Dez. in den obern Lerchelswiesen, neben Clauß und Eberhardt.
9) 93 Dez. auf den Oberwiesen, neben Weber.
10) 52 Dez. allda, neben Botta und Lutz.
11) 70 Dez. allda, neben Brück und Vongerichten.
12) 75 Dez. allda, neben Wichard und Mohr Erben.
13) 25 Dez. allda, neben Wichard.

II. Herrn Dr. Friedrich Schupp in Landau.

1) 39 Dez. auf den Oberwiesen, neben Spitalgut und Wolff.
2) 37 Dez. auf den Unterwiesen, neben Hochdörfer und Wambsganß.
3) 88 Dez. auf den Horstwiesen, neben Grieß und Weber.
4) 72 Dez. allda, neben Scherer und Weber.

III. Herrn Dr. Johann Hitschler in Landau.

1) 49 Dez. in den Unterwiesen, erste Gewann, neben Pauli und Clauß.
2) 52 Dez. allda, neben Apfel Kinder und Kaußler Wittwe.
3) 72 Dez. allda, zweite Gewann, neben Schneider.
4) 27 Dez. am Steeg bei der Fürste, Bann Godramstein, neben Klein und Estelmann.

IV. Herrn königl. Notar Georg Keller in Landau.

1) 114 Dez. auf den Lerchelswiesen, neben Otto Treiber und Rebstocks Erben.
2) 105 Dez. allda, neben Gebrüder Clauß.
3) 171 Dez. auf den Oberwiesen, auf den Lohgraben stoßend, neben Jacob Schneider und Carl Schnell.
4) 36 Dez. allda, auf die Queich stoßend, neben Wittwe Lehmann und Ludwig Lutz.
5) 37 Dez. allda, auf die Wingert und Abzugsgraben stoßend, neben Wittwe Föll und Jacob Wolff.
6) 29 Dez. auf den Unterwiesen am Dammmühlweg, neben Dr. Pauli und Valentin Zimpelmann.
7) 113 Dez. mit einem Schlüssel am Horstweg, neben Johann Jacob Schneider und Philipp Lerch.
8) 26 Dez. allda, zwischen dem Horstweg und Dammmühlstraße, neben Dr. Eichborn und Georg Hessert Erben.
9) 63 Dez. allda, die Eckwiese, neben Dr. Eichborn, Horstweg und Dammmühlstraße.

Landau, den 2. September 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. September, Vormittags 9 Uhr, wird durch die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission Landau im Reduit Nr. 13. der Bedarf an Unschlittkerzen, ordinairem und geläutertem Repsöle, Dochtgarn, Zimmer- und Stallbesen für die Garnison pro 1857/58 im Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Landau, den 28. August 1857.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. September 1857, Morgens 9 Uhr, werden von der unterfertigten Kommission in ihrem Lokal circa 29 Fässer, in Eisen gebunden, von 250 bis 1200 Liter haltend, versteigert.

Germersheim, den 1. September 1857.

Die Kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

Digitized by Google

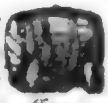
Bekanntmachung.

Die Militär-Krankenhaus-Kommission Landau vergibt die Lieferung des für die Kranken im Etatsjahre $18^{57}/_{58}$ erforderlich werdenden Weines, und zwar: eine ganz gute und eine geringere Sorte an denjenigen, welcher bei den entsprechenden Weingattungen der Wenigstfordernde sein wird.

Es werden daher jene Weinhändler und Weinbesitzer, welche sich an dieser Verhandlung betheiligen wollen, eingeladen, Montag, den 7. September 1857, Vormittags 10 Uhr, in dem Bureau genannter Kommission, ihre Weinproben unter Angabe des Erzeugungsortes, des Jahrganges und des Preises aufzustellen. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Landau, den 27. August 1857.

Faß-Versteigerung.



Montag, den 14. September 1857, um 9 Uhr Morgens, zu Weißenburg in der Behausung der Frau Wittwe Raphael Dreyfuß, läßt Herr Emanuel Dreyfus von Germersheim durch den in Weißenburg residirenden Notär Gauckler circa 330 Hectolitres Weinfässer, in Eisen gebunden, von der Größe von 8 bis zu jener von 40 Hectolitres versteigern.

Gauckler, Notär.

Danksagung.

Am 23. d. M. wurde auch der Unterzeichnete von dem großen Brandunglücke zu Steinweiler heimgesucht. Er fühlt sich nun gedrungen, allen denen aus hiesiger Gemeinde, sowie den Herbeigeeilten aus der Nähe und Ferne, welche bei diesem verheerenden Brande thätig waren, hiemit seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbesondere aber muß er des Hrn. Bürgermeisters Kuhn, des Herrn Adjunkten und vieler Einwohner Billigheims gedenken, durch deren Umsicht und unermüdete Thätigkeit es gelungen ist, ihm wenigstens sein Wohnhaus zu retten.

Dank diesen edelgesinnten Männern!
Dank allen Thätiggewesenen!

Steinweiler, den 28. August 1857.

Karl Friedrich Dorst.

In ein hiesiges Putz-Geschäft kann ein Mädchen in die Lehre treten. Wo? ist bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

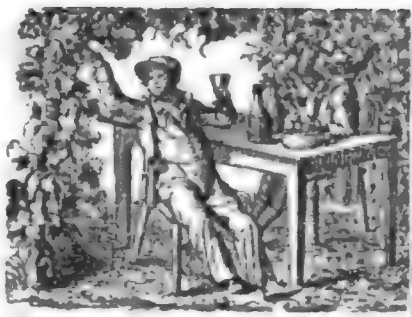
Eine gute Kelter, bei Hammer, Kronenwirth in Edesheim.

Münsterkäs,

wieder angekommen, bei

Louis Mayer.

Bei Heinrich Keller, Essigsieder von Ilbesheim, ist fortwährend guter Essig und Essighefe zu billigem Preise zu haben.



Während der Gärtnerokirchweihe, welche kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 6., 7. und 8. September, abgehalten wird, ist in der Garten-Wirthschaft des Unterzeichneten für gutzubereitete Speisen, reingehaltene Weine, sowie für gutes Backwerk bestens gesorgt, daher beehrt sich derselbe, seine höflichste Einladung zu dieser Festlichkeit zu machen. — Am Vorabend der Kirchweihe gibt's nebst Schweinsknöcheln, neues Sauerkraut, Würste jeder Art, auch frischen Kuchen verschiedener Sorten.

Lehritter.

Die Gärtners-Kirchweihe

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung flotter Bewirthung höflichst einladet.

Am Sonntag Tanz-Musik, am Montag Harmoniemusik, am Dienstag Ball, und am Samstag, als am Vorabend der Kirchweihe, gibts bei Harmoniemusik neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, Würste jeder Art und alle Sorten frischen Kuchen.

Jacob Durand.

Die Kirchweihe in Walsheim

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten. Sonntag und Montag findet in dem Saale des Unterzeichneten Tanzmusik statt, und am Dienstag Harmoniemusik. Am Samstag gibt's neues Sauerkraut, Schweinsknöcheln und Würste.

Hierzu ladet unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst ein.

Th. Wambsganß.

Zu verkaufen:

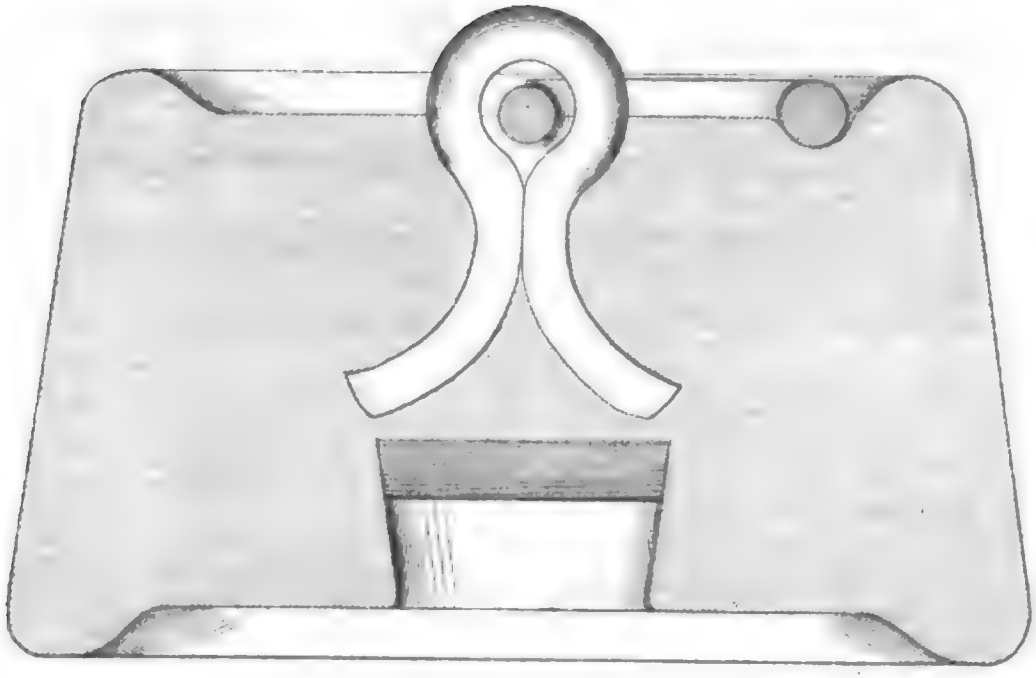
Ein schwarz-braunes Wallachenpferd, 3½ Jahre alt, bei Andreas Zwißler in Ottersheim.

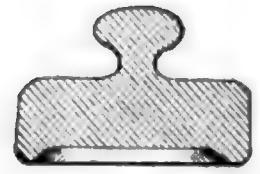
Zu verkaufen:

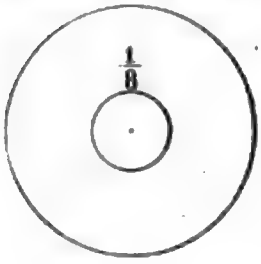
Eine hölzerne Fuderkelter und ein Vorderwagen für Kühe, beide in gutem Zustande, bei Schullehrer Hagenbuch in Hainfeld.

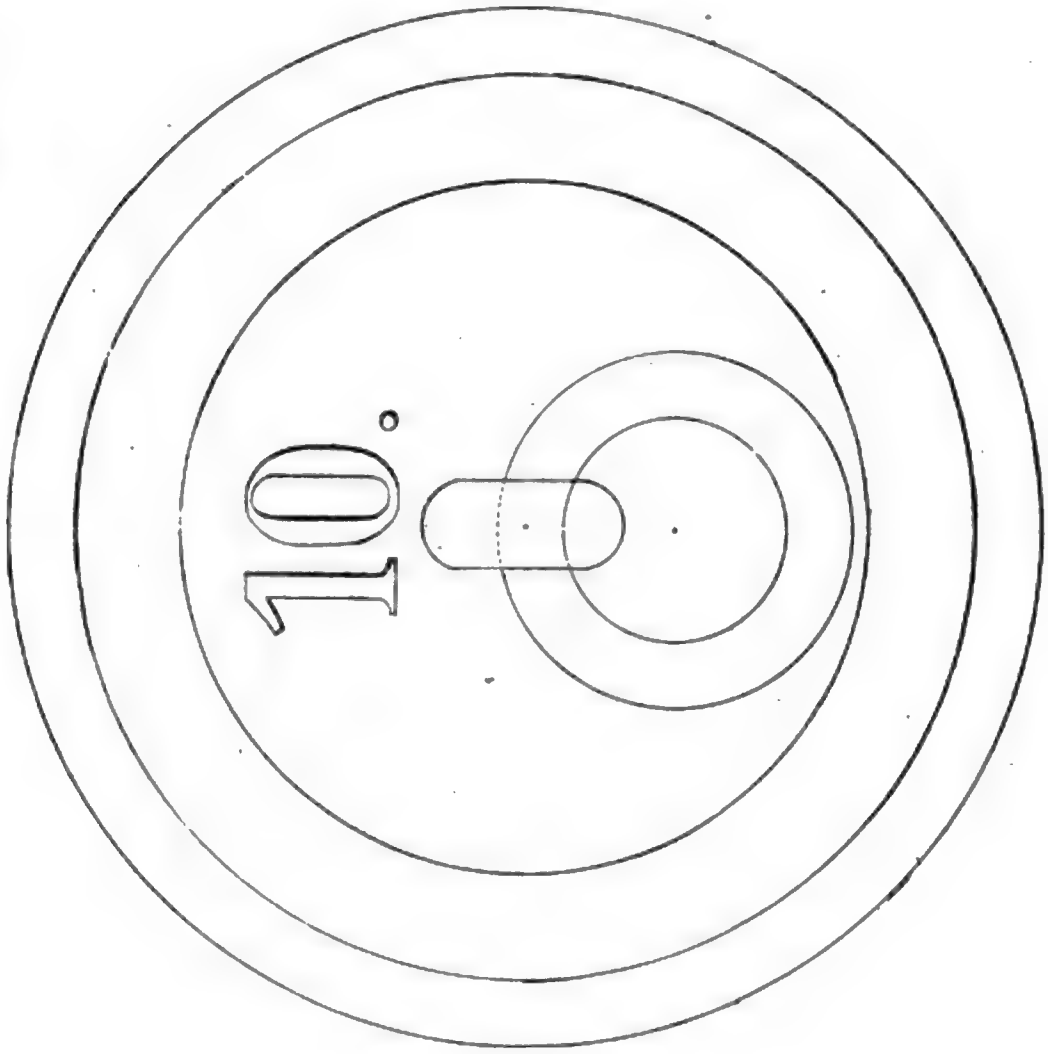
Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google









Digitized by Google

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 70. Landau in der Pfalz, den 5. September 1857.

Was gibt es Neues?

Aus der Pfalz. Nachdem nun mehr die für die bevorstehende Generalsynode doppelt gewählten Abgeordneten ihre Erklärung abgegeben, für welchen Decanatsbezirk sie die Wahl angenommen, kann ich Ihnen — wird der Allg. Zeitung geschrieben — alle die Männer nennen, aus welchen die Versammlung bestehen wird. Nach der Wahlordnung von 1853 sind sämmtliche Decane von Amtswegen Mitglieder der Generalsynode und als solche werden in derselben sitzen: Lyncker von Bergzabern, Moschel von Kusel (Dürkheim ist derzeit unbesetzt), Zöller von Frankenthal, Blaul von Germersheim, Wündisch von Homburg, Schimper von Kaiserslautern, Piris von Marnheim für Kirchheimbolanden, Fleischmann von Landau, Lippert von Wolfstein für Lauterecken, Saul von Neustadt, Welsch von Dielkirchen für Obermoschel, Wagner von Pirmasens, Rey von Speyer, Fischer zu Münchweiler für Winnweiler und Müller von Zweibrücken. Die geistlichen Abgeordneten sind die Pfarrer Aigu von Annweiler, Risch von Cusel, Antz von Kallstadt, Ritter von Laumersheim, Prodecan Scholler von Minfeld, Blum von Homburg, Dannheimer von Kaiserslautern, Wanzel von Zell, Petersen von Rhodt, Prehn von Lauterecken, Rosenbauer von Haßloch, Gerlach von St. Alban, Helffenstein von Hornbach, Hoffmann von Speyer, Hollensteiner von Winnweiler und Lorch von Ernstweiler. Als Abgeordnete weltlichen Standes treten ein: drei Landcommissäre: Medicus von Bergzabern, Römmich von Frankenthal, Chelius von Homburg; ein Bezirksrichter: Hase von Kaiserslautern; ein Landrichter: Dercum von Rockenhausen; ein praktischer Arzt: Dr. Appel von Pirmasens; ein Notar: Pasquai von Cusel; ein Revierförster: Bolz von Winnweiler; ein Advokat: Mahla von Landau; zwei Bürgermeister: Haffner von Dürkheim und Wand von Kerzenheim; ein Stadtschreiber: Endres von Lauterecken; drei Rentner und Gutsbesitzer: M. v. Hofenfels von Zweibrücken, O. Hilgard von St. Johannskirchen und Postel von Haßloch, und ein Fabricant: Herf von Oggersheim. Die Synode ist bis jetzt noch nicht ausgeschrieben, dürfte aber wohl am zweiten oder dritten Sonntag im September eröffnet werden.

München, 29. Aug. Prof. Dr. Lament ist von der im Auftrag des Königs vor vier Monaten nach Spanien unternommenen wissenschaftlichen Reise im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Burghausen, 28. Aug. In der Gemeinde Kirchweihdach ereignete sich gestern der bedauernswerthe Fall, daß zwei Bursche sich in einen fremden Obstgarten wagten und einige Aepfel entwendeten; der Eigenthümer aber sie hierauf mit einem Schießgewehr verfolgte und einen derselben, den einzigen Sohn eines achtbaren Bauern, durch einen Schuß tödtete, indem die Kugel durch den Hals drang. Für ein so leichtes Vergehen doch wohl eine zu gräuliche Vergeltung.

Nürnberg. Wer hätte wohl noch vor wenigen Jahrzehnten geahnt, daß tief aus Ungarn und Slavonien Holz in die Main- und Rheingegenden geliefert werden würde? Und nun ist durch den Ludwigskanal dieser Fall eingetreten. Eine Lieferung Daubholz von 2300 Centner, welches in Essegg an der Drau für Rechnung einer großen Brauerei in Frankfurt gekauft wurde, ist in Bamberg eingetroffen und wird zunächst nach Kitzingen geliefert, um in einer dortigen Büttnerei verarbeitet zu werden. Die Fracht für dieses Holz kostete blos bis Regensburg 5000 fl., und gleichwohl kommt es noch billiger zu stehen, als wenn das gleiche Quantum in oder bei Frankfurt gekauft worden wäre. Im Herbste kommt noch eine solche Sendung und für das nächste Jahr sind bedeutende Lieferungen in Aussicht gestellt. Für die fortwährend steigende Frequenz des Donau-Main-Kanals spricht wohl auch, daß seit Eröffnung desselben 550 neue Schiffe, blos zur Fahrt auf demselben bestimmt, erbaut wurden.

Stuttgart, 31. Aug. In Cannstatt wurde ein Amerikaner, ein geborner Stuttgarter, verhaftet, bei dem man eine Menge Goldwaaren fand, die vermuthlich meistens auf unrechtmäßige Weise erworben waren. Es sind darunter auch solche, welche die Vermuthung erwecken, daß der Dieb dem neuesten Einbruch bei Goldarbeiter Nille nicht fremd sei. Der Verhaftete war schon zur Rückkehr nach Amerika bereit.

— 1. Sept. Gestern erdrosselte sich hier der Ablösungscommissär S. dadurch, daß er die um den Hals gelegte Halsbinde immer fester zudrehte, bis endlich der Tod eintrat. Von einer neben ihm liegenden geladenen Pistole hatte er keinen Gebrauch gemacht.

Mannheim, 31. Aug. Die Kastanienbäume an den hiesigen Planken, welche sich vorzeitig entblättert hatten, schmücken sich wieder mit jungem Grün und Blüthen.

Freiburg. Am 28. v. Mts. wurden bei einem

Digitized by Google

kleinen Familienfeste in Herdern rother und weißer 1857 Weinmost getrunken. Der Vorstand der Zunft zur Sonne, welcher anwesend war, hat beide Sorten gewogen; der Rothe zog 75 und der Weiße 65 Grad. Dieses dürfte auf die Qualität schließen lassen, die wir dieses Jahr zu erwarten haben. — In der Nähe des hiesigen Bahnhofes steht ein junger Apfelbaum in voller Blüthe.

Rastatt. Die diesjährige herrliche Witterung erzeugt so manches Außerordentliche, daß Einzelnes desselben aufgezeichnet zu werden verdient. Unter Anderem sieht man bei dem Kunstgärtner an der Straße zwischen Badenscheuern und Baden Trauben, welche durchgängig über einen Schuh lang mit kräftigen Beeren an Beeren besetzt in reicher Fülle prangen. Die Königin dieses Schmuckes ist aber eine Traube in der Länge von 2½ Schuh und entsprechender Dicke, an welcher noch 14 Nebentrauben, jede umfangreicher, als eine gewöhnliche größere Traube, sich befinden.

Darmstadt. Die Versuche einzelner Gesellschaften, innerhalb der Provinz Rheinhessen unterirdische Schätze des Naturreichs aufzufinden, gewinnen an Umfang, weil diese Hoffnung durch näheren Anhalt genährt wird. Besonders wünscht und hofft man Steinkohlenlager aufzufinden. Das alte Sprichwort:

Hätte die Pfalz mehr Wies und Holz,
Wäre sie noch einmal so stolz.

ist insofern noch ein wahres, als die Provinz sehr arm an Waldungen ist. Die Gegend der Nahe ist in besonderen Betracht gezogen, da der neuliche Wolkenbruch in der Gegend des Dorfes Münster Lager von Braun- und Eisensteinen bloß legte, welche reiche Ausbeute versprechen.

Mainz. Schon am 4. Tage nach dem Brande hat der „Deutsche Phönix" seine ihn betreffende Entschädigungen mit 20,000 fl. nach Oberolm entsendet — eine eben so rasche als liberale und dankenswerthe Regulirung. Allein — der hinkende Bote bleibt niemals aus — was soll man sagen, wenn man bei dieser Gelegenheit wieder erfahren muß, daß nur die eine Hälfte der Abgebrannten versichert, die andere lediglich auf die Mildthätigkeit angewiesen ist?! Wann wird endlich die Zeit kommen, daß Mahnungen zum Erwerb von Versicherungs-Policen überflüssig sind?

— 1. Sept. Gestern Abend ertönte auch hier die Sturmglocke; allein der Schrecken war größer als die Gefahr, denn im Gartenfelde war nur ein Haufen Stroh in Flammen aufgegangen. — Heute warf der Rhein einen Leichnam aus. Es soll ein hier in Dienst gestandenes Mädchen sein. — Heute Mittag hatten wir hier ein Gewitter, das uns, zu Aller Freude, einen starken Regen brachte.

— 1. Sept. Heute Abend kurz vor 6 Uhr brach in der Heinninger'schen Möbelfabrik Feuer aus, und griff so rasch um sich, daß in nicht geraumer Zeit auch die daranstoßenden Häuser aufs Bedenklichste bedroht wurden. In diesem Augenblick ist man, nach Verlauf von mehr als einer Stunde noch nicht ganz Herr des Feuers, — jedoch wird es der regen Thätigkeit der wohlgeübten Löschmannschaft bald gelingen, dem Weiterumsichgreifen des Elementes Einhalt zu thun.

— 2. Sept. Meinem gestrigen Berichte habe ich noch beizufügen, daß, obgleich man gegen 8 Uhr Abends des Feuers Herr war, kurz vor 9 Uhr die Sturmglocke wieder die Bewohner in Schrecken versetzte. Das Feuer war in demselben Gebäude, nächst der Fruchthalle, wieder ausgebrochen und konnte, trotz der größten Anstrengung von Seiten der Löschmannschaft, erst nach 11 Uhr als ganz unterdrückt betrachtet werden; wozu wohl auch der um 10 Uhr eingetretene starke Gewitterregen seinen Theil beigetragen hat. — Ueber die Ursache des Brandes erfährt man noch nichts Bestimmtes; wahrscheinlich wurde er durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen. Heute Früh nach 3 Uhr rief zum drittenmale die Sturmglocke zur Brandstätte. Das Feuer war aufs Neue ausgebrochen, hatte ein großes Vorderhaus und ein Seitengebäude ergriffen, und wüthete mit schrecklicher Gewalt.

Vom Taunus. In Schmitten nahm ein 11jähriger Junge eine geladene Pistole, die sein Vater im Wohnzimmer an der Wand hängen hatte, drückte dieselbe los und schoß sich die Wange fast weg, so daß sein Leben noch nicht außer Gefahr ist.

Wiesbaden. Bei dem neulich gemeldeten Brand von Rückershausen hat sich die Eigenthümlichkeit ergeben, die indessen bei Bauern nicht selten gefunden wird, daß bedeutende Summen Geldes in Töpfen vergraben waren, die bei anfänglicher Abwesenheit der Eigenthümer und dem schnellen Umsichgreifen des Elements nicht mehr gerettet werden konnten, und beim späteren Aufräumen in Form eines Metallbällchens dahinflossen.

Frankfurt. Wir können auf Grund zuverlässiger Erkundigungen versichern, daß, wie das österreichische, so auch das preußische Kabinet durch die holsteinische Verfassungsvorlage in keiner Weise befriedigt worden ist. Die beiden deutschen Großmächte wollen jedoch ihrer der dänischen Regierung gegebenen Zusage gemäß vorerst keine weiteren Schritte in dieser Angelegenheit thun und zunächst die Verhandlungen der holsteinischen Stände abwarten. Dann erst halten sie, je nach Verlauf dieser Verhandlungen, den Augenblick gekommen, entschiedener vorzugehen.

Aus der Rheinprovinz, 27. Aug. Das Programm der 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche in diesem Jahre in Bonn abgehalten wird, ist bereits veröffentlicht. Es ist das Zweitemal, daß diese Versammlung in dieser Universitätsstadt tagen wird; das Erstemal geschah dieses im Jahre 1835. Die Sitzungen finden nach den Bestimmungen der Statuten und des Programms vom 18. bis zum 24. Sept. statt. Alles ist entweder bereit, oder wird noch in den nächsten Tagen durch die Fürsorge der Geschäftsführer, der Geheimräthe Nöggerath und Kilian, vor- und eingerichtet.

Koblenz, 28. Aug. Gestern Nachmittags wurde mit der Dampframme der erste Pfahl zu der zu erbauenden Eisenbahnbrücke über die Mosel eingeschlagen. Es war auf dem jenseitigen Ufer und dauerte nur 10

Digitized by Google

Minuten, bis der Pfahl 30 Fuß tief hineingerammt war. Auf der rechten Moselseite (Stadtseite) wurde der erste Pfahl mit 823, der zweite mit 927, der dritte mit 1069 Schlägen in gleiche Tiefe versenkt, während der erste Probepfahl nur 300 bedurfte.

— 30. Aug. Auf einem Dampfboote saßen 3 Handwerksburschen beim Kartenspiel. Sie hatten sich die Karten am Oberrheine außerhalb Preußens angeschafft und wußten nicht, daß man auf preußischem Gebiete gestempelte Karten haben müsse; sie wurden von dem Steuer-Beamten über ihrem gemüthlichen Solo betroffen, welcher ihnen eröffnete, daß sie so und so viel Thaler zu zahlen hätten. Hiezu waren aber die guten Brüder Straubinger nicht im Stande, und so wanderten sie denn statt der Reise nach England in das hiesige Arresthaus.

Köln. Die vielen und in den meisten Fällen großartigen Brände erregen überall Besorgnisse und mahnen zu den geeigneten Vorsichtsmaßregeln. So hat man hier z. B. eine Feuerwehr so angeordnet, daß sich allabendlich der Chef der Feuerwehr nebst 27 Mann zum Rathhaus begeben, um stets drei Spritzen in Bereitschaft zu halten und sofort in Thätigkeit zu treten, wenn irgendwo eine Feuersbrunst ausbricht.

Berlin. Für die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effecten-Transports auf den zollvereinsländischen Eisenbahnen ist der „B. u. H. Z." zufolge jetzt zwischen den Zollvereinsstaaten ein Nachtragsregulativ verabredet worden, das mannigfache Erleichterungen enthält.

— Es geht nichts über Unternehmungsgeist! Die Butter wird jetzt gar aus Sibirien bezogen, der Transport über Petersburg und Kronstadt nach hier erfordert vorläufig noch 5 Monate.

Zittau. Wie gefährliches sei, von dem Fleische gefallener Thiere zu genießen, davon hat ein eben hier eingetretener Todesfall aufs neue einen traurigen Beweis gegeben. Bei einem benachbarten Gutsbesitzer war vor kurzem unter dem Borstenvieh die Seuche ausgebrochen und mehrere Schweine, auch einige Kühe gefallen. Trotz des Verbots des Besitzers hatte einer von den zur Absperrung des kranken Viehs angestellten Leuten von dem Fleische der gefallenen Schweine gegessen und ist infolge dessen, nachdem ihm der Leib fürchterlich aufgeschwollen, gestorben.

Oldenburg. In Cloppenburg, einem 1600 Einwohner zählenden Städtchen, wurde für die daselbst wohnenden 100 Protestanten eine Kirche gebaut, dieselbe kürzlich eingeweiht und das Fest mit einem Diner beschlossen, bei welchem das Hoch auf die neue protestantische Gemeinde von einem Katholiken, jenes auf die Katholiken von einem Protestanten ausgebracht wurde.

Sondershausen. In Frankenhausen haben sie gefunden, was sie seit drei Jahren gesucht haben, nämlich ein mächtiges, gehaltreiches Lager von Steinsalz. Sie trafen auf dasselbe in einer Tiefe von 1211 Fuß. Natürlich ist große Freude.

Itzehoe, 30. Aug. So eben erfahren wir, daß schon in der morgigen Ständesitzung die Komitebedenken wegen des von der Regierung den Ständen vorgelegten Verfassungsentwurfes für die besonderen Angelegenheiten Holsteins vorgelegt werden sollen. — Die Cholera macht hier Fortschritte; heute früh sind plötzlich wieder zwei Personen gestorben. Die Hitze ist beinahe unerträglich.

Hamburg. In Wandsbeck ist die Wittwe Holtz im 107ten Jahre gestorben.

St. Petersburg, 21. Aug. Ein Prikas (Verordnung) des Kriegsministers vom 27. Juli verkündigt, daß der Kaiser in der Absicht, den Postendienst des Militärs zu verringern, befohlen hat, alle Schlagbäume am Eingange von Städten in ganz Rußland bis auf diejenigen in Festungen abzuschaffen. Für Rußland ist diese Maßnahme recht eigentlich von einer gar nicht abzusehenden Tragweite. Man muß nämlich wissen, daß überall, wo bei uns überhaupt Schlagbäume vorhanden sind, dieselben immer geschlossen gehalten und nur dann geöffnet werden, wenn Jemand durchpassiren will, um sogleich hinter ihm wieder zuzufallen. Mit den Schlagbäumen fällt in Rußland ein wesentlicher Theil der allgegenwärtigen Militär- und Polizeiaufsicht über das Publikum.

Konstantinopel, 23. Aug. Nach verläßlichen Briefen aus Tiflis sind die Tscherkessen mit Ausnahme des Fort Sciurra noch immer Herren der elf Blockhäuser im Daghestan. Der General Orbelian entsendete die Truppen des Bezirks Gazimuk gegen das Blockhaus Ciokalessi, welches 15 Tage hindurch zernirt war, weil der russische Kommandant die tscheschenzische Besatzung aushungern wollte. Der Häuptling Naib Hadgi Ankar überfiel aber die Belagerer bei Nacht, jagte sie in die Flucht, eroberte 3 Kanonen und warf neue Truppen in das kleine, aber feste Fort. Der russische General Agbalar wurde im Gefechte schwer verwundet und mit 200 Mann gefangen. Eine andere russische Division wurde aus Giar gegen das Fort d'Ari entsendet, um es zu belagern und zu erobern. Die Tschetschenzen unter dem Befehle des Sultans Daniel fielen den Russen in den Rücken, zwangen sie zum Rückzuge und machten 400 Gefangene. Diese Vorgänge machten in Tiflis viel Aufsehen; es wurden sofort 20,000 reguläre Truppen zur Unterstützung der Operationsarmee in Daghestan entsendet, und der Generalgouverneur gedenkt den Feldzug gegen Schampl in Person zu führen.

London. Wie der „Sun" meldet, hat man am 28. und 29. Aug. von dem zerrissenen transatlantischen Telegraphentau 496 und 450 Fäden aus der Meerestiefe wieder emporgezogen.

Aus der Schweiz. Samstag Nacht fand im See bei Zürich eine großartige Mormonentaufe statt. In langen Hemden wurden die Täuflinge, männliche und weibliche, in den See getaucht und dann getauft. Das Volk aber, das sich ziemlich zahlreich dabei eingefunden hatte, machte sich über Täufer und Getaufte her und prügelte beide nach Herzenslust durch. Ganz besonders stark wurde der Priester bedacht.

Paris, 31. Aug. Man liest im Moniteur: Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Repräs-

sentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens zu Konstantinopel einer- und der hohen Pforte andererseits wurden am 29. d. M. wieder aufgenommen." — Nach Berichten aus den chinesischen Häfen sollte am 15. August das ganze Geschwader des Admirals Rigault vor Macao vereinigt sein. — Heute findet die feierliche Einweihung des Erholungshauses für genesende Arbeiter im Vincenner Walde Statt. Der Bau dieses, für 500 Patienten eingerichteten Gebäudes kostete 2,600,000 Fr.

— 1. Sept. Der „Moniteur" theilt heute die Rede mit, welche der Minister des Innern bei der Einweihung des Asyls für genesende Arbeiter hielt. Der Redner ging in weitläufiger Weise die Schöpfungen des Kaisers durch, namentlich diejenigen betonend, die im Interesse der arbeitenden Klasse unternommen wurden, und ließ es im Hinblick auf die letzten Pariser Wahlen nicht an gewissen Anspielungen auf das Benehmen der Arbeiter im Gegensatz gegen diesen wohlthätigen obersten Willen fehlen, der indessen selbst gegenüber dem offenen Undank nicht erlahmen werde.

Der „Moniteur Vinicole" berichtet über die bevorstehende Weinernte in Frankreich: „Es ist heute außer Zweifel, daß die Weinlese, was die Quantität anbelangt, reichlicher, als die der vorhergehenden Jahre, und die Qualität eine ausnahmsweise vortreffliche sein wird, wenn sich keine Unglücksfälle ereignen. Hier eine kurze Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Ernte: Der Süden hat besonders durch die Krankheit gelitten; Roussillon, Var und die ganze Provence befinden sich in einer bedauernswerthen Lage; der Gard jedoch und alle hoch gelegenen Punkte haben sich seit dem letzten Regen vollständig umgewandelt. Das Languedoc hat durch starkes Schwefeln neun Zehntel seiner Ernte gerettet. Die Nachrichten über das Bordelais lauten befriedigender; man hofft, dort eine halbe Ernte zu machen. Das Lyonnais und das Beaujolais stehen sehr gut, besonders die Weinberge von Beaune versprechen eine gewöhnliche Ernte, was die Quantität betrifft, aber eine außergewöhnliche Qualität; Nieder-Burgund rechnet auf eine sehr gute Ernte. Die Weinberge des Jura, der Charente, des Cher, von Orleans, der Aube, der Marne, der Meurthe und der Mosel stehen sehr gut, und die Weinberge in der Umgegend von Paris haben seit langer Zeit nicht so vielversprechend ausgesehen. Wie man aus dem Gesagten ersieht, kann man sich also zur Ernte von 1857 nur Glück wünschen.

— Die Trümmer der „großen Armee" aus den Zeiten des ersten Napoleon sollen in Frankreich, Deutschland, Italien ꝛc. noch an 200,000 (?) Lebende betragen. Und doch sind seit jenen Tagen 42 Jahre verflossen. Diese fast unglaublich klingende Zahl soll sich bei den Reclamationen ergeben haben, die von überallher einliefen, als von der Erfüllung des Testaments Napoleon I. die Rede war.

Pfalz, 3. Sept. Vom Gebirg erhalten wir die betrübende Nachricht, daß das gestrige Unwetter die Rebenpflanzungen unserer Weinorte Deidesheim und Ruppertsberg und einen großen Theils von Forst gänzlich verwüstet hat. Der Schaden ist außerordentlich; einzelne Grundbesitzer haben einen Werth von 8—10,000 fl. verloren. Der Hagelstrich zog über die Gemarkungen von Deidesheim, Ruppertsberg bis zum Kirchenstrich in Forst, dann über Meckenheim, Haßloch, Fußgönnheim, Schauernheim und hat in den Orten der Ebene auch großen Schaden an Tabak verursacht. Auch in Heiligenstein bei Speyer wurde der noch stehende Tabak getroffen.

Herr Metzger Bauer in Landau sendete dem Eilboten vier Kartoffeln (halbfrühe), welche ihrer besondern Größe und Schönheit wegen, am Expeditionsschalter ausgestellt sind. Dieselben wiegen 2¾ Pfund und hat der Eigenthümer auf 21 Dez. Land 80 Mistkörbe voll geerntet.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betreffend.)

[Schluß.]

§. 42. Die Waagen jeder Gattung, sowohl die Schalenwaagen, als auch die Schnell- oder römischen Waagen und die Brückenwaagen müssen mit der Bezeichnung ihrer Tragfähigkeit d. i. der zulässigen größten Belastung versehen sein. Diese Bezeichnung muß auf den Balken der Schalen- und Schnellwagen durch Zahlen in Centnern oder Pfunden in vertiefter Schrift sichtbar gemacht sein. Bei Brückenwaagen kann diese Declaration auch auf einem blechernen Schild, welches an der vordern Seite des Gestelles zu befestigen ist, angebracht werden.

Die Prüfung der Waagen durch den Verificator geschieht auf das Ein- und einhalb-fache des deklarirten Betrages.

§. 43. Nach dem Zwecke, zu welchem die Schalenwaagen dienen, zerfallen sie in 3 Klassen:

In die erste Klasse gehören diejenigen, welche zu kostbaren Stoffen und Waaren gebraucht werden, von denen der Kilogramm zu 5 fl. und darüber verkauft wird, z. B. die Waage für Gold, Silber, feine Gewürze, Seidenwaaren u. dergl.

In die zweite Klasse sind diejenigen Waagen zu setzen, welche zum Auswägen von Waaren bestimmt sind, die für 25 kr. bis 5 fl. per Kilogramm verkauft werden, z. B. die gewöhnlichen Kaufmanns- und Krämerwagen ꝛc.

In die dritte Klasse gehören diejenigen, welche zum Auswägen von Gegenständen von geringerem Werthe bestimmt sind, z. B. die Salz-, Fleisch-, Mehl-, Butter-Waagen ꝛc.

§. 44. Die Waagen der ersten Klasse müssen, wenn man sie mit dem größten Gewichte, welches auf ihnen ausgewogen werden kann, für einen Zusatz empfindlich sein, welcher dem tausendsten Theile des auf jeder Schale liegenden Gewichtes gleichkommt, z. B. bei einer Belastung von 5 Kilogrammen auf jeder Schale muß die Waage einen Zusatz von 5 Grammen deutlich empfinden.

Die Waagen der zweiten Klasse müssen bei ihrer größten Belastung den fünfhundertsten Theil und die Waagen der dritten Klasse den zweihundert fünfzigsten Theil ihrer Belastung deutlich empfinden.

Die Zusätze, welche die drei Klassen von Waagen empfinden müssen, sind daher:

Bei einer größten Belastung von	Bei den Waagen		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
1 Kilogramm	1 Gramm	2 Gramm	4 Gramm
5 „	5 „	10 „	20 „
10 „	10 „	20 „	40 „
50 „	50 „	100 „	200 „
100 „	100 „	200 „	400 „

Da die kleineren Grammgewichte nicht immer im Besitze der Gewerbetreibenden zu sein pflegen, so läßt man eine in dieser verhältnißmäßigen Skala aufgestellte Tabelle in den üblichen Unterabtheilungen des Pfundes folgen.

Bei einer größten Belastung von	Bei den Waagen		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
1 Pf. ½ Kil.	½ Quent.	¾ Quent.	½ Quent.
2 Pf.	¾ „	½ „	1 „
10 „	1¼ „	2½ „	1¼ Loth
20 „	2½ „	1¼ Loth	2½ Loth
100 „	3 Loth	6 Loth	12 Loth

Diese Probe kann z. B. der Spezereihändler, der in der Regel Wagen 2. Klasse und 3. Klasse gebraucht, zu seiner eigenen Sicherstellung, weil er immer für die nöthige Empfindlichkeit seiner Waagen verantwortlich bleibt, jederzeit selbst anstellen und für geringere und stärkere Belastungen nach den beispielsweise gegebenen Verhältnissen die erforderlichen Zulagen ermitteln.

§. 45. An den Armen und Schalen der Schalen- und Schnellwagen dürfen keine fremdartigen Körper angehängt werden. Die Waage soll stets von allen Anhängseln frei, überhaupt so beschaffen sein, daß der Besitzer eigenmächtig nicht leicht etwas von derselben nehmen oder derselben zufügen kann, ohne daß es bemerkt werde.

An den Schalen zur Ausgleichung angebrachtes Metall soll stets gut angelöthet sein.

Die Waagschalen dürfen aus Gußeisen, Metallblech oder Horn bestehen. Für die Waaren der Salzwaage wird gut verzinntes Blech vorgeschrieben und deren sorgfältige Reinhaltung auf das Nachdrücklichste anbefohlen.

Die Hängeketten der Waagen müssen aus geschlossenen Ringen bestehen.

§. 46. Die Schalenwaagen sollen in der Weise aufgehängt oder aufgestellt sein, daß die Zunge derselben einen merklichen, hinlänglich in die Augen springenden Ausschlag nach beiden Seiten geben kann.

Etwa angebrachte Untersätze dürfen diesen beiderseitigen Ausschlag nicht hindern.

§. 47. Jede Schalenwaage muß sowohl leer, als auch mit gleichen Gewichten belastet im Gleichgewichte sein. Sie muß im Gleichgewichte bleiben, wenn man die scheinbar gleichen Gewichte auf beiden Schalen mit einander verwechselt.

§. 48. Die Schnell- oder römischen Waagen können nur zum Verkaufe im Großen dienen.

Die vorhandenen Schnellwaagen älterer Construktion mit übereckstehenden Balken von quadratischem Querschnitte können zum Wägen von Stoffen dienen, von denen der Kilogramm weniger als 25 kr. kostet, und müssen wenigstens eine Empfindlichkeit der Waagen dritter Klasse zeigen.

Die Schnellwaagen neuerer Construktion mit länglich viereckigem Querschnitte und Zuschärfungen zur Aufnahme der Theilung (wie sie unter §. 50 näher beschrieben ist) dürfen aber auch zum Wägen von Gegenständen bis zu 5 fl. per Kilogramm verwendet werden, in welchem Falle sie jedoch der für Waagen zweiter Klasse bestimmten Prüfung unterliegen.

§. 49. Die im §. 18 für Diejenigen, welche mit Schnellwaagen wiegen, vorgeschriebenen Gewichte haben den Zweck, dazu benützt zu werden, sich zu jeder Zeit von der Richtigkeit und vorgeschriebenen Empfänglichkeit überzeugen zu können.

Die einfachste und sicherste Methode mit einer empfindlichen, wenn auch sonst nicht ganz richtigen Waage die Gleichheit zweier Gewichte (A und B) zu untersuchen, besteht darin, daß man das erste Gewicht (A) mit einem dritten (C) oder einer beliebigen Waare ins Gleichgewicht bringt, alsdann das erste Gewicht (A) durch das zweite (B) ersetzt. Findet jetzt wieder Gleichgewicht statt, so sind A und B gleich.

Diese Methode haben die Verificatoren bei ihren Geschäften überall in Anwendung zu bringen.

§. 50. Soll eine Schnellwaage für vollkommen gut und zuverlässig erklärt werden, so muß sie:

a) die gehörige Stärke besitzen,
b) die vorgeschriebene Empfindlichkeit haben und
c) alle auf derselben angezeigten Gewichte richtig angeben.

Da nun die Tragfähigkeit besonders durch die Höhe des Balkens bedingt ist, so ist es zweckmäßig, die Höhe des Balkenquerschnittes wenigstens doppelt so groß als die Breite zu nehmen.

Für die Aufnahme der Theilung ist es überdieß bequem, den Balken oben und unten etwas abzuschärfen.

Kein Theil der Waage darf einer willkürlichen Veränderung unterworfen sein.

Die Waagschale soll in der Regel aus Eisen bestehen und die Aufhängung durch Ketten geschehen. Für die vorhandenen Waagen älterer Construktion sollen vorerst noch hölzerne gut mit Eisen beschlagene Schalen mit Stricken gestattet bleiben.

In allen Fällen aber müssen die Gegenstände, welche zur Herstellung des richtigen Gewichtes der Waagschale verwendet werden, in unveränderliche Verbindung gebracht sein.

§. 51. Die drei Queraxen müssen von gutem gehärtetem Stahl, ihre Schneiden recht scharf und mit einander vollkommen parallel und zugleich rechtwinklig zur Längendurchschnittsfläche des Waagbalkens sein.

Der Hacken des Laufgewichtes, sowie die Pfan-

Digitized by Google

nen der Scheeren müssen von Stahl, gut geglättet und gehärtet sein.

§. 52. Auch müssen die beiden Schneiden einer jeden Seite auf gleicher Höhe mit der entsprechenden eingetheilten Kante des Balkens liegen.

§. 53. Das Laufgewicht soll länglich cylindrische Form haben und oben und unten stark abgerundet sein, unten eine sich nach Innen erweiternde runde Vertiefung zur Aufnahme des Bleies besitzen und ist mit einer seine Schwere, welche nur eine ganze Zahl von Pfunden betragen darf, angebenden deutlichen und unvertilgbaren Bezeichnung zu versehen.

§. 54. Auf Schale, Balken und Laufgewicht soll der Verifikationsstempel aufgeschlagen werden, und damit dieses ohne Verletzung des Balkens geschehen könne, soll der letztere an einer passenden Stelle mit Zinn überlöthet oder mit einem eingelassenen Stückchen Messing versehen werden.

§. 55. Alle Decimal-, Centesimale und Brücken-Waagen müssen, wegen des aus der größeren Anzahl der Theile und des aus der Construktion entspringenden größeren Einflusses der Fehler, mit besonderer Genauigkeit versertigt sein.

Die nöthige Festigkeit und solide Verbindung der Theile, welche das Gestell bilden, ist unerläßliche Bedingung. Bezüglich der Richtung, Schärfe, Glätte und Härte der Schneiden und Pfannen gilt dasselbe, was für andere Waagen bestimmt wurde.

§. 56. Sowohl die Richtigkeit als auch die Empfindlichkeit aller Brücken-Waagen muß derjenigen der Balken-Waagen zweiter Klasse gleich sein, es darf daher eine etwaige Differenz in keinem Falle den Betrag von $^1/_8$ Pfund auf den Centner übersteigen, d. h. es muß in jedem Falle höchstens ein Zusatz von $^1/_8$ Pfund auf der Brücke oder von $^1/_{50}$ Pfund auf der Waagschale das Gleichgewicht mit einem Centner herstellen.

§. 57. Da eine Regulirung der Brückenwaage, nämlich der durch den Einfluß der Witterung und der Abnützung entstehenden Gewichtsdifferenzen, durch Auflegung von Gewichten auf die Brücke oder Waagschale leicht zu Irrthümern führt, so ist es nothwendig, daß jede solche Waage mit einer eigenen Vorrichtung zum Zwecke dieses Regulirens versehen ist, welche in einem am Waagbalken angebrachten nach dessen Richtung verschiebbaren kugelförmigen Gewichte bestehen soll.

Damit die Brücke bei jedem Auflegen von Lasten durch das Untergestell unterstützt werde um Beschädigungen der Waage, namentlich Zerstörung der Schneiden zu vermeiden, muß jede Brücken-Waage mit einer Abstellungsvorrichtung versehen sein, durch welche der Waagbalken auf der Schalenseite erhoben und unterstützt werden kann.

§. 58. Von jeder vorzunehmenden Abwägung muß das Gleichgewicht in der Weise hergestellt werden, daß die Zunge genau einspielt, und bei Belastung der Brücke mit Gewichten muß bei Decimalwaagen stets der zehnte, bei Centesimal-Waagen stets der hundertste Theil derselben auf die Waagschale gebracht, mit denselben das Gleichgewicht herstellen.

Dasselbe muß fortwährend der Fall sein, auch wenn die Last auf der Brücke auf die verschiedensten entgegengesetzten Stellen gesetzt wird.

§. 59. Alle Maaße, Gewichte und Waagen, welche durch Gewerbtreibende, einschließlich der Kaufleute, zum Verkauf ausgestellt werden, müssen vom 1. Januar 1858 an vorher justifizirt und provisorisch verifizirt sein.

Diese provisorische Verifikation hat von dem Verifikator gemäß seiner Instruktionen gegen den treffenden Verifikationsbetrag zu erfolgen und wird durch den Wappenstempel beurkundet.

§. 60. Zur Einführung der Gewichte nach der in dem §. 41 vorgeschriebenen Form wird ein Zeitraum von zwei Jahren von dem Tage der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung anfangend, für Anschaffung des neuern kleinern Gewichtes unter 10 Pfund; bei den größern Gewichten über 10 Pfund ein Zeitraum von fünf Jahren festgesetzt und den Gewerbtreibenden der entsprechende Termin gestattet.

Die Verifikatoren werden angewiesen, den Maßen und Waagen, welche der Vorschrift der §§. 39 und 50 nicht entsprechen, vom 1. Januar 1859 anfangend, den Verifikationsstempel zu versagen.

V. Abschnitt.

Unterweisung der Jugend zur Erlangung der Kenntniß von Maß und Gewicht.

§. 61. In allen Schulen der Pfalz, in den Volks- und Realschulen, in den Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen, in den Studienanstalten und Schullehrer-Seminarien soll das metrische System gründlich gelehrt werden.

(Gesetz vom 12. Februar 1812.)

Bei den Schulvisitationen und Inspectionen ist diesem Unterrichte die entsprechende Bedachtnahme zuzuwenden.

Schlußbestimmung.

§. 62. Das Verfahren, welches die Verificatoren für die Prüfung und Verification der gleichnamigen Schalenwaagen, der Schnellwaagen, dann der Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen anzuwenden haben, wird durch besondere Instruktionen denselben vorgeschrieben werden.

Speyer, den 10. Juli 1857.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe.

Schwenk.

Bekanntmachung.

Am 20., 21. und 22. September l. Js., wird der übliche Spätjahrs-Markt der Stadt Landau auf dem Max-Josephs-Platze gehalten werden.

Landau, den 27. August 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Digitized by Google

Danksagung.

Den Herren Lehrern der Umgegend, welche so freundlich waren, bei Gelegenheit der Einweihung des hiesigen neuen Gemeinde-Leichenbegräbnißplatzes durch ihre gütige Mitwirkung die Feier des Tages durch Vortrag einiger gut gewählten Chöre zu erhöhen, spricht der Unterzeichnete im Namen der ganzen Gemeinde seinen wärmsten Dank aus.

Queichheim, den 3. September 1857.

Der Bürgermeister.

A. A.

Beyer.

Künftigen Mittwoch, den 9. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, wird in der Gemeinde Siebeldingen die Herstellung des Verputzes und der Tünchung des Langhauses der Kirche dahier, veranschlagt zu 90 fl., im Minderversteigerungswege vergeben.

Verpachtung.

Donnerstag, den 10. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, dahier im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Franz Paul Regenauer, Gutsbesitzer dahier, nachbeschriebene Aecker auf 6 Jahre verpachten:

Landauer Bann:

1) 4 Viertel im Stockfischweg, neben Jacob Jung und Ludwig Haas.
2) 5 „ im Kirschbaumteich, neben Ludwig Schwenck und Dr. Schupp.
3) 4 „ in der Muld, neben Christoph Clauß und Carl Buque.
4) 5 „ im Mittelfeld, neben Friedrich Eichborn und Jacob Jung.
5) 10 „ auf'm Brett, neben Anwender und Schuster Schaller.
6) 12 „ auf die Birnbach stoßend; in der kleinen Muld, neben Friedrich Schneider und Jacob Schneider.
7) 6 „ am Göcklinger Weg, neben Georg Jordan und Friedrich Eichborn.
8) 6 „ in der Wolfsgasse am Eitzinger Brunnen, neben Friedrich Pauli und Johann Hitschler's Erben.
9) 4 „ am Kirchhof neben Michael Grieß und Ludwig Schupp.
10) 4 „ am französischen Thor, neben Johann Hitschler's Erben und Jacob Schneider.
11) 2 „ in den 12 Morgen, neben Otto Treiber und Hintenlang.
12) 2 „ auf die Birnbach stoßend, Saubuckel, neben Lorenz Geropp und Johann Trapp.
13) 20 „ im Stockfischweg, Kirschbaumteich, neben Doctor Pauli und Ludwig Haas.
14) 44 Viertelin den krummen Morgen, neben Sattler Orth und Jacob Jelito.
15) 5½ „ am Arzheimer Pfad, neben Joseph Bähr und Vongerichten.
16) 3 „ am Schänzel, Lotschäcker, neben Wittwe Föll und Wittwe Köhler.
17) 4 „ am Göcklingerweg, Kirschbaumteich, neben Johann Lang und Johann Schneider.
18) 3½ „ im Hollergrund, neben Otto Treiber und Friedrich Schneider.
19) 5 „ im untern Brett, neben Michael Schaller und Wendel Schneider.
20) 4½ „ hinter'm Fort, im neuen Löhl, neben Ludwig Mohr und Heinrich Köffler.
21) „ an der Godramsteinerstraße, neben Lorenz Geropp und Herrmann's Erben.
22) 3 „ in den 12 Morgen, neben Hitschler's Erben und Andreas Kern.

Bann Wollmesheim.

23) 24½ Viertel am Wollmesheimer Mühlweg, neben Hospitalgut und Rech.
24) 8 Viertel im langen Rein, neben Hölchen und Anwender.
25) 6 „ in den Felverlöcher, neben Peter Matern und Nicolaus Zittel.

Bann Nußdorf.

26) 5 Viertel an der Speyerer Straße, neben Weg und Uebel.
27) 6 „ allda, neben Heitz und Karcher's Wittwe.
28) 4 „ an der Neustadterstraße, neben Lutz und Blauw.
29) 8 „ am Essinger Pfad neben Stöpel.
30) 16 „ im Grain.

Bann Queichheim.

31) 10 Viertel auf dem Sand, neben Kutscher Schanz.

Landau, den 1. September 1857.

Keller, k. Notar.

Faßversteigerung.

Dienstag, den 15. September 1857, des Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der ehemaligen Behausung des verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz am französischen Thore, lassen dessen Kinder und Benefiziarerben folgende zu dessen Nachlaß gehörige Fässer und sonstige Mobilien öffentlich versteigern, als: ein Faß à 5000 Liter, 7 à 3000 Liter, 5 à 2000 Liter, 1 à 1500 Liter, 2 à 1400 Liter, 4 à 1300 Liter, 4 à 1000 Liter, 1 à 800 Liter, 2 à 600 Liter und mehrere kleinere Fässer, 4 große Bütten, 10 Züber, 4 Hotten, 1 Mostlotte und sonstige Herbstgeräthschaften, eine Kelter mit Zugehör, 2 Stutzen, 2 Trichter, 1 Faßwinde, 1 Messinghahn, 1 Hobelbank, 1 Schnitzbank und verschiedenes Küferwerkzeug.

Landau, den 2. September 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Güter-Verpachtung.

Freitag, den 25. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Versteigerungslokale des Gasthauses zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Johannes Lang, Gutsbesitzer in Landau wohnend, seine nachverzeichneten Aecker auf einen sechsjährigen Bestand verpachten:

Landauer Banns.

Plan-Nro.	Dezim.	Viertel.	
806	— 157	— 9	am Queichheimer Hinterweg, in 2 Loosen.
876	— 74	— 4	in der Guldengewann.
900	— 60	— 4	allda.
915	— 87	— 5	allda.
859	— 53	— 3	allda.
956	— 46	— 3	allda.
950	— 38	— 2	allda.
936	— 55	— 3	allda.
1015	— 59	— 3	an der Wolfsgasse.
1072	— 53	— 3	am Ziegelscheuerweg.
1114	— 39	— 2	unter der kleinen Mulb.
1190	— 34	— 2	am Göcklingerweg.
1195, 1196	— 101	— 6	allda.
1180	— 103	— 6	im Siegelgrund.
1256	— 107	— 7	an der Eisinger Hohl.
1257	— 140	— 8	allda.
1443	— 62	— 4	im Kirschbaumteich.
1555	— 71	— 4	im Hollergrund.
1673	— 53	— 3	im obern Brett.
1714	— 106	— 6	in den krummen Morgen.
1733	— 76	— 5	allda.
1931	— 125	— 7	am Insheimereck.
1932	— 105	— 6	allda.
1942	— 171	— 10	allda, in 2 Loosen.
1948	— 53	— 3	allda.
1960	— 140	— 8	allda.
2164	— 104	— 6	zwischen dem Göcklinger und Schelmengrubenweg.
2211	— 120	— 7	allda.
2401	— 59	— 3	am Wollmesheimer Pfad.
2402	— 59	— 3	allda.
2497	— 84	— 5	allda.
2547	— 42	— 2	an der Wollmesheimer Straße
3081	— 36	— 2	im Steingebiß.
3088	— 43	— 2½	allda.
3104	— 64	— 4	allda.
3210	— 351	— 20	am Nußdorfer Pfad, in 5 Loosen.
3252, 3261	— 329	— 19	im Justus, in 4 Loosen.
3635	— 62	— 3	an der Dammmühlschanze.
3731	— 20	— —	ein Horststück.
3831	— 22	— —	ein dito.
3865, 3866	— 64	— —	drei dito.

Nußdorfer Banns.

3584	— 39	— 2½	an der Mistgrube.
3694, 3695	— 61	— 3½	in der Lotsch.
3792	— 44	— 3	im untern Bornbach.
4922 bis 4925	— 82	— 5	auf der Haide.
4948, 4949	— 59	— 3½	allda.
4959	— 328	— 18	an der Wespenmauer, in 4 Loosen.
4988	— 168	— 10½	an der Ruhe, in 2 Loosen.
5027	— 38	— 2	an der Lotsch.
5128	— 111	— 7	am Rothenweg.
6800	— 29	— 1½	im Grain.

Queichheimer Banns.

1112, 1113	— 127	— 7½	am Hinterweg.
1348	— 73	— 4	an den Weidenbäumen.

Wollmesheimer Banns.

2131, 2132	— 184	— 12	am Mühlweg, in 3 Loosen.

Landau, den 4. September 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 17. September 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Wilhelm Michael Straub, pension. kgl. Major zu München, in Eigenthum versteigern:

Ein 3stöckiges Wohnhaus und ⅔ Antheil am Eckhaus, bestehend in dem mittleren und obern Stock auf dem Anwesen des Nachbars Zeitz, sammt Zugehör, das Ganze gelegen zu Landau an der Marktstraße, auf 3 Dezimalen, neben Friedrich Schupp, Zwerchkiesergasse und Christoph Zeitz.

Landau, den 19. August 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Donnerstag, den 10. September nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Wollmesheim im Gemeindehause, läßt Herr Moritz Model, Bankdirector in Mainz, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Wollmesheim.

1) Pl.-Nr. 626¼, 7⁸/₁₀ Dez. Wingert auf'm Seiler;
2) Pl.-Nr. 1164½, 2⁵/₁₀ Dez. dito im Hundsrasen, und
3) Pl.-Nr. 816 a und 816 b, 21 Dez. Wiese und Baumstück in den Oberwiesen.

Landau, den 4. September 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 7. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Collmer von Landau, in ihrem Hause zu Flemlingen, circa 17 Stücke weingrüne in Eisen gebundene Fässer, von 2 bis 4 Fuder Gehalt, zahlbar Weihnachten 1857, versteigern.

Landau, den 1. September 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Ohmetversteigerung.

Montag, den 7. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthaus zu den drei Königen, lassen das diesjährige Ohmet auf nachbeschriebenen Wiesen versteigern:

I. Herr Friedrich Pauli, Dr. der Medizin und praktischer Arzt in Landau, auf:

1) 11 Dez. auf den Unterwiesen, auf die Schanz stoßend, neben Johann Lang und Rath Popp.
2) 91 Dez. auf den Lerchelswiesen, neben Otto Treiber und Wolfgang Christoph Clauß.
3) 62 Dez. auf den Unterwiesen, links, erste Gewann, die sog. Dreispitze, neben Conrad Birnbaum und Rentmeister Mohr.
4) 28 Dez. allda, hinter der Schanz, neben Anwalt Böcking und Schindanger.
5) 62 Dez. auf den Lerchelswiesen, neben Jacob Baudoin und Otto Treiber.
6) 52 Dez. an der Dammmühlschanze, Justin, neben Dr. Eichhorn und Anwalt Pauli.

II. Frau Caroline Luise Pauli, Rentnerin allda, Wb. des verlebten Herrn Professors Johann Friedrich Lobstein, auf:

1) 49 Dez. auf den Unterwiesen, links, erste Gewann, auf die Schanz stoßend, neben Johann Hitschler Erben und Aufstößern.
2) 71 Dez. allda, rechts, zweite Gewann, neben Ludwig Botta und Georg Keller.
3) 127 Dez. an der Dammmühlschanze, Justin, neben der Straße und Friedrich Stöpel.

III. Herr Ferdinand Ludwig Böcking, Advokat-Anwalt am k. Bezirksgericht zu Landau, auf:

24 Dez. auf den Unterwiesen, hinter der Schanz, neben Groh Erben und Aufstößern einerseits und Dr. Pauli anderseits.

IV. Frau Clementine Luise Schröder, Rentnerin in Landau, Wittwe des verlebten Herrn Medizinalrathes Dr. Friedrich Pauli, auf:

809 Dez. auf der Insel, neben Jacob Trapp, Johann Jacob Schattenmann und Wb. Lobstein.

Alle Landauer Bannes.

Landau, den 1. September 1857.

Keller, k. Notar.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Essingen in der Behausung von Jacob Baßler, lassen die Erben des in Germersheim verlebten Müllers Johannes Baßler nachverzeichnete Fässer versteigern, als:

8 Fässer von je 4½ Fuder Gehalt, 1 Sechsfuderfaß, 3 Fässer von je 34 Ohm, 2 Dreifuderfässer, 1 Zweifuderfaß und 3 Fässer von je 26 Ohm Gehalt.

Landau, den 22. August 1857.

Keller, k. Notar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. September 1857, Morgens 9 Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte vor dem Kaufhause zu Landau nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigert, als:

6 silberne Eßlöffel, 1 dito Suppenlöffel, 1 goldene Armspange, 2 goldene Ringe, 1 paar goldene Ohrringe, 1 goldene Brosche, 1 Canapee, 1 Commod, 1 Secretär, 1 runder Tisch und 2 Bettladen von nußbaumen Holz, Bettung, Getüch, Frauen- und Kinderkleider, 1 Frauenmantel und 2 Halstücher.

Landau, den 4. September 1857.

Alphons Gleizes, königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. September 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Polizei-Commissär Dinkel vor der Behausung des Herrn Kaufmann Schimpff am Max-Josephs-Platze zu Landau, nachbezeichnete ganz neue nußbaumene Möbel gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

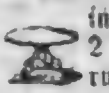
2 Canapé's mit 6 gepolsterten Sesseln und Fauteul, 6 Rohr- und 4 Strohstühle, 2 polirte und 3 lackirte Bettladen, 1 Theetisch, 2 halbrunde Umschlagtische, 1 Commode, 1 Glasschrank, 1 Waschcommode mit Blecheinsatz, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 1 Kleiderschrank, 2 Matrazzen mit Kopfpolster, 2 Strohsäcke, Wandetagere u. dgl.

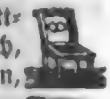
Landau, den 1. September 1857.

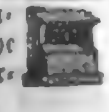
Alphons Gleizes, königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. September 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Wohnung der Frau Wittwe von Geiger auf der Marktstraße in Landau, 1 Commode, 1 Secretär, 2 Kleiderschränke, ein Glasschrank, runde und andere Tische, 1 Küchenschrank, Stühle, Nachttische, Bettladen, Spiegel, Bilder, Getüch, Bettung, Matrazzen, 1 Kochofen, Zinn, Waschzüber und Standen, sowie sonstiges Küchengeräthe gegen gleich bohre Zahlung versteigert.







Landau, den 27. August 1857.

Alphons Gleizes, königl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. September 1857, Morgens 9 Uhr, werden von der unterfertigten Kommission in ihrem Lokal circa 29 Fässer, in Eisen gebunden, von 250 bis 1200 Liter haltend, versteigert.

Germersheim, den 1. September 1857.

Die Kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grundkapital von 3 Millionen Gulden ohne den bedeutenden über 1 Million Gulden betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
„ Binger, C., k. Einnehmer in Kusel;
„ Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
„ Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ Gentes, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ Müller, G. P., Bürgermeister in Alzenz;
„ Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
„ Schaaf, P. J., Kaufmann in Türkheim;
„ Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ Warth, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ Wolfer, k. Postexpeditor in Mutterstadt;
„ Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr**, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:
Gérard.

Bad Gleisweiler.

Die Krankheiten, welche im Verlaufe dieses Jahres auf dem einfachsten und gründlichsten Wege dahier geheilt wurden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Gicht; Verdauungsschwäche, Scropheln, variköse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Die besten Jahreszeiten zum Gebrauch der Wassercur sind Frühling und Spätjahr. — Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. **L. Schneider.**

Anzeige.

Ende dieses und Anfang nächsten Monats kommen mehrere Möbel- und Güterwagen von München in die Pfalz, welche billige Offerten für Retourfrachten von Möbeln und Gütern machen können.

Näheres bei Jung im Pfälzer Hof.

Landau, im September 1857.

Zu vermiethen:

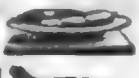
Im Badhause Wöscher im dritten Stocke ein Logis.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Hoffmann in Schaidt 6 weingrüne Fässer von 14 Fuder Gehalt.

Kirchweih-Anzeige.

Zu dem Albersweilerer Kirchweihfeste, welches nächsten Sonntag und Montag, den 6. und 7. d. M., abgehalten wird, ladet der Unterzeichnete, bei dem an diesen Tagen Tanz-Musik, Montag Ball, stattfindet, unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst ein.



Albersweiler, den 3. September 1857.

Spanier,
Wirth zur Pfalz.

Digitized by Google

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld

mit einem Grundkapital, exclusive Reserven, von
drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als: Hausmobilien, Ackergeräthe, Früchte in Schobern und Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren ꝛc. ꝛc.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1) auf 1 Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2) auf 7 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre erspart werden;
3) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur auf 4 Jahre berechnet und das 5. frei gegeben;
4) auf 7 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das 7. Jahr als Freijahr gerechnet wird, und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Edenkoben, im September 1857.

Friedrich Kost jr.

Fässerversteigerung.

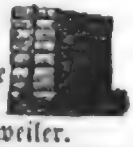
Donnerstag, den 10. September 1857, des Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Johann Treiber von Landau, gegenwärtig in Amerika sich aufhaltend, in seinem ehemaligen, nunmehr Heidenreich'schen Hause in der Kirchgasse Nr. 89 zehn Fässer von 4000, 3500, 3000, 2800, 2000, zwei von 1500, eins von 1080, 1000 und 500 Litres Gehalt, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Landau, den 1. September 1857.

Schlée, k. Gerichtsbote.

Verkauf.

18 Klafter kiefern Scheitholz,
9 „ „ Stockholz,
1700 kieferne, buchene und eichene Schälwellen,



bei Peter Bartz, Wirth zu Annweiler.

Für Auswanderer!

Zwieback, sowie verschiedene Sorten gebehtes Brod, ist immer vorräthig bei J. Weber, Bäcker am kleinen Platz in Landau.

Incarnat-Kleesaamen,

von dem rothblühenden Fahnen-Klee, bekommt man in schöner und neuer Waare bei

Gerichten, Saamenhändler
in Offenbach.

Künstlichen Dünger
(Pflanzen-Nahrung)

aus der Fabrik der Herren Clemm-Lennig in Mannheim

als: **Gedämpftes Knochenmehl,**
Sauren phosphorsauren Kalk,
(mit Schwefelsäure aufgeschlossene Knochen)
künstlichen Guano, sowie
ächten Peru-Guano

empfiehlt den Herren Oeconomen zur besonderen Beachtung und geneigten Abnahme

J. Trauth jr. in Landau.

Aechter Peru-Guano,

in garantirt vorzüglicher Qualität mit Gebrauchs-Anweisung, billigst zu beziehen bei

J. B. Feldbausch.

Bei Gebr. Ritter dahier werden alle Sorten Sonn- und Regenschirme, gestrickter wollener Waaren, als Wämmse, Spenser, Strümpfe und sonstige Kurz- und weiße Waaren um und unter dem Fabrikpreise verkauft; auch werden alle Schirmreparaturen billigst übernommen.

Zu verkaufen:

Eine hölzerne Kelter in Rhodt. Desfallsige Anfrage bei Küfer Schneider.

Bei P. J. Bantz, Schneider und Kappenmacher in Ingenheim, kann ein guterzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Militär-Krankenhaus-Kommission Landau vergibt die Lieferung des für die Kranken im Etatsjahre $18^{57}/_{58}$ erforderlich werdenden Weines, und zwar: eine ganz gute und eine geringere Sorte an denjenigen, welcher bei den entsprechenden Weingattungen der Wenigstfordernde sein wird.

Es werden daher jene Weinhändler und Weinbesitzer, welche sich an dieser Verhandlung betheiligen wollen, eingeladen, Montag, den 7. September 1857, Vormittags 10 Uhr, in dem Bureau genannter Kommission, ihre Weinproben unter Angabe des Erzeugungsortes, des Jahrganges und des Preises aufzustellen. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Landau, den 27. August 1857.

Ein wahrhaft deutscher Classiker

zu beispiellos billigem Preise, bei schöner Ausstattung.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart kann bezogen werden:

Theodor Körner's

Sämmtliche Werke.

Ganz vollständig in zwei Bänden.

Mit prachtvollem Stahlstich. 1848.

Elegant broschirt. Tadellose Exemplare.

Preis des Ganzen **nur 54 kr.!**

Musikalische und deklamatorische

Abend-Unterhaltung

findet statt nächsten Montag, am 7. d. M., durch Frau J. Scheurich, Sängerin aus Mainz, und Fräulein Antonette Hübsch, im Kursaale, Bad Gleisweiler.

Gleisweiler, den 4. September 1857.

Zum Tabaktrocknen kann gemiethet werden: eine leere Scheuer und ein Kelterhaus mit einem Dachstuhl, 52 Schuh lang und 33 Schuh breit, welches alles verschlossen werden kann, bei

K. Kern in Rhodt.

Badanstalt Wöscher.

Unsere verehrlichen Abonnenten ersuchen wir hiermit höflichst, ihre noch in Händen befindlichen Karten gefälligst **vor dem 1. Oktober nächsthin** noch verbaden zu wollen, da dieselben, wie schon öfter kund gegeben, **nach diesem Termin außer Gültigkeit** sind.

Die **Schwestern Wöscher.**

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen gesitteten jungen Menschen ist eine Lehrlingstelle offen bei

Jean Dietz,
Küfer in Annweiler.

Zu verkaufen:

Ein neues vorzügliches Clavier, $6^3/_4$ octavig. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Cours der Geldsorten

vom 3. Sept. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	37-38
dito Preuß.	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	46-47
Rand-Ducaten	5	$30^1/_2$-$31^1/_2$
20 Frankenstücke	9	$19^1/_2$-$20^1/_2$
Englische Souveraigns	11	42-46
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	$45^1/_4$

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Berb. $146^3/_4$,47 bez. u. G.

$4^1/_2$% Marbahn $105^1/_4$ P. $104^7/_8$ G.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 4. September 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten	29	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten	25	"
3 " Schwarzbrod kosten	21	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen	$4^1/_2$	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen	16	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	13	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	$5^1/_2$	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	3. Sept.	6	19	5	3	5	20	5	3	5	16
Edenkoben	29. Aug.	6	20	4	59	—	—	—	—	—	—
Kaiserslautern	1. Sept.	6	17	4	41	5	32	5	3	4	39
Kandel	2. Sept.	6	11	4	49	5	45	4	42	5	—
Neustadt	1. Sept.	6	21	5	5	5	39	5	—	5	16
Speyer	1. Sept.	6	16	4	42	5	37	4	51	5	11
Zweibrücken	3. Sept.	6	39	4	37	5	50	4	15	4	32

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 71. Landau in der Pfalz, den 10. September 1857.

Aus Kalifornien.

(Schluß.)

II. Die Lynch.

Der Strom zieht unaufhaltsam seinen Gang,
Und bringt dem ungeheuren stillen Meere
Des fernen Thales grauenvolle Mähre.
Noch tönt der Waffen fürchterlicher Klang
Von Kluft zu Kluft trägt ihn das Echo bang,
Da eilen Reiter schon nach allen Seiten,
Im Land umher die Kunde zu verbreiten.

Der Mexikaner sprengt den Berg hinan
Auf schnaubendem Mustang zum Camp der Seinen,
Um sie zu Haß und Aufruhr zu vereinen
Gen den Amerikaner, den Tyrann,
Dem sie, des Landes Söhne, unterthan,
Der sich gewaltsam in ihr Reich gezwänget,
Und aus der Väter Erbe sie verdränget.

Schnell ist des Spaniers heißes Blut entfacht,
Die Eingedrung'nen Alle zu vernichten,
Den Yankee namentlich zu Grund zu richten.
Doch des Gehaßten scharfes Auge wacht,
Und furchtbar droht der Union starke Macht,
Den feigen Greeser aus dem Land zu treiben,
Will er nicht friedlich mit den Nachbarn bleiben.

Ein Hauf' Amerikaner hält indeß
Des Mörders Bruder fest in starken Banden,
Weil er im Streit ihm eifrig beigestanden,
Als er sein Opfer durch das Dorf gehetzt.
Er zittert bleich. Sie wählen jetzt
Nach vielbeliebter Hinterwäldler Sitte
Ein Lynchgericht aus der empörten Mitte,

Ihm Recht zu sprechen. Ihm, dem Feinde, Recht?
Den sie im Drange wilder Leidenschaften
Im Geiste schon zum sichern Tode rafften,
Verfluchend ihn und sein Geschlecht!
Wird man ihn wahr auch richten und gerecht?
Soll nur die Lynch den Mord der Unschuld zieren,
Eh' sie zum Galgen ihre Beute führen?

So wird zuweilen böser That
Des Rechtes Mantel überhangen.
Es faßt die Guten ängstlich Bangen,
Als ob auf schwerbedrängtem Pfad
Der Tugend letzte Stunde naht,
Wenn scheingerecht Barbarenhorden
Standrechtlich ihre Brüder morden.

„Holt auch den Dutchman, unsern Kaufmann, her,
Laßt uns sein „Schuldig" auch beim Spruche nützen!
Beim Vorurtheil der Welt mag es uns schützen.
Zwar Dutchman, ist ein Gentleman doch er,
Ein Biedermann und wohlbekannt auch sehr."
Und, ungern, muß der Deutsche sich bequemen,
Im Kreis der Richter seinen Platz zu nehmen.

Zum großen Wirthshaus zieh'n sie allzumal,
Wo allen Lärm die Glocke überläutet,
Und der Gesang'ne wird dahin geleitet.
Des Spieles und des Trunkes weiter Saal
Verwandelt sich zum finstern Tribunal,
Sie wählen Secretär und Präsidenten,
Vertrau'n des Sheriffs Würde Metzgers Händen.

Die Sitzung ist eröffnet. Um den Tisch,
Vom Würfelspiel und Karten kaum gereinigt,
Sind ungestüm der Jury zwölf vereinigt.
„Vertheid'ge dich, Gefangner, sprich!
Es handelt um Dein Leben sich."
So spricht der Präsident zum Angeklagten,
Dem seine Glieder starr den Dienst versagten.

Kein Wort entströmt dem schreckgelähmten Mund,
Das aufgeregte Volk wird ungeduldig,
Verlanget drohend der Geschwornen „Schuldig",
Und Viele geben, von der Masse rund
Gedränget, schon ihr Todesurtel kund.
Schon zeigt man unter der erhitzten Menge
Verhängnißvoll die todesschwang'ren Stränge.

Da schallt's laut, wie Ruf aus bessrer Welt
Hinein in's wilde, unbewußte Tosen:
„Recht und Gerechtigkeit dem Beistandlosen!"
Hoch richtet sich der Deutsche auf und hält
Die Recht' empor zum blauen Himmelzelt:
„Beim allgerechten Gott, der jeden Frevel rächet!
Ich duld' es nicht, daß ihr den Stab ihm brechet.

Der hier ist schuldlos am vergoss'nen Blut,
Des Mörders Strafe hat ein Gott gewogen
Als ihn der Strudel in den Strom gezogen.
So hemmet jetzt der Leidenschaften Wuth,
Gefährlich ist des Hasses wilde Fluth,
Und schrecklicher als Tiger oder Schlangen
Der Richter, ungerecht, vom Wahn befangen.

Verbrecher ist der Angeklagte nicht,
Vom heil'gen Richterstuhl kein Unrecht duld' ich,
Ich künd es laut: er ist des Mords nicht schuldig.
Hat er gefehlt, that er das Rechte nicht,
So wiegt sein Urtheil ihm nach redlichem Gewicht,
Laßt uns die Welt als Mörder nicht verklagen,
Laßt unser Goldland solche Schmach nicht tragen!

Nehmt meine Mahnung an, ihr Richter! leiht
Das Herz der Menschlichkeit, der Göttergleichen,
Den Himmel nehm ich und euch selbst zu Zeugen:
„Nicht schuldig" sprech' ich; übt Gerechtigkeit!"
Gewaltig wirkt der Rede Kraft. Bereit
Zum Keim des Guten ist des Menschen Seele,
So nur der Säemann nicht die Saat verfehle.

Manch rauhen Miner hat das Wort bestimmt,
Daß er die eigne Leidenschaft bekämpfet,
Und eifrig selbst der Menge Hitze dämpfet,
Und mancher Richter, der zuvor ergrimmt
Auch für des Angeklagten Tod gestimmt,
Sucht mit Gefahr jetzt aus den Ketten
Empörter Volkswuth ihn zu retten.

Digitized by Google

Und als die Sonne ihre Bahn
Vollendet und gigant'sche Schatten
Das Abendkühl getrunken hatten,
Da war ein milder Spruch gethan.
Und sie erzählt dem Ocean,
Der ihre letzten Strahlen wiegte,
Wie deutscher Muth den Wahn besiegte.

Edenkoben 1857. **Julius Löb.**

Verschiedenes.

Pfalz. Durch Regierungs-Entschließung vom 3. Sept. l. J. wurde der bisherige Gehülfe Andreas Müller zum ersten Lehrer an der kathol. Schule zu Hagenbach, Lds. Germersheim, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

— Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat August ist Folgendes:

102,333 Personen ertrugen . .	63,946 fl. 36 kr.
394,708 Centner Güter ertrugen	51,142 fl. 4 kr.
494,060 Centner Kohlen ertrugen	71,161 fl. 54 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	186,250 fl. 34 kr.
Der Monat August 1856 hat ergeben	157,540 fl. 9 kr.
Mehr-Einnahme im August 1857	28,710 fl. 25 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1856/57	1,877,112 fl. 21 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56	1,569,394 fl. 16 kr.
Mehr-Einnahme im lauf. Jahre	307,718 fl. 5 kr.

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat August ist Folgendes:

30,270 Personen ertrugen . .	11,369 fl. 35 kr.
76,443 Centner Güter ertrugen	5,494 fl. 17 kr.
100,980 Centner Kohlen ertrugen	5,139 fl. 38 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	22,003 fl. 31 kr.
Der Monat August 1856 hat ertragen	20,698 fl. 17 kr.
Mehr-Einnahme im August 1857	1,305 fl. 14 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1856/57	241,975 fl. 49 kr.

Frankfurt, 5. Sept. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Obgleich im Ganzen die Preise sich wenig änderten, zeigte sich doch am Ende der Woche auf mehren Plätzen ein leichter Aufschwung. Daß derselbe anhalten wird, dürfte sehr zu bezweifeln sein, da der inzwischen eingetretene Regen doch namentlich für die Saat höchst günstig ist.

Neueste Hauptmärkte. **Hamburg**, 4. Sept. Waizen preishaltend, Roggen flau auswärts, in loco unverändert. **Pesth**, 2. Sept. Preise unverändert, mit Tendenz zur Baisse. **Stettin**, 3. Sept. Waizen unverändert, Roggen niedriger. **Paris**, 2. Sept. Roggen unverändert, Waizen billiger.

Köln, 4. Sept. (Colonialwaarenbericht.) Wegen der großen Auction in Holland war der Verkehr nur schwach. Zu London waren am 1. die besseren Zuckersorten fest, die geringeren niedriger. In Reis wenig Leben. Gewürze ohne Aenderung.

Mainz, 4. Sept. Unser heutiger Fruchtmarkt war nur mittelmäßig befahren und Preise erfuhren fast keinerlei Veränderung. Wir notiren: Waizen 12 fl. bis ½, Korn 10 fl., Gerste 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Alles per 200 Zollpfund. Hafer etwas flauer, 6 fl. 10 kr. per 120 Zollpfund. In Hülsenfrüchten noch nichts gemacht. Im Großhandel Stille.

Stettin, 3. September. (Spiritus.) Spiritus weichend, loco ohne Faß 12³/₁₆ pCt. bez., per Sept. 13¹/₁₆ pCt. bez., 13 pCt. Br., 13¹/₃ Gd., per Sept.-Oct. o. F. 13¹/₃ pCt. bez., mit Faß 13¹/₄ pCt. bez. u. Br., per Oct.-Nov. 13⁷/₈, 14 pCt. bez., 14 Gd., per Frühjahr 13⁷/₈ pCt. bez. und Br., 14 pCt. Gd. **Königsberg**, 2. Sept. Spiritus, den 2. September loco Verkäufer 27 Rthlr. o. F. und 28 Rthlr. mit Faß, per Frühjahr Verkäufer 25¹/₂ Rthlr. und Käufer 25 Rthlr., mit Faß per 9600% Tr. **Bromberg**, 2. Sept. Spiritus 27 Rthlr.

Seit Menschengedenken erinnert man sich in Frankreich keiner so reichen Pfirsichernte, als dieses Jahr, und die Zusendungen auf dem letzten Freitagsmarkte in Paris sind so groß gewesen, daß man ein Stück, das sonst mit 30 und 40 C. bezahlt werden mußte, zu 10 C. kaufte.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 31. August.

Jakob Kief, 28 Jahre alt, früher Taglöhner zu Speyer, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidaten Hönes.

Am 27. Juli letzthin, um die Mittagszeit, begab sich der Ackersmann Philipp Ludwig Frey III. zu Rheingönnheim mit seiner Frau ins Feld, wobei er die Hausthüre seines nun leer stehenden Hauses verschloß. Auch den Schlüssel zu seinem im Wohnzimmer stehenden Pulte, worin er sein Geld aufzubewahren pflegte, trug er bei sich. Etwa um ¼ auf 3 Uhr sah dessen Schwiegervater Christoph Frey I. von einem Nachbarhause aus einen ihm unbekannten Mann gegen das Haus seines Schwiegersohnes gehen. Eine Viertelstunde später verließ Christoph Frey jenes Nachbarhaus. Als er in die Nähe des Hauses seines Schwiegersohnes kam, trat der nämliche Mann aus dem Hofe heraus und entfernte sich rasch. Sogleich ging Frey in den Hof hinein und bemerkte alsbald, daß die untere Hälfte der Hausthüre, einer sog. gebrochenen Thüre, offen stand und frische Spuren gewaltsamer Erbrechung zeigte. Im Innern des Hauses fand Frey die Stubenthüre offen und den Schlüssel an derselben steckend. Beim Eintritt in die Stube nahm er zu seinem Schrecken wahr, daß das Thürchen am Pulte gewaltsam losgesprengt war und auf einem

Digitized by Google

Stuhle lag. Als Werkzeuge hatten offenbar eine Beißzange und ein Hammer, welche in der Nähe lagen und vorher nebst dem Stubenschlüssel in einem Behälter unterhalb der Stiege aufbewahrt gewesen waren, gedient. Nach diesen Wahrnehmungen überzeugt, daß hier durch den von ihm beobachteten Mann ein Diebstahl verübt worden, eilte er demselben in der von ihm eingeschlagenen Richtung auf der nach Neuhofen führenden Hauptstraße nach. Am Ende des Dorfes traf er zum Glück den Wagen des Johann Frey II., auf welchem sich dessen Ehefrau, dessen Dienstknecht Hemmer und der Taglöhner Streitel befanden. Christoph Frey setzte sich auch auf den Wagen, der nun im Galopp dem aus Leibeskräften entlaufenden Thäter nachsetzte. Als dieser sich so verfolgt sah, bog er rechts in einen Feldweg ein und lief in einen Spelzacker. Darauf verließ Frey mit Hemmer und Streitel auch den Wagen und es gelang ihnen, am Ende des Spelzackers des Flüchtlings habhaft zu werden. Sichtbar erschrocken äußerte derselbe: „Ich habe nichts." Dies schien auch richtig zu sein, da er während des Laufens etwas weggeworfen hatte. Mit Hülfe eines in der Nähe arbeitenden Taglöhners fand man bei sorgfältigem Nachsuchen im Spelzacker 15 Guldenstücke, 3 hess. 5-Guldenscheine und 2 Groschen, ferner zwei Schlüssel, wovon der eine, ein sog. Hauptschlüssel, aus der Wagenfabrik des Georg Krämer zu Speyer, wie sich später ergab, gestohlen war. Die Ehefrau des Joh. Frey II., welcher man das Geld nebst den Schlüsseln gab, um es nach Hause zu bringen, fand auf dem Rückwege noch 4 französische 20-Frankenstücke, die der Dieb offenbar von sich geworfen hatte, so daß im Ganzen 67 fl. 26 kr. aufgefunden worden waren. Philipp Ludwig Frey erkannte das Geld als aus dem Pulte gestohlen an, erklärte jedoch, daß ihm im Ganzen etwa 70 fl. fehlen.

Der ertappte Dieb war der heutige Angeklagte. Derselbe suchte in seinem ersten Verhöre den Diebstahl durch eine märchenhafte Erzählung von sich abzuwälzen, indem er angab, er sei am Morgen des 27. Juni in Ludwigshafen gewesen, um eine Wohnung zu miethen. Auf dem Rückwege habe sich ein fremder Mühlbursche zu ihm gesellt, mit dem er in Mundenheim eingekehrt und dann bis Rheingönnheim gekommen sei. Dort sei der Mühlbursche, angeblich um ein Stück Brod zu fordern, in das Haus des Philipp Ludwig Frey, dessen Thüre offen gewesen, eingetreten, während er selbst sich auf den im Hofe befindlichen Abtritt begeben habe. Plötzlich sei sein Begleiter unter dem Ausrufe: „Spring, spring!" aus dem Hause heraus und die Neuhofer Straße entlang gelaufen und er selbst, anfangs langsam, ihm gefolgt, bis er auf dessen wiederholten Zuruf: „Spring, spring!" endlich ebenfalls gelaufen sei. Da seien plötzlich die Leute mit dem Wagen nachgefahren und hätten ihn verhaftet, ohne daß er gewußt, warum. Weder von dem Gelde noch von den Schlüsseln wollte er etwas wissen. Später gestand er zu, sich an dem Diebstahle betheiligt zu haben, indem ihn der Mühlbursche, der zuerst in das Haus eingetreten sei, nachgerufen habe. Damals sei der Pultdeckel bereits erbrochen gewesen. Sie hätten dann das Geld sich angeeignet. Bei der Verfolgung sei sein Begleiter etwa 40 Schritte vor ihm ebenfalls in die Spelz gesprungen. Auch gab er zu, das Papier- und Silbergeld, sowie die Schlüssel von sich geworfen zu haben, während der Mühlbursche das Gold gehabt habe.

Der Ruf des Angeklagten ist ein sehr schlechter; schon fünfmal wurde er zuchtpolizeilich und darunter viermal wegen Diebstahls bestraft. Seine eigene Frau sagt von ihm: „Ich wäre glücklich, wenn mein Mann stürbe, er hat eine Diebsnatur." — In der heutigen Sitzung änderte derselbe seine Vertheidigungsweise in der Art ab, daß er seine frühere Angabe, als habe er mit dem Mühlburschen gemeinschaftlich das Geld aus dem Pult genommen, zurücknahm und behauptete, er sei nicht in die Stube gekommen, habe vielmehr von seinem Begleiter, der allein hineingegangen, das Geld erhalten.

Die Geschworenen schenkten allen diesen Angaben keinen Glauben und erklärten den Angeklagten nach kurzer Berathung des ihm zur Last gelegten Diebstahls im Sinne der Anklage für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von 6 Jahren über denselben verhängte.

Sitzung vom 1. September.

Philipp Heinrich Lehr, 34 Jahre alt, lediger Taglöhner von Dudenhofen, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten **Heintz**.

Am letztverflossenen 15. Mai betrafen um die Mittagszeit die beiden Waldhüter Johann Metzger und Friedrich Müller von Böhl in dem Böhler Gemeindewalde drei ihnen unbekannte Männer, welche mit Sicheln in der Schonung grasten und bei ihrer Ankunft alsbald die Flucht ergriffen. Während Müller zwei derselben verfolgte, sprang Metzger dem Dritten, dem heutigen Angeklagten nach, und holte ihn auch wirklich ein. Zwischen Beiden entspann sich nun ein Kampf, den der Zeuge Metzger folgendermaßen erzählte: Er habe den Angeklagten, indem er über dessen Schulter gereicht, mit der linken Hand am Wammse festgenommen und ihn nach dem Namen gefragt. Der Angeklagte habe sich umgedreht und mit der Sichel an dem linken Handgelenke des Waldhüters herumgefäbelt, so daß er nicht blos dessen Rockärmel durchschnitten, sondern ihm auch eine klaffende Wunde beigebracht habe, aus der mit großer Gewalt das Blut hervorspritzte, worauf Metzger genöthigt gewesen sei, denselben loszulassen. Nicht zufrieden damit, sei der Angeklagte nun mit gezogener Sichel und unter dem Ausrufe: „Jetzt geht's in Einem hin, Spitzbub! Das ist noch nicht Alles; der Hals muß ab, der Kopf muß herunter!" auf ihn losgegangen, wobei er ihm wirklich nach dem Halse gefahren. Er, Metzger, habe ihm zwar mit dem Flintenkolben einen Stoß auf die Brust gegeben; der Angeklagte aber sei unablässig vorgedrungen und habe mit der Sichel drei Hiebe nach seinem Halse geführt, die er jedoch mit dem Gewehr abgelenkt habe. Nachdem Metzger dem Angeklagten mit dem Gewehrkolbe einen Hieb auf den Kopf gegeben, wollte dieser

Digitized by Google

entfliehen, wurde aber durch den andern Waldhüter, welcher auf den Ruf seines Kameraden in diesem Augenblicke herbeieilte, festgenommen. Auch jetzt war es nicht möglich, demselben, der sich wie wüthend geberdete, die Sichel zu entreißen. Erst als man ihn eine Strecke weit fortgebracht hatte, gelang dies mit Hülfe einiger in der Nähe arbeitender Rindenschäler.

Die Verwundung Metzgers war ziemlich bedeutend, hinderte ihn zwei Wochen an der Ausübung seines Dienstes und vier Wochen am Gebrauch seiner Hand.

Die Vertheidigung des Angeklagten ging im Wesentlichen dahin, Metzger habe ihn ohne Weiteres zu mißhandeln angefangen, wogegen er sich durch Vorhalten der Sichel zu vertheidigen gesucht habe, und hiebei müsse Metzger unvorsichtiger Weise sich an der Sichel verwundet haben.

Metzger wird von allen Seiten als ein zwar sehr diensteifriger, aber braver und gelassener Mann geschildert. — Der Angeklagte, dessen Auftreten in heutiger Sitzung einen günstigen Eindruck machte, wurde vor vier Jahren bereits wegen Bedrohung eines Schloghüters mit 14tägigem Gefängnisse bestraft, genießt aber sonst keines schlechten Rufes.

Die k. Staatsbehörde suchte auf Grund der sehr klaren, ruhigen und bestimmten Aussage des Hauptzeugen Metzger die Anklage der freiwilligen Verwundung mit aller Entschiedenheit aufrecht zu erhalten; die Vertheidigung dagegen war bemüht, die Angaben dieses Zeugen anzufechten und die gegen ihn verübte Mißhandlung als eine unfreiwillige darzustellen. Der Ausspruch der Geschwornen erklärte den Angeklagten der Verwundung aus Unvorsichtigkeit für schuldig und das k. Assisengericht verurtheilte ihn demnach in eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 2 Monaten, eine Geldbuße von 10 Gulden und zu den Kosten des Verfahrens und verordnete die Konfiskation der Sichel, womit die That verübt worden.

Sitzung vom 2. u. 3. September.

1) Georg Michael Schrody, 28 Jahre alt, Maurer aus Busenberg, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Sauter;
2) Barbara Schaub, 24 Jahre alt, ledige Taglöhnerin aus Erlenbach;
3) Katharina Fischer, 24 Jahre alt, Tagnerin von da, diese beiden vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Adolph Keller.

Nachdem die Verhandlung dieser Sache bereits einige Stunden gedauert hatte, wurde dieselbe durch einen traurigen Zwischenfall unterbrochen, indem, nach 11 Uhr Vormittags, einer der HH. Geschwornen einen Anfall von Fallsucht bekam. Die Sitzung mußte deßhalb unterbrochen, die Liste der Urtheilsgeschwornen neu gebildet und Nachmittags die Verhandlung von vorn begonnen werden. Die Thathandlungen, welche den Gegenstand dieser Verhandlungen bilden, werden durch die Anklageschrift folgendermaßen erzählt:

In der Nacht vom 28. auf den 29. November v. J. wurde zum Nachtheile des Krämers Moses Kulmann in Busenberg aus dessen Kramladen mittelst Einsteigens eine Geldsumme von 10—15 fl. gestohlen. Der Verdacht fiel sogleich auf den Angeklagten Schrody, der schon längst die Aufmerksamkeit im Orte auf sich gezogen hatte, weil er auffallende Ausgaben machte, dem Spiele und Trunke sich ergab, ohne daß man sich erklären konnte, wie er sich die Mittel zu dieser Lebensweise auf redliche Weise erworben habe, da er nichts arbeitete und auch kein Vermögen besaß. Beim Beginne der Untersuchung entfernte er sich aus seiner Heimathsgemeinde und zog mit zwei liederlichen Dirnen, den beiden Mitangeklagten Schaub und Fischer, umher. — In der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember wurden abermals aus dem Laden des Krämers Kulmann eine Summe von 4 fl. 48 kr., 1 Pfd. schwarze Strickwolle, 8—10 Pfd. weißer Zucker, 3—4 Pfd. Kandiszucker und eine Anzahl Wecke entwendet. Abends vorher hatte Kulmann sämmtliches Geld mit Ausnahme der ganzen und halben Kreuzer, einiger Sechser und Groschen, sowie von 2 Sechsbätznern aus seiner Geldschublade im Laden genommen. Dieser Laden befindet sich im 2ten Stockwerke des Kulmann'schen Wohnhauses. Am Abend vor dem Diebstahle war die sehr starke Thüre, womit ein kleiner Vorplatz vor dem Laden versehen ist, ebenso wie die beiden am Kramladen befindlichen Fenster — diese mittelst Reibern — geschlossen worden. Die Thüre und das eine auf die Straße gehende Fenster waren nach dem Diebstahle noch wohl verschlossen. An dem andern nach dem Hofe gehenden Fenster aber stand ein Flügel offen; an demselben fand man in der Nähe des Reibers etwas Holz herausgeschnitten, so daß durch die hierdurch entstandene Oeffnung der Reiber von außen mittelst eines schmalen Werkzeuges geöffnet werden konnte. Daß der Dieb durch dieses Fenster eingestiegen sei, erhellt auch aus dem Umstande, daß eine aus dem Hofe eines Nachbarhauses entnommene Leiter außen angelehnt war. Die Geldschublade war gewaltsam aufgesprengt, und zwar hatte dazu das im Laden befindliche Zuckermesser gedient, wie sich aus den am Holze der Schublade befindlichen Eindrücken, sowie aus dem Umstande, daß jenes Messer in der Nähe der Schublade, nicht an seinem gewöhnlichen Platze, sich vorfand, ergab. Auch wegen dieses Diebstahls fiel alsbald auf den Angeklagten der Verdacht, den auch die Untersuchung bestätigte.

Der Viehhändler Joseph August von Busenberg ging am Morgen des 24. Dezember, etwa um ½3 Uhr, an der Wohnung des Kulmann vorüber und hörte in der Nähe ein Geräusch; gleich darauf sah er einen Mann in der Richtung nach Erlenbach zu sich entfernen. Etwa fünf Minuten später kam August abermals an Kulmann's Haus und ging diesmal durch dessen Hof, wobei er zu seinem Erstaunen eine Wagenleiter angelehnt und das Fenster offen stehen sah. Gerade im Begriffe den Hauseigenthümer zu wecken, hörte er, wie ein Mann aus dem Hause in den Hof sprang und sich schleunigst gegen Erlenbach zu entfernte. Dieser Mann war niemand anders als der Angeklagte Schrody. Morgens 7 Uhr kam derselbe, ein leinenes Säckchen auf der Achsel und mit ziemlich Geld versehen, mit der Angeklagten Schaub

Digitized by Google

zu dem Taglöhner Michael Glinsbeckel zu Bobenthal. Unter dem Gelde waren viele Silberkreuzer, gerade wie sie dem Kulmann kurz vorher gestohlen waren. Später kam auch die Angeklagte Fischer dazu, welcher Schrody 56 Silberkreuzer zum Umwechseln gegen französisches Geld gab.

(Schluß folgt.)

Vorspannsdienst.

Die Vorspannsleistungen für Vaganten, Beschuldigte und Verurtheilte während des 1. Semesters $18^{57}/_{58}$ werden auf dem Wege der Minderversteigerung am Mittwoch, den 16. l. Mts., Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau vergeben.

Landau, den 5. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

F. Regenauer, Adj.

Gewerbsteuer.

Jene Gewerbtreibende, welche ihr Geschäft im Laufe des Jahres $18^{56}/_{57}$ bereits schon niedergelegt haben, oder noch niederlegen wollen, haben ihre deßfallsigen Erklärungen bei dem unterfertigten Amte längstens bis 15. September abzugeben.

Landau, den 4. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

F. Regenauer.

Am 24. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe von Ludwig Steeg, vor ihrer Wohnung in der Gerbergasse dahier folgende Gegenstände versteigern, als:

Pfeifen, Stöcke, Tabaksdosen, Cigarrenetuie, Sporn, Handwerkszeug, mehrere Glaskästen, Schafte,

ein Comptoir, Secretäre, Commode, mehrere Tische,

1 Küchenschrank, 1 Kanapee und Herrenkleider.

Landau, den 5. September 1857.

Zinkgraf, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern sind sechs Aufseherstellen zu besetzen. Die mit einer solchen Stelle verbundenen Bezüge bestehen in Kost, Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung in der Anstalt, dann in der Verabreichung der vorgeschriebenen Uniformsstücke und in einem monatlichen Lohn von 10 fl.

Bewerber um diese Stelle, welche ausgediente Militärpersonen und unverheirathet sein müssen, wollen sich mit ihrem Militärabschiede und etwaigen sonstigen Zeugnissen versehen, bei der unterfertigten k. Inspektion einfinden, oder ihre deßfallsigen Gesuche unter Beilage ihres Abschieds ꝛc. anher portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 3. September 1857.

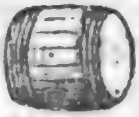
Die k. Inspektion des Centralgefängnisses.

Meuth.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 14. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler in ihrer Behausung, lassen Friedrich Jacob Seibel, Schweinschneider, in Annweiler wohnhaft, und dessen Kinder, ihre sämmtlichen Hausmobilien versteigern, namentlich:

Schreinwerk, worunter: 2 Kleiderschränke, 2 Commode, 1 runder und zwei viereckige Tische, 4 Bettladen, 1 Nachttisch, 1 Pfeilertischchen, 1 Glasschrank, 12 Sessel; ferner mehrere Spiegel, Bilder, Getüch, 2 vollständige Betten, mehrere Fässer, Züber, Kübel, Küchen- und Ackergeräthschaften.



Annweiler, den 4. September 1857.

L. Bolza, k. Notar.

Bekanntmachung.

Es wird anmit bekannt gegeben, daß die Inscription an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier pro $18^{57}/_{58}$ am 23. und 24. Oktober l. J. stattfindet. Spätere Anmeldungen, welche nicht legal motivirt sind, werden keine Berücksichtigung erfahren können.

Landau, den 6. September 1857.

Das k. Rektorat:

Th. Gümbel, k. Rector.

Versteigerung von Grummet und Nüssen.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Bau-Commission dahier das Grummet auf dem Halme und der Ertrag der Nußbäume in den Festungswerken loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige im Reduit Nr. 13 — Proviantbäckerei — sich einfinden wollen.

Landau, den 6. September 1857.

Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt

versichert zu festen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, und werden jederzeit die Bedingungen mitgetheilt, so wie Versicherungen angenommen von dem

Agenten

Robert.

Kandel, im September 1857.

Anzeige.

Ende dieses und Anfang nächsten Monats kommen mehrere Möbel- und Güterwagen von München in die Pfalz, welche billige Offerten für Retourfrachten von Möbeln und Gütern machen können.

Näheres bei Jung im Pfälzer Hof.

Landau, im September 1857.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei einem hiesigen Glaser kann ein junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Digitized by Google

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld
mit einem Grundkapital, exclusive Reserven, von
drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als: Hausmobilien, Ackergeräthe, Früchte in Schobern und Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren ꝛc. ꝛc.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1) auf 1 Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2) auf 7 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre erspart werden;
3) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur auf 4 Jahre berechnet und das 5. frei gegeben;
4) auf 7 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das 7. Jahr als Freijahr gerechnet wird, und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Friedrich Kost jr. in Edenkoben.

Aug. Schimpff in Landau.

J. Graßmück in Birkweiler,
für den Kanton Annweiler.

Verloren:

Von den Gärten bis in das Innere der Stadt ein goldner Siegelring. Derselbe ist mit F. R. und einer Krone gezeichnet. Man bittet denselben gegen eine gute Belohnung bei Hrn. Heilsberg abzugeben.

Zu verkaufen:

2 schöne Fassel, von Farbe fahl, beide Glanrace, für deren Güte Garantie geleistet wird, bei Nicolaus Kehrt, Ziegler in Ilbesheim.

Aechter Peru-Guano,

in garantirt vorzüglicher Qualität mit Gebrauchs-Anweisung, billigst zu beziehen bei

J. B. Feldbausch.

Zu verkaufen:

Ein gutes Zugpferd, braun, Wallach, 10 Jahre alt, in Landau bei Lang, Marktstraße.

Zu haben:

Eiserne Kelter-Schrauben von 9, 10 und 11 Centimeter, bei Lorenz Schütz in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Eine Säulenkelter bei Jakob Krämer in Heuchelheim.

Verloren: Vom franz. Thore bis zu den Gärten eine Lorgnette von Perlmutter und Silber. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine sehr gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Ein noch neues 11 Hektoliter haltendes Faß, in Eisen gebunden, sowie 26 5½ Schuh lange Faßdauben und noch mehrere andere Dauben und Bodenstücke für eine Bütte sind zu verkaufen bei Ph. Lehmann, Lehrer in Oberotterbach bei Bergzabern.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	3. Sept.	6	19	5	3	5	20	5	3	5	16
Edenkoben . .	5. Sept.	—	—	5	0	—	—	5	2	—	—
Kaiserslautern	1. Sept.	6	17	4	41	5	32	5	3	4	39
Kandel	2. Sept.	6	11	4	49	5	45	4	42	5	—
Neustadt . . .	5. Sept.	6	28	5	9	5	43	4	59	5	13
Speyer. . . .	1. Sept.	6	16	4	42	5	37	4	51	5	31
Zweibrücken .	3. Sept.	6	39	4	37	5	50	4	15	4	12

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 72. Landau in der Pfalz, den 12. September 1857.

Was gibt es Neues?

Landau, 11. Sept. Im Verlaufe des gestrigen Tages sind zur Inspection der hiesigen Festung der k. k. österreichische Hr. Generalmajor v. Schmerling, der k. bayerische Hr. Generalmajor v. Liel, und der k. hannöverische Hr. Oberst Schulz von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Dieselben waren von dem großh. bad. Hrn. Oberkriegskommissär Feinaigle, dem k. bayer. Hrn. Ingenieur-Major Lessel, dem k. k. österr. Hrn. Hauptmann Binder von Bindersfeld vom Generalquartiermeisterstabe, dem k. k. österr. Hrn. Hauptmann v. Orelli vom Geniestabe, und dem k. bayer. Hrn. Artillerie-Oberlieutenant Büller begleitet.

Gleichzeitig ist auch der kgl. Hr. Regierungs-Director Bettinger von Speyer hier eingetroffen.

Sämmtliche Herren haben ihr Absteigequartier im „Pfälzer Hof" genommen.

Das neueste Verordnungsblatt des k. Kriegsministeriums enthält u. A. die Ernennung von 22 Zöglingen der 6. Classe des Cadettencorps zu Junkern.

Durch Regierungs-Entschließung vom 5. September l. J. wurde der bisherige provisorische Lehrer an der kathol. Schule zu Bellheim, Franz Xaver Adam, in definitiver Eigenschaft ernannt.

Die Concursprüfung der Staatsdienstaspiranten für das Jahr 1857 wird, dem Vernehmen nach, am 1. Dezember im Amtsgebäude der k. Regierung in Speyer ihren Anfang nehmen.

Speyer, 10. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr M. Göll dahier zu Anfang dieser Woche seine ganze Ernte an Tabak, die er selbst auf circa 150 Zentner schätzt, zu folgenden sehr hübschen Preisen an Hrn. Emmerich in Ludwigshafen verkauft: 10 Zentner erste Qualität Deckblatt zu 40 fl., den Rest der Ernte sammt und sonders zu 25 fl. per Zentner. 40 Zentner sind bereits getrocknet und können sogleich geliefert werden. Solche Preise lassen sich hören!

Sp. Anz.

Frankenthal, 10. Sept. Nach Verlauf von kaum 8 Tagen ertönte heute Nacht zum zweiten Male die Feuerglocke. Es brannte eine mit Früchten gefüllte Scheuer in der sogenannten Rheinstraße bis auf den Grund nieder.

Dürkheim, 5. Sept. Heute Abend, als wir ganz gemüthlich im Familienkreise versammelt, das Abendessen verzehrten, wurden wir plötzlich aufgeschreckt durch den Hülferuf „Feuer". In dem Nebengebäude des Herrn Doctor Löchner, welches unmittelbar an das Hauptgebäude anstößt, brach das Feuer aus und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß dasselbe erst dann bemerkt wurde, als schon das ganze Gebäude in voller Flamme auflohderte. Da die Spritzen von der Saline, Ungstein, Grethen und Wachenheim mit ihrer Mannschaft in kürzester Frist erschienen, und ihre Anstrengungen mit den unserigen vereinigten, so wurde die Wuth des Feuers bald gedämpft. Gegen 10 Uhr war man vollständig Herr des Feuers geworden.

— Die Trauben sind in allen Lagen vollständig reif und von vorzüglichem Geschmack. Dem Vernehmen nach werden unsere freundlichen Gastgeber und Wirthe während unseres allbekannten Wurstmarktes (27., 28., 29. Sept.) mit Kometenwein aufwarten, zu welchem Behufe einige Weinberge in etwa 10 Tagen eingeherbstet werden sollen.

Der in Pirmasens am Schleimfieber verstorbene Joh. Georg Wagner, einer der tüchtigsten und ausgezeichnetsten prot. Geistlichen der Pfalz, war erst 49 Jahre alt.

München. Durch k. allerhöchste Verordnung, datirt Hohenschwangau, den 30. August, ist der Getreidehandel in den 7 älteren Provinzen freigegeben. Zum Getreidehandel sind berechtigt: alle ansäßigen Personen, welche nicht durch besondern rechtskräftigen Polizeibeschluß auf Grund bestimmter Thatsachen wegen schlechten Leumunds oder wegen Vergehungen gegen die neueste Verordnung von dem Getreidehandel ausdrücklich ausgeschlossen sind; ferner unansässige Personen, welche einen polizeilichen Licenzschein hierzu erlangt haben. Ausländern steht die Befugniß zum Einkaufe des Getreides zum Zwecke der Ausfuhr zu, wenn sie im eigenen Lande zum Getreidehandel berechtigt sind und diese Berechtigung durch eine Urkunde ihrer Heimathsbehörde nachweisen. Dagegen sind dieselben nicht berechtigt, mit im Königreich erkauftem Getreide weiteren Verkauf und Zwischenhandel im Königreich vorzunehmen, so wie als Unterhändler bei Getreidekäufen und Verkäufen im Königreiche sich verwenden zu lassen. Die Ausfuhr des Getreides über die Grenze des Königreichs ist von nun an nicht mehr von dem Nachweise abhängig, daß dasselbe zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkt feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. Alle Scheinkäufe und sogenannten Differentialgeschäfte sind verboten.

Rastatt. In einem hiesigen Garten kommen die schönsten frischen Spargeltriebe zum zweiten Male zum Vorschein.

Pforzheim, 7. Sept. Gestern Nachmittag

Digitized by Google

vor 5 Uhr ereignete sich hier ein Unglück, das seit Menschengedenken in unserer Stadt sich nicht mehr zutrug und eine Familie in namenlose Trauer versetzte. Drei junge Männer, Söhne aus angesehenen hiesigen Familien, welche zwischen hier und Ispringen, in der Nähe der sog. Ispringer Höhe, unter einem Baume Schutz gegen ein herannahendes Gewitter suchten, wurden vom Blitz getroffen. Der Eine von ihnen, Student O., einziger Sohn einer Wittwe, wurde getödtet, die beiden Andern aber nur betäubt, theilweise auch etwas versengt, doch ohne besonderen Schaden zu leiden. Leute, die kurz nach dem Ereignisse mit einem Fuhrwerk vorüber kamen, fanden die drei Verunglückten auf dem Boden liegen und verbrachten solche zu Wagen in die Stadt. Möchte doch die schon so oft gehörte Warnung, bei einem Gewitter sich nicht unter Bäume zu flüchten, mehr Beherzigung finden!

Mainz. Der an der Wohnung des Octroi-Einnehmers im ehemals kurfürstlichen Schlosse befindliche Rebstock, dessen Früchte von der ersten Blüthe eine ausgezeichnete Größe haben, bringt von einer zweiten Blüthe schon wieder Trauben, die bereits recht schön herangewachsen sind.

Ein Erntefest, wie es am 25. v. M. auf dem Domanialgut Mönchshof a. M. gefeiert worden, dürfte auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Am Morgen des gedachten Tages wurde dort nämlich mit einem großen sinnig geschmückten Erntewagen, der besetzt oder begleitet war vom Pächter mit seinen Familienangehörigen und seinen geladenen Gästen, von seinem ganzen Dienstboten- und Taglöhnerpersonal und von einem Musikchor, in das nahe Feld gefahren, und der zu diesem Zwecke reservirte Rest des diesjährigen Getreidesegens unter frohem Gesange heimgeholt. Hierauf hielt ein dazu erbetener würdiger Geistlicher der Nachbarschaft in der beim Hofe gelegenen Kapelle einen der Feier angemessenen jeder confessionellen Färbung fern stehenden Gottesdienst, dem alle bei der Feier Betheiligten ohne Unterschied anwohnten. Nach Beendigung dieses religiösen Actes wurden alle Theilnehmer mit Festspeisen und Wein reichlich bewirthet und später bis in die Nacht hinein mit Musik und Tanz in den geräumigen Gesindegelassen erfreut, wobei es der Festgeber nicht verschmähte, jede auch die geringste seiner Mägde und Taglöhnerinnen mit einem Ehrentänzchen zu beglücken. Augenzeugen versichern, niemals glücklichere Menschen gesehen zu haben, als diese solchergestalt geehrten „weißen Sclaven" wie ein Romantiker sich irgendwo ausdrückt, und meinen, daß es weder eine schwere Aufgabe noch ein nennenswerthes Opfer sei, armen fleißigen Menschen recht glückliche Stunden zu bereiten, glücklicher vielleicht, als sie sich viele übersättigte Reichen mit all' ihrem Ueberfluß noch selbst zu bereiten im Stande seien. Ob diese Meinung stichhaltig, wollen wir hier nicht erörtern, behaupten dürfen wir ohne Rückhalt, daß das dargestellte, ebenso tactvolle wie ächt humane Benehmen des Oeconomen die günstigste Beurtheilung bei allen gemüthlichen und gebildeten Menschen finden werde.

Wien, 3. Sept. Die hiesige „Presse" tadelt lebhaft die Stiftung der französischen St. Helena-Medaille und fragt u. A.: „Was soll diese Auffrischung von Erinnerungen an Zeiten des Hasses und Krieges auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich, heute nachdem das Kaiserreich sich selbst als das Reich des Friedens verkündet?"

Preßburg, 2. Sept. Ein sich heute Nachmittag entladener Wolkenbruch setzte den nahe am Weingebirge liegenden Theil der Stadt über 2 Schuh tief unter Wasser. Den größten Schaden erlitten dabei die dort feilhaltenden Obst- und Gemüsehändlerinnen, deren Vorräthe die immer stärker werdende Fluth mit fortriß. Auf dem Felde und im Weingebirge hat das Wetter wenig Unheil angerichtet.

Chemnitz, 2. Sept. Gestern Vorm. 8¾ Uhr schlug der Blitz in das Gut des begüterten Kirchhof in Kändler, zündete zwar nicht, tödete aber im Stalle 8 Kühe, welche mittelst Ketten angehängt waren; die mittelst Stricken angehängt gewesenen Kühe blieben verschont.

Hannover, 1. Sept. Fünf große hannoversche Papier-Fabriken haben alle Kunden im Lande verloren, weil sie ihre Preise den unlängst in einer Versammlung vieler Papier-Fabrikanten in Frankfurt getroffenen Verabredung gemäß erhöhten. Nicht die Regierung und keine Behörde kauft mehr von ihnen, und die Privaten wenden sich auch außer Landes an andere Fabriken.

Der Senat der freien Stadt Hamburg hat in dankbarer Erinnerung an die im Jahre 1842 von der Mosel dorthin geschickten Gaben jetzt 300 Thlr. für Trarbach, 100 für Zell und 100 für Berncastel übersandt.

Ueber die Provinz Milazzo in Sizilien zog ein Hagelwetter, welches während einiger Minuten Eisstücke von der Größe eines Backsteines herabschleuderte; es fanden sich Stücke bis zu 3 Rotoli wiegend (nahezu 4 Kilogrammes) vor. Alles, Menschen, Thiere, Häuser unterlagen diesem Gräuel. Das Gewitter erstreckte sich bis nach Messina, welches nach Abzug des Gewitters das Aussehen einer bombardirten Stadt hatte. Die durch die Fenster, sowie durch die Dächer eingedrungenen Eisstücke hatten selbst im Innern der Häuser vielfache Zerstörungen angerichtet. Von dem auf dem Felde verursachten Schaden ist natürlich nicht zu reden; ahnen läßt sich derselbe dadurch, daß die Provinz von der Regierung sofort für ein Jahr von der Grundsteuer befreit worden ist.

Paris, 6. Sept. Der heutige Moniteur theilt eine Note mit, wonach die Regierungen von Frankreich und Rußland entschieden haben, daß der unlängst zwischen ihnen abgeschlossene Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 14. d. M. ab in Kraft treten soll.

Paris, 7. Sept. Morgen ist der Jahrestag der Einnahme des Malakoff. Für die Gefallenen wird in der Magdalenenkirche und bei den Invaliden feierlicher Gottesdienst stattfinden. — Nach Berichten aus Algier vom 3. Sept. halten die Kabylen getreulich ihre Versprechen; die französischen Offiziere zirkuliren frei auf allen Punkten. Die Truppen setzten die Straßenbauten fort und der Bau des Forts Napoleon geht rasch von Statten. Noch vor Ende der guten Jahreszeit werden die Kasernen, Bäckereien, Spitäler und Magazine fertig sein. General Liniers ist mit dem Oberbefehl des neu eroberten Territoriums beauftragt.

Digitized by Google

In Havre fand am 30. Aug. im Saal des Lloyd die Ausstellung von 40 Waizensorten statt, die sämmtlich auf demselben Felde neben einander gewachsen sind. Seit 2 Jahren nämlich hat Jemand in Havre alle Sorten von ausländischem Waizen, die er nur bekommen konnte, gesammelt und im vorigen Herbst auf einem Acker unter gleichen Bedingungen auf kleine Beete gesäet. Von sämmtlichen Proben haben sich 7 besonders ausgezeichnet: Waizen von Vittoria in Spanien, die Sorten aus Aegypten und von der nordafrikanischen Küste und eine Sorte aus Rostock im Mecklenburgischen.

Es sind in Frankreich in diesem Jahre auffallend viele Klagen über Schäden, durch Funkensprühen der Lokomotiven veranlaßt, seitens der Grundbesitzer laut geworden, und man ist in einigen Fällen im Stande gewesen, die Entstehung von Feuersbrünsten, namentlich Waldbränden, mit ziemlicher Sicherheit auf die fragliche Ursache zurückzuführen. Der franz. Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten hat nunmehr unterm 26. v. M. an sämmtliche Präfecten der von Eisenbahnlinien durchschnittenen Departements ein Zirkular gerichtet, in welchem denselben von einer inzwischen neu ergangenen Ministerial-Verordnung Kenntniß gegeben wird. Danach müssen vom 1. Januar 1858 ab sämmtliche Lokomotiven in Frankreich mit einer geeigneten Vorrichtung versehen sein, um jede Verbreitung von Funken und glühenden Koaksstückchen seitwärts von der Bahn hin zu verhindern. Insbesondere muß der Aschenfall zu beiden Seiten durch Blechplatten geschützt sein, welche bis 12 Centimeter Entfernung vom Erdboden herabreichen, so daß auch beim stärksten Winde Asche und Koaksstücke nicht fortgetrieben werden können.

London, 5. Sept. Mit dem Dampfer Ripon, der gestern in Southampton das schwere Gepäck der indisch-chinesischen Post landete, sind 157 Passagiere angekommen; darunter eine junge Dame, Namens Stallard, die dem Gemetzel in Meerut entkam und auf der Flucht über einen reißenden Strom zu schwimmen hatte; ferner ein amerikanischer Missionär, Mr. Hai, mit Frau und Kindern, ebenfalls froh, mit Aufopferung seiner ganzen Habe und Garderobe aus Meerut entkommen zu sein. Fast alle Passagiere aus Calcutta sprechen die Ueberzeugung aus, daß Delhi bald fallen werde, weil es den Meuterern an Schießbedarf fehle, und sowohl die Cholera, wie das britische Bajonnet täglich ihre Reihen lichten. Aber, fügen sie hinzu, nach dem Fall Delhi's dürfte die unvermeidliche Flucht Tausender von Rebellen den Brand der Empörung über andere Theile Indiens verbreiten. Was die Passagiere über die begangenen Gräuel erzählen, stimmt leider mit den Darstellungen der englischen Zeitungskorrespondenten überein. So erzählen sie, daß die Meuterer zuweilen Kinder und Säuglinge in die Luft schleuderten, und mit ihren Bajonnet- und Degenspitzen auffingen. Mit dem Dampfer „Indus" sind gestern 1 Dutzend Offiziere nach Indien abgegangen. Auch der Nawab von Surat, der seinen Prozeß mit der Ostindischen Kompagnie auf günstigere Zeiten verschoben hat, wird sich in Malta an Bord dieses Dampfers nach dem Osten einschiffen. Ein Theil seines Gefolges ist schon gestern in Southampton an Bord gegangen. Die Baarfracht des „Indus" beläuft sich auf 697,225 Pfd. St., wovon der größte Theil in Silber ist. Etwa 12,000 Pfd. St. sind in Gold.

Wieder sind zwei ungeheure Arbeiten in England, die dessen Ingenieuren zur Ehre gereichen, fertig geworden: der neue Landungsplatz in Liverpool, der 150,000 Pfd. Sterl. gekostet hat, und die eine Hälfte der Brücke, welche Cornwall mit Plymouth, Bristol und London ꝛc. in direkte Eisenbahnverbindung setzen wird. Diese Röhrenbrücke, deren eine vollendete Hälfte 22,000 Centner wiegt, wird 102½ Fuß hoch über das Meer hinweg gehen und die größten Segelschiffe unter sich wegfahren lassen.

New-York, 20. Aug. Aus Sebastopol schreibt ein Correspondent der „New-York-Tribune", daß die amerikanischen Taucher unter Hrn. Gowen's Leitung ihre Arbeiten im Hafen begonnen haben. Die Schiffe selbst, meint er, würden ohne bedeutende Ausbesserungen wenig Werth haben, desto mehr aber das Material.

(Bestrafte Krinoline.) Aus Boston 6. Aug. wird gemeldet: Vor wenigen Tagen erlebten wir hier einen der außerordentlichsten Rechtsstreite, von welchem wir je gehört haben. Eine modisch-gekleidete Dame wurde von einem Polizei-Offizianten in der Straße verhaftet und vor Gericht geführt, weil sie mit ihrer Kleidung die Seitengänge der Straße (Trottoir) sperre. Der Richter wollte nicht erlauben, daß die Sitzung hinter verschlossenen Thüren gehalten wurde, vielmehr die Sache öffentlich behandelt wissen. Die Angeklagte mußte zur Hauptpforte gerade vor den Richter geführt werden, da ihr Anzug den Seitenweg, wie den Sitz im Behälter der Angeklagten unmöglich machte. Der Gerichtshof erklärte, daß es kein Gesetz über die Ausdehnung der Krinoline-Kleider gäbe, daß aber die Zeugenaussagen über die Sperrung des Weges maßgebend und zur Warnung einstweilen die Strafe von 5 Dollars auferlegt sei. Die Dame zahlte diese Strafe und entfernte sich mit dem Lächeln der Verachtung auf den Lippen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Programm

über das

am 4. October 1857 in der Stadt Edenkoben

abzuhaltende

Bezirksfest des landwirthschaftlichen Vereins

für den

Landkommissariatsbezirk Landau.

Programm

des

Bezirks-Comites des landwirthschaftlichen Vereins.

§. 1.

Das Bezirks-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für den Landcommissariatsbezirk Landau hat beschlossen, am 4. October l. Js. in der Stadt Edenkoben eine Bezirksversammlung und ein Bezirksfest abzuhalten.

Die Bezirksversammlung wird um ½10 Uhr

Digitized by Google

Vormittags im Saale des Gasthauses zum Schaaf stattfinden.

Die Berathungsgegenstände sind:

1) Die Vortheile und Garantieen des neuen bayerischen Hagel-Vereins.
2) Ist die Gründung eines besonderen Viehversicherungs-Verein für den Bezirk Landau wünschenswerth und möglich?
3) Ueber Tabaksbau und Tabakshandel, insbesondere auch über die Zweckmäßigkeit der Gemeinde-Tabaks-Waagen und übereinstimmender Normative bei dem Gebrauche der letzteren.

§. 2.

Zur Einsendung von landwirthschaftlichen Producten und Geräthschaften, sowie zur Beschickung der Fohlen- und Rindvieh-Ausstellung sind sämmtliche Landwirthe des Bezirkes höflichst eingeladen.

Die Producte und Geräthschaften sind behufs der Aufstellung bis längstens 1. October l. Js. an das Bürgermeisteramt Edenkoben einzusenden.

Die Fohlen und das Rindvieh dagegen sind am Festtage selbst bis längstens Vormittags 9 Uhr auf die Wiese hinter dem Garten am Gasthause zum Schaaf zu verbringen und daselbst nach Anordnung des Comité's aufzustellen.

§. 3.

Zur Aufmunterung und Hebung der Pferde- und Rindviehzucht hat das Bezirks-Comité folgende Preise festgesetzt:

A. 3 Preise mit Fahnen für die schönsten Fohlen, nämlich:
   1) 1 Preis zu . . . . 14 fl.
   2) 1 Preis zu . . . . 10 fl.
   3) 1 Preis zu . . . . 8 fl.

B. 6 Preise mit Fahnen für die schönsten und besten Zuchtkühe:
   1) 1 Preis zu . . . . 14 fl.
   2) 1 Preis zu . . . . 12 fl.
   3) u. 4) 2 Preise zu 10 fl. 20 fl.
   5) u. 6) 2 Preise zu 8 fl. 16 fl.

C. 6 Preise mit Fahnen für die schönsten Zucht-Rinder:
   1) 1 Preis zu . . . . 12 fl.
   2) 1 Preis zu . . . . 10 fl.
   3) u. 4) 2 Preise zu 8 fl. 16 fl.
   5) u. 6) 2 Preise zu 6 fl. 12 fl.

D. 3 Preise für die schönsten und besten sprungfähigen Zuchtstiere:
   1) 1 Preis zu . . . . 18 fl.
   2) 1 Preis zu . . . . 15 fl.
   3) 1 Preis zu . . . . 12 fl.

Jeder Wärter eines preistragenden Thieres erhält als Belohnung 1 fl.

§. 4.

Es werden ferner folgende Preise mit Fahnen vertheilt:

I. 3 Preise zu je 5 fl. für das schönste Obst 15 fl.
   3 Preise zu je 5 fl. für die schönsten Trauben 15 fl.
   3 Preise zu je 5 fl. für das schönste Gemüse 15 fl.
II. Für die drei schönsten Festwägen und zwar: 1 Preis zu 12 fl., 1 Preis zu 8 fl. und 1 Preis zu 5 fl.
III. 2 Preise zu je 10 fl. an zwei Feldschützen, welche seit wenigstens 5 Jahren im Dienste sind und sich durch gute Handhabung der Feldpolizei ausgezeichnet haben.
IV. Preise zu je 12 Gulden an 2 landwirthschaftliche Dienstboten männlichen Geschlechts, und 2 an solche weiblichen Geschlechts, welche wenigstens 10 Jahre bei einer und derselben Herrschaft treu und tadellos in Diensten stehen.

Die amtlich beglaubigten Zeugnisse der Bewerber für Ziff. III. und IV. müssen mit dem Gesuche bis längstens 25. September l. J. bei dem Bezirks-Comité zu Landau eingelaufen sein, wenn sie auf Berücksichtigung rechnen wollen.

§. 5.

Die Preise werden durch das Bezirkscomité zuerkannt und um 12 Uhr Mittags auf dem Marktplatze zu Edenkoben feierlich vertheilt.

§. 6.

Hinsichtlich aller übrigen Anordnungen und der stattfindenden Festlichkeiten bezieht man sich auf das untenstehende Programm des Bürgermeisteramts Edenkoben.

Das Bezirks-Comite.
v. Holzschuher.
C. Hoffmann.

Programm
des
Bürgermeisteramts Edenkoben über die stattfindenden Festlichkeiten.

§. I.

Am 4. October l. Js. in der Frühe Böllerschüsse und Tagreveille durch Militärmusik.

Die Bewohner der Stadt Edenkoben sind freundlichst ersucht, ihre Häuser mit Fahnen in den bayerischen Landesfarben, sowie mit Blumen und Laubgewinde zu schmücken.

Für die Festlichkeiten und zur Aufrechthaltung der Ordnung werden mehrere Comité's gebildet, deren Mitglieder blau und weiße Abzeichen tragen.

§. II.

Um 10 Uhr, nach Beendigung des Gottesdienstes, Eröffnung der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und Geräthschaften in den unteren Lokalitäten des protestantischen Schulhauses, sowie der Ausstellung der Fohlen und des Rindviehes auf der Wiese hinterm Garten des Gasthauses zum Schaaf.

§. III.

Um 11 Uhr Zug der geschmückten Festwägen in die Stadt.

Die Wägen versammeln sich zu diesem Zwecke um 10 Uhr auf der Straße und dem Platze vor dem Bahnhofe zu Edenkoben, und werden hier von dem aufgestellten Comité empfangen und in folgender Weise geordnet werden:

a) ein Zugführer zu Pferd mit der landwirthschaftlichen Vereins-Fahne;
b) Abtheilung der Ehrenbegleitung zu Pferd;
c) Wagen mit dem Regimentsmusikcorps;
d) Festwägen der Gemeinden mit berittenen Landwirthen;

Digitized by Google

e) Schluß, zweite Abtheilung der Ehrenbegleitung zu Pferd.

Der Zug bewegt sich sodann um 11 Uhr vom Bahnhofe durch die Benningerstraße und die Tanzgasse auf den Marktplatz, wo derselbe von dem Bezirkscomité des landwirthschaftlichen Vereins empfangen wird. Die Aufstellung der Wägen erfolgt sodann auf dem Marktplatze.

§. IV.

Die Preisevertheilung findet um 12 Uhr auf dem Marktplatze vor der zu diesem Zwecke errichteten Festtribüne statt.

§. V.

Nach der Preisevertheilung Festessen in den geschmückten Sälen des Gasthofes zum „Schaaf“ und des „Pfälzer Hofes“ sowie in den übrigen Gastwirthschaften der Stadt.

§. VI.

Nach der Tafel Reunion und Production der Regimentsmusik in den Gartenanlagen des Gasthofes zum Schaaf — zugleich finden

§. VII.

Volksbelustigungen auf der Festwiese neben dem Völker'schen Garten statt mit Preisvertheilung für

a) Sacklaufen,
b) Baumklettern,
c) Wassertragen,
d) Hahnenschlag,
e) Wurstspringen.

Auf der Festwiese sind Wirthschaftsbuden und Garküchen aufgeschlagen; auch wird ein Glückshafen aufgestellt sein.

§. VIII.

Mit Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung des Völker'schen Gartens und bengalisches Feuer.

§. IX.

Abends um 8 Uhr Festball im Gasthofe zum „Schaaf“ und im „Pfälzerhofe“.

Das Bürgermeisteramt Edenkoben.
Völker.

Bekanntmachung.

Am 23. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird der Bedarf des hiesigen Bezirksgefängnisses pro $18^{57}/_{58}$ an

etwa 35 Centner Korngries,
27 „ Hafergries,
35 „ gerölte Gerste,
35 „ Hirsen,
14 „ Griesmehl,

sowie des Fleisches, gemischten Brodes und der Wecke auf dem Wege der Minder-Versteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 11. September 1857.
Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

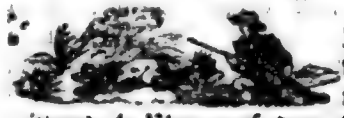
Versteigerung von Torf.

Donnerstag, den 17. Sept. l. J., Morgens 9 Uhr anfangend, im Gasthause zum Lamm bei Joh. Wüst läßt die Gemeinde Dierbach 260 Klafter Torf, 1. Qualität, auf Zahlungstermin versteigern.

Der Torf sitzt in der Nähe des Mühlhofer Waldes und ist gut abzufahren.

Dierbach, den 8. September 1857.
Bürgermeisteramt.
W ü st.

Jagdverpachtung.



Die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Burrweiler wird am 26. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Burrweiler auf einen weitern Bestand von 6 Jahren verpachtet werden, wozu einladet

Das Bürgermeisteramt.
Eberle.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. September 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gasthause zum Schwanen, läßt Herr Pfarrer Jacob Bruckner von Offenbach, sein zu Frankweiler in der Pfarrgasse auf 34 Dezim. Fläche — ¼ Stunde von Bad Gleisweiler — gelegenes Wohnhaus, bestehend in 6 tapezirten Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen und 2 Speichern, sammt Keller mit Faßlagern, worin 80 Fuder gelagert werden können, Gemüsekeller, Stallungen, Hof und Garten, zu einem Weingeschäfte oder auch zu einem Sommeraufenthalt geeignet, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 27. August 1857.
Der königliche Notar:
Hessert.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die Erben des in Offenbach verstorbenen Krämers und Ackersmannes Johannes Wörner etwas zu fordern oder zu bezahlen haben, werden hiermit aufgefordert, sich deßhalb an den Unterzeichneten oder an Joseph Anton Wörner, Barbier, in Offenbach wohnend, zu wenden.

Landau, den 10. September 1857.
W. Heuck, königl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 18. September 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Trappengasse vor der Wohnung der verlebten Franziska Stein, gewesener Wittwe 2. Ehe von Johann Jahraus, werden die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinwerk, Bettung, Getüch, Kleider, Küchengeschirr und sonstigen Hausgeräthschaften, öffentlich versteigert.

Landau, den 10. September 1857.
Keller, k. Notar.

Wingertversteigerung und Hausverkauf.

Donnerstag, den 17. September 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Landgerichtsschreiber Wolff von Annweiler folgende Wingerte, Nußdorfer Bannes, in Eigenthum versteigern, als:

1) 37 Dez. in der untern Bornbach, neben Jacob Klein und Jacob Quosig.
2) 1½ Viertel in der Mistgrube, neben Georg Luß und Erben Hitschler.

Digitized by Google

3) ⅔ Viertel allda, neben dem Weg und Theodor Apfel.

Derselbe ist auch gesonnen, sein dahier in der Commandantschaftsstraße, neben der Synagoge und Consorten einerseits, und Kübler Bärlein andererseits, gelegenes 2stöckiges Wohnhaus, enthaltend 7 Zimmer, 4 Mansarden, 2 Küchen, einen großen Saal mit Nebenzimmer und Küche, 2 große Speicher in 4 Abtheilungen, einen Keller für 60—70 Fuder, einen gedeckten Hof mit Dungplatz und Brunnen, nebst allem Zugehör, namentlich mit 3 Fässern, an einem noch zu bestimmenden Tage in Eigenthum versteigern zu lassen oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können sich an Herrn Kaufmann Raab in Landau wenden.

Landau, den 1. September 1857.

Keller, k. Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 28. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den drei Königen, läßt Herr Joseph Botta, Regierungs-Registrator in Speyer, in Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit Waschküche, Scheuer, Hofraum, Pflanzgarten, 2 Kellern und Zugehör, gelegen zu Landau in der Rösselsgasse auf 15 Dezimalen, neben Wittwe Bauer und Kupferschmied Zwig.

Obige Realitäten können auch inzwischen aus freier Hand verkauft und ebenso die im großen Keller befindlichen 24 Fässer, worunter 2 à je 5 Fuder, 13 à 4 Fuder, 5 à 3 Fuder und mehrere kleinere Fässer, mit dem Hause abgegeben werden. Dieselben sind alle weingrün und befinden sich in sehr gutem Zustande.

Landau, den 7. September 1857.

Keller, k. Notar.

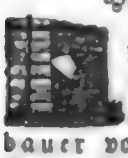
Faßversteigerung.

Dienstag, den 15. September 1857, des Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der ehemaligen Behausung des verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz am französischen Thore, lassen dessen Kinder und Benefiziarerben folgende zu dessen Nachlaß gehörige Fässer und sonstige Mobilien öffentlich versteigern, als: ein Faß à 5000 Liter, 7 à 3000 Liter, 5 à 2000 Liter, 1 à 1500 Liter, 2 à 1400 Liter, 4 à 1300 Liter, 4 à 1000 Liter, 1 à 800 Liter, 2 à 600 Liter und mehrere kleinere Fässer, 4 große Bütten, 10 Züber, 4 Hotten, 1 Mostlotte und sonstige Herbstgeräthschaften, eine Kelter mit Zugehör, 2 Stutzen, 2 Trichter, 1 Faßwinde, 1 Messinghahn, 1 Hobelbank, 1 Schnitzbank und verschiedenes Küferwerkzeug.

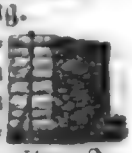
Landau, den 2. September 1857.

Keller, k. Notar.

Holz- und Wellen-Versteigerung.



Samstag, den 19. September l. J., Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Engelhardt'schen Hause, läßt der Herr Carl Neubauer von Albersweiler, als Vormund über Johannes Engelhardt, auf Zahlungstermin versteigern:



6 Klafter kiefern geschnitten Holz;
10 „ „ gehauen „
10 Klafter kiefern Stockholz;
1¼ „ eichen Schälholz;
1100 kieferne Wellen mit dicken Prügeln;
1050 eichene Schälwellen.

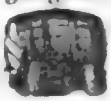
Alles im Ort und in der Nähe von Sarnstall sitzend.

Annweiler, den 9. September 1857.

Aus Auftrag:
L. Bolza, k. Notar.

Keller- und Faßversteigerung.

Mittwoch, den 23. September 1857, Mittags 2 Uhr, zu Dörrenbach, lassen Herr Philipp Ludwig Böll in Weißenburg und Consorten ihren in Dörrenbach gelegenen Keller mit 12 Stück weingrünen und in Eisen gebundenen Fässern von 367 Hectoliter Gehalt auf Zahlungstermin versteigern.

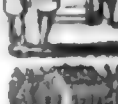


A. A.:
Sartorius,
Not.

Versteigerung

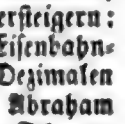
eines Hauses mit Einrichtung zur Liqueur-, Spiritus-, Essig- und Kunsthefe-Fabrikation.

Am 17. l. M., Nachm. 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthofe zum goldnen Schaf, läßt Herr G. Bauduin, Kaufmann von da, zu eigen versteigern: sein in Edenkoben an der Eisenbahnstraße auf einer Fläche von 31 Dezimalen neben Bäcker Münch und Leon Abraham gelegenes Wohnhaus mit Garten, Scheuer, großen gewölbten Kellern, geräumigem Brennhaus und Hof, sowie einer vollständigen Einrichtung zur Liqueur-, Spiritus-, Essig- und Kunsthefe-Fabrikation, worunter namentlich 2 Dampfkessel mit Kühl- und Dampfständern, Röhren, kupfernem Kessel von 250 Litern sammt Hut mit messingenem Krahnen, Feuer- und Abkühlrohr, Kühltonne mit Schlange und Dampfaufsatz mit Schwimmer und Dampfrohr; ein Liqueur- und Weingeistapparat, 19 Essigständer von 1200 bis 2700 Liter, 1 Essig- und 1 Wasserpumpe u. s. w.



Bis zum Versteigerungstage kann das Haus mit der Einrichtung oder auch diese allein aus der Hand gekauft werden.

Unmittelbar nach der Hausversteigerung werden noch 5800 Liter 1855er und 200 Liter 1856er Wein, 36 Fuder weingrüne Fässer und verschiedenes Küfergeschirr versteigert.



Edenkoben, den 7. September 1857.

Stett, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. d., Nachmittags 1 Uhr, zu Walsheim im Ochsen, läßt Pfarrer Simon allda Pfarrgüter auf einen 6jährigen Bestand verpachten.

Zu verkaufen:

2 schöne Fassel, von Farbe fahl, beide Glanrace, für deren Güte Garantie geleistet wird, bei Nicolaus Kehrt, Ziegler in Ilbesheim.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grundkapital von 3 Millionen Gulden ohne den bedeutenden über 1 Million Gulden betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgärt, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Neckenhausen;
" Binger, C., k. Einnehmer in Kusel;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" Gentes, J., Kaufmann in Zweibrücken;
" Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Warth, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, k. Postexpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:
Gérard.

Versteigerung von Grummet und Nüssen.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Bau-Commission dahier das Grummet auf dem Halme und der Ertrag der Nußbäume in den Festungswerken loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige im Reduit Nr. 13 — Proviantbäckerei — sich einfinden wollen.

Landau, den 6. September 1857.

Auf dem Lager des Unterzeichneten sind nachstehende Hölzer fortwährend in großer Auswahl zu haben, als: Rüschene Kelter-Muttern, rüschene Kelterschrauben, eichene Zwingbäume, eichene Keltersäulen, eichene und kieferne Faßlager, eichene Stagen für Wagner.

Herrheim im September 1857.

G. F. Theobald,
Holzhändler.

Bei Wendel Guhmann in Siebeldingen sind hölzerne Reife frisch angekommen; Länge: 16 Schuhe, 25 Stück 1 fl. 6 kr., 18 Schuhe 1 fl. 12 kr., und 23- und 24schuhige 1 fl. 20 kr. Es werden auch Halbgebunde von ausgezeichnet schönen Reifen abgegeben.

Zu vermiethen:

Ein Keller mit 60 Fuder Fässer. Nähere Auskunft ertheilt G. Scherer.

Künstlichen Dünger

(Pflanzen-Nahrung)

aus der Fabrik der Herren Clemm-Lennig in Mannheim

als: **Gedämpftes Knochenmehl,**
Sauren phosphorsauren Kalk,
(mit Schwefelsäure aufgeschlossene Knochen)
künstlichen Guano, sowie
ächten Peru-Guano

empfiehlt den Herren Oeconomen zur besonderen Beachtung und geneigten Abnahme

J. Trauth jr. in Landau.

Bei Ph. Mechtersheimer, Bäcker in Landau, kann ein junger Mensch von ordentlichen Eltern in die Lehre treten.

Auch sind fortwährend Kerngries, Karlsruher Zwieback und gebehte Wecke bei ihm zu haben.

Zu verkaufen:

Ein 1¾ Jahre alter Rinderfassel, ausgezeichnet schön, schwarzscheck, auf Garantie bei Peter Eßkuchen in Mörlheim.

Bei Blechschmied Durand in Landau findet ein guter Arbeiter auf längere Zeit Beschäftigung.

Digitized by Google

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld

mit einem Grundkapital, exclusive Reserven, von
drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als: Hausmobilien, Ackergeräthe, Früchte in Schobern und Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren ꝛc. ꝛc.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1) auf 1 Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2) auf 7 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre erspart werden;
3) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur auf 4 Jahre berechnet und das 5. frei gegeben;
4) auf 7 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das 7. Jahr als Freijahr gerechnet wird, und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Friedrich Kost jr. in Edenkoben.

Aug. Schimpff in Landau.

J. Graßmück in Birkweiler,
für den Kanton Annweiler.

Horst-Kirchweihe!

Dieselbe wird Sonntag und Montag, den 13. und 14. September gehalten. Heute gibts alle Sorten frische Würste, Sauerkraut und Schweinsknöchel, frische Kuchen und dergl. Morgen bei Harmonie-Musik gute Speisen und Getränke; es ladet zu diesem Feste unter Zusicherung guter Bedienung freundlichst ein

J. Voltz.

Die Kirchweihe in Minfeld

wird Sonntag und Montag, als den 13. und 14. d. M., bei gutbesetzter Tanzmusik abgehalten, wozu freundlichst einladet

Fr. Müller.

Zu verkaufen:

Bei Witwe Hoffmann in Schaidt 6 weingrüne Fässer von 14 Fuder Gehalt.

Lehrlings-Gesuch.

Bei P. J. Bantz, Schneider und Kappenmacher in Ingenheim, kann ein guterzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß er bis Sonntag, den 13. September, seine Wirthschaft wieder eröffnet und verzapft guten Gebirgswein von 4 Kreuzer an und höher. Zu zahlreichem Zuspruch ladet hiermit ein

Landau, den 11. September 1857.

Jacob Sattel.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	10. Sept.	6 17	5 5	5 30	5 3	5 18
Edenkoben . .	5. Sept.	— —	5 6	— —	5 2	— —
Kaiserslautern	8. Sept.	6 13	4 46	5 35	5 4	4 34
Kandel	9. Sept.	6 9	4 52	5 15	4 44	5 6
Neustadt . . .	9. Sept.	6 22	4 56	5 39	4 59	5 19
Speyer	7. Sept.	6 20	4 44	5 47	4 52	5 9
Zweibrücken .	10. Sept.	6 45	4 35	5 43	4 44	4 41

*) Spelzenkern 6 fl. 30 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 73. Landau in der Pfalz, den 17. September 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Durch Regierungsentschließung vom 8. Sept. l. J. wurde die arme Schulschwester Katharina Mayer zur Lehrerin, dann der bisherige Schulgehilfe Andreas Müller zum ersten Lehrer an der kathol.-deutschen Schule zu Hagenbach, letzterer in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

— Gemäß höchster Entschließung des königl. Staatsministeriums der Finanzen vom 21. v. M. haben Seine Majestät der König zufolge allerhöchsten Signats, datirt Brückenau, 16. Aug. allergnädigst zu genehmigen geruht, 1) daß auf die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Offenbach im Landkommissariate und Rentamte Landau, mit dem Einnehmereisitze zu Offenbach, der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Carl Rimmels zu Herxheim, seiner Bitte entsprechend, versetzt, 2) die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Herxheim im Landkommissariate Landau dem Landkommissariatsgehilfen Jakob Kling zu Frankenthal verliehen, 3) der Einnehmer Isidor Grandpair von Katzweiler, seiner Bitte entsprechend, auf die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Hagenbach versetzt und 4) die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Katzweiler dem Rentamtspraktikanten Emil Holl in Kirchheimbolanden verliehen werde.

Durch Regierungsentschließung vom 12. Sept. l. J. wurden ernannt: der bisherige Gehilfe Jacob Seiter zu Eschbach zum Gehilfen an der kathol. Schule zu Klingenmünster, Lds. Bergzabern, und der bisherige Verweser der kathol. Lehrerstelle zu Schweigen, Franz Seiter, zum wirklichen Lehrer an der kathol. Schule daselbst, Lds. Bergzabern in provisorischer Eigenschaft.

Bis jetzt hat sich der Spruch: Wie der Hirsch um Egidi ꝛc. fast vollständig bewährt. Vom 1. Sept. an haben wir häufig Regengüsse, die allerdings bis jetzt Nutzen brachten, bei längerer Fortdauer aber Besorgnisse erregen, besonders für die Kartoffeln. (??)

Daß letztere Frucht am Niederrhein und in Holland einen außerordentlich reichen Ertrag verspreche, wie mehre Zeitungen behaupten, ist uns nicht bekannt. Von einer starken Kartoffelausfuhr dahin kann zur Zeit noch keine Rede sein, weil die Ernte ja noch gar nicht beendigt ist und der Handelsverkehr sich erst dann schwunghaft zu entwickeln pflegt, wenn man den Ausfall der Production erst genauer übersehen kann.

— Wie die Güterpreise gestiegen, erhellt aus dem Verkaufe des Nonnenhofes zwischen Bobenheim und Worms. Derselbe ging um 175,000 fl. in die Hände der HH. Scholz in Mainz und Mai in Wiesbaden über. Diese versteigerten 160 Morgen ihres neuen Gütercomplexes parzellenweise und erlösten dafür 110,000 fl., also pro Morgen durchschnittlich 678½ fl. — Die Ausfuhr von Kartoffeln nach Holland ist heuer ganz unbedeutend, indem dort die Ernte selbst gut ausfiel.

München. Unter den Beschlüssen, welche von der hier versammelt gewesenen Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Bayern gefaßt wurden, befindet sich auch der Beschluß einer Erhöhung der bisherigen statuarischen Pensionsbezüge, ein Beschluß, der sicher unter allen Mitgliedern des Vereins die freudigste Beistimmung finden wird.

Vom Rhein. Von allen Seiten laufen Berichte über verheerende Wetter ein. Großbritannien, Frankreich, Norddeutschland u. s. w., auch unser Rheinthal hatten wohl noch keine Periode, in der sie so sehr von Hagelschlag heimgesucht wurden, als in der ersten Hälfte dieses Monats. In der Regel nimmt man an, daß die Gewitter mit Hagel im September nicht mehr vorkommen, heuer war es anders. Zum Glück sind die meisten Feldfrüchte, welche durch Hagel Schaden nehmen können, bereits eingeheimst.

Heppenheim. Das Jahr 1857 ist an Naturseltenheiten reich; so hat z. B. Schmiedmeister Engelhard dahier auf seinem Tabaksacker die sog. Geitze stehen lassen, solche geköpft (eingekürzt) und dadurch eine zweite Tabaksernte erzielt, deren Blätter bereits eine Länge von 20 und eine Breite von 11 Zoll haben.

Mainz, 11. Sept. Auf unserm heutigen Markte war nach Korn und Gerste lebhafte Frage und die Preise dieser beiden Getreidegattungen gingen etwas höher. Für Waizen wurden ebenfalls etwas höhere Preise erzielt. Hafer dagegen mehr angeboten. Zu notiren ist: Waizen 12½ fl., Korn 11. fl., Gerste 10½ fl. Alles per 200 Zollpfund. Hafer effectiv und auf Lieferung 6 fl. per 120 Zollpfund. Im Großhandel mehr Animo.

Frankfurt, 12. Sept. (Die Bewegung der Fruchtmärkte in dieser Woche.) Faßt man die Berichte von den europäischen Hauptplätzen zusammen, so läßt sich nicht verkennen, daß sich ein bestimmtes Urtheil der Speculation über die bevorstehende Conjunctur noch nicht gebildet hat. Im Allgemeinen ergiebt sich ein leichtes und unentschiedenes Hin- und Herschwanken der Preise, verschieden sowohl auf den einzelnen Plätzen, wo an den verschiedenen Markttagen der Woche der Preis bald höher, bald niedriger geht, wie unter den Hauptplätzen, wenn man deren Notirungen mit einander vergleicht. Die Speculation ist

Digitized by Google

noch ohne Lebhaftigkeit und wartet zu, die Tendenz aber eher zur Hausse, wie zur Baisse hinneigend.

— 11. Sept. Auf unserer beendigten Ledermesse machten die Sohlleder bei raschem Absatz sehr hohe Preise, dagegen waren Oberleder bei langsamem Geschäfte sehr gedrückt. Es wurde bezahlt in Parthien für reine Waare: für leichte Wildkuhleder 86—88 Thlr., für Wildochsenleder 80—85 Thlr., für zahmes Ochsenleder 66—70 Thlr, für zahmes Kuhleder 70—75 Thlr., für Vacheleder 62—72 Thlr., für Zeugleder 60— 70 Thlr., für braunes Kalbleder 105—125 Thlr., für schwarzes Kalbleder 90—110 Thlr. und für Rindleder 74—84 Thlr. Die Preise verstehen sich per Zollcentner und den Thaler à 1 fl. 30 kr. gerechnet.

Köln, 11. Sept. (Colonialwaarenbericht.) Durch die geringeren Preise der großen Auction ist eine gewisse Stille in Kaffee eingetreten, man wartet ab, welche Meinung das Ausland, als der Hauptconsument, darüber äußern wird. Zucker beider Sorten etwas niedrigrr. Reis in guter Stimmung. Gewürze ohne wesentliche Aenderung.

Neuste Hauptmärkte. London, 9. Sept. Neuer englischer und danziger Waizen fest. Amsterdam, 9. Sept. Waizen höher bei lebhaftem Umsatz. Roggen unverändert. Paris, 9. Sept. Waizen flau, Roggen behauptet. Pesth, 9. Sept. Waizen und Roggen flau, Gerste und Kukuruz fest. Wien, 9. Sept. Beide Fruchtarten still. Hamburg, 11. Sept. Waizen fest, Roggen unverändert.

Zu Roisdorf bei Bonn wurden am 9. Sept. von einem weißen Weinstocke Trauben von solcher Größe geschnitten, daß unter anderen vier Trauben das Gewicht von acht Pfund und zweiundzwanzig Loth aufbrachten; eine einzige Traube wog zwei Pfund und achtzehn Loth.

Aus der Champagne schreibt man, daß die Qualität des Weins eine vortreffliche werden würde, daß die Quantität aber gerade durch die anhaltende Hitze nicht dem entspreche; es wird indessen eines der besten Weinjahre geben, die seit Jahren erlebt worden.

Am 25. Juli ließ eine belgische Gesellschaft Morgens 5 Uhr in Montauban, Departement Tarn und Garonne, 50 Tauben auf. Sie hatten in gerader Linie 195 geographische Meilen bis Brüssel zu machen; es war klares Wetter, Südwind und 20 Grad Hitze nach hundertgradigem Thermometer. Die erste traf am 26. Juli um 10 Uhr 25 Minuten Morgens in Brüssel ein, die zweite um 12 Uhr 6 Minuten Mittags. Die erste machte mithin den Weg von 96 Stunden in 15 Stunden 35 Minuten.

Während der Eilbote Vorstehendes zur Aufnahme in sein Blatt herrichtete, erhielt derselbe von Seiten eines Freundes vier Federn von einer Taube, die in Billigheim gefangen wurde, welche mit verschiedenen Zeichen und Stempeln bedruckt sind. Von allen Personen, die diese Federn in Augenschein genommen, wurden solche als die von einer Brieftaube anerkannt. Wen solches interessiren sollte, beliebe sich auf's Büreau des Eilboten zu begeben, woselbst die Federn mit Vergnügen vorgezeigt werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. und 3. September.

(Schluß.)

Am nämlichen Tage, um die Mittagszeit, sah der Zeuge Michael Wirth aus Weiler in Frankreich, etwa 2 Stunden von Bobenthal, die beiden Angeklagten Fischer und Schaub, von St. Germanshof kommend, sich der Kapelle bei Weiler nähern und vor derselben hinknien. Bald nachher kam Schrody von derselben Richtung her, singend und pfeifend, und als er den Zeugen erblickte, bemerkte er den beiden Dirnen, das sei der Mann, bei dem sie hätten auf ihn warten sollen. Zeuge sah nun, daß die Dirnen weißen Zucker und Strickbaumwolle unter ihren Kleidern verbargen. Dieselben gingen nach Weiler und Schrody folgte in einiger Entfernung nach. Sie blieben in der Wirthschaft des Zeugen Wirth über Nacht und gaben am andern Tage den Zucker, 1½ Pfund, der Wirthin zur theilweisen Berichtigung ihrer Zeche. Die schwarze Wolle, etwa 1 Pfund, verkauften sie um den Spottpreis von 57 Sous an Jakob Kunz, einen Schwager des Zeugen Wirth. Diese Wolle, mittlerweile zu Strümpfen verstrickt, wurde von Kulmann als von gleicher Beschaffenheit mit der gestohlenen anerkannt und mit den von ihm gelieferten Proben genau übereinstimmend gefunden. — Am ersten Weihnachtstage, gegen 6 Uhr Abends, kam Schrody mit seinen beiden Begleiterinnen in die Wirthschaft des Joh. Philipp Ort zu St. Germanshof, wo er bis um 10 Uhr blieb und gut lebte, so daß seine Zeche für Wein, Bier, Speisen und Cigarren 1 fl. 19 kr. betrug. Einem Knaben schenkte er im Hofe 20 bis 24 Stück halbe Kreuzer, Kupferkreuzer und halbe Sous. Am zweiten Weihnachtstage erschienen abermals die drei Angeklagten in der Wirthschaft des Zeugen Wirth zu Weiler, wo Musik war. Nachdem sie tüchtig getanzt, übernachteten sie in der Wirthschaft. Die beiden Dirnen schliefen in demselben Zimmer mit Peter Kunz, dem 81jährigen Schwiegervater des Wirthes. Am andern Morgen, nachdem sich die drei Angeklagten entfernt hatten, entdeckte Kunz, daß ihm aus seinem Schränkchen ein 10-Frankenstück gestohlen worden war, welches er am Tage vorher in Gegenwart Schrody's in jenes Schränkchen gelegt hatte. Die Angeklagte Schaub gesteht zu, diesen Diebstahl verübt zu haben. Als sie nämlich zu Bette gegangen, habe Kunz bereits geschlafen. In der Absicht, Geld zu entwenden, habe sie dessen Hosentaschen untersucht, jedoch kein Geld, wohl aber den Schlüssel zu dem Schränkchen gefunden.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar letzthin wurde zu Busenberg abermals ein Diebstahl verübt. Die Krämerin Wittwe von Michael Schwarz von dort war Nachmittags nach Dahn gegangen, um wegen eines früher zu ihrem Nachtheile begangenen, ebenfalls dem Schrody zugeschriebenen Diebstahls als Zeuge vernommen zu werden. Vorher hatte sie Fenster und Thüre ihres Ladens wohl verschlossen und ihre Verwandten, die Eheleute Seligmann Schwarz, ersucht, bei ihren zwei jüngsten Kindern zu bleiben. Abends nach 8 Uhr hörten die Eheleute Schwarz ein dumpfes Geräusch, anscheinend vom Laden her, ohne jedoch

Digitized by Google

weiter darauf zu achten. Die Wittwe Schwarz kehrte um 9 Uhr zurück. Als ihre Tochter Judith am andern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in den Laden kam, fand sie, daß dort eingebrochen und ein Diebstahl verübt worden war. In dem vor dem Kramladen befindlichen Vorplatze befand sich ein schon lange zugemauertes Fenster nach der Rückseite des Hauses; aus diesem Fenster war das Mauerwerk zur Hälfte herausgebrochen und aus dem im Vorplatze stehenden Mehlkasten 7—8 Pfd. Mehl, aus dem Kramladen selbst 16 Pfd. weißer Zucker, 2 Pfd. Kandiszucker, 5 Pfd. Kaffee, 2 Päckchen Tabak, 2½ Pfd. Seife und etwa 40 irdene Pfeifen gestohlen. Auch diesen Diebstahl hat Schrody verübt. Er hatte schon früher als Maurer im Hause gearbeitet und war daher mit den Räumlichkeiten vertraut. Am Morgen nach der That kam er mit der Angeklagten Fischer zu Wittwe Hof in Lauterschwan mit einem zur Hälfte gefüllten Zwergsack; in demselben war Mehl, weißer Zucker und Kaffee, von welchen Sachen er der Wittwe einen Theil für ein Frühstück abgab. Ein Rest dieses Mehles wurde später in Beschlag genommen und mit dem in dem Mehlkasten der Wittwe Schwarz zurückgebliebenen verglichen, wobei sich ergab, daß es ganz von derselben Beschaffenheit war. Die Angeklagte Fischer hatte Kandiszucker in der Tasche, wovon sie dem Kinde der Wittwe Hof ein Stück schenkte. Auch Seife von der nämlichen Beschaffenheit wie die gestohlene fand man bei derselben. Später erklärte die Fischer, daß Schrody auch im Besitze von irdenen Pfeifen und Tabak gewesen sei. Nach allem dem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe den Diebstahl verübt habe.

Am 17. Januar gelang es endlich der k. Gendarmerie, diesem Gaunerleben durch Verhaftung der drei Angeklagten ein Ende zu machen. Schrody stellte die ihm zur Last gelegten Diebstähle in Abrede und behauptete, durch Schmuggel in Besitz des von ihm verausgabten Geldes sowie auch der übrigen Gegenstände gekommen zu sein. Er habe nämlich für einen gewissen Vollmer aus Straßburg geschmuggelt und in dessen Auftrage seien ihm auch jene Gegenstände im Bobenthaler Wald übergeben worden, um sie über die Grenze zu schmuggeln. Derselbe habe aber unterdessen Bankerott gemacht und sei nach Amerika ausgewandert. Nun weiß aber Niemand etwas davon, daß Schrody sich mit Schmuggeln abgegeben habe, und ebensowenig ließ sich ein Vollmer aus Straßburg, der schmuggeln ließ, ausmitteln.

Die Angeklagten Schaub und Fischer geben zwar zu, die gestohlene Strickwolle und einen Theil des gestohlenen Zuckers nach Weiler gebracht zu haben, behaupten aber, nicht gewußt zu haben, daß diese Gegenstände gestohlen gewesen seien, da Schrody, welcher sie auf den Morgen des 24. Dezember in die Nähe von Erlenbach bestellt habe, um ihm schmuggeln zu helfen, angegeben, er habe die Gegenstände in Landau angekauft.

Die drei Angeklagten genießen einen sehr schlechten Ruf, Schrody wurde schon viermal wegen Diebstahls, Katharina Fischer zweimal und Barbara Schaub dreimal zuchtpolizeilich bestraft. Der Erstere ist außer den oben erwähnten noch zwei weiterer Diebstähle verdächtig, deren Aburtheilung vor das Zuchtpolizeigericht gehört.

Von der Schuld der Angeklagten Fischer, nämlich ihrer strafbaren Theilnahme an dem Diebstahl vom 23. auf den 24. Dezember und von der Betheiligung der Mitangeklagten Schaub an demselben Diebstahle hatten sich die Geschwornen aus der Verhandlung nicht überzeugt, dagegen wurde die Letztere der Entwendung des fraglichen Geldstückes und der Angeklagte Schrody der ihm zur Last gelegten Diebstähle für überführt erklärt, worauf das k. Assisengericht den Schrody in eine Zwangsarbeitsstrafe von sieben Jahren, die Angeklagte Schaub in die Strafe der kriminellen Einsperrung auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilte.

Nach Beendigung dieser Sache sollte am 3. September noch erledigt werden die Anklage gegen Karoline Friederike Lautenschläger, 25 Jahre alt, Dienstmagd aus Mechtersheim, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Walbillich. Da indessen durch die am vorhergehenden Tage eingetretene Unterbrechung eine bedeutende Verzögerung herbeigeführt wurde, so konnte die Verhandlung dieser Sache an dem anberaumten Tage nur begonnen und mußte bei schon vorgerückter Zeit auf den 4. September ausgesetzt werden.

I.

Karoline Friederike Lautenschläger.

Diese stand zuletzt in Dienst bei dem Metzger Nikolaus Maulbecker in Germersheim; der Schwager des Letzteren, welcher bei diesem im Hause wohnt, der Metzgerbursche Johann Dehof, hatte seiner Schwester, der Ehefrau Maulbecker, eine Geldsumme von 504 fl. 18 kr. in Verwahr gegeben. Letztere verwahrte dieses Geld in einem grau leinenen Säckchen in einer Schublade ihres im oberen Stocke in ihrem Schlafzimmer befindlichen Pultes, wo sie es noch am 8. Juni letzthin unversehrt liegen sah. Als sie aber acht Tage später die fragliche Schublade öffnen wollte, war das Schloß offen und das Geld verschwunden. Ihr alsbald herbeigerufener Ehemann sprach sogleich Verdacht gegen die Angeklagte aus, ein Verdacht, der auch von den übrigen Hausbewohnern getheilt wurde, da der Diebstahl nur von einer mit den Räumlichkeiten und dem Aufbewahrungsorte des Geldes vertrauten Person verübt worden sein konnte und nicht anzunehmen war, daß ein Fremder unvermerkt in das Schlafzimmer gelangen konnte. Ueber den Diebstahl zu Rede gestellt, gestand die Angeklagte auch nach einigem Zögern unter Thränen ein, am 9. Juni, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, das Säckchen mit dem Gelde sich angeeignet und am folgenden Tage in einem ihrem Dienstherrn gehörigen Kartoffelacker, wo sie damals gearbeitet, vergraben zu haben. Wirklich fand sich auch das gestohlene Geld auf dem angegebenen Orte bis auf den letzten Kreuzer vor.

Ueber die nähern Umstände der That machte die Angeklagte folgende Angaben: Im Laufe des letzten Winters habe das 10jährige Söhnchen ihres Herrn, welches sich übrigens dieses Umstandes nicht mehr entsinnen kann, sich vergeblich bemüht, die fragliche Pultschublade zu öffnen, und sie zur Beihülfe herbeigerufen, wobei sie das Säckchen mit dem Gelde in der Schublade habe liegen gesehen. Erst später sei

Digitized by Google

ihr der Gedanke gekommen, sie könne sich dieses Geld aneignen, um besser für ihre arme alte Mutter und ihr bei derselben in Pflege befindliches Kind sorgen zu können. Als sie nun am 9. Juni die Thüre zum Schlafzimmer offen gefunden und den Schlüssel in der Schublade stecken gesehen, habe sie der Versuchung nicht länger wiederstehen können. Ehefrau Maulbecker gibt die Möglichkeit zu, daß die Thüre offen gewesen und der Schlüssel an der Pultschublade aus Versehen stecken geblieben sein könne.

Die Angeklagte hat, abgesehen von dem Umstand, daß sie ein uneheliches Kind geboren, bisher einen sehr guten Ruf genossen und auch nach dem Zeugnisse der Eheleute Maulbecker, bei denen sie über ein Jahr in Diensten gestanden, sich während dieser Zeit nicht die geringste Unredlichkeit zu Schulden kommen lassen, vielmehr durch Fleiß und Treue sich die Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft erworben.

Bei den klar vorliegenden Beweisen sprachen die Geschwornen nach kurzer Besprechung das Schuldig aus. Das k. Assisengericht erblickte jedoch in den Umständen, welche das Verbrechen begleiteten, dem bisherigen guten Ruf der Angeklagten, ihrem reumüthigen Geständnisse, der sofortigen Wiedererstattung des gestohlenen Gegenstands ohne irgend einen Abgang Milderungsgründe, welche, auf Grund der Gruner'schen Verordnung vom 31. Mai 1814, da außer dem Dienstverhältnisse keine erschwerenden Umstände vorlagen, die Verhängung einer einfachen Zuchtpolizeistrafe möglich machten, und sprach demnach eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren gegen die Angeklagte aus.

II.

Jakob Schmidt, 26 Jahre alt, Taglöhner von der Neumühle, bei Kirchenarnbach, vertheidigt durch Herrn Anwalt Löw.

Am 5. Juli letzthin, Nachmittags, kamen die Gebrüder Flickinger von der Neumühle und der Angeklagte nach Hettenhausen, tranken in der dortigen Mühle drei halbe Schoppen Branntwein und gingen dann in die Baqué'sche Wirthschaft, wo sie zuerst dem Kegelspiel zusahen und dann in der Wirthsstube Branntwein (3 bis 4 Schoppen) und Bier tranken. Gegen 7 Uhr gerieth der Angeklagte mit dem jüngeren Flickinger wegen der Zeche in Streit, der in eine Rauferei ausartete. Anfangs sahen die in der Wirthschaft anwesenden Personen ruhig zu; erst als die Kämpfenden in die Nähe des Bettes kamen und den Vorhang herunterrissen, sprangen der Wirth, dessen Schwiegersohn Adam Wilhelm und der ältere Flickinger dazwischen und entfernten den jüngeren Flickinger aus dem Wirthszimmer. Sowohl Wilhelm als der jüngere Flickinger trugen Schnittwunden davon, welche bluteten, auch war während der Rauferei einmal ein Messer auf den Boden gefallen, aber sogleich wieder aufgehoben worden; ferner nahm man auf dem Boden Blut wahr, so daß es keinem Zweifel unterliegt, der Angeklagte habe schon bei dieser Gelegenheit von einem Messer Gebrauch gemacht.

Alsbald, nachdem der jüngere Flickinger zur Thüre hereintrat, stürzte ihm der Angeklagte mit einem Schnitzer entgegen und versetzte ihm mit solcher Gewalt einen Stich in die linke Schläfegegend, daß das Blut in Masse hervorströmte und der Verwundete überall Blutlachen zurückließ. Der ältere Flickinger gibt an, der Angeklagte habe nach dem ersten Stich sogleich einen zweiten nach seinem Bruder geführt, während dieser die Hände abwehrend entgegengehalten, wodurch er eine Wunde an der linken Hand erhalten habe. Nachdem der Angeklagte und der ältere Flickinger aus dem Hause geschafft waren, folgte ihnen der Verwundete nach, stürzte aber etwa 120 Schritte vom Hause halb ohnmächtig zusammen. Derselbe wurde nun auf einem Wagen nach Hause gebracht, wobei manchmal das Blut wahrhaft vom Wagen rieselte. Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft zu Hause, etwa 11 Uhr, war der Verwundete todt. Der kgl. Kantonsarzt fand bei Oeffnung der Leiche außer mehreren geringen Verwundungen zwei sehr bedeutende an der linken Schläfegegend und dem linken Handgelenke vor, welche beide eine Pulsader durchschnitten hatten. Nach dem Gutachten des k. Kantonsarztes war Flickinger in Folge dieser beiden Wunden an Verblutung gestorben.

Der Angeklagte, welcher schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen Verwundung zuchtpolizeilich bestraft worden, genießt einen sehr schlechten Ruf. Anfangs suchte derselbe die That auf die übrigen in der Baqué'schen Wirthsstube anwesenden Personen zu schieben. Später gab er diese Vertheidigungsweise auf und suchte nun glauben zu machen, er sei so betrunken gewesen, daß er sich an gar nichts von Allem, was vorgefallen sei, mehr erinnern könne. Die Unwahrheit dieser Behauptung geht indessen daraus hervor, daß er sich aller sonstigen Nebenumstände noch genau erinnert.

Der Vertheidiger suchte vor allen Dingen geltend zu machen, daß er im Zustande gänzlicher Trunkenheit und Bewußtlosigkeit, somit der Unzurechnungsfähigkeit, subsidiarisch, daß er aus Unvorsichtigkeit die That verübt und für den Fall, daß auch diese Ansicht bei den Geschwornen nicht durchdringen sollte, daß er im gereizten Zustande gehandelt habe. Im letzteren Sinne lautete der Wahrspruch der Geschwornen und das Assisengericht sprach fünfjährige Gefängnißstrafe aus.

Die Verhandlung dieser Sache gab in mehrfacher Beziehung ein trauriges Bild von der Verwilderung und Rohheit, welche in der Gegend, die den Schauplatz der That bildet, anzutreffen sind und zum Theil ihren Grund haben in dem dort noch herrschenden übermäßigen Genusse des Branntweins. In den Gesichtszügen des Angeklagten prägen sich Stumpfsinn und Gefühllosigkeit aus.

Sitzung vom 5. September.

Elisabetha Happersberger, 23 Jahre alt, ledige Tochter des Feldschützen Johannes Happersberger von Ebertsheim, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Am 26. Juni letzthin, Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, fand der Mühlbursche des Müllers Schworm von Ebertsheim beim Ausputzen des Reffs am Wasserhause die Leiche eines neugeborenen Kindes. Dasselbe war, wie sich bei der Oeffnung ergab, vollständig regelmäßig gebildet, lebensfähig, hatte nach der Geburt gelebt und war wahrscheinlich am Erstickungstod gestorben. Offenbar war hier ein Kindsmord verübt worden. Der Verdacht fiel sogleich auf die

Digitized by Google

Angeklagte, welche, wie man im ganzen Orte wußte, schwanger gewesen war, aber ihren Zustand verheimlicht hatte. Es schien um so weniger Zweifel übrig, als man eine frische Spur entdeckte, welche von der oberhalb der Mühle gelegenen Behausung der Eltern der Angeklagten an den nahegelegenen Bach führte. Von dem Bürgermeister zur Rede gestellt, läugnete die Angeklagte, geboren zu haben. Später gestand sie zu, das aufgefundene Kind, jedoch todt, geboren zu haben, weßhalb sie es in den Bach geworfen. Indessen gab sie vor dem k. Untersuchungsrichter später zu, das Kind, welches sie in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni zur Welt gebracht, habe mehrmals geschrieen und selbst in dem Augenblicke, als sie es, bald nach der Geburt, in das Wasser getragen, noch gelebt. Aus Schamgefühl und Furcht vor ihren Eltern habe sie, in halb bewußtlosem Zustande, die That verübt. Verschiedene Umstände deuten indessen darauf hin, daß sie schon lange Zeit vor der That die Absicht gehegt habe, das Kind zu beseitigen, und die Behauptung, daß sie im Augenblicke der That nicht gewußt habe, was sie thue, widerlegt sich theils durch ihre eigene genaue Erzählung des Hergangs, theils dadurch, daß sie nach der That keine Spur jener Reue, jener Verzweiflung zeigte, die doch hätte zu Tag treten müssen, wenn sie in einem bewußtlosen Augenblicke die That verübt hätte.

Der Ruf der Angeklagten und ihrer Eltern war bisher ein guter. Auch schien ihr Benehmen in der heutigen Sitzung Reue über ihre That auszusprechen.

Die Aufstellung der Vertheidigung, als habe die Angeklagte ihr Kind, noch ehe sie dasselbe in den Bach geworfen, aus Unvorsichtigkeit getödtet, fand gegenüber ihrem Geständnisse, verbunden mit den Erklärungen des k. Kantonsarztes und den sonstigen Beweisen, bei den Geschwornen keinen Eingang. Dieselben sprachen das Schuldig aus, worauf der Gerichtshof die vom Gesetze verhängte Todesstrafe erkannte.

Sitzung vom 7. September.

I.

Margaretha Dennerle, 41 Jahre alt, Dienstmagd von Mechtersheim, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Schmolze.

Die Angeklagte trat am 13. Mai letzthin gegen einen ¼jährlichen Lohn von 9 fl. bei dem Schneider und Kleiderhändler Rudolph Pfeiffer zu Landau in Dienst, kündigte aber bereits nach 6 Wochen, angeblich, um sich zu verheirathen, wieder auf. Am 23. Juni forderte sie die Ehefrau Pfeiffer auf, ihren Koffer zu durchsuchen, da sie denselben fortschaffen wolle. Dies erregte um so mehr Verdacht, da Pfeiffer an jenem Tage in seinem Laden ein Stück Sommerbucklin vermißte. Bei sofortiger Nachsuchung in der Magdkammer fand Ehefrau Pfeiffer 2 Ueberzüge, die entwendet waren. Nunmehr erfolgte Anzeige bei der Polizei und unverzügliche amtliche Nachsuchung, wobei man theils im Bette der Angeklagten, theils in ihren Hemden und Kleidungsstücken eingenäht einen bedeutenden Vorrath verschiedener aus dem Laden ihres Dienstherrn entwendeter Zeuge und einen Pfandschein für 8¾ Ellen braunes Tuch, das ebenfalls gestohlen war, fand. Zwei Tage später wurde auch bei dem Bruder der Angeklagten, dem Zimmermann Joseph Dennerle zu Speyer, Nachsuchung vorgenommen, wobei man ebenfalls mehrere Stoffe, welche Dennerle kurz vorher von der Angeklagten an Zahlungsstatt erhalten haben wollte, diese aber ihrer Herrschaft gestohlen hatte, entdeckte. Endlich übergab auch eine Näherin zu Landau ein halbfertiges Mützchen von Lüstrezeug mit Zubehör, was sie am 23. Juni von der Dennerle zum Fertigmachen erhalten hatte; auch diese Gegenstände waren entwendet. Der Gesammtwerth der also gestohlenen Gegenstände beträgt 81 fl. 28 kr.

Die Angeklagte gestand ein, sämmtliche Entwendungen und zwar meist beim Auskehren des Ladens verübt zu haben; nur zweimal sei der Schlüssel zum Laden Abends stecken geblieben, was sie benützt habe. Dieselbe genießt einen schlechten Ruf, wird als eine geübte Diebin geschildert und wurde in der letzten Zeit bereits zweimal wegen Diebstahls, einmal mit 6wöchentlichem, das andere Mal mit 4monatlichem Gefängnisse bestraft.

Von den Geschworenen der ihr zur Last liegenden Diebstähle für überführt erklärt, wurde dieselbe von dem Gerichtshofe, unter Annahme mildernder Umstände und Anwendung der Verordnung vom 31. Mai 1814, in eine 3jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Bürgermeisteramtes Godramstein ist der Besuch der Weinberge in dortiger Gemarkung bis zum 20. lauf. Mts. nur Mittwochs- und Samstags-Nachmittags gestattet, von da an aber bis auf weitere Verfügung für Jedermann gänzlich verboten, zu welchem Zwecke der Feldschütze beauftragt ist, gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zu protokolliren.

Dies wird den Bewohnern Landau's anmit zur Kenntniß gebracht.

Landau, den 16. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Schwenck, Adj.

Zurücknahme eines Steckbriefes.

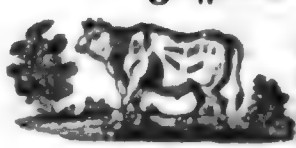
Der unterm 26. August abhin gegen Thomas Loder, Barbier und Tanzlehrer aus Germersheim, wegen Entwendung von 650 Thalern aus der Postpassagierstube zu Birkenfeld erlassene Steckbrief ist als erledigt zu betrachten. Loder befindet sich bereits in der Hand der Justiz.

Landau, den 12. September 1857.

Der Königl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Fassel-Versteigerung.



Donnerstag, als am 24. dieses Monats, Mittags ein Uhr, wird vor dem Unterzeichneten ein zu schwer gewordener Fassel versteigt.

Bornheim, den 14. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Engel.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern sind sechs Aufseherstellen zu besetzen. Die mit einer solchen Stelle verbundenen Bezüge bestehen in Kost, Wohnung mit Beheitzung und Beleuchtung in der Anstalt, dann in Verabreichung der vorgeschriebenen Uniformsstücke und in einem monatlichen Lohn von 10 fl.

Bewerber um diese Stelle, welche ausgediente Militärpersonen, und unverheirathet sein müssen, wollen sich mit ihrem Militärabschiede und etwaigen sonstigen Zeugnissen versehen bei der unterfertigten k. Inspection einfinden, oder ihre deßfallsigen Gesuche unter Beilage ihres Abschieds ꝛc. anher portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 3. September 1857.

Die k. Inspection des Centralgefängnisses.

Meuth.

Haus- und Faßversteigerung.

Donnerstag, den 24. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in dem Versteigerungslokale des Gasthauses zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Aaron Markus Reyns, Rentner in Landau wohnend, sein in der Trappengasse an der Ecke der Schulgasse zu Landau gelegenes 3stöckiges Wohnhaus mit Hof, Hinterhaus, Keller und Brunnen, und die darin lagernden 9 Fässer (zu je 3 und 4 Fuder) öffentlich versteigern.

Die Fässer werden einzeln abgegeben und können bis zum Tage der Versteigerung eingesehen werden.

Landau, den 14. September 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

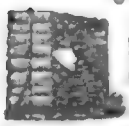
Aufforderung.

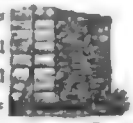
Alle diejenigen, welche an die Erben des in Offenbach verstorbenen Krämers und Ackersmannes Johannes Wörner etwas zu fordern oder zu bezahlen haben, werden hiermit aufgefordert, sich deßhalb an den Unterzeichneten oder an Joseph Anton Wörner, Barbier, in Offenbach wohnend, zu wenden.

Landau, den 10. September 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Holz- und Wellen-Versteigerung.





Samstag, den 19. September l. J., Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Engelhardt'schen Hause, läßt der Herr Carl Neubauer von Albersweiler, als Vormund über Johannes Engelhardt, auf Zahlungstermin versteigern:

6 Klafter kiefern geschnitten Holz;
10 „ „ gehauen „
10 Klafter kiefern Stockholz;
1¼ „ eichen Schälholz;
1100 kieferne Wellen mit dicken Prügeln;
1050 eichene Schälwellen.

Alles im Ort und in der Nähe von Sarnstall sitzend.

Annweiler, den 9. September 1857.

Aus Auftrag:
L. Bolza, k. Notar.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Mittwoch, den 23. September 1857, fixirte Haus- mit Keller- und Faßversteigerung zu Dörrenbach nicht Statt.

Bergzabern, den 11. September 1857.

Sartorius,
Not.

Freitag, den 25. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in dem zum Nachlasse der verlebten Eheleute Valentin Bald und Susanne Seitz gehörigen Hause zu Mittelhambach (dem früheren Wirthshause zum Ochsen), werden mehrere zu dieser Verlassenschaft gehörige weingrüne Fässer von einem halben

Fuder bis zu 4 Fuder Gehalt, im Ganzen 40 Fuder, sowie mehrere kleine Fässer, Logeln, Faßtrichter, Prenken, Weinstützen und eine Faßwinde an die Meistbietenden, auf nächste Weihnacht zahlbar, versteigert.

Neustadt, den 14. September 1857.

A. Neumayer, kgl. Notar.

Für die **lateinische Schule** beginnt das Schuljahr 1857/58 mit dem 1. October. An diesem und am folgenden Tage wird die Inscription, in den Vormittagsstunden (8—11) des 3. die Prüfung der neu Eintretenden vorgenommen werden.

Landau, den 14. September 1857.

Königl. Subrectorat.

Gentsch.

Annonce.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er für die nächste Herbst- und Wintersaison in großer Auswahl, mit den besten und billigsten Stoffen für Herrenanzüge vorgesehen. Gleichzeitig empfiehlt seine Frau ihr reichliches Assortiment von verfertigten Damenmänteln im Preis (für die Herbstsaison) von 8—18 fl. und (für die Wintersaison) von 20—36 fl. Ebenso sind Stoffe in den schönsten Nüancen und zu billigen Preisen zum Anfertigen von Damenmänteln vorräthig. Sich schmeichelnd, schon seit längerer Zeit in seinem Geschäfte das Zutrauen in hiesiger Stadt und Umgegend zu genießen, so hofft er auch diesmal auf gefälliges Wohlwollen.

Landau, den 16. September 1857.

Rudolph Pfeiffer,
Marktstraße, der Gerbergasse gegenüber.

Kelterschrauben von verschiedenen Dimensionen und vorzüglichem Schmiedeisen, so wie auch mit gut geschnittenen Gewinden versehen, sind vorräthig zu haben bei

Joseph Bähr.
Kreuzmühle bei Landau im September 1857.

Wiesengras der Oberwiesen auf:
49 Dez. neben Ch. Clauß und Ph. Lerch,
63 Dez. neben Lorenz Geropp und Bongerichten,
33 Dez. neben Ww. Foell und Botta,
wird feilgeboten durch Fr. Schneider im englischen Garten.

Digitized by Google

Jahrmarkt in Landau.

Sonntag, den 20. dieses, am ersten Tage des hiesigen Marktes, sind sämmtliche Läden der israel. Kaufleute dahier, des hohen Festtages wegen, geschlossen.

Landau, den 14. September 1857.

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld

mit einem Grundkapital, exclusive Reserven, von
drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als: Hausmobilien, Ackergeräthe, Früchte in Schobern und Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren ꝛc. ꝛc.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1) auf 1 Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2) auf 7 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre erspart werden;
3) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur auf 4 Jahre berechnet und das 5. frei gegeben;
4) auf 7 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das 7. Jahr als Freijahr gerechnet wird, und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Friedrich Kost jr. in Edenkoben.

Aug. Schimpff in Landau.

J. Graßmück in Birkweiler,
für den Kanton Annweiler.

Bierhefe bei Fr. Schneider im englischen Garten.

Verloren:

Auf der Straße von Nußdorf bis Landau ein weißes Sacktuch mit C B Nr. 12 gezeichnet. Man bittet dasselbe gegen Belohnung bei der Red. d. B. abzugeben.

Verloren:

Am verflossenen Sonntag von Walsheim bis Landau eine kleine silberne Taschenuhr mit zwei goldenen Reifen. Der redliche Finder wird ersucht diese gegen gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Verloren:

Von Landau, am Schwefelbrunnen vorüber, bis Godramstein eine schwarze Talma. Man bittet dieselbe gegen Belohnung bei der Red. dieses Blattes abzugeben.

Bei Liebhardt in der Mühle zu Schwabenheim sind mehrere Fässer zu verkaufen.

Bei der Unterzeichneten findet man fortwährend eine große Auswahl Tuch-Krägen, Talma's und Herbstmäntelchen, welche sie zu geneigter Abnahme empfiehlt.

Lina Heintz,
Modiste.

Landau, den 15. September 1857.

Zu verkaufen:

100 Dutzend buchene Holzschuhe, 1. Qualität, bei

Johannes Greiner,
Holzhändler in Gleisweiler.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen gesitteten jungen Menschen ist eine Lehrlingstelle offen bei

Jean Dietz,
Küfer in Annweiler.

Zu verkaufen:

Zwei große Mostzüber bei Guth auf der Königsstraße in Landau.

Digitized by Google

In der Restauration des Unterzeichneten findet man während des Landauer Spätjahrsmarktes gutzubereitete kalte und warme Speisen, so wie reingehaltene Weine, daher ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Am Vorabend, Samstag, gibt's Schweinsknöchel, neues Sauerkraut, Würste jeder Art, sowie alle Sorten Fleischspeisen.

J. Volz,
Restaurateur auf der Marktstraße.

Landauer Spätjahrsmarkt.

(Am 20., 21. und 22. l. M.)

Freitags zuvor wird bei Unterzeichnetem geschlachtet, und gibt alle Sorten frische Würste; — Samstags Schweinsknöchel, Bratwürste und gut vergohrenes Sauerkraut. —

Während der Markttage selbst ist immer eine wohlassortirte Küche und ein guter Schoppen anzutreffen. —

Dazu ladet freundlich ein:

Landau, den 17. September 1857.

Schlegel, zum guten Schoppen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein optisches Brillenlager in seinen perescopischen Gläsern, in allen Nummern, sowohl concav als conver eingeschliffen, in Fassung in fein gehärteten Gestellen wie in ordinären, zu den billigsten Preisen. Ferner Staarbrillen, Loupen, Lorgnetten, Thermometer, Most-, Wein-, Lauge-, Essig-, Loh-, Milch- und alle sonstige Flüssigkeits-Waagen sind zu haben.

J. P. Spittler,
Glas- und Porzellanhändler,
nächst dem kleinen Platz in Landau.

Zugleich empfiehlt er seine Spiegel in Gold- und Nußbaum-Rahmen, welche äußerst billig verkauft werden.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter empfiehlt sich für den bevorstehenden Landauer Markt einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten von Hosenträgern, Handschuhen, Strumpfbändern ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Da ich diesmal im Besitze meiner neu construirten

Bandagen

bin, so empfehle ich mich den Hilfsbedürftigen auf's Angelegenste. Wie oft hierin schon bedauerliche Fälle vorgekommen sind, indem sich Bruchleidende unkundigen, in diesem Geschäfte etwas verstehen wollenden Leuten in die Hände gegeben haben, wird mir wohl Niemand widersprechen und widersprechen können, denn wie aufmerksam und vorsichtig müssen solche Leidende, wo das ganze Leben daran hängt, behandelt werden, und mit welcher sicheren Kenntniß muß bei einem solchen Leidenden zu Werke gegangen werden.

Ich empfehle mich daher besonders wegen meiner längeren Praxis und wegen meiner besonders vortheilhaften Stellung versehenen Bandagen, sowie in allen Arten Schwangerschafts-Binden, Suspensorien, Schnürstrümpfen, Rückhaltern für Einseitige zum Geradehalten, Mutterkränzen, Fontanell-Binden ꝛc. ꝛc. und verspreche jeden Bruchleidenden je nach Umständen schnell zu heilen.

Bei Abnahme von einem oder halben Dutzend erhalten die Herren Aerzte einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten, nach Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder Arztes, gegen Erstattung meiner Auslagen die benöthigte Bandage.

Meine Bude ist auf dem Markte mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Collmar, Gastwirth zum Donnersberg, woselbst ich Morgens von 6—8 und Abends von 7—10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist Sonntag, Montag und Dienstag.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist.

Vorläufige Markt-Anzeige!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir den Landauer Herbst-Markt wiederum mit einem reichhaltig assortirten Lager von

rein leinenen Waaren

beziehen werden, und hoffen das Vertrauen unserer geehrten Kunden, welches uns von früher zu Theil wurde, in vollem Maaße zu genießen, und werden bemüht sein, dasselbe stets zu rechtfertigen.

Nächster Anzeige folgt ein Preisverzeichniß.

Wollstein & Cie. aus Breslau.

Verkaufslokal wie früher: Am Paradeplatz im Washeim'schen Hause.

Sonntag und Montag
Tanz-Musik
im
großen Saal
zum Schwanen.

Potasch-Sieder **Georg Wadlinger**
von Dernbach bei Ramberg hat 5—600 Körbe Aschauswurf in ganz trockenem Zustande zu verkaufen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 74. Landau in der Pfalz, den 19. September **1857.**

Mit dem 1. October beginnt für diejenigen unserer verehrten Leser, welche nur vierteljährig abonnirten, ein neues Abonnement auf den Eilboten. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei der ihnen zunächst liegenden königlichen Post-Anstalt baldigst zu machen.

Der Eilbote erscheint wie bisher unverändert wöchentlich zwei Mal, nämlich: Donnerstag und Samstag.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction.

Die Kaiser-Zusammenkunft in Stuttgart.

Schon zur Zeit des Pariser Kongresses zeigte es sich, daß diejenigen unter den kontrahirenden Parteien, welche sich im Kriege selbst einander am wehesten gethan, Frankreich und Rußland, die stärksten Neigungen zur Versöhnung hatten. Dieses freundschaftliche Verhältniß ist seitdem in stetem Wachsen begriffen gewesen und soll jetzt durch die persönliche Zusammenkunft der Herrscher beider Staaten besiegelt werden.

Ist man schon den verschiedenen Stadien der gegenseitigen Annäherung mit besonderer Aufmerksamkeit gefolgt, so hat sich dieselbe jetzt, wo die Stuttgarter Kaiserbegegnung in nächste Nähe gerückt ist, noch gesteigert. Es kann nicht auffallen, daß man außerhalb Frankreichs und Rußlands dem Ereignisse mit sehr verschiedenen Stimmungen entgegensieht. Während die Einen darin ein neues Pfand für die Solidarität jener Völkerallianz erblicken, welche die stärkste Gewähr für die Fortdauer des Weltfriedens bilde, und während sie eine Bestätigung ihrer Ansicht in den Gerüchten finden, daß bei der Monarchenzusammenkunft u. A. die Armeereduktion zur Sprache gebracht werden soll, sind die Andern nicht übel geneigt, darin eine neue Auflage des Erfurter Kongresses zu sehen, der um so größere Vorsicht räthlich mache, als die damals vorherrschenden Neigungen zwischen Napoleon I. und Alexander I. gewissermaßen in der Natur der Sache begründet und seitdem wiederholt, namentlich im Jahr 1829, aufgetaucht seien. Vor Allem habe daher Deutschland alle Ursache, das Auge offen zu halten. Weiter werden daran verschiedene Hoffnungen, Zweifel, und Besorgnisse geknüpft, die sich auf die gegenwärtige Stellung der Staaten zu einander und auf allerlei noch ungelöste Zeitfragen beziehen.

Wir unsererseits können uns diese Befürchtungen nicht aneignen, wenigstens nicht in dem Umfang, wie sie hie und da laut werden. Die heutige Zeit ist von der Zeit des Erfurter Kongresses gänzlich verschieden. Damals hatte kurz vorher die Revolution Frankreich vollständig umgestaltet und das europäische Staatsgebäude aufs tiefste erschüttert; Oesterreich war zu verschiedenen Malen nach heldenmüthigen Anstrengungen dem Kriegsglück des Gegners erlegen; Preußen war nahezu vernichtet; der Rheinbund war in Blüthe, und das deutsche Kaiserthum hatte aufgehört, zu sein; auf dem Kontinent gab es nur noch zwei tonangebende Staaten, Frankreich und Rußland; sie wurden beide von Eroberern beherrscht, und beide Eroberer eben waren's, die sich in Erfurt gegenseitig die Hand reichten.

Heute nichts von Alledem. Das europäische Staatengebäude steht fester, denn jemals, und jedes Glied desselben fühlt sich in seiner Stellung befestigt und einem Angriffe von außen gewachsen; überall herrscht Ordnung und eine den Verhältnissen mehr oder weniger entsprechende Organisation, und so sehr sind die Interessen der Nationen in einander verflochten, daß der Friede ein allen gleichmäßig zugetheiltes Bedürfniß und ein Eroberungskrieg in Europa selbst nahezu undenkbar geworden ist. Ueberdies würden alle Eroberungsgelüste, wie und wo sie auch auftreten möchten, sofort ein Gegengewicht in Koalitionen finden, die mächtig genug wären, jeden Angriff, woher er auch komme, energisch abzuweisen. Erst in der jüngst vergangenen Zeit haben wir davon ein sehr handgreifliches Beispiel gesehen; wenn schon „weit hinten in der Türkei" keine Eroberung geduldet worden, auf welchen Widerstand würde sie erst im Herzen Europa's stoßen?

Dazu kommt die Persönlichkeit der Monarchen von Frankreich und Rußland. Kaiser Alexander hat den Krieg, den er als Erbschaft angetreten, in dem

Digitized by Google

Augenblick ein Ende gemacht, wo es mit Ehren geschehen konnte, und alle seitherigen Regentenhandlungen deuten darauf, daß er seinen Ruf nicht durch kriegerische Thaten, sondern durch die Kultur der Künste des Friedens und der Zivilisation in seinem weiten Reiche zu gründen entschlossen ist. Kaiser Napoleon hat das Programm seiner Regierung: „L'empire c'est la paix" bis dahin noch niemals verläugnet, und er ist ein Fürst von so souveräner Einsicht in die Verhältnisse und so entschiedener Willenskraft, daß die Befürchtung, er werde nachgerade doch die für Frankreich und seine Dynastie wahrlich nicht ungefährliche Eroberungsbahn betreten, an seiner Vergangenheit keinen Anhalt hat. Ueberdies haben seine Worte und Handlungen gezeigt, daß der Gedanke der Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts und die solidarische Verpflichtung Aller hierzu zu seinen obersten politischen Grundsätzen gehört. Man sagt, auch die Stuttgarter Zusammenkunft könnte leicht davon einen neuen Beweis geben, indem Rußland zur Mitwirkung zu einem gemeinschaftlichen Auftreten gegen China, um dieses Reich dem Handel und der Kultur aufzuschließen, eingeladen werden soll. Möglich, daß der Anlaß auch benützt wird, um gewisse noch vorhandene Mißstimmungen zu schwächen, und ein größeres Einverständniß zwischen den europäischen Großstaaten anzubahnen.

Können wir also das Mißtrauen, das sich wohl gegen die Kaiser-Zusammenkunft äußert, im Allgemeinen nicht theilen, so können wir doch nicht läugnen, daß es verschiedene Tagesfragen gibt, von denen wir nicht wissen, ob die Begegnung der Monarchen auf sie einen solchen Einfluß haben wird, wie man ihn wünschen mag. Dahin rechnen wir vom deutschen Standpunkt aus zumal die dänisch-deutsche Angelegenheit. Man weiß jetzt, daß die Berufung der holsteinischen Ständeversammlung von Seiten des dänischen Kabinets gleichsam nur eine Ausflucht war, darauf berechnet, Zeit und neue Mittel zu gewinnen, um Rußland, England und Frankreich näher ins Interesse zu ziehen. Denn über diejenigen Punkte, worauf es gerade ankam, über das Verhältniß der Herzogthümer zum dänischen Gesammtstaat, enthält die Vorlage gar Nichts, weßhalb denn auch die holsteinischen Stände dieselbe ganz konsequent ablehnten, indem man nicht auf das Einzelne eingehen könne, bevor man nicht das Ganze und recht eigentlich die Grundlage kenne. Die Frage steht daher jetzt, wie zuvor, und es ist nunmehr wieder an den deutschen Großmächten, neue Schritte zu thun. Möglicher Weise werden sie sich schon in aller Kürze an den Bund wenden. Was werden dann die auswärtigen Großmächte, was insonderheit Frankreich und Rußland thun? Wir können nur wünschen, daß sie dem Recht freien Lauf lassen, und daß zu dieser Entschließung die Stuttgarter Zusammenkunft das Ihrige beitragen möge.

Was gibt es Neues?

Pfalz. Durch Regierungsentschließung vom 15. Sept. l. J. wurde der bisherige Verweser der kathol. Schulgehilfenstelle zu St. Martin, Franz Anton Gramling, zum Schulgehilfen an die Stelle des bisherigen Gehilfen Johann Geimer ernannt.

Speyer, 15. Sept. Die protestantische Generalsynode ist auf den 20. d. M. einberufen und Hr. Regierungspräsident v. Hohr zum königlichen Commissär bei derselben ernannt.

Freinsheim. Ein interessantes Fest — einzig in seiner und noch nicht dagewesen in unserer Provinz — steht uns bevor. Der Pfälzer Bienen-Verein, seit einem Jahr konstituirt, hält am 23. d. M. hier seine erste Haupt-Versammlung. Um 10 Uhr Morgens finden sich die Bienenfreunde bei Hrn. Kasino-Gastwirth Meyer ein, um im Zuge in die Wohnung des Hrn. Apothekers Lipps sich zu begeben und die wirklich seltene und schönstens geordnete Bienen-Einrichtung à la Dzierzon und Berlebsch sich anzuschauen. Nahezu 100 Stöcke wird das Auge in diesem Garten finden — und sich ergötzen. Darauf halten die Bienenzüchter Berathung auf dem Rathhaus und vereinigen sich zu einem Mahle im goldenen Adler. — Abends soll Bienen-Ball sein. Vielleicht wird die Feier dieser ersten Haupt-Versammlung noch erhöht durch die ehrende Anwesenheit eines Abgeordneten der k. höheren Behörden. Man verspricht sich eine recht zahlreiche Theilnahme von Nah und Fern, aus dem In- und Ausland.

Ungstein, 15. Sept. Soeben fährt der Wirth Daniel Schick von Dürkheim mit einer bekränzten Lotte und bekränzten Pferden in unser Dorf ein, um den hier gekauften 57er Most abzuholen. Daß Herr Schick im Stande ist, den Freunden eines guten Neuen auf dem Wurstmarkt, der am 27. ds. beginnt, etwas Vorzügliches zu liefern, mag daran ersehen werden, daß der Most 84, 86, 87 und 90 Grade wiegt! — Bedenkt man nun, daß die Trauben, falls das Wetter so bleibt, wie es heute wieder ist, noch einen Monat hängen können, so ist es gewiß nicht überspannt, wenn wir unsere Hoffnung auf einen Wein setzen, der sich vor den besten dieses Jahrhunderts nicht zu schämen braucht.

Aus der Pfalz. Im Laufe der letzten Tage sollen französische Unterhändler für die Regie 20,000 Centner pfälzer Tabak aufgekauft haben. Nach Oesterreich ist in diesem Jahre weniger Tabak verkauft worden. An Cigarren wurden gegen 400 Millionen Stück verfertigt, gegen 225 Millionen im Jahre 1852.

— **München.** Mit den für die nächsten Tage bevorstehenden allerhöchsten Ernennungen für die Landgerichte werden in Folge der neuen Gerichtsorganisation für Justiz und Verwaltung nahezu 300 neue Anstellungen im Staatsdienst erfolgt sein, mithin das große Heer der Staatsdienstaspiranten wesentlich vermindert werden.

Der k. Staatsminister Frhr. v. d. **Pfordten** ist von der Badereise wieder zurück in **München** eingetroffen.

Vom Inn, 10. Sept. Das schon gemeldete Königsschießen in Traunstein wird sicherem Vernehmen nach vom 1. bis 4. Okt. stattfinden; wie man sicher erwartet, wird Se. Maj. der König am 3. Okt. in der Stadt erscheinen und am Schießen Antheil nehmen.

Digitized by Google

Der „Schwäb. Merkur" bringt einen, von einem Augen- und Ohrenzeugen mitgetheilten, gräßlichen Unglücksfall aus München.

In der Nacht vom 15. auf den 16. gegen 10¾ Uhr bemerkte man in der Nähe des Karlsthores plötzlich eine Feuerlinie wie von einem Blitze und im selben Augenblicke erschütterte ein furchtbarer Knall die Luft. Bald darauf drang auch herzzerreißendes Klage- und Hülfegeschrei zu den Ohren der aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner und ein erstickender Pulverdampf verbreitete sich in die Nachbarschaft. Das zwischen dem Gasthof „zum Operpollinger" und dem Karlsthore gelegene Eisenhandlungshaus der Familie Rosenlehner war unter einer fürchterlichen Pulverexplosion vollständig in Trümmer gesunken, unter denen es seine Bewohner begraben hatte. Die herausgeschleuderten Leichtverwundeten, Männer, Frauen, Kinder, wurden rasch zur Pflege in die Nachbarshäuser gebracht; sie jammerten im Nachtgewande um Geschwister und Angehörige. Aber gräßlich war der Anblick der Schwerverwundeten und Todten, als sie auf den Schultern schnell herbeigeeilter Mannschaft aus den stäubenden Trümmern zum improvisirten Lazarethe im „Operpollinger" getragen wurden. Hier eine ältere Frau mit schlotternden Armen und Beinen in den letzten Zügen, da ein Kind; mehrere Kinder scheinen wie durch Schutzengel dem Tode entrissen. Fünf Leichen wurden allgemach von den bei Fackelschein arbeitenden Männern und Sappeurs in 4—5stündiger Arbeit herausgegraben. Ein Mann, ein bejahrter Diener, wurde um 10 Uhr des Morgens noch vermißt und ist vermuthlich verschüttet. Neun Personen sind schwer verwundet. Die Leichen wurden noch in der Nacht zum Leichenhause gebracht. Unter den Todten soll sich auch ein junger Mann, ein Maler, befinden, der binnen kurzer Zeit seine Vermählung mit der Tochter des Hauses feiern wollte; letztere selbst wurde blutend, aber nicht lebensgefährlich verwundet, aus den Trümmern weggetragen. Wie groß die explodirende Pulvermasse gewesen, war noch nicht ermittelt; man sprach von 1½ Ctrn. Die Erschütterung durch die Explosion war so heftig, daß im Gasthof zum „Operpollinger" und in den benachbarten Gebäuden fast keine Scheibe ganz blieb und in einzelnen Zimmern die Thüren aus Schloß und Bändern wichen.

In Schweinfurt sind gegenwärtig die Spanferkel so billig, daß auf dem Markte am vergangenen Mittwoch das Stück zu 24, 30 bis zu 36 kr. verkauft wurde.

Weinheim, 14. Sept. Vorgestern Nachmittags 4 Uhr entlud sich ein schweres Hagelwetter auf einem Theil unserer Gemarkung und zerstörte theilweise auf eine furchtbare Art den noch auf den Feldern übrig gebliebenen Tabak. Die Weinberge haben, namentlich da, wo sie nicht geblattet waren, fast gar nicht gelitten.

In Wittenberg soll Melanchthon ein Denkmal gesetzt werden. Sechzehn Männer verschiedener Stände Wittenbergs haben zu diesem Zwecke einen Aufruf an alle Evangelischen in und außerhalb Deutschlands ergehen lassen.

Koblenz, 13. Sept. Die bei den Kaufleuten und Wirthen noch vorräthigen geringeren Weinsorten der letzten Jahre werden zu sehr niedrigen Preisen verkauft und ausgeschenkt, was sehr anzieht und der Bierconsumtion nicht geringen Abbruch thut.

Temeswar, 9. Sept. Letzthin ist hier der Fall einer Vergiftung durch „Chloroform" vorgekommen; die Untersuchung ergab zwar, daß der betreffende Arzt unschuldig sei, aber immerhin zeigt sich die Gefährlichkeit dieses Mittels, und es ist eine heilige Pflicht, dasselbe mit der größten Behutsamkeit anzuwenden.

Itzehoe, 12. Sept. Klang- und sanglos, wie sie vor vier Wochen zusammengetreten, ging die heutige Ständeversammlung auseinander. Um 12 Uhr hielt der Präsident einen längeren Vortrag, in welchem er in wahrhaft schöner Rede in einem kurzen Resume ihrer Thätigkeit dachte, und nur darüber sein Bedauern aussprach, daß die Wege der Versammlung nicht die der Regierung seien, sondern daß diese weit auseinander gingen. Der kgl. Commissär, welcher sich in großer Gala eingefunden, sprach im Namen der Regierung sein Bedauern aus, daß der Zweck der Versammlung nicht erfüllt worden sei und daß die Regierung mit dem Ergebniß, da es ein ganz resultatloses wäre, nicht zufrieden sein könne. Ein dreimaliges Hurrah auf das Wohl des Königs schloß die Sitzung.

Stockholm, 12. Sept. Durch einen Erlaß des Königs wurde eine interimistische Regierung schwedischer und norwegischer Staatsraths-Mitglieder vorläufig zur Verwaltung der Staatsgeschäfte eingesetzt. Den Ständen ist ein kgl. Antrag bezüglich der Ernennung des Kronprinzen zum Regenten vorgelegt worden.

Kopenhagen. Die Dänen treiben es jetzt sogar so weit, daß sie verlangen, man solle die deutschen Namen von Orten in Schleswig in dänische, wie sie es angeben, umwandeln.

Warschau. Begnadigungen polnischer Exilirter und Verbannter haben auch während der Anwesenheit des Kaisers mehrfach stattgefunden. Aus Sibirien, aus Afrika, aus England und Frankreich dürften wiederum eine Anzahl sich dem anhaltenden Zuge der Heimkehrenden anschließen.

Brüssel, 12. Sept. Zu dem hier abzuhaltenden ophthalmologischen Congresse haben mehr als 200 der berühmtesten Augenärzte aller Völker und Länder ihre Theilnahme bei diesem wichtigen Werke zugesagt und befinden sich bereits hier; 14 Regierungen, darunter 4 Deutsche, haben den Congreß offiziell beschickt.

London. Der Bischof von Ripon hat ein Schreiben an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassen und sie aufgefordert, in ihren Kirchen Morgens und Abends Gebete für die Rettung der Engländer in Indien anzuordnen. Wie sich von selbst versteht, treffen alle Bischöfe nach einander dieselbe Maßregel. — Der Oberbefehlshaber der britt. Armee hat eine Bekanntmachung erlassen, worin jedem Gentleman, der in die Armee eintreten will und eine Schaar von

Digitized by Google

100 Mann anwirbt, eine Offiziersstelle angeboten wird.

— Nach einer vorliegenden Uebersicht sind vom 18. Juli bis Ende August 67 Schiffe mit 24,145 Soldaten nach Indien abgegangen.

— 12. Sept. Auf dem auswärtigen Amte ist, wie der Globe meldet, eine amtliche Depesche des britischen Consuls in Tripolis eingetroffen, welche das Gerücht von dem Tode des Dr. Vogel als zweifelhaft erscheinen läßt.

New-York. Es herrscht in der hiesigen Handelswelt ein beispielloser panischer Schrecken; die Eisenbahn-Actien haben einen starken Fall erlitten; die Banken sind bedroht.

Konstantinopel. Von hohem Interesse sind diesmal die Berichte aus Persien: Der Schah hat die vollständige Gleichberechtigung aller seiner mohamedanischen, christlichen und jüdischen Staatsangehörigen proclamirt und den Regierungsbehörden aufgetragen, streng darüber zu wachen, daß dieser sein Wille geschehe. Sämmtliche Perser, ohne Unterschied der Religion, werden für geeignet erklärt, jedes Civil- und Militäramt zu bekleiden.

Paris. Der Zudrang von ehem. Soldaten des Kaiserreichs nach dem Palaste der Ehrenlegion, um dort die St. Helena-Medaille in Empfang zu nehmen, war heute so groß, daß sie von der Rue de Lille bis an die Rue Bellechase anstanden.

— Bei der am 7. d. M. in Noyon stattgehabten Zusammenkunft der franz. Sängervereine erhielt wiederum der in Paris seit 9 Monaten bestehende deutsche Gesangverein „Germania" den ersten Preis, nämlich eine goldene Medaille d'honneur, gegeben von Sr. Maj. dem Kaiser.

— Die Zahl derjenigen, die ein Recht auf die St. Helena-Medaille haben, wird auf hunderttausend angegeben und man schätzt die Ausgabe, die dem Staat erwachsen wird, auf 200,000 Frs., die auf das Budget der Ehrenlegion übertragen wird. — Der Train, dessen sich der Kaiser auf seiner Reise nach Deutschland bedienen wird, soll ein Wunder von Reichthum und Eleganz sein und unter anderm einen wahren Garten der schönsten und seltensten Blumen mit sich über die Grenze führen.

— Die aus Bronce verfertigte Krim-Medaille wurde an die Beamten und das Heer vertheilt. Auf der einen Seite befindet sich der Spruch: „Auf Dich setze ich mein Vertrauen und werde nicht zu Schanden kommen." Auf der andern sind die Buchstaben M. A. eingegraben. Das Band dazu ist blau, vom St. Andreas-Orden.

— 12. Sept. Seitdem die Dampfboote der kaiserl. Messagerien einen wöchentlichen Postdienst nach dem Piräus machen, kommen die dortigen Briefe hier um drei Tage schneller als vorher an. — Ueber Havre und auf der Westbahn sind Flüchtlinge aus Ostindien hier angekommen.

— Eine Gesellschaft zur Legung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Frankreich (von Bordeaux aus) und Amerika hat die Concession erhalten.

— Die eingelaufenen Ernte-Berichte der Präfekten lauten einstimmig dahin, daß der Erntesegen in Frankreich auch an Fülle alle Erwartungen weit übertreffe.

— Die letzten Regenwetter haben in Frankreich die Traubenreife so beschleunigt, daß an der Loire der Beginn der Weinlese auf den 10. Sept. festgesetzt wurde. Die Beschaffenheit der Trauben verspricht auch dort einen außerordentlich guten Wein.

Herr Ludwig Conrad von Mörzheim sandte dem Eilboten, zum Auslegen am Expeditions-Schalter, 2 Tabaksblätter, 52 C. M. in der Breite und 82 C. M. in der Länge.

Auch von Herrn Jonas Levy von hier wurde die heutige Ausstellung mit einer Gurke, die 13½ Pfund wiegt, bereichert.

Zum Schluße der heutigen Mittheilungen machen wir unsere verehrten auswärtigen Leser und Leserinnen auf den Morgen beginnenden

„Landauer Spätjahrs-Markt"

aufmerksam. Nach eingezogener Erkundigung können wir alle Besucher versichern, daß Küche und Keller von Seiten unserer Wirthe bestens bestellt sind, daß es an Sehenswürdigkeiten nicht fehlt, und auch manch' Neues und Hübsches zum Verkaufe aufgestellt wird; daher bittet für Alle um recht zahlreichen Besuch,

Der Eilbote.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 7. September.

II.

Dorothea Schnaufer, 31 Jahre alt, Dienstmagd aus Simozheim im Königreich Württemberg, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Vollmar.

In dieser Sache, welche bereits vor die Assisen des zweiten Vierteljahres verwiesen war, aber wegen Ausbleibens des Hauptzeugen auf diese Session vertagt wurde, führte Hr. Appellationsgerichtsrath Hoffmann wegen gesetzlicher Verhinderung des Hrn. Appellationsgerichtsdirectors Kärner den Vorsitz.

Die Angeklagte, welche seit Weihnachten 1855 bei dem pensionirten k. Infanteriehauptmann Neumann zu Speyer in Diensten stand, entfernte sich am 1. Dez. v. J. mit der Erklärung, sie wolle nach Mannheim gehen, werde aber Abends wieder zu Hause sein. Da sie weder an diesem noch am folgenden Tage heimkehrte, so schöpfte Hauptmann Neumann Verdacht und fand auch sofort beim Nachsehen, daß aus seinem Secretär die stets mittelst eines Hängschlosses verschlossene Geldkasse gewaltsam aufgebrochen und daraus eine Summe von 140—150 fl. entwendet war. Die Rückwand des Sekretärs war ebenfalls gewaltsam eingeschlagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die Erbrechungen mittelst eines dem Bestohlenen gehörigen

Digitized by Google

Handbeils, das sich in dem unteren, nicht verschlossenen Theile des Sekretärs vorfand, verübt. Die losgesprengte Rückwand fand man später, in einem andern Zimmer versteckt, auf und am 2. Dez. in der Küche in kleine Stücke zerrissen auch das Papier, in welches das Geld eingerollt gewesen. Ferner wurden verschiedene andere Gegenstände, Weißzeug ꝛc. vermißt. Auch erfuhr man, daß die Angeklagte einige Zeit vorher schon zwei Kisten nach Ludwigshafen hatte bringen lassen. Da die Angeklagte um 4 Uhr sich entfernte und von 3 bis 4 Uhr Hauptmann Neumann nicht zu Hause sowie seine beiden Kinder in der Schule waren, so wurde wahrscheinlich um diese Zeit der Diebstahl verübt. Eine der erwähnten Kisten, an einen Gastwirth in Havre adressirt, wurde durch den k. Polizeikommissär in Ludwigshafen in Beschlag genommen. Sie enthielt eine Menge dem Hauptmann Neumann entwendeter Gegenstände. Da man erfuhr, daß die Angeklagte nach Havre abgereist sei, so wendete man sich an die dortigen Behörden. Dieselbe wurde auch wirklich verhaftet und Ende Februar durch Vermittlung der französischen Regierung ausgeliefert, wobei sie noch mehrere der entwendeten Gegenstände bei sich trug.

(Schluß folgt.)

Güter-Verpachtung.

Freitag, den 25. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Versteigerungslokale des Gasthauses zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Johannes Lang, Gutsbesitzer in Landau wohnend, seine nachverzeichneten Aecker auf einen sechsjährigen Bestand verpachten:

Landauer Banns.

Plan-Nro.	Dezim.	Viertel.	
806	— 157	— 9	am Queichheimer Hinterweg, in 2 Loosen.
876	— 74	— 4	in der Guldengewann.
900	— 60	— 4	allda.
915	— 87	— 5	allda.
859	— 53	— 3	allda.
956	— 46	— 3	allda.
950	— 38	— 2	allda.
936	— 55	— 3	allda.
1015	— 59	— 3	an der Wolfsgasse.
1072	— 53	— 3	am Ziegelscheuerweg.
1114	— 39	— 2	unter der kleinen Mulb.
1190	— 34	— 2	am Göcklingerweg.
1195, 1196	— 101	— 6	allda.
1180	— 103	— 6	im Siegelgrund.
1256	— 107	— 7	an der Eisinger Hohl.
1257	— 140	— 8	allda.
1443	— 62	— 4	im Kirschbaumteich.
1555	— 71	— 4	im Hollergrund.
1673	— 53	— 3	im obern Brett.
1714	— 106	— 6	in den krummen Morgen.
1733	— 76	— 5	allda.
1931	— 125	— 7	am Insheimereck.
1932	— 105	— 6	allda.
1942	— 171	— 10	allda, in 2 Loosen.
1948	— 59	— 3	allda.
1960	— 140	— 8	allda.
2164	— 104	— 6	zwischen dem Göcklinger und Schelmengrubenweg.
2211	— 120	— 7	allda.
2401	— 59	— 3	am Wollmesheimer Pfad.
2402	— 59	— 3	allda.
2497	— 84	— 5	allda.
2547	— 42	— 2	an der Wollmesheimer Straße
3081	— 36	— 2	im Steingebiß.
3088	— 43	— 2½	allda.
3104	— 64	— 4	allda.
3210	— 351	— 20	am Nußdorfer Pfad, in 5 Loosen.
3252, 3261	— 329	— 19	im Justus, in 4 Loosen.
3635	— 62	— 3	an der Dammmühlschanze.
3731	— 20	— —	ein Horststück.
3831	— 22	— —	ein dito.
3865, 3866	— 64	— —	drei dito.

Nußdorfer Banns.

3584	— 39	— 2½	an der Mistgrube.
3694, 3695	— 61	— 3½	in der Lotsch.
3792	— 44	— 3	im untern Bornbach.
4922 bis 4925	— 82	— 5	auf der Haide.
4948, 4949	— 59	— 3½	allda.
4959	— 328	— 18	an der Trappenmauer, in 4 Loosen.
4988	— 168	— 10½	an der Ruhe, in 2 Loosen.
5027	— 38	— 2	an der Lotsch.
5128	— 111	— 7	am Rothenweg.
6800	— 29	— 1½	im Grain.

Queichheimer Banns.

1112, 1113	— 127	— 7½	am Hinterweg.
1348	— 73	— 4	an den Weidenbäumen.

Wollmesheimer Banns.

2131, 2132	— 184	— 12	am Mühlweg, in 3 Loosen.

Landau, den 4. September 1857.

W. Heuck, königl. Notar.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. September nächstbin, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Königsstraße, vor der Wohnung des verlebten Glasers Johann Schmierer, lassen dessen Kinder sämmtliche zu dessen Nachlaß gehörige Mobilien versteigern, als:

Das vollständige Handwerkszeug des Verstorbenen, worunter 2 Hobelbänke, 2 Demante und ein Bleizieher, Tafelglas, gezogenes Blei, Nutzholz, Schreinwerk, Bettung, Geräth, Kleider, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 12. September 1857.

Keller, k. Notar.

Wingertversteigerung.

Montag, den 28. September 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den drei Königen, läßt Herr Major Elblein von da, in Eigenthum versteigern:

1) 45 Dez. Wingert auf der Haide, neben Ludwig Wolff und Wambsganß.
2) 18 Dez. dito am Steinweg, neben Jac. Keller, und Konr. Bodem. Beide Nußdorfer Bannes.

Landau, den 14. September 1857.

Keller, k. Notar.

Güterverpachtung.

Mittwoch, den 23. l. M., des Nachmittags um 3 Uhr, zu Landau in den drei Königen, läßt Herr Rentmeister Mohr von Landau folgende Güter auf einen sechsjährigen Bestand verpachten:

Im Banne von Godramstein.

42 Dezimalen Wiese zwischen Bach und Mühlhäuser Straße.
4 „ Acker allda.
128 „ Wiese auf den Oberwiesen.
76 „ „ auf den Unterwiesen.
19 „ „ allda.
36 „ „ allda, 2. Gewann.

Im Banne von Landau.

44 Dezimalen Acker in der 8. Guldengewann.
112 „ „ in der 5. Guldengewann.
91 „ „ am Göcklinger Weg.
103 „ „ am Kirschbaumteich.
72 „ „ am Schlittweg an der Stinkhütte.
71 „ „ auf'm Blattengrund.
40 „ „ im Hammeleck.
21 „ „ auf dem Horst, 8. Gewann.
87 „ „ im Grain.

Landau, den 14. September 1857.

W. Heuck, k. Notar.

Haus- und Faßversteigerung.

Donnerstag, den 24. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in dem Versteigerungslokale des Gasthauses zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Aaron Markus Rehns, Rentner in Landau wohnend, sein in der Trappengasse an der Ecke der Schulgasse zu Landau gelegenes 3stöckiges Wohnhaus mit Hof, Hinterhaus, Keller und Brunnen, und die darin lagernden 9 Fässer (zu je 3 und 4 Fuder) öffentlich versteigern.

Die Fässer werden einzeln abgegeben und können bis zum Tage der Versteigerung eingesehen werden.

Landau, den 14. September 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Haus-Versteigerung.

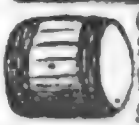
Mittwoch, den 23. September 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gasthause zum Schwanen, läßt Herr Pfarrer Jacob Bruckner von Offenbach, sein zu Frankweiler in der Pfarrgasse auf 34 Dezim. Fläche — ¹/₄ Stunde von Bad Gleisweiler — gelegenes Wohnhaus, bestehend in 6 tapezirten Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen und 2 Speichern, sammt Keller mit Faßlagern, worin 80 Fuder gelagert werden können, Gemüsekeller, Stallungen, Hof und Garten, zu einem Weingeschäfte oder auch zu einem Sommeraufenthalt geeignet, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 27. August 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Freitag, den 25. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in dem zum Nachlasse der verlebten Eheleute Valentin Bald und Susanne Seitz gehörigen Hause zu Mittelhambach (dem früheren Wirthshause zum Ochsen), werden mehrere zu dieser Verlassenschaft gehörige weingrüne Fässer von einem halben



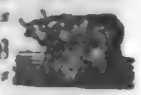
Fuder bis zu 4 Fuder Gehalt, im Ganzen 40 Fuder, sowie mehrere kleine Fässer, Logeln, Faßtrichter, Prenken, Weinstützen und eine Faßwinde an die Meistbietenden, auf nächste Weihnacht zahlbar, versteigert.

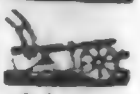
Neustadt, den 14. September 1857.

A. Neumayer, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Am 22. September nächsthin, Morgens acht Uhr anfangend, läßt Georg Jacob Schneider, Ackerer zu Nußdorf, vor seiner Wohnung allda zwei trägtige Kühe, 1 Karren, 1 Pflug und sonstiges Fuhr- und Ackergeschirr, verschiedene Hausmobilien und Küchengeräthschaften, sowie die Kartoffeln von 1





Morgen Acker durch den Unterzeichneten versteigern.

Landau, den 18. September 1857.

Brenner,
k. Gerichtsbote.

Schreibstube von Notar Piche in Weissenburg.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstags, den 22. September 1857, um drei Uhr Nachmittags, auf dem Stadthause zu Weissenburg, auf Ansuchen von Hrn. Ludwig Philipp Boell, der Erben von Hrn. Johann Heinrich Boell, und der Erben von Herrn Lichtenberger von Weissenburg wird durch Hrn. Piche, Notar daselbst, zur Versteigerung in Eigenthum geschritten werden, von Nummer 152 und 153 einem Hause mit Keller und Garten in Dörrenbach, in der Pfalz gelegen, in der Uebergasse, neben Friedrich Speyerer und Michael Hörner.

Piche, Notar.

Zu verkaufen:

Ein 1¹/₂ Jahre alter Rinderfassel, ausgezeichnet schön, schwarzscheck, auf Garantie, bei Michael Küchel in Böchingen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

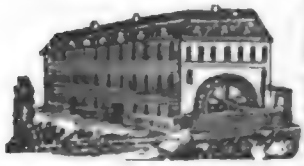
Mittwoch, den 23. September nächsthin, Vormittags acht Uhr anfangend, im protestantischen Pfarrhause zu Heuchelheim, läßt Herr Pfarrer Uhrig von da öffentlich versteigern: Ein Kommode, 50 Centner Heu, 600 Gebund Stroh, eine Grube Dung, eine Windmühle und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften, sowie das Ohmetgras von 2 Morgen Wiesen Heuchelheimer Bannes.

Billigheim, den 17. September 1857.

Milster, k. Notar.

Versteigerung einer Mühle.

Am 1. Oktober 1857, Nachm. 2 Uhr, zu Maikammer im Gasthause zur Pfalz, lassen die Herren Heinrich Hildebrand, Müller in Maikammer, und Ludwig Hildebrand, Müller in Weinheim wohnend, die ihnen gehörige, in der Nähe von Maikammer gelegene, ganz neu und massiv erbaute „Obermühle", bestehend aus einer Mahlmühle mit 3 Mahlgängen und einem Schälgange, einem Wohnhause mit Keller, Scheuer, Schoppen, Stallungen, Hofraum und Garten und dem dazu gehörigen Acker- und Wiesenlande, das Ganze enthaltend an Fläche 2 Tagw. 39 Dez., unter vortheilhaften Bedingungen abtheilungshalber zu eigen versteigern.



Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen. Fremde Steigliebhaber haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Edenkoben, den 16. September 1857.

Keller, k. b. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 24. September, Mittags 1 Uhr, zu Ramberg, läßt Theobald Steinel von da, neue Mobilien versteigern:

2 nußbaumen polirte Bettladen, 1 ganzes Bett, 1 Kommode mit Schreibpult und Glasschrank, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank,

1 Kommode, 1 runden Tisch mit Stühlen, neues Tuch, Weißzeug und sonstigen Hausrath.

Annweiler. Bastian, k. Notar.

Frau Levy aus Straßburg

zeigt hiermit ergebenst an, daß sie den Landauer Markt mit einer hübschen Auswahl vorgezeichneter Stickmuster und auch fertiger Stickereien bezieht und bittet unter Zusicherung billiger Preise um geneigten Zuspruch.

Ihre Bude auf dem Max-Josephs-Platze, die am Montage geöffnet wird, ist mit ihrer Firma versehen.

Wohnungsänderung.

Durch allerhöchste Entschließung vom 26. Mai l. J. wurde der Amts- und Wohnsitz für den Unterzeichneten von Venningen nach Edenkoben verlegt und hier hat nunmehr derselbe seine Schreibstube im Hause des Hrn. Architekten Schneider in der Maikammerstraße nächst dem protestantischen Schulhause eröffnet.

Edenkoben, den 16. September 1857.

J. Minges, k. Notar.

Gänzlicher Ausverkauf.

Während der zwei Markttage in Landau, Montag und Dienstag, sollen hier gänzlich verkauft werden: 300 Paar **Gummischuhe, erste Sorte,** für Damen von 1 fl. bis 1 fl. 24, für Herren von 1 fl. 12 bis 1 fl. 54, für Kinder von 48—54 kr. bis 1 fl. **Regenschirme, Sonnenschirme, Entous Cas, Marquisen,** spottbillig, von 1 fl. an. **Gemalte Fenster-Rouleaux** von 1 bis 3½ fl. Feine Gesundheits-Leibjacken von 1 bis 3½ fl. Handschuhe in Seide, Buckskin ꝛc. enorm billig. **Reise-Taschen und lederne Eisenbahn- und Geldtaschen** von 1 fl. an. **Damentaschen** von 48 kr. bis 2 fl. **Englische Rasirmesser** von John Heiffer aus Sheffild (welche weltberühmt) nie mehr geschliffen zu werden brauchen, und für jeden Bart passen, worüber Atteste von 174 Herrn Generälen in meinem Verkaufs-Lokale vorliegen. Preis 1 fl. 12 bis 2 fl. 24 kr. Ferner Goldschmidt'sche k. k. österr. privilegirte und **patentisirte Streichriemen,** wodurch dem stumpfen Rasir-Messer in kaum 2 Minuten der feinste Schnitt bereitet wird. Preis 1 fl. 12 bis 2 fl. 24 kr. Die dazu gehörige Composition, wodurch der Streichriemen 15—20 Jahre erneuert wird, per Schachtel 36 kr.

Das Verkaufs-Lokal ist im Washeim'schen Hause am Paradeplatz.

J. Schloß jr.
aus Mainz.

Auf dem Lager des Unterzeichneten sind nachstehende Hölzer fortwährend in großer Auswahl zu haben, als: Rüschene Kelter-Muttern, rüschene Kelterschrauben, eichene Zwingbäume, eichene Kelterſäulen, eichene und lieferne Faßlager, eichene Stagen für Wagner.

Herxheim im September 1857.

G. F. Theobald,
Holzhändler.

Kelterschrauben von verschiedenen Dimensionen und vorzüglichem Schmiedeisen, so wie auch mit gut geschnittenen Gewinden versehen, sind vorräthig zu haben bei

Joseph Bähr.

Kreuzmühle bei Landau im September 1857.

Digitized by Google

Jahrmarkt in Landau.

Sonntag, den 20. dieses, am ersten Tage des hiesigen Marktes, sind sämmtliche Läden der israel. Kaufleute dahier, des hohen Festtages wegen, geschlossen.

Landau, den 14. September 1857.

Die Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld

mit einem Grundkapital, exclusive Reserven, von

drei ein halb Millionen Gulden

versichert gegen allen Brand- und Blitzschaden bewegliche Gegenstände jeder Art, als: Hausmobilien, Ackergeräthe, Früchte in Schobern und Scheunen, Vieh, Maschinen und Fabrikutensilien, Waaren ꝛc. ꝛc.

gegen feste und billige Prämien,

bei welchen von Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten sind.

Man versichert in folgender Weise:

1) auf 1 Jahr und jeden kürzeren Zeitraum;
2) auf 7 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung, wobei die Bemühungen und Policekosten für 6 Jahre erspart werden;
3) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie. Diese wird dann nur auf 4 Jahre berechnet und das 5. frei gegeben;
4) auf 7 Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie, wobei das 7. Jahr als Freijahr gerechnet wird, und von der sechsjährigen Prämie noch zehn Prozent zu Gunsten des Versicherten in Abzug kommen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Friedrich Kost jr. in Edenkoben.

Aug. Schimpff in Landau.

J. Graßmück in Birkweiler,
für den Kanton Annweiler.

Ich gebe mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Marktes mein

Diorama,

dessen reichhaltiges Cabinet die neuesten und interessantesten, von Tag in Nacht verwandelten Schlachten, Gegenden und Städten von Europa, Asien und Amerika repräsentirt, auf dem Artillerie-Platz nächst dem deutschen Thore aufgestellt habe.

Ich ersuche ein geehrtes Publikum, dieses Diorama nicht mit einem Panorama oder einer sonstigen Kunstausstellung, welche sich im Namen eines Diorama präsentirt, zu verwechseln.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

J. Bullig.

Offene Lehrstelle.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener, gesitteter junger Mann kann sogleich in das Spezerei-, ital., franz. und engl. Speisewaaren-Geschäft in die Lehre treten bei Ph. Daniel Meyer, großherzogl. Hoflieferant, in Carlsruhe.

Zu verkaufen:

2 große, 1 kleiner Branntwein-Kessel, 2 Sandwurfgitter, 2 Fässer, 1½ Fuder haltend, zu den billigsten Preisen. Sonntag, den 1. Markttag, ist wegen des Feiertags der Laden geschlossen.

Marx Dannheiser.

Digitized by Google

EUROPA

oder Welt-Gemälde-Galerie aus Wien.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein schönes zur Schau aufgestellt hat. Der Schauplatz ist am deutschen Thore in Landau in der großen grünen Bude. Um zahlreichen Besuch bittet

M. Horowitz aus Wien.

Sonntag und Montag
Tanz-Musik
im
großen Saal
zum Schwanen.

Heute,
Samstag Nachmittag,
Harmonie-Musik
in
den Gartenanlagen
von
Jacob Durand.

Edesheimer Markt.

Derselbe wird kommenden 27., 28. und 29. September abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde, Bekannte und Unbekannte unter Zusicherung guter und billiger Bewirthung freundlichst einladet. Am Vorabend des Markts gibt's neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, extra feine Brat- und andere Würste, auch einen guten Schoppen und auf Verlangen einen von dem, worauf die schwarze Katze sitzt.

Dr. Klein.

Nachkirchweih wird den 20. Septbr. mit Tanzmusik abgehalten bei
Jacob Beutel
in Impflingen.

Digitized by Google

Nur Montag, den 21., und Dienstag, den 22. d. M.,

befindet sich wiederum das große Lager

En gros & en detail

von

Holländischer, Belgischer, Englischer, Schlesischer und Bielefelder Leinwand, Tischzeuge in Damast und Drell, Handtücher, Taschentücher u. s. w.

von Wollstein und Comp. aus Breslau

☞ im Washeim'schen Laden am Paradeplatz, nahe der Hauptwache. ☜

Es sind dem Unterzeichneten von einem Handlungshause, das zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeiter bedeutender Capitalien bedarf, eine Parthie Leinen-Waaren zum schnellen Verkauf übergeben worden, um dieselbe sofort gegen baare Zahlung **bedeutend unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen** zu veräußern. Es bietet sich hierdurch einem geehrten Publikum Gelegenheit, gediegene Waaren wirklich billig einzukaufen. Namentlich wird ersucht, diese Anzeige nicht mit solchen in gleiche Categorie zu bringen, die häufig erlassen werden, um nur heranzulocken, denn was die Billigkeit betrifft, so wird der hier unten folgende Preis-Courant jedem Anspruche mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Markt-Waare vorliegt, sondern eine solche wie man sie an Kunden zu verkaufen pflegt.

Wir offeriren daher zur besseren Ueberzeugung eine

☞ Prämie von 1000 Gulden, ☜

wenn sich in irgend einem von uns für rein Leinen verkauften Gegenstande auch nur die geringste Beimischung von Baumwolle vorfindet. Folgender Preis-Courant diene als Beweis der Billigkeit und bemerken wir nur noch, daß bei dem überaus billigen Verkauf die Preise feststehen, derselbe auch nur

Montag, den 21., und Dienstag, den 22. d. M., stattfindet.

☞ Preis-Courant. — Feste Preise. ☜

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen** zu 12 fl. Feinere Sorten 13, 14, 15, 18 fl.

Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.

Holländische Leinen, mit rundem egalen Faden, sehr weißer diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl.

Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.

Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen.

Feinste Brüsseler Haus-Leinen, für Damenhemden und Kinderwäsche, von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell.

1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen,** 4 fl., in elegantem feinen Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl.

Rein Leinen-Handgespinnst, **Damast-Atlas,** Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher.

Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend.

Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher,** abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen.

Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken, in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.

---

500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher, für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl. 15 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl.

Französische batistleinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Bunt leinene Taschentücher in allen Farben, wie auch leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen.

¹¹/₄ breite **Betttücher-Leinen,** ohne Naht.

Wollstein & Comp. aus Breslau.

Verkaufs-Lokal, im Washeim'schen Hause, Paradeplatz, nahe der Hauptwache, und findet der Verkauf nur Montag und Dienstag statt.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grundkapital von 3 Millionen Gulden ohne den bedeutenden über 1 Million Gulden betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr **Bähr**, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Baumgart**, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos**, C., Seifensieder in Rockenhausen;
„ **Binger**, G., k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner**, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer**, F., Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher**, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard**, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung**, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes**, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen**, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich**, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr **Jäger**, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert**, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller**, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ **Requault**, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider**, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey**, C., Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf**, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
„ **Schlick**, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth**, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff**, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr**, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:
Gérard.

Annonce.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er für die nächste Herbst- und Wintersaison in großer Auswahl, mit den besten und billigsten Stoffen für Herrenanzüge vorgesehen. Gleichzeitig empfiehlt seine Frau ihr reichliches Assortiment von verfertigten Damenmänteln im Preis (für die Herbstsaison) von 8—18 fl. und (für die Wintersaison) von 20—36 fl. Ebenso sind Stoffe in den schönsten Nüancen und zu billigen Preisen zum Anfertigen von Damenmänteln vorräthig. Sich schmeichelnd, schon seit längerer Zeit in seinem Geschäfte das Zutrauen in hiesiger Stadt und Umgegend zu genießen, so hofft er auch diesmal auf gefälliges Wohlwollen.

Landau, den 16. September 1857.

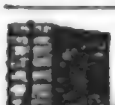
Rudolph Pfeiffer,
Marktstraße, der Gerbergasse gegenüber.

Zu verkaufen:
Tabak, der gut ist zum Abhängen, bei
Johann Heinrich Kehrt
in Mörzheim.

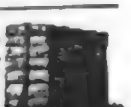
Bei Liebhardt in der Mühle zu Scheibenhardt sind mehrere Fässer zu verkaufen.

Das Bandlager
von
H. Waarendorff aus Trier

befindet sich hier zum Spätjahrs-Markte mit einer großen Auswahl in allen Sorten Bändern. Besonders empfehle ich **zu sehr billigen Preisen** Sammt- und Moiré-Besatzbänder, welche in bedeutenden Partien vorräthig sind.



Georg Franz Theobald, Holzhändler in Herrheim, läßt bis nächsten Montag, den 20. September, 150 Loose Abfallhölzer als Brandholz versteigern.



Zu verkaufen:
Ein Faß von circa 3 Fuder, in vorzüglichem Zustande und fehlerfrei, bei Frau Jos. Märdian, Lehrer in Knittelsheim.

Digitized by Google

Mairie der Stadt Lauterburg.

Ein kaiserliches Decret vom 1. August 1857 errichtet zu Lauterburg zwei Jahrmärkte, welche für den Verkauf von Pferden und allerlei Vieh gehalten werden sollen.

Der erste am Dienstag und Mittwoch vor Palm-Sonntag und der 2. am dritten Montag und am dritten Dienstag nach St. Gallus.

Ausnahmsweise aber für gegenwärtiges Jahr und wegen dem eintretenden Allerseelentag ist der 2. Markt auf Montag und Dienstag, den 9. und 10. künftigen November verlegt.

PFALZER HOF.

Spätjahrs-Markt

Sonntag und Montag

TANZ-MUSIK.

Anfang halb 3 Uhr.

Wozu freundlich einladet

JUNG.

Den 15. September 1857 hat Adam Mayer von Burrweiler einen Regenschirm gefunden zwischen Gleisweiler und Frankweiler auf der Straße.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er von heute an mit ein- und zweispännigen Chaisen fährt und bittet unter Zusicherung guter Bedienung um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist in dem Hause des Hrn. Schwenck bei der Blume.

Jacob Kast.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Eine Färberei mit Wohnhaus und Oeconomie-Gebäude, gelegen zu Billigheim. Zu bemerken ist, daß in diesem Hause dieses Geschäft schon seit fünfzig Jahren betrieben wurde.

Das Nähere bei Georg Michael Keller in Billigheim.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 16.—30. September.

Franz. Thor:	Oeffnung um 5 Uhr.	
	Schluß um 9 Uhr.	
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 4 Uhr.	
	Schluß um 10 Uhr.	

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 18. September 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	28	Kreuzer.
3 „ Halbweißbrod kosten . .	24	„
3 „ Schwarzbrod kosten . .	20	„
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	4½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	17	„
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	13½	„
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	6	„
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7	„

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *) . .	18. Sept.	6 4	4 43	5 17	4 59	5 12
Edenkoben . .	12. Sept.	6 30	5 7	— —	5 9	— —
Kaiserslautern	15. Sept.	6 12	4 37	5 34	5 4	4 32
Kandel	16. Sept.	6 —	5 —	5 15	4 40	5 6
Neustadt . . .	15. Sept.	6 9	4 40	5 29	4 59	5 19
Speyer	15. Sept.	6 10	4 36	6 7	4 48	5 5
Zweibrücken .	17. Sept.	6 40	4 35	5 36	4 33	4 41

*) Spelzenkern 6 fl. 20 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 75. Landau in der Pfalz, den 24. September 1857.

Mit dem 1. October beginnt für diejenigen unserer verehrten Leser, welche nur vierteljährig abonnirten, ein neues Abonnement auf den Eilboten. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei der ihnen zunächst liegenden königlichen Post-Anstalt baldigst zu machen.

Der Eilbote erscheint wie bisher unverändert wöchentlich zwei Mal, nämlich: Donnerstag und Samstag.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction.

Verschiedenes.

Landau. Dem Eilboten vom 17. ds. wurde als Naturseltenheit aus Heppenheim berichtet, daß in diesem Jahre eine zweite Tabakscrnte auf einem Acker erzielt wird. Einsender dieses möchte dieser Mittheilung beifügen, daß man auch bei uns und beinahe allenthalben, wo Tabak gebaut wird, solche Naturseltenheiten bewundern kann. Aus der unmittelbaren Nähe von hier empfangen Sie zwei Tabaksblätter, wovon das eine von einem Acker, dessen Stöcke ebenso wie jene zu Heppenheim gekürzt wurden und als Nachernte schon Blätter von 60 Centimeter Länge und 34 Centimeter Breite getrieben haben, die immer noch stark im Wachsen begriffen sind. Das andere Blatt ist von einem Acker, der in diesem Jahre schon eine reiche Repsernte eingebracht hat und jetzt noch Tabaksblätter von 73 Centimeter Länge und 34 Centimeter Breite trägt. Wenn wir uns etwas weiter umsehen, so finden wir auf vielen Aeckern noch Tabak, im üppigsten Wachsthum, die in diesem Jahre schon mit Korn bepflanzt waren, dessen Stroh vielleicht jetzt schon zu Hüten verarbeitet ist. Es scheint einmal in dem Charakter dieses Jahrgangs zu liegen, daß er in seinem Herbste noch einholt, was bei der glühenden Hitze des Sommers bei verschiedenen Produkten nicht zu erreichen war.

Dürkheim, 18. Sept. Es interessirt vielleicht Ihre Leser, den Preis zu vernehmen, um welchen hier Most diesjähriger Lese gekauft wurde, der als Federweißer auf dem Wurstmarkte zu figuriren bestimmt ist. Unter 9 fl. die Logel wird gemischter Satz nicht abgegeben; aus einer unserer besseren Lagen aber kostete die Logel — wohlverstanden ebenfalls Gemischter! — nicht weniger als 18 fl. Das macht also für das Fuder die für unsere Winzer höchst erfreuliche Summe von 540 fl. Das gilt die Vorlese! Was nun aber die Trauben, wenn die Sommerhitze noch länger nach des Herbstes Anfang fortdauert, an Gehalt gewinnen werden, ist nicht gering anzuschlagen. Eine Bauernregel aber gibt uns gute Aussicht hiezu, wenn sie sagt: Wie die erste Hälfte des September, so soll in den meisten Fällen der ganze Herbst bleiben. (Neustadter Ztg.)

Vom Oberrhein, 16. Sept. Zu Rippolingen (Amtsbez. Säckingen) hat vorgestern Nachmittag ein Unglück eigenthümlicher Art stattgefunden. Ein kleines Kind war von den Eltern, bevor sie auf das Feld gingen, in die Wiege gelegt und die Decke des Bettchens mit den Wiegenbändern befestigt worden. Als sie nach Hause zurückkamen, fanden sie das Kind todt, und zwar hatte es sich — erhängt. Vermuthlich hatte es sich in der Wiege aufgerichtet und gerieth mit dem Halse in ein Wiegenband, an welchem es, aus der Wiege gestürzt, hängen blieb und so seinen Tod fand.

Frankfurt, 19. Sept. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Eine bestimmte und allgemeine Regung zur Hausse oder Baisse läßt sich bei einer Vergleichung der einzelnen Marktberichte noch keineswegs wahrnehmen. Im Allgemeinen ist das Geschäft noch von geringer Lebhaftigkeit, Käufer und Verkäufer warten ab.

Mainz, 18. Septbr. Auf unserm heutigen Markte erlitten die Preise keinerlei bemerkenswerthe Aenderung. Waizen fest und etwas Frage für den Niederrhein; Roggen in fester Haltung unverändert; Gerste flau und stark offerirt; Hafer beharrt ebenfalls in flauer Tendenz. Rüböl flau und etwas billiger. Wir notiren: Waizen 12⅞—½ fl.; Roggen 10½ fl.; Gerste 10⅞—⅛ fl. Alles 200 Zollpfund. Hafer

Digitized by Google

6 fl. à 120 Zollpfund. Von Hülsenfrüchten waren nur Erbsen und Linsen in sehr kleinen Quantitäten auf dem Markte; erstere wurden mit 11—½ fl., letztere mit 12—½ fl. je nach Qualität per 200 Zollpfund bezahlt. Rüböl effect. 27 fl., per Mai 47 bis 48 rthlr., Mohnöl 41½ fl., Leinöl 28 fl.; Mohnsamen 23¼—½; Kleesamen 35 fl.

Köln, 18. Sept. (Colonialwaaren-Bericht.) Für Kaffee zeigte sich auf allen Hauptplätzen noch wenig Animo: Auch in Zucker ist verhältnißmäßig wenig Frage, zu Rotterdam sogar ein Rückgang bemerkbar gewesen. Reis Preise zwar unverändert, das Geschäft aber nicht ohne Leben. Gewürz ganz ohne Handel.

St. Gallen. Die Landgemeinden in der Schweiz suchen nach und nach ihre bisher zum Theil sehr geringen Lehrerbesoldungen auf rühmliche Weise zu erhöhen. In dieser Beziehung hat sich kürzlich die kleine evang. Gemeinde Lichtensteig glänzend ausgezeichnet; sie stellte die Besoldung des einen Lehrers auf 1400, des andern auf 1600 Fr. Beide Lehrer haben überdieß freie Wohnung, Holz und Pflanzboden.

Einen zwiefach berühmten Wein hat das gegenwärtige Cometenjahr erzeugt. In den Weingegenden sagt man nämlich, der 1857er Wein werde zugleich ein 1811er und 1846er sein, denn 11+46=57. Zahlen beweisen und das Exempel ist richtig.

(Wichse, die man nicht durch Bürsten glänzend zu machen braucht.) Syrup 4 Unzen, Lampenschwarz ½ Unze, Hefe 1 Eßlöffel voll, 2 Eier, 1 Theelöffel voll Olivenöl und eben so viel Terpentinöl werden gut mit einander gemischt und blos mit einem Schwamm aufgetragen.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 7. September.

II.

(Schluß.)

Im Wesentlichen gesteht die Angeklagte die Diebstähle und die erschwerenden Umstände ein; nur behauptet sie, blos 80 fl. entwendet und einen der Mathilde Neumann gehörigen Geldbeutel von dieser erkauft zu haben, endlich 6 Paar entwendete Strümpfe seien ihr Eigenthum. Schon während ihrer Dienstzeit bei Hauptmann Neumann hat dieselbe dem Letzteren 6 Handtücher und ein Tafeltuch entwendet und verkauft. Ihre Behauptung, als ob sie diese Gegenstände nur versetzt, sind, sowie die übrigen Ausflüchte, durch bestimmte Zeugenaussagen widerlegt.

Das Leumundszeugniß, welches der Angeklagten von ihrer Heimathsbehörde und ihrem Dienstherrn gegeben wird, ist, abgesehen von einigen Veruntreuungen, welche sich erst später herausstellten, und von ihrem nicht sehr unbescholtenen sittlichen Lebenswandel, im Allgemeinen ein gutes.

Die Geschwornen erklärten dieselbe der ihr zur Last gelegten Diebstähle, mit Ausnahme des GeldDiebstahls, für schuldig, worauf das k. Assisengericht sie zu 5jähriger Einsperrung verurtheilte.

Am 8. Sept. war wegen des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin keine Sitzung. Am 9. begann die Anklagesache gegen Simon Kohl, 61 Jahre alt, aus Amberg, früher Diurnist bei der k. Regierung der Pfalz, wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen des Jahres 1849.

Herr Wendel aus Kirchheim a/E. wurde wegen Krankheit auf sein Ansuchen von den Verrichtungen eines Geschwornen enthoben und durch Hrn. Kaufmann Aug. Schuler von hier aus der Liste der Ergänzungsgeschwornen ersetzt.

Die Verhandlung gegen Kohl, dessen Vertheidigung Hr. Anwalt Vollmar führte, ging am 10. Sept. zu Ende. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf derselbe auf Befehl des Hrn. Präsidenten in Freiheit gesetzt wurde.

In der Sitzung vom 11. Sept. wurde Michael Schropp, 35 Jahre alt, Maurer aus Speyer — vertheidigt durch Hrn. Anwalt Glasser — wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit eines 6jährigen Mädchens zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

In derselben Sitzung wurde der Geschworne Würtemberger wegen Krankheit von seinem Amte entbunden und durch den Ergänzungsgeschwornen Hrn. Heinrich Simon, Seidenplüschfabrikant von hier, ersetzt. Den Vorsitz in dieser Sitzung führte wegen vollständiger Heiserkeit des Hrn. Assisenpräsidenten der k. Bezirksgerichtspräsident Hr. Lang.

Sitzung vom 12. September.

Johann Georg Meyer, 38 Jahre alt, Bäckermeister zu Speyer, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen.

Am 25. Juni letzthin hatte der Angeklagte den Nachmittag über verschiedene Wirthshäuser besucht und kam Abends ½11 Uhr in trunkenem Zustande nach Hause. Seine Frau trug daher dem Bäckergesellen Karl Rieß von Kleinsteinbach im Badischen auf, die Bäckerarbeit während der Nacht allein zu verrichten, wozu derselbe sofort bereit war. Etwa um ½12 Uhr kam der Angeklagte zu ihm in die Backstube, um zu helfen, machte aber alles verkehrt, weßhalb Rieß ihn ersuchte, zu Bette zu gehen. Derselbe leistete diesem Ersuchen auch Folge, kam aber bald wieder in die Backstube. Als der Geselle nun die Bitte, sein Herr möge sich schlafen legen, wiederholte, gerieth dieser ohne weitere Veranlassung in Zorn, schlug jenem mit den Händen ins Gesicht, packte ihn an den Ohren und warf ihn aus einer Ecke in die andere, wobei sie mit einander zu Boden fielen. Als sie sich wieder aufgerafft hatten, fuhr Meyer fort seinen Gesellen Rieß, der sich vergeblich zu flüchten suchte, mit Fußtritten u. s. w. in der gröblichsten Weise zu mißhandeln. Plötzlich ergriff er sogar einen eisernen Vierpfundstein und schlug damit dem Rieß heftig auf den Kopf. Als ihm das Gewicht entfallen war, erwischte er ein sogenanntes Drückholz und schlug

Digitized by Google

damit dem Gesellen über beide Arme. Nachdem es diesem gelungen war, ihm das Werkzeug zu entwinden, nahm er einen Zweipfundstein und schlug damit dem Rieß dergestalt auf die Stirne, daß das Blut davonspritzte. Durch die Jammerrufe des armen Mißhandelten wurden die übrigen Hausbewohner aus dem Schlafe geweckt. Die Frau und die Mutter des Angeklagten kamen herbei; während dieselben ihm Vorstellungen machten, entkam der Geselle auf die Straße und lief dem Altpörtel zu, bis wohin sein Peiniger ihn noch verfolgte. Von der Hauptwache, an die Rieß sich zuerst wandte, wurde er auf die Polizei gewiesen. Ein Polizeidiener führte ihn dahin und dann zu dem k. Kantonsarzte, der seine Aufnahme ins Spital anordnete.

Die rohe Mißhandlung hatte schwere Folgen zurückgelassen. Unter den verschiedenen Verletzungen, welche der k. Kantonsarzt vorfand, war eine 5 Centimeter lange Wunde und ein Sprung im Schädelknochen auf der linken Seite der Stirne besonders bedeutend, ja lebensgefährlich. Sorgfältiger und kunstgerechter ärztlicher Pflege gelang es zwar, das Leben des Verwundeten zu retten, allein derselbe konnte erst am 13. August als vollkommen geheilt aus dem Spitale entlassen werden.

Der Angeklagte wird als ein, zumal im trunkenen Zustande, roher Mensch geschildert, der besonders geneigt sein soll, Dienstboten zu mißhandeln. Die Vertheidigung suchte darzuthun, daß der Angeklagte die That im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit oder jedenfalls doch blos aus Unvorsichtigkeit verübt habe; für den Fall aber, daß die Mißhandlung als eine freiwillige angesehen werden sollte, war sie bestrebt, den erschwerenden Umstand der mehr als 20tägigen Arbeitsunfähigkeit zu beseitigen, indem nach dem ärztlichen Gutachten der Verwundete am 20sten Tage wenigstens zu leichten, schonenden Arbeiten — wenn auch nicht zur vollen Ausübung des Bäckergeschäftes — fähig und seine längere Zurückhaltung im Spitale mehr eine Maßregel der Vorsicht als der unbedingten Nothwendigkeit gewesen sei. In diesem Sinne lautete auch der Wahrspruch der Geschwornen. Der Angeklagte wurde der ihm zur Last gelegten That zwar für schuldig erklärt, jedoch ohne den erschwerenden Umstand der mehr als 20tägigen Arbeitsunfähigkeit, und demnach in eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten, eine Geldbuße von 10 Gulden und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, auch die Konfiskation der beiden Gewichtsteine und des Drückholzes, womit die That verübt worden, ausgesprochen.

Sitzung vom 14. u. 15. September.

1) **Konrad Henrich**, 23 Jahre alt,
2) **Daniel Henrich**, 19 Jahre alt,

Beide Taglöhner aus Siegelbach; Ersterer vertheidigt durch Hrn. Anwalt **Petri**, Letzterer durch Hrn. Anwalt **Gink**.

Auf der Bank der Angeklagten sitzen zwei Burschе von knabenhaftem Aussehen, der eine unter der schweren Anklage der Mißhandlung und Tödtung seines Vaters, der andere unter der, an jener Mißhandlung Theil genommen zu haben. Ihr Benehmen der so schweren Anklage gegenüber zeigt Stumpfsinn und Gefühllosigkeit, die sich selbst dann nicht verleugneten, als der k. Kantonsarzt den zertrümmerten Schädel des Erschlagenen den Geschwornen vorzeigte, um die Spuren der verübten Greuelthat daran auseinanderzusetzen, — die Thatgeschichte selbst aber, welche den Gegenstand der Anklage bildet, verräth eine mehr als thierische Rohheit und Verworfenheit, eine Rohheit und Verworfenheit, welche man in unserer Zeit, in unserem Lande hätte für ganz unmöglich halten sollen.

Der Vater der beiden Angeklagten, der Schlaghüter Konrad Henrich von Siegelbach, stand im Rufe eines fleißigen und ehrlichen Mannes, der jedoch dem Laster des Trunkes ergeben war und wenn er getrunken hatte reizbar und bösartig wurde. Vor etwa drei Jahren besserte er sich zwar, fiel aber im letzten Jahre in seinen alten Fehler zurück, was hauptsächlich in häuslichem Verdrusse seinen Grund hatte. Seine Frau, 6 Jahre älter als er, war, wenn gleich ohne Grund, eifersüchtig. Jähzornig und roh, wie sie war, pflegte sie ihren Mann mit Schmähungen zu empfangen, was oft Anlaß zu Streit gab. Hiebei wurde die Frau von den beiden Angeklagten unterstützt. Diese haben eine sehr verwahrloste Erziehung empfangen, waren weder zur Kirche noch zur Schule angehalten worden, ergaben sich frühzeitig dem Trunke und galten als streitsüchtige Buben, insbesondere Konrad als bösartig. Zudem verschwendete letzterer, zum Verdrusse seines Vaters, der hierüber bei dem Zeugen Forstwart Kröbel bitter klagte, nicht nur seinen eigenen Verdienst, sondern auch den seines Vaters, indem er dessen Lohn betrügerisch erhob und von seiner Mutter heimlich Geld zugesteckt bekam. Im vorigen Jahre soll er fünf Kirchweihen mitgemacht haben. Daher häufige Familienzwistigkeiten im Hause des Ermordeten.

Am 28. Juni letzthin erhob der Vater der Angeklagten in Otterbach eine kleine Summe Geldes, trank unterwegs vier Schoppen Bier und kam kurz nach Mittag heim. Dem Zeugen Siebenlist, der ihn begleitete, erklärte er, er müsse sich heute vor dem Trunke in Acht nehmen, theils wegen eines bösen Traumes, theils weil er Nachts 12 Uhr anfangen müsse zu mähen. Nachdem er das eingenommene Geld, 9 fl. nach Angabe der Ehefrau Henrich, dieser übergeben und dann gegessen, besuchte er die Wirthschaft seines Bruders Johann, wo er einige Schoppen Bier trank und bis nach 6 Uhr blieb. Als er sich entfernte, war er ziemlich angetrunken, doch nicht stark berauscht, heiter und guter Dinge. Kaum zu Hause angelangt, entspann sich zwischen ihm, seiner Frau und dem Sohne Daniel Streit, dessen Verlauf die gräßliche That, welche Gegenstand der Anklage bildet, herbeigeführt hat.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger K. Georges.

Ausschreiben.

Am 10. September abhin wurde zum Nachtheile des Müllers Johannes Eckert auf der Schaidter Mühle aus dessen Wohnzimmer eine silberne Taschenuhr entwendet. Diese Uhr ist von alter Façon, die Ziffern auf dem Zifferblatte sind arabisch und von dem Zifferblatte ist bei der Ziffer 12 ein Stückchen herausgebrochen; auch befindet sich an der Uhr ein stählenes Uhrkettchen.

Etwaige Wahrnehmungen bezüglich der entwendeten Uhr oder des Diebes wollen mir ungesäumt mitgetheilt werden.

Landau, den 19. September 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Nächsten Freitag, den 25. September l. J., des Nachmittags 2 Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen zur Erbauung eines neuen prot. Schulhauses nachstehende Arbeiten durch das dasige Bürgermeisteramt öffentlich versteigert:

1)	Erd- und Maurerarbeit . . .	1849 57
2)	Steinhauerarbeit	177 32
3)	Zimmermannsarbeit	165 24
4)	Schreinerarbeit	178 54
5)	Schlosserarbeit	67 18
6)	Glaserarbeit	120 13
7)	Blechschmiedarbeit	19 12
8)	Tüncherarbeit	55 50
		2634 20

Kostenanschlag und Pläne liegen zur Einsicht auf der Bürgermeisterei.

Das Bürgermeisteramt.

Becker.

Versteigerung einer Mühle.

Am 1. Oktober 1857, Nachm. 2 Uhr, zu Maikammer im Gasthause zur Pfalz, lassen die Herren Heinrich Hildebrand,

Müller in Maikammer, und Ludwig Hildebrand, Müller in Weinheim wohnend, die ihnen gehörige, in der Nähe von Maikammer gelegene, ganz neu und massiv erbaute „Obermühle", bestehend aus einer Mahlmühle mit 3 Mahlgängen und einem Schälgange, einem Wohnhause mit Keller, Scheuer, Schoppen, Stallungen, Hofraum und Garten und dem dazu gehörigen Acker- und Wiesenlande, das Ganze enthaltend an Fläche 2 Tagw. 39 Dez., unter vortheilhaften Bedingungen abtheilungshalber zu eigen versteigern. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen. Fremde Steigliebhaber haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Edenkoben, den 16. September 1857.

Keller, k. b. Notar.

Zu verkaufen:

Zwei gute Handkeltern, welche je ein Fuder halten, bei Valentin Hornberger in Wollmesheim.

Trauben-Versteigerung.

Freitag, den 2. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Dr. Johann Hitschler, practischer Arzt dahier, eigenen Namens und als Vormund über seine minderjährigen Schwestern, Anna und Caroline Auguste Hitschler, die diesjährigen Trauben in nachbezeichneten Weinbergen auf Eigenthum versteigern, als:

Im Banne von Nußdorf.

1) 56 Dezimalen in der Muld, neben Georg Adam Schwaab Wittwe und Reinhard Weber.
2) 71 Dez. in der Mistgrube, neben Philipp Weygandt und Gerichtschreiber Wolff.

Im Banne von Landau.

3) 31 Dez. im neuen Löhl, III. Gewann, neben Georg Michael Grieß und Franz Eckel.

Landau, den 23. September 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Für die **lateinische Schule** beginnt das Schuljahr 1857/58 mit dem 1. October. An diesem und am folgenden Tage wird die Inscription, in den Vormittagsstunden (8—11) des 3. die Prüfung der neu Eintretenden vorgenommen werden.

Landau, den 14. September 1857.

Königl. Subrectorat.

Gentsch.

---

2 Louis'dor Belohnung.

Am verflossenen Montag wurde auf dem Wege von Bad Gleisweiler bis Landau oder in Landau selbst ein goldenes Medaillon mit 12 weißen Steinen gefaßt verloren. Auf der einen Seite befindet sich auf einer herzförmigen Platte die Chiffre J. v. L. 1856, den 22. Juni, eingravirt, auf der Rückseite ein Kreuz mit kleinen grünen Steinen.

Abzugeben an W. Kümmich im Bad Gleisweiler gegen obige Belohnung.

Es ist ein Granat-Armband mit goldenem Schloß, einen Schlangenkopf vorstellend, Sonntag Abend auf dem Weg vom französischen Thore über die Marktstraße verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung an die Red. d. Bl. abzugeben.

Digitized by Google

Verloren:

Von Landau bis Godramstein auf dem Wege durch das Holzmagazin zwei goldene Ringe, einen mit B. K. und den andern mit B. E. gezeichnet. Man bittet dieselben gegen eine gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Edesheimer Jahrmarkt.

Derselbe wird wie gewöhnlich Sonntag, Montag und Dienstag, als den 27., 28. und 29. September dieses Jahrs abgehalten, wozu höflichst einladen:

Theodor Heiligenthal zur Sonne,

Da blüht uns große Freud' und Wonne,
Am Samstag Harmonie-Musik,
Und Würste groß und klein und dick,
Schweinsknöchel auch mit Sauerkraut,
Und daß man dieses leicht verdaut,
Wird Neuer und Champagner Wein

Auf's beste hier zu finden sein.
Getanzt wird's auch wie überall,
Zuletzt gibt's einen großen **Ball.** —

Nun ladet ein uns **Doctor Klein;**
Ei, da ist Alles gut und fein,
Wie riechen die Braten, wie duften die Enten,

Uns aufgetragen von niedlichen Händen.

Jetzt kommt Freund **Siener** im goldenen Adler,
Der findet gewiß auch keinen Tadler;
Das Essen ist gut und rein der Wein,
Bei ihm kann man wohl auch lustig sein.

An Tanz-Musik und Ball wird es nicht fehlen,
Zudem kann er es nicht verhehlen,
Daß am Samstag Nachmittag

Würst von groß und kleinem Schlag,

Schweinsknöchel und Sauerkraut
Ganz vorzüglich man bei ihm kauft.
Und damit auch keine Noth
An gutem und an frischem Brod,
So wird der Lammwirth, **Vetter Schmidt,**
Den obigen folgen mit gleichem Schritt.

Auch unser freundlicher **Lorenz** im Garten
Thut auch recht zahlreiche Gäste erwarten.
Hier ist zu haben gut Wein und Essen,
Und das beste dürfen wir nicht vergessen:
Gewürz-Traminer und Portugieser,
Die machen uns den Mund noch süßer.

Und erst im goldenen Engel, bei **Hammer,**
Da findet man weder Noth noch Jammer,
Da werden die Würste gehackt und gefüllt

Und später damit der Hunger gestillt.

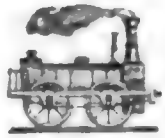
Doch nicht Würste allein, auch von Ochsen die Lenden
Und sonstige Stücke, so wie Hühner und Enten

Und Kuchen und Andres, auch guter Wein
Wird, wie immer, da zu finden sein.

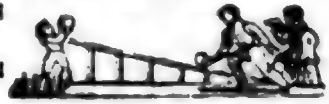
Jetzt kommen wir zu **Friedrich Weinmann** (Nicht zu verwechseln mit dem Beilmann);

Auch da ist Alles gut zu finden,

An Backwerk, Braten, auch wohl Schinken,
Auch Kegelspiel und sonst'ge Freud,
Drum Freunde kommen zu ihm auch heut'.



Bei **Staudinger** am Bahnhof draus,
Da hält man dann den Abschiedsschmauß
Bei gutem Kaiserslautrer Bier,
Das findet man gewißlich hier;
Auch neuen Wein kann man da haben,

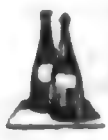


Um Leib und Seele noch zu laben. —

Dies, hochverehrtes Publikum,
Ist die ergebne Einladung
Von den Gastgebern groß und klein
In der Gemeinde Edesheim.

Edesheimer Markt.

Derselbe wird kommenden 27., 28. und 29. September abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde, Bekannte und Unbekannte unter Zusicherung guter und billiger Bewirthung freundlichst einladet. Am Vorabend des Markts gibt's neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, extra feine Brat- und andere Würste, auch einen guten Schoppen und auf Verlangen einen von dem, worauf die schwarze Katze sitzt, sowie auch neuen.



Dr. Klein.

Digitized by Google

In einigen Tagen erscheint der **36. Jahrgang** vom

Würzburger Gemeinnützigen Schreibkalender
für das Jahr 1858.

Preis auf schönem weißen Schreibpapier in Quartformat 36 kr.

Dieser beliebte Kalender, welcher von
Behörden als **Terminkalender**, vom
Kaufmann als **Notizkalender**, vom
Gewerbsmann als **Einnahme- und Ausgabe-Buch** und von
Hausfrauen als **Haushaltungsbuch** benützt wird,
ist reichhaltiger, als alle demselben nachgebildeten Concurrenz-Ausgaben, und enthält u. A. eine Liste der Verloosungen von Anlehensloosen, Stempel-, Zins-, Reductions- und Kapital-Berechnungs-Tabellen, Tabellen über den Werth der Gold- und Silbermünzen, die Advokaten-Gebühren-Ordnung, Verzeichniß sämmtlicher Advokaten, Notare u. s. w. von Bayern, Würtemberg, Baden, den beiden Hessen und Frankfurt; Eisenbahn-Personen-Tarife auf sämmtlichen süddeutschen Bahnen, Tarif für telegraphische Depeschen in Deutschland, mehrere Fiaker- und Droschkentarife, Verzeichnisse von Boten, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten, Messen, Märkte, mehrere Tabellen zum Einschreiben der Wäsche u. s. w. u. s. w.

Ferner erscheint wieder in rothem und schwarzem Druck

Der Comptoir-Notiz-Kalender, ein Wandkalender, auf welchem man neben jedem Tage notiren kann, was man vorhat, ob ein Wechsel fällig, ein Termin abzuhalten ist u. s. w. Auch auf diesem sind die Verloosungstage sämmtlicher Anlehensloose, sowie sämmtliche bayerischen und wichtigsten ausländischen Messen angegeben. Preis 9 kr., hübsch aufgezogen 15 kr.

Das Blatt- oder Briefstaschen-Kalenderchen,

welches sich durch elegantes Aeußere auszeichnet, erscheint ebenfalls und kostet nur 6 kr., auf Cartonpapier aber 8 kr. Letztere gehören zum Einschieben in Gußrähmchen, welche um 36 kr. allerorts zu haben sind aus dem Verlage der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

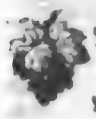
Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft zur Pfalz wieder eröffnet, was er andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Valentin Hornberger in Wollmesheim.

Edesheimer Markt.

Derselbe wird kommenden 27., 28. und 29. September abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde, Bekannte und Unbekannte unter Zusicherung guter und billiger Bewirthung freundlichst einladet. Seine Wohnung ist vis-à-vis dem Schloß. Es gibt neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, alle Sorten guter Würste und reingehaltener Wein. Ferner einen guten neuen Schoppen 57er Wein.

Michael Braun,
zur Pfalz.



Bei Johannes Greiner, Weinberg-Wirth in Gleisweiler, wird
neuer 57er Bergwein
verzapft.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung bei Joh. Philipp Rehn, Bäcker.

Zu verkaufen:

Ein Faß von circa 3 Fuder, in vorzüglichem Zustande und fehlerfrei, bei Frz. Jos. Märdian, Lehrer in Knittelsheim.

Zu verkaufen:

Eine Kelter bei Wittwe Schickendantz.

Bei F. Müller, Essigfabrikant in Minfeld, liegen einige Ohm starker Hef-Branntwein zu verkaufen.

Die Marokkaner vom Atlasgebirge

werden auf besonderes Verlangen

Freitag, den 25. September 1857,

in der Reitschule zu Landau

eine zweite und letzte Vorstellung geben.

Diese Söhne der arabischen Wüste werden nichts versäumen, um sich der wohlwollenden Aufnahme der geehrten Einwohner der Stadt Landau würdig zu zeigen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

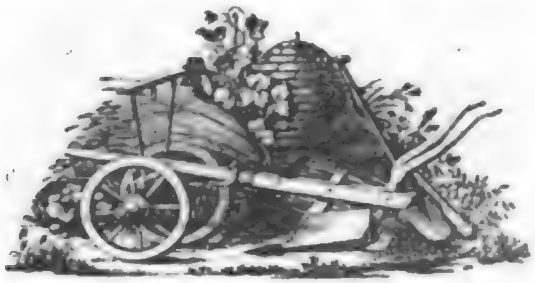
№ 76. Landau in der Pfalz, den 26. September **1857.**

Mit dem 1. October beginnt für diejenigen unserer verehrten Leser, welche nur vierteljährig abonnirten, ein neues Abonnement auf den Eilboten. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei der ihnen zunächst liegenden königlichen Post-Anstalt baldigst zu machen.

Der Eilbote erscheint wie bisher unverändert wöchentlich zwei Mal, nämlich: Donnerstag und Samstag.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction.



Am 4. Oktober wird in der Stadt Edenkoben das bereits auch in diesen Blättern ausgeschriebene landwirthschaftliche Fest abgehalten. Von allen Seiten wird uns berichtet, daß man sich geeinigt, dieses Fest sowohl mit geschmückten Wagen als auch mit Produkten zu beschicken. In Landau ist man thätig, einen Wagen geschmackvoll zu zieren, der sich dem Zuge anschließen soll. Auch der Gewerbestand in Edenkoben ist schon seit Wochen beschäftigt, diese Ausstellung mit seinen Erzeugnissen zu bereichern und sohin können wir allen Freunden der Landwirthschaft sowohl als auch jenen der Gewerbe recht Hübsches und Gelungenes zum Sehen in Aussicht stellen.

An euch ihr Landwirthe im Bezirke ergeht dennoch die Aufforderung, Alles zu thun, was in euern Kräften liegt, dieses Fest mit euern Producten, mit gezierten Wägen, worauf sich die Jünglinge und Jungfrauen eurer Gemeinden befinden, zu beschicken, denn das Ganze ist denn doch nur für euer und eurer Kinder Wohl, denn hier sollen die Angelegenheiten über Landwirthschaft besprochen, gemachte Verbesserungen mitgetheilt und Erzeugnisse zur Anschauung aufgestellt werden, und dieses alles nur im Interesse der Landwirthschaft. Verkennt die gute Absicht derjenigen nicht, welche dieses Fest in's Leben gerufen, die Erfahrung hat bisher stets bewiesen, daß eine gemeinschaftliche Besprechung über irgend einen Gegenstand mehr Werth hat, als jede schriftliche, und daß durch persönliche Anschauung von Geräthen und Produkten sich Jedes leichter einen Begriff von der Sache machen kann, als durch bildliche oder schriftliche Mittheilungen. Zum Schlusse dieses Festes werden auf den Wiesen von Edenkoben Volksbelustigungen abgehalten, wobei bestimmt manch' ergötzliche Scene vorkommen wird.

Schließlich theilen wir noch die Hauptpunkte des Programmes nachstehend mit:

Die Bezirksversammlung wird um ½ 10 Uhr Vormittags im Saale des Gasthauses zum Schaaf stattfinden.

Die Berathungsgegenstände sind:

1) Die Vortheile und Garantieen des neuen bayerischen Hagel-Vereins.
2) Ist die Gründung eines besonderen Viehversicherungs-Vereines für den Bezirk Landau wünschenswerth und möglich?
3) Ueber Tabaksbau und Tabakshandel, insbesondere auch über die Zweckmäßigkeit der Gemeinde-Tabaks-Waagen und übereinstimmender Normative bei dem Gebrauche der letzteren.

Die Producte und Geräthschaften sind behufs der Aufstellung bis längstens 1. Oktober l. Js. an das Bürgermeisteramt Edenkoben einzusenden.

Um 10 Uhr, nach Beendigung des Gottesdienstes, Eröffnung der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und Geräthschaften in den untern Lokalitäten des protest. Schulhauses, sowie der Ausstellung der Fohlen und des Rindviehes auf der Wiese hinterm Völker'schen Garten.

Um 11 Uhr Zug der geschmückten Festwägen in die Stadt.

Die Preise werden durch das Bezirkscomité zuerkannt und um 12 Uhr Mittags auf dem Marktplatze zu Edenkoben feierlich vertheilt.

Nachmittags Volksbelustigungen auf der Festwiese mit Preisvertheilung für

a) Sacklaufen,

Digitized by Google

b) Baumklettern,
c) Wassertragen,
d) Hahnenschlag,
e) Wurstspringen.

Pfalz. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. September die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Albersweiler, Decan. Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Offenbach, Decan. Landau, Johann Jakob Bruckner, zu verleihen.

Speyer, 22. Sept. Am Sonntage wurde die protestantische Generalsynode dahier eröffnet. Die Mitglieder versammelten sich um 8 Uhr im Saale des k. Lyceums. Nachdem dieselben verpflichtet waren, wurde von dem Dirigenten die Generalsynode für eröffnet erklärt, worauf sich die ganze Versammlung gegen 9 Uhr in die Kirche verfügte. Der kgl. Commissär Herr Regierungspräsident v. Hohe und der Dirigent Herr Consistorialrath Prinz an der Spitze der übrigen Mitglieder des Consistoriums eröffneten den Zug, dem sich die Synodalmitglieder paarweise anschlossen. Zu beiden Seiten des Weges bis zu dem verzierten Portale der Kirche standen im weißen Festkleide die Schulmädchen mit Kränzen und Laubguirlanden. Eine treffliche Festpredigt von Herrn Consistorialrath Dr. Ebrard leitete die hohe Bedeutung und geistige Wichtigkeit der beginnenden Berathungen in klarer und erschöpfender Weise ein. Ein erhebender vierstimmiger Chorgesang beendigte die kirchliche Feier, worauf sich der Zug in derselben Ordnung in den Sitzungssaal zurückbewegte, um sogleich die Wahl der Secretäre und der Ausschüsse vorzunehmen. (Sp. Anz.)

Ludwigshafen, 20. Sept. Heute früh ist der kgl. bayer. characterisirte Oberst Johann Baptist Klein, Stadtcommandant von Ludwigshafen, Inhaber verschiedener Orden und Militär-Denkzeichen, in einem Alter von 66 Jahren mit Tod abgegangen. Der Verstorbene machte 1800 als 9jähriger Tambour den ersten Feldzug mit und von da an die verschiedenen Feldzüge bis 1815.

Wie Münchener Blätter mittheilen, ist bezüglich der unglücklichen Pulver-Explosion nicht nur eine Criminal-Untersuchung eingeleitet, sondern es wird andererseits von den Eigenthümern der beschädigten Häuser auf Schadenersatz durch Eisenhändler Rosenlehner geklagt, weil dessen unzweifelhafter Ueberschreitung der Verordnung über den Verkauf des Pulvers die Größe des Schadens zugeschrieben wird.

Aus Nürnberg wird geschrieben, daß sich der Bierpreis für das Wintergebräu nicht höher als auf 4½ kr. per Maas stellen werde. — Wenn dieser niedere Preis trotz des Malzaufschlags möglich ist, was sollte alsdann in der Pfalz der Schoppen Jungbier kosten?

Würzburg, 17. Sept. Allgemeine Theilnahme erregte der gestern erfolgte Tod eines jungen, hoffnungsvollen Mannes, des Pharmazeuten v. Kraft aus Augsburg, der, vor wenigen Tagen noch gesund, an der Oberlippe von einer Fliege gestochen worden, welche auf einer Leiche das sog. Leichengift aufgenommen hatte. Die Geschwulst, anfänglich klein, griff rasch um sich und tödtete den Unrettbaren in so kurzer Zeit.

Am 13. d. Nachts entfernte sich eine unweit Nördlingen in der Nähe des Bahnkörpers eingepferchte Schaafheerde aus ihrem Pferche und lagerte sich auf dem Bahnkörper, in Folge dessen der um 11 Uhr von Nürnberg kommende Bahnzug 27 Stück dieser Schafe auf dem Platze tödtete und 5 Stück stark beschädigte.

Ulm. Hier ist eine Kuriosität ausgestellt, die von einem Nußbaum geerntet worden ist. Es sind 12 vollkommen ausgebildete Nüsse, an einem und demselben Stiele so dicht zusammengewachsen, so daß das Ganze einer Weintraube mit Riesenbeeren ähnlich ist. Jedenfalls auch eines der vielen Zeichen der diesjährigen Fruchtbarkeit.

Reutlingen, 21. Sept. Heute früh hatten wir bei Nordostwind einen sehr starken Reif, den ersten in diesem Herbst. Zwischen 5 und 6 Uhr zeigte der Thermometer ⅝ Grad unter Null. Wir trafen um diese Zeit an Obst, das von den Bäumen gefallen war vollständiges Eis.

Konstanz. Während ein herrlicher Sommer und anhaltend schöne, warme Witterung uns einen reichlichen Herbst und sehr guten Wein erwarten lassen, droht ein Heer von Ungeziefer unsere Waldungen zu verwüsten. In dem nahen Lorettowald bemerkt man seit einigen Tagen auf den Forlen eine ungeheure Menge grünlich weißer, etwa ½ Zoll langer Raupen (die bombix phalaena), welche die Nadeln der Bäume so radikal abfressen, daß letztere kahl werden müssen, wenn es so fortdauert.

Aus dem Rheingau. Die Witterung ist höchst erwünscht für die Veredlung der Trauben, die derselben deßhalb bedürfen, weil sie in manchen Gemarkungen nicht auf gleicher Stufe der Reife stehen. Man sieht z. B. Trauben, die sehr edel sind, und mitunter auch noch solche, die zu reifen erst beginnen. Bei noch einige Zeit fortdauernder Witterung wie jetzt ist jedenfalls ein dem Jahre 1834 und 1846 ebenbürtiger Herbst in sicherer Aussicht. In Rüdesheim werden jetzt schon Preise für die Crescenz gemacht und für die Ohm Weinmost 40 bis 50 Gulden geboten und bezahlt.

Geisenheim. Sehr viel Interesse bieten zwei Hirschgeweihe dahier, welche Hr. Kaufmann Bingen als ein Geschenk aus Texas kürzlich erhielt; dieselben sind nämlich von ihren Trägern im Kampfe so ineinander verwickelt worden, daß beide Hirsche verenden mußten und sie so aufgefunden wurden.

Düsseldorf. Am 15. September ist auf der hiesigen Sternwarte von Dr. R. Luther ein bisher unbekannter Planet eilfter Größe entdeckt und beobachtet worden. Die Richtigkeit der Entdeckung ist bereits von der k. Sternwarte zu Bonn anerkannt worden, so daß die Zahl der bekannten Planeten jetzt 55 beträgt.

Berlin, 21. Sept. Das Storthing in Christiania hat einstimmig seine Bewilligung ertheilt, daß der Kronprinz während der Krankheit des Königs die Regierung führe. Der schwedische Konstitutionsausschuß hat mit 18 gegen 5 Stimmen gleichfalls seine Beistimmung ausgesprochen.

Ein Berliner Bankier fragte seinen Kollegen: „Gehen Sie dieses Jahr wieder nach Ostende?" — „Nein", antwortete dieser, „aber ich habe meine Frau zu meiner Erholung hingeschickt."

Digitized by Google

In Berlin wurden am 12. dss. Kirschen verkauft, die ein Baum aus Schöneberg zum zweiten Male in diesem Jahre getragen.

Dresden. Den barmherzigen Schwestern ist der Zutritt in das katholische Krankenhaus nicht gestattet worden. Der abschlägige Bescheid des Ministeriums stützt sich auf §. 56 der Verfassung: „Es dürfen weder neue Klöster errichtet, noch Jesuiten oder irgend ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden." Das Ministerium fand sich zu der Erklärung veranlaßt, „daß seine Ansicht noch durch gewichtige Momente, die hier keiner speciellen Darlegung bedürfen, unterstützt wird."

Leipzig. Für das Melanchtonstandbild in Wittenberg wird jetzt hier eifrig gesammelt; ebenso ist ein Gustav-Adolf-Frauen-Verein im Werden.

Wien. Die Wiener werden nächstens in Masse die Gelegenheit haben das Meer zu sehen. Es werden so eben die Einleitungen zu einem Vergnügungstrain nach Triest getroffen, der um einen verhältnißmäßig billigen Preis 200 Theilnehmer befördert.

Aus Arad wird gemeldet: Der Wallfahrtsort Maria-Radna, wohin alljährlich eine große Anzahl Andächtiger aus Nah und Fern pilgert, war am 13. d. Schauplatz eines furchtbaren Elementar-Ereignisses. Als die Wallfahrer sich aus der Kirche begeben wollten, verkündete ein starker Wind und drohend schwarze Wolken am Firmament ein Ungewitter. Von Sekunde zu Sekunde stärker ergoß sich endlich der Regen und es ging ein förmlicher Wolkenbruch nieder. Die große Anzahl der Menschen gewann wegen der im Orte angeschwollenen Fluth, keine Zeit mehr, um zu den Wagen zu gelangen. Diese wurden von der Fluth mitgerissen und eine Menge Pferde ertranken. Aber auch zahlreiche Menschenleben, zumeist Kinder, fielen dem wüthenden Element zum Opfer. Bis den 15. wurden 17 Leichen aufgefunden. Aber es werden noch Viele vermißt, und erst durch längere Erhebungen wird die Zahl der Verunglückten, die das Gerücht auf 70—100 veranschlagt, zu konstatiren sein, da auch Leute aus entfernten Gegenden sich zur Wallfahrt eingefunden hatten.

Warschau. Der Kaiser Alexander II. hat befohlen, den Druck der Werke des größten polnischen Dichters, Mikiewicz, die bisher in ganz Polen und Rußland verpönt waren, freizugeben.

London. Im Liverpooler Stadtspital liegen über 100 Matrosen krank in Folge der brutalen Behandlung, die sie von Seiten ihrer Schiffkapitäns erduldet haben. Man sagt, die Regierung sei entschlossen, der sogenannten Disziplin, alias Willkür, die an Bord so vieler Handelsschiffe herrscht, durch eine strengere Aufsicht zu steuern.

— 18. Sept. Eine telegr. Dep. aus Triest enthält folgende theilweise neue Angaben aus Indien: Das 63. eingeborene und das 11. irreguläre Inf.-Reg. sind in Berhampur entwaffnet worden. Das 14. Bengalen-Inf.-Reg. in Dschelum widersetzte sich dem Befehl, die Waffen abzugeben, und wurde von einer Abtheilung Europäer in Stücke gehauen. In Agra und Azimpur haben scharfe Gefechte mit den Rebellen stattgefunden. Delhi befand sich noch in der Gewalt der Meuterer, aber man erwartete in 3 bis 4 Tagen ein allgemeines Sturmlaufen, da große Truppen- und Artillerie-Verstärkungen den Kriegsschauplatz erreicht hatten. Das 17. und 27. Madras-Inf.-Reg. Eingeborene rückten auf der „Großen Hauptheerstraße" vor, und die in Arrah eingeschlossenen (Europäer) sind durch Truppen aus Hageepur entsetzt worden. Die Sikh-Sirdars haben sich treu erwiesen und ihre Dienste angeboten, und Gholab Siegh ist mit einem militärischen Commando betraut worden. Das obere Pendschab ist sicher.

Eine Zeitung aus Texas erzählt, zwei Liebende seien kürzlich, in Begleitung des Priesters, der sie trauen sollte, aus der Stadt heimlich entflohen. Alle drei waren gut beritten, trotzdem ereilte sie der Vater der Braut, und die Hochzeit hätte wohl nie stattgefunden, wenn nicht das Mädchen, welches den nachjagenden Vater zuerst erblickt hatte, den Priester gefragt hätte, ob er sie nicht mitten im scharfen Galopp trauen könne. Ja wohl kann ich's, antwortete der hochw. Herr, und seinem Pferde den Sporn gebend, sprach er die herrkömmlichen Gebete, ertheilte dem Paare seinen Segen, und war mit dem Trauungsacte eben zu Ende, als der Vater ankam, und dem Pferde des Mädchens rauh in die Zügel griff. Es war zu spät, und als vernünftiger Vater gab er dem beherzten Pärchen seinen Segen.

Aus der Schweiz, 17. Sept. Die Züricher Polizei hat einen Industrieritter, Grafen Dunin, festgenommen, der Züricher Häusern 80,000 Fr., darunter einem Bankierhause allein 15,000, abgeschwindelt hatte. Er pflegte ein Juwelenkästchen zu verpfänden: Inhalt ohne Werth.

Bern, 19. Sept. Seit drei Tagen haben wir wunderschönes Herbstwetter; durchsichtig klare Luft, ganz heiteren Himmel, warme und doch energische Temperatur. Der Fremdenzug hat noch nicht aufgehört; alle Gasthöfe sind stets überfüllt.

Paris, 19. Sept. Im Lager von Chalons veranstalteten die Zuaven am 15. d. ein ebenso glänzendes, als amüsantes Fest, dem auch der Kaiser beiwohnte. — Vorgestern kam ein Zug auf der Bordeaux-Cette-Bahn bei dem Dorfe Clermont aus den Schienen. Die Güterwagen wurden zermalmt und mehrere Personenwagen beschädigt. Der Maschinenführer wurde, ohne großen Schaden zu nehmen, weit in's Feld geschleudert, aber der Zugführer blieb todt, und 2 andere Bedienstete wurden schwer verletzt. Von den Reisenden sollen nur zwei leicht verwundet sein.

— Der Vertrag, den die Ostbahngesellschaft mit denen der badischen Bahnen wegen des Baues einer festen Brücke über den Rhein abgeschlossen hat, enthält die Bestimmung, daß diese Brücke auch für Fußgänger eingerichtet werden, doch daß für Fuhrwerke die jetzige Schiffbrücke fortbestehen soll. Die neuen Viaducte werden so gebaut, daß sie in Kriegszeiten leicht unbrauchbar gemacht werden können.

— Die einzelnen Bestimmungen des zwischen Frankreich und Bayern in Betreff der internationalen Eisenbahnen abgeschlossenen Vertrags lauten dahin, daß Bayern, um den Waaren- und Reisendentransport von Straßburg nach Neustadt zu erleichtern, in dem gemeinschaftlichen Bahnhof zu Weißenburg einen besonderen Dienst zur Erfüllung gewisser Zollformalitäten einführen kann, und sollen die bayer. Bureaux durch das bayer. Wappen bezeichnet werden.

Digitized by Google

Die bayer. Beamten tragen ihre Uniform, sind den Gesetzen des Landes unterworfen und zahlen die indirekten Steuern wie jeder in Frankreich wohnende Fremde. Die Eisenbahn zwischen Weißenburg und der ersten bayer. Station wird für beide Länder zur Ein- und Ausfuhr, und zum Transit als offene internationale Straße erklärt. Unter gewissen Umständen kann bei plombirten oder unter Verschluß stehenden Waaren die Zollvisitation sowohl in Weißenburg als auf den betr. Grenzbureaux unterbleiben; vorläufig jedoch nur für Waggons, welche für Bayern nach Ludwigshafen, und für Frankreich nach Straßburg, St. Louis, Mühlhausen, Metz, Forbach, Lille, Valenciennes, Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe, Rouen, Havre, Nantes, Bordeaux, Paris bestimmt sind. Nach und nach sollen diese Erleichterungen auch auf andere Punkte ausgedehnt werden. Was die Reisenden betrifft, so sollen die Gepäcke gewöhnlich in Bayern auf dem Grenzbureau von Schaidt und in Frankreich zu Weißenburg visitirt werden. Auf Verlangen der Gesellschaften und der Reisenden kann dieß jedoch auch bei einem dazu autorisirten Zollbureau im Innern des Landes geschehen.

Straßburg, 17. Sept. Die für den projectirten Bau einer festen Rheinbrücke bei Kehl eingesetzte technische Commission, hat sich, wie wir hören, über sämmtliche Hauptpunkte verständigt, und haben die badischen und französischen Commissäre gestern das Schlußprotokoll unterzeichnet.

— In Caen starb dieser Tage der Major Krikowski, der älteste der polnischen Flüchtlinge in Frankreich. Derselbe war französischer Offizier unter dem Kaiserreich und hatte damals das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Der Messager du Midi berichtet, daß die Weinlese um Montpellier bei schönstem Wetter erfolgt sei und auch die Quantität bei Weitem alle Erwartungen übertreffe.

Aus St. Martin de Valamas und Largentière kommen uns Berichte über das Austreten der Ardente, des Eyrieux, des Eysse und der Saillouse zu. Die Ueberschwemmung hat leider großen Schaden angerichtet, indem Häuser umgerissen, Felder und Gärten verwüstet worden sind. Von Largentière meldet man noch Traurigeres, in Joyeuse ist die Brücke zerstört, und der Verkehr während einiger Stunden gehemmt worden. In Alais ist's noch ärger und dieser Stadt drohte wieder eine Gardonnade wie im Jahre 1846. Am 9. Abend war der Gardon schon in einige Häuser gedrungen; die niedrigen Theile der Stadt Anduze sind auch unter Wasser gestanden, man hatte aber keinen Unfall zu beklagen.

Frankreich. (Die Frau Mairin). Der Maire eines Dorfes in der Nähe von Chalons war benachrichtigt worden, daß der Kaiser kommen werde. Da aber eine Stunde nach der andern verstrich und Niemand kam, so dachte der Maire, die Majestät werde sich eines andern besonnen haben und geht fort, um Futter für sein Vieh zu machen. Mittlerweile aber trifft der Kaiser von 2 Adjutanten begleitet ein und findet in der bürgermeisterlichen Behausung nur des Maires ehrenwerthe Gemahlin, die folgende Worte an Se. Maj. richtet: „Mein Mann ist nicht da, Herr Napoleon. Aber sein Sie ruhig, sobald er wieder kömmt, wird er seinen guten Rock anziehen und Ihnen guten Morgen wünschen."

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier, ein drei Jahre alter überzähliger Rinderfassel an den Meistbietenden versteigert.

Essingen, den 23. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Röhm.

Bekanntmachung.

Vor vierzehn Tagen wurde Unterzeichnetem ein Packet von 16 Päckchen Rauchtabak aus der Walter'schen Fabrik in Landau überbracht, welches gegen die Inseratgebühr in Empfang genommen werden kann.

Essingen, den 23. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Röhm.

Jahrmarkt zu Rhodt.

In Folge genehmigten Gemeinderathsbeschlusses wurde der hiesige Jahrmarkt auf den Sonntag nach Martini, oder falls Martini auf Sonntag fällt, auf diesen Tag verlegt.

Rhodt, den 20. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

J. Steigelmann.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 29. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor dem ehemaligen Johann Daniel Kiefer'schen Hause am Paradeplatze, lassen die Johann Daniel Kiefer'schen Erben abtheilungshalber gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Stück hänfene Leinwand, Fenstervorhänge, 1 neuen Porzellainofen, 1 nußbaumenen Secretär und

mehrere Kommode, 2 Kleiderschränke, mehrere Rohr- und Strohsessel, Bettladen, Bettzeug, Tische, 1 Küchenschrank, Tabakspfeifen mit silbernem Beschläge, 1 silberne Taschenuhr, Kuchenbleche und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 24. September 1857.

Der kgl. bayer. Notar:

K. F. Kößler.

Traubenversteigerung.

Dienstag, den 6. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ranschbach im Engel, werden die Trauben aus den im Banne von Ranschbach gelegenen Wingerten von Barbara Josephine Doniat aus Landau, jetzigen Ehefrau von Joseph Dirleber in Nordamerika öffentlich versteigert.

Landau, den 24. September 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Wingert- und Fässerversteigerung.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Juwelier und Goldarbeiter in Hanau wohnend, in Eigenthum versteigern:

Godramsteiner Bannes.

Plan-Nr. 2267. 17$^{4}/_{10}$ Dezimalen Wingert am ebenen Steinweg.

Rußdorfer Bannes.

Nr. 5146. 25 Dezimalen Wingert in der langen Furche.

Nr. 49$^{84}/_{100}$. 20 Dez. Wingert in dem Hundrück.

Nr. 3527. 30 Dez. Wingert in der Mistgrube, sodann sechs Weinfässer von 3000 bis 4800 Liter Gehalt.

Landau, den 24. September 1857.

W. Heuck, k. Notar.

Wingertversteigerung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Hr. Franz Heinrich Buchholtz, Gutsbesitzer in Weissenburg, in Eigenthum versteigern:

17 Dezimalen Wingert auf der Haide, Bann Rußdorf, neben Erben Holzhauser.

Landau, den 25. September 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt die Wittwe des allda verlebten Kaufmannes Herrn Johann Trapp folgende Güter auf 6 Jahre verpachten:

Bann Landau.

1) 5 Viertel Acker am französischen Thore, an der Annweilerer Straße, neben Glacis, Wilhelm Jung und Aufstößer.
2) 81 Dez. Acker unterm Saubrückel an der Birnbach, neben Franz Paul Regenauer und Erben Wissing.
3) 4 Viertel Acker am Schelmengrubweg, 3. Gewann, neben Friedrich Stöpel, Dr. Pauli und Weg.
4) Ein Horststück im 4. Fahrweg, neben Schuster Schneider Wittib und Wb. Vogel.

Bann Queichheim.

5) 2 Viertel Acker im Obersand, auf der Linie, neben Heinrich Voltz und Daniel Mook.

Landau, den 25. September 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, werden die Trauben in nachbezeichneten Wingerten versteigert, als:

I. Auf Anstehen von Hrn. Johann Nicolaus Weis, Professor der Lateinschule in Landau, in: 55 Dez. in der untern Bornbach, Bann Rußdorf, neben Friedrich Schickendantz Erben und Weg.

II. Auf Anstehen von Hrn. Georg Jacob Clauß, Gutsbesitzer in Landau, und Hrn. Otto Strübe, Regimentsauditor in Kempten, in 172 Dezimalen (3 Morgen) im Grain, Bann Rußdorf, bestehend in 19 Lauben mit Kranz, neben Jacob Daniel Klein und Wb. Baldenaire.

III. Auf Anstehen von Hrn. Adrian Schultz, Kaufmann in Landau, in 65 Dezim. im neuen Löhl, 1. Gewann, Bann Landau, neben Johann Baptist Heiligenthal und Ackerland.

Landau, den 25. September 1857.

Keller, k. Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 28. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den drei Königen, läßt Herr Joseph Botta, Regierungs-Registrator in Speyer, in Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit Waschküche, Scheuer, Hofraum, Pflanzgarten, 2 Kellern und Zugehör, gelegen zu Landau in der Rösselsgasse auf 15 Dezimalen, neben Wittwe Bauer und Kupferschmied Zwig.

Obige Realitäten können auch inzwischen aus freier Hand verkauft und ebenso die im großen Keller befindlichen 24 Fässer, worunter 2 à je 5 Fuder, 13 à 4 Fuder, 5 à 3 Fuder und mehrere kleinere Fässer, mit dem Hause abgegeben werden. Dieselben sind alle weingrün und befinden sich in sehr gutem Zustande.

Landau, den 7. September 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. September 1857, Morgens 8 Uhr, zu Niederhochstadt, läßt Frau Christina Baer, Gutsbesitzerin in Niederhochstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Wirths und Gutsbesitzers Johann Georg Hühnerfauth, vor ihrer Behausung daselbst 2 Pferde, das eine 13 Jahre alt, Stute, das andere 3 Jahre alt, Wallach, 3 Kühe, 3 Rinder, 1 großen Wagen, wie er in's Heu gebt, 1 kleinen Wagen, 1 Karren, 1 Kastenkarren, 2 Pflüge mit Eggen und Hinterwägelchen, Ketten, Pferdsgeschirr und sonstige Fuhr- und Ackergeräthe, sowie Hausgeräthschaften öffentlich versteigern.

Herrheim, den 25. September 1857.

Rubé, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. September 1857, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Bergzabern im Gasthause zum wilden Mann, läßt die Wittwe des verlebten Gastwirthes Friedrich Meyer, auf Zahlungstermin versteigern:

Tische, Bänke, Lehn- und Sesselstühle aller Art, Bettladen, Schränke, Nachttische, 1 Stu-

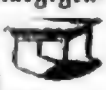
Digitized by Google

benuhr mit Kasten, 1 Commode, 2 Mehlkästen, 1 Glasschrank mit allen Sorten Gläsern, Bouteillen und Porzellan, Oefen, Stammholz und Dielen von verschiedenen Holzsorten, Fässer und Züber von 3 Fuder abwärts in jeder Größe, 1 Branntweinkessel mit Rohr und Hut, 1 Bierkessel, 1 Seifenkessel, 1 Lichterkessel, 1 Waschkessel und sonstige Seifensieder- und Bierbrauerapparate, 1 Birnmühle, 1 Fuhrwinde, viel altes Eisen und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Aus Auftrag:
Geiger.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. October 1857, Morgens 9 Uhr, werden vor der Wohnung der Frau Wittwe von Geiger auf der Marktstraße zu Landau, nachbezeichnete Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:


1 Canape, 1 Commode, Schränke, Tische, Stühle, Bettung, Getüch und Schreinwerk.

Landau, den 25. September 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Mittwoch, den 30. September 1857, Morgens 8 Uhr, zu Klingenmünster in dem Sterbhause, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten k. Revierförsters Franz Sailer verschiedene Mobilien versteigern, worunter 1 mit Roßhaaren gepolstertes Kanapee mit 6

Stühlen, 1 Brillantring, 1 Kleiderschrank, 1 Mehlkasten, 1 Damast gebildetes Tafeltuch mit 12 Servietten, 3 Dutzend gebildete Servietten, Tischtücher, Handtücher, Heu, Stroh ꝛc. ꝛc.

Bergzabern, den 23. September 1857.

Hörner, k. Notar.

Donnerstag, den 1. Oktober 1857, des Morgens 8 Uhr, zu Niederhorbach in seiner Behausung, läßt Friedrich Jacob Käufer von da, wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen Mobilien versteigern, als:

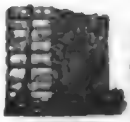
3 Kühe, 1 Rind, etwa 50 Centner Stroh, etwa 10 Centner Heu, Fässer, Züber, und Ackergeräthe, Schreinwerk, Küchengeräthe, Weißzeug, Getüch ꝛc. ꝛc.

Bergzabern, den 23. September 1857.

Hörner, k. Notar.

Holzversteigerung.

Freitag, den 2. kom. M., Morgens 8 Uhr, läßt der unterzeichnete Joh. Greiner, Holzhändler in Gleisweiler, auf seinem Holzhofe daselbst folgende Horzsortimente auf dreimonatlichen Credit versteigern, als:


2000 Stück Faßdauben von 1—5 Fuß Länge, 1000 Stück Bodentauben von gleicher Länge, 300 Stück Büttendauben von 3—4 Fuß Länge, 7000 Stück Wingertsstiefeln von 4—4½ Fuß Länge, wovon die meisten schon gespitzt sind, 2000 Stück Wingertsbalken, 25 Stück Naben, etwa 800 Kubikfuß langes Wagnerholz, auch zu Bauholz tauglich, mehrere Klafter buchenes Scheitholz 1. Klasse, und ein Faß von 4700 Litern, weingrün und in ganz gutem Zustande.

Die Steigerer haben auf Verlangen entweder einen bekannten zahlfähigen Bürgen zu stellen, oder sich durch ein Zeugniß ihres Bürgermeisteramtes über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Gleisweiler, den 24. September 1857.

Johannes Greiner.

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern sind sechs Aufseherstellen zu besetzen. Die mit einer solchen Stelle verbundenen Bezüge bestehen in Kost, Wohnung mit Beheitzung und Beleuchtung in der Anstalt, dann in Verabreichung der vorgeschriebenen Uniformsstücke und in einem monatlichen Lohn von 10 fl.

Bewerber um diese Stelle, welche ausgediente Militärpersonen, und unverheirathet sein müssen, wollen sich mit ihrem Militärabschiede und etwaigen sonstigen Zeugnissen versehen bei der unterfertigten k. Inspection einfinden, oder ihre deßfallsigen Gesuche unter Beilage ihres Abschieds ꝛc. anher portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 3. September 1857.

Die k. Inspection des Centralgefängnisses.

Meuth.

Wohnungsänderung.

Durch allerhöchste Entschließung vom 26. Mai l. J. wurde der Amts- und Wohnsitz für den Unterzeichneten von Venningen nach Edenkoben verlegt und hier hat nunmehr derselbe seine Schreibstube im Hause des Hrn. Architekten Schneider in der Maikammerstraße nächst dem protestantischen Schulhause eröffnet.

Edenkoben, den 16. September 1857.

J. Minges, k. Notar.

Der unterzeichnete k. Gerichtsbote, gemäß allerhöchsten Signates vom 11. September jüngst von Winnweiler nach Annweiler versetzt, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Schreibstube im Hause des Herrn Kaufmanns Zinkgraf dahier eröffnet hat.

Annweiler, den 24. September 1857.

Retzer,
k. Gerichtsbote.

Verloren:

Im Innern der Stadt Landau, am verflossenen Sonntag, einen goldenen Ring mit einem schwarzen Plättchen, auf welches ein Hund gezeichnet war. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein Fassel von der Glan-Race, unter drei die Wahl, bei H. Jakob Mathes in Frankweiler.

Digitized by Google

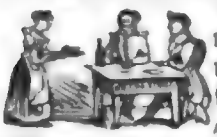
Mein Lager von Geschäftsbüchern ist wieder durch eine große Auswahl und selbst durch bisher nicht geführte Formulare vervollständigt, daher ich dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfehle. Durch die vorhandene Liniirmaschine bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Muster mit rothen, blauen oder schwarzen Linien zu liefern und können alle Papiere in jedem beliebigen Format dazu geliefert werden. Es werden auch einzelne Bogen von dem vorhandenen Formulare abgegeben.

L. Georges.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Eine Färberei mit Wohnhaus und Oeconomie-Gebäude, gelegen zu Billigheim. Zu bemerken ist, daß in diesem Hause dieses Geschäft schon seit fünfzig Jahren betrieben wurde.

Das Nähere bei Georg Michael Keller in Billigheim.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er die bisherige Adam'sche Wirthschaft am französischen Thore in Landau, zum „grünen Baum" geschildet, übernommen hat und für die Folge unter Zusicherung guter Bedienung bestens fortführen wird.

Daniel Hützler.

Bei M. Seligmann, antiquar. Buchhandlung in Landau, zu antiquar. Preisen vorräthig:

Siebenpfeiffer's Handbuch, 5 Bde.
Chelius Amtsverrichtungen ꝛc. 4 Bde.
Rogron, Code d'Instruction criminelle &c.
Cramer, les 5 Codes mit gegenüberst. deutsch. Uebersetzung.
Desselben Sachregister zu den 5 franz. Gesetzb.
Dess. Sämmtl. Parallelstellen der 5 fr. Gesetzbücher.
Michaelis, Mosaisches Recht, 3 Bde. Frb.

Ferner: Hauff's sämmtl. Werke, Byron's s. W., Körners s. W., Gutzkow's Zur Gesch. der neuesten Litt., Schiebe's Kaufmänn. Corresp., hebräische Gebetbücher (Machsor von Sachs), Wörterbücher und viele in den **lat. und Gewerbschulen** gebräuchliche Lehrbücher.

Auf dem Lager des Unterzeichneten sind nachstehende Hölzer fortwährend in großer Auswahl zu haben, als: Rüschene Kelter-Muttern, rüschene Kelterschrauben, eichene Zwingbäume, eichene Kelterſäulen, eichene und kieferne Faßlager, eichene Stagen für Wagner.

Herrheim im September 1857.

G. F. Theobald,
Holzhändler.

Herrheimer Spätjahrsmarkt.

Derselbe wird am 4. und 5. Oktober abgehalten. Sonntag, den 4., findet bei dem Unterzeichneten ein Ball statt, wozu höflichst einladet

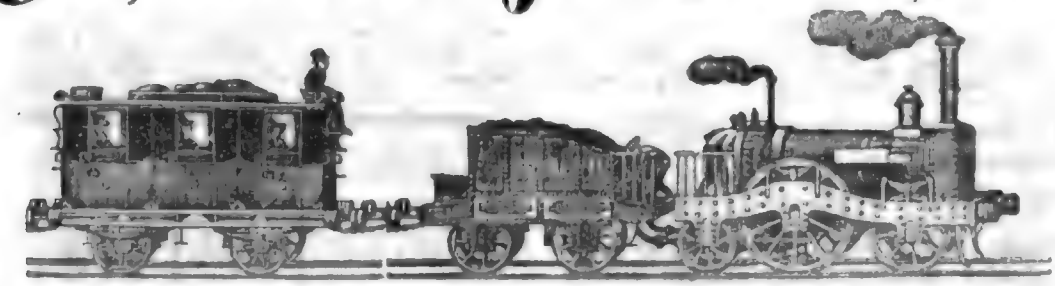
Schultz zum Ochsen.

Bei Johannes Bossung in Hainfeld ist von heute an

1857er Wein

nach beliebigem Quantum zu verkaufen.

Jahrmarkt zu Edesheim.



Eisenbahn-Fahrten.

Gelegentlich des Jahrmarktes zu Edesheim, den 27., 28. und 29. ds. Mts., hält der Zug Nro. 158 des Nachmittags auf der dortigen Station, und finden die Züge Nro. 167 und 168 auch am Montag den 28. und Dienstag den 29. ds. ebenso wie an Sonntagen statt.

Digitized by Google

Die Frauen und Jungfrauen Landau's

werden recht freundlich ersucht, zur Ausschmückung des Wagens, welcher dem landwirthschaftlichen Feste am 4. Oktober in Edenkoben beiwohnen soll, Kränze, Blumen und Blätter zu fertigen und gütigst zu übersenden.

Die Herren Oeconomen

werden um gefällige Zusendung von Früchten jeder Art, zur Ausstattung dieses Wagens, höflichst ersucht.

Die Gegenstände bittet man dem städtischen Bauaufseher zu übergeben, welcher eine Bescheinigung ertheilen wird. Zur Aufbewahrung ist die Katharinenhalle bestimmt, woselbst auch der Festwagen geziert wird.

Der Ausschuß.

Sonntag, Montag und Dienstag, während des Edesheimer Jahrmarktes wird sich die

Dame der Kunst und Wissenschaft

produziren, welche während des Landauer Marktes auf dem Paradeplatz in einer Bude sich den Beifall des Publikums erwarb.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore

Landau

vom 1.—15. Oktober.

Franz. Thor:	Oeffnung um halb 6 Uhr.	
	Schluß um 8 Uhr.	
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 5 Uhr.	
	Schluß um 9 Uhr.	

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Haser	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau *) . .	24. Sept.	6	1	4	47	5	29	4	52	5	7
Edenkoben . .	19. Sept.	—	—	4	53	5	40	4	57	—	—
Kaiserslautern	22. Sept.	6	10	4	37	5	21	5	5	4	34
Kandel	23. Sept.	5	58	4	28	5	26	4	33	5	—
Neustadt . . .	22. Sept.	5	59	4	37	5	28	4	58	5	20
Speyer	22. Sept.	5	59	4	28	6	5	4	32	5	1
Zweibrücken .	24. Sept.	6	30	4	26	5	34	4	22	4	46

*) Spelzenkern 6 fl. 20 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 77. Landau in der Pfalz, den 1. Oktober 1857.

Verschiedenes.

Die Rheinländer wollen die 100,000 Thlr., welche in ihrer Provinz zu Errichtung eines Denkmals für Friedrich Wilhelm III. aufgebracht worden sind, zu Gründung einer großen polytechnischen Lehranstalt in Köln verwenden. Sie behaupten, daß ein solches Monument besser im Geiste des verewigten Königs gedacht sei, als eins von Stein und Erz.

Neue Speculationen auf deutsches Menschenfleisch! Die brasilische Regierung hat mit einer Actiengesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sich letztere zur Einführung von 50,000 Einwanderer verpflichtet.

Große Ueberschwemmungen haben am 10. Sept. in Frankreich stattgefunden. Nur allein im Ardeche-Departement soll für 5,400,000 Frcs. Schaden entstanden sein.

Deidesheim. Wenn auch das unsere Gemarkung betroffene Schlossenwetter großen Schaden angerichtet hat, so ist derselbe doch nicht so beträchtlich, als man in der ersten Bestürzung vermuthet hatte. Die angeschlagenen Traubenbeeren heilen sich recht schön aus und entwickeln, bei großem Aroma, einen außerordentlichen Zuckerstoffgehalt. Ueberhaupt werden dadurch, daß die Weinstöcke einen Theil ihrer Frucht verloren haben, die übrigen Trauben eine erhöhte Reife erlangen, und somit dürfte die Gewinnung einer vorzüglicheren Qualität Ersatz bieten für den Verlust an Quantität. — Neulich war die Rede davon, daß außer Hrn. Buhl hier Niemand seine Weinberge versichert gehabt hätte. Es ist dem nicht so: auch Herr Buhl hatte nicht versichert. Die Hagelassekuranzen haben ihre Prämien für Weinberge zu hoch gegriffen, weßhalb auch für die Folge hier wohl Niemand versichern wird.

Schierling, 21. Sept. Vor einigen Tagen verunglückte dahier ein Knabe auf eine gewiß seltene Weise. Derselbe wurde von seinem Pflegevater zum Behältnisse eines eben zur Schau ausgestellten Elephanten emporgehoben, der ihm, wahrscheinlich mit dem Rüssel, ein Auge der gestalt heraus riß, daß solches über die Wange herabhing.

Frankfurt, 26. Sept. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Im Allgemeinen ist die sinkende Tendenz nicht zu verkennen. Besondere Lebhaftigkeit entwickelte der Fruchthandel nur auf einigen norddeutschen Hauptplätzen, wo in Folge der unzureichenden Ernte die Einfuhr vom Ausland bedeutender sein wird, wie in gewöhnlichen Jahren.

Mainz, 25. Sept. Im Großhandel unseres Fruchtgeschäftes ist in dieser Woche wegen der israelitischen Feiertage eine bedeutende Stille eingetreten; im Kleinhandel ist ebenfalls seit vor acht Tagen keinerlei Aenderung in den Fruchtpreisen zu melden, und nur Hülsenfrüchte sind sehr gesucht und im Preise etwas gestiegen. Die Stimmung war überhaupt heute sehr matt und der Umsatz beschränkt.

Köln, 25. Sept. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee größere Festigkeit bei unveränderten Preisen. Die große Zuckerauction der Maatschappy ist zu den Taxationspreisen, in einigen Nummern auch niedriger abgelaufen, der Preis immer aber noch hoch gegen das aus Rüben erzeugte Product. Sonst sind die Preise ohne Aenderung. Reis lebhafter. Gewürze unverändert.

Neueste Märkte. Hamburg, 25. Sept. Waizen in loco behauptet, ab auswärts etwas fester. Roggen unverändert. Pesth, 23. Sept. Ohne Veränderung. Stettin, 24. Sept. Waizen unverändert, Roggen etwas höher. Paris, 23. Sept. Waizen flau, Roggen gefragt.

Köthen, 16. Sept. Wir haben einen sehr beklagenswerthen Vorfall zu melden. Heute früh ½10 Uhr verschied hierselbst unter den ausgesprochensten Zeichen der Wasserscheu und Hundswuth die allgemein geschätzte verwittwete Frau Assessor Kreuz, nachdem sie seit vorgestern unsägliche Qualen erlitten. Am 28. Juni war diese Dame von ihrem eigenen wuthverdächtigen Hunde leicht gebissen worden und trotz der umfassendsten ärztlichen Vorsichtsmaßnahmen ist die grausige Krankheit zehn Wochen darauf, am verwichenen Montage, vollständig zum Ausbruche gekommen und hat ihr Opfer verlangt.

Genf, 20. Sept. Unsere Blumen-, Früchte- und Gemüse-Ausstellung schloß gestern. Sie zeichnete sich besonders durch ihre Rosen-, Trauben- und Melonensammlung aus. Einige Kürbisse hatten ein Gewicht von 120 bis 140 Pfund.

Aus dem „Californier Demokrat" vom 5. August l. J. entnehmen wir folgenden Ernteberich: Die Ausfuhr von Brodstoffen aus Californien ist in diesem Jahre eine zum erstenmale auftretende Erscheinung. Mehl, Waizen und Gerste haben in Folge davon leidliche Preise, und Hafer wird für Australien ausgekauft. Wäre dies nicht, so müßte in diesem Jahre Californien im eigenen Ueberflusse ersticken. Schon 1855 und 56 führten wir Mehl und Getreide aus, aber führten vielmehr nur solches importirte Getreide wieder aus, das hier keinen Markt fand. Dieses Jahr führten wir zum erstenmale einheimische

Digitized by Google

Gerste im Großen aus, welches nebst den Häuten, der Wolle, den Fellen ꝛc. ꝛc. schon einen hübschen Anfang zu einer bedeutenden Ausfuhr von Landesproducten gibt. Sind unsere Farmer klug, so benutzen sie diese Neigung zur Ausfuhr, statt daß sie ihre Ernte Monate lang aufgespeichert halten, in der Hoffnung auf hohe Preise. Die Zeiten des raschen Steigens und Fallens in diesen Artikeln sind für Californien vorüber. Beweis dafür ist die starke Aufhäufung von Gerste im vergangenen Jahr. Diese wurde durch falsche Spekulation Monate lang auf einem Nominal-Preis gehalten, und Farmer, die ihre Gerste hierher brachten, konnten nie diesen Scheinpreis lösen. Erst gerade vor einer übergesegneten Ernte machte man die Entdeckung, daß noch ein enormer Vorrath da sei, und es blieb nichts übrig, als diesen nach New-York zu verschiffen. Es kostete nicht mehr ein Bushel Getreide von San Francisco, als von Chicago nach New-York zu schicken, und da unsere Ernte immer bedeutend früher fällt, so kann unser Getreide ebenso früh und noch früher auf den Markt in New-York gelangen, als das von Wisconsin, Jowa, und den westlichen Staaten, während es an Güte das Produkt dieser Staaten übertrifft. Was die Produktionskosten betrifft, so kann der California Farmer leicht mit dem in den westlichen Staaten concurriren, da zwar der Arbeitslohn höher, aber auch der Ertrag bedeutender ist, und eine Acre hier durchschnittlich mehr als doppelt so viel Gerste erträgt, wie in den Staaten. Hat einmal unser Staat seine Ackerbau-Hülfsquellen so entwickelt, wie sie sich entwickeln müssen, und das wird in nicht ferner Zeit sein, so werden alle Schiffe, die von New-York und Boston ankommen, ihre volle Rückfracht finden von Produkten, deren Wegsendung uns vortheilhafter ist als Gold. Der Farmer muß nur erst zur Ueberzeugung kommen, daß künstliche hohe Preise nicht sein wahrer Vortheil sind, sondern rascher Absatz zu lohnenden Mittelpreisen, wodurch die Produktion sich bald verzehnfachen wird. Wer hätte noch vor wenig Jahren gedacht, daß Californien Getreide nach New-York ausführen würde?

(Wie sind Pferde bei einer Feuersbrunst zu retten?) Bekanntlich hat man seine große und meist vergebliche Mühe bei Feuersbrünsten Pferde aus den brennenden Stallungen zu retten; der Anblick des Feuers versetzt sie in große Alteration, sie sind störrig und widersetzen sich aufs heftigste, wenn man sie aus den Gefahr drohenden Stallungen in Sicherheit bringen will; der Rauch und der bei einem solchen Unglücke kaum zu vermeidende Tumult tragen dazu bei, die Thiere vollends confus zu machen. Die Comptes rendus de l'Academie des sciences vom Jahre 1854 schlagen als einfaches Mittel vor, den Kopf solcher Pferde in nasse Decken zu wickeln; hierdurch wird das Einathmen des Rauches, das Sehen des Feuers und das Hören des Lärmes vermieden und die Thiere folgen blindlings ihrem Führer.

(Prädikats-Stufenfolge.) In den verschiedenen Gängen eines Tageblattes finden wir im Thorzettel unter den einpassirten Fremden auch musikalische Leute aus einer Provinzialstadt. Die Person von sonst und jetzt bleibt sich hinsichtlich der künstlerischen Fertigkeit wohl gleich, aber die Standesbezeichnung, sie ist auf der Prädikatstonleiter entsetzlich in die Höhe geklettert, und wenn dies so fortgeht, bricht sie gewiß noch den Hals. Man höre: 1827 Herr N. N. Stadtpfeiffergeselle. 1837 Herr N. N. Musiker. 1847 Herr N. N. Musikus. 1857 Herr N. N. Tonkünstler. — Was wird man wohl im Jahre 1867 schreiben? Wahrscheinlich „Assessor der Tonkunst" — „Musikrath" — „Geheimer Musikrath!" — Da jetzt schon der Titel „Musikdirector" nicht mehr schmecken will und man sich lieber Herr „Kapellmeister" nennen hört, so avancirt vielleicht derselbe zum „Präsidenten der Harmonie," umgeben von „Pauken-Hofräthen" — „Fagott-Majors und Violin-Commandeurs" erster Klasse mit und ohne Kolophonium. — Wie gesagt, es ist alles möglich!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 14. und 15. September.
(Schluß.)

Die nächste Veranlassung zum Streite war mit Gewißheit nicht zu ermitteln, da die Ehefrau Henrich und der Angeklagte Daniel die einzigen Zeugen hierüber sind. Man hörte Lärm im Hause und sah darauf die Frau und den Sohn Daniel, von dem Vater mit einem Knebel verfolgt, in den Garten flüchten. Daniel rief aus: „Jetzt thu' ihr nur einmal etwas, schlag' sie nur einmal!" Ohne daß eine Mißhandlung erfolgte, kehrten alle Drei wieder ins Haus zurück. Bald nachher entstand Lärm im Stalle. Die Ehefrau Henrich kam mit der Mistgabel aus demselben; nach ihrer Angabe hatte ihr Ehemann mit derselben die Kuh stechen wollen. Letzterer verfolgte nun Frau und Sohn auf die Straße. Nachdem Vater und Sohn sich gegenseitig, ohne zu treffen, mit Steinen geworfen und Ersterer ein Stück Holz nach Frau und Sohn geschleudert hatte, ging er in die Wirthschaft seines Bruders zurück, um seine Pfeife, die er vergessen hatte, zu holen, und nahm sich ein Glas Bier mit nach Hause. Plötzlich entstand ein starkes Gepolter drinnen. Die Frau, die zum Fenster hineinsah, rief: „Ach Gott, der Spitzbub hat den Schrank verhauen und dem Konrad sein tuchen Kleid!" Wahrscheinlich hatte Henrich das Geld gesucht, das seine Frau ihm vorenthielt. Nachdem die Frau vergebens bei dem Abfunkten Hülfe gesucht, rief sie den Gemeindediener herbei. Unterdessen war auch der Angeklagte Konrad hinzugeeilt. Ein Zeuge hörte ihn zweimal vor sich hinsagen: „Den schlag' ich heute noch todt, und wenn ich zehn Jahre ins Zuchthaus komme," — ein Beweis, daß er Böses im Sinne führte. Seine Mutter, die ihn mit den Worten: „Konrädchen, bleib' zurück, thu' Deinem Vater nichts!" abzuhalten suchte, stieß er bei Seite und rief, indem er sich auf die Brust schlug: „Ich bleibe nicht zurück; und wenn ich zehn Jahre ins Zuchthaus komme, so schlag' ich ihn heute todt!" Zugleich schrie ihm sein Bruder Daniel, welcher kurz vorher schon dem Vater ins Haus zugerufen: „Wart',

Digitized by Google

alter Spitzbub, komm nur heraus, ich „verrible" Dich!" entgegen: „Bruder, komm schnell, wir schlagen ihn todt; er hat Dein tuchen Kleid verhauen!" Konrad eilte, nachdem er seine Mutter zurückgestoßen, unter dem Ausrufe: „Entweder mußt Du jetzt das Leben lassen oder ich!" an den Gartenzaun vor dem Hause, riß einen Pfahl heraus und sprang damit auf den Vater los. Sowie Beide zusammentrafen, schlugen sie gleichzeitig auf einander los, ohne sich jedoch zu beschädigen. Nun packten sie einander und fielen auf den Boden, und zwar der Vater unten hin. Bei der nun entstehenden Balgerei kamen sie in den Vordergrund des Hofes. Endlich gelang es dem kräftigeren Vater, den Sohn zu bemeistern und unter sich zu bringen. Sobald dies der Angeklagte Daniel wahrnahm, ergriff er eine Stange und eilte unter den Worten: „Nur auf ihn, Konrad! das ist recht, er hat Dir auch Deine tuchen Kleider verhauen!" auf die Streitenden zu; nach Aussage eines Zeugen fügte er noch bei: „Wir schlagen ihn heute todt!" Die Mutter suchte ihn mit dem Zurufe: „Ach Gott, Daniel, ruh', thu' Deinem Vater nichts! sie machen einander todt!" zurückzuhalten. Der Gemeindediener nahm ihm zwar die Stange ab, schritt jedoch nicht ein, als derselbe seinen Vater an den Füßen packte und herumwarf, so daß Konrad wieder die Oberhand gewann. Dieser setzte sich nun auf den Vater, schlug ihm mit der Faust mehrmals ins Gesicht, faßte ihn bei den Haaren, stieß ihm den Kopf mit Gewalt auf den Boden und gab ihm Tritte mit dem Fuß.

Während der Vater, durch diese Mißhandlungen betäubt, mit ausgestreckten Armen regungslos auf dem Rücken liegen blieb, sprang der entartete Sohn auf, riß am Gartenzaune einen zweiten Pfahl aus und verübte nun mit dieser Waffe, die, nach Aeußerung des k. Kantonsarztes, mehr das Aussehen eines Baumes als eines Pfahles hat, eine That — nach den Ausdrücken der Anklageschrift — „so schwarz und grauenvoll, daß man sie nicht für möglich halten würde, wenn die bestimmteste Aussage einer Masse von Augenzeugen noch zu zweifeln erlaubte." Mit seiner furchtbaren Waffe, welche er mit beiden Händen hielt und mit aller Kraft schwang, führte der Sohn vier gewaltige Schläge über das Gesicht des wehrlos daliegenden Vaters, Schläge, bei welchen alle Umstehenden ein Grausen erfaßte. Schon bei dem ersten Schlage spritzte das Blut weg und bei einem der andern Streiche sah ein Zeuge „einen Fetzen der Stirne davonfahren".

Bisher hatte der Gemeindediener nicht blos den müßigen Zuschauer gemacht, sondern auch die herbeigeeilten Leute vom Einschreiten abgehalten. Nun erst forderte er die Umstehenden auf, den Mörder zu verhaften, versuchte auch selbst, dies zu thun, wurde aber durch dessen Drohung schnell abgeschreckt und lief nach dem Adjunkten. Der Mörder beugte sich jetzt über seinen im Blute schwimmenden Vater und sprach, nicht etwa Worte der Reue, der Verzweiflung, sondern — das innerste Gefühl sträubt sich gegen diese abscheuliche Aeußerung thierischer Rohheit — die ruchlosen Worte: „Alter Spitzbub, gelt, jetzt bist Du verreckt!" Doch damit nicht genug, eilte er noch in's Haus, holte einen Zuber voll Wasser und goß ihn über den Vater mit den Worten: „Ich will Dir noch einmal Wasser geben, aber verrecken mußt Du heute doch!" Als man nun versuchte, ihn festzuhalten, hob er den Prügel auf und rief: „Der Erste, der mir kommt, den schlag ich zusammen!" Niemand wagte sich an ihn. Er entfernte sich langsam aus dem Dorfe. Im Weggehen wetzte er sein Messer und rief Einzelnen, die ihm folgten, zu: „Der Erste, der mir nachkommt, den stech' ich todt!

Der Erschlagene wurde nun in's Haus geschafft und zu Bette gebracht; nur ein schwacher Lebensfunken glimmte noch in ihm. Während fremde Hände bemüht waren, ihm die nöthige Pflege zu geben, überhäufte seine Frau in roher Gefühllosigkeit den Sterbenden mit Schmähungen, ja man hörte sogar die entsetzliche Aeußerung: „Wann Du nur schon verreckt wärst!" Nachts um 1 Uhr war alles Leben aus dem Gemordeten entflohen.

Die Leichenöffnung ergab, daß die mit dem Zaunpfahle geführten Hiebe eine furchtbare Zerstörung am Kopfe angerichtet hatten. Ueber die rechte Seite des Schädels zog sich ein 25 Centimeter langer klaffender Knochensprung. An der Grundfläche des Schädelgewölbes zeigte sich eine Masse Knochentrümmer. Von den Knochen um die rechte Augenhöhle war ein großer Theil zertrümmert.

Der Angeklagte Konrad blieb flüchtig bis zum folgenden Tage. Bereits aber hatte der k. Untersuchungsrichter seine Thätigkeit begonnen, als man ihm dessen Rückkehr meldete. Jener Beamte fand den Mörder im nämlichen Zimmer, wo die Leiche seines erschlagenen Vaters lag, im Begriffe, mit großer Gier eine Suppe zu verzehren. Beim Erscheinen des Richters zeigte er sich finster und trotzig. Auf die an ihn gerichteten Fragen gab er wenig oder gar keine Antwort, aß fort und bemerkte, er habe großen Hunger. Als er abgehört wurde, äußerte er gegen seine jammernde Mutter: „Sie werden Euch nicht fressen!" — Seine Vertheidigung ging im Wesentlichen dahin, er sei so betrunken gewesen, daß er sich nicht mehr erinnern könne, was nach der Rauferei vorgefallen sei, während sein Bruder Daniel seine Theilnahme an der Mißhandlung läugnet und behauptet, er sei blos zur Abwehr beigesprungen. Beide Angaben wurden durch Zeugenaussagen bestimmt widerlegt.

Bei den klaren, unwiderleglichen Beweisen war der Vertheidigung nur ein sehr enger Spielraum gegeben und der Wahrspruch der Geschwornen konnte im Voraus nicht zweifelhaft sein. Beide Angeklagten wurden der ihnen zur Last gelegten Thathandlungen in vollem Umfange für schuldig erklärt und Konrad Henrich zur Todesstrafe, Daniel zur Einsperrung in fünfjähriger Dauer, sowie Beide solidarisch in die Kosten verurtheilt. Keine Spur von Reue oder Mitgefühl zeigte sich während der ganzen Verhandlung auf den Mienen der entarteten Söhne, auch weder der Urtheilsspruch, noch die ernsten Worte, welche der Herr Präsident am Schlusse der Verhandlung an sie richtete, vermochten die Gleichgültigkeit und Verstocktheit zu brechen, die sie der schweren Anklage gegenüber von Anfang bis zu Ende gleichmäßig an den Tag gelegt hatten.

Am 14. September, beim Beginne der Sitzung, wurde der Geschworne Herr Pausch wegen Erkran-

Digitized by Google

lung für die ganze Dauer der Assisen seines Amtes enthoben und an seine Stelle der Ergänzungsgeschworne Hr. Dr. Erbelding von hier durch's Loos gezogen.

Sitzung vom 16. September.

Johann Adam Mohr, 19 Jahre alt, aus Hambach, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Gustav Schmitt.

Da der Geschworne Hr. Neumayer in der Voruntersuchung dieser Sache als Zeuge vernommen worden, so wurde derselbe durch Urtheil vom 15. Sept. für diese Verhandlung von der Hauptliste gestrichen und durch Hrn. Plüschfabrikant Simon von hier ersetzt.

Der Angeklagte, Sohn des verstorbenen Gemeindedieners Jakob Mohr aus Hambach, besorgte in der letzten Zeit in seiner Heimathsgemeinde mit Einwilligung des Ortsvorstandes die Geschäfte eines Gemeindedieners anstatt seines mit diesem Dienste betrauten, jedoch durch Krankheit an dessen Ausübung verhinderten Bruders Johannes Mohr. Zufolge dieser Beschäftigung wurden ihm von den Bewohnern Hambachs mannigfache Aufträge, insbesondere Besorgung von Steuerzahlungen, übertragen. So übergab ihm Mitte Mai letzthin der Gutsbesitzer Karl Theodor Lichtenberger von Hambach einen Betrag von 19 fl. 8 kr. nebst zwei Steuerblättchen, um zu seiner Entlastung Grundsteuern für die Gemeinden Kirrweiler und Diedesfeld bei dem kgl. Steuereinnehmer Völlinger in Kirrweiler zu entrichten. Am folgenden Tage brachte Mohr die beiden Steuerblättchen zurück und es befanden sich darauf die betreffenden Quittungen mit der Unterschrift: „Völlinger". Als am 25. und 27. Mai Mahnungen zur Zahlung der erwähnten Grundsteuern eintrafen, schickte Lichtenberger die beiden von Mohr erhaltenen Quittungen an den Einnehmer, welcher sofort Schrift und Unterschrift derselben für gefälscht erklärte. Ebenso übergab die Wittwe des verlebten Arztes Paul Wagner zu Hambach dem Angeklagten Anfangs Mai 7 fl. mit einem Steuerzettel, um damit Grundsteuern an den k. Einnehmer Schäfer in Lachen zu entrichten. Etwa 8—10 Tage erfuhr sie nichts über die Steuerzahlung, schickte aber, da sie inzwischen eine Mahnung für Brandkassegelder erhalten hatte, ihren Geschäftsmann Backhaus nach Lachen, um dieselbe zu entrichten. Derselbe begab sich zuvor behufs der Abholung des erwähnten Steuerzettels zu dem Angeklagten, weil er auf diesen auch die Brandkassegelder quittiren lassen wollte. Mohr gerieth hierüber in sichtbare Verlegenheit und erklärte, er müsse das Steuerblättchen verlegt haben. Ohne etwas Arges zu denken, begab sich nun Backhaus nach Lachen. Noch vor seiner Rückkehr aber erschien der Angeklagte bei der Wittwe Wagner und brachte ihr den Steuerzettel, wobei er bemerkte, er hätte ja auch die Brandkassegelder besorgen können. Auf dem Steuerzettel stand eine mit dem Namen „Schäfer" unterzeichnete Quittung über 7 fl. vom 11. Mai 1857. Um so mehr fiel es auf, als Backhaus bei seiner Rückkehr die Nachricht brachte, daß die fragliche Grundsteuer noch gar nicht bezahlt sei. Bald darauf kam Mohr ungerufen wieder in die Wohnung der Wittwe Wagner. Als er hörte, was Backhaus von dem Einnehmer erfahren hatte, äußerte er in barschem Tone: „Was ist das? Geben Sie mir die Quittung, ich will dem Einnehmer die Nase daraufstoßen; er hat vergessen zu lachen!" — worauf man ihm wirklich das quittirte Steuerblättchen aushändigte. Am 20. Mai erschien nun auf einmal der Angeklagte bei dem k. Einnehmer Schäfer mit der Aeußerung, er würde schon früher die Grundsteuer für Wittwe Wagner bezahlt haben, allein diese hätte den Steuerzettel verlegt; man möge ihm einen neuen geben. Er entrichtete sofort die 7 fl. und Schäfer übergab ihm einen neuen Steuerzettel mit Quittung vom 20. Mai, welchen Mohr der Wittwe Wagner ausliefern ließ, offenbar in der Hoffnung, so sein Verbrechen zu decken. Der frühere Zettel war nicht mehr aufzufinden.

Außerdem hat die Untersuchung noch zwei weitere von dem Angeklagten verübte Fälschungen ans Licht gebracht. Sein Bruder Bernhard übergab ihm nämlich 4 fl. 21 kr. nebst zwei Steigbriefen, um die verfallenen Zinsen einer Steigschuld an den Handelsmann Ißler in Diedesfeld abzutragen. Bernhard Mohr erhielt auch wirklich die Steigbriefe nebst den betreffenden Quittungen vom 24. Februar 1857 mit der Unterschrift „Ißler" zurück. Allein Ißler erklärte mit aller Bestimmtheit, daß er das Geld nicht empfangen und daß die Quittungen weder von ihm noch von einem seiner Hausgenossen herrührten.

Endlich wurden noch eine Reihe von Unterschlagungen anvertrauter Gelder, die der Angeklagte sich zu Schulden kommen ließ, entdeckt. Dieselben waren jedoch, als der Zuständigkeit der Zuchtpolizeigerichte anheimfallend, nicht Gegenstand der heutigen Verhandlung.

Der Angeklagte wird als ein liederlicher, leichtsinniger Mensch geschildert, der dem Laster des Trunkes ergeben sei. Als er wegen seiner sträflichen Handlungen befürchten mußte, zur Rechenschaft gezogen zu werden, suchte er sich der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber, mit einer Eisenbahnkarte nach Weißenburg versehen, im Bahnhofe zu Landau verhaftet. In seinen Verhören wie in der heutigen Verhandlung hat derselbe alle ihm zur Last gelegten Fälschungen und den wissentlichen Gebrauch der gefälschten Quittungen unumwunden eingestanden. Von den Geschwornen demnach für schuldig erklärt, wurde er von dem k. Assisengerichte zu einer Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren, einer Geldbuße von 46 fl. 40 kr. und zu den Kosten verurtheilt.

Sitzung vom 17. September.

Margaretha Winter, 40 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, aus Feilbingert, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Glasser.

Schon seit längeren Jahren stand die Angeklagte mit ihrem Schwager Johannes Christmann zu Feilbingert, wie im ganzen Orte bekannt war, in einem sträflichen ehebrecherischen Verhältnisse, woraus weder sie noch Christmann ein Geheimniß machten. Nachdem die Angeklagte in Folge davon bereits drei noch lebende uneheliche Kinder geboren hatte, hieß es im Sommer v. J. abermals, sie sei schwanger, und um Johannis ging das Gerücht, daß sie geboren haben müsse, ohne daß indessen hierüber etwas Näheres bekannt wurde. Hie und da tauchte wohl auch der Verdacht eines verübten Verbrechens auf, wofür in-

Digitized by Google

dessen nähere Anhaltspunkte fehlten. Auch im Laufe dieses Sommers hieß es abermals, die Angeklagte sei wieder schwanger, was sie indessen hartnäckig in Abrede stellte. Am 17. Juli letzthin theilte die Zeugin Ehefrau Brück aus Bingert, nachdem sie gegen 7 Uhr Morgens bei der Angeklagten im Hause gewesen, der Ehefrau Christmann den durch verschiedene von ihr beobachtete Umstände erregten Verdacht mit, daß die Winter höchst wahrscheinlich niedergekommen sei. Auch schienen verschiedene verdächtige Wahrnehmungen so entschieden auf ein von derselben verübtes Verbrechen hinzudeuten, daß die Hebamme zu Feil, welche von der Sache gehört und derselben auf den Grund gegangen war, sich verpflichtet sah, den Behörden Anzeige zu machen.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

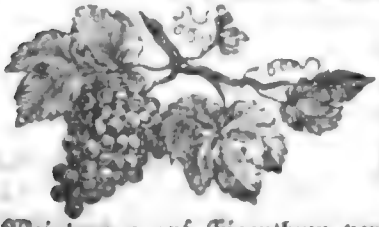
Nächsten Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober wird der diesjährige Spätjahrskrämermarkt abgehalten, was anmit bekannt macht,

Herxheim, den 29. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Gg. Brauner.

Trauben-Versteigerung.



Samstag, den 3. Oktober 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pflug, werden die diesjährigen Trauben in nachbezeichneten Weinbergen auf Eigenthum versteigert, als:

I. Auf Ansuchen von Herrn Jacob Becker, Bürgermeister in Niederhochstadt, als Vormund über die minderjährigen Anna Maria Hermine, Georg Jacob, Louise Catharina und Anna Maria Baßler von Germersheim.

Im Banne Essingen.

1) 55 Dez. im Schaafhöbel,
2) 17 Dez. in der Gerichtsgewann.

Im Banne Knöringen.

3) 32 Dez. in der langen Furch,
4) 32 Dez. beim Essingerweg.

II. Auf Ansuchen von Herrn Heinrich Breunig, Müller in Bellheim, als Vormund über die minderjährigen Ludwig, Jacob und Georg Heinrich Baßler von Germersheim.

1) 55 Dez. im Schaafhöbel, Bann Essingen.
2) 11 Dez. im Rockenhäußer, Bann Knöringen.

Landau, den 28. September 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Traubenversteigerung.

Freitag, den 2. Oktober 1857, des Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen; läßt Herr Georg Friedrich Schlée, k. Gerichtsbote in Landau, als Vormund über die minderjährigen Amalia und Georg Friedrich Schlée von hier, die diesjährigen Trauben in nachbezeichneten Weinbergen auf Eigenthum versteigern:

Im Banne Nußdorf.

1) 23 Dezimalen im Breitenweg,
2) 37 Dez. im Rothenweg,
3) 22 Dez. im Breitenweg,
4) 36 Dez. in der untern Bornbach.

Im Banne Landau.

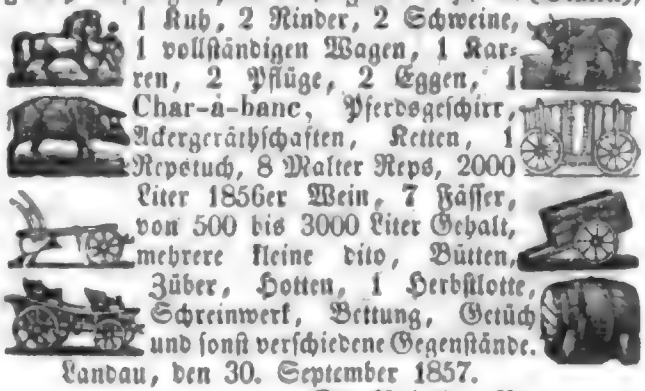
5) 39 Dez. im alten Löhl, 3. Gewann.

Landau, den 28. September 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Oktober 1857, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Essingen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gutsbesitzers Georg Jacob Wambsganß auf Eigenthum versteigern: 3 Pferde (Stuten), 1 Kuh, 2 Rinder, 2 Schweine, 1 vollständigen Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Char-à-banc, Pferdsgeschirr, Ackergeräthschaften, Ketten, 1 Repstuch, 8 Malter Reps, 2000 Liter 1856er Wein, 7 Fässer, von 500 bis 3000 Liter Gehalt, mehrere kleine dito, Bütten, Züber, Hotten, 1 Herbstlotte, Schreinwerk, Bettung, Getüch und sonst verschiedene Gegenstände.



Landau, den 30. September 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben der Frau Wittwe von Hrn. Michael Lehmann die Trauben versteigern von

5 Viertel Wingert im Eichweiß, Godramsteiner Bannes, neben Balthasar Theobald und Johann Treiber.

Landau, den 26. September 1857.

Keller, k. Notar.

Wingert-Versteigerung.

Freitag, den 2. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Wollmesheim auf'm Gemeindehause, läßt Herr Friedrich Jacob Trapp, Gastwirth in Landau, folgende Wingerte, Wollmesheimer Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) 23 Dez. an der Benzhecke,
2) 8 „ allda,
3) 5 „ im Braungleis,
4) 8 „ an der Benzhecke,
5) 9 „ im kurzen Kaffet,
6) 9 „ an den Oberwiesen,
7) 4½ „ am Wingertsberg.

Landau, den 28. September 1857.

Keller, k. Notar.

Zu verkaufen:

Ein Dachshund, schwarz mit braunen Füßen, bei Peter Günther in Eschbach.

Digitized by Google

Versteigerung eines Wingerts.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Friedrich Stöpel der ältere dahier in Eigenthum versteigern:

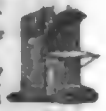
Plan-Nr. 4956. 13 Dezimalen Wingert auf der Halde, nußdorfer Bannes, neben Heinrich Schneider und Wambsganß.

Landau, den 30. September 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Hofe des Hrn. Julius Heiligenthal dahier folgende Mobilien versteigert: 1 nußbaumene Bettlade mit Federmatraze, 2 Roßhaarmatrazen, 1 Couverte mit Plumeau und Kopfkissen, 1 nußbaumener Secretär, 1 nußbaumener Chiffonière, 1 Kleiderschrank, 6 neue Strohsessel, 1 Säulentisch, 1 nußbaumene Commode, 1 Kanapee, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 2 andere Tische, 1 Küchenschrank, Bilder, 3 neue große Spiegel, 1 gestickter Fußteppich, einige Tischteppiche, 1große und kleine Vorhänge, 1 Pendule ꝛc.



Landau, den 28. Septembee 1857.

Brenner, k. Gerichtsbote.

Traubenversteigerung.

Freitag, den 2. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen in Landau, läßt Hr. Jacob Geropp von da die heurigen Trauben in 112 Dezimalen Wingert im Hochborn, Godramsteiner Bannes, neben Johannes Kern und Jacob Schnuck gelegen, öffentlich versteigern.

Landau, den 29. September 1857.

Brenner, k. Gerichtbote.

Traubenversteigerung.

Herr Professor Weiß in Landau läßt am 7. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Hirsch zu Gleisweiler, die Trauben in 9½ Viertel Wingert in 5 Parzellen unter Gestattung eines Zahlungstermins durch Unterzeichneten versteigern.

Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Versteigerung von Kartoffeln.

Mittwoch, den 7. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baum, läßt Frau Fanny Schantz, Gutsbesitzerin, in Mörlheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Einnehmers Herrn Gustav Schönberger, die Kartoffeln von 5 Morgen Ackerland, in den obern hundert Morgen, Mörlheimer Bannes, öffentlich versteigern.

Herxheim, den 29. September 1857.

J. Rubé, k. Notär.

Zu verkaufen:

Eine Kelter und zwei Fleischerklötze bei Krebs, Wirth in Niederhochstadt.

Pferdezuchtverein der Pfalz.

Auf den Grund des §. 5 der Satzungen und in Folge Beschluß der am 30. vor. Monats zu Neustadt stattgefundenen General-Versammlung wird Sonntag, den 11. Oktober, Nachmittags 3½ Uhr, im Gestütshofe dahier eine

4½ jährige Stute,

welche bei der jüngsten Preisevertheilung den 4. Preis erhielt, die zum Reiten sowohl wie zum Fahren gut geht, dann noch mehrere Kupferstiche öffentlich und unentgeldlich unter die Vereinsmitglieder verloost. Der Gewinner des Pferdes kann frei über selbes verfügen.

Den darauf folgenden Montag vor der Preise-Vertheilung des landwirthschaftlichen Vereins werden, ebenfalls im Gestütshofe dahier,

zwei 4½ jährige Stuten,

wovon die eine den 1. Preis à 100 fl. und die andere den 3ten erhielt, öffentlich versteigert. Ersteht ein dem Vereine nicht Angehöriger eine solche, so muß derselbe nachträglich demselben beitreten.

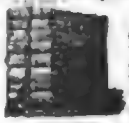
Bei der Verloosung concurriren noch alle jene Vereinsmitglieder mit, welche ihren Beitritt zum Vereine bis 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, erklärt haben. Die Herren Respizienten werden ersucht Sorge zu tragen, daß die bei ihnen geschehenen Anmeldungen bis längstens 11. Oktober Morgens an den unterzeichneten Vereins-Vorstand gelangen.

Zweibrücken, den 28. September 1857.

v. Rad.

Holzversteigerung.

Freitag, den 2. kom. M., Morgens 8 Uhr, läßt der unterzeichnete Joh. Greiner, Holzhändler in Gleisweiler, auf seinem Holzhofe daselbst folgende Horzsortimente auf dreimonatlichen Credit versteigern, als:



2000 Stück Faßdauben von 1—5 Fuß Länge, 1000 Stück Bodentauben von gleicher Länge, 300 Stück Büttendauben von 3—4 Fuß Länge, 7000 Stück Wingertsstiefeln von

4—4½ Fuß Länge, wovon die meisten schon gespitzt sind, 2000 Stück Wingertsbalken, 25 Stück Naben, etwa 800 Kubikfuß langes Wagnerholz, auch zu Bauholz tauglich, mehrere Klafter buchenes Scheitholz 1. Klasse, und ein Faß von 4700 Litern, weingrün und in ganz gutem Zustande.

Die Steigerer haben auf Verlangen entweder einen bekannten zahlfähigen Bürgen zu stellen, oder sich durch ein Zeugniß ihres Bürgermeisteramtes über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Gleisweiler, den 24. September 1857.

Johannes Greiner.

Im Schulhauskeller in Langencandel liegen 60 Stück gute weingrüne Lagerfaß, theils oval, theils rund, zu 5 bis zu 48 Hectoliter, zusammen ohngefähr 900 Hectoliter zum Verkauf. Das Nähere ist bei Carl Hoffmann in Langencandel zu erfragen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Da es dem Allerhöchsten heute gefallen unsere so innig geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Meyer,

geborne Hartard,

im Alter von 33 Jahren aus unserer Mitte zu nehmen, so zeigen wir es allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit an und bitten an unserm unendlich großen Verluste um stille Theilnahme.

Kirrweiler, den 24. September 1857.

Die Hinterbliebenen:
Louis Meyer, Gatte,
und 6 Kinder.

Zu vermiethen:

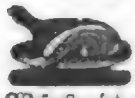
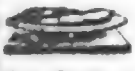
Im Washeim'schen Haus am Paradeplatz ein großer Weinkeller mit circa 25 Fuder Faß. Näheres bei Geschäftsmann Rehn.

Verloren:

Auf dem Wege von Landau nach Mörlheim eine Trompete. Der ehrliche Finder wolle dieselbe bei der Red. d. Blattes abgeben.

Die Queichheimer Kirchweihe

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst einladet.

Am Vorabend der Kirchweihe (Samstag) gibts neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, Würste jeder Art, sowie auch alle Sorten frischer Kuchen.

Valentin Trauth
zur Pfalz.

Die Kirchweih in Queichheim wird kommenden Sonntag, den 4. October, wie gewöhnlich abgehalten, wozu der Unterzeichnete freundlichst einladet.

Am Vorabend gibts Sauerkraut, Schweinsknöchel und frische Würste.

Joh. C. Trauth,
zum Schießhaus.

Die Nachkirchweihe in Birkweiler wird am nächsten Sonntag, als am 4. Oktober mit Tanzmusik abgehalten, wozu höflichst einladet

Jacob Kerth zur Rose.

Die Weinlese des Gräfenhauser „Rothen“ beginnt kommenden 8. Oktober.

Das Vogelschießen

der Landauer Schützengesellschaft, wobei sich auch Nichtmitglieder betheiligen können, findet am 4., 5. und 6. October, von Nachmittags 2 Uhr an, auf der Schießstätte zu Queichheim statt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein

der Ausschuß.

Künftigen Sonntag, den 4., und Montag, den 5. Oktober, wird der Herxheimer Jahrmarkt abgehalten, wo bei Unterzeichnetem für gutbesetzte Tanz-Musik, reine Weine und gute Speisen bestens gesorgt ist; auch wird sich ein neuer niederländer Herkules produziren, welcher durch seine Kraft ohne Fernrohr den neuen Komet von 1857 sichtbar macht.

Am Vorabend gibts Schweineknöchel und Sauerkraut bei entfernter Harmonie-Musik.

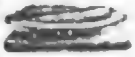
Dienstags großer Zug auf den Sandhöbel, dann Berathung und Beschlußfassung über nachfolgende Gegenstände:

1) Feststellung des diesjährigen Tabakspreises und Trinkgeldes der Mäkler.
2) Berathung, aus welchen unentdeckten Ländern wir in Zukunft die Kartoffeln beziehen, wenn der Tabaksbau so fort überhand nimmt.
3) Großartige Petition an die Götter, den Repstabak über Winter stehen lassen zu können, um dennoch im Frühjahre zu einer baldzeitigen Einnahme zu gelangen.
4) Protestation gegen das Gallisiren der Cigarren und Packettabake durch Zucker- und Dickrübenblätter.

Abends großer Fackelzug in der Finsterniß.

Wozu höflichst einladet

J. Seither zum Schwanen.



Kommenden Sonntag und Montag, den 4. und 5. Oktober, wird die Kirchweihe in Rohrbach abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung guter Bewirthung höflichst einladet.

Am Vorabend der Kirchweihe findet man bei ihm zum Anfange einen extra guten Schoppen 1857er, sowie neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, alle Sorten fein gehackte und wohlgewürzte Würste und endlich frische Kuchen jeder Art.

Bäcker,
Gastwirth zu den 3½ Mohren.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr alt, vorzüglich auf dem Ritt, bei Nicolaus Kehrl, Ziegler in Ilbesheim.

Digitized by Google

Zur gefälligen Beachtung!

Die malerische und romantische Rhein-Pfalz

in 63 Ansichten in Stahlstich mit beschreibendem Texte

von

Weiß & Kirby,

3te vielfach vermehrte und verbesserte Auflage,

ist jetzt vollständig erschienen und an unsere resp. Abonnenten abgeliefert. Sollte der eine oder andere unserer verehrlichen Abnehmer übersehen worden sein, so bitten wir die restirenden Lieferungen gefälligst nachverlangen zu wollen. Wir ersuchen indeß die Completirung nicht zu verzögern, **da wir später vielleicht nicht mehr im Stande sein dürften einzelne Hefte nachzuliefern.**

Einstimmig spricht sich die Kritik aus, daß es uns gelungen ist von der Rheinpfalz, **„diesem schönsten Gau des deutschen Vaterlands,"** durch unser Gesammtwerk ein würdig, nobel umfassend Abbild zu geben und sie ebenbürtig den gerühmtesten von Fremden überflutheten Strichen des Reiche in bildlicher Darstellung angereiht zu haben. Dazu bedurfte es freilich großer Anstrengung unserseits, **es kostete die Herstellung unseres Werkes über 10000 fl.,** aber dankbar erkennen wir es an, daß das In- und Ausland unser Streben etwas Schönes und Gediegenes zu liefern durch zahlreiche Betheiligung unterstützt hat, wodurch wir das Werk so trefflich vollenden konnten wie es begonnen war.

Jetzt nun, da dies Werk in seiner Schönheit und Gediegenheit vorliegt, hat es aber auch Anspruch auf eine noch größere Verbreitung. Um diese nun herbeizuführen und **Jedermann Gelegenheit zu geben unser Buch zu acquiriren haben wir uns entschlossen eine neue Subscription zu eröffnen** und hoffen auf die allgemeinste Betheiligung, denn unser Buch ist ein interessantes Buch für Jedermann. Der **Einheimische** lernt darin die Geschichte seines Landes kennen vom Anfang bis auf unsere Tage, ihm ist's eine **Chronik** daraus er die Schicksale der Vorfahren erfährt wie sie in den Sturmtagen der verschiedenen Kriegsperioden gelitten und geduldet und trotz allen Drangsalen immer mit neuem Muthe die Scharten der Schlachten ausgewetzt und das verheerte Land und die verheerten Städte neu an- und aufgebaut haben, und wie die Zwingburgen gefallen sind, die jetzt von den Bergen als Ruinen herabblicken und die er im Abbild im Buche erschaut; — der **Fremde** erfährt daraus wo die Wiege von Deutschlands Geschicke ist und wo die Kaiser des deutschen Reichs, als es ein herrliches deutsches Reich war groß und mächtig, ihre Lieblingssitze hatten und von wo aus sie der Welt die Gesetze dictirten, und die lieblichen Landschaftsbildchen sind ihm schöne Erinnerungszeichen an genußvolle Tage einer gemüthlichen Pfalztour.

Ein ganz besonderes Interesse gewährt aber unser Buch **den Pfälzern im Auslande,** namentlich

den Pfälzern in Amerika,

die den heimathlichen Boden verlassen haben, darauf ihre Wiege stand, der ihre Kindheit umblühte und an den sie noch durch tausend Bande des Bluts, der Liebe und Freundschaft geknüpft sind. Für diese pfälzer Landsleute drüben, weit drüben über den Ocean ist unser Pfalzbuch, das ihnen

„die Bilder der Heimath"

vor das Auge und die Seele führt, sicher das liebste Erinnerungsbuch. Ihr Väter und Mütter, Ihr Brüder und Schwestern, die Ihr den Eurigen drüben vielleicht zu **„Weihnachten"** ein sinnig gemüthlich passend Geschenk machen wollt, Euch empfehlen wir vor Allem unsere **„malerische Rheinpfalz"**, Ihr erntet Dank dafür, wir wissen es, denn:

„Ob's gleich schön im fremden Lande,
Zu der Heimath wird es nie."

Wenn am fröhlichen Weihnachtsabend, an dem das deutsche Herz wärmer und heiliger pulsirt als sonst, den Euern drüben im fremden Lande die Brust von Sehnsucht schwillt und sie Eurer in Liebe gedenken und sie können dann, wenn sie nicht bei Euch sein können, das **Gemälde der Heimath** schauen und das Panorama der Haardtberge entrollen und die Städte und Burgen und Gegenden des Vaterlandes im Bilde erblicken, das Heimaththal ihr lieb und traut, da sie die paradiesische Zeit der Kindheit verlebt und sie erzählen können den Ihrigen drüben von den Spielen der Jugend von dem Vaterlande daheim, da noch Vater, Mutter und Geschwister wohnen und ebenfalls ihrer liebend gedenken, so habt Ihr ihnen einen Genuß verschafft, der köstlicher ist, als alles andere irdisch Gut.

Durch unsere amerikanischen Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, die Spedition der fraglichen Werke und Ansichten auf das Billigste zu besorgen. Wir liefern franco nach allen Staaten der Union (Californien ausgenommen) das Exemplar der

Malerischen Rheinpfalz complett Prachtband (das hier 10 fl. 48 kr. kostet) für . . . . . 12 fl.

Das Panorama des Haardtgebirgs und der Rheinebene von Straßburg bis Mainz (das hier 2 fl. 42 kostet) für . . 5 fl.

und bringen für die richtige Ablieferung an die genau abzugebenden Adressen Quittung bei.

Für die Besitzer der ersten Ausgabe unseres Pfalzwerkes von Weiß haben wir, vielfach dazu aufgefordert,

eine Supplement-Ausgabe

veranstaltet, die nur die **neuen** Stiche enthält, die in der ersten Ausgabe nicht sind, nebst dem ganzen vollständigen Text der 3ten Ausgabe. Diese Supplement-Ausgabe erscheint in circa 10 Lieferungen und kostet die Lieferung wegen des umfassenden Textes 30 kr. — die Lieferung des Hauptwerkes kostet nur 27 kr.

Gefällige Aufträge erbitten wir uns recht bald.

Neustadt a. d. Haardt, Ende September 1857.

A. H. Gottschick's Buchhandlung.
Witter.

Fest-Ball

im Saale zum goldenen Schaaf zu Edenkoben am 4. Oktober Abends 7 Uhr.

Fremde belieben, Eintrittskarten bei den Herren E. Kaußler, Apotheker, und Wolf Isaac, Kaufmann, in Empfang zu nehmen, da an der Casse keine abgegeben werden.

Das Comité.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer im zweiten Stock mit Küche und Kammer bei Heinrich Rehn.

Cours der Geldsorten

vom 28. Sept. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	38–39
dito Preuß.	9	55–56
Holländische 10 fl. Stücke	9	43–44
Rand-Ducaten	5	30½–31½
20 Frankenstücke	9	18–19
Englische Souveraigns	11	40–44
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45¼

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

MUNCH 6 OCT. 1857

№ 78. Landau in der Pfalz, den 3. Oktober 1857.

Was gibt es Neues?

Pfalz. Durch Regierungsentschließung vom 18. Sept. l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Jos. Berdel zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Martin Reiß I. zum Adjunkten der Gemeinde Jockgrim, Lks. Germersheim, ernannt.

Der Naturforscher Neumayer aus der Pfalz, welcher auf Kosten Sr. Maj. des Königs Max nach Australien reiste, hat eine durch sein Veranstalten am 9. Jan. h. J. neu entdeckte Inselgruppe, die gegen den Südpol zu liegt, seinem hohen Gönner zu Ehren König-Max-Inseln genannt.

Die jüngste Generalversammlung des „Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personale" in München hatte, so viel bis jetzt bekannt wurde, sehr günstige Resultate der Verwaltung zu konstatiren. Vor Allem, daß das Rechnungswesen vollständig geordnet sei und mit der höchsten Integrität Seitens der Verwaltung geführt werde; sodann daß der Verein durch die Statuten von 1846 und beziehungsweise 1851 nicht bloß vollkommen sicher begründet sei und für seine Mitglieder unzweifelhafte Bürgschaft biete, sondern daß durch eine Reihe günstiger Umstände dessen Leistungsfähigkeit so außerordentlich und nachhaltig verbessert wurde, daß sogar Aufbesserungen, wenn auch vorläufig nur probeweise für die nächsten 6 Jahre, möglich erscheinen. Deßhalb beschloß denn auch, sicherem Vernehmen nach, die Generalversammlung: 1) es seien den Wittwen- und Waisenpensionen und jenen für Dienstunfähige 5 Prozent per Jahr zuzulegen (man zog diese Leistung der eventuell vorgeschlagenen Minderung der Quartals-Beiträge um 10 Prozent vor); 2) es seien auch jenen Wittwen, welche mehr als 5 unterstützungsfähige Kinder haben, für alle Kinder die treffenden Unterstützungen zu bezahlen; 3) jenen Unterstützten, deren Versicherer vor dem zurückgelegten Oktennium starben, sind 20 Proz. pr. Jahr zuzulegen; 4) die Besoldungen der Beamten des Vereins, des Kassiers, Kontroleurs und Aktuars werden aufgebessert, ohne jedoch ihre jederzeitige Amovibilität zu ändern; 5) den Bezirkskassieren würde 1 Proz. Tantièmen zugelegt. Solche Ergebnisse sind gewiß für alle Mitglieder höchst erfreulich und tröstlich und werden dem Vereine das Vertrauen sichern, das ihm Unkenntniß und Leidenschaftlichkeit zu entziehen bestrebt waren. Sind auch die erwähnten Beschlüsse vorerst vom 1. Januar 1858 an nur Versuch und jedenfalls nur für 6 Jahre gültig, so darf erwartet werden, die Berechnungen und Grundlagen seien so nachhaltig, daß die erwähnten Begünstigungen bleibend werden können. Man sieht darum den offiziellen Veröffentlichungen der Vereinsorgane freudig und sehnsüchtig entgegen.

Landau, 29. September. Mit dem heutigen Tage hat der Garnisons-Wechsel dahier begonnen, die Artillerie machte damit den Anfang. Am 1. Oktober wird die Chevaulegers-Abtheilung und das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff, den hiesigen Platz verlassen, und dagegen eine andere Abtheilung Chevaulegers und das 3. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. dahier einrücken. Am 3. Oktober wird das 1. Bataillon vom 10. Inf.-Reg. seine neue Garnison Germersheim beziehen, dagegen das 1. Bataillon vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen mit Regimentsmusik, von Germersheim, und das 3. Bataillon vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz, von München kommend, hier eintreffen. Am 5. Oktober marschirt das 1. Bataillon vom 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen nach Gemersheim, und trifft von dort das 1. Bataillon des 14. Inf.-Reg. Zandt hier ein.

Morgen, Sonntag, den 4. Oktober, wird das landwirthschaftliche Bezirksfest in der Stadt Edenkoben abgehalten, und wir hoffen dorten viele Besucher zu sehen, manch' altem Freunde recht herzlich die Hand zu drücken und bei einem guten Schoppen, nach Beendigung der Festlichkeiten, einige Stunden verplaudern zu können. Wir sind im Voraus überzeugt, daß die Bewohner Edenkobens alles aufbieten, um den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten und es daselbst an guter Bewirthung nicht fehlen wird. Aber auch von vielen Gemeinden ist die Zusage, mit geschmückten Wagen erscheinen zu wollen, hier eingetroffen; unter denselben sollen recht gute Ideen ausgeführt werden, was bestimmt alle Freunde der Landwirthschaft angenehm überraschen wird. Da die Bezirksversammlung um halb zehn Uhr beginnt, so werden diejenigen Personen von Landau und Umgegend, welche diesem Feste beizuwohnen gedenken, am besten den Bahnzug benutzen, welcher um 7 Uhr 26 Minuten abfährt.

Mainz. Der Telegraph ist doch ein garstiger Gesell. Dieser Tage wurde nämlich vermittelst desselben ein Reisender, der einem Collegen in einem Gasthofe zu Coblenz die Kasse um 208 Thaler erleichterte, als er gerade in unsere Stadt einfuhr, festgenommen. Diese Geschäfte sind einmal durch die Erfindung des Telegraphen fast ganz verdorben.

Stuttgart, 25. Sept. Soeben, Nachmittags 5 Uhr, ist der französische Kaiser, von unserem Kö-

Digitized by Google

nigt am Bahnhof empfangen, in unserer Residenz eingetroffen.

— 25. Sept. Zu meiner Mittheilung ist zu bemerken, daß Kaiser Alexander den Kaiser Napoleon durch einen ersten Besuch überraschte, indem er bei dessen Ankunft im k. Schloß sich befand. Es soll auch diese Aenderung im Programm, wonach die beiden Herrscher auf der kronprinzlichen Villa sich treffen sollten, die Veranlassung gewesen sein, weßhalb Se. Maj. der König seinem hohen Gaste auf den Bahnhof entgegen fuhr, anstatt ihn in seinem Residenzschlosse zu erwarten.

— 26. Sept. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Bei dem gestrigen Abendfeste auf dem Landschlosse des Kronprinzen soll sich der Kaiser Napoleon fast ausschließlich nur mit Damen unterhalten haben. Der Politik gibt man also nur in den stillen zurückgezogenen Stunden ihr Recht, wie es scheint. Bis jetzt, sagt man, hätten die Kaiser vor Zeugen stets nur von gleichgiltigsten Dingen gesprochen. Der Lauscher, der Diplomat, hat also noch keine Beute davongetragen, die ein Schlüssel zu dem geheimen Gespräch der beiden Herrscher werden könnte.

München, 27. Sept. In Folge eines von Sr. Maj. dem König aus Berchtesgaden durch den Telegraphen hierher gelangten Befehls, ist der Generallieutenant Prinz Luitpold, kgl. Hoh., mit dem heutigen Mittagszug der Eisenbahn nach Ludwigshafen abgereist, um daselbst im Auftrage Sr. Maj. des Königs den Kaiser Napoleon III. zu begrüßen, da der Kaiser die Rückreise über Ludwigshafen und Kaiserslautern nach Metz macht. — Der in Urlaub hier gewesene Kommandant der Truppen in der Pfalz, Generalmajor v. Kratzeisen, mußte auf erhaltenen Befehl heute ebenfalls nach Ludwigshafen abreisen. Derselbe und der k. Regierungs-Präsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, haben den Kaiser Napoleon von Ludwigshafen bis zur franz. Grenze der Pfalz zu begleiten.

Ludwigshafen, 30. Sept. Der Kaiser der Franzosen kam gestern Mittag um halb zwölf Uhr hier an und wurde, nach allerhöchstem Befehl, mit denselben Ehrenbezeugungen empfangen, die dem König selbst zu erweisen sind. Herr General v. Kratzeisen empfing den Kaiser auf der Mitte der Rheinbrücke zu Pferd, umgeben von seinem Adjutanten und einigen Chevreaulegers-Ordonnanzen und gab ihm das Geleit bis zum „Deutschen Haus“, wo eine Compagnie des 10. Inf.-Reg. aus Landau mit Musik und Fahne als Ehrenwache aufgestellt war. Am Thore des Gasthofes begrüßte Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold im Namen unseres Königs auf bayerischem Boden den Kaiser, welcher seinen Wagen verließ, und dem Prinzen aufs freundlichste die Hand reichte. Auch der k. Regierungspräsident v. Hohe, umgeben von den Civil- und Militär-Behörden der hiesigen Stadt, empfing den hohen Gast. Nach einem Frühstück bei dem Prinzen Luitpold fuhr der Kaiser wieder unter einer Chevreaulegersescorte nach dem schön verzierten Bahnhof, wo er von dem Director Albert Jäger und dem Verwaltungsrathe, den Vorstand Hrn. Mahla an der Spitze, empfangen wurde. Im Wartsaale wurden durch den k. Regierungspräsidenten mehrere Herren vorgestellt, wobei der Kaiser sehr freundlich war und insbesondere auch seine Ueberraschung über das schnelle Emporblühen Ludwigshafens ausdrückte. Die Abfahrt erfolgte nach halb 2 Uhr. Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold gab dem Kaiser das Geleite bis Forbach; auch die HH. Regierungspräsident v. Hohe und General v. Kratzeisen nahmen auf ergangene Einladung im kais. Wagen Platz. Der Zug ging dann in raschem Laufe vorwärts und machte auf der bayer. Bahnstrecke nur in Neustadt, Kaiserslautern und Homburg, wo die Beamten und städtischen Vertreter den Kaiser begrüßten, einen kurzen Halt. In Neustadt überreichten Demselben weißgekleidete Mädchen einen Blumenstrauß und ein Körbchen Trauben. In Kaiserslautern verließ der Kaiser einen Augenblick den Wagen, um die Vorstellung der Beamten und des Bürgermeisters entgegenzunehmen.

Auf der ersten preußischen Haltstation erwartete Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen den Zug, um im Namen seines kgl. Bruders den Kaiser zu begrüßen. Der Prinz bestieg hierauf gleichfalls den kaiserl. Wagen und fuhr bis Forbach mit. In Saarbrücken war eine Abtheilung Lanciers aufgestellt, welche den Kaiser mit Musik und Hurrahrufen empfingen. Der erste Halt wurde an dem großen Eisenwerk Stieringen gemacht, wo man Alles zu einem Gusse vorbereitet hatte, der auch unter den Augen des Kaisers vor sich ging. In Forbach hatte sich militärisches Schaugepränge mit der natürlichen, wahrhaft begeisterten Huldigung des Landvolkes verbunden. Jeder wollte hier seinen Kaiser sehen, und von ihm gesehen werden. Er verweilte längere Zeit und bestieg endlich den prachtvollen Zug, der ihn hier erwartete, nachdem er ihn vorher den beiden, ihn begleitenden Prinzen, sowie den Hrn. v. Hohe und v. Kratzeisen gezeigt und für den freundlichen Empfang auf bayer. und preuß. Boden wiederholt gedankt hatte. Dem Eisenbahndirektor Hrn. Jäger ließ er durch den General Fleury seine Zufriedenheit ausdrücken und 1000 Franken für das Bahnpersonal zustellen.

Die beiden Prinzen fuhren zusammen hierher zurück und verabschiedeten sich im hiesigen Bahnhof, worauf der Prinz von Preußen nach Mainz weiterreis'te, um dort zu übernachten.

— 30. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold macht heute einen Ausflug nach Speyer zur Besichtigung des Domes und wird diesen Nachmittag die Rückreise nach München antreten. Der Prinz hat bei Allen, welche die Ehre hatten, sich ihm zu nahen, durch sein freundliches Wesen, durch die unterrichtete Art, womit er über Alles spricht, und durch das lebhafte Interesse, welches er an allen irgend wichtigen Dingen nimmt, den vortheilhaftesten Eindruck hinterlassen.

Darmstadt, 28. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Abend von Stuttgart wieder im großh. Schlosse dahier angekommen. Sie werden morgen noch hier verweilen und am 30. d. die Rückreise nach Rußland antreten. Zunächst begeben sie sich, begleitet von dem Prinzen Alexander von Hessen, nach Weimar, wo am 1. Okt. die Zusammenkunft der Kaiser Alexander und Franz Joseph stattfindet.

Paris, 29. Sept. Ueber die erste Begegnung der beiden Kaiser zu Stuttgart berichtet eine offiziöse Feder

im „Pays" folgendermaßen: „Kaiser Napoleon war mit dem König in das Schloß gekommen; Kaiser Alexander, mit der Großfürstin Helene aus dem großen Salon tretend, traf mit ihm zusammen, und die beiden Kaiser hätten sich mit Wärme die Hände gedrückt. Sie waren der Eine wie der Andere sehr bewegt. Die beiden Souveräne begaben sich sofort in die Gemächer der Königin und mit Ausnahme der Mitglieder der kgl. Familie trat Niemand mit denselben ein. Nach einer Konferenz, die ziemlich lange dauerte, wurden die Personen des Gefolges der beiden Kaiser zugelassen. Kaiser Napoleon wollte dem Kaiser Alexander die ihn begleitenden Personen vorstellen; dieser aber nahm rasch das Wort und sagte zu Napoleon: „Erlauben Sie, Sire, ich bin hier zu Hause", und stellte demselben hierauf den Grafen Adlerberg, ersten Minister des kaiserlichen Hauses, den Fürsten Gortschakoff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Fürsten Tolstoy, Grafen Kisseleff, Staatsrath Schaufuß ꝛc. ꝛc. vor. Napoleon III. stellte sodann Alexander II. die Personen seines Gefolges vor ꝛc."

— Das ganze kaiserliche Jagdpersonal ist beauftragt, sich am 26. Sept. nach Compiegne zu begeben, und man glaubt, daß diese Vorkehrung auf die Ankunft des Kaisers von Rußland berechnet ist. Wie man voraussetzen zu können glaubt, ist der Kaiser der Franzosen entschlossen, das Mögliche zu thun, um Alexander II. in Paris zu bewirthen.

— Mit der Consolidirung der französischen Herrschaft in Neu-Caledonien soll die Menschenfresserei daselbst aufhören. Der neue Gouverneur hat den Eingebornen, die als große Verehrer des Fleisches ihres Nächsten bekannt sind, durch eine Proclamation zu wissen gethan, daß fortan jeder Akt von Menschenfresserei als ein Mord angesehen und bestraft werden soll.

— 27. Sept. Ein eigenthümlicher und in den Annalen der Theaterwelt seltener Fall hat sich heute hier zugetragen. Ein jüdischer Sänger der komischen Oper, Hr. Nathan, weigerte sich entschieden, diesen Abend zu singen, weil seine Religion ihm gebiete, den langen Tag zu feiern. Da die Direction auf seinem Auftretrn bestehen zu müssen glaubte, so wandte der Künstler sich an Hrn. v. Rothschild und dessen Intervention gelang es, dem glaubensstarken Sänger den unverkümmerten Genuß seines Fest- und Fasttages zu erwirken.

In Chaux de fonds haben sich nicht weniger als 30 Eisenbahnarbeiter an Schwämmen, die sie selbst gesucht und zubereitet, vergiftet. 28 wurden gerettet, einer starb und der andere ist schwer krank.

Ein Korrespondent des „Pays" schreibt Folgendes über das Lager der Zuaven in Chalons: Das Lager der Gardezuaven, der kaiserl. Wohnung gegenüber, ist mit dem der Grenadiere dasjenige, welches gewöhnlich die meisten Besucher zählt. Die Bauern wagen sich nur mit einer gewissen Aengstlichkeit in die Straßen des Zuavenlagers. Die bronzirten Gesichter dieser Leute, ihre großen Bärte, ihr malerisches Kostüm, womit die Landleute noch nicht vertraut sind, alles das macht einen gewissen Eindruck, der freilich nicht lange dauert; denn der Zuave ist vor allem Franzose und bietet den „Personen vom Geschlecht" galant seinen Arm an mit den Worten: „Nur keine Furcht, junge schüchterne Schönheit; der Chakal ist der Sclave des bezaubernden Geschlechtes, welchem Sie den Vortheil haben, gleichzeitig anzugehören." Die Zuaven haben sich nämlich selbst den Namen Chakal gegeben; am Haupteingange des Lagers ist mit großen Buchstaben in arabischer und französischer Sprache angeschrieben: Lager der Chakals. Folgendes sind einige Proben von Straßennamen, welche arabisch und französisch auf tannenen Brettern gemalt sind: Chakalstraße, Vampirstraße, Straße der braven Leute auf Pump ꝛc.

Eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 23. d. meldet, daß am 19. auf dem Ladoga-See eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen ist. Ungefähr 200 Fahrzeuge und mit für die Ausfuhr bestimmten Waaren geladene Schiffe wurden ein Raub der Flammen. In Petersburg hatte dieses Unglück die größte Bestürzung erregt.

Aus Bombay sind Nachrichten bis zum 31. August angekommen. Die „Bombay-Times" bezeichnet die Lage als trostlos. Delhi war am 12. August noch nicht genommen. General Nicholson stand mit bedeutenden Verstärkungen einen Tagemarsch vor Delhi. Nach seiner Ankunft sollte ein Angriff auf die Stadt unternommen werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgeé.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 17. September.

(Schluß.)

Die am folgenden Tage durch den königlichen Landrichter von Obermoschel und die k. Gendarmerie vorgenommene Haussuchung führte zu den überraschendsten Ergebnissen. Man fand nämlich in einer Ecke des zum Hause gehörigen Kellers in einem Loche vergraben, eine Kindsleiche männlichen Geschlechts, welche in ein Hemdchen gewickelt und in ein beschmutztes Tuch zusammengebunden war. Die Leiche war ganz mit Grund zugedeckt, welcher dem Kellerboden gleich gemacht war, und über dem Ganzen lag eine Steinplatte. In Verbindung mit andern im Hause vorgefundenen Spuren konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Angeklagte kurz vorher geboren und ihr Kind beseitigt habe. Aber damit war es nicht genug, die Haussuchung sollte noch Entsetzlicheres zu Tage fördern. Aus derselben Grube in welcher man jenes Kind aufgefunden hatte wurde ein halbvermodertes Gerippe einer zweiten Kindsleiche ausgegraben. Da der k. Kantonsarzt sich dahin aussprach, daß das Gerippe nach seiner Beschaffenheit von einem lebensfähigen Kinde herrühren müsse, so lag die Annahme nur zu nahe, daß die Angeklagte schon im vorigen Jahr ein Kind beseitigt habe. Doch konnten natürlich nach Abfluß so langer Zeit die näheren Umstände nicht mehr festgestellt werden. Die aufgefundene frische Kindsleiche war noch nicht in Verwesung übergegangen. Aeußerlich konnte keine Verletzung wahrgenommen werden, allein die Oeffnung der Leiche ergab, daß das Kind, nach dem Gutachten des k. Kantonsarztes, ein lebensfähiges gewesen sei.

Digitized by Google

In ihren Verhören gab die Angeklagte ihr früheres Läugnen auf und gestand zu, ein Kind geboren und, da es todt gewesen, im Keller begraben zu haben, ohne ihm die mindeste Verletzung zuzufügen. Bezüglich des erwähnten Gerüchtes behauptet sie gar keinen Aufschluß geben zu können.

Die Geschwornen haben aus den Verhandlungen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewonnen und erklärten sie daher für nicht schuldig, worauf sie auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzung vom 18. September.

Johann Jakob Jakob, 19 Jahre alt, Zimmergeselle aus Mußbach, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidat Späth.

Am Abende des 26. Juni abhin bewirthete der Gutsbesitzer Friedrich Reiß von Gimmeldingen seine Handwerksleute, nachdem dieselben mit dem Aufschlagen des Daches eines Neubaues fertig geworden, in seinem Hause. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends brach man auf, wobei der Maurer Jakob, genannt Philipp Fischer von Mußbach den Andern voraus auf die Straße trat, in der heitersten Laune seinen Meter schwang und seine Gefährten zum Fortgehen einlud. Dabei scheint er aus Unvorsichtigkeit den Angeklagten mit seinem Meter berührt zu haben, worüber dieser in eine solche Aufregung gerieth, daß er ohne weitere Veranlassung dem Fischer mit einer sog. Bundaxt, unter der Drohung ihn niederzustoßen, zu Leibe ging. Dem Einschreiten eines der übrigen Handwerker gelang es jedoch, ein Unglück zu verhüten. Unterdessen kam der Fuhrmann Peter Wingerter aus Lobloch hinzu und machte dem Angeklagten Vorwürfe über sein Benehmen. Darauf wandte sich dieser nun gegen Wingerter und faßte ihn unter Schimpfreden am Halse, erhielt aber von demselben eine solche Ohrfeige, daß er zu Boden stürzte. Der Vater des Angeklagten gesellte sich nun zu diesem und Beide verfolgten den Wingerter in einen angrenzenden Hof. Mittlerweile war Fischer, ohne sich weiter um den Streit zu kümmern, auf seinem Heimwege an den alten Kirchhof im Orte Gimmeldingen gekommen, als der Angeklagte, von der Verfolgung des Wingerter ablassend, eine Zimmerart ergriff und damit dem Fischer nachlief. Dieser blieb, da er einen ernstlichen Angriff nicht für möglich hielt, ruhig stehen. Kaum war aber der Angeklagte bei ihm angekommen, als derselbe mit der Schärfe der Art drei kräftige Hiebe nach dem Kopfe Fischers führte. Die zwei ersten lenkte dieser glücklich ab, allein der dritte traf in das Gelenk seiner rechten Hand worauf alsbald das Blut hervorströmte und der Angeklagte die Flucht ergriff.

Die ärztliche Untersuchung zeigte, daß die Wunde sehr bedeutend war, eine Länge von 9 und eine Tiefe von 2 Centim. hatte und daß die betreffenden Muskeln, Sehnen und Knochen durchgehauen waren. 21 Tage nach der That war, wie der k. Kantonsarzt schon anfänglich vorausgesehen hatte, der Verwundete noch arbeitsunfähig und der Zustand der Wunde von der Art, daß anzunehmen war, der Gebrauch der Hand werde nicht vor 3 bis vier Wochen, ja eine gänzliche Wiederherstellung nie mehr möglich sein, indem für immer eine Schwäche im Daumen und Zeigfinger zurückbleiben werde.

Der Angeklagte führt zu seiner Vertheidigung an, daß er an jenem Abend so betrunken gewesen sei, daß er von dem Vorgefallenen keine Spur von Erinnerung mehr habe. Dagegen geben die Zeugen an, er habe zwar den Wein gespürt, aber durchaus nicht in dem Grade, daß er seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei.

Der Verwundete wird als ruhig und besonnen geschildert, genießt überhaupt eines guten Rufes und war insbesondere seither in anerkennungswerthester Weise bestrebt, seine alte und gebrechliche Mutter zu ernähren.

Der Angeklagte genießt einen schlechten Ruf und wird besonders als roh und händelsüchtig bezeichnet. Wegen Beschimpfung eines Polizeidieners wurde derselbe bereits zuchtpolizeilich bestraft.

Wie zu erwarten stand, sprachen die Geschwornen das Schuldig gegen ihn aus und das k. Assisengericht verurtheilte ihn zur Strafe der Einsperrung auf die Dauer von 5 Jahren und in die Kosten des Verfahrens.

An die Stelle des Geschwornen Krafft, welcher für die Verhandlungen vom 18. und 19. Sept. entschuldigt worden, war für diese beiden Tage Hr. Hospitalschaffner Stutz von hier als Ergänzungsgeschworner gezogen worden.

Sitzung vom 19. September.

Nikolaus Altes, 21 Jahre alt, Taglöhner aus Urweiler bei St. Wendel in Preußen, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Forstmaier.

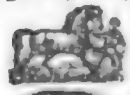
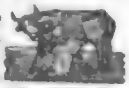
Am 22. Juni letzthin, Nachmittags, befand sich die Ehefrau des Ackerers Friedrich Albert aus Altenglan, nachdem sie etwa um 4 Uhr aus dem Felde heimgekehrt war, allein zu Hause. Plötzlich vernahm sie im Hofe ein Geräusch und erblickte zugleich durch das Küchenfenster einen Burschen, der eiligst davonlief. Derselbe war, wie sie alsbald von einem in der Nähe anwesenden Mädchen erfuhr, mit einem Bündel unter dem Arme aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes herausgesprungen. Es gelang ihr, denselben auf der Mitte der Straße vor dem Hause, wo er sich umschaute, wahrscheinlich um zu sehen, wohin er sich flüchten solle, einzuholen. Mit den Worten: „Was hast Du in meinem Hause geschafft?" faßte sie ihn am Wamms. „Ich habe nichts von Euch," war seine Antwort. Darauf sprang er davon zum Orte hinaus, die Ehefrau Albert ihm nach. Auf ihren Hülferuf eilten ihr Sohn und der Feldschütz herbei und ergriffen den Flüchtling. In dem Bündel, den er trug, fand man ein Paar Tuchhosen und eine Tuchweste, erstere dem Sohne Friedrich Albert, letztere dessen Vater gehörig. Ferner fand man bei ihm ein Paar gestickte Hosenträger, ein Portemonnaie mit 2 ½ Thalern, ein Geldbeutelchen und ein messingenes Uhrgehäuse, lauter Gegenstände, welche dem Sohne Friedrich aus dessen im zweiten Stocke befindlichen Schlafzimmer entwendet waren. Auch hatte der Angeklagte dessen Stiefel an und dafür seine Schuhe zurückgelassen. Bei sofortigem Nachsehen fand Ehefrau Albert in der Küche den Küchenschrank offen stehen, ohne daß jedoch etwas daraus fehlte, und ein vorher verschlossenes Wandschränkchen im untern Stockwerke erbrochen. Aus demselben war die Geldsumme von 4 fl. 8½ kr.

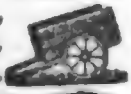
Digitized by Google

gestohlen, welche man bei dem Verhafteten vorfand. Den Weg ins Haus hatte der Dieb offenbar durch das nämliche Fenster, durch welches er entsprungen, genommen. Dasselbe hatte an jenem Tage offen gestanden. Davor lag ein Wellenhaufen, der bis auf 1¾ Meter zum Fenster heraufreichte. Eine dicke Stange, welche an dem Fenster stand, erleichterte das Einsteigen. Diese Stange und die Mauer unterhalb des Fensters waren verkratzt und die Risse in der Wand paßten genau zu den vordern Nägeln in den Schuhen des Angeklagten. Ein Kuchenblech mit Heidelbeeren, welches vor dem Fenster gestanden hatte, fand man auf dem Wellenhaufen eben. Am Fenstergesimse war, jedoch wahrscheinlich vom Heraussteigen, eine Leiste frisch abgebrochen. Einen andern Weg ins Haus konnte der Dieb nach allen Umständen nicht genommen haben. Eine Zeugin hat bemerkt, wie der Angeklagte am fraglichen Nachmittage um das Haus herumging, die Oertlichkeit genau ausforschte und in den Albert'schen Hof hineinging. Derselbe genießt einen schlechten Ruf, wurde in seiner Heimath bereits dreimal wegen Diebstahls zum Theil zu bedeutenden Strafen verurtheilt. An dem nämlichen Tage, wo er die That, von welcher es sich handelte, verübte, hat er auch noch zu Rutweiler im Preußischen einen Diebstahl begangen. Er läugnet die That, indem er durch eine erlogene, mährchenhafte Erzählung die Art, wie die gestohlenen Gegenstände in seinen Besitz und seine Schuhe in das Albert'sche Haus gekommen seien, zu erklären suchte. Die Geschwornen erkannten ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und das Assisengericht verhängte eine fünfjährige Zwangsarbeitsstrafe über ihn.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Oktober 1857, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Essingen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gutsbesitzers Georg Jacob Wambsganß auf Eigenthum versteigern: 3 Pferde (Stuten), 1 Kuh, 2 Rinder, 2 Schweine, 1 vollständigen Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Char-à-banc, Pferdsgeschirr, Ackergeräthschaften, Ketten, 1 Repstuch, 8 Malter Reps, 2000 Liter 1856er Wein, 7 Fässer, von 500 bis 3000 Liter Gehalt, mehrere kleine dito, Bütten, Züber, Hotten, 1 Herbstlotte, Schreinwerk, Bettung, Getüch und sonst verschiedene Gegenstände.



Landau, den 30. September 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. October nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, läßt Frau Dorothea Friederica Clauß, Rentnerin, in Landau wohnend, Wittwe von Hrn. Johann Georg Steeg, die diesjährigen Trauben aus nachverzeichneten Wingerten versteigern:

20 Dezimalen im Löhl, Godramsteiner Bannes, neben Weg und Jacob Finck.
3 Viertel im Grain, Nußdorfer Bannes, neben Doktor Eichhorn und Bierbrauer Mohr.
4 Viertel an den Gärten vor dem deutschen Thore, neben Burger, Ufer und Wittwe Döffner.

Landau, den 28. September 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Friedrich Stöpel, der ältere dahier, die diesjährigen Trauben aus einem Viertel Wingert auf der Haidt, nußdorfer Bannes, neben Heinrich Schneider und Wambsganß, versteigern.

Landau, den 27. September 1857.

W. Heuck, k. Notar.

Wingert- und Fässerversteigerung.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Bijouterie-Fabrikant, in Hanau wohnend, in Eigenthum versteigern:

Godramsteiner Bannes.

Plan-Nr. 2267. 17⁴/₁₀ Dezimalen Wingert am ebenen Steinweg.

Nußdorfer Bannes.

Nr. 5146. 25 Dezimalen Wingert in der langen Furche.

Nr. 49⁵⁰/₈₆. 20 Dez. Wingert in dem Hundrück.

Nr. 3527. 30 Dez. Wingert in der Mistgrube, sodann sechs Weinfässer von 3000 bis 4800 Liter Gehalt.

Landau, den 24. September 1857.

W. Heuck, k. Notar.

Versteigerung eines Wingerts.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, läßt Herr Friedrich Stöpel der ältere dahier in Eigenthum versteigern:

Plan-Nr. 4956. 13 Dezimalen Wingert auf der Haide, nußdorfer Bannes, neben Heinrich Schneider und Wambsganß.

Landau, den 30. September 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Im Schulhauskeller in Langencandel liegen 60 Stück gute weingrüne Lagerfaß, theils oval, theils rund, zu 5 bis zu 48 Hectoliter, zusammen ohngefähr 900 Hectoliter zum Verkauf. Das Nähere ist bei Carl Hoffmann in Langencandel zu erfragen.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 6. l. M., des Morgens um 8 Uhr, vor ihrer Behausung zu Landau, läßt die Wittwe von dem allda verstorbenen Hrn. Leon Levy in Eigenthum versteigern:

Mehrere Weinfässer, ein Comptoir-Tisch, eine Comptoir-Lampe, 1 Kanapee, gepolsterte und hölzerne Stühle, Bettladen, 1 Dezimalwaage, 1 Balkenwaage, Kisten, Tische, 1 Schrank, Bettung, verschiedenes Weißzeug, 1 Pendule und sonstiges Hausgeräth.

Landau, den 1. Oktober 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 5. Oktober nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den drei Königen, lassen die Erben von dem allda verlebten Glaser Johannes Schmierer und dessen Ehefrau Margaretha Rosine Rudolph, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigern:

Landauer Bannes.

1) 20 Dezimalen Acker auf'm Horst, neben Michael Engelhard und Melchior Kühner.
2) 59 Dez. Acker auf der kleinen Muld, neben Stroh und Ludwig Brück.

Wollmesheimer Bannes.

3) 36 Dez. Acker auf der Lerchelszeil, neben Ludwig Haas und Jakob Zittel.

Landau, den 26. September 1857.

Keller, k. Notar.

Faßversteigerung.

Samstag, den 10. October 1857, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung von Hrn. Joseph Botta, Regierungsregistrator von Speyer, in der Rösselsgasse, werden dessen im großen Keller allda lagernden Fässer, im Gesammtgehalt von 80 Fuder, alle weingrün und in sehr gutem Zustande, worunter 2 à je 5 Fuder, 13 à 4 Fuder, 5 à 3 Fuder und mehrere kleinere Fässer, öffentlich versteigert.

Landau, den 29. September 1857.

Keller, k. Notar.

Wingertversteigerung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Hr. Franz Heinrich Buchholtz, Gutsbesitzer in Weissenburg, in Eigenthum versteigern:

17 Dezimalen Wingert auf der Haide, Bann Nußdorf, neben Erben Holzhauser.

Landau, den 25. September 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Oktober 1857, Morgens 9 Uhr, zu Impflingen in der Sonne, läßt Frau Caroline Luise Blättner, Ehegattin von Herrn Wilhelm Meyer, Wirth in Oberweyer, Großherzogthum Baden, folgende Güter, Impflinger Bannes, in Eigenthum versteigern, als:

1) Pl. Nr. 3517. 95 Dez. Acker im lausigen Morgen.
2) 3145, 3146. 91 Dez. dito auf den Mörzheimer Weg stoßend.
3) 791. 33 Dez. Acker im Heimenthal.
4) 4071. 32 Dez. dito im Mörlheimerweg.
5) 1538. 10 Dez. Wingert im Neuberg.
6) 2669. 9 Dez. Acker auf die Neuwiesen.
7) 1876. 36 Dez. dito außer dem Herrlich.

Landau, den 2. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. Oktober 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Carl Sartorius, k. Advokat-Anwalt dahier, die Trauben versteigern aus:

3 Viertel Wingert in der Mistgrube, Bann Nußdorf, neben Jacob Klein, Seifensieder Adam und Apfel.

Landau, den 2. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden die Trauben in folgendem Wingert hiesigen Bannes von Herrn Julius Hessert, Metzger in Landau, und dessen minderjährigen Schwester Amalia Hessert von da versteigert, als: von 6 Viertel Traminerwingert im Löhl, neben Ludwig Klein und Blumenwirth Schneider.

Landau, den 1. October 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

Mittwoch, den 7. October nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Arzheim im Gemeindehause, läßt Herr Heinrich Hamm, Bierbrauer in Williamsburg, die Trauben von

5 Morgen Wingert an der Sonnenmauer, Arzheimer Bannes, neben Ludwig Bähr und Wittwe von Wendelin Becker, versteigern.

Landau, den 26. September 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

Montag, den 5. October 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, werden die Trauben in folgenden Wingerten versteigert, als:

I. Auf Anstehen von Herrn Spediteur Stephann in Landau, von:

52 Dez. an der Lohmühle, Bann Landau, neben Johann Knoderer und Jacob Quosig.

II. Auf Anstehen von Fräulein Friederika Laux allda, von:

74 Dez. in der Au, Bann Nußdorf, neben Wb. Culmann und einem Nußdorfer.

Landau, den 29. September 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Traubenversteigerungen.

Mittwoch, den 7. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Gemeindehause, werden die Trauben aus nachbeschriebenen Wingerten versteigert, als:

I. Auf Anstehen der Erben der Frau Wittwe von Herrn Michael Lehmann in Landau, aus:

Arzheimer Bannes.

1) 1½ Viertel im Groher, neben Anton Lehmann Wittwe und Matheus Schäfer.
2) 1½ „ im Holzweg, neben Paul Schall, und Jacob Stein.
3) 1 „ im Krebs, neben Johann Georg Kiefer und Joseph Nöther.
4) ½ „ im Rosenberg, neben Johann Georg Kiefer und Franz Joseph Diemer.
5) 4 „ im Zwischenwingert, neben Johann Siener und Anton Lederle.
6) 1 „ allda, neben Michael Rupp und Jacob Rosenstiel.
7) ½ „ am Berg, neben Johann Wendel Weber und Lehrritter.
8) 1 „ in der Haargaß, neben Johann Adam Diemer und Franz Georg Siener.
9) 1 „ in der Geraidenbach, neben von Gerichten Erben und Georg Braun.

Ranschbacher Bannes.

10) 2 Viertel an der Schießmauer, neben Johann Nöther.
11) 2 „ im Jörgen, neben Johann Georg Scherthan.

II. Auf Anstehen von Herrn Johann Jacob Krauß, Seiler in Landau, als Vormund von Christoph Emil Jelito, aus:

Arzheimer Bannes.

1) 192 Dez. am Judenpfad,
2) 58 „ am Altenweg.

Landau, den 28. September 1857.

Keller, k. Notar.

Traubenversteigerung.

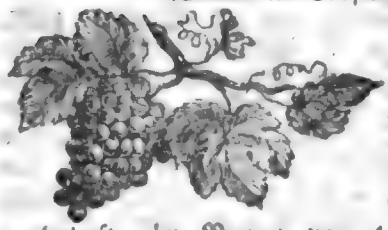
Donnerstag, den 8. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen im Adler, werden die Trauben in folgenden Wingerten, Siebeldinger Bannes, von Hrn. Joseph Frank, Kriegscommissär in München, versteigert, als in:

1) 1 Viertel im Rothenloch,
2) ebensoviel im Ackerpfad,
3) 2 Viertel im Berg,
4) 1½ Viertel in der Münchwies,
5) 1 Viertel im Brett,
6) ½ Viertel im Starkenberg,
7) 2 Viertel in der obern Hehnert, und
8) 1½ Viertel allda.

Landau, den 30. September 1857.

Keller, k. Notar.

Trauben-Versteigerung.



Montag, den 5. Oktober nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Birkweiler im Versteigerungslokale, läßt Herr Ludwig Conrad, Gutsbesitzer, in Mörzheim wohnhaft, im Namen von 1. Wilhelm Graßmück, Küfer und Bierbrauer, in Saint-Louis wohnhaft, 2. Sophie Graßmück, gewerblos, in Mörzheim wohnhaft, und 3. Henriette Graßmück, minderjährig, allda wohnhaft, die Trauben von folgenden Weinbergen, birkweilerer Bannes, auf Termin versteigern, als von:

1) Pl. Nr. 482, 12 Dez. im obern Herrenberg,
2) Pl. Nr. 2575, 9 Dez. an der Schwann,
3) Pl. Nr. 1005, 7 Dez. in der obern Einwiese,
4) Pl. Nr. 2301, 18 Dez. im Kämmerer,
5) Pl. Nr. 2660, 26 Dez. im Kastanienbusch,
6) Pl. Nr. 3024½ und 3025, 28 Dez. am Brett, dritte Gewann,
7) Pl. Nr. 401, 12 Dez. am Geißberg,
8) etwa 7 Dez. in den Baumstücken,
9) Pl. Nr. 2196, 23 Dez. am untern Außenberg (im Waizenland),
10) 6 Dez. hinter der Kirche (in der Muld),
11) Pl. Nr. 2999, 11 Dez. am Brett, dritte Gewann,
12) Pl. Nr. 1086, 9 Dez. in der mittlern Einwiese,
13) Pl. Nr. 265, 9 Dez. im Wickenacker,
14) etwa 6 Dez. am Kämmerer,
15) etwa 7 Dez. auf den Bergwiesen im Ohrenberg.

Landau, den 1. Oktober 1857.

Der kgl. bayer. Notär:
K. F. Kößler.

Wieder-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Wirthshause zum Schwanen bei Bach, wird auf Anstehen der Wittwe und Erben des zu Landau verlebten Eigenthümers Herrn Johann Andreas Föll, als Gläubiger — gegen die Erben des zu Frankweiler verlebten Winzers Johannes Stritzinger, als Schuldner, ein zu Frankweiler an der Oberndorfgasse auf 5 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Hof und Gärtchen, wegen Nichtzahlung des Kaufpreises und Nichterfüllung der Bedingungen zwangsweise zu eigen wiederversteigert.

Landau, den 1. Oktober 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Bierhefe ist fortwährend zu haben in der Bierbrauerei zum Löwen von J. Jung in Landau.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue Herbstlotte bei Abraham Brunner in Burrweiler.

Digitized by Google

Versteigerung von Kartoffeln.

Mittwoch, den 7. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zum grünen Baum, läßt Frau Fanny Schantz, Gutsbesitzerin, in Mörlheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Einnehmers Herrn Gustav Schönberger, die Kartoffeln von 5 Morgen Ackerland, in den obern hundert Morgen, Mörlheimer Bannes, öffentlich versteigern.

Herrheim, den 29. September 1857.

J. Rubé, k. Notär.

Johann Georg Kröper III. von Ottersheim läßt Dienstag, den 6. Oktober l. J.

200 Körbe voll Kartoffeln,
50 Zentner Spelz-, Gerst- und Waizenstroh,
30 „ Ohmet,
35 „ Heu,

von einem Morgen Land den Tabak, der aufgehängt ist, und sonstige Hausgeräthschaften gegen baare Zahlung versteigern. Die Versteigerung wird abgehalten durch Hrn. Notär L. Köster von Bellheim.

Pferdezuchtverein der Pfalz.

Auf den Grund des §. 5 der Satzungen und in Folge Beschluß der am 30. vor. Monats zu Neustadt stattgefundenen General-Versammlung wird Sonntag, den 11. Oktober, Nachmittags 3½ Uhr, im Gestütshofe dahier eine

4½ jährige Stute,

welche bei der jüngsten Preisevertheilung den 4. Preis erhielt, die zum Reiten sowohl wie zum Fahren gut geht, dann noch mehrere Kupferstiche öffentlich und unentgeldlich unter die Vereinsmitglieder verloost. Der Gewinner des Pferdes kann frei über selbes verfügen.

Den darauf folgenden Montag vor der Preise-Vertheilung des landwirthschaftlichen Vereins werden, ebenfalls im Gestütshofe dahier,

zwei 4½ jährige Stuten,

wovon die eine den 1. Preis à 100 fl. und die andere den 3ten erhielt, öffentlich versteigert. Ersteht ein dem Vereine nicht Angehöriger eine solche, so muß derselbe nachträglich demselben beitreten.

Bei der Verloosung concurriren noch alle jene Vereinsmitglieder mit, welche ihren Beitritt zum Vereine bis 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, erklärt haben. Die Herren Respizienten werden ersucht Sorge zu tragen, daß die bei ihnen geschehenen Anmeldungen bis längstens 11. Oktober Morgens an den unterzeichneten Vereins-Vorstand gelangen.

Zweibrücken, den 28. September 1857.

v. Rad.

Die Weinlese des Gräfenhauser „Rothen“ beginnt kommenden 8. Oktober.

Wasserglas,

zu Anstrichen aller Art, ersetzt Leim- und Oel-Farbe, leistet vorzügliche Dienste zur Entfernung und Abhaltung der Feuchtigkeit aus den Wänden und schützt die damit angestrichenen Gegenstände gegen Feuersgefahr und Vermoderung. Es verschließt die Poren des Holzes und eignet sich daher besonders zum Anstreichen der Gährgefäße, Maischbötticke, Wein- und Branntwein-Fässer ꝛc. ꝛc.

Ich empfehle dieses Material einer besonderen Beachtung und ertheile Auskunft über dessen practische Anwendung.

J. B. Feldbausch.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß sie ihre bisherige Wohnung bei Herrn Schreinermeister Groß in der Gerbergasse verlassen hat und von heute an bei Frau Wittwe Steeg, ebenfalls Gerbergasse, neben Hrn. Kaufmann Wichard wohnt. Zugleich empfiehlt sie ihr reichhaltiges Modewaaren-Lager, bestehend in folgenden Artikeln: eine große Auswahl fertiger Hüte, Putz- und Negligée-Häubchen, Coiffüren, die neuesten Chemisetten nebst Aermel dazu, Stickereien aller Art. Ferner die neuesten Muster in gedruckten Krägen, Aermeln und Unterröcken, alle Sorten Mousselin, Tüll und Batist am Stück, leinen Batist, Taschentücher, Schleier, Blumen und Bänder. Auch empfiehlt sie ihre Herbst- und Wintermäntel, Krägen und Talma's in allen Stoffen und nach neuestem Geschmack, die fortwährend in großer Auswahl bei ihr zu haben sind.

Lina Heintz.

Die Nachkirchweih in Klingenmünster

wird kommenden Sonntag, den 11. d. Mts., mit gutbesetzter Tanzmusik abgehalten.

Für gute Bewirthung, mit neuem Wein, ist bestens gesorgt, daher bittet um zahlreichen Besuch

Jacob Hoffmann,
zum Ochsen.

Herrheimer Spätjahrsmarkt.

Derselbe wird am 4. und 5. Oktober abgehalten. Sonntag, den 4., findet bei dem Unterzeichneten ein Ball statt, wozu höflichst einladet

Schultz zum Ochsen.

Zu vermiethen:

Eine zu Berg bei Lauterburg an der Hauptstraße befindliche Bierbrauerei mit einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Schoppen, Küferwerkstätte, einem sehr guten Bierkeller mit überbautem Malzspeicher und die benöthigten Fässer dazu. Diese kann sogleich angetreten und auf mehrere Jahre abgegeben werden.

Das Nähere bei Michael George Häffner

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grundkapital von **3 Millionen Gulden** ohne den bedeutenden über **1 Million Gulden** betragenden Reservefond.

Obige **einzige vaterländische** Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die **baaren Garantiemittel**, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in **Gewährung aller Vortheile**, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertiget wird.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr **Bähr**, F. A., k. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ **Bannigart**, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ **Boos**, C., Seifensieder in Reckenhausen;
„ **Binger**, C., k. Einnehmer in Kusel;
„ **Bickner**, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ **Deidesheimer**, F., Kaufmann in Neustadt;
„ **Durlacher**, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ **Ehrhard**, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ **Fladung**, W., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes**, J., Kaufmann in Zweibrücken;
„ **Hafen**, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ **Henrich**, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr **Jäger**, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ **Lippert**, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ **Müller**, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ **Regnault**, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ **Schneider**, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ **Sauerbrey**, C., Kaufmann in Homburg;
„ **Schaaf**, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
„ **Schlick**, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ **Warth**, C. F. P., k. Einnehmer in Annweiler;
„ **Wolfer**, k. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ **Wolff**, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung der Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr**, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Hauptagentur für die Pfalz:
Gérard.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu eingerichtete Restauration auf das landwirthschaftliche Fest. Zu haben sind gute Speisen und Getränke, ein vorzüglicher 57er Ausstich Bruchbergwein nebst Kaiserslauterer Bier.

Zugleich macht er die Fremden aufmerksam, daß in seinem eigenen Hause für 20 Pferde Platz ist und noch für andere Ställe gesorgt wird.

Edenkoben, den 2. Oktober 1857.

P. Hartmann,
Wirth und Lohnkutscher.

Der unterzeichnete k. Gerichtsbote, gemäß allerhöchsten Signates vom 11. September jüngst von Winnweiler nach Annweiler versetzt, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Schreibstube im Hause des Herrn Kaufmanns Zinkgraf dahier eröffnet hat.

Annweiler, den 24. September 1857.

Retzer,
k. Gerichtsbote.

Es sind Nüsse zu verkaufen bei Bezirksrichter Culmann in Landau.

Billig zu kaufen bei J. B. Stephann, Spediteur in Landau:

3 Faß à 30 Ohm und 1 à 20 Ohm. Derselbe hat in seinem Wohnhause zu vermiethen, mit oder ohne Möbel und sogleich zu beziehen:

5 Zimmer, 3 Kammern, Stall, Speicher und Keller.

Die Kirchweihe in Queichheim

wird am Sonntag und Montag, den 4. und 5. Oktober, abgehalten, was der Unterzeichnete mit dem Bemerken zur Anzeige bringt, daß während dieser Festtage in seinem Saale wohlbesetzte Tanzmusik zu treffen und für gute Bewirthung bestens gesorgt ist.

Am Vorabend der Kirchweihe (Samstag) gibts Schweinsknöcheln, neues Sauerkraut so wie Würste jeder Art und verschiedene Sorten frischer Kuchen.

Trauth
zur Krone.

Digitized by Google

Schöne frische

Gänse-Lebern

kauft fortwährend

G. Brück in Landau.

Maximilian Adam Gander

wird nach Professor Bunzels Schreiblehrmethode, da ihm die hohe Genehmigung geworden, während seines kurzen Aufenthaltes allhier einen

Cyclus von 15 Lehrstunden

eröffnen, während welchem, vermöge einer allgemein zu empfehlenden

Schreiblehrmethode

Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte, ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Lehrmethode die Aneignung einer gefälligen und geläufigen Handschrift, was Obengenannter durch Probeschriften derselben und glaubwürdige Certifikate hoher Personen factisch nachweisen kann. Proben der überraschenden und fast unglaublichen Resultate sind sowohl ☞ an der Wohnung des Hrn. Jung am Pfälzerhofe, als auch ☞ an der Wohnung von Hrn. Brück, Kaffeewirth, sowie auch ☞ vor und in der Wohnung des Obengenannten bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, zu Jedermanns beliebiger Ansicht öffentlich ausgestellt.

Die Damencirkel sind, wie selbst verständlich, von den Herrencirkeln getrennt und der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Das Honorar für den Cyclus beträgt bei einzelnen Personen 15 fl., bei mehreren 10 fl., und um den weniger Bemittelten die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, werde ich auch einen Cirkel bilden zu 5 fl. à Person.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis zum 16. Oktober in seiner Wohnung bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Lehrer der Kalligraphie.

Am Samstag, den 10. Oktober, als am Laubenhüttenfest, wird in dem Saale von Herrn Heiligenthal in Edesheim ein Ball abgehalten, wozu die israelitischen Bewohner von da alle ihre Glaubensgenossen freundlichst einladen.

☞ Man bittet, sich genau nach den vorgeschriebenen Tanzregeln zu richten.

Mayer,
Ball-Commissär.

Auf das landwirthschaftliche Fest am 4. d. M. des Mittags Table d'hôte mit gutbesetzter **Harmonie-Musik**, und des Abends Ball, bei

Jacob Völcker,
Gastwirth zum Pfälzer Hof.

Verloren:

Vorletzten Sonntag, den 20 Sept., ein Talma in Seide mit Sammtband und Franzen, auf dem Wege von Böchingen nach Gleisweiler. Den Finder bittet man, denselben gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben zu wollen.

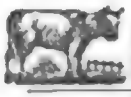
Neue grüne Kerne, Maccaroni, spanische Nudeln, Senf-Mehl, feine Gesundheits- und Gewürz-Chocolade, Cacao in Pulver, grünen und überseeischen Thee, Capern und Sardellen, besten Rahm- (Herbst-) Käse, bei A. Buchmüller in Landau.

---

100 Zentner

Kartoffeln, wie sie der Acker gibt, werden am 5. Oktober l. J. käuflich abgegeben in Sarnethal bei Annweiler. Engelhardt.

Zu verkaufen:



Ein Rinderfassel, 1½ Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, bei Jacob Husse in Bornheim.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Haus, von eichen Holz erbaut, 14 Meter in der Länge und 7 Meter in der Breite, bei Adam Ott in Niederhochstadt.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr alt, vorzüglich auf dem Ritt, bei Nicolaus Kehrt, Ziegler in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

6- und 7schuhige Faßdauben und Faßböden von ganz guten, gebrauchten Fässern um billigen Preis bei A. Brunner in Burrweiler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau *) . .	1. Oct.	5	55	4	37	5	26	4	53	5	1
Edenkoben . .	26. Sept.	——		4	51	5	24	4	43	——	
Kaiserslautern	29. Sept.	5	58	4	25	5	16	4	58	4	35
Kandel	30. Sept.	5	55	4	43	5	13	4	33	5	—
Neustadt . . .	29. Sept.	6	1	4	42	5	15	4	50	5	19
Speyer	29. Sept.	5	49	4	20	5	48	4	23	4	49
Zweibrücken .	1. Oct.	5	57	4	8	5	9	4	32	4	40

*) Spelzenkern 6 fl. 14 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 79. Landau in der Pfalz, den 8. Oktober **1857.**

Verschiedenes.

Pfalz. Gemäß allerhöchsten Signats vom 21. September l. J. haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Kandel erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Rudolph Schäfer in Neustadt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Sept. zu genehmigen, daß die Pfarrei Hayna, Ldks. Germersheim, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Michael Keiler, Pfarrer in Steinweiler, gl. Ldk., verliehen werde.

Landau. Der Anfang der Weinlese ist in dem diesseitigen Landkommissariats-Bezirke auf kommenden Montag, den 12. October, festgesetzt.

Das „Landwirthschaftliche Kreisfest" wird am 10., 11. und 12. October l. J. in der Stadt Zweibrücken abgehalten.

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat September ist Folgendes:

97,809 Personen ertrugen . .	63,270 fl.	6 kr.
382,362 Centner Güter ertrugen	50,942 fl.	33 kr.
562,380 Centner Kohlen ertrugen	80,220 fl.	25 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	194,433 fl.	4 kr.
Der Monat September 1856 hat ergeben	170,118 fl.	2 kr.
Mehreinnahme im Sept. 1857	24,315 fl.	2 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1856/57	2,071,545 fl.	25 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56	1,739,512 fl.	18 kr.
Mehreinnahme im lauf. Jahre	332,033 fl.	7 kr.

— Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat September ist Folgendes:

33,895 Personen ertrugen . .	12,220 fl.	9 kr.
63,042 Centner Güter ertrugen	4,550 fl.	40 kr.
139,080 Centner Kohlen ertrugen	7,158 fl.	27 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	23,929 fl.	16 kr.
Der Monat September 1856 hat ertragen	22,502 fl.	22 kr.
Mehreinnahme im Septbr. 1857	1,426 fl.	54 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1856/57	265,905 fl.	6 kr.

Cusel. Unser Hauptpreismarkt für Glanrace am 22. September war mit 4060 Stück Rindvieh befahren. Davon wurden nach dem Marktregister 500 Stück um 30,089 fl., zusammen auf unseren Märkten des Jahres 1857 aber 2057 Stück für 110,800 fl. verkauft. Die Preise des letzten Marktes kamen nur noch um ein Viertheil geringer gegen die früheren höheren zu stehen.

Würzburg, 24. Sept. Das alte Sprichwort: „Die Sonne erscheint eher einen Laib Brod, als es einen erregnet" hat sich in diesem Jahre wieder zur Geltung gebracht. Den Sommer über wurde die Vegetation nur mit wenig Regen erquickt. Bei anhaltender Trockne und Bodendürre fiel die Ernte reichlicher aus, als man erwartete; insbesondere sind alle Fruchtgattungen mehlreicher als in anderen Jahren; nur an Futter ist Mangel, obschon dasselbe nahrhafter ist als sonst. Die Kartoffelernte wird im Allgemeinen eine Mittlere werden. Die Fruchtbäume werden nun allmälig ihrer schönen und vielen Früchte entlastet, und nur der Weinstock prangt noch eine Zeitlang mit reichem Segen des Himmels. Man fragt sich, wie wird der 57er werden? sein Charakter ist in seiner Zahl 11 und 46 ausgedrückt. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Wir hatten bisher trocknes warmes Wetter und auch zur Traubenweiche trafen Anfangs September die gewünschten wenn auch schwachen Regen ein. Die Trauben sind zeitig und gehen in die Edelreife über. In den besten Lagen bekommt der Riesling schon seine helle gelbe Farbe und seinen angenehmen Geschmack; der Traminer hat seine dunkelrothe Farbe und der Oesterreicher erscheint hellgelb und süß. Die Trauben können bei günstigem Wetter noch 3—4 Wochen am Stocke hängen und so dürfte die Qualität die Mitte des 11er und 46er halten, nur die Quantität wird sich geringer stellen, und zwar in mittel und geringen Lagen ½ oder ¾, in guten Lagen aber nur ¼ Herbst.

Frankfurt, 1. Oct. Nach der im heutigen Amtsblatt publicirten Biertaxe ist der Preis des Jungbieres vom 1. Oct. bis 31 Dez. auf 12 kr. per Maas und 3½ kr. per Seidel heruntergesetzt worden.

— 3. Oct. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Tendenz zum Sinken der Preise währt fort, ohne jedoch zu bedeutenden Sprüngen

Digitized by Google

überzugehen. In den Ländern, deren Ernte reich ausfiel, ist natürlich die Baisse stärker und allgemeiner, als in denen, welche Brodfrüchte einführen müssen. In Frankreich, Spanien, Italien ist das Weichen der Preise am bedeutendsten.

Mainz, 2. Oct. Die allgemeine flaue Haltung im Getreidegeschäft hat in dieser Woche noch weiter Platz gegriffen und konnten an unserm heutigen Markte Geschäfte nur zu abermals niedrigeren Preisen abgeschlossen werden. Zu notiren ist: Waizen 11$^{1}/_{10}$ bis $^{1}/_{4}$ fl., Korn 10 fl., Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Alles per 200 Zollpfund. Hafer in fester Haltung, effectiv 6 fl. per 120 Zollpfund. Hülsenfrüchte sehr gefragt. Erbsen 12$^{1}/_{4}$ fl., Linsen 13 bis 13$^{1}/_{2}$ fl., Bohnen 13—15 fl. je nach Qualität per 200 Zollpfund. Wicken 11$^{1}/_{2}$—12 fl. Rüböl flau und Preise unverändert. Kohlsamen 19—19$^{1}/_{2}$ fl. per 180 Zollpfd.

Köln, 2. Oct. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee sind die Preise ohne Aenderung geblieben und man beeilt sich weder mit dem Ein- noch mit dem Verkauf. In Zucker feste Stimmung, Preise unverändert. Reis gut behauptet, Gewürze ohne bedeutenden Umsatz.

Neueste Hauptmärkte: Hamburg, 2. Oct. Waizen unverändert, Roggen sehr flau. Amsterdam, 30. Sept. Waizen und Roggen unverändert. London, 30. Sept. Waizen ohne Aenderung. Breslau, 1. Oct. Waizen behauptet, Roggen flau. Stettin, 1. Oct. Beide Fruchtgattungen behauptet. Paris, 30. Sept. Waizen und Roggen niedriger. Pesth, 29. Sept. Waizen etwas höher. Wien, 29. Sept. Waizen etwas höher.

Bensheim an der Bergstraße. Im hiesigen Pfarrgarten steht ein Traubenstock (die Sorte ist: Morillon panaché), welcher gegenwärtig gleichzeitig ganz schwarze und ganz weiße, ferner gestreifte Trauben, und endlich eine Traube mit zur einen Hälfte ganz weißen und zur andern Hälfte theils schwarzen, theils schwarzgrundigen weiß gestreiften Beeren hat. Alle diese Trauben sind reif. Gewiß eine ungewöhnlich seltsame Erscheinung.

Wien. Die Getreidepreise sinken immer mehr und stehen schon 90 bis 100 Procent niederer als vor einem Jahre.

Aus Ungarn. In der Umgebung von Oedenburg wird — wie man dem „B.-P. H." schreibt — die Weinlese erst in der zweiten Hälfte des Monates Oktober vorgenommen werden, somit beinahe 4 Wochen später als in unseren Pest-Ofner Gebirgen.

Hufflegung mit untergelegter Guttapercha. Ein französischer Thierarzt hat eine Methode erfunden, um die Steingallen bei plattfüßigen Pferden zu verhindern oder unschädlich zu machen. Es wird nämlich ein Stück Guttapercha gerade in der Form des Hufeisens unter das letztere gelegt und mit angenagelt. Der Huf wird dadurch vom Boden mehr entfernt und der Druck des Eisens vermieden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Gengras.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 21. 22. 23. u. 24. September.

Die letzte Sache dieser Schwurgerichtssession, welche vier volle Tage in Anspruch nahm, ging heute zu Ende. Am Aufgange zu dem Saale stand jedesmal vor dem Beginne und nach dem Schlusse der Sitzungen eine dichtgedrängte Menge, um den Hauptangeklagten bei seiner An- und Abfahrt zu sehen. Der Saal selbst war vor und nach Schließung der Thüren bis zum Erdrücken angefüllt.

Auf der Anklagebank saßen zwei Personen: ein Frauenzimmer in bürgerlicher Tracht mit den Spuren früherer Schönheit, und ein Mann in den mittleren Jahren, mit unstätem, scheuen Blicke, welken und abgelebten Zügen, dessen Kleidung den Geistlichen verrieth. Jene war Elisabetha Hiltner, 32 Jahre alt, aus Homburg gebürtig, Haushälterin; dieser Nikolaus Seyler, 37 Jahre alt, suspendirter kathol. Pfarrer, geb. zu Contwig, zuletzt in Eschbach. Beide sind der Abtreibung der Leibesfrucht, Seyler außerdem des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit Minderjähriger und der Nothzucht angeklagt. Die Hiltner sitzt da mit niedergeschlagenen Augen, während der Angeklagte keck und frech um sich schaut, gleich als ob er auf einem Ehrenplatze säße, statt auf der Anklagebank.

Aus der Anklageakte — nach deren Verlesung die Schließung der Thüren bis nach dem Schlusse der Debatten angeordnet wurde — und aus dem Zeugenverhöre ergaben sich folgende Thatsachen. Nikolaus Seyler erhielt nach vollendeten Studien im Jahre 1847 die Priesterweihe und war im kirchlichen Dienst zuerst als Kaplan zu Germersheim und Neustadt verwendet; 1847 kam er in dieser Eigenschaft nach Homburg. Hier lernte er die Schwestern Hiltner kennen, die bis dahin für unbescholtene Mädchen galten. Als er kurz darauf Pfarrer in Binningen wurde, nahm er die eine als Haushälterin mit sich und ließ später auch die andere nachkommen; beide siedelten auch mit ihm nach Eschbach über, welche Pfarrei ihm 1850 verliehen wurde. Schon in Binningen stand er zu den beiden Schwestern in unerlaubtem Verhältnisse und die ältere Hiltner hatte in Folge dessen zwei Mal, Elisabetha Hiltner sogar drei Mal geboren, zwei Mal bei ihrer Schwester im Badischen, das dritte Mal in Straßburg. In Eschbach nun trieb sein Charakter jene giftigen Blüthen, deren Pesthauch den ganzen Ort verdarb. Er setzte sich über alle göttlichen und menschlichen Gebote hinweg und nichts war ihm mehr heilig. Bedeutend überschuldet, hatte er Gelder, die ihm zu frommen Zwecken anvertraut waren, für sich behalten.

Lange Zeit wußte er seine Schandthaten vor der Justiz verborgen zu halten, bis endlich sein Maß voll war. Ende Mai 1857 ging nämlich in Eschbach das Gerücht, die Haushälterin des Pfarrers, Elisabetha Hiltner, sei schwanger gewesen und der Pfarrer habe das Kind abgetrieben (die andere Schwester hatte der Pfarrer schon 1$^{1}/_{2}$ Jahre zuvor bei ihrer zweiten Schwangerschaft fortgeschickt). Drei Wochen später

kam jenes Gerücht zu den Ohren der k. Gendarmerie, welche sogleich ein Protokoll aufnahm. Die daraufhin am 17. Juni nach Eschbach zur Untersuchung kommende Gerichtskommission fand so schwere Anzeichen einer stattgehabten Kindesabtreibung, daß sie den Pfarrer, und zwei Tage später auch die damals abwesende Haushälterin verhaftete. Die Untersuchung förderte aber noch Verbrechen zu Tage, so gemein und scheußlich, daß man sie kaum bei dem rohesten und verdorbensten Menschen, geschweige denn bei einem Geistlichen für möglich halten sollte. Die Hauptleidenschaften des Pfarrers Seyler waren: Trunksucht, Herrsch- und Verfolgungssucht und sinnliche Lust. Mehrere Zeugen wollen ihn öfters betrunken gesehen haben; Wein, Bier, Branntwein, alles habe er getrunken und am liebsten sei ihm daher gewesen, wenn die ihm untergeordneten Schullehrer bei seinem Namenstage ihm Flaschen voll Branntweins zum Geschenke machten. Statt Liebe und Versöhnlichkeit in seiner Gemeinde zu fördern, säete er Zwietracht. Alle Intriguen und Ränke wandte er an, um die nicht nach seinem Willen Handelnden zu verdrängen und um Brod und Ehre zu bringen. Bald denuncirte er den Bürgermeister, bald wußte er es zu erreichen, daß ein ihm mißliebiger Schullehrer von seiner Stelle entfernt wurde. Welche Mittel er zu letzterem Zwecke anwandte, davon folgendes, fast unglaubliches Beispiel. Ein neunjähriges Kind suchte er auf dem Todes-Bette zur Unterzeichnung einer von ihm geschriebenen Erklärung zu bewegen, daß der Lehrer, sein Oheim, es genothzüchtigt habe. Als das arme Kind sich dessen weigerte, drohte er, ihm die Absolution und ein christliches Begräbniß zu versagen. Das Kind unterschrieb dennoch nicht und starb bald darauf. Der Pfarrer aber erreichte gleichwohl seinen Zweck, den Lehrer aus einer Gemeinde zu verdrängen, worin er drei und zwanzig Jahre gewirkt. Die ganze Gemeinde Eschbach zerfiel in Parteiungen und lebte unter sich und mit dem Pfarrer in beständigem Hader. Charakteristisch ist eine Aeußerung, die er einmal einem Zeugen machte: er könne nicht leben, ohne Prozesse zu führen. In seiner Herrschsucht ging er so weit, daß er den k. Gendarmerie-Brigadier, der sich einmal nach des Pfarrers Treiben erkundigt hatte, aufforderte, sich binnen vier Tagen vor ihm zu rechtfertigen, sonst werde er ihn bei Sr. Maj. dem Könige denunciren; eine ähnliche Zumuthung machte er auch einmal dem Adjunkten von Leinsweiler — beiden natürlich ohne Erfolg.

Das größte Laster aber, dem er fröhnte, war seine zügellose Wollust. Um diese zu befriedigen war ihm nichts heilig. Statt seinen geistlichen Pflichten gemäß den Keim der Tugend, der Zucht und Sittlichkeit in die Herzen der Jugend zu legen, vergiftete er sie durch die schlechtesten Lehren und das schamloseste Beispiel. Hauptsächlich hatte er es auf die weibliche Jugend abgesehen, der er ihre Ehre und Keuschheit raubte. Das Weinen der schuldlosen Opfer seiner schnöden Lust vor den Schranken des Gerichts rührte manche Zuhörer bis zu Thränen. Um zum Zwecke zu gelangen, suchte er seine Handlungen durch eine blasphemische Auslegung der heiligen Schrift zu beschönigen. Das sechste Gebot, sagte er jungen Mädchen, sei blos für Eheleute gegeben, Zuwiderhandlungen dagegen von Seiten Unverheiratheter seien keine oder nur eine kleine Sünde, die Geistlichen müßten es nur als eine solche darstellen; auch sei den letzteren nur das Cölibat anbefohlen, nicht aber die Enthaltsamkeit. „Unsere Jugend spricht eben von Dingen — so drückt sich ein Zeuge über die Früchte solcher Lehren aus — wovon wir Alten nichts ahnten, und in zwanzig Jahren ist noch nicht wieder gut gemacht, was Seyler verdorben hat."

Gegenstand der Anklage bilden außer der Kindesabtreibung 2 gewaltsame Angriffe auf die Schamhaftigkeit eines Mädchens (der erste geschah, als sie noch nicht 14 Jahre alt war) und 2 Verbrechen der Nothzucht. Das sittliche Gefühl sträubt sich gegen die Erzählung all der schmutzigen Unsittlichkeiten, welche der Angeklagte begangen und theilweise eingestanden hat; nur eine Thatsache sei erlaubt mitzutheilen, da sie ein Licht auf dessen Charakter wirft, obwohl sie nicht Gegenstand der Anklage ist. Zu einer Wittwe von Eschbach kam er einige Tage nach dem Tode ihres Mannes; sie glaubte in ihrem Schmerze bei ihrem Seelsorger Trost zu finden, war aber nicht wenig entrüstet, als er die unzüchtigsten Angriffe auf sie machte. Welchen Einfluß der Angeklagte hatte und wie gefürchtet er war, selbst von seinen Opfern, beweist, daß diese nach jenen Handlungen, welche schon seit 2 Jahren vorgekommen, ihren Eltern nichts zu gestehen wagten, sondern größtentheils auch nachher noch ins Pfarrhaus kamen. Erst die Untersuchung brachte alles ans Tageslicht, sie zog aber auch jenen armen Mädchen, die fast alle den ersten Familien des Ortes angehören, Schimpf und Verfolgung zu von Seite einiger fanatischen Anhänger des unwürdigen Geistlichen — Verfolgungen, welche den Zweck hatten, die Zeugen zur Zurücknahme ihrer eidlich erhärteten Aussage zu bestimmen. Diesem Systeme war auch Seyler in der Untersuchung und in der Sitzung getreu, indem er durch die schändlichsten Verläumdungen die Glaubwürdigkeit der Mädchen wie auch solcher Zeugen zu verdächtigen suchte, denen er selbst früher schriftlich und noch vor dem Untersuchungsrichter mündlich das beste Zeugniß gegeben hatte. Ohne alle Veranlassung hatte er in der Untersuchung auch einem geachteten Geistlichen, bei dem er früher Kaplan gewesen, die schimpflichsten und unwürdigsten Dinge nachgeredet. Er stellte sich als das Opfer eines Complottes dar, ausgegangen von der Mutter eines der Mädchen und einer Näherin, mit denen sich dann der Bürgermeister verbunden habe! Jeden Zeugen suchte er durch Eingehen in die unwichtigsten Kleinigkeiten von der Hauptfrage abzulenken, so daß es nur der großen Geduld und der genauen Aktenkenntniß von Seiten des Herrn Präsidenten gelang, jeden Punkt ins Klare zu setzen. Anfänglich stellte sich Seyler, als habe er nie ein Weib berührt, nach und nach mußte er aber bei der Last der Beweise die Verführung einiger Mädchen zugestehen, nur leugnete er die gebrauchte Gewalt.

Auch seine Vertheidigung, welche Herr k. Anwalt Golsen in ausgezeichneter Weise führte, konnte und

wollte jene Thatsachen nicht in Abrede stellen, suchte jedoch zu beweisen, daß jene Handlungen nicht gewaltthätiger Weise geschahen, sondern mit Einwilligung der Mädchen, so daß man höchstens das Vergehen der Verführung zur Unzucht annehmen und correctionell strafen könne. Bezüglich der Abtreibung der Leibesfrucht zeigte der Vertheidiger der Angeklagten Hiltner, Herr k. Anwalt Gink, daß die Schwangerschaft derselben durchaus nicht nachgewiesen sei, also auch von Kindesabtreibung nicht die Rede sein könne.

Die Verhandlungen wurden in der würdigsten und gewandtesten Weise von dem k. Appellationsgerichtsdirector Kärner geführt, welcher mit der gewissenhaftesten Unparteilichkeit dem Angeklagten zu seiner Vertheidigung den weitesten Spielraum gewährte. Auch die Staatsbehörde, durch den k. Staatsprokurator Wernz vertreten, führte die Anklage mit Ernst und Würde und äußerte wiederholt ihr Bedauern, zur Einschreitung gegen ein Mitglied eines Standes gezwungen gewesen zu sein, welcher mit Recht geehrt und geachtet sei. Aber Gerechtigkeit müsse geübt werden gegen Jedermann, wer es auch sein mag.

Die Geschwornen erklärten Seyler der Verbrechen zweier gewaltsamen Angriffe auf die Schamhaftigkeit eines und desselben Mädchens, sowie der Nothzucht an zwei anderen schuldig, sprachen jedoch bezüglich der Abtreibung der Leibesfrucht zu Gunsten Seylers und der Hiltner ein Nichtschuldig aus, worauf die letztere in Freiheit gesetzt, Seyler aber vom k. Assisengerichte zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten und den Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde. Diese geschärfte Strafe verhängt das Gesetz gegen Geistliche, Lehrer und gewisse andere Personen, wenn sie ihre Stellung und ihr Amt in so unverantwortlicher Weise mißbrauchen.

Seyler, welcher bis dahin seine ganze Keckheit und Zuversicht bewahrt hatte, bebte endlich unter dem Gewichte seiner Schuld und Strafe zusammen. Er sagte mit wankender Stimme: er habe schwer gesündigt und habe sich Vieles vorzuwerfen, aber Gott sei sein Zeuge, daß er keine Hand ausgestreckt: die Strafe sei zu hart, er sei unschuldig verurtheilt. Er gehe nun, um seine Tage im Gefängniß zu vertrauern, aber ewig werde er an diesen Assisensaal denken. Der Präsident bemerkte, die Strafe sei eine gerechte; er möge sich nun mit Dem versöhnen, Den er eben angerufen und Den er so schwer beleidigt habe; seine Strafe möge er mit Geduld und Ergebung tragen und dadurch die schwere Schuld sühnen, die er gegen die bürgerliche Gesellschaft wie auch gegen den hochachtbaren Stand begangen, dessen einziges unwürdiges Mitglied er gewesen.

Möge dieses Beispiel eine ernste Mahnung sein für die geistlichen und weltlichen Behörden, Augen und Ohren offen zu halten, auf daß kein gewissenloser Verführer ungestraft die Herzen der Jugend verderben und ihr das kostbarste Gut die Unschuld und Sittenreinheit rauben könne. Hierin die sorgfältigste Aufsicht und die gewissenhafteste Strenge zu veranlassen, ist ein unbedingtes Recht der Familien, welche ihre Kinder der Schule und Kirche zum Unterricht und zur sittlich-religiösen Erziehung anvertrauen müssen. Möge das gegebene Beispiel aber auch für Alle, welche in irgend einer Weise zur Jugenderziehung berufen sind, eine Warnung sein, daß sie ihrer heiligen Pflichten eingedenk bleiben und ihre Stellung nicht in schnöder und verbrecherischer Weise mißbrauchen. Möge endlich alle solche Verbrecher die gerechte Strafe ereilen!

Der gewesene Pfarrer Seyler hat gegen das Assisenurtheil Cassation ergriffen.

Verhandlung vor dem kgl. Spezialgerichte.

Sitzung vom 26. September.
(Letzte Sitzung in Kriminalsachen für das III. Quartal 1857.)

Adam Walter, 24 Jahre alt, Taglöhner aus Gönheim, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Hudlet.

Am 20. Juni letzthin gewahrte der Handelsmann Wolfgang Dannhäuser von Essingen Nachmittags, daß sein in der Wohnstube stehendes Pult erbrochen und eine bedeutende Summe Geldes entwendet worden sei. Vorhandenen Spuren zufolge mußte der Dieb die Nacht im Heuspeicher zugebracht haben. Am 21. Juni wurde der Angeklagte, ein höchst übelberüchtigter Mensch, welcher im In- und Auslande bereits verschiedene Male wegen Diebstahls und Landstreicherei bestraft worden, unter der Anschuldigung der Landstreicherei verhaftet und im Besitze von 299 fl. 43 kr. gefunden. Nach anfänglichem Läugnen gestand Walter ein, sowohl den Diebstahl bei Dannhäuser, als auch zwei weitere Diebstähle verübt zu haben. Er habe sich nämlich in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni in die Scheuer des Wilhelm Moos von Freimersheim geschlichen, um dort zu übernachten, und bei dieser Gelegenheit einen Schurz, sowie aus dem Stalle neben der Scheuer zum Nachtheile des Dienstknechtes Peter Hoffmann einen Wamms, einen Kittel und ein Hemd entwendet. Am 19. Juni sei er Abends nach Essingen gegangen, in den offenstehenden Keller des Valentin Fischer getreten und habe dort einen Kuchen mitgenommen. Dann sei er in den Hof Dannhäusers eingestiegen und mittelst einer dort stehenden Leiter auf dessen Heuspeicher gelangt, um dort zu übernachten. Nachdem er aber von dem gestohlenen Kuchen gegessen, habe er Durst bekommen, daher den Speicher wieder verlassen, sich im Hofe eines Hafens bemächtigt und sich in den Keller von Moos begeben, wo er etwa vier Schoppen Wein in den Hafen gezapft und alsdann den Heuspeicher wieder aufgesucht habe. Am nächsten Morgen sei er durch eine Oeffnung in der Giebelwand in den obern Stock des Wohnhauses eingestiegen, habe dort einen seidenen Perlbeutel mitgenommen und, nachdem er bemerkt, daß alle Hausbewohner sich entfernt, etwa um 9 Uhr sich in die Wohnstube verfügt, den Puldeckel aufgerissen und zwei Säckchen mit Geld (dasselbe belief sich nach vorgenommener Berechnung auf 321 fl. 24 kr.), einen Geldbeutel und ein Sackmesser entwen-

Digitized by Goog

det. Endlich sei er durch ein Fenster in den Hof gestiegen und durch den Garten flüchtig gegangen.

Vor sieben Jahren stand der Angeklagte bereits wegen Diebstahls vor den Assisen, wurde jedoch, da die erschwerenden Umstände nicht angenommen worden, nur mit dreijähriger Gefängnißstrafe belegt.

Das k. Spezialgericht erkannte ihn der drei erwähnten Diebstähle für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Zwangsarbeitsstrafe von acht Jahren und in die Kosten des Verfahrens.

Kinder-Aufseherin.

Für das Landauer Waisenhaus wird eine gesittete, kinderlose, weibliche Person, welche die nothwendigsten Handarbeiten verrichten kann, als Kinderaufseherin gesucht. Bewerberinnen um diese Stelle wollen sich binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Amte anmelden.

Landau, den 1. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Donnerstags, den 15. l. M., beginnt die Weinlese im **Kastanienbusch** zu Birkweiler, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird mit dem Bemerken, daß nach dem einstimmigen Urtheile aller Derer, welche bis jetzt Einsicht von den Trauben nahmen, das diesjährige Erzeugniß in qualitativer Hinsicht alle früheren Jahrgänge übertreffen wird.

Birkweiler, den 6. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

H. D. Egge.

Faßversteigerung.

Samstag, den 10. October 1857, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Behausung von Hrn. Joseph Botta, Regierungsregistrator von Speyer, in der Rößelsgasse, werden dessen im großen Keller allda lagernden Fässer, im Gesammtgehalt von 80 Fuder, alle weingrün und in sehr gutem Zustande, worunter 2 à je 5 Fuder, 13 à 4 Fuder, 5 à 3 Fuder und mehrere kleinere Fässer, öffentlich versteigert.

Landau, den 29. September 1857.

Keller, k. Notar.

Von 60 Waizen-Arten

fünf der vorzüglichsten Sorten (gemischt) — so wie auch der berühmte Probsteier Winterroggen (Korn) — werden zum versuchsweisen Anbau gegen doppelten Marktpreis oder gegen Austausch abgegeben bei Lehrer Theilmann in Annweiler.

Maximilian Adam Gander

wird nach Professor Bunzels Schreiblehrmethode, da ihm die hohe Genehmigung geworden, während seines kurzen Aufenthaltes allhier einen

Cyclus von 15 Lehrstunden

eröffnen, während welchem, vermöge einer allgemein zu empfehlenden

Schreiblehrmethode

Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte, ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Lehrmethode die Aneignung einer gefälligen und geläufigen Handschrift, was Obengenannter durch Probeschriften derselben und glaubwürdige Certifikate hoher Personen factisch nachweisen kann. Proben der überraschenden und fast unglaublichen Resultate sind sowohl ☞ an der Wohnung des Hrn. Jung am Pfälzerhofe, als auch ☞ an der Wohnung von Hrn. Brück, Kaffeewirth, sowie auch ☞ vor und in der Wohnung des Obengenannten bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, zu Jedermanns beliebiger Ansicht öffentlich ausgestellt.

Die Damencirkel sind, wie selbst verständlich, von den Herrencirkeln getrennt und der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Das Honorar für den Cyclus beträgt bei einzelnen Personen 15 fl., bei mehreren 10 fl., und um den weniger Bemittelten die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, werde ich auch einen Cirkel bilden zu 5 fl. à Person.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis zum 16. Oktober in seiner Wohnung bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Lehrer der Kalligraphie.

Säcke-Lieferung.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik in Waghäusel will die Lieferung von 10,000 Stück Säcke, gleiche Qualität wie die der bekannten Salzsäcke, in Accord begeben, und ladet diejenigen, welche Lust haben diese Lieferung zu übernehmen, ein, sich deßhalb auf ihrem Comptoir in Waghäusel zu melden.

Schweizerbutter,

Münster, Schweizer und Limburger Käs, bei

Louis Mayer in Landau.

Bei Peter Adam Jopp, Geschäftsmann in Billigheim, befindet sich eine Niederlage von sehr gutem Schwingmehl entweder zum Verkaufe, oder zur Austauschung gegen Spelz, und zwar: 50 Pfund Schwingmehl gegen 102 Pfund diesjährige Spelz.

Digitized by Google

Versteigerung von altem Bauholze.

Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier 23 Haufen verschiedene alte Bauhölzer öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige im Reduit Nro. 13 — Proviantbäckerei — sich einfinden wollen.

Landau, den 7. October 1857.

Mein Lager von Geschäftsbüchern ist wieder durch eine große Auswahl und selbst durch bisher nicht geführte Formulare vervollständigt, daher ich dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfehle. Durch die vorhandene Liniirmaschine bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Muster mit rothen, blauen oder schwarzen Linien zu liefern und können alle Papiere in jedem beliebigen Format dazu geliefert werden. Es werden auch einzelne Bogen von dem vorhandenen Formulare abgegeben.

L. Georges.

Die Nachkirchweih in Klingenmünster

wird kommenden Sonntag, den 11. d. Mts., mit gutbesetzter Tanzmusik abgehalten.

Für gute Bewirthung, mit neuem Wein, ist bestens gesorgt, daher bittet um zahlreichen Besuch

Jacob Hoffmann,
zum Ochsen.

Lehrlings-Gesuch.

In dem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre angenommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a/H., im Oktober 1857.

Friedr. Keseberg.

Zu vermiethen:

Der ganze untere Stock, zu einer Wirthschaft geeignet, bis 1. Oktober zu beziehen bei Wittwe Schneider an der neuen Caserne.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung auf ebener Erde mit etlichen Zimmern im dritten Stock bei Fr. und C. Heiß an der Marktstraße.

Am Samstag, den 10. Oktober, als am Lauberhüttenfest, wird in dem Saale von Herrn Heiligenthal in Edesheim ein Ball abgehalten, wozu die israelitischen Bewohner von da alle ihre Glaubensgenossen freundlichst einladen.

☞ Man bittet, sich genau nach den vorgeschriebenen Tanzregeln zu richten.

Mayer,
Ball-Commissär.

Cours der Geldsorten
vom 6. Okt. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	36½–37½
dito Preuß.	9	54–55
Holländische 10 fl. Stücke	9	42–43
Rand-Ducaten	5	31–32
20 Frankenstücke	9	17½–18½
Englische Souveraigns	11	38–42
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44%–45

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 146% P.
4½% Nordbahn 100% P.

Brod-Taxe
der Stadt Landau vom 2. Oktober 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten	27	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten	23	"
3 " Schwarzbrod kosten	19	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen	5	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen	17	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	14	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	6	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau *)	1. Oct.	5 55	4 37	5 26	4 53	5 1
Edenkoben	3. Oct.	5 57	4 43	— —	4 48	— —
Kaiserslautern	29. Sept.	5 58	4 25	5 16	4 58	4 35
Kandel	30. Sept.	5 55	4 43	5 13	4 33	5 —
Neustadt	29. Sept.	6 1	4 42	5 15	4 50	5 19
Speyer	29. Sept.	5 49	4 20	5 48	4 23	4 49
Zweibrücken	1. Oct.	5 57	4 8	5 9	4 32	4 40

*) Spelzenkern 6 fl. 14 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 80. Landau in der Pfalz, den 10. Oktober 1857.

Das

landwirthschaftliche Bezirksfest,

gefeiert

am 4. Oktober 1857

in

der Stadt Edenkoben.

Durch den Donner der Böller und die Töne einer lieblichen Musik wurde den Bewohnern Edenkobens heute in der Frühe der lang ersehnte Festtag angekündigt.

Als wir unsere Reise an den Ort, wohin sich heute so viel Schaulustige begaben, antraten, verhüllte ein starker Nebel die Sonne, so daß ihr Antlitz nicht zu sehen war, und es schien zweifelhaft, ob wir einen freundlichen Tag bekommen würden. Um 8 Uhr des Morgens kamen wir auf dem Bahnhofe an, welcher schon mit Fahnen geziert war und in diesem Augenblicke schwand der Nebel und die Sonne strahlte in heiterstem Glanze bis sie am Abend hinter den Bergen verschwand, was nur angenehm für das Fest sein konnte.

Als wir in Edenkoben ankamen, hatten die Bewohner dieser Stadt ihre Häuser bereits mit Fahnen und Laubwerk festlich geschmückt; an manchen Häusern waren recht hübsche Verzierungen mit landwirthschaftlichen Producten angebracht. In der Mitte der Hauptstraße war ein aus verschiedenen Producten recht hübsch gefertigter Kronleuchter aufgehängt und auf dem großen freien Platze beim Rathhause war die festlich geschmückte Tribüne mit den Preisfahnen aufgerichtet.

Von Minute zu Minute vergrößerte sich nun die Zahl der Festgäste und bis gegen 11 Uhr waren alle Plätze buchstäblich überfüllt und man schätzte die Zahl der Anwesenden auf mehr denn 10,000.

Auf der Festwiese erschien so nach und nach das zur Ausstellung bestimmte Vieh, worunter manches Stück von besonderer Schönheit war; aber das meiste Aufsehen erregten die aufgestellten Fohlen, denn darunter befanden sich wirklich Prachtexemplare. Ein hübscher Ziegenbock mit 4 Hörnern, 1 Jahr alt und besonders schön gebaut, war seiner Seltenheit wegen ebenfalls zur Schau ausgestellt und ist Eigenthum des Zorn von Diedesfeld. Michael Greiner von Freimersheim hatte in einer besondern Bude ein Kalb zur Schau aufgestellt, welches nur sieben Monate getragen wurde; dasselbe hatte am 9. Tage ein Gewicht von 13 Pfund, war völlig ausgebildet und bewegte sich munter um seine Mutter.

Auf der Seite dieser Ausstellung ertönte schon in der frühen Morgenstunde die Musik der Reitschulen, welche die liebe Jugend vollauf besetzt hatten.

Wir wenden uns nun zu dem mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen festlich geschmückten Saal im protest. Schulhause. Hier hatten wir zuerst die Freude den kgl. Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe, den kgl. Hrn. Regierungs-Direktor v. Bettinger und mehrere Mitglieder des Kreis-Comité's, welche das Fest mit ihrer Gegenwart beehrten, auf das herzlichste begrüßen zu können.

Welch eine Fülle von Trauben, Birnen, Aepfeln, Nüssen, Tabaksblättern (von diesen letzteren auch ganze Stöcke), weißes Kraut, Blumenkohl, Hanf, Flachs ꝛc., auch Sämereien waren in großer Anzahl aufgestellt; verschiedene Arten Korn, Spelz, Gerste und Hafer ꝛc., und endlich mehrere Flaschen neuer Wein. Alle Gegenstände, welche dem Besucher zur Schau aufgestellt waren, hier zu nennen, würde der Raum von mehreren Blättern in Anspruch nehmen, daher sich unsere werthen Leser mit dieser kurzen Andeutung begnügen wollen, können jedoch nicht umhin, hier noch besonders unser Wohlgefallen über das Arrangement auszudrücken. Man sah auf den ersten Blick, daß hier Männer thätig gewesen, welche mit Liebe und Sachkenntniß ein Werk ausgeführt haben, das von Jedermann angestaunt wurde.

In dem gegenüberliegenden Saale hatten Männer, größtentheils dem Handwerkerstande angehörend, Erzeugnisse ihrer Hände Fleiß aufgestellt. Wir haben diese Gegenstände alle besichtigt und gefunden, daß besonderer Fleiß, verbunden mit Geschmack und Berücksichtigung auf Zweckmäßigkeit, sich hier vereinten, daher auch manch werthvolles Stück sogleich seinen Käufer fand.

Die Aussteller waren: J. Bähr auf der Kreuzmühle bei Landau, eiserne Schrauben für Keltern; Lorenz Schütz von Ilbesheim, 1 Schild mit Hufeisen von verschiedener Größe und Facon; Hilschmann, Zimmermann, eine Kelter neuester Construction; Heinrich Römmig, Küfer, ein Fäßchen, welches drei verschiedene Bauarten hat: oval, rund und länglich; Georg Engelhard, eine kleine Feuerspritze, die selbst auf dem kleinsten Raum benützt und von einer Person nach jedem beliebigen Ort gebracht werden kann; Rufer, Schlosser, eine Schraube für

Digitized by Google

eine Kelter, auf welcher 3 Fuder gekeltert werden können; H. Doll, Sattler und Tapezirer, Canapé, Kissen und Reisekoffer; Fr. Gienandt, Wappenschmied, Hackmesser; Ph. Schäfer, Hafner, verschiedenes facionirtes Geschirr; Chr. Baumann, Messerschmied, verschiedene Sorten Messer und Gabeln; Chr. Niederhöfer, Schreiner, Tische verschiedener Facon, Silberschränke, Canapé-Gestelle ꝛc.; Gebringer, Buchbinder, verschiedene Werke mit Einbänden neuester Art; Lochbaum, Buchbinder, 3 verschiedene Foliobände, wovon der größte mit Messingbeschlägen; Römmig, Blechschmied, Leuchter, Käfige ꝛc.; Obenesser und Häntzler, Damastweber, Teppiche und Tafeltücher; Martin Schmitt, Jacob Wösch, Jacob Schmitt, Schuhmacher, Herren- und Damenstiefel, sämmtliche von Edenkoben; Jacob Born, Schuhmacher, von Venningen, 1 Stiefel ohne Naht; G. Holler, Wappenschmied, Aexte und Keltermesser; Gebrüder Doll, Mechaniker, eine Traubenwalze; Ch. Wingerter von Alsterweiler, ein gesticktes Bild, und von Photograph Walter in Landau waren mehrere sehr gelungene Portraits aufgestellt. 2 Pflüge neuester Art standen in der Hausflur.

Höchst befriedigt über das, was wir hier gesehen hatten, verließen wir den Ort, in welchem, für den Landmann besonders, so viel Lehrreiches zur Anschauung und Würdigung aufgestellt war, von dem Wunsche beseelt, daß dies Alles gute Früchte tragen möge, und begaben uns auf den großen Platz vor dem Rathhause, woselbst die Festwagen vor der festlich geschmückten Tribüne vorbeifuhren und die Preise vertheilt wurden.

Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich bereits dort eingefunden und unter den Tönen einer Regimentsmusik erscholl ein nicht enden wollender Jubel beim Vorbeizuge der Festwagen.

Ein Urtheil über jeden einzelnen Wagen hier zu fällen, kam uns bis zur Stunde nicht in Sinn, denn wo solche Einigkeit bei der Ausstattung derselben stattfand, wo jeder sich beeiferte, dieses Fest zu verherrlichen, da kann von einzelnem Lobe keine Rede sein. Alle, ja Alle habt Ihr Preise und Lob verdient, denn Eure Wagen waren ja so hübsch geziert, und wir können Euch die Versicherung geben, daß man allgemein damit zufrieden war.

Die Eröffnung des Zuges bildete ein vollständiges Musikcorps. Voran eine Ehrenbegleitung zu Pferd mit der landwirthschaftlichen Bezirksfahne, dann ein Pflug aus Edenkoben mit dem Säemann, hierauf die Festwagen von:

1) Landau, derselbe war mit Laubwerk, mythologischen Figuren, der Stadtwappe, einem Festungsthore mit der Ueberschrift: „Nec pluribus impar“ geziert.
2) Kirrweiler, einen Thurm, aus allen erdenklichen Früchten ausgeführt.
3) Venningen, mit einer Gärtnerei.
4) Edenkoben, eine Cigarren-Fabrik darstellend.
5) Kleinfischlingen, geziert mit allerlei Früchten und besetzt mit jungen Leuten beiderlei Geschlechts.
6) Böbingen, eine Schweizerei vorstellend.
7) Diedesfeld, Obst und Trauben, mit weißgekleideten Mädchen besetzt.
8) Edenkoben, eine vollständige Schmiede, mit Wagnerei und Sattlerei.
9) St. Martin, Auszug in den Herbst, an dessen Spitze ein eigenes Musikcorps.
10) Großfischlingen, junge Mädchen mit allen landwirthschaftlichen Geräthen.
11) Offenbach, Tabakschoppen und mit jungen Leuten beiderlei Geschlechts besetzt.
12) Edesheim, Produkte und besetzt mit jungen Männern.
13) Mörzheim, mit Laubwerk und verschiedenen Producten; weißgekleidete Mädchen und junge Männer hatten denselben besetzt.
14) Mörlheim, geschmückt mit allerlei Producten und mit jungen Leuten des Ortes besetzt.
15) Maikammer und Alsterweiler, Winzer u. Winzerinnen den Herbst vorstellend.
16) Wollmesheim, eine vollständige Spinnstube, mit allen darauf Bezug habenden Arbeiten, ausgeführt durch junge weißgekleidete Mädchen.
17) Nußdorf, Bienen-, Seide- und Schaafzucht, mit dem Motto:
„Wer zieht Bienen und Schaaf,
Dem kommt sein Glück im Schlaf.“
18) Rhodt, vollständiger Herbst, mit vielen Traminer-Trauben geziert.
19) Böchingen, eine Strickstube, geziert mit landwirthschaftlichen Producten und besetzt von jungen Leuten beiderlei Geschlechts.
20) Freimersheim, geziert mit Laubwerk, Fahnen ꝛc. und von Ortsbürgern besetzt.
21) Ilbesheim, Herbst mit Kelter, alles für die Jugend eigens dazu gefertigt und ausgeführt von Kindern beiderlei Geschlechts.
22) Frankweiler, Herbst, vorgestellt von jungen Mädchen.
23) Flemlingen, ausgestattet mit allen Sorten Früchten.
24) Gommersheeim hatte das Unglück seinen mit 30 Haufen Spelz beladenen Wagen nicht dem Zuge anschließen zu können, da durch das Fahren über mehrere Straßen-Rinnen und schlechtes Pflaster sich mehrere Garben verschoben und das Ganze wieder frisch geladen werden mußte. Auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters von Gommersheim nahmen die Herren kgl. Regierungs-Präsident von Hohe, kgl. Landkommissär von Holzschuher, sowie die übrigen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins diesen Wagen vor dem Gasthofe zum Schaaf besonders in Augenschein, wobei dem Herrn Bürgermeister und den Gliedern dieser Ge-

meinde, welche sich auf dem Wagen befanden, allgemeines Lob gespendet wurde.

Preisvertheilung.

A. Für die schönsten Fohlen.

1. Preis. Bandel, Ludwig von Queichheim. 14 fl. mit Fahne.
2. „ Silbernagel, Jakob von Mörzheim. 10 fl. mit Fahne.
3. „ Trauth, Ludwig von Queichheim. 8 fl. mit Fahne.
4. „ Gink, Heinrich von Godramstein. 8 fl. mit Fahne.
5. „ Baumgart, Jakob von Knöringen. 8 fl. mit Fahne.
6. „ Völker, Bürgermeister von Edenkoben. 6 fl. mit Fahne.

B. Für die schönsten und besten Zuchtkühe.

1. Preis. Frölich, August von Edenkoben. 14 fl. mit Fahne.
2. „ Lederle, Mathias von Edesheim. 12 fl. mit Fahne.
3. „ Boßung, Bürgermeister von Diedesfeld. 10 fl. mit Fahne.
4. „ Bub, Ludwig von Edenkoben. 10 fl. mit Fahne.

C. Für die schönsten Zuchtrinder.

1. Preis. Jung, Bürgermeister von Kirrweiler. 12 fl. mit Fahne.
2. „ Ochsner, Gottfried von Edenkoben. 10 fl. mit Fahne.
3. „ Völker, Jacob von Edenkoben. 8 fl. mit Fahne.
4. „ Gienand, Nikolaus von St. Martin. 8 fl. mit Fahne.

D. Für die schönsten und besten sprungfähigen Zuchtstiere.

1. Preis. Koch, Valentin von Hainfeld. 18 fl. mit Fahne.
2. „ Mathes, Jacob von Frankweiler. 15 fl. mit Fahne.
3. „ Müller, Johann von Godramstein. 12 fl. mit Fahne.

Jeder Wärter der preistragenden Thiere erhielt außerdem als Belohnung 1 fl.

E. Für das schönste Obst.

1. Preis. Müller, Georg Friedrich Wittwe von Landau (62 Sorten Obst). 5 fl. mit Fahne.
2. „ Lederle, Mathias in Edesheim. 5 fl. mit Fahne.
3. „ Hintzler, Jakob in Edenkoben. 5 fl. mit Fahne.
4. „ Weidmann, Revierförster in Weyher. 3 fl. mit Fahne.

F. Für die schönsten Trauben.

1. Preis. Völker, Philipp Jakob im Schwan in Edenkoben. 5 fl. mit Fahne.
2. Preis. Bloch, Markus in Edenkoben. 5 fl. mit Fahne.
3. „ Müller, Jakob Friedrich in Alsterweiler. 5 fl. mit Fahne.
4. „ Schneider, Architect in Edenkoben. 4 fl. mit Fahne.

G. Für das schönste Gemüse.

1. Preis. Armendinger, Heinrich in Edenkoben (weißes und rothes Kraut, Melonen). 5 fl. mit Fahne.
2. „ Trauth, Lehrer in Kleinfischlingen (Kartoffeln). 5 fl. mit Fahne.
3. „ Platz, Nikolaus II. in Maikammer (größte Rüben). 5 fl. mit Fahne.

Außerdem erhielt Philipp Michel, Küfer von Edenkoben, einen Preis von 4 fl. 45 kr. für ein Faß, aus dem vier Sorten Wein liefen, welches er auf der Festtribüne aufgestellt hatte.

H. Für die 6 schönsten Festwägen.

1. Preis. Jener von Kirrweiler 14 fl. mit Fahne.
2. „ „ „ Großfischlingen 12 fl. mit Fahne.
3. „ „ „ Maikammer - Alsterweiler 10 fl. mit Fahne.
4. „ „ „ Wollmesheim 8 fl. mit Fahne.
5. „ „ „ Landau 6 fl. mit Fahne.
6. „ „ „ Offenbach 5 fl. mit Fahne.

I. Preise für Feldschützen,

welche wenigstens 5 Jahre in Dienst sind, und sich durch gute Handhabung der Feldpolizei ausgezeichnet haben.

1. Preis. Frisch, Johann von Diedesfeld, 21 Dienstjahre. 10 fl.
2. „ Sigrist, Johann von Kirrweiler, 18 Dienstjahre. 10 fl.

K. Preise an landwirthschaftl. Dienstboten,

welche wenigstens 10 Jahre bei einer und derselben Herrschaft treu und tadellos in Dienst stehen:

a) Männliche:

1. Preis. Becker, Conrad von Mörlheim, 39 Jahre in Dienst bei Heinrich Stöpel und Sohn zu Landau. 12 fl.
2. „ Peter, Peter von Altdorf, 21 Jahre in Dienst bei Gottfried Ochsner in Edenkoben. 12 fl.

b) Weibliche:

1. Preis. Küchel, Margaretha, 29 Jahre in Dienst bei Gutsbesitzer Fischer in Burrweiler. 12 fl.
2. „ Dachsteiner, Maria Friederika, Wittwe Satter von Edenkoben, 27 Jahre in Dienst bei Wittwe Grohé in Edenkoben. 12 fl.

Rühmend zu erwähnen ist:

Barbara Kappner, 40 Jahre in Dienst bei Math. Lederle in Edesheim, welche bereits beim Kreisfeste 1853 einen Preis erhielt.

Digitized by Google

Lobenswerthe Anerkennung verdienen:

I. Trauben:

1) Will, Franz und Jakob von St. Martin.
2) Deck, Georg Anton von Roschbach.
3) Ey, Jacob von Weyher.
4) Gemeinde Weyher.
5) Stöpel, Friedr. von Landau (eine Riesentraube).
6) Steigelmann, Bürgermeister in Rhodt.

II. Obst.

1) Heiligenthal von Edesheim.
2) Reinig, Jakob von Diedesfeld.
3) Lederle, Franz von Maikammer.
4) Seuffert, Franz von Kirrweiler.
5) Reinig, Theodor von Kirrweiler.
6) Christmann, Joh., Bäcker in Neustadt.
7) Lingenfelder, Lehrer in Edenkoben.

III. Gemüse:

1) Blarr, Maurer in Edenkoben (Weißkraut, Blumenkohl).
2) Satter, Anton in Edenkoben } (Kartoffeln).
3) Rummel, Casp. in Freimersheim }
4) Hirsch, Jakob } Edenkoben } (Weißrüben).
5) Sieber, Phil. }

IV. Früchte:

1) Schattenmann, Jacob von Landau (Waizen).
2) Revier Weyher (Kastanien).
3) Ludwigshöhe (Kastanien).
4) Becker von Rhodt (Obst und Kastanien).
5) Völker, Bürgermeister von Edenkoben.

V. Tabak:

1) Heiser, Bürgermeister von Impflingen.
2) Klingmann, Jacob von Edenkoben.
3) Hammann von Altdorf.
4) Hühner, Philipp im Edenkobener Thal.

Nach der Preisevertheilung spielte die Musik die National-Hymne und dann bewegte sich der Zug mit Musik und Fahnen zum Gasthofe zum goldnen Schaaf, woselbst in dessen großem Saale eine Tafel für 190 Personen gedeckt war.

Bei diesem fröhlichen Mahle, gewürzt mit einer vortrefflichen Tafelmusik, wurden nachstehende Toaste ausgebracht.

Der erste, von dem I. Vorstande des landwirthschaftlichen Vereines für den Bezirk Landau, k. Landkommissär Frhr. v. Holzschuher ausgebrachte Toast galt Sr. Maj. dem Könige Maximilian II. als dem erhabenen Beschützer alles Schönen und Nützlichen, namentlich aber der Landwirthschaft, in welchen die ganze Versammlung mit begeistertem Hoch einstimmte. Diesem folgte ein Toast des Abgeordneten des landwirthschaftlichen Kreiscomité's, Gutsbesitzers Karl Heinrich Wolf von Wachenheim auf das landwirthschaftliche Bezirkscomité von Landau, welchem vor Allem die schöne Anordnung und gelungene Ausführung des heutigen Festes zu danken sei.

Der dritte, vom kgl. Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe, auf die Stadt Edenkoben ausgebrachte Toast lautete also:

„Wir haben hier heute so viel Schönes gesehen, daß ich glaube, die Anerkennung des landwirthschaftlichen Kreis-Comité's, dessen I. Vorstand zu sein ich die Ehre habe, nicht besser ausdrücken zu können, als wenn ich Ihnen, meine Herren, einen Toast proponire auf die Stadt Edenkoben, und Sie bitte, mir Ihre Zustimmung zu geben.

Trinkspruch.

Wer heute gewesen in Edenkoben
Wird gewiß zur Freud' und zum Lob gehoben;
Es ist der schönsten Perlen eine,
Die nur zu finden sind am Rheine.
Drum nehmen Sie das Glas zur Hand,
Und füllen Sie es bis an den Rand
Mit nicht gallisirtem Pfälzer Wein
Und stimmen Sie ein:
Hoch lebe das schönste Eden am Rhein!
Edenkoben drei Mal hoch!"

Den Schluß machte ein vom II. Vorstande des landw. Vereins für den Bezirk Landau, Hrn. Mahla, ausgebrachter Toast auf das landwirthschaftliche Kreiscomité, in welchem die Verdienste des Letzteren um die Hebung der Landwirthschaft und Einführung der landwirthschaftl. Bezirksfeste hervorgehoben wurden.

Aber nicht allein im Schaaf, sondern auch in allen andern Gast- und Wirthshäusern hatte man sich eingefunden, um bei einem guten Glas Wein den Magen zu befriedigen, denn es war schon längst die zwölfte Stunde vorüber, als die Festlichkeiten endigten.

Nach Beendigung der Tafeln besuchte man die Festwiese, woselbst die Spiele, laut Programm, ihren Anfang nahmen und Jedermann erfreuten. — Der Glückshafen hatte viel Glück.

Bis zum späten Abend waren Edenkobens Strassen dicht mit Menschen bedeckt, und es gewährt uns zur besonderen Freude, melden zu können, daß an diesem Tage kein Unglücksfall sich ereignete, sondern vielmehr eine musterhafte Ordnung statt hatte.

Muthmaßliche Witterung im Oktober 1857. Von Anfang veränderlich, mit schönen warmen Tagen und neblichtem Wetter gemischt. Vom 12. bis 15. dürften starke Reife fallen, dann wird es wieder angenehm, so zwar, daß die Pflanzen im Freien auf's Neue treiben; den 24. ziehen Schneewolken auf, darauf folgt Frost. Am 26. ist Regen zu gewärtigen, den 28. dürfte der erste Schnee fallen, dem aber bald wieder kalter Regen folgt. Da wir in diesem Monate noch schöne und warme Tage, folglich einen sogenannten alten Weiber-Sommer, bekommen werden, so sollen wir dieselben benützen, unsere Gewächse unter Dach zu bringen oder gegen Frost zu schützen. Wer dies versäumt, dürfte es bitter bereuen, denn im Jahre 1829, welches in das nämliche Septennium fiel, winterte es am 1. November zu und erst am 3. Februar darauf brach sich die strenge Kälte. Auch im Jahre 1850 begann der Winter bereits früh und alle Vorzeichen verkünden dieses Jahr einen frühzeitigen Winter.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Digitized by Google

Donnerstags, den 15. l. M, beginnt die Weinlese im **Kastanienbusch** zu Birkweiler, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird mit dem Bemerken, daß nach dem einstimmigen Urtheile aller Derer, welche bis jetzt Einsicht von den Trauben nahmen, das diesjährige Erzeugniß in qualitativer Hinsicht alle früheren Jahrgänge übertreffen wird.

Birkweiler, den 6. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

H. D. Egge.

Jahrmarkt zu Billigheim.

Der dießjährige Gallus-Markt wird am 18., 19. und 20. Oktober dahier abgehalten.

Die hiebei üblichen Volksspiele, in welche diesmal einige Abwechselung gebracht werden wird, gehen Dienstag, den 20. Oktober, Morgens 10 Uhr vor sich.

Ausländer sind bei der Preiszuerkennung ausgeschlossen.

Billigheim, 7. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Kuhn.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. l. M., des Morgens um 9 Uhr, vor ihrer Behausung zu Landau, läßt die Wittwe von dem allda verstorbenen Hrn. Leon Levy in Eigenthum versteigern:

Mehrere Weinfässer, ein Comptoir-Tisch, eine Comptoir-Lampe, 1 Kanapee, gepolsterte und hölzerne Stühle,

Bettladen, Kisten, Tische, 1 Schrank, 1 Dezimalwaage, 1 Balkenwaage,

Matratzen, Bettung, verschiedenes Weißzeug, 1 Pendule und sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 7. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Wegen Mangel an Räumlichkeit werden ein ganz gut erhaltenes Klavier (Fortepiano) und mehrere Waschzüber im Hause Nro. 70 in der Kronstraße über 2 Stiegen verkauft.

Schweizer-Butter,

1. Qualität, bei

A. Buchmüller
in Landau.

Mobilien-Versteigerung.

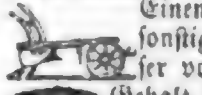
Mittwoch, den 14. Oktober 1857, Morgens 9 Uhr, werden im Hofe des Civilhospitales zu Landau, 2 Commode, 1 Eckschrank, 1 silberne Uhr, 2 paar Ohrringe, mehrere Kleidungsstücke, Mäntel, Röcke, Halstücher, Bettladen, Matrazzen, Bücher, Eisen, Lumpen u. dgl. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Landau, den 7. October 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 13. October 1857, Morgens 8 Uhr, zu Barbelroth in seiner Wohnung, läßt Johannes Vollmer von da, wegen Veränderung seines Wohnsitzes versteigern:



Einen Wagen, neuer Pflug und sonstige Ackergeräthschaften, Fässer von 16 Liter bis zu 6 Ohm Gehalt, Wirthstafeln, Stühle,

Bänke und allerlei Hausgeräthe.

Billigheim, am 8. October 1857.

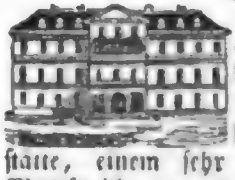
Milster, kgl. Notar.

Zu verkaufen:

60—70 Zentner Heu

erster Qualität. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Zu vermiethen:



Eine zu Berg bei Lauterburg an der Hauptstraße befindliche Bierbrauerei mit einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Schoppen, Küferwerkstatte, einem sehr guten Bierkeller mit überbautem Malzspeicher und die benöthigten Fässer dazu. Diese kann sogleich angetreten und auf mehrere Jahre abgegeben werden.

Das Nähere bei Michael George Häffner.

Lehrlings-Gesuch.

In dem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre angenommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a/H., im Oktober 1857.

Friedr. Keseberg.

Schweizerbutter,

Münster, Schweizer und Limburger Käs, bei

Louis Mayer in Landau.

Ein Papagei, grau mit rothem Schweif, ist zu verkaufen. Die Expedition sagt wo?

Digitized by Google

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein großer mit Eisen beschlagener Zuber, voriges Jahre gefertigt. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Maximilian Adam Gander

wird nach Professor Bunzels Schreiblehrmethode, da ihm die hohe Genehmigung geworden, während seines kurzen Aufenthaltes allhier einen

Cyclus von 15 Lehrstunden

eröffnen, während welchem, vermöge einer allgemein zu empfehlenden

Schreiblehrmethode

Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte, ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Lehrmethode die Aneignung einer gefälligen und geläufigen Handschrift, was Obengenannter durch Probeschriften derselben und glaubwürdige Certifikate hoher Personen factisch nachweisen kann. Proben der überraschenden und fast unglaublichen Resultate sind sowohl ☞ an der Wohnung des Hrn. Jung am Pfälzerhofe, als auch ☞ an der Wohnung von Hrn. Brück, Kaffeewirth, sowie auch ☞ vor und in der Wohnung des Obengenannten bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, zu Jedermanns beliebiger Ansicht öffentlich ausgestellt.

Die Damencirkel sind, wie selbst verständlich, von den Herrencirkeln getrennt und der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Das Honorar für den Cyclus beträgt bei einzelnen Personen 15 fl., bei mehreren 10 fl., und um den weniger Bemittelten die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, werde ich auch einen Cirkel bilden zu 5 fl. à Person.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis zum 16. Oktober in seiner Wohnung bei Hrn. Kaufmann Jonas Lehmann am kleinen Platz, neben dem Mohren, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Lehrer der Kalligraphie.

Säcke-Lieferung.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik in Waghäusel will die Lieferung von 10,000 Stück Säcke, gleiche Qualität wie die der bekannten Salzsäcke, in Accord begeben, und ladet diejenigen, welche Lust haben diese Lieferung zu übernehmen, ein, sich deßhalb auf ihrem Comptoir in Waghäusel zu melden.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Haus, von eichen Holz erbaut, 14 Meter in der Länge und 7 Meter in der Breite, bei Adam Ott in Niederlustadt.

Bekanntmachung.

Es wird anmit bekannt gegeben, daß die Inscription an der Landwirthschafts- und Gewerbeschule dahier pro $18^{57}/_{58}$ am 23. und 24. Oktober l. J. stattfindet. Spätere Anmeldungen, welche nicht legal motivirt sind, werden keine Berücksichtigung erfahren können.

Landau, den 6. September 1857.

Das k. Rektorat:
Th. Gümbel, k. Rector.

Bei J. Hübner, Blechschmied in Landau, kann ein tüchtiger Arbeiter Beschäftigung finden.

Schöne frische

Gänse-Lebern

kauft fortwährend
G. Brück in Landau.

Tapeten,

sowie feingemalte Fenster-Rouleau in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, in den neuesten Dessins, empfiehlt

A. Delobelle
in Landau.

Bei Peter Adam Jopp, Geschäftsmann in Billigheim, befindet sich eine Niederlage von sehr gutem Schwingmehl entweder zum Verkaufe, oder zur Austauschung gegen Spelz, und zwar: 50 Pfund Schwingmehl gegen 102 Pfund diesjährige Spelz.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	8. Oct.	5 38	4 42	4 30	4 41	5 —
Edenkoben . .	3. Oct.	5 57	4 43	— —	4 48	— —
Kaiserslautern	6. Oct.	5 29	4 16	5 6	4 42	4 42
Kandel	7. Oct.	5 28	4 16	5 15	4 30	— —
Neustadt . . .	6. Oct.	5 50	4 39	5 19	4 43	5 27
Speyer	6. Oct.	5 51	4 23	5 41	4 34	4 48
Zweibrücken .	8. Oct.	5 26	3 46	4 43	4 15	4 40

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 81. Landau in der Pfalz, den 15. Oktober 1857.

Der Teller Sauermilch.

Zur Bäuerin kam auf entlegenem Gute
Ein durstiger Alter, ermattet vom Gang,
In einfacher Kleidung und glanzlosem Hute,
Er trug nichts von Reichthum, kein Zeichen von Rang.
Zwar blitzt ihm im Auge das göttliche Licht,
Doch himmlische Funken sehn Bäurinnen nicht.

Er fordert bescheiden ein kühles Getränke,
Ein Teller voll Sauermilch wäre ihm lieb,
Da echo'n die Berge des Weibes Gezänke,
Sie schimpfte auf Bettler, auf Gauner und Dieb.
Sie stürmen und plündern ihr einsames Haus,
Und fräßen sie endlich noch selber hinaus.

Der Greis hört die Worte mit tiefem Bedauern,
Wohl merkt er, daß die sich nicht austreiben ließ.
„Laß Weibchen!" so spricht er, „den Trunk dich nicht dauern,
Ich zahle, was ich dich mir darreichen hieß.
Süß duftet Erfrischung von gastlicher Hand,
Doch zahle ich gerne, wird Zahlung verlangt."

Sie öffnet berechnend die steinernen Schränke,
Und reichet dem Fremden die Sauermilch hin,
Er kostet das ländliche, frische Getränke,
Doch Wemuth erfüllet den edleren Sinn.
Wohl löscht es den Durst ihm, doch labt es ihn nicht,
Ihm fehlet der Wirthin gastfreundlich Gesicht!

Er reichet ihr dankend den Teller zurücke,
Ihr Auge schaut fragend um Zahlung ihn an,
Da spricht er mit zögernd verlegenem Blicke:
„Hör', Weibchen! ich war stets ein ehrlicher Mann,
Doch hab' ich gerade kein Geld jetzt bei mir,
In wenigen Stunden, da sende ich's dir!

Ich will dir als Bürgschaft mein Taschentuch pfänden,
Behalte es, wird dir die Zahlung nicht bald!"
Sie haschet das Tüchlein mit gierigen Händen,
Er wendet sich traurig und schreitet zum Wald.
Sie grollet und grinset ihm lange noch nach,
So macht's jeder Schnapslump, der zahlen nicht mag.

Sie schimpft auf ein träges, verschwendrisches Leben,
Der Teller voll Sauermilch ärgert sie fein,
Nichts war's, was sie jemals den Armen gegeben,
Doch soll es in Zukunft noch weniger sein.
„Ist denn dieser Lappen des Aufhebens werth?
Ich nähme ihn wahrlich nicht auf von der Erd'."

Flugs flieget das Sacktuch auf buschige Hecke,
Was wußte die Gretel von Leinenbatist?
Auch merkte sie nimmer die Kron' in der Ecke,
Dieß hätte ihr sonst jene Stunde versüßt.
So hauste sie weiter; in Bosheit und Streit
Lebt Mancher ja, leider! die köstliche Zeit.

Auf Einmal trat vor sie ein stattlicher Diener
In Hoftracht, ein Schrecken dem boshaften Weib,
Vom Himmel gefallen, so plötzlich erschien er,
Sie hört ihn, und zittert an Seele und Leib:
„„Mich sendet der König, zu lösen sein Wort,
Sein Tüchlein verpfändet, am Zaune wehr's dort.

Nimm hin diese Rolle, er zahlt deine Gabe,
Vergibt dir was du ihm Böses gesagt,
Kommt wieder ein Armer, ihn tränke und labe,
Und nähre den, der über Hunger dir klagt.
Sei menschlich und gütig, barmherzig und weich,
Ein größerer König einst lohnt es dir reich.

Er gibt dir zum Pfande ein frohes Gewissen,
Dann wirst du geliebt und geachtet stets sein,
Wirst nimmer das Glück der Zufriedenheit missen,
Und ewig des heutigen Tages dich freu'n.""
Hier endet der Diener
Das fürstliche Wort,
Er gibt ihr die Rolle,
Und eilt wieder fort.

Edenkoben. Julius Loeb.

Verschiedenes.

— Der „Constitutionnel" beschäftigt sich noch immer mit der Reise des Kaisers Louis Napoleon, von der er sagt, daß die dabei laut gewordenen Vivats bis nach Berlin und Wien tönen würden. (Die „Köln. Ztg." widmet dagegen der „St.-Helena-Medaille" einen großen Leit-Artikel, in welchem es am Schlusse heißt: Wenn die St.-Helena-Medaille" etwa dazu bestimmt war, Sympathien in Deutschland zu erwecken, so hat sie ihren Zweck gründlich verfehlt. Gegen die Thorheit einer Hand voll aussterbender alter Leute hat sich die ganze übrige Nation erhoben wie Ein Mann. Der öffentliche Unwille macht sich in Prosa und in Versen Luft, wie es seit 1840 und dem Rheinliede:

„Sie sollen ihn nicht haben
Den freien, deutschen Rhein!"

nicht erhört worden ist, und die Feuer, die am 18. October wieder auf den Bergen leuchten sollen, werden hoffentlich hell genug scheinen, um selbst in Paris gesehen zu werden!)

Digitized by Google

Berlin. Die „N. Pr. Z." schreibt: „Die Holsteiner werden nicht verkennen, daß es Dinge gibt, welche man nicht über das Knie brechen kann, und daß namentlich politische Fragen zu ihrer Lösung der Zeit bedürfen. Daß aber der Augenblick kommen muß, wo der Uebermuth der Dänen gebrochen werden wird, und wo sie erfahren werden, daß man mit deutschem Rechte und deutscher Ehre nicht spielen darf, darüber waltet, so Gott will, kein Zweifel ob. Die Holsteiner können daher die Hoffnung im Herzen bewahren, daß ihre Sache in sichern Händen ruht, und daß Hülfe nicht ausbleiben wird."

Einen Beweis des zunehmenden Wohlstandes und der wachsenden Wirthschaftlichkeit der unteren Classen liefert die amtliche Erhebung über den Zustand der preußischen Sparkassen. Am Schluß des Jahres 1855 war in sämmtlichen Kassen ein Bestand von 33,342,701 Thlr. vorhanden. Dieser hat sich im Laufe des Jahres 1856 um 3,658,669 Thlr. vermehrt. Fast eine halbe Million beträgt die Zahl der einzelnen Einlagen, d. h. der Sparkassenquittungsbücher.

— Seit dem gestrigen Tage haben wir hier einen gelinden, aber durchdringenden Landregen, der vielleicht der Vorbote veränderten Wetters ist, nach welchem die von Cholera und Ruhr heimgesuchten Länder so sehnlich verlangen.

Aus Wien wird berichtet, daß sich die Zahl der Diarrhöen bedeutend vermehrt. Obstgenuß und Erkältung sind die gewöhnlichen Ursachen. — Die Polizei übt übrigens auf dem Markte eine heilsame Strenge gegen ungesunde Lebensmittel. — Der Preis des Rindfleisches hat abgeschlagen. Man verkauft Kalbfleisch um 14 kr., Schöpsenfleisch 11 kr. das Pfund.

Es geht nichts über die Kürze. In der Wiener Zeitung zeigt ein Herr Liebesel, kais. königl. dritter Oberhofstaatsgerichtsraths-Kanzleiunterinspektionssubstitut, seine Verlobung mit Sandy (Susanne) Lachenmayer, kais. königl. Tabakstraficsanwarthschaftsinhabers-Tochter an.

Eslarn (Oberpfalz), 5. Oct. Heute früh 1 Uhr brach in der Scheuer eines bedeutenden Oekonomen dahier aus zur Zeit noch unbekannter Ursache Feuer aus, welches so wüthend um sich griff, daß in einem Momente 11 Wohngebäude nebst Nebengebäuden in Flammen loderten.

Gundersheim, 5. Oct. In der verflossenen Woche ist in Gundersheim der Rothe gelesen worden. Man hätte die Ernte recht wohl noch weiter zurücksetzen können, wenn nicht durch Insectenstiche zu viel Saftausfluß veranlaßt worden wäre. Allein trotzdem man diesmal früher lac, als in irgend einem anderen Jahre dieses Jahrhunderts, findet man den Zuckergehalt höher, als im 1854er Jahre und manche alte Leute wollen sich erinnern, daß er auch den 11er überwiege. Der Gundersheimer Rothe ist zum größten Theile von dem Hause Valkenberg in Worms erworben worden und zwar per Ohm für 80 bis 90 fl., der vorigjährige Rothe kostet eben gegen 60 fl. Im Ganzen sind hier 200 Ohm gewonnen worden, auf dem Morgen durchschnittlich 6½ Ohm.

Freiburg im Breisgau, 2. Oct. Schon kommen viele Weinfuhren vom vorderen Kaiserstuhl hier an. Der Most spritzt ellenhoch aus den stark verlängerten Spundlöchern und bei einer heute angekommenen Fuhre war der Trieb des Mostes so stark, daß er bis über die zweite Stockhöhe der Häuser hinausspritzte und dort die Fenster besudelte. (Wenn das am grünen Holz geschieht, was soll's am dürren, d. h. in den Fässern werden?)

Der Thierarzt Baumann in Dillenburg (Nassau) hat eine Fohlenweide gegründet. Sie umfaßt eine Fläche von 128 Metermorgen, und die Anlage der Umzäunung, der Brunnen, der Ställe ꝛc. kostete 700 fl. Die jährliche Abgabe an die Domaine beträgt 100 fl. Ein Pferd kostet pr. Halbjahr nur 12 fl., und es sind jetzt 34 theils sehr schöne, sämmtlich wohlgenährte Thiere beisammen. Der Ruf der Anstalt hat sich schon weit verbreitet, und da mit jedem Jahre der Graswuchs bedeutender und die Verwaltung des Ganzen mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt geführt wird, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß sich das Unternehmen vortrefflich rentiren und vielleicht schon im nächsten Jahre die Zahl der weidenden Pferde sich verdoppelt und verdreifacht haben werde.

Besonders ergiebig soll sich der Häringsfang an der schottischen Küste zeigen, eine Erleichterung für die Trinker, welche bei den verführerischen Eigenschaften der diesjährigen Bachusgaben wohl nicht selten geneigt sein werden, statt der Morgenkost nach jenem heilkräftigen Fisch zu greifen.

Frankfurt, 10. Oct. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Das für die Bestellung der Saat günstige Wetter konnte in Verbindung mit andern Momenten nicht verfehlen, die bereits sinkende Tendenz zur entschiedneren Baisse zu gestalten. Fast von allen Märkten berichtet man über Rückgang der Preise der Cerealien und neuen Aufschlag der Schlachtviehpreise.

Mainz, 9. Oct. Die flaue Haltung der letzten Wochen im Getreidegeschäft machte in dieser Woche abermals weitere Fortschritte und wir haben heute wieder einen nicht unbedeutenden Preisrückgang zu melden. Heutige Marktpreise: Waizen 10¾ fl. à 11 fl., Korn 9 fl. à 9½ fl., Gerste 9½ fl. à 9¾ fl. Alles per 200 Zollpfund. Hafer effect. 6 fl. à 120 Zollpfund. Hülsenfrüchte ebenfalls etwas flauer, jedoch ohne wesentliche Preisänderung. Erbsen 12 fl. à ½, Linsen 12 ½ fl., Bohnen 13½ fl., Wicken 11½—12 fl. je nach Qualität per 200 Zollpfund. Rüböl effectiv ohne Umsatz. Der Großhandel ohne alles Leben.

Köln, 9. Oct. (Colonialwaarenbericht.) In Kaffee auf den europäischen Hauptmärkten keine Aenderung. In rohem Zucker war zu etwas niedrigen Preisen der Umsatz von Bedeutung. Reis und Gewürze bei wenig lebhaftem Handel unverändert.

Neueste Hauptmärkte. Pesth, 8. Oct. Handel flau bei etwas niedrigeren Preisen. Hamburg, 9. Oct. Fruchtmarkt unverändert und still. Wien, 7. Oct. Geschäftslos. Paris, 7. Oct. Waizen niedriger. Stettin, 8. Oct. Waizen matt, Roggen flau.

Zweibrücken. Der bekannte Dr. Gall aus Trier ist auf den 3. Dezember vor das hiesige Schwurgericht geladen, um sich wegen Schmähungen der königlichen Staatsbehörden zu Landau und Frankenthal

Digitized by Google

und des königl. Untersuchungsrichters am erst genannten Orte, in einem von ihm verfaßten, „Zur Förderung des Fortschritts in der Weinbereitung" überschriebenen Artikel — zu verantworten. Zugleich wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen.

In mehreren Orten der Kantone Waldfischbach und Kaiserslautern, namentlich in Heltersberg und Trippstadt, herrscht die Ruhr in bösartiger Weise und hat bereits eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Zahl von Opfern gefordert.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 1300 Centner Steinkohlen bester Qualität für die Stadtgemeinde und das Bürgerhospital Landau wird auf dem Submissionswege vergeben.

Die Lieferungslustigen wollen ihre Anerbieten längstens bis 21. lauf. Mts. dem unterfertigten Amte einreichen.

Landau, den 14. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Versteigerung eines Fabrik-Gebäudes.

Am 26. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf,

läßt Johann Dieringer, Zimmermann, früher in Edenkoben, jetzt in Landau wohnend, die ihm gehörige, zu Edenkoben am Holzwege, in der Nähe der Eisenbahn gelegene, sogenannte „Wilhelmi'sche Fabrik," bestehend aus einem Wohnhause mit 2 Kellern, einem besonderen Fabrikgebäude, Nebengebäuden und Garten, enthaltend an Fläche 72 Dez., zu eigen versteigern.

Das Anwesen dürfte sich besonders zur Anlage einer Cigarrenfabrik eignen.

Edenkoben, den 11. Oktober 1857.

Keller, k. b. Notar.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. October 1857, Nachmittags halb 1 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zur Rose, lassen die Herren Gustav Hauck, Julius Hauck und Carl Theodor Hauck, Ersterer Student der Medicin in Würzburg, beide Letztere Handelsleute in Neustadt wohnhaft, nachbeschriebene ihnen eigenthümlich gehörende Güter auf Eigenthum versteigern, als:

a) Mörlheimer Bannes.

100½	Dezim.	Acker	im Schaafacker, neben Frau Schönberger Wittwe und Aufstößer.
202	„	„	allda, neben derselben und dem Schulgraben, sowie Hospitalgut.
16½	„	„	am Offenbacher Weg, neben derselben und Fath von Queichheim.
244½	„	„	im großen Penchant, neben derselben und dem Weg.
478	„	„	allda, neben derselben und Fath von Queichheim.
170½	„	„	im kleinen Penchant, neben derselben und Wolfgang Clauß von Landau.
340	Dezim.	Acker	allda, neben denselben Nachbarn.
164	„	„	allda, neben obiger Frau Schönberger Wittwe und der Straße.
341	„	„	allda, neben derselben und Auditor Struve.
435	„	„	am Billigheimer Weg, neben derselben und Trauth von Queichheim.
892	„	„	allda, neben Jakob Clauß und Herrheimer Straße.

b) Queichheimer Bannes.

638	Dezim.	Acker	im kleinen Sand, neben Frau Schönberger Wittwe beiderseits.
322½	„	„	allda, neben derselben und Gemeindegut.

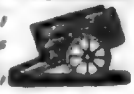
Gleich nach dieser Versteigerung läßt Frau Schönberger Wittwe ihr zu Mörlheim mitten im Orte gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 3 Scheuern, Stallungen und sonstigen Oeconomiegebäuden, Brandweinbrennerei mit vollständiger Einrichtung und Fässern, Stärkfabrik mit Einrichtung, Gärten und allen Zugehörungen auf Eigenthum versteigern.

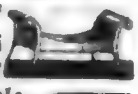
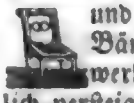
Herrheim, den 14. October 1857.

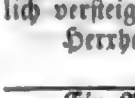
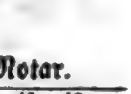
J. Ruhé, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 23. October 1857, Morgens 8 Uhr, läßt Frau Schönberger Wittwe vor ihrer Behausung zu Mörlheim, 2 Pferde, 2 fette Ochsen, 6 Kühe, 5 fette Rinder, 2 vollständige Wagen, 2 Kastenkarren, 4 Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 Walze, 1 Chaise mit Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr, Ketten und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 1 kupfernen Kessel mit Hut, 3 Mehlkästen, 1 Repstuch, 4 Eintragtücher, 1 Repssäemaschine, Bauholz, Heu, Stroh, Kleeheu, die Dickrüben in ohngefähr 3 Morgen; ferner 1 ganz neues 6octaviges Clavier, Kleider und Getüchschränke, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen und sonstiges Schreinwerk, sowie Hausgeräthschaften öffentlich versteigern.



Herrheim, den 14. Oktober 1857.

J. Ruhé, k. Notar.

Ein Papagei, grau mit rothem Schweif, ist zu verkaufen. Die Expedition sagt wo?

Kirchweihfest in Oberhochstadt.

Dasselbe wird bis den kommenden Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober abgehalten. Da am verflossenen Montag in hiesiger Gemeinde schon Herbst war, so gibts auch guten Federweißen. Für gute ausgezeichnete Musik ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet

Joh. Ferner.

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in Frankfurt a/Main.

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Besten der Ziehungslisten gratis!

Billigheimer Gallus- und Purzelmarkt.

Ersterer wird kommenden Sonntag und Montag, den 18. und 19., letzterer Dienstag, den 20. Oktober, an welchem Tage das herkömmliche Purzelfest abgehalten werden wird, stattfinden und zwar folgender Weise:

Dienstag Morgens 1/2 10 Uhr ordnet sich der Festzug auf der sogenannten Fürststraße und um 10 Uhr wird sich derselbe nach der Festwiese begeben.

Die Eröffnung des Zuges wird eine Ehrenbegleitung zu Pferd, mit der Ortsfahne inmitten, bilden; dann folgt ein Musikcorps; diesem das Festcomité und der Festwagen, worauf weißgekleidete Mädchen, die verschiedenen Preise haltend, sich befinden; sodann die Preiswerber zu Pferd und zu Fuß und diesen wieder eine Ehrenbegleitung.

Den Schluß des Zuges bilden die angekommenen Festgäste, dann die verschiedenen Musiken und Wagen der Wirthe.

Auf der Festwiese angelangt werden unter Leitung der Comité-Mitglieder folgende Spiele veranstaltet werden, nämlich:

1) Wettrennen zu Pferd mit . . . 4 Preisen
2) Wettlaufen des männl. Geschlechts . 3 "
3) " " weiblichen " . 3 "
4) Baumklettern mit . . . . . 6 "
5) Sacklaufen mit . . . . . 3 "
6) Wurstschlagen mit mehreren . . . "

und endlich

7) das Purzeln, wobei jedes Purzelnde, nach Verhältniß des Zielabstandes, eine Belohnung erhält.

Die hiebei ausgesetzten Preise sind um bedeutende Summen erhöht und es müssen alle Bewerbenden um dieselben, den 20. l. Mts., Morgens halb 9 Uhr, auf dem Bureau des Vorstandes sich angemeldet haben.

Nach Beendigung der Festlichkeiten findet sich in vielen Gasthäusern Essen und Trinken, besonders 1857er und gutbesetzte Musiken.

Dies zur allgemeinen Kenntniß.

Das Comité.

Markt-Anzeige.

Am nächsten Sonntag, wie bekannt
In unserm schönen Pfälzerland,
Wird hier, in Offenbach, der Markt,
Bei gutem Weine, rein und stark,
Nach üblicher Weise gehalten.
Auch die zwei nächsten Tage drauf
Wird er, wie es seither der Brauch,
Bei gutem Essen, vieler Lust,
Noch währen; darum spart den Durst
Ihr Leute, die Jungen und Alten.
Am Samstag Abend vorher schon,
Bei Musik mit ganz stillem Ton,
Gibts Sauerkraut, Schweinsknöchel fein,
Auch frische Würste, guten Wein.
Drum kommt ihr Leute zahlreich her
Zu mir, dem Wirthe

Michel Dörr.

Offenbach, den 14. October 1857.

Zu verkaufen:

Ein großer Orgelschrank, noch in ganz gutem Zustande, 1 großer Tisch und 1 Mehlkasten. Näheres bei Herrn Musiklehrer Becht in Landau.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer Branntweinkessel mit Zugehör, 150 Liter haltend. Bei wem? sagt die Redaktion des Eilboten.

Lehrlings-Gesuch.

In dem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre angenommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a/H., im Oktober 1857.

Friedr. Keseberg.

Wegen Mangel an Räumlichkeit werden ein ganz gut erhaltenes Klavier (Fortepiano) und mehrere Waschzüber im Hause Nro. 70 in der Kronstraße über 2 Stiegen verkauft.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 16.—31. Oktober.

Franz. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 8 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 5 Uhr. Schluß um 9 Uhr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 82. Landau in der Pfalz, den 17. Oktober 1857.

Was gibt es Neues?

Landau. Der Herbst, welcher am verflossenen Montag für unsere Gegend seinen Anfang nahm, wurde, durch das schönste Wetter begünstigt, bis heute ununterbrochen fortgesetzt und dürfte der größte Theil dieser Ernte bereits aus der Kelter dem Fasse übergeben worden sein; dort möge er gedeihen zum Wohle Aller. In Beziehung von Qualität ist man zufrieden, während das Quantum über Erwarten ausgefallen. Von großen Einkäufen haben wir bis heute noch wenig gehört, doch sollen für Birkweiler Kastanienbuscher 12 fl. 30 kr., für Gräfenhauser Rothen 11 fl. bis 11 fl. 30 kr. bezahlt worden sein; für geringere weiße Sorten hat man 4 fl.—4 fl. 30 kr. per Hotte bezahlt. In Schweigen wurde Rother zu 20—21 Fr. gekauft.

Bis Donnerstag Abend wurden zum französischen Thore durch 430 Fuhren 3300 Hotten Most in unsere Stadt eingebracht, zum deutschen Thore hingegen sind bis zu derselben Zeit 1002 Fuhren einpassirt, welche, durchschnittlich zu 8 Hotten berechnet, eine Gesammtzahl von 8016 Hotten beträgt.

Auf den größeren und kleineren Märkten haben die Fruchtpreise einen Abschlag erfahren; so lesen wir auch, daß die Kartoffeln anfangen von ihrer enormen Höhe herabzusteigen, welche Nachricht bestimmt von Jedermann gern gelesen sein dürfte.

Neustadt, 12. Oct. Die Weinlese hat am Donnerstag, in andern Gemeinden unserer Nachbarschaft am Freitag, mit Regen begonnen, und obgleich es noch frühe an der Zeit ist, und auch die Trauben nur ausnahmsweise zu faulen oder einzugehen begannen, war dies doch für die Meisten kein Hinderniß, frisch an's Werk zu gehen. Gestern und heute scheint nun wieder die alte warme Sonne, die den dicksten Nebel herabzudrücken immer noch stark genug ist, und mit doppelter Freude wird der reiche Gottessegen eingethan. Die Quantität übertrifft zumeist die Erwartungen; aber für die heurige Qualität will der Preis nicht recht behagen. Mag sein, daß die auswärtigen Käufer, die bei uns bis jetzt sehr vermißt werden, noch eintreffen und bessere Gebote thun; gar viele Producenten aber wollen oder können nicht darauf warten, und so wird Traminer bei uns zu 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. per Vogel durchschnittlich verkauft, während gutgemischte Waare mit 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. bezahlt wird, rein weißes Gewächs aber fast gar nicht gesucht ist und für 5 fl. 24 kr. bis 6 fl. willig abgegeben wird. Diese Preise können indeß immerhin nicht als normale angesehen werden; denn in vielen Orten unseres Gebirges beginnt der Herbst erst in dieser Woche, und sind darum wohl auch jetzt erst größere Aufkäufer zu erwarten, die freilich, wie wir hören, am unteren Gebirge schon in voriger Woche thätig waren und dort weit annehmlichere Gebote machten. Diejenigen werden jedenfalls nicht übel gethan haben, welche nicht sofort herbsten zu müssen glaubten und ihr Gewächs nun trocken nach Hause zu bringen in der angenehmen Lage sind.

— 14. Okt. Heute bin ich in der Lage, Ihnen einen zuverlässigen Bericht über den Stand der Mostpreise zu geben. Dieselben stellen sich, berechnet nach der Vogel Tröbermost (40 Liter), durchschnittlich wie folgt. In Neustadt: Traminer 11 fl. 30 kr. bis 12 fl., gemischte Waare 6 fl. 30 kr. bis 7 fl., weißer Most 6 fl.; in Hambach: Traminer 12 fl.; in Haardt: Traminer 12 bis 13 fl., gemischte Waare 7 fl.; in Gimmeldingen-Lobloch: Traminer 14 fl. 30 kr. bis 14 fl. 45 kr., gemischte Waare 7 fl. bis 7 fl. 30 kr.; in Mußbach: Traminer 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Weißer Most ist verhältnißmäßig noch wenig gesucht.

In Wachenheim und Dürkheim wurden einzelne Käufe abgeschlossen zu 10—12 fl. für die Vogel Tröbermost zu 40 Liter. In Ungstein werden 11—14 fl. bezahlt. Zu Kallstadt ist das Fuder verkauft zu 300 fl., was für die Vogel Tröbermost ungefähr 10 fl. beträgt. In Forst ist kein Most mehr zu haben. Als einige fremde Käufer daselbst ankamen, kauften die einheimischen und Deidesheimer Gutsbesitzer schnell alle Vorräthe zusammen, die Vogel Gemischtes zu 14—15 fl. In Friedelsheim ist ebenfalls Alles aufgekauft zu 9½—10 fl. Deßgleichen zu Gönnheim. Beide Orte grenzen mit ihren guten Lagen an den Feuerberg.

Ruppertsberg, 14. Oct. Bei der gestern hier abgehaltenen Versteigerung der Trauben aus den Wingerten der Frühmesserei wurde die Vogel (40 Liter) mit 25 fl. 40 kr. bezahlt.

Ludwigshafen, 9. Oct. Der Centner Kartoffeln wird hier zu 1 fl. 6 kr. verkauft.

Speyer, 13. Oct. Am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr verschied dahier das älteste Mitglied des Domkapitels, Herr Anton Forch, Dompropst, Bischöflicher Pönitentiar und geistlicher Rath, geb. zu Siefersheim bei Alzei am 15. Dez. 1785; Priester

in Mainz am 17. April 1813. Der Verstorbene war Einer der acht ersten Canoniker, welche nach der Wiedererrichtung des Bisthums Speyer, das Domkapitel bildeten, und wurde am 9. Dezember 1821 in der Klosterkirche dahier, weil der Dom damals noch nicht vollständig hergestellt war, mit den übrigen Dignitäten und Domkapitularen, die er sämmtlich überlebte, canonisch installirt.

Kaiserslautern, 9. Oct. Gestern Abend sind aus dem hiesigen Centralgefängniß zwei Kettensträflinge ausgebrochen, nämlich Simon Balken von Wölflingen in Frankreich und Balthasar Gräf von Mutterstadt.

Elmstein, 11. Okt. Gestern Abend gegen 11 Uhr verbreitete sich hier die Nachricht, daß zwei Verbrecher aus dem Centralgefängniß zu Kaiserslautern entwichen seien und daß man ein zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheiltes Individuum in den hiesigen Waldungen gesehen habe. Sogleich bot der kgl. Gendarmerie-Stationscommandant Herrmann seine Mannschaft zu einer Streife auf und war wirklich so glücklich, heute gegen 12 Uhr den Verbrecher im Esthaler Walde einzufangen.

München. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. den Offizieren und Beamten der k. Armee die bisherige Theuerungszulage auf ein weiteres Jahr bewilligt.

Nach dem Vorgange anderer Banken hat nun auch die Hypotheken- und Wechselbank in München nach einem gefaßten Beschlusse den Disconto für Wechsel von 5 auf 5½ Prozent und für Staatseffecten von 5½ auf 6 Prozent bis auf Weiteres erhöht.

Die Erträgnisse des auf Actien gegründeten bayerischen Hagelversicherungsvereines haben bei einer Einnahme von 97,500 fl. eine Summe von 7452 fl. als Reingewinn entziffert, ein allerdings ermuthigendes Resultat für das junge Unternehmen.

Würzburg. Die Weinlese auf unserer Markung wird, wie man hört, nächsten Montag den 19. October anfangen.

Mannheim, 11. Oct. Auf den Handel des hiesigen Platzes scheint auch die americanische Krise mit ihren Wirkungen Einfluß zu üben. Die Geschäfte sind flauer, als seit vielen Jahren. Glücklicher Weise hatte gerade im vorigen Jahre die Tabaksausfuhr nach Amerika bedeutenden Rückgang erlitten, so daß die wirklichen Verluste, die aus dem Sturze der transatlantischen Häuser hervorgehen, verhältnißmäßig nur unbedeutend sind.

Büdesheim, 10. Oct. Hier wurde Most aus der besseren Lage des Scharlachberges die Ohm zu 140 bis 150 fl. ersteigt. Die allgemeine Weinlese ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

Niederflörsheim, 12. Oct. Ein Bekannter aus früheren Jahren, der gute alte Herbst wird morgen hier eintreffen. Er zieht von Ort zu Ort, um die vor Zeiten so beliebte Sitte, Haarbeutel zu tragen, wieder in Aufnahme zu bringen. — Seinen Compagnon, der Monsieur Rauscher, der die ersten Haarbeutel fabricirt und absetzt, hat er auf längstens Sonntag den 25. d. M. hier angemeldet, und es wird vielfach gewünscht, der hiesige Singverein möge an diesem Tage eine Gesanges-Repetition veranstalten, um einen Zusammenfluß von Verehrern der Vocaltonkunst zu veranlassen, und so den beiden Herren Gelegenheit zu geben, einige Proben ihrer „süperben Haarbeutelchen" anzubringen. Vorausgesetzt wird hierbei, daß:

„Wer nicht liebt den Neuen und Gesang,
„Ein Murrkopf bleibt sein Leben lang."

Darmstadt. Am 10. Oct. verurtheilte die Jury eine Frau wegen Kindsmordes zu 12 Jahren Zuchthaus. Der Vater des gemordeten Kindes war nicht ihr Ehemann; letzterer kehrte kurz vor ihrer Niederkunft von einer Reise zurück, wurde von seiner Frau unter dem Vorgeben „ich habe die Wassersucht" getäuscht und als die Geburt erfolgte, tödtete die Rabenmutter ihr eigen Fleisch und Blut.

Aus Oberhessen. Das öftere Einschlagen in dem s. g. Katzenberg bei Volkertshain veranlaßte eine Untersuchung und wurden vorzügliche Eisensteinlager daselbst aufgefunden.

Dieser Tage kam ein Bauer aus dem Württembergischen auf das Comptoir eines Frankfurter Kollekteurs, um einen ihm angeblich in der eben stattfindenden Frankfurter Lotterieziehung zugefallenen Preis von 324 fl. in Empfang zu nehmen. Als Beleg präsentirte er einen Brief, der sich nach näherer Durchsicht als von einem andern hiesigen Kollekteur geschrieben erwies, und worin dieser dem Bauer meldet, daß sein Loos mit einem kleinen Preis herausgekommen, und er denselben nach Abzug der rückständigen Kosten mit fl. 3.24 in Empfang nehmen könne, was der Gewinner unglücklicher Weise, den trennenden Punkt übersehend, für fl. 324 gelesen hatte. Der arme Getäuschte, der einen Büchsenranzen zur Aufbewahrung des erhofften Geldes mitgebracht hatte, begab sich mit leerer Tasche und gedrückten Muthes zur Heimath zurück.

Koblenz, 9. Oct. Die Weinlese ist jetzt rings um uns her in vollem Gange, und seit vielen Jahren hört man zum erstenmale wieder die frohen Lieder der Winzer.

Nassau. Vor einiger Zeit hatte ein Hauptmann von Ziegesar beim Appell seiner Kompagnie eine Strafpredigt gehalten, weil einige Leute derselben einen ihrer Kameraden damit aufgezogen hätten, daß er ein Jude sei, und daß er seines Glaubens halber nicht in den Himmel kommen könne. In dieser Strafpredigt kamen unter Anderem auch die Worte vor: „Wer brav ist, kommt in den Himmel; dem Schurken aber bleibt er verschlossen, weß Standes und Glaubens er auch sei." Dieser Tage erhielt nun der besagte Hauptmann einen kolossalen silbernen Pokal von hohem Werthe und geschmackvoller Arbeit aus Berlin zum Geschenke übersendet. In goldenem Eichenkranze stehen auf der einen Seite die Worte: „Herrn Hauptmann v. Ziegesar, von Gleichgesinnten in Berlin dargebracht im September 1857," auf der andern Seite die obigen Worte als Devise.

In dem Amte Hadamar, Herzogthum Nassau, werden gegenwärtig die Kartoffeln zu dem unegmein

Digitized by Google

billigen Preise von einem Gulden für die 200 Pfund verkauft.

Göttingen, 12. Oct. Es hat sich hier nach der „H. A. Z." ein Ausschuß gebildet, welcher laut eines eben erschienenen Programms zu einer großartigen Feier der Völkerschlacht bei Leipzig auffordert. Das Fest, welches durch eine kirchliche Feier und durch einen Auszug nach dem Volksgarten eingeleitet werden soll, wird auch noch auf den 19. Oct. ausgedehnt werden. Fest-Essen, Concerte, Tanzmusiken, Scheibenschießen sollen die Freuden- und Festtage erhöhen.

Um die Lage der in Holstein liegenden dänischen Soldaten, und namentlich der Offiziere zu charakterisiren, dient folgende Anekdote, die der „Köln. Ztg." aus Rendsburg berichtet wird: Zwei dänische Offiziere, der eine von der Garnison Rendsburg, der andere von der in Altona, treffen einander im Theater der letztgenannten Stadt, und es entspinnt sich unter ihnen, während sie von einem der dänischen Sprache mächtigen Altonaer belauscht werden, ein Zwiegespräch, welches folgendermaßen beginnt: Rendsburger Offizier: „Wie geht es Euch hier in Altona?" Altonaer Offizier: „Schlecht, sehr schlecht, wir werden hier en canaille behandelt." Rendsburger Offizier: „Nun, da könnt Ihr noch von Glück sagen, in Rendsburg werden wir gar nicht behandelt."

Stuttgart. Seit die kaiserlichen Gäste Stuttgart verlassen, ist der zu hoffende „neue Wein" das Tagesgespräch. Erfahrene und besonnene Weingärtner wollen ihm noch keinen Platz unter 1811, 1834 und 1836 gestatten; aber sie stellen ihn unter die Jahrgänge 1835 und 1846. Die endgültige Antwort wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— In vielen württembergischen Orten soll heuer wie in Stuttgart der Herbst mit allen Glocken eingeläutet werden. In Stuttgart wurde dieser Tage eine Traube abgeschnitten, welche 4 Pfund 18 Loth wog!

— Der Schultheiß von Eßlingen erläßt im Auftrage des Magistrats ein „Gesuch eines Schuhmachermeisters", welcher dort sein gutes Auskommen finden könnte. — Ein Beleg, daß die Klagen über Mangel an Handwerkern gegründet! — Aber auch an Taglöhnern fehlt's; um die Obstmenge zu keltern, wird Nachts gearbeitet, am Tage das Feld bestellt.

— Die Dreschmaschinen kommen immer mehr in Aufnahme. Bei Hall ist jetzt wieder eine aufgestellt, welche mittelst Pferdekraft täglich 800—1000 Garben drischt.

Von dem Schwarzwalde. Aus dem Blühen des Haidekrautes wissen die Jäger und Holzhauer im Herbste die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Haidekraut üppig, und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild fast lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter sehr strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

Freiburg. So eben wird uns eine Traube gebracht, die zu zwei Drittel graurothe und zu einem Drittel schöne blaue Beeren hat. Im Geschmack sind beide Beeren gleich. Der Stock, an dem sie gewachsen, hatte noch mehrere ähnliche Trauben. Die blauen Beeren scheinen Burgunder, die rothen Clevner zu sein. Diese Zwittertraube dürfte durch Vermischung der Staubfäden zur Zeit der Blüthe entstanden sein. — Ein Acker der Gemarkung Merzhausen war mit Gerste angesäet und wurde zur gewöhnlichen Zeit geschnitten und sodann umgefahren. Nun ist er neuerdings mit Gerste bestockt und steht diese nahe an der Blüthe, ohne daß zum zweiten Mal angesäet worden wäre. Es scheint, daß viele Körner ausgefallen und nachgewachsen sind, die nun, wenn das Wetter ferner gut bleibt, wahrscheinlich eine zweite Ernte liefern. Aehnliches war auch im Jahr 1825 zu Bollschweil der Fall, wo die zweite Gerste ganz reif und ausgedroschen wurde.

Hauenstein-Tunnel, 5. Oct. Die Mineurs auf der Süd- und Nordseite im Hauenstein-Tunnel hören seit heute gegenseitig arbeiten. Der Stollen ist noch auf eine Länge von 200 Fuß durchzuschlagen. Da der tägliche Fortschritt nahezu 5 Fuß beträgt, dürfte der Durchbruch des Tunnels bis gegen Mitte Novembers erfolgen.

Afrika. Die franz. Regierung hat einen geschickten Taschenspieler nach Algier gesandt, um die Eingebornen von ihrem abergläubischen Vertrauen auf die Gaukelkünste der Marabuts abzubringen.

Paris. Die Bank von Frankreich empfing per Telegraph von Lyon die Nachricht, daß es der Polizei gelungen ist, den Anfertiger der falschen 500 Franken-Noten zu entdecken. Bekanntlich glaubte man beim ersten Erscheinen dieser falschen Noten, daß der Sitz der Fabrikation in Piemont sei, spätere neue Angaben führten indeß zu der Ueberzeugung, daß solche in Lyon selbst gemacht würden. Gestern begab sich der Chef der Polizei in die Wohnung eines Kaufmannes und nahm die sorgfältigste Haussuchung vor, welche ohne Resultat blieb. Seiner Sache gewiß, ließ der Beamte auch den Garten umgraben, und nun entdeckte er in einem Blumenbeet nicht nur ein Packet von mehr als 500,000 Franken falscher Noten, sondern fand auch in einem Mistbeete unter den Glasfenstern einen verdeckten Eingang zu einem Souterrain, in welchem sich die großartigste Einrichtung zur Notenfabrikation befand, welche je bei einem Fälscher entdeckt worden ist.

Napoleon III. hat bei Chalons, an dem Orte, wo Attila sein Lager gehabt haben soll, durch das Geniecorps Nachgrabungen anstellen lassen. Man hat bereits Medaillen und andere römische Gegenstände

Digitized by Google

gefunden. — Der Kaiser empfängt bei seiner großen Freigebigkeit zahllose Bittschriften, namentlich von alten Soldaten. Eine derselben fängt folgendermaßen an: „Sire! Erlauben Sie einem alten Soldaten Ihres Oheims, der zweimal tödtlich verwundet wurde, das erstemal am Oberschenkel, das zweitemal bei Wagram ꝛc.“

Paris wurde am 7. October Abends von den heftigsten Windstößen heimgesucht, die mannigfachen Schaden an Kaminen und Dächern anrichteten, sogar die Kamine der Tuilerien umwarfen, Bäume entwurzelten, und den Lachlustigen auf dem Pont de la Concorde und dem Pont Royal das Schauspiel boten, daß verschiedene Damen in Crinoline umgeworfen und wie Federbälle fortgerollt wurden. In Havre stieg die Flut am 7. Abends bis zu 8 Metres 20 am Flutmesser, selbst in Rouen stieg das Wasser über die Werfte.

In Paris erzählt man sich folgende Anekdote: Hr. v. Rothschild versammelte jüngst eine Reihe von Sonntagsjägern auf seinen Besitzungen zu F. zu einer großen Herbstjagd. Hr. v. R. ist der reichste Bankier, aber nur ein ärmlicher Nimrod, seine Forste bilden daher eine Domäne für die Wilddiebe, so viel er sie auch überwachen läßt. Vor einer großen Treibjagd versammelte Herr Baron v. R. seine Gäste zu einem prächtigen Frühstück; da fallen ferne Schüsse. Alles stürzt hinaus zur Verfolgung der Wilddiebe. Als nach stündiger vergeblicher Mühe die Gesellschaft müde und hungrig zurückkehrte, fand sie das Dejeuner verzehrt, und dazu das Geschreide ausgeweideter Rehböcke. — Die Wilderer hatten ihm das gebratene Wildpret zu dem lebendigen gestohlen.

— Der Prinz Murat wird schon von allen Seiten als Vice-König des donau-rumänischen Reiches begrüßt. Man spricht von einer rumänischen Deputation, bestehend aus Walachen und Moldauern, die hier eintreffen soll, um sich mit dem Prinzen ins Einvernehmen zu setzen.

Man liest im „Toulonnais“: Ein sehr seltener, für die Naturforscher interessanter Fall ereignete sich gestern in der Menagerie des Hrn. Charles: Die schöne nubische Löwin warf drei Junge, deren Eines sie sofort auffraß. Um die beiden andern zu retten, stürzte sich Hr. Charles in den Käfig und entriß sie der lieblosen Mutter, um selbe, wo möglich, künstlich aufzuziehen.

Straßburg. Seit einiger Zeit wird überall mit großer Strenge gegen die Verfälschung der Lebensmittel eingeschritten. Die Straferkenntnisse werden auf Kosten der Verurtheilten in deutscher und französischer Sprache in den öffentlichen Blättern zur Kunde des Publikums gebracht.

Die Stadt Weissenburg feiert am 17., 18. und 19. Oktober ein landwirthschaftliches Fest, wozu das Programm auch hier aufgelegt wurde. Demselben entnehmen wir Folgendes: Samstag um 8 Uhr Eröffnung der Ausstellung, 10 Uhr Ausstellung des Viehes, 1 Uhr Versammlung der Ackersleute, welche dem Preispflügen beiwohnen wollen. Sonntag um 7 Uhr Bezeichnung der Gegenstände, welche Preise erhalten, 8 Uhr Versammlung der Fest-Wägen auf dem Exerzierplatze, 8½ Uhr Empfang der eingeladenen Herren Pfälzer am Bahnhofe, 9 Uhr Empfang des Herrn Ober-Präfecten, 9½ Uhr Besichtigung des Zuges auf dem Exerzierplatze, 11 Uhr Besichtigung der Ausstellung, 1 Uhr Austheilung der Prämien, 2 Uhr großes Gastmahl, 8 Uhr Ball auf dem Stadthause. Montag, den 19. October, um 4 Uhr werden mehrere landwirthschaftliche Gegenstände ausgespielt. Das Loos kostet 50 Cent. Mit einem solchen Loose kann man Sonntag und Montag zu jeder Zeit die Ausstellung besichtigen. Montag von 10 bis 4 Uhr ist der Eintritt in das Ausstellungs-Gebäude unentgeldlich.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Jahrmarkt zu Billigheim.

Der dießjährige Gallus-Markt wird am 18., 19. und 20. Oktober dahier abgehalten.

Die hiebei üblichen Volksspiele, in welche diesmal einige Abwechselung gebracht werden wird, gehen Dienstag, den 20. Oktober, Morgens 10 Uhr vor sich.

Ausländer sind bei der Preiszuerkennung ausgeschlossen.

Billigheim, 7. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Kuhn.

Wingertversteigerung.

Donnerstag, den 29. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Gemeindehause, läßt Herr Heinrich Hamm, Bierbrauer aus Landau, derzeit zu Williamsburg in Amerika sich aufhaltend, folgende Wingerte, Arzheimer Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) 159 Dez. (2½ Morgen) an der Sommermauer, die Waldstücker genannt, neben Ludwig Bähr und einem Ranschbacher.
2) 32 Dez. allda, neben Ludwig Bähr und Wendelin Becker Wittwe, und
3) 33 Dez. allda, neben Wittwe Becker und einem Arzheimer.

Landau, den 10. October 1857.

Keller, k. Notar.

Zu vermiethen:

Eine zu Berg bei Lauterburg an der Hauptstraße befindliche Bierbrauerei mit einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Schoppen, Küferwerkstatte, einem sehr guten Bierkeller mit überbautem Malzspeicher und die benöthigten Fässer dazu. Diese kann sogleich angetreten und auf mehrere Jahre abgegeben werden.

Das Nähere bei Michael George Häffner.

Zu verkaufen:

Ein Klavier von 6 Octaven, in dem protestantischen Pfarrhaus in Offenbach.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. l. M., des Morgens um 9 Uhr, vor ihrer Behausung zu Landau, läßt die Wittwe von dem allda verstorbenen Hrn. Leon Levy in Eigenthum versteigern:

Mehrere Weinfässer, ein Comptoir-Tisch, eine Comptoir-Lampe, 1 Kanapee, gepolsterte und hölzerne Stühle,

Bettladen, Kisten, Tische, 1 Schrank, 1 Dezimalwaage, 1 Balkenwaage,

Matratzen, Bettung, verschiedenes Weißzeug, 1 Pendulz und sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 7. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. October 1857, Nachmittags halb 1 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause zur Rose, lassen die Herren Gustav Hauck, Julius Hauck und Carl Theodor Hauck, Ersterer Student der Medicin in Würzburg, beide Letztere Handelsleute in Neustadt wohnhaft, nachbeschriebene ihnen eigenthümlich gehörende Güter auf Eigenthum versteigern, als:

a) Mörlheimer Bannes.

100½	Dezim.	Acker im Schaafacker,	neben Frau Schönberger Wittwe und Aufstößer.
202	„	„	allda, neben derselben und dem Schulgraben, sowie Hospitalgut.
16½	„	„	am Offenbacher Weg, neben derselben und Fath von Queichheim.
244½	„	„	im großen Penchant, neben derselben und dem Weg.
478	„	„	allda, neben derselben und Fath von Queichheim.
170½	„	„	im kleinen Penchant, neben derselben und Wolfgang Clauß von Landau.
340	„	„	allda, neben denselben Nachbarn.
164	„	„	allda, neben obiger Frau Schönberger Wittwe und der Straße.
341	„	„	allda, neben derselben und Auditor Struve.
435	„	„	am Billigheimer Weg, neben derselben und Trauth von Queichheim.
892	„	„	allda, neben Jakob Clauß und Herrheimer Straße.

b) Queichheimer Bannes.

638	Dezim.	Acker im kleinen Sand,	neben Frau Schönberger Wittwe beiderseits.
322½	„	„	allda, neben derselben und Gemeindegut.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Frau Schönberger Wittwe ihr zu Mörlheim mitten im Orte gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 3 Scheuern, Stallungen und sonstigen Oeconomiegebäuden, Brandweinbrennerei mit vollständiger Einrichtung und Fässern, Stärkfabrik mit Einrichtung, Gärten und allen Zugehörungen auf Eigenthum versteigern.

Herrheim, den 14. October 1857.

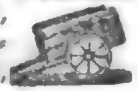
J. Rubé, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

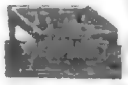
Freitag, den 23. October 1857, Morgens 8 Uhr, läßt Frau Schönberger Wittwe vor ihrer Behausung zu Mörlheim, 2 Pferde, 2 fette Ochsen, 6 Kühe, 5 fette Rinder, 2

vollständige Wagen, 2 Kastenkarren, 4 Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 Walze, 1 Chaise mit Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr, Ketten und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 1 kupfernen Kessel mit

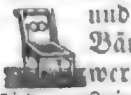
Hut, 3 Mehlkästen, 1 Repstuch, 4 Eintragtücher, 1 Repesäemaschine, Bauholz, Heu, Stroh,



Kleeheu, die Dickrüben in ohngefähr 3 Morgen; ferner 1 ganz neues Goctaviges Clavier, Kleider



und Getüchschränke, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen und sonstiges Schreinwerk, sowie Hausgeräthschaften öffentlich versteigern.



Herrheim, den 14. Oktober 1857.

J. Rubé, k. Notar.

Versteigerung.

Die Filiale-Oekonomie-Commission des 2. Bataillons des königl. 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl versteigert am 27. l. M., Vormittags 9 Uhr, in der Seyffel-Caserne ausgemusterte Mäntel, Monturen, Lederwerk s. a., wozu Steigerer hiemit eingeladen werden.

Germersheim, den 16. Oktober 1857.

Eine große und geschmackvolle Auswahl in Besatz für Damen-Mäntel und Kleider zu den billigsten Preisen; auch ist mein Lager in Tüll, Spitzen und Bänder, allen Sorten Strickwolle und Wollenwaaren auf das reichhaltigste assortirt, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Landau. L. Benedict,

Gerberstraße Nr. 18.

Schöne frische

Gänse-Lebern

kauft fortwährend

G. Brück in Landau.

Digitized by Google

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Börsencours den mit zurückgekauft.

Ziehungslisten gratis!

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von fl. **25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in **Frankfurt a/Main.**

Frische Rettig-Bonbons

aus der Wagner'schen Bonbons-Fabrik in Mainz empfiehlt hiermit

J. B. Feldbausch.

Billigheimer Gallus- und Purzelmarkt.

Ersterer wird kommenden Sonntag und Montag, den 18. und 19., letzterer Dienstag, den 20. Oktober, an welchem Tage das herkömmliche Purzelfest abgehalten werden wird, stattfinden und zwar folgender Weise:

Dienstag Morgens ½ 10 Uhr ordnet sich der Festzug auf der sogenannten Fürststraße und um 10 Uhr wird sich derselbe nach der Festwiese begeben.

Die Eröffnung des Zuges wird eine Ehrenbegleitung zu Pferd, mit der Ortsfahne inmitten, bilden; dann folgt ein Musikcorps; diesem das Festcomité und der Festwagen, worauf weißgekleidete Mädchen, die verschiedenen Preise haltend, sich befinden; sodann die Preiswerber zu Pferd und zu Fuß und diesen wieder eine Ehrenbegleitung.

Den Schluß des Zuges bilden die angekommenen Festgäste, dann die verschiedenen Musiken und Wagen der Wirthe.

Auf der Festwiese angelangt werden unter Leitung der Comité-Mitglieder folgende Spiele veranstaltet werden, nämlich:

1) Wettrennen zu Pferd mit . . . 4 Preisen
2) Wettlaufen des männl. Geschlechts . 3 „
3) „ „ weiblichen „ . 3 „
4) Baumklettern mit . . . . . 6 „
5) Sacklaufen mit . . . . . 3 „
6) Wurstschlagen mit mehreren . . . „

und endlich

7) das Purzeln, wobei jedes Purzelnde, nach Verhältniß des Zielabstandes, eine Belohnung erhält.

Die hiebei ausgesetzten Preise sind um bedeutende Summen erhöht und es müssen alle Bewerbenden um dieselben, den 20. l. Mts., Morgens halb 9 Uhr auf dem Bureau des Vorstandes sich angemeldet haben.

Nach Beendigung der Festlichkeiten findet sich in vielen Gasthäusern Essen und Trinken, besonders 1857er und gutbesetzte Musiken.

Dies zur allgemeinen Kenntniß.

Das Comité.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei Anton Schiesel in Landau zu haben:

Wegweiser durch die Pfalz,

oder

kurze Anweisung für Fremde und Einheimische die merkwürdigsten Stellen des bayerischen Pfalzkreises auf die angenehmste und genußreichste Art zu bereisen, nebst geschichtlichen Andeutungen und einer Karte, von J. G. Lehmann, prot. Pfarrer zu Nußdorf.

Nettopreis 48 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 16. Oktober 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	26	Kreuzer.
3 „ Halbweißbrod kosten . .	22	„
3 „ Schwarzbrod kosten . .	18	„
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	5	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	18	„
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	14½	„
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	6	„
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	7½	„

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	15. Oct.	5 38	4 20	4 30	4 32	5 —
Edenkoben . .	10. Oct.	6 —	4 41	5 30	4 40	——
Kaiserslautern	13. Oct.	5 13	4 5	4 53	4 37	4 41
Kandel	14. Oct.	5 36	4 15	4 50	4 20	——
Neustadt . . .	13. Oct.	5 29	4 10	5 41	4 23	4 57
Speyer. . . .	13. Oct.	5 34	4 11	5 17	4 17	4 44
Zweibrücken .	8. Oct.	5 26	3 46	4 43	4 15	4 40

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 83. Landau in der Pfalz, den 22. Oktober 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Warth in Annweiler wurde auf Ansuchen die Einnehmerei Berghausen übertragen.

Die Assisen für das vierte Quartal werden am 30. November beginnen und Hr. Appellationsgerichtsrath Kieffer wird dieselben präsidiren.

Die Witterung, den Erntearbeiten und der Saatbestellung im Uebrigen so günstig, hat durch große Stürme nur den Seefahrern großen Schaden gebracht. Die Zeitungen der Hafenstädte bringen zahlreiche Berichte über gestrandete oder schwer beschädigte Schiffe.

Im Uebrigen ist der Gesundheitsstand immer noch an vielen Orten, besonders aber in den nordischen Ländern durch die verschiedenen Formen der Ruhr getrübt, wozu sich in Holland noch das kalte Fieber gesellt, das besonders in allen Marschländern wüthet und viele Opfer fordert.

Die „Pr. K." gibt folgenden allgemeinen Ueberblick über die Ernte in Europa, wie sie sich nach den bisherigen Ergebnissen herausstellt. Die Wintersaaten, Waizen Roggen, Wintergerste, Raps und Rübsen, deren Entwickelung minder in das trockene Frühjahr fällt, haben von der Dürre weniger zu leiden gehabt, als die Sommerfrüchte, von denen nur die Gerste nirgends mißrathen ist, während Haber, Klee und Gras in manchen Gegenden sehr gelitten, Erbsen, Wicken und Bohnen aber einen überaus kärglichen Ertrag geliefert haben. Den Kohlgewächsen ist die anhaltende Trockenheit an vielen Orten ebenfalls sehr nachtheilig geworden. Dagegen geben Obst, Wein und Kartoffeln fast überall an Qualität und Quantität eine außerordentliche Ernte. Was die Ernte-Ergebnisse in Preußen insbesondere betrifft, so liefern die Haupt-Getreidefrüchte, Waizen und Roggen, erheblich mehr als gute Mittel-Ernte, während Gerste und Haber kaum über den Ertrag einer halben Ernte hinausgehen. Im Rundgetreide (Erbsen, Bohnen, Wicken) und in den Futterkräutern ist nicht einmal die Hälfte eines Mittel-Ertrages erreicht, und Kartoffeln kommen nahe an eine volle Ernte. Von dem übrigen Europa soll das östliche an Sibirien gränzende Rußland und das Gebiet der Wolga eine schlechte Ernte haben, während aus seinen Ostseeprovinzen die Nachrichten günstiger lauten. In Esthland ist die Ernte im Roggen, der Hauptfrucht dieser Provinzen, zwar nicht befriedigend gerathen, aber weiter südlich in den Hinterländern ist sie besser ausgefallen und wenigstens eine Mittelernte. Esthland hatte überhaupt von der diesjährigen Witterung am meisten zu leiden; doch bewährten sich auch hier die Kartoffeln als lohnende Frucht. — Im Königreich Polen und im inneren Rußland soll die Ernte im Sommergetreide die im Wintergetreide übertreffen; aus Südrußland lauten die Nachrichten günstig. — Schweden hat sich in den nördlichen Provinzen einer besseren Ernte zu erfreuen, als in den südlichen. Sie wird im Ganzen als eine mittlere bezeichnet. Die Kartoffelernte fällt auch in ganz Schweden sehr günstig aus, die Heu-Ernte dagegen ist nur gering, besonders in den südlicheren Provinzen, bei Malmö und in Gothland. — In Dänemark, Holstein, im nördlichen Deutschland, in den Niederlanden und in Belgien war das Wetter den Winterfrüchten sehr günstig, besonders geriethen Raps und Wintergerste, meist auch Waizen, weniger Roggen. Die Sommerfrüchte sind mehr oder weniger mißrathen; Gerste gibt hier und da eine Mittelernte, Hafer, Erbsen, Bohnen und alle Futterkräuter bleiben weit darunter; nur Kartoffeln befriedigen fast durchgängig, und zwar in Qualität wie in Quantität. Lein, der besonders in Hannover gebaut wird, ist dort eben so wenig gerathen als in den russischen Ostseeprovinzen. In Belgien und in den Niederlanden haben die Sommerfrüchte nicht so gelitten, wie in den Nebenländern; dafür ist aber daselbst die Rapsernte weniger gut, in Brabant sogar nur gering. In England und Schottland war die Wärme bei dem feuchten Seeklima dieser Länder der Vegetation sehr günstig. Der Ernteausfall für die meisten Früchte darf daher als befriedigend angenommen werden. Süd-Europa hatte häufige Regen und erfreut sich deßhalb fast in allen Früchten einer reichlichen Ernte; nur in einigen Gegenden Ungarns soll die Hafer- und Heuernte mißrathen sein. — Besonders reiche Erträge soll die Ernte in den Donaufürstenthümern geliefert haben. Im Ganzen dürfte jedes Land, wenigstens in Bezug auf die nothwendigsten Früchte, mit dem Ertrage derselben seinen Bedarf decken können. Diejenigen Länder, welche einen Ueberfluß an Körnern gewonnen haben, werden ihn als Ersatz für den Futtermangel verwenden müssen, so daß ein besonders bedeutender Verkehr im Getreidehandel, soweit er Welthandel ist, nicht zu erwarten steht.

Vom Gebirge, 19. Oct. Wie sehr man sich namentlich dieses Jahr bei Gährung des neuen Weins in den Kellern in Acht zu nehmen hat, das bewies gestern ein Fall in Diedesfeld, der nahezu tödtliche Folgen gehabt hätte. Ein Gutsbesitzer hatte Geschäfte in seinem Keller, blieb aber auffallend lange aus, so

Digitized by Google

daß ein Anderer nach ihm zu sehen ging. Dieser fand jenen bewußtlos im Keller hingestreckt, hatte aber nicht Zeit, ihn hervorzuziehen, als auch er vom Stickstoffe hingestreckt ward. Dem Muthe eines Vorübergehenden, der die Rathlosigkeit der klagenden Hausbewohner sah, gelang es endlich, die beiden ohnmächtigen Männer an die frische Luft hervorzubringen, wo sie erst nach langen Belebungsversuchen wieder zu sich kamen. Wir glauben dieses Beispiel zur Warnung veröffentlichen zu sollen.

Auf einem Feld des Wirths Mayer zu Kolmsdorf (in Oberfranken) ca. ⅜ Tgw., geht der zweite von ausgefallenen Körnern nachgewachsene Flachs seiner völligen Reife entgegen und verspricht eine reichliche Ernte, welche der ersten an Menge fast in nichts nachsteht. Die Stengel sind 2½ Schuh lang und Sachverständige wollen auch hinsichtlich der Qualität keinen merklichen Unterschied gegen die erste Ernte erkennen.

Heilbronn, 6. Oct. Der heute hier abgehaltene Ledermarkt hat folgendes Resultat geliefert. Es wurden nämlich verkauft und abgewogen im Ganzen: 734 Centner, 74 Pfund, wodurch inclusive der übrigen verkauften Rohhäute die Summe von 81,000 fl. umgesetzt worden ist. Die Preise stellten sich bei Landsohlleder auf 50 bis 56 kr., Wildsohlleder 1 fl. bis 1 fl. 10, Schmalleder 58 kr. bis 1 fl. 6, Kalbleder 1 fl. 16 bis 1 fl. 30 und Javaleder bei wenig Vorrath, von 56 kr. bis 1 fl. 12 kr. pr. Pfund nach Qualität. Nächster Ledermarkt Dienstag den 1. Dezember 1857. Die Ledermarkt Inspection.
Christian Leiz.

Ettenheim (Baden). Einer Bauersfrau ist dieser Tage der auch schon anderwärts vorgekommene schlechte Spaß passirt, daß sie bei Durchsuchung der Taschen ihres betrunkenen vom Markte heimgekommenen Mannes ein Päckchen fand, solches in der Vermuthung, es seien Spielkarten und diese die leidige Ursache des Zuvieltrinkens ihres Eheherrn, den Flammen übergab, beim Erwachen des letztern aber mit Entsetzen hörte, sie habe 180 fl. Marktgeld verbrannt!

Aus dem Breisgau, 14. Okt. Weinpreiszettel. Am Kaiserstuhl: Endingen beste Sorte 15—18 fl.; Riegel geringere 10 fl.; Ihringen 13 fl., bessere 16—20 fl.; Schaffhausen 12—14 fl.; Wollmatingen und Allmannsdorf bei Konstanz von 10 bis zu 18 und 20 fl. per Ohm, gewöhnlicher Kaufpreis 15 und 16 fl. St. Georgen 25 fl.; Haslach 27 fl. für bessere Qualität. Staufen: Käufe zu 20 bis 22 fl. Am Oberrhein: Anfangs 22 fl., später 20, 18 und 17 fl. In den Weinorten oberhalb Waldshut zu 20 bis 14 fl. verkauft.

Ueberlingen. Der Seltenheit wegen sei bemerkt: daß vor 14 Tagen in einem benachbarten Orte ein Bienenstock schwärmte, der Flachs zum zweitenmale blühte, und eine Hündin den Hofbauern mit 18 lebendigen Jungen beschenkte.

Frankfurt, 17. October. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Schon die vorhandene Geldkrise wirkt nachtheilig auf den Fruchthandel ein. Dazu kommen die im Ganzen günstigen Erntenachrichten, da die Kartoffelkrankheit sich zwar bereits an vielen Orten zeigt, im Ganzen aber doch zur Zeit noch ohne Belang scheint. Unter solchen Umständen ist der Rückgang der Preise und die große Flauheit des Handels leicht erklärlich.

Mainz, 17. October. Des Herbstes wegen war unser heutiger Markt nur schwach befahren und die Preise erfuhren keine wesentliche Veränderung, neigten sich jedoch eher etwas zum höher gehen. Waizen 10¾—11 fl., Korn 9⅞—⅜ fl., per März 9¾—⅝ fl., Gerste 9⅓—¼ fl. Alles per 200 Zollpfund. Hafer 6⅛—⅝ à 120 Zollpfd., Bohnen 14 fl., Linsen 12 ½ fl., Erbsen 12½ fl., Wicken 11—12 fl., je nach Qualität per 200 Zollpfd.

Köln, 16. October. (Colonialwaarenbericht.) In allen Zweigen große Geschäftsstille, besonders aber in Kaffee. Zu Rotterdam und Amsterdam war dieser Artikel fast gar nicht beachtet. Rohzucker in sinkender Tendenz. Reis so ziemlich behauptet. Gewürze ohne alles Geschäft.

Neueste Hauptmärkte. Pesth, 14. Oct. Handel leblos, Preise ohne Aenderung. Paris, 14. Oct. Waizen unverändert, Roggen matt. Wien, 14. Oct. Waizen und Roggen still. Hamburg, 16. Oct. Waizen in loco 3 Thlr. niedriger, Roggen unverändert und flau. London, 14. Oct. Getreide unverändert und stille. Amsterdam, 14. Oct. Waizen und Roggen flau.

Minden. Wie wir hören, steht der Stemmer Moor bei Rhaden in Brand. Waldungen und Häuser sind nicht gefährdet und alle Maßregeln zur Löschung des Brandes getroffen. Durch denselben geht ein bedeutender Werth an Torf verloren.

Die Holländer wissen, was sie an ihren indischen Colonien haben und sind bedacht, deren enorme Production noch möglichst zu steigern. Bereits im Jahre 1826 wurde der Theestrauch aus Java und später aus China und der Zimmetbaum aus Ceylon auf Java eingeführt, und Java-Thee und Java-Zimmet sind jetzt ein bedeutender Ausfuhr-Artikel. Vor Kurzem wurde der Chinabaum, und zwar die Königschina (Chinchona Calisaya) aus Süd-Amerika (Bolivien) nach Java übergebracht und im Hochlande der Insel mit Erfolg angepflanzt. Auch wurde daselbst ein Ober-Forstamt errichtet, um die Unterhaltung und Ausbeutung der Waldungen zu überwachen.

Amerikanische Lynchjustiz. Aus Honeygall, einer kleinen Niederlassung in Georgien, erzählt der „Edgefield-Advertiser" folgenden Vorfall: Da eine Diebsbande daselbst den Pachtungen längere Zeit hindurch mannigfachen Schaden zugefügt hatte, beschlossen die („Regulators" eine der moderneren Bezeichnungen für „Lynch-Richter"), die Gegend von diesen Gesellen zu befreien. Erst wurde mit der Bande friedlich unterhandelt; man versprach ihr freien Abzug nebst Reisegeld und obendrein Entschädigung für Das, was sie nicht mit sich nehmen könnten. Aber ein Mitglied derselben, Moses Hornsby mit Namen, ein schon älterer, verheiratheter Mann, der mit einem erwachsenen Sohn, Namens Mike, und drei kleinen Kindern im Bezirk wohnte, konnte sich nicht entschließen, diesen zu verlassen, obwohl er sich zu einer freiwilligen Uebersiedelung anheischig gemacht hatte. Da begaben sich, den Wortbruch zu bestrafen, 14 „Regulatoren", von denen nur zwei unbewaffnet waren, nach Hornsby's Hause, und ein Dr. Foremann schritt als Par-

Digitized by Google

lamentär voran. Zum Dank dafür erhielt er den ersten Schuß aus einer Art Schießscharte des Hauses, der seinem Pferde den Garaus machte. Rasch fiel ein zweiter Schuß, und diesmal war's um einen der Regulatoren, einen Mann Namens Rumpt, geschehen. Der hielt sich noch einige Minuten im Sattel, dann fiel er todt zu Boden. Die Sache war ziemlich ernsthaft geworden, das Feuern aus dem Hause dauerte fort, und die Angreifer hielten es fürs gerathenste, sich aus dem Schußbereiche zu entfernen, doch erst, nachdem noch Vier von ihnen zu Boden geworfen waren, von Denen Drei lebensgefährliche Schußwunden erhalten hatten. Auch 3 Pferde lagen, nebenbei bemerkt, todt auf der Wahlstatt. Da raffte Einer der zu Tode Getroffenen, ein junger Mann Namens Radcliffe, seine letzte Kraft zusammen, schleppte sich zu einem Baumstumpf, stützte mit diesem seine Büchse, und jagte seine Kugel mitten in die Schießscharte, und was wichtiger war, mitten durch den Kopf des alten Hornsby. Damit nicht zufrieden, feuerte er mit dem zweiten Lauf auf eine zweite Schießscharte, und dießmal stürzte Hornsby's Weib todt zusammen, mit ihr ein Kind, das sie auf dem Arme trug, und das auch eine bedeutende Verletzung im Bein erhielt. Wüthend erschien nun Mike, der Sohn, vor dem Hause, um die Eltern an dem Verwundeten zu rächen, aber auch ihn ereilte die Kugel eines der Gesetzregulatoren, daß er tödtlich getroffen zu Boden stürzte. Hier endet diese wunderbare Geschichte, die immerhin ein reizender Beitrag zu den Schilderungen amerikanischer Zustände genannt zu werden verdient.

Bei dem am 12. d. M. in Zweibrücken abgehaltenen landwirthschaftlichen Kreisfeste brachte Herr Einnehmer Möser von Altenglan nachstehenden Toast:

„Meine Herren!

„Ich kann nicht umhin, heute in Zweibrücken
Auch zu gedenken unsr'er Pfälzer Fabriken.
Fabriken waren vor noch nicht langer Zeit
In unsr'er Pfalz fast eine Seltenheit;
Aber in der neuern Zeit
Kommt es damit wirklich weit:
Fabriken von jeder Art und Sort'
Entstehen jetzt bald da, bald dort;
Hier für Tuch, Dosen, Draht, Stiften und Maschinen,
Drauße für Zeug aus Baumwoll', Seid', Sammt' und Linnen;
Da für Tabak, Krapp, Spiritus und Gas,
Dort für Zucker, Holzschuh', Steingut und Glas.
Kurz, es entstehen solche fast überall,
Sogar ein' Strohhutfabrik in Fusserthal;
Auch für unsern so weit berühmten Pfälzer Wein
Richtet Herr Dr. G ... (.....) noch Fabriken ein,
Wenn ihm der 57er nicht bald rückt zu Leibe
Und ihn mit G'walt aus der Pfalz 'naus thut treibe.

Auch wir (zwei seiner Kollegen — Abgeordneten — umfassend) suchen ein' Unterlaß
Für unsere renommirte Glanrace
Etwas Aehnliches — sage Aehnliches — zu gründen,
Damit wir jede andere Race
Um so leichter überwinden,
Weil uns're ächte Glanrace bei bescheid'nem Futter
Dennoch gibt viel Milch und viel Butter;
An Milch, per Kuh 35 Schoppen,
Fehlt täglich noch kein Tropfen,
Und beim Schlachten Fleisch zum Kochen —
Zart wie Butter und fast ganz ohne Knochen.
Ich bitt' um Entschuldigung
Für diesen kleinen Seitensprung.

„Doch über uns're viele Fabriken
Thun Manche ganz superklug die Achseln zücken
Und sagen mit bedenklichem G'sicht:
Fabriken taugen für uns nicht,
Es kommt dadurch in unserm Pfälzerland
So weit wie an der Themse Strand;
Es gibt am End' nur zwei Ständ',
Nämlich Ueberfluß und Elend.

Selbst der Postdalter von Chaise-Land
Sagt, 's wär ein' wahre Schand',
Wie in unserm Pfälzerland
Der Bettel nimmt überhand.
Was — sagt er — ist aber Schuld daran?
Nichts als die Maschinen und die Eisenbahn!

„Doch, meine Herren, wir sagen nicht so
Und sind vielmehr von Herzen froh,
Wenn wir recht oft hören,
Daß Fabriken sich mehren.
Durch sie wird ja die Landwirthschaft gehoben,
Wir müssen sie daher unwillkürlich loben;
Denn das haben wir längst ermittelt und entziffert,
Daß ihnen die Landwirthschaft den meisten Rohstoff liefert.

Und unter' Bauern sind gar nicht so dumm,
Sie wissen auch recht gut warum.
Sie lassen sich ihr' Arbeit und viele Qualen
Heut' zu Tag tuchtig — ich sag' enorm — bezahlen.

„Ich glaube daher einen allgemeinen Wunsch auszudrücken,
Wenn ich sage: unser' Pfälzer Fabriken
Mögen künftig in allen Stücken
Mit der Landwirthschaft bestens harmoniren
Und mit dieser stets reichlich prosperiren.
Mit diesem Wunsche bringe ich daher — nebst meinem bescheid'nen Prolog —
Beiden ein dreifaches donnerndes Hoch!
„Hoch! hoch! hoch!"

Herr N. Gryschi von Böchingen sandte dem Eilboten eine Kastanienblüthe, die er von einem Baume brach, an welchem zu gleicher Zeit reife Kastanien hingen.

Herr Neubeck von Landau überbrachte Heidelbeeren, zweiter Ernte.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 27. dieses, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim in der Wirthschaft zur Krone, läßt Herr Ludwig Beyer, Gerber in Edenkoben, in Eigenthum versteigern:

Queichheimer Bann.

1) 42 Dez. Acker am Hinterweg,
2) 65 „ „ im Schlotterkrug,
3) 70 „ „ im Weingift neben der Kraftgasse,
4) 27 „ „ am Brückel,
5) 18 „ „ hinter den Gärten,
6) 38 „ „ auf der Rüschenhecke,
7) 73 „ „ auf dem ebenen Berg,
8) 55 „ „ in der krummen Gewann,
9) 53 „ „ in den Westergräben,
10) 30 „ „ im Wingertsberg,
11) 29 „ „ in der Schleidt,
12) 18 „ „ im Schlotterkrug,
13) 51 „ „ auf den Schleifwiesen,
14) 28 „ „ auf den Oberwiesen,
15) 60 „ „ auf den Bohlwiesen,
16) 25 „ „ im Wäldchen,

Mörlheimer Bann.

17) 90 Dez. Wingert im letzten Peter.

Landau, den 21. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Bei der Bahnhofverwaltung Landau kann der „Wegweiser durch die Pfalz" von Pfarrer J. G. Lehmann in Nußdorf um den Preis von 48 kr. in Empfang genommen werden.

Digitized by Google

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in Frankfurt a/Main.

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Börsencours von mir zurückgekauft. Ziehungslisten gratis!

Versteigerung.

Donnerstag, den 29. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, lassen die Geschwister Baland von da, nachbezeichnete drei Horststücke, Landauer Banns, zu eigen versteigern:

Plan-No. 3822, 21 Dezimalen Garten und Baustück am 2ten Fahrweg, neben Rentner Clauß und Kübler Clauß.

Plan-No. 4163, 21 Dezimalen Acker auf den 4ten Fahrweg stoßend, neben Föll und Kaufmann Haas.

Plan-No. 4295, 19 Dezimalen Acker am 4ten Fahrweg, neben dem Mittelgraben und Metzger Kahn.

Landau, den 21. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Haus- und Möbelversteigerung.

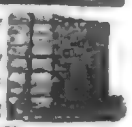
Donnerstag, den 29. Oktober 1857, Morgens 10 Uhr, zu Albersweiler in untigem Hause, läßt Mayer Siegel, Bäcker und Steinbruchbesitzer zu Albersweiler, zu Eigenthum versteigern:

Ein am Ausgange des Dorfes Albersweiler gegen Annweiler an der Hauptstraße gelegenes, in sehr gutem Zustande sich befindliches Wohnhaus, mit Stall, Scheuer, sehr geräumigem Keller, Holzschoppen, nebst großem Hofraum, seiner Lage und Räumlichkeiten wegen sehr geeignet zum Betriebe einer Fabrik, Wirthschaft und jedem andern Geschäfte, besonders aber zur Bierbrauerei, da in den daran stoßenden Steinbrüchen sehr leicht und unmittelbar beim Haus ein Felsenkeller angelegt werden könnte.

Sodann folgende Mobilien:

2 sehr gute Zugpferde von 9 und 11 Jahren, 2 junge frisch melkige Kühe, 1 neuer Deichselwagen, wie er ins Heu geht,

nebst einem Dielenkasten, 16 Fuß lang, 18 Zoll hoch, 1 einspänner Wagen, 3 Pferdsgeschirre, Ketten,



ein neuer Char-a-banc nebst Pferdsgeschirr, 90 Zentner Heu, 30 Zentner dürren Klee, 60 Zentner Dickrüben und 10 Klafter Brennholz.

Annweiler, den 21. Oktober 1857.

Bastian, k. Notar.

Die Zuckerrüben-Ablieferung

auf dem Bahnhofe Edenkoben beginnt Donnerstag, den 22. October.

Friedensau. **Joh. Conr. Reihlen.**

Nachkirchweih in Godramstein

wird nächsten Sonntag, den 25. dieses abgehalten. Wozu besonders zum guten neuen Wein u. Herbstbraten einladet

H. Kaub,
zum goldenen Ritter.

Die Kirchweihe in Kleinfischlingen

wird kommenden Sonntag und Montag, als den 26. und 27. d. M. abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik zu treffen und für gute Bewirthung bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet höflichst ein

Thomas Hartmann
zum Pflug.

Eine große und geschmackvolle Auswahl in Besatz für Damen-Mäntel und Kleider zu den billigsten Preisen; auch ist mein Lager in Tüll, Spitzen und Bänder, allen Sorten Strickwolle und Wollenwaaren auf das reichhaltigste assortirt, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Landau. L. Benedict,
Gerberstraße Nr. 18.

Zu verkaufen:

Ein Klavier von 6 Octaven, in dem protestantischen Pfarrhaus in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein neuer Münchener Kunstherd, welcher zugleich auch als Ofen für ein Zimmer benutzt werden kann, noch nicht gebraucht, bei Zimmermeister Dieringer in Landau.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 84. Landau in der Pfalz, den 24. Oktober 1857.

Die drei Beter.

Von Osten naht ein junger, frommer Held,
In Purpurtracht und Gold gehüllet.
Er tritt aus seinem hohen Himmelszelt,
Von Andachtsgluth und Kraft erfüllet;
Der Morgen ist's, er beuget sich
Und betet: „Herr, behüte mich!"

Ein gottergeb'ner ernster Mann sich naht,
Ihn ziert mit ihrem Gold die Sonne;
Der Mittag ist's, er eilt von That zu That,
In seinem Blicke stille Wonne.
Er weiß, Gott waltet väterlich,
Und betet: „Herr, o segne mich!"

Zuletzt naht sich ein milder, edler Greis,
Das Abendroth sein Kleid ihm säumet;
Er sinnet fromm, er flüstert still und leis,
Bis endlich er hinüberträumet:
Der Abend ist's, er betet hier:
„O Herr, schenk' Deinen Frieden mir!"

Das Namensfest Sr. Maj. des Königs war auch diesmal nicht blos ein Fest für Glückliche, sondern auch ein Freudentag für viele Betrübte und von schweren Sorgen Gedrückte. Es erhielt nämlich jedes königliche Landcommissariat aus der Cabinets-Kasse Se. Maj. des Königs die Summe von 20 fl. mit dem Auftrage, dieselbe nach freiem Ermessen an je zwei recht bedürftige, aber verschämte, nicht mit Bitten sich hervordrängende Personen oder Familien seines Bezirkes am Namenstage Sr. Maj. zu vertheilen. Vierundzwanzig schwerbedrängte, aber still duldende Arme, meistens alleinstehende Greise und Wittwen, wurden in dieser Weise mit einer erklecklichen Gabe bedacht. Ein Ehepaar befand sich unter den Beschenkten, welches zusammen 160 Jahre zählt und seit dem 30. Germinal IX. (20. April 1801), also 56 Jahre ehelich verbunden ist.

Durch Regierungsentschließung vom 17. Oct. l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Johann Meyer zum Polizeiadjunkten der Gemeinde Ramberg, Bzks. Bergzabern, ernannt.

Zweibrücken, 14. Oct. Beim diesjährigen landwirthschaftlichen Kreisfeste erhielten vom Kreiscomité Preise: a) die große silberne Vereinsmedaille mit Seidenbeigabe und Diplom: 1. Hr. Christian Oberlinger, Bürgermeister in Hornbach, wegen Wiesenkultur; 2. Hr. Franz Gambichler, k. Revierförster in Dahn, wegen Bodenentwässerung; — b) lobende Erwähnung mit Diplom: 1. Herr Bezirksgeometer Straßer in Zweibrücken wegen Drainirung; 2. Hr. Lehrer Klos in Alsheim wegen Obstbaumzucht; 3. die Gemeinde Speyer in der Person ihres Adjunkten Hrn. Haid wegen Verbesserung von Feldwegen; 4. Hr. Bezirksgeometer Leonhard Treich in Grünstadt für Ausbreitung des Vereins; 5. Hr. Sebastian Erlenwein, Gutsbesitzer vom Kaplaneihofe bei Zweibrücken, wegen Tabaksbau; 6. Hr. Joh. Köhr, Pfarrer in Dudenhofen; 7. Hr. Lipps, Apotheker in Freinsheim, wegen Bienenzucht; — c) die kleine silberne Vereinsmedaille mit Diplom: für Bodenprodukte in der Ausstellung: die Herren 1. Anwalt Golsen in Zweibrücken, 2. Gerichtschreiber Schmidt allda, 3. Tillmann von Freinsheim, 4. Bezirksgeometer Straßer in Zweibrücken; 5. Hr. Carl Ludovici in Ensheim für Drainröhren; 6. Hr. Philipp Schäffer, Blechschmied in Zweibrücken, für Maschinen; die Herren 7. Professor Julius Ludwig in Frankenthal, 8. Kunstgärtner Velten in Speyer und 9. Thierarzt Schmitt in Haßloch für Seidenzucht.

Dürkheim, 17. Oct. Dem Vernehmen nach ist gestern Vormittag in der Gegend von Wachenheim ein fremder Fuhrmann, der zum Frühstück fünf Schoppen 1857r getrunken hatte, und davon den letzten auf einen Zug leerte, in Folge dieses genossenen Getränkes erstickt. Es scheint, daß der „diesjährige" gleiche Opfer wie jener des Jahres 1846 fordert.

München. Der vormalige Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder ist zum Stadtkommandanten von München ernannt.

Durch Beschluß der Eisenbahn-Generalversammlung in München ist hinsichtlich der Wahl der Route bei Gütern, für welche eine Vorschrift Seitens des Versenders nicht vorliegt, Nachstehendes bestimmt worden: Führen vom Absendungsorte nach dem Bestimmungsorte verschiedene Routen, so muß der Frachtbrief auf der Adresse die bestimmte Hinweisung auf die eine oder die andere Route enthalten. Ist dieses nicht der Fall, so wählt die Versandt-Expedition auf Gefahr des Versenders denjenigen Weg, der ihr am zweckmäßigsten erscheint. — Diese Anordnung wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß hienach, wenn die Versender es versäumt haben, auf den Frachtbriefen die Route vorzuschreiben, jede Reklamation gegen die von der Versandtstation gewählte Route ausgeschlossen werde.

— 17. Okt. Zu dem gestern hier abgehaltenen dritten Hopfenmarkt war die Zufuhr eine stärkere, als vor 8 Tagen. Auch der Verkauf gestaltete sich besser,

Digitized by Google

die Preise aber zeigten Neigung zum Fallen. Ober- und niederbayerischer Landhopfen (Mittelgattungen) wurden mit 58 bis 67 fl., Wollnzacher und Aure Marktgut mit Ortssiegel mit 70—85 fl. bezahlt. Für Mittelqualität vom mittelfränkischen Gewächs sind 50 fl. bezahlt worden. 34 Ctr. Spalter Stadtgut fand gern Abnehmer um 98 fl. Nach altem Hopfen war gar keine Nachfrage.

Regensburg, 18. Oct. Heute Mittags hat in dem auf's Festlichste geschmückten großen Rathhaussaale die von Sr. Maj. dem König Ludwig zum Andenken an die Schlacht von Leipzig am 18. Oct. 1813 gestiftete, zwischen den Städten Aschaffenburg, Regensburg und Würzburg alternirende Ausspeisung der conscribirten Armen (gegen 300 an der Zahl) stattgefunden. Die Klänge der Musik des 11. Infanterie-Regiments würzten das frohe Mal der Armen, welche mit innigem Danke des königl. Wohlthäters gedachten.

In Passau kamen am 14. ds. zwei österreichische Schleppschiffe mit circa 8000 Schäffel Haser an, welcher nach Regensburg und weiter aufwärts verladen wird.

Würzburg, 20. Oct. Gestern hat unsere Weinlese beim schönsten Wetter begonnen. Was die Menge des Ertrags betrifft, so ist, wie wir hören, durchschnittlich ein halber Herbst anzunehmen. Die Güte des Gewächses ist vorzüglich, doch schwanken die Ansichten noch, ob es dem Jahre 1834 oder 1846 gleichzustellen sei. Es werden hohe Preise gefordert.

Stuttgart. Unsere Felder sind nicht blos als kornreiche Gegend berühmt, sondern mehr noch durch ihr vortreffliches Kraut. Sein Ruf beginnt sich immer weiter auszubreiten und es wird bereits in nicht unbeträchtlichen Quantitäten ausgeführt. Fast jeder Güterzug nimmt ein paar Wagen voll mit; das Kraut geht über Bruchsal zu jenen Franzosen, von denen die Deutschen gerade wegen dieses Gemüses so oft verspottet werden.

— Der Gegenstand der Verhandlungen der Abgesandten zum Telegraphenverein ist dem Vernehmen nach eine durchgreifende Revision des deutsch-österreich. Telegraphenvereinsvertrags, wozu hauptsächlich die beabsichtigte Abänderung der Tarifbestimmungen Veranlassung gegeben haben dürfte, und die Aufstellung eines neuen Telegraphenreglements.

— 19. Oct. Heute früh 7 Uhr ist der Herbst (Weinlese) in üblicher Weise eingeläutet worden, während von den Bergen zahlreiche Freudenschüsse die Theilnahme an diesem freudigen Anlasse verkündeten.

Karlsruhe. Endlich sollen die Wagen dritter Classe auf unsern Staatsbahnen statt der bisherigen Wind und Regen einlassenden Vorhänge mit Fenstern versehen werden. (Und die Main-Neckar- die Taunus- und die pfälzische Maximilians-Bahn?!?)

Vom Bodensee, 16. Oct. Während auf den Höhen von 2000' Meereshöhe und darüber der herrlichste Sonnenschein glänzt, stecken wir am Ufer des Sees im dichten und trübseligsten Herbstnebel, so daß in den verschiedenen Häfen die Nebelglocke unaufhörlich läutet, um den Dampfschiffen den Eingang zu bezeichnen. Der Nebel war am gestrigen Tag so dicht, daß der württembergische Dampfer „Olga", statt in den Hafen nach Rorschach, auf den Sand bei Horn auflief, und erst heute mit Hülfe anderer Dampfer wieder flott gemacht werden konnte. — Ueberall hat die Weinlese begonnen, Straßen und Wege sind von unzähligen Mostfuhren belebt, die Fässer sind mit Blumen bekränzt, lustige Böllerschüsse ertönen ringsumher, und Raketen fliegen allabendlich unter munteren Gesängen und Gejauchze in die Lüfte. Das Weinjahr 1857 ist ein reichgesegnetes.

Aus der Baar (Baden). Die vor einigen Wochen begonnene und nun vollendete Saat der Winterfrüchte gewährt, begünstigt durch die für sie eingetretene günstige Witterung, einen über alles Erwarten günstigen Anblick. Der trockene Boden und die anhaltend regenlose Witterung erweckten Befürchtungen für den Keimling in den schweren Böden, und Manche prophezeiten schon einen Aufschlag der Fruchtpreise. So aber fallen die Preise immer mehr, und man glaubt, daß man noch um 4 fl. das Malter Dinkel kaufen wird. Kartoffeln kauft man schon zu 12 und 14 kr. den Sester; später werden sie ohne Zweifel noch wohlfeiler werden. Bemerkenswerth ist, daß große Bauern trotz ihrer eigenen Kartoffelmenge dennoch solche kaufen. Sie werden zur Viehfütterung verwendet, um damit einem spätern Mangel an Dürrfutter vorzubeugen. Butter kostet 24 kr. und wird stark zur Versendung nach Norddeutschland aufgekauft; ebenso finden Einkäufe für die Schweiz statt.

Von der Brigach, 20 Oct. Der famose Siebenundfünfziger, welcher schon längst Aller Mund wässern machte, ist endlich auf die Zeit der Kirchweihe in unsern Bergen und Thälern allenthalben erschienen, und hat durch die vielen Empfehlungen, welche ihm vorausgingen, eine recht freundliche Aufnahme gefunden. Obgleich sein Aeußeres nicht gerade empfehlenswerth ist, so war dagegen seine geistige Natur, sowie sein guter Humor ganz geeignet, ihn überall beliebt zu machen. Wenn es ihm aber auch eine Zeit lang gelang, der Liebling des Volkes zu sein, so hat man nur zu bald unter seinen zuckersüßen Mienen den Schalk herausgewittert, und der junge Wildfang — so aller Welterfahrung baar — kann wegen Absonderlichkeiten und besonders wegen seines aufbrausenden Wesens, das man nicht überall ertragen konnte, alsbald in Mißkredit. Will man auch zugeben, daß er sehr geistvoll ist, so kann man gewiß nicht abläugnen, daß seine Raisonnements bisweilen die eklatanteste Geistesverwirrung bekunden, und daß seine einnehmende Süßthuerei nur allzubald in Mangel an Bildung übergeht. Läßt man sich gar in einen Zweikampf mit ihm ein, dann ist man sicher verloren, und wir haben sogar gesehen, daß er seine Gegner dutzendweise zu Boden warf. Seine übermüthigen Streiche, die er mitunter auch schon der Polizei gespielt hat, werden ihn bald mehr gefürchtet als beliebt machen und seine Herrschaft in Frage stellen, was aber sehr zu beklagen wäre, da wir die Ueberzeugung haben, daß er bei zunehmendem Alter auch ruhiger und vernünftiger werden wird.

Vom Rhein. Unsere Handelskammern haben fast alle folgende Anträge bei dem Handelsministerium (Berlin) gestellt: daß im Interesse des Handels und Verkehrs, sowie des Staatsärars selbst die Telegraphengebühren herabgesetzt werden, und daß die Rheinzollgebühren vermindert, nicht minder aber auch der

Digitized by Google

Tarif ermäßigt und die Erhebungs-Formalitäten vereinfacht werden sollen.

Mainz. Eine Wägung von Most vom Hochheimer Berg ergab folgendes Resultat: Gewicht 1,100, Zuckergehalt 23,4%, Säure 4% pro Mille. — Wir halten es bei dem theuren Leder von Interesse, mitzutheilen, daß ein hiesiges Haus eine Art Schuhe erhält, die, aus Pflanzenstoff gefertigt, wie gewöhnliche Lederschuhe getragen werden.

— Kürzlich wird einem Heirathscandidaten auf der Bürgermeisterei in C** die überraschende Kunde: daß er ausweislich der Civilstandsregister bereits seit längerer Zeit gestorben, eine Ausfertigung zur Hochzeit nöthiger Papiere deßhalb nicht möglich sei! — Man vermuthet, daß ein Namensvetter, um der Militärpflicht zu entgehen, einen gefälschten Todtenschein einsandte und so nun auch den Bräutigam in spe lebendig todt machte.

Darmstadt. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben als Beitrag zur Wiederherstellung des Wormser Domes die Summe von 5000 fl. C.-M. zu bewilligen geruht.

Frankfurt, 18. Okt. Gestern Nacht ist das achte Opfer der unglücklichen Katastrophe die 13jähr. Tochter des Feuerwerkers Schunk endlich von ihren unsäglichen Leiden erlöst worden und im Bürgerhospital gestorben.

Wiesbaden. Aus dem Rheingau erfahren wir die abenteuerlichsten Geschichten vom Brausen und Toben des heurigen Jahrganges in den Kellern einzelner Gemeinden des obern und untern Rheingaues. Es sei lebensgefährlich in die Keller zu gehen, einfache Lichter erlöschen und ein Lärm sei's, als ob Kobolde und böse Geister in den Fässern rumorten. Von den Rheingauern ist jetzt Alles, nur keine Trauben zu haben. Ein reicher Weinbergbesitzer zahlt seinen Leuten 12 kr. Taglohn mehr, daß sie nur keine Trauben essen. Die Rheingauer Eisenbahn wird in diesem Winter viel von schwer beladenen und benebelten Passagieren zu erzählen wissen.

Berlin, 19. Oct. Es wird heute sehr allgemein erzählt, daß die Aerzte behufs einer Wiederherstellung Sr. Maj. des Königs den bestimmten Rath ertheilt haben, sobald eine Uebersiedelung möglich erscheine, ein südliches Klima aufzusuchen, ja, es soll ein bestimmter Reiseplan, den erlauchten Patienten nach Italien zu bringen, bereits vorliegen. Eine Uebertragung der Regierungsgeschäfte an Se. K. H. den Prinzen von Preußen würde damit unmittelbar zusammenhängen. So berichtet die Börsen- und in ähnlicher Weise auch die Köln. Ztg.

Aus Thüringen. Unsere Octoberfeuer leuchteten am 18. Oct., dem Tage aller Deutschen, ungewöhnlich zahlreich und hell von den Bergen und auch in den Kirchen hat man des großen Tages mit kräftigem und frommem Worte gedacht.

Altona. Man schreibt der „Kölner Ztg.": Daß die dänische Regierung darauf bedacht ist, dem Reichsrathe, welcher Anfangs künftigen Jahres zusammenberufen werden soll, eine Vorlage behufs mehr entsprechender Vertretung der einzelnen Landestheile, die namentlich die Holsteiner mehr befriedigen würde, zu machen, bestätigt sich vollkommen. Die dänische deutsche Frage soll in dieser Weise auf friedlichem Wege ausgetragen werden.

Wien. Wie in Berlin die Zahlungseinstellungen namhafter Firmen in den letzten Tagen großes Aufsehen gemacht, haben derartige Vorkommnisse am hiesigen Platze und andern Städten der Monarchie die Geschäftswelt in nicht geringe Angst versetzt. Nicht weniger als 5 Falissements wurden in letzter Woche gerichtlich angemeldet.

In Wien hat sich der Chef einer falliten Firma, der im vergangenen Winter einen Haupttreffer (40,000 Gulden) gewonnen und sich hierauf ein äußerst prachtvolles Geschäft in Nürnberger Waaren eingerichtet hat, erschossen. Man sagt, daß er bei dem Boskowitz'schen Fallissement sehr hart mitgenommen worden sei. Es ist dies der fünfte Selbstmord innerhalb der letzten Paar Tage, der aus so traurigen Anlässen begangen wurde.

Der Wiener Magistrat macht bekannt, daß regelmäßig zur Prüfung der zum Verkauf gebrachten Milch „Milchmesser" werden angewandt werden. (Verdient Nachahmung!)

Triest. Am 15. Oct. ist der erste Lastzug von Triest nach Wien abgegangen und somit auch der Frachtenverkehr auf dieser großen und wichtigen Linie eröffnet.

St. Petersburg, 10. Okt. Der Minister des Innern hat ein Zirkularschreiben erlassen, durch welches er auf's neue zur Unterstützung der verarmten Einwohner der Krim und der südlichen Provinzen überhaupt auffordert. Außer Sebastopol, Eupatoria, Kerisch und Balaklava sind 100 Dörfer verwüstet, und obgleich der Kaiser selbst (außer den Unterstützungen für die Militärs) schon 1½ Mill. Silberrubel hergegeben und Privatwohlthätigkeit sehr viel gethan hat, ist dennoch immer die Noth sehr groß. — Nach genaueren Nachrichten über das Unglück auf dem Wolchow sind 39 Schiffe verbrannt, 131 versunken, 91 Schiffe und 225 Flösse beschädigt. Glücklicher Weise brachten ein Dampfschiff und die Marinearbeitskommando's ziemlich zeitig Hilfe, sonst hätte das Unglück noch größer werden können, da im Ganzen 672 Schiffe und 245 Flösse in der Wolchow laufen. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 300,000 S.-R.

London. Auf der Bahn bei Port Talbot (Süd-Wales) stießen am 14. Oct. zwei in vollem Flug daherbrausende Passagierzüge auf einander. Die beiderseitigen Tender wurden auf die Waggons geschleudert und viele Passagiere müssen die durch die Unvorsichtigkeit des Bahnpersonals herbeigeführte Katastrophe mit dem Leben bezahlen.

Als man jüngst auf der englischen Bank die Bilanz machte, ergab sich ein Defizit von 100 Pfund Sterling. Man suchte die ganze Nacht — der Fehler fand sich nicht. Endlich am Sonntag Früh kam einem der Beamten der Gedanke, das Versehen könnte bei der Abfertigung mehrerer numerirter Geldkisten, die Tags vorher nach Ostindien über Southampton abgegangen waren, geschehen sein. Der Telegraph eröffnete seine electrische Jagd auf den Dampfer, der einen Vorsprung von 48 Stunden hatte. Man fragt an, ob das Schiff so und so noch im Hafen sei. Antwort: Es lichten eben die Anker. So hatte man es zurück, gibt der electrische Strom die Weisung.

Digitized by Google

Antwort: Es ist geschehen. Anfrage: Hat das Schiff Kisten an Bord, die so und so gezeichnet sind? — Ja. — Man wäge die Kisten. — Sie sind gewogen. Eine von ihnen war zu schwer, und die Differenz kam gerade dem Gewicht einer Summe von 100 Pfd. Sterl. gleich. — Das Schiff kann unter Segel gehen. — Die Bank von England begnügte sich, der ostindischen Kompagnie ein Soll von 100 Pfd. St. mehr einzutragen, und so ward der Fehler aus einer Entfernung von 40 Meilen in weniger als einer Stunde verbessert, ohne daß man die Kisten zu öffnen brauchte.

Der Seepräfekt von Brest übermittelte dem Marineministerium ein mit Bleistift in englischer Sprache geschriebenes Zettelchen, welches, in einer Bouteille eingeschlossen, am 14. Sept. jüngst am Strande von Melon, Dep. Finisterre, gefunden wurde. Dieser Zettel ist von besonderem Interesse, weil er von einem Passagier des amerikanischen Dampfers „Pacific" geschrieben ist, der im Jahre 1856 muthmaßlich mit Mann und Maus zu Grunde ging. Das Billet lautet in der Uebersetzung: Dampfer Pacific, Kap. Eldridge. Der Dampfer gerieth zwischen zwei Eisberge. Alles ist verloren. Am 1. Apr. 1856, im Augenblicke, wo wir sinken. 2 U. Nachm. Smith, Passagier.

Paris. Die schöne und größtentheils auch reichliche Weinlese erfüllt die ländliche Bevölkerung Frankreichs mit Jubel. Der Courrier de la Champagne berichtet, daß die Gemeinde Virzenay, in welcher der Weinstock 2,500,000 Fr. eingebracht, in der Kirche dafür ein Te Deum gesungen hat.

— Nach Privatnachrichten aus London, 16., Abends, hat die Regierung beschlossen, eine Division Kanonierschaluppen und leichter Fahrzeuge zu Operationen auf den Flüssen nach Indien zu schicken. — Nach Privatnachrichten haben sich die Finanzzustände in den Vereinigten Staaten etwas gebessert. Der „Ariel" traf in London mit bedeutenden Geldsendungen ein.

— Drei Eisenbahn-Unfälle auf einmal. Zwischen Orleans und Tours stieß ein Personen- auf einen Güterzug, wobei 7—8 Passagiere verletzt wurden; auf derselben Bahn rannten inmitten des Tunnels bei Angouleme ebenfalls ein Waaren- und ein Personentrain auf einander; endlich kam auf der Nordbahn ein ähnliches Unglück vor!

Aus Paris schreibt man: Merkwürdig ist die Abneigung der Pariser Bevölkerung und der Arbeiter insbesondere gegen die sogenannten Cités (Arbeiterkasernen). Der Bankier Millaud, welcher im Faubourg St. Antoine eine solche, bestehend aus 40 Häuschen, bauen ließ, die für verhältnißmäßig geringe Miethe einen Comfort bieten, wie sie theurere Wohnungen nicht gewähren, konnte bis jetzt nicht Eine Wohnung vermiethen. Nicht besser ergeht es dem Kaiser mit der Arbeiter-Cité auf dem Boulevard Mazas, wo noch nichts vermiethet ist, als ein Haus — an einen Oberst, dessen Regiment in der Nähe kasernirt.

— 21. Okt. (Ein Schreiben Napoleon's I.) Die „Gazette municipale" veröffentlicht in ihrer jüngsten Nummer u. a. nachfolgendes Schreiben Napoleon's I. an den damaligen Seinepräfekten: „Herr Präfekt! Sie sind in einem Fiacre in die Tuillerien gekommen. Der erste Beamte der Stadt Paris, der Stadt, welcher die Hauptstadt Europa's, die Königin der schönen Künste und des Luxus, repräsentirt, sollte wenigstens seinen Wagen haben. Sie müssen ihn haben; Sie werden ihn morgen haben und prachtvoll. Lassen Sie uns Paris von den revolutionären Lumpen reinigen und diese edle Dame mit Sammt, Purpur und Gold bedecken!... Stecken Sie die Nase nicht in die Straßengosse, um Paris zu verwalten; steigen Sie auf die Thürme von Notre-Dame und sehen Sie sich um. Wer bei großer Besoldung knaust, ist der Gegner meines Systems und der Feind meines Ruhms. In der Hauptstadt eines großen Kaiserreichs, wie Frankreich, ist es der Ueberfluß des Reichen, der dem Armen das Nöthige sichert. Napoleon."

In der Gemeinde Essingen ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen, und wurde die Stall- und Ortssperre verfügt.

Landau. In außergewöhnlich heißen Jahrgängen hat man bei dem Pfälzertabak immer die Wahrnehmung gemacht, daß derselbe fetter und schwerer wird, als in einem gemäßigten Sommer, in Folge dieser Eigenschaften aber sich nicht gut zur Cigarrenfabrication eignet, weil derselbe beim Rauchen kohlt, statt eine weiße Asche zu brennen. Dieser nachtheilige Umstand wurde schon während der großen Hitze und Trockenheit des Bodens für unsere diesjährige Tabaksernte befürchtet und hat sich wirklich durch angestellte Versuche bestätigt. Als Exportartikel ist die Hauptbestimmung des Pfälzertabaks besonders Cigarrendeckblatt zu liefern. Die gemachte Erfahrung wird daher für den kaum bei uns erblühten Handels- und Industriezweig ebenso empfindlich sein, als wie für unsere Produzenten in diesem Jahre.

's Liedche vumm Duwack *).

Pfälzisch.

E Wörtche nenn ich euch, inhaltschwer:
Zum Noochdenke sei's euch empfohle;
's iss ee(n)fach, 's iss aw'r ebbes mirrem dermehr —:
Kappetälcher kann Eener draus hole, —
So Eener, verschteht sich, der Aecker hott,
Denn wer heut kee(n) Aecker hott, der mecht Bankrott.

„Duwack!" iss es Schlagwort heut dorch die ganz Welt!
Bei'm Duwack denkt Keener an's Schpare.
Duwack setzt in Umlaaf Millione vunn Geld,
Jeder Schulbuh plotzt heut sei(n) Sickare —
Unn schlaht mer'm aach, wohlgemeent, ee(n) hinnig's Ohr,
Er plerrt und holt wirrer sein(n) Sickar ervor.

Kee(n) Artickel iss heut so gesucht, wie Duwack:
Ubnig Raach kann die Welt nitt beschtehe.
Des Sickareplotze iss feinschter Geschmack,
Um die Nitraacher iss es geschehe!
Ob Schwergut, ob Leichtgut: was leit am r Wort?
All ee(n) Duh(n)! 's geht Een's mirrem Annere fort!

Der Damp unn der Duwack, der Duwack unn Damp!
Wass wär's heutzutah uhnig die do?

*) Aus: „Album, der Syraul'schen Anlage gewidmet. Liederfahrt mit Abstechern."

Uhnig die gleicht die Welt uhnig Oel ere Lamp,
Die versüßen ee'm jegliche Müh so:
Unwerrwellt vunn Raachwolke, horre, hopp, hopp,
Uff de Kerchhof enaus im gschtreckte Kalopp!

Fort mit de Kartoffle, mitt'm Repsbaue fort!
„Duwack!" iss Parol heut unn Losing —
Unn werrd ach der Mirr'lmann elennig verknorrt,
Der arm' blitzeblo forr Verbosing.
Uff Frucht unn Kartoffle, uff Alles leeht Schperr,
De Duwack noor zollfrei, der Duwack iss Herr!

Der Duwack iss Perl vunn der Achrekoltur,
Iss Schtolz vunn de pfälzische Gaue!
En Olem vunn Duwack deckt heut' schunn die Flur,
Ball werd mer nix annerscht meh(n) baue;
Unn geht ach vorr Hunger kaputt die halb' Welt!
All eens! Nor die Aecker mit Duwack beschtellt!

Der Pfälzer Duwack, der mächt schunn Furror —
Unn Herrgott! die Dickrüweblärrer,
Die thun sich als Deckblaat mit Glanz eerscht ervor
Unn sinn bummesescht, 's schadt en lee(n) Werrer!
Heut iss dorch ehr Wei(n)che die Patz noch bekannt,
In dreißig Johr heßt se nor 's Duwackland.

Zu Sprüchwörtern empfohlen.

Ein unbespannter Pflug durchschneidet keine Furche.

Wer den Boden mit eigenem Schweiße düngt, findet Gottes Segen in der Ernte.

Eine Feile wird auch vom Roste stumpf.

Ist Glück Eins, Arbeit ist Zwei und mehr.

Wo Berge abzutragen sind; reicht das Händefalten und Händereiben nicht aus.

Ein theurer Hammer, der auf dem Amboß ruht.

Fleiß macht das Eisen nachgiebig.

Eine Küche, die immer raucht, hat oft die ganze Wohnung verbraucht.

Wer den Dreschflegel angreift, muß die Geige vergessen.

Sei selber glatt, ehe du Andere hobeln willst.

Wer rein werden will, muß nicht den Nachbar ins Bad schicken.

Wem das Erdenleben den Staar nicht sticht, verliert im Himmel die Blindheit nicht.

Ein Irrlicht gaukelt im Dunkel nur, es flieht vor jeder Sonnenspur.

Verdienter Rock wärmt mehr als ein geliehener Mantel.

Bratensaft macht Brüderschaft, doch nimmt Unglück die Brocken, macht sich der Bruder auf die Socken.

Hat dein Beutel die Auszehrung, kriegen falsche Freunde die Schwindsucht.

Ein Freund nur bei Tisch will nur deinen Fisch, ein Freund bei der Flasche leert auch deine Tasche.

Wo kein Schlüssel paßt, öffnet Geduld.

Ist Nebel im Herzen, steigen Dünste in den Kopf.

Der Geldkasten des Wucherers hat einen Deckel, aber keinen Himmel darüber.

Willst du nicht mittaumeln, fliehe die Wirbel.

Wer oft wenig gewinnt, gewinnt viel.

Es sind schlimme Thränen, denen Gottes Wort und gutes Gewissen nicht nahe sind.

Wer seinem Feinde ehrlich die Hand reicht, fördert das Handwerk Gottes.

Der Zuhöfliche hat den Hut in der Hand und den Filz im Herzen.

Wer sich die Jugend verpfeffert, dem wird das Leben mit Galle gewürzt.

Wer den Armen die Decke nimmt, der wird bald frieren im Doppelpelze.

Freiheit und Zufriedenheit spinnen sich das Garn zu ihrem Gezelt selber.

Wer auf Sammtworte verborgt, kriegt's mit Stachelreden nicht wieder.

Nächsten Montag, den 26. d. M., bleibt das französiche Thor in Landau von Morgens 6 bis Nachmittags 2 Uhr geschlossen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

In der Zeit vom 1. bis 18. laufenden Monats wurde zum Nachtheil des Oekonomen Friedrich Heitz von Landau aus dessen Wohnung eine Summe Geldes von ungefähr 200 fl. nebst einem ledernen Säckchen, in dem sich das Geld befand, und außerdem eine goldene Repetir-Uhr nebst Kette im Werthe von etwa 100 fl. durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet.

Das Geld bestand in 70 fl. Vereinsthalern, in 5 Zwanzigfrankenstücken, der Rest in Fünffrankenthalern und preußischem Gelde.

Die Uhr ist von großer, alter Façon; an der innern Seite des Springdeckels ist der Name „Straßburg" eingravirt und auf dem Zifferblatte befinden sich deutsche Zahlen. An der Uhr war eine massive goldene Kette mit Schlüssel befestigt. Letzterer hat die Façon eines gewöhnlichen Uhrenschlüssels und in der Mitte einen Ring, an welchem er mit der Kette verbunden ist; außerdem befindet sich an dem Uhrenschlüssel eine Springfeder, welche beim Aufziehen der Uhr benützt werden muß.

Indem ich vor dem Ankaufe dieser Uhr und Kette verwarne, ergeht an Jedermann, insbesondere an sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie die Aufforderung, allenfallsige Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Thäters und Auffindung der gestohlenen Gegenstände führen könnten, mir ungesäumt zur Kenntniß zu bringen.

Landau, den 19. Oktober 1857.

Der k. Staatsprokurator.

Fitting, k. S.

Wingertversteigerung.

Donnerstag, den 29. October 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Gemeindehause, läßt Herr Heinrich Hamm, Bierbrauer aus Landau, derzeit zu Williamsburg in Amerika sich aufhaltend, folgende Wingerte, Arzheimer Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) 159 Dez. (2¹/₄ Morgen) an der Sommermauer, die Waldstücker genannt, neben Ludwig Bähr und einem Ranschbacher.
2) 32 Dez. allda, neben Ludwig Bähr und Wendelin Becker Wittwe, und

Digitized by Google

3) 33 Dez. allda, neben Wittwe Becker und einem Arzheimer.

Landau, den 10. October 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 2. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Wittwe von Herrn Friedrich Schickendantz, im Leben Gutsbesitzer allda, folgende Aecker verpachten:

Im Banne von Landau:

1) 128 Dez. in der kleinen Muld, neben Wtb. Köhler und Jakob Geropp,
2) 67 „ an der Hurenhohl, neben Kruppenbacher und Weg,
3) 73 „ im untern Brett, 2te Gewann, neben Wtb. Föll und Joh. Bolz,
4) 104 „ in der oberen Schleid, 4te Gewann, neben Friedrich Heitz und Impflinger Wiesen,
5) 68 „ allda, 3te Gewann, neben Jacob Quosig und Wtb. Gerhard,
6) 71 „ im Oberfeld, neben Keppel und Schneider,
7) 112 „ im Bockensatz, 1ste Gewann, neben Friedrich Schneider und Wtb. Jung.
8) 64 „ in den 12 Morgen, neben Michael Grieß und Wtb. Föll,
9) 70 „ im Jagdstock, 3te Gewann, neben Wtb. Becker und Ludwig Bähr,
10) 79 „ allda, neben Otto Eberhard und Philipp Lerch, mit Reps bepflanzt,
11) 41 „ in den Lotschäckern, neben Albert Flick,
12) 114 „ im untern Brett, 5te Gewann, neben Johann Knoderer und Franz Eckel,
13) 79 „ in der 6ten Guldengewann, neben Jacob Schneider und Aufstößer,
14) 53 „ im oberen Plattengrund, neben Jacob Klein und Roth.

Im Banne von Wollmesheim:

15) 34 Dez. an der Sandgrube, neben Ludwig Collmar,
16) 145 „ auf dem Bockensatz, im Heuchelheimer,
17) 251 „ auf dem Bockensatz,
18) 61 „ auf der Lohe,
19) 171 „ im Teich, neben Johann Knoll.

Im Banne von Nußdorf:

20) 49 „ in der unteren Bornbach, neben Peter Winkler und Roth.

Landau, den 21. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Am 5. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Rhodt im Gasthause des Bürgermeisters Steigelmann, lassen die Kinder und Erben der zu Rhodt verlebten Eheleute Johann Wilhelm Eberhardt und Anna Maria Grasmück, zu eigen versteigern:

1) ein zu Rhodt in der Mühlgasse gelegenes Wohnhaus mit Kelterhaus, Keller, Stallung, Hof und Garten;
2) im Banne von Rhodt: 76 Dez. Acker und 127 Dez. Wiese, in mehreren Stücken;
3) im Banne von Edesheim: 54 Dez. Acker und 40 Dez. Wiese.

Edenkoben, den 21. Oktober 1857.

Keller, k. b. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 26. dieses, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim in der Wirthschaft zur Krone, läßt Herr Abraham Trauth, Ackersmann allda, folgende Aecker verpachten:

Queichheimer Bannes:

1) 91 Dez. in der Bremengewann mit Korn,
2) 117 „ auf die Bohlwiesen stoßend, mit Klee,
3) 49 „ am oberen Insheimerweg, mit Spelz,
4) 85 „ am Grasweg, mit Spelz,
5) 129 „ über die Herxheimer Straße ziehend, mit Klee,
6) 57 „ im Ameisengrund, mit Waizen,
7) 74 „ in den 10 Morgen,
8) 57 „ in der Schleit, mit Reps,
9) 62 „ im großen Saud, mit Korn,
10) 87 „ am untern Sand.

Mörlheimer Bannes:

11) 238 „ in den 3. drei Morgen, mit Klee,
12) 162 „ in den obern Hundert Morgen, mit Spelz,
13) 320 „ in den 12 Morgen mit Reps.

Landau, den 22. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau,

läßt Herr Professor Dr. Johann Martin Knobloch von Weihenstephan in Eigenthum versteigern:

Landauer Bannes:

Plan-No. 984, 49 Dez. Acker im Birnbach,
Plan-No. 1382, 41 Dez. Acker im Kirschbaumteich,
Plan-No. 1385, 64 Dez. Acker allda.

Nußdorfer Bannes:

Plan-No. 3661, 124 Dez. Acker an der Lotsch.

Landau, den 23. Oktober 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

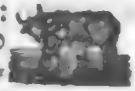
Haus- und Möbelversteigerung.

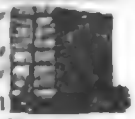
Donnerstag, den 29. Oktober 1857, Morgens 10 Uhr, zu Albersweiler in untigem Hause, läßt Mayer Siegel, Bäcker und Steinbruchbesitzer zu Albersweiler, zu Eigenthum versteigern:

Ein am Ausgange des Dorfes Albersweiler gegen Annweiler an der Hauptstraße gelegenes, in sehr gutem Zustande sich befindliches Wohnhaus, mit Stall, Scheuer, sehr geräumigem Keller, Holzschoppen, nebst großem Hofraum, seiner Lage und Räumlichkeiten wegen sehr geeignet zum Betriebe einer Fabrik, Wirthschaft und jedem andern Geschäfte, besonders aber zur Bier-

Digitized by Google

brauerei, da in den daran stoßenden Steinbrüchen sehr leicht und unmittelbar beim Haus ein Felsenkeller angelegt werden könnte.





Sodann folgende Mobilien: 2 sehr gute Zugpferde von 9 und 11 Jahren, 2 junge frisch melkige Kühe, 1 neuer Deichselwagen, wie er ins Heu geht, nebst einem Diehlenkasten, 16 Fuß lang, 18 Zoll hoch, 1 einspänner Wagen, 3 Pferdsgeschirre, Ketten, ein neuer Char-à-banc nebst Pferdsgeschirr, 90 Zentner Heu, 30 Zentner dürren Klee, 60 Zentner Dickrüben und 10 Klafter Brennholz.

Annweiler, den 21. Oktober 1857.

Bastian, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 2. November nächstbin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Nußdorf, läßt Herr Anwalt Mahla von Landau folgende Liegenschaften nußdorfer Bannes versteigern:

1) Plan-No. 2764, 70 Dez. Acker in den Neunmorgen zwischen Nikolaus Uebel Wittwe und Heinrich Schlachter;
2) Plan-No. 5359, 49 Dez. Acker in der Speyerer Straße am Hang, zwischen Valentin Heupel und Valentin Wambsganß,
3) Plan-No. 3200, 106 Dez. Acker im Eichreis, zwischen Thomas Heupel und Adam Günther;
4) Plan-No. 3412, 27 Dez. Wingert im Ochsenloch, zwischen Heinrich Schlachter und Philipp Jacob Pfaffmann.

Landau, den 23. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Bei Theodor Eckel in Landau ist eine Einschenke nebst Glasschrank zu verkaufen.

Anzeige.

Der dritte Theil des Katalogs der Leihbibliothek von G. F. Schimpff hat den Druck verlassen.

Es sind ferner folgende neu erschienene Bücher zu haben:

Beatrix, oder die unbekannten Verwandten, von C. Sinclair. 4 Bände.
Tolla Feraldi, oder wahre Lebensgeschichte eines Mädchens, von E. Abaut. 2 Bände.
Herzensschulden, Roman von Maquet.
Doctor Servans, von A. Dumas dem Jüngern.
Deutsche Liebe. Aus den Papieren eines Fremdlings.
Die Familiensöhne, von Eugen Sue. 5 Bände.
Der Jesuit. Histor. Roman aus dem Schwedenkriege, von F. J. Proschka. 2 Bände.
Die Geheimnisse von New-Orleans, von Ludwig Reizenstein, in 3 Bänden.
Der Geldteufel. Gemälde aus unserer Zeit, von H. Conscience.
Günther von Schwarzburg. Hist. Roman von L. Schücking. 2 Bände.
Die Genossen Jehus. Roman von A. Dumas. 3 Bände.
Thorney-Hall, von Lee Holme.
Sophie Printems, Roman von A. Dumas dem Jüngern.
Der Feierabend, Jahrbuch für Ernst und Scherz ꝛc.

Maximilian Adam Gander,

Lehrer der Kalligraphie,

wird nach Professor Bunzel's Schreiblehrmethode, während seines kurzen Aufenthaltes allhier,

am 1. November

einen **zweiten** Cyclus von 15 Lehrstunden eröffnen, während welcher, vermöge einer allgemein zu empfehlenden Schreiblehrmethode, Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine, wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das Honorar für den Cyclus beträgt à Person im kleinen Zirkel 15 fl., im größern 10 fl., und in großen 5 fl. Die Damenzirkel sind, wie selbst verständlich, von den Herrenzirkeln getrennt.

Die Aufnahme zu diesem Cyclus geschieht täglich, jedoch nur bis zum 1. November in meiner Wohnung, bei Hrn. Kaufmann Lehmann am kleinen Platz, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Versteigerung.

Die Filiale-Oekonomie-Commission des 2. Bataillons des königl. 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl versteigert am 27. l. M., Vormittags 9 Uhr, in der Seyssel-Caserne ausgemusterte Mäntel, Monturen, Lederwerk s. a., wozu Steigerer hiemit eingeladen werden.

Germersheim, den 16. Oktober 1857.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 7 Viertel Jahre alt, bei Eberle in Gleisweiler.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein Haus nebst Scheuer, lauter eichen Holz, 7 Meter breit und 12 Meter lang, bei

Jakob Leiner
in Ilbesheim.

Ohngefähr 50 Simmern Winterbirnen, per Simmern zu 36 kr., sind zu verkaufen und bis zum 2. November täglich abzugeben, auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Sehr schöne junge Welschhahnen werden abgegeben auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann meinem minderjährigen Sohne Johann Georg Bossert, Metzger, 18 Jahre alt, etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich für denselben nichts mehr bezahle.

Bellheim, den 17. Oktober 1857.

Philipp Adam Bossert Wittib.

Zu vermiethen:

Eine zu Berg bei Lauterburg an der Hauptstraße befindliche Bierbrauerei mit einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Schoppen, Küferwerkstatte, einem sehr guten Bierkeller mit überbautem Malzspeicher und die benöthigten Fässer dazu. Diese kann sogleich angetreten und auf mehrere Jahre abgegeben werden.

Das Nähere bei Michael George Häffner.

Digitized by Google

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Börsencours von mir zurückgekauft. Ziehungslisten gratis!

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in Frankfurt a/Main.

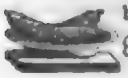
Nachkirchweihe in Edesheim

wird wie herkömmlich nächsten Sonntag, den 25. Oktober, mit Tanzbelustigung abgehalten.

Wozu höflichst einladen
Zu dem Milchweißen,
Der sich läßt gut beißen.
Theodor Heiligenthal zur Sonne.
Johann Siener zum Adler.

Die Kirchweihe in Kleinfischlingen

wird kommenden Sonntag und Montag, als den 26. und 27. d. M. abgehalten, wobei in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanzmusik zu treffen und für gute Bewirthung bestens gesorgt ist.



Hiezu ladet höflichst ein
Thomas Hartmann
zum Pflug.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz neu erfundene und ihrem Zwecke vollkommen entsprechende Maschine zum Häckselschneiden, welche bei der Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen am 23. und 24. Juli 1857 zu Karlsruhe ausgestellt war, ist zu verkaufen bei Lehrer Braun zu Erlenbach bei Kandel.

Rettig-Bonbons

in vorzüglicher Qualität aus der Bonbons-Fabrik von W. Becker in Carlsruhe empfiehlt bestens
Lud. Theod. Röller
in Landau.

Zu verkaufen:

1.
Ein starkes trächtiges Pferd, 16 Faust hoch, sowohl zum Ackerbau als zur Chaise sehr gut zu gebrauchen, wird wegen Oekonomie-Veränderungen abgegeben bei Pfarrer Simon in Walsheim.

2.
Ein sehr schöner englischer Eber, ganz reiner Race, 1 Jahr alt, ebenfalls bei Pfarrer Simon.

Schöne frische

Gänse-Lebern

kauft fortwährend
G. Brück in Landau.

Verloren:

Auf dem Billigheimer Purzelmarkte eine goldene Broche mit braunen Steinen. Man bittet, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei Joseph Abraham in Arzheim abzugeben.

Frau Ehrstein in Landau kauft fortwährend frische Gänselebern.

Zu verkaufen:

Ein neuer Münchener Kunstherd, welcher zugleich auch als Ofen für ein Zimmer benutzt werden kann, noch nicht gebraucht, bei Zimmermeister Dieringer in Landau.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 23. Oktober 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	25	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	21	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	17	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	5	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	18	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	15	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	6½	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	8	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	22. Oct.	5 16	4 7	4 40	4 22	4 52
Edenkoben . .	17. Oct.	— —	4 14	5 30	4 20	— —
Kaiserslautern	20. Oct.	4 58	3 51	4 42	4 30	4 36
Kandel	21. Oct.	5 6	3 58	4 30	4 —	4 —
Neustadt . . .	20. Oct.	5 40	4 16	4 31	4 21	5 14
Speyer	20. Oct.	5 20	4 9	5 4	4 24	4 52
Zweibrücken .	22. Oct.	5 48	3 46	4 51	3 51	4 29

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 85. Landau in der Pfalz, den 29. Oktober 1857.

Verschiedenes.

Nach dem Kreisamtsblatte vom 26. d. M. wird die theologische Anstellungsprüfung für das Jahr 1857 am 30. Nov. l. J. ihren Anfang nehmen.

Die Witterung ist fortwährend günstig. Während fast in ganz Europa über den niedrigen Wasserstand der Flüsse geklagt wird, berichtet man aus Frankreich, daß am 19. im Süden, namentlich in Marseille, Tours, Orleans wolkenbruchartige Regengüsse gefallen und die Flüsse Loire und Allier aus den Ufern getreten sind.

Dürkheim war am 22. Okt. in größter Bestürzung. Aus dem Dr. Löchner'schen Hause tönte Hülferuf und bald zeigte sich, daß nicht Rauch, nicht Flamme, wohl aber das Feuer des 1857rs die Veranlassung zum Schrecken war. Drei Männer erlagen der Stickluft im Keller. Viele wollten helfen, mußten aber taumelnd rückkehren, bis endlich zwei der Betäubten herausgeholt werden konnten. Aber der Dritte? (Carl Wolf) Der konnte erst nach einer Stunde und nachdem in der Nähe des Fasses, an dem er hingesunken, von aussen eine Bresche gebrochen, dort hineingeschossen, Feuer hineingeworfen und 4—5 Personen zwecklos hinuntergelassen worden waren, durch einen letzten verzweifelten Versuch an's Tageslicht gebracht werden. Das Angstgeschrei der Familie Wolf war herzzerreißend, der scheinbar Entseelte wurde aber bald wieder zur Besinnung gebracht und wird sammt seinen Unglücksgefährten ohne weiteres Ungemach davonkommen.

Neustadt, 24. Okt. In dem Verzeichnisse der vom Kreis-Comité bei dem landwirthschaftlichen Feste in Zweibrücken mit Preisen ausgezeichneten Aussteller ist aus Versehen des Werkmeisters der hiesigen Holztafel-Fabrik nicht gedacht. Herr Kindervatter, dem schon wiederholt die Ehre eines Besuchs von Seite unseres für Hebung der Industrie bekanntlich thätigst wirkenden Hrn. Regierungspräsidenten zu Theil wurde, hat für Erfindung einer Hanf-Brechmaschine, von deren Vortrefflichkeit Sachverständige mit größter Anerkennung urtheilen, ein Ehrendiplom und außerdem vom Bezirks-Comité Zweibrücken 7 fl. erhalten. (Neust. Z.)

München, 21. Okt. Dem landwirthschaftlichen Publikum Bayerns glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir es darauf aufmerksam machen, daß in den jüngsten Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereines auch der Stand der seit einem Jahre gegründeten Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft aufgeführt wurde und daß sich hienach für das abgewichene erste Verwaltungsjahr nach Abrechnung aller Schäden ꝛc. ein Ueberschuß von 7000 fl. ergeben hat. Die angefallenen Hagelbeschädigungen wurden stets baar bezahlt und hat sich überhaupt das Prinzip des Vereines und der Verwaltung als ein durchaus praktisches und Vertrauen erweckendes bewährt. Nach diesem glücklichen Anfang ist der Bestand dieses wohlthätigen vaterländischen Instituts gesichert, weßhalb wir ihm auch für die Zukunft eine segensreiche Wirksamkeit ebenso gewiß in Aussicht stellen als aufrichtig wünschen. Vorübergehend sei hier berührt, daß der bisher bestandene Hagelversicherungs-Verein für das Königreich Bayern, welcher nach einer von ihm erlassenen öffentlichen Ankündigung demnächst in einer Generalversammlung seine Auflösung berathen wird, mit der erwähnten Gesellschaft in keinerlei Verbindung steht.

Landshut. Zu dem neulich erwähnten, im bayerischen Hochgebirg gefundenen Wunder, ein Bock mit drei Augen, kommt hier ein weiteres: ein Kalb mit 7 Füßen, 2 Köpfen und 2 Schwänzen.

Rottweil. Auf der Gemarkung Schömberg zeigt sich das höchst seltene Naturspiel, daß gegenwärtig ein Kirschbaum vollkommen reife Kirschen trägt.

Stuttgart. Noch über den 46r wird der 57r Wein gestellt! Auch die Quantität ist sehr ergiebig, so daß der Preis von 40—60 fl. per Eimer sich nicht lange wird halten können. — Die Zeitigung des Holzes an Obstbäumen und Reben ist vorzüglich, so daß schon von einem ebenso guten 1858r gesprochen wird! — In Folge namhaft herabgegangener Holzpreise dürfte mancher Speculant große Schlappen bekommen.

Württemberg hat 80,000 Morgen Weinberge; per Morgen wird dieses Jahr 7 Eimer, also 560,000 Eimer à 30 fl. geerndtet, was eine Gesammtsumme von 16 Mill. 800,000 fl. ergibt.

Frankfurt, 24. Okt. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Stille und Flauheit, Abneigung gegen Einkäufe bei stärkerem Angebot der Verkäufer, daher weichende Tendenz, bezeichnen die Zustände fast aller großen Märkte.

Mainz, 23. Okt. Die allgemeine Flaue im Getreidegeschäft machte auch in dieser Woche weitere Fortschritte und an unserm heutigen reichlich befahrenen Markte erfuhren die Preise einen abermaligen kleinen Rückgang. Waizen 10½ fl. à 200 Zollpfund. Korn 8 fl. à 180 Zollpfd. Gerste 7½ fl. à 160 Zollpfd. Hafer 6 fl. à 120 Zollpfd. Hülsenfrüchte ohne große Nachfrage und etwas flauer. Bohnen 13 fl. à ½, Erbsen und Linsen 12 fl. je nach Qualität per 200

Digitized by Google

Zollpfd. Oel fortwährend flau, effectiv 26½, per Mai 46 à 47 Rthlr.

Köln, 23. Oct. (Colonialwaarenbericht.) Eine Vergleichung der Berichte aller großen Handelsplätze zeigt, daß die Flaue, eine Folge der allgemeinen Börsenkrise, vorherrscht und alle Speculation lähmt. Die Eigner suchen sich namentlich in England ihrer Vorräthe zu entledigen, um baares Geld beizuschaffen und so ist es nicht zu verwundern, daß sowohl in Kaffee, wie in Zucker die Preise weichen. Mehr Leben ist in Reis, der sich zwar noch behauptet, bei dem Rückgange der Fruchtpreise aber der weichenden Tendenz gleichfalls nicht entgehen wird. In Gewürzen keine Aenderung.

Neueste Hauptmärkte. Hamburg, 23. Oct. Waizen in loco fest, Roggen in loco matt, auswärts fest. Stettin, 22. Oct. Waizen unverändert, Roggen etwas matter. Paris, 21. Oct. Waizen fest, Roggen flau. Hull, 20. Oct. Waizen sehr matt, Gerste und Hafer vernachlässigt. Paris, 21. Oct. Waizen etwas besser, Roggen offerirt und schwer verkäuflich. Pesth, 21. Oct. Alle Früchte sehr flau.

Der „Köln. Ztg." wird Folgendes über Bestimmungen des Nürnberger Handelsgesetzentwurfes hinsichtlich des Zinsfußes mitgetheilt, wonach letzterer in Handelsgeschäften beseitigt werden würde. „Das Maß der gesetzlichen Zinsen bei Handelsgeschäften beträgt 6 Proz. jährlich. In allen Fällen, in welchen die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen ausgesprochen wird, sind hierunter die gesetzlichen Zinsen in jener Höhe zu verstehen. Gesetzliche Zinsen können, sobald die Verpflichtung zu solchen überhaupt begründet ist, auch dann gefordert werden, wenn im Vertrage niedrigere Zinsen bedungen waren. Bei Darlehen, welche ein Kaufmann empfängt, und bei Schulden des Kaufmanns aus Handelsgeschäften, können auch höhere als die gesetzlichen Zinsen bedungen werden; sie können in ihrem Gesammtbetrag das Kapital übersteigen. Kaufleute unter einander sind berechtigt in Handelsgeschäften auch ohne Verabredung oder Mahnung von jeder Forderung seit dem Verfall Zinsen zu fordern. Wegen verfallener Forderungen aus Handelsgeschäften gegen Nichtkaufleute dürfen aber nur vom Tage der Mahnung Zinsen begehrt werden. Bei laufenden Rechnungen ist der Kaufmann, welchem beim Rechnungsabschluß ein Ueberschuß gebührt, von dem ganzen Betrag desselben, wenn gleich darunter Zinsen begriffen sind, seit dem Tag des Abschlusses Zinsen zu fordern berechtigt. Der Abschluß geschieht, — falls nicht ein anderes vereinbart worden — jährlich."

Paris, 20. Okt. Der heutige Moniteur enthält ein kaiserliches Decret, nach welchem Roheisen, Stabeisen, Eisenblech, Stahl und Kupferplatten zollfrei eingeführt werden dürfen, sobald sie zur Construction von Schiffen, Maschinen und Werkzeugen, für den Eisenbahn- oder Fabrikgebrauch in französischen Werkstätten umgearbeitet und wieder ausgearbeitet werden sollen. Jeder Fabrikant oder Meister, welcher von dieser Erleichterung Gebrauch machen will, hat an's Handelsministerium deßhalb eine Declaration einzusenden.

Ueber die Tabaksernte in Virginien schreiben dortige Blätter: Die Berichte aus den Tabaks-Districten melden, daß die Tabakspflanzen bis jetzt dem Frost entgangen sind. Das jetzige schöne Wetter muß noch 14 Tage anhalten, und die Ernte wird reichlich trotz des ungünstigen Einflusses von Wind, Regen und Würmern. Das Tabaks-Geschäft concentrirt sich jetzt fast gänzlich in New-York, und die jetzt dort herrschende Klemme verfehlt auch hier ihre Wirkung nicht. Tabak, welcher vor etwa zehn Tagen 15 à 20 $ brachte, wird jetzt zu 10 à 14 $ verkauft.

Genf. Die wackeren Knaben von Versoix, Jorin und Lany, welche die Boaschlange erschlugen, erhalten vom Staatsrath Jagdflinten mit dem Wappen der Republik als Ehrenauszeichnung.

Düngt die Obstbäume!

Durch den herrlichen, meist trockenen Sommer ist dieses Jahr der Holzwuchs im Allgemeinen nicht stark gewesen, desto besser haben sich indeß die Fruchtknospen, Fruchtspieße ꝛc. ausgebildet, so daß wir, wills Gott, mit künftigem Jahr ebenfalls wieder einer recht gesegneten Obsternte uns zu erfreuen haben. Damit nun die Bäume aber nicht sich todt tragen, wie der Landmann sagt, wird es sehr anzurathen sein, daß man ihnen zu Hülfe kömmt und zwar durch das Wegnehmen der zu dicht oder am unrechten Orte stehenden Aeste, des hie und da befindlichen todten Holzes, des Mooses an den Stämmen und Aesten, vor Allem aber durch eine zweckmäßige Düngung. Letztere wird erzielt, indem der Boden so weit, als die Wurzeln reichen, d. h. so weit sich die Aeste ausgebreitet haben, denn so weit gehen auch die Wurzeln, aufgelockert, vom Grase gereinigt und mit altem, verwestem Miste gedüngt wird. Man kann auch Pflanzenerde aus alten Mistbeeten, Mistjauche, Blut u. dgl. zur Düngung anwenden. Bei stark mitgenommenen, sehr entkräfteten Bäumen kann man, damit sie sich wieder erholen, eine Schicht Dünger von Hühnern oder Tauben eingraben, doch so, daß er den Wurzeln nicht zu nahe kommt. Begießt man sie den Winter hindurch dann noch zuweilen mit Mistjauche und im Frühjahre mit Wasser, besonders zur Zeit der Blüthe im Mai, so tragen sie meist wieder recht reichlich und kommen aufs Neue wieder in Flor, auch wird die Frucht bei so behandelten Bäumen edler und vollkommener.

Möge durch Vorstehendes, nach den Arbeiten im Garten, Weinberge und Felde, auf diesen so lohnenden Zweig der Landwirthschaft die Sorge des Landmanns hingeleitet werden und er sich mit November fleißig ans Werk geben. Pomona wird gewiß seinen Fleiß und seine Arbeit recht reichlich lohnen!

Pomologischer Gedenkspruch.

Jenen Baum, in dessen Schatten
Du so ruhig schlummern kannst,
Den hat wohl dein Aeltervater
Einst im frommen Sinn gepflanzt.
Sorge, daß dir's auch begegne,
Wenn dein Name längst verschwand,
Daß ein später Enkel segne
Dankbar deine Vaterhand.

Digitized by Google

Das Gedeihen der jungen Ferkel wesentlich zu fördern.

Die Schweinezüchter im Oberamt Hall (Württemberg) setzen dem Futter gewöhnlich Lehm zu, welchen die jungen Schweine sehr gerne fressen. Oft wird der Lehm nur bei Durchfall angewendet, meist jedoch in jedem Falle. Ungebrannte, noch ungetrocknete Ziegel sollen von den Ferkeln vorgezogen werden.

Vortheilhafte Pferdefütterung.

1 Theil Wiesenheu mit 2 Theilen Waizen-, Gersten- und Haferstroh und mit 1 Theil gequetschten Hafers vermengt und mit warmem Wasser angefeuchtet, erleichtert die Einspeichelung des Futters und verbindet den gequetschten Hafer so innig mit dem Futter, daß das Pferd nicht in demselben herumwühlen kann. Diese Fütterung macht die Pferde sehr tüchtig zur Arbeit und hält sie von Krankheiten fern.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Verpachtung.

Montag, den 2. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Herr Johann Jacob Krauß, Seiler allda, als Vormund des minderjährigen Christoph Emil Jelito, folgende Aecker verpachten:

Landauer Bannes.

1) 124 Dezim. am Queichheimer Hinterweg, neben Johann Lang und Wittwe Wolf.
2) 106 „ am Göcklinger- und Schelmengrubweg, 5. Gewann, neben Heinrich Otto Mohr und Johann Ehrstein.
3) 85 „ im Steingebiß an der Nußdorfer Weide, neben Friedrich Schupp und dem Graben.
4) 59 „ im unteren Breit, 1. Gewann, neben Jacob Baudoin und Gebrüder Clauß.
5) 70 „ in der unteren Schleid, Mittelfeld, neben Dietrich Grieß Wittwe und Johann Ludwig Schneider.
6) 57 „ am Wollmesheimer Fußpfad, neben Wittwe Köhler und dem Weg.
7) 89 „ im Kirschbaumteich, neben Friedrich Ludwig Grieß und Philipp Lorenz Geropp.
8) 24 „ auf'm Horst, 3. Gewann, neben Ludwig Clauß und Moritz Wormser's Söhne.
9) 114 „ auf der Eisinger Hohl, Bendesring, neben Heinrich Bauer Wittwe und Otto Treiber.

Wollmesheimer Bannes.

10) 140 „ im Bockensatz, neben Wittwe Föll und Carl Georges.

Landau, den 24. October 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 2. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Herren Julius Hessert, Metzger, und Friedrich Schneider, Bierbrauer, beide daselbst wohnhaft, letzterer als Vormund der minderjährigen Amalia Hessert, folgende Aecker, Landauer Bannes, verpachten:

1) 102 Dezim. in den krummen Morgen, neben Johann Lang und Blumenwirth Schneider.
2) 103 „ allda, neben Philipp Schneider und Christoph Jelito Kinder.
3) 38 „ in der 3. Guldengewann, neben Johann Baptist Heiligenthal und Jacob Rupp.

Landau, den 24. October 1857.

Keller, k. Notar.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 3. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau, läßt Frau Wittwe des allda verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Friedrich Schickendantz, vor ihrer Wohnung in der Reiterstraße versteigern:

die Kleider und das Leibweißzeug ihres verstorbenen Ehemanns, Schreinerwerk, worunter 1 Canapee, 1 Tranchirtisch, Stühle, Schränke, 3 Bettladen, Tische, 1 Commode und 1 Mehlkasten, Bettzeug, 2 Roßhaarmatratzen, 4 silberne Leuchter, 2 goldene Taschenuhren, 1 Geldkiste, Glaswaaren, 1 Doppelflinte, 1 Repstuch, Fruchtsäcke, 1 Kelter, verschiedenes Holzwerk, 1 Schnappwage, 4 Leitern, 1 steinerne Krippe, Küchengeschirr und andere Hausgeräthschaften.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 30. October nächsthin, Morgens 8 Uhr, vor der Wohnung des Hrn. Delobelle in Landau, wird der Mobiliennachlaß des dahier verstorbenen Hauptmannes Herrn Johannes Winterstein versteigert; dabei befinden sich insbesondere 2 paar Epaulettes, 1 silbernes hausse col, 1 silberne Säbelkuppel, 1 Helm mit Schachtel, 1 Säbel, Kleider und Leibweißzeug.

Landau, den 26. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Güter-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 4. November, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Versteigerungslocale des Traubenwirths Sauter, läßt Fräulein Elisabetha Kern von da, 10 Morgen Aecker, Böchinger Bannes, in Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 28. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

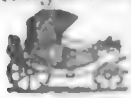
Anzeige.

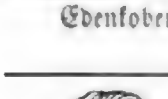
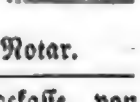
Bei Heinrich Ziegler in Burrweiler ist Zimmergeschirr billig zu kaufen.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 3. November, Vormittags 8 Uhr, in ihrer Behausung zu Böchingen, läßt Frau Juliana Ueberweg, Wittwe erster Ehe von Friedrich Kern und zweiter Ehe von Johann Baptist Haas, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern:



1 Chaise, 2 Zugpferde, 3 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Stiere, 1 Deichselwagen, wie er ins Heu gebt, 1 Karren, Pflug, Egge, 1 Schlitten, Pferdsgeschirr, Ketten, Dickrüben, Kartoffeln, Stroh und verschiedenes anderes Acker- und Hausgeräthe.

Edenkoben, den 28. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

In der Gemeindekasse von Siebeldingen liegen 600 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Versicherung bereit, was zur öffentlichen Kenntniß bringt

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gegeben, daß die Sonntagsschule pro $18^{57}/_{58}$ bis kommenden Sonntag, als den 1. November, ihren Anfang nimmt. Die Anmeldungen sind vorher bei dem Unterfertigten einzubringen.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Das k. Rektorat.
Th. Gümbel,
k. Rektor.

Der Unterzeichnete, seither k. Gerichtsbote zu Neustadt — Bezirks Frankenthal — und durch allerhöchstes Signat Seiner Majestät des Königs vom 21. vorigen Monats in seiner obigen Eigenschaft nach Kandel — Bezirks Landau — versetzt, bringt andurch zur Anzeige, daß er in Unter-Kandel bei Herrn Kaufmann Reisser eine Wohnung genommen, in welcher er auch sein Bureau eröffnet hat.

Kandel, den 27. Oktober 1857.

Rudolph Schäfer.

Schöne frische
Gänse-Lebern
kauft fortwährend
G. Brück in Landau.

Gefunden:

In Impflingen eine Briefstasche, in welcher sich einige Gulden befanden. Der Eigenthümer wird ersucht, dasselbe gegen Entrichtung der Inseratgebühren auf dem Bürgermeisteramt daselbst abholen zu wollen.

Gefunden:

Ein Diamant zum Glasschneiden, in den Nußdorfer Wingerten. Derselbe kann gegen Entrichtung der Inseratgebühren bei Conrad Zimpelmann in Nußdorf abgeholt werden.

Es kann ein junger Mensch von guter Erziehung von 14 bis 16 Jahren, welcher schon in einer Wirthschaft war, und noch ferner ausgebildet zu werden wünscht, sogleich ein Unterkommen finden.

Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Man wünscht eine Parthie Heublumen zu kaufen. Näheres ertheilt die Red. d. Bls.

Ohngefähr 50 Simmern Winterbirnen, per Simmern zu 36 kr., sind zu verkaufen und bis zum 2. November täglich abzugeben, auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Sehr schöne junge Welschhahnen werden abgegeben auf dem Geilweiler Hof bei Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 7 Viertel Jahre alt, bei Eberle in Gleisweiler.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus, von eichen Holz erbaut, 7 Meter breit und 12 Meter lang, bei

Philipp Jacob Schaurer
in Insheim.

Zu verkaufen:

Ein kastanienbraunes, fehlerfreies Zugpferd (Hengst, zum Ritt vorzüglich), 10 Jahre alt, bei Valentin Ramo in Rohrbach.

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen,** bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß,** wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in **Frankfurt a/Main.**

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Börsencours von mir zurückgekauft. Ziehungslisten gratis!

Druck der Ludwig Georgee'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 86. Landau in der Pfalz, den 31. Oktober 1857.

Was gibt es Neues?

Die Wechsel- und Effectenbörsen werden hauptsächlich durch die schlimmen Nachrichten aus Nordamerika bedrängt. Fast alle die zahllosen amerikanischen Banken haben ihre Zahlungen eingestellt. Bei den überaus innigen Beziehungen der amerikanischen und europäischen Geschäftswelt können natürlich die Rückwirkungen nicht ausbleiben. Schon hört man über zahlreiche Arbeitsstockung auch der vaterländischen Fabriken, wie z. B. in dem gewerbreichen Chemnitz das Strumpfgeschäft gänzlich stockt und Niemand amerikanische Bestellungen ausführen will. — Dennoch dürfte die Krise auch bald wieder vorübergehen, da die Nachrichten aus Indien günstig lauten und Delhi, der Sitz des Aufstandes, erobert ist. Die amerikanischen Verhältnisse haben in ihrer Unsolidität das Eigenthümliche, daß sie rasch zusammenbrechen, sich aber auch in ziemlich kurzer Zeit wieder erholen. Da nun in Amerika die Hauptbedingung seines Wohlstandes, eine gute Ernte nicht fehlt, so zweifeln wir nicht, daß es dort auch bald wieder besser gehen wird — wenn auch großer Schaden nicht ausbleibt.

Das nahe gelegene Irrenhaus bei **Klingenmünster** soll, wie man sagt, mit Nächstem bezogen werden. Hr. Director Dr. Dick wohnt bereits daselbst, das nöthige Personal ist ernannt und ein Theil der Krankenwohnungen zum Einziehen bereit. Die Einrichtung im Innern, fern von allem unnöthigen Luxus, verbindet Gefälligkeit mit der größten Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit. Sehenswerth für den Laien sind besonders die Wasserleitung, Wasch- und Badesäle, Küche und überhaupt die ökonomischen Einrichtungen. Die sehr geschmackvollen Gartenanlagen um die Anstalt sind trotz des trockenen Sommers prächtig gediehen. Alles scheint hier vereinigt, auf das Gemüth der Kranken, welche daselbst Heilung oder ein Asyl zu suchen genöthigt sind, den wohlthuendsten Eindruck zu üben.

Speyer, 24. Oct. Heute Mittag starb hier, nach längerem Leiden, die Gemahlin des k. Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe, eine Tochter des berühmten Staatsmannes und Redners v. Rudhart. Dieser Todesfall, obwohl schon seit einiger Zeit befürchtet, hat hier allgemeine Theilnahme erregt.

München. Endlich hat man einen Verbreiter der falschen bayer. Zehngulden-Noten in Hersbruck entdeckt und bei demselben eine Menge gefälschter Noten vorgefunden. Der Verhaftete stand im Dienst einer Papierfabrik bei Nürnberg, woselbst auch gesucht, indessen nichts Verdächtiges gefunden wurde.

Augsburg, 26. Oct. Die Allg. Z. erinnert mit warmen Worten daran, daß es heute 100 Jahre sind, daß der Frhr. v. **Stein**, der „Guten Grund-, der Bösen Eck-, der Deutschen Edelstein" geboren wurde, einer der größten Deutschen aller Zeiten, dem das Vaterland so viel, dem es seine Wiedergeburt verdankte. Sie mahnt zugleich mit ernsten Worten daran, wie bald die Zeit kommen könne, wo das Vaterland solcher Männer wieder bedürfe!

Stuttgart, 25. Oct. Wir sind noch mitten in der Weinlese. Jeden Abend ertönen Tausende von Schüssen von den Höhen, welche unser Thal umgürten, und von allen Seiten leuchten Raketen, romantische Lichter und was sonst zum Freudenfeuerwerk gehört, durch die Nacht und beleuchten einzelne Punkte momentan mit Tageshelle. Gestern fand ein brillantes Feuerwerk im königl. Weinberg auf der Prag statt, wo der Hof im engern Kreise ein Herbstfest feierte.

Karlsruhe. Mit der Abnahme der Neigung zum Universitäts-Studium (bei den schlechten Aussichten auf entsprechende Versorgung sehr erklärlich) geht das Aufblühen und der Zudrang zur polytechnischen Schule Hand in Hand. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Polytechniker hier auf 700, und es ist außer dem Ingenieur- und chemisch-technischen namentlich das mechanisch-technische Fach, zu dem sich so viele Schüler meldeten, daß des beschränkten Raumes wegen bei letzter Aufnahme circa 40 abgewiesen werden mußten.

Rastatt, 26. Oct. Um der Jugend eine bleibende Erinnerung an die Segnungen des Himmels, die sich heuer in einer außergewöhnlichen Fruchtbarkeit offenbarten, zu verschaffen, fand gestern ein **Kinderfest** seltener Art hier statt. Einige Kinderfreunde, die sich eines ähnlichen Festes hier noch vom Jahre 1811 mit lebhafter Freude erinnerten, brachten durch freiwillige Beiträge so viel zusammen, daß sie aus dem Brunnen, der gelegentlich der landwirthschaftlichen Produktenausstellung im großen Saale der Fruchthalle errichtet wurde, süßen Wein konnten springen lassen, von welchem der gesammten männlichen Jugend, nachdem sie das Wunder des Weinbrunnens angestaunt hatte, und nachdem sie auf die reichen Gottesgaben, die noch von der Ausstellung her zu diesem Zwecke zurückbehalten wurden, von den anwesenden Erwachsenen aufmerksam gemacht war, je ein Glas geschöpft wurde, das die erfreuten Kleinen dann an einer langen Tafel mit Zuthat eines Kreuzerweckes abtheilungsweise genossen. Der Jubel der **kleinen** Kinder wäre

Digitized by Google

beinahe durch den Zudrang der großen etwas getrübt worden, da eben Jung und Alt an dem seltenen Schauspiele sich mit ergötzen wollte, wozu doch die, wenn auch großen Räume der Fruchthalle nicht ausreichen wollten.

Mannheim. Ein Steigen des Rheines um 2 Zoll hat die endliche Bergfahrt einer ganzen Flotille von Schleppkähnen, Segel- und Lichterschiffen nach hier ermöglicht, die seither bei Mainz fest gelegen, aber schon ist das Wasser wieder gefallen und die alte Calamität von Neuem da.

Luxemburg. Ein interessantes Factum war jedenfalls die Mission des Gouverneurs von Luxemburg, Generals v. Wedell, den französischen Kaiser neulich als Vertreter Preußens auf der Grenze begrüßen zu dürfen. Hr. v. W. war nämlich Mitglied des Schill'schen Corps, wurde damals von den Franzosen gefangen und mit sämmtlichen anderen Offizieren zum Tode verurtheilt. Tags vor der Execution befiel aber Lieutenant v. W. ein Fieber, das die Hinausführung zum Richtplatz unmöglich machte und ihm so das Leben rettete, indem seine Cameraden alle erschossen wurden und auf späteres Anfragen bei Napoleon dieser den Bescheid gab, den Genesenen nicht als Kriegsgefangenen, sondern als Landfriedensbrecher zu behandeln und in's Bagno nach Brest abzuliefern. Dort schmachtete der edle Sprosse eines edlen Geschlechts mit dem „T. F." (travaux forçés) auf der linken Schulter gebrandmarkt und mit den schlechtesten Subjecten zusammen geschmiedet, als Galeerensträfling, bis das Jahr 1814 auch ihm Befreiung brachte und er wieder als preuß. Offizier gegen die franz. Unterdrücker kämpfen konnte. Und jetzt? Jetzt ist der Ehrenmann einer der Höchsten der preußischen Armee und der ehemalige Galeerensträfling saß vor Kurzem beim Neffen seines Richters an der kaiserl. Tafel auf dem Ehrenplatz!!

Koblenz, 24. Oct. Der Wasserstand von Mosel und Rhein wird noch täglich kleiner, weßhalb unsere Handelskammer die Wasserfracht um 100 Proz. erhöht hat. Die Lahn ist fast ganz versiegt. — General Tottleben ist auf einige Tage nach Köln gereist, dessen Festungswerken er eine nähere Besichtigung widmen will.

Berlin. Nach der offiziösen „Zeit" hätte die preußische Regierung ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen, „die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ungesäumt anzurufen und die Unterstützung Oesterreichs dafür in Anspruch zu nehmen."

— 24. Oct. Sanssouci, 23. Oct. Abends. Eine k. Cabinetsordre überträgt, da nach Vorschrift der Aerzte, daß der König wenigstens 3 Monate von allen Regierungsgeschäften sich fern halten soll, dem Prinzen von Preußen während dieser drei Monate, wenn nicht wider Erwarten des Königs Gesundheit früher befestigt werden sollte, die Stellvertretung in oberer Leitung der Staatsgeschäfte. Die Cabinetsordre ersucht den Prinzen, das Erforderliche zu veranlassen.

— 24. Oct. Der Erlaß, welcher den Prinzen von Preußen mit der Stellvertretung Sr. Maj. des Königs betraut, wurde heute früh in der Stadt bekannt, ohne Jemanden zu überraschen. Die Nothwendigkeit der Stellvertretung ist selbst für den günstigsten Verlauf der Krankheit von Anfang an supponirt worden. Heute hat der Prinz von Preußen zum erstenmale den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegengenommen.

— 24. Oct. Nachm. Der Prinz von Preußen erklärt in einem Erlaß an das Staatsministerium bezüglich der aufgetragenen und übernommenen Stellvertretung, daß des Prinzen fester Wille, unter gewissenhafter Beobachtung der Landesverfassung und Landesgesetze, nach dem Prinzen bekannten Intentionen des Königs so lange die Regierungsgeschäfte zu führen, als der König es erforderlich erachte. Der Prinz erwartet, daß das Kriegsheer, die Beamten und sämmtliche Unterthanen des Königs dem Prinzen schuldigen Gehorsam leisten, namentlich die Staatsminister allesammt und einzeln ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt bleiben. Die Geschäfte sowohl des Staatsministeriums als der einzelnen Ministerien, wie das Militär- und Civilcabinet sind in demselben Gang fortzuführen. Die Adresse der Immediatberichte und Eingaben bleibt die bisherige. Die Ausfertigungsvollziehung erfolgt unter der Unterschrift: Im Allerhöchsten Auftrag des Königs, Prinz von Preußen. Der Prinz bittet Gott um Kraft und Segen, die Stellvertretung zur Zufriedenheit des Königs, zum Heil des Landes zu führen und daß die Wiederherstellung der erschütterten Gesundheit des königlichen Herrn den Prinzen bald der Aufgabe überhebe, welche der Prinz, gemäß königlichen Befehls, im Hinblick auf die Pflichten gegen das Vaterland übernommen.

— Musikalien-Inspector Berend hat richtig dem sonderbaren Testamentsartikel seines verstorbenen Freundes Normann Genüge gethan und vorgestern um Mitternacht vor dem Hause des Erblassers mit drei Freunden einige ernste Gesänge ausgeführt. Zahlreiche Hörer umstanden die Sänger, statt erwarteter frivoler Scherze herrschte indessen ernste Ruhe. Für 1000 Thlr. läßt sich schon indessen ein Quartett singen, wenn auch zur Nachtzeit und auf offener Straße.

— Die „Börsen- und Handelszeitung" berichtet laconisch: „Die Verhandlungen des in Berlin tagenden Vereins deutscher Gerber sind am 22. Abends ohne Cerrmonie in einiger Uneinigkeit, welche durch einen „freien deutschen Mann" hervorgerufen wurden, beendigt worden." Die deutschen Gerber scheinen demnach sogar auch in Berlin ihres edlen Handwerks eingedenk gewesen zu sein.

Stettin. Selbst die feuerfesten eisernen Geldschränke sind nicht mehr vor Diebeshänden sicher. Einige Strolche machten sich jüngst Nachts in ein hiesiges Comptoir, holten den über 8 Centner schweren Geldschrank zu dem vorher der Eisenstangen entkleideten Fenster hinaus und ließen ihn an Seilen auf einen Wagen herab — Alles ohne das geringste Aufsehen. Der Bestohlene ist um so übler daran, als in dem Spinde seine sämmtlichen Geschäftsbücher und sonstige wichtige Documente verwahrt waren.

Wien. Die in Triest angekommene neueste Ueberlandspost meldet den Fall Delhi's am 20. September, nach einwöchentlichem forcirten Angriff. — Die Berichte sagen weiter: in Pendschab, Dekkan und Madras herrsche Ruhe. — Nach einem Telegramm

tized by Google

des „F. J." hat diese Ueberlandpost noch die weitere Nachricht gebracht, daß der König von Delhi mit seinen Söhnen entflohen sei. Beim Stürmen hätten die Engländer 40 Offiziere und 600 Soldaten verloren; General Havelock habe den Ganges überschritten, um Lucknow Entsatz zu bringen. Neue Aufstandsversuche waren unterdrückt worden.

Von der Weichsel. Es kommt häufig vor, daß sich die HH. Baumeister bei ihren Voranschlägen bedeutend verrechnen und schließlich fast das Doppelte des „Geschätzten" verbrauchen. Um so mehr ist hervorzuheben, daß die eben eröffnete große Brücke über die Weichsel und Nogat statt der angenommenen 5 nur 4 Millionen Thaler kostete, der Baumeister also eine volle Million sparte. — (Nehmt ein Exempel d'ran!)

In Belgien hat sich, wie das „Memorial de Lille" berichtet, eine Gesellschaft zum Bau von Provinzialbahnen, behufs Herstellung direkter Verbindungen zwischen den Dörfern und dem Lande mit den großen Bahnen, gebildet. Der Betrieb soll mittelst Pferden geschehen.

Petersburg. Der „Russ. Inv.", der in neuerer Zeit mit Glück hohe Politik zu betreiben beginnt, glaubt nicht, daß die Engländer allein mit Indien fertig werden. Er schlägt daher vor, daß „Europa sich der Sache annimmt, mit vereinten Kräften die Halbinsel wiedererobert, und dann eine Collectivregierung einsetzt, etwa nach dem Muster der Commission, welche jetzt mit so viel Erfolg von Bukarest aus die Donaufürstenthümer administrirt."

Durch die vom Kaiser Alexander angeordnete Verminderung des russischen Heeres sind allein bei der Garde und der Infanterie 430 Bataillone eingegangen.

Turin, 22. Oct. Seit zwei Tagen und zwei Nächten regnet es unaufhörlich. Der Po und seine Seitenflüsse sind zu einer Höhe angestiegen, wie seit Menschengedenken nie. Die Verheerungen, welche die wilden Wasser anrichteten, sind grausenerregend, und noch haben wir nur aus nächster Nähe Nachrichten, denn alle fünf Turin zuführenden Eisenbahnlinien sind unterbrochen; ebenso die meisten Telegraphenlinien. Die Gegend zwischen Asti und Alessandria gleicht einem großen See, und noch hört es nicht auf zu regnen.

Der Vesuv ist fortwährend in Thätigkeit, ein neuer Kegel hat sich aus dem Krater erhoben, so daß der Berg gar nicht wieder zu erkennen ist.

Wohin den Menschen die Verzweiflung bringen kann. Ein junger Mann in Niagara, welcher unglücklich liebte, ging hinaus an den grausenerregenden Abgrund, zog seine Kleider aus, warf einen langen Blick in die schäumende, bodenlose Tiefe und — kleidete sich wieder an. Andern Morgens ward sein Körper — in seinem Bett gefunden.

Am Sonntag, den 25. Oct., fanden die Nationalrathswahlen in der ganzen Eidgenossenschaft statt. Die schweizerische Bundesversammlung besteht bekanntlich aus zwei Kammern: in den Ständerath senden die 22 Kantone je 2 Vertreter; dieser, dem nordamerikanischen Senat entsprechende Körper zählt demnach 44 Mitglieder. Der Nationalrath wird durch direkte Wahl des Volks zusammengesetzt. Auf je 20,000 Seelen der Gesammtbevölkerung wird ein Mitglied gewählt, eine Bruchzahl von über 10,000 Seelen wird für 20,000 gerechnet. Jeder Kanton und bei getheilten Kantonen jeder der beiden Theile hat wenigstens 1 Mitglied zu wählen. Stimmberechtigt ist jeder 20jährige, im Uebrigen nach der Gesetzgebung seines Kantons nicht ausgeschlossene Schweizer, wahlfähig jeder stimmberechtigte Schweizerbürger weltlichen Standes, naturalisirte Schweizerbürger, wenn sie seit 5 Jahren ihr Bürgerrecht besitzen. Der Nationalrath wird auf 3 Jahre gewählt.

Paris. Zwei Deutsche, Namens Neuburger und Reitlinger, haben im Verein mit einem Franzosen die Erfindung gemacht, welche seit längerer Zeit die Malerwelt beschäftigt. Sie haben ein Verfahren entdeckt, das dem Maler gestattet, Frescomalereien bei sich anzufertigen, und später, ohne daß die Malerei den geringsten Schaden dadurch erführe, in der Kirche oder sonst in dem Raume anzubringen, für den sie bestimmt sind. Hier sind schon mehrere Kaffeehäuser nach diesem Systeme decorirt worden, und auch zwei Kirchen in der Nähe von Paris. Für öffentliche Bauten, bei welchen es darum zu thun ist, so rasch als möglich mit der Dekoration fertig zu werden, empfiehlt sich dieses Verfahren besonders.

Worms, 25. Oct. Der Ausschuß des „Lutherdenkmal-Vereins" hat so eben seinen 3. Vierteljahresbericht erstattet. Es geht daraus hervor, daß das Interesse für das Lutherdenkmal ein immer lebendigeres bei den Protestanten aller Länder wird. Was die Sammlungen betrifft, so nehmen dieselben einen sehr befriedigenden Fortgang. Die Summe der Beiträge, welche am 18. Juli 21,399 fl. 55 kr. betrug, ist seitdem auf 38,532 fl. 57 kr. (ca. 22,000 Thlr.) gestiegen. Die Ausgaben betragen bis heute im Ganzen 1272 fl. 58 kr. Der Bericht sagt weiter: „Wenn wir mit gerechter Freude auf die günstige Entwickelung dieses großen Werkes hinblicken und mit innigstem Danke die zahlreichen Beweise warmer Theilnahme anerkennen, die sich in den Zuschriften der Freunde dieser evangelischen Sache im In- und Auslande kund geben, so halten wir uns verpflichtet, heute über die Ausführung des Denkmales wenigstens so viel mitzutheilen, als sich in dem jetzigen Stadium des Unternehmens sagen läßt. Wie viel wird das projektirte Denkmal kosten? ist schon manchmal gefragt worden. Mit einer ganz bestimmten Antwort auf diese Frage zu dienen, ist jetzt noch nicht wohl möglich. Wer von der Eigenthümlichkeit monumentaler Kunstwerke nähere Kenntniß hat, der weiß auch, daß der Kostenpunkt wesentlich durch die Art der Ausführung bedingt ist. Um indessen einen annähernden Maßstab für die Beurtheilung der erforderlichen Mittel zu gewinnen, haben wir Veranlassung genommen, das Urtheil von Männern zu vernehmen, die im Bereiche der bildenden Kunst durch ihre gelieferten Werke zu den Gefeiertsten gehören, auf welche das deutsche Vaterland stolz ist. Gestützt auf die uns gewordenen Mittheilungen sind wir im Stande, wenigstens so viel mit annähernder Gewißheit anzugeben, daß zur Errichtung des Denkmals in der beabsichtigten, großartigen Weise etwa 60,000 Thaler erforderlich sein dürften. Es ist demnach bis jetzt kaum mehr als der dritte Theil der Summe vorhanden, deren wir zur würdigen und gelungenen Ausführung des großen Werkes bedürfen. Es erscheint uns um so nothwendiger, diese Aufklärung bezüglich des Kostenpunktes in die Oeffentlichkeit zu bringen, als sich hie und da das dem Unternehmen sehr nachtheilige Gerücht verbreitet hat, die nöthigen Mittel für das Lutherdenkmal seien bereits vorhanden, und es bedürfe weiterer Beiträge nicht mehr."

P. Bucher hat in seinen Berichten über die Pariser Ausstellung den guten Einfall, daß auch die Industrie der Fälschungen auf den Industrie-Ausstellungen vertreten sein möchte, und schreibt bei dieser Gelegenheit in der N. Z.:

Die Stoffe, mit denen die gröbsten Verfälschungen

Digitized by Google

getrieben werden, sind die Nahrungsmittel und die Medikamente, und der Ort, wo diese Industrie am weitesten entwickelt ist, nach dem Bekanntgewordenen, London. Wer sich ein Urtheil darüber verschaffen will, lese das Aprilheft der „Quarterly Review", wo die Ergebnisse der chemischen und mikroskopischen Analysen des Dr. Hassal u. A. zusammengestellt sind. Milch, Mehl, Thee, Kaffee, Zucker, Mostrich, Wein, Bier und Branntwein werden auf künstlichem, oft sehr sinnreichem Wege hergestellt. „Fast — wie Hassal sich ausdrückt — fast alle Artikel, die als Speise, Trank oder Medicin benutzt werden, sind verfälscht." Künstlicher Mostrich z. B. wird fabricirt aus Essig, Schüttgelb und Cayennne-Pfeffer. Aber diese drei Stoffe sind selbst wieder künstliche Produkte, ganz oder doch zum Theil. Der Essig ist mit Wasser und Schwefelsäure verfälscht, der Cayenne-Pfeffer mit rothem Bleioxyd, das Bleioxyd wieder mit andern Stoffen und das Schüttgelb mit Lehm. Der Triumph der Londoner aber ist die Londoner Chocolade, die nach Hassal bei einigen Kaufleuten aus folgenden Substanzen besteht: Ziegelmehl 10 Proz., Ocker 12 Proz., Eisenoxyd 22 Proz.; ranziges Talg, Cacao und ein gewisser brauner Stoff, in beliebigem Verhältnisse gemischt, machen den Rest aus. Hassal bemerkt ausdrücklich, daß die Verfälschungen nicht blos in den ärmern Stadttheilen, sondern fast eben so arg in den Quartieren vorkommen, die von Urwählern erster Klasse bewohnt werden. Arrow Root ist unter 100 Proben nur zweimal rein gefunden worden. Das Parlament hat vorläufig ein Blaubuch über den Gegenstand gemacht; mehr zu thun, war bei der Aussicht auf eine Parlaments-Auflösung nicht rathsam: denn der shop-keeper geht Sonntags in die Kirche und ist der Meinung, „daß das Publikum die Artikel in dieser Zubereitung liebe, andernfalls es sie ja nicht kaufen würde." Das wurde auf einem Meeting von highly respectable tradesmen ausgesprochen.

Zu Sprüchwörtern empfohlen.

Wenn ein Narr die Wage braucht, steht die Zunge nie gerade.

Der Schielende gibt nicht sich, sondern dem Spiegel die Schuld.

Wer die Freude am unrechten Ort sucht, bringt Elend mit sich heim.

Wo man zuviel die Füße regiert, da verlieren die Köpfe.

Wer von Schlangen das Kriechen lernt, dem wachsen bis in Ewigkeit keine Flügel.

Wer dem Unrecht zu wehren vermag, bedarf keinen Amtsbrief.

Wer Gott nicht in der Sonne sieht, dem erscheint er in der Gewitterwolke.

Nichts werth ist die Buße, die ein Rabe dem Geier predigt.

Wer daheim säet, wird auf dem Markte erndten.

Wer nicht an das Licht glaubt, dem heilt kein Arzt den Staar.

Besser das Joch der Pflicht als die Kette der Begierde.

Wer nach jeder Pfeife tanzt, hat bald müde Beine.

Der Himmel ist hoch, wer aber hinein will, muß sich beugen.

Gott zahlt nicht nach Stunden- sondern nach Herzschlägen.

In die Dummheit schlagen auch Geistesblitze nicht ein.

Wer nicht Schweiß zahlt für täglich Brod, handelt wider Gottes Gebot.

Große Höhe, viel Wehe!

Nicht alle, die dreschen, haben Stroh im Kopf.

Wo eine Null steht, hätte eine Neune auch Platz.

Im Kopf nur Spreu, da macht Dummheit arbeitscheu.

Hochmuth bettelt zudringlicher als Armuth.

Bei der Wahl zwischen Noth und Sünde, ist das Glück bei der Noth.

Wo nur Eigennutz düngt, ist die Erndte Frevel.

Gekreuzigte Tugend steht nach drei Tagen wieder auf.

Wem man oft schenkt, der lernt fordern.

Wer immer haben will, trägt auch den Wohlthäter nicht im Herzen.

Wenn die Lustfluth verlaufen ist, wird auch nur Schlamm sichtbar.

Was für die Meile zu lang ist, miß nicht mit deiner Elle.

Gelegenheit macht auch Diebe, denen man herrliche Namen gibt.

Auch den stärksten Grund zerstört manch Aber und Und.

Zu blumig versprochen, wird dornig gebrochen.

Nicht Alle, die einen Bart haben, haben Köpfe.

Wer Vorurtheile einsaugt, ist lebenslang berauscht.

Wohlfeil Brod vergiftet die Wucherer.

Mischt der Zufall die Karten, verliert der Verstand das Spiel.

Geistesleere sucht im Aeußern Ehre, Geistesfülle entbehrt gern Schaal' und Hülle.

Fürchtet man eine Sündfluth, möchten Alle gern Fische sein.

Der Ungeschickte verrenkt sich im Schlafe die Hüfte und stößt sich am Spinnengewebe ein Loch in den Kopf.

Auch ein weiches Herz darf harte Worte zu rechter Zeit nicht scheuen.

Gebet ohne Arbeit ist eine Hacke ohne Stiel.

Gut Beispiel ist eine Glocke, die zur Kirche ruft.

Arbeiten früh und spat bringt Mittags Brüh' und Abends Saat und Rath.

Gar wenig spinnt, wer viel grübelt und sinnt, und eigen Garn auf seiner Winde, ist's allerbeste Angebinde.

Allerseelen.

Wohl ist gerecht die herbe Klage,
Die aus dem Aug' voll Thränen spricht,
Wenn in dem Frühling ihrer Tage
Der rauhe Sturm die Rose bricht.

Und auch im Herbst, zur Zeit der Trauer
Mit rothem Laub und weißer Flur,
Erfaßt das Herz ein banger Schauer
Bei dem Erwerben der Natur.

Digitized by Google

Gerechter noch sind unsre Thränen,
An diesem ernsten Tag geweint,
Wo alles Träumen, alles Wähnen
Der Erde nichtig uns erscheint.

Wir stehen hier im Heiligthume
Des Todes, um uns Grab an Grab —
Wem sank nicht eine Herzensblume
Schon in die dunkle Gruft hinab.

Die einst gewallt in unsrer Mitte
In stillem Leid und stillem Glück,
Sie hören nimmer unsre Bitte:
Steht auf und kehrt zu uns zurück.

Vergönnen Allen wir den Schlummer,
Den Grabesschlummer süß und leicht,
Wo sie kein Schmerz, kein Gram, kein Kummer
Und keine Sorge mehr erreicht.

Wem recht der Himmel hat beschieden
Der höchsten Gnade milden Strahl,
Den ruft er früh in seinen Frieden
Hinüber aus der Erdenqual.

Und wenn ein Herz, zurückgeblieben
In dieses Lebens Haft und Bann,
Von seinen heimgegang'nen Lieben
Die Trennung kaum ertragen kann;

Das Volkslied lindert diese Wehen,
Es spricht so treu, so wahr und schön:
Wenn Menschen auseinander gehen,
So sagen sie — auf Wiederseh'n!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung.

Donnerstag, den 5. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Flemlingen im Wirthshaus zum Lamm, läßt Herr Benedict Minges, Wirth in Landau, folgende Wingerte, Flemlinger Bannes, in Eigenthum versteigern, als:

1) 22 Dezim. in der Altwies,
2) 27 „ in der Sechpetergewann,
3) 17 „ allda.
4) 14 „ allda.
5) 16 „ am Kieferhäusel.
6) 42 „ am Schwellbauch ober dem Böchingerweg.
7) 21 „ allda.
8) 15 „ am Hasenerb.
9) 19 „ in den kurzen 20 Morgen, am Schweinsplätzel.
10) 38 „ in den langen 20 Morgen.
11) 16 „ am Vogelsprung im Engelacker.
12) 15 „ links am Kirchweg.
13) 54 „ allda.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe eine Kelter von 1 Fuder Gehalt, 4 große Bütten, 4 Züber und 4 Hotten versteigern.

Landau, den 28. October 1857.

Keller, k. Notar.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. November nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Landau, lassen die Kinder der daselbst verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe von Herrn Michael Lehmann, vor deren Hause in der Meerweibchenstraße, versteigern und zwar:

Dienstags: Schreinwerk, worunter 2 Kleiderschränke, 4 Commode, Stühle, verschiedene Tische, 1 Secretär und 3 Bettladen; 1 Standuhr mit Kasten, Spiegel, Zinn, Kupfer, Küchengeschirr und andere Hausgeräthschaften.

Mittwochs: 1 Kelter, Fässer, worunter 2 à ½ Fuder, 5 à 3 Fuder, 1 Stückfaß, 1 von 4 Ohm, 1 von 19 Ohm, 1 von 18 Ohm, 1 von 8 Ohm und 1 von 22 Ohm, 1 Bütte und mehrere Züber.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Hausversteigerung.

Montag, den 9. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Kinder der daselbst verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe von Hrn. Michael Lehmann, in Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und Zubehör, gelegen zu Landau in der Meerweibchen-Straße, neben Maria Magdalena Groh und Philipp Mechtesheimer.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung eines Hauses und Ackers.

Montag, den 9. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Wittwe von Franz Wendel Stein allda, in Eigenthum versteigern:

1) Ein Wohnhaus mit Waschküche, Schweinstall und Hofraum, gelegen zu Landau am Neukasernenplatze, neben Peter Becker und Krämer Schindler.
2) 212 Dez. Acker an der oberen Ziegelhütte, neben Friedrich Bähr Erben und Heinrich Stöpel Erben.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Verpachtung.

Montag, den 2. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Wittwe von Herrn Friedrich Schickendantz, im Leben Gutsbesitzer allda, folgende Aecker verpachten:

Im Banne von Landau:

1) 128 Dez. in der kleinen Muld, neben Wtb. Köhler und Jakob Geropp,
2) 67 „ an der Hurenhohl, neben Kruppenbacher und Weg,
3) 73 „ im untern Brett, 2te Gewann, neben Wtb. Föll und Joh. Voltz,
4) 104 „ in der oberen Schleid, 4te Gewann, neben Friedrich Heitz und Impflinger Wiesen,
5) 68 „ allda, 3te Gewann, neben Jacob Quosig und Wtb. Gerhard,
6) 71 „ im Oberfeld, neben Keppel und Schneider,
7) 112 „ im Bockensatz, 1ste Gewann, neben Friedrich Schneider und Wtb. Jung.
8) 64 „ in den 12 Morgen, neben Michael Grieß und Wtb. Föll,
9) 70 „ im Jagdstock, 3te Gewann, neben Wtb. Becker und Ludwig Bähr,

Google

10) 79 Dez. allda, neben Otto Eberhard und Philipp Lerch, mit Reps bepflanzt,
11) 41 „ in den Lotschäckern, neben Albert Flick,
12) 114 „ im untern Brett, die Gewann, neben Johann Knoderer und Franz Eckel,
13) 79 „ in der 6ten Guldengewann, neben Jacob Schneider und Aufstößer,
14) 53 „ im oberen Plattengrund, neben Jacob Klein und Roth.

Im Banne von Wollmesheim:

15) 34 Dez. an der Sandgrube, neben Ludwig Collmar,
16) 145 „ auf dem Bockensatz, im Heuchelheimer,
17) 251 „ auf dem Bockensatz,
18) 61 „ auf der Lohe,
19) 171 „ im Teich, neben Johann Knoll.

Im Banne von Nußdorf:

20) 49 „ in der unteren Bornbach, neben Peter Winkler und Roth.

Landau, den 21. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Montag, den 2. November nächstihin, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Nußdorf, läßt Herr Johannes Lang, Gutsbesitzer in Landau wohnend, die Stiefel, Balken, Rebstöcke und das Wurzelwerk, aus fünf Morgen auszurottenden Wingerts, Nußdorfer Bannes, in Eigenthum versteigern.

Landau, den 27. October 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 2. November 1857, Morgens 9 Uhr, vor der Bierbrauerei zum Hirsch in Landau, läßt Fräulein Elisa Otterburger daselbst, 1 Canapee, 2 Commode, Schränke, runde und andere Tische, Bettladen, Stühle, Bilder, Bettung,

1 Küchenschrank und sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Landau, den 30. Oktober 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Dienstag, den 3. November 1857, Vormittags 9 Uhr, in Ilbesheim in seiner Behausung, läßt Jacob Leiner

4	Durchzüge	20 Schuh lang,
4	Petten	42
50	Balken	25
45	id.	12
30	Sparren	21
10	Bundposten	9
150	Posten	7

und Riegelholz loosweise auf Termin bis Ostern versteigern. Bemerkt wird, daß alles eichen Holz und in gutem Zustand.

Stroh- und Heuversteigerung.

Dienstag, den 10. November nächstihin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Langenberg im Wirthshause zum Keuler, läßt der daselbst wohnende kgl. Revierförster Herr Labroisse loosweise und auf Credit in Eigenthum versteigern:

70 bis 80 Centner Kornstroh.
Ebensoviel Waizenstroh.
10 Centner Heu.
8 Centner Welschkorn.
Die Aehnen von 5 Morgen Korn.

Kandel, den 30. Oktober 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Der Unterzeichnete, seither k. Gerichtsbote zu Neustadt — Bezirks Frankenthal — und durch allerhöchstes Signat Seiner Majestät des Königs vom 21. vorigen Monats in seiner obigen Eigenschaft nach Kandel — Bezirks Landau — versetzt, bringt andurch zur Anzeige, daß er in Unter-Kandel bei Herrn Kaufmann Reisser eine Wohnung genommen, in welcher er auch sein Bureau eröffnet hat.

Kandel, den 27. Oktober 1857.

Rudolph Schäfer.

Anzeige und Empfehlung.

In Stand gesetzt durch die ganz neue Construirung meiner Mühle, bringe ich dem Publikum zur Anzeige, daß von heute an alle Sorten Mehl und Gries zu haben sind. Insbesondere empfehle ich mein Kunst- und Schwingmehl, welches immer in bester Qualität vorhanden, und jetzt das Malter von ersterer Sorte à 13 fl. 30 kr., per Simmern 1 fl. 45 kr., dagegen die letztere Sorte, das Malter à 12 fl., per Simmern 1 fl. 36 kr., abgegeben wird.

Auch kann bei mir jederzeit Frucht gegen Mehl verkauscht werden.

Landau, den 29. Oktober 1857.

W. Niederreuther.

Nicht zu übersehen!

Nachdem Herr Lehrer Gander die Eröffnung eines zweiten Cyclus der Schönschreibekunst bereits zur Anzeige brachte, so drängt es mich, da mein Sohn statt seiner früheren schlechten und unleserlichen, demselben nun nach fünfzehn Unterrichtsstunden eine geläufige und korrekte Handschrift zu verdanken hat, zur Steuer der Wahrheit, so wie zur Förderung der guten Sache, alle diejenigen, welche sich ebenfalls in kurzer Zeit eine schöne Handschrift anzueignen wünschen, auf diesen Unterricht aufmerksam zu machen, indem die Methode des Herrn Gander dem angekündigten Zwecke vollkommen entspricht.

Nußdorf, am 30. October 1857.

J. G. Lehmann, Pfarrer.

Dem Herrn Lehrer Gander für die erfolgreiche Anwendung seiner Schreiblehrmethode während des verflossenen Cyclus zu danken, kann nicht umhin

Heinrich Schäfer.

Digitized by Google

J. B. Arnaud Sohn,

Kaufmann, Nr. 33 am großen Platz in Landau.

Großes Lager von pariser Gummischuhen, englische Regenröcke, Cautschouc-Kämme. Alle Arten unzerbrechlicher Schrei-Thiere, zum Spielen für Kinder, Schreipuppen, Kinderpfeifen, Gummi-Ballen und Ballons, Radirgummi, Cigarrschläuche, Cigarrspitzen, Tabaksbeutel, Armhalter, Kleiderhalter, Aermel-Schweißblättchen, Gummischnüre, Hosenstege, Schläuche für Bierbrauereien ꝛc.

Lager

sämmtlicher Gegenstände zu medizinischen Zwecken, welche aus Gummi fabrizirt werden, als Clystir-Spritzflaschen, Clysopumpen, Schnürstrümpfe, Milchflaschen, Zahnringe, Luftkissen ꝛc.

Zur gefälligen Beachtung!

Die malerische und romantische Rhein-Pfalz

in 63 Ansichten in Stahlstich mit beschreibendem Texte

von

Weiß & Kuby,

3te vielfach vermehrte und verbesserte Auflage,

ist jetzt vollständig erschienen und an unsere resp. Abonnenten abgeliefert. Sollte der eine oder andere unserer verehrlichen Abnehmer übersehen worden sein, so bitten wir die resp. Lieferungen gefälligst nachverlangen zu wollen. Wir ersuchen indeß die Completirung nicht zu verzögern, **da wir später vielleicht nicht mehr im Stande sein dürften einzelne Hefte nachzuliefern.**

Einstimmig spricht sich die Kritik aus, daß es uns gelungen ist von der Rheinpfalz, **„diesem schönsten Gau des deutschen Vaterlands,"** durch unser Gesammtwerk ein würdig, nobel umfassend Abbild zu geben und sie ebenbürtig den gerühmtesten von Fremden überfluteten Strichen des Reichs in bildlicher Darstellung angereiht zu haben. Dazu bedurfte es freilich großer Anstrengung unserseits, **es kostete die Herstellung unseres Werkes über 10000 fl.,** aber dankbar erkennen wir es an, daß das In- und Ausland unser Streben etwas Schönes und Gediegenes zu liefern durch zahlreiche Betheiligung unterstützt hat, wodurch wir das Werk so trefflich vollenden konnten wie es begonnen war.

Jetzt nun, da dies Werk in seiner Schönheit und Gediegenheit vorliegt, hat es aber auch Anspruch auf eine noch größere Verbreitung. Um diese nun herbeizuführen und **Jedermann** Gelegenheit zu geben unser Buch zu acquiriren haben wir uns entschlossen eine neue Subscription zu eröffnen und hoffen auf die allgemeinste Betheiligung, denn unser Buch ist ein interessantes Buch für Jedermann. Der **Einheimische** lernt darin die Geschichte seines Landes kennen vom Anfang bis auf unsere Tage, ihm ist's eine **Chronik** daraus er die Schicksale der Vorfahren erfährt wie sie in den Sturmtagen der verschiedenen Kriegsperioden gelitten und geduldet und trotz allen Drangsalen immer mit neuem Muthe die Scharten der Schlachten ausgewetzt und das verheerte Land und die verheerten Städte neu an- und aufgebaut haben, und wie die Zwingburgen gefallen sind, die jetzt von den Bergen als Ruinen herabblicken und die er im Abbild im Buche erschaut; — der **Fremde** erfährt daraus wo die Wiege von Deutschlands Geschichte ist und wo die Kaiser des deutschen Reichs, als es ein herrliches deutsches Reich war groß und mächtig, ihre Lieblingssitze hatten und von wo aus sie der Welt die Gesetze dictirten, und die lieblichen Landschaftsbildchen sind ihm schöne Erinnerungszeichen an genußvolle Tage einer gemüthlichen Pfalzreise.

Ein ganz besonderes Interesse gewährt aber unser Buch **den Pfälzern im Auslande,** namentlich

den Pfälzern in Amerika,

die den heimathlichen Boden verlassen haben, darauf ihre Wiege stand, der ihre Kindheit umblühte und an den sie noch durch tausend Bande des Bluts, der Liebe und Freundschaft geknüpft sind. Für diese pfalzer Landsleute drüben, weit drüben über den Ocean ist unser Pfalzbuch, das ihnen

„die Bilder der Heimath"

vor das Auge und die Seele führt, sicher das liebste Erinnerungsbuch. Ihr Väter und Mütter, Ihr Brüder und Schwestern, die Ihr den Eurigen drüben vielleicht zu **„Weihnachten"** ein sinnig gemüthlich passend Geschenk machen wollt, Euch empfehlen wir vor Allem unsere **„malerische Rheinpfalz",** Ihr erntet Dank dafür, wir wissen es, denn:

„Ob's gleich schön im fremden Lande,
Zu der Heimath wird es nie."

Wenn am fröhlichen Weihnachtsabend, an dem das deutsche Herz wärmer und heißer pulsirt als sonst, den Euern drüben im fremden Lande die Brust von Sehnsucht schwillt und sie Eurer in Liebe gedenken und sie können dann, wenn sie nicht bei Euch sein können, das **Gemälde der Heimath** schauen und das Panorama der Haardtberge entrollen und die Städte und Burgen und Gegenden des Vaterlandes im Bilde erblicken, das Heimaththal so lieb und traut, da sie die paradiesische Zeit der Kindheit verlebt und sie erzählen können den Ihrigen drüben von den Spielen der Jugend von dem Vaterlande daheim, da noch Vater, Mutter und Geschwister wohnen und ebenfalls ihrer liebend gedenken, so habt Ihr ihnen einen Genuß verschafft, der köstlicher ist, als alles andere irdisch Gut.

Durch unsere amerikanischen Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, die Spedition der fraglichen Werke und Ansichten auf das Billigste zu besorgen. Wir liefern franco nach allen Staaten der Union (Californien ausgenommen) das Exemplar der

Malerischen Rheinpfalz complett Prachtband (das hier 10 fl. 48 kr. kostet) für . . . . . 12 fl.

Das Panorama des Haardtgebirgs und der Rheinebene von Straßburg bis Mainz (das hier à 2 fl. 42 kostet) für . à 5 fl.

und bringen für die prompte Ablieferung an die genau anzugebenden Adressen Quittung bei.

Für die Besitzer der ersten Ausgabe unseres Pfalzwerkes von Weiß haben wir, vielfach dazu aufgefordert,

eine Supplement-Ausgabe

veranstaltet, die nur die **neuen** Stiche enthält, die in der ersten Ausgabe nicht sind, nebst dem ganzen vollständigen Text der 3ten Ausgabe. Diese Supplement Ausgabe erscheint in circa 10 Lieferungen und kostet die Lieferung wegen des umfassenden Textes 30 kr. — die Lieferung des Hauptwerkes kostet nur 27 kr.

Gefällige Aufträge erbitten wir uns recht bald.

Neustadt a. d. Haardt, Ende September 1857.

A. H. Gottschick's Buchhandlung.
Witter.

Digitized by Google

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß** in **Frankfurt a/Main.**

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden stets zum Börsencours von mir zurückgekauft. Ziehungslisten gratis!

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. November, Vormittags 11 Uhr, wird in der Rechnungs-Kanzlei des königlichen Militär-Krankenhauses dahier das vom 1. Oktober 1857 bis Ende September 1858 bereits angefallene und noch anfallen werdende alte Lagerstroh, nach Anzahl der Strohsäcke, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden.

Landau, den 29. October 1857.

Zu verkaufen:

1. Ein starkes trächtiges Pferd, 16 Faust hoch, sowohl zum Ackerbau als zur Chaise sehr gut zu gebrauchen, wird wegen Oekonomie-Veränderungen abgegeben bei Pfarrer Simon in Walsheim.

2. Ein sehr schöner englischer Eber, ganz reiner Race, 1 Jahr alt, ebenfalls bei Pfarrer Simon.

Fortwährend zu haben:

Malz für Brandweinbrenner, wogegen auch Gerste eingetauscht werden kann, bei J. Lüroth, Küfer in Landau.

Bis nächste Weihnachten sind in der protestantischen Kirchenkasse zu Essingen 200 fl. gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Das Nähere bei dem Rechner Braun.

Schöne frische

Gänse-Lebern

kauft fortwährend

G. Brück in Landau.

Das Bändchen „Didaskalia" vom Juli bis Januar 1856, welches hier ausgeliehen wurde, bittet man dem Eigenthümer wieder zurückzugeben. Im Unterlassungsfalle wird dasselbe öffentlich in diesem Blatte mit Nennung des Namens abverlangt.

Verloren:

Gestern wurde von Nro. 100 bis zum französischen Thore eine Brille mit Futteral verloren.

Man bittet um Abgabe gegen Belohnung in der Expedition.

Bei Unterzeichnetem wird guter Neuer um 6 kr. per Schoppen verzapft. — Kastanien zum Braten sind immer bereit.

Schlegel, zum guten Schoppen.

Von Reiszeugen für Gewerbschüler habe ich wieder frische Sendung erhalten.

A. Buchmüller in Landau.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore Landau

vom 1.—15. November.

Franz. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 7 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 8 Uhr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 30. Oktober 1857.

3 Kilogramm Weißbrod kosten . . .	24	Kreuzer.
3 " Halbweißbrod kosten . .	20	"
3 " Schwarzbrod kosten . .	16	"
Ein Kreuzerbrödchen soll wiegen . .	5½	Loth.
Ein Groschenbrod soll wiegen . . .	19	"
Ein rundes Zweikreuzerbrod soll wiegen	15½	"
Weißbrod im Ausschnitt für 1 kr. . .	6½	"
Halbweißbrod im Ausschnitt für 1 kr.	8	"

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Haser
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	29. Oct.	5 5	3 53	4 29	4 12	4 53
Edenkoben . .	24. Oct.	— —	4 12	5 —	4 16	— —
Kaiserslautern	27. Oct.	5 1	3 49	4 45	4 28	4 39
Kandel	28. Oct.	5 8	3 58	— —	4 — 5	—
Neustadt . . .	25. Oct.	5 23	4 10	4 33	4 23	5 28
Speyer	27. Oct.	5 19	4 19	4 52	4 19	4 40
Zweibrücken .	29. Oct.	5 56	3 50	4 55	4 10	4 29

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 87. Landau in der Pfalz, den 5. November 1857.

Zeitungs-Rundschau.

Pfalz. Durch Regierungsentschließung vom 27. Oct. l. J. wurde der Schulgehilfe Friedrich Pfleger in Otterberg zum Lehrer an der prot. deutschen Knabenschule zu Rhodt, Ldks. Landau, in provisorischer Eigenschaft, und a. der Gehilfe an der mittleren pr. deut. Knabenschule in Edenkoben, Michael Lichti, zum Lehrer an der dortigen prot. deutschen oberen Knabenschule in provisorischer Eigenschaft, b. der Gehilfe an der unteren prot. deutschen Mädchenschule daselbst, Philipp Wiedemann, zum Gehilfen an der dortigen prot. deutschen mittleren Knabenschule, c. der Privatgehilfe Wilhelm Reis daselbst zum Gehilfen an der dortigen prot. deutschen untern Mädchenschule vom 1. November l. J. an, ernannt.

Während mit dem Eintrit der kühleren Witterung der Gesundheitszustand der meisten Länder sich — grassirende Nerven- und Schleimfieber abgerechnet — befriedigend gestaltet, wüthet in Lissabon eine der schrecklichsten Epidemien, das gelbe Fieber. Die Regierung trägt Bedenken, die Zahl der Verstorbenen zu veröffentlichen, daß sie aber sehr groß sein muß, ergibt sich aus allerlei Umständen. So mußten z. B. die zur Abgabe der Briefe bestimmten Umgänge vermindert werden, weil die Briefträger weggestorben sind.

Nach den neuesten Berichten scheinen die amerikanischen Geldverhältnisse sich wieder gebessert zu haben.

Das Verbot der Einfuhr von rohen Rinderhäuten und allen übrigen Abfällen von Rindvieh, insbesondere Haaren, Blut, Flechsen, Hörnern, Hornspitzen, Hornspänen, Klauen und Knochen, über die polnisch-preußische und russisch-preußische Grenze ist auf Grund einer allerhöchsten Cabinetsordre vom 28. v. M. aufgehoben.

In diesem gesegneten Weinjahre spielt das Wasser eine schlimme Rolle. Während der Wassermangel in den übrigen Flüssen so groß ist, daß die Schifffahrt stockt, haben mehrere französische Ströme schädliche Ueberschwemmungen verursacht. Dem Vorgang der Nachbarn folgen nun auch mehrere italienische Ströme, und richten, durch Regengüsse verstärkt, in den lombardischen Ebenen empfindliche Verheerungen an.

Kaiser Napoleon will den unruhigen Franzosen anscheinend mehr Phlegma und Sitzfleisch beibringen, indem er die Errichtung einer englischen Bierbrauerei in größtem Maßstabe beabsichtigt. In seinem Auftrage bereist gegenwärtig ein Londoner Brauer die Hauptstadt.

Pfarrkirchen, 29. Oct. Heute ergab sich auf der benachbarten gräfl. v. Arco-Valley'schen Besitzung Baumgarten das beklagenswerthe Ereigniß eines Erstickungs-Unfalles durch Kohlendampf, indem die dort bedienstete Schloßmayerin, in der Absicht, Wärme in ihrem Zimmer über Nacht zu erhalten, glühende Kohlen vom Kochheerde in ihren Zimmer-Ofen legte, sofort aber übersehen haben mag, den festgeschlossenen sogenannten Schuber des Rauchrohres zu öffnen, und bei fest verschlossenen Thüren und Fenstern des andern Tages früh in betäubtem Zustande gefunden wurde. Wenn auch die zur Zeit angewandten Rettungsversuche eine Erhaltung ihres Lebens vielleicht dennoch in Aussicht stellen, so kann doch wohl nicht genug aufmerksam gemacht werden, desfalls Unkundige, besonders jetzt bei herannahender kälterer Jahreszeit, vor ähnlichem Verfahren geeignet zu verwarnen und so vor gleichen Unfällen bestmöglichst zu schützen.

Schweinfurt. Eine interessante Erscheinung bietet ein im gräflich von Bentheim'schen Schloßgarten in Wasserlos bei Alzenau befindlicher Frühtraubenstock, an dem die zweitmaligen Trauben gegenwärtig zur vollsten Reife entwickelt sind.

Vom Bodensee. Zwei Opfer hat der See auf einmal gefordert: ein Eisenbahnarbeiter und ein Schiffer ertranken. Letzterer hatte einige Schoppen „Neuen" getrunken und die Weinlaune riß ihn zu tollen Uebungen auf einem zwei Boote verbindenden Seile hin; er stürzte in die Fluthen, und er, der geschickteste Taucher und Retter vieler mit dem Wassertode Ringenden kam um.

Heilbronn. Auch hier hatten wir am 29. Oct. Nachmittags ein Gewitter und später im Osten Wetterleuchten.

Karlsruhe. Nach Aussagen mehrerer jüngst aus Amerika Rückgekehrter haben sich dort die Verhältnisse namentlich die der Arbeiter, so geändert, daß die Rückwanderung Vieler bevorsteht.

Bruchsal. In einem benachbarten Dorfe ward dieser Tage wieder ein junges Mädchen das Opfer der Unvorsichtigkeit. Ein von der Jagd heimkehrender Landwirth scherzte mit dem Mädchen, dabei stößt sein Gewehr an die Haustreppe, der Schuß geht los und eine Menge Schrote dringen in das Bein der Unglück-

Digitized by Google

lichen, die in Folge der schmerzhaften Operation des Herausschneidens starb.

Frankfurt. Das Quantum der in diesem Jahre dahier gekelterten Aepfel beträgt circa 70,000 Malter.

— 31. Oct. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Auf den meisten Großmärkten des Continents war große Flaue und in deren Folge Neigung zur Baisse. Einen entschiedenen Rückgang machten die englischen und französischen Marktpreise.

Mainz, 29. Oct. Heute Nachmittag hatten wir hier ein Gewitter, das sich unter Donner in einen heftigen mit Hagel untermischten Regen entlud.

— 30. Oct. Die Lage des Getreidehandels bleibt noch immer eine sehr gedrückte; das Engros-Geschäft liegt gänzlich darnieder. An unserm Platze waren in dieser Woche die Umsätze von wenig Belang und die Preise erfuhren einen abermaligen Rückgang, woran auch die allgemeine Geldkrisis theilweise dazu beiträgt. Heutige Marktpreise: Waizen 9¼—10 fl. à 200 Zollpfd. Korn 8 fl. à 180 Zollpfd. Gerste 7—¼ fl. à 160 Zollpfd. Hafer 6 fl. à 120 Zollpfd. Hülsenfrüchte ohne Umsatz. Bohnen 13½ fl., Erbsen 11—½ fl., Linsen 11¼ à 12 fl. Rüböl sehr flau, per März zu 45 Rthlr. angeboten.

Aus dem untern Rheingau, 28. Oct. Wir sind jetzt mit der Weinlese hier recht im Gange, und wie man sich gleich überzeugte, fällt der Herbst wider Erwarten in der Quantität ergiebig aus. Die schönen und vollen Trauben sind nichts als dicht auf einander sitzende goldene Beeren, nichts von Rappen sieht man und beim Mosten muß sehr zart und langsam zu Werke gegangen werden, wenn nicht der Most oben hinaus spritzen soll. Man begegnet bei unsern Winzern nur fröhlichen Gesichtern, die in lauten Jubel ausbrechen werden, wenn gute Anfragen nach dem Neuen verlauten — doch damit ists leider gar still.

Bolkenhain, 26. Oct. Fünf Kinder, 3 eines Nagelschmieds und 2 eines Schuhmachers, im Alter von 5 bis 9 Jahren, spielten gestern zusammen, und krochen in einen Jahrmarktskasten. Die 5 Kinder sind darin, der Deckel des Kastens schlägt zu, und sie werden lebendig begraben. Da die Kinder nicht zu Hause kommen, werden sie von den Eltern gesucht und endlich im Kasten erstickt, schwarz aussehend, gefunden.

Hanau. Nach dem „F. J." wird demnächst hier eine Erzschwindlerin, Wittwe Häfner von Langendiebach, vor die Geschwornen kommen. Dieselbe lockte, unter dem Vorgeben, versteckte Schätze durch Zauberei heben zu können, einen Frankfurter Handelsmann G . . . . M . . . nach und nach 870 fl. ab, verschiedenen Andern 300, 120 fl. u. s. w. — kurz die „Hexe" wird wohl 4 Jahre in's Zuchthaus wandern müssen, aus dem sie sich wohl nicht früher wird hinwegzaubern können.

Trier. Aus Verzweiflung über das heurige Ernteergebniß machte der bekannte Dr. Gall einen Selbstmordversuch. Er wollte sich in ein Faß Wein stürzen. Einem beherzten Arbeiter, der hinzusprang, gelang es glücklicher Weise, den Wein zu retten.

Köln. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte gestern ein Ingenieur, der eine schadhafte Brücke behufs Ausbesserung abbrechen ließ, aber keinerlei Vorkehrungen zur Verhütung von Unglücksfällen traf, so daß zur Nachtzeit ein Arbeiter ertrank, zu 2 Monaten Gefängniß.

— 30. Oct. (Colonialwaarenbericht.) Völlige Unthätigkeit in Folge der allgemeinen Conjunctur — auf allen Hauptmärkten. Kaffee und Zucker zeigen Tendenz zum Sinken und sind viel mehr angeboten als gefragt. Raffinirter Zucker niedriger. Reis ohne wesentliche Veränderung, Gewürze flau.

Neueste Märkte. Pesth, 29. Oct. Alle Fruchtarten flau. Hamburg, 30. Oct. Waizen in loco unverändert, ab auswärts per Frühjahr flau. Roggen in loco stille, ab auswärts angeboten. Paris, 28. Oct. Waizen niedriger, Roggen ruhig. Breslau, 29. Oct. Waizen flau, Roggen ohne Aenderung.

Düsseldorf. Der Mörder Klefisch aus Neukirchen, welcher einen Förster, der einen von ersterem beabsichtigten Diebstahl verhüten wollte, bei dieser Gelegenheit niederschoß, ist vorgestern hier hingerichtet worden.

Koblenz. Der Prinz von Preußen hat auf Bitte der Musiker das frühere Verbot gegen die Tanzmusiken aufgehoben.

Aus Preußen. In der Nähe von Heilsberg starb vor etwa 3 Wochen der Gutsbesitzer v. H. auf N. Nach den „N. Elb. Anz." hat derselbe den Tod gewissermaßen zweimal erlitten, indem er etwa 14 Tage vor seinem wirklichen Absterben schon mehrere Tage scheintodt war, was jedoch von der Familie Niemand ahnte. Erst als bereits alles zum Begräbniß hergerichtet war, ließen sich leise Anzeichen wahrnehmen, daß noch Leben in der vermeintlichen Leiche sei. Die Wiederbelebungsversuche hatten darauf zwar auch einen günstigen Erfolg, aber nach Verlauf von 14 Tagen, wie bemerkt, trat der Tod wirklich ein.

Berlin. Dem Vernehmen nach steht eine allgemeine Verständigung unter den einzelnen europäischen Staaten über die Auswanderung in Aussicht. Man will ein allgemeines System der Polizei und der Ueberwachung einführen, um den vielen Mißbräuchen ein Ende zu machen, welche die Auswanderung mit sich führt.

— 29. Oct. Die Markt-Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

23. Oct.	19⅞ thl.		
24. „	20 „		
26. „	20 „	}	ohne Faß.
27. „	20 „		
28. „	20 „		
29. „	20⅛ „		

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Aus Thüringen. Falsche Noten der Thüringischen Bank sind nach einer Bekanntmachung der Direction in Umlauf.

Linz. Der Wasserstand der Donau ist so nie-

drig, daß größere Schiffe unthätig liegen bleiben müssen. Natürlich ist der Verkehr mittelst kleiner Fahrzeuge um so lebhafter.

In dem Orte Drahocz bei Preßburg sind 162 Häuser und 146 Scheuern mit allen Vorräthen niedergebrannt, alles Feder- und Borstenvieh ist mit verbrannt; versichert — nichts.

Brüssel. Eine seltene Hochzeit, seit 30 Jahren die dritte dieser Art, wurde letzten Samstag im Hotel de Ville gefeiert. Die Brautleute waren zwei Taubstumme aus sehr guten Familien und die Zeugen gehören den besten Kreisen der Handelswelt Brüssels an. Das Ceremoniell war bei dem Trauungsakte folgendes: Zuerst wurde den Brautleuten das Kapitel über die Pflichten der Ehe vorgelesen, wobei ein Dolmetsch den von dem anwesenden Regierungsbeamten mit lauter Stimme verlesenen Text den Taubstummen in der Zeichensprache wiederholte; hierauf schrieben diese ihr „Ja" unter eine Urkunde, welche ihre gegenseitige Erklärung, sich als Gatten betrachten zu wollen, enthielt. Sodann wurde der Trauungsakt vollzogen und publicirt, worauf die Neuvermählten noch eine zweite Urkunde zu unterzeichnen hatten, durch welche sie erklärten, daß sie von allen ihren zukünftigen Pflichten Kenntniß genommen und denselben nach dem Sinne der Gesetze nachleben wollten.

Petersburg. Wenn eine Petersburger Mittheilung der „Hamb. Börsenh." richtig ist, würde die in Rußland bisher von Staat und Kirche verpönte Freimaurerei demnächst öffentlich zugelassen werden.

Türkei. Im schwarzen Meere hat ein heftiger Sturm gewüthet; an der Sulina-Mündung gingen dabei am 10. d. acht Kauffahrteischiffe zu Grund.

London, 27. Oct. Gestern kam mitten in London der Fall vor, daß ein 11jähriger Knabe von einem bengalischen Tiger, der einer wandernden Menagerie, während des Transportes entsprang, angegriffen und furchtbar zerfleischt wurde, so daß wenig Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist. Der Tiger wurde nur mit großer Mühe von seinem Opfer weggerissen und in seinen Käfig zurückgebracht.

Paris, 31. Oct. Das „Droit" erzählt den Tod des Generals Cavaignac in folgender Weise: General Cavaignac starb plötzlich auf seinem Landgute zu Ourne, Gemeinde Chateau-du-Loire (Sarthedepartement). Vorigen Mittwoch, gegen 4 Uhr Abends, ging der General herab, um die Arbeiten seiner Handwerker zu besehen, und sodann Hrn. Gust. v. Beaumont, seinem Nachbarn, einen Besuch abzustatten. Er hatte seine Flinte in der Hand. Unten an der Treppe angelangt, blieb er plötzlich stehen, reichte das Gewehr dem ihm folgenden Diener hin und sagte: „Sonderbar, ich glaube, es wird mir unwohl." In demselben Augenblicke fällt er dem Diener besinnungslos in die Arme, ein schmerzhaftes Röcheln entsteigt seiner Brust, und einige Augenblicke später hatte er zu leben aufgehört. Nichts vermag die Verzweiflung seiner jungen Frau zu schildern. Aber Frau Cavaignac ist festen, tapfern Charakters. Von Hrn. Piscatori begleitet, reiste sie nach Mans, wo sie vom Maire die Ermächtigung erhielt, die Leiche ihres Mannes mittelst der Eisenbahn zu transportiren. Sofort wurde die Leiche des Generals, ohne Sarg, in einen Postwagen gebracht, wo Frau Cavaignac und Hr. Piocatory Platz nahmen. Zu Tours wurde ein Extrazug der Orleansbahn genommen. Die Leiche des Generals wurde in Paris nach seiner Wohnung im Hause des Hrn. Odier, seines Schwiegervaters, gebracht. Die Nacht darauf wachten mehrere seiner Freunde, namentlich Hr. Jeanron, ehemaliger Director der Nationalmuseen, und Hr. Doctor Audiat, bei der Leiche. General Cavaignac erlag einer Herzhypertrophie mit einer Herzwandverdünnung, welche einen Bruch und eine Blutergießung herbeiführte. Das Leichenbegängniß fand heute statt. Um 10½ Uhr stellten sich die Truppen, bestehend aus 2 Schwadronen Husaren, 1 Bataillon Jäger zu Fuß, und 2 Bataillonen Linieninfanterie, vor dem Sterbehause in der Rue de Londres und der innen und außen schwarzbehängten Kirche St. Louis d'Antin neben dem Lycee Bonaparte auf. Der Leichenwagen war reich mit dreifarbigen Fahnen geschmückt, die Epauletten und Orden des Generals wurden auf einem Kissen dem Wagen nachgetragen. Eine große Menschenmenge füllte die Straßen, durch welche sich der Zug nach dem Kirchhof Montmartre bewegte, wo auch der Bruder des Generals, Godefroy, begraben liegt. Den Leichenzug führten Hr. Odier, Schwager des Generals, und Oberst Foissy. Die Schleifen des Wagens hielten: Bastide, Goudchaux, Guinard und Bayard (Arbeiter). Die Hauptthore des Kirchhofes wurden geschlossen, sobald die Familie und einige Freunde eingetreten waren, doch konnten 2—300 Eingeladene durch eine Nebenthür hineingehen. Rede wurde keine gehalten. Die große Masse Theilnehmender und Schaulustiger ging ruhig und ohne die geringste Störung auseinander. Schwarz und gelbe Immortellen-Sträußchen, welche beim Begräbniß Beranger's an Tausenden von Knopflöchern paradirten, fanden heute, überall ausgeboten, nur vereinzelte Käufer. Unter den in der Kirche und auf dem Friedhofe Anwesenden bemerkte man Odilon Barrot, Dufaure, Pescatori, Cremieux, und eine große Anzahl politischer und literarischer Notabilitäten.

Die Obsequien für den General Cavaignac finden morgen Samstag, 31. Oct., Mittags 12 Uhr in der Kirche Saint-Louis d'Antin statt. Die Beerdigung wird mit den seinem Range gebührenden Ehren geschehen. Die „Patrie" hält den Verdiensten „des tapfern Soldaten der afrikanischen Armee, dem Besieger der Juni-Insurrektion, dem ehemaligen Chef der ausübenden Gewalt der Republik", eine Lobrede. General Cavaignac — sagt sie — hatte andere Meinungen als wir. Sein Name war selbst eine Fahne. Er personifizirte ehrenvoll die Republik, deren Chef er war. Aber die Regierung, welche wir lieben und vertheidigen, ist groß genug um das Recht zu haben, gerecht gegen ihre Gegner zu sein.

Das „Pays" meldet nur kurz den Tod des Generals Cavaignac und fügt bei: Die Regierung ordnete an, daß ihm alle Ehren nach Dekret vom Messidor J. XII. erwiesen werden sollen. Hr. Cavaignac war

Digitized by Google

General und leistete der Sache der Ordnung sehr große Dienste.

Die Erstürmung Delhi's.

Wir stellen die zerstreuten Notizen der englischen und französischen Blätter zu einem möglichst geordneten Gesammtbild über das wichtige Ereigniß der Einnahme Delhi's zusammen.

Es war am 14. September in der Frühe, als der Sturm auf die Stadt begann. Der Belagerungspark war am 5., von einem europäischen Regiment und einem halben Bataillon Sind-Truppen begleitet, von Ferozepore im englischen Lager eingetroffen. Nachdem beschlossen worden war, daß der Angriff auf der Nordwestseite des Platzes, zwischen dem Bastion Mora und dem Kaschmir-Thore, beginnen sollte, wurde eine neue Parallele vor den ersten Vertheidigungswerken gezogen, und mehrere Batterien mit schwerem Geschütz in geringer Entfernung von den Stadtmauern errichtet. Am 7. wurde eine leichte Batterie zur Zerstörung der Escarpe aufgestellt. Nachdem noch neue Verstärkungen angekommen waren, wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. Sept. die Position Koodsia Bagh zwischen dem Mora- und dem Kaschmir-Bastion von den neuangekommenen Truppen, bestehend aus 200 Mann vom 60. europäischen Regiment, 100 Mann Europäern von Mirut, dem 4. irregulären Pendschab-Regiment und 2500 Mann von Kaschmir nebst einer Batterie von 6 Kanonen, besetzt. Weiter wurde eine Verschanzung für 10 Geschütze mitten unter dem feindlichen Feuer, welches den Belagernden einen Verlust von 2 Offizieren und 50 Mann Todten und Verwundeten beibrachte, errichtet.

Am 10. wurden die Angriffswerke noch weiter vorgeschoben; eine Batterie, dazu bestimmt, das sog. Wasserbastion in Bresche zu legen, wurde mit Haubitzen und Mörsern armirt und lag in dem Garten des Zollgebäudes, etwa 200 Meter von dem Platze; zwei andere wurden auf dem Schutt eines großen im Bau begriffenen Hauses errichtet, wo zwei Tage vorher ein Gefecht stattfand, wobei der Feind 4 Kanonen verloren hatte; eine vierte Batterie von 13zölligen Mörsern endlich wurde in Koadsia Bagh etablirt. Der Feind machte einen Ausfall, wurde jedoch zurückgeschlagen. Der Verlust der Belagerer belief sich auf etwa 50 Mann Todte und Verwundete, den Verlust in den Gefechten mit der feindlichen Kavalerie hinzugerechnet, welche die Engländer in den letzten Tagen unaufhörlich neckte.

Am 11. machten die Belagerten einen neuen Ausfall; aber die neuen Batterien wurden mit Muth und Ausdauer vertheidigt und unterhielten ein mörderisches Feuer. Nun folgte eine zwei Tage lang dauernde Kanonade, und bereits am 13. war das Kaschmir-Bastion demolirt, die Courtine, die damit zusammenhing, lag in Trümmern, und das Mora-Bastion war aufs schwerste beschädigt. Da auch das Magazin an dem Wasser-Bastion in die Luft geflogen war, so ließ General Wilson die Bresche rekognoszieren. Dieselbe wurde für hinlänglich offen erkannt, und nun begannen die Vorbereitungen zum Sturm. Der Befehl dazu wurde auf den 14. Morgens gegeben; gleichzeitig gab General Wilson in einem Tagsbefehl den Truppen die Weisung, den Sepoys keinen Pardon zu geben, Frauen und Kinder aber zu schonen.

Der Hauptangriff war auf die große Bresche gerichtet und hatte vollkommenen Erfolg. Die gegen das Mora-, Kaschmir-, und Lahore-Thor gerichteten Batterien unter den Kapitänen Smith, Ward und Donelson schossen auf 60 Meter Distanz. Eine Division englischer Truppen drang in die Festungswerke ein, und konnte sich anfänglich ziemlich leicht festsetzen; aber sie fand beim Vordringen gegen die Enceinte einen starken Widerstand, und die Kämpfe dauerten den ganzen Tag. Weniger glücklich als die Engländer waren die Truppen von Kaschmir, die das Kabul-Thor im Westen der Stadt zu stürmen suchten und nach einem tapfern Angriff zurückweichen mußten. Inzwischen waren die Engländer am Abend Meister des Mora-, Kaschmir- und Kabul-Thores und besetzten die englische Kirche, das Kollegium und andere große Gebäude; in eines derselben wurde das Hauptquartier des Generals Wilson verlegt.

In der Nacht wurden starke Batterien errichtet, um die Belagerten aus den Stadttheilen, die sie noch besetzt hielten, zu vertreiben. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der Verlust der Engländer 600 Mann Todte und Verwundete und 50 Offiziere, worunter indeß kein Artillerieoffizier, betrug. Unter den Verwundeten befindet sich General Nicholson und Oberst Campbell vom 62. Regiment, sowie Major Reed vom Sirmoor-Bataillon. Den Verlust des Feindes kennt man noch nicht; doch muß er viel beträchtlicher sein. Die Kühnheit des Angriffs hatte einen panischen Schrecken in der Stadt verbreitet, und nachdem sich das Hauptquartier in derselben befand, kamen viele Einwohner, die um Pardon baten. Auch Sepoys kamen; aber man hörte sie nicht an. In den Reihen der Meuterer that der Schrecken ebenfalls das Seinige; denn schon in der Nacht machte sich die Kavalerie in der Richtung von Rewaree davon und bald darauf sah man Sepoys-Haufen über die Dschumna-Brücke abziehen, die man jedoch nicht verfolgen konnte.

Am 15. befahl General Wilson die Wiedereröffnung des Feuers. Es wurde namentlich gegen das Lahore-Thor und das Burn-Bastion gerichtet, während andere Batterien das Arsenal und den Palast beschossen. Die Belagerten unterhielten lange ein gut genährtes Musketenfeuer, welches indessen am Abend aufhörte, und man vernahm, daß abermals Truppentheile die Stadt verließen. Abends 8 Uhr wurde eine große Bresche in dem Arsenal gelegt, und der Befehl zur Erstürmung am nächsten Morgen gegeben. Am 16. Morgens gingen das 61. europäische Regiment, ein Belouchibataillon und ein Theil eines Pendschabregiments, in Sturmkolonnen formirt, auf das Arsenal los. Noch befand sich dieses große Gebäude, worin sich 125 Kanonen von verschiedenem

Digitized by Google

Kaliber befanden, in den Händen der Belagerten. Es wurde von den Stürmenden mit geringem Verlust genommen; der Verlust des Feindes betrug 40 Mann, die auf dem Platz blieben, außer 40 andern, die todt im Arsenal gefunden wurden. Nun verließ der Feind auch die Kishengonge-Batterie, sowie alle Batterien auf dem linken Dschumna-Ufer. In der ersten dieser Batterien bemächtigten sich die Engländer 5 von den 18 Kanonen, die dort gewesen waren.

Am 17. eröffneten die Engländer das Feuer auf den Palast des Königs von dem Arsenal aus und organisirten Posten bis an das Kabul-Thor.

Bis dahin gehen die täglichen Detailberichte; man weiß jedoch, daß die Stadt am 20. vollständig in den Händen der Engländer war. Vermuthlich haben die Belagerten am 18. und 19. immer noch einen gewissen Widerstand geleistet und nach und nach ihre letzten Uferbatterien verlassen, um sich in den Häusern zu verschanzen, von denen sie bereits am 17. herabzufeuern angefangen hatten. Man glaubt auch, daß an diesem Tage die Flucht des Königs stattgefunden hat, nachdem er sich in seinem Palaste nicht mehr sicher wußte. Er und seine Söhne sollen sich in Frauenkleidern und seine Frauen in Männerkleidern davongemacht haben.

Nicholson's Verstärkungen mitgerechnet, betrug die britische Streitmacht zur Zeit des Sturmes 10,000 Mann. Die Zahl des Feindes ist mit Sicherheit nicht anzugeben; man glaubt jedoch, daß er immerhin doppelt so stark gewesen sein mag.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Oeffnung des deutschen Thores.

Da dem Post-Omnibus Behufs rechtzeitigen Eintreffens der Post zu dem Morgens 6 Uhr 4 Minuten abgehenden Bahnzuge das deutsche Thor um 5¼ Uhr geöffnet wird, so will das kgl. Festungs-Commando auch gestatten, daß Reisende um genannte Zeit mitauspassiren, wenn sie auf der Hauptwache einen mit dem Festungs-Commando-Siegel versehenen, auf ihren Namen lautenden Passirschein, Tags vorher — Abends 9 Uhr — sich erholen.

Wer sich durch genannten Passirschein nicht ausweisen kann, darf vor Eintritt der allerhöchst vorgeschriebenen Oeffnung das Thor nicht passiren.

Dies wird dem Publikum, auf die anher gelangte Mittheilung des k. Festungs-Commando's hin, anmit zur Kenntniß gebracht.

Landau, den 2. November 1857.

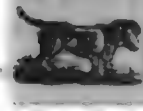
Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Zu verkaufen:

Vier Morgen Rüben bei Philipp Zeiter in Landau.

Zu verkaufen:

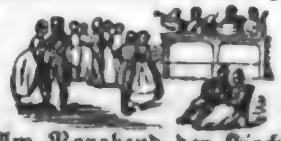


Ein Jagdhund (Dachs), bei Johannes Braun, Bäcker in Albersweiler. Wird auf Verlangen zur Probe gegeben.

Kirchweihfest in Frankweiler.

Dasselbe wird nächsten Sonntag und Montag, als den 8. und 9. d. M., abgehalten, woselbst bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanz-Musik, reine Weine, wobei vorzüglich ein neuer Traminer — und gutzubereitete Speisen zu treffen sind.

Montags Ball



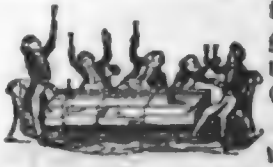
findet ein statt.

Am Vorabend der Kirchweihe gibts bei neuem Sauerkraut Schweinsknöchel, und da diesesmal die schon lang berühmte Faltenwurst bestens gerathen ist, so ist dieser Idem auch nicht zu verachten, auch alle Sorten frische Würste, wozu freundlichst einladet

Jacob Bach,
zum Schwanen.

Kirchweih-Anzeige.

Bis kommenden Sonntag und Montag, als den 8. und 9. November, wird die Kirchweih zu Frankweiler abgehalten; bei dieser Gelegenheit trifft man bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik. Für gute und reingehaltene Weine und Speisen ist bestens gesorgt.



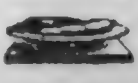
Samstag vor der Kirchweih gibts bei Harmonie-Musik Sauerkraut und Schweinsknöchel, sowie jeder Art frische Würste und Kuchen, wozu höflichst einladet

Jacob Keller, zur Krone.

Die Kirchweihe in Frankweiler

wird nächsten Sonntag und Montag, als den 8. und 9. d. Mts., bei gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten.

Am Samstag gibt es Schweinenknöchel und Sauerkraut, einen guten Neuen und Würste aller Art, daher bittet um zahlreichen Besuch



Johannes Schneider,
zum Lamm.

Fortwährend zu haben:

Malz für Brandweinbrenner, wogegen auch Gerste eingetauscht werden kann, bei

J. Lüroth, Küfer in Landau.

Digitized by Google

NB. Die Loose, welche noch nicht genommen, werden stets zum Betrage von mir zurückgekauft. Ziehungslisten gratis!

Von der Königlich Bayerischen

Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in **Frankfurt a/Main.**

Bekanntmachung.

Am 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird die Räumung der Abtrittgruben der hiesigen Militär-Gebäude, mittelst des Desinfektions-Verfahrens, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung im Reduit Nro. 13 vergeben. Im Zimmer Nro. 32 in dem französischen Thorgebäude sind die Bedingnisse zur Einsicht aufgelegt.

Landau, den 3. November 1857.

Der Unterzeichnete, seither k. Gerichtsbote zu Neustadt — Bezirks Frankenthal — und durch allerhöchstes Signat Seiner Majestät des Königs vom 21. vorigen Monats in seiner obigen Eigenschaft **nach Kandel** — Bezirks Landau — versetzt, bringt andurch zur Anzeige, daß er in Unter-Kandel bei Herrn Kaufmann **Reisser** eine Wohnung genommen, in welcher er auch sein Bureau eröffnet hat.

Kandel, den 27. Oktober 1857.

Rudolph Schäfer.

Verlag von J. André in Offenbach a/M. und durch die Musikalien-Handlung von L. Georges in Landau zu beziehen:

C. Gollmick Handlexicon der Tonkunst. I. Th. Terminologie, Erklärung der Fremdwörter u. s. w. 12 sgr. II. Th. Galerie ausgezeichneter Musiker u. s. w. 14 sgr., in Partien für Lehranstalten billiger.

Die Kirchweihe in Mörlheim

wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als am 8., 9. und 10. November abgehalten. Für gute Speisen und Getränke, sowie für wohlbesetzte Tanzmusik wird bestens gesorgt und es ladet dazu freundlichst ein

Jacob Bouquet Wtb.,
zur Rose.

Anzeige.

Die Unterzeichnete hat eine große Auswahl Wintermäntel erhalten, worunter namentlich lange schwarze Tuch-Mäntel mit Krägen zu sehr billigen Preisen, die sie zu geneigter Abnahme empfiehlt.

Lina Heintz,
Modiste.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er seine Wohnung aus der Judengasse in das Salathe'sche Haus in der Kronstraße verlegt hat und empfiehlt sich in allen Sorten Kappen, sowie in einer Auswahl verfertigter Pelzwaaren, als: Muffen, Kragen und Manschetten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Landau, den 3. November 1857.

Jos. Müller,
Kürschner und Kappenmacher.

Bei Schmied **Brüderle** in Landau 2½ Viertel Rüben zu verkaufen.

Das Deutsche Thor wird während der Monate November und Februar um 6 Uhr geöffnet und um 9 Uhr geschlossen;

während der Monate Dezember und Januar um 6 Uhr geöffnet und um 8 Uhr geschlossen.

Die Oeffnung und der Schluß des Französischen Thores, wie bisher.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1.—15. November.

Franz. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 7 Uhr.

Deutsch. Thor: Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 9 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. Oct.	5	5	3	53	4	29	4	12	4	53
Edenkoben . .	31. Oct.	——		3	58	——		4	12	——	
Kaiserslautern	27. Oct.	5	1	3	49	4	45	4	28	4	39
Kandel	28. Oct.	5	8	3	58	——		4	—	5	—
Neustadt . . .	31. Oct.	5	21	4	11	4	37	4	26	5	24
Speyer	27. Oct.	5	19	4	19	4	52	4	19	4	40
Zweibrücken .	29. Oct.	5	56	3	50	4	55	4	10	4	29

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 88. Landau in der Pfalz, den 7. November 1857.

Der Herbst.

Braun iſt ſchon das Laub der Eichen
An des Waldes lichtem Saum,
Dichte Nebeldämpfe ſteigen
In der Thäler niederm Raum.
Süßer Sang der Nachtigallen
Tönt nicht mehr im Abendſchein,
Muntrer Finken Chöre ſchallen
Nicht mehr in dem Buchenhain.

Lauer Weſte leiſes Wehen
Liſpelt nicht am Hügel hin,
Wo die Linden traurig ſtehen,
Halb entblättert, ohne Grün.
Boreas durchſauſt die Wälder,
Kühlt die einſt beblümte Flur,
Und von Saat entblößte Felder,
Zeigen der Verwüſtung Spur.

Im verwaiſten Garten prangen
Keine Blüthenzweige mehr,
Flora's Kinder ſind vergangen,
Alle Beete ſtehen leer.
Fort ſind Nelken, Balſaminen,
Schmucklos ſteht der Roſenſtrauch,
Späte Aſtern und Georginen
Drückte ſchon des Eurus Hauch.

Dünner wird der Bäumme Schatten
Auf dem laubbedeckten Plan,
Herbſtzeitloſen auf den Matten
Zeigen ſchon den Winter an.
Im Gelände voller Reben
Tönet noch das Winzerlied,
Bis die Luſt und jedes Leben
Von dem kahlen Weinberg flieht.

Bild des Lebens! ach, ſo ſchwindet
Jede Wonne ſchnell dahin!
Kränze, die die Freude windet,
Welken mit dem Jugendſinn.
Zu den ſtillern Lebenshöhen
Führt die wechſelvolle Bahn;
Minder laue Winde wehen
Dort den müden Pilger an.

Ungetrübte Lebenswonne
Blüht dem Erdbewohner nicht,
Doch die oft umwölkte Sonne
Sendet bald erneutes Licht.

Laſſet, Freunde, uns nicht trauern,
Wenn die ſchön're Zeit vergeht;
Nicht fort kann der Sommer dauern,
Der zur andern Zone geht.

Nicht erglänzen die Gefilde
In des Lenzes Lieblichkeit,
Doch erfreuen die Gebilde
Segensreicher Fruchtbarkeit.
Wenn der Frühling Roſenlauben,
Blumenreiche Auen zeigt,
Bringt der Herbſt den Saft der Trauben
Der den düſtern Gram verſcheucht.

Leuchten in bebauten Räumen,
In den Tiefen und auf Höh'n,
Gold'ne Früchte auf den Bäumen,
O, dann iſt der Herbſt auch ſchön!
Seht der Vorſicht weiſes Walten
In den Gaben auf der Flur;
Um die Menſchen zu erhalten,
Gab ſie Segen der Natur.

Bangte uns in trüben Tagen
Vor des Mangels Schreckenbild;
Da entfernte Furcht und Plagen
Bald die Vorſicht freundlich, mild.
Thaubenetzte volle Aehren
Reifen in dem Sonnenlicht!
Fülle ſoll dem Mangel wehren;
Darum, Freunde, zaget nicht.

Wir auch ſollen Früchte bringen,
Streu'n des Guten goldne Saat;
Mög' dies Wirken ſtets gelingen
Als Ergebniß edler That.
Mögen Thoren ihren Lüſten
Fröhnen, und die Eigenſucht
Sich in Ueberſchätzung brüſten —
Taube Blühen — ohne Frucht!

Werden, Blüthen und Entſchweben
Wechſeln mit dem Flug der Zeit,
Schnell vergeht das Blüthenleben,
Das uns Luſt und Freude beut!
Wenn die ſchön're Zeit verſchwindet,
Wenn die dunkle Locke bleicht,
Glücklich, wer die Früchte findet,
Die ein edles Daſein reicht?

Digitized by Google

Was gibt es Neues?

Pfalz. Durch Entschließung der Finanzkammer der k. Regierung der Pfalz wurde vom 1. Nov. an der Verkaufspreis der Kohlen I. Classe bei der Grube St. Ingbert incl. Ladgeld auf 24 kr. per Centner festgesetzt.

— Das k. bayer. Staatsministerium hat sich bei dem fortwährenden Steigen der Preise der Pferde genöthigt gesehen, das bisher für den Ankauf von Pferden für die Armee bestimmte Maximum der Preise um 30—40 fl. zu erhöhen.

Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat October:

93,911 Personen ertrugen . .	57,157 fl.	54 kr.
399,937 Centner Güter ertrugen	49,708 fl.	26 kr.
606,900 Centner Kohlen ertrugen	86,284 fl.	31 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	193,150 fl.	51 kr.
Der Monat Oct. 1856 hat ergeben	162,895 fl.	19 kr.
Mehr-Einnahme im Oct. 1857	30,255 fl.	32 kr.

Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Oktober:

29,241 Personen ertrugen . .	10,381 fl.	8 kr.
82,861 Centner Güter ertrugen	5,174 fl.	58 kr.
146,440 Centner Kohlen ertrugen	7,644 fl.	23 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	23,200 fl.	29 kr.
Der Monat Oct. 1856 hat ertragen	18,715 fl.	57 kr.
Mehr-Einnahme im Oct. 1857	4,484 fl.	32 kr.

Das Trauben- und Mosterträgniß vom sog. Forster Kirchenstück wurde zu 60 fl. per Fogel (= 40 Litres verkauft). Bis zur vollbrachten Gährung sind, nach der gewöhnlichen Annahme, diese 40 Litres auf ca. 30 Litres zusammengegangen, so daß der Wein also schon im Ankauf auf 2 fl. per Litre zu stehen kommt.

— Wie man vernimmt, haben die Einnahmen der pfälzischen Ludwigsbahn im abgewichenen Rechnungsjahre die hohe Summe von 2 Millionen 230,000 fl. erreicht, so daß den Actionären 11 Prozent zufallen — wovon jedoch 1 Prozent statutenmäßig dem Reservefond zugeschlagen wird — und noch ein Ueberschuß von 46,000 fl. bleibt. Die Superdividende (welche außer den Zinsen zur Vertheilung kommt) beträgt daher 30 fl. für die Actie. Die Betriebskosten waren auch im abgelaufenen Jahre wieder die niedrigsten auf allen deutschen Bahnen, nämlich nur 31 Prozent. Bei diesen günstigen Ergebnissen sah sich der Verwaltungsrath in der angenehmen Lage, die Gehalte der geringer besoldeten Beamten und Bediensteten der Bahn, auf Antrag der Direction, nicht unbeträchtlich zu erhöhen. — Die Einnahmen der Marbahn zeigen gleichfalls ein anhaltendes Steigen, reichen aber immer noch nicht aus, um das Bau- und Anlagekapital vollständig (zu 4½ Proz.) zu verzinsen. Es ist vielmehr hiezu für das letzte Rechnungsjahr noch ein Staatszuschuß von ungefähr 30,000 fl. erforderlich.

München, 3. Nov. Der oberste Gerichtshof hat durch den vorgestern dahier erfolgten Tod des k. Generalstaatsprocurators am Cassationshof für die Pfalz, Hrn. Oberappellationsgerichtsrath Dr. v. Bettinger, einen herben Verlust erlitten; der Verlebte, ein allgemein geachteter und geliebter Mann, war an ein viertägiges Krankenlager gefesselt, wovon ihn der Tod in seinem 74. Jahre leider erlöste.

Augsburg. In dem Berichte über die jüngste Magistratssitzung heißt es unter anderem, Hr. Mannhardt hat eine Uhr aufgestellt, welche einen unhörbaren Gang hat, und keiner Oelung bedarf; „was noch nicht dagewesen ist." — Die erste Idee dieser Construction ging von Hrn. Georg Grimm, z. Z. Werkmeister in der Maschinenfabrik der HH. Reichenbach und Buz in Augsburg, früher Werkmeister in der Mannhardt'schen Gewehrfabrik in München, aus. Derselbe erhielt hierauf am 25. Dez. 1853 ein Privilegium für das Königreich Bayern auf 3 Jahre, stellte zwei nach dieser Construction gefertigte Uhren in der allgem. deutschen Industrie-Ausstellung aus und erhielt dafür eine ehrende Anerkennung. Nach Ablauf des Privilegiums wurde dasselbe im Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins für Bayern in Beschreibung und Zeichnung bekannt gemacht, und findet sich dort im 5. Heft vom Monat Mai 1857, Seite 263, abgedruckt. Es heißt dort am Schlusse: „Nach dem so eben beschriebenen System habe ich vor 13 Jahren eine Uhr verfertigt, welche seitdem ununterbrochen und regelmäßig geht, ohne daß sie in diesem Zeitraume eingeölt oder ausgeputzt worden ist, obwohl sie sich in keinem Kasten befindet, sondern das Werk offen und allen äußeren Einflüssen ausgesetzt ist." Es ist somit dieses System keine Erfindung des Hrn. Mannhardt, sondern er hat dasselbe bei seiner neu aufgestellten Uhr nur praktisch in Anwendung gebracht.

Würzburg. Die Platten, welche zum Anfertigen der falschen Banknoten dienten, sollen, nach dem hiesigen „Anzeiger", in einer Spieldose verborgen aus Amerika eingeführt worden sein.

Stuttgart. „Vorrath groß. Ertrag schlägt vor. Verkehr sehr lebhaft. Verkauf gut. Letzte Anzeige. Alles rasch verkauft, zuletzt mit Aufschlag . . . zuletzt mit bedeutendem Aufschlag. Niemand kann sich hier eines so außerordentlich schnellen Absatzes erinnern . . . . in diesen kurzen Notizen des Weinpreiszettels ist die Geschichte des heurigen Weinabsatzes enthalten. Die Güte des Weines rechtfertigt im vollen Maße die Steigerung der Nachfrage, und die letztere das Anziehen der Preise.

— Hr. Stadtrath Sick, Mitglied des Gewerbevereins hat den Gedanken angeregt, der weiblichen Jugend einige kaufmännische Kenntniß in der Buchführung, Rechnungsausstellung u. dgl. beizubringen. Die Kenntnisse wären für manchen Vater und Gatten mehr werth als ein kleines Kapital. Die Sache wird durch eine Commission des Gewerbevereines näher beleuchtet und ausgeführt werden.

Heidelberg. In hiesiger Entbindungsanstalt ereignete sich am 21. v. M. der seltene Fall, daß eine Frau mit drei lebenden Kindern niederkam. Alle drei Kinder sind von einer Größe, Fülle und Gesundheit, wie dies gewöhnlich nur bei einfacher Geburt vorzukommen pflegt, und bei einem derartigen Falle zu den größten Seltenheiten gehört.

Von der Baar. Die im Laufe des verflossenen Monats Oktober abgehaltenen Schafmärkte in den

Digitized by Google

württembergischen Hauptmarktorten beweisen, daß statt einer erneuerten Steigerung, wie man sie nach den Septemberberichten hätte erwarten können, eine Krisis in diesem Handel eingetreten ist. Ueberall waren die Zufuhren stark; aber meistens reduzirte sich der Verkauf nur auf ein Drittel derselben, wobei jedoch immer noch annehmbare Preise bezahlt wurden. 30 bis 33 fl. bezahlte man gern für ein Paar Hämmel. Die Sommerweiden für's nächste Jahr werden aber trotzdem immer noch zu hohen Preisen erstanden, was kaum zu billigen ist. Von den franz. Schafmärkten lauten die Berichte ebenfalls nicht ganz günstig; die Preise sind dort gefallen.

Laubuseschbach (nass. Amt Runkel), 2. Nov. Vor einer Viertelstunde fiel ein Theil der Grube Altenberg zu, nun stecken noch Menschen darin, deren Anzahl im Augenblick nicht angegeben werden kann. So eben bringt man einen 16jährigen Burschen aus der Grube, dessen Körper ganz verstümmelt ist. Alle Einwohner aus unserem Orte eilen nach der Grube, um den Unglücklichen Hülfe zu leisten.

Frankfurt, 30. Oct. Oesterreich und Preußen haben gestern ihren gemeinschaftlichen Vortrag wegen Holstein-Lauenburgs in der Bundesversammlung erstattet.

— 31. Oct. Offiziellen Angaben zufolge ist die holsteinische Angelegenheit einem Ausschuß zugewiesen. Hannover beantragt, alle dem Bundesrecht widersprechenden Bestimmungen der holsteinischen Verfassung bei fortdauerndem Dissens Dänemarks für unverbindlich zu erklären. Auch dieser Antrag wurde dem Ausschuß überwiesen.

— Abermals ist ein bei der Schunk'schen Katastrophe Verletzter im Hospital gestorben, so daß die Zahl der Opfer sich auf zwölf beläuft.

— Einem fremden, hier in Arbeit stehenden Schreinergesellen, der sich bei dem Brande im Schunk'schen Hause sehr auszeichnete und mit eigener Lebensgefahr mehrere Personen dem Flammentode entriß, ist von hohem Senat als Anerkennung seines hochherzigen Benehmens, das hiesige Bürger- und Meisterrecht geschenkt worden.

Berlin. Seitens des weitaus größten Theiles der deutschen Bundesregierungen ist auf telegraphischem Wege bereits die freudigste Zustimmung zu dem beschlossenen Vorgehen Preußens und Oesterreichs in der holsteinischen Sache hier zu erkennen gegeben worden.

— In den Werkstätten einer hiesigen Fabrik wird jetzt mit electrischem Licht gearbeitet. Das electrische Licht wird mit Anwendung von Kohlenzink-Batterien dargestellt.

Eisenach. Der Gemeindevorstand hat folgendes Gesuch veröffentlicht: „Wir brauchen zu den Einzahlungen auf die Werrabahn-Actien bis zum 30. November noch 3000 Thlr., bis zu Ende Januar 1858 aber noch 10,000 Thl. und ersuchen Diejenigen, welche der hiesigen Stadtgemeinde zu jenem Zwecke Darleben machen wollen, dies mündlich oder schriftlich zu erklären."

Breslau. Der Einsturz der zwei Pfeiler der Elisabethkirche dürfte noch großes Unheil nach sich ziehen. Der ganze obere Theil des Tempels stützt sich nur auf die Spannung der Nebenpfeiler und schwebt so zu sagen in der Luft. Dabei knistert und prasselt es fortwährend so gräßlich, daß kein Mensch sich ins Innere wagt.

Oesterreich. Durch die vom Kaiser angeordnete Verminderung des Heeres werden jährlich 50 Millionen Gulden erspart werden.

In Betreff der in Oesterreich beabsichtigten „Armeereduzirung" erfährt man einige nähere Details, denen zufolge die Reduzirung so ziemlich in demselben Maßstabe vorgenommen werden dürfte, wie in Rußland. Es sollen nämlich alle Mitteldivisionen aufgelöst und der Stand der Kompagnie auf 60 Mann für die ganze österreichische Armee, Infanterie, Kavalerie und Artillerie herabgesetzt werden.

Salzburg, 31. Oct. Die Gebirgskette zeigte heute in der Frühe den ersten Schnee.

Aus dem Herzogthum Schleswig. In der letzten Woche hat der König zu Glücksburg noch mehrere Deputationen aus Angeln und den bedrängten Sprachdistrikten empfangen und dieselben, wie die erste (deren hier schon gedacht worden), mit der bestimmten Zusicherung entlassen, daß die Sprachsache zu aller Zufriedenheit geordnet werden solle, sobald es thunlich. Als hierauf die Deputationen um die Erlaubniß baten, daß die versammelte Menge Sr. Maj. ihre Gefühle ausdrücken dürften, hat der König geäußert, „es möge lieber unterbleiben, denn das von der ersten Deputation dargebrachte Hoch sei als eine Demonstration angesehen worden." Gegen wen, ist ziemlich klar; der Minister von Schleswig war gegenwärtig gewesen, und es kann ihm begreiflich nicht angenehm sein, zu vernehmen, wie die Bevölkerung sich nach der Aenderung von Zuständen sehnt, die unter seiner Administration mehr und mehr unerträglich geworden. Die Demonstration trifft das Ministerium und die dänische Nationalpartei, die sich zwischen den Landesherrn und seine deutschen Unterthanen eindrängt, und so mächtig geworden ist, daß Erstere verhindert wird, Aeußerungen des Danks für geäußerte, wohlwollende Gesinnungen in Beziehung auf die Rechte deutscher Landschaften anzuhören.

Brüssel. Eine ziemlich geheimnißvolle Geschichte macht hier viel Aufsehen. Vor etwa vier Jahren bringt ein Lohnbedienter dem Besitzer des Hotels des Etrangers eine lederne Hutschachtel und verlangt ein Zimmer für den Eigenthümer derselben, einen Engländer. Es zeigte sich aber kein Engländer und die Hutschachtel lag vergessen auf dem Trödelspeicher, als der Wirth bei dem Lesen der letzten Mordgeschichte der Waterloobrücke in London auf den Gedanken kam, die fast vergessene Hutschachtel dürfte vielleicht irgend ein schauderhaftes Geheimniß enthalten. Er öffnet die Schachtel in Gegenwart mehrerer Zeugen, und findet darin — englische Banknoten im Belaufe von 60,000 Pfund Sterling. Die Polizei wird benachrichtigt, der englische Konsul wird herbeigerufen und der Telegraph meldet der Bank in London den reichen Fund. Eben so schnell kommt aber die Antwort: die Noten wären sammt und sonders falsch, und englische Polizei-Agenten sind heute hier angekommen um der gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen.

Antwerpen, 28. Oct. Ein schreckliches Unglück hat so eben unsere Stadt betroffen. Der nördliche Pavillon der k. Niederlage, welche mit Colo-

Digitized by Google

nialwaaren gefüllt war, ist eingestürzt, einen Augenblick bevor er geschlossen werden sollte; 10 Personen sind unter den Trümmern begraben. Es gelang, einen Maulhner, schwer verwundet, und einen Arbeiter, fast unverletzt, hervorzuziehen. Die andern Opfer sind Arbeiter. Von Zeit zu Zeit kann man das Geschrei der Unglücklichen vernehmen, die unter den Waarenballen begraben sind, aber es ist unmöglich, Hilfe zu bringen, weil der Rest des Pavillons jeden Augenblick in derselben Richtung einzustürzen droht.

— Am Abend des 31. Oct. war noch keines der Opfer aus den Trümmern des Lagerhauses hervorgeholt. Unausgesetzt wird mit dem Fortschaffen des Schuttes fortgefahren, Priester und Aerzte sind zur Stelle, den etwa lebend an's Tageslicht Geschafften gleich Hilfe zu bringen. Für die 48 Hinterlassenen der Verschütteten wird mit gutem Erfolg gesammelt.

Paris. Der „Armee-Moniteur" bringt folgende biographische Notizen über den verstorbenen General Cavaignac aus den Armeelisten: Cavaignac (Louis Eugène), Sohn des Jean Baptiste Cavaignac, Ex-Deputirter, Resident und Kommissär der kommerziellen Beziehungen, und der Julie Marie Olivier de Corancez, geboren am 15. Oktober 1802, Rue de l'Egalité (jetzt die Rue Richelieu), Division des Theater-Français zu Paris. Zögling der polytechnischen Schule 1. October 1820. Unterleutnant in der Applikationsschule zu Metz 1. October 1822. Unterleutnant im 2. Genieregiment, 1. Januar 1825. Sekondleutnant 1. Oktober 1826. Premierleutnant 12. Januar 1827. Kapitän 1. October 1830. Bataillonschef im Zuavenkorps den 4. April 1837. In Non-Aktivität wegen temporärer Gebrechen am 7. Januar 1839. Chef des 2. leichten afrikanischen Infanteriebataillons am 22. Januar 1840. Oberstleutnant im Zuavenkorps am 21. Juni 1840. Oberst am 11. August 1841. Brigadegeneral (Maréchal de Camp) 16. September 1844. Kommandant der Subdivision von Tlemsen den 8. Oktober 1844. Generalgouverneur von Algier am 25. Februar 1848. Divisionsgeneral 28. Februar 1848. Kriegsminister am 20. März 1848 (nahm nicht an.) Mitglied der konstituirenden Nationalversammlung. Kriegsminister am 17. Mai 1848. Von der konstituirenden Versammlung mit aller ausübenden Gewalt belehnt am 24. Juni 1848. Er legt sie am 28. Juni nieder, wird am selben Tage zum Präsidenten des Ministerraths, mit der ausübenden Gewalt beauftragt, ernannt; hört mit Ausübung dieser Funktionen am 20. Dezember auf und bleibt Repräsentant in der konstituirenden Versammlung. Mitglied der gesetzgebenden Versammlung im Jahre 1849. Auf sein Ansuchen ermächtigt, seine Ansprüche auf Pensionirung geltend zu machen, am 20. Januar 1852. In Ruhestand versetzt: 19. Februar 1852. — Feldzüge: 1828, 1829 Morea; 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848 Afrika. Wunden. Schuß, welcher eine starke Kontusion am rechten Schenkel verursachte, am 29. April 1841 vor Cheroll. Schuß, welcher eine blutige Kontusion am rechten Arm verursachte, im Kampfe vom 3. Mai 1841 vor Milianah. Orden: Ritter der Ehrenlegion am 3. Juli 1833; Offizier am 4. März 1841; Kommandeur 6. August 1843. Ritter des griechischen Erlöser-Ordens am 30. Juli 1835. Kommandeur des Ordens Leopolds von Belgien 24. März 1847.

Man findet zwar die wilde Katze (felis catus) allenthalben in Europa in den größern Waldungen, aber wegen des außerordentlichen Wildschadens, den sie angerichtet, ist sie in Deutschland bis auf vereinzelte Paare ausgerottet. Unerhört dürften die Angaben über Zahl und Kühnheit derselben in Frankreich sein, die wir dem Moniteur entnehmen. Vor kurzem wurde im Garddepartement ein großes Treibjagen auf Katzen gehalten, woran wohl zwanzig Jäger Theil nahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Jäger in einer Felsenschlucht von einer so großen Menge Katzen und so wüthend angegriffen (verwundet oder im Fall der Nothwehr, greift die wilde Katze den Menschen an), daß er gezwungen war, sich seines Gewehres als Keule zu bedienen. Aber trotzdem, daß manches Thier von den Schlägen niedergeschlagen wurde, wurde der Angegriffene von den wüthenden Thieren, namentlich an den Beinen sehr gefährlich verwundet, so groß war die Zahl und so rasch wurde jede zerschmetterte Katze durch eine neue ersetzt. Es bedurfte vieler Schüsse der herbeieilenden Jäger, um den Angegriffenen zu befreien. Die wilde Katze ist um ein Drittel größer, als die zahme. Es ist auffallend, daß in dem an dichten und großen Wäldern so armen Frankreich sich noch eine so große Anzahl von Raubthieren findet. Bekanntlich ist auch die Zahl der Wölfe in den Ardennen der Auvergne noch sehr groß.

London. Die armen Auswanderer, die auf dem Wasser schwimmen, sind übel daran, sie kommen mitten hinein in die amerikanische Geldklemme, die zum guten Theil schon eine Arbeitsklemme geworden ist. Einsichtige Beurtheiler fürchten, daß die böse Krisis Monate lang dauern könne. In den großen See- und Handelsstädten glaubt man, daß Amerika so schnell wie möglich ungeheure Getreidemassen nach Europa werfen werde, um Geld zu machen.

Konstantinopel. Die Regierung hat, wie die „Tr. Ztg." erfährt, in den letzten Tagen eine Entdeckung gemacht, welche beweist, daß selbst unter den ultrakonservativen Theilen ihrer Unterthanen der Neuerungsgeist bereits Wurzel gefaßt hat. Ein vor nicht langer Zeit aus dem Gefängniß entlassener Grieche machte nämlich vor einigen Tagen im großen Bezestan in Stambul mehrere nicht unbedeutende Einkäufe und unter Anderem erhandelte er auch einen persischen Shawl um 4000 Piaster. Bei der Bezahlung, die er in Kaime leistete, erkannte der Kaufmann, daß sämmtliche Zettel, unter denen sich einige von 500, 100 und 20 Piaster im Werth befanden, trotz des tadellosen Regierungsstempels unächt waren. Der verhaftete Grieche, von der Behörde sofort als armer Gauner erkannt, wurde in seine Wohnung geführt, und man fand daselbst nicht weniger als noch 60,000 Piaster in falschen Kaimes von den verschiedensten Sorten. Befragt, wie er in Besitz einer so beträchtlichen Summe gekommen, gestand der Schelm, er habe dieselbe erst vor einigen Tagen einem „Derwisch", der auf dem Dampfer nach Skutari fuhr, gestohlen, den er ebenfalls im Bazar eine beträchtliche Summe ausgeben und ein Packet Kaimes einstecken sah. Er habe ihn sodann so lange verfolgt, bis er

Digitized by Google

ihm unbemerkt seinen noch übrigen Schatz abnehmen konnte. Gleich nach beendigtem Verhör schickte die Behörde den Griechen in Begleitung verkleideter Polizeimannschaft nach Skutari, um den Derwisch aufzufinden — was natürlich nicht schwer sein konnte — und nachdem dies geschehen, bei demselben Hausuntersuchung zu halten. Die Reichthümer, die in dieser Wohnung der Armuth vorgefunden wurden, sowohl in gemünztem Golde als auch in Pretiosen und theuren Stoffen, sollen wirklich unglaublich sein. Außerdem waren noch zwei Kisten mit Kaime ebenfalls von den verschiedensten Sorten vorhanden, sämmtlich aus einer und derselben Fabrik, deren Besitzer dieser Derwisch in der That war und der nun im Gefängniß der großen Zaptie in Stambul hinlänglich Muße hat, die Funktionen seines Ordens — er gehört zu den „Heulenden" — zu üben, bis seine Richter entschieden haben werden.

Turin. Es scheint, als habe der Himmel alle Schleußen geöffnet. Noch sind die alten Wasser nicht verlaufen und Wald und Feld noch überschwemmt, und es beginnen die Bäche und Flüsse schon wieder zu schwellen. Der Regen stürzt ununterbrochen in Strömen herab. Die großen Ueberschwemmungen der Jahre 1847 und 1839 schrumpfen zu unbedeutenden Anschwellungen zusammen im Vergleich zu den Verheerungen der jüngsten Woche.

Hauensteintunnel. Vorgestern ist, wie angekündigt war, die letzte Scheidewand durchgebrochen, resp. durchgesprengt worden. Die Direction und mehrere Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie die Leiter der Arbeit und später zahlreiche Arbeiter sind von einem Ende des Tunnels zum andern hindurchgegangen. Ein Festessen schloß die Feier. Ein größeres Fest soll nächsten Sonntag, 8. Nov., allen Arbeitern gegeben werden.

Danksagung.

Durch neulichen Beschluß des Gemeinderathes zu Rohrbach wurde den beiden Lehrern Schultz und Steigner daselbst, das Bürgerrecht der Gemeinde unentgeldlich zuerkannt. (Dem Letzteren dasselbe als Hochzeitsgeschenk.) In seinem genehmigenden Rückschreiben hat das königliche Landcommissariat Bergzabern Veranlassung genommen, solche uneigennützige Handlungsweise gebührend zu beloben. Auch die beiden Lehrer können nicht umhin, hiermit dem Bürgermeister und Gemeinderathe ihren Dank auszusprechen und durch Veröffentlichung dieses Aktes andern Gemeinden ein schönes, nachahmungswürdiges Beispiel aufzustellen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Hausversteigerung.

Montag, den 9. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Kinder der daselbst verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe von Hrn. Michael Lehmann, in Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und Zubehör, gelegen zu Landau in der Meerweibchen-Straße, neben Maria Magdalena Groh und Philipp Mechtesheimer.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. November nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Landau, lassen die Kinder der daselbst verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe von Herrn Michael Lehmann, vor deren Hause in der Meerweibchenstraße, versteigern und zwar:

Dienstags: Schreinwerk, worunter 2 Kleiderschränke, 4 Commode, Stühle, verschiedene Tische, 1 Secretär und 3 Bettladen; 1 Standuhr mit Kasten, Spiegel, Zinn, Kupfer, Küchengeschirr und andere Hausgeräthschaften.

Mittwochs: 1 Kelter, Fässer, worunter 2 à ½ Fuder, 5 à 3 Fuder, 1 Stückfaß, 1 von 4 Ohm, 1 von 19 Ohm, 1 von 18 Ohm, 1 von 8 Ohm und 1 von 22 Ohm, 1 Bütte und mehrere Züber.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung eines Hauses und Ackers.

Montag, den 9. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, läßt Frau Wittwe von Franz Wendel Stein allda, in Eigenthum versteigern:

1) Ein Wohnhaus mit Waschküche, Schweinstall und Hofraum, gelegen zu Landau am Neukasernenplatze, neben Peter Becker und Krämer Schindler.
2) 212 Dez. Acker an der oberen Ziegelhütte, neben Friedrich Bähr Erben und Heinrich Stöpel Erben.

Landau, den 24. Oktober 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Freitag, den 13. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim in der Wirthschaft von Köbel, werden folgende Güter von Georg Jacob Jäger von Queichheim, dermalen in Syracus in Nordamerika wohnend, in Eigenthum versteigert:

1) 112 Dez. Acker in den 12 Morgen, neben Wb. Uhl und Leonhard Jäger.
2) 21½ Dez. dito in den obern 100 Morgen, neben Leonhard Jäger und Wb. Schönberger.
3) 11 Dez. dito allda, neben Johannes Fath und Peter Eßkuchen.
4) 17 Dez. Wies auf den Hölzelswiesen, neben Peter Eßkuchen und Paul Maulbecker.
5) 10 Dez. Gras- und Baumgarten, hinter dem Bouquet'schen Haus, neben Peter Nicolaus und Peter Eßkuchen, alle Mörlheimer Bannes.
6) 6⁷/₁₀ Dez. Wingert am Wingertsberg, Bann Queichheim, neben Apollonia Zimmer und Leonhard Jäger.

Landau, den 4. November 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

Versteigerung.

Donnerstag, den 12. d., Mittags 1 Uhr, zu Birkweiler im Versteigerungslocale, lassen die Eheleute Herr Ernst Christian Herche, protestantischer Pfarrer, und Juliana Graßmück, beisammen in Winden wohnhaft, ihre im Bayne von Birkweiler gelegenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, als:

Wiesen:

1) 66 Dez. in den Unterwiesen;
2) 30 Dez. in den Niederwiesen;
3) 30 Dez. in den Schwabwiesen.

Wingerte:

4) 9 1/10 Dez. im Kämmerer;
5) 14 3/10 Dez. im Waizenland;
6) 12 Dez. an der Ahlmühle;
7) 19 Dez. am Ohrenberg;
8) 19 Dez. im Außenberg;
9) 13 4/10 Dez. auf der Schwann;
10) 28 Dez. am oberen Herrenberg;
11) 19 Dez. im untern Herrenberg;
12) 9 Dez. im obern Horn;
13) 6 Dez. allda;
14) 21 Dez. allda;
15) 8 Dez. in den mittleren Einwiesen;
16) 35 Dez. auf der Haardt;
17) 12 5/10 Dez. auf'm Brett.

Landau, den 5. November 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. November 1857, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe von Bernhard Heiligenthal vor ihrer Wohnung an der neuen Kaserne zu Landau, 1 Chiffonier, 2 Commode, 1 Canapee, Tische, Stühle, Bettladen,

Schränke, Bettung, Getüch und Küchengeräthe gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Landau, den 6. November 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Mathias Buchert, Oekonom, in Arzheim wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, die Rüben auf 9 Morgen Aecker, 2000 Bosen Spelzstroh, dürren Klee und eine große Parthie Aehnen auf Termin versteigern.

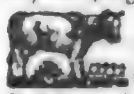
Landau, den 6. November 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Bei Schmiedmeister P. Schneider in Landau steht eine von ihm selbst verfertigte neue Drotschke um einen annehmbaren Preis zu verkaufen.

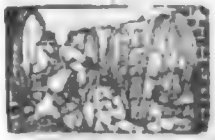
Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. November nächstbin und am darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Burrweiler im Hause des Erblassers, werden die zum Nachlasse des allda verlebten Wirthes Ludwig Poth gehörenden Mobiliargegenstände aller Art abtheilungshalber öffentlich versteigert:



Am Donnerstag Morgens kommen Schreinerwerk, 2 Kühe,

circa 20 Zentner Kartoffeln, Früchte, ein vollständiger Wagen und Fuhrgeschirr ꝛc. zur Versteigerung;



Nachmittags:

Circa 600 Liter 1853er,
„ 2000 „ 1854
„ 3000 „ 1856 und
„ 6000 „ 1857 Wein

und 15 Fässer von 50 bis zu 3000 Liter Gehalt, sodann mehrere Bütten, Züber und eine

vollständige Wirthschaftseinrichtung.

Freitags: Weißzeug und andere Hausgeräthschaften.

Edenkoben, den 4. November 1857.

Minges, k. Notar.

Stroh- und Heuversteigerung.

Dienstag, den 10. November nächstbin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Langenberg im Wirthshause zum Keuler, läßt der daselbst wohnende kgl. Revierförster Herr Labroisse looseweise und auf Credit in Eigenthum versteigern:

70 bis 80 Centner Kornstroh.
Ebensoviel Waizenstroh.
10 Centner Heu.
8 Centner Welschkorn.
Die Aehnen von 5 Morgen Korn.

Kandel, den 30. Oktober 1857.

Schauberg, kgl. Notar.

Maximilian Adam Gander,

Lehrer der Kalligraphie,

wird während seines kurzen Aufenthaltes allhier

am 15. November

einen dritten Cyclus von 15 Lehrstunden eröffnen, während welcher, vermöge einer allgemein zu empfehlenden Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine, wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das Honorar für den Cyclus beträgt à Person im kleinen Zirkel 15 fl., im größeren 10 fl., und im größten 5 fl. Die Damenzirkel sind von den Herrenzirkeln getrennt. Die Aufnahme zu diesem Cyclus geschieht täglich, bis zum 15. November, in meiner Wohnung bei Hrn. Kaufmann Lehmann am kleinen Platz von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Anzeige.

Bringe hiermit zur Anzeige, daß ich so eben eine große Auswahl von Zithern und allen hierzu nöthigen Saiten und Ringe erhalten habe. Der hübsche Bau sowohl als auch deren reine Stimmung empfehlen diese Instrumente vor allen bisherigen Sendungen, daher ich diese zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein Lager von Blech- und Holz-Instrumenten, sowie allen einzelnen Instrumenten-Theilen und sämmtlichen Saiten für die betreffenden Instrumente. Beim Ankaufe von Saiten nehme ich besonders Bedacht darauf, nur gute Waare anzuschaffen, daher bin ich stets im Stande meine Abnehmer bestens zu bedienen.

Das vorhandene Musikalien-Lager ist immer mit dem Neuesten versehen und sind dieser Tage mehrere Sendungen eingetroffen, die ich zur beliebigen Auswahl empfehle.

Notenpapiere sind in zwölf verschiedenen Formaten vorhanden und kann bei größerer Bestellung jede beliebige Eintheilung gefertigt werden.

Die bereits ein Jahr bestehende Musikalien-Leih-Anstalt erfreut sich fortwährend einer großen Theilnahme, daher sei hier nur einfach erwähnt, daß täglich neue Abonnenten angenommen, die betreffenden Kataloge überreicht und die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Schließlich empfehle ich noch nachstehende Verlags-Artikel: Wechsel, Anweisungen, Wechsel in französischer Sprache, Rechnungen auf ganzen, halben, viertel und achtel Bogen, Anerkenntnisse, Frachtbriefe für das Binnenland und zur Eisenbahn, Weinetiquette, gummirte Etiquette auf Tücher ꝛc., Speisen- und Weinkarten, Briefpapier mit der Ansicht von Landau, schwarzgerändetes Briefpapier bei Sterbfällen, Kopfbogen an Se. Maj. den König, Weinrechnungen nach dem neuen Fudermaße, Wirthsregister, Geschäftsbücher in verschiedenen Eintheilungen und Einbänden, diese auch in einzelnen Bogen, lithographirtes Lesebuch, Setzkasten und sechs verschiedene Sorten liniirtes Schulpapier.

L. Georges.

Anzeige.

Die Unterzeichnete hat eine große Auswahl Wintermäntel erhalten, worunter namentlich lange schwarze Tuch-Mäntel mit Krägen zu sehr billigen Preisen, die sie zu geneigter Abnahme empfiehlt.

Lina Heintz,
Modiste.

Anzeige.

Sonntag, als den 15., 16. und 17. November, wird die Rhodter Kirchweihe mit gutbesetzter Tanz-Musik im Gasthaus zum Schwanen abgehalten.

Zu vermiethen:

Ein Keller mit 10 Fuder, bei Frau Leon Levy Wittwe in Landau.

Bekanntmachung.

Am 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird die Räumung der Abtrittgruben der hiesigen Militär-Gebäude, mittelst des Desinfektions-Verfahrens, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung im Reduit Nro. 13 vergeben. Im Zimmer Nro. 32 in dem französischen Thorgebäude sind die Bedingnisse zur Einsicht aufgelegt.

Landau, den 3. November 1857.

Soeben ist erschienen und im Verlage des Unterzeichneten zu haben:

Liederbuch,

enthaltend: I. Lieder bei verschiedenen Gelegenheiten.
II. Hochzeitslieder.
III. Carnevalslieder.
Preis: gebunden 27 kr.

Ludwig Georges.

Billard-Bälle,

Pyramide-Partie,

gut erhalten, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Red.

Landau, den 3. November 1857.

Die Nachkirchweihe zu Arzheim

wird kommenden Sonntag, den 8. November, mit gutbesetzter Tanzmusik abgehalten, wozu höflichst einladet

Joh. Breitling
zum Adler.

Nachkirchweihe zu Arzheim.

Dieselbe wird nächsten Sonntag, den 8. d., bei der Unterzeichneten mit gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten.

Wittwe Breitling
zum Lamm.

Die Kirchweihe in Frankweiler

wird nächsten Sonntag und Montag, als den 8. und 9. d. Mts., bei gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten.

Am Samstag gibt es Schweinenknöchel und Sauerkraut, einen guten Neuen und Würste aller Art, daher bittet um zahlreichen Besuch

Johannes Schneider,
zum Lamm.

Da meine großjährige Tochter Katharina Schantz unterm Heutigen die elterliche Wohnung verlassen, so mache ich hiermit die Anzeige, daß ich für Alles das, was meine Tochter auf meinen Namen borgt oder kauft, keine Zahlung leiste.

Landau, den 4. November 1857.

Adam Schantz.

NB. Die Loose, welche noch nicht gewonnen, werden nicht zum Börsenpreis von mir zurückgekauft.
Ziehungsliste gratis!

Von der Königlich Bayerischen
Bank garantirtes und von der Stadt Ansbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250000 Loosen, rückzahlbar durch **250000 Gewinnste** von **fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 12000, 10000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts zu **8 fl.**

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon schon der niedrigste **8 fl.** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Thlr. 4. 17 oder fl. 8 die seltene Gelegenheit geboten für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

Durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauß**
in Frankfurt a/Main.

Verlag von J. André in Offenbach a/M. und durch die Musikalien-Handlung von L. Georges in Landau zu beziehen:

Das berühmte Lied von
G. Stigelli op. 2. **Die schönsten Augen**
für Tenor (Sopr.) m. Pf. 10 sgr.
für Alt (Bariton) m. Pf. 10 sgr.
mit Guitarrebegleitung 10 sgr.
Ferner Bearbeitungen für Piano über dieses Lied.
Wm. Krüger op. 30 . . . 12½ sgr.
Die Melodie mit zierlichen Figuren umspielend, brillant.
H. Kramer op. 86 Nr. 3 . . . 15 sgr.
Einfache, doch effectvolle Uebertragung für den Salon, mittelschwer.
C. Voss op. 150 Nro. 3 . . . 15 sgr.
Zarte und sinnige Auffassung, mehr elegisch, als nach Effect haschend.
W. Ruhe op. 33 . . . 12½ sgr.
Grossartige Auffassung, vollstimmige Bravour-Composition.

L. van Beethoven's Werke.

	fl.	kr.
Trios f. Pf., V. u. Vlle. (Clar. u. s. w.) op. 1 (1-3), op. 11, 38, 70, (1-2) op. 97, op. 16, Quint. f. Pf.	17	36
Sonaten f. Pf. u. V. (Vlle. u. s. w.) op. 5, (1, 2) 12 (1-3), 17, 23, 24, 30 (1-3), 47, 69, 96 . . .	14	12
1. u. 2. Bd. Solo-Sonaten op. 2-57	7	45
3. Bd. Solo-Sonaten op. 77-101. Verschiedene Werke	3	—
4. Bd. Variationen Nro. 1-20	5	15
Sinfonien zu 4 Händen. Nro. 1-8	14	56
do. „ 2 „ „ 1-8	8	48

Joseph Haydn.

	fl.	kr.
Trios für Pianof. Nro. 1-12, jedes	1	—
Sinfonien zu 4 Händen. Nr. 1-12, jede	1	—
Solo-Sonaten Nro. 1-18. 1. Bd.	3	42
do. „ 19-34. 2. Bd.	3	30

1. Bd. mit Portrait und Lebensbeschreibung.

Muzio Clementi.

		fl.	kr.
Solo-Sonaten.	1. Band Nro. 1-12	5	—
	2. „ „ 13-24	3	36
	3. „ „ 25-38	4	—

1. Band mit Portrait und Lebensbeschreibung.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er seine Wohnung aus der Judengasse in das Salathe'sche Haus in der Kronstraße verlegt hat und empfiehlt sich in allen Sorten Kappen, sowie in einer Auswahl verfertigter Pelzwaaren, als: Muffen, Kragen und Manschetten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Landau, den 3. November 1857.

Jos. Müller,
Kürschner und Kappenmacher.

Im Verlage des Unterzeichneten sind zu haben:
Begleit-Adressen zu Fahrpostsendungen.
L. Georges.

Pariser Seiden- und Filzhüte, **Façon francaise und anglaise, Chapeau Clarence und Castor rusie** in verschiedenen modernen Farben, Knaben- und Kinderhüte, Filzschuhe ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen C. Heist, Marktstraße in Landau.

Anzeige.

Eine gute Violine nebst Bogen ist zu verkaufen. Haus Nro 163/1 zwischen 11—12 Uhr.

Cours der Geldsorten

vom 4. Nov. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	36-37
dito Preuß.	9	53-54
Holländische 10 fl. Stücke . .	9	41½-42½
Rand-Ducaten	5	30-31
20 Frankenstücke	9	19-20
Englische Souveraigns . . .	11	38-42
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44⅝-⅞

Pfälzische Eisenbahn-Actien.
4% Ludwigsh.-Verb. 146⅜ P.
4½% Maxbahn 100⅜ P.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau *) . .	5. Nov.	5	8	3	49	4	21	4	9	4	48
Edenkoben . .	31. Oct.	—	—	3	58	—	—	4	12	—	—
Kaiserslautern	3. Nov.	5	18	3	57	4	54	4	31	4	30
Kandel	4. Nov.	5	—	4	1	—	—	4	—	—	—
Neustadt . . .	3. Nov.	5	18	4	7	4	44	4	19	5	—
Speyer	3. Nov.	5	15	3	56	4	58	4	11	4	38
Zweibrücken .	5. Nov.	5	47	3	46	4	51	4	5	4	12

*) Spelzenkern 5 fl. 15 kr.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 89. Landau in der Pfalz, den 12. November 1857.

Theorie und Praxis.

Ein prächtiges Gastmahl ordnete an
Ein sehr gelehrter, berühmter Mann;
Sein Fest nach Gebühr zu ehren kamen
Naturforscher mit den berühmtesten Namen;
Sie aßen und tranken sehr lang und sprachen
Von lauter unendlich gelehrten Sachen
In allen wissenschaftlichen Fächern,
Und sprachen gar weidlich auch zu den Bechern.
Und als die Tafel zu Ende war,
Da ging in den Garten die ganze Schaar.
Sie blieben bei einer Glaskugel steh'n,
Worin war die ganze Gegend zu seh'n.
Und einer legte darauf die Hand
Und wunderte sich gar sehr, als er fand,
Daß wärmer sie sei auf der Schattenstelle,
Als dort, wo die Sonne auf sie schien helle.
Nun suchte jeder durch Beispiel und Lehren
Das seltsame Phänomen zu erklären.
Der eine gab Schuld der Repulsion,
Der andere wieder der Exhalation;
Das Endresultat war dann das gewisse:
Daß nach dem Naturgesetz so es sein müsse.
Dem Hauswirth aber wollte nicht recht
Einleuchten dies, und den Gartenknecht,
Der eben vorüberging, rief er herher,
Und fragt ihn: „Sag mir, warum ist viel mehr
Die Kugel hier, wo der Schatten ist, heiß,
Als wo die Sonne scheint, uns ist's was neu's?"
„„Mir nicht"", versetzte der Gärtner, „„denn seht,
Ich habe sie eben erst umgedreht.""

Pfalz. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihrem Consul in Philadelphia, C. F. Hagedorn, den Titel und die Würde eines k. bayer. Generalconsuls zu verleihen.

— Durch höchste Justizministerialentschließung vom 28. Oct. l. Js. wurde gestattet, daß der Gerichtsbote Caselmann in Edenkoben bei seiner nachgewiesenen Kränklichkeit den geprüften Gerichtsboten-Candidaten Michael Fitz als funktionirenden Gehilfen mit der dem letzteren eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Functionen eines Gerichtsboten auf die weitere Dauer eines Jahres, vom 1. November l. J. an gerechnet, beibehalte.

— Durch Entschließung vom 22. October wurden die Schuldienst-Expectanten: Vitus Rauch von Wachenheim auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle zu Schweighofen, Valentin Argus von Hambach auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in Eschbach und Nikolaus Hugo von Bornheim auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in Labach berufen.

— Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 7. d. M. wurde der bisherige Schulverweser Lorenz Kreiner zu Freimersheim zum wirklichen Lehrer an der katholischen Schule daselbst in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Die allgemeine Klage über den geringen Wasserstand unserer Ströme dauert fort.

Die vorhandene Geldkrise übt ihre Wirkungen nicht nur auf Industrie und Handel, sondern auch auf die unmittelbaren Interessen der Landwirthschaft. Der Handel in Brodfrüchten und Wein ist nicht so lebhaft, wie er sein könnte. In einem für Süddeutschland sehr wichtigen Product, dem Tabak, sind namentlich durch die schlimmen Berichte aus Nordamerika die Preise zurückgegangen und die Geschäfte still. Wir bleiben bei unsern Behauptungen feststehen, daß die Krankheit nur auf der Haut und nicht in den edleren Theilen des Organismus sitzt. Wir haben in Deutschland ganz erträgliche Zeiten, wenn auch für Wochen und Monate der Handel stockt und der Geschäftswelt große Verluste entstehen. Korn und Waizen werden doch gekauft und verzehrt werden. Für den guten 1857r Wein braucht keinem Landwirth bange zu sein, noch weniger für den Absatz des Tabaks. Europa und Amerika werden sich letztern Genuß wegen der Krankheit der Börsen noch nicht abgewöhnen, der Rauch ist den Völkern heutzutage so unentbehrlich, wie das liebe Brod. Wenn die Preise dem wirklichen Werth dieser Producte, d. h. dem Verhältniß zwischen dem vorhandenen Vorrath und dem vorhandenen Bedarf nicht entsprechen, so werden sie auch wieder in die Höhe gehen.

Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen in Ardèche-Departement angerichtet haben, sind außerordentlich; man schätzt den Schaden auf 10 Mill. Fr. Es sind unter anderm nahe an 200 Häuser zerstört, darunter zählen eine Menge Fabriken, Mühlen und ähnliche an Wasserläufen gelegene industrielle Etablissements.

Eine amerikanische Zeitung schreibt aus New-York: „Auf ein oder zwei Jahre wird dem Damen-Luxus wohl ein engeres Ziel gesetzt sein; aber der Einfluß des schönen Geschlechts auf unsere unternehmende Männer ist zu groß, als daß wir hoffen könnten, eine an deutsche Genügsamkeit und Häuslichkeit grenzende Aenderung eintreten zu sehen. Die amerikanischen Mädchen und Weiber sind zu reizend,

Digitized by Google

als daß ihnen die Männer viel abschlagen könnten; denn da selbst in den mittleren und niederen Ständen die Weiber so gut wie nichts thun, wenigstens nicht mit den Händen arbeiten, so besitzen sie fast alle eine gewisse in Europa nur den höheren Ständen eigene Feinheit und Grazie, die man dagegen bei den Männern, welche in den meisten Fällen von Morgen bis Abend beschäftigt sind, so ziemlich allgemein vermißt. Dieses Uebergewicht der Weiber über die Männer bedingt zum mindesten eine jährliche Ausgabe von 125 Mill. Dollars für europäische Seidenzeuge, Spitzen, Shawls u. dgl. Wenn daher auch die Bestellungen für künftiges Jahr weniger reichlich ausfallen werden, als früherhin, so dürfte doch dieser Abgang in Zukunft wieder reichlich ersetzt werden; denn auf die Dauer der Zeit verstehen nur wenige Amerikaner sich einzuschränken. Es gibt hier kein Dienstmädchen, das nicht Sonntags in seidenen Kleidern in die Kirche geht, und der Luxus unserer Damen findet nur in den höchsten Ständen in Europa ein Maßstab der Vergleichung.

Speyer, 7. Nov. Aus der „Augsb. Allgem. Ztg." ist in unser Blatt die Notiz übergegangen, daß zum erstenmale jetzt in Bayern eine Brief- und Fahrposterpedition an einen Israeliten übertragen worden sei. Dies ist unrichtig, da bereits im Monat Mai 1852 die Brief- und Fahrposterpedition Grünstadt mit einem Israeliten, Namens Fort, besetzt worden war, der jedoch nicht lange diese Stelle bekleiden konnte, da er im Dezember nämlichen Jahres starb.

(Sp. Anz.)

München. Das so eben erschienene Novemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins enthält einen Artikel von dem hiesigen praktischen Arzte Dr. Friedmann „über die Anpflanzung von Wäldern aus Gesundheitsrücksichten", der einen wichtigen Punkt der Gesundheitspflege und der Vorbauung epidemischer und endemischer Krankheiten bespricht. Der Verfasser weist zuerst nach, daß man zwar von jeher darauf bedacht war, die Luft in den Städten, von denen man wußte, daß sie wegen des Zusammenlebens einer großen Anzahl Menschen auf relativ engem Raume im Nachtheil stehen, durch Entfernung sich zersetzender Stoffe und durch Reinlichkeit zu verbessern, daß man aber in einer Sorglosigkeit bezüglich der im Laufe der Jahrhunderte eben so nöthig gewordenen Luftverbesserung auf dem Lande lebt, so daß durch die nicht immer zweckmäßigen Veränderungen, welche an der von der Natur angelegten Pflanzendecke der Erdoberfläche vorgenommen wurden, sich Uebel eingeschlichen haben, welche erst bei weiter fortgeschrittener Kultur und Einsicht in die Ursachen der entstandenen Nachtheile wieder gehoben werden können. Es werden hierauf mehrere Gegenden in Deutschland und Frankreich angeführt, wo seit kurzer Zeit Krankheiten, wie Wechsel- und Sumpffieber einheimisch geworden sind, welche man in früheren Zeiten dort gar nicht kannte. Von Bayern werden namentlich die Gegenden um Erlangen, Dinkelsbühl, Pappenheim angeführt, wo nach ärztlichen Berichten die genannten Krankheiten seit wenigen Dezennien eine traurige Ausbreitung gewonnen haben. Was München betrifft, so ist hier besonders seit dem Jahre 1853 das Wechselfieber einheimisch, während früher die Krankheit zu den Seltenheiten gehörte. „Es wäre daher sehr an der Zeit, daß man sich die Verbesserung der sanitätischen Verhältnisse ganzer Gegenden ebenso angelegen sein lasse, als man bisher mehr darauf bedacht war, die in die Augen springenden ungünstigen Zustände der Städte durch wirksame Mittel aus dem Wege zu räumen. Wie die Gesundheitspolizei in den Städten darüber zu wachen hat, daß die Kloaken sich nicht anhäufen, daß ihnen ein möglichst schneller unterirdischer Abfluß verschafft wird, daß sich ferner keine Pfützen bilden, welche im Verhältnisse der steigenden Temperatur den Zersetzungsprozeß begünstigen, eben so soll man auf dem Lande trachten, daß der aus Sümpfen, aus feuchten, der Vegetationsdecke beraubtem Boden vor sich gehende Fäulnißprozeß ohne Nachtheil für den Menschen stattfinde, wozu die Natur selbst uns den besten Weg zeigt." — Als Ursache der in neuerer Zeit entstandenen Insalubrität mancher Gegenden gibt Verfasser erstlich die in neuerer Zeit vielfach geschehene Lichtung oder Ausrottung der Wälder, sowie den sich in andern Gegenden ausbreitenden Torfstich an, wovon der physikalische Zusammenhang der durch diese Kultivirungs-Operationen entstehenden Veränderungen an der Erdoberfläche mit der Verunreinigung der Luft durch fremde Gase nachgewiesen wird. In der Anlegung oder Wiederanpflanzung von Wäldern, wozu sich die schnell wachsende Esche oder Roßkastanie eignet, so wie in der möglichst schnellen Bepflanzung der durch den Torfstich entblößten Landstrecken sieht Verfasser das einzige Mittel die früher bestandene Salubrität vieler Gegenden wieder herzustellen und so Tausende von Individuen von Krankheit zu retten.

Stuttgart. So reich auch die Wälder und Fluren an Wild, insbesondere an dem kinderreichen Volke der Hasen sind, so wird hier ein Hase doch noch mit 48 kr. und 1 fl. bezahlt. Dem Vernehmen nach sind dieses Jahr weniger Jagdkarten gelöst worden als vergangenes Jahr. Der Rehstand hat sich ziemlich vermehrt, während Hirsche noch zu den großen Seltenheiten gehören.

Worms, 5. Nov. Es ist seit einigen Jahren in hiesiger Gegend Brauch gewesen, die Zuckerrüben schon im Frühjahre, zur Zeit des Setzens, an die Fabrikanten zu verkaufen. Auch in diesem Jahre war es so gewesen. Der größte Theil unserer Zuckerrüben war für 28 bis 32 kr. per Centner verkauft. Jetzt aber, nachdem die Ernte vollendet ist, werden die noch nicht verkauften Rüben mit 45 bis 50 kr. per Centner abgesetzt, denn der Ertrag an Centnerzahl ist im Allgemeinen viel geringer ausgefallen, als man im Frühjahre erwartet haben mochte, die Qualität aber ist vorzüglich, weil gerade der diesjährige Sommer der Zuckerproduction, wie in den Trauben, so in den Zuckerrüben sehr günstig war. Wir sind der Ansicht, und wir haben von Fabrikanten beistimmende Urtheile erhalten, daß die Zuckerausbeute selbst der quantitativ geringen Ernte bedeutender ist, als wenn unsere Rüben dicker, also wasserreicher wären. Der Preis des Rübenzuckers wird daher jedenfalls heruntergehen, zumal der Verbrauch wegen der außergewöhnlich hohen Zuckerprocente unseres neuen Weines auch viel geringer sein wird, als in den vorderen Jahren.

Frankfurt, 7. Nov. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Geld und Wassermangel

Digitized by Google

verhinderten überall den Aufschwung des Geschäftes. Wo höhere Preise bewilligt wurden oder die früheren Notirungen sich behaupteten, lag der Grund in dem Bedürfniß des laufenden Consums. Sonst ist die Tendenz zur Baisse auf allen Plätzen noch fortdauernd.

Mainz, 6. Nov. An unserm heutigen Getreidemarkt behaupteten sich die Preise bei mäßigen Zufuhren so ziemlich und wurde verkauft Waizen (200 Zollpfund) 9¾—10 fl. Korn (180 Zollpfund) 7¾ bis 8 fl. Gerste (160 Zollpfund) 7—7½ fl. Hafer 5¾—6 fl. per 120 Zollpfund. Im Großhandel bleibt das Geschäft sehr gedrückt, Speculation fehlt gänzlich und bleibt der Umsatz nur auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt; Hülsenfrüchte still und ohne Aenderung. Rüböl fortwährend flau, effectiv 25½ fl. à 26 fl., per März 43½ à 44½ Rthlr. — Branntwein ebenfalls flau 26 fl. à 26½ fl. per Darmstädter Ohm excl. Octroi.

Köln, 6. Nov. (Colonialwaarenbericht.) Alle Hauptmärkte leiden dermalen unter dem Einfluß der Handelskrise. In Kaffee und Rohzucker waren daher die Umsätze überall ohne Belang und die Neigung zur Baisse vorherrschend. Raffinirter Zucker niedriger. Eben so Reis. Gewürze still.

Neueste Märkte. Hamburg, 6. Nov. Waizen und Roggen stille. Pesth, 4. Nov. Alle Fruchtarten lustlos. Breslau, 5. Nov. Waizen und Roggen etwas höher. Wien, 4. Nov. Waizen und Roggen still. Paris, 4. Nov. Waizen niedriger, Roggen ruhig.

Dresden. Der Fischzug im Hartmannsdorfer Teiche ist im ganzen sächsischen Lande gut angeschrieben. Der Teich bei Freiberg liefert wenigstens 200 Centner Fische, Karpfen von 15, Hechte von 18 Pfd. in Menge. Der Fischzug ist ein Volksfest; Alles kommt und kauft für die Kirmes ein, die dicht hinter dem Fischzug kommt und bei der Hartmannsdorfer Karpfen und Hechte nicht fehlen dürfen. Heuer kamen Dresdener Fischer mit der Eisenbahn und sagten: „Wir nehmen 100 Centner!" und boten weit mehr, als die Taxe. Die Behörde aber antwortete: „Nein, Ihr bekommt die Fische nicht, wenn Ihr auch mehr als die Andern gebt, die Andern, darunter viele Arme, haben sich ein ganzes Jahr auf ihren Kirmesfisch gefreut; sie sollen nicht darum kommen. Die Hartmannsdorfer Fische sind nicht für Speculanten da." Die seltene Behörde hat mit dieser Erklärung auch einen großen Fischzug gethan und man läßt sie bei Fisch und Wein nicht blos pro forma leben.

Antwerpen. Einer der aus den Trümmern des eingestürzten Magazins Herausgeholten steckte 4 Tage lang in einer Höhlung, die durch ein starkes Brett gebildet wurde, so daß er sich mit aus den Ballen gefallenen Reis- und Zuckerkörnern nähren konnte und lebend an's Tageslicht kam.

Paris, 6. Nov. Der „Moniteur" zeigt an, daß die Telegraphenlinie von Paris nach Algier vollendet ist und Depeschen nach den 23 algierischen Stationen in allen Telegraphenbureaus direkt aufgegeben werden können. Eine Depesche von 15 Worten nach Algier kostet 19.50.

(Gegen das Zahnweh.) Nehme ein Ei, öffne solches behutsam, damit Du des Häutleins, so zwischen der äußeren Schale und dem Weißen befindlich, habhaft werdest, lege selbiges säuberlich auf Deine rechte oder linke Pulsader, — je nachdem Du Zahnweh auf der rechten oder linken Seite des Gebisses leidest, — und bedecke dasselbe mit einem reinen weißen Tüchlein, so wirst Du alsbald Deiner Schmerzen quitt und ledig sein. (Zur Probe empfohlen.) 7.

(Gegen den Wurm am Finger.) Man zerquetsche eine Knoblauchzwiebel und nehme eine gleiche Quantität Schweinsgalle, menge Beides gut durcheinander und lege diese Salbe auf. Nach einiger Wiederholung wird das Uebel verschwunden sein.

Nach dem Journal de Chimie Medikale wird in Amerika gegen Brandwunden ein einfaches Mittel angewandt, nämlich Brennessel-(Urticaurens)Tinktur. Man läßt zerschnittene Brennesseln einige Tage in Weingeist stehen und benetzt mit dieser Flüssigkeit die Brandwunden, indem man in derselben angefeuchtete Compressen auflegt. Diese heilende Wirkung soll überraschend sein.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georgee.

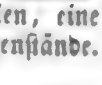
Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. l. M., des Morgens um 9 Uhr, vor seiner Wohnung neben dem Pfälzer Hofe zu Landau, läßt Herr Rentner Rehns in Eigenthum versteigern:

4 vollständige Betten mit Bettladen, Feder- und Haar-Matratzen, 4 Canapee und

6 gepolsterte Stühle, 2 Secretäre, 3 Commode, 2 runde Tische, 2 Pfeiler-Schränkchen, 4 Kleiderschränke, 1 Glas-

schrank, 4 große Spiegel, Bilder, 1 Pendule, Bett- und Leibweißzeug, Küchengeschirr in Porzellan, Zinn und

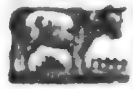


Kupfer, 1 Reitzeug, 1 Paar Pistolen, eine Scheibenbüchse mit Zugehör und sonstige Gegenstände.

Landau, den 7. November 1857.

W. Heuck, kgl. Notar.

Mittwoch, den 18. November 1857, des Morgens, zu Heuchelheim in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe



von Johann Simon von da öffentlich versteigern: 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutterschwein, 1

Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Ketten, Züber, Heu, Stroh, Rüben, Dickrüben ꝛc.

Bergzabern, den 10. November 1857.

Hörner, k. Notar.

Versteigerung einer Stärkfabrik
und einer
Dampf-Brandweinbrennerei-Einrichtung.

Dienstag, den 17. November 1857, Morgens 8 Uhr, läßt Frau Schönberger Wittwe, in ihrer Behausung zu Mörlheim, die Einrichtung einer Stärkfabrik und einer Dampfbrandweinbrennerei versteigern,

Digitized by Google

namentlich: 1 Kartoffel- und 1 Waizenmühle mit Zubehörungen, 16 Bütten, 1 große Wasserbütte, 1 Stärkofen mit Röhren, 30 große und 230 kleine Stärkhorten zum Trocknen, 105 große und kleine Stärkfässer zum Einpacken, 60 Kästen zum Ausschlagen, sodann 2 Maischkessel, jeder von 18 Viertel Gehalt, 1 Vorwärmer von 14 Viertel Gehalt und 1 Wasserkessel von 28 Viertel Gehalt, sowie alle übrige Geräthschaften, welche zu einer Dampfbrandweinbrennerei und zu einer Stärkefabrik gehören. Bis zum Tage der Versteigerung werden diese Einrichtungen, einzeln oder beide zugleich, käuflich abgegeben.

Herxheim, den 9. November 1857.

J. Ruhé, k. Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. November 1857, des Morgens 11 Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten königl. Inspection durch das königl. Landcommissariat Germersheim, in dem dortigen Stadthause, zur Mindersteigerung der Lieferung von circa 500 Zentner grauem Hanfe, als Bedarf des Centralgefängnisses in dem Etatsjahre 1857/58 unter den in der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, in Parthien von 50 Zentnern geschritten werden, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Kaiserslautern, den 7. November 1857.

Die Königliche Inspection des Centralgefängnisses:

Meuth.

Hopfen-Niederlage.

Durch Association mit einem der renommirtesten Hopfen-Geschäfte Bayerns verbunden, bin ich von heute an in den Stand gesetzt, mein Lager, bestehend: in **Saazer, Auschaer, Spalter, Hersbrucker** und **Neustadt** a/A. Hopfen, best assortirt zu unterhalten, so daß ich allen Anforderungen in besseren Qualitäten, bei billigsten Preisen promptest entsprechen kann, was ich, gef. Bestellungen entgegensehend, hiermit empfehlend veröffentliche.

Landau, den 8. November 1857.

J. Jäger,
Gerberstraße No. 18.

Kirchweihe in Flemlingen.

Dieselbe wird nächsten Sonntag und Montag, als den 15. und 16. d. M., bei gutbesetzter Tanzmusik abgehalten.

Am Samstag vorher gibt es Schweinenknöchel und Sauerkraut, frische Würste und Kuchen aller Art, wozu höflichst einladet

J. Gerstle.

Auszuleihen:

In der Kasse der kath. Kirche in Niederhochstadt sind 160 fl. gegen Versicherung auszuleihen.

Näheres bei dem Rechner A. Emnett.

Zu verkaufen:

Die Rüben von zwei Aeckern bei Ch. Zeiß.

Wohnungsveränderung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung verlassen und die des Hrn. Metzger Geropp nächst der Briefpost bezogen hat. Zugleich empfiehlt sie sich im Fertigen von Nestelschuhen, wovon ein großer Vorrath vorhanden, und im Waschen von Seidenstoffen und Handschuhen.

Landau, im November 1857.

Wittwe Clauß.

Benzin, Frankfurter Flecken-Wasser,
das kleine Fläschchen 9 kr.,
das größere „ 22 „
empfiehlt, nebst Gebrauchs-Anweisung

J. B. Feldbausch jr.

Gefunden:

Ein Beutel mit einigen Kreuzern Geld. Bei der Red. d. Bl. das Nähere.

Verloren:

Ein Augenglas; dem Ueberbringer in der Redaktion ds. Bl. eine Belohnung. Man warnt vor Ankauf.

Verloren:

Ein Regenschirm, am verflossenen Sonntage von Albersweiler bis zur Godramsteiner Brücke. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung bei der Red. ds. Bl. abzugeben.

Verloren:

Von Bergzabern bis Herxheim ein Reif von einem Wagenrade.

Man bittet, diesen Fund gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. anzuzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider dahier angefangen, und empfiehlt sich derselbe in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. Seine Wohnung ist in dem Hause der Geschwister Schneider auf der Königsstraße neben dem Zeughause.

Landau, im November 1857.

Fr. Gleich,
Schneidermeister.

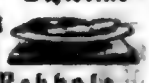
Zu verkaufen:

Ein Horststück mit Weißrüben bei Joh. Seiler in Landau.

Bei Jacob Schneider, Schuhmacher in Landau, ist ein Horststück mit Rüben zu verkaufen.

Die Kirchweihe in Siebeldingen

wird kommenden Sonntag und Montag abgehalten. Montags, den 16., findet ein Ball statt. Sonntags vor der Kirchweihe gibts Sauerkraut, Schweinsknöchel und frische Würste, wozu höflichst einladet



Franz Ph. Rebholz
zum Adler.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 91. Landau in der Pfalz, den 19. November 1857.

Verschiedenes.

Pfalz. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. October l. J. in allerhöchster Anerkennung der treuen und pflichteifrigen Dienstleistung des Landkommissärs Christian Chelius zu Homburg, demselben den Titel und Rang eines kgl. Rathes tax- und stempelfrei mit der Bestimmung zu verleihen, daß ihm das allerhöchste Decret hierüber am 10. Nov. l. J., als dem Tage der 25jährigen Dienstesdauer als Landkommissär feierlich zugestellt werde.

Noch immer nichts, als Nachrichten, daß dem Handel das Geld fehlt und der Zinsfuß der Banken — die in solchen Dingen den Ton angeben — immer höher angesetzt wird.

Man beabsichtigt, die europäischen Staaten zu gemeinsamen Maßregeln über das Auswanderungswesen zu bestimmen. Wenn das möglich ist, so wäre abermals ein inhaltschwerer Schritt erreicht, der das ganze internationale Verkehrsleben berühren würde. Die amerikanische Auswanderung greift übrigens auch in den alten preußischen Provinzen immer mehr um sich.

Die „Cobl. Ztg." meldet: „Daß der Wohlstand der ackerbautreibenden Bevölkerung in den letzten Jahren sehr gestiegen, ist eine bekannte Thatsache; das heurige fruchtbare Jahr wird aber diesen Wohlstand noch erheblich vermehren. Man theilt uns aus einem benachbarten, etwa 500 Seelen enthaltenden Dorfe darüber unter Anderem folgende Berechnung mit. Dasselbe hat wenigstens für 1 bis 2000 Th. Kirschen und für 3 bis 4000 Th. Nüsse verkauft. Wenigstens 1200 Ohm Wein sind dieses Jahr eingeherbstet worden, und wollte man auch nur 20 Thl. die Ohm anschlagen, wozu sie aber keinenfalls durchschnittlich wird verkauft werden, so würde dieses 24,000 Th. ergeben. Außerdem hat dieses Dorf noch so viele Kartoffeln und Früchte geerntet, daß bei gleichmäßiger Vertheilung zwei solcher Dörfer ein ganzes Jahr damit ausreichen würden."

In Abrudbanya in Siebenbürgen hat man vor Kurzem ein kleines Kalifornien entdeckt. Ein Arbeiter hat nämlich eine goldhaltige Ader entdeckt, welche im Laufe einer Woche mindestens 9000 Dukaten an Gold geliefert hat. Dieser großartige Fund hat andere Grundbesitzer, welche in dieser Gegend Gruben besitzen, zu neuen Anstrengungen ermuthigt und zur größten Sorgfalt angeeifert.

Im Königreich Griechenland ist, in Anbetracht der guten und reichlichen Ernte dieses Jahres, der Ausgangszoll auf Getreide aufgehoben.

Nachrichten aus New-York vom 30. Okt. lauten besser. Der Kredit wird leichter. Waaren und Werthpapiere gestiegen. Auch das Inkasso der Bank hat sich vermehrt. Mehl, Getreide, Zucker fester.

München, 7. Nov. In den letzten Tagen starb in einer oberbayrischen Provinzialstadt ein 90 Jahre alter Küster; der Mann hatte mehr als 60 Jahre lang im Dienste des Altares gelebt, mehr als 5000 Mal das Todtenglöcklein geläutet und der ganzen in jener Stadt lebenden Bevölkerung bei der heiligen Taufe das Weihwasser gereicht. Als man dem greisen Meßner selbst das Todtengeläut zu läuten begann, zerriß der Glockenstrang, welcher die volle Dienstzeit des Mannes hindurch hergehalten hatte.

Bilshofen (Niederbayern). Mehrere Räuber stiegen vorgestern Morgen, als die Arbeiten bereits begonnen, in ein Bauerngehöft, schossen drei Personen nieder und nahmen unter heftiger Gegenwehr der Hausbewohner bedeutende Summen mit sich, ohne daß man mehr von ihnen festhalten konnte, als — ein Paar Stiefel, die aber vielleicht auf die Spur der Burschen führen dürften.

Vom Kaiserstuhl. Der Absatz in „neuen Weinen" ist fortwährend sehr stark. In Folge hievon sind die Preise aller Qualitäten gestiegen. Für die geringeren Gewächse am vorderen Kaiserstuhl, welche vor einigen Tagen zu 14 bis 15½ fl. die Ohm notirt worden waren, werden jetzt 15 bis 17 fl., und für rothes Gewächs bis 22 fl. bezahlt. Viele Weinbesitzer halten zurück, und rechnen auf noch bedeutendere Aufschläge, was aber, in Anbetracht der noch zum Verkauf bereiten großen Quantitäten nicht in so hohem Maße eintreten dürfte, als Viele glauben. Der meiste neue Wein wird nach Württemberg ausgeführt.

Hildesheim. Als eine Naturmerkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß hier noch am 5. November Störche gesehen wurden, man zählte 15 Exemplare.

Wien. Es war schon vor längerer Zeit davon die Rede, daß eine „Hundesteuer" eingeführt werden solle; jetzt wird der Zeitpunkt der Einführung als ganz nahe, und zwar der Januar kom. Js. als solcher bezeichnet. Die Steuer soll mit 10 Gulden für jeden Hund bemessen werden.

Frankfurt, 14. Nov. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Nur auf dem Pariser Markt haben sich die Preise gut behauptet. Der Handel war im Allgemeinen sehr stille und die weichende Tendenz hielt an.

Digitized by Google

Mainz, 13. Nov. Obgleich die Zufuhren zu unserm heutigen Getreidemarkt sehr schwach waren, ging der Verkauf bei fortbestehender Flauheit doch nur schleppend und zu weichenden Preisen. Waizen (200 Zollpfund) 9½—9⅞ fl. Korn (180 Zollpfd.) 7⅝ bis 8 fl. Gerste (160 Zollpfd.) 6⅝—7 fl. Hafer 5⅜ fl. à 120 Zollpfd. Hülsenfrüchte sehr flau. Erbsen 10½—11 fl., Linsen 12 fl., Bohnen 13 fl., Wicken 10⅝—11 fl. je nach Qualität per 200 Zollpfd. Rüböl unverändert. Mohnöl 40—41 fl. Kohl- und Mohnsaamen schwach behauptet.

Köln, 13. Novbr. (Colonialwaarenbericht.) Auf allen Hauptmärkten immer noch Geschäftsstille. In Kaffee und Zucker keine Aenderung der Preise. Reis ganz stille, Gewürze niedriger.

London, 9. Nov. Die Disconto-Erhöhung auf 10% hat die Lebhaftigkeit im Hopfengeschäft ebenso wie bei sämmtlichen anderen Waaren vermindert. Es ist natürlich, daß die Consumenten ihre Operationen beschränken und nur den täglichen Bedarf decken. Inhaber sind daher gewissermaßen gezwungen, Concessionen zu machen, da überhaupt nur die besten Sorten gesucht werden. Wir notiren: Mid und East Kent 70—100 s (23⅓—33⅓ Rthlr.), Weald of Kent 63—75—80 s (21⅓—27 Rthlr.), Susser 54 bis 64—70 s (18⅓—21⅔—23⅔ Rthlr.) Von Hamburg trafen in dieser Woche 266 Ballen ein. Am letzten Markt zu Worcester ging nur Wenig zu vorigen Preisen um. Gute Hopfen sind knapp und behaupten sich sehr fest.

Neueste Märkte. Amsterdam, 11. Nov. Waizen und Roggen stille. London, 11. Nov. Waizen und Mehl geschäftslos, Hafer eher billiger. Hamburg, 13. Nov. Geschäftslos und flau. Paris, 11. Nov. Waizen und Roggen gut behauptet. Pesth, 11. Nov. Flau und unverändert.

Berlin, 13. Nov. Im Termin-Geschäft mit Roggen herrschte heute sehr große Stille, so daß es nicht möglich gewesen ist, eine Tendenz in der Haltung und den Preisen des Artikels zu erkennen; letztere haben fast gar keine Aenderung erlitten. — Mit effectiver Waare ist der Verkehr mittelmäßig zu nennen, deren Werth ist auch ohne merkliche Veränderung geblieben. Rüböl verkehrte wieder in entschieden flauer Tendenz und machte nicht unerhebliche Rückschritte, dadurch wurde heute indessen etwas mehr Leben in das Geschäft gebracht. Spiritus wurde auf nahe Sichten neuerdings billiger erlassen, wenngleich Offerten nicht zahlreich waren. Entferntere Termine behaupteten sich gut und namentlich war pr. April/Mai Frage überwiegend und daher dessen Preis eine Kleinigkeit besser. Waizen flau und geschäftslos.

Bonn. Im Garten am alten Zolle, den die Universität zu Acclimatisirungs-Versuchen mit japanischen Gewächsen Hrn. Obersten von Siebold überlassen hat, blüht ein vier Fuß hoher Theestrauch (Thea chinensis var. Bohea), der im Frühjahre in freien Grund verpflanzt wurde.

— In einem Garten der nächsten Umgegend trägt ein Feigenbaum im Freien zum zweiten Male in diesem Jahre etwa 10 Feigen.

Paris, 11. Nov. Die „Köln. Ztg." berichtet von hier aus: „Je weniger belebt unsere Börse heute war, desto mehr Geschäfte wurden an der Halle aux blés gemacht." Die Getreide- und Mehlpreise gingen dort bedeutend in die Höhe. Erstere stiegen um 6 Fr. Die Ursache dieses starken Steigens waren die Decrete im heutigen Moniteur. Die Außerkraftsetzung der Decrete Betreffs der Ausfuhr des Getreides und der trockenen Gemüse, und die Erlaubniß, Getreide wieder destilliren zu können, hatte dort eine um so größere Wirkung hervorgebracht, als man derartige Dinge gar nicht erwartet hatte. Der Constitutionnel ist das einzige Journal, welches diesen Decreten einige Worte widmet. Er meint, daß die zahlreichen Getreidesendungen, welche in Marseille angekommen seien, die Befürchtungen, welche diese Maßregeln einflößen könnten, verscheuchen müßten. Außerdem würde die Ausfuhr des Getreides eine Einfuhr von baarem Gelde zur Folge haben, die in der gegenwärtigen Lage der Dinge für Frankreich sehr nützlich sein würde.

Von den mancherlei „Martinsganswitzen" dürfte nachstehender wohl der pikanteste sein. Eine kleine fidele Gesellschaft hatte sich eben um ein duftendes Prachtexemplar einer „Martinsgans" gesetzt, als ein Bube die Thüre aufreißt und athemlos-angstvoll ruft: „Ach, du lieber Himmel! Komme Se doch erunner! Da hot e Mädche die Stiege eruf gewollt und is se widder errunner gesterzt und lie't unne, wie todt!" Natürlich lief die ganze Gesellschaft hinunter. Ein Schalk aber, der sich schon oben verborgen, eilte in die Stube, packte die Gans ein, verbarg sich wieder, und als die „geuzte" Gesellschaft, die kein todtes Mädchen gefunden und der auch der gedungene Bub durchgebrannt war, zurückkehrte, fand sie an Stelle der Gans folgende Verse:

Weil Ihr mich nicht eingeladen
In dem Martinsgänsebraten,
Spielte ich Euch diesen Streich.
Daß Ihr ihn Euch spielen lassen,
Ist nur aus dem Grund zu fassen,
Daß — Ihr selbst den Gänsen gleich. —
Da war der Bacherl doch viel besser dran,
Der hatt' den „Braten" doch; Ihr — seht die „Sauce" an! —

Während die Beraubten stille Betrachtungen anstellten und den „Gänsedieb" auch errietben, ließ dieser sich mit zwei Freunden seinen Raub köstlich schmecken.

Ein Pfund Salz macht ein Pfund Schmalz.

In der rühmlich bekannten Anstalt Weihenstephan hat man über den Werth des Salzes für die Viehwirthschaft eine Reihe interessanter Beobachtungen und Versuche angestellt. Die Ergebnisse sind in der landwirthschaftlichen Zeitschrift für Bayern dahin zusammengefaßt:

1) An Kühen, welche gutes (normales) Futter erhalten, üben längere Zeit hindurch gereichte Kochsalzgaben von 2—6 Loth täglich, weder auf die Größe der Milchabsonderung, noch die Güte der Milch hinsichtlich des vermehrten Rahmgehaltes, einen merklichen Einfluß aus.

2) Die Saufluft wird durch solche Gaben bei allen Thieren entschieden, der Appetit nur bei einzelnen vermehrt, und können solche Thiere fressen, so viel sie wollen, so nehmen sie an Körpermasse mehr zu, als andere, die kein Salz erhalten.

Digitized by Google

Einzelne Thiere haben einen Widerwillen gegen das Salz und ertragen nur kleine Gaben ohne Nachtheile.

3) Größere Salzgaben, längere Zeit hindurch gereicht, bringen bei den Kühen vermehrte Lebensfülle (Lebensturgor) hervor, womit verknüpft ist lockeres Aufliegen der Haut, elastische Beschaffenheit derselben, feines, glänzendes Haar und frühzeitig eintretendes Hären.

Durch diesen Umstand erscheinen die Thiere bei der Besichtigung schwerer, als sie wirklich sind.

4) Bei Fütterung mit schlecht beschaffenem Futter magern diejenigen Kühe, welche größere Salzgaben erhalten, nicht so schnell ab, als andere, die mit solchem Futter nicht versehen werden.

Daraus ist ersichtlich, daß das Salz die Eigenschaft besitzt, zur besseren Verdauung und Assimilation schlechter Futterstoffe beizutragen.

5) Bei gut beschaffenem Mastfutter und großer Futteraufnahme bewirken größere Salzgaben bei Ochsen keine auffallende Mehrerzeugung an Gesammtmasse gegenüber von anderen, welche wenig oder kein Salz erhalten.

Die größere Körperzunahme scheint vielmehr statt zu finden bei jenen Thieren, die schwerer und gesünder sind.

6) Auf vermehrte Unschlittbildung scheinen größere Salzgaben nicht ohne Einfluß zu sein.

7) Das Salz erscheint für Milchvieh, bei guter (normaler) Fütterung, lediglich als Würze und kann bei sorgfältiger Hautpflege der Thiere entbehrt werden. Bei schlechter Beschaffenheit des Futters sind dagegen Salzgaben vortheilhaft und dürften solche von 1—3 Loth per Tag betragen. Dasselbe möchte bei der Fütterung von Mast- und Zugvieh als Grundsatz aufzustellen sein.

8) Große Salzgaben von 5—6 Loth und darüber per Tag und Kopf, bringen nicht nur keine Vortheile, sondern werden für einzelne Thiere, namentlich bei Grünfutter, nachtheilig für die Nutzungen und die Gesundheit!

Dr. May fügt noch die Bemerkung bei:

Nach den Ergebnissen der sämmtlich angeführten Versuche stellt sich heraus, daß kleine und mittlere Salzgaben, an das Vieh verabreicht, unter allen Verhältnissen nützlich auf das gute Aussehen und den Fleischansatz der Thiere wirken. Je nach dem Antheile an Salz, den die Pflanzen und das Wasser in den verschiedenen Gegenden besitzen, wird dann die Gabe Salz zum guten Gedeihen der Thiere größer oder kleiner sein müssen. Enthalten die Futterbestandtheile wenig oder kein Salz, so müssen größere Gaben beigebracht werden; enthalten sie hingegen so viel als der Organismus zur Verwendung bedarf, so ist die Verabreichung von solchen entbehrlich. Große und übergroße Quantitäten Salz in Portionen von 6 und mehr Loth den Thieren täglich gegeben, werden nicht assimilirt, gehen ungenützt aus dem Körper in den dadurch nicht werthvoller werdenden Dünger (neuere Untersuchungen), können sogar die Verdauung stören, die Milchabsonderung verringern, Durchfälle mit Abmagerung herbeiführen und so endlich zum Gifte werden.

Das Ballen des Schnees unter den Füßen der Pferde zu verhindern.

Man reinige, sobald das Pferd aus dem Stalle genommen ist, die Hufe von allem Unrath, wasche sie ab, trockne sie dann und schmiere sie mit brauner Seife recht tüchtig ein, besonders dort, wo sich das Eisen anlegt. So oft das Pferd benützt wird, muß dieses Verfahren wiederholt werden. Hilft sicher! —

Daß die Hühner im Sommer und Winter Eier legen.

Man nimmt ein beliebiges Maß Leinhülsen, worin kein Same mehr ist, dörrt sie in einem mäßig warmen Ofen, läßt sie dann zu einem gröblichen Pulver zerstoßen und vermischt sie mit einer gleichen Menge Waizenkleien, nebst eben so viel Eichelmehl; nachdem dies Alles wohl gemischt worden, macht man mit Hülfe etwas Wassers einen Teig daraus, womit man die Hühner füttert.

Pfälzische Maximiliansbahn.

Fahrplan vom 16. November 1857 anfangend.

A. Fahrten von Weißenburg ab.

Abgang von	Mgt.	Mgt.	Mittgt.	Abt.	†) Mgt.
Weißenburg	5 30	9 30	2 30	6 15	5 30
Schaidt	6 16	9 32	2 53	6 40	6 15
Winden	6 45	10 1	3 7	6 51	6 45
Rohrbach	7—	—	3 17	7 1	7—
Landau	7 20	10 10	3 30	7 15	7 20
Knöringen	7 45	—	3 39	7 25	7 45
Edesheim	7 55	—	3 45	7 32	7 55
Edenkoben	8 8	—	3 50	7 36	8 8
Maikammer-Kirrweiler .	8 18	—	3 56	7 45	8 18
Neustadt . . . Ank.	8 35	10 42	4 6	7 45	8 35

B. Fahrten von Neustadt ab.

Abgang von	Mgt.	Mgt.	Mittgt.	†) Abt.
Neustadt	6 48	9 10	2 30	5 30
Maikammer-Kirrweiler .	6 37	9 22	2 40	5 48
Edenkoben	7 4	9 20	2 48	6—
Edesheim	7 10	9 33	2 51	6 9
Knöringen	7 17	9 42	2 57	6 19
Landau	7 28	9 52	3 4	6 27
Rohrbach	7 42	10 8	3 18	7 8
Winden	7 52	10 17	3 27	7 22
Schaidt	8 4	10 27	3 38	8 8
Weißenburg . . Ank.	8 20	10 40	3 52	8 30

†) Güterzüge.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben.

Eine gewisse Louise Berger, Putzmacherin — welche früher in New-York verheirathet gewesen, im letzten Sommer aber sich in Deutschland und namentlich in Oberstein aufgehalten haben soll — ist in einer Criminal-Procedur als Zeuge zu vernehmen.

Ich ersuche die Behörden ihres der Zeit unbekannten Aufenthaltortes mir bald gefälligst über ihren jetzigen Wohnort Mittheilung zu geben.

Landau, den 16. November 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter.

Schmidt.

Digitized by Google

Aufforderung.

Elise Aurelie Hedwig Ruhé von hier, ist seit Donnerstag Abends, am 12. d. Mts., abgängig, und alle Mühe, über deren Aufenthalt Etwas in Erfahrung zu bringen, blieb erfolglos. — Es ergeht daher Seitens der betrübten Eltern an Jedermann, der nähere Auskunft über das Vorhandensein ihres Kindes geben könnte, die ergebenste Bitte, denselben schnellstens Mittheilung machen zu wollen; die Abgängige besitzt keine Legitimationen. —

Signalement: Größe circa 4½ à 5 Schuh, stark gebaut. Alter 14½ Jahre; Augen blau; Haare blond, lang und dick; Gesicht rund, auf der rechten Wange 2 Linsen mit leichtem Haaranfluge; Gesichtsfarbe frisch.

Anzug: 1 grauen Sackpeter mit kornblauem Sammt besetzt, geflickt, 1 schwarzen Merinosrock, 2 wattirte Unterröcke, wovon einer braun, mit kleinem, der andere von hellcarrirtem Dessin, lederne Bundschuhe und blaue gewebte Strümpfe, 1 siamasene Schürze mit Streifen.

Ruhé, Privatlehrer,
bei Färber Wöscher in Landau wohnhaft.

Versteigerung.

Montag, den 23. nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Godramstein bei Max Kern, lassen die Ehe- und Wingertsleute Peter Siener und Anna Maria Müller, beide in Birkweiler wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Godramstein:

1) Pl.-No. 2709½, 9 Dez. Baumstück in der Plöck, neben Wilhelm Niederhöfers Wittwe und Johann Georg Hecker;
2) Pl.-No. 1905, 27 Dez. Wingert (56 Balken dreizeilig) am obern Steinweg, neben Johann Ludwig Estelmann's Wittwe und Georg Friedrich Schmitt;
3) Pl.-No. 2229, 13 Dez. Wingert (36 Balken dreizeilig) auf der Wolfsgrube, neben dem Weg und Valentin Weickert;
4) Pl.-No. 4445, 17 Dez. Wingert (43 Balken dreizeilig) am Stallbödel, neben Jakob Streibli und Ludwig Clauß;
5) Pl.-No. 4923½, 14 Dez. Wingert (30 Balken dreizeilig) auf'm Münzberg, neben Michael Diemert und Franz Schuch.

Landau, den 17. November 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Kommenden Sonntag, als den 22. dieses, findet in dem Saale des Unterzeichneten gutbesetzte Tanz-Musik statt, wozu höflichst einladet

F. P. Götz
in Gleisweiler.

Herr J. B. Einnhorn, stud. med., wird ersucht den bei mir stehen gelassenen Geldsack in Bälde abzuholen. L. Georges.

Zu verkaufen:

Guter Dung bei Fr. Jos. Lieb, am französ. Thor in Landau.

Danksagung.

Den Freunden und Bekannten, die bei dem Tode und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters,

Friedrich Scherrer,

ihre liebevolle Theilnahme bewiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. November 1857, des Morgens 11 Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten königl. Inspection durch das königl. Landcommissariat Germersheim, in dem dortigen Stadthause, zur Mindersteigerung der Lieferung von circa 500 Zentner grauem Hanfe, als Bedarf des Centralgefängnisses in dem Etatsjahre 1857/58 unter den in der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, in Parthien von 50 Zentnern geschritten werden, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Kaiserslautern, den 7. November 1857.

Die Königliche Inspection des Centralgefängnisses:
Meuth.

Dienstag, als den 10. November, Morgens von 3 bis 6 Uhr, auf der Straße von Göcklingen nach Steinweiler, ist eine Winde verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe an Herrn Andreas Brauner, Weinhändler in Göcklingen, abzugeben.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider dahier angefangen, und empfiehlt sich derselbe in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. Seine Wohnung ist in dem Hause der Geschwister Schneider auf der Königsstraße neben dem Zeughause.

Landau, im November 1857.

Fr. Gleich,
Schneidermeister.

Neue Häringe und Sardellen, Bückinge zum Braten und Rohessen empfiehlt

Aug. Schimpff.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes ganz wie bisher mit Hülfe meines Sohnes und eines erfahrnen Gehülfen fortsetzen werde und verspreche pünktliche und schnelle Bedienung.

Amalia Scherrer.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 92. Landau in der Pfalz, den 21. November **1857.**

Was gibt es Neues?

Pfalz. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. November den Bezirksgerichtspräsidenten Eduard Bomhard zu Landau in der Pfalz zum Oberappellationsgerichtsrathe zu befördern.

— Durch hohe Regierungsverfügung vom 11. November d. J. wurde die erledigte Polizeikommissärstelle in Landau dem Untergerichtsschreiber am k. Bezirksgerichte Landau Joseph Müh übertragen.

— Nach den von dem königl. Generalstaatsprokurator zusammengestellten Resultaten der Rechtspflege enthalten die Civilstands-Register des Jahres 1856 19,399 Geburten, 12,903 Sterbfälle, 4006 Verehelichungen und 13 Ehescheidungen. Unter den Geburten sind 1937 uneheliche, von welchen jedoch 622 von den Vätern sofort anerkannt und 117 durch Heirath der Eltern legitimirt wurden. Außerdem sind 497 in früheren Jahren geborene uneheliche Kinder legitimirt und 73 solche Kinder anerkannt worden. In die Sterbregister sind außer den bezeichneten Sterbfällen noch 1039 todtgeborne oder doch vor Aufnahme eines Geburtsactes verstorbene Kinder eingetragen. — Die Zahl der Geburten übersteigt jene der Sterbfälle um 6496. Nicht ohne Interesse ist es, der im letzten Jahre gegebenen kurzen Uebersicht das Ergebniß von 1856 anzureihen:

Zahl der	1851:	1852:	1853:	1854:	1855:	1856:
Geburten . .	23,076	19,862	19,370	18,887	17,214	19,399
Sterbfälle . .	15,383	15,127	14,121	19,654	15,343	12,903
Verehelichungen	3,900	3,288	3,119	3,481	3,479	4,006
Ehescheidungen	6	13	18	7	17	13

Darnach haben im letzten Jahre die Geburten und Verehelichungen nicht unbeträchtlich zu-, die Sterbfälle aber abgenommen.

In den nächsten Tagen wird von der Remonten-Ankaufs-Commission in Zweibrücken eine größere Anzahl von Chevaulegers-Pferden im Alter von 4½ bis 5½ Jahren in der Pfalz angekauft werden. Es wird dies unter andern in nachbezeichneten Orten, und zwar jedesmal Morgens von 9—12 Uhr geschehen; am 23. in Langenkandel, am 24. in Offenbach, am 25. in Schwegenheim.

Kaiserslautern, 19. Nov. Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts dahier vom 17. dieses wurde Gumbel Simon, dermalen hier, früher in Ulmet wohnhaft, des Gewohnheitswuchers überführt erklärt und demgemäß in eine Geldstrafe von 1000 Gulden und in die betreff. Kosten verurtheilt.

Würzburg. Den Wirthen ist das Verbot, Localitäten zu Zweikämpfen an Studirende zu überlassen, nachdrücklich eingeschärft worden.

— „Gemach, ihr Herren, die Rapiere her!" — mit diesen Worten trennte die hinter Alles kommende Polizei am Freitag zwei Studirende und nahm die Duellanten sammt Waffen mit sich.

Bayreuth, 13. Nov. Auf das anhaltende Gerücht, daß der Wilde Bamba im arabischen Cirkus von Stark ein gefärbter gutmüthiger Deutsche sei, begab sich heute früh eine Polizei- und Sanitäts-Commission an Ort und Stelle, um der Sache auf den Grund zu kommen. Aber trotz Terpentin-Spiritus, Weingeist und Seifenwasser wurde kein anderer als der ursprünglich schwarze Grund sichtbar; und wenn die Bayreuther auch jetzt einen „gewaschenen" Mohren sehen können, so bleibt dennoch das Problem, einen Mohren weiß zu waschen, ungelöst.

Volkach. An einem Weinspalier dahier sieht man die zweiten reifen Trauben. Die ersten wurden um St. Laurentius (5. Aug.) abgeschnitten, die zweiten blühten um Michaeli, so daß dieselben in der Zeit von Ende September bis jetzt reif wurden, was gewiß merkwürdig ist.

Bei der 2. Serienziehung der Ansbach-Gunzenhauser 7-fl.-Loose sind folgende Nummern gezogen: Nr. 57, 151, 214, 232, 1005, 1329, 1355, 1356, 1718, 1750, 1820, 1862, 1894, 2136, 2310, 2553, 3065, 3147, 3226, 3633, 3789, 4000.

Mainz. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde im Gartenfelde in der Behausung eines Rentners ein Einbruch verübt und dabei eine Summe von einigen Tausend Gulden entwendet. So viel wir wissen, hat man die Thäter noch nicht ermittelt. — (Der Bestohlene ist Herr R. Schmidt, die entwendete Summe beträgt ca. 30,000 fl. in Papier und sind 1000 fl. auf die Entdeckung der Thäter und Wiedererlangung der Werthpapiere gesetzt.)

Mainz, 18. Nov. Unsere Stadt wurde heute von einem schrecklichen Unglück betroffen. Um 3 Uhr Nachmittags flog der Pulverthurm am Käfstrich in die Luft und richtete große Verheerungen an. Eine Abtheilung österreichischer Artillerie, angeblich 60 Mann mit einem Offizier stark, arbeitete darin und wurde insgesammt getödtet. Ein ähnliches Schicksal hat die preußische Wache am Gauthor betroffen. In der

Digitized by Google

Stadt und selbst jenseits des Rheins in Castel ist keine Fensterscheibe mehr ganz. In vielen Wohnungen, selbst im Bahnhof, am entgegengesetzten Ende der Stadt, sprangen die Thüren auf und die Fenster sammt den Kreuzstöcken flogen in die Zimmer, so daß Jedermann ein Erdbeben vermuthete und erschrocken auf die Straße stürzte. Eine Menge Häuser und auch der Dom wurden stark beschädigt. Frauen, die am Fenster saßen und arbeiteten, sollen im Gesichte durch Glasstücke verwundet worden sein. Auch durch herabfallende Steine wurden Menschen getödtet und verwundet. Mehrere Familien sind heute Abend von hier weggereiset, um die Nacht auswärts zuzubringen, theils weil sie nicht bei offenen Fenstern schlafen wollten, theils weil sie weiteres Unglück befürchten. Es geht nämlich das Gerücht, im Keller des zerstörten Gebäudes lagerten noch eine Menge gefüllter Bomben, deren Explosion zu besorgen stehe. Auch das Wasser des Rheines kam in Bewegung und der Knall wurde bis Wiesbaden gehört. Die Dächer der Stadt sind mit Staub bedeckt. Die Zahl der Opfer kennt man noch nicht genau. Die Stätte des Unglücks ist von Militär abgesperrt und man arbeitet an dem Aufräumen der Trümmer. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; man sagt, eine Entzündung im Laboratorium habe das Unglück veranlaßt, doch ist dies bis jetzt bloße Vermuthung.

Ein Correspondent schreibt aus Mainz, 18. Nov., Nachmittags 4 Uhr. So eben komme ich von dem Schauplatze eines entsetzlichen Unglücks. Vor einer halben Stunde explodirte der Pulverthurm nächst dem Gauthor und richtete eine schreckliche Verheerung hier an. Kein Haus ist, an welchem nicht Spuren der Erschütterung sind, fast keine Familie, die nicht durch dieselbe gelitten. Der ganze Käfricht ist ein Schutt- und Trümmerhaufen. Hunderte sind verschüttet, verwundet. — Viele sollen todt sein. — Die ganze Stadt ist in Bewegung.

Das Mainzer Wochenblatt meldet: Mainz, 18. Nov. Soeben, Nachmittags 3 Uhr, wird unsere Stadt durch das Springen des am Gauthore gelegenen Pulvermagazins in Schrecken versetzt. In allen Theilen der Stadt sind die Fensterscheiben mehr oder weniger geplatzt, und im oberen Theile arge Verwüstungen an den Häusern zu sehen; leider sind auch Civil- und Militärpersonen stark verwundet und mehrere todt, andere werden noch in den verschütteten Gebäuden mit aller Anstrengung aufgesucht.

Ein Extrablatt des „Mzr. Anz." bringt folgendes: Mainz, 18. Nov. Heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte eine Explosion des Pulverthurms am Gauthor; die ganze Stadt ist in den größten Schrecken versetzt: fast alle Fenster in der Stadt sind zertrümmert, Schornsteine herniedergefallen, die Häuser im alten Käfrich sämmtlich zusammengestürzt; der Stephansthurm hat sich gesenkt. Todte und Verwundete hat es viele gegeben. Von der Bestürzung der Bevölkerung ist kein Bild zu geben. Man geht hier nur noch auf Glas. Für heute so viel. Morgen mehr. — Da unser Arbeitslocal selbst in einem verwüsteten Zustande sich befindet, kann die heutige Nummer unseres Blattes nicht erscheinen.

Die „Mrh. Ztg." schreibt aus Wiesbaden, 18. Nov.: Eine heftige Erschütterung, begleitet von zwei donnerähnlichen Schlägen, erschreckte heute Nachmittag unsere Residenz; in vielen Häusern sprangen die Fensterscheiben; man hielt es Anfangs für ein Erdbeben, bald kam indeß die Nachricht von einer Pulver-Explosion in Mainz. — Bergleute in Dotzheim verspürten unter der Erde eine gewaltige Erschütterung.

Ein Augenzeuge berichtet uns soeben noch Folgendes: Im alten Käfrich sind einige Häuser total zusammengestürzt und namentlich sollen in einem derselben sämmtliche Bewohner verschüttet sein. — Die Fenster des Domes sind beschädigt, an der Johannis-Kirche das Dach, in der Stephans-Kirche die Altäre. In das Café „Stadt Paris" wurde ein ca. 2 Ctr. schwerer Stein geschleudert. — Einer Frau wurde durch eine Granate der Kopf weggerissen. Am Ludwigsplatz, Ballplatz liegen die Fensterscheiben in Schutthaufen und hatte die Explosion bis zur Schustergasse ihre Wirkung. — Barth's Hotel in Castel hat ebenfalls durch den Luftdruck Fenster- und Thürscheiben eingebüßt. — Die vor den Thoren gelegene Meyer, Michel und Denninger'sche Fabrik mußte ebenfalls unter der Zerstörung leiden und waren die Inhaber gezwungen, in Barths Hotel eine Unterkunft für die Nacht zu suchen.

Bingen, 14. Nov. Unter den Opfern, die dem Wein gefallen sind, befindet sich auch ein Mädchen, eine Kellnerin, die, wie man sagt, 4 Schoppen trank und in Folge derselben vom Schlage gerührt wurde.

Vom Neckar, 17. Nov. Aus den zahlreich in unseren Gegenden bestehenden, besonders kleinen Cigarrenfabriken werden immer mehr Arbeiter entlassen, und nur in größeren Fabriken finden dieselben noch anhaltend Arbeit. So empfindlich Dieses für viele arme Familien ist, so ist es auf der anderen Seite für die Landwirthe nicht ohne Vortheil. Diese konnten nämlich in den letzten Jahren oft selbst gegen mehr als gewöhnlichen Taglohn keine Taglöhner bekommen. Alles drängte sich nach den Cigarrenfabriken, eingedenk des Spruches: „Wickel machen, Cigarren messen, lehren Armuth bald vergessen." Jetzt ist Das anders. Viele unthätig gewordene Hände nehmen dermalen gern bei Bauern Arbeit. Der neue Tabak hat noch immer keinen Preis. Die Fabrikherren zeigen aber um so weniger Lust, sich jetzt große Vorräthe anzuschaffen, als neben manchen andern Waaren es auch besonders Cigarren sind, welche, schon als verkauft angesehen, aus Amerika wieder zurückgesendet werden. Daß der Preis derselben dadurch heruntergedrückt wird, bedarf einer besonderen Erwähnung nicht.

Ludwigsburg. Eine Kindesmörderin wurde vorgestern hier zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Von der Dreisam. Das letzte Jahr hat die Landwirthe gelehrt, künftig wieder hübsch in die Schranken zurückzukehren und nicht kopfüber ihre ganze Bodenfläche mit Tabak zu bepflanzen. Das

Digitized by Google

Raisonnement, „man kann damit 200, ja 300 fl. per Morgen erzielen", ist nicht stichhaltig, namentlich, wenn wie in letzter Zeit 50 bis 60 fl. Pachtzins pro Morgen begehrt und bezahlt wird, hinterdrein sich aber kaum 110—120 fl. Ernteertrag herausstellt. Kurz, wir werden wieder mehr Getreide-, Futter- und Knollen- und weniger Handelsgewächse kultiviren sehen.

Kehl. Vorgestern schritt die Polizei zur Verhaftung eines seit mehreren Tagen hier weilenden „Grafen Ortowsky, ungarischer Major", der in Uniform und Orden einherstolzirte, aber mehrere falsche Päße und revolutionäre Schriften bei sich trug. Was wird dieser angebliche „Graf und Major" für ein Vogel sein?

Aus Berlin schreibt man: Seit einigen Tagen weilt hierselbst ein pathologisches Kuriosum. Es ist dies, nach Mittheilung der „Sp. Z." der blaue Mann (blue man), von welchem die Zeitungen Amerika's, Englands und Frankreichs zuweilen gesprochen haben. Derselbe ist ein geborner Amerikaner, und von den Söhnen Aesculaps der neuen Welt zu einem fortdauernden Silberreichthum verurtheilt worden. Dieselben gaben dem Armen nämlich, zur Heilung epileptischer Anfälle, eine übergroße Menge einer Auflösung salpetersauren Silberoxyds (Höllenstein). Der Körper assimilirte diese theure Arznei in einem solchen Grade, daß ihre Spuren seitdem nicht wieder wegzuschaffen sind; sie hat die natürliche Farbe des Patienten nämlich in ein Schiefer-blaugrau verwandelt, welches dem Mann ein ganz eigenthümliches Ansehen gibt. Begierig ist man zu sehen, ob die hiesige medizinische Fakultät es vermag, den so stark Gravirten wieder weiß zu waschen, was den gelehrten Engländern und Franzosen noch nicht geglückt ist. (??)

In der Provinz Schlesien hat ein reicher Mann dem „Gustav-Adolph-Verein" 70,000 Thaler vermacht. Der verstorbene Domherr Dr. Großmann in Leipzig vermachte seinem Geburtsort Prießnitz im Camburgischen, wo sein Großvater Schullehrer und sein Vater Pfarrer war, 1000 Thaler mit der Bestimmung, daß die Jahreszinsen zur Hälfte dem Schullehrer und die Hälfte dem Pfarrer verabreicht werden sollen.

Stettin. Die gemeldete Beraubung des Postwagens — die Briefe enthielten 2000 Thlr. — löst sich dahin auf, daß Conducteur, Postillon und ein Schiffer im Complott waren, der Postillon wurde zum Schein gebunden, in einen Graben gelegt und die Pferde fortgejagt, nachdem vorher der Postwagen seines Inhaltes entledigt war. Die Justiz erhielt bald von dem Postillon ein Geständniß.

Magdeburg, 16. Nov. Auf dem hiesigen Magdeburg-Leipziger und Potsdamer Bahnhof ist man jetzt ähnlichen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, wie sie vor einiger Zeit auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn und jüngst in einer schlesischen Geschirr-Eisengießerei entdeckt worden sind. In Folge eines anonymen Schreibens hat man nämlich Eisenbahnarbeiter dabei ertappt, wie sie zur Nachtzeit die auf dem Bahnhofe befindlichen Güterwagen mittelst Nachschlüssel geöffnet und bestohlen haben. In Buckau wurde das Versteck aufgefunden, in welchem die gestohlenen Gegenstände, Zucker, Kaffee, Thee, Rum, Tuch, Tabak, Cigarren ꝛc. aufgespeichert lagen, zu deren Fortschaffung ein zweispänniger Wagen requirirt werden mußte. Wie viel Köpfe diese Diebesbande unter den Arbeitern zählt, und wie lange sie schon ihr Wesen getrieben hat, wird erst die Untersuchung herausstellen können.

Aus Hameln, 9. Nov., schreibt die D.- und W.-Z.: „Unsere Lachs-Fischerei ist in diesem Jahre so ergiebig, wie die ältesten Leute sich dergleichen nicht erinnern. Vor 14 Tagen wurden innerhalb zweier Stunden 48 Stück und gestern 45 Stück Lachse im Mühlenkolke mit dem Netze gefangen. Man zog mit Einem Male 12 bis 13 Lachse aus dem Wasser."

Wien. Rücksichtlich der in Aussicht stehenden Armeereducirung wird der „N. W. Z." von hier gemeldet, daß der Kaiser schon unter dem 27. Oct. ein Handbillet an den Erzherzog Wilhelm gerichtet hat, in welchem die Verminderung anbefohlen und der Erzherzog mit dieser Maßregel betraut wurde.

Die Hunde der Residenz Wien, seither schon mit einem Maulkorb versehen, werden von Neujahr ab auch besteuert werden, und zwar mit 10 fl. jährlich für den Kopf.

Eine Erfindung, die für den Eisenbahnverkehr von ganz besonderer Wichtigkeit werden kann, ist, der „N. W. D. Z." zufolge, eine im Werk befindliche Uhr, die für sämmtliche Eisenbahn-Stationen bestimmt ist, und deren Zifferblatt auf allen Stationen, z. B. zwischen Berlin und Königsberg, zu gleicher Zeit anzeigt, wie viel Güter-, Personen- oder Schnellzüge beständig unterweges sind, wie schnell sie fahren, wo und wie lange sie anhalten, wo sie sich kreuzen ꝛc. Außerdem ist die Uhr dahin construirt, daß sie jede Locomotive mitführen und der Führer jeden Augenblick daraus ersehen kann, welche Züge seinem Zuge begegnen und genau, in welcher Entfernung ihm andere folgen. Wenn das Model fertig ist, beabsichtigt der Erfinder, das Patent nachzusuchen.

In Sebastopol ist es den amerikanischen Tauchern und Ingenieuren bereits gelungen, ein Linienschiff, ein anderes Fahrzeug und sehr viel Material aus der Tiefe zu heben.

Neapel. Vor einigen Tagen starb in der Pfarrei Gesu Vecchio eine junge unverheirathete Person, Christine Mazzola, im Rufe der Heiligkeit. Sie soll 9 Jahre ganz ohne alle andere Nahrung als die konsecrirte Hostie, die sie täglich in der heiligen Kommunion empfing, zugebracht haben. Die Verstorbene ward unter ungeheurem Volkszudrang zur Erde bestattet.

Madrid. Die Regierung beschloß, alle Verbannungsurtheile aufzuheben.

Im Verlag von Méline, Cans und Komp. in Brüssel ist das längst angekündigte Buch des Obersten Charras erschienen. Es führt den Titel: der Feldzug von 1815, und wird wohl keinen Eingang in Frankreich finden, da es eine scharfe Beurtheilung des ersten Napoleon enthält. Am Schlusse der Vorrede sagt der Verfasser: „Nach Lesung dieses Buches wird

Digitized by Google

vielleicht ein Mann viel kleiner, dafür aber die französische Armee viel größer, Frankreich weniger erniedrigt erscheinen. Dieses Resultat gilt meinem Verstand, meinem Herzen, meinem Patriotismus mehr als die seit so langer Zeit angenommenen Fiktionen. Der Leser, hoffe ich, wird wie ich denken.

Bei J. J. Weber in Leipzig ist soeben eine Reliefkarte von Vorderindien in Farbendruck mit einem Grundriß von Delhi und den britischen Cantonnirungen erschienen, welche zum Preise von 18 kr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist. Bei der lebhaften Theilnahme, welche den indischen Angelegenheiten zugewendet ist, empfiehlt sich die Karte besonders für Zeitungsleser.

London, 13. Nov. Während die Regierung mit der Belohnung der indischen Helden, die jetzt in Aller Mund sind, noch kargt, hat ein Theil des Publikums eine passende Gelegenheit benützt, um den General Havelock in seiner Frau zu ehren. Diese hatte mit ihren Töchtern gestern Abend Her Majestys Theater besucht, wo Jullien jetzt den Taktstock schwingt. Es war die „Havelock-Quadrille" gespielt worden, und das Publikum begehrte stürmisch eine Wiederholung, als der Kapellmeister nach einer Loge deutete und dem Auditorium meldete, daß sich Lady Havelock selbst in derselben befinde. Da war denn des Jubels und Zurufs kein Ende. Alles erhob sich von den Sitzen und begrüßte die Frau des gefeierten Kriegers mit neunmaligem Hoch. Die Dame weinte vor Rührung. Es soll eine sehr ergreifende Scene gewesen sein.

In Betreff des Entsatzes von Lucknow bringt das „Pays" folgende wahrheitsgetreue Berichtigung: Die Engländer sind nicht Herren der Stadt Lucknow, sondern nur der Citadelle, welche etwa 2 Kilometer von der Stadt entfernt ist. Diese Festung ist vom General Outram, welcher sich nach hartem und sehr mörderischem Kampfe mit den Belagerten in Verbindung setzen konnte, mit Proviant, Munition ꝛc. von Neuem versehen worden. Er ist heute in den Mauern des Platzes eingeschlossen. General Havelock, Kommandant der zweiten Kolonne, kampirt auf dem Berge Hamak in der Nähe der Zitadelle. Er wird von der 20,000 Mann starken Insurgentenarmee, welche noch Herrin der Stadt ist, im Schach gehalten. In dieser schwierigen Stellung haben die Engländer sehr überlegenen Streitkräften zu widerstehen, welche alle Verbindung mit Cawnpur, der Operationsbasis der Engländer, abschneiden.

Ostindien. Der Commandant en chef der englischen Truppen hat den Nouradjah-Schah, König von Delhi, zur Verfügung des Generalgouverneurs nach Calcutta geschickt. Er ist 92 Jahre alt und verdankt es nur seinem hohen Alter, daß er nicht das Schicksal seiner Kinder theilte. — Nach der „Morn. P." wären die Bewohner Delhi's sämmtlich von den englischen Truppen massacrirt worden, darunter auch einige zu den Rebellen zählende Europäer. — Nena Sahib soll das von Havelock entsetzte Lucknow aufs Neue mit 50,000 Mann belagern. — Andere Nachrichten gehen dahin, daß in Lucknow die Insurgenten die Uebermacht besitzen, zwischen Lucknow und Cawnpur sich mehrere tausend verwundete Engländer befinden und General Outram einen Rückzug nach Cawnpur beabsichtigt. — Wenn auch die Details über die neuesten Ereignisse mehrfache Widersprüche enthalten, so steht doch so viel fest, daß die Revolution gebrochen, nur noch vereinzelte Erhebungen niederzudrücken sind; daß aber dieser Sieg der ostindischen Compagnie das Leben kostet, ist eben so gewiß, denn das englische Volk geht mit Sturmpetitionen gegen die fernere Existenz der Compagnie vor.

Paris. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte letzter Tage eine Hebamme zu 3 Monat Gefängniß- und 50 Fr. Geldstrafe, wegen „Tödtung aus übertriebener Fürsorge." Sie sollte im August ein 20 Tage altes Kind seiner Mutter überliefern, wickelte aber den armen Wurm bei 30 Grad Hitze im Eisenbahnwagen in zwei Hemden, zwei Wämmschen, eine Windel, zwei wollene Decken, alles dies dreifach umgewickelt, darüber ein vierfach gefaltetes Stück Flanell und schließlich einen dickwattirten Mantel. Daß das Kind, dem obendrein die Aermchen festgewickelt waren, erstickte, ist wahrlich kein Wunder.

Von 1817—1854, also in 38 Jahren, wurden in Frankreich 18,907,151 Knaben und 17,825,126 Mädchen geboren. Das Verhältniß bleibt immer 17 zu 16. Seit 1820 bis einschließlich 1856 nahm die Bevölkerung Frankreichs (ohne Algier und die Colonien) in folgender Weise zu: 1820 30,451,187, 1831 32,560,934, 1836 33,540,910, 1841 34,230,178, 1846 35,401,761, 1851 35,783,059 und 1856 36,039,364 Seelen.

Finanzielles Kuriosum. Jede mit 7 endende Jahreszahl war, so berichtet die „F. H. Z.", seit 60 Jahren für Handel und Finanzen verhängnißvoll, eine wahre böse Sieben. 1797 stellte die Bank von England ihre Baarzahlungen ein — einen panischen Schrecken über die ganze Handelswelt verbreitend. 1807 trat in Folge der napoleonischen Siege und des Friedens von Tilsit eine furchtbare Entwerthung des preußischen und österreichischen Papiergeldes ein. 1817 war die stärkste Mißernte und Hungersnoth dieses Jahrhunderts. 1827 die Nachwehen der englischen Krisis der vorhergehenden Jahre auf dem Kontinente. 1837 die Zahlungs-Einstellung sämmtlicher nordamerikanischen Banken im Mai, in Folge der Handelskrisis von 1835—36 und der Bankmaßregel des Präsidenten Jackson. 1847 die Hungersnoth in Irland und die furchtbare Theuerung der Lebensmittel in Europa und Erhöhung des Bank-Zinsfußes in England auf 8 pCt., als Folge der Theuerung und Eisenbahn-Speculation, und heute, 1857, der gleiche Bankbruch in Nordamerika, wie 1837, der gleiche Discont in England wie 1847, und die gleiche Ueberschüttung mit Eisenbahnprojecten, wie damals in England, so jetzt auf dem Continente und in Nordamerika.

Digitized by Google

Kunstnotiz.

In den nächsten Tagen haben wir einen besonderen Kunstgenuß zu erwarten, indem der durch die besten europäischen Journale rühmlichst bekannte Physiker Louis Figer hier im Theater eine Vorstellung geben wird. Hr. Figer, den unser Publikum schon aus dem Frankfurter Journal, wo derselbe im Frühjahre mehrere Vorstellungen gab, dem Rufe nach kennen dürfte, kommt jetzt von München, wo er im großen kgl. Hof- und Nationaltheater in Gegenwart des allerhöchsten Hofes drei Vorstellungen mit glänzendem Erfolge gab; er ist ein Künstler, der sich nicht blos einen europäischen Ruf erwarb, sondern dessen Renommee selbst in den fernen Ländern Asiens und Egyptens verbreitet ist. Hr. Figer spielte nicht blos an den meisten europäischen Höfen und auf den bedeutendsten Bühnen, sondern auch an den Höfen Persiens, Egyptens und im kaiserl. Palaste in Konstantinopel vor dem Sultan, was ihm Ruhm und reiche Geschenke einbrachte. Hr. Figer besitzt einen sehr kostbaren Apparat, bestehend aus Gefäßen von ächtem massivem Silber, zu dem der Sultan ihm durch Schenkung mehrerer kostbarer Vasen den ersten Grund gelegt hatte, und über seine Leistungen sind alle Journale des Lobes voll. Neben einer glänzenden und wirklich reichen Ausstattung vereinigt er Eleganz und reichen Humor mit bewunderungswürdiger Fertigkeit und viele seiner Experimente sollen nach auswärtigen Berichten wahrhaft ans Fabelhafte gränzen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Versteigerung.

Montag, den 23. nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Godramstein im Lamm bei Max Kern, lassen die Ehe- und Wingertsleute Peter Siener und Anna Maria Müller, beisammen in Birkweiler wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Godramstein:

1) Pl.-No. 2709½, 9 Dez. Baumstück in der Plöck, neben Wilhelm Niederhöfers Wittwe und Johann Georg Hecker;
2) Pl.-No. 1905, 27 Dez. Wingert (56 Balken dreizeilig) am obern Steinweg, neben Johann Ludwig Estelmann's Wittwe und Georg Friedrich Schmitt;
3) Pl.-No. 2229, 13 Dez. Wingert (36 Balken dreizeilig) auf der Wolfsgrube, neben dem Weg und Valentin Weickert;
4) Pl.-No. 4445, 17 Dez. Wingert (43 Balken dreizeilig) am Stallbödel, neben Jakob Streibli und Ludwig Clauß;
5) Pl.-No. 4923½, 14 Dez. Wingert (30 Balken dreizeilig) auf'm Münzberg, neben Michael Diemert und Franz Schuch.

Landau, den 17. November 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Aufforderung.

Wer an den zu Rohrbach wohnenden Ackersmann Friedrich Hornberger eine Forderung zu machen hat, wolle innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten Rechnung abgeben.

Billigheim, den 17. November 1857.

Milster, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 5. Dezember 1857, des Vormittags zehn Uhr, zu Herxheim vor dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten k. Gerichtsboten die nachbezeichneten Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Drei Kühe, 2) ein Wallachenpferd, 3) ein großer Fuhrwagen mit breiten Rädern, 4) eine dito mit schmalen Rädern und 5) 20 Zentner roher Tabak.

Annweiler, den 20. November 1857.

Retzer,
k. Gerichtsbote.

[redacted] **Neue Häringe** und **Sardellen, Bückinge** zum Braten und Rohessen empfiehlt

Aug. Schimpff.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Dienstag, den 24. dieses in der Frühe, von Speyer dahier ein und empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne nach neuester und bester Art, so wie überhaupt für jede sein Fach betreffende Operation.

Seine Wohnung ist im Gasthof zum Schwanen (Post), wo er während einiger Tage zu sprechen ist.

Maximilian Brach,
kgl. bayer. und sächsischer approb. Zahnarzt
aus Speyer.

Die Nachkirchweihe in Dammheim

wird kommenden Sonntag, den 22. ds., bei dem Unterzeichneten mit Tanzmusik abgehalten, wozu höflichst einladet

Abr. Messerschmidt.

Die Nachkirchweihe zu Großfischlingen mit gutbesetzter Tanzmusik, unter gefälliger Mitwirkung des edlen Herrn Bachus, wird Sonntag, den 22. ds., abgehalten. Samstags Metzelsuppe nebst frischen Kuchen, wozu höflichst einladet

Spiegel zum Schaaf.

Lebkuchner!

Hiermit mache ich Ihnen meine ergebene Anzeige, daß mein Lager von Lebkuchen-Formen aufs beste assortirt ist, welche ich zu billigen Preisen abgeben kann. Meine Wohnung ist bei Bäcker Brüderle in Landau.

H. Baßler, Graveur.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Bäuerle, A. Die Dame mit dem Todtenkopfe in Wien. 2 Bde.
— — Die Enkelin des Freimanns. 3 Bde.
— — Wien vor zwanzig Jahren, oder Baron Rothschild und die Tischlerstochter. 2 Bde.
— — Zahlheim. Ein Wiener Criminalroman. 5 Bde.
Breier, E. Pandur und Freimaurer. 5 Bde.
Dumas, Alex. Die Genossen Jehus. 3 Bde.
— — Die Gräfin von Verrue. 2 Bde.
— — Doktor Servans.
— — Sophie Printems. 2. Bde.
Hackländer, F. W. Der Augenblick des Glücks. 2 Bde.
Horn, O. Die Spinnstube 1858.
Langer, A. Die Carbonari in Wien, oder der Mann mit der weißen Leber. 2 Bde.
Müller, Otto. Der Stadtschultheis von Frankfurt.
Seidlitz. Die letzten Adepten. 4 Bde.
Sue, Eugen. Der Teufel als Arzt. 3 Bde.
— — Die Familiensöhne. 5 Bde.

Vergangenen Samstag ging ein goldener Armreif verloren; der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung von 1 Kronenthaler in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Maximilian Adam Gander,

Lehrer der Kalligraphie,
wird während seines kurzen Aufenthaltes allhier

am 1. Dezember

einen **vierten** Cyclus von 15 Lehrstunden eröffnen, während welcher, vermöge einer allgemein zu empfehlenden Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine, nur immer geartete **schlechte** Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das Honorar für den Cyclus beträgt à Person im kleinen Zirkel 15 fl., im größeren 10 fl. und im größten 5 fl. Die Damenzirkel sind von den Herren-Zirkeln getrennt. Die Aufnahme zu diesem Cyclus geschieh täglich, bis zum 1. Dezember, in meiner Wohnung bei Herrn Kaufmann Lehmann am kleinen Platz von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Bei Wittwe Hoffmann zu Schaidt sind zwei 3½jährige Pferde, Stuten, Zweibrücker Race, von Farbe ein Fuchs und ein Braun, zu verkaufen.

Keller zu vermiethen.

In Ilbesheim mit 65 Fuder Fässer. Das Nähere bei Friedrich Schneider in Landau.

Photographische Porträts

mit und ohne Rahmen, von 2 fl. und höher, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Walter,
bei Hrn. Heilsberg in Landau.

Wurstsuppe

am Montag, den 23. November, in den Gärten bei Lehrritter.

In einem Gasthof wird ein junger Mensch in die Lehre genommen.
Näheres bei der Redaction.

Zu verkaufen:
4 Akazien-Stämme, wovon 2 von 40 Centimeter Durchmesser, bei Lehrer Hessert in Böchingen.

Im Verlage des Unterzeichneten sind zu haben:
Begleit-Adressen zu Fahrpostsendungen.
L. Georges.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten gibt es von heute an jeden Tag alle warme und kalte Speisen zu den billigsten Preisen, wobei er sich auch stets bestreben wird, einen ausgezeichneten Schoppen Neuen zu 6, 8, 10, 12 Kreuzer ꝛc. ꝛc. zu verabreichen. Auch nimmt er tägliche Kostgänger à Person zu 10 oder 15 kr. an, und ladet besonders Montag und Dienstag zu Nieren mit Sauce höflichst ein.

Fr. Jos. Lieb,
Gastwirth am franz. Thore in Landau.

Zugleich macht seine Frau bekannt, daß sie ihr Geschäft im Kleidermachen wie bisher fortführt, und die neuesten Muster für Winteranzüge aus Paris erhalten hat.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	19. Nov.	5	16	4	6	4	5	4	12	4	39
Edenkoben . .	14. Nov.	5	12	4	11	—	—	4	13	4	50
Kaiserslautern	17. Nov.	4	49	3	40	4	36	4	14	4	13
Kandel	18. Nov.	5	4	4	2	—	—	3	57	4	27
Neustadt . . .	17. Nov.	5	18	4	7	4	38	4	8	3	30
Speyer. . . .	17. Nov.	5	5	3	55	4	59	4	—	4	50
Zweibrücken .	19. Nov.	5	14	3	26	4	23	3	51	4	16

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Beilage zum Eilboten Nro. 92.

Landau, den 21. November 1857.

Die Pulver-Explosion.

Mainz, 19. Nov. Die Explosion des Pulverthurms bei dem Gauthore, welche wir unsern auswärtigen Lesern gestern noch durch ein Extrablatt mittheilten, legt uns heute die traurige Pflicht auf, denselben ein annäherndes Bild dieses furchtbaren Ereignisses zu geben; für unsere Leser in Mainz wird es dessen kaum bedürfen; denn ihnen wird der gestrige Tag sicherlich ein unvergeßlicher bleiben. Haben sie doch alle einen Augenblick der Todesangst erlebt!

Fünf Minuten nach 3 Uhr Nachmittags ertönte auf einmal ein donnerähnliches Getöse, Erde und Häuser schwankten, Dächer stürzten ein, die Fenster wurden in die Zimmer geschleudert, Bilder und Spiegel fielen zertrümmert von den Wänden — der Schrecken in der ganzen Stadt war unbeschreiblich; Niemand glaubte anders, als das Haus stürze über ihm zusammen. Ein Blick ins Freie zeigte den Himmel durch dicken Rauch verfinstert und nun war es jedem klar, daß eine Pulver-Explosion stattgefunden habe. Entsetzen war auf allen Gesichtern und ein Bild der Bestürzung, der Verwirrung, mit welcher man durcheinanderlief, zu entwerfen, ist unmöglich. Man ahnte, daß das Ereigniß in den obern Stadttheilen, in der Nähe der Explosion großes Unglück angerichtet haben müsse.

Alles eilte dieser Gegend zu — um einer Verwüstung, eines Jammers ansichtig zu werden, der Alles überstieg, was man in banger Erwartung sich vorgestellt hatte. Der Käfstrich und die obere Gaustraße war ein Trümmerhaufe, der seine Bewohner unter seinem Schutte begraben hatte. Gräßlich verstümmelte Körper lagen umher, in ihrem Blute schwimmend, theils noch mit dem Tode ringend, Eltern irrten umher, ihre Kinder suchend, Kinder jammerten nach ihren Eltern, Männer riefen nach ihren Frauen — das Unglück war nicht anzusehen! —

Der in die Luft geflogene Pulverthurm war das Laboratorium auf der Courtine zwischen der Bonifacius- und Alexanderbastion, wenig über hundert Schritte rechts vom Gauthore entfernt. Es war, wie von Seiten des Militärs versichert wird, gestern Niemand darin beschäftigt; die Explosion müßte also durch Selbstentzündung des etwa 150—200 Centner starken Pulver-Vorrathes entstanden sein. Das Laboratorium ist von Grund aus verschwunden; wo es gestanden, ist jetzt ein ungeheures Loch in die Erde gesprengt; die ganze Steinmasse wurde weit in die Umgegend geschleudert, nicht blos über die nächste Umgebung; ungeheure Steine flogen vielmehr über die ganze Stadt, bis ins Gartenfeld und ¾ Stunden weit bis zur Wagenfabrik der Herren Gastell und Harig bei Mombach.

Die durch die Explosion angerichtete Zerstörung ist eine fürchterliche; der sogenannte alte Käfstrich, meist von ärmeren Leuten bewohnt, ist ganz und gar zerstört; ebenso der obere Theil der Gaustraße bis zum Eingange der Stephansstraße, darunter das Brauhaus zum Donnersberg, die Klomann'sche Wirthschaft u. a. Die Stephanskirche hat großen Schaden gelitten, Fenster und Orgel sind zertrümmert, das Dachwerk schlimm zugerichtet; besonders aber ist der Thurm erschüttert und wird derselbe wohl abgebrochen werden müssen. Auch die Brücken über den Graben am Gauthore sind zum Theil zerstört. Die in die Stadt fliegenden Steine zertrümmerten die Dächer des Gymnasiums und der evangelischen Kirche ꝛc., andere haben das schöne Portal der Augustiner- (Liebfrauen-) Kirche zersplittert und an Privathäusern großen Schaden angerichtet.

So brach z. B. ein mindestens 3 Centner schwerer Stein durch das Dach und zwei Stockwerke des Café de Paris bis ins Parterre desselben; glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Nicht bloß in ganz Mainz sind alle Fensterscheiben zersprungen und selbst die Fensterrahmen zerrissen in die Zimmer geschleudert worden, dasselbe ist auch in den umliegenden Orten: Zahlbach, Weisenau, Mombach und Castel, zum Theil sogar in Biebrich, Hochheim und Finthen geschehen. Die Lufterschütterung und das Donnergetöse hat man auf mehrere Stunden in der Runde, z. B. in Wiesbaden, sehr deutlich wahrgenommen.

Ist nun der Schaden, der durch die Demolirung ganzer Straßen und die Beschädigung sämmtlicher Gebäude der Stadt entstanden ist, schon ein ungeheurer — sind doch Hunderte von armen Familien obdachlos geworden — so ist doch der Verlust an Menschenleben ein weit größerer. Das Jammerbild, welches der blutgetränkte Boden des obern Stadttheiles bot, zu beschreiben, sind wir außer Stande. Die Explosion hat wohl Hundert von den in der Nähe befindlichen Menschen das Leben gekostet; die blutigen Leichname der Vorübergegangenen und der aus Soldaten des 34. Regiments bestehenden preußischen Thorwache lagen umher; drei mit 4 Pferden bespannte Fuhrwerke, die eben die Brücke passirten, stürzten in den Graben hinab und liegen unten in einer gräßlichen Blutlache: in der naheliegenden „rothen Kaserne", wo ein österreichisches Detachement eben exerzierte, wurden viele Soldaten getödtet oder verstümmelt; andere blieben auf wunderbare Weise verschont.

Unter den zusammenstürzenden Häusern fanden ganze Familien einen plötzlichen Tod; anderen ist der Vater oder die Mutter entrissen, andere haben ihre Kinder verloren. Auch weiterhin wurden Kinder in der Wiege getödtet; in der Augustinerstraße riß ein Stein einem Kinde den Kopf weg; einem Schauspieler wurden vor dem Café Mayence die Beine zerschmettert; viele Hundert wurden theils schwer, theils leicht verwundet — namentlich sah man eine Menge blutender Frauen und Kinder, denen die zerspringenden Fenster ꝛc. gefährliche Kopfwunden beigebracht.

Eine Angabe der Zahl der Todten und Ver-

wundeten läßt sich jetzt auch nicht einmal annäherungsweise angeben. Wie groß dieselbe ist, läßt sich schon daraus entnehmen, daß bis jetzt 15 Todte und 23 Schwerverwundete bürgerlichen Standes und 9 Todte allein vom preußischen Militär angemeldet sind.

Diese kurze Uebersicht der entsetzlichen Katastrophe möge für heute genügen; wir werden noch viele Einzelheiten nachzutragen haben. Daß wir nicht im Stande waren, die gestrige Nummer unserer Zeitung erscheinen zu lassen, wird nach dem Gesagten leicht begreiflich erscheinen; wir geben unsere heutige Nummer früher aus, als gewöhnlich, um unsern Lesern möglichst bald einen wahrheitsgetreuen Bericht in die Hände zu geben.

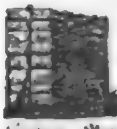
Das furchtbare Unglück, das unsere Stadt betroffen und der tiefe, bittere Schmerz, der die Herzen von Tausend Familien erfüllt, wird, man muß es sagen, mit hochachtungswerther Resignation ertragen. Jedermann hegt das felsenfeste Vertrauen, daß der **Deutsche Bund**, der Bund, der seit Jahrzehnden die Mittel nicht bewilligte, um Friedens-Pulvermagazine, wie solche in Preußen überall existiren, in nöthiger Entfernung von der Stadt zu erbauen, nunmehr nicht säumen wird, unverschuldetes, gräßliches Unglück zu lindern, mit andern Worten, schnelle Hülfe zu bringen.

Diesen Pulverthurm sind wir los! Gott möge den deutschen Bund erleuchten, daß wir oder unsere Nachkommen nicht auf gleiche Weise die andern Pulvermagazine verschwinden sehen müssen.

(Mainzer Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Gabholz.



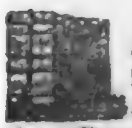
Jene Bürger, welche bisher noch kein Gabholz bezogen und Ansprüche auf solches zu erheben gedenken, haben sich längstens bis nächsten 1. Dezember bei dem unterfertigten Amte anzumelden, widrigenfalls ihre Reclamationen unberücksichtigt bleiben.

Landau, den 16. November 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Holz-Verkauf.



Aus dem städtischen Holzhofe werden 400 Klafter buchen Scheit, 220 Klafter buchen Prügel, 130¾ Klafter kiefern Scheit, 46¾ Klafter eichen Stiefel-, 28¼ Klafter eichen Brandholz um die Preise des Aerarial-Holzhofes an die hiesigen Bürger verkaufsweise abgegeben.

Landau, den 16. November 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes ganz wie bisher mit Hülfe meines Sohnes und eines erfahrnen Gehülfen fortsetzen werde und verspreche pünktliche und schnelle Bedienung.

Amalia Scherrer.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 3. Dezember l. J., des Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von Nro 7262 E (1. September 1856), bis 10,464 E incl. (31. Dezember 1856), versteigert.

Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln, Kleidungsstücken, Leinwand, Weißzeug, Bettung, Flinten und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 1. Dezember noch einlösen, dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 26. November geschehen.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Verlag von J. André in Offenbach a/M. und durch die Musikalien-Handlung von L. Georges in Landau zu beziehen:

W. A. Mozart.

	fl.	kr.
Klavier-Conzerte in Part. Nro. 1-6	14	24
Nro 7-12 werden das berühmte Cdur, Cmoll, ein Conzert f. 2 Pf., eines für 3 Pf. u. s. w. enthalten.		
Trios, Quartette etc. f. Pf. Part. u. St. 1.-8. Trio	9	36
2 Quartette und Quintett	5	36
Sonaten f. Pf. und V. in Partitur u. St. Nro. 1-18	12	15
Vierhand. Werke: 5 Son., Variat., 2 Fant., Fuge, Sonate für 2 Pf.	6	—
Solo-Sonaten. 1. Bd. Nro. 1-10	3	18
2. Bd. Nro. 11-20	3	—
1. Band mit Portrait und Lebensbeschreibung.		
Variat. Nro. 1-6 u. versch. Werke	2	36
Sinfonien zu 4 Hd., arrangirt von Julius André. Nro. 1-12	12	15
Opern zu 4 Hd., arr. von P. Horr.		
Don Juan, Figaro, Entführung, jede	3	24
Zauberflöte, Titus, jede	4	30
Lo sposo deluso (nachgel. Oper)	1	12
Opern f. Pianof. solo, arr. v. H. Cramer.		
Don Juan, Figaro, jede	3	36
Zauberflöte, Entführung, jede	3	—
Das Schönste aus seinen Opern, leicht für Pianof. von H. Cramer. Entführung, Figaro, Don Juan, Zauberflöte, vollständig	2	24

Cours der Geldsorten

vom 18. Nov. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	36-37
dito Preuß.	9	54-55
Holländische 10 fl. Stücke	9	41½-42½
Rand-Ducaten	5	30-31
20 Frankenstücke	9	18½-19½
Englische Souveraigns	11	44-48
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	44¾-45

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 146¼ P.

4½% Maxbahn 100¾ P.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 93. Landau in der Pfalz, den 26. November 1857.

Die Pulver-Explosion.

Im Verfolg unserer gestrigen Schilderung der Explosion des Pulverthurmes berichten wir folgendes Weitere:

Auf die Nachricht von dem furchtbaren Ereignisse ist der Präsident der Bundes-Militär-Commission, der k. k. Generalmajor v. Schmerling sofort hierhergeeilt. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trafen auch Se. Exc. der Ministerpräsident v. Dalwigk und Herr Justiz-Ministerialrath Creve hier ein. Aus der ganzen Umgegend, aus Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Bingen, ja selbst von Landau, Speyer, Ludwigshafen und Mannheim sind Tausende von Fremden hier eingetroffen; sie werden in ihre Heimath den Eindruck des schauerlichen Anblickes mitnehmen, und gewiß nicht ermangeln, den Geist der Mildthätigkeit zu entfachen. Es thut wahrlich noth! Nach uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die der theilweise zerstörten, an denen meistens die Dächer zerschmettert sind, 64. Außerdem ist, wie wir bereits gemeldet, kein Haus in der Stadt unbeschädigt davon gekommen. Die Stephanskirche ist vollständig Ruine; die schönen gemalten Fenster im Dom und in der Quintinskirche sind ebenfalls zertrümmert. Als todt sind bis jetzt angemeldet: 17 Personen vom Civil und 11 vom preußischen Militär; die Zahl der Verwundeten von der preußischen Garnison beläuft sich auf 80—90, von denen viele schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. Die Zahl der Verwundeten bürgerlichen Standes wird sich wohl auf Hunderte belaufen. Ueber die Verluste des österreichischen Militärs haben wir noch nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen können.

Die Größe der Gefahr legt uns aber auch die Pflicht auf, es rühmend zu erwähnen, mit welcher Todesverachtung unsere wackere Feuerwehr sogleich an den Ort der Gefahr eilte, und dort unter der umsichtigen Führung ihres Commandanten, des Hrn. Branddirectors Weiser aushielt, die Stätte der Explosion, die ein rauchender Trümmerhaufe geworden war, aus dem jeden Augenblick zischende Granaten in die Höhe flogen, umzingelt hielt und beim Löschen thätig war. Bei Herrn Weiser pfiff eine Granate dicht vorbei und riß ihm ein Stück des Mantels weg. Auch der Thätigkeit des Militärs gebührt alle Anerkennung, es hat unerschrocken mitgeholfen, die Trümmer wegzuräumen und die Verschütteten auszugraben. Leider zog man nur zu viele verstümmelte Leichname hervor; andere gelang es, noch lebend aus dem Schutte zu ziehen. Um nur ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir, daß man allein acht Stunden arbeitete, um die Frau Sturm, die zusammengekrümmt auf einem Stuhle unter den Trümmern lag, an's Tageslicht zu bringen; bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der preußische Pionier Elzer durch unermüdliche Ausdauer aus.

Die übrigen Einzelheiten, die man uns von allen Seiten mittheilt, sind so gräßlich, daß wir uns kaum entschließen können, sie unsern Lesern wiederzugeben. Für heute nur Einiges: Der Chevauleger Klingelschmidt eilte auf die Kunde von der Explosion von Darmstadt hierher und fand seine ganze Familie todt. Ein junger Schwann zog seine beiden Brüder und endlich auch seinen Vater leblos aus dem Schutte. In der großen Weisgasse tödtete ein in die Stube hereinfliegender Stein eine Frau; auf der Eisgrube wurden mehrere Personen erschlagen. Doch genug von diesen entsetzlichen Details; wir werden deren wohl noch viele zu Ohren bekommen.

Der in die Luft geflogene Pulverthurm enthielt 200 Centner Pulver, ungefähr 700 gefüllte Granaten und etwa zweihundert vierzig Zündkugeln. Der letztere Umstand muß mit Entsetzen erfüllen, wenn man bedenkt, daß, wenn diese fürchterlichen Geschosse nicht glücklicherweise auf dem Boden des Pulverthurms gelegen und in sich verbrannt wären, vielmehr mit in die Luft und über unsere Stadt geflogen wären, diese plötzlich an fünfzig Stellen in Brand hätten stecken können. In Wahrheit, das Unglück ist groß; und doch können wir dem Himmel danken, daß er unsere Stadt vor ungleich größerem Unheil gnädig beschützt hat. Wir können überhaupt eine Menge von Beispielen erzählen, die alle von wunderbarer Lebensrettung zeugen. So beabsichtigte das österreichische Offizierkorps, am Nachmittage des 18. November im Graben neben dem in die Luft geflogenen Thurme ein „Turnfest" abzuhalten; wäre dasselbe nicht kurz vorher des schlechten Wetters wegen durch den Festungs-Commandanten, den k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant v. Steininger abbestellt worden, so wären vielleicht 200 österreichische Offiziere ein Opfer der Explosion geworden. Die Masse kolossaler Steine und Kugeln, die in die Stadt geschleudert wurden, läßt es kaum begreiflich erscheinen, daß nicht noch

Digitized by Google

mehr Menschenleben zu beklagen sind. Viele gefüllte Granaten flogen in die Häuser; so hat man z. B. auf der Weißgasse eine solche auf einem Speicher gefunden, und dieselbe sogleich in's Wasser werfen lassen, wodurch das Haus einem schrecklichen Unglücke entgangen ist.

Da in hiesiger Stadt sämmtliche Scheiben zersprungen und der Vorrath der hiesigen Glasermeister nicht hinreicht, so sind viele Glaser aus den Nachbarstädten, namentlich aus Frankfurt mit großem Glasvorrathe eingetroffen. Rühmend müssen wir bemerken, daß dieselben die Scheiben zum gewöhnlichen Preise anfertigen, hoffen wir, daß unsere hiesigen Glasermeister diesem würdigen Beispiele folgen und nicht aus dem allgemeinen Unglück einen verwerflichen, gemeinen Gewinn zu ziehen suchen.

Mainz, 20. Nov. Ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß sich kaum 50 Schritt von dem explodirten Thurme ein unterirdisches Gewölbe befindet, welches 600 gefüllte Bomben enthielt, deren Explosion aber, obwohl die Thür eingeschlagen war, durch sofortige Verrammelung desselben vorgebeugt wurde. Es dürfte außerdem die Notiz von Interesse sein, daß noch vor vier Wochen sich über 700 Centner Pulver in dem explodirten Thurme befunden haben; daß aber seit dem angegebenen Zeitraume auf Anordnung des Bundes man damit beschäftigt gewesen ist, die Munitionsvorräthe aus den innerhalb der Stadt gelegenen Thürmen zu entfernen, und daß diese Ausleerung in vier Tagen vollendet sein sollte.

Mainz, 20. Nov. Auswärtige Blätter haben berichtet, am Morgen des 18. November seien preußische Truppen damit beschäftigt gewesen, Pulver in den explodirten Thurm einzufahren. Diese Nachricht ist unbegründet, da die hiesigen Pulvervorräthe ausschließlich zum Ressort der österreichischen Artilleriedirection hiesiger Bundesfestung gehören; preußischerseits besteht dagegen eine Geniedirection hierselbst. Die Schlüssel zu dem Laboratorium befanden sich daher auch in den Händen der Erstern. Dasselbe enthielt den Vorrath an Reserve-Munition, welche im Gegentheile seit Wochen aus dem Thurme herausgeschafft wurden. (Vgl. den vorstehenden Artikel.) So groß auch das Interesse sein mag, den Ursprung der unglücklichen Katastrophe zu vernehmen, so liegt doch auf der Hand, daß derselbe nie wird ermittelt werden können.

Mainz, 21. Nov. Wir können nicht umhin, es wiederholt zu erwähnen, daß außer dem Vicegouverneur, Sr. Excell. dem k. preuß. Generallieutnant Hrn. v. Bonin und dem Festungskommandanten, dem k. k. Feldmarschall-Lieutnant Herrn v. Steininger, auch der Herr Regierungspräsident Schmitt und der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Nack zu den Ersten gehörten, welche auf dem Schauplatze des schrecklichen Ereignisses erschienen, und dort Tag und Nacht anwesend blieben, um die nöthigen Anordnungen zu treffen.

— Nach längerer Unterbrechung der Gemeinderaths-Sitzungen, veranlaßt durch den Herbst, sollte am 18. November Nachmittags 3 Uhr wieder eine solche stattfinden. Das große Unglück, welches an diesem Tage kurz vor drei Uhr durch Auffliegen des Pulvermagazins am Gauthor unsere Stadt betroffen, rief die Mitglieder des Stadtvorstandes an die Stelle der Zerstörung im oberen Stadttheile. Erst Abends 6 Uhr versammelte sich der Gemeinderath, um von dem Herrn Bürgermeister zu vernehmen, welche Vorkehrungen derselbe zur Aufnahme der Verwundeten und Obdachlosen getroffen und sich an den für die Nacht nöthig erscheinenden Sicherheitsmaßregeln zu betheiligen. In dem bürgerlichen Invalidenhause wurden an 25 Personen untergebracht, die Verwundeten fanden in dem allgemeinem Krankenhause und im Vincenz-Hospital Aufnahme und ärztlichen Beistand, auch die Todten, bereits 15 an Zahl, wurden dort niedergelegt. Der Gemeinderath nahm ferner dankend davon Kenntniß, daß die Militärbehörde eine große Anzahl von Soldaten an der Wegräumung des Schuttes und Aufsuchen der Verschütteten Theil nehmen und zuletzt diese Arbeit fast ausschließlich und mit großem Eifer verrichten ließ. — Der Vorsicht wegen wurde die Gasbeleuchtung ausgesetzt, dagegen Oelbeleuchtung und Patrouillen von Bürgern für die Nacht angeordnet. Endlich wurde eine Commission ernannt, welche über die geeignetsten Mittel, den Schaden an Häusern und Mobilien zu constatiren, und die Ersatzansprüche zu formuliren, Vorschläge machen, resp. das Nöthige einleiten soll.

Am 19. November versammelte sich der Gemeinderath wieder und vernahm zunächst durch den Herrn Bürgermeister, daß in dem Hospitale 20 Todte in Folge des gestrigen Unglücks sich befinden, über die Zahl der aufgenommenen Verwundeten fehlt noch Bericht. Als obdachlos sind an 30 Personen im Invalidenhaus aufgenommen, für deren anderweitige Unterkunft nunmehr zu sorgen ist. Daß auch außer den im Spital befindlichen Todten noch andere Personen in der Stadt und deren nächsten Umgebung getödtet und schwer verwundet wurden, ist bekannt, doch die Zahl noch nicht amtlich festgestellt. Hierauf erstattete die gestern Abend ernannte Commission Bericht, in Folge dessen der Gemeinderath sich damit einverstanden erklärte, daß die drei Polizeikommissarien zur Feststellung des Schadens an Gebäuden und Mobilien unter Mitwirkung sachkundiger Experten eine Untersuchung in gerichtlicher Form sofort beginnen sollen, wie solches bei Eigenthumsbeschädigungen im Allgemeinen geschieht.

Ferner wurde die Kommission beauftragt, eine Darstellung dieses für unsere Stadt in so vielen Beziehungen höchst beklagenswerthen Ereignisses, soweit sich dasselbe schon übersehen läßt, abzufassen und dabei auszuführen, wie der Gemeinderath es seiner Pflicht entsprechend halte, hier für die Gesammtheit der Bürgerschaft auf Schadenersatz anzutragen. Gleichzeitig mit der Uebergabe dieser Darstellung und Anträge an die vorgesetzte Regierungsbehörde zur weiteren Befürwortung bei dem hohen deutschen Bunde, soll eine solche an S. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, als Gouverneur der hiesigen Festung mit der Bitte um dessen wohlwollende Unterstützung, damit

Digitized by Google

in möglichst kurzer Zeit durch Bundeshülfe der materielle Schaden gelindert, sowie die sofortige Transferirung des in der Stadt lagernden Pulvers in die Außenwerke bewirkt werde.

Zur augenblicklichen Unterstützung der ärmeren Beschädigten beschloß der Gemeinderath endlich ein Hülfskomité zu bilden, an dessen Spitze der Herr Bürgermeister zu stehen gebeten wurde und bezeichnete 6 seiner Mitglieder zur Theilnahme, denselben die Mitwirkung anderer Bürger zu veranlassen, empfehlend. Ein Aufruf zu milden Gaben soll sofort erlassen werden.

Hierauf wird die Sitzung aufgehoben und die nächste auf Samstag den 21. bestimmt.

Aus der heutigen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Nack an unsere Mitbürger entnehmen wir die tröstliche Versicherung, daß die begründetste Hoffnung auf Ersatz des erlittenen Schadens vorhanden ist. Wir erhalten von allen Seiten selbst von Paris und Berlin Zeichen der innigsten Theilnahme an dem Unglücke der Stadt Mainz und ist nicht zu bezweifeln, daß die Beiträge zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen reichlich fließen werden. In Frankfurt hat sich ebenfalls ein Hülfscomité gebildet; der Rühl'sche Gesangverein wird den „Messias" aufführen und den Ertrag des Conzertes den Bedürftigen der Stadt Mainz zuwenden.

Zu dem gleichen Zwecke wird am Sonntage den 29. d. hier ein großes Conzert stattfinden, zu welchem sich der Männergesangverein, der Verein für Kirchenmusik und der Liederkranz vereinigen werden. Die Vorstände dieser drei Gesangvereine haben gestern Abend diesen Beschluß gefaßt. Die vereinten Kräfte dieser drei renommirten Vereine sind gewiß im Stande, etwas Tüchtiges zu leisten.

Wir glauben, diesem lobenswerthen Unternehmen um so mehr die allergrößte Theilnahme in Aussicht stellen zu dürfen, da das Conzert am Nachmittage stattfindet, mithin auch den auswärtigen Kunstfreunden möglich sein wird, demselben beizuwohnen.

Besonders müssen wir den schönen Entschluß des Carneval-Comité's hervorheben: die beabsichtigten Carnevals-Feierlichkeiten auszusetzen und die Mitglieder des Vereins einzuladen, die Summe, die sie sonst für die Vergnügungen bestimmt, für die in unverschuldetes Elend gerathenen Mitbürger hinzugeben. Diese ehrenwerthe Aufforderung hat bereits schon die erfreulichsten Erfolge gehabt, indem viele Mitglieder des Carneval-Vereins nicht blos ihren Jahresbeitrag, sondern mehr, mitunter das Doppelte zu diesem edlen Zwecke freudig hingegeben haben. — Auch die Theater-Direction hat den halben Ertrag der am nächsten Sonntag, bei Wiedereröffnung der Bühne, stattfindenden Vorstellung zur Unterstützung der Bedürftigen bestimmt!

Das hier gebildete Hülfscomité unter dem Vorsitze unseres Herrn Bürgermeisters besteht aus Mitgliedern aller Confessionen, und werden auch die Bekenner aller derselben in Bethätigung ihrer Mildthätigkeit wetteifern. Daß wir gestern in einem Passus unseres Leitartikels uns an die „christliche" Liebe unserer Mitbürger gewendet, ist nur in dem Drange geschehen, mit welchem wir jenen Artikel niederschreiben mußten, wobei es leicht geschehen konnte, daß uns eine Redeweise mit einfloß, die wir selbst einmal gerügt haben. Es versteht sich von selbst, daß wir bei der bekannten Tendenz unserer Zeitung, die jeden confessionellen Anstoß ausschließt, an die allgemeine Menschenliebe der Bevölkerung appelliren wollten.

In der evangelischen Kirche kann morgen der Gottesdienst wieder beginnen. Dagegen bleiben die katholischen Kirchen St. Stephan, St. Quintin und St. Christoph geschlossen. Der Gottesdienst der Stephans-Pfarrei wird vorläufig in der Kapelle der Frauen vom guten Hirten stattfinden. Die feierlichen Todtenämter für die in Folge der Katastrophe Verstorbenen finden Montag in St. Peter, Dienstags in St. Ignaz, Mittwochs in der Seminariumskirche statt.

Zur Pulverexplosion haben wir folgende weitere Details zu berichten:

Am Theatergebäude sind die meisten Fenster zertrümmert, die Logen verrückt worden, eine Wand des Saales der Liedertafel ist eingestürzt; am Keller des Weinhändlers Hrn. Orb unterm Theater, dessen Eingang von 120 F. hohen Mauern eingeschlossen ist, sind die Thüren zerbrochen, eiserne Stangen verbogen und die großen Quadern, in denen dieselben befestigt waren, herausgerissen. —

Am Frankfurter Hof, der keineswegs das größte Gebäude unserer Stadt ist, sind allein 544 Scheiben gesprungen. — Von den städtischen Brunnen fuhren die Schließsteine in die Höhe, ein Beweis von der Stärke der Lufterschütterung. — Eine der wunderbarsten Lebensrettungen war die des Examinators, dessen Haus am Ausgange der Gauthorbrücke kaum 50 Schritte von dem explodirten Thurm gelegen ist. Während sein Haus und die ganze Umgebung zerschmettert und die vor dem Hause stehende Schildwache getödtet wurde, kam seine aus vier Personen bestehende Familie mit geringen Verletzungen davon. —

Einer der Gesims-Steine des Pulverthurmes — gewiß 15 Zentner schwer — wurde auf das Haus des Gutsbesitzers Hrn. Hensey auf dem Ballplatze geschleudert, brach durch das Dach und zwei Stockwerke und fiel auf das Bett eines preußischen Hauptmannes, ohne Jemand zu beschädigen. Ein anderer schwerer Stein stürzte in das Brauhaus zur Sonne in der Betzelsgasse; ebenso fielen Steine von ungeheurem Gewicht in die Druckerei der Schott'schen Musikhandlung im Weihergarten, zerstörten dieselbe und richteten einen Schaden von mehreren tausend Gulden an. Einem Schlossergesellen wurde bei dieser Gelegenheit das Leben dadurch erhalten, daß er eben den Schraubstock auf einen Augenblick verlassen hatte; einen Moment später wurde der Schraubstock durch einen schweren Stein zersplittert.

Im neuen Kästrich wurde die der Explosion zunächst gelegene Kupferberg'sche Champagnerfabrik stark beschädigt; das Haus des Kaufmanns Heck ist in den Grundmauern erschüttert und wird einer Totalreparatur bedürfen, die nicht unter 10,000 fl. kosten kann. Die durch ihre schöne Bauart so interessanten Gebäude

Digitized by Google

der Herren Henkell sind stark beschädigt und das Dach der Champagnerfabrik vernichtet. — In das Haus des Branddirectors Hrn. Weiser schlug ein schwerer Stein ein, flog durch das Wohnzimmer, ohne die darin befindlichen Personen zu verletzen, drang durch die entgegengesetzte Wand wieder hinaus und schlug im Garten noch ein tiefes Loch in die Erde.

In dem demolirten Brauhause zum Donnersberg zertrümmerte ein Stein die Wohnung des Oberlieutenants Hrn. Engel so total, daß man buchstäblich sagen konnte, sie existire nicht mehr; Decke, Fußboden und Wände waren entzwei. Der Bewohner war zufällig abwesend, wie auch der im selben Hause wohnende Lieutenant Herr Blum, dessen Zimmer ebenfalls demolirt wurden, wenn auch in geringerem Maße. Der Premier-Lieutenant Hr. Greyer, der ein Detachement preußischer Artillerie ganz in der Nähe der Explosion exerzirte, blieb wie durch ein Wunder verschont, während 3 seiner Leute getödtet wurden.

— Zwei telegraphische Depeschen, wenige Stunden nach dem furchtbaren Ereignisse vom Hrn. Vizegouverneur von Mainz, Generallieutenant v. Bonin, an Se. k. H. den Prinzen von Preußen nach Berlin gerichtet, sind ebenfalls nicht ohne Interesse. Sie lauten nach der „Zeit“:

I. Mainz, 18. Nov., 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Heute Nachmittag 5 Minuten vor 3 Uhr sprang das Pulvermagazin im Fort Martin in der Nähe des Gauthores mit circa 200 Zentner Pulver in die Luft. Viele Menschenleben sind verloren gegangen. Der Kästrich und die Gaugasse gänzlich zerstört; die Gefahr ist noch nicht vorbei. Brennende Granaten steigen noch von Zeit zu Zeit aus dem Magazin in die Luft. Zwei Magazine daneben an der Eisgrube und Bonifazio, sind zum Theil abgedeckt und mit Pulver bis unter das Dach gefüllt.

II. Mainz, 18. Nov., Abends 7 Uhr. Die weitere Gefahr ist beseitigt, die in der Nähe liegenden Magazine sind durch provisorische Dächer geschützt und alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. An Soldaten sind 7 todt, 19 schwer und 70 leicht verwundet. Vom Civil sind noch keine Meldungen. Mehrere sind durch Einsturz der Häuser verschüttet. Ueber die Veranlassung ist noch nichts bekannt; gearbeitet ist heute in dem Magazin nicht.

Dem heutigen „Eilboten“ liegt eine Situationskarte von Mainz bei. Wie darauf angegeben, bezeichnet der schwarze Punkt die Stelle des aufgeflogenen Thurms, der quer laufende Streifen die zusammengestürzten Häuser des Kästrichs und die gestreiften Stellen diejenigen Stadttheile, woselbst Dächer abgedeckt, Thüren und Fenster zerbrochen und ausgehoben wurden.

Verschiedenes.

Nordamerika. Wir lesen und hören allerlei gelehrte Auseinandersetzungen über die Ursache der amerikanischen Geldkrise. Niemand wird in Zweifel ziehen, daß die vielen großartigen Anlagen, welche Bruder Jonathan in den letzten Jahren zu Wasser und zu Land ins Leben gerufen hat, eine ungeheure Menge beweglichen Capitals verschlungen und wie z. B. bei den Eisenbahnen auf längere oder kürzere Zeit dem Verkehr theilweise entzogen haben. Auch die übrigen Ursachen, die man anführt, haben ihre Richtigkeit. Dennoch werden noch einige wichtige Momente vielfach übersehen oder nicht genug gewürdigt.

1) So dick auch Bruder Jonathan thut, so ist doch seine ganze Volkswirthschaft in ihrem jetzigen Treiben von der europäischen völlig abhängig.

Es ist europäisches Capital, was in Amerika die Eisenbahnen, Kanäle, Bergwerke baut, was den Handel, die Industrie und namentlich die Banken mit einem großen Theile ihres Bedarfs versorgt. Von dem Reiz eines in Europa früher unerhört hohen Zinsfußes angezogen, strömten die Ersparnisse der europäischen Capitalisten über das Meer, wie die Mücken ans Licht, um sich schließlich die Flügel zu versengen. Durch dieses stetige Zuströmen namentlich auch brittischen Geldes wurde die Unternehmungslust der Amerikaner in hohem Grade angeregt. Man speculirte nicht mit den ersparten Früchten der eigenen Thätigkeit, sondern mit geborgtem Gelde.

Der Yankee hat von Haus aus viel Neigung zu Extravaganzen. Ein junger Staat, ein junges Volk, eine zusammengewürfelte Gesellschaft „aus aller Herren Ländern“ konnte Nordamerika sich zur Zeit noch allerlei Tugenden des alten Europa nicht angewöhnen, als da sind Ehrgefühl, Selbstbeschränkung, strenge Rechtlichkeit. Dem Amerikaner fehlt das feinere, von geistigen und allerlei historischen Elementen erfüllte Leben der europäischen Gesellschaft, sein vielgerühmtes politisches Leben ist ein kläglicher Kampf des Egoismus um die Millionen des gespickten Staatsbeutels — Dollars machen ist ihm die einzige Aufgabe. Die einzelnen Bestandtheile der erst seit wenig Jahrzehenten zusammengeschneiten Bevölkerung kennen sich gegenseitig kaum und sind daher nicht gewohnt, auf Ehre und wechselseitige Anerkennung zu halten. Gleichgültig verläßt der Amerikaner seinen Laden, seine Werkstatt, seine mühsam angelegte Farm, um sich ein paar hundert Meilen weit nach einem andern Platze umzusehen, wo er bessere Geschäfte macht.

Daher entspringt der Leichtsinn, mit der er auch seine Geldverpflichtungen betrachtet. Es ist dort keine Schande, zehnmal Bankrott zu machen, wenn nur dabei tüchtig verdient wird.

2) Ferner ist Amerika an eine fortwährende und ausgiebige Einwanderung europäischer Ansiedler gewöhnt, welche Arbeitskräfte, Consum und Capital ins Land bringen. Die Quelle ist in den letzten Jahren etwas ins Stocken gerathen und hat Verlegenheiten bereitet, die jetzt erst im Zusammenfluß mit andern Ursachen ihre Wirkung äußern.

Wie kann man sich nun wundern, wenn der enorme europäische Capitalbedarf nun plötzlich seine amerikanischen Fonds wieder einzuziehen, d. h. die vielen früher angekauften Actien ꝛc. zu verkaufen sich

Digitized by Google

veranlaßt sah? Es entstanden daraus große Unbequemlichkeiten der amerikanischen Geschäftswelt. Der Europäer würde Anstrengungen und Opfer nicht gescheut haben, um sich ihrer zu entledigen. Der Amerikaner ist ein Liebhaber kürzerer und einfacherer Mittel — er macht Bankrott.

Im Uebrigen glauben wir, daß auch in Amerika die Noth in nicht langer Zeit wieder vorübergehen wird, da seine Ernte vorzüglich ausgefallen ist.

Aus dem Rheingau. Ueberall kämpft die Intelligenz mit dem Schlendrian. So können bei uns die Meisten niemals den Moment erwarten, bis es an's Herbsten geht, während doch nur die Vorzüglichkeit des Products unseren Weinen einen befriedigenden und sichern Markt sichert. Herr Gergens zu Rüdesheim, einer unserer einsichtigsten und verdienstvollsten Producenten, hat sich in diesem Streite der Frühles- und Spätlespartheien auf eigene Faust geholfen. Er herbstet noch nicht und läßt, wenn auch mit beträchtlichen Kosten seine Weinberge durch besondere Wächter hüten. Er bricht auf solche Weise der guten Sache Bahn und wird bei der Vorzüglichkeit seiner Weine auch bei jenem Aufwand immer noch seine Rechnung finden. (Am 21. d. M. wurde bei Nierstein geherbstet, der Eilbote war dabei.)

Frankfurt, 21. Nov. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Die Entmuthigung der Speculation hemmt den Aufschwung auch des Fruchthandels. Alle Berichte der verschiedenen Hauptplätze stimmen darin überein. Obgleich die Kartoffelseuche unverkennbare Fortschritte macht, sind die Fruchtpreise doch überall niedriger.

Mainz, 20. Nov. Der heutige Getreidemarkt war der stillste, den wir seit langer Zeit hatten. Die Verheerung eines Theiles unserer Stadt in Folge der Explosion eines Pulvermagazins hielt die meisten Geschäftsleute von demselben fern und der bisherige schleppende Gang des Geschäfts verwandelte sich dadurch in vollkommenen Stillstand. Da auch im Laufe der Woche nur Kleinigkeiten gehandelt worden sind, können wir nur nominelle Notirungen geben. Waizen effectiv 9 fl. 30 kr., per Frühjahr 10 fl. Roggen effectiv 9 fl., per Frühjahr 9 fl. 30—40 kr. Gerste effectiv 8 fl. 45 bis 9 fl. Alles per 200 Pfund. Hafer 6 fl. per 50 Kilo. In Saamen und Hülsenfrüchten nichts zu thun.

Berlin, 20. Nov. Die Markt-Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

13. Nov.	19 thl.	ohne Faß.
14. „	18⅞ und 19 thl.	
16. „	18⅞ und 19 thl.	
17. „	19⅛ thl.	
18. „	19⅛ thl.	
19. „	19⅛ u. 19⅛ thl.	

Berlin, den 19. November 1857.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Köln, 20. Nov. (Colonialwaarenbericht.) Auf allen Hauptmärkten überaus stilles Geschäft. In Kaffee ging sehr wenig um. Zucker niedriger. Bei der am 19. abgehaltenen großen Zuckerversteigerung zu Amsterdam wurde zwar Alles verkauft, aber im Ganzen unter der Taxe. Reis flau. Gewürze ohne Aenderung.

Neueste Fruchtmärkte. London, 18. Nov. Alle Getreidesorten flau, Preise nur nominell. Hamburg, 10. Nov. Ganz geschäftslos. Paris, 18. Nov. Waizen niedriger, Mehl flau. Pesth, 17. Nov. Alle Fruchtarten schleppend. Wien, 18. Nov. Geschäftslos.

München, 18. Nov. Der von den pfälzischen Assisen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Pfarrer Seyler hatte gegen das Urtheil des Assisengerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben; dieselbe kam vor mehreren Tagen am k. Cassationshof für die Pfalz dahier zur Verhandlung, und wurde als unbegründet verworfen.

Würzburg. Mehrere Leute wollen am 18. ds., um die Zeit der Mainzer Unglücks-Catastrophe, auf den Anhöhen hiesiger Gegend eine starke Erschütterung der Luft und des Erdbodens wahrgenommen haben. — Ebenso in Kissingen.

Aus Nassau. Das Verbot, Kartoffeln zu Stärkemehl, Spiritus und Branntwein anzukaufen und zu verwenden, ist aufgehoben.

Wimpfen. Von hier gingen heuer nicht weniger als 59,000 Ctr. Runkelrüben nach Waghäusel, woselbst der Centner mit 32 kr. vergütet wurde.

Bonn. Im Rheine, nahe bei der Landungsbrücke dahier, wurde dieser Tage eine Granate gefunden, die noch vollständig geladen und mit dem hölzernen Zünder versehen war. (Der beste Platz für solche Mordinstrumente.) Der Form nach gehört das Geschoß dem 17. Jahrhundert an und dürfte bei der letzten Belagerung Bonns auf die Belagerer geworfen worden sein.

Holland. In der Pulverfabrik der vereinigten Pulverfabrikanten bei Muiden in Nord-Holland fand am 18. Nov. eine Explosion statt, welche dem Hauptgebäude bedeutenden Schaden zugefügt und die Fabrik zum Stillstand gebracht hat; ein junger Mann ist dabei umgekommen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

Verpachtung von Aerarial-Ländereien.

Mittwoch, den 9. Dezember 1857, des Vormittags um 9 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Siebeldingen, werden gemäß Entschließung kgl. Regierung vom 20. Oktober 1857, ad Nm. 16,133 I, die bisher verpachtet gewesenen ärarialischen Albersweiler Canal-Ländereien von dem Bürgermeisteramte Siebeldingen unter den bei dem kgl. Rentamte Landau zur Einsicht offen liegenden Bedingungen in einen weiteren Pachtbestand von 9 Jahren loosweise öffentlich an den Meistbietenden vergeben werden.

Landau, den 21. November 1857.

Königliches Rentamt.

Mohr.

Digitized by Google

Brücken-Reparatur.

Die Reparatur-Arbeiten der Brücke in der Weißquartierstraße hiesiger Stadt, nämlich:

Zimmermannsarbeit, veranschlagt zu 290 fl. 42 kr.
Steinhauerarbeit, zu . . . . . 10 „ 24 „
Schlosserarbeit, zu . . . . . 58 „ 40 „

werden auf dem Submissionswege vergeben. Der Kostenanschlag liegt auf dem unterzeichneten Amte zur Einsicht offen. Uebernahmslustige wollen ihre Anerbietungen längstens bis 30. lauf. Mts. verschlossen anhersenden.

Landau, den 21. November 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Ausschreiben.

Am 28. October d. J. desertirte aus der hiesigen Garnison ein Kanonier von der Wache, ließ jedoch seinen Helm, seine Patrontasche und seinen Säbel außerhalb der ersten Barrière links vom französischen Thore in einem Heckengebüsche zurück. Des anderen Tags in der Frühe wurden Helm und Patrontasche an besagter Stelle vorgefunden, nur der Säbel war nicht mehr vorhanden.

Auf den Grund einer Requisition des kgl. Festungskommando's dahier ergeht hiermit an den jetzigen Besitzer des Säbels die dringende Aufforderung, denselben unverweilt dem Unterzeichneten zu überliefern, so wie Jedermann, welcher darauf bezughabende Kenntniß hat, ersucht wird, Mittheilung hierüber zu machen.

Landau, den 23. November 1857.

Der Kgl. Polizeikommissär.

Müh.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 30. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, werden auf Ansuchen von 1) Frau Sidonia Elisabetha Clauß, gewerblos dahier wohnhaft, Wittwe von Johannes Rapp, und 2) deren Tochter Frau Catharina Rapp, Ehegattin von Hrn. Philipp Heßberger, Schmied, allda wohnhaft, folgende Güter auf Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Landau.

1) Plan-Nro. 3025. 36 Dezimalen Wingert an dem Schwefelbrunnen, neben Heinrich Otto Treiber, und Johann Adam Clauß.
2) 3870 und 3871. 30 Dezimalen Garten auf dem Horste, 3. Gewann, neben Johann Philipp Müller und Peter Schech.
3) 4405 und 4406. 44 Dezimalen Acker allda, 5. Gewann, neben Friedrich Krauß und Conrad Birnbaum.
4) 4408 und 4409. 59 Dez. Acker allda, 7. Gewann, neben Conrad Birnbaum und Heinrich Kern.
5) 4445 und 4446. 43 Dez. Acker allda, 7. Gewann, neben Reinhard Weber und Johann Martin Hiller.

Im Banne von Wollmesheim.

6) 2910. 40 Dez. Acker im Bockensatz, neben Andreas Föll und Bernhard Sinn.
7) 2836. 70 Dezim. Acker allda, neben Joseph Morin und Friedrich Ludwig Grieß.

Im Banne von Nußdorf.

8) 3426. 21 Dez. Wingert im Ochsenloch, neben Jacob Wambsganß, und Georg Michael Engel.
9) 4355. 17 Dez. Wingert am Mühlweg, neben Michael Heupel und dem Weg.

Landau, den 24. November 1857.

Der königliche Notar:

Hessert.

Wellenversteigerung.

Dienstag, den 1. Dezember, Morgens 10 Uhr, zu Sarnstall bei Engelhardt, läßt Frau Philipp Bartz Wittwe von Annweiler, 2000 eichene Schälwellen mit starken Prügeln, oberhalb der Papiermühle an der Chaussee sitzend, versteigern. Martini 1858 zahlbar.

Eröffnung der Bierbrauerei zum Dauphin

(gegenüber der neuen Infanterie-Kaserne).

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß des geehrten Publikums, sowie seiner Freunde in und außerhalb Landau's, daß er seine Bierlokalitäten Sonntag, den 29. November, eröffnen wird.

Jos. Wagner.

Ein junger Mann, der schon bei einem kgl. Einnehmer und Bezirksgeometer gearbeitet, wegen Krankheit aber seine Stelle verlassen mußte, wünscht baldigst eine Scribentenstelle gegen billige Ansprüche zu erhalten. Adresse: G. Sch. zu Taubensuhl bei Annweiler. Auch gibt Aufschluß die Redaction.

Zugelaufen:

Ein Hühnerhund, weiß mit braunem Kopf und Behang, etwas langhärig. Kann gegen Vergütung der Inseratkosten bei Konrad Sprengling in Offenbach abgeholt werden.

---

200 Gulden

sind auf 1. Juni 1858 aus der Kasse der katholischen Kirche in Godramstein auszuleihen.

Näheres ertheilt der Rechner

Chr. Niederhöfer.

---

300 Gulden

liegen in der Kirchenkasse zu Eschbach gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Decker, Rechner.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Situations-Plan von Mainz.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 94. Landau in der Pfalz, den 28. November 1857.

Die Pulver-Explosion.

IV.

Mainz, 23. Nov. Heute Morgen um 11 Uhr trafen mit dem Schnellzuge der Taunusbahn JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern hier ein. Um 1 Uhr besuchten JJ. KK. HH. und die übrigen hohen Herrschaften den Schauplatz der Katastrophe vom 18. November. Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin besuchten auch die St. Stephanskirche und ließen sich von dem Hrn. Pfarrer derselben die angerichteten Zerstörungen zeigen.

Ihre KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin haben Zweitausend Gulden für die Verunglückten anzuweisen geruht und sind mit dem um 2 Uhr 40 Minuten Mittags abgehenden Eisenbahnzuge nach Darmstadt zurückgekehrt. — Wir haben noch zu melden, daß Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen an den Hrn. Regierungspräsidenten Schmitt dahier Eintausend Thaler überwiesen hat, um der augenblicklichen Noth zu steuern.

Auswärtige Blätter bringen eine Menge Details über die Explosion, die zum großen Theile ganz unwahr sind; wir glauben, daß unsere Berichte auf Vollständigkeit und Wahrheitstreue Anspruch haben. Die umlaufenden Gerüchte über die Entstehung der Explosion, welche in auswärtigen Blättern bereits bestimmte Gestalt angenommen haben, können bis jetzt nicht als zuverlässig bezeichnet werden.

In einem offiziösen Bericht der „Zeit" aus Frankfurt heißt es: Die von dem Festungsgouvernement sofort angeordnete Untersuchung über die Entstehungsart der Explosion ist noch nicht zu Ende geführt und daher auch die eigentliche Ursache derselben noch nicht ermittelt; indessen ist nach „authentischen" Mittheilungen bereits jetzt unzweifelhaft herausgestellt, daß weder die dienstlichen Verrichtungen des preußischen noch des österreichischen Militärs bei jener Explosion betheiligt sind. Es haben nämlich am Tage des Unglücks solche in dem Pulverthurm am Gauthor gar nicht stattgefunden. — Zur Orientirung über die einschläglichen Verhältnisse bemerke ich übrigens, daß nach der Karlsbader Militärconvention vom 10. August 1816 Preußen die Geniedirection und Oesterreich die Artilleriedirection besetzt. Die erstere Stelle hat gegenwärtig der Major beim Ingenieurcorps, Neuland, die letztere der Artillerieoberst Frhr. v. Dumoulin inne. Ueber die dienstlichen Funktionen beider Stellen enthält das Festungsreglement vom 27. September 1832 sehr ausführliche und detaillirte Bestimmungen. Unter der Aufsicht des ersteren stehen die Festungsgrundstücke, Werke und Gebäude, unter der Aufsicht des letzteren dagegen das Artilleriedepot, die Zeughäuser und das Material an Geschützen und Munition. Unter dem unmittelbaren Befehl der Geniedirection stehen die Bau- und Materialienschreiber, die Wall- und Schleußenmeister, sowie unter demjenigen der Artilleriedirection die Zeugoffiziere, Zeugwärter und alle bei den Artilleriedepots angestellten Beamten.

Verflossenen Freitag wurde ein Theil der am 18. November Getödteten begraben; Samstag erfolgte unter den Klängen der Trauermusik die Beerdigung der getödteten preußischen Soldaten und war der Eindruck des Zuges auf die versammelte Menschenmenge ein ergreifender. Die Zahl der in Folge der Explosion Getödteten läßt sich jetzt ziemlich bestimmt auf 25 Civilisten, 11 preußische und 3 österreichische Soldaten angeben. Alle, welche die Unglücksstätte betreten haben, wundern sich, daß der Verlust an Menschenleben nicht noch weit größer ist. Die Vorsehung hat allerdings gewaltet; wir haben bereits erzählt, wie wunderbar das österr. Offiziercorps und der Generalstab, sowie viele Privatpersonen dem Tode entgangen sind. Wir haben hinzuzufügen, daß die Explosion zu einer andern Stunde sicherlich ein unberechenbar größeres Unheil angerichtet hätte; um 3 Uhr Nachmittags war der größte Theil — besonders der männliche — der Bewohner des alten Käfstrichs, welche meistens der arbeitenden Klasse angehören, nicht zu Hause und die nahegelegenen Wirths- und Brauhäuser waren unbesucht. Welch' ein Unheil hätte erst zur Mittags- oder Abendzeit entstehen können!

Als weitere Details über die Pulver-Explosion fügen wir noch Folgendes bei:

Im Stephanshofe hat der Lehrer Kübel einen ganz verbogenen Magazinschlüssel gefunden; ob es der des in die Luft geflogenen Thurmes gewesen, ist noch nicht festgestellt. — Der schwerste in die Stadt geflogene Stein fiel, wie wir schon gemeldet, in das Hensey'sche Haus auf dem Ballplatze. Als Schwere desselben hat sich nach vorgenommener Verwiegung 1362 Pfund ergeben. Der preußische Offizier, in dessen Zimmer derselbe niederfiel, ist der Herr Oberstlieutenant v. Hanffstengel. Der Stein wird, mit einer entsprechenden Inschrift versehen, in dem genannten Hause aufbewahrt bleiben. — Die Beschädigung des Heck'schen Hauses im neuen Käfstrich ist nicht so bedeutend, wie sie uns schien und wir in einem früheren Berichte erwähnten.

Digitized by Google

Was gibt es Neues?

Von Friedrich Gerhard, dem früheren Herausgeber des „unentgeldlichen Wegweisers für deutsche Einwanderer", wird uns ein Warnungswort an Auswanderer zugeschickt. Es heißt darin u. A.: „Für Alle, welche unbemittelt und nur auf ihre oder ihrer Familien persönliche Thätigkeit angewiesen sind, ist jetzt nicht die Zeit zum Kommen. Diesen rufe ich zu: Lasset erst den Winter vorübergehen; zum Frühjahr werdet ihr hören, wie die Dinge sich hier gestaltet haben, und dann mögt Ihr Euren Entschluß fassen! Die Verhältnisse, welche augenblicklich hier mit wenig Ausnahmen fast jede Thätigkeit lähmen und hemmen, werden wieder vorübergehen; die Thätigkeit der Fabriken wird sich aufs Neue beleben und der Handel wird auf's Neue blühen; die natürlichen Hülfsquellen der Ver. Staaten sind so überaus reich, daß eine Krisis wie die gegenwärtige ihre Entwickelung zwar momentan hemmen, aber nun und nimmer vernichten kann. Es wird nicht ausbleiben, daß Leute entweder aus Unkenntniß oder aus Eigennutz Euch dieser Warnung entgegen sagen: es sei so schlimm nicht; Ihr möchtet nur reisen. Folgt ihnen nicht und kommt jetzt nicht! Wenn Ihr zum Sommer kommt, und die Mittel habt, sofort nach dem Westen zu reisen, so werdet Ihr da wenigstens Arbeit auf dem Lande finden. New-York, den 28. October 1857.

Pfalz. Im Kreisamtsblatte vom 24. d. wird der Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen vom 2. bis 13. Juni 1857 publicirt. Nachdem die Kreisausgaben für das laufende Verwaltungsjahr, gleich den Einnahmen, auf 482,200 fl. 46 kr. veranschlagt und die meisten Anträge der Kreisvertretung genehmigt worden sind, schließt der Abschied mit den Worten: „Indem Wir dem Landrathe der Pfalz den gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne dessen neuerdings bewährte Sorgfalt für Förderung der Interessen des Kreises und erwiedern die Uns kund gegebenen Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade."

— Von zwei neuen Entschließungen unserer Regierung glaube ich Ihnen Kenntniß geben zu müssen, da sie den erleuchteten Sinn derselben wiederholt documentiren. Die eine betrifft die Genehmigung zur Einführung der von den Bezirksrabbinaten beantragten, von der hyperorthodoxen Partei unter den Juden aber eifrigst bekämpften Synagogenordnung für die sämmtlichen jüdischen Gemeinden der Pfalz. — Durch die andere Regierungsentschließung wird den jüdischen Zöglingen des k. Schulseminars die ihnen bisher versagte Theilnahme am Unterrichte im Orgelspiele gestattet.

Landau, 26. Nov. Heute war eine Deputation von hier in Speyer, um dem k. Herrn Regierungspräsidenten eine Bittschrift an Se. Maj. den König für Entfernung der drei Pulverthürme aus der hiesigen Stadt zu überreichen.

Frankenthal, 23. Nov. Auf unserm Liebhaber-Theater findet heute Abend eine Vorstellung zum Besten der Verunglückten durch die Pulverexplosion in Mainz statt.

München, 22. Nov. Die Mittheilung hiesiger Blätter, daß erst jetzt der Befehl ertheilt worden sei, alles Pulver aus Grünewald zu entfernen, ist dahin zu berichtigen, daß dieser Befehl vor mehr als Jahresfrist ertheilt wurde und seitdem auch schon der größte Theil des Pulvers von Grünewald nach Ingolstadt abgeführt wurde, woselbst für Friedenszeit eigene Pulverthürme außerhalb der Festung erbaut wurden. Das zur Zeit noch in Grünewald vorhandene nicht bedeutende Pulverquantum wird übrigens ebenfalls nach Ingolstadt geschafft, da Grünewald als Pulverniederlage ganz aufgegeben wird, — wie dies, wie oben erwähnt, schon vor Jahresfrist allerhöchsten Orts beschlossen wurde.

— Die jüngst hier verlebte Generalmajorswittwe v. Prößel hat eine Stiftung von 40,000 Gulden gemacht, aus deren Renten Wittwen, die Pensionen von nur 300 fl. beziehen, Jahresbeiträge zu 150 fl. erhalten sollen. Außerdem aber hat die edle Frau noch mindestens 30,000 fl. zu andern wohlthätigen Zwecken testamentarisch bestimmt.

Regensburg. Die Maffei'sche Schiffsbauwerfte, letzten Winter 900 Arbeiter beschäftigend, zählt jetzt weniger als 100.

Würzburg. Die Liedertafel wird Haydn's „Schöpfung" zu Gunsten der Mainzer aufführen; Generaldirector Lachner in München hat Partitur und Stimmen geliehen, die hiesige Theaterdirection läßt das Orchester und Sänger mitwirken und stellt die Beleuchtung unentgeldlich.

— Zweien Männern, die sich in Dürrbach beim „Neuen" gütlich gethan, hat der 57r ganz außer Contenance gebracht. Auf dem Heimweg zogen sie, in der Meinung zu Hause zu sein, die Kleider aus und legten sich zur Ruhe in den Chausseegraben. Die Kälte that indessen bald ihre Schuldigkeit: im Taumel liefen sie dem Thor zu, dort im bloßen Hemd große Sensation machend. Ein hinterdrein Kommender brachte die Kleider und so wurden die nachtwandelnden Gespenster wieder in Menschen verwandelt und nach Hause spedirt.

Aschaffenburg, 23. Nov. Die hiesige Liedertafel bereitet zum Besten der in Mainz Verunglückten ein großes Vocal- und Instrumental-Concert vor, welches in den nächsten Tagen im hiesigen Theater stattfinden wird.

Darmstadt. Die Zeichnungen zu Gunsten der Verunglückten in Mainz sind hier bereits im Gang. — Mangold's treffliches Tonwerk „Frithiof" wird vom Musikverein nicht zu Gunsten des Componisten, sondern, wie letzterer wünscht, zum Besten der Mainzer Beschädigten bald erstmals wiederholt. Bravo!

— Der Großherzog ist am Montag Vormittag nach Mainz gereist. — Der „D. Z." zufolge, hat das großh. hess. Offiziercorps sich mit einer Tagesgage zur Unterstützung der Unglücklichen in Mainz entschlossen, auch steht dasselbe von Unteroffizieren und Soldaten in Aussicht, so daß diese Beisteuer 12—1500 fl. betragen würde.

Mainz. Die hiesige Ztg. schreibt: Wir haben vorige Woche von einem großartigen Diebstahle (ca. 30,000 fl. Werthpapiere) berichtet. Dieser hat einen fast romanhaften Verlauf genommen. Der Bestohlene, der das ansehnliche Sümmchen von 250,000 Gulden

Digitized by Google

in Staatspapieren besitzen soll, ist dringend verdächtig, die gesammte Polizei getäuscht und den Diebstahl selbst verübt zu haben; aus welchen Motiven, ist uns unbekannt; man bringt eine ungeschickte, voreilige Erbschaftsbesitznahme damit in Verbindung. Die Polizei hat den Dieb seiner eigenen Habe (der, beiläufig bemerkt, früher der Kutscher seiner jetzigen Frau gewesen ist) gefänglich eingezogen. Die Frau selbst hat vor Zeiten als Dienstmagd bei ihrem ersten Manne fungirt und soll verdächtig sein, mit ihrem jetzigen Ehegespons im Einverständnisse gehandelt zu haben, und wird daher wohl auch auf ein eingezogenes Leben angewiesen werden.

— 21. Nov. Folgende Stelle ist einem Privatbriefe eines in Mainz wohnenden Preußen entnommen. „Unsere Kinder waren in der Schule, die hinter dem Gouvernement liegt. Der furchtbare Schlag hat die armen Kinder unter die Bänke geschleudert, die Decken sind eingestürzt und von der nahen Stephanskirche furchtbar große Steine durch Thüren und Fenster geflogen. Leichenblaß und laut weinend kamen die Armen zu Hause gelaufen, gottlob mit gesunden Gliedern, das jüngste zwar blutend an einer kleinen Schramme auf dem Kopf, durch einen herabstürzenden Balken verursacht, aber sonst glücklich durch die furchtbare Unruhe und den Wirrwarr auf den Straßen hindurchgekommen. Du kannst Dir denken, wie ich dem Himmel dankte, als ich sie nun sicher zu Hause hatte, um so mehr, als sie mir erzählten, wie Alles hingestürzt gekommen, um die Kinder zu holen, Mütter und Väter ohne Mantel und Hut, in Todesangst nach ihren Kindern rufend und schreiend und sie hervorsuchend aus diesem Aufenthalt des Grauens und Schreckens."

— Der „F. Pz." wird mitgetheilt, man habe wirklich die Leiche des Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruhe den Pulverthurm angezündet zu haben, aus dem Rhein geländet. Er soll schon früher gedroht haben, sich für vermeintliche Zurücksetzungen zu rächen, „daß man noch nach hundert Jahren von ihm sprechen werde."

Frankfurt, 23. Nov. In Folge des Mainzer Ereignisses hat die Bundesmilitärcommission schon mehrere Sitzungen gehalten. Ein besonderer Ausschuß zur Erhebung des Sachverhältnisses und zur Berathung der als geboten erscheinenden Maßnahmen ist niedergesetzt worden.

Münster, 17. Nov. Zu einem hiesigen Arzte kam eine Mutter mit ihrem Sohne, der seit einem halben Jahre die Stimme verloren. Nachdem der Arzt sich über die Vergangenheit des Knaben wohl eine Stunde mit der Mutter unterhalten, verläßt er seinen Platz und tritt kurz darauf dem Knaben, ein glühendes Eisen in der Hand, mit den Worten gegenüber: „Es kann Alles nichts helfen, Du mußt jetzt dran!" macht Miene, demselben das glühende Eisen in den Mund zu stoßen, worauf das Kind, von grauenhaftem Schrecken befallen, heftig zu weinen beginnt, zwei Stunden darin verharrt, und dann plötzlich die Sprache wie früher wiederkehrt. Nach Aussagen der Mutter war der Knabe früher im vollen Weinen durch plötzliches Erschrecken verstummt. — (!).

Was uns hier im Bergischen jetzt am meisten fehlt, ist — Wasser. Fast alle unsere Bäche und kleinen Flüsse sind fast ganz ausgetrocknet, so daß Hämmer- und Schleifkothen meist schon lange still liegen und da der Vorrath von Stahl ꝛc. zu Ende geht, sehr viele unserer Fabrikarbeiter jetzt müßig gehen. Auch der Mangel an Brunnenwasser wird immer fühlbarer, da die meisten Brunnen fast nichts mehr liefern und das Wasser für Menschen und Vieh aus den Thälern und Schluchten oft in einer Entfernung von ¼ und ½ Stunde geholt werden muß. — Eine andere auffallende Erscheinung ist die, daß fast allgemeine Klage geführt wird über das rasche Faulen des Obstes, mag es auch noch so sorgfältig gepflückt und vor jeder Verletzung bewahrt worden sein. Dasselbe scheint durch den herrlichen Sommer zu reif und zuckerhaltig geworden zu sein, weßhalb es seiner Zersetzung früher als in andern Jahren, wo es weniger reif und gut wurde, entgegen geht.

Meiningen. Alle, die in unserm Herzogthum noch „etwas gut" haben, mögen sich mit der Einziehung beeilen. Mit Ende Dezember d. J. tritt das 4jährige Verjährungsgesetz von 1853 in Kraft, wonach alle Klagen und Forderungen der Kaufleute, Handwerker, Wirthe und Kostgeber, ferner Pensionen, Zinsen, Pachtgelder ꝛc. verjähren. Interessenten mögen einen Blick in das Gesetz selbst werfen.

— In dem nahen Dorfe Solz fand vorgestern eine Pfarrer-Einführung statt, die insofern merkwürdig, als das Priesteramt dort seit über 100 Jahren in der Familie Heim geblieben ist. Den Anfang machte Magister Lud. Heim (1731—1785 dortselbst Pfarrer); ihm folgten seine 5 Söhne, die einst mit ihrem sechsten Bruder, dem in Berlin über 50 Jahre segensreich als Arzt wirkenden „alten Heim" am Grabe des Vaters der Mutter einen Eid leisteten, treu und fest bis zum Tode zusammenzuhalten. Und sie hielten ihren Schwur. Der eben installirte Urenkel des alten Magisters verspricht ganz in ihre Fußtapfen zu treten.

Berlin. Zum erstenmal hat dieser Tage in einer der hiesigen jüdischen Reformgemeinde angehörigen Familie durch den Prediger Dr. Holdheim anstatt der Beschneidung eine sie vertretende religiöse Feier stattgefunden, welche in Gebet, Ertheilung des Namens und des Segens an den Neugebornen bestand und welche von dem ansehnlichen Kreis der Anwesenden erhebend und befriedigend gefunden worden ist.

Der Schwurgerichtssaal des Potsdamer Kreisgericht war am 20. Nov. von dem vornehmsten und elegantesten Publikum überfüllt. Es kam nämlich eine Anklage „wegen Mißhandlung in Pflege genommener Kinder" gegen die verw. Majorin v. Leszinska zur Verhandlung. Die Angeklagte, eine geb. v. Decker, hatte die beiden Kinder ihres Bruders, eines in Preußen lebenden ehemal. Gutsbesitzers, behufs einer in Potsdam besser zu erreichenden Erziehung zu sich genommen. Die Tante der beiden 10 und 14 Jahre alten Mädchen mißbrauchte aber ihre Stellung dermaßen, daß eine öffentl. Anklage nothwendig wurde. Die Kleinen, besonders die jüngere, sind nach den Zeugenaussagen von der Angeklagten aufs Unnatürlichste gestraft und gepeinigt worden. Die Kinder erhielten oft nur die nothdürftigste Nahrung, mußten auf Kienäpfeln ohne Kleidung

Digitized by Google

knien und sitzen, Brennessel auf der Brust tragen und gebunden Tage lang im einsamen Zimmer eingesperrt liegen. Die erwiesenen Qualen wollte die Angeklagte nur als Besserungsmittel der genäschigen Kinder angewandt haben. Die Staatsanwaltschaft und die Richter konnten solche Mißhandlungen nicht als Momente einer christlichen Erziehung gelten lassen und verurtheilte die Angeklagte zu 8 Monat Gefängniß.

Kuriosum. Der Jagdhund eines in der Gemeinde Kriel bei Köln wohnenden Oekonomen warf vor einigen Tagen Junge, die jedoch, weil sie nicht von reiner Race waren und der Besitzer des Hundes denselben bei der Jagd nicht gern entbehren wollte, sämmtlich ersäuft wurden. Da die angeordneten Einreibungen nicht genugsam wirkten, um den Mutterhund gegen die Unbequemlichkeiten der Milch zu schützen, so schlich sich das kluge Thier in den Viehstall und bot dort einem jungen Ziehkalbe seine Ammendienste an, die in der That auch nicht verschmäht wurden. Seitdem, schreibt die „K. Z.", stellt der Hühnerhund sich täglich bei seinem seltsamen Adoptivkinde ein, welches die dargebotene Gabe regelmäßig und mit großem Behagen zu sich nimmt.

Wien. Die vom Magistrat ausgegebenen Enthebungskarten vom Glückwünschen zum neuen Jahr 1858 werden bereits vielfach verlangt. Voriges Jahr trug dieser Verkauf zum Besten der Armen 5468 fl. 53 kr. C.-M. ein.

— 24. Nov. Durch ein kaiserl. Handbillet werden in der österreichischen Gesammtmonarchie Sammlungen für die Verunglückten in Mainz verfügt. Der Kaiser selbst hat hierzu 20,000 Gulden aus seiner Privatschatulle angewiesen. Der hohe Klerus wurde energisch aufgefordert, bei diesem Werk der Wohlthätigkeit mitzuwirken.

— Durch die Heeresverminderung werden bei der Reiterei allein an 5000 Pferde erspart.

Nicht ohne Interesse ist folgende Notiz ungarischer Blätter. In dem siebenbürgischen Dorfe Berecsegyháza fiel am 16. v. M. unter ungeheurem Donner und einem Geprassel, als wenn mehr als 100 Wägen dahin stürmten, ein Meteorstein zur Erde und gerade vor die Hütte des Weinhüters, der in seinem Entsetzen darüber ohnmächtig wurde; als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam und die Kunde des Geschehenen ins Dorf brachte, zog Alt und Jung, mit dem Popen und der Obrigkeit an der Spitze, auf den Schauplatz des Ereignisses, der vorgefundene 32 Pfund wiegende Meteorstein war weiß, wurde aber, als man ihn aufhob, braun — das darüber entsetzte Volk bestürmte nun den Notär als den gescheidtesten Mann im Orte, um Aufklärung über das seltene Geschehniß. Der kluge Mann, dessen naturwissenschaftliche Kenntnisse auch nicht weit her waren, wußte sich nicht anders als mit der Erklärung zu helfen, daß der herabgefallene Stein der „Teufel" sei, doch wäre ihm diese gelehrte Auslegung bald übel bekommen, indem das aufgeregte Volk über ihn herfiel und mit Mißhandlungen drohte, denen er sich nur durch die Flucht entziehen konnte; nun wurde der Stein aufgehoben und, den Popen an der Spitze, feierlich in die Kirche getragen, von wo er sodann über erfolgte Anzeige Seitens der Behörden dem k. k. Bezirksamte zu Karlsburg eingesendet wurde.

Dänemark. Frankreich und Rußland bemühen sich jetzt, die dänische Regierung in der holsteinischen Sache zur Nachgiebigkeit zu bewegen, nachdem die britische Regierung sich ganz auf Deutschlands Seite gestellt hat.

Paris. Nach einem vom Kriegsministerium ausgestellten Nachweis sandte Frankreich 300,270 Mann nach der Krim. — Wie viele oder wenige davon rückkehrten, ist nicht angegeben.

— Die Gestattung der Getreideausfuhr aus Algerien hat den Handel in Marseille wieder belebt und die Preise stiegen um 3 Frcs.

— Im Kamin eines alten Hauses in der Rue des Carmes, welches der Stadt Paris gehört, fand man bei Vornahme einer Reparatur 9 Säcke, deren einige 7000, die Anderen 8000 Livres in 6-Livres-Thalern mit dem Bildnisse Ludwig XIV. und der Jahreszahl 1791 enthielten.

— Ein schöner Zug. Man liest in einer Correspondenz des „Pays" aus Kalkutta: Die Heldin unserer Salons ist in diesem Augenblick die schöne Miß Jameson, deren künftiger Gemahl, der junge Capitän W.... zu Lucknow furchtbar blessirt wurde. Da er das linke Auge und einen Theil des Backens verlor und für sein ganzes Leben entstellt ist, so beauftragte er einen seiner Freunde, Miß Jameson vorzustellen, daß er es für Ehre und Pflicht halte, ihr ihr Wort zurückzugeben. — „Antworten Sie Georg — sagte das junge Mädchen — daß so lange ein Stück von seinem Körper übrig sein wird, groß genug um seine Seele zu enthalten, ich mich als seine Frau betrachten werde und nicht einwilligen kann, mein gegebenes Wort zurückzunehmen." — Was dieses Benehmen noch edler erscheinen läßt, ist das große unabhängige Vermögen der schönen Jameson und die Armuth des jungen Offiziers, der nichts hat, als seinen Degen.

In Konstantinopel sind zwei „Freimaurerlogen", eine vom französischen und eine vom schottischen Ritus eröffnet worden. Erstere läßt auch einen Tempel in der Perastraße bauen.

Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, ist die kurdische Prinzessin Carga Hanum in der Nacht vom 10. auf den 11. October mit Achtlingen, nämlich 5 Knaben und 3 Mädchen niedergekommen.

Aus London wird der „N. Pr. Z." von ganz zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß das englische Cabinet auf die allerunzweideutigste Weise zu Gunsten Holsteins und Deutschlands sich ausgesprochen hat.

Aus Delhi, 27. Sept., schreibt ein Karabinieroffizier: Unter den Magazinen, die wir in Delhi erstürmten, enthielt eines Bomben und Paßkugeln genug, um einer Armee von 50,000 Mann drei Jahre zu langen, und Kanonen von ungeheurem Kaliber — 68-Pfünder, aber alle ohne Protzwagen. Den Pallast des Königs bombardierten wir drei Tage nach einander, und zwar schleuderten wir bis 9 Bomben in der Minute; aber so fabelhaft stark ist er gebaut, daß wir sehr wenig Schaden thaten, und unsere Bursche wagten sich nicht ins Thor hinein, weil es unterminirt war und 4 zehnzöllige Kanonen ihnen ins Gesicht starrten. Endlich wurde eine Bresche geschossen, und bald darauf waren Fort, Palast und ganz Delhi in unserer Gewalt, freilich nach einem heißen Kampfe von sieben

Tagen und schwerem Verlust von unserer Seite. Mehrere Offiziere und Soldaten sind hier, die in der Krimm gedient haben, und sie erklärten, daß die Leiden von Sebastopol nicht an die hiesigen gereicht hätten. Vor Sir H. Barnard's Tod betrug unser Verlust durchschnittlich 100 bis 300 bei jedem Angriff. Seit General Wilson das Kommando übernahm, was 6 Wochen her ist, bis zum Sturmlaufen, haben wir nicht 500 verloren. Wenn ich Delhi beschreiben soll, so kann ich nur sagen, daß seines Gleichen — London ausgenommen — weder in England, noch in Schottland und Irland zu finden ist. Einer Beschreibung von den Schätzen in Delhi ist meine Feder nicht gewachsen. Goldgestickte Kaschmirshawls, goldgesäumte Frauenleibchen, Uhren, Goldstangen, Betten von Seide und Eiderdunen, wie keines Edelmanns Haus in England aufzuweisen hat — schleppten die Sikhs am ersten Tag aus der Stadt, als wär's alter, werthloser Plunder. Shawls, die in England zu 100 Pf. St. das Stück verkauft würden, gaben sie um 4 Rupien weg, und verlaßt Euch darauf, die Unsern waren auch nicht faul . . . Man glaubt, die Schützen werden jeder ihre 1000 Pf. St. in der Tasche nach England mitbringen, obgleich General Wilson den Befehl erließ, alle Prisen auf einen Haufen zusammen zu thun und zu theilen. Die Meisten unserer Soldaten haben über 100 Rupien im Vermögen."

— Als Havelock zum Entsatz der Engländer in Lakno heranrückte, versuchten die Indier zu stürmen. Den Engländern im Fort fehlte es an Mörsern; was thaten sie? Sie warfen die Bomben, deren Lunten sie vorher angezündet hatten, mit den Händen unter die Feinde.

Landau. Wir haben bereits zwei Vorstellungen des Hrn. Louis Figér „in der Magie des Orients" beigewohnt. Die Scenen bei diesen Vorstellungen waren sehr schön arrangirt, die Productionen des Hrn. Figér sind, was die Hauptsache ist, zumeist neu und manche davon überraschend. Die Vorstellungen sind wirklich sehenswerth. Nach einzelnen Piecen wurde Herr Figér lebhaft applaudirt. Da Herr Figer morgen, Sonntag, die letzte Vorstellung hier geben wird, so machen wir das Publikum hierauf aufmerksam.

Pfälzische Maximiliansbahn.

Fahrplan, vom 16. November 1857 anfangend.

A. Fahrten von Weißenburg ab.

Abgang von	Mgt.	Mgt.	Mittg.	Abd.	†) Mgt.
Weißenburg	5⁵⁰	9¹⁰	2²⁰	6¹⁵	5⁵⁰
Schaidt	6¹⁵	9³³	2⁴⁵	6⁴⁰	6¹⁵
Winden	6⁴⁵	10 ¹	3 ⁷	6⁵¹	6⁴⁵
Rohrbach	7—	—	3¹⁷	7 ¹	7—
Landau	7²⁰	10²⁰	3³⁰	7¹⁶	7²⁰
Knöringen	7⁴³	—	3⁵⁰	7²⁵	7⁴³
Edesheim	7⁵³	—	3⁵⁵	7³²	7⁵³
Edenkoben	8 ⁸	—	3⁵⁰	7⁵⁰	8 ⁸
Maikammer-Kirrweiler .	8¹⁸	—	3⁵⁶	7⁴⁵	8¹⁸
Neustadt . . . Ank.	8⁵⁴	10⁴³	4 ⁶	7⁵⁵	8⁵⁴

B. Fahrten von Neustadt ab.

Abgang von	Mgt.	Mgt.	Mittg.	Abd.
Neustadt	6⁴⁵	9¹⁰	2³⁰	5⁵⁰
Maikammer-Kirrweiler .	6⁵⁷	9²²	2⁴⁹	5⁴⁸
Edenkoben	7 ⁴	9²⁹	2⁴⁶	6—
Edesheim	7¹⁰	9³⁵	2⁵¹	6 ⁹
Knöringen	7¹⁷	9⁴²	2⁵⁷	6¹⁹
Landau	7²⁸	9⁵²	3 ⁶	6²⁷
Rohrbach	7⁴²	10 ⁶	3¹⁸	7 ⁸
Winden	7⁵²	10¹⁷	3²⁷	7²²
Schaidt	8 ⁴	10²⁷	3⁴⁰	8 ⁸
Weißenburg . . Ank.	8²⁰	10⁴⁰	3⁵⁸	8³⁰

†) Güterzüge.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben,

Am Abend des 23. dieses Monats wurden zum Nachtheile der Catharina Margaretha Juncker, Wittwe von Jacob Friederich, und deren Schwiegermutter, der Ehefrau von Lothar Friederich dahier, nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) Ein braunes Kattunkleid,
2) zwei neue Weibshemden, gezeichnet C. I.,
3) ein altes Weibshemd, gezeichnet C. E. I.,
4) vier Knabenhemden, gezeichnet F. I.,
5) ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, ohne Zeichen,
6) ein Paar weiße gerippte Knabenstrümpfe, ohne Zeichen,
7) ein weißer Unterrock von Percal,
8) zwei weiße Vorhänge, der eine von Percal, der andere von Mousseline,
9) eine braune Kattun-Jacke mit weißen Blümchen.

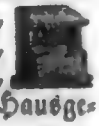
Indem ich diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringe, ergeht hiermit an Jedermann, welcher über die Thäterschaft oder die entwendeten Gegenstände Auskunft zu geben vermag, die Aufforderung, entweder der k. Staatsbehörde oder der k. Gendarmerie oder dem Unterzeichneten Anzeige davon zu machen.

Landau, den 25. November 1857.

Der Kgl. Polizeikommissär.
Müh.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 4. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim im Sterbhause, läßt die Wittwe des allda verlebten Ackermannes Heinrich Spech des Jungen auf Eigenthum versteigern: 1 vollständigen Wagen, 1 Faß von 26 Ohm Gehalt, 1 neuen Drehstuhl, Meisel, Drehgeschirr, 1 Kleiderschrank, 1 Kuh, 1 Ochs, Spelz, Waizen, Gerste, Ackergeschirr und sonst verschiedene Hausgeräthschaften.



Landau, den 26. November 1857.

Der königliche Notar.
Hessert.

Digitized by Google

Haus- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen im Wirthshause zum Adler, wird auf Ansuchen von Hrn. Wendel Guhmann, Wirth, in Siebeldingen wohnhaft, und den Kindern seiner verstorbenen Ehegattin Juliana Fix auf Eigenthum versteigert:

Ein zu Siebeldingen an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus sammt Stall, Scheuer, Keller und Hof, sowie circa 12 Morgen Aecker, Wiesen und Wingerte im Banne von Siebeldingen, worunter namentlich 24 Dez. Gartenwingert bei der Kirche, 1 Morgen Traminer mit Rießling im Deßler, und 1 Morgen Traminer im Ganshorn.

Landau, den 26. November 1857.

Der kgl. Notar:
Hessert.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 30. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, werden auf Ansuchen von 1) Frau Sidonia Elisabetha Clauß, gewerblos dahier wohnhaft, Wittwe von Johannes Rapp, und 2) deren Tochter Frau Catharina Rapp, Ehegattin von Hrn. Philipp Heßberger, Schmied, allda wohnhaft, folgende Güter auf Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Landau.

1) Plan-Nro. 3025. 36 Dezimalen Wingert an dem Schwefelbrunnen, neben Heinrich Otto Treiber, und Johann Adam Clauß.
2) 3870 und 3871. 30 Dezimalen Garten auf dem Horste, 3. Gewann, neben Johann **Philipp Müller und Peter Schech.**
3) **4405 und 4406. 44 Dezimalen Acker allda, 5. Gewann, neben Friedrich Krauß und Conrad Birnbaum.**
4) **4408 und 4409. 59 Dez. Acker allda, 7. Gewann, neben Conrad Birnbaum und Heinrich Kern.**
5) **4445 und 4446. 43 Dez. Acker allda, 7. Gewann, neben Reinhard Weber und Johann Martin Hiller.**

Im Banne von Wollmesheim.

6) **2910. 40 Dez. Acker im Bockensatz, neben Andreas Föll und Bernhard Sinn.**
7) **2836. 70 Dezim. Acker allda, neben Joseph Morin und Friedrich Ludwig Grieß.**

Im Banne von Nußdorf.

8) **3426. 21 Dez. Wingert im Ochsenloch, neben Jacob Wambsganß, und Georg Michael Engel.**
9) 4355. 17 Dez. Wingert am Mühlweg, neben Michael Heupel und dem Weg.

Landau, den 24. November 1857.

Der königliche Notar:
Hessert.

Mobilien- und Bücher-Versteigerung.

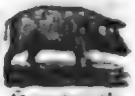
(Weingarten.)

Dienstag, den 1. Dezember, des Vormittags 9 Uhr, zu Weingarten im protest. Pfarrhause, werden die zum

Nachlaß des daselbst verlebten protest. Pfarrers Dauber gehörigen Mobilien, Früchte,

Haus- und Ackergeräthschaften, worunter 1 kupferner Kessel, 1 Dezimalwaage, 1 Fuhrwagen,

einige Oefen, 1 Canapee, 1 Standuhr, vieles Küchengeschirr, Heu und Stroh, 1 Kuh, 2 Schafe,



1 Schwein, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath, sodann:

Mittwoch, den 2. Dezember l. M., 1 Uhr, die vorhandenen Bücher, worunter die drei Reiche der Natur von Bischoff, Blum und Consl., Gerlach's Bibel, Schiller's sämmtliche Werke, Romane von Cooper und Walter Scott und das Conversationslexikon von Brockhaus (ältere Ausgabe), gegen baare Zahlung der Erbtheilung wegen versteigert.

Bellheim, den 20. November 1857.

L. Köster, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. December nächstbin, Vormittags 9 Uhr, vor der Bierbrauerei zum weißen Hirsch am Parade-Platz zu Landau, lassen die Kinder der verlebten Eheleute Johann Haas und Catharina Joachim, öffentlich versteigern:

2 Canapee, 6 gepolsterte und andere Stühle, Schränke, Commode,

Bettladen, Tische und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug,

Frauenkleider, Spiegel, Bilder, Silber, Kupfer, Zinn, Porzellan, 1 Kaffeeservice, Küchengeschirr und allerlei anderes Hausgeräthe.

Landau, den 25. November 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Wellenversteigerung.

Dienstag, den 1. Dezember, Morgens 10 Uhr, zu Sarnstall bei Engelhardt, läßt Frau Philipp Bartz Wittwe von Annweiler, 2000 eichene Schälwellen mit starken Prügeln, oberhalb der Papiermühle an der Chaussee sitzend, versteigern. Martini 1858 zahlbar.

Mobilien-Versteigerung.

Bis kommenden Donnerstag, den 3. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden zu Albersweiler bei Mordche Marx 20 gerichtete Betten, ganz neu, auf Zahlungstermin versteigert.

Ein junger Mann, der schon bei einem kgl. Einnehmer und Bezirksgeometer gearbeitet, wegen Krankheit aber seine Stelle verlassen mußte, wünscht baldigst eine Scribentenstelle gegen billige Ansprüche zu erhalten. Adresse: G. Sch. zu Taubensuhl bei Annweiler. Auch gibt Aufschluß die Redaction.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Dezember 1857, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterfertigter Verwaltung 2—300 Pulverhörner, einiges altes Seil- und Lederwerk, 200 eiserne Kasserole und 100 eiserne Feldkessel, 42,000 französische Gewehrfeuersteine, eine kleine Parthie Pausch- und Schmelz-Eisen, alter Federzeug von Säbelklingen, altes Messing, Bruchmetall und einige große Packfässer gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landau, den 26. November 1857.

Die Königl. Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 2., 3. und 4. Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von der hiesigen Garnisons-Montur-Kommission im sogenannten Franziskaner-Kloster-Gebäude eine bedeutende Anzahl ausgemusterter zum Dienst nicht mehr verwendbarer Mäntel, Tornister, getragener Monturstücke, Armatur- und Lederwerks-Gegenstände, Feldkessel, dann Musik-Instrumente, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Germersheim, den 26. November 1857.

Versteigerung im Pfandhause zu Landau.

Donnerstag, den 3. Dezember l. J., des Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt, werden die verfallenen Pfänder von Nro 7262 E (1. September 1856), bis 10,464 E incl. (31. Dezember 1856), versteigert.

Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Taschenuhren, goldenen Ketten, Ringen, Ohrringen, silbernen Löffeln, Mänteln, Kleidungsstücken, Leinwand, Weißzeug, Bettung, Flinten und sonstigen verschiedenen Gegenständen. Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 1. Dezember noch einlösen, dagegen kann die Erneuerung der Pfandscheine nur bis den 26. November geschehen.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Für Lebküchner!

Zuckersyrup, 1. Qualität, Havanna-Honig und gereinigte Pottasche empfiehlt

J. B. Feldbausch jr.

In der katholischen Kirchenkasse zu Roschbach liegen 495 Gulden gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Das Nähere bei dem Rechner

J. A. Herbst.

Holz- und Streuwerk-Versteigerung in Staats-Waldungen.

Den 8. Dezember 1857, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr.

Schlag Wernagel im Cullmannsthal.

109 eichene Baustämme und Sparren 3. u. 4. Kl.
188 kiefern Baustämme 4. Kl.,
1 eichen Nutzholzstamm 3. Kl.,
29 eichen Nutzholzabschnitte 3. und 4. Kl.,
5 buchen Werkholzstämme und Abschnitte,
10 kiefern Nutzholzstämme 3. Kl.,
538 do. Sägblöche 2., 3. und 4. Kl.

Den 8. Dezember 1857, zu Wilgartswiesen, Morgens um 10 Uhr.

Revier Horbacher Hof.

Schlag Zufällige Ergebnisse.

3 eichene Baustämme 4. Kl.,
20 kiefern „ 3. und 4. Klasse,
4 aspen „ 4. Kl.,
1 erlen „ 4. Kl.,
4 eichene Nutzholzabschnitte 4. Kl.,
91 kiefern Sägblöche 3. und 4. Kl.,
1 hainbuchen Werkholzstamm 4. Kl.,
4 birken Werkholzabschnitte 4. Kl.,
5 eichene Wagnerstangen,
2 fichtene Gerüststangen,
29 Stück Hopfenstangen 1. Kl.,
1 buchen Werkholzabschnitt 4. Kl.,
¾ Klafter buchen Scheitholz,
12¾ „ „ anbrüchig und knorrig,
6¾ Klafter buchen Prügelholz,
2¾ „ „ „ anbrüchig,
1¼ „ eichen Scheitholz,
8¼ „ „ „ anbrüchig,
1¾ „ „ Prügelholz,
18 „ kiefern Scheitholz,
4¾ „ „ „ knorrig u. anbr.,
75 „ „ Prügelholz,
¼ „ birken Scheitholz,
1¼ „ „ „ anbrüchig,
3¾ „ „ Prügelholz,
2¾ „ Weichholz anbrüchig,
8¼ „ „ Prügelholz,
9 „ gemischt Prügelholz,
17¼ „ „ Stockholz.

Sämmtliche Hölzer sind gut abgetrocknet und können sogleich benutzt werden.

Den 11. Dezember 1857, zu Eusserthal, Morgens um 10 Uhr, bei Friedrich Hauck.

Revier Eusserthal.

Schlag Meisenhörnchen.

10¾ Klafter kiefern Scheitholz,
14¼ „ „ Prügelholz,
39¼ „ „ Stockholz,
325 buchene Reiserwellen,
5650 kieferne desgl.

Zufällige Ergebnisse.

31¾ Klafter buchen Scheitholz,
9¾ „ „ „ knorrig u. anbrüchig,
5¾ Klafter buchen Prügelholz,
2 „ kiefern Scheitholz,
25 „ „ Prügelholz,
3¾ „ eichen Scheitholz,
10 „ „ anbrüchig,
2 „ „ „ Prügelholz,
¼ „ Weichholz anbrüchig,
¾ „ gemischt Prügelholz,
11¼ „ buchen und gemischt Stockholz,

sodann in der Eischbach

5038 zu Streuwerk hergerichtete grüne kieferne Zappelwellen.

Digitized by Google

Eröffnung der Bierbrauerei
zum Dauphin
(gegenüber der neuen Infanterie-Kaserne).

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß des geehrten Publikums, sowie seiner Freunde in und außerhalb Landau's, daß er seine Bierlokalitäten Sonntag, den 29. November, eröffnen wird.

Jos. Wagner.

Photographische Porträts
mit und ohne Rahmen, von 2 fl. und höher, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Walter,
bei Hrn. Heilsberg in Landau.

Dem bereits vortheilhaft bekannten Kalligraphen Hrn. Lehrer Gander, welcher am 1. Dezember den vierten Cyclus der Schönschreibekunst eröffnet, glauben wir die Aufmerksamkeit Derjenigen, welche sich in kurzer Zeit eine schöne Handschrift anzueignen wünschen, zuwenden zu dürfen, indem sowohl zahlreiche Zeugnisse von Solchen, die seinen Unterricht genossen haben, als auch mehrere Berichte in öffentlichen Blättern in höchst anerkennender Weise sich über diese Methode aussprechen, indem Hr. Gander nach seiner Methode in 15 Lehrstunden ein Resultat erzielt, das nach der gewöhnlichen Lehrweise in den Volksschulen in acht Jahren häufig nicht erreicht wird. Hr. G. hat hier bereits schon viele Schüler gefunden und es ist darunter auch nicht Einer, bei welchem sich dessen Verfahren nicht auf das Vollkommenste bewährt hätte, da gerade eine schöne und gefällige Handschrift von besonderer Bedeutung ist, und wenn man sich eine solche mit so geringen Opfern an Zeit und Geld erwerben kann, sollte Niemand, dem sie abgeht, die Gelegenheit dazu versäumen.

Feinen Syrup für Lebkuchner!
Feinen reinschmeckenden Java-Kaffee à 32 kr.
Neue grüne Kernen à 12 kr.
Beste Kernseife à 14 kr.
Beste Harzseife à 12 kr.
Chandelles de Nancy, 25 kr. per 8 und 6 Stück.

Holländisches Krystallöl à 18 kr.
Düsseldorfer Senf, feinster 16 kr.
Schwarzen und grünen Thee,
Neue Tafel-Rosinen und Schälmandeln billigst bei

J. Weiß jr. in Landau.

Frische Schellfische,
neue Häringe, Bückinge zum Braten und Rohessen empfiehlt

Aug. Schimpff.

Zu verkaufen:

2 gute Fuhrkühe, 1 steht am Kalben, 1 leichter Wagen, wie er ins Heu geht, 1 eiserne Egge.

Zu erfragen bei Hausmeister Huber in Landau.

Verloren:

Dem Eigenthümer Georg Clauß von Gleisweiler ist ein junger Dachshund verloren gegangen. Derselbe ist von Farbe schwarz und braun, männlichen Geschlechts, und ist an einem Auge blind. Wer ihn wieder bringt, bekommt eine gute Belohnung.

Zu verkaufen:

Korn-, Spelzen- und Hafer-Stroh bei Heinrich Kern in Böchingen.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er kommenden Sonntag, als den 29. d. M., seine Bierwirthschaft eröffnet, wobei gute Harmonie-Musik stattfindet.

Joseph Gauly,
Bierbrauer zum Adler,
in Herrheim.

Theater in Landau.

Sonntag, den 29. November 1857,

Große und brillante Vorstellung
der
orientalischen Magie,
dargestellt durch
Louis Figér.

Cassa-Oeffnung um 5 Uhr. Anfang um 6 Uhr.

Oeffnung und Schluß der Festungs-Thore
Landau
vom 1.—31. Dezember.

Franz. Thor:	Oeffnung um 7 Uhr. Schluß um 6 Uhr.
Deutsch. Thor:	Oeffnung um 6 Uhr. Schluß um 8 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	26. Nov.	5 2	4 2	4 5	4 3	4 31
Edenkoben . .	21. Nov.	— —	4 10	— —	4 —	— —
Kaiserslautern	24. Nov.	4 42	3 37	4 29	4 8	4 13
Kandel	25. Nov.	4 50	3 46	4 30	— —	— —
Neustadt . . .	24. Nov.	4 59	3 48	4 21	3 55	4 38
Speyer. . . .	24. Nov.	4 58	3 50	4 44	3 51	4 45
Zweibrücken .	26. Nov.	5 11	3 24	4 21	3 38	4 17

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 95. Landau in der Pfalz, den 3. Dezember 1857.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bewohner, welche bei der Collecte für die Verunglückten in Mainz etwa sollten übergangen worden sein, werden andurch ersucht, ihre milde Gaben dem Hrn. Buchdrucker L. Georges dahier zur Beförderung an unterzeichnete Stelle zu übergeben.

Landau, den 3. Dezember 1857.

Das Bürgermeisteramt.

C. Hoffmann.

Verschiedenes.

Pfalz. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Nov. die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Heuchelheim, Decanats Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Vorderweidenthal, Decanats Bergzabern, Liberius Matthäus Diethmann, zu verleihen.

— Durch Regierungs-Entschließung vom 25. Nov. l. J. wurde der bisherige Schulgehilfe zu Bellheim, Johannes Hauck, zum Lehrer an der Schule zu Sondernheim in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Landau. Seine Majestät der König haben die Ermächtigung ertheilt, daß auf einlaufende Gesuche die Bewilligung zur Sammlung milder Gaben für die Verunglückten der Stadt Mainz ertheilt werde.

Speyer, 28. Nov. Der Cäcilien-Verein und der Liederkranz haben sich unterm Gestrigen dahin geeinigt, am nächsten Samstag, den 5. Dezember, wo möglich im Saale des kgl. Lyceums, ein großes Concert zu geben, dessen Brutto-Ertrag für die Verunglückten in Mainz bestimmt ist, indem die erwachsenden Kosten auf die Kasse der beiden Vereine übernommen werden.

München, 29. Nov. Se. Maj. hat heute für die Verunglückten in Mainz 2000 fl. überwiesen.

— Nach der Münchner Schulzeitung sind in einer Provinz Bayerns die Herren Lokalinspectoren durch ein geistlich oberbehördliches Cirkulär aufgefordert worden, gegen die ihnen untergebenen Lehrer ein liebevolles, freundliches Benehmen zu beobachten, da sie (die Lehrer) ja Mitarbeiter im Seelsorgeramte seien.

Würzburg. Seit der Münchener Pulverexplosion durften die hiesigen Kaufleute nur noch drei Pfund Pulver im Verkaufslocale führen; seit der Mainzer Explosion aber dürfen diese drei Pfund nur noch unterm Dache der Wohnung aufbewahrt werden.

Markgröningen (Württemberg). Der 57r ist ein toller Gesell und hat schon mehr Unheil angestiftet, als zehn Jahrgänge zusammengenommen. Vorgestern erst wieder hat sich ein Knecht mit 8 Schoppen Neuem in so rauflustige Laune versetzt, daß er beim Nachhausegehen mit Hülfeleistenden in Conflict gerieth und dabei einem Arbeiter den Bauch aufschlitzte.

Karlsruhe, 27. Nov. Gestern wurde die jährliche Versammlung der Aktionäre der Waghäuseler Zuckerraffinerie abgehalten. Dem Vernehmen nach beträgt die diesmalige Jahresdividende 18½ Proz., was 92 fl. 30 kr. entspricht.

Von der Alb, 28. Nov. Nicht blos in Mannheim und Heidelberg, sondern auch in andern badischen Städten hat das Mainzer Unglück das werkthätige Mitgefühl wachgerufen. So sind z. B. in Lahr und Pforzheim Sammlungen im Gang, in Bruchsal wurde bei erdrückend vollem Hause eine Theatervorstellung („Griseldis") zum Besten der Verunglückten gegeben, und in Offenburg wird in den nächsten Tagen ein von Hrn. Hofmusikus a. D. Wolfram arrangirtes Konzert zu dem gleichen Zweck stattfinden.

Vom Oberland, 24. Nov. Heute vor acht Tagen gebar eine Bäuerin in der Pfarrei Fraßdorf, kgl. Landgerichts Prien ein Kind seltener Art. Dasselbe ist weiblichen Geschlechtes, normal, wie neugeborne Kinder sind, von den Füßen bis zur Gürtellinie, wird von dort an breiter und geht endlich in ein Doppelwesen mit vier Armen und zwei Köpfen auseinander. Das Kind lebt noch und soll sich nach Umständen wohl befinden. Ob es lange leben wird, ist demungeachtet zu bezweifeln. Die Aerzte glauben, daß die wichtigsten Eingeweide in diesem Wunderkinde nur einfach vorhanden sind.

Mainz, 26. Nov. Die bei der Pulvererplosion schwer beschädigte Lehrerin Bruder, welcher das Bein amputirt werden mußte, ist in Folge dieser Operation gestern Abend verschieden. Nicht bessere Hoffnungen hat man für den gleichfalls schwer verletzten K. von der Gaugasse. Wie man uns von gut unterrichteter Seite mittheilt, dürfte unter den Verwundeten militärischer Seits noch Mancher die schreckliche Katastrophe mit dem Leben bezahlen.

— Der Bürgermeister fordert zur Ablieferung aller in der Nähe der Explosionsstätte aufgefundenen Munition, Kleidungs-, Armatur- ꝛc. Stücke auf, um vielleicht aus diesen Resten oder sonstigen Wahrnehmungen auf die Ursache der Catastrophe geleitet zu werden. Es ist eine eigene, aus 4 österreichischen und 4 preußischen Offizieren und einem Justitiarius beste-

Digitized by Google

hende Commission mit Untersuchung der Entstehung der Explosion beauftragt.

— Die „Darmst. Zeit." sagt: Ja, es besteht noch ein großes deutsches Vaterland, eine deutsche Nation mit warmem Herzen für deutsches Wohl, für deutsche Ehre! Dieß zeigt das brennende Hamburg, dieß bekundet das unterdrückte, schwer verletzte Holstein, dieß beweist auch jetzt wieder die Katastrophe vom 18. Novbr. in der deutschen Bundesfestung Mainz! Fürst und Volk haben ein Herz, einen Sinn, wo es deutsche Noth, wo es deutsche Ehre gilt! Möge es immer und in allen Fällen so sein! (Uns ganz aus der Seele gesprochen!)

Wiesbaden, 28. Nov. Das hiesige Offiziercorps hat für die armen Verunglückten in Mainz einen Tag Gage und ebenso die Mannschaft aus eigenem Antriebe einen Tag Sold beigesteuert.

In Köln hat sich nun auch ein Hülfs-Comité zur Unterstützung der Mainzer Verunglückten gebildet. — Ebenso in München.

Hamburg, 25. Nov. Ungeachtet der schwer auf Hamburg lastenden kaufmännischen Krisis, hat sich doch auch hier ein Comité zur Unterstützung der von der Mainzer Katastrophe Betroffenen gebildet.

Berlin. Die Ernennung eines Israeliten, des Dr. med. Traube aus Ratibor, zum Professor an der Berliner Universität, sowie zum Direktor der medizinischen Klinik in der dortigen Charite und zugleich zum Examinator bei der Staatsprüfung für Aerzte, möchte wohl der erste Fall in Preußen sein.

London. Die hiesigen Deutschen collectiren für die Unglücklichen in Mainz.

— 27. Nov. Die Times versichert, die Regierung werde die sofortige Abschaffung der indischen Compagnie und die Verwaltung Indiens durch die Centralregierungen beantragen. Der heutige Bankausweis wird eine starke Metallvermehrung nachweisen. — Es sind Nachrichten aus New-York bis zum 14. eingetroffen. Die Zustände bessern sich fortwährend. Alle Course sind gestiegen. Die Ruhe ist ungestört. Baumwolle, Waizen und Mehl niedriger. Walker ist wieder entsprungen und gen Cuma oder Nicaragua geflohen. Er wird verfolgt.

Frankfurt, 28. Nov. Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche. Die Berichte von allen Hauptmärkten zeigen, daß überall noch Flaue anhält. Wo wie z. B. in Berlin am Gestrigen die Preise etwas angezogen, liegt der Grund in der geringen Anfuhr und deßhalb stärkerer Nachfrage. Die Ursachen, Handelskrise und geringer Wasserstand spielen dabei eine Hauptrolle.

Mainz, 27. Nov. Getreide blieb während der Woche und auch heute am Markte in lustloser Stimmung, nachstehende Preise sind daher bei mangelndem Umsatze mehr nominell als wirklich bestehend anzunehmen. Zu notiren ist: Waizen effectiv 9 fl., per März 9 fl. 40 kr., Korn effectiv 8 fl. 30 kr., per März 8 fl. 45 kr., Gerste 8 fl. 30 à 40 kr., per März 8 fl. 15 à 20 kr., Hafer 5 fl. 30 à 45 kr. Rüböl ebenfalls ohne Geschäft, effectiv 25¾ à 26 fl., per Mai 45 à ½ Rthlr. Mohnöl 39 fl. 30 kr. à 40 fl., Leinöl 27 à 26 fl. 30 kr., Kohlsamen 18 fl. 30 kr. à 19 fl. Mohnsaamen und andere Artikel ohne Aenderung.

Berlin, 27. Nov. Der heutige Markt hatte eine freundlichere Physiognomie, als wir lange an ihm nicht bemerkt. Weitere Zahlungseinstellungen von Bedeutung sind nicht erfolgt und man glaubt solche auch ferner nicht befürchten zu dürfen, das Vertrauen kehrt daher allmälig zurück. Roggen hatte sich einer sehr günstigen Stimmung zu erfreuen und wurde per November ansehnlich besser bezahlt, während auf entferntere Sichten die Steigerung weniger beträchtlich ist. Für disponible Waare war die Frage gut, doch die den Terminpreisen entsprechend höheren Forderungen hemmten den Verkehr. Gekündigt Nichts. Rüböl behauptete sich nicht nur gut im Werthe, sondern zeigte eher Neigung zum Steigen. Gekündigt 300 Centner. Spiritus erfuhr keine Aenderung von Bedeutung, es wurde zum Theil höher gehalten, jedoch war es sehr schwierig, einen besseren Preis durchzusetzen. Gekündigt 40,000 Quart. Waizen etwas fester gehalten.

Köln, 27. Nov. Colonialwaarenbericht. Auf den Hauptplätzen immer noch Geschäftsstille. Sowohl in Kaffee, wie in Zucker, Reis und Gewürzen keine Aenderung der Lage, die Preise sind blos nominell.

Der Regen kommt namentlich für den Wasserstand der Flüsse sehr erwünscht. In der Nacht vom 28. Nov. fiel dahier ziemlich viel Schnee, morgens Thauwetter.

Von allen Plätzen kommen beruhigende Zeichen, daß auch die Handels- und Geldkrise in Abnahme ist. Die Bank von Frankreich hat ihren Disconto bereits um ein ganzes Procent herabgesetzt. Dennoch fallen eine Menge Bankerotte in der Handelswelt vor, und die Wirkungen werden sich noch eine geraume Zeit zeigen.

Neueste Märkte. Hamburg, 27. Nov. Preise unverändert, Markt geschäftslos. Stettin, 26. Nov. Waizen matt, Roggen unverändert. Wien, 25. Nov. Alle Fruchtgattungen ohne Geschäft. Paris, 25. Nov. Waizen etwas niedriger, Roggen leblos.

Der „Economist" berichtet: „Da die Ernte in England beinahe ganz zu Ende ist, so erscheint es nothwendig, das Ergebniß derselben in ihrem Einfluß auf die Preise sowohl in diesem Lande, wie in den andern großen Produktionsländern der Welt zu prüfen. Die Waizen-Ernte ist sehr gut, und das Gewicht beträgt 24 Pfund per 36 Litres; die Qualität ist selten so schön gewesen. Nach den Erkundigungen, die wir an Ort und Stelle eingezogen haben, war die Produktion in den östlichen Provinzen enorm; in den Grafschaften Esser und Kent lieferte die Dreschmaschine 6—7 Quarter per Acre (mithin 25 preußische Scheffel per Magdeburger Morgen). In dem Norden, Nordwesten und Westen, so wie in den andern Theilen Englands ist die Ernte die beste, deren man sich zu entsinnen weiß; man übertreibt nicht, wenn man behauptet, daß England in diesem Jahre über eine Million Quarters mehr aufbrachte, als in dem Jahre 1856."

Bordeaux. Einem Handelsbericht eines hiesigen Hauses entnehmen wir folgendes Urtheil über den 1857r. Der so ungemein schöne heiße Sommer schien uns einen großen schweren, sogenannten eng-

Digitized by Google

lischen Jahrgang zu versprechen. Wir haben unsere Erwartungen aber nicht erfüllt gesehen.

New-York. Wein und Spirituosen sind ohne Leben und die Preise ohne Aenderung.

Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Die Assisen des vierten Quartals l. J. werden nächsten Montag den 30. November unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsrath Hrn. Kieffer beginnen und am 10. Dezember zu Ende gehen. Nachgenannte Angeklagten werden hiebei zur Aburtheilung kommen, und zwar:

1) Am 30. Nov.: Maria Ringelspacher von Battenberg wegen Diebstahls;
2) am 1. Dez.: Stephan Kuhn von Schifferstadt wegen schwerer Verwundung;
3) am 2. Dez.: Johann Friedrich Krieg von Speyer deßgleichen;
4) am 3. Dez.: Dr. Heinrich Lambert Ludwig Gall von Trier wegen Preßvergehens;
5) am 4. Dez.: Joseph Eichler von Eberbach wegen Brandstiftung;
6) am 5. Dez.: Moses Bär von Ingenheim wegen Meineids;
7) am 7., 8., 9. und 10. Dez.: 1. Karl Joseph Wetter von Freiburg in Baden und 2. Johann Bennighof von Großniedesheim wegen Meuchelmords.

Sitzung vom 30. November.

Zu Anfang der heutigen Sitzung wurden die Namen der einberufenen Geschworenen aufgerufen, nämlich der Herren:

1) Daniel Schmitt, Ackersmann auf dem Deutschhofe bei Bergzabern;
2) Philipp Heinrich Cullmann, Essigsieder in Albersweiler;
3) Peter Christian Fitting, Müller und Gutsbesitzer in Großkarlbach;
4) Georg Adam Schüller, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Albisheim;
5) Joseph Knöpple, Adjunkt in Lingenfeld;
6) Silvester Bumiller, Kaufmann in Rheinzabern;
7) Friedrich Jetten, kgl. Revierförster auf dem Jagdhause, Gemeinde Ramstein;
8) Konrad Rüb, Gutsbesitzer zu Reichenbach;
9) Konrad Deibel, Ackerer zu Sembach;
10) Joseph Neumayer, kgl. Advokat-Anwalt in Kaiserslautern;
11) Friedrich Brand, Adjunkt in Kriegsfeld;
12) Philipp Dietz, Landwirth auf dem Gutenbacherhofe, Gemeinde Gaugrehweiler;
13) Philipp Berndt, Bergwerksteiger zu Reifelbach;
14) Adam Drumm, Ackerer und Adjunkt zu Bedesbach;
15) Ludwig Mohr, Wirth in Landau;
16) Ferdinand Harteneck, Rentner zu Rhodt;
17) Johann Ludwig Becker, Gutsbesitzer und Handelsmann zu Freinsheim;
18) Jakob Bruchel, Gutsbesitzer und Wirth in Gimmeldingen;
19) Franz Bossong, Müller in Rodalben;
20) Peter Kölsch, Landwirth und Bürgermeister in Vinningen;
21) Jakob Wagner I., Landwirth in Mundenheim;
22) Philipp Jakob Spitzer, Kaufmann in Speyer;
23) Karl Link, Gastwirth in Blieskastel;
24) Alexis Walther, Gutsbesitzer auf dem Trippscheiderhofe bei St. Ingbert;

Die Herren Rüb und Berndt, welche wegen Krankheit nicht erschienen waren, wurden durch die Ergänzungsgeschwornen HH. Ph. Keller und Posthalter Lang von hier ersetzt. Nachdem die Geschwornenliste endgiltig gebildet war, begann die Verhandlung der Anklagesache gegen Maria Ringelspacher von Battenberg. Dieselbe wurde des ihr zur Last gelegten Diebstahls unter erschwerenden Umständen für überführt erklärt, und in die Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

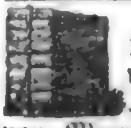
Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Bekanntmachung.

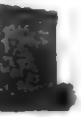
Bei der am 9. Dezember 1857 zu Siebeldingen stattfindenden Verpachtung der Kanal-Ländereien wird zugleich das bisher von dem Holzhofverwalter Beyernheimer in Genuß gehabte Dienstland zu beiden Seiten des Albersweiler Canals, von der Godramsteiner Brücke bis gegen die Kreuzmühle, 6 Tagwerk 31,1 Dezimalen enthaltend, unter den nämlichen Bedingungen verpachtet.

Landau, den 30. November 1857.

K. Rentamt.
Mohr.



Montag, den 7. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthaus-Saale, läßt Herr Bürgermeister Rebholz von Merzalben aus seinem Holzhofe zu Annweiler folgende Hölzer auf Termin bis Martini nächsten Jahres versteigern: 67½ Klafter geschnitten buchen Scheitholz; 17 Klafter gehauen buchen Scheitholz; ½ Klafter buchen Anbruch; 16 Klafter buchene Prügel; 10¼ Klafter eichen Stiefelholz 4½ schuhig; 100½ Klafter 4½ schuhig eichen Brandholz; 11½ Klafter 4 schuhig eichen Scheitholz; 3½ Klafter eichene Prügel und 1700 eichene Wingertsstiefeln. Alle Hölzer sind nicht geflößt, sondern per Achse hierher gefahren.



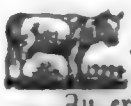
Annweiler. Bastian, k. Notär.

200 Gulden

sind auf 1. Januar 1858 aus der Kasse der kathol. Kirche in Godramstein gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Näheres ertheilt der Rechner

Chr. Niederhöfer.

Zu verkaufen:



2 gute Fuhrkühe, 1 steht am Kalben, 1 leichter Wagen, wie er ins Heu geht, 1 eiserne Egge.

Zu erfragen bei Hausmeister Huber in Landau

Ein junger Mensch kann unentgeldlich als Kellner in die Lehre treten. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Feierabend in Landau.

Digitized by Google

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erschienenen

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

wurde soeben die erste Nummer für **1858** ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrganges **1858** verbindlich machen, liefern wir sofort den prachtvollen Stahlstich:

Erste Liebe,

als Prämie gratis. —

Die Muster-Zeitung erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, viele colorirte Modefiguren, mehrere Musikstücke und Extra-Beilagen. —

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

Ed. Kaussler in Landau.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden durch die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier 25 Haufen altes Holz, 6 Haufen alte Palisaden, 423 Pfund altes Gußeisen, 51 Pfund altes Schmiedeisen, 36 Pfund altes Blech, 30 Pfund alter Eisendraht, 68 Pfund altes Blei, 1 Haufen alte Lohe und 4 Haufen altes Reisig, loosweise öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Sammelplatz ist an der Militär-Bäckerei, Reduit No. 13.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Bekanntmachung.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 2., 3. und 4. Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von der hiesigen Garnisons-Montur-Kommission im sogenannten Franziskaner-Kloster-Gebäude eine bedeutende Anzahl ausgemusterter zum Dienst nicht mehr verwendbarer Mäntel, Tornister, getragener Monturstücke, Armatur- und Lederwerks-Gegenstände, Feldkessel, dann Musik-Instrumente, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Germersheim, den 26. November 1857.

Ein junger Mensch wird als Lehrling angenommen bei J. Weber, Bäcker, am kleinen Platz in Landau.

Heute Donnerstag, den 3. Dezember,

Wurst-Suppe

mit Schweinsknöchel und Sauerkraut, bei Wehner im Blumenkorb in Landau.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem bisher geführten Geschäfte eine Möbel-Niederlage verbunden habe, und empfehle daher nachstehende Gegenstände als solid und nach neuester Façon gearbeitet zu den billigsten Preisen, als: Secretäre, Chiffoniere, Bettladen, Commode, Pfeilerschränkchen, Thee-, Auszieh-, Zuleg- und Arbeitstische ꝛc. Stroh-, Rohr- und Polsterstühle, tannene Kleider- und Küchenschränke ꝛc. Ferner Polstergegenstände, als: Chauseuses, Kanapee's, Fauteuiles, Kaminstühle (Chauseuses), Klavier- und Bureaustühle ꝛc. ꝛc.

Landau, im November 1857.

Jakob Pfister,
Sattler und Tapezier.

---

891 Gulden

liegen in der Kasse der katholischen Kirche zu Burrweiler gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit. Näheres ertheilt der Rechner

Nicolaus Minges.

Den Freunden und Bekannten, besonders aber dem Sing-Verein dahier sprechen wir für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres verst. Vaters und Schwagers

Michael Mann

unsern herzlichsten Dank aus.

Billigheim, den 1. Dezember 1857.

Die Hinterbliebenen.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 96. Landau in der Pfalz, den 5. Dezember 1857.

Aufruf um Unterstützung.

Ein schreckliches Unglück hat unsere Vaterstadt heimgesucht. Durch die Explosion eines Pulverthurmes ist der demselben nahegelegene Theil der Stadt theils ganz zerstört, theils aber schwer beschädigt. Viele Menschenleben sind verloren gegangen, viele Familien haben ihre Ernährer, viele ihre Kinder und Angehörigen zu beweinen, die unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben oder von den umher geschleuderten Steinmassen erschlagen worden sind; groß ist die Zahl Derer, welche mehr oder minder schwere Verletzungen davon getragen. Hunderte sind ohne Obdach und ohne Hoffnung, in dieser Jahreszeit sich ein anderes zu gründen. Obwohl der größere Theil der Einwohner an ihrem Eigenthume Beschädigungen erlitten, so hat doch das schwerste Unglück meistens Unbemittelte betroffen, welche alle ihre Habe, ja die Mittel zur Existenz verloren, glücklich sind, wenn sie noch ohne körperliche Verstümmelungen und Wunden aus dieser Calamität hervorgegangen. Hier thut die schleunigste Hilfe Noth! — Wir richten deßhalb unsere dringendste Bitte an alle Menschenfreunde, an Alle, welche für solches entsetzliche, so völlig unverschuldete Elend, das über unsere unglückliche Stadt gekommen, ein Herz haben, uns mit milden Gaben zu unterstützen.

Die Unterzeichneten sind bereit, solche in Empfang zu nehmen, und bitten, solche an das „Hilfs-Comité für die durch die Explosion Verunglückten" oder auch an die einzelnen Unterzeichneten zu richten.

Mainz, im November 1857.

Freiherr von Ketteler, Bischof. Nack, Gr. Bürgermeister. Rascher. C. Michel. A. Gastell. Barthel. Dr. Schmidt, Superintendent. Hernsheim. L. Lauteren. Dekan Schneider. Dr. Aub, Rabbiner. S. Goldschmidt. Advocat Görz.

Indem wir vorstehenden Aufruf veröffentlichen, erlauben wir uns auch unsererseits alle auswärtigen Leser unseres Blattes um gütige, schleunige Unterstützung der schwerbetroffenen Armen dringend zu bitten. Jedes menschlich fühlende Herz muß von solchem Schicksale tief ergriffen werden, und Jeder wird gerne sein Scherflein beitragen, wo es gilt, so namenlosen Schmerz wenigstens der äußeren Noth zu entziehen; jeder Vaterlandsfreund, der das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der großen deutschen Familie in sich trägt, wird die Pflicht fühlen, das Unglück, welches die Bewohner der deutschen Bundesfestung, die allerdings, mittelbar wenigstens, in Folge ihrer Bundespflicht so furchtbar heimgesucht worden, so viel in seinen Kräften steht, durch thätige Theilnahme zu lindern.

In hiesiger Stadt sind bereits Sammlungen veranstaltet worden, die, wie überall, von dem besten Erfolge begleitet waren. Darum wenden wir uns blos an die auswärtigen Leser unseres Blattes, und auch sie werden gewiß, wo es ein eben so schönes, als patriotisches Werk gilt, nicht zurück bleiben.

Die Redaction ds. Bl. ist gerne bereit, milde Gaben in Geld oder Naturalien, sowie Kleidungsstücke jeder Art, in Empfang zu nehmen, und sie dem Hilfs-Comité in Mainz zu übermitteln. Bei etwa stattfindenden Concerten oder sonstigen Unterhaltungen, deren Beträge zu diesem Zwecke bestimmt sind, ist die Redaction ebenfalls gerne bereit, betreffende Anzeigen unentgeldlich in ihr Blatt aufzunehmen.

Zeitungs-Rundschau.

Vom Haardtgebirg, 29. Nov. Wenn wir die zehn letzten Herbstmißjahre und die diesjährige vorzügliche Qualität des Weines in Erwägung ziehen, so sollte wohl Niemand denken, daß den Producenten dieses 1857r edlen Rebensaftes es am Consumo fehlen würde. Und doch ist es in der That so, wenigstens sind den Kauflustigen die Preise zu hoch, ein Umstand, der jedem Unbefangenen in Hinblick auf die wirklich ausgezeichnete Qualität wie ein Räthsel erscheint.

Ludwigshafen. Die pfälzische Ludwigsbahngesellschaft wurde von der königl. Staatsregierung zur Aufnahme eines Prioritätsanlehens von 800,000 Gulden, realisirbar je nach Bedarf, ermächtigt.

München. Die N. Münch. Z., die Neuesten Nachrichten und der Volksbote haben Sammlungen für die Beschädigten in Mainz eröffnet; die kgl. Hofkapelle wird ein großes Concert zu demselben Zweck veranstalten.

Regensburg. Nur wenige Oekonomen erinnern sich, daß die Wintersaaten zur gleichen Jahreszeit einen so üppigen Wuchs erreicht hatten, wie in diesem Jahre.

Digitized by Google

Würzburg. Von den HH. Offizieren und Unteroffizieren des 9. Inf.-Reg. dahier wurde für die Beschädigten in Mainz die Summe von 100 fl. zusammengesteuert; möge diese ehrende That recht viele Nachahmung finden.

Aus dem mittleren Rheingau, 27. Nov. Die herzogliche Domäne hat heute im Steinberg bei Eberbach die letzten Trauben geherbstet. Die Weinlese im Rheingau, die bis zum letzten Tage vom besten Wetter begleitet war, ist somit für dieses Jahr beendet.

Mainz. Der „N. Pr. Z." wird von hier geschrieben: Wir können nicht über die von ihren Schmerzen Erlösten berichten, ohne der wahrhaft bewundernswerthen Haltung zu gedenken, welche die überlebenden Wachtmannschaften vom 34. Regiment bewiesen haben. Die Explosion geschieht, zwei Mann werden vor den Augen des befehligenden Unteroffiziers in dem zusammenbrechenden Wachthaus erschlagen, andere auf Posten, fast alle verwundet, der betreffende Posten ruft vorschriftsmäßig „heraus" und die Leute stehen wie Helden auf ihren Posten, bis die Ablösung kommt. Geschieht das im Kriege, so ist's gewiß anerkennenswerth, allein Alles ist da auf ähnliche Ereignisse gefaßt; aber diese Mannszucht mitten im Frieden verdient wohl als ein schönes Exempel weiter bekannt zu werden. — Ein Posten, er stand am Thor-Zollhause, wird etwa vierzig Schritt weit weggeschleudert, und furchtbar verwundet und zerbrochen. Er war bis zu seinem am Abend erfolgenden Tode bei vollkommen klarer Besinnung und versicherte seinem ihn besuchenden Compagnie-Chef: „Herr Hauptmann, ich bin wirklich nicht weggelaufen, aber es hat mich ja weit weggeschleudert." Ein gewiß rührendes Beispiel von einfacher soldatischer Pflichttreue.

— 1. Dezember. Der Beschluß des Carneval-Comité's dieses Jahr in Folge des die Stadt Mainz betroffenen Unglücks keinen Carneval zu halten, hat unter den Bewohnern den ungetheiltesten Beifall hervorgerufen. Die Gaben haben schon die Höhe von 1800 fl. erreicht und noch immer fließen dieselben dem Comité zu. Es verdient aber auch die Art und Weise rühmend erwähnt zu werden, mit welcher das Comité die Gaben besonders an verschämte Verunglückte austheilt, indem es dieselben selbst aufsucht und ihnen die Spenden ohne Unterschied des Standes und des Glaubens auf zarte Weise zustellt, von dem Grundsatze ausgehend, daß im Unglück alle gleich sind und es keine Partei gibt. Möchten noch recht viele ihr Scherflein diesem Verein zufließen lassen und so seine schöne Aufgabe ihm erleichtern!

— Vom 30. November ab wird mit der Fortschaffung der Pulvervorräthe nach den Außenwerken fortgefahren, was unsere Bewohnerschaft außerordentlich beruhigt.

Königsberg. Verschiedenen Speculanten, welche sich beikommen ließen, Häuser aus schlechtem Material zu bauen, so daß Wände sanken und einstürzten, ist die Sache übel bekommen. Die Polizei gebot Wieder-Abbruch.

Wien. Ende November sollen mehrere größere Fabriken geschlossen werden. Wenn eine umfassende Arbeitseinstellung erfolgen sollte, muß im bevorstehenden Winter für die brodlose Classe Sorge getragen werden; jetzt schon ist die Noth groß, denn von den Vorstädten sind viele ohne Obdach, im Erdberg hausen in einem Gewächshaus drei Familien mit 16 Kindern!

— Bei hiesiger Statthalterei sind bereits 8975 fl. für Mainz eingegangen, darunter 2000 fl. von Frhrn. A. S. v. Rothschild.

Der Grazer „Männergesangverein" gibt sein erstes Konzert zum Besten der unglücklichen Mainzer.

Aus Montenegro treffen beinahe täglich Flüchtlinge auf österreichischem Boden ein, unter welchen letzteren sich unter Andern auch die Familien der vor Kurzem in Rieka erschossenen Marco Djuraskowitsch und Milo Vucov Dobertianin befinden. Der erstere war als der reichste Mann in Montenegro bekannt, seine Familie befindet sich aber am Bettelstabe, da sein gesammtes Vermögen von dem Fürsten confiscirt wurde. Die Schilderung, welche diese Unglücklichen von dem Zustande Montenegro's entwerfen, ist Schrecken erregend. Jeder, der einigen Einfluß auf die Bevölkerung besitzt, wird von dem Fürsten als Feind angesehen, und der geringste Anlaß, oft ein ganz ungerechtfertigter Verdacht benutzt, um sich seiner zu entledigen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß jeder, der etwas zu verlieren hat, den Aufenthalt auf österreichischem Gebiete dem Aufenthalt in Montenegro vorzieht.

Aus Athen, 21. Novbr., wird telegraphirt: „Fürchterliches Unwetter. Alle Mühlen, Brücken und Wege in der Umgegend sind zerstört; ein großer Theil der Oliven-Ernte wurde dem Meere zugeführt."

Paris. Zu der neulichen Notiz, der Krimfeldzug habe die Absendung von 309,278 französischen Soldaten erfordert, wird nachträglich bemerkt, daß davon 200,000 Mann in die Ambulancen und Spitäler aufgenommen wurden. 50,000 führten Wunden und 150,000 Krankheiten aller Arten dahin!! 83 Militärärzte liegen in dem Boden der Krim begraben und auf der Höhe der Chersonese, zwischen dem Thor von Kamiesch und der Bucht von Kazatsch wurde ihrem Andenken ein Obelisk errichtet, der von den Russen, welche das ärztliche Corps der franz. Armee zu würdigen lernten, auf's Sorgfältigste unterhalten wird.

In Marseille wüthete in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. ein furchtbarer Sturm; zwei Häuser stürzten ein, in ein drittes schlug der Blitz. Man fürchtet, Unfälle auf der See zu vernehmen.

— 30. Nov. Der Theil des Hauptthores des Forts von Vincennes, in welchem sich der Wachtposten befand, stürzte ein und verschüttete 20 Mann.

— Bei der ersten Nachricht von der Catastrophe von Vincennes begab sich der Kaiser, von einem Adjutanten begleitet, dahin. Se. Maj. ließ sich zu den noch lebenden Opfern führen und sprach ihnen Trost zu. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser auf's Lebhafteste.

— 29. Nov. General Lamoricière hat ein Söhnchen, das sich in Paris aufhielt, durch den Tod verloren. Sobald der Kaiser die erste Kund

Digitized by Google

von der Krankheit dieses Kindes erhielt, hat er den Befehl gegeben, man solle augenblicklich dem General Lamoriciere auf telegraphischem Wege mittheilen, daß ihm die Rückkehr nach Frankreich ohne irgend eine Bedingung erlaubt sei.

Bern. Die Prügelstrafe kam den 26. Nov. im Berner großen Rath zur Sprache und zwar als Mittel gegen rückfällige Vaganten. Hr. v. Gonzenbach stellte den Antrag auf ihre Einführung. Das Schönste kam zuletzt. Nachdem die Herren Mathys und Nationalrath Karrer die Grundsätze der Humanität, die Unzweckmäßigkeit der Strafe und ihre Ungerechtigkeit lang und breit plaidirt, kamen sie zu dem Schlußantrag: eventuell sollen doch nur die Fremden geprügelt werden. Bei der Abstimmung wurde aber alles Prügeln mit 51 gegen 49 Stimmen abgewiesen.

London. Der Wirth zum „weißen Hirsch" in Southampton erbietet sich 2000 Pfund St. an den indischen Unterstützungsfond zu zahlen, falls man ihm die Bestie Nena Sahib mit Uniform und Degen nach England liefert.

China. Nach den jüngsten Nachrichten aus Hongkong scheint es sich leider zu bestätigen, daß auf Befehl der Mandarine die Verfolgungen gegen die Christen in mehreren der Hauptprovinzen China's von Neuem begannen.

In einem Privatbriefe aus Simlah, den die „Times" im Auszug mittheilt, heißt es: Der König von Delhi ist in seinem Palaste zusammen mit der Königin in einem kleinen Gemache des Hofraumes gefangen, während die englische Flagge von der Spitze des Gebäudes weht. Als er gefangen eingebracht wurde, soll er ausgerufen haben: „Ich bin kein König und kein Muselmann mehr, ich werde jetzt Schweinefleisch essen" (womit wohl gemeint war, daß er sich auf die tiefste Erniedrigung gefaßt mache). Als nach der Einnahme der Stadt Rauch und Pulverdampf sich verzog, da war das Erste, was sich den Augen unserer entsetzten Truppen darbot — ein Europäer an ein Kreuz genagelt, und eine Europäerin, nakt ausgezogen, am ganzen Leibe wund an eine Bastion angekettet, irrsinnig und der Tobsucht anheimgefallen. Ein Büchsenschuß machte ihrem Leben ein Ende. Zwei andere Europäer wurden gekreuzigt gefunden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 11. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des daselbst verlebten Handelsmanns Hrn. Ludwig Botta in der Meerweibchenstraße, lassen dessen Wittwe und Kinder öffentlich versteigern: 4 Kühe, 1 Wagen, 1 Karren mit Kasten, Pflug, Egge, verschiedene Ketten und sonstige Ackergeräthschaften, sowie 30 Zentner Kartoffeln.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Gemeindehaus, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Ackersmanns Johann Wendel Stein, folgende Güter, Arzheimer Bannes, in Eigenthum versteigern:

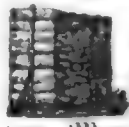
13½ Dez. Acker am Nauweg,
9⁹/₁₀ Dez. Baumgarten an der Rohrgasse,
2 Dez. Krautstück im Grohr,
22½ Dez. Wingert auf der Kallmit,
22½ Dez. Acker am Steingäffel,
8 Dez. Wingert auf der Kastanien-Haide,
54 Dez. Wingert am Weinberg,
16 Dez. Acker im Eichbüschel,
15½ Dez. Wingert im Holzweg,
2 Dez. Pflanzstück in der Langgewann,
75 Dez. Acker im Seyen,
10 Dez. Wies in der Höllwies,
18 Dez. Acker im Weinberg,
37 Dez. dito im Kahlenberg,
6 Dez. Wingert am Holzweg,
15 Dez. dito auf der Kallmit.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, lassen die Kinder von Franziska Stein, lebend Wittwe erster Ehe von Rudolph Richter und zweiter Ehe von Johann Jahraus von Landau, folgende Güter Arzheimer Bannes in Eigen versteigern:

21 Dez. Wingert im Zwischenwingert,
10 Dez. dito im Krebs,
19½ Dez. Acker im Fürstweg,
16 Dez. dito im obern Eichbüschel,
7½ Dez. Wingert auf der Kallmit,
3 Dez. dito auf der Kastanien-Haide,
2 Dez. Krautstück im Grohr,
10 Dez. Wingert im Katzenbusch.

Landau, den 27. November 1857.

Keller, k. Notar.



Montag, den 7. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler im Stadthaus-Saale, läßt Herr Bürgermeister Rebholz

von Merzalben aus seinem Holzhofe zu Annweiler folgende Hölzer auf Termin bis Martini nächsten Jahres versteigern: 67½ Klafter geschnitten buchen Scheitholz; 17 Klafter gehauen buchen Scheitholz; ½ Klafter buchen Anbruch; 16 Klafter buchene Prügel; 10¼ Klafter eichen Stiefelholz 4½ schuhig; 100½ Klafter 4½ schuhig eichen Brandholz; 11½ Klafter 4 schuhig eichen Scheitholz; 3½ Klafter eichene Prügel und 1700 eichene Wingertsstiefeln. Alle Hölzer sind nicht geflößt, sondern per Achse hierher gefahren.

Annweiler. Bastian, k. Notär.

Zugelaufen:

Ein rothgelber Dachshund, männlichen Geschlechts, mit einem weißen Bläß, welcher gegen Bezahlung der Inseratgebühr und des Futtergeldes dahier abgeholt werden kann.

Walsheim, den 1. Dezember 1857.

Der Bürgermeister
Hekmann.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Montag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben des allda verlebten Eigenthümers Hrn. Georg Jacob Jahraus, und dessen Wittwe, folgende Güter Landauer Bannes in Eigenthum versteigern:

1) 85 Dez. Acker am Göcklinger Weg, neben Spitalgut und Loth Brück.
2) 22 Dez. Acker auf'm Horst, neben Bauer und Weber, auf den 5. Fahrweg stoßend.
3) 32 Dez. Acker allda, neben Schönberger und Gerstner im 4. Fahrweg.
4) 28 Dez. Acker allda, neben Clauß und Sommerauer, auf den 5. Fahrweg stoßend.
5) 42 Dez. Acker allda, neben Mittelgraben und Hernier, auf den Exerzierplatz stoßend.
6) 21 Dez. Acker im 5. Fahrweg, neben Rentmeister Mohr und Johannes Hernier.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Versteigerung.

Samstag, den 12. nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gemeindehause, lassen die großjährigen Kinder des zu Rhodt verlebten Ackersmannes Jakob Wambsganß abtheilungshalber auf Eigenthum versteigern:

Im Banne von Nußdorf:

1) Pl. Nr. 3094, 43 Dez. Acker am Godramsteiner Weg, neben Bernhard Pfaffmann und Georg Schreiber;
2) Pl. N. 5394, 34 Dez. Acker an der Speyerer Straße, neben Adam Günthert und David Wambsganß,
3) Pl. Nr. 2022, 20 Dez. Acker im Schlittweg, neben Bernhard Pfaffmann und Johannes Ackermann;
4) Pl. Nr. 5548, 18 9/10 Dez. Wiese auf den Pfaffenwiesen, neben Valentin Hochdörffer und Valentin Günthert.

Landau, den 3. Dezember 1857.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Köhler.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 8. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Zeugwart Lieutenant Schmitt vor seiner Wohnung vor dem Zeughause zu Landau 1 Commod, 1 Secretär, Kleider und Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettladen, runde und andere Tische, Waschgeschirre und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigern.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Für Blechner.

Ein vollständiges Handwerkzeug für Blechner ist zu kaufen bei Louisa Frey Wtb. in Oberotterbach.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. December nächsthin, Vormittags 9 Uhr, vor der Bierbrauerei zum weißen Hirsch am Parade-Platz zu Landau, lassen die Kinder der verlebten Eheleute Johann Haas und Catharina Joachim, öffentlich versteigern:

2 Canapee, 6 gepolsterte und andere Stühle, Schränke, Commode,

Bettladen, Tische und sonstiges Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug,

Frauenkleider, Spiegel, Bilder, Silber, Kupfer, Zinn, Porzellan, 1 Kaffeeservice, Küchengeschirr und allerlei anderes Hausgeräthe.

Landau, den 25. November 1857.

Alphons Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Verkauf bei Leon Worms Sohn Wittwe hier zu sehr billigen aber festen Preisen:

Seidesammet in allen Farben.
Thybet „ „ „
Woll-Atlas „ „ „
Napolitaine „ „ „

Fußteppiche am Stück in großer Auswahl.
Vorlagen in jeder Größe.
Reisetaschen.
Halbwollene und wollene Tischdecken.

Abgepaßte hochgestickte Rideaux.
Brochirte Gardinenstoffe mit Festons für große und kleine Umhänge.
Leinwand-, Piqué- und Moltong-Decken und Kaffeeservietten.

Französische Shawls, Longs-Shawls und Halstücher.
Berliner Longs-Shawls, Cabils und Winter-Shawls in großer Auswahl.
Große und kleine Foulards.

Seidezeug in allen Farben, namentlich brochirte Seidestoffe.

Barchent und Drill.
Wollene und halbwollene Möbelstoffe.

In dem Keßler-Frühwald'schen Hause bei der Kirche ist die Wohnung, welche Schneider Federmann bisher bewohnte, bestehend in 3 Zimmern und Küche, zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Näheres bei Geschäftsmann Fuchs.

Zu haben:

Alle Sorten Lebkuchen erster Qualität, zu den billigsten Preisen, bei

Valentin Bürgermeister,
Bäcker, in Ottersheim.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Dezember 1857, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterfertigter Verwaltung 2—300 Pulverhörner, einiges altes Seil- und Lederwerk, 200 eiserne Kasserole und 100 eiserne Feldkessel, 42,000 französische Gewehrfeuersteine, eine kleine Parthie Pausch- und Schmelz-Eisen, alter Federzeug von Säbelklingen, altes Messing, Bruchmetall und einige große Packfässer gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landau, den 26. November 1857.

Die Königl. Zeughaus-Verwaltung.

Versteigerung von Pöckelfleisch.

Von den zur Verproviantirung der Festung Landau gehörenden Artikeln werden circa 60 Zentner noch gut erhaltenes eingepöckeltes Ochsenfleisch partienweise in beliebigen Quantitäten vom 12. Dezember d. Js. beginnend, und folgend jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Souterrain des Thurmes Nro. 20 hinter der rothen Kaserne dahier öffentlich versteigert.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Anzeige.

Vielseitigem Wunsche zu genügen, beschloß der Unterzeichnete, vom 8. Dez. n. c., Abends von 4—6 Uhr, Unterricht im Schnellrechnen in seinem Hause zu ertheilen. Dieser Unterricht befaßt sich blos mit praktischem Rechnen nach Gesetzen des Denkrechnens, und empfiehlt sich besonders durch Einfachheit des Verfahrens und rasche und sichere Lösung der Aufgabe, sowohl durch Kopf- als Tafelrechnen. *)

Ein Hauptvorzug meiner Rechenweise mag sein, daß man gleichzeitig und gleichförmig nach süddeutschem, preußischem, französischem und österreichischem Münzfuße rechnet, damit man nicht, vermittelst der Eisenbahn in kürzester Zeit nach Preußen und Frankreich gebracht, sich in ein fremdes Terrain versetzt fühlt!

Baldigste Besprechung wünscht

Bergzabern. Karl Klein.

*) Einsicht hierüber verschafft mein Rechenbuch nach dem Bedürfnisse unserer Zeit, bei dem Verfasser und F. B. Auffarth, Frankfurt a/M. M. s. Pfälz. Ztg. Beilage 282 vom Jahre 1834.

Im kathol. Pfarrhaus zu Gleisweiler sind drei junge, trächtige Kühe, wovon die Eine am Kalben steht, und die beiden übrigen trefflich eingefahren sind, billig zu verkaufen.

Auf der Marktstraße zu Landau wurde ein grünseidener Regenschirm gefunden. Derselbe kann gegen Entrichtung der Inseratgebühren bei Barbier Nau in Flemlingen abgeholt werden.

---

250 Gulden

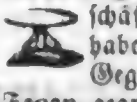
liegen in der protestantischen Kirchenkasse zu Appenhofen gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Wissing, Rechner.

Für Lebküchner!

Zuckersyrup, 1. Qualität, Havanna-Honig und gereinigte Pottasche empfiehlt

J. B. Feldbausch jr.



Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem bisher geführten Geschäfte eine Möbel-Niederlage verbunden habe, und empfehle daher nachstehende Gegenstände als solid und nach neuester Façon gearbeitet zu den billigsten Preisen, als: Secretäre, Chiffoniere, Bettladen, Commode, Pfeilerschränkchen, Thee-, Auszieh-, Zuleg- und Arbeitstische ꝛc. Stroh-, Rohr- und Polsterstühle, tannene Kleider- und Küchenschränke ꝛc. Ferner Polstergegenstände, als: Causeuses, Kanapee's, Fauteuiles, Kaminstühle (Chauseuses), Klavier- und Bureaustühle ꝛc. ꝛc.

Landau, im November 1857.

Jakob Pfister,
Sattler und Tapezier.

Großes Waarenlager zu 9 und 18 kr. und höher in der Judengasse im Hause des Herrn Geropp, gegenüber dem Hrn. Buchmüller.

Ich empfehle mein Lager, welches auf das vollständigste assortirt ist, in allen nur erdenklichen Kurz- und Galanterie-Waaren, feine Toilette- und Mandelseife, feine Parfümerien, eine der größten Auswahlen von Kinderspielwaaren, sowie in allen meinen schon bekannten Artikeln zu den allerbilligsten Preisen. Da ich als der billigste Verkäufer bekannt bin, empfehle ich ganz besonders eine große Auswahl Gegenstände, die sich sowohl für die Jugend als für das Alter zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen.

Mein Laden in der Judengasse, Judengasse, Judengasse, im Hause des Hrn. Geropp, gegenüber dem Hrn. Buchmüller.

Benjamin Neuberger.

Ein Coaks-Ofen

für ein großes Zimmer; ferner ein

Backöfchen

für einen Heerd, mit einem eisernen Kessel dazu, sind billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Louis Mayer, Kaufmann in Landau.

Der Unterzeichnete hat sein Local verändert und wohnt jetzt auf der Königsstraße, neben Hrn. Kaufmann Feldbausch, und empfiehlt sich zu gleicher Zeit unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung.

Federmann, Schneider.

Digitized by Google

33. J. B. Arnaud Sohn, 33.

am großen Platze in Landau,

empfiehlt seine bekannte

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren,

auch Galanterie- und Luxus-Gegenstände, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen.

Die seit längeren Jahren bei mir bestehende Einrichtung, daß sehr hübsche Waaren zu festen Preisen à **1 — 3 — 6 und 9 Kreuzer** verkauft werden, ist auch dieses Jahr beibehalten.

Ich erlaube mir, mein schon angezeigtes **Lager** in **Gummiartikeln** nochmals in Erinnerung zu bringen, und mache besonders auf **Gummischuhe** und **Regenröcke** bester Qualität aufmerksam.

Zu haben:

Fahr-Pläne

zur pfälzischen Maximilians-Bahn bei

L. Georges.

M. A. Gander's Schreiblehrmethode.

Am 14. Dezember

eröffne ich **abermals** den **fünften** und **letzten** Cyclus von 15 Lehrstunden.

Bei Befolgung der Regel wird Jedermann in dieser kurzen Frist, welche Schrift er auch besitzen mag, eine für die Lebensdauer gefällige und coulante Handschrift beigebracht. — Die Damenzirkel sind von den Herrenzirkeln getrennt, und der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt. Das Honorar beträgt im kleinen Zirkel 15 fl., im größeren 10 fl. und im größten 5 fl. à Person.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch **nur** bis zum **14. Dezember** in meiner Wohnung bei Hrn. Kaufmann Lehmann am kleinen Platz, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Von dem günstigen Erfolge meines Unterrichts können sich Reflectirende überzeugen.

Maximilian Adam Gander,
Lehrer der Kalligraphie.

Anzeige.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ihr reichhaltiges Lager in Modewaaren-Artikeln empfehlend in Erinnerung zu bringen; darunter befinden sich bekanntlich viele Gegenstände, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen; ferner findet man eine schöne Auswahl in **Mänteln, Ball-Guirlanden,** so wie **seidenen Halstüchelchen.**

Landau, im Dezember 1857.

Lina Heintz,
bei Frau Steeg,
neben Herrn Wichard, Kaufmann.

Ein junger Mensch wird als Lehrling angenommen bei J. Weber, Bäcker, am kleinen Platz in Landau.

Zu verkaufen:

Bei F. Bähr in Landau 50 Simmern Nüsse.

Für Lebkuchner.

Vorzüglichen Syrup per Pfund 12 kr.; bei größeren Quantitäten billiger.

J. Weiß jr.,
am kleinen Platz, in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, gelbfahl, ächte Glan-Race, 2½ Jahr alt, sehr schön und unter Garantie für den Sprung, bei

Daniel Spies, in Großfischlingen.

Nachstehende Beträge sind der Red. d. Bl. für die durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten zugesendet worden und sollen dieselben der bereits dahier beendeten Collecte beigefügt werden.

Von Herrn A. F. . . .	— 12 kr.
„ A. P. . .	— 30
„ W. S. . .	— 30
„ M. K. . .	— 24
„ A. A. . . .	— 24
Fünf Kinder geben aus ihrer Sparbüchse	1 fl.
Zusammen . .	3 fl.

Ludwig Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	3. Dez.	4 48	3 55	4 —	4 5	4 36
Edenkoben . .	27. Nov.	5 20	4 8	— —	4 15	— —
Kaiserslautern	1. Dez.	4 39	3 37	4 21	4 7	4 10
Kandel	2. Dez.	4 46	3 49	4 —	3 45	4 2
Neustadt . . .	1. Dez.	4 54	3 48	4 21	4 —	4 44
Speyer. . . .	1. Dez.	4 47	3 36	4 26	3 34	4 32
Zweibrücken .	3. Dez.	5 5	3 21	4 27	3 36	4 35

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Hierzu eine Beilage, den explodirten Thurm und das Pulvermagazin in Mainz darstellend.

Digitized by Google

Der Stockhaus-oder Martinsthurm
und
das Pulvermagazin in Mainz,
welche bei der Katastrophe vom 18. Nov.
in die Luft flogen.

№

Der Eilbote.

№ 97. Landau in der Pfalz, den 10. Dezember 1857.

Verschiedenes.

Landau. Die Collecte für die durch die Pulverexplosion in Mainz verunglückten dortigen Bewohner, welche am 1. und 2. d. Mts. bei den Beamten und Bürgern hiesiger Stadt vorgenommen wurde, ergab:

1)	Im grünen Viertel	300 fl.	45 kr.
2)	Im gelben „	262	20
3)	Im blauen „	243	30
4)	Im rothen „	263	25
5)	Im weißen „	11	—
6)	Nachträglich durch Hrn. Georges	3	—
	Im Ganzen	1084 fl.	

Pfalz. Durch Regierungsentschließung vom 2. December l. J. wurde der bisherige Gehilfe Sebastian Braun zu Burrweiler zum Lehrer an der kathol. Schule zu Gleisweiler in provisorischer Eigenschaft ernannt.

— Durch Regierungsentschließung vom 3. Dec. l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Balthasar Emmerle zum Adjunkten der Gemeinde Scheibenhardt, Kdis. Germersheim, ernannt.

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Nov. ist Folgendes:

76,190 Personen ertrugen	41,933 fl. 21 kr.
379,134 Centner Güter ertrugen	46,680 fl. 57 kr.
635,380 Centner Kohlen ertrugen	91,158 fl. 38 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	179,772 fl. 57 kr.
Der Monat Nov. 1856 hat ergeben	139,397 fl. 14 kr.
Mehr-Einnahme im Nov. 1857	40,375 fl. 43 kr.
Gesammt Einnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1857/58	372,923 fl. 49 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	302,292 fl. 33 kr.
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	70,631 fl. 15 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Nov. ist Folgendes:

21,012 Personen ertrugen	7,378 fl. 16 kr.
67,759 Centner Güter ertrugen	4,906 fl. 30 kr.
109,680 Centner Kohlen ertrugen	5,280 fl. 54 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	17,465 fl. 40 kr.
Der Monat Nov. 1856 hat ertragen	19,935 fl. 30 kr.
Weniger-Einnahme im Nov. 1857	2,369 fl. 49 kr.
Gesammt-Einnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1857/58	40,766 fl. 10 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	38,651 fl. 27 kr.
Mehr-Einnahme im laufenden Jahre	2,114 fl. 43 kr.

Frankfurt. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Auch auf den Fruchtmärkten zeigen sich die Symptome einer günstigeren Gestaltung der Krise. Es war das Geschäft viel lebhafter und schon die Bedürfnisse des laufenden Consums konnten nicht verfehlen, ihre Wirkungen auszuüben. Sind die Preise auch so ziemlich unverändert geblieben, so war doch auf mehreren Hauptplätzen der Umsatz stark.

Mainz, 4. December. Der Getreidehandel unseres Platzes hält gleichen Schritt mit der Schifffahrt: Beide sind fast auf Null reducirt. Unsere heutigen Notirungen, die freilich nur als nominell angesehen werden können, sind: Waizen etwas fester 9 à 9½ fl., Roggen 8⅔ à ¾ fl. ohne das mindeste Geschäft. Gerste 8½ à ⅞. Alles pr. 200 Zollpfund. Hafer etwas billiger 5½ à ⅔ fl. per 120 Zollpfund. Hülsenfrüchte sehr flau und ohne Umsatz. Erbsen 10 à ⅞ fl., Linsen 12½ fl., Bohnen 13½ fl., je nach Qualität per 200 Zollpfund. Rüböl effectiv 26 fl. pr. 50 Kil. ohne Faß, per Mai 45 à ½ Rthlr. per 280 Pfd. leicht Gewicht mit Faß. Leinöl 27 à 28 fl., Mohnöl 40 à 40½.

Köln, 4. Dez. (Colonialwaarenbericht.) Auf den Hauptmärkten, namentlich auch in London zeigen sowohl Kaffee, wie Zucker, mehr Festigkeit. Auch Reis ist besser. Man sieht aus allen Anzeichen, daß sich die große Handelskrise ihrem Ende nähert und bei der Geschäftswelt Geld und Animo sich wieder einfinden.

Neueste Märkte. Hamburg, 4. Dec. In Getreide kein Geschäft. Pesth, 2. Dec. Das Fruchtgeschäft flau. Stettin, 3. Dec. Waizen fest, Roggen behauptet. Cöln, 3 Dec. Waizen und Roggen matt. Paris, 2. Dec. Waizen und Roggen unverändert. London, 1. Dec. Waizen fest.

Etwas für Bienenzüchter. Der Zufall spielt oft wunderbar und läßt Dinge entdecken, die durch Nachdenken zu finden dem schärfsten Verstande

Digitized by Google

unmöglich wäre. Im Mai 1857 bemerkten zwei Landleute im Departement Var in Frankreich, daß alle ihre Bienen ihre Stöcke verlassen hatten, obwohl diese sehr reichlich mit Futter versehen waren. Gegen Abend kehrten die Flüchtlinge schwer beladen zurück und überließen es den beiden Nachbarn, sich darüber, wo sie ihre ungewöhnlich reiche Ernte gefunden hatten, die Köpfe zu zerbrechen. Am andern Morgen waren die Stöcke frühzeitig in Bewegung, und die Bienen machten sich abermals reisefertig. Die beiden Bienenväter folgten nunmehr der Richtung, welche die Bienen einschlugen, und kamen bald an einem Landgute an, wo eine große Partie von Oelkuchen (Saatkuchen) zerschlagen und mit Wasser angemengt war, um als Dünger verwandt zu werden. Hier saßen die Bienen am Rande der mit der erwähnten Flüssigkeit gefüllten Tonnen und sammelten so eifrig wie möglich. Die Vorräthe in den Stöcken vermehrten sich in erstaunlicher Weise, und eben so zeigte sich die Brut äußerst zahlreich und kräftig. Diese Beobachtung wird für Bienenfreunde und Bienenzüchter nicht verloren sein.

Der „Didaskalia" wurde neulich aus dem Schwarzwalde berichtet, daß man aus dem Blühen des Haidekrautes im Herbste auf einen sehr kalten Winter schließen könne. Auf diese, sowie auf alle ähnliche Prophezeihungen gibt es nur Eine Antwort: „Was die Thiere und Pflanzen zu einer gewissen Zeit thun oder nicht thun, ist ganz allein Folge der vorausgegangenen Witterung und steht in gar keiner Beziehung zu der künftigen." Das Haidekraut blüht noch spät, weil es bisher noch warm war, daß eine große Zahl von Gewächsen zum zweitenmale blühen; die Schwalben kommen in manchen Jahren sehr früh, weil es ihnen an ihrem früheren Aufenthaltsorte an Nahrung fehlte, und nicht deßwegen, weil wir einen frühen Sommer haben werden. In den letzten Jahren sind daher eine Menge dieser armen Thierchen wegen des späten Eintritts des Sommers verhungert. Aehnlich verhält es sich mit allen anderen Witterungsanzeigen aus dem Leben der Pflanzen und Thiere, und wenn sie auch manchmal einzutreffen scheinen, so ist nach genauen Beobachtungen die Zahl der Fälle, wo sie eben nicht eintrafen, eine bei weitem größere. Nicht einmal die Spinnen, denen man es so häufig nachsagt, vermögen eine Witterungsveränderung auch nur eine Stunde lang vorherzusagen; sie fühlen aber den bereits stattgehabten Umschwung der Witterung früher als wir Stubenhocker, jedoch nicht eher als auch Menschen, die sich viel im Freien aufhalten.

L. Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Sitzung vom 30. November.

Maria Ringelspacher, 24 Jahre alt, ledig, von Battenberg, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidaten Sauter.

Am 3. August letzthin, Nachmittags 4 Uhr, ging Johann Kohl, Ackersmann und Wirth zu Battenberg, mit seiner Ehefrau ins Feld. Kurz nach ihrer Rückkehr, Abends 6 Uhr, fand Kohl sein unter einem Tische im Wirthszimmer befindliches Geldschubkästchen erbrochen und fast seines ganzen Inhalts beraubt. An dem Schlosse zeigten sich Spuren von Anwendung eines falschen Schlüssels. Da an einem nach dem Hofe gehenden Fenster einer Nebenkammer eine Scheibe zerbrochen war, so vermuthete man, daß durch dieses Fenster der Dieb eingestiegen sei. Der Verdacht fiel auf die in schlechtem Rufe stehende Angeklagte. Kohl traf dieselbe bei einem gewissen Jakob Metzger zu Bobenheim a/B., mit dem ihre Schwester in wilder Ehe lebte, und fand, in einem Halstüchelchen versteckt, 1 fl. 53 kr. neben ihr auf dem Ofen liegen. Unterdessen hatte man, indem man die Spur der Angeklagten verfolgte, unter einem Felsen, im Sande verborgen, ein Säckchen mit 58 fl. 7 kr. gefunden, welches Geld als das entwendete anerkannt wurde. Erst jetzt gestand sie die That ein und gab an, aus dem Hofe durch ein Fenster des Wirthszimmers (nicht der Nebenkammer) eingestiegen zu sein, in der Absicht, einen Weck zu holen, und habe, da sie das Schubkästchen offen gefunden, das Geld mitgenommen.

Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls bereits bestraft und genießt eines schlechten Rufes. Durch die Geschwornen für überführt erklärt, wurde dieselbe, wie bereits mitgetheilt, zu 5jähriger Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 1. Dezember.

Stephan Kuhn, 25 Jahre alt, Tagner zu Schifferstadt, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Reissel.

Am 14. Sept. l. J. waren bei Andreas Maier II. zu Schifferstadt mehrere junge Leute mit Tabakfassen beschäftigt. Nach Beendigung der Arbeit, Abends 10 Uhr, entfernten sich dieselben, nur der ledige Peter Geimer blieb noch einige Zeit bei Gertraude Riehl, der Dienstmagd Maiers, unter dem Hofthürchen stehen. Während sie mit einander plauderten, sprang plötzlich der Angeklagte aus dem Hofe hervor, schleuderte die Gertraude Riehl zurück, versetzte dem Geimer mit einem Werkzeuge, welches weder dieser noch die Riehl erkannten, einen so starken Hieb auf den Kopf, daß er zusammenstürzte, und lief dann davon. Die Wucht des Hiebes hatte Geimer durch Vorhalten der linken Hand etwas gemildert. Trotzdem waren die Folgen der Verwundung sehr schwer, insbesondere war Geimer weit über zwanzig Tage arbeitsunfähig. Der Angeklagte, welcher am folgenden Morgen verhaftet wurde, gestand nach kurzem Läugnen die That zu und stellte nur in Abrede, mit Vorbedacht gehandelt zu haben. Veranlassung zur That war Eifersucht. Die Gertraude Riehl hatte nämlich in der letzten Zeit das Liebesverhältniß, in welchem sie zu dem im schlechtesten Rufe stehenden Angeklagten gestanden, aufgegeben, um mit Peter Geimer, welcher eines vortrefflichen Rufes genießt, Bekanntschaft anzuknüpfen. Am Tage vor

dem fraglichen Vorfalle hatte Kuhn förmlich den Abschied erhalten, wobei er äußerte: „Gelt, der Peter Geimer steckt Dir im Kopf? Wenn ich nicht zu Dir gehen darf, darf auch kein Anderer zu Dir gehen.“ Am Abend des folgenden Tages erklärte derselbe in der Wohnung des Franz Neher: „Ich will Euch etwas Neues sagen. Ich hab' gehört, bis Sonntag würde Geimer mit der Gertraud ausgerufen. Jetzt geh' ich 'nüber ins Maiers und wenn der Geimer drüben ist, schlag' ich ihn zusammen.“ Die Vorstellungen der Eheleute Neher vermochten nicht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Ohne etwas zu erwiedern, entfernte er sich — etwa zwei Stunden vor der That — und begab sich ohne Zweifel sogleich oder bald nachher in den Hof des Maier, wo ihm ein hinter einem Holzstoße befindlicher Winkel einen passenden Versteck darbot, von wo er beobachten konnte, wie die versammelten Bursche und Mädchen sich entfernten. Als Geimer allein mit der Gertraude Kiehl zurückblieb, mochte er sich wohl in die Nähe geschlichen haben, um ihr Gespräch zu belauschen. Auf Geimer's Frage, ob sie noch zu Kuhn gehen wolle, antwortete die Kiehl, sie wolle nicht mehr, ihre verstorbene Mutter habe es schon nicht leiden wollen und sie wolle ihr jetzt folgen. Darauf bemerkte Geimer: „Da drückst Du ihn so nach und nach ab.“ Kaum waren diese Worte gesprochen, als Kuhn herbeisprang und den Streich auf Geimer führte. Anfangs glaubte man, zum Werkzeuge habe ein großer Stein gedient, wie solche in Maiers Hofe sich vorfinden. Indessen wurde in der Hand des Angeklagten auf seiner Flucht ein Prügel wahrgenommen und der Letztere gibt zu, damit die That verübt zu haben. Er behauptet, auf das Gespräch zwischen Geimer und der Gertraude Kiehl gelauscht und erst als Ersterer die Aeußerung gemacht: „Wenn ich bei Dir bin, brauchst Du Dich nicht zu fürchten“, den Entschluß zur That gefaßt und mit einem zufällig neben ihm stehenden Prügel den Streich geführt zu haben. Unmittelbar nach der That begab sich der Angeklagte wieder zu den Eheleuten Neher und erstattete Bericht über das Geschehene, wobei er insbesondere bemerkte: „Ich glaub', daß der Geimer todt ist; wenn's ungefähr etwas gibt, so gesteht nur nichts und sagt, ich hätte bei Euch bis 11 Uhr auf der Kiste gelegen.“

Der Angeklagte wird als ein Mensch geschildert, welcher einer so boshaften Handlung, wie die Anklage sie ihm zur Last legt — Mißhandlung mit Vorbedacht — vollkommen fähig ist, was schon daraus hervorgeht, daß, als unmittelbar vor der That in Maiers Hause die Rede von dem Verhältniß zwischen Geimer und der Gertraude Kiehl war, man Ersterem den Rath gab, sich vor dem Angeklagten zu hüten, der ein schlimmer, verwegener Kerl sei.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten im Sinne der Anklage der schweren Verwundung mit Vorbedacht für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von sechs Jahren über denselben verhängte.

Sitzung vom 2. Dezember.

Johann Friedrich Krieg, 23 Jahre alt, Ackerer zu Speyer, vertheidigt durch Herrn Anwalt Golsen.

Am letztverflossenen 21. Juni war Tanzmusik auf dem Schießhause zu Speyer, wobei unter Andern mehrere Soldaten anwesend waren. Abends auf dem Heimwege entspann sich auf der Mühlthürchenstraße Streit zwischen mehreren jungen Burschen und Soldaten. Letztere zogen ihre Säbel und versuchten den Angeklagten in den Speyerbach zu werfen. Letzterem gelang es jedoch, sich loszureißen und durch die untere Langgasse zu entkommen. Am Klipfelsthore riß er aus einem Zaun einen 8 Millimeter dicken, 1½ Meter langen Pfahl heraus und begab sich in die Mühlthürchenstraße zurück, wo er einigen seiner Kameraden, die ihm begegneten, wüthend erklärte: „Da draus haben sie mich wollen in den Bach werfen, jetzt kriegt er.“ Bald darauf kam Soldat Weh mit einem Mädchen am Arm die Straße her und hinter ihm ein anderer Soldat. Ersterer war sehr aufgebracht, fuhr mit der Faust in der Luft herum und rief aus: „Die Jäger haben mit den Civilisten Streit gehabt, diesmal haben wir sie einmal gewichst, die Speyerer Lumpen ꝛc.“ Der Angeklagte ging auf ihn zu und versetzte ihm einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Dann flüchtete sich Krieg in die Stadt und warf seinen Prügel in den Speyerbach, wo er am folgenden Tage gefunden wurde.

Der Verwundete wurde in das Militärspital gebracht. Am linken Seitenwandbein war die Kopfschwarte 4 Centimeter lang gespalten, die Umgebung und das linke Auge stark geschwollen und der Schädelknochen mehrfach gesprungen. Diese Verwundung wurde von dem k. Kantonsarzt als höchst lebensgefährlich erkannt. Am 26. August war die Lebensgefahr noch nicht beseitigt und erst nach Ablauf von mehr als 13 Wochen nach der That wurde Weh für geheilt und arbeitsfähig erklärt. Der Angeklagte wird als ein fleißiger, sonst gut beleumundeter Bursche geschildert, der aber an Feiertagen gerne die Wirthshäuser besuche und dann leicht zu Thätlichkeiten geneigt sei. Wegen Unfugs und leichter Mißhandlungen wurde er schon mehrmals bestraft.

Er gesteht die That unumwunden zu, nur behauptet er, von den Soldaten auf seinem Heimwege überfallen, mißhandelt und dadurch gereizt worden zu sein.

Die Geschwornen schenkten dieser Vertheidigung keinen Glauben und erklärten zwar den Angeklagten der That für schuldig, bejahten jedoch die ihnen vorgelegte Reizfrage, worauf das Assisengericht eine 9monatliche Gefängnißstrafe gegen denselben verhängte.

Sitzung vom 3. Dezember.

Dr. Heinrich Lambert Ludwig Gall, pensionirter k. preuß. Regierungssecretär aus Trier, war in diese Sitzung wegen Preßvergehens geladen.

Digitized by Google

Da derselbe nicht erschien, so wurde die Sache ohne Geschworene verhandelt und abgeurtheilt. Die Anschuldigung lautete dahin, daß Dr. Gall in einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift durch einen von ihm selbst verfaßten Aufsatz, welcher die Ueberschrift trägt: „„Zur Geschichte des Fortschrittes der Weinbereitung““, verletzende Angriffe auf die Beamten der k. Staatsbehörde an den Bezirksgerichten Landau und Frankenthal und den k. Untersuchungsrichter an ersterem gemacht habe. Das kgl. Assisengericht erkannte denselben für schuldig und sprach eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und eine Geldbuße von 100 fl. gegen ihn aus.

Ausschreiben.

Am Sonntage, den 6. Dezember d. Js., Nachmittags halb zwei Uhr, wurde in der Behausung der Banquiers-Witwe Leon Cerf dahier von deren Tochter Pauline Cerf eine fremde Mannsperson in dem Momente betroffen, als dieselbe aus einem in einer Hinterstube stehenden kleinen Schranke mehrere silberne Löffel herausgenommen und bereits zu sich gesteckt hatte, welche jene Mannsperson jedoch auf ernste Ansprache Seitens der Pauline Cerf dieser wieder verabfolgte, worauf sich der Fremde mit den Worten: „Gott, sagen Sie nichts“ aus dem Hause entfernte, ohne daß es bis jetzt gelingen konnte, des Diebes habhaft zu werden. Nach der über dessen Person gemachten Beschreibung ist derselbe im Alter von 26—27 Jahren, stark mittler Größe, hat dunkle Haare, rasirtes jedoch pockigres Gesicht, trug eine breite Kappe und einen dunklen Ueberrock und spricht den pfälzischen Dialekt.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringe, ergeht an alle Polizeibehörden sowie an die kgl. Gendarmerie der Pfalz die Requisition, auf obenbeschriebenes Individuum zu fahnden und dasselbe im Falle der Entdeckung und Habhaftwerdung entweder mir oder der k. Staatsbehörde dahier vorzuführen, wie überhaupt jedermann, der zur Ermittlung desselben etwas Sachdienliches anzugeben weiß, hiermit aufgefordert wird, seine Wissenschaft hierüber den competenten Behörden mitzutheilen.

Landau, den 7. Dezember 1857.

Der kgl. Polizei-Commissär
Müh.

In dem Kesler-Frühwald'schen Hause bei der Kirche ist die Wohnung, welche Schneider Federmann bisher bewohnte, bestehend in 3 Zimmern und Küche, zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Näheres bei Geschäftsmann Fuchs.

Im kathol. Pfarrhaus zu Gleisweiler sind drei junge, trächtige Kühe, wovon die Eine am Kalben steht, und die beiden übrigen trefflich eingefahren sind, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Mehrere Hundert Spelz- und Waizenstroh, bei Friedrich Rittmann, Kübler zu Impflingen.

Bekanntmachung.

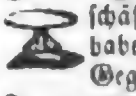
Die Lieferung nachbezeichneter Victualien und sonstiger Gegenstände sollen als muthmaßlicher Bedarf der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster während des Etatsjahres $18^{57}/_{58}$ im Submissionswege vergeben werden, als:

400	Kilogr.	Schwingmehl,
1200	„	Griesmehl,
900	„	gebrochene Erbsen,
900	„	Linsen,
500	„	Bohnen,
400	„	Hafergries,
500	„	Spelzgries,
900	„	gerollte Gerste,
500	„	Reis,
600	„	Hirsen,
40	„	Sago,
40	„	grüne Kerne,
40	„	Nudeln in Faden,
25000	„	Brod,
5000	„	Rindfleisch,
2000	„	Kalbfleisch,
600	Liter	geläutertes Oel,
50	Kilogr.	Talglichter,
300	„	harte Seife,
50000	„	Steinkohlen,
40	Klafter	buchen Holz,
60	„	liefern „ und
5000	Kilogr.	Stroh.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Angebote längstens bis 15. Dezember nächsthin verschlossen mit der Bezeichnung: „Submission wegen Lieferung für die Kreis-Irrenanstalt“ — an die unterzeichnete königl. Verwaltung, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Klingenmünster, den 6. Dezember 1857.

Der Vorstand. Der Verwalter.
Dr. Dick. Seltzer.



Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem bisher geführten Geschäfte eine Möbel-Niederlage verbunden habe, und empfehle daher nachstehende Gegenstände als solid und nach neuester Façon gearbeitet zu den billigsten Preisen, als: Secretäre, Chiffoniere, Bettladen, Commode, Pfeilerschränkchen, Thee-, Auszieh-, Zuleg- und Arbeitstische ꝛc. Stroh-, Rohr- und Polsterstühle, tannene Kleider- und Küchenschränke ꝛc. Ferner Polstergegenstände, als: Causeuses, Kanapee's, Fauteuils, Kaminstühle (Chauseuses), Klavier- und Bureaustühle ꝛc. ꝛc.

Landau, im November 1857.

Jakob Pfister,
Sattler und Tapezier.

Bei Hornung, Schreinermeister in Edesheim, ist ein nußbaumener großer Kleiderschrank, polirt und von massivem Holz, sehr solid und gefällig bearbeitet, um einen äusserst billigen Preis zu haben.

Digitized by Google

Leon Worms Sohn's We.

am Parade-Platz in Landau

verkauft folgende Artikel zu sehr billigen aber festen Preisen.

Seidesammet in allen Farben.
Thybet „ „ „
Woll-Atlas „ „ „
Napolitaine „ „ „

Fußteppiche am Stück in großer Auswahl.
Vorlagen in jeder Größe.
Reiseteschen.
Halbwollene und wollene Tischdecken.

Abgepaßte hochgestickte Rideaux.
Brochirte Gardinenstoffe mit Festons für große und kleine Umhänge.
Leinwand-, Piqué- und Mollong-Decken und Kaffeeservietten.

Französische Shawls, Longs-Shawls und Halstücher.
Berliner Longs-Shawls, Cabils und Winter-Shawls in großer Auswahl.
Große und kleine Foulards.

Seidezeug in allen Farben, namentlich brochirte Seidestoffe.

Barchen und Drill.
Wollene und halbwollene Möbelstoffe.

Jetzt, Jetzt, Jetzt

zu haben die

Pulver-Explosion in Mainz

am 18. November 1857.

Das Panorama der Pulver-Explosion (bildliche Darstellung), welches den Moment der Explosion und ihre augenblickliche sichtbaren Folgen darstellt, bietet eine richtige naturgetreue Uebersicht der ganzen Verwüstung, nach der Natur gezeichnet auf Stein in Kreide-Manier und Thondruck, welche alle beschädigten Theile in Farben anzeigt, so wie mein

ganz großes Lager Kurz- und Galanterie-Waaren zu 9 kr., 18 kr. und höher,

Kinderspielwaaren, so wie noch alle schon bekannten Artikel, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sowohl für die Jugend bis zum höchste Alter eignen und zu den allerbilligsten unbedingt festen Preisen verkaufe; nur bei Abnahme von Partien wird ein besonderer mäßiger Rabatt eingeräumt.

Mein Laden ist in der Judengasse, Judengasse, Judengasse, im Hause des Herrn Geropp, gegenüber dem Herrn Buchmüller.

Benjamin Neuberger.

Ich zeige hiermit an, daß bei mir fortwährend alle Sorten Weißmehl, Kerngries, gerölte Gerste, gebrochene Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Hirse und grüne Kernen um billige Preise zu haben sind.

Landau, im Dezember 1857.

Joh. Friedrich Schneider,
Mehlhändler, neben der Blume.

Unterzeichneter empfiehlt für's kommende Weihnachtsfest sein neu assortirtes Gold- und Silberwaaren-Lager unter Zusicherung reeller Bedienung zur gemessenen Abnahme.

Carl Schickendanz,
Gold- und Silberarbeiter am französischen Thor.

Das große merkwürdige 9 Kreuzer Waarenlager

von

Joseph Neuberger Söhne aus Frankenthal

befindet sich neben der Hauptwache in Landau mit einer noch nie dagewesenen Auswahl in allen nur erdenklichen Gegenständen zu 3, 9 und höheren Preisen. Schönheit und Eleganz, verbunden mit der auffallendsten Billigkeit, setzen uns in den Stand, das uns seither geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Nur allein neben der Hauptwache in Landau.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt der zum Rath am k. Oberappellationsgerichte in München beförderte bisherige k. Bezirksgerichtspräsident, Herr **Bombard**, vor seiner Wohnung bei Herrn Karl Schickendantz am französischen Thore dahier folgende Mobilien versteigern: Bettstellen, Kleiderschränke, Commode, Canapee's, Stühle, Tische, einen Weinschrank, einen Bücherschrank, Bücher, unter denen juridische Schriften, römische und griechische Classiker, Erdbeschreibungen ꝛc., und sonstiges Hausgeräthe.

Landau, den 6. Dezember 1857.

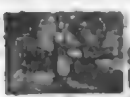
Brenner, k. Gerichtsbote.

Versteigerung von Pöckelfleisch.

Von den zur Verproviantirung der Festung Landau gehörenden Artikeln werden circa 60 Zentner noch gut erhaltenes eingepöckeltes Ochsenfleisch partienweise in beliebigen Quantitäten vom 12. Dezember d. Js. beginnend, und folgend jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Souterrain des Thurmes Nro. 20 hinter der rothen Kaserne dahier öffentlich versteigert.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Ein junger Mensch wird als Lehrling angenommen bei J. Weber, Bäcker, am kleinen Platz in Landau.



Eine gewandte Köchin, welche sogleich oder bis Ende Februar eintreten kann, wird gesucht. — Lohn: 60 Gulden. Das Nähere ist in der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Verloren:

Am verflossenen 5. d. Mts. auf der Straße von Annweiler bis Queichheim, ein einfacher Mantel, worin ein Paar Fausthandschuhe sich befanden; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein Paar fette Ochsen, ein fettes Schwein und 30 Bürden Wingertsbann bei Peter Lehmann auf dem Dreihofe.

Ein möblirtes Logis, sogleich zu beziehen.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl von **Pariser Holzschuhen**, wie auch ordinären dito, Dutzendweise und im Großen, zur Abnahme.

Marzellus Wöscher, Färber in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Schlitten, bei Peter Amann, Wagner in Landau.

Bei Schmied Brüderle in Landau sind drei Gruben schöne Spelzrüben zu verkaufen.

Bei der Redaktion des Eilboten sind für die bei der Pulver-Explosion am 18. November in Mainz Verunglückten nachstehende Beträge eingegangen:

	fl.	kr.
Von Herrn J. S. von Landau . . .	—	30
„ G. B. „ „ . . .	—	24
meiner Tante „ „ . . .	1	—
Frau Kn. „ „ . . .	—	30
„ M. Wittwe „ . . .	2	—
Herrn Kr. von Godramstein . . .	—	24
„ K. von Mörzheim . . .	1	45
Total	6	33

Fernere Beiträge werden dankend angenommen.

Ludwig Georges.

Cours der Geldsorten
vom 8. Dez. 1857.

	fl.	kr.
Pistolen	9	38
dito Preuß.	9	56½–57½
Holländische 10 fl. Stücke	9	43–44
Rand-Ducaten	5	31
20 Frankenstücke	9	18–19
Englische Souveraigns	11	44–48
Preußische Thaler	—	—
dito Cassen-Scheine	1	45½–¾

Pfälzische Eisenbahn-Actien.

4% Ludwigsh.-Verb. 147¼ P.

4½% Marbahn 99¼ P.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 98. Landau in der Pfalz, den 12. Dezember 1857.

Aufruf um Unterstützung.

Ein schreckliches Unglück hat unsere Vaterstadt heimgesucht. Durch die Explosion eines Pulverthurmes ist der demselben nahegelegene Theil der Stadt theils ganz zerstört, theils aber schwer beschädigt. Viele Menschenleben sind verloren gegangen, viele Familien haben ihre Ernährer, viele ihre Kinder und Angehörigen zu beweinen, die unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben oder von den umher geschleuderten Steinmassen erschlagen worden sind; groß ist die Zahl Derer, welche mehr oder minder schwere Verletzungen davon getragen. Hunderte sind ohne Obdach und ohne Hoffnung, in dieser Jahreszeit sich ein anderes zu gründen. Obwohl der größere Theil der Einwohner an ihrem Eigenthume Beschädigungen erlitten, so hat doch das schwerste Unglück meistens Unbemittelte betroffen, welche alle ihre Habe, ja die Mittel zur Existenz verloren, glücklich sind, wenn sie noch ohne körperliche Verstümmelungen und Wunden aus dieser Calamität hervorgegangen. Hier thut die schleunigste Hilfe Noth! — Wir richten deßhalb unsere dringendste Bitte an alle Menschenfreunde, an Alle, welche für solches entsetzliche, so völlig unverschuldete Elend, das über unsere unglückliche Stadt gekommen, ein Herz haben, uns mit milden Gaben zu unterstützen.

Die Unterzeichneten sind bereit, solche in Empfang zu nehmen, und bitten, solche an das „Hilfs-Comite für die durch die Explosion Verunglückten" oder auch an die einzelnen Unterzeichneten zu richten.

Mainz, im November 1857.

Freiherr von Ketteler, Bischof. Nack, Gr. Bürgermeister. Rascher. C. Michel. A. Gastell. Barthel. Dr. Schmidt, Superintendent. Hernsheim. L. Lauteren. Dekan Schneider. Dr. Aub, Rabbiner. S. Goldschmidt. Advocat Görz.

Indem wir vorstehenden Aufruf veröffentlichen, erlauben wir uns auch unsererseits alle auswärtigen Leser unseres Blattes um gütige, schleunige Unterstützung der schwerbetroffenen Armen dringend zu bitten. Jedes menschlich fühlende Herz muß von solchem Schicksale tief ergriffen werden, und Jeder wird gerne sein Scherflein beitragen, wo es gilt, so namenlosen Schmerz wenigstens der äußeren Noth zu entziehen; jeder Vaterlandsfreund, der das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der großen deutschen Familie in sich trägt, wird die Pflicht fühlen, das Unglück, welches die Bewohner der deutschen Bundesfestung, die allerdings, mittelbar wenigstens, in Folge ihrer Bundespflicht so furchtbar heimgesucht worden, so viel in seinen Kräften steht, durch thätige Theilnahme zu lindern.

In hiesiger Stadt sind bereits Sammlungen veranstaltet worden, die, wie überall, von dem besten Erfolge begleitet waren. Darum wenden wir uns blos an die auswärtigen Leser unseres Blattes, und auch sie werden gewiß, wo es ein eben so schönes, als patriotisches Werk gilt, nicht zurück bleiben.

Die Redaction ds. Bl. ist gerne bereit, milde Gaben in Geld oder Naturalien, sowie Kleidungsstücke jeder Art, in Empfang zu nehmen, und sie dem Hilfs-Comité in Mainz zu übermitteln. Bei etwa stattfindenden Concerten oder sonstigen Unterhaltungen, deren Beträge zu diesem Zwecke bestimmt sind, ist die Redaction ebenfalls gerne bereit, betreffende Anzeigen unentgeldlich in ihr Blatt aufzunehmen.

Landau, 10. Dez. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß sich vor dem Bahnhofe von Edenkoben heute Vormittag ein Unfall ereignete. Der Zug, welcher von Neustadt eintraf, kam aus den Schienen, und stürzte die Locomotive über den Rech. Durch die Geistesgegenwart des Locomotivführers, welcher augenblicklich den Dampf ableitete und bremste, war die Locomotive zum Stehen gebracht und sohin der ganze Zug von einem großen Unglücke gerettet. Man gibt einem Aufseher die Schuld, welcher nicht zur Zeit seine Funktion verrichtete.

Rhodt, 10. Dez. In hiesiger Gemeinde sind für die Verunglückten in Mainz 52 Gulden eingegangen, welcher Betrag bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

Speyer, 8. Dec. Das Concert des Cäcilienvereins und Liederkranzes zum Besten der Verunglückten in Mainz hat ein sehr erfreuliches Resultat geliefert, indem circa 350 fl. erlöst worden sind, welche Summe ungeschmälert an den Ort ihrer Bestimmung abgesendet werden wird.

München. Bekanntlich zeigte sich im verflossenen Sommer bei den Seidenraupen in fast ganz Europa eine Krankheit, welche die Ernte auf die Hälfte, ja an manchen Orten auf ein Drittel des gewöhnlichen Ertrages vermindert hat. Herr Doctor Kittel, ein erfahrener Seidenzüchter, gibt nun in dem eben erschienenen Dezemberhefte der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins Aufschlüsse über die Natur und die Ursachen dieser Krankheit und er theilt zugleich die rationellen Mittel mit, derselben vorzu-

Digitized by Google

beugen, für welche Mittheilungen die Seidenzüchter dem Verfasser gewiß dankbar sein werden.

Ludwigsburg, 5. Dec. Ein oder ein paar langfingrige Gutedel scheinen unsere Stadt in den letzten Tagen zum Schauplatz ihrer eingreifenden Thätigkeit gemacht zu haben; unser Amtsblatt enthält heute beinahe eine ganze Seite voll Diebstahlsanzeigen, nach denen Uhren, goldene und silberne Ketten, Geld u. dgl. gestohlen wurden. Feine Gäste hatte am letzten Feiertage auch der Löwenwirth von Stammheim, einen Mann und eine Weibsperson, die bei ihm über Nacht blieben und sich richtig auch jedes mit seinem Bette aus dem Staube machten.

— Man hat mehrfältig bemerkt, daß die von Ost nach Süd fließenden Quellen noch ziemlich Wasser haben, während die von Nord und Ost kommenden fast ganz versiegt sind.

Rastatt. Der hiesige Gemeinderath hat unter dem 1. d. M. eine Eingabe an das großh. Staatsministerium beschlossen und abgesendet, in welcher diese hohe Stelle gebeten wird, mit Hinsicht auf die hiesige Bundesfestung geneigtest dahin zu wirken, daß bei dem hohen Deutschen Bund als Grundsatz angenommen werde, daß die Stadt Mainz bezüglich ihres großen materiellen Schadens, den dieselbe in Folge der am 18. Nov. d. J. stattgehabten Pulverexplosion erlitten, — sowie alle in ähnlichen Fall etwa kommenden Bundesfestungen volle Entschädigung aus Mitteln des Deutschen Bundes erhalten sollen.

Ober-Erlenbach (Kreis Bilbel). Nicht überall sind die Landbewohner dem Unglücke in Mainz gegenüber so indifferent, wie von verschiedenen Seiten geklagt und geglaubt wird. An einem von dem hiesigen Gesangverein zu obigem Liebeszweck veranstalteten Concert betheiligte sich die ganze Bewohnerschaft und war das finanzielle Ergebniß ein entsprechend gutes. Möchte das Beispiel unserer wackern Gemeinde bei recht vielen andern Landgemeinden Nachahmung finden!

Mainz. Am 27. Nov. hat in der Fruchthalle dahier die amtliche Abwägung der verschiedenen Gattungen Getreide, Hülsenfrüchte ꝛc. der dießjährigen Ernte stattgefunden und hat sich das Mittelgewicht derselben pro Malter wie folgt ergeben: Waizen 195 Pfund, Roggen 182 Pfd., Gerste 166 Pfd., Haber 109 Pfd., Erbsen 210 Pfd., Bohnen 210 Pfd., große Linsen 207, mittlere 214, kleine 216 Pfd., Hirse 208 Pfd., Welschkorn 188 Pfd., Wicken 206 Pfd. und Kartoffeln 200 Pfd.

— Mehrere Familien beabsichtigen, den ihnen bei der Catastrophe vom 18. Nov. durch den Tod entrissenen Familiengliedern diejenigen Steine als Grabdenkmale zu setzen, durch welche sie den Tod gefunden haben. Wir finden diese Absicht sehr schön und stimmen auch dem bereits gemachten Vorschlage zu, allen Opfern jenes unglücklichen Ereignisses aus den Steinen des explodirten Magazins ein Monument zu setzen.

In dem nahegelegenen Birnheim hatte letzter Tage ein junger Geistlicher das Unglück, bei einer Hochzeit die Haustreppe hinabzustürzen und das Genick zu brechen. Als später das Brautpaar in Mainz einzog, begegnete dem Droschkenführer der Unfall, eine alte Frau zu überfahren, so daß sie noch selbigen Tags starb.

— Das Gauthor, welches seit dem Tage der Explosion geschlossen war, ist nun wieder geöffnet. Zahlreiche Neugierige wandelten gestern hindurch, um den Anblick der Zerstörung, der an diesem Punkte noch besonders grausenhaft ist, zu genießen.

Dieser Tage wurde dem hiesigen Hülfsverein auch von Havre aus die Summe von 1075 fl. zur Unterstützung der Nothleidenden eingesandt. So erfreulich eine solche Gabe an und für sich schon ist, so hat uns dieselbe aber um so mehr erfreut, als wir erfuhren, daß sie von einer Sammlung herrührt, welche junge Deutsche, die auf jenem Platze conditioniren und an deren Spitze Söhne unserer ersten Familien, wie die Herren: Eugen Nack, Denninger, Probst, Kraus, u. A. stehen, unter sich veranstaltet hatten.

— An den hiesigen Militärgebäuden allein sind, wie uns mitgetheilt wird, circa 25,000 Fensterscheiben und 1850 Fensterrahmen bei der Explosion am 18. v. Mts. zertrümmert worden; doch sind binnen 8 Tagen nach der Katastrophe größtentheils alle Schäden durch die thätige Umsicht der Geniedirection ausgebessert worden.

Ein Bericht aus Mainz in der N. Preuß Ztg. erzählt: Gleich nach der Explosion wurde an die Glasermeister von Mannheim, Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden um Arbeiter und Glas telegraphirt; alle Bahnzüge brachten und bringen noch Massen von Fensterglas. So glänzende Geschäfte die Mainzer Glasermeister machen, so war in den ersten 5 bis 6 Tagen ihre Stellung dennoch eine wahrhaft peinliche. Alle Werkstätten waren vom frühen Morgen bis spät in die Nacht förmlich belagert. Jeder bestürmte und flehte den Meister an, ihn zuerst abzufertigen; der Eine jammerte um seine kranke Frau, der andere für seine kranken Kinder, die schon mehrere Tage und Nächte der Kälte schutzlos ausgesetzt seien. Reiche Leute boten bis zu 1 Louisd'or für die Scheibe, mußten aber gleich den Armen glücklich sein, wenn sie wenigstens in Einem Zimmer wieder völlig geschützt waren. Da im ganzen Gouvernementsgebäude keine Scheibe mehr ganz blieb, zog der Gouverneur Bonin mit seiner Familie in den rheinischen Hof. Er bewohnt denselben jetzt noch, da er nicht eher mit Herstellung des Gebäudes beginnen lassen will, als bis alle Einwohner gesichert sind.

Der Hofmusikalienhändler Herr Karl Haslinger in Wien kündigt folgende elegant gebundene und zu Festgeschenken besonders geeignete Musikalien seines Verlages zum Besten der Mainzer Hilfsbedürftigen an, und wird der ganze Erlös gegen Rechnungslösung durch Vermittlung der betreffenden Behörden nach Mainz abgeliefert werden: Beethoven, 30 Klaviersonaten, in 2 Bänden, 24 fl.; Elisabeths-Festalbum für das Pianoforte, 2 fl.; Schubert, „Winterreise", 24 Lieder mit Pianofortebegleitung, 5 fl. 30 kr.; Schubert, „Schwanengesang", 14 Lieder mit Pianofortebegleitung, 5 fl.; Strauß, 38 der beliebtesten Walzercompositionen für das Pianoforte, in 2 Bänden, 23 fl. Kann auch durch die Musikalienhandlung von L. Georges in Landau bezogen werden.

Wiesbaden, 5. Dec. Heute Nachmittag 2 Uhr ist der hier lebende russische General Todleben

in der Nähe des Kursaals vom Pferd gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Weinheim. Hier angestellte Versuche aus Traubenkernen Oel zu pressen, hatten besten Erfolg. Das Product rühmen Kenner als außerordenlich fein.

Vom Unterrhein. In Emmerich liegen so viele Schiffe, daß man die Ladungen auf 250,000 Ctr. schätzt. Tritt vor Eingang nicht besserer Wasserstand ein, so daß das theilweise sehr werthvolle Gut geborgen werden kann, wozu landwärts Transportmittel fehlen, so steht ungeheurer Verlust bevor. — An der Ruhr und Saar liegen ganze Berge von Steinkohlen, allein wie solche fortschaffen? Der Preis stieg um 50 pCt.

Kosen, 30. Nov. Acht Kinder aus Wischerode bei Bibra, von 12—14 Jahren, kamen vom Prediger des Nachbardorfes, wo sie Unterricht zu ihrer Konfirmation erhalten. Liederchen singend, führt sie der Weg am Teich vorbei, der mit einer spiegelglatten Decke versehen ist. Prüfend betreten 7 der Kleinen den Rand, während der Achte zurückbleibt. Das Eis trägt, die jugendliche Schaar, der langentbehrten Winterluft sich hingebend, dringt nach der Mitte, um den Ringeltanz aufzuführen und dort „vereint" zu sterben, denn die Decke brach. Auf die Kunde des achten Kindes hin, wurden die eifrigsten Wiederbelebungsversuche angestellt, aber die Kinder blieben todt.

Köln. Vor einigen Tagen verhaftete die hiesige Polizei einen jungen Mann aus dem Württembergischen, der seinem Principal mit einer Summe von 1200 Gulden durchgegangen, in dem Augenblicke, als er eben hier angekommen und gerade beschäftigt war, das erbeutete Geld zu überzählen.

Düsseldorf. Mit der Aussteuer der Prinzessin von Sigmaringen, Braut des Königs von Portugal, sind nicht weniger als 150 Arbeiterinnen beschäftigt.

— Im hiesigen Krankenhause der barmherzigen Schwestern ist am Sonntag den 22. Nov. eine dort befindliche kranke Magd gestorben; an der Leiche haben aber bis jetzt sich noch keine Zeichen der Verwesung gezeigt, so daß das Mädchen wahrscheinlich nur scheintodt ist und im Starrkrampfe daliegt.

Ganz Berlin ist „vergrippt". Es sollen 80,000 Menschen in Berlin von der Grippe heimgesucht sein, die häufig von nervösen Fiebererscheinungen begleitet ist. Auch der Typhus tritt epidemisch auf.

Hamburg, 6. Dec. Der gestrige und heutige Tag scheinen bestimmt für Jahrzehnte hinaus Tage traurigen Andenkens in den Annalen unserer Vaterstadt zu sein. Es handelt sich um eine Belastung Hamburgs mit einer neuen Anleihe von 30 Millionen Mark Banko — der rathlos dastehenden und dabei zugleich aufs Aeußerste aufgeregten Börse unter die Arme zu greifen. Daß die Aufregung in allen Schichten der Bevölkerung eine ungemeine, brauche ich kaum zu erwähnen, scheint doch ein Damoklesschwert über unsern Häuptern zu schweben, das Heil der künftigen Generationen Hamburgs einzig von der Standhaftigkeit des Rathes abzuhängen!

— 7. Dec. An der Börse wurden keine Geschäfte von Belang gemacht. — Die Operationen mit der Staats-Discontocasse haben begonnen. Der Discontosatz beträgt 10 pCt.; es werden nur Wechsel von solchen Inhabern discontirt, welche auf ihr Wort erklären, daß sie heute oder morgen Zahlungsleistungen haben. — Einige an der Börse bekannt gewordene Zahlungssuspensionen trübten die Stimmung. Man sprach von einem Londoner Hause, dessen Sturz hier nachtheilig wirken soll.

Altona. König Ludwig von Bayern hat für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner 500 fl. gespendet.

Warschau, 2. Dez. 72 Polen wird durch heute veröffentl. kaiserliche Amnestie ihr ehemals confiscirtes Vermögen zurückgegeben.

China. Da alle Aussicht verschwunden ist, daß es zu Unterhandlungen mit dem Kaiser von China kommen wird, so hat Lord Elgin sich mit dem Befehlshaber des englischen Geschwaders über Maßregeln verständigt, welche die Einnahme Kantons zum Zwecke haben. Sämmtliche verfügbare Streitkräfte sollen am 31. Oct. nach Kanton geschickt werden.

Schweiz. In St. Gallen, Appenzell und den höheren Districten hat gleich der erste Schneefall eine tüchtige Winterdecke gebracht. Bahnzüge blieben bereits stecken, das Telegraphiren ist durch die an den Drähten angesetzte Schneemasse erschwert. — Professor Carl Vogt ist in Genf zum Ständerath ernannt worden.

(Etwas über weibliche Bildung.) Daß durch allzu Vielerlei nicht wahre, sondern eine schädliche Ueber- und Verbildung bewirkt wird, ist augenscheinlich. „Wo soll dieß aber hinführen?" fragt der praktische Verfasser der Hausmannskost (Mainz, Schott), A. Weisenburger: „Wo soll es hinführen, wenn die Töchter aus dem Bürger- und Bauernstande zwar zum verstimmten Claviere so anmuthiglich krähen lernen, daß vor lauter Entzücken die Mäuse in der Nachbarschaft das Zeitliche gesegnen, wenn sie dagegen keine Suppe kochen, das Hauswesen nicht zu führen wissen? — Was soll aus Mädchen werden, die zwar alle Moden nachzumachen, auch einen Hosenträger zu sticken wohl anfangen, aber nicht fertig zu machen wissen, dagegen nicht einmal kehren, kochen, nähen, stricken und flicken können? Was soll aus Mädchen werden, die nach jahrelangem Unterricht sieben Mal „oui" und neun Mal „non" und sonst nichts davor und nichts darnach französisch sagen lernen, aber eine schmutzige Wäsche nicht einmal einzulegen, viel weniger zu behandeln wissen?!

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Sitzung vom 4. Dezember.

Joseph Eichler, 23 Jahre alt, Dienstknecht aus Eberbach im Großherzogthum Baden, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Vollmar.

Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein unheimlich aussehendes Individuum mit düsterem, verstecktem Blicke, unter der schweren Anklage freiwilliger Brandstiftung aus Rache.

Am 9. September letzthin, Abends 9 Uhr, hörte man in der Wohnung des Ackersmannes Peter Breßler

Digitized by Google

in Frankenthal den Hofhund stark bellen. Die Magd wurde deßhalb in den Hof geschickt, konnte aber Niemanden wahrnehmen. Um Mitternacht wachte die Magd wieder auf und hörte abermals den Hund arg toben. Darauf hörte sie eine leise Stimme, welche aus dem Hofe des Nachbars Dekinder zu kommen und den Hund besänftigen zu wollen schien; ferner glaubte sie das Hofthor Dekinders gehen zu hören. Dekinder vernahm dasselbe Geräusch, gleich darauf aber auch den Ruf seines Sohnes: „Vater, unsere Scheuer brennt!" Bereits schlug die Flamme zum Dache heraus und konnte trotz rascher Hilfe nicht mehr bewältigt werden. In kurzer Zeit war die Scheuer sammt einer Masse von Früchten, Stroh, Heu und vielen Ackergeräthschaften ein Raub der Flammen. Auch für Breßlers Haus war die größte Feuersgefahr und das Gebälk der Giebelwand war schon bedeutend angebrannt. Der Schaden an den Gebäulichkeiten Dekinders wurde auf etwa 950 fl., der an Breßlers Haus auf 35 fl. geschätzt. An fahrender Habe erlitt Ersterer einen Verlust von 5—600 fl., Letzterer einen solchen von 10—15 fl.

Am Tage nach dem Brand wurde zu Worms ein liederlicher Mensch, der heutige Angeklagte, verhaftet. Derselbe gestand sofort aus freien Stücken ein, den Brand in Dekinders Scheuer gelegt zu haben. Vor mehreren Jahren stand er bei Breßler in Diensten und kam um Pfingsten 1855 zu dem Ackersmann Hahn nach Rorheim, wurde jedoch bald darauf wegen Gelddiebstahles in Untersuchung gezogen. Bei dieser Gelegenheit stellten sich mehrere Entwendungen gegen ihn zum Nachtheile seines vorigen Dienstherrn heraus, wegen welcher er vor dem k. Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren erhielt. Da in jener Untersuchung Breßler und Ehefrau Hahn als Zeugen gegen ihn aufgetreten, so faßte der Angeklagte, wie er selbst angibt, und obwohl er die Diebstähle jetzt nicht mehr läugnen wolle, den Entschluß, sich an diesen Leuten zu rächen. Vom 7. August d. J. an, dem Tage, an welchem er aus dem Gefängniß entlassen wurde, sei er eine Zeitlang in der Welt herumgezogen, mehrmals verhaftet und in seine Heimath gebracht worden. Endlich sei er am 9. September nach Mannheim gekommen, habe sich dort Zündhölzchen gekauft, um damit seinen Racheplan auszuüben und die Scheuern Breßlers und Hahns anzuzünden. Mit Einbruch der Nacht in Frankenthal angelangt, habe er versucht, von der hintern Seite durch die Gärten in Breßlers Scheuer einzusteigen, jedoch die Hinterthüre verschlossen gefunden. Dabei habe der Hofhund stark gebellt. Nun habe er durch den angrenzenden Garten Dekinders in den Hof Breßlers einsteigen wollen, habe aber wegen des Lärms, den der Hund gemacht, nicht gewagt, diese Absicht auszuführen. Um sich vor dem beginnenden Regen zu schützen, habe er sich in dem Reul, welches die Gebäulichkeiten Breßlers von denen des Dekinder trennt, einige Zeit untergestellt, sich alsdann durch Dekinders Garten in dessen Hof und von da in dessen Scheuer begeben. Da viele Leute auf der Straße hin- und hergegangen, so habe er mit Ausführung seines Planes gewartet, und weil er den Gebäulichkeiten Breßlers nicht habe beikommen können, den Entschluß gefaßt, Dekinders Scheuer anzuzünden, in der Hoffnung, daß die Flamme sich auch dem Hause Breßlers mittheilen werde. Eine Viertelstunde nach Mitternacht sei er zur Ausführung seines schwarzen Planes geschritten, habe sich von dem Haferstroh, das in der Tenne gelegen, einen Strohwisch gemacht, an einem Rade des dort stehenden Wagens ein Zündhölzchen in Brand gerieben, damit den Wisch angesteckt und in den Baren geworfen, wo Frucht und Stroh gesessen, darnach sich eiligst durch das Hofthor, welches ein knarrendes Geräusch gemacht, nach der Straße entfernt. Vor der Stadt habe er sich hinter einem Gartenzaun verborgen gehalten, von da aus den Schein der Flamme beobachtet und den Feuerlärm gehört. Bis 4 Uhr sei er dort geblieben und, da es ihm zu spät geworden, nach Rorheim sich zu begeben und auch an Hahns Gebäulichkeiten Feuer anzulegen, nach Worms gegangen, wo er verhaftet worden sei. In einem seiner Verhöre äußerte der Angeklagte sogar, er würde die That jetzt nochmals ausführen, da sein Zorn zu groß sei.

Die Angaben desselben wurden durch die Untersuchung vollkommen bestätigt.

Bei den klar vorliegenden Beweisen sprachen die Geschworenen das Schuldig und das k. Assisengericht demnach die vom Gesetze verhängte Todesstrafe gegen Joseph Eichler aus.

Ausschreiben.

Vor zwei Tagen wurden zum Nachtheile des Lakirers Johann Baptist Schlundt und des Tagners Philipp Bach dahier, drei Gänse aus dem Hofe ihres Miethsherrn Andreas Hoffmann entwendet. Die eine der Gänse war eine große weiße mit langem Halse, die andere eine große aschgraue mit langem Halse, die dritte eine graue mit weißer Brust und einem Kobel.

Jedermann, der über diesen Diebstahl etwas Näheres anzugeben weiß, wird hiemit aufgefordert, dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen.

Landau, den 11. Dezember 1857.

Der k. Polizeikommissär
Müh.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Ettlingen betr.

Mit Genehmigung hoher Regierung des Mittel-Rheinkreises vom 23. Juli 1856 No. 16507 werden die zwölf Viehmärkte, welche jedes Jahr hier abgehalten werden, vom Jahre 1858 an je am 3. Montag eines Monats abgehalten.

Fällt auf einen dieser Montage ein Feiertag, so findet die Abhaltung dieses Marktes den darauf folgenden Tag statt.

Die frühere Bestimmung, wornach in den Monaten Februar, Juli, November und Dezember der Viehmarkt am Tage vor dem Krämermarkte gehalten wurde, fällt künftig hinweg.

Ettlingen, den 7. Dezember 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Speck.
Minir.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Victualien und sonstiger Gegenstände sollen als muthmaßlicher Bedarf der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster während des Etatsjahrs $18^{57}/_{58}$ im Submissionswege vergeben werden, als:

400	Kilogr.	Schwingmehl,
1200	"	Griesmehl,
900	"	gebrochene Erbsen,
900	"	Linsen,
500	"	Bohnen,
400	"	Hafergries,
500	"	Spelzgries,
900	"	gerollte Gerste,
500	"	Reis,
600	"	Hirsen,
40	"	Sago,
40	"	grüne Kerne,
40	"	Nudeln in Faden,
25000	"	Brod,
5000	"	Rindfleisch,
2000	"	Kalbfleisch,
600	Liter	geläutertes Oel,
50	Kilogr.	Talglichter,
300	"	harte Seife,
50000	"	Steinkohlen,
40	Klafter	buchen Holz,
60	"	liefern " und
6000	Kilogr.	Stroh.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Angebote längstens bis 15. Dezember nächsthin verschlossen mit der Bezeichnung: „Submission wegen Lieferung für die Kreis-Irrenanstalt" — an die unterzeichnete königl. Verwaltung, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Klingenmünster, den 6. Dezember 1857.

Der Vorstand. Dr. Dick. Der Verwalter. Seltzer.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Valentin Neuert, Kirschner und Kappenmacher, vor seiner Wohnung in der Königsstraße dahier, die Kleider und das Leibweißzeug seiner verlebten Ehefrau Elisabetha geborne Breitling, versteigern.

Landau, den 1. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

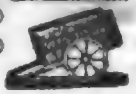
Mittwoch, den 23. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Heinrich Cunius, Gutsbesitzer in Frankweiler, vor seiner Wohnung in der Pfarrgasse allda, öffentlich versteigern: ein siebenjähriges Pferd, 5 junge trächtige Kühe, 1 Rind, 1 Deichselwagen, wie er in's Heu geht, 1 vollkommenes Deichselgeschirr, 2 Vorderwägen mit Schnappgestell, 1 Paar Holzleitern, 1 Pflug mit Hinterwägelchen, 1 Egge, 1 Schlitten, 1 Fuhrwinde, verschiedene Ketten, eine Strohbank und sonstige Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 27. November 1857.

Keller, k. Notar.

Vieh- und Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 18. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Kandel, lassen die Vormünder der minderjährigen Kinder der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Hoffmann und Eva Margaretha Krämer, in deren Wohnbehausung allda, öffentlich in Eigenthum auf Termin versteigern:



2 Pferde (Füchse, 1 Stute und 1 Wallach, 5- und 3jährig, gut eingefahren und zu jedem Geschäfte geeignet), 3 Kühe, 3 Rinder, 2 fette Schweine, 3 Bienenstöcke, 1 Wagen, 1 Karren, Pflug, Egge, Hacken und sonstige Acker-, Oekonomie- und Hausgeräthe.

Kandel, den 10. Dezember 1857.

Schauberg, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Am 28. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Niederhochstadt auf dem Gemeindehause, werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Stett im Amtssitze zu Edenkoben, auf Anstehen von Emma Katharina Pauline Hüner, noch minderjährige durch die Ehe emancipirte Gattin des Herrn Philipp Jacob Schönig, Kaufmannes in Neustadt a/H., und von diesem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, die nachbezeichneten Liegenschaften niederhochstadter Bannes evidenten Nutzens wegen zu eigen versteigert:

1) 69 Dez. Acker im Kleinfeld,
2) 42 Dez. Acker in der Kühgasse,
3) 30 Dez. Acker auf den Pfadweg stoßend,
4) 21 Dez. Acker auf dem Sträßchen,
5) 14 Dez. Acker auf die oberhochstadter Gemarkung stoßend,
6) 25 Dez. Acker im Mittelthal,
7) 22 Dez. Acker allda,
8) 25 Dez. Acker im Hollerbusch,
9) 26 Dez. Acker auf den Grasweg stoßend,
10) 30 Dez. Acker auf den Spießweg stoßend,
11) 23 Dez. Acker über den Schlittweg,
12) 15 Dez. Acker in den Begräbnißäckern,
13) 68 Dez. Acker über den Schlittweg,
14) 26 Dez. Acker am Kolbennußbaum,
15) 44 Dez. Acker in den Begräbnißäckern,
16) 15 Dez. Wingert in den Sechsmorgen,
17) 8 Dez. Wingert allda,
18) 2 Dez. Wingert daselbst,
19) 49½ Dez. Wiese in den Viermorgen,
20) 21 Dez. Wiese auf den obern Holzwiesen,
21) 17 Dez. Wiese in den Rohrbüschen,
22) 15 Dez. Wiese allda,
23) 5 Dez. Pflanzstück unter der Saugasse.

Edenkoben, den 8. Dezember 1857.

Stett, k. Notar.

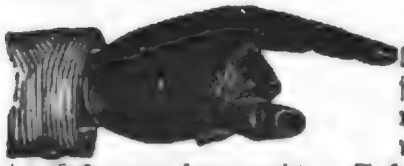
Bei Gebrüder Ritter, Schirmfabrikanten in der Mengelsgasse nächst dem Walle, werden alle Sorten Schirme, sowie gestrickte, wollene, baumwollene und sonstige Kurzwaaren um und unter dem Fabrikpreise verkauft; auch werden alle Schirmreparaturen billigst übernommen.

Digitized by Google

Beachtenswerthe Anzeige und Empfehlung.

Das große Lager zu 9 kr., 18 kr. und höher,

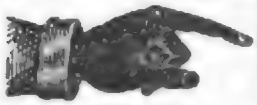
in der Judengasse im Hause des Hrn. Geropp, gegenüber dem Hrn. Buchmüller.



Durch bedeutende neue Sendungen und durch die amerikanische Geschäftslosigkeit bin ich in den Stand gesetzt, alle Waaren zu einem noch nie dagewesenen billigen, jedoch unbedingt festen Preise zu verkaufen und empfehle daher mein Lager Jedermann und gebe die Versicherung, daß gewiß jeden der Billigkeit wegen, so wie auch an Pracht, Kunst, Belehrung, Unterhaltung, Aufmunterung in Erstaunen setzen wird. Außer meinen schon bekannten Artikeln in allen erdenklichen Kurz- und Galanteriewaaren, Parfümerien, Kinderspielwaaren u. dgl. mehr, welche sowohl für die Jugend, als auch für das höchste Alter zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sich eignen und zu allerbilligsten Preisen verkaufe, gebe ich noch nachstehenden Preiscourant der so eben eingetroffenen Artikel, welche alle in bedeutenden Parthien vorräthig sind.

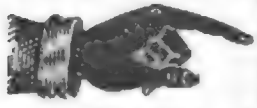
Portemonnaie und Geldsäckchen von Leder mit Stahl- und Goldrahmen von 9 kr., 18 kr. bis 1 fl. 36 kr. Cigarren-Etuis von Leder mit Stahl- und Goldrahmen und Goldplatt von

18 kr. an bis 3 fl. 30 kr. — Gummihosenträger von 9 kr., 15, 24, die allerfeinsten 36 kr. — Damentaschen von Plüsch von 30 kr., 36, 1 fl., die größte fein 1 fl. 12 kr.; in Sammtplüsch von 1 fl. 12 bis 1 fl. 48 kr. Feine Leder-Damentaschen von 28 kr. bis 4 fl. — Brieftaschen und Notizbuch, fein gearbeitet, von 9 kr. bis 1 fl. 45 kr., englische Stahlfedern 12 Dutzend oder 144 Stück von 12 kr., die allerbesten 1 fl. 12 kr., alle unter



Garantie. 100 ächt englische Nähnädeln in 4 Sorten à 6 kr., in einem feinen Etuis 6 kr. Winter- und Burking-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 9 kr. an. Reise-, Umhäng- und Couriertaschen von 1 fl. 6 kr. an. Unterhosen und Jacken für Knaben und Mädchen von

9 kr., für Herren und Damen von 30, 36 kr., die allerschwersten 56 kr. Palatins oder Schälchen von 9 kr. an. Ein vollständiges Sortiment Kautschuk-Kämme zu billigen Preisen. Seife und Mandelseife, große Stücke, von 6 kr. an, bei Abnahme von 12 Stück 5 kr., sowie alle bis jetzt bekannten Seifen, Haaröl, Kosmetik, Afrikanisches und Kölnisches Wasser, eine große Auswahl in fein böhmischem farbigem Crystall, Thon- und



Porzellan-Figuren, Kinderservicen, eine große Auswahl in Brasseletten, eine noch nie dagewesene Auswahl von Bilderbüchern mit ganz feinem Umschlag, eine große Auswahl von Spazierstöcken von 9 kr. an bis 2 fl. Eine neu erhaltene Parthie Pariser ächt vergoldeter Semilorwaaren,

wobei Charivari, feine Broches, Compaß, Koffer und dgl. mehr; eine der größten Auswahl von Tabaksdosen von 9 kr. an bis zu den feinsten in Horn und Schildkrot bis 4 fl. das Stück; ein Sortiment von Violinen und Guitarren, so wie noch sehr viel neue Artikel.

Mein Laden ist in der Judengasse, Judengasse, Judengasse, im Hause des Herrn Geropp, gegenüber dem Herrn Buchmüller.

Benjamin Neuberger.

Nur bei größeren Parthien wird mäßiger Rabatt eingeräumt.

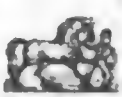
In einem hiesigen Kurzwaaren-Geschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre genommen.

Wo? sagt die Redaktion.

Bei Hornung, Schreinermeister in Edesheim, ist ein nußbaumener großer Kleiderschrank, polirt und von massivem Holz, sehr solid und gefällig bearbeitet, um einen äusserst billigen Preis zu haben.

Schönes Welschkorn bei B. Kohlmann, Mehlhändler hier, Marktstraße.

Zu verkaufen:



Ein Pferd, unter 3 die Wahl, 2 Rappen von 5 und 8 Jahren, ein Apfelschimmel 6jährig, bei Christian Bladel, Kaufmann in Hainfeld.

Digitized by Google

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt der Unterzeichnete ein reiche Auswahl frisch angekommener feiner Stücke, als: Porzellan- und Meerschaumpfeifen, Cigarren-Spitzen und Pfeifen in den neuesten Mustern, moderne Tabaksdosen, Cigarrenetuis und Portemonnaies, so wie noch andere Artikel zu den billigsten Preisen.

Ig. Arnaud, *Drechsler,*

№ 8. Marktstraße, № 8.

der Gerbergasse gegenüber.

Das große merkwürdige 9 Kreuzer Waarenlager

von

Joseph Neuberger Söhne aus Frankenthal

befindet sich neben der Hauptwache in Landau mit einer noch nie dagewesenen Auswahl in allen nur erdenklichen Gegenständen zu 3, 9 und höheren Preisen. Schönheit und Eleganz, verbunden mit der auffallendsten Billigkeit, setzen uns in den Stand, das uns seither geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Nur allein neben der Hauptwache in Landau.

Leon Worms Sohn's We.

am Parade-Platz in Landau

verkauft folgende Artikel zu **sehr billigen** aber **festen** Preisen.

Seidesammet in allen Farben.
Thybet „ „ „
Woll-Atlas „ „ „
Napolitaine „ „ „

Fußteppiche am Stück in großer Auswahl.
Vorlagen in jeder Größe.
Reisetaschen.
Halbwollene und wollene Tischdecken.

Abgepaßte hochgestickte Rideaux.
Brochirte Gardinenstoffe mit Festons für große und kleine Umhänge.
Leinwand-, Piqué- und Moltong-Decken und Kaffeeservietten.

Französische Shawls, Longs-Shawls und Halstücher.
Berliner Longs-Shawls, Cabils und Winter-Shawls in großer Auswahl.
Große und kleine Foulards.

Seidezeug in allen Farben, namentlich brochirte Seidestoffe.

Barchen und Drill.
Wollene und halbwollene Möbelstoffe.

Anzeige.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ihr reichhaltiges Lager in Modewaaren-Artikeln empfehlend in Erinnerung zu bringen; darunter befinden sich bekanntlich viele Gegenstände, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen; ferner findet man eine schöne Auswahl in **Mänteln, Ball-Guirlanden, so wie seidenen Halstüchelchen.**

Landau, im Dezember 1857.

Lina Heintz,
bei Frau Steeg,
neben Herrn Wichard, Kaufmann.

Gummi-Ueberschuhe.

Mein Lager in Gummi-Ueberschuhen, **Prima Qualität**, halte ich für diese Saison wieder bestens empfohlen.

Aug. Schimpff.

Ein möblirtes Logis, sogleich zu beziehen.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl von **Pariser Holzschuhen**, wie auch ordinären dito, Dutzendweise und im Großen, zur Abnahme.

Marzellus Wöscher, Färber in Landau.

Digitized by Google

33. J. B. Arnand Sohn, 33.

am großen Platze in Landau,

empfiehlt seine bekannte

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren,

auch Galanterie- und Luxus-Gegenstände, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen.

Die seit längeren Jahren bei mir bestehende Einrichtung, daß sehr hübsche Waaren zu festen Preisen à

1 — 3 — 6 und 9 Kreuzer verkauft werden, ist auch dieses Jahr beibehalten.

Ich erlaube mir, mein schon angezeigtes **Lager** in **Gummiartikeln** nochmals in Erinnerung zu bringen, und mache besonders auf **Gummischuhe** und **Regenröcke** bester Qualität aufmerksam.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. dieß, früh 9 Uhr, werden von der Filial-Oekonomie-Commission des kgl. Artillerie-Commandos dahier 7 Centner und 7 Pfund (französisches Gewicht) ausgemustertes Papier, Bücher u. s. w. öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Papiere nur zum Einstampfen in Papiermühlen verwendet werden dürfen.

Landau, am 10. Dezember 1857.

Feinste Punsch-Essenz, Arac, Rhum, Cognac, so wie alle Sorten Liqueure und Brandweine.

Aechter französischer und gewöhnlicher Weingeist.

Thee, grüner und schwarzer, worunter auch Theespitzen, welche ihrer Güte und Billigkeit wegen sehr zu empfehlen sind. Die feineren Sorten sind in eleganten chinesischen Dosen von ½ und ¼ Pfund verpackt, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Chocolade in den bekannten und beliebten Sorten frisch angekommen.

Große Auswahl in völlig abgelagerten Cigarren.

Bei Louis Mayer in Landau.

Neue holl. Vollhäringe, Sardellen, Capern, italienische Macaroni, Pâte d'italie (Suppenteig), feiner schwarzer und grüner Thee, feinste Gesundheits- und Vanille-Chocolade, Cacao en poudre impalpable, beste Stearin- und Sonnen-Lichter, hellbrennender Camphin, arsenikfreier Faßschwefel, mit und ohne Gewürz, abgelagerte Rollen-Varinas und Varinas-Blätter und Portorico in Paquet, Cigarren in bester Qualität und eleganter Verpackung, bei

A. Buchmüller
in Landau.

Verloren:

Von Edesheim bis Essingen eine roth gezeichnete wollene Pferdedecke. Der Finder erhält bei Zurückgabe derselben vom Pflugwirth in Essingen eine gute Belohnung.

Aeusserst wohlfeiler Verkauf von

Spiel-Waaren

bei **H. Clauß,**
Gerbergasse No. 146 in Landau.

Frische Rettig-Bonbons

bei J. B. Feldbausch.

Wurstsuppe.

Am 12. und 13. gibts alle Sorten frische Würste bei H. Kaub,
zum goldnen Ritter in Gedramstein.

Frische Schellfische,

Fromage de Brie, Neuchateler, Gaude, Münster, grüne Kräuter- und Parmesan-Käse, Sardines à l'huile und neue Häringe empfiehlt bestens

Aug. Schimpff.

Zu verkaufen:

Ein neuer Schlitten, bei Peter Amann Wagner in Landau.

Zu haben:

Fahr-Pläne

zur pfälzischen Maximilians-Bahn bei

L. Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen	Spelz	Kern	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	10. Dez.	5 —	3 57	4 26	4 —	4 40
Edenkoben . .	5. Dez.	5 5	3 56	4 7	3 56	— —
Kaiserslautern	8. Dez.	4 38	3 34	4 13	4 —	4 9
Kandel	9. Dez.	4 55	3 48	— —	3 45	4 30
Neustadt . . .	8. Dez.	4 58	3 55	4 27	4 6	4 46
Speyer	8. Dez.	4 50	3 40	4 27	3 40	4 36
Zweibrücken .	10. Dez.	5 2	3 24	4 20	3 36	3 51

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 99. Landau in der Pfalz, den 17. Dezember 1857.

Seid barmherzig!

Siehst jenen großen Trümmerhaufen?
Ein tück'scher Unfall ihn erschuf;
Millionen werden nicht erkaufen
Die Hoffnungen, die er begrub.

Der eis'ge Frost sie schaudern macht,
Sie, deren Wohnung ist zerrissen;
Denkst derer du in kalter Nacht,
Die Nahrung, Bett und Kleidung missen?

Der Sturmwind durch die Fenster braust,
Der Hunger keine Ruhe läßt;
Das Herz von bangen Sorgen grauet,
Wenn Gottvertrauen es nicht kennt!

Hier eine Wittwe, die der Kummer
Vor ihren Jahren grau gemacht,
Beweinend ihren treuen Gatten,
Beschützer ihr in Ungemach!

Dort liebe, gute, traute Kinder,
Die jetzt schon Vater, Mutter missen —
Wer wird sie nähren, kleiden, schützen,
Wenn du dich ihrer nicht erbarmst?

Du fragst, wo dieser große Jammer
Sich Leser deinen Blicken zeigt?
Blick hin nach Mainz, der Unglückskammer!
So hat dein Aug' den Ort erreicht.

Versetze dich in ihre Lage
In deren, die des Schicksals Macht
In einem Augenblick der Klage
Um alles in der Welt gebracht!

Und Wohlthun wird dein Herz erschließen
Zu geben dem, der Mangel hat;
Mit Freuden wird die Gabe fließen
Dem, der nicht hat, was Scham nicht hat.

Ist klein dein Scherflein auch, gering:
Gib hin! auch es kann Wunden heilen;
Denk Gottes Gnade dich umfing
Als sie in großen Schmerzen weilen.

O sei barmherzig, milde, thätig
Zu helfen deinem Nächsten gern!
O übe Wohlthun, übe Liebe! —
So folgest du dem Rath des Herrn.

Für die Verunglückten in Mainz sind nachstehende Beträge eingegangen:

	fl.	kr.
Uebertrag	6	33
Von Herrn N. K. von Ilbesheim . . .	1	—
„ „ C. B. von Birkweiler . . .	1	—
Summa .	8	33

Fernere Liebesgaben werden bereitwilligst und dankend angenommen von

L. Georges.

Mainz, 11. Dez. Man schreibt der „Allg. Ztg.": „Die Kommission, die zur Ermittlung der Veranlassung der Pulverexplosion gebildet wurde, hat thatsächlich festgestellt, daß der Unteroffizier Wimmer das Magazin in Brand gesteckt hat."

Nürnberg. Die Musik- und Sängergesellschaften, überhaupt fast alle geselligen Vereine unserer Stadt wetteifern in dem löblichen Bestreben, durch Produktionen zum Besten der in Mainz Beschädigten beizutragen.

München. Nach der allerhöchsten Verordnung über die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens kommen von den in Bayern zu errichtenden 91 Baubehörden-Bezirken 8 auf die Pfalz mit den Sitzen in Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken.

— Da von den im Jahre 1840 ausgestellten Obligationen der alten bayer. Staatsschuld au porteur oder auf Namen lautend à 3½ pCt, zu denen auch die auf 4 pCt. arrosirten Obligationen gehören, die Coupons mit den Zinsterminen 1. Febr., 1. Mai, 1. August und 1. Nov. enden, so sind für dieselben (nach einer weitern Bekanntmachung im Reg.-Bl.) für die Jahre 1859 bis 1871 einschlüssig neue Coupons angefertigt worden, die sofort an die betreffenden Staatsgläubiger verabfolgt werden.

— Aus allen getreidebauenden Gegenden kommen die erfreulichsten Berichte über den Stand der Wintersaaten, welcher auch für das nächste Jahr eine reiche Ernte erwarten läßt. In Unterfranken stehen die Saaten dermaßen üppig, daß kein Oekonom eines ähnlichen Standes sich erinnern kann und man theilweise schon mit dem Abgrasen des Saamens begonnen hat.

Rottweil, 6. Dec. Auf das amtliche Ausschreiben wegen Mäusefanges wurden in hiesiger Stadt 80,000 solcher Wühler abgeliefert.

Heilbronn, 2 Dec. (Ledermarkts-Bericht.) Der gestern hier abgehaltene Ledermarkt hat wieder

Digitized by Google

rin schönes Resultat und den Beweis geliefert, wie sehr die hiesigen Ledermärkte an Bedeutung im Zunehmen begriffen sind. Es wurden nämlich von den von allen Seiten eingetroffenen Zufuhren verkauft und abgewogen: 347,25 Pfd. Sohlleder, 507,52 Pfd. Schmal- und Kalbleder, 26,28 Pfd. Zeugleder, 120,21 Pfd. Kalbleder und 34,45 Pfd. grüne Häute, 1035,71 Pfd. zusammen, wodurch inclusive verschiedener anderer Gattungen Rohhäuten die Summe von 115,000 fl. umgesetzt worden ist. Im Verhältniß der Preise vom letzten Octobermarkt stellten sich die Gestrigen, wie folgt: Sohl-, Schmal- und Kalbleder in guter schöner Waare und in passendem Gewicht gesucht und in den Preisen unverändert geblieben. Geringe, mitunter schwere Häute, 4 à 5 kr. pr. Pfd. billiger. — Prima Java, rar und theuer. Nächster Ledermarkt Dienstag den 16. Februar 1858. — Die Inspection: Christian Leiz.

Frankfurt, 12. Dec. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Im Allgemeinen wegen des stockenden Handels mehr Angebot, wie Nachfrage, wodurch sich die Preise auf den meisten Plätzen etwas niedriger stellten. Sonst aber fehlt es ganz an bedeutenderen Umsätzen, man kauft nur für den Consum.

Mainz, 11. Dec. Das Getreidegeschäft verkehrte diese Woche in lebloser Haltung, Frage wie Offerten sind sehr unbedeutend, daher der Umsatz sich beinahe nur auf den Consumo beschränkt. Zu notiren ist: Waizen effectiv 9 fl. 10 kr., per März 9 fl. 40 à 50 kr. Korn effectiv 8 fl. 45 kr., per März 9 fl. Gerste 8 fl. 20 kr., per März 8 fl. 20 kr. Hafer 5 fl. 30 à 40, per März 5 fl. 45 kr. Rüböl effectiv 26 fl., per Mai 44½ à 45 Rthlr. bei fehlender Kauflust. Kohlsamen 18¼ à 19 fl. nach Qualität. Mohnöl 39 fl. 30 kr. Leinöl 27 fl. Hülsenfrüchte und Kleesamen unverändert.

Köln, 11. Dec. (Colonialwaarenbericht.) Auf den holländischen Plätzen und in Hamburg hemmte die leidige Geldkrise allen Umsatz, besser war London, wo doch wenigstens Geschäfte gemacht wurden. Die Preise sind dennoch nicht heruntergegangen, in Zucker war der Markt sogar fester. Reis und Gewürze, wie auch Kaffee still.

Neueste Märkte. Wien, 9. Dec. Korn und Waizen still. Cöln, 10. Dec. Waizen etwas flauer, Roggen unverändert. Paris, 9. Dec. Unverändert. London, 3. Dec. Ruhig. Breslau, 10. Dec. Waizen behauptet, Roggen gut behauptet.

Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Sitzung vom 5. Dezember.

Moses Bär, 55 Jahre alt, Handelsmann zu Ingenheim durch den Hrn. Anwalt Glasser vertheidigt.

Am 8. Januar l. J. brachte der Angeklagte eine Kuh nach Kapsweyer zu dem Ackersmann Andreas Konrath und schlug diesem einen Tausch vor, mit der Versicherung, die Kuh werde in 4 Wochen kalben. Da Konrath gerade eine frischmelkige Kuh brauchte, so war er geneigt, den Handel einzugehen, verlangte jedoch Sicherheit für die Angabe des Angeklagten, um so mehr, da diese nach dem Aussehen der Kuh nicht wahrscheinlich war. Es kam nun wirklich ein Tausch gegen eine Herausgabe von 21 fl. zu Stand, welche Konrath jedoch nur unter der ausdrücklichen, öfters mit Nachdruck wiederholten Bedingung, daß binnen 5 Wochen die Kuh kalben würde, an den Angeklagten zu zahlen sich verpflichtete. Ferner versprach derselbe, falls die Kuh, wie Bär behauptete, 5—6 Häfen voll Milch geben werde, noch 2 Simmern Waizen zu geben. Nach zwölfwöchentlichem vergeblichen Warten vertauschte Konrath nun die Kuh gegen eine Herausgabe von 11 fl. an einen Israeliten, bei welchem erst 3 Wochen nachher das Kalb zur Welt kam. Trotzdem war der Angeklagte so keck, die Herausgabe von 21 fl. und 2 Simmern Waizen von Konrath zu verlangen. Nachdem er diese Forderung mehrmals ohne Erfolg wiederholt hatte, ließ er die Eheleute Konrath vor das k. Landgericht laden, indem er die Zahlung der Herausgabe und einer Entschädigung von 4 fl. für Nichtlieferung des Waizens begehrte. In der Sitzung vom 12. Juni letzthin schob er den Eheleuten Konrath den Eid zu. Die Ehefrau Konrath war bereit, ihn zu schwören, allein ihr Mann wollte wegen einer so geringfügigen Summe nicht schwören und erbot sich zum Zeugenbeweise. Da derselbe für unzulässig erklärt wurde, so schoben die Eheleute Konrath den Eid zurück und Bär war bereit, ihn zu schwören. Der k. Landrichter, welcher die Eheleute Konrath als sehr biedere Leute kannte, machte dem Angeklagten zwar die eindringlichsten Vorstellungen, doch ohne Erfolg. Derselbe beschwor, daß der Tausch ohne die Bedingung abgeschlossen worden sei, als bräuchten die Beklagten die 21 fl. Herausgabssumme nicht zu bezahlen, wenn die Kuh innerhalb 5 Wochen nicht kalben würde. Demgemäß erfolgte die Verurtheilung der Eheleute Konrath.

Die Letzteren wurden als durchaus ehrliche und glaubwürdige Leute geschildert und sind sehr wohlhabend, wodurch sich erklärt, daß sie wegen einer so geringfügigen Summe nicht selbst schwören wollten. Ihre Aussagen wurden übrigens durch zwei andere Zeugen bestätigt, welche bei Abschluß des Vertrags zugegen waren.

In dem Verhalten Bärs nach dem Urtheilsspruche verrieth sich das Bewußtsein seiner Schuld. Sogleich nach der Verhandlung hatte Konrath sich zu dem Bürgermeister von Kapsweyer begegeben und hatte die Vernehmung der Zeugen verlangt.

Zwei Stunden später fand sich schon der Angeklagte ein, um zu erfahren, was Konrath gewollt, und zeigte sich, als man es ihm mitgetheilt, zum Vergleiche bereit, wofür er die Vermittelung des Bürgermeisters in Anspruch nahm. Einige Tage später ließ er dem Konrath sagen, er wolle seine Forderung schwinden lassen, um keinen weiteren Prozeß mehr zu haben, und stellte demselben auf Verlangen eine Quittung über Empfang der 21 fl. nebst Zinsen und Kosten aus.

Der Ruf des Angeklagten ist von der Art, daß man ihm die That zutrauen kann.

Die Geschworenen hatten sich aus der Verhandlung von seiner Schuld überzeugt und erklärten ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens für überführt, worauf das k. Assisengericht die gesetzliche Strafe —

Digitized by Google

Verlust der staatsbürgerlichen Rechte — über ihn verhängte.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Ausschreiben:

Am Samstage, den 5. Dezember abhin, Abends, entkam dem Fuhrmann Simon Wagner von Pirmasens beim Hinausfahren aus hiesiger Stadt ein blautuchener Mantel von altmodischer Façon mit einer silbernen oder neusilbernen Kette und Haft vorn am Kragen, ohne daß Wagner im Stande wäre anzugeben, ob ihm der Mantel entwendet worden sei oder ob er denselben verloren habe.

Es wird daher vor dem Ankaufe dieses Mantels gewarnt und jedermann, der über denselben Auskunft geben kann, aufgefordert, Mittheilung anher zu machen.

Landau, den 14. Dezember 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Müh.

Mobilien- und Waaren-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Heinrich Köhler am Kaufhause zu Landau, läßt dessen Wittwe öffentlich versteigern: 1 Kleiderschrank, Kommode, Stühle, 1 Bettlade und sonstiges Schreinwerk, 1 Hobelbank und verschiedenes Küferwerkzeug, Bettung, Matrazen, Mannskleider, Hemden und eine Partie Waaren, bestehend in Reisetaschen, Hosenträger, Band, Baumwolle, Wolle und dergleichen.

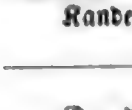
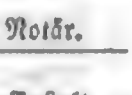
Landau, den 14. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Vieh- und Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 18. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Kandel, lassen die Vormünder der minderjährigen Kinder der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Hoffmann und Eva Margaretha Krämer, in deren Wohnbehausung allda, öffentlich in Eigenthum auf Termin versteigern:

2 Pferde (Füchse, 1 Stute und 1 Wallach, 5- und 3jährig, gut eingefahren und zu jedem Geschäfte geeignet), 3 Kühe, 3 Rinder, 2 fette Schweine, 3 Bienenstöcke, 1 Wagen, 1 Karren, Pflug, Egge, Hacken und sonstige Acker-, Oekonomie- und Hausgeräthe.

Kandel, den 10. Dezember 1857.

Schauberg, kgl. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Da die Bauarbeiten an der Irren-Anstalt zu Klingenmünster beendet sind, so läßt die Baugesellschaft Ritter und Jänisch in Kaiserlautern

Mittwoch, den 23. Dezember 1857, des Morgens 8 Uhr, zu Klingenmünster im Versteigerungslocale bei Wirth Friedrich Hoffmann

öffentlich auf Zahlungstermin versteigern:

16 Loos Gerüstholz von verschiedener Länge und Dicke, eine große Anzahl (26 Loos) Gerüstdielen, 10 Klafter Brennholz, 34 Kellerbögen von verschiedener Größe, 1 gut erhaltene Bauhütte von 20 Meter Länge und 5 Meter Breite, Thüren, Bütten, Backsteinformen, Schürhacken, Bleiwaagen, Tische, Bänke, Stühle, Speißkasten, 132 Stränge, 21 Schubkarren, 24 zweirädrige Grundkarren, 2 Trollkarren, Leitern, Durchwurf, Drahtsiebe, 1 Schleifstein mit Gestell, eine große Quantität Maurer- und Steinbrechergeschirr, worunter 19 Schlegel, 12 Hebeisen, 41 Zweispitzen, 30 Centner Eisen, worunter 16 Centner Klammereisen, zu Hufeisen geeignet, 2 Schmiedgeschirre, wobei 2 Blasbälge, Wagnergeschirr, 1 Kochheerd mit 5 großen Häfen, 600 Pfund wiegend, 1 große Kohlenwaage, 1 kleine Waage, 3 Oefen, 1 gußeiserner Kessel ꝛc.

Sämmtliche Gegenstände können täglich auf der Baustelle eingesehen werden und ertheilt der auf dem Bauplatze befindliche Aufseher jeder Zeit nähere Auskunft.

Bergzabern, den 12. Dezember 1857.

Hörner, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 21. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Wilgartswiesen im Sterbhause des Erblassers, werden durch den kgl. bayer. Notar Bolza in Annweiler, auf Ansteben von den Kindern und Erben des zu Wilgartswiesen verlebten Ackersmannes Georg Peter Eyer, die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Zahlungstermin versteigert, namentlich:

1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Schaf, 3 Hühner, 1 Wagen, 1 Pflug, mehrere Ketten und Ackergeräthe, 200 Centner Kartoffeln, 5 Centn. Korn, 40 Ctr. Heu, 20 Ctr. Ohmet, 20 Ctr. Stroh, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Annweiler, den 11. Dezember 1857.

L. Bolza, k. b. Notar.

Künftige Woche, Montag, den 21. d. M., Morgens 10 Uhr, werden auf Anstehen des Herrn Einnehmer Bauer in Kandel, durch den Steuerboten Emig in Landau, nachbenannte, gepfändete Gegenstände als: 4 Pferde, 2 Kühe, 1 vollständiger, zweispänniger Pferde-Wagen, 100 Zentner Steinkohlen, 3000 Stück Brettelholz, 20 Stück eichen und 20 do. kiefern Bauholzstämme, 40 eichene Wagenstangen und 20 Klafter eichenes Scheitholz gegen gleich baare Zahlung vor dem Gemeindehaus in Herxheim, an den Meist- und Letztbietenden zwangsmäßig öffentlich versteigert.

Landau, den 16. Dezember 1857.

Der Steuerbote
Emig.

Digitized by Google

Das große merkwürdige 9 Kreuzer Waarenlager

von

Joseph Neuberger Söhne aus Frankenthal

befindet sich neben der Hauptwache in Landau mit einer noch nie dagewesenen Auswahl in allen nur erdenklichen Gegenständen zu 3, 9 und höheren Preisen. Schönheit und Eleganz, verbunden mit der auffallendsten Billigkeit, setzen uns in den Stand, das uns seither geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Nur allein neben der Hauptwache in Landau.

Zu haben:

Wandkalender

für das Jahr

1858.

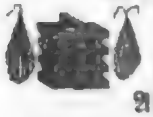
Preis 4 Kreuzer.

L. Georges.

Die Pfandscheine No. 12727, 14282, 19333, 19334 und 19339 E sind ihren res. Eigenthümern abhanden gekommen, weßhalb vor deren Ankauf gewarnt wird. Die Verwaltung der Leihanstalt zu Landau.

Neue holl. Vollhäringe per Stück 4 kr.

in Achtel Tönnchen billiger.



Beste Stearinlichter ☞ keine Sonnenlichter! per Pack 34 kr.

Alten Varinas per Pfund 1 fl.

Abgelagerte feine Bremer Cigarren billigst.

Ueber die Straße:

Alten und neuen Gebirgswein à 4, 5, 8 und 24 kr. per Schoppen,

bei J. Weiß jr. am kleinen Platz in Landau.

Angekommen:

Neue, schön gemalte Fenster-Rouleaux, welche sich besonders für Weihnachts-Geschenke eignen, empfiehlt

A. Delobelle.

Landau, in der Kronstraße Nr. 26.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich bei ihm eine große Auswahl von Weihnachtsgeschenken, als: Fächer, Album, Bilderbücher, feine Papeteriearbeiten und dergl. vorfindet und empfiehlt dieselbe einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme.

J. B. Busch.

Gerbergasse.

In der katholischen Stiftungskasse zu Siebeldingen liegen 927 Gulden zum Ausleihen gegen Versicherung bei dem Rechner Jakob Riedinger.

Zu haben:

Gute Lebkuchen um billigen Preis bei Wehner am deutschen Thore in Landau.

Ausverkauf.

Merinos reine Wolle à 24 kr. die Elle.
Seiden-Zeuge à 30, 32 und 36 kr.
Vorhang-Zeuge à 4 kr.
Napolitains à 12 kr.
Knüpftücher per Stück 4 kr.

Gebrüder Weiß in Landau.

Von heute an werden bei Unterzeichnetem

Lohkäse

à 24 kr. per Hundert abgegeben. Bei Abnahme von tausend Stück 5 % Rabatt.

Ph. D. Knobloch, Gerber.

Ein **sechsoctaviges, gutes Klavier** ist billig zu verkaufen. Von wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Das vollständige Handwerkszeug eines Zimmermeisters, mit vier Hebgeschirren, bei Wilhelm Fischer in Mühlhofen.

Bei Hornung, Schreinermeister in Edesheim, ist ein nußbaumener großer Kleiderschrank, polirt und von massivem Holz, sehr solid und gefällig bearbeitet, um einen äusserst billigen Preis zu haben.

Fleisch-Taxe.

Ochsenfleisch . . .	1	Pfund	15	Kreuzer.
Kuhfleisch	1	„	8	„
Rindfleisch	1	„	11	„
Kalbfleisch	1	„	10	„
Hammelfleisch . . .	1	„	13	„
Schweinenfleisch . .	1	„	16	„

Der Verkauf um einen Preis über der Taxe zieht die gesetzliche Strafe nach sich; diese tritt auch nebst der Confiscation dann ein, wenn der Metzger das Gewicht nicht beobachtet, schlechtes Fleisch oder Fleisch von Kälbern verkauft, welche, ehe sie das Alter von 10 Tagen erreicht hatten, geschlachtet worden.

Beschlossen zu Landau, den 14. Dezember 1857.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hoffmann.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 100. Landau in der Pfalz, den 19. Dezember 1857.

Einladung zum Abonnement auf den Landauer Eilboten.

Da mit Ende dieses Monates das Abonnement auf den Eilboten für das Jahr 1857 abläuft, so ersucht die Redaction sowohl die verehrlichen jetzigen Abonnenten — als auch die Neuzugebenden — ihre Bestellungen bei den kgl. Postämtern, in der nächsten Umgebung im Expeditions-Bureau baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt.

Durch die kgl. Postämter bezogen, beträgt der Abonnements-Preis 26 Kreuzer vierteljährig. Das Blatt selbst bleibt unverändert, gerade so, wie es bis jetzt bestanden hat und wird sich die Redaction stets bemühen, den Lesern, soviel als möglich, das Neueste der Tages-Ereignissen, verbunden mit Belehrendem, in möglichster Kürze vorzuführen.

Indem wir hiermit unsern Eilboten dem geehrten Publikum bestens empfehlen, bemerken wir noch, daß Inseraten jeder Art, seiner großen Auflage wegen (1500), wie die Erfahrung zeigt, vom größten Erfolge sind.

Die Redaction des Eilboten.

Was gibt es Neues?

— Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem bisherigen Octroi-Controleur in Speyer, Franz Selzer, die Funktionen eines Verwalters bei der Kreis-Irrenanstalt der Pfalz zu Klingenmünster in wiederruflicher Eigenschaft übertragen werde.

— Das l. Regierungsblatt Nr. 68 vom 12. Dez. bringt eine Bekanntmachung die Erhebung und Wiederanlage verlooster Kapitalien betreffend, worin es heißt: Von den im Laufe ds. Jahres in Folge von Verlosungen zur Heimzahlung bestimmten Obligationen der ältern und neuern Staatsschuld, dann der Eisenbahnanlehen ist noch ein nicht unbeträchtlicher Kapitalsbetrag zur Zeit unerhoben. Da sämmtliche verloosten Obligationen obiger Schuldgattung bereits außer Verzinsung getreten sind, so sieht sich die Staatsschuldentügungs-Kommission veranlaßt, die betreffenden Gläubiger auf die förderliche Erhebung ihrer Kapitalien aufmerksam zu machen.

— Durch Regierungsentschließung vom 13. Dez. l. J. wurde die geprüfte arme Schulschwester Elisabetha Berdel von Jockgrimm zur Lehrerin an der kathol. Mädchenschule zu Schweighofen ernannt.

Zweibrücken, 12. Dez. Die in dieser Woche hier vorgenommene Sammlung von Beiträgen für die brandbeschädigten Mainzer ergab eine Summe von 456 fl.

Kaiserslautern. Nach Abzug der Kosten konnte das hiesige Carneval-Comité von dem Ergebniß seines am verflossenen Sonntag zum Besten der Mainzer Verunglückten gegebenen Theaterstückes den Betrag von über 400 fr. dem betreffenden Hülfscomité übermachen.

Frankenthal, 15. Dec. Am letzten Samstag- und Sonntag-Abend wurde unsere Stadt wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt, welcher im ersten Falle durch einen brennenden russischen Kamin ohne weitere schlimme Folgen und im zweiten durch ein glimmendes Bett in einer Magdkammer, welches sich ein Dienstmädchen durch ein Bügeleisen mit glühendem Stahl erwärmen wollte, veranlaßt wurde. Glücklicher Weise entdeckte man bald die Gefahr und kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ludwigshafen, 15. Dec. Heute Nacht brannten in dem benachbarten Friesenheim vier mit Früchten gefüllte Scheuern ab. Die von hier dahin zu Hülfe geeilten Spritzen kehrten erst heute früh wieder zurück.

München. Die N. Münchn. Ztg. bringt heute einen Bericht der 1857er Ernte-Ergebnisse, zusammengestellt nach den Ermittlungen, welche 214 landwirthschaftliche Bezirkscomités an das hiesige Centralcomité sandten. Darnach bieten sowohl die Cerealien, als die Hülsen- und Knollenfrüchte, dann Wein, Obst, Hopfen, Tabak, Reps, Flachs und Hanf, sowie die Futterkräuter nach Quantität eine gute, beziehungsweise sogar sehr gute, den Einzelertrag der drei vorhergehenden Jahre (mit Ausnahme des Hafers und der Futterkräuter) übertreffende „Mittelernte", in Qualität durchschnittlich sehr gut, mitunter ausgezeichnet.

— 12. Dez. Gestern verschied nach großen Leiden die 17jährige Ida Graf, Braut des durch die Pulverexplosion (15. Sept.) getödteten Malers Carstens. Es ist dieß das sechste Opfer jener Schreckenskatastrophe, das unglückliche Mädchen ist nun mit ihrem Bräutigam, ihrer Mutter und Schwester vereint, die damals so elend ihr Leben einbüßten. Von der ganzen Familie lebt nur noch die eine Schwester Marie.

— 14. Dez. An die Stelle des unlängst verstorbenen k. Ministerialrathes im Staatsministerium der Finanzen Joh. Baptist v. Waldmann haben Se. Maj. der König den k. Oberforstrath im k. Staatsministerium der Finanzen Dr. Joseph Nikolaus Mauk als Ministerialrath zu befördern, und als Oberforstrath im genannten k. Staatsministerium den bisherigen k. Oberberg- und Salinenforstrath Ludwig Reinhard Frhrn. v. Raesfeld, sodann an dessen Stelle den k. Regierungs- und Forstrath im kgl. Staatsministerium der Finanzen Karl de Herigoyen zu berufen geruht.

— 14. Dez. Von den neuen Vereins-Gold-Münzen — ganze und halbe Krone — sind heute die ersten mit bayer. Gepräge zum festgesetzten Silber-Werthe: 16 fl. 8 kr. und 8 fl. 4 kr., von hiesiger k. Münze ausgegeben worden. Dieselben zeigen auf dem Avers das sehr gelungene Bildniß Sr. Maj. des Königs mit der Umschrift: „Maximilian II. König v. Bayern", und auf dem Revers einen Eichenlaubkranz, in welchem die Bezeichnung „1 Krone" oder „1/2 Krone 1857", und in Rundschrift: über dem Kranze „Vereinsmünze", unter dem Kranze „30" oder „100 Pfund fein." Der Rand enthält in vertiefter Schrift die Worte (gleich den Vereinsthalern): „Gott segne Bayern." — Die Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten, deren Thätigkeit mit Januar k. Js. wieder beginnen sollte, sind durch kgl. Erlaß vom 12. d. weiter bis 1. März k. J. vertagt worden.

— Da die Schafpelze, welche bisher zu den Schabracken der bayer. Kavallerie verwandt wurden, gegen früher bedeutend im Preise gestiegen sind, so beabsichtigt das Kriegsministerium die Einführung von Schabracken aus Tuch, da diese weit billiger kommen und zwar aus Tuch von krapprother, als der am besten haltbaren Farbe. Vorerst werden indessen bezüglich der Haltbarkeit erst Versuche angestellt, weßhalb bei einigen Regimentern mehrere Pferde solche Schabracken probeweise zu tragen haben.

Darmstadt. Die Kaiserin Marie von Rußland hat 1000 fl. für Mainz gespendet.

Eisenach, 10. Dec. Heute Morgen ist im Werrabahn-Tunnel beim Sprengen ein trauriges Ereigniß eingetreten. Fünf Arbeiter wurden schwer verwundet, zwei auf dem Platze getödtet.

Vom Main. Für die Hausfrauen hat die Geldkrise insoferne etwas Gutes, daß die Butterlieferung nach Hamburg ꝛc. nachgelassen oder vorläufig ganz aufgehört. Vom Riesengebirg sind Meldungen da, daß die Butter bereits von 18 auf 10 Silbergroschen herabgegangen, auch von andern Gegenden Gleiches zu erwarten sei.

Berlin. Unsere Metzger waren am letzten Sonntag in Verzweiflung. Umsonst hatten sie Massen von Rinder, Schweinen und Kälber geschlachtet — kein Mensch kam zu kaufen. Alles hatte seinen Hasenbraten im Topfe, denn das Geschlecht des Meisters Lampe hat sich dies Jahr so außerordentlich vermehrt, daß der Markt überführt und der Preis für ein Stück auf wenige Silbergroschen herabgegangen ist. (Vor 100 Jahren muß es ebenfalls solchen Wildpretsüberfluß gegeben haben; 1758 wurde auf einer Hofjagd in Böhmen in 20 Tagen und 116,209 Schüssen von 20 Herren und 3 Damen 47,950 Stück Wild erlegt, darunter 18,243 Hasen.)

Unsere Leser werden sich noch des geheimnißvollen Mordes erinnern, den man kürzlich aus London meldete. Die Leiche eines Fremden wurde daselbst auf dem Absatze einer Themsebrücke in verstümmeltem Zustande getroffen. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt vergebens. Eine Bekanntmachung der Berliner Polizei erinnert wieder an diesen Mord. Die Bekanntmachung lautet: „Friedrich Wilhelm Flemming, Handelsmann aus Halle, 35 Jahre alt, Haare, Augen und Bart braun; Kleidung: schwarzer Seidenhut, schwarzer Oberrock, schwarz- und graumelirte Weste, weißes Vorhemdchen, schönes Halstuch u. s. w. Derselbe hat im August d. J. in Berlin 12,000 Thaler in amerikanischen Papieren umzusetzen versucht, und ist, da er dieses Geschäft nicht realisiren konnte, von Berlin abgereist, seitdem aber spurlos verschwunden. Es wird vermuthet, daß er mit dem Gelde nach London gegangen, um dasselbe dort umzusetzen. Vor einiger Zeit wurde ein Fremder daselbst auf dem Absatze einer Brücke an der Themse verstümmelt aufgefunden, und liegt die Möglichkeit vor, daß Flemming in solcher Weise in London um das Leben gekommen ist."

Wien, 11. Dec. Die Ostdeutsche Post schreibt: „Es liegt ein großartiger Humor in der Thatsache, daß, während uns Oesterreichern das Geld überall zu knapp ist und wir seit Jahren wie nach den ägyptischen Fleischtöpfen hinaus schauen in das große Ausland, wo die Kapitalien wie Milch und Honig fließen, daß wir Oesterreicher nun plötzlich die reichen Leute sind, die den bedrängten Hamburgern mit 10 Millionen Mark unter die Arme greifen. Die Sache klingt wie ein Märchen, aber sie ist nichts desto weniger voll gesunder Realität und eine der klügsten und preiswürdigsten Maßregeln in der Finanz-Geschichte Oesterreichs. Der Senat verhandelte bekanntlich mit Preußen wegen des nöthigen Anlehens von 10 Millionen Mark. Dort sind die Verhandlungen an lokalen Ursachen gescheitert. Auch die „Presse" ist mit der Hamburger Anleihe sehr zufrieden."

Aus dem Temeser Banat, 6. Dec. Es ist nun gerade ein Jahr, da lasen wir an allen Straßenecken einen Steckbrief, worin der Preis von 10,000 fl. C.-M. auf die Einbringung Rozsa Sandors gesetzt war. Bald darauf wurde der famose Räuberhauptmann gefangen und befindet sich seit acht Monaten in Untersuchung; jetzt soll er wieder dem

Szegediner Landgericht überliefert werden. Wie kommt es, daß gerade die Acten über diesen Banditenchef, dessen „Thaten" durch ein Decennium halb Ungarn in Angst und Schrecken hielten, noch nicht geschlossen sind? Die Beantwortung ist: Aller amtlichen Aufforderungen ungeachtet meldete sich kein Belastungszeuge, und zwar deßhalb, weil man von seinen zahlreichen Helfershelfern, die ihr Unwesen nach wie vor treiben, eine grausame Vergeltung fürchtet. Dreißig Verbrechen, deren Thatbestand objectiv festgestellt ist, lasten auf ihm; allein die Beweisführung muß aus Mangel an Zeugen scheitern. So dürfte denn die Entscheidung noch ziemlich lange auf sich warten lassen; es ist nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß Rosza der Todesstrafe entgeht. Uebrigens ist einer der tüchtigsten Rechtsgelehrten, Dr. Goszdu, sein Vertheidiger.

Polen. Vor einiger Zeit herrschte in Polen die Rindviehseuche, und mußte ein Menge von Rindern deßhalb getödtet werden. Die Warschauer Versicherungsgesellschaft hat allein in den Jahren 1856 und 1857 gegen 600,000 Rubel Silber den bei ihr versicherten Grundbesitzern auszuzahlen gehabt. Diese Seite der Assecuranz besteht erst seit Mitte Mai vorigen Jahres.

London. Am 8. Dec. lagerte über London und Umgegend ein so dichter Nebel, daß den ganzen Tag die Straßen beleuchtet werden mußten und trotzdem die Communication äusserst erschwert war. Viele Unglücksfälle durch Ueberfahren kamen vor, die Taschendiebe hielten reiche Erndte, trotz der vielfältig angezündeten Pechkränze ꝛc., die Eisenbahnen mußten bei fortwährenden Lärmsignalen ganz langsam fahren.

— Die Versuche, das Riesenschiff „Leviathan" vom Stapel zu lassen, haben bis jetzt schon 70,000 Pfd. St. gekostet! Und noch sitzt das Ungeheuer fest und spottet aller Anstrengungen der sinnreich erfundenen colossalen Fortbewegungsmaschinen.

Paris. Man spricht von einer allgemeinen Amnestie der Presse für Neujahr. — Aus dem Concerte zum Besten der Mainzer Verunglückten soll nun ein Fest in der großen Oper werden, d. h. wenn Hr. Fould die Bewilligung dazu gibt.

In Paris starb dieser Tage ein junger Dichter aus achtbarer Familie in Folge eines 9tägigen Hungers. Er wurde im Luxembourg-Garten, wo er zusammengestürzt war, von Vorübergehenden aufgelesen und nach dem Spital gebracht. Nach seinem letzten Wunsch soll sein Name verschwiegen bleiben, außer wenn das von ihm hinterlassene Schauspiel „Nena Sahib" mit Erfolg auf die Bühne kommt. Der verhungerte Dichter feiert in diesem Schauspiel den „Patriotismus" des indischen Wüthrichs.

Die feierliche Einweihung des Kirchhofes in Dammheim.

Schon lange Zeit war die Anlegung eines neuen Gottesackers in Dammheim ein nicht gefühltes Bedürfniß, indem der Raum des Begräbniß um die Ortskirche befindlichen Leichenhofes zu beschränkt war und zu gar vielen Uebelständen Veranlassung gab. Der Gemeinderath erwarb daher im Laufe des gegenwärtigen Jahres ein passendes, nahe beim Dorfe und gegen Norden gelegenes, durch das königliche Cantonsphysikat gutgeheißenes Grundstück von drei Viertel Morgen, ließ einen lebendigen Zaun um dasselbe anlegen, sowie auch den Eingang zu demselben mit Grillage und mit einem geschmackvollen, eisernen Thore versehen, und nachdem das Ganze mit einem Aufwande von 600 Gulden vollendet war, wurde dem königlichen protestant. Decanate Landau durch das Pfarramt Nußdorf die Anzeige davon erstattet, um, nach den bestehenden höheren Anordnungen, das Weitere zur feierlichen Einweihung des Friedhofes zu veranstalten. Das königliche Decanat setzte dazu den 22. November fest und bestimmte zugleich in einem besonderen Programme vom 7. November 1857, wie diese Feierlichkeit vorgenommen werden sollte, was auch auf folgende Weise geschah, nachdem dieses Programm vorher der Gemeinde von der Kanzel, in der Schule und durch Anschlag an der Kirchenthüre kund gegeben worden war.

An dem festgesetzten Tage versammelte sich die Gemeinde des Nachmittags um halb zwei Uhr bei dem zweiten Geläute in der hiesigen Kirche, in welche sich auch, kurz vor zwei Uhr, der königl. Decanats-Vorstand, der Ortspfarrer, der zu dieser Feierlichkeit eingeladene Vicarius Esch von Offenbach, der Ortsbürgermeister mit dem Ajunkte und Gemeinderath und die Mitglieder des Presbyteriums, nebst vierzehn Lehrern aus benachbarten Orten, in einem Zuge begaben. Nach einem kurzen Präludium sang die Versammlung aus dem Liede No. 214 den ersten und dritten Vers, worauf der Decanats-Vorstand in den Altar trat und in einer kurzen Ansprache die christliche Gemeinde aufforderte, das Gotteshaus zu verlassen und sich hinaus auf den alten, bisherigen Kirchhof zu begeben, woselbst der Ortsgeistliche die Abschiedsrede hielt, welche den Versammelten folgende zwei Punkte an's Herz legte, nämlich:

1) der Ort, wo unsere geliebten Todten schlummern, muß uns ehrwürdig sein und bleiben und

2) so oft wir künftig den alten Leichenhof betreten, um uns in unser Gotteshaus zu begeben, muß uns jedesmal das Bild derjenigen, die hier ruhen, lebhaft vor die Seele treten und uns im Glauben und in der Tugend stärken, damit wir uns einst alle in der höheren Welt bei dem Vater und bei unserem Heilande Jesu Christo wiederfinden.

Diese Rede schloß mit dem Gebete aus dem Agendenauszuge Seite 22 No. 1, die Versammlung stimmte den achten Vers aus dem Liede 499 an und darauf bewegte sich unter Glockengeläute der Zug hinaus zum neuen Friedhofe und zwar genau nach dem Programme, in folgender Ordnung: vorerst die Schuljugend mit den fünfzehn Lehrern, diesen folgten die Mitglieder des Gemeinderathes und des Presbyteriums, dann die vorgenannten fungirenden Geistlichen und endlich die ganze männliche und weibliche Gemeinde. An dem Thore des neuen Leichenackers angelangt, übergab der Ortsvorstand dem Decanats-Vorstande mit einigen Worten den Schlüssel zu demselben, welcher

Digitized by Google

letztere, nachdem er zuvor an jenen einige bedeutsame Worte über diese enge Pforte, die aber zum ewigen Leben führe, gerichtet hatte, das Thor im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes öffnete, worauf sich der Zug in der vorigen Ordnung und unter Absingung des ersten und vierten Verses aus dem Liede No. 112 in den neuen Friedhof hinein begab.

Der Decanats-Vorstand betrat hier eine, in der Mitte des Leichenhofes aufgeworfene Erderhöhung und sprach einige Worte des Segens, worauf der assistirende Geistliche aus Offenbach die Bibelstellen, 1. Korinther XV., 42—44 und 53—58, sowie auch Ev. Johannis XI., 25 und 26 vorlas, dieselben mit einigen herzlichen Worten begleitete und dann der k. Decanats-Vorstand die Einweihungsrede, sowie das Einweihungsgebet hielt. Jene gründete sich auf den Ausspruch des Erlösers Ev. Joh. VI., 39 und behandelte, mit genauem Anschlusse an den Text, das Thema: es giebt eine Auferstehung, denn dies beweiset uns

a) der Wille des Vaters, daß keine Seele verloren gehen solle, dann

b) die Sendung Jesu, des Heilandes, um die Seelen zum Vater zu führen und endlich

c) das jüngste Gericht, als Zeit der Belohnung oder Bestrafung.

Diese Rede schloß mit einer eindrücklichen Ermahnung an alle Stände, besonders an Eltern und Kinder, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, überhaupt ein wahres christliches Leben zu führen, damit sie Alle ruhig in dem neuen Leichenhofe schlummern und auch dem jüngsten Gerichte getrost entgegen gehen können.

Nach beendigter Rede und nach geschehener Einsegnung trugen die Lehrer den Chor: wie sie so sanft ruhen vor, die Gemeinde stimmte den ersten und dritten Vers des Liedes No. 223 an und der Decanats-Vorstand sprach dann zum Schluße den Segen.

Die ganze feierliche Handlung machte auf alle Versammelten, unter welchen sich, außer der ganzen hiesigen protestantischen Gemeinde, auch viele evangelische Christen aus den benachbarten Orten, Nußdorf, Offenbach, Bornheim, Essingen und Knöringen befanden, einen tiefen, sichtbaren Eindruck und wird noch lange Zeit bei allen Anwesenden im Andenken und im Segen bleiben.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des k. Gerichtsboten Gleizes zu Landau vom sechzehnten Dezember 1857 hat Johanna Dosenheimer, ohne Gewerbe, in Herxheim wohnhaft, Ehefrau des allda wohnenden und im Fallimentszustande befindlichen Bäckers Mark Blum I., gegen diesen ihren Ehemann und gegen Raphael Wolff, Handelsmann, in Herxheim wohnhaft, als Agenten der Fallitmasse, eine Gütertrennungsklage bei dem k. Bezirksgerichte Landau erhoben und den unterzeichneten k. Advokaten Kast zu ihrem Anwalt bestellt.

Landau, den 16. Dezember 1857.

Für den Auszug
Kast.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.
(Armensache.)

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 16. Dezember 1857 wurde die Gütertrennung ausgesprochen zwischen Philippine Schneider, Ehefrau des ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden früheren Schlaghüters Georg Klensch von Wilgartswiesen, sie ohne Gewerbe in Wilgartswiesen wohnend, als Klägerin und dem genannten Ehemanne, als Angeklagten.

Landau, den 16. Dezember 1857.

Für den Auszug
Der Anwalt der Klägerin
Kast, k. Adv.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. Dezember 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Essingen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gutsbesitzers Georg Jacob Wambsganß abtheilungshalber zu eigen versteigern: 30 Centner Korn, 150 Ctr. Spelz, 20 Ctr. Waizen, 4 Ctr. Tabak, 20 Centner Kartoffeln, 200 Ctr. Stroh, 100 Centner Heu und Ohmet, und 2 Kühe.

Landau, den 18. Dezember 1857.

Der königliche Notär:
Hessert.

Mobilien- und Waaren-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des verlebten Kaufmanns Herrn Heinrich Köhler am Kaufhause zu Landau, läßt dessen Wittwe öffentlich versteigern: 1 Kleiderschrank, Kommode, Stühle, 1 Bettlade und sonstiges Schreinwerk, 1 Hobelbank und verschiedenes Küferwerkzeug, Bettung, Matrazen, Mannskleider, Hemden und eine Partie Waaren, bestehend in Reisetaschen, Hosenträger, Band, Baumwolle, Wolle und dergleichen.

Landau, den 14. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Heinrich Cunius, Gutsbesitzer in Frankweiler, vor seiner Wohnung in der Pfarrgasse allda, öffentlich versteigern: ein siebenjähriges Pferd, 5 junge trächtige Kühe, 1 Rind, 1 Deichselwagen, wie er in's Heu geht, 1 vollkommenes Deichselgeschirr, 2 Vorderwägen mit Schnepp-gestell, 1 Paar Holzleitern, 1 Pflug mit Hinterwägelchen, 1 Egge, 1 Schlitten, 1 Fuhrwinde, verschiedene Ketten, eine Strohbank und sonstige Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 17. November 1857.

Keller, k. Notar.

Digitized by Google

33. J. B. Arnaud Sohn, 33.

am großen Platze in Landau,

empfiehlt seine bekannte

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren,

auch Galanterie- und Luxus-Gegenstände, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen.

Die seit längeren Jahren bei mir bestehende Einrichtung, daß sehr hübsche Waaren zu festen Preisen à

1 — 3 — 6 und 9 Kreuzer verkauft werden, ist auch dieses Jahr beibehalten.

Ich erlaube mir, mein schon angezeigtes **Lager in Gummiartikeln** nochmals in Erinnerung zu bringen, und mache besonders auf **Gummischuhe** und **Regenröcke** bester Qualität aufmerksam.

Läesehn Süch hüer.

Das größte Lager zu 9 kr. 18 kr. und höher in der Judengasse im Hause des Herrn Geropp gegenüber dem Herrn Buchmüller.

Durch die bedeutende neue Sendungen von allen nur erdenklichen Kurz- und Galanteriewaaren, wovon schon eine Preisliste und Benennung bekannt, sind trotzdem noch viele Andere dazugekommen, welche für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke geeignet sind, und um einen recht schnellen und bedeutenden Absatz zu erzielen, verkaufe ich die ganze Woche zu herabgesetzten Preisen, sogar die 9 und 18 kr. Artikel, bei Abnahme von mehreren, zu niedrigen, billigeren Preisen. Besonders empfehle ich noch die so eben eingetroffene große Parthie Regenschirme in Baumwolle von 1 fl. 12 kr., bis zu den schwersten Seiden zu 6 fl. 30 kr.; ferner mein großes Lager von **optischen Gegenständen**, als: Alle Sorten Brillen für jedes Auge, ferner: Perspective, Lorgnetten, Microscope, Stereoscope und noch sehr viele andere Artikel, welche ich zu sehr billigen Preisen empfehle.

Mein Laden in der **Judengasse, Judengasse, Judengasse**, im Hause des Herrn Geropp gegenüber dem Herrn Buchmüller.

Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Benjamin Neuberger.

Oeffentliche Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen meinen edlen Mitbürgern sowie den Bürgern aus den benachbarten Ortschaften, insbesondere aber unserem werthen und hochgeschätzten Herrn Bürgermeister, für die mir bei dem jüngsthin stattgehabten Brande so schnell und mit nicht genug zu lobender Aufopferung und Anstrengung, ja sogar mit Lebensgefahr geleistete Hilfe, wodurch nicht berechenbarer Schaden und großes Unglück von meinem Hause abgewendet worden ist, meinen innigsten und wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Vollmersweiler, den 16 Dezember 1857.

Christian Sommer,
Müller auf der Hüllenmühle.

Von Annweiler bis Eresheim ist eine Fuhrwinde verloren gegangen. — Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung im grünen Baum in Albersweiler abzugeben.

Anna Seitz.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er eine Einrichtung gemacht hat, und Hochzeiten annehmen kann, mit 50—60 Personen.

S. Klein,
Zehngebotschreiber,
vis-à-vis der k. b. Kommandantschaft
in Landau.

Empfehlung und Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als Rothgerber und daher sein selbst fabrizirtes von allen Sorten **Lederwaaren-Lager** zu guter und billiger Bedienung sowohl en gros als auch im detail zu verkaufen, eröffnete.

Edenkoben, den 18. Dezember 1857.

L. Beyer,
Roth-Gerber.

In der antiquar. Buchhandlung von M. Seligmann in Landau sind, als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke geeignet, vorräthig:

Eine Auswahl deutscher und franz. Klassiker, franz. u. engl. Wörterbücher und andere wissenschaftl. Werke in deutsch., franz. u. engl. Sprache.

Frische Rettig-Bonbons

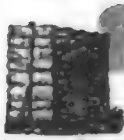
per Pfund, in Paquetchen und Schachteln.

Neue **Malaga**-Trauben und Tafel-Feigen, **Cognac, Rum, Arrac, Düsseldorfer Punsch-Essenz, Malaga, Madeira, Muscat** ꝛc. ꝛc. Feinsten grünen und schwarzen **Thée, Vanille** ꝛc.

Französischen und deutschen Tafel-Senf empfiehlt

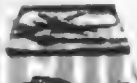
J. B. Feldbausch jr.

Zu verkaufen:

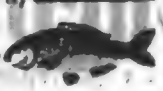


23 Klafter eichen Brandholz per Klafter 6 Gulden und 800 Wingertsstiefel per Hundert 4 fl. 45 kr. Diese Hölzer sitzen auf dem Horbacher Hofe und werden Liebhaber ersucht sich an den Eigenthümer Georg Franz Theobald in Herxheim zu wenden.

Feinste **Punsch-Essenz, Arrac, Rhum, Cognac** sowie verschiedene Sorten **Liqueure** und Brandweine.



Grünen und schwarzen Thee, Stearinkerzen, Chocolade, alle Sorten abgelagerte Cigarren, neue holländische Häringe und **Gang-fische** empfiehlt



L. E. Jung.

Zu haben:

Welschkorn, neue Hülsenfrüchte, für gutkochend wird garantirt, Haferkerne, Hafergrütze, grüne Kerne, Perlgerste, Tafel-Reis zum billigsten Preise bei Mehlhändler Bernhard Marr auf der Marktstraße in Landau.

Theater-Anzeige.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit den geehrten Bewohnern Landau's zur Anzeige, daß kommende Woche die Vorstellungen im hiesigen Theater-Saale beginnen.

Es wird das eifrigste Bestreben der Direction sein, während der diesjährigen Theater-Saison das neueste im Theater-Repertoire Vorkommende aufzuführen und hiedurch glaubt dieselbe in den Stand gesetzt zu sein, den Besuchern recht angenehme Abende verschaffen zu können.

Hochachtungsvollst

Die Theater-Direction
Frick.

Angekommen:

Neue, schön gemalte Fenster-Rouleaux, welche sich besonders für Weihnachts-Geschenke eignen, empfiehlt

A. Delobelle.
Landau, in der Kronstraße Nr. 26.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein einstöckiges Wohnhaus, 40 Schuh lang und 20 Schuh breit, noch ganz gut in eichenem Holze, bei

Theobald Weber
in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, unter 3 die Wahl, 2 Rappen von 5 und 8 Jahren, ein Apfelschimmel 6jährig, bei Christian Bilabel, Kaufmann in Hainfeld.

In gleicher Weise wie der I. Jahrgang, erscheint vom 1. Januar 1858 an, der II. Jahrgang des weitverbreiteten, von allen Zither-Spielern mit großem Beifall aufgenommenen

Mannheimer Zither-Journal.

Dasselbe wird fortwährend durch Beiträge neuer Componisten bereichert werden.

Damit im Versandt an die geehrten Subscribenten keine Störung eintritt, bitte ich, den Bedarf bei der Musikalien-Handlung von Herrn L. Georges in Landau, durch welche Sie es bisher bezogen, gefälligst gleich anzugeben.

Mannheim, Dezember 1857.

K. Ferd. Heckel
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Zu haben:

Gute Lebkuchen um billigen Preis bei Wehner am deutschen Thore in Landau.

Für die Verunglückten in Mainz sind nachstehende Beträge eingegangen:

	fl.	kr.
Uebertrag	8	33
Von Herrn L. D. von Knittelsheim . . .	3	—
„ Frau J. H. von Böchingen	4	—
„ „ C. von Mörzheim	2	—
„ Fräulein S. N. von Landau	—	24
Summa .	17	57

Ein Simmern Korn für die Mainzer mit dem

Motto:

Beten wir nicht täglich zu dem großen Geiste:
Gieb uns heute unser Stücklein Brod!
Und wir sollen unsre Brüder hungern lassen,
Die in Mainz das Unglück hart betroffen?
Nein, der Herr gab uns der Körner viele, —
Auf ihr braven Pfälzer geht von Haus zu Haus,
Sammlet Körnlein — aus den milden Händen,
Mit der Bitte für die Kleinen und der Unschuld Brauch.
Manche Thräne werdet ihr abtrocknen, —
Gott vergelt's euch, tönt's vom Rhein herauf.

Fernere Liebesgaben werden bereitwilligst und dankend angenommen von

L. Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerste		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	17. Dez.	4	59	3	57	4	20	3	55	4	33
Edenkoben . .	12. Dez.	4	55	3	58	—	—	3	58	4	50
Kaiserslautern	15. Dez.	4	46	3	36	4	12	4	7	3	53
Kandel	16. Dez.	4	51	3	44	—	—	3	48	—	—
Neustadt . . .	15. Dez.	5	9	3	58	4	23	4	9	4	45
Speyer	15. Dez.	4	58	3	44	4	27	3	49	4	12
Zweibrücken .	17. Dez.	5	8	3	28	4	15	3	33	3	47

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Der Eilbote.

№ 101. Landau in der Pfalz, den 24. Dezember 1857.

Der Weihnachtsmorgen im Pfarrhause.

Ein mimisches Gedicht

von

A. H.

„Vater, ach liebster Vater!" so rufen erwachend die Kinder —
„Bald ist es Tag! Ach Gott! wie schläfst Du nur heute so lange!
„Wache doch auf!" — „„Seid stille zusammen, ihr störet mir sonst noch
„„Euere Mutter im Schlafe, die spät zu Bette gegangen!""
Spricht ermahnend der Vater und zündet allmälig das Licht an.
Hier in dem Pfarrhaus war es von jeher Sitte gewesen,
Erst am Morgen des ersten Weihnachtstag zu bescheeren,
Weil der Vater am Abend vorher seine Predigt studirte
Und die sorgliche Mutter nicht litt, daß die Kinder am Abend
Sich mit Naschen den Magen beschwerten und während der Nacht dann
Unruhig schliefen und weinten, umher sich wälzend im Bette.
Blos die kleineren Mädchen schliefen bei Vater und Mutter;
Die schon größeren Buben campirten im oberen Stockwerk
Frisch in der kalten Stube, damit sie nicht würden verzärtelt.
Schon beginnen sie laut von der Stiege herunter zu rufen:
„Väterchen! dürfen wir kommen! Ach! kalt ist's wahrlich hier oben!
„Schon ist es Tag! oh, wären die Lichter am Baum schon entzündet!"
Aber der würdige Pfarrer brannte gemüthlich die Pfeif' an,
Weckte sodann sein liebendes Weib und empfahl ihr, die Kleinen
Anzuzieh'n, — er wolle hinaus, um die wilderen Buben
Wieder hinauf zu schicken ins Zimmer, bis Alles bereit sei. —
Jetzt von der Mutter, der lange ersehnten, gekämmt und bekleidet,
Stehen die Mädchen im Eckchen am wärmenden Ofen, doch keines
Hatte auch nur den Muth ein lautes Wörtchen zu reden,
Oder hinauszuseh'n durch's Schlüsselloch oder den Thürritz;
Denn sie fürchteten sich, Christkindchen möchte sie sehen
Und im Nu fürwitzigen Kindern die Augen ausblasen.
Kichernd zupfen sie sich an den Kleidern und lächelen selig
Sich in die Augen und zittern bang voll süßer Erwartung,
Bis das Schellchen erklinge und weit sich öffne die Thüre.
Draußen im größeren Zimmer, da wandeln Vater und Mutter,
Sich berathend, umher und ordnen dieses und jenes.
Hier sind nicht Aepfel genug, hier zu viel Nüsse, und jene
Puppe mit wirklichem Haar muß man von dem Baume entfernen,
Weil sonst tropfendes Wachs ihre Kleider möchte beschmutzen.
Endlich ist Alles bereit, — es zündet der Vater die Lichter
Rasch der Reihe nach an und Mütterchen öffnet die Thüre,
Wo vor Kälte und Neugierde trippelnd, die Knaben umherstehn,
Und von der Hausflur führt sie die ungeduldigen Bursche
Durch das erleuchtete Zimmer mit wohlverbundenen Augen
Straks zur Kammer hinein, wo die kleinen Mädchen noch warten
Und aus Staunen und Freude den „guten Morgen" vergessen.
Dreimal erklinget das Schellchen und jetzt fliegt plötzlich die Thür' auf:
Jubelnd stürzet hinaus die Schaar der fröhlichen Kinder —
„Ach! wie herrlich und schön!" so rufen sie alle zusammen;

Digitized by Google

Bald aber sucht sein Plätzchen ein Jedes nach erstem Erstaunen.
Vorn auf dem Kindertischchen, da stehen die irdenen Häfchen
Nebst den zinnernen Tellerchen, Schüsselchen, Messer und Gabel,
Löffel mit Löffelblech, auch eine riesige Schachtel mit Braten,
Fischen von Holz, mit glänzendem Lack und Farben bemalet;
Dort ein blechener Herd mit gelb gedeckelten Häfchen.
Herrlich erglänzen die Puppen, wie strahlen sie über und über
Ganz in Sammet und Seide, mit silbernen Litzen gezieret,
Körbchen nnd Taschen gefüllt mit Nüssen und großen Rosinen.
Seidene Schürzchen, Bänder und Schuhe mit wackeren Sohlen
Hat Christkindchen den Mädchen, nebst zierlichen Häubchen, bescheeret.
Aber die Knaben sind emsig daran, die Titel zu lesen
Schön gebundener Bücher, verkosten auch unter dem Lesen
Süßes Confekt, Lebkuchen und braun verzuckerte Mandeln.
Hier bei der wollenen Weste, da liegen ergötzliche Schriften:
Christoph Columbus' Fahrt, nebst Robinson, Paul und Virginie,
Prinz Eugen, und neben dabei steh'n Stiefel von Juchten,
Schon durch die rothe Farbe den Knaben erfreuliche Kleidung.
Alles ist emsig beschäftigt — da schleicht der kleinste der Knaben
Rings um den Tisch und pflückt von den Lebkuchen sämmtliche Mandeln
Heimlich herab und verzehrt sie, der kleine schelmische Frevler.
Doch als Einige klagend der Mutter die Missethat melden,
Flüchtet er unter den Tisch und findet zu seinem Erstaunen
Dort das herrliche Wiegenpferd, das früher ein Fuchs war,
Jetzt aber, durch Christkindchen in einen Schimmel verwandelt,
Neu erglänzet; und neu sind Zaum und Bügel und Reitpeitsch'.
Rasch nun zieht er es vor und reitet in bäumenden Sprüngen
Wild auf dem Schimmel einher und peitscht und spornt ihn gewaltig.
Fröhlich betrachtet das Elternpaar die glücklichen Kinder,
Frisch auflebend gedenken sie heut' vergangener Zeiten.
Drum leget jetzt in die Hände der sorglichen Gattin der Vater
Ernsten Blicks die „Nachfolge Christi" von Thomas à Kempis:
„Weil Du im Winter nicht gerne zur Kirche gingest, mein Weibchen,
„Lies dies Büchlein zu Hause, den Herrn zu verehren im Stillen!"
Also der Pfarrer, und Mütterchen drückte verlegen ihm leise
Drauf in die Hand ein Kästchen, wohl und sicher versiegelt,
Schelmischen Blicks; doch neugierig forscht überraschet der Vater:
„Was mag drinnen wohl sein? Was soll das Geheimniß bedeuten?
„Ei, sieh' da! wie herrlich sie glänzet die silberne Dose!
„Aber, mein theueres Kind! was denkst Du, mir eine Dose
„Zum Geschenke zu geben? Du weißt ja, daß ich des Schnupfens
„Längst entwöhnt und Dir zu Gefallen die Dose verbannte!" —
Drauf in die Red' ihm fallend, versetzte die wackere Hausfrau:
„Freilich schnupfest Du nimmer — so lange Du nämlich allein bist —,
„Aber ich ärg're mich immer, so oft Du mit Anderen schnupfest —
„Wenn die Kollegen kommen von Landau oder von Nußdorf —,
„Schnupfe nur wieder, ich gebe dazu freiwillig Erlaubniß."
„„Seht doch das Mütterchen an!"" erwiederte lachend der Vater —
„„Ueberall wahrt sie die Ehre des Hauses! Recht so, mein Weibchen! —
„„Aber ihr Kinder vergeßt mir nicht über dem Spiele den Herren,
„„Der Euch das Alles geschenkt und sämmtliche Freude bereitet!""
Und mit gefalteten Händen umsteht das Häuflein die Eltern,
Betet vereint mit ihnen zum Mensch geword'nen Erlöser,
Singet zum Schlusse dann noch ein Weihnachtslied von dem alten
Wandsbecker Boten, vom Pfarrer selbst zweistimmig gesetzet.
Nach dem Morgengebet ermuntert die wackere Hausfrau:
„Löschet die Lichter nun aus, ihr Buben, und öffnet die Läden,
„Dennn sonst sagen die Nachbarn, wir brenn'ten ein Loch in den Tag 'nein!"
Rasch wird die ganze Bescheerung vom Tische getragen und sorgsam
Auf das Gesims am Fenster das Zuckerbäumchen gestellet,
Um der Kinder Reichthum zu zeigen den Nachbarskindern,
Wie der Herr Christ so reich sei eingekehrt auf Weihnacht;

Digitized by Google

Aber noch anderen Grund hegt klug die sorgliche Mutter:
Daß in schützender Höhe, vor Kindeshänden geborgen,
Stehe der Baum, sonst würde, wenn Vater und Mutter zur Kirche
Wären gegangen, der süße Schmuck und die Zierde dahin sein. —
Jetzt wird das Frühstück genommen und schon ertönet der Glocke
Erstes Geläute zur Morgenkirche in mahnenden Tönen.
„Flink! ihr Buben! ermuntert die Mutter — „nun kleidet Euch an schnell,
„Denn Ihr wisset, der Vater mag langsame Bursche nicht leiden;
„Sicher erwarte ich Euch beim zweiten Geläut' in die Kirche —
„Denn auch heute, wie sonst, tragt Ihr die Bücher zur Kirche —,
„Und den gewärmten Backstein legt auf den Boden der Kanzel!"
Hurtig enteilen sie nun, sich schnell zu putzen und gleich dann
Ihres bewußten Geschäftes zu warten nach strengem Befehle.
Wie es zum zweiten Mal läutet, da schreitet der würdige Pfarrer
Schon in dem Amtsornat hinein in die muntere Stube.
Fröhlicher Lärm der schäckernden glücklichen Mädchen ertönet
Rings um den Lehrer herum, den Freund, den, froh sie umtanzend,
Zupfen am Fracke hinüber, herüber, bis Alles geseh'n ist, —
Und mit verlegener Miene, den Kindern wehrend, erbittet
Schnell er das Lied für den Gottesdienst am heutigen Morgen,
Stets von den Mädchen umschmeichelt, — doch schweigen sie bald, denn sie wissen,
Keinerlei Lärm und Geräusch darf sein, wenn der Vater im Chorrock,
Mit dem Barret in der Hand, am Sonntag-Morgen hereintritt.
Mit Pelzmützen, geschmückt mit baumelnden silbernen Troddeln,
Treten die Knaben herein, mit den juchtenen Stiefeln bekleidet,
Werden noch strenge ermahnt, ja Lärm in der Kirche zu meiden,
Nehmen den Stein, den erwärmten, die Liturgie und die Bibel
Nebst dem Gesangbuche unter den Arm und eilen von dannen.
Schon erschallet das Glockengeläut' und ruft die Gemeinde
Fromm zum Hause des Herrn, da erscheint die würdige Hausfrau,
Schwarz gekleidet und fertig gerüstet zum Gang in die Kirche.
Ernsten Sinnes mit freundlicher Miene bietet den Arm
Seiner trefflichen Gattin und tritt aus dem Hause der Pfarrer.
Hoch vom Laden des Kirchthurms schauen die spähenden Jungen,
Werden den Pfarrer gewahr, durch's Dorf zur Kirche hinschreitend,
Endigen bald mit dem Läuten und poltern die Stiege hinunter.
Rasch greift nun in die Tasten der orgelkundige Lehrer,
Und wie der Pfarrer die Kirche betritt, da singt die Gemeinde:
„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!"

Was gibt es Neues?

München. Am k. Hof wird dieses Mal der feierliche Kirchengang zur Christmette in der Mitternachtsstunde nicht stattfinden, am Christtag selbst aber werden sich Se. Maj. der König mit den k. Prinzen Vormittag 11 Uhr unter Vorausritt des großen Cortéges und Gefolge vom allerhöchsten Dienste im feierlichen Zuge nach der allerh. Hofkapelle begeben, um dem Pontifikalhochamte beizuwohnen. — Ein wackerer Artillerie-Offizier, der pens. Hauptmann und Oberzeugwart Zauner, wurde heute beerdigt; er erreichte ein Alter von 72 Jahren.

Pfalz. Durch Regierungs-Entschließung vom 15. Dezember wurde der bisherige Schulverweser Joseph Winstel zum wirklichen Lehrer an der katholischen Schule zu Hayna in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Frankenthal, 17. Dez. Diesen Morgen brannten in der Gemeinde Eppstein die Scheuer und Stallungen des Oeconomen Christoph Streffler nieder. Kaum konnten noch die Pferde und das Rindvieh gerettet werden.

Dürkheim, 19. Dez. Vorgestern warf ein Fuhrmann auf der Leistadter Höhe, in dem Wege, der nach Kallstadt führt, ein Faß neuen Wein im Werthe von 300 fl. um. Der Wein lief den Berg hinab und nur wenige Lageln wurden gerettet. Die Steine im Weg und der Neue im Kopf mögen wohl Ursache an diesem Un- und Umfall gewesen sein.

In **Bamberg** soll jetzt auch ein Verein gegründet werden, der bezweckt, jenen Mitgliedern desselben, welche als Geschworene nach Bayreuth reisen müssen, eine Entschädigung zu verabreichen.

An vielen Plätzen **Niederbayerns** sind die Wiesgründe förmlich von Mäusen unterminirt und zu Tausenden treiben sie sich — besonders bei Sonnenschein — auf der Oberfläche umher; man will die Wahrnehmung gemacht haben, daß dieses schädliche Ungeziefer seit jener Zeit, als man die Raubvögel, Füchse u. dgl. so sehr vertilgte, stets zugenommen hat.

Mainz. Der regierende Fürst von Thurn und Taxis hat dem hiesigen Hilfs-Comité auf dessen Nachsuchen für alle Sendungen, welche an dasselbe gerich-

Digitized by Google

tet sind oder von demselben abgehen, auf 3 Monate Portofreiheit bewilligt.

— In der letzten Gemeinderathssitzung wurde dem Kollegium Bericht über die bei dem Großherzog gehabte Audienz der vom Gemeinderathe abgesandten Deputation erstattet. Der Großherzog versicherte aufs neue, die großh. Regierung werde sich thätigst verwenden, vom Bunde Ersatz für den am 18. Nov. erlittenen Schaden der Stadt Mainz zu erlangen; auch hätten bereits andere Mitglieder des Bundes ihre günstigen Absichten in Betreff dieses Schadenersatzes geäußert. Papst Pius IX. hat für die bei der Mainzer Explosion Verunglückten 1200 fl. rh., der Fürst von Thurn und Taxis 1000 fl., die Verwaltung der Taunusbahn 5000 fl. gegeben.

— Der „Frankf. Postztg." zufolge ist die Mittheilung, wonach die zur Ermittelung der Veranlassung der Pulver-Explosion in Mainz gebildete Commission thatsächlich festgestellt haben soll, daß der Unteroffizier Wimmer das Magazin in Brand gesteckt habe, nicht begründet.

— 19. Dec. Ein Kind von 13 Monaten, welches bei der Pulvererplosion verwundet worden, ist in Folge dessen dieser Tage gestorben. — Gestern stießen die mit Baggern im Rhein, in der Nähe des unteren Hafens beschäftigten Leute auf einen menschlichen Leichnam in einer französischen Uniform nebst Czako, auf dem die Ziffer „137" befindlich.

Konstantinopel. Der k. k. österreichische Internuntius hat einen Aufruf zur Unterstützung der Mainzer Verunglückten erlassen.

Frankfurt, 19. Dez. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.) Immer noch die bisherige flaue Stimmung mit Rückgang der Preise oder doch Neigung zum Rückgang. Wenn auf einzelnen Plätzen die Notirungen höher waren, so lag das an localen Ursachen und kann eine Aenderung der Conjunctur im Ganzen und Großen darin nicht gefunden werden.

Mainz, 18. Dez. Bei fehlendem Umsatze während der Woche im Getreidegeschäfte blieb effektiver Waizen knapp zugeführt und etwas fester im Preise, dagegen auf Lieferung per Frühjahr ohne Aenderung. Korn und Gerste hielten sich stationär. Zu notiren ist: Waizen effectiv 9 fl. 15 à 20 kr., per März 9 fl. 45 à 50 kr., Korn effectiv 8 fl. 30 à 45 kr., per März 8 fl. 50 à 9 fl., Gerste 8 fl., per März 8 fl. 15 kr., Hafer 5 fl. 30 kr., per März 5 fl. 40 kr. Rüböl effect. 26 fl., per Mai 44½ Rthlr. Kohlsaamen 18½ à 19 fl. Mohnöl 40 fl. Leinöl 25 fl. 30 kr. Sonstige Artikel ohne Aenderung.

Köln, 18. Dez. (Colonialwaarenbericht.) Hier wurden in dieser Woche nicht unbedeutende Zuckerverkäufe abgeschlossen. Dagegen sah es auf den Hauptplätzen immer noch flau aus. Sowohl in Zucker, wie in Kaffee ist wenig gehandelt worden bei sinkender Tendenz. Reis ohne Veränderung, Gewürze ganz leblos.

Paris, 17. Dez. Der heutige Moniteur enthält ein Decret, dem zufolge fremde Spirituosen bis auf Weiteres einen Zoll von 25 Fr. für den Hectol. reinen Alcohol bezahlen werden.

London, 15. Dez. Seit einigen Tagen ist mehr Nachfrage nach feinen Hopfen zu bemerken, und sind mehrfache Abschlüsse zu höheren, als den zuletzt notirten Preisen gemacht worden. Auch alte Hopfen sind begehrter und behaupten sich im Preise.

Neueste Märkte. Hamburg, 18. Dez. Roggen flau, Waizen behauptet. Pesth, 18. Dec. Beide Fruchtarten flau und niedriger. Wien, 16. Dez. Still. Paris, 16. Dez. Still und unverändert. Breslau, 17. Dez. Waizen und Roggen fester.

Zu Blaye kauft man um 400 Fr. das Tonneau. Zu Lyon rothen Roussilon um 80 Fr.

In Brandwein immer noch vollständige Stille. Neuen Cognac bezahlt man mit 230—250 Fr., der alte ist wenig begehrt.

Landau. Am 23. d. Mts., zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, stürzte eine mit circa 60 Zentnern Spelz angefüllte Stube, dem hiesigen Bürger B— gehörig, mit ihrem sämmtlichen Inhalte ein, und hätte dieses Unglück, wenn die, in der unter dieser Fruchtstube befindlichen Wohnung gelagerten Personen, 6—8 Köpfe stark, noch zu Bette gewesen wären, auch noch den Tod dieser, — zu dem Schaden des Eigenthümers, im Gefolge gehabt.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger L. Georges.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

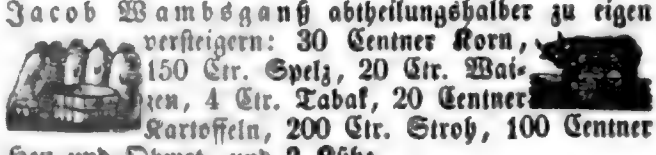
Durch regst. Vorladung des kgl. Gerichtsboten Brenner in Landau vom 18. und 19. Dezember 1857 hat Wilhelmine Mühl, ohne Gewerbe in Rülzheim wohnhaft, gegen ihren Ehemann Georg Peter Wolff, Krämer, früher daselbst wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt abwesend, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Gütertrennungsklage erhoben und den unterzeichneten Ludwig Louis, kgl. Advocat bei dem belobten Gerichte und in Landau wohnhaft, als Anwalt bestellt.

Landau, am 19. Dezember 1857.

Für richtigen Auszug:
Louis.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. Dezember 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Essingen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gutsbesitzers Georg Jacob Wambsganß abtheilungshalber zu eigen versteigern: 30 Centner Korn, 150 Ctr. Spelz, 20 Ctr. Waizen, 4 Ctr. Tabak, 20 Centner Kartoffeln, 200 Ctr. Stroh, 100 Centner Heu und Ohmet, und 2 Kühe.



Landau, den 18. Dezember 1857.

Der königliche Notär:
Hessert.

Digitized by Google

Mobilien- und Waaren-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Dezember 1857, Morgens 8 Uhr, zu Niederhochstadt vor der Behausung des verlebten Krämers Georg Valentin Ehli, lassen dessen Wittwe und Benefiziarerben die zu dessen Nachlaß gehörigen Kleider, Leibweißzeug, Getüch, Bettung, Schreinwerk, Küchen-, Haus- und Ackergeräthschaften, 2 Schweine, eine Ladeneinrichtung und verschiedene Spezerei- und sonstige Waaren öffentlich versteigern.

Landau, den 22. Dezember 1857.

Keller, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zur Blume,

werden die nachbezeichneten den Kindern und Erben von Elisabetha Schäfer, gewesenen Ehefrau von Johannes Seiller, früher in Großfischlingen jetzt in Wilmington in Nordamerika wohnhaft, angehörende Liegenschaften in Eigenthum versteigert, als:

Im Banne von Arzheim.

1) 11 Dez. Acker am Neuweg,
2) 6 Dez. Baumstück im Hinterfeld,
3) 35 Dez. Acker in den Wolfenäckern,
4) 25 Dez. Acker im Niederfeld,
5) 14 Dez. Acker im Gnähr,
6) 8 Dez. Pflanzstück in den Weihergärten,
7) 13 Dez. Acker im Oberfeld,
8) 13 Dez. Wiese am Berg,
9) 2 Dez. Wiese auf den Niederwiesen.

Edenkoben, den 19. Dezember 1857.

Keller, k. Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5., sowie den 6. und 7. Januar 1858, früh 9 Uhr, werden von der Garnisons-Montur-Kommission in der neuen Infanterie-Kaserne dahier, eine bedeutende Anzahl ausgemusterte alte Mäntel und sonstige Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Landau, den 21. Dezember 1857.

Zu verkaufen:

25 Klafter eichen Brandholz per Klafter 6 Gulden und 800 Wingertsstiefel per Klafter 4 fl. 45 kr. Diese Hölzer sitzen auf dem Horbacher Hofe und werden Liebhaber ersucht sich an den Eigenthümer Georg Franz Theobald in Herxheim zu wenden.

Bei Adam Flickinger in Queichhambach steht ein 1½ Jahre alter, falber Zuchtstier, Quirnbacher Race, und eine frischmelkende sechsjährige Kuh zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Ein Mutterschwein, 2½ Jahre alt, bei Ludwig Duttenhöfer in Herxheim.

Danksagung.

Den Freunden und Verwandten von nah fern sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus für die liebevolle Theilnahme bei dem Leichenbegängniß unseres verblichenen Gatten und Vaters

Ph. Jac. Defiébre,

welcher nach einem zehntägigen Leiden in ein besseres Leben abgerufen ward.

Offenbach, den 20. Dezember 1857.

Die Hinterbliebenen.

600 Gulden

sind gegen erste hypothekarische Versicherung auszuleihen in der protestantischen Kirchenkasse zu Birkweiler.

Der Rechner H. D. Egge.

Tanz-Musik

wird zu Böchingen, Sonntag, den 27. d. Mts., abgehalten, wozu höflichst einladet

F. Boos, zum Lamm.

Punsch-Essenz,

feinsten wasserhellen **Arrac, Rum, Cognac,** frische Citronen, Orangeat und Citronat.

Carlsruher Chocolade zu Fabrikpreisen empfiehlt

Aug. Schimpff.

Verlaufen:

Ein kleiner, junger, rauhhäriger Rattenfänger, gelbroth und Weibchen. Finder, oder wer Auskunft darüber zu geben weiß, erhält bei der Redaction eine Belohnung.

Zu verkaufen:

Ein Charabanc mit zwei gepolsterten Sitzen, einer davon mit Verdeck, auf den Achsen mit Druckfedern versehen, in gutem Zustande erhalten.

Auf Verlangen könnte auch ein Pferdsgeschirr dazu gegeben werden.

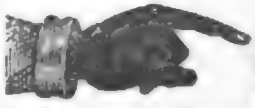
Wo sagt die Redaction.

Frische Schellfische,

neuer Labberdan, Bückinge, Gangfische, Sardellen, Häringe, bei

Aug. Schimpff.

Nicht zu übersehen!



Während den Weihnachtsfeiertagen sowie am Neujahr ist bei Unterzeichnetem Gänseleber-Pastete sowie gefüllter Schweinskopf und alle Sorten feine Würste zu haben.

J. Voltz.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement auf den Landauer Eilboten.

Da mit Ende dieses Monates das Abonnement auf den Eilboten für das Jahr 1857 abläuft, so ersucht die Redaction sowohl die verehrlichen jetzigen Abonnenten — als auch die Neuzugehenden — ihre Bestellungen bei den kgl. Postämtern, in der nächsten Umgebung im Expeditions-Bureau baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt.

Durch die kgl. Postämter bezogen, beträgt der Abonnements-Preis 26 Kreuzer vierteljährig. Das Blatt selbst bleibt unverändert, gerade so, wie es bis jetzt bestanden hat und wird sich die Redaction stets bemühen, den Lesern, soviel als möglich, das Neueste der Tages-Ereignissen, verbunden mit Belehrendem, in möglichster Kürze vorzuführen.

Indem wir hiermit unsern Eilboten dem geehrten Publikum bestens empfehlen, bemerken wir noch, daß Inseraten jeder Art, seiner großen Auflage wegen (1500), wie die Erfahrung zeigt, vom größten Erfolge sind.

Die Redaction des Eilboten.

Die nächste Nummer des Eilboten wird am Samstag, den 2. Januar 1858 ausgegeben; daher bittet die Redaction, die für dieses Blatt bestimmten Anzeigen bis spätestens künftigen Donnerstag, den 31. ds. Mts., Vormittag, einzusenden.

Schweizerbutter,

in vorzüglicher Qualität, frisch angekommen.

Münster- Schweizer- und Limburger-Käs.

Neue holländische Häringe, Sardellen und Sardines à l'huile.

Punsch-Essenz, Rum, Arrac, Cognac, Malaga, Madeira so wie alle Sorten Liqueure und Brandweine.

Große Auswahl in **Thee** von fl. 1. — à fl. 5. — per Pfund.

Chocolade in allen Sorten empfiehlt

Louis Mayer in Landau.

Zu verkaufen:

Ein sehr gutes Fuhrpferd bei J. Bruder in Gräfenhausen.

Holz-Versteigerung in Staats-Waldungen.

Den 4. Januar 1858, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hauenstein.

Schlag Wüstbacherhang.

525 eichene Baustämme 3. und 4. Klasse,
239 „ Sparren,
254 kiefern Baustämme 3. und 4. Klasse,
20 „ Sparren,
2 eichene Nutzholzstämme 3. Klasse,
416 „ Abschnitte 2—4. Klasse,
16 buchene Werkholzstämme,
1 kiefern Nutzholzstamm 1. Klasse (Mühlwelle),
2 „ „ 2. Klasse,
604 „ Sägblöche 1—4. Klasse.

Das

Haushaltungs- u. Tagebuch

ist nun fertig zu haben bei

L. Georges.

Für die Verunglückten in Mainz sind nachstehende Beträge eingegangen:

	fl.	kr.
Uebertrag	17	57
Von L. C. v. M.	1	—
Von Herrn W. B. von Knöringen . . .	1	—
Von Herrn C. in Mörzheim	4	—
Durch eine Collecte in der Gemeinde Birkweiler, woran sich alle Mitglieder derselben ohne Ausnahme betheiligten . .	38	26
Die Gemeinde Mörzheim sendet dem Eilboten den Ertrag einer Sammlung für die Verunglückten in Mainz	18	—
Summa .	80	22

Fernere Liebesgaben werden bereitwilligst und dankend angenommen von

L. Georges.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.				
		Waizen	Spelz	Korn	Gerste	Hafer
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	17. Dez.	4 59	3 57	4 20	3 55	4 33
Edenkoben . .	19. Dez.	5 12	4 2	4 —	3 50	— —
Kaiserslautern	22. Dez.	4 51	3 39	4 14	4 10	3 57
Kandel	16. Dez.	4 51	3 44	— —	3 48	— —
Neustadt . . .	19. Dez.	4 59	3 36	4 14	4 2	4 35
Speyer	15. Dez.	4 58	3 44	4 27	3 49	4 12
Zweibrücken .	17. Dez.	5 8	3 28	4 15	3 33	3 47

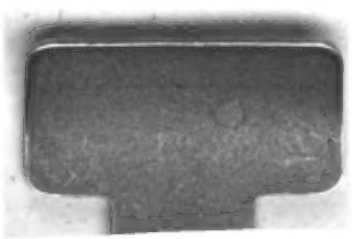
Hiezu ein Wandkalender.

Druck der Ludwig Georges'schen Buchdruckerei in Landau.

Bayerische ... thek

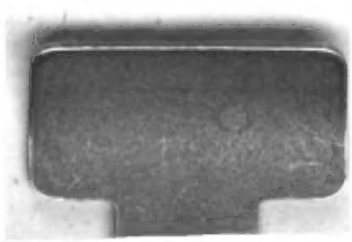
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google